Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 1. Sonntag, den 3ten Januar 1809.

St. Petersburg, vom 29. Decbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 24. December.

Vom 13ten Jägerregiment ist der Obrist Sabjelin zum Chef des 30sten Jägerregiments ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: beym Ingenieurkorps der Kapitain Sergeiew 2. zum Major, der Lieutenant Zwilling zum Kapitain, und die Sekondlieutenants Lukjanow 2. und Iljin zu Lieutenants; desgleichen vom Tobolskischen Musketierregiment der Stabskapitain Grischenewskji beym Asowschen Musketierregiment zum Kapitain.

Der Rittmeister aus Preussischen Diensten, Meyer, als Stabsrittmeister in Russische Dienste genommen und beym Kürassierregiment des Militairordens angestellt.

Folgende Verstorbene, vom Garnisonregiment zu Moskwa der Obrist Gette und der Sekondlieutenant Iwanowz vom St. Petersburgischen Dragonerregiment der Fähnrich Dobrowolskji, und vom Dörptschen Dragonerregiment der Fähnrich Podshidajew, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen: wegen erhaltener Wunden, vom Ismaillowschen Leibgarderegiment der Obrist Graf Tischkewitsch, mit Uniform und Pension der vollen Gage, und vom Garnisonbataillon zu Kisilsk der Lieutenant Derewezkoi als Stabskapitain mit Uniform.

Vom Grodnoschen Husarenregiment der Kornet Slawinskji, welcher sich beym Regiment nicht eingefunden, obgleich seit seiner Anstellung ein ganzes Jahr verflossen, vom Dienste verabschiedet.

Diejenigen Generale, welche Garnisonregimenter u. Garnisonbataillons kommandiren, dabey nicht bey der Armee stehen und keine besondere Erlaubniß haben, die Uniform mit der Stickerey zu tragen, müssen die gewöhnliche Uniform derjenigen Garnison tragen, die sie kommandiren.

* * * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Hrn. Geheimerath, Synodal-Oberprokureur, Staatssekretair, wirklichen Kammerherrn u. Ritter, Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golizyn bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen vom 7ten Dezember, ist dem in Moskwa beym Grusinischen Zarewitsch Bagrat stehenden Protohierey Joann Basilerow, von den für die Weltgeistlichkeit bestimmten Auszeichnungen, eine Scheitelkappe Allerhöchst verliehen; auf Empfehlung der Obrigkeit ist in der Jaroslawschen Eparchie dem Protohierei an der Kathedralkirche zu Christi Verklärung in Ribinsk, Matwei Gumilewskoi, von den zur Belohnung der Weltgeistlichkeit bestimmten Auszeichnungen, ein Scheitelkäppchen Allerhöchst verliehen worden.

1680

BIBLIOTH: ACADEM: DORPAT.

London, vom 9. Decbr.

Es ist ausser Zweifel, daß die vielfachen Niederlagen, welche die Spanischen Generale erlitten haben, seitdem die Französische Armee den Feldzug eröffnet hat, unsere Militairplane gänzlich verändern werden. Folgendes Bulletin ist als officiell bekannt gemacht worden:

„Depeschen von Sir David Baird, datirt Astorga, vom 20. November, enthalten, daß der General Kastannos eine sehr ernsthafte Niederlage erlitten hat, worüber man aber keine Details giebt. In Folge dessen hat der Ober-General Sir John Moore, dem Sir David Baird befohlen, sich wieder einzuschiffen, um sich an die Mündung des Tagus zu begeben, sich daselbst mit den dortigen Englischen Truppen zu vereinigen, und dem gemäß zu agiren. Man vernimmt wirklich durch Privatnachrichten, daß die Bagage der Armee des Generals Baird am 2. Decebr. bereits wieder an Bord der Transportschiffe eingeschifft wurde, die sie nach Korunna gebracht hatten. Es ist beruhigend, daß wir die Gewißheit haben, daß die am besten kombinirten Maßregeln genommen worden sind, um den Rückzug unserer gesammten Truppen zu decken."

Ein Brief aus Korunna vom 2ten dieses sagt, daß der Marquis de la Romana damals mit dem Ueberrest von Blakes Armee, ohngefähr 16,000 Mann mit 20 Kanonen, zu Leon war, und daß nichts die Vereinigung dieses Korps mit den Truppen des Sir David Baird hindere. Lord Paget war von Sir David Baird dahin geschickt worden. Wenn sich Sir David Baird aber wieder einschifft, so muß ihm Romana folgen. Unterrichtete Militairpersonen sprechen mit Hohn über das Projekt, alle Britische Truppen vor Lissabon zu versammeln: die Franzosen können zu gleicher Zeit, und vielleicht noch früher dort ankommen, und sie zu einer Aktion bringen. Die Anzahl der Truppen, welche sogleich nach Spanien marschiren sollen, wenn die neuern Niederlagen der Spanier keine Gegenbefehle bewirken, beträgt 16,000 Mann, worunter 2600 Garden. General Burrard ist aus Lissabon angekommen.

Paris, vom 19. Decbr.

Das funfzehnte Französische Bulletin, aus Madrid vom 7ten Decbr. datirt, enthält nichts Wichtiges, außer daß die Armee des abgesetzten Generals Kastannos, unter Anführung des Generals Pena nach Andalusien marschirt; daß ein Spanisches Korps nach dem Eskurial vorrückte, aber zurückgedrängt wurde, und daß das Eskurial, daß 600 Bauern vertheidigten, von den Franzosen mit Sturm genommen worden.

Das sechzehnte Bulletin aus Madrid vom 8ten December, giebt gleichfalls keine Nachricht von Erheblichkeit.

Von seinem Kaiserlichen Feldlager zu Madrid, aus, hat der Kaiser, unterm 7. December, ein Cirkulaire an die Erzbischöfe und die Konsistorien seines Reiches erlassen, worin diesen anbefohlen wird, daß sie, „wegen der bey Espinosa, Burgos, Tudela und Somo-Sierra erfochtenen Siege, vorzüglich aber wegen des besondern Glückes, daß es dem Kaiser gelungen sey, die Stadt Madrid, den Händen des in Rebellion befindlichen Pöbels, unversehrt zu entreißen," ein allgemeines Tedeum singen lassen sollen.

König Joseph hat zu Madrid den Königlichen Pallast bezogen, und die Verwaltung seines Reichs angetreten. Die Herren von Urquijo, d'Azara und andere Minister arbeiten mit Sr. Majestät. Nachdem sich die Festung Rosas am 5ten dieses um 4 Uhr des Morgens, nach einer Belagerung von einem Monate, und nachdem die Transcheen 14 Tage eröffnet gewesen, ergeben hat, ist das Hauptquartier des 7ten Korps d'Armee an selbigem Tage nach Barcellona aufgebrochen.

Bayonner Briefe vom 12. December melden: die Armee des Centrums sey schon 20 Lieues über Madrid hinaus. — Am 12ten war der Herzog von Abrantes zu Vittoria angekommen.

Kaiserl. Cirkular an die Erzbischöfe, Bischöfe und Präsidenten der Konsistorien.

Herr Bischof!

Die Siege, welche Unsre Waffen auf den Schlachtfeldern von Espinosa, von Burgos, von Tudela und Somo Sierra erkämpft haben, der Einzug Unserer Truppen in Madrid, und das ausgezeichnete Glück, welches Wir gehabt haben, diese Stadt unbeschädigt aus den Händen der insurgirten Räuber (Brigands) zu retten, die alle rechtschaffenen Einwohner derselben unterm Druck hielten, bewegen Uns, gegenwärtiges Schreiben an Sie zu erlassen. Wir wünschen, daß Sie gleich nach Empfang desselben, sich mit denen, welchen es zukommt, vereinigen, um das Volk in den Kirchen zu versammeln, und ein Te Deum oder andre Gebete, welche Sie aufgeben wollen, zu singen, um Gott zu danken, daß er Unsre Waffen beschützt und die Feinde Unserer Nation und der Ruhe des Kontinents Schanden gemacht hat, sie, die ohne Aufhören den Faktionsgeist erwecken, um ihr Monopol durch öffentliche Unruhen und das Anfeinden der Völker zu konsolidiren. Uebrigens bitten Wir Gott, daß er Sie, Herr Bischof! in seine heilige Obhut nehme. In Unserm Kaiserl. Lager von Madrid, den 7. Decbr. 1808

(Unterz.) Napoleon.

Paris, vom 20. Decbr.

Die Friedens-Hoffnungen haben hier seit einigen Tagen zugenommen. Die Kommunikationen mit England dauern lebhaft fort. Der Russisch-Kaiserl. Staatsminister, Graf von Romanzow, und der Ambassadeur, Fürst von Kurakin, haben mit dem Fürsten von Benevent und dem Staatsminister, Grafen von Champagny, öftere Konferenzen. Letzterer wird nun bestimmt nicht nach Spanien reisen. Der Minister Staats-Sekretair hat im Hauptquartier die Expedition aller Geschäfte, die nicht zum Militair gehören. Gebe der Himmel, daß die sehnlichen Wünsche der Menschheit nach dem Frieden, bey allen dem Anschein nach obwaltenden Schwierigkeiten erfüllt werden mögte!

Herr Delaborde, der über Spanien schätzbare Schriften herausgegeben, ist von Sr. Majestät nach jenem Reiche berufen worden.

Es heißt jetzt, daß Se. Majestät im Januar wieder zu Paris seyn werden.

Aus dem Oestreichischen, vom 18. Dec.

Unsere Regimenter in Gallizien sollen Marsch-Ordre erhalten haben, sich gegen Böhmen und Mähren zu wenden. Auch in Salzburg und Steiermark werden Truppen zusammengezogen. Wir hoffen gleichwohl, daß dies nur Vorsichtsmaaßregeln sind, und daß wir sobald keinen Krieg zu führen, genöthigt seyn werden.

Wien, vom 17. Decbr.

Von der Reise des Kaisers nach Gallizien, welche bald nach Neujahr erfolgen soll, spricht man von neuem. Man vermuthet auch, daß dort die Landwehr gleich, wie in übrigen Theilen der Monarchie, eingeführt werde. In Ungarn geht die permanente Insurrektion sehr rasch von Statten und die meisten Officiersstellen werden vom Ungarischen Adel besetzt.

Der Erzherzog Johann wird im künftigen Monat eine neue Reise unternehmen, und, wie man vermuthet, nach Salzburg, Kärnthen, Steyermark und Krain gehen, um die Landwehr und zugleich die Fortifikationen zu besichtigen. Die letztern sollen in der ganzen Monarchie nach und nach ausgebessert werden, welches schon längst im Antrag war, aber nur successive vorgenommen werden kann, weil ein ungeheurer Kosten-Aufwand damit verbunden ist.

Vor einigen Tagen ist der noch hier gewesene Chargé d'Affaires von Spanien, la Quadra, nach Triest abgereiset, um sich einzuschiffen, und in sein Vaterland zurückzukehren. In einigen Tagen werden dessen Gemahlin, und die noch übrigen zur Legation gehörigen Personen nachfolgen.

Madrid, vom 7. December.

Se. Majestät haben den Artillerie-General Senarmont zum Divisions-General ernannt. Der Major Segur ist zum Adjutant-Kommandant ernannt. Man hatte an der Erhaltung des Lebens dieses Offiziers gezweifelt; er ist aber jetzt ausser Gefahr.

Der Herzog von Infantado ist einer der ersten Ursachen des Unglücks seines Vaterlandes gewesen. Er war das Haupt-Instrument Englands bey dessen verderblichen Anschlägen gegen Spanien. Er wars, den es dazu gebrauchte, um den Vater mit den Sohn zu entzweyen, um den König Karl, dessen Ergebenheit gegen Frankreich bekannt war, vom Thron zu stoßen, um Volksbewegungen gegen den Premier-Minister dieses Souverains anzustiften, und um zu der obersten Macht den jungen Prinzen zu erheben, der seit seiner Vermählung mit einer Prinzeßin des alten Hauses von Neapel den Haß gegen die Franzosen eingesogen hatte, den dies Haus nie ablegte. Es war der Herzog von Infantado, der in der Verschwörung des Eskurial die erste Rolle spielte, und ihm ward damals die Macht eines Generalissimus der Spanischen Armeen übertragen. In der Folge leistete er als Obrister der Spanischen Garden den Eid in die Hände des Königs Joseph. Als er nach Madrid zurückgekehrt war, warf er die Maske ab und zeigte sich offenbar als der Mann der Engländer. Bey ihm logirten die Englischen Minister; in seiner Gesellschaft lebten die akkreditirten oder geheimen Agenten dieser Macht. Nachdem er seine Mitbürger zu einem unsinnigen Widerstande aufgefordert hatte, floh er eben so feig als verrätherisch von Madrid nach Guadalazara unter dem Vorwande, Secours zu holen. Durch diese List entzog er sich den Gefahren; wozu er seine Mitbürger verleitet hatte, und zeigte bloß einige Besorgniß für den Englischen Agenten, den er in seinem eigenen Wagen mitnahm und dem er selbst zur Eskorte diente. Welche Folgen wird dies Betragen für ihn haben?

Er wird seinen Titel, er wird seine Güter, die man auf zwey Millionen jährlicher Einkünfte schätzt, verlieren, und zu London die Verachtung und Vergessenheit einerndten, womit England stets die Menschen belohnt hat, die ihre Ehre und ihr Vaterland dessen ungerechter Sache aufgeopfert haben.

Die bisherige Stimmung von Madrid verschwindet immer mehr. Diejenigen Einwohner, welche ihre Meublen und kostbarsten Effekten versteckt hatten, bringen sie nach ihren Häusern zurück. Die Boutiquen werden, wie gewöhnlich, mit den Verkaufssachen ausstaffirt. Die Barrikaden und alle andre Vertheidigungs-Anstalten sind verschwunden. Die Occupation von Madrid ist ohne Unordnung geschehen, und Ruhe herrscht in allen Theilen dieser großen Stadt. Da man bey einem Füselier von der Garde mehrere Uhren fand, und sich überzeugte, daß er sie gestohlen hatte, so ward er auch auf dem Hauptplatze von Madrid erschossen.

Bayonne, vom 5. Decbr.

Seit verschiedenen Tagen sind hier 15 Regimenter, worunter 4 Regimenter Kavallerie, 1 Regiment Schweizer und ein Artilleriepark mit 1200 Kanoniers, durchpassirt. Wir haben nie etwas Schöneres als diese Truppen gesehen. Welch ein Kontrast mit den unglücklichen spanischen Gefangenen, die fortdauernd in unsrer Stadt ankommen. — 15000 Ballen Wolle, die dieser Tage von Burgos hier angekommen, gehörten den Engländern. — Die Deputation des gesetzgebenden Körpers an den Kaiser ist hier durchgeeilt.

Bayonne, vom 11. Decbr.

Von den Vorfällen bey Madrid erfährt man noch Folgendes. In ihren Verschanzungen bey Somo Sierra, hielten die Insurgenten eine Stunde lang einen sehr lebhaften Angriff aus; als aber Anstalt getroffen wurde, sie zu umgehen, nahmen sie die Flucht, so daß unsre Truppen bis Madrid Gewehr im Arm marschiren konnten. General Beliard rückte in Madrid allein mit der Garde des Königs Joseph und der Kaiserlichen Garde ein, und besetzte ruhig alle Posten.

Wenn der Schreck Saragossa nicht überwältigt, so wird es regelmäßig belagert werden müssen; denn gegen einen Coup de mains haben es die Insurgenten mit viel Arbeit in Sicherheit gesetzt.

Konstantinopel, vom 16. Novemb.

Die in der Nähe der Hauptstadt gelegene Armee von ungefähr 100,000 Mann erhielt im Anfange Novembers Befehl, nach der Donau gegen die Russen zu marschieren. Dies war das Signal zum Ausbruch der Erbitterung der Janitscharen; denn nachdem man schon von mehrern kleinen Auftritten zwischen ihnen und den Seymens gehört hatte, wurde der Aufstand der Janitscharen gestern allgemein. Mußapha Bairaktar wurde im Serail überfallen. Der Großherr sah die überhand genommene Gefahr, und ließ seinem entthronten Bruder Mustapha dem Vierten auf der Stelle das Leben nehmen, um seine eigene Existenz zu sichern. Indessen brennt Konstantinopel gegenwärtig an verschiedenen Ecken zugleich, die im Hafen liegenden Kriegsschiffe bombardiren das Serail, die Handelsschiffe eilten, sich zu entfernen, und die Revolution in Konstantinopel, Pera ausgenommen, ist allgemein.

Man muß nun erwarten, was die Truppen unternehmen werden, die Bairaktar von der Donau zurück beordert hatte, und welche ehestens hier eintreffen müssen.

Amsterdam, vom 20. December.

Man bemerkt unter den verschiedenen Reductionen und Ersparungen, welche die Regierung vom 1sten Januar 1809 an zu machen beschlossen hat, auch die Einziehung der Ost- und Westindischen Komtoirs in Middelburg. Alle Employés erhalten ihren Abschied und werden ihres Eides entlassen; auch die Gratifikationen hören auf. Dieser Beschluß hat in Middelburg viele Sensation gemacht, und es geht eine Deputation des dortigen Magistrats an den König, um deshalb dringende Vorstellungen zu machen.

Amsterdam, vom 22. December.

Wie sehr auch der König den Handel, als die vornehmste Nahrungsquelle unsers Landes, in Schutz zu nehmen geneigt ist; so hat dennoch gegen die Einfuhr aller aus England und aus den Kolonien kommenden Waaren und Produkte, ein erneuertes und strenges Verbot Statt gefunden, und nicht minder strenge ist alle Gemeinschaft mit England untersagt. Diese Verordnung soll indeß vorläufig nur bis zum 31sten März des künftigen Jahres in Kraft bleiben, und daraus schöpft man Hoffnung, daß entweder Friedensunterhandlungen noch wirklich gepflogen werden, oder daß man vermuthet, sie dürften mit bevorstehendem Frühling angeknüpft werden. Mit der Gesundheit des Königs geht es noch immer nicht so dauerhaft gut, als zu wünschen wäre.

Bucharest, vom 16. Novbr.

In Rustschuck war im vorigen Monat ein starkes Korps zusammen gekommen; allein diese Leute halten nicht Stich, wenn sie die Kälte antritt, oder auch wenn sie nicht gleich etwas finden, womit sie ihre Pferde und sich selbst ernähren können. Daher hat sich ein großer Theil davon wieder verloren. Und so steht es auch mit der Besatzung von Giurgewo, dessen Kommandant Eydim Pascha heißt. Es sind keine 8000 Mann mehr da; diese aber haben den strengsten Befehl, nicht das mindeste gegen die Russen zu unternehmen. Der wechselseitige Handel hat seit einiger Zeit wieder einen lebhaften Gang genommen. Niemanden wird der Paß von hier in die Türkey versagt, aber auch niemand von dort hier angehalten. Alles geht seinen freyen Gang in der Handlung ruhig fort, und das bringt diesem Sammelplatze der Produkte aus der Türkey, aus Deutschland und aus dem Russischen Reiche einen schätzenswürdigen Gewinn. Indessen hat der Handlungsgeist auch manchen Spekulanten durch den Baumwollenhandel in eine bedenkliche Krisis gebracht, so wie im Gegentheil wieder andere in ungehoffte große Gewinnste gesetzt.

Rheinstrom, vom 20. Decbr.

In der Eintheilung unserer Kriegsmacht und in der Bestimmung mehrerer einzelnen Korps derselben, sind mancherley wesentliche Veränderungen gefallen. Für die in Spanien agirende Armee wird eine Reserve formirt, welche der Marschall Kellermann kommandirt, der vorläufig sein Hauptquartier in Bayonne aufschlagen wird. (Eben eine solche Reserve-Armee kommandirte er in den letzten Feldzügen gegen Oestreich und gegen Preußen, und hatte sein Hauptquartier in Strasburg.) An der Küste von Boulogne behält General Vandamme vorläufig das Oberkommando. Die zahlreichen Verstärkungen, welche zu dieser Armee abgehen sollten, und bereits dahin auf dem Marsch waren, haben jetzt Ordre erhalten, nach Spanien zu gehen, namentlich die Divisionen Saint Cyr, Legrand und Molitor, diese nehmen ihre Marschroute auf Perpignan. Das Hauptquartier der Rhein-Armee unter Marschall Davoust, kommt, nachdem der Marschall Kellermann bereits von dort abgereiset ist, nach Mainz, und die Hauptquartiere einzelner Divisionen dieser Armee, (deren gesammte Stärke auf hundert tausend Mann geschätzt wird) kommen nach Hannover, Bayreuth, Fulda u. s. w.

Kassel, vom 9. Decbr.

Unter dem Präsidium unsers Gouverneurs, ist eine Kommission von Officieren ernannt, um alle Subjekte, die um Officierstellen nachsuchen, zu prüfen. Wer nicht besteht, darf gar nicht in Vorschlag gebracht werden. Auf Militairpensionen sollen künftig nur dreyßigjähriger Dienst, Körperschwäche, die von Kriegsdiensten herrührt, oder schwere Verwundung im Kriege, Anspruch geben. Wittwen und Kinder der im Felde Gebliebenen, erhalten ein Viertel der ihren Gatten oder Vätern gebührenden Summen.

München, vom 16. December.

Das hiesige Jüdische Wechselhaus Westheimer, welches vor 4 Jahren zu zahlen aufhörte, hat nunmehr bekannt gemacht, daß es die Forderungen seiner sämmtlichen Kreditoren, theils in guten Obligationen, theils mit baarem Gelde, nebst den aufgelaufenen Interessen zu 4 und 5 Procent, in kurzen Fristen bezahlen werde.

Zu Augsburg werden jetzt eine Menge Wechselbriefe protestirt.

Augsburg, vom 18. December.

Gestern sind zwey Türken, aus Konstantinopel kommend, hier durch nach Paris passirt.

In Oberdeutschland und in der Schweiz fallen die Kolonialwaaren und Baumwollen mit jeder Woche mehr.

Göttingen, vom 24. December.

Der hiesige berühmte Professor der Philosophie Herr Herbart, ist an die Stelle des Professor Kant zum ordentlichen Professor der Philosophie in Königsberg ernannt worden.

Warschau, vom 19. December.

Zu der für den König zu errichtenden Pohlnischen Garde zu Fuß und Pferde, wird die schönste Mannschaft von den Pohlnischen Grenadier- und Kavallerie-Regimentern genommen.

Von Ostern an werden alle Juden der hiesigen Stadt, wo sie unter Preußischer Regierung die schönsten Plätze in Besitz nahmen, und in einen prächtigen Pallästen Kaufläden anlegten, selbige räumen und sich in den Vorstädten etabliren müssen. Seit der Theilung Pohlens ist die Zahl derselben hier noch einmal so groß geworden.

Der Französische Obrist, Herr Legrand, hat zur Feyer des 11ten, des Jahrstags des Posener Traktats, welcher Sachsen den Frieden wieder gab, folgende Verse gemacht:

En ce jour à jamais auguste
Pour le bien de l'humanité,

Napoléon et Frédéric Auguste
Se sont unis par un traité,
Afin que par cette alliance,
Tout l'univers soit convaincu
Que l'Héroisme et la vertu
Sont sans cesse d'intelligence.

(An diesem auf immer merkwürdigen Tage verbanden sich Napoleon und Friedrich August zum Wohl der Menschheit durch einen Traktat, damit durch diese Allianz die Welt sich überzeuge, daß Heldenmuth und Tugend immer im Einverständniß sind.

Aus Breslau.

Der Minister von Stein hat hier eine Wohnung gemiethet. Man erwartet ihn nächstens, und glaubt, daß er den Winter über sich in unsrer Stadt aufhalten wird.

General Lindner; dem man die schnelle Uebergabe Breslaus zuschreibt, hat Hausarrest, und wird von unsrer Bürgergarde bewacht.

Königsberg, vom 17. December.

Eine Anzahl hiesiger menschenfreundlicher Damen aus den höhern und höchsten Klassen, hatten sich diesen Sommer dahin vereinigt, zum Besten des Friedrichs- und Louisens-Instituts, weibliche Arbeiten aller Art zu verfertigen, und am bevorstehenden Christmarkt öffentlich ausstellen zu lassen. Die Arbeiten sind in einem besonders dazu eingerichteten, gefällig erleuchteten Zimmer aufgestellt, und werden zu äusserst billigen Preisen ausgegeben. Der Erfolg dieser wohlthätigen Absicht ist so belohnend, daß am ersten Abend für mehr als 200 Rthlr. abgesetzt wurde. Den ersten glücklichen Gedanken dazu hatte das Fräulein von Stetten, Hofdame bey F. H. D. der Herzogin von Braunschweig-Oels.

Stralsund, vom 24. Decbr.

Vor acht Tagen ist hier folgende Verordnung erschienen: In Gemäßheit eines vom Herrn General, Reichsbaron de Candras eingegangenen Schreibens, wird hierdurch bekannt gemacht, daß es den Königl. Preußischen Militairs, welche aus diesem Lande gebürtig, und gegenwärtig auf Urlaub hier anwesend sind, nicht freystehen soll, von hier abzureisen, und wieder zu ihren Korps zurückzukehren. Diejenigen, welche im Preußischen zu Hause gehören, und von hier abreisen wollen, müssen zuförderst anzeigen, auf wessen Ordre sie abreisen wollen, da dann, nach deshalb zu erstattendem Bericht, Entscheidung erfolgen soll, ob sie abreisen dürfen, oder nicht.

Stralsund, am 16. Dec. 1808.

Gouvernements-Kommission.

Stargard, vom 20. Decbr.

Von hier aus ist folgendes Publikandum erlassen:

„Die jetzige bedrängte Lage des Staats gestattet nicht, daß Rückstände von Gehalten oder Pensionen nachgezahlt, und halbe Gehalte für die laufende Zeit angewiesen werden können. In Gefolge der mir dieserhalb gewordenen Allerhöchsten Befehle, mache ich dieses allen in Pommern und der Neumark sich aufhaltenden Herren Offiziers und Pensionairs, zugleich aber auch bekannt, sich mit allen dergleichen Gesuchen jetzt nicht, und nicht eher an mich zu wenden, als bis die Kassen der Provinzen dergleichen Zahlungen zu übernehmen im Stande sind, worüber ich das Erforderliche zu seiner Zeit öffentlich anzeigen werde. Stargard, den 19ten December 1808.

Blücher,
kommandirender General in Pommern
und der Neumark."

Vermischte Nachrichten.

Der Oesterreichische General Vincent, der schon mehrere wichtige Sendungen erfüllte, sollte, nach dem Publicisten, eine neue Reise dieser Art unternehmen.

An beiden Ufern des Main wird dem Vernehmen nach, die Davoustsche Armee ihre Kantonnirungs-Quartire beziehn.

Am 13ten December trafen zu Frankfurt drittehalb Millionen Thaler Preussischer Kontributionsgelder ein.

Auch das Würzburgische Infanterie-Regiment ist nach Frankreich abmarschirt.

El Buen Retiro (das schöne Ruheplätzchen) dessen in dem vierzehnten Bulletin Erwähnung geschieht, ist ein Lustschloß an der Ostseite ausserhalb Madrids, von Philipp IV. angelegt, und von den letzten Königen, die sich im Frühjahr gewöhnlich darin aufhielten, verschönert. Es besteht aus 4 Gebäuden, die einen Hof, in dessen Mitte die metallene Bildsäule Philipps II. zu Pferde errichtet ist, einschließen, und sehr angenehm, reichlich mit Wasser versehene Gärten. Die große Königliche Porzellain-Fabrik gehört dazu.

Der durch die Herausgabe der vertrauten Briefe und neuen Feuerbrände bekannte Kriegsrath v. Cölln, hat jetzt, während er in Glogau seinen Posten als Steuerrath verwaltete, von Seiten der Preussischen Behörden Arrest bekommen, und befindet sich in Liegnitz, wo ihm der fiskalische Prozeß gemacht wird.

Zu Breslau ist die Beschädigung der Festungswerke sowohl an Erde als Mauerwerk, untersagt, eben so auch das Fortschaffen der bereits ausgebrochenen Ziegel und Werkstücke.

In Spanien war bisher die Krönung nicht gewöhnlich; König Joseph soll, so sagen öffentliche Blätter, durch diese Ceremonie feierlich in seine Würde eingesetzt werden. Bereits sollen die Krönungswagen von Paris nach Spanien abgeführt worden seyn. —

Nach öffentlichen Blättern ist der gewesene König Karl von Spanien so sehr krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelte, obgleich drey der berühmtesten Aerzte aus Montpellier zu ihm nach Marseille eilen.

Lucian Bonaparte kommt nun nicht nach Pisa.

Am 9ten ist die berühmte Tonkünstlerin Mariane Kirchgeßner, die eben auf einer Reise durch die Schweiz begriffen war, zu Basel im 36sten Jahre verstorben.

Ein Einwohner des Fleckens Tewester, in der Grafschaft Sommerset, hat so eben die größte Fußreise gemacht, die jemals erhört worden ist. Er wettete 100 Guineen, daß er in 7 Tagen 500 Englische Meilen (120 Deutsche Meilen) zu Fuß machen wolle, und behielt sich nur vor, daß ihm die Wahl des Weges und der Stunden, wo er ausruhte, überlassen werden sollte. Am 10ten November machte sich der rüstige Fußgänger auf den Weg, und kam richtig den 16ten Nachmittags 3 Uhr in Hampshire an, nachdem er die Grafschaften Berks, Witts, Hereford und Devonshire durchgangen war.

In Zürich hat sich zwischen dem Käufer und Verkäufer eines der angesehensten Häuser, ein sonderbarer Streit erhoben. Maurer, die an einer Reparatur arbeiteten, fanden in einer dicken Mauer eine Summe von 40 bis 50,000 Thalern in Golde. Anstatt diese Entdeckung dem Bauherrn bekannt zu machen, entfernten sie sich gleich mit dem gefundnen Schatze, gingen in die Grafschaft Lindau, theilten das Geld unter sich, und kauften sich Ländereyen. Einer von ihnen, gewissenhafter als die andern, glaubte sich zu einem Ersatz von 6 bis 7 tausend Franken verbunden, überschickte diese dem Besitzer des Hauses, und entdeckte das Ganze. Der Besitzer des Hauses räumt ein, diesese 6000 Franken erhalten zu haben, aber der Verkäufer reklamirt nicht nur diese Summe, sondern das Ganze, was gefunden worden ist, und zwar nicht für sich, sondern für die Erben des Erbauers, der als ein sehr reicher und sehr mißtrauischer Mann bekannt war, und so seine Erben, um den größten Theil seines Vermögens brachte. Da beyde Theile sehr honnette Männer sind, so glaubt man, der Streit wird gütlich beygelegt, und nicht vor die Gerichte gebracht werden.

Freymaurersche Kriegs-Anekdote.

Nachstehende, sehr merkwürdige, den Maurer-Orden Ehre bringende, Anekdote steht in einem ganz neuerlich in Paris erschienenen Werke, welches die Inschrift führt: Annales Maconoiyues par Calliot.. Es ist dem Französischen Reichs-Kanzler Cambaceres, Großmeister des Freymaurer-Ordens in Frankreich, zugeeignet, und enthält mancherley Vorfälle, Züge von Edelmuth, so wie auch Elogen in Prosa und in Versen berühmter Freymaurer, unter denen man auch Washington's und Franklin's Elogen findet. Ueberhaupt enthalten diese Annalen nicht blos für Ordensbrüder, sondern auch für Profane, viel Interessantes, wie folgende Begebenheit beweisen wird. — Nachdem ihre Wahrhaftigkeit bestätigt worden, hat eine der vornehmsten Logen in Paris solche mit Aussetzung eines ansehnlichen Preises zum Gegenstande einer Ode gemacht, wobey nicht allein Maurer, sondern ein jeder Dichter nach der Preis Krone streben kann. So hat man auch vor einigen Monaten die Ode eines profanen Dichters gekrönt, der die edle Handlung eines Franzosen, Namens Louis Dufay besang, welcher zwey Schiffbruch leidende Engländer mit der größten Gefahr seines Lebens rettete, dafür er nach den That von den Ordensbrüdern aufgesucht, und als Freymaurer aufgenommen wurde.

„Der Freymaurer Guéritôt, Officier beym 9ten Husaren-Regiment der Französischen Armee, erhielt am Tage der Schlacht von Austerlitz den Auftrag, mit einem Detaschement einen von den Russen besetzten Posten wegzunehmen. Der Angriff von Seiten der Franzosen war wüthend, und

würde geglückt haben, wenn die Russen nicht während dem Gefechte eine ansehnliche Verstärkung bekommen hätten. Der größte Theil der angreifenden Franzosen wurde zu Boden gestreckt. Dem Befehlshaber Guéritot wurde sein Pferd unter dem Leibe erschossen, und nun fiel auch er. In dem Augenblick stürzte ein Russe auf ihn zu, mit dem er schon eine Zeitlang im Handgemenge gewesen war, um den nunmehr Gefallenen niederzumachen. In diesem entscheidenden Augenblick rief Guéritot das Losungswort eines in großer Noth befindlichen Freymaurers aus, wahrscheinlich nicht in Hinsicht auf seinen Gegner, sondern auf entfernte feindliche Ordensbrüder

Kaum war der Ruf erschollen, so eilt ein vornehmer Russischer Officier, auch ein Freymaurer, herbey, that dem Niederhauen Einhalt, und bewirkte, daß dem Gefangenen Guéritot sein Mantelsack unangetastet wieder gegeben wurde, worin sich eine ansehnliche Summe in Golde befand. Alles, was sein Erretter von ihm verlangte, war das Versprechen dieses großen Dienstes eingedenk zu seyn, wenn sich ihm zur Hülfsleistung eines Bruders Maurers, eine ähnliche Gelegenheit ereignen sollte. Guéritot that diese Zusage mit dem lebhaftesten Ausdruck der Dankbarkeit, und schwur sie gewissenhaft zu erfüllen."

T. . s.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verschiedentlich bemerkt worden, daß die Inhaber publiquer auf Grundzins verliehener Plätze, sich haben beykommen lassen, diese Plätze als ihr Eigenthum an andere Liebhaber auszubieten und selbige anderweitig zu cediren, ohne solches vorher anzuzeigen, so wird hierdurch allen, die solches angeht, hierdurch bekannt gemacht, daß derjenige, der einen ihm auf Grundzins verliehenen publiquen Platz, cediren wollte, solches ohnfehlbar vorher bey Einem Edlen Rathe anzuzeigen habe, widrigenfalls der ohne geschehene Anzeige abgeschlossene Kontrakt, als ungültig angesehen, und annullirt werden soll. Wornach sich alle, die solches angeht, zu achten und für Nachtheil zu hüten haben. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Beziehung auf den durch den Druck publizirten Allerhöchsten namentlichen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät vom 28sten Oktbr. v. J., worin unter andern festgesetzt worden, daß statt der bisher gesetzlich bestimmten 5 Prozent, nunmehro 6 Prozent genommen werden dürfen, hierdurch zur Wissenschaft derer gebracht, die solches angeht, daß alle diejenigen, welche aus denen, unter Administration Eines Edlen Rathes befindlichen öffentlichen Fonds, als aus der Leih-Casse, Armen Kasse, Schul-Kasse und von Kirchengeldern, Kapitalien darlehnsweise erhalten haben, gehalten sind, von dem 28sten Oktober v. J. an, als dem Dato, da der Allerhöchste Immänoy-Befehl in Würkung getreten ist, für die Benutzung gedachter Kapitalien, statt 5 Prozent, nunmehro 6 Prozent zu entrichten, so wie diese Darlehne künftig nur zu 6 Pzt. ausgegeben werden sollen. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman,
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Christian Wahlberg, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Krediteren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 30sten December 1808.

Im Namen des Kaiserl Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekretair J. G. Eschscholtz.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 1.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Hasky, geb. Elisabeth Helena Aderkas, in kuratorischer Assistenz, ein Stück von dem ihr gegen Grundzins verliehenen, im 2ten Stadttheil sub Nr. 50 belegenen Stadtplatzes, welches sie bisher zum Garten benutzet hat, nach der vorläufig und bis zur gerichtlichen Uebermessung und Einweisung in loco gemachten Bemerkung der Länge und Breite desselben, mit allen darauf stehenden Zäunen, Bäumen und Gewächsen, an den hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Ernst Johann Rohland gegen eine von ihm gezahlte Summe von 380 Rbl. B. A., Inhalts des am 4ten April 1805 abgeschlossenen und anhero produzirten Kontrakts, welcher belehre des demselben beygefügten Attestats d. d. 13. Novbr. 1808, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, cediret und ihre bisher daran gehabten Rechte übertragen, auch darüber zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet und mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, die wider diese Cession rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der mehr bezeichnete Garten mit allen darauf stehenden Zäunen, Bäumen und Gewächsen, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Cessionario hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Ernst Johann Rohland, als sein Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich angewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. Decbr. 1808.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, Ernst Johann Rohland, das allhier im 2ten Stadttheile sub Nro. 49, auf einem Stadtsgrunde gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus sammt dem dabey befindlichen kleinen Hause, Garten und allen dazu gehörigen Gelegenheiten, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, nunmehro verstorbenen hiesigen Bürger und Aechslermeister Jakob Görz, am 15ten April 1802 um den Kaufschilling von 1200 Rubeln gangbarer Münze geschlossenen und anhero in originali produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beygefügten Attestats d. d. 13. Novbr. 1808 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, auch diesem mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget worden.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an die obbezeichnete Immobilien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert

und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Haus mit Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, Ernst Johann Rohland, als sein wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich, unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit vorgedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 23. Decbr. 1808.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Liefl. Hopfen, Butter und Honig, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korken, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben.
E. J. Rohland. 1

In dem Hause des Kollegienregistrators Gödechen, sind ein paar meublirte warme Zimmer, Stallraum auf sechs Pferde nebst Wagen-Remise, den Markt über zu vermiethen. 1

Fünfhundert Löfe guter Liefländischer Roggen und dreyhundert Löfe gute Gersten, welche auch getheilt verkauft werden können, sind (in Walk zu empfangen) zum Verkauf. Den Preis erfährt man im Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause bey
Ernst Bernh. Schultz u. Comp. 1

Im Hause des Herrn Kapitain von Willebrandt sind zehn Faß gutes, starkes braunes Bouteillen-Bier für billigen Preis zu haben. 1

Der Konsulent Friedrich Wilhelm Neumann ersucht hiemit alle diejenigen, denen er neulich in der Qualität eines Gevollmächtigten der Herren Gebrüder Werner Rechnungen übersandt hat, und die seine Bitte, um Berichtigung derselben noch **nicht** erfüllt haben, spätestens am 6ten d. M. es zu thun, widrigenfalls sie es sich selbst zuzumessen haben werden, wenn er den Auftrag seiner Herren Mandanten in Erfüllung setzen und die gerichtliche Hülfe wider die Säumigen imploriren wird. Er logirt im Hause des Herrn Aeltesten Werner sen. Dorpat, den 3. Januar 1809.

Den Schumachergesellen Christian Masing, und den Müller Tesch, fordere ich hiemit auf, sich zur Berichtigung der für sie bisher an die hohe Krone bezahlten Kopf- und Rekrutengelder, innerhalb 4 Wochen a dato bey mir zu melden, und im ausbleibenden Falle sich zu gewärtigen, daß sie durch richterliche Hülfe dazu angehalten werden werden. Dorpat den 2ten Januar 1809. Friedrich Dulye. 1

Das zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurermeisters Voß gehörige, in der sogenannten Schweinkorpelstraße auf Erbplatz belegene hölzerne Wohnhaus, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, an den gerichtlich konstituirten Kuratoren dieser Massa, Herren Lange und Krannhals, zu wenden. 2

Bey dem Schuhmacher J. G. Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, an der großen Straße, sind zwey Logis, das eine von 3 heizbaren Zimmern, welches sogleich zu beziehen, und das andere von 5 heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, als: einer sehr geräumigen Küche, Stallung, Wagenremise ꝛc. zu vermiethen. Letzteres kann am 13ten Januar bezogen werden. 2

Im Hause der Frau Majorin v. Wulf, in der Breitstraße, ist gute Butter in Liespfunden, so wie auch Pfundweise zu haben. 2

Um alle Verstöße gegen die hochobrigkeitlich bestätigten Mussengesetze, so wie gegen die, von der Direktion von Zeit zu Zeit für nöthig erachteten Anordnungen, welche die gleiche verbindende Kraft für die Mitglieder der Musse und die von ihnen eingeführten Gäste haben, bestmöglichst zu vermeiden, sehen sich Unterzeichnete veranlaßt — um so mehr die Ballgesetze zur öffentlichen Notiz der die Mussenbälle besuchenden resp. Gäste zu bringen, als gerade auf den Bällen durch diese mangelnde Notiz so oft Veranlassung zu Mißverständnissen gegeben wird. Diese Gesetze und Anordnungen sind im kurzen Auszuge folgende:

1) Der Ball beginnt nicht eher, als bis der im Ballsaale dejourirende Vorsteher den Musikern den Wink giebt, die Musik anzufangen. Kein Mitglied der Gesellschaft, so wie kein Gast darf hier dem Vorsteher vorgreifen, sondern muß sich bescheiden an denselben wenden, wenn er den Anfang des Balls beschleunigt wünscht, sich aber es auch gefallen lassen, wenn der Vorsteher Gründe hätte, diesen Wunsch nicht zu befriedigen.

2) Der im Ballsaale dejourirende Vorsteher eröffnet den Ball selbst mit einer Polonoise, doch kann er dies Recht auch an einen Andern übertragen und zwar an wen er will. Nur dieser vom Vorsteher Erbetene hat alsdann das Recht des ersten Vortanzes.

3) Kein Tänzer darf zwey Polonoisen nach einander aufführen, bey Strafe von fünf Rubeln.

4) Diejenige Dame, welche zum Vortanz in einer Polonoise aufgenommen worden, muß selbst auf dem zu dieser Absicht bestimmten und besonders ausgezeichnetem Stuhle sitzen. Eine blosse Bezeichnung, daß der Stuhl besetzt sey, gilt nichts.

5) Die Plätze zu den Angloisen werden durch die dazu bestimmten Nummern von den Vorstehern verlooset, und Niemand darf die Nummer, die ihm zu Theil wird, bey Strafe von fünf Rubeln zurückgeben, es sey denn, daß er keine Tänzerin bekommen habe.

6) Bey gleicher Strafe darf Niemand, nachdem die Angloise beendigt ist, die ihm ertheilte Nummer behalten, sondern muß sie sogleich dem zum Empfange derselben bereit stehenden Bedienten abgeben.

7) Der Vortanz der Angloisen und Quadrillen geschieht auf der Seite des Ballsaals, auf welcher die zu diesem Zwecke aufgehängte Tafel denselben jedesmal anzeigt.

8) Die Bestellung des Vortanzes zu den Angloisen und Quadrillen wird beym dejourirenden Vorsteher gemacht, sobald dieser Abends im Ballsaale erscheint; an einem andern Orte darf derselbe solche Bestellungen nicht annehmen.

9) Wer eine neue Musik zu einer Angloise, oder Quadrille besitzt, hat vor den andern Bestellern den Vorzug. Sind Mehrere im Besitz einer solchen, so loosen sie über das Recht des Vortanzes im Beyseyn des Vorstehers.

10) Tritt eine Tänzerin ohne Einwilligung ihres Tänzers, und ohne eine gültige Ursache, ab, ehe sie wieder auf ihre Nummer zurückgekommen ist, so zahlt ihr Introducent funf Rubel Strafe.

11) Verläßt ein Tänzer seine Dame im Tanze, ohne eine sehr gegründete Ursache, oder beleidigt Jemand irgend eine Dame beym Balle, sie möge tanzen, oder nicht, so wird er, wenn es ein Mitglied der Musse ist, ausgeschlossen; ist es ein eingeführter Gast, so wird er auf der Stelle durch den dejourirenden Vorsteher, ohne Ansehn der Person aus der Gesellschaft entfernt und darf nie wieder eingeführt werden.

12) Ueberhaupt darf Niemand, ohne Unterschied des Standes, als Gast auf den Bällen erscheinen, für den nicht ein Mussenmitglied, als Introducent, ein Entréebillet genommen hat. Der Introducent ist alsdann für das Betragen des Gastes nach den Mussengesetzen verantwortlich.

13) Das Vertauschen der erhaltenen Tanznummer ist erlaubt.

14) Niemand darf anders, als in Schuhen, oder Sammtstiefeln tanzen. Der Kontravenient, oder sein Introducent, zahlt funfzig Rubel Strafe und wird, wenn es ein Mitglied ist, ausgeschlossen; ist es ein Gast, so darf er nie wieder eingeführt werden.

15) Wer mit einem Stocke, Spornen, Degen, oder sonst bewaffnet auf dem Ball erscheint und solches nicht auf Erinnerung des dejourirenden Vorstehers ablegt, wird, wenn er nicht Mitglied ist, entfernt und nie mehr zum Ball gelassen; ist es ein Mitglied, so wird er ausgeschlossen. Um jedoch den Herrn Staabs- und Oberofficieren bey dem Uhlanenregimente und den Husarenregimentern Sr. Kaiserl. Majestät, welche bekanntlich, wenn sie in Dienstuniform sind, die Spornen schlechterdings nicht ganz ablegen dürfen, das Vergnügen der Theilnahme an unsern Bällen nicht zu rauben, wird für sie, aber auch nur allein und ausschließlich für sie und für keine andre Militairperson, von der Direktion der Musse hiemit die Ausnahme gemacht, daß dieselben in kurzen Stiefeln und sogenannten Gallaspornen tanzen dürfen. Die Direktion erwartet übrigens aber mit der festen Ueberzeugung, die sich auf die bekannte feine Bildung dieser achtungswerthen Personen gründet, daß sich dieselben in Rücksicht der langen Dienstspornen, durch welche die Kleider der Damen soviel Gefahr laufen, so wie in Rücksicht des Ablegens der Waffen, ehe sie in den Tanzsaal treten, den Gesetzen und Gebräuchen der Musse gerne unterwerfen werden, der sie als verehrte und liebe Gäste immer sehr willkommen sind. Die Vorsteher. 3

Da bis jetzt mehrere resp. Herren Mitglieder der Musse ihre Beyträge für das laufende Mussenjahr noch nicht entrichtet haben, welche doch, nach dem Artikel 2. der Mussengesetze jedesmal binnen dem 1sten und 14ten September jeden Jahres bey Strafe der Ausschliessung entrichtet werden müssen;

die Kassenverwaltung dadurch aber in die drückendste Verlegenheit kommt; so macht die Direktion der Musse hiemit bekannt, daß mit jedem Mitgliede, welches seinen diesjährigen Beytrag nicht bis zum 10ten Januar 1809 gezahlt hat, genau nach Vorschrift des obenangeführten Artikels der Mussengesetze wird verfahren und dasselbe so angesehen werden, als wenn es dadurch selbst seinen Austritt aus der Gesellschaft deklariret hätte.

Die Vorsteher 3

Der St. Petersburgische Kaufmann und Pelzhändler Kalitin macht einem geehrten Publiko hierdurch ergebenst bekannt, daß er im bevorstehenden Jahrmarkt wiederum in der Bude des Herrn Bürgermeister Linde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neumodischen Damenkapotts und verschiedenen fertigen Pelzen und Kleidern und bittet um geneigten Zuspruch. 3

Ich Endesunterschriebener warne hiemit einen Jeden, während meines Aufenthalts hieselbst, Niemandem, weder meiner Bedienung, noch meinem unter mir stehenden Kommando irgend etwas ohne meine Namensunterschrift zu kreditiren, indem ich solche Schulden nicht anerkennen werde.

Baron Rolken,
Kornet vom Tartaren-Uhlanen-Regimente. 3

Es wird auf einer Postirung ein zuverläßiger, ungeheyratheter Mann als Unter-Kommissair verlangt, welcher außer der deutschen Sprache, auch im russischen geübt seyn muß. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein unbemittelter Mensch hat seine tombackene Taschenuhr, an welcher ein ledernes Band mit zwey Petschaften befindlich waren, wovon das eine den Buchstaben P. führt, auf dem Wege in der St. Petersburgischen Vorstadt verloren. Der ehrliche Finder wird inständigst gebeten, solche gegen ein angemessenes Douceur in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

Ein junger Mensch, welcher in der lateinischen Sprache und in andern Schulwissenschaften, wie auch in der Violine, Unterricht geben kann, wünschet, unter guten Conditionen, eine Hoffmeisterstelle zu erhalten. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bey Herrn Gehewe sind drey aneinander hängende warme Zimmer für Ungeheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Bey dem Buchhändler Gauger ist zu haben: „Albers nordischer Almanach für 1809." „Sahlfeld an das St. Petersburgische protestantische Publikum," — Ferner guter Livländischer Roggen in großen und kleinen Quantitäten. 3

Abreisender.

Da ich gesonnen bin, in einigen Tagen Dorpat zu verlassen, so fodere ich hiemit alle meine etwanigen Kreditores auf, sich während dieser Frist bey mir zu melden.

Zeidler von Rosenberg,
wohnhaft im Dohmgraben beym Fabrikanten Herrn Mehner.

Witterungsbeobachtungen.

1808. December.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 29.	Morgen	— 15. 0	27. 98	O. mittelm	Schnee
	Mittag	6. 1	85		Gestöber
	Abend	4. 3	81		
Mittwoch 30.	Morgen	7. 0	27. 79	O. schwach.	bewolkt.
	Mittag	6. 5	71	NW.	Schneegestöber.
	Abend	7. 2	68		
Donnerstag 31.	Morgen	7. 9	27. 61	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	12. 3	72	NNW.	wolkig.
	Abend	15. 0	48		hell.

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 2. Mittwoch, den 5ten Januar 1809.

St. Petersburg, vom 3. Decbr.

Vorgestern gaben die Officiere der Garde, um die Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers zu feyern, ein glänzendes Fest, bestehend aus einem prächtigen Ball und Souper, und einer brillanten Erleuchtung des Pallastes, in welchem das Fest gegeben ward. Se. Majestät, der Kaiser, die beyden Kaiserinnen, der Großfürst Konstantin und alle Mitglieder der Kaiserlichen Familie geruhten das Fest durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen. Das diplomatische Korps, die 4 ersten Klassen der Civil- und Militair-Autoritäten und die Hofdignitarien waren dazu eingeladen. Dieses Fest soll über 80,000 Rubel gekostet haben.

Zum Empfange Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin von Preußen, werden große Festins veranstaltet. Man erwartet sie in den letzten Tagen dieses Monats.

Tornea, in Finnland, soll bereits von unsern Truppen besetzt seyn. Mit Schweden werden nicht eher Unterhandlungen angefangen, bis nicht erst eine friedliche Ausgleichung Frankreichs konstituirt seyn wird.

Der König von Schweden ist mit dem Feldmarschall Klingspor aus Finnland in Stockholm angekommen.

Wien, vom 21. Dezember.

Unserm in Paris accreditirten Bothschafter, Grafen von Metternich Winneburg, der seit der Abwesenheit des Kaisers Napoleon von Paris, in Familienangelegenheiten hieher reisete, ist von Seiten unsers Hofes aufgetragen, sich unverzüglich wieder auf seinem Posten zu begeben, weil man vermuthet, daß der Kaiser Napoleon nach der Krönung seines Bruders Joseph zum König in Spanien, aus Madrid sogleich in seine Residenz zurückkehren werde.

Der Graf Lodron, vormaliger Oestreichischer Gesandter am Dänischen Hofe, ist in besondern Aufträgen von hier nach München gegangen.

Am Ende voriger Woche ist ein Kourier von Petersburg hier eingetroffen, der sogleich seine Depeschen beym Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Stadion, abgegeben hat, und am folgenden Tage mit den erhaltenen Depeschen von hier nach Petersburg zurückgegangen ist. Ueberhaupt hat man seit einiger Zeit einen lebhaften Kourierwechsel zwischen Wien und Petersburg bemerkt.

In der vorigen Woche ist ein großer Staatsrath unter dem Präsidium Sr. Kaiserl. Majestät gehalten worden, welchem die Erzherzöge Kaiserl. Hoheiten, und die Minister beygewohnt haben.

Wie man vernimmt, soll die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin, zur Königin von Böhmen, auf den 16ten May festgesetzt seyn.

Es werden jetzt Einleitungen zu den dritten Reserve-Bataillons getroffen.

Paris, vom 14. Decbr.

Der Kaiser verfolgt, nach den neuesten Berichten aus Spanien, seine Fortschritte in diesem Lande mit eben der rastlosen Thätigkeit, wie ehemals in Italien und Deutschland. Die Unkunde der gegen ihn kommandirenden Spanischen Generale in der höhern Taktik und das für seine großen Konzeptionen so zweckmäßige Kriegstheater lassen die glänzendsten Resultate erwarten. Nach der glänzenden Niederlage der westlichen Armeekorps des Spanischen Heeres scheint es nun auf nichts Geringeres abgesehen, als auf Abschneidung der Armeen der Generale Kastannos und Palafox vom südlichen Spanien und Madrid, und auf deren Vernichtung. Diese Generale hatten offenbar von den Verstärkungen der Französischen Armee und von den Bewegungen, durch welche sich der Operationsplan ihres großen Anführers entwickelte, keine hinlängliche Nachrichten; denn es wäre sonst unbegreiflich, wie sie in ihren bisherigen Stellungen hätten bleiben, und ihre abentheuerlichen Plane noch bis Ende Oktobers verfolgen können.

Paris, vom 22. Dezember.

Dem 17ten Bulletin der Armee von Spanien zufolge, haben die Regimenter von Nassau und Baden sich gut gehalten, das Regiment Hessen-Darmstadt aber behauptete die Ehre seines Landes nicht und entsprach nicht den Erwartungen, die es in Polen erregte. Der Oberst und der Major schienen mittelmäßige Leute zu seyn. Am 6ten ist der Herzog von Istrien von Guadalazara aufgebrochen; er ließ die Straße von Saragossa und Valencia einschlagen, machte 500 Gefangene und erbeutete viel Bagage. Zu Bastau wurde ein Bataillon, 500 Mann stark, von der Kavallerie umschlossen und niedergehauen. Die feindliche bey Tudela und Calavalud geschlagene Armee, war von ihren Generalen und meisten Offizieren verlassen, und bis auf 6000 Mann zusammengeschmolzen. Den 8ten um Mitternacht ließ der Herzog von Istrien durch den General Montbrun bey Santa Cruz ein Korps angreifen, welches die Flucht des feindlichen Heeres deckte. Mit dem Schwerdt in dem Nacken wurde es verfolgt und man nahm ihm 1000 Gefangene ab. Es wollte sich über Madridego nach Andalusien ziehn; wahrscheinlich hat es sich in den Gebirgen von Cuenza zerstreut. Vor Rosas war den 28sten eine Aufforderung an den Feind geschehen, aber ohne Antwort geblieben; ein sehr glänzendes Gefecht machte die Franzosen zu Herren des Städtchens.

Der Kaiser wird, nach allen Anstalten zu schließen, bald in hiesige Residenz zurückkehren; es werden die Zimmer, die Se. Majestät bewohnen wollen, schleunigst in Ordnung gebracht, und man glaubt allgemein, daß Höchstdieselben in den ersten Tagen des Januar hier eintreffen dürften; man schließt dies auch daraus, daß der Oberkammerherr und General-Intendant der Theater, Herr von Remusat, dem Kapellmeister Paer den Auftrag gegeben, die zur Aufführung seiner neuen Oper noch nöthigen Proben zu beschleunigen, damit dieselbe ohnfehlbar am 6ten Januar im Pallast der Tuillerien aufgeführt werden könne.

Paris, vom 21. Dezember.

In Paris geht das Gerücht, daß der Herzog von Abrantes den 7ten oder 8ten Januar in Lissabon einrücken werde. Mit solcher Gewißheit will man den Marsch der sieggewohnten Truppen berechnet haben. Dieser Nachricht wird folgende hinzugefügt: Bey seinem Einrücken wird der Herzog von Abrantes alle seine eigenen, so wie die Effekten der Armee zurückfordern, die er beym Einschiffen, unter Bedrohung militairischer Exekution, dem Gouverneur von Lissabon mit der Bedingung anvertraute, daß sie ihm bey seinem Wiederkommen, das unfehlbar nicht unterbleiben würde, sollten zurückgegeben werden.

Bey einem Ausfall aus Rosas sind von unsern Truppen auch verschiedene Hannoveraner zu Gefangnen gemacht worden.

Paris, vom 23. Dezbr.

Es heißt, Castannos sey in dem bischöflichen Pallast von Siguenza arretirt und soll nach Madrid geführt werden.

Man hat in Madrid, heißt es im Moniteur, bey dem Herzog von Infantado zwey Kästchen gefunden, worin die Papiere der Prinzessin von Asturien enthalten waren, unter welchen sich Sachen von der größten Wichtigkeit befinden. Eine Stelle in einem Briefe ihrer Mutter vom 15ten Januar 1806 zeigt, welche Meinung die Königin von Sizilien selbst von den Engländern hat.

Bayonne, vom 16. Dezember.

Es heißt, nach der Uebergabe von Madrid, lasse der Kaiser seine Armee die Richtung auf Portugall nehmen; der Herzog von Dalmatien, Kommandant des rechten Flügels, ist der nächste daran. Der Herzog von Abrantes ist heute von hier nach Spanien abgegangen, so auch die Truppen des 8ten Korps, und alle Depots, die in den benachbarten Ortschaften kantonnirten. — Alle hier befindlichen Spanier haben bey der Polizey dem König Joseph Treue geschworen. Drey auf gut Glück ausgelaufene Schiffe kamen jüngst zu Passage (ein Meerbusen in Biscaja) an; sie schlichen fast den ganzen Tag längs der Küste, ohne es zu wagen, irgendwo einzulaufen. Der Lootse von Biaritz bemerkte sie, warf sich in eine Schaluppe, und steuerte auf sie los, allein sie ließen ihn nur bis zur Spitze des Bajonnets nahen und fragten: ob er ein Franzose wäre? Wozu die Frage? war die Antwort. Wie, erwiederten die Kapitains, sind denn nicht die Spanier Herren aller Departements? Bey unsrer Abfahrt aus den Kolonien ging das Gerücht, daß sie in Frankreich ein, und bis nach Bordeaux vorgedrungen wären. Man kann leicht denken, wer dergleichen Gerüchte ausgebreitet. Da die Engländer nicht mehr zum festen Lande Zugang haben, und Allarm verursachen können, so machen sie sich diese Freude in Amerika. Es waren 3 Schiffe, von denen 2 aus Martinique, 1 aus Guadeloupe kommen; auf der letztern Insel waren 4 aus Frankreich abgegangene Schiffe mit Truppen und Proviant glücklich eingelaufen.

Spanische Grenze, vom 12. Dezember.

Die Franzosen sind ohne Widerstand in Toledo eingezogen. Diese Stadt, ehemals die Nebenbuhlerin von Madrid, ist jetzt sehr arm, und zählt nur 25,000 Einwohner, und die Einkünfte des Erzbischofs belaufen sich auf 2 Millionen Franken.

Die Stadt Burgos, die in Rücksicht ihres geleisteten Widerstandes ziemlich gemißhandelt ist, fängt an, sich zu besinnen. Die Einwohner kommen nach und nach wieder nach Hause, und nehmen die Franzosen artig genug auf. Die Bauern der Gegend bringen Lebensmittel in Ueberfluß. General Armagnac, Gouverneur der Stadt und Provinz, hält strenge Ordnung. Auch der General Matth. Dumas ist mit einem besondern Kaiserl. Auftrage hier.

Sechs Stunden östlich von Figueras, und an einer Bay, die denselben Namen (Bahia de Rosas) führt, liegt das Dorf und die Festung Rosas. Rosas und ein kleines Fort, von den Spaniern Fuerte de la Trinidad, von den Franzosen Bouton de Rose genannt, liegen in einem Halbzirkel um die Bay. Das Dorf in der Mitte besteht aus einer langen Reihe isolirter Häuser, mit artigen Gärten umgeben. Die Festung ist zwar nur nach alter Art angelegt, aber doch ziemlich haltbar, besonders wenn sie von der Seeseite unterstützt werden kann. Das Fort de la Trinidad liegt auf einem Abhange, der von den letzten sich ins Meer verlierenden Aesten der Pyrenäen gebildet wird. Es besteht aus 3 etagenartig übereinander befindlichen Plateformen, die mit einer zahlreichen Artillerie versehen sind, ist im Allgemeinen sehr zweckmäßig gebaut, hat auf seinem Gipfel einen kleinen Leuchtthurm, vertheidigt den Eingang der Bay, und bietet wegen der steilen Felsenwände u. s. w. dem Belagerer große Schwierigkeiten dar. 1794 kam es indessen dennoch in Französische Gewalt. Die Franzosen hatten nämlich nach einer sehr langen Belagerung endlich eine beträchtliche Bresche geschossen, und bereiteten sich zu einem neuen Angriff vor. In derselben Nacht ließ sich aber die Garnison an Strickleitern herunter, schiffte sich auf die Spanische Eskadre ein, und räumte so ein Fort, das nicht mehr haltbar war, ohne die vorgeschlagene Kapitulation einzugehen. Der Hafen von Rosas ist selbst für Linienschiffe tief genug, hat aber manche Unbequemlichkeit, besonders wenn es aus Süden stürmt. Die ganze Gegend um die Bay ist äusserst pittoresk, denn überall senken sich die Pyrenäen mit ihren lieblichen Aesten ins Meer hinab. So übersteigt man z. B. bey Rosas einen herrlichen Bergrücken, und findet die Bay von Creux und Selva ꝛc., was besonders in Kriegszeiten ebenfalls wichtige Küstenpunkte sind. Bey dem Flecken Selva wächst ein sehr starker süßer Wein, der dem Frontignac und Xeres ähnelt, aber kaum ausserhalb dieses Distrikts bekannt zu seyn scheint.

Burgos, vom 10. Decbr.

Die nach den verschiedenen Hauptquartieren führenden Straßen sind sehr sicher. Die Einwohner der Dörfer an der Landstraße kehren von allen Seiten in ihre Häuser zurück. Es ist kein Flecken, in welchem man nicht Bauern findet, die sehr gutes Brod, Wein, Speck und Fleisch verkaufen. Lebt man nicht sehr gut, so hat man doch das Nothdürftige. Das Wetter ist noch erwünscht, so wie der Stern des Kaisers es gewöhnlich giebt, wenn man sich schlagen muß; ein wahrer Frühling!

Da Seine Majestät die rechtlichen Einwohner von Saragossa mit den Schrecknissen eines Sturms zu verschonen wünschen, so haben Sie nicht gewollt, daß Saragossa eher angegriffen würde, als bis die Nachricht von den Begebenheiten zu Ma-

drid und von der Zerstreuung der Spanischen Armeen daselbst bekannt wäre. Verharrt indeß diese Stadt bey ihrem Widerstande, so soll sie durch Minen und Bomben zur Raison gebracht werden.

Der Herzog von Montebello und General Mouton kamen am 7ten hier an. Ersterer kam aus der Gegend von Saragossa. Der Herzog von Konegliana ist vor dieser Stadt, um sie in Respekt zu halten, bis der Kaiser befehlen wird, sie anzugreifen.

Auszug eines Briefes, geschrieben zu Madrid, vom 4. Decbr. 1808.

Wir sind heute Mittag in Madrid eingerückt; wir sind von den Spaniern mit der größten Zufriedenheit aufgenommen worden. Es sind sogleich Spanier abgereiset, um der kleinen Anzahl von Revoltirten, die noch mit den Waffen in der Hand umher irren, die Gnade des Siegers bekannt zu machen, um sie zu überzeugen, daß das einzige Mittel des Heils und der Wohlfahrt, das ihnen noch übrig bleibt, in einer schnellen Unterwerfung und einer aufrichtigen Vereinigung mit den Franzosen besteht, um die ewigen Feinde der Spanier, die Engländer, zu bekämpfen. Die rühmlichsten Chefs sind diejenigen, die den größten Eifer beweisen, ihre Anstrengungen zu vereinigen, um diesen unsinnigen Krieg, den die Feinde des Kontineuts angefacht haben, zu beendigen. Die Freunde des Friedens müssen die glücklichen Erfolge des Kaisers Napoleon segnen, die das Glück und die Ruhe der Welt sichern.

Zweites Schreiben.

Man hat bemerkt, daß die großen Handlungen des Kaisers Napoleon in Hinsicht ihrer Epochen immer mit andern denkwürdigen Thaten korrespondiren, die sein Genie leitete. Er rückte in Madrid am Jahrestage seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oestreich ein, wo eigentlich der Friede geschlossen wurde, der in Preßburg unterzeichnet worden. „Der Tag des Einzugs des Kaisers in Madrid ist auch der des Friedens von Spanien.“

London, vom 9. December.
(Ueber Frankreich.)

Zu Deptford ist die Kriegssloop Prinz Arthur erbaut worden, die für den Dey von Algier bestimmt ist. Die Kaiüte des Schiffs ist prächtig ausgeschmückt.

Aus St. Kroix wird unterm 3ten Oktober gemeldet, daß die Franzosen viele Schiffe mit Proviant nach Guadeloupe geführt haben.

Ueber Maltha sind von Herrn Adair Depeschen an den Staatssekretair, Herrn Kanning, eingegangen.

Das Getraide ist jetzt in England sehr im Preise gestiegen.

Es war die Fregatte Daphne, auf welcher unser in Schweden gewesene Gesandte, Herr Thornton, und Lord Somerton, am vorletzten Dienstage zu Yarmouth ankamen. Sie waren am 22sten November von Gothenburg abgesegelt.

Mayland, vom 15. Decemb.

Man schreibt aus Rosas vom 4ten dieses, um 10 Uhr Morgens:

„Jetzt verlangt die Besatzung zu kapituliren. Sie ist kriegsgefangen. Die Kapitulation ist dem Obergeneral zur Bestätigung zugeschickt.“

Vom Mayn, vom 23. Decebr.

Aus Triest hat man Nachricht, daß 29 der Räuber, welche die Straßen von Fiume nach Zara beunruhigten, erschossen, und ihre Leichname an den Orten ausgestellt worden sind, wo sie die Italienischen Post-Kouriers ermordeten.

Einst kamen, wie Reichszeitungen anführen, im 30jährigen Kriege die Deputirten einer deutschen Stadt zu dem großen Turenne und boten ihm 100,000 Thaler an, wenn er nicht über ihr Gebiet marschirte. Er antwortete: da meine Armee einen andern Weg zu nehmen hat, so kann ich, Gewissenshalber, euer Geld nicht annehmen. Auch unser Zeitalter, das von den Moralisten nicht selten verschrien wird, liefert ähnliche Züge. Der Staaterath von Staffard bekleidete im letzten Kriege in Ostpreußen die Stelle eines Intendanten. Er brachte es bey dem Kaiser Napoleon dahin, daß die Summe von acht Millionen Thalern, welche die Stadt Königsberg bezahlen sollte, auf die ganze Provinz Ostpreußen vertheilt wurde. Die Deputirten von Königsberg statteten ihm dafür ihren Dank ab, und boten ihm zur Erkenntlichkeit 10000 Stück Dukaten an. „Wollen Sie, meine Herren, antwortete von Staffard, mich über eine Handlung, die ich der Gerechtigkeit schuldig war, erröthen machen?“ Und so zogen sie mit ihren 10,000 Dukaten wieder nach Hause.

Das Gerücht, daß von Kalabrien aus bereits eine Landung auf Sicilien bey Meßine erfolgt sey, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Kopenhagen, vom 24. Decbr.

In einem eignen Patente vom 14. December fordert der König von Dännemark seine sämmtlichen Unterthanen beyderley Geschlechts zu der Sparsamkeit im Allgemeinen und in Kleidertracht insbesondre auf, welche die jetzige Kriegszeit nothwendig macht; und zu der Aufmerksamkeit auf inländische Fabrik- und Kunst-Waaren, die nicht allein gegenwärtig zum Vortheil des Staats-Geldkourses wirken, sondern auch zu eben diesem Guten den Grund legen, wenn der Friede unsere Reiche und Lande aufs neue segnet.

Der strenge Winter, der an der Schwedisch-Norwegischen Grenze eingetreten ist, und die dadurch verursachte Schwierigkeit der Proviantzufuhr, haben einen gegenseitigen Drang zu gewissen Veranstaltungen hervorgebracht, in Anleitung deren der kommandirende General, S. D. der Prinz von Augustenburg, sich bewogen gefunden haben, in den von Schwedischer Seite gemachten Vorschlag, daß die Feindseligkeiten für jetzt aufhören möchten, wobey S. D. sich jedoch vorbehalten haben, daß sie nach 1-tägiger Aufkündigung wieder beginnen könnten. Diese Waffenruhe, die durch eine bloß militairische Verabredung ist veranlaßt worden, wird indeß von kurzer Dauer seyn, und wieder mit der Ursache aufgehört haben, die für den Augenblick sie bewirkt hat.

In Gothenburg und mehrern Schwedischen Städten sollen gegenwärtig beynahe keine Mannspersonen gefunden werden, da alle bis zu dem Alter von 16 Jahren nach Finnland in Kriegsdienste gesandt wurden.

Helsingör, vom 27. Decbr.

Nach und nach erhalten wir eine nähere Kenntniß des Zustandes in Schweden. Es ist gewiß, daß man bey dem anscheinend harten Winter, der einen Uebergang über den Bothnischen Meerbusen möglich machen dürfte, in der Hauptstadt des Reichs auf Vertheidigungs-Anstalten denke. Die Spannung zwischen dem Könige und der Englischen Gesandtschaft war groß. Es bestätigt sich, daß das Haus des Englischen Gesandten, Herrn Thornton, mit Schwedischer Wache eine lange Zeit hindurch besetzt gewesen, weil derselbe dem General Moore, den der König durchaus verhaftet wissen wollte, zu seiner Abreise behülflich gewesen ist. Es scheint jedoch, als wäre im Innern der Nation noch immer eine starke Parthey für den König und seine kriegerischen Maaßregeln. An der Spitze dieser Parthey stehen die Grafen Ugglas und Fersen. Ersterer hat dem König ohne sein Wissen, in der Nacht vor seinem letzten Geburtstage auf einem der öffentlichen Plätze Stockholms ein Monument auf eigene Kosten errichten lassen. Der Baron Toll ist von seinem Kommando in Schonen abberufen, und der Graf von Horn an seine Stelle zum Militair-Gouverneur dieser Provinz ernannt worden.

Der zu Kopenhagen angekommene Schwedische Kanzler von Engeström, war vormals Schwedischer Gesandter in Berlin, wurde, als dem Französischen System zugethan, verabschiedet, verlohr durch den letzten Krieg alle Revenüen seiner großen Güter in Polen, und hat seit dem Monat May dieses Jahrs bey dem Dänischen Hofe um die Erlaubniß supplicirt, sich durch unser Land dorthin begeben zu dürfen, um, wo möglich, einige Trümmer seines vorigen großen Vermögens zu retten.

Rheinstrom, vom 20. Decbr.

Bey der nächstbevorstehenden Rekruten-Aushebung für das Jahr 1810, hört die bisherige Begünstigung auf, daß die Juden einen andern für sich stellen dürfen. Wen von ihnen das Loos zum Dienste trifft, der muß nunmehr persönlich eintreten. Damit in dieser Rücksicht keiner von ihnen übersehen werden möge, oder entwischen könne, hat der Maire von Straßburg bekannt gemacht, daß sie sich nach den Namen, welche jede Jüdische Familie hat annehmen müssen, in die Werbungs-Regisser sollen einschreiben lassen; auch ist ihnen bey dieser Gelegenheit eingeschärft worden, daß, bey Verlust des Bürgerrechts, keiner von ihnen sich unterstehen soll, in allen Arten des bürgerlichen Verkehrs sich eines andern, als des von ihm angenommenen und gerichtlich bestätigten Namens zu bedienen.

Die Division des Generals Molitor, die zuletzt zum Soultschen Armee-Korps gehörte, ist nunmehr gänzlich hier durchpassirt. Jenseits des Rheins, noch ehe sie das Französische Gebiet betrat, war derselben ihr rückständiger Sold ausgezahlt worden. Die zu derselben gehörende Mannschaft hat in den drey letzt verwichenen Jahren sehr große Märsche gemacht, und in den entferntesten Gegenden gefochten. Im Jahr 1805 gehörte sie zu der Französischen Armee, die unter Massena's Kommando, den Erzherzog Karl von der Etsch in Italien, bis nach Ungarn zurückzugehen nöthigte. So kam sie nach Kärnthen und Steyermark. Nach Unterzeichnung des Friedens zu Preßburg, führte General Molitor sie nach Dalmatien; von da rückte sie in das Lager bey Udine.

Von dort marschirte sie im Winter 1806 durch Tyrol, Schwaben, Franken und Sachsen zur Belagerung von Stralsund nach Pommern, rückte nach Eroberung dieser Festung bis an die Weichsel vor, und kam dann wieder nach Schwedisch-Pommern zurück, von wannen sie in Einem Marsch bis nach Strasburg gegangen ist, und manchen Tag 6 bis 7 deutsche Meilen zurückgelegt hat.

Kassel, vom 23. December.

Die bisher vereinigte Minister-Stelle für die Justiz und für das Innere ist nunmehro, weil der Geschäfte zu viele waren, getrennt worden. Der Minister Simeon, der sie bishero beide verwaltete, verbleibt Chef der Justiz; zum Minister des Innern ist Herr von Wolfram ernannt.

Aus Braunschweig ist eine Deputation hier angekommen, an deren Spitze sich der Rath Campe befindet; sie soll den König bitten, daß er, wenigstens einen Theil des Jahres, in Braunschweig zubringen möge, damit diese Stadt, die bisher ebenfalls eine Residenz war, dieses Vortheils nicht gänzlich verlustig gehe. Kassel will aber, wie es heißt, Gegenvorstellungen machen.

Der Göttinger Taschen-Kalender für 1809 ist hier, auf Befehl der obersten Polizey-Behörde, konfiscirt worden.

Berlin, vom 24. December.

Im Januar erwartet man die Garde von Königsberg in Berlin.

Man liest hier jetzt die auf anderthalb Bogen erschienene veränderte Verfassung der obersten Staatsbehörden der Preussischen Monarchie. Folgendes ist ihr wesentlicher Inhalt:

Die oberste allgemeine Leitung der ganzen Staatsverfassung vereinigt sich in den Staatsrath unter Königl. unmittelbarer Aufsicht.

Das Ministerium machen der Minister des Innern, der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten, des Kriegs und der Justiz aus.

Das Ministerium des Innern theilt sich in 6 Sektionen: 1) allgemeine Polizey, 2) Gewerb-Polizey, 3) Kultus und öffentlichen Unterricht, 4) allgemiene Gesetzgebung, 5) Medicinalwesen, 6) Bergbau.

Das Departement der Finanzen theilt sich in folgende Sektionen: Die Sektion des General-Kassen-Bank-See-Handlung- und Lotteriewesens, 2) die Sektion für die Domainen und Forsten; 3) die Sektion der direkten und indirekten Abgaben.

Zu mehrerer Belebung des Geschäftganges in den Provinzen werden Oberpräsidenten angesetzt, die sich der Regel nach alle Jahr einmal in Berlin zu versammeln haben, um sich gegenseitig ihre Berichte und Erfahrungen mitzutheilen. Sie sind Mitglieder des Staatsraths und geheime Staatsräthe. — Der Polizey-Verwaltung von Berlin wird ein geheimer Staatsrath als Oberpräsident vorgesetzt rc.

Auf diese Weise, heißt es am Ende der konstitutionellen Verordnung, wird es möglich werden, die Grundsätze einer verbesserten Staatsverwaltung in Ausführung zu bringen, durch deren Anwendung das Glück des Staats allein dauerhaft neu gegründet werden kann.

Warschau, vom 20. December.

Vorgestern erschien die Proklamation des Königs, unsers Herzogs, wegen Konvokation der Landtage und der Gemeinde-Wahlversammlungen, in welchen die Landboten und Deputirten gewählt werden. In kurzem wird noch eine Königl. Proklamation erscheinen, in welcher der Tag der Eröffnung des Reichstags allhier festgesetzt wird.

Zufolge der vorgestern bekannt gemachten Königl. Verordnung vom 19ten dieses, wird die Sequestrirung und der Verkauf der Güter der Preußischen Schuldner noch auf 3 Monate suspendirt, mit der Bedingung aber, daß dieselben binnen jener Zeitfrist sich mit dem Pohlnischen Finanzminister wegen Entrichtung der Schulden auf gewisse Termine einverstehen, und hiezu zweckmäßige Arrangements mit demselben treffen.

Der König und die Königin von Preußen in Riga.

Die schon seit 14 Tagen erwartete Ankunft des Königlichen Paares in unserer Stadt erfolgte endlich am 18. Decbr., Abends um 6 Uhr. Ihre Majestäten wurden von unsrer grünen und blauen Garde am Thore empfangen; auf dem Eise der Düna paradirte ein Theil der hier stehenden Division des Kaiserlichen Militairs, und die Kanonen donnerten von den Wällen. Die ganze Stadt war erleuchtet, und durch alle Straßen, bis an das Kaiserliche Schloß, wo Ihre Majestäten abtraten, empfieng das in Menge versammelte Volk das Königliche Paar mit einem lauten Hurrah.

Nachdem Ihre Majestäten das Mittagsmahl eingenommen und allen hiesigen Civil- und Militair-Autoritäten Audienz ertheilt hatten, geruheten Höchstdieselben, den glänzenden Ball zu besuchen, den die hiesige Kaufmannschaft auf dem Schwarzen-Häupter Hause zu der Anwesenheit Ihrer Majestäten veranstaltet hatte.

Hier herrschte kein Unterschied des Ranges oder Standes. Die Königin grüßte jeden mit holder Freundlichkeit, der König war ernst, aber desto froher, je weniger Ceremoniel Ihn umgab. In der Königin sanftlächelndem Gruße liegt etwas Bezauberndes, das weder die Königin, noch die schöne Frau, noch beyde zusammen allein erklären. Bey Ihr ist der Ausdruck reiner Humanität durch weibliche Sanftheit, wie beym Könige durch hohen Ernst sichtbar.

Am 19ten waren vor der Sandpforte militairische Manouvres, denen Se. Majestät zu Pferde beywohnten. Der Anblick alles dessen, was militairisch schön ist, wurde durch die Anwesenheit des Königs zu einem desto interessantern Schauspiele.

An demselben Tage trafen auch Seine Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm, Bruder des Königs, und Seine Königliche Hoheit, der Prinz August, Sohn des Prinzen Ferdinands, hier in Riga ein.

Abends bewirthete die Königlichen Gäste die Gesellschaft der Musse, nachdem Ihre Majestäten zuvor das deutsche Theater mit Ihrer Gegenwart beehrt hatten. Auch hier herrschte wieder allgemeine Freude, die geliebte Königin und den König auf einige Stunden unter frohen Menschen erblikken zu können. Der König unterhielt sich mit einem unsrer würdigsten Kaufleute, dem Hrn. Klein, so wie mit unserm verdienstvollen Generalsuperintendent D. Sonntag über verschiedene Gegenstände. Um 12 Uhr, Mitternacht, verließ das Königliche Paar heiter und froh die Musse, und am 20sten, früh um 9 Uhr, unsre Stadt, höchst zufrieden und geschmeichelt durch die liebevolle Aufnahme hier in Riga, und reiseten, unter Abfeurung der Kanonen von den Wällen und Paradirung des Militairs, mit Ihrer Suite von hier ab nach St. Petersburg.

Beyde Tage hatten die Bewohner Riga's ihre Häuser erleuchtet, unaufgefordert für sich, nicht eine Illumination mit Pracht. Auch hier in Riga, so wie überall, wo sich die Königin sehen läßt, hat sie Aller Herzen gewonnen; und noch lange wird man hier in traulichen Kreisen von dem Königlichen Paare sprechen, das durch ächte Humanität die Liebe der Menschen zu gewinnen weiß.

(Nordische Miscellen, Nr. 105.)

Vermischte Nachrichten.

Der in Norwegen zwischen den Dänen und den Schweden verabredete Waffenstillstand, soll Dänischer Seits schon wieder aufgekündigt worden seyn.

Die Englischen Admirale Keats und Bertie, überwintern zu Marstrand in Schweden.

Der strengen Witterung ohnerachtet, befinden sich im Belt doch immer Englische Linien- und andere Kriegsschiffe.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben 4 Dänischen See-Offizieren, welche bey dem neulichen Kreuzzuge der Russischen Flotte in der Ostsee, als Volontairs gedient haben, einen kostbaren Brillantring zum Geschenck zustellen lassen.

Von 44 Schiffen, die bey Helgoland lagen, wurden in der Nacht auf den 7ten durch den Sturm 30 versenkt und vertrieben.

Karl IV, wohnt nicht mehr in Marseille sondern in der Nähe von Nizza.

Ohnerachtet die diesjährige Kälte noch gar nicht zu den strengsten gehört, so ist in Holland, ausser den Kanälen und dem Flusse Amstel, doch auch der Meeresarm, das Y (Ei) genannt, dermaaßen hart gefroren, daß man mit Lastwagen darüber hinfahren kann, deren bereits einige auf diesem Wege aus Nordholland in Amsterdam angekommen sind.

Die in einigen auswärtigen Zeitungen aufgenommene Nachricht: „das die Oestreichischen Truppen in Gallizien Marschordre erhalten haben sollen, sich gegen Böhmen und Mähren zu ziehen,“ ist, nach sichern Nachrichten, gänzlich ungegründet.

Zu Wien, Triest, in der Schweiz und im südlichen Deutschland brechen täglich neue Bankerotte aus. Die Kolonialwaaren und Baumwollen fallen noch immer.

Den neuesten Nachrichten aus Königsberg zufolge, werden im nächsten Jahre die Tresor Scheine in den Kassen, so wie vormals, wieder zum vollen Werth angenommen werden.

Es heißt, daß der König von Schweden in Stockholm ein Gericht niedergesetzt habe, um über das Verhalten mehrerer aus dem höhern Adel, die demselben Ursache zur Unzufriedenheit gegeben haben sollen, zu urtheilen.

Wie man mit Sicherheit vernimmt, hat die Reise Ihrer königlichen Preussischen Majestäten nach St. Petersburg durchaus keinen politischen Zweck. Sie ist allein durch die wiederholte freundschaftliche Einladung Sr. russisch-kaiserlichen Majestäten und durch den natürlichen Wunsch veranlaßt worden, den vierfachen Besuch des russischen

Monarchen am preussischen Hofe, vor der Abreise nach Berlin, durch einen Gegenbesuch zu erwiedern.

Literarische Anzeige.

Hr. Meinshausen in Riga, hat „Lieder für Freunde der geselligen Freude" drucken lassen, die bey frohen Mahlen, in Gesellschaft freundschaftlicher Zirkel, zur Erheiterung der Gemüther vieles beytragen, und den Schwall mancher sinnlosen Gesänge gewiß bald verdrängen. Wem es also um recht herzliche und vernünftige Unterhaltung, wem es um gesellige Freude zu thun ist, der schaffe sich das Büchlein, das überdem elegant gedruckt und mit einem heitern farbigten Umschlag versehen und brochirt ist, ja recht bald an. (Diese Liedersammlung ist in der Universitäts-Buchdruckerey in Dorpat, in Kommission zu haben.)

Der nämliche Herr Meinshausen (es ist der gegenwärtige Besitzer der ehemaligen Müllerschen Buchhandlung) giebt auch ein Erinnerungsbuch für die Russisch-Kaiserlichen Staaten auf das Jahr 1809 heraus, das nächstens erscheinen wird, und worauf wir das Publikum in Deutsch-Rußland vorläufig aufmerksam machen wollen. Hier ist eine Inhalts-Anzeige, woraus Jeder ersehen kann, was er zu erwarten hat: 1) Benennung der Monate und Tage und Anzeige der Kronsfeyertage und des Mondenwechsels; 2) Jüdischer Kalender; 3) Tabelle für Einnahme und Ausgabe oder Gewinn und Verlust; 4) Berechnung eines Thalers Hamburger Banko gegen Reichs-Banko-Assignationen; 5) Berechnung eines Thalers Holländisch Kourant gegen Reichs-Banko-Assignationen; 6) Tabellen über monatliche Zinsen; 7) Vergleichung der vorzüglichsten ausländischen Handelsgewichte, Salz- und Getreidemaaßen gegen Rußland, und Berechnung wie viel Prozent dieselben in St. Petersburg und Riga rendiren; 8) Anzeigen der Poststraße von St. Petersburg nach Archangel, Moskau, Polangen und Wilna und von Riga nach Moskau, nebst Benennung der Stationen, ihrer Entfernung von einander und Angabe der Posttaxe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verschiedentlich bemerkt worden, daß die Inhaber publiquer auf Grundzins verliehener Plätze, sich haben beykommen lassen, diese Plätze als ihr Eigenthum an andere Liebhaber auszubieten und selbige anderweitig zu cediren, ohne solches vorher anzuzeigen, so wird hierdurch allen, die solches angeht, hierdurch bekannt gemacht, daß derjenige, der einen ihm auf Grundzins verliehenen publiquen Platz, cediren wollte, solches ohnfehlbar vorher bey Einem Edlen Rathe anzuzeigen habe, widrigenfalls der ohne geschehene Anzeige abgeschlossene Kontrakt, als ungültig angesehen, und annullirt werden soll. Wornach sich alle, die solches angeht, zu achten und für Nachtheil zu hüten haben. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Beziehung auf den durch den Druck publizirten Allerhöchsten namentlichen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät vom 28sten Oktbr. v. J., worin unter andern festgesetzt worden, daß statt der bisher gesetzlich bestimmten 5 Prozent, nunmehro 6 Prozent genommen werden dürfen, hierdurch zur Wissenschaft derer gebracht, die solches angeht, daß alle diejenigen, welche aus denen, unter Administration Eines Edlen Rathes befindlichen öffentlichen Fonds, als aus der Leih-Casse, Armen-Kasse, Schul-Kasse und von Kirchengeldern, Kapitalien darlehnsweise erhalten haben, gehalten sind, von dem 28sten Oktober v. J. an, als dem Dato, da der Allerhöchste Ukase-Befehl in Würkung getreten ist, für die Benutzung gedachter Kapitalien, statt 5 Prozent, nunmehro 6 Prozent zu entrichten, so wie diese Darlehne künftig nur zu 6 Pzt. ausgegeben werden sollen. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman,
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Hause des Herrn Kapitain von Willebrandt sind zehn Faß gutes, starkes braunes Bouteillen-Bier für billigen Preis zu haben. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 2.

Es haben bisher mehrere junge Leute das hiesige Gymnasium in der Absicht besucht, um sich in demselben für den Militairdienst vorzubereiten. Da aber, nach dem Lehrplan der Anstalt, in dieser Hinsicht nur die Hülfswissenschaften im Allgemeinen, und ohne specielle Beziehung auf die Kriegswissenschaften öffentlich vorgetragen werden können: so erbiete ich mich, einige solcher Jünglinge, welche die Anstalt in dieser Absicht besuchen wollen, in Pension, oder nach Umständen, wie bisher, auch blos in Privatunterricht zu nehmen. Ich würde, wenn Eltern mich mit ihrem Zutrauen beehren sollten, besonders im erstern Falle, nicht nur den häuslichen Fleiß solcher Zöglinge, in Beziehung auf den öffentlichen Unterricht, zweckmäßig leiten, sondern auch durch Privatunterricht dasjenige in den Hülfswissenschaften, was in näherer Beziehung mit diesem Zwecke steht, ergänzen, so wie auch ihnen, nach Maaßgabe der erlangten Vorkenntnisse die Anfangsgründe der eigentlichen Kriegswissenschaften vortragen.

C. F. Lange,
Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften am Dörptschen Gymnasio.

Da ich gesonnen bin, Dorpat bald zu verlassen, so ersuche ich hiermit alle meine Herren Debitoren, ihre bey mir habenden Rechnungen, entweder bey mir selbst oder bey meinem General-Bevollmächtigten, Hrn. Johann Joachim Frank aus Pernau, in meiner Weinhandlung, zu liquidiren, und zwar spätestens binnen hier und vier Wochen, indem ich nach Verlauf dieser Frist, wider meinen Willen genöthigt bin, die Säumigen durch gerichtlichen Zwang dazu zu adstringiren. Ferner fordere ich alle Diejenigen hiemit auf, welche etwa Forderungen an mich machen zu können oder zu haben glauben, sich damit binnen hier und 14 Tagen bey mir oder meinen General-Bevollmächtigten, in meiner Weinhandlung zu melden; und ersuche auch zugleich hierdurch Jedermann, a Dato dieses nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich alle nach dieser Anzeige gemachte Schulden nicht bezahlen werde. Dorpat, den 5. Januar 1809.

Christ. Gotthard Schmidt. 1

Ich empfehle mich einem hohen Adel und geehrtem Publiko, während des hiesigen Jahrmarkts, wiederum mit einem ganz neu assortirtem Waarenlager, bestehend in modernen seidenen, weißen, und andern dahin gehörenden Waaren; nebst einem ausgewählten Lager von feinem französischem Tuch und Casemir, in beliebigen Farben und verschiedener Qualité. Auch habe ich feinen Kaffee, feinen Raffinade- und feinen Melis-Zucker in Partheyen zu veräussern. Bey den billigsten Preisen, verspreche ich aufrichtige Bedienung. In dem Hause des Herrn Kollegien-Assessors Wildenhayn ist mein Waarenlager aufgestellt.

Johann Br. Martinsen,
von Reval. 1

Der Kupferschmidt Dahlström in Dorpat, wohnhaft auf dem Mistberge No. 37. zeiget einem hohen Adel und verehrtem Publikum hiemit an, wie bey ihm ein großer Vorrath allerley kupferner Küchen-Geräthe, als Thee- und Suppen-Kessel, Kasserollen, neumodische Theemaschienen ꝛc. ꝛc., wie auch neue Brandweinskessel-Boden und Pumpen verfertigt stehen, und für billige Preise zu haben sind. Sollte Jemand altes Kupfer, wie auch Zinn gegen baare Zahlung veräussern, oder gegen neue Kupfer-Geräthe eintauschen wollen, der beliebe sich nur an ihn zu wenden. 1

Einem hohen Adel, so wie einem hochgeehrten Publikum, empfiehlt sich die Glashandlung Anton Schiefner und Komp. aus Reval, mit verschiedenen Gattungen geschliffener Bier- Wein- und Champagner-Gläsern, Karaffinen, so wie auch gewöhnlichen Tafelgläsern und einzelnen Glasgeschirren, als: Zucker, Moos, Salat, Milch- und Punschschaalen, Schmandkannen Theedosen, sämmtlich von weiß- und gelbgestreiftem Krystallglase; ferner Meißener und Berliner Porcellain, Kronleuchtern und Lampen, mit halbheller Erleuchtung, so wie auch dergleichen Vasen und Postamenten, nebst verschiedenen Gattungen Kinderspielsachen. Ihr sämmtliches Waarenlager befindet sich in der Behausung des Buchbinders Hrn. Kugge, an der Promenade. Sie versichern für die billigsten Preise zu verkaufen. 1

Im Miersebachischem Hause sind zum bevorstehenden Jahrmarkte vier recht warme Wohnzimmer,

ein Stall und Wagenhaus zu vermiethen. Ueber die Miethe meldet man sich entweder bey dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Lau, oder auch bey dem abgegangenen Stadttheilsaufseher Bahr. 1

Bey mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, welches zu jeder Zeit warm ist, nicht nur während des Jahrmarktes, sondern auch nach demselben mit einer Domestikenherberge, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. B. G. Salemann. 1

Es hat Jemand eine goldene Kette von 3 Reihen, dessen Schloß von Krongold ist, auf dem Wege von der Steinstraße, bis zur St. Petersburgischen Ragatka, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 1

Ein, nicht weit von Dorpat sehr angenehm gelegenes Gütchen, welches die nöthigsten Erfordernisse hat, dessen Felder jedoch mit fremden Leuten zu bearbeiten sind, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich deswegen, an den Herrn Universitäts-Stallmeister von Daue zu wenden. 1

Der St. Petersburgsche Kaufmann aus Buchar, Namens Abdul Sabar Rachimow, empfiehlt sich dem Publikum mit grünem und schwarzem Thee, verschiedenen Gattungen Bucharschen Tüchern, und Türkischen Schawlen. Sein Waarenlager ist im Etatsrath Stiernhielmschen Hause. Er verspricht die promteste Bedienung und den möglichst billigsten Preis. 1

Vom 20. Febr. d. J. ab, ist von Dorpat nach Reval ein Transport von 4 bis 5000 Tschetwert Roggen-Mehl und gegen 200 Tschetwert Grütze abzuliefern. Es werden daher alle diejenigen, die diesen Transport zu übernehmen gesonnen seyn sollten, aufgefordert, sich der Mindestfoderung wegen an Sr. Excell. dem Herrn Generalmajor und Ritter v. Dorochow hieselbst zu wenden. 1

Es wird vom Isiumschen Husarenregimente einem respekt. Publikum bekannt gemacht, daß eine Anzahl junger russischer- und ukrainischer Pferde zu verkaufen sind. Liebhaber hierzu, belieben sich vom 8. bis zum 18. Januar d. J., in obiger Kanzeley, in der Steinstraße, zu melden und den Preis daselbst zu erfahren. 1

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Liefl. Hopfen, Butter und Honig, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korken, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben.
E. J. Rohland. 2

Fünfhundert Löse guter Liefländischer Roggen und dreyhundert Löse gute Gersten, welche auch getheilt verkauft werden können, sind (in Walk zu empfangen) zum Verkauf. Den Preis erfährt man im Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause bey
Ernst Bernh. Schultz u. Comp. 2

Den Schumachergesellen Christian Masing, und den Müller Tesch, fordere ich hiemit auf, sich zur Berichtigung der für sie bisher an die hohe Krone bezahlten Kopf- und Rekrutengelder, innerhalb 4 Wochen a dato bey mir zu melden, und im ausbleibenden Falle sich zu gewärtigen, daß sie durch richterliche Hülfe dazu angehalten werden werden. Dorpat den 3ten Januar 1809. Friedrich Dultze. 2

Witterungsbeobachtungen.

1809 Januar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 1.	Morgen	— 18. 9	28. 10	NW. schwach.	hell.
	Mittag	15. 7	19		zum Theil hell.
	Abend	18. 1	26		hell.
Sonnabend 2.	Morgen	19. 5	28. 30	NW. schwach.	meist hell.
	Mittag	16. 2	30		hell neblicht
	Abend	23. 0	30		hell.
Sonntag 3.	Morgen	24. 7	28. 29	W. still.	Nebel.
	Mittag	19. 3	25	schwach.	hell.
	Abend	17. 5	21		Nebel.
Montag 4.	Morgen	20. 0	28. 16	W. schwach.	neblicht.
	Mittag	17. 2	12	mittelm.	meist bewölkt.
	Abend	13. 5	9		Schneegestöber.

Dörpt. Zei- sche tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 3. Sonntag, den 10ten Januar 1809.

St. Petersburg, vom 5. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28. December.

Beym Militair ist die Beobachtung einer strengen Pünktlichkeit und Akkuratesse zur Zeit so unumgänglich und wesentlich, daß die kleinste Verabsäumung derselben nicht geduldet werden kann noch darf; ja, sogar pflegt sie oft verderblich zu seyn; in allen Fällen aber ist sie schädlich und dem Dienste nachtheilig. In Folge dessen wird, um dergleichen Fällen inskünftige vorzubeugen, zur Nachricht der ganzen Armee, für Nichtbeobachtung der Zeit, zu welcher die Truppen am 26sten December in Parade aufmarschirt seyn mußten, den Generalmajors Kleinmichel, Fürsten Schtscherbatow, Stojanow, Rossy, Schewitsch und dem Obristen Schreider ein Verweis gegeben. Allen Truppen aber insgesammt, die in Fronte gewesen, geben Seine Kaiserl. Majestät für den Ceremonialmarsch Ihre Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range ein Pfund Fleisch und ein Glas Branntwein auf den Mann.

Den 30. Decbr.

Der Chef vom Perejaslawschen Dragonerregiment, Generallieutenant Saß, ist zum Divisionsbefehlshaber bey der 25sten Division ernannt.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 4ten Decbr. Zum Civilgouverneur von Minsk ernennen Wir Allergnädigst, den Vicegouverneur von Ehstland, wirklichen Staatsrath Rading.

(Kontrasig.: Minister des Innern Fürst Kurakin.)

Vom 5. Decbr. Den Inspektor des Medizinalpflegeamts zu Irkutsk, Doktor, Hofrath Röslein, haben Wir zur Belohnung seines ausgezeichneten Dienstes und seiner Bemühungen, die er sich bey Impfung der Kuhpocken unter den Jakuten gegeben hat, Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben, und in Willfahrung der Bitte der Jakutischen Einwohner, befehlen Wir ihm, in Jakutsk in der Eigenschaft als General-Medikus der Provinz Jakutsk zu bleiben, wobey er seines gegenwärtigen Postens entlassen ist, und ihm sein jetzt genießender Gehalt, tausend Rubel jährlich, aus der Reichs-Schatzkammer auch ferner ertheilt werden soll.

(Kontrasig.: Minister des Innern Fürst Kurakin.)

St. Petersburg, vom 1. Januar.

Am verwichenen 26sten December trafen Se. Majestät der König von Preußen und Ihre Majestät die Königin, in Begleitung Ihrer Hoheiten der Prinzen Wilhelm und August, in dieser Residenz ein.

Vor dem Narwa-Thore, in einem für Ihre Majestäten bereiteten Landhause, wurden die Allerhöchsten Gäste von Sr. Kaiserlichen Majestät empfangen; auch wurden hier Ihren Majestäten durch die, von Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen und von der Allerhöchsten Familie dorthin gesandten Hofdamen die Glückwünsche zu Ihrer glücklichen Ankunft abgestattet, und reiche Hof-Equipagen erwarteten hier Ihre Majestäten.

Der Zug in die Stadt war auf folgende Art geordnet:

Se. Majestät der König von Preußen und Se. Majestät der Kaiser waren zu Pferde in Begleitung der Prinzen, des Kriegsministers, der Generaladjutanten und der Flügeladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät.

Ihre Majestät die Königin fuhren in einer Kaiserlichen Hofkutsche mit zwey bey Ihnen befindlichen Damen.

Hierauf folgten die übrigen Personen des Königlichen Gefolges in Hof-Equipagen.

Der Donner der Kanonen aus dem bey dem Thore aufgestellten Geschütz, aus dem Geschütz der Seebatterien an der Newa, und der St. Petersburgischen Festung verkündigte den Einzug in die Stadt.

Die Truppen waren auf beyden Seiten der Straßen, durch welche der Zug ging, von der Kazikin-Brücke an bis zum Winter-Palais aufgestellt, und gaben Ihren Majestäten, so wie sich der Zug näherte, die Honneurs ab.

Die Truppen waren in folgender Ordnung aufgestellt: Kavallerie: das Chevaliergarderegiment, das Garderegiment zu Pferde, das Leibhusarenregiment; Infanterie: das Preobraschenskische Leibgarderegiment, das Semenowsche Leibgarderegiment, das Ismailowsche Leibgarderegiment, das Leibgarde-Jägerregiment, das Finnländische Leibgrenadierbataillon, das Lehr-Grenadierbataillon, und die unter dem Kommando des Generalmajors Kleinmichel stehenden Grenadier- und Musketierbataillons, das Grenadierbataillon vom Tobolskischen Regiment, das Willnasche Regiment und das 3te Bataillon vom Wolhynschen Regiment, zwey Musketierbataillons vom Tobolskischen Regiment, ein Grenadierbataillon vom Regiment Graf Araktschejew, und die Bataillons vom Nisowschen, Asowschen und Revalschen Regiment, zwey Bataillons vom Wolhynschen Regiment, und 4 unter dem Kommando des Generalmajors Troschtschinskii stehende Musketierbataillons, 4 Musketierbataillons von der 4ten Division, die unter dem Kommando der Generalmajors Kleinmichel und Troschtschinskii stehenden Jägerregimenter, das 3te und 4te Jägerregiment, das 1ste und 3te Seeregiment, das Garde-Artilleriebataillon, und ein Bataillon vom Uhlanenregiment.

Die sämmtlichen Truppen kommandirte an diesem Tage Se. Kaiserl. Hoheit, Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch.

Auf solche Art kamen Ihre Majestäten bey einer zusammen geströmten großen Menge Volks, unter unzähligem Hurah-Rufen und unter dem Geläute der Glocken bey der Parade-Treppe des Winter-Palais an, wo Sie am Kutschenschlage von den Hof-Kavaliers und Hofbeamten Sr. Kaiserl. Majestät empfangen wurden.

Im ersten Avantsaale Ihrer Majestäten wurden Höchstsie von Ihren Majestäten den Kaiserinnen und der Allerhöchsten Familie bewillkommt.

Von hier, bey einer aus den Mitgliedern des Staatsraths, den Ministern, dem dirigirenden Senat, den ersten drey Kollegien, allen Departements der in St. Petersburg befindlichen Verwaltungen, und der angesehensten Kaufmannschaft bestehenden zahlreichen Versammlung, welche auf beyden Seiten des Saales stand, ging der Zug in die innern Zimmer Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna. Hierauf begaben sich Se. Majestät der König von Preußen und Se. Majestät der Kaiser wieder zurück auf dem Schloßplatz, wo im Beyseyn Sr. Kaiserl. Majestät die sämmtlichen Truppen vor dem Könige im Ceremonialmarsch vorbey defilirten.

Den Abend war die ganze Stadt illuminirt.

Den dritten Tag, den 28sten December, des Morgens, wurden in dem zum Aufenthalt für die Allerhöchsten Gäste bestimmten Palais und den daran stoßenden Sälen der Heremitage, Ihren Majestäten vorgestellt:

1) Die Generalität, die Stab- und Oberofficiere der Leibgarde und der übrigen in St. Petersburg befindlichen Regimenter, so auch die Officiere der Flotte und der Seeregimenter.

2) Die Civil-Beamten, nämlich: die Mitglieder des Staatsraths, der dirigirende Senat, die ersten drey Kollegien und alle Verwaltungs-Departements.

3) Die Hofbeamten und die ansehnlichsten Stadt Einwohner beyderley Geschlechts.

Während der ganzen Zeit des hiesigen Aufenthalts Sr. Majestät, sind bey Ihnen auf Dejour bestimmt, ein Generallieutenant, zwey Generalmajors und ein Obrist, und bey Ihren Hoheiten den Prinzen von Preußen, bey jedem ein Obrist.

Aus Abo, vom 12. Decbr.

Heute, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, kehrten Se. Excellenz der Oberbefehlshaber der Armee, Graf von Buxhöwden hierher zurück, und hielten einen sehr feyerlichen Einzug, der die hohe Festlichkeit dieses Tages erhöhte.

Aus Algier, vom 21. Nov.

Am 7ten dieses versammelten sich die hiesigen Türkischen Soldaten in ihren Baraken und wurden nach einer kurzen Berathschlagung eins, den Dey Achmet Pascha abzusetzen. Sie marschirten nach seinem Pallast und forderten seine Garde und seinen Hofstaat auf, sich zu entfernen, wenn sie nicht sein Schicksal theilen wollten. In wenig Minuten sah sich der Dey ganz allein. Er floh auf eine Terrasse des Pallastes, von dort auf das Dach desselben, und setzte von Dach zu Dach seine Flucht fort, bis man ihn mit einem Flintenschusse todt herabstürzte. Als Ursache seiner Ermordung giebt man an, er habe den Plan gehabt, alle Türken, die in seinen Staaten Aemter haben, zu entfernen, und statt ihrer, Mauren einzusetzen. — Sein Nachfolger heißt Aly Kudja, und war bisher Aufseher einer Moschee. Auch gegen diesen war am 11ten ein Aufstand, weil man mit den Ministern, die er ernannt hatte, unzufrieden war; er mußte sie entlassen. — Am 16ten war ein neuer Auflauf; die Soldaten wollten die Stadt plündern, weil sie nicht die bey einem Thronwechsel gewöhnlichen Geschenke erhalten hatten. Es gelang indeß dem Divan, diese Unruhen zu stillen.

Aus Semlin, vom 28. Novbr.

Der Servische Senat hat ein Dekret erlassen, daß allen Befehlshabern und Autoritäten auferlegt, darauf zu sehen, daß jeder Waffenfähige sich, vom 1sten Dezember bis zum letzten April, täglich eine Stunde in den Waffen übe.

Konstantinopel, vom 25. Novbr.

Man erwartete, daß die Janitscharen nach dem Aufbruche des Lagers zu Davoud Pascha, irgend eine Unternehmung gegen die Regierung versuchen würden, um in ihre Rechte wieder eingesetzt zu werden. Der Großvezier scheint es geahndet zu haben, denn er hatte seinen Kiehaja in der Eil nach Rudschuck geschickt. Wirklich brach auch in der Nacht des 14ten eine der schrecklichsten Insurrektionen aus. Die Janitscharen eröffneten die Scene, indem sie ihren Aga, der sie zur Ruhe ermahnt hatte, in Stücken hieben. Sie begaben sich hierauf nach der Pforte, wo der Großvezier nebst den andern Ministern, der Gewohnheit im Monat Ramandan gemäß, die Geschäfte besorgte. Sie legten Feuer an 4 Stellen an, und da der Wind die Flammen begünstigte, so lag das ganze Gebäude in kurzer Zeit in der Asche. Jeder suchte sich zu retten und die meisten Minister eröffneten sich mitten durch die Flammen einen Weg ins Serail. Der Kapitain Pascha, ein thätiger Mann und Herr der Flotte, welche im Hafen vor Anker lag, gab sich die größte Mühe, um von der Seeseite, die größte Zahl der Truppen, die er aus den Kasernen von Scutari, von Levent Tschiflick, und von seinen Seeleuten zusammenbringen konnte, in das Serail hineinzuwerfen. Das Serail ward von der Landseite belagert, aber die Garnison machte Ausfälle und hatte die Janitscharen genöthigt, sich in dem Pallaste des Janitscharen-Aga zu verschanzen, auf welchen der Dreydecker, der im Hafen war, Befehl hatte, unaufhörlich zu schießen. Aber auf einmal hörte das Feuern von dem Schiffe auf, und man bemerkte, daß der Kommandeur sich für die Janitscharen erklärt hatte. Das Viertel von Tophana mit dem Kanonier-Korps folgte diesem Beyspiel, und der Kapitain Pascha, der mit Kadri Pascha, Befehlshaber der Kasernen von Scutari, sich selbst überlassen war, hielten für gut, sich durch die Flucht zu retten. Sie wurden längs der Küsten von Rumelien von einer Brigg verfolgt, die expreß abgeschickt wurde; sie hatten aber bereits das Land erreicht, und man wußte nicht, an welchem Orte sie sich verborgen haben möchten. Den 18ten machten die Janitscharen einen allgemeinen Sturm auf das Serail, und bemächtigten sich desselben in kurzer Zeit, da die Truppen im Innern desselben ihre Waffen niederlegten. Sie verlangten sogleich zwey Personen, den Sultan Mustapha, um ihn auf den Thron zu setzen, und den Großvezier Mustapha Pascha, um an ihm ihre Rache zu nehmen. Aber Sultan Mustapha Pascha hatte sein Leben durch dieselbe Todesart geendigt, mit der er, aus Regiersucht, sei-

nen Onkel Selim hatte belegen lassen; und so wurde denn der Sultan Mahmud, der einzige lebende Zweig des Ottomannischen Regenten-Stammes auf dem Throne bestätigt, und im Pomp nach der Moschee geführt. Den Großvezikr suchte man vergebens in allen Winkeln, und glaubte endlich, daß er bey dem Brande der Pforte seinen Tod gefunden habe. Wirklich fand man auch, als die Asche und die Trümmer bey Seite geschafft wurden, einen Leichnam, den man für den seinigen ausgab, und den Beschimpfungen des Pöbels Preis ließ. Er soll indessen entkommen, und nach Ruschtschuck gegangen seyn. Während dieser Insurrektion legte eine der fürchterlichsten Feuersbrünste einen großen Theil der Stadt in die Asche, auch sind die beyden Kasernen von Skutari und von Levent Chiflik von den Janitscharen ganz niedergebrannt worden. In allem sollen an 5000 Häuser abgebrannt, und an 8000 Menschen, meistens Seymens, geblieben seyn. — Der Sultan Mahmud hat Memich Pascha, ehemaligen Ciauch Bachi, zum Großvezier ernannt. Ghalib Effendi ist in seinem Posten als Reis-Effendi bestätigt worden. Die Stelle des Kapitain-Pascha hat Seid Ali, der vom Mustapha Pascha abgesetzt und exilirt worden war, wieder erhalten. Er hat gestern, unter Abfeurung der Kanonen von allen Schiffen, seinen Einzug gehalten.

Einige Tage vor der Insurrektion war Herr Krasnokowsky, Adjudant des Russischen Generals zu Bukarest, hier angekommen, und hatte mit dem verstorbenen Großvezier, Mustapha Pascha, verschiedene Konferenzen.

Die Anzahl der Menschen, die hier bey der letzten Revolution theils in den blutigen Gefechten, theils bey dem Brande umgekommen, ward anfangs übertrieben auf 15000 angegeben. Auch die Mutter des Ex-Sultans Mustapha ist umgekommen. Da der regierende Großherr die Nachricht erhielt, daß die Verschwörer ihm das Leben nehmen wollten, um seinen Bruder wieder auf den Thron zu setzen, so ließ er diesen auf der Stelle strangulliren.

Paris, vom 26. Decbr.

Der Kaiser hat in einer unterm 7. dieses zu Madrid erlassenen Proklamation der Spanischen Nation einen bedingten General-Pardon bewilligt. Er hat ferner in einem Dekrete die vornehmsten Mitglieder der Bayonner Junta, welche, nachdem sie dem Könige Joseph den Eid der Treue geleistet, dennoch wortbrüchig geworden sind, und sich zu den Insurgenten geschlagen haben, als Treulose, ihrer Güter verlustig erklärt. — Eben so hat er den hohen Rath von Kastilien abgesetzt, die Inquisition aufgehoben, und die Anzahl der vorhandenen Klöster auf ein Drittheil ihrer bisherigen Anzahl herabgesetzt.

Madrid, vom 8. Decbr.

Die Engländer ziehen sich von allen Seiten zurück. Die Division Lasalle hat indeß sechszehn Mann angetroffen, die sie niedergesäbelt hat. Es waren Nachzügler, oder Leute, die sich verirrt hatten.

Am 28sten November war die Bresche des Forts Trinité bey Rosas beynahe praktikabel. Am selbigen Tage landeten die Engländer, 400 Mann, bey dem Fort. Ein Italienisches Bataillon marschirte gegen sie, tödtete 10 Mann, verwundete noch mehrere, und stürzte die Uebrigen in die See.

Madrid, vom 13. Decbr.

Das neunzehnte Bulletin meldet die Eroberung von Rosas, und daß das Korps des Generals Sebastiani nach Talaverra de la Reyna vorgerückt ist.

Nie sah man in diesem Lande einen so schönen December; man sollte wähnen, im Frühjahr zu seyn. Der Kaiser benutzt dies prächtige Wetter, und bleibt auf dem Lande 1 Lieue von der Stadt.

Municipal-Sitzung zu Madrid, am 9. Decbr.

Heute um 11 Uhr Morgens, der zur Eröffnung einer Sitzung bestimmten Stunde, kamen folgende Personen zusammen: der Korregidor, die Regidors, die Alkalden, die Deputirten des dritten Standes, die Häupter der Gesellschaft der Mesta (sie besteht aus den Eigenthümern der großen Schaafheerden; Herzöge und hohe Geistlichen gehören zu ihr;) die Generalprokuratoren, der Aguasil-Major, der Weih-Bischof, die Vicarien, das Korps der Pfarrer und Pfründner, die Häupter aller Gemeinheiten, das Korps des Adels, die Deputirten der 5 Hauptkorporationen, Deputationen der Repräsentanten der 64 Stadtviertel Madrids. Der Herr Korregidor nahm das Wort, und zeigte der Versammlung an: er habe die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser seine Huldigung und Ehrerbietung zu beweisen, und den Ausdruck des Danks der Einwohner Madrids, für die ihnen bewiesene Güte und Gnade, zu seinen Füßen zu legen. Der Herr Korregidor hatte das Glück geschildert, welches die Gegenwart des Kaisers über die Hauptstadt verbreite, und das Verlangen, welches alle Einwohner beseele, die voller Eifer sind, eine so ehrenvolle Gunst zu rechtfertigen und zu verdienen. Der Kaiser, berichtete der Korregidor, habe die Gnade gehabt, sich mit ihm zu unterhalten, und setzte dann hinzu: der Zweck dieser Versammlung sey, den Herrn Deputirten dieser Stadt die wohlwollenden Absichten Sr. Majestät für ganz Spanien, mit dem Beyfügen bekannt zu machen: das Schicksal Madrids hänge von dem Verhalten desselben ab, es werde glücklich seyn, wenn die Einwohner redlich der Konstitution anhingen, und Joseph Napoleon 1. aufrichtig als ihren König anerkennten; im entgegengesetzten Falle aber werde Spanien eine Französische Provinz werden. Hier entwarf der Korregidor ein treues Gemälde von der Güte des Königs Joseph, der alle Mühe für die Erhaltung dieser und der benachbarten Städte angewandt, die er sämmtlich, wie ein edelmüthiger Vater behandle. Er gab den Deputirten zu erkennen, daß die Gegenwart des Königs in seiner Hauptstadt als das größte Glück, welches ihr wiederfahren könnte, betrachtet werden müsse. — Durchdrungen von eben diesen Gesinnungen und Wünschen, aus allen Kräften zum Wohl der Einwohner Madrids beyzutragen, beschlossen die Deputirten: Se. Maj. den Kaiser demüthig zu bitten, der Hauptstadt die Gegenwart ihres Monarchen zu bewilligen, da sie und ganz Spanien, von der Weisheit seiner Regierung die größten Vortheile einernden würden. Die Deputirten drangen darauf, daß neue Danksbezeugungen Se. Maj. dem Kaiser dargebracht würden, für die Gnade, mit welcher er diese, von seinen triumphirenden Waffen eroberte Stadt behandelt, und für die großmüthige Verzeihung aller während der Abwesenheit Josephs 1. sich ereigneten Vorgänge; ferner sollten Se. Majestät angefleht werden, denjenigen, welche das Schrecken aus der Stadt getrieben, und eben so allen Landleuten, welche die Waffen ergriffen, Gnade wiederfahren zu lassen; endlich sollten Se. Maj. demüthig gebeten werden, daß die Truppen das Eigenthum, die heiligen Tempel, die religiösen Gemeingüter, mit einem Wort, das Eigenthum aller Stände respektiren. Dieses demüthige Gesuch soll vor die Augen Sr. Majestät gebracht, und ihm durch eine Deputation, aus den Repräsentanten Madrids gewählt, überreicht werden. In eben dieser Sitzung wurde verordnet, dem Könige Joseph Napoleon die Huldigung des lebhaftesten Dankes zu bezeigen, dessen glückliche Verwendung bey dem Kaiser seinem erhabenen Bruder, Madrid gerettet hat. Dann auch sollen Se. Majestät gebeten werden, der Stadt Madrid die Wohlthat seiner Gegenwart zu beweisen, damit unter seiner gerechten und wohlthätigen Regierung, gute Ordnung, Gerechtigkeit und Ruhe in den Mauern derselben dadurch aufsprießen mögen; endlich sollen Se. Majestät gebeten werden, seine Königliche Protektion bey seinem erhabenen Bruder einzulegen, damit die Abwesenden und die, welche die Waffen ergriffen haben, Gnade erlangen. Dieses Protokoll soll Seiner Maj. dem Kaiser durch eine Deputation überreicht werden.

Den 11ten versammelten sich die Deputationen der Notablen der Kirchspiele und alle Korporationen der Gewerke in der Stadt, und machten einen Beschluß in den nämlichen Ausdrücken, wie der vorstehende; er ist mit einer beträchtlichen Zahl Unterschriften versehen.

Mayland, vom 13. Decbr.

Aus Bayonne wird gemeldet: daß Se. Excell. der Minister Staats-Sekretair Albini, von Sr. Kaiserl. Majestät den Befehl empfangen hat, sich nach Paris zu begeben, um Höchst Sie daselbst zu erwarten. Diese Nachricht beweiset, daß die Spanischen Angelegenheiten weit vorgerückt sind. Auch beweiset diese Nachricht, das der Kaiser, was alle Unterthanen Frankreichs und Italiens interessirt, bald wieder in seiner Hauptstadt zurück seyn werde.

Die Armee von Katalonien befindet sich, nach unsern Blättern, vor Gerona. (J. del'E.)

Brüssel, vom 20. Decbr.

Die gestrige und heutige Pariser Post sind wegen des vielen gefallenen Schnees, hier nicht angekommen.

Der Französische Avanturier, General Miranda, der in Peru geboren worden, ist am Ende des vorigen Monats in London angekommen, nachdem ihm verschiedene Versuche mislungen waren, an der Spitze einer kleinen Anzahl zusammengelaufenen Gesindels einen Aufstand in einigen Theilen des Spanischen Amerika's zu erregen. Man erinnert sich, daß Miranda unter einem andern berühmten Intriganten, dem General Dumouriez, während seiner Feldzüge in den Niederlanden in den Jahren 1792 und 1793, diente. Dumouriez wirft dem Miranda in seinen gedruckten Memoires mit Bitterkeit vor, daß er durch seine Unfähigkeit den rechten Flügel seiner Armee, der unter seinem Kommando stand, in der berühmten Schlacht bey Neerwinden schlagen ließ, die im März 1793 gegen die Oesterreichische Armee unter dem Prinzen von Sachsen

Koburg geliefert wurde, und deren Verlust er ihm mit Recht zuschreibt.

Augsburg, vom 15. Decbr.

Privatbriefe aus Italien behaupten ganz bestimmt, daß der König Joachim mit 30,000 Franzosen in Sizilien gelandet sey. Die Königin ist zur Regentin von Neapel erklärt, so lange ihr Gemahl abwesend ist.

Frankfurt, vom 17. Decbr.

Man versichert jetzt, das Korps des Generals Oudinot werde am Rhein bleiben, und sehr ausgedehnte Kantonnirungsquartiere nehmen. — Die Schauspielerin Madame Händel, ehemals als Madame Eunike, dann als Madame Meyer, Mitglied des Berliner Theaters, — hat hier verschiedene Attituden-Scenen gegeben, die großes Aufsehn machten. Ihre letzte Vorstellung, die sie in Gesellschaft einiger andern Schauspielerinnen und Freundinnen gab, war der Raub der Sabinerinnen. Die jungen Herren, welche dabey die Römer übernommen hatten, spielten mit ausserordentlichem Feuer, und erwarben sich das laute Lob dieser großen Künstlerin.

Altona, vom 23. Decbr.

Holstein ist ganz von den Franzosen geräumt, nur Dänische Truppen haben es besetzt.

Berlin, vom 27. Decbr.

Am 24sten dieses traf der Kaiserl. Königl. Französische Staatsrath und ausserordentliche bevollmächtigte Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Graf Saint-Marsan, von Paris hier ein.

Vermischte Nachrichten.

Man hat in Madrid 200,000 Pfund Pulver, 10,000 Kanonenkugeln, 2 Millionen Pfund Bley, 100 Feldstücke und 120,000 Flinten, meistens Englische, gefunden. Die Entwaffnung wird ohne Schwierigkeit fortgesetzt. Alle Einwohner unterwerfen sich derselben mit dem besten Willen. Begierig und treuherzig kehren sie zu der Königlichen Autorität zurück, die sie dem Uebelthun Englands, der Gewalt der Faktionen und den Zerrüttungen der Volksbewegungen entzieht.

Der getaufte Jude, Namens Lange, der den Telegraphen herausgiebt, ist mit demselben, sobald Berlin von den Französischen Truppen verlassen wurde, nach Stettin gezogen; es scheint aber, als ob er auch dort sich nicht ganz wohl befunden, denn den neuesten Nachrichten zufolge, soll er seine Boutique nach Erfurt verlegt haben. — Auch der Französische Prediger der reformirten Gemeine zu Berlin, Hauchecorne, der zur Zeit der Französischen Verwaltung die Censur und den Französischen Telegraphen besorgte, hat Berlin verlassen. Auch der Kriegsrath Müchler, bekannt durch manches glückliche Epigramm und manches wohlklingende Lied, ist aus Berlin verschwunden.

Ein Arzt, Namens Marie Saint-Ursin, der Herausgeber der Gazette de Santé, hat den Persischen Gesandten besucht und ihm ein Buch geschenkt. Tags darauf machte er bekannt: der Persische Gesandte habe ihn durch zwey Reihen barfüßiger Sklaven führen lassen, ihn zum Sitzen genöthigt, ihn mit Thee und Taback traktirt. Er sah dieß nämlich alles für Ehrenbezeugungen an; aber das Journal de l'Empire behauptet: wenn der Gesandte ihn so aufgenommen, so habe er eben nicht viel Umstände mit ihm gemacht.

In London werden jetzt die Laternen alle Nächte, ohne auf Mondwechsel oder Jahreszeit Rücksicht zu nehmen, brennend erhalten; in Paris richtet man sich nach dem Kalender, so daß beym Mondlichte in diesem, keine Laternen angezündet werden. Sonst war es gerade umgekehrt; was man jetzt in Paris thut, das that man sonst in London.

Die Anzahl der Subskribenten auf Beaumarchais sämmtliche Werke soll sich nach dem Journal de Paris, am 25sten November 1808 schon über 1200 belaufen haben, obgleich die Subskription noch keinen Monat eröffnet war.

Livlands alte Geschichte, die den verdienstlichen Arbeiten eines Arndt, Gadebusch, Hupel und anderer wackerer Männer ungeachtet, dennoch nur sehr fragmentarisch war, sieht jetzt einer bedeutenden Bereicherung an Materialien entgegen. Zwey verehrliche Mitglieder des Rigischen Landraths-Kollegiums, Herr Landrath Baron von Ungern Sternberg, und Herr Landrath Graf Mellin, hatten unsern verdienten Professor Brotze zwar schon seit vielen Jahren bey einer Sammlung der in Livland noch befindlichen alten vaterländischen Urkunden unterstützt, ja ersterer hatte an einer solchen Sammlung selbst gearbeitet; des ungeachtet blieben ihnen doch viele Lücken sichtbar. Durch das von dem Herrn Dr. Hennig in Goldingen 1806 herausgegebene Statutenbuch des deutschen Ordens, erhielten sie von dem in Königsberg befindlichen großen Vorrathe von Liv-, Ehst- und Kurländischen Urkunden und andern zur Geschichte Livlands dienlichen Materialien nähere Nachricht, und sogleich entschlossen sie sich, durch die Russische Gesandschaft, bey der Preussischen Regierung die Erlaubniß zur Copirung jener Ueberreste des Alterthums nachzusuchen. Diese liberale Regierung erfüllte ihre Wünsche durch die Erklärung: „daß von hieraus ein Sachkundiger zu jenem Geschäft nach Königsberg gesandt werden mögte, dem man jene Materialien, um sie an Ort und Stelle zu kopiren, ausliefern würde. Hiezu ward der erwähnte Dr. Hennig bestimmt, dessen Arbeiten im diplomatischen Fache man seit 15 Jahren kannte. Seine Bedingungen wurden der Livländischen Ritterschaft vorgelegt und diese, voll Enthusiasmus für die vaterländische Kultur, erklärte sich nicht nur für die Herbeyschaffung der Kosten, falls die Ehst- und Kurländische Ritterschaft diesem Unternehmen beytreten wollte, sondern wählte auch den Herrn Landrath Baron v. Ungern Sternberg, zum Direktor dieses Unternehmens. Dieser für die Geschichte seines Vaterlandes so rastlos thätige Gelehrte wandte sich als solcher an die Ritterschafts-Committée zu Mitau, um durch dieselbe den Beytritt der Kurländischen Ritterschaft zu bewürken. Da der Präses dieser achtungswerthen Committée, Herr Geheimerath und des St. Annen-Ordens 1ster Klasse Ritter, Freyherr Korff, und mehrere Mitglieder derselben, besonders der Kaiserliche Kammerjunker und Oberhofgerichtsrath und Ritter, Freyherr v. Medem, der Herr Kollegienrath v. Bienenstamm und der Herr Ritterschafts-Sekretair v. Autenberg, sich lebhaft für die Sache interessirten, so fand sie bey der Kurländischen Ritterschaft sehr schnell die gewünschte Zustimmung. Der Ehstländischen Ritterschaft wird sie auf deren nächstem Landrage vorgelegt werden, und man darf deren beyfällige Erklärung wohl mit Sicherheit erwarten. Unterdessen ist der Herr Dr. Hennig, da der, auf Unterlegung Sr. Excell. des Herrn Generals v. Klinger und der Universität zu Dorpat, von Sr. Majestät ihm ertheilte Urlaub und Reisepaß eingetroffen ist, in diesen Tagen nach Königsberg abgegangen, um dort sein Geschäft zu beginnen.

So viel Dank der Freund der vaterländischen Geschichte den würdigen Beförderern dieses Unternehmens schuldig ist, so laut muß doch der Wunsch werden, daß man, um einen vollständigen codex diplom. totius Livoniae dereinst erwarten zu können, künftig auch die, an andern Orten befindlichen, auf die Geschichte des alten Livlands Bezug habenden Urkunden durch den Herrn Dr. Hennig sammeln ließ. Gewiß würde die Ausbeute in Krakau, Mergentheim und Rom, *) vorzüglich aber in Stockholm ansehnlich ausfallen. — Doch — von so patriotisch wirksamen Korporationen läßt sich wohl das hierin möglichst Absolute erwarten! — —

Der Herausgeber.

---

*) Auch in Hannover.

Bücheranzeigen.

Ueber die Geschichte und wichtige Begebenheiten der merkwürdigen Jahre 1806 und 1807 sind folgende Sachen erschienen:

Landkarten und Pläne.

Die Schlacht von Jena und Auerstädt, geliefert den 14. Oktbr. 1806, zwischen der großen französischen und der kombinirten preußisch-sächsischen Armee.

Plan des Treffens bey Auerstädt, welches am 14. Oktbr. 1806 zwischen der großen französischen u. der kombinirten preußisch-sächsischen Armee vorgefallen. gr. 4. Weimar.

Die Schlacht bey und in Lübeck, geliefert am 6. Novbr. 1806. Leipzig, bey Herzog.

Authentischer und genauer Plan des merkwürdigen und blutigen Treffens bey Eylau in Ost-Preussen, zwischen der großen französischen und der kombinirten preußisch-russischen Armee. Leipzig, bey Herzog.

Die Schlacht bey Friedland mit 1 Plane. 4. das.

Interimskarte von Deutschland, nach dem Frieden zu Tilsit am 9. July 1807 bis zur endlichen Bestimmung der Besitzungen entworfen und berichtigt zu Ende des Septembers 1807, von F. L. Güßfeld. Weimar.

Topographisch-militairische Karte von Deutschland in 20 Blättern. 1ste Lieferung von 4 Blätt. Weimar.

Karte von Ost- und Westpreußen, Pommern, der Mark-Brandenburg und dem größten Theil des Herzogthums Warschau vom 9. July 1807, entworfen von H. H. Gotthold. Berlin.

Grundriß von Stralsund. Leipzig.

Karte vom Kurfürstenthum Hannover. Hannov., bey Hahn.

Historische Karte von den Erwerbungen des preussischen Staats vom Jahr 1417 bis 1807. 2te Aufl. Berlin, bey Braunen.
Karte von den königl. bayerschen ältern Staaten und dem größten Theil der neuakquirirten Länder oder die obere Donau, entworfen von G. F. Freyh. v. Schmiedburg. Weimar.
Karte von dem Königreiche Wirtemberg und dem Großherzogthum Baden oder dem Oberrhein nach dem Preßburger Frieden. Daselbst.
Karte vom mittlern Rhein, entworfen von F. L. Güßefeld. Das.
Karte vom niedern Rhein nach den neuesten Ortsbestimmungen, entworfen von Raymann. Das.
Karte von der Weser und Niederelbe, entworfen von Güßefeld. Das.
Karte von der Oberelbe, von demselb. Das.
— von Pommern, schwedisch Pommern, Rügen und Brandenburg, von Güssefeld. Das.
— vom Erzherzogthum Oesterreich und Tyrol od. die untere Donau, entworfen von F. Götze.
— vom Mayn, entworfen von F. H. Kreylich.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 18. Januar, Nachmittags von 2 Uhr ab, in der Kanzelley eine aus 400 Werken bestehende Bücher-Sammlung, und zwey Mahagony Tische öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen, es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage hieselbst einzufinden. Dorpat, am 7. Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
T. S. Gerich, loco Secr. 1

Demnach von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat verschiedentlich bemerkt worden, daß die Inhaber publiquer auf Grundzins verliehener Plätze, sich haben beykommen lassen, diese Plätze als ihr Eigenthum an andere Liebhaber auszubieten und selbige anderweitig zu cediren, ohne solches vorher anzuzeigen, so wird hierdurch allen, die solches angeht, hierdurch bekannt gemacht, daß derjenige, der einen ihm auf Grundzins verliehenen publiquen Platz, cediren wollte, solches ohnfehlbar vorher bey Einem Edlen Rathe anzuzeigen habe, widrigenfalls der ohne geschehene Anzeige abgeschlossene Kontrakt, als ungültig angesehen, und annullirt werden soll. Wornach sich alle, die solches angeht, zu achten und für Nachtheil zu hüten haben. Dorpat-Rathhaus, am 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird in Beziehung auf den durch den Druck publizirten Allerhöchsten namentlichen Befehl Sr. Kaiserl. Majestät vom 28sten Oktbr. v. J., worin unter andern festgesetzt worden, daß statt der bisher gesetzlich bestimmten 5 Prozent, nunmehro 6 Prozent genommen werden dürfen, hierdurch zur Wissenschaft derer gebracht, die solches angeht, daß alle diejenigen, welche aus denen, unter Administration Eines Edlen Rathes befindlichen öffentlichen Fonds, als aus der Leih-Casse, Armen-Kasse, Schul-Kasse und von Kirchengeldern, Kapitalien darlehnsweise erhalten haben, gehalten sind, von dem 28sten Oktober v. J. an, als dem Dato, da der Allerhöchste Ukas-Befehl in Würkung getreten ist, für die Benutzung gedachter Kapitalien, statt 5 Prozent, nunmehro 6 Prozent zu entrichten, so wie diese Darlehne künftig nur zu 6 Pzt. ausgegeben werden sollen. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman,
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Indem ich dem hiesigen verehrten Publiko bekannt mache, daß mir für dieses Jahr die Direktion der Dörptschen Schulanstalten übertragen worden, ersuche ich zugleich diejenigen, welche mich in Angelegenheiten derselben zu sprechen wünschen, sich des Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr gefälligst zu mir zu bemühen, wo ich sicher jederzeit zu Hause zu treffen bin. Dorpat, den 9ten Januar 1809.

Dr. H. L. Böhlendorff,
d. z. Direktor der Dörptschen Schulanstalt.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 3.

Es ist mir, während meiner Abwesenheit, auf der Pleskowschen Straße, etwa 8 Werst von hier, ein braunes Pferd von mittlerm Schlage gestohlen worden, oder sonst abhanden gekommen. Wer mir wieder zu diesem meinem Eigenthum verhelfen kann, hat ein Gratial von 15 Rubeln zu erwarten. Pöschmann. 1

Der Herr Graf von Stackelberg warnet hierdurch Jedermann, keinen seiner Leute, ohne eine schriftliche Anweisung von ihm selbst, etwas zu kreditiren, indem er dergleichen ohne sein Wissen gemachte Schulden nicht bezahlen wird. Dorpat, den 8. Januar 1809. 1

Da ich meine Dienst-Magd Namens Jula entlassen habe; so ersuche ich einen Jeden, ihr weder baares Geld, noch Waaren und dergl. mehr, für meine Rechnung zu geben; so wie auch meinen jetzigen Dienst-Leuten ohne einen von mir unterschriebenen Zettel nichts zu verabfolgen.

S. D. Bader,
Musik-Lehrer in Dorpat. 1

Meinem Versprechen gemäß, antworte ich dem Einsender des anonymen Briefes folgendes: Ich nehme junge Leute vom Lande zum Unterricht in der ökonomischen Gärtnerey, und zwar unentgeldlich an; nur mit der Bedingung, daß sie 3 Jahre hindurch von ihrer Herrschaft beköstiget, und mit Kleidung unterhalten werden.

F. A. Weinmann, botanischer Gärtner. 1

Die Herren Gebrüder Brock, welche bekanntlich ein vollständiges Waarenlager halten, empfehlen sich zu diesem Jahrmarkt mit noch besonders erhaltenen neuen Waaren, als: feine Laken, Boyen, Flanelle, großen und kleinen Madras-Tüchern, von den modernsten Dessins, verschiedene ganze und Halbzitze, wie auch Schweizer-Zitze, feinen Schnupftüchern u. dgl. mehr. Auch sind in ihrer vorzüglich gut assortirten Eisenhandlung allerley Stangeneisen, alle Sorten Nägel, so wie auch feine, mittel und ordin. Theesorten, Franzbranntwein, f. Rum, unterschiedene Sorten Weine, Espagnol- und andere Gattungen Schnupftaback, ferner Portoriko, Freymaurer- und Batavia-Kanaster und andere geringere Sorten Rauchtaback. Auch sind bey ihnen gute Bier- und Weingläser, das Dutzend zu 120 Kop. zu bekommen. Sie schränken sich zu diesem Jahrmarkt auf besonders billige Preise ein, und erwarten deshalb einen geneigten zahlreichen Zuspruch. 1

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Landraths v. Baranoff, am großen Markt, sind bey dem russischen Kaufmann daselbst unterschiedene fertige Damenskleider, Winter- und Sommer-Saloppen, ordin. und Herrschaftliche Pelze für sehr mäßige Preise zu haben. Auch sind in der Eckbude unter demselben Hause sehr gut gearbeitete Damens Winter- und Sommer-Schuhe und Stiefeln, allerley Art, für niedrige Preise zu verkaufen. 1

Herr Franz Patzner, aus Reval, welcher wiederum diesen Markt bezogen und sein Waarenlager in der Behausung des Gürtlers Herrn Schreiber an der Promenade hat, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit allerley geschliffenen Bier-, Wein-, Champagner- und Punschgläsern, ganz feinen Vasen, Postamenten, schönen Kronleuchtern und Lampen, feinem und ordinairen Porzellain, wie auch allerley Galanterie-Waaren und selbst verfertigte Kinderspielsachen. Er versichert, jeden resp. Käufer äusserst billig zu behandeln. 1

Da ich Willens bin, während diesem Jahrmarkt mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, welches in allen Gewürz- und andern Waaren mehr besteht, als: Fayance, unterschiedene Wein-Sorten ꝛc., so haben die resp. Käufer die äusserst billigsten Preise zu erwarten. Auch ist bey mir im Laufe dieses Markts, sehr guter Kaffee, fein und ordin. Zucker, so wie auch Lumpenzucker, zu niedrigen Preisen zu haben. Dorpat, den 7ten Januar 1809. F. G. Kämmerling. 1

Herr Martino Kuardrina, aus Riga, empfiehlt sich Einem resp. Publikum mit den allerneuesten sowohl als schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landcharten, englischen Bleystiften, Pomade, kostbaren Oelen u. wohlriechenden Wässern, u. dgl. m.

Er verspricht alles für einen äußerst billigen Preis zu verkaufen. Sein Waarenlager ist bey den Schweizern, Herren Gebrüdere Kawichel. 1

Endes Unterzeichnete, empfehlen sich gehorsamst Einem resp. Publikum mit allen vorzüglichen Gattungen Danziger Liquere und Brandweine, nehmlich: extra feiner Ratavia, Rosmarien, Melissen, Lavendel, Kardemom, Kanehl, Anies, Brustwasser, Rossolis, Citronen, Composition du Cap, Mandel, Persico, Pomeranzen, Danziger doppel, wie auch ord. Kümmelbrandweine. Auch ist bey ihnen jederzeit Rigisches sehr gutes Weiss-Bouteillen-Bier zu 15 Cop. und Rigisches Englisch.-Halbbier zu 25 Cop. die Bouteille zu haben. Sie schmeicheln sich eines geneigten Zuspruchs und versprechen die billigste und prompteste Bedienung. Ihre Bude ist beym Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause an der Poststrasse.

E. B. Schultz & Comp. 1

Der Scheerenschleifer Herr Bückse, aus Pernau, der diesen Markt hindurch sich hier aufhalten wird und sich aller Orten Zutrauen und Beyfall erworben hat, empfiehlt sich auch den hiesigen hohen Herrschaften und geehrtem Publikum, und bittet um geneigte Aufträge, welche er mit aller Akkuratesse und Billigkeit besorgen wird. Sein Logis ist im ehemaligen Franziusschen Hause, eine Treppe hoch, dem Kaiserl. Gymnasio gegenüber.

Dem resp. Publikum zeige ich hiemit an, daß in meiner Wohnung, in der Behausung der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, den Jahr-Markt über die vorzüglichsten blechernen kolerirten Kinderspielwerke und andere gut gearbeite blecherne Waaren für billige Preise zu haben sind.

Klempner Weinschner. 1

In meinem Hause ist die untere Gelegenheit nebst Appertinentien vom 1sten April ab, zu vermiethen. Auch ersuche ich Jedermann, Niemandem etwas ohne eine Handschrift von mir zu borgen, weil ich dergleichen, ohne mein Wissen gemachte Schulden, nicht bezahlen werde.

B. Otto, Uhrmacher. 1

Das ehemalige Schaaffesche Haus, der deutschen Kirche gegenüber, ist entweder ganz, oder auch theilweise zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Rathsherrn Kämmerling zu wenden. 1

Bey dem Bäcker Herrn Molle, dem Kaiserl. Gymnasio schreg über, sind einige warme Erkerwohnungen zu vermiethen. Auch sind bey ihm 2 gut konditionirte engl. Sättel, mit allem Zubehör, zu verkaufen. 1

In einem Hause hier in der Stadt, wird eine gute Person, deutschen Herkommens, zur Hülfe in der Wirthschaft verlangt. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft. 1

Da ich gesonnen bin, Dorpat bald zu verlassen, so ersuche ich hiermit alle meine Herren Debitoren, ihre bey mir habenden Rechnungen, entweder bey mir selbst oder bey meinem General-Bevollmächtigten, Hrn. Johann Joachim Frank aus Pernau, in meiner Weinhandlung, zu liquidiren, und zwar spätestens binnen hier und vier Wochen, indem ich nach Verlauf dieser Frist, wider meinen Willen genöthigt bin, die Säumigen durch gerichtlichen Zwang dazu zu adstringiren. Ferner fordere ich alle diejenigen hiemit auf, welche etwa Forderungen an mich machen zu können oder zu haben glauben, sich damit binnen hier und 14 Tagen bey mir oder meinen General-Bevollmächtigten, in meiner Weinhandlung zu melden; und ersuche auch zugleich hierdurch Jedermann, a Dato dieses nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich alle nach dieser Anzeige gemachte Schulden nicht bezahlen werde. Dorpat, den 5. Januar 1809.

Christ. Gotthard Schmidt. 2

Es haben bisher mehrere junge Leute das hiesige Gymnasium in der Absicht besucht, um sich in demselben für den Militairdienst vorzubereiten. Da aber, nach dem Lehrplan der Anstalt, in dieser Hinsicht nur die Hülfswissenschaften im Allgemeinen, und ohne specielle Beziehung auf die Kriegswissenschaften öffentlich vorgetragen werden können: so erbiete ich mich, einige solcher Jünglinge, welche die Anstalt in dieser Absicht besuchen wollen, in Pension, oder nach Umständen, wie bisher, auch blos in Privatunterricht zu nehmen. Ich würde, wenn Eltern mich mit ihrem Zutrauen beehren sollten, besonders im erstern Falle, nicht nur den häuslichen Fleiß solcher Zöglinge, in Beziehung auf den öffentlichen Unterricht, zweckmäßig leiten, sondern auch durch Privatunterricht, dasjenige in den Hülfswissenschaften, was in näherer Beziehung mit diesem Zwecke steht, ergänzen, so wie auch ihnen, nach Maaßgabe der erlangten Vorkenntnisse die Anfangsgründe der eigentlichen Kriegswissenschaften vortragen.

C. F. Lange,
Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften am Dörptschen Gymnasio.

Ich empfehle mich einem hohen Adel und geehrtem Publiko, während des hiesigen Jahrmarkts, wiederum mit einem ganz neu assortirtem Waarenlager, bestehend in modernen seidenen, weißen, und andern dahin gehörenden Waaren; nebst einem ausgewählten Lager von feinem französischem Tuch und Casemir, in beliebigen Farben und verschiedener Qualité. Auch habe ich feinen Kaffee, feinen Raffinade- und feinen Melis-Zucker in Partheyen zu veräussern. Bey den billigsten Preisen, verspreche ich aufrichtige Bedienung. In dem Hause des Herrn Kollegien-Assessors Wildenhayn ist mein Waarenlager aufgestellt.

Johann Br. Martinsen,
von Reval. 2

Der Kupferschmidt Dahlström in Dorpat, wohnhaft auf dem Misberge No. 37. zeiget einem hohen Adel und verehrtem Publikum hiemit an, wie bey ihm ein großer Vorrath allerley kupferner Küchen-Geräthe, als Thee- und Suppen-Kessel, Kasserollen, neumodische Theemaschienen ꝛc. ꝛc., wie auch neue Brandweinskessel-Boden und Pumpen verfertigt stehen, und für billige Preise zu haben sind. Sollte Jemand altes Kupfer, wie auch Zinn gegen baare Zahlung veräussern, oder gegen neue Kupfer-Geräthe eintauschen wollen, der beliebe sich nur an ihn zu wenden. 2

Einem hohen Adel, so wie einem hochgeehrten Publikum, empfiehlt sich die Glashandlung Anton Schiefner und Komp. aus Reval, mit verschiedenen Gattungen geschliffener Bier- Wein- und Champagner-Gläsern, Karaffinen, so wie auch gewöhnlichen Tafelgläsern und einzelnen Glasgeschirren, als: Zucker, Moos, Salat, Milch- und Punschschaalen, Schmandkannen Theedosen, sämmtlich von weiß- und gelbgestreiftem Krystallglase; ferner Meißener und Berliner Porcellain, Kronleuchtern und Lampen, mit halbheller Erleuchtung, so wie auch dergleichen Vasen und Postamenten, nebst verschiedenen Gattungen Kinderspielsachen. Ihr sämmtliches Waarenlager befindet sich in der Behausung des Buchbinders Hrn. Kugge, an der Promenade. Sie versichern für die billigsten Preise zu verkaufen. 2

Im Miersebachischem Hause sind zum bevorstehenden Jahrmarkte vier recht warme Wohnzimmer, ein Stall und Wagenhaus zu vermiethen. Ueber die Miethe meldet man sich entweder bey dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Lau, oder auch bey dem abgegangenen Stadttheilsaufseher Bahr. 2

In dem Hause des Kollegienregistrators Gödechen, sind ein paar meublirte warme Zimmer, Stallraum auf sechs Pferde nebst Wagen-Remise, den Markt über zu vermiethen. 2

Bey mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, welches zu jeder Zeit warm ist, nicht nur während des Jahrmarktes, sondern auch nach demselben mit einer Domestikenherberge, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. B. G. Salemann. 2

Es hat Jemand eine goldene Kette von 3 Reihen, dessen Schloß von Krongold ist, auf dem Wege von der Steinstraße, bis zur St. Petersburgischen Ragatka, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 2

Ein, nicht weit von Dorpat sehr angenehm gelegenes Gütchen, welches die nöthigsten Erfordernisse hat, dessen Felder jedoch mit fremden Leuten zu bearbeiten sind, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich deswegen, an den Herrn Universitäts-Stallmeister von Daue zu wenden. 2

Der St. Petersburgsche Kaufmann aus Buchar, Namens Abdul Sabar Rachimow, empfiehlt sich dem Publikum mit grünem und schwarzem Thee, verschiedenen Gattungen Bucharschen Tüchern, und Türkischen Schawlen. Sein Waarenlager ist im Etatsrath Stiernhielmschen Hause. Er verspricht die promteste Bedienung und den möglichst billigsten Preis. 2

Vom 20. Febr. d. J. ab, ist von Dorpat nach Reval ein Transport von 4 bis 5000 Tschetwert Roggen-Mehl und gegen 200 Tschetwert Grütze abzuliefern. Es werden daher alle diejenigen, die diesen Transport zu übernehmen gesonnen seyn sollten, aufgefordert, sich der Mindestforderung wegen an Sr. Excell. dem Herrn Generalmajor und Ritter v. Dorochow hieselbst zu wenden. 2

Es wird vom Isiumschen Husarenregimente einem respekt. Publikum bekannt gemacht, daß eine Anzahl junger russischer- und ukrainischer Pferde zu verkaufen sind. Liebhaber hierzu, belieben sich vom 8. bis zum 18. Januar d. J., in obiger Kanzeley, in der Steinstraße, zu melden und den Preis daselbst zu erfahren. 2

Der Revalische Kaufmann Peter Kaschin, empfiehlt sich dem hochgeneigten Publikum mit den vorzüglichsten Sorten ganzen und Halb-Zitzen, Demiti, Taffent, Nankin, Manchester, holländ. und archangelsches Leinen, Kambri, feine Kalinko's, Nesseltücher, weiße Petinette, Sytzen, türkische, chargene und madrassene Salop-, so wie auch große seidene und baumwollene Tücher, Schnupftücher, vielerley Westenzeuger und mehrere russische Waaren. Sein Waarenlager befindet sich neben der Bude des Hrn. Rathsherrn Wigand, unter dem Baron Ixkullschen Hause. 1

Den Schumachergesellen Christian Masing, und den Müller Tesch, fordere ich hiemit auf, sich zur Berichtigung der für sie bisher an die hohe Krone bezahlten Kopf- und Rekrutengelder, innerhalb 4 Wochen a dato bey mir zu melden, und im ausbleibenden Falle sich zu gewärtigen, daß sie durch richterliche Hülfe dazu angehalten werden werden. Dorpat den 3ten Januar 1809. Friedrich Dultze. 2

TAXA
für
den Monat Januar 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½ Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2 —	1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	4½ Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	6 Lth.	1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	6 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	9 Kp
Minder gutes dito	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	—	—
dito dito vom Vorderviertel	—	—
Minder gutes dito vom Hinterviertel	—	—
dito dito vom Vorderviertel	—	—
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	12 —
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7	Kp
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	8	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20	Kp
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	—
1 paar große Egasse	35	—
1 paar kleine dito	30	—
100 große frische Rebse	70	—

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	10	Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6	—

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	—	Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	—	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	7	—
Schwaches Bier, 1 Stof	4	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52	—
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94	—
Meth, 1 Stof	34	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 29. December 1808.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Januar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 5.	Morgen	— 9. 1	28. 5	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	8. 7	6		
	Abend	12. 5	12		
Mittwoch 6.	Morgen	10. 0	28. 15	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	11. 7	21		
	Abend	12. 4	25		leicht bewölkt.
Donnerstag 7.	Morgen	18. 5	28. 30	W. stark. mittelm	hell.
	Mittag	16. 3	32		
	Abend	17. 1	35		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 4. Mittwoch, den 13ten Januar 1809.

St. Petersburg, vom 5. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 3. Januar.

Der Chef des Sibirschen Grenadierregiments Generalmajor Bachmetjew, wird bey der Armee stehen; auch ist er bis zur Herstellung von seiner Krankheit beurlaubet.

Der Obrist vom Kolywanschen Musketierregiment, Lopuchin, ist zum Chef des Sibirschen Grenadierregiments ernannt.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Gotowzow ist wieder zum Chef des Asowschen Musketierregiments ernannt.

Vom Pensaschen Musketierregiment der Major Albytschew, zum Asowschen Musketierregiment versetzt und bey demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Beym Podolischen Musketierregim. der Obristlieutenant Alexejew zum Regimentskommandeur ernannt.

Der aus dem Leibgarderegiment zu Pferde verabschiedete Rittmeister Peuker, als Obristlieutenant beym Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät angestellt.

Der Kapitain im Witebskischen Musketierregiment, von Rennenkampf, beym Generalmajor Fürsten Wäsemskii, zum Brigadeadiutanten verordnet.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Tenginskischen Musketierregiment die Fähnriche Schulz und Schulgin.

* * * * *

Die St. Petersburgische Kaufmannschaft, aus treuer Anhänglichkeit an den Thron Seiner Kaiserlichen Majestät, hat, um den erfreulichen Tag der Verlobung Ihrer Hoheit, der Großfürstin Ekaterina Pawlowna mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Georg von Oldenburg, am 1sten Januar 1809, mit einer, dem menschenliebenden Monarchen würdigen That zu bezeichnen, 25 Personen losgekauft, die Schulden halber im Stadtgefängnisse saßen. Zu der nämlichen Zeit, da die Verlobung vollzogen wurde, öffneten sich beym ersten Kanonenschuß, der dies verkündigte, die Thüren des Gefängnisses und die gefangenen Schuldner verließen dasselbe mit Vergießung dankbarer Thränen, indem sie zu dem Schöpfer aller Dinge ihre herzlichen Gebete für das lange Wohl des Kaisers und der Neuverlobten emporschickten und ihre Befreyer segneten.

Hamburg, vom 3. Januar.

Armee-Befehl.

1. Da ein gewisser Stein (le nommé Stein) Unruhen in Deutschland zu erregen sucht, so wird er für einen Feind Frankreichs und der Rhein-Conföderation erklärt.

2. Die Güter, welche gedachter Stein in Frankreich und in den Ländern der Rhein-Conföderation besaß, sollen sequestrirt werden.

Gedachter Stein soll überall ergriffen werden, wo unsre Truppen oder die Truppen unsrer Alliirten seiner habhaft werden können.

In Unserm Kaiserl. Lager von Madrid, den 16. December 1808.

(Unterz.) Napoleon.

Dem Original gleichlautend:

Der Kriegsminister,

(Unterz.) Graf von Huneburg.

Als gleichlautende Abschrift:

Der General, Chef des General-Staabs,

(Unterz.) Gerard.

Aus Berlin.

Seit dem 13. Dec. ist nun auch Spandau wieder von unsern Truppen unter dem Obristlieutenant von Mandelsloh besetzt.

Der bisherige würdige Kommendant von Breslau, Prinz von Anhalt Pleß, hat eine andere Bestimmung erhalten.

Delbrück, der Erzieher des Kronprinzen, hat seinen Abschied erhalten Wie man sagt, soll er aller Anstellung und Pension entsagt haben, und sich in sein Vaterland, Westphalen, wieder zurückziehen. Seine Stelle wird durch den Prediger Ancillon besetzt. Als Gouverneur des Kronprinzen, hat der General Tauenzien die Anstellung erhalten. — Das Leben der Gräfin Lichtenau wird hier stark gelesen. Als Herausgeber desselben, nennt man den Professor Schummel in Breslau.

Aus dem Brandenburgischen.

Ein General-Offizier, dem die Vertheidigung von Schweidnitz aufgetragen war, hat Arrest bekommen. — Erst in der Mitte Februars wird der Hof wieder in Berlin eintreffen.

Stralsund, vom 1. Januar.

„Ein Brief aus Berlin theilt die Nachricht mit, daß der Herr von Stein in Berlin angekommen sey, wo ihm der Exminister, Baron von Hardenberg, im strengsten Incognito einen Besuch gemacht habe. Wir glauben, daß hier ein Mißverstand zum Grunde liegen könne, indem wir auf sehr sicherm Wege wissen, daß Herr von Hardenberg sagt und schreibt: „Wäre er an der Spitze der Geschäfte geblieben, so würde über die Vollziehung und Aufrechthaltung der letzten Traktate zwischen Frankreich und Preussen niemand treuer und aufrichtiger gewacht haben, als er.“

Schreiben aus Preussen, vom 4. Januar.

Gestern und heute sind die Königl. Garden zu Fuß und zu Pferde von Königsberg nach Berlin aufgebrochen; sie werden in kleinen Tagemärschen am 2. und 3. Febr. in Königsberg in der Neumark eintreffen, und dort in der umliegenden Gegend wahrscheinlich bis zur Zurückkunft Sr. Majestät des Königs cantonniren.

Aus der Türkey.

Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel hat sich die Revolution daselbst nicht nach Pera erstrekt, wie man vermuthete, und es ist daher das diplomatische Korps von Schaden, den Schreck abgerechnet, befreit geblieben.

Uebereinstimmend im Ganzen mit den früher bereits mitgetheilten Nachrichten aus Konstantinopel, sagt die Augsburger Zeitung: „Als daß von dem Sultan Mahmud bewohnte Palais im Serail durch die Bomben, Kartätschen und Granaden der Türkischen Flotte in Brand gerieth, schickte Mahmud, um sein Leben zu retten, eine Deputation an die Janitscharen, willigte in alle ihre Forderungen, und versprach, alle Korps der Seymens, von denen viele während der Mordscenen zu den Janitscharen übergegangen waren, gänzlich abzuschaffen. Letztere haben also ihre Absicht vollkommen erreicht, und ihr altes Ansehen aufs neue befestigt. Jetzt ist die Ruhe ganz wieder hergestellt, und alle Geschäfte können mit Sicherheit betrieben werden. In den 6 Schreckenstagen vom 14ten bis zum 20sten Nov. wurden die Europäischen Gesandten und alle Franken (Europäer) von den im Kampfe begriffenen Parteyen, auf das sorgfältigste respektirt.

In einem Frankfurter Blatte liest man noch folgendes über die letzte Revolution: „Daß Mustapha Bairaktar von der Verschwörung einige Tage vorher Nachricht erhalten haben mußte, bezeugt der Umstand, daß in dem Augenblick, in welchem der Kourier mit dieser Nachricht nach Adrianopel kam, das Drängen der in Eilmärschen von der Donau nach Konstantinopel zurückkehrenden Armee so groß war, daß er dort nicht weniger als drey Tage verweilen mußte, ehe er weiter passiren konnte. Da die Unterhandlungen mit dem Englischen Bothschafter Adair, der indessen seine Fregatte vor den Dardanellen verlassen, und ein Quartier am Lande bezogen hat, noch fortdeuern: so ist man begierig zu sehen, welchen Einfluß diese Revolution auf daß politische System der hohen Pforte haben werde.“

In Wien wollte man Briefe aus Odessa vom 2ten December haben, nach welchen der Großvezier Mustapha Bairaktar in dem Aufruhr zu Konstantinopel das Leben nicht verloren, sondern sich am 15ten Nov. nachdem er seinen eigenen Pallast in die Luft gesprengt, verkleidet auf die Türkische Flotte gerettet haben sollte. Von hier aus, wird hinzu gefügt, habe er an 35,000 Seymens, die in und um Adrianopel lagen, Befehl geschickt, nach Konstantinopel gegen die Janitscharen aufzubrechen. Vielleicht bringt die nächste Wiener Zeitung über diesen Widerspruch nähere Aufklärung.

Paris, vom 27. Dec.

Der Moniteur vom 27sten dieses liefert wieder ausserordentlich wichtige Aktenstücke, z. B. die Stadträthliche Sitzung zu Madrid, die Anreden der Deputirten und des Kaisers merkwürdige Antwort, Abschrift zweyer Briefe des Fürsten von Wittgenstein an den Herrn von Goltz in Königsberg, und an den Ex-Minister von Stein; und noch mehrere Auszüge aus Londener Blättern.

Die Briefe sind vom 22sten und 23sten Nov. und aus Hamburg datirt. In beyden beklagt sich der Prinz, daß Herr von Stein — ihm, nach dem Abdruck des bekannten Briefes, zwey Briefe in Chiffern, ohne Unterschrift und mit einem fremden Petschaft gesiegelt, zugeschickt habe, und zwar durch die Post. Er tadelt die Maaßregeln, welche Hr. v. Stein zur Aufhelfung der Finanzen in jenen Briefen vorgeschlagen habe, und versichert, der Churfürst von Hessen habe keine Kapitalien, und könne folglich keine preussische Domainen kaufen. — —

Aus Frankreich, vom 27. Dec.

Auf dem Französischen linken Flügel ist Saragossa, wo sich das Korps von Palafox befindet, eingeschlossen, und es soll schon in der nähe der Festung zu blutigen Gefechten gekommen seyn. General Lefebvre, der im verflossenen Sommer Saragossa belagerte, es zum Theil mit Sturm einnahm, und nach einigen Tagen wieder verließ, ist bey dem Belagerungs-Korps angestellt. Die Truppenmärsche nach Spanien dauern fort. Auch ging neuerlich wieder aus dem Pariser Arsenale ein starker Train schwerer Artillerie dahin ab.

Lyon, vom 16. Dec.

Einige 1098 Engländer sollen auf der Insel Majorca gelandet seyn, wo sie aber Willens waren, sich nur wenige Wochen aufzuhalten.

Nach Berichten aus dem nördlichen Spanien, marschirt der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, auf Corunna und Ferrol loß, um diese beiden wichtigen Seeplätze den Engländern zu entreißen.

Konstantinopel, vom 25. Novbr.

Merkwürdig ist es, daß während der eben so blutigen als schrecklichen Revolution, eine der Frauen des strangulirten Sultans Mustapha, im Serail von einem Prinzen entbunden wurde, der nun, weil kein andrer Prinz mehr vorhanden ist, als präsumtiver Thron-Erbe des regierenden Großherrn Mahmud angesehen werden kann.

Paris, vom 29. Decbr.

Briefe aus der Türkey sagen (wie in der Gazette de France angeführt wird), daß die Anhänger von Bairaktar noch nicht ganz den Muth sinken lassen, und daß die Armee von 100,000 Mann, die er an der Donau kommandirte, auf dem Marsch nach Konstantinopel sey, um ihn zu rächen.

Bayonne, vom 22. Decemder.

Der Marquis de Santa Cruz, Fürst Castel Franko, und Graf von Altamira, werden morgen hier erwartet, um nach einer Französischen Festung abgeliefert zu werden, ob ihnen gleich eigentlich das Todesurtheil gesprochen worden. Alle drey hatten den Eid gebrochen, den sie als Mitglieder der Junta von Bayonne dem König Joseph geleistet, und sich zu den Insurgenten geschlagen. Die Chefs der Insurgenten verfolgten jeder seinen eigenen Plan. Seit 20 Tagen hören die Transporte von Zwieback nach Spanien auf, weil es dort an Lebensmitteln nicht fehlt. — In Madrid geht jeder ruhig seinen Geschäften nach, und die an den Ecken angeschlagene Proklamation des Kaisers wird fleißig gelesen. — Die Besatzung von Rosas traf den 8ten in Frankreich ein; sie beträgt zusammen 3700 Mann, worunter 192 Offiziere und 500 Verwundete. An Geschütz hat man 55 Kanonen, 10 Mörser, 50,000 Kugeln, und 1000 Bomben gefunden. — Der Sturm hat am Ocean und im Kanal großen Schaden gethan, und unsere Kaper, die, nachdem er vorüber war, aus den Hafen liefen, haben eine Menge nothleidender Englischer Schiffe gerettet und aufgebracht.

Madrid, vom 15. Decemb.

Heute ward eine Deputation der Municipalität und aller Korps von Madrid Sr. Kaiserl. Königl. Majestät vorgestellt. Don Pedro de Mora

Romas, Korregidor von Madrid, überbrachte Sr. Majestät folgende Addresse:

Sire! Die durch ihre Municipalität, die Ordens- und Weltgeistlichkeit, durch den Adel und die Deputirten der Quartiere repräsentirte Stadt Madrid, begiebt sich zu den Füßen des Throns Ewr. Kaiserl. Königl. Majestät, um Ihnen die ehrfurchtsvollen Dankbezeigungen für die Gnade, die Sie bey der Eroberung dieser Stadt haben wiederfahren lassen, darzubringen. Ewr. Majestät haben geruhet, an das Heil und das Glück ihrer Bewohner zu denken, durch die ehrenvolle und wohlthätige Behandlung, die Sie ihr bewilligt haben, und die Madrid als die Zusicherung der Verzeihung alles dessen, was während der Abwesenheit unsers Königs Joseph, des Bruders Ew. Majestät, vorgefallen ist, betrachtet. Die verschiedenen Korps, aus denen diese Versammlung besteht, haben beschlossen, Ew. Kaiserl. Königl. Majestät zu bitten, ihnen die Gunst zu erweisen, Se. Majestät, den König Joseph, in dieser Stadt zu sehen, auf daß unter seinen Gesetzen Madrid, so wie alle zu seiner Jurisdiction gehörige Oerter, und endlich ganz Spanien, die Ruhe und das Glück genießen möge, die sie von der Sanftmuth des Charakters Sr. Majestät erwarten. Madrid schmeichelt sich endlich, daß die Macht Ew. Kaiserl. Königl. Majestät es zu gleicher Zeit beschützen, als Ihre Gnade sein Glück sichern werde.

Madrid, den 9ten Dec. 1808.

Sire,

zu den Füßen des Throns Ew. Kaiserl. Königl. Majestät.

Se. Kaiserl. Majestät ertheilten folgende Antwort:

„Ich genehmige die Gesinnungen der Stadt Madrid. Ich bedaure das Uebel, das sie erlitten hat, und Ich halte es für ein besonderes Glück, daß Ich sie unter den Umständen habe retten, und größere Uebel von ihr abwenden können. Ich habe geeilt, Maaßregeln zur Beruhigung aller Klassen der Einwohner zu treffen, da Ich weiß, wie peinigend Ungewißheit für jedes Volk und jeden Menschen ist. Ich habe bey Verminderung der Mönche die religiösen Orden beybehalten. Jeder vernünftige Mensch sah ein, daß die Zahl der erstern zu groß war. Diejenigen Mönche, die einen Ruf haben, der von Gott kommt, sollen in ihren Klöstern bleiben. Was aber diejenigen betrifft, deren Ruf unwichtig und durch weltliche Rücksichten veranlaßt ist, so habe Ich für ihren Unterhalt unter den Weltgeistlichen gesorgt, und den Ueberfluß der Klostergüter für die Bedürfnisse der Pfarrer angewiesen, die den wichtigsten und nützlichsten Theil der Geistlichkeit ausmachen. Ich habe jenes Tribunal abgeschaft, gegen welches das Jahrhundert und Europa seine Stimme erhob. Die Priester müssen die Gewissen leiten, aber keine äussere und körperliche Jurisdiction über die Bürger ausüben. Ich habe gethan, was ich Mir und meiner Nation schuldig war; der Theil der Rache ist vollzogen. Sie hat 10 der vornehmsten Strafbaren getroffen; allen übrigen ist gänzlicher Pardon bewilligt. Ich habe die Rechte aufgehoben, die von den Guthsherrn zur Zeit der Bürgerkriege usurpirt worden, wo die Könige nur zu oft zur Aufgebung ihrer Rechte genöthigt wurden, um ihre und ihrer Völker Ruhe zu erkaufen. Ich habe die Feudal-Rechte aufgehoben, und jeder kann künftig Gasthäuser, Backöfen, Mühlen und Fischteiche anlegen, und frey sein Gewerbe treiben, wenn er die Gesetze und Polizey Reglements befolgt. Die Habsucht und der Reichthum einer kleinen Anzahl Leute, schadete eurem Ackerbau mehr, als die Hitze der Hundstage. Da es nur einen Gott giebt, so muß es in jedem Staate auch nur eine Justiz geben. Alle besondern Gerichtsbarkeiten waren usurpirt worden, und den Rechten der Nation zuwider. Ich habe sie aufgehoben. Auch habe Ich jedem zu erkennen gegeben, was er zu fürchten oder zu hoffen hat. Die Englischen Armeen werde ich von der Halbinsel vertreiben. Saragossa, Valencia, Sevilla, werden durch Ueberredung oder durch die Gewalt der Waffen unterworfen werden. Kein Hinderniß kann die Ausführung Meines Willens lange aufhalten. Ueber Meine Macht aber gehts, die Spanier zu einer Nation unter den Befehlen des Königs zu konstituiren, wenn sie noch ferner von den Grundsätzen der Trennung und des Hasses durchdrungen sind, welche die Partisane der Engländer und die Feinde des Kontinents in Spanien verbreitet haben. Ich kann eine Nation, einen König und die Unabhängigkeit der Spanier nicht etabliren, wenn dieser König nicht ihrer Treue und Ergebenheit versichert ist.

Die Bourbons können nicht weiter in Europa regieren. Die Uneinigkeit in der Königl. Familie waren von den Engländern angesponnen worden. Es war nicht der König Karl und dessen Günstling, den der Herzog von Infantado, das Werkzeug Englands, wie es die neulich in seinem Hause gefundenen Papiere beweisen, vom Thron stoßen wollte; nein, man wollte das Uebergewicht Englands in Spanien gründen: ein unsinniges Projekt, dessen Folge ein blutiger, endloser Krieg gewesen seyn würde. Keine Macht, die unter Englischem Einflusse ist, kann auf dem festen Lande bestehen. Wünschen welche diesen Einfluß, so ist ihr Wunsch unsinnig und wird sie früher oder später ins Verderben stürzen. Es wäre Mir leicht und ich würde genöthigt seyn, Spanien durch Anstellung von eben so vielen Vicekönigen zu regieren, als es Provinzen hat. Indessen stehe Ich nicht an, meine Eroberungsrechte dem Könige abzutreten und ihn in Madrid zu etabliren, wenn die 30,000 Bürger dieser Hauptstadt, Geistliche, Adeliche, Kaufleute und Rechtsgelehrte, ihre Gesinnungen der Treue werden an den Tag gelegt, wenn sie den Provinzen das Beyspiel gegeben, das Volk aufgeklärt und der Nation zu erkennen gegeben haben, daß ihre Existenz und ihr Glück von ihrem Könige und einer liberalen Konstitution abhangen, die vortheilhaft für das Volk und bloß dem Egoismus und den stolzen Leidenschaften der Großen zuwider ist. Sind dies die Gesinnungen der Stadt Madrid, so mögen sich seine 30,000 Bürger in den Kirchen versammeln und vor dem heiligen Sakrament den Eid schwören, der nicht bloß aus dem Munde, sondern vom Herzen komme, und der ohne Jesuitische Restriktion sey. Laß sie dem Könige Liebe und Treue schwören; laß die Priester im Beichtstuhl und auf der Kanzel, die Kaufleute in ihrer Korrespondenz, die Rechtsgelehrten in ihren Schriften und Reden diese Gesinnungen dem Volke einschärfen; dann will Ich dem Eroberungsrechte entsagen, will den König auf den Thron setzen, und Mir ein Vergnügen daraus machen, Mich als ein treuer Freund gegen die Spanier zu benehmen. Die gegenwärtige Generation mag verschieden denken; zu viele Leidenschaften sind in Bewegung gesetzt worden; aber eure Nachkommen werden Mich als ihren neuen Schöpfer segnen; sie werden die Tage, an welchen Ich unter euch erschienen, zu den denkwürdigsten rechnen, und von diesem Tage an wird sich die Epoche des Flors von Spanien datiren. Dies sind, Herr Korregidor (fügte der Kaiser hinzu) Meine ganzen Gesinnungen. Berathschlagen sie sich mit ihren Mitbürgern, und sehen Sie, welchen Entschluß Sie zu fassen haben. Von welcher Art er aber auch sey, fassen sie ihn freymüthig, und geben Sie Mir nur wahrhafte Gesinnungen zu erkennen."

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Kaiser bald nach den Gränzen von Portugall abzureisen gedenke, und daß er seinen Einzug in Lissabon halten werde. König Joseph wird in Madrid bleiben. Ferner, daß ein großer Strafbarer, der von Sr. Majestät begnadigt worden, der Duc de St. Simon sey, ein emigrirter Franzose, einer der Hauptagenten der Insurrektion. Seine Tochter drängte sich durch die Wachen zu den Füßen des Kaisers und flehte um Gnade. Se. Majestät haben bisher das schöne Landhaus bey Madrid, Champ Martin, bewohnt.

Wien, vom 28. Decbr.

In der am 17ten dieses zum Vortheil der Schillerschen Wittwe und Kinder gegebenen Vorstellung des Trauerspiels Phädra, boten die Künstler alle ihre Kräfte auf, den Abend zu verherrlichen. Die Begeisterung und Rührung des Publikums äusserte sich allgemein und lebhaft, besonders in dem Moment, als Brockmann die Büste des Dichters mit dem Lorbeer bekränzte. Das Haus war übervoll und die Einnahme betrug 6297 Gulden und 50 Dukaten. Sie wäre noch stärker ausgefallen, wenn nicht eine große Menge hätte zurückgehen müssen.

Tehekan, vom 1. Juny.

Die allgemeinen geographischen Ephemeriden enthalten folgenden merkwürdigen Artikel: „Die neuesten Briefe aus Irak-Arabi melden, daß die Wehabis, deren Macht auf eine furchtbare Weise zunimmt, nun auch Damask erobert, und den Besitz dieser Stadt und Landschaft ihren weitausgedehnten Gebiete beygefügt haben. Jetzt bedrohen sie auch Aleppo und den Ueberrest von Syrien mit einem baldigen Angriffe. Mesopotamien selbst, obgleich es vom Euphrat und Tigris umgränzt ist, hat alle Ursache, vor ihren Anfällen zu zittern. Das Oberhaupt derselben hat kürzlich sogar die Einwohner von Bagdad aufgefordert, sich dem Ottomannischen Joche zu entziehen und seiner Herrschaft sich zu unterwerfen. Aus Bassora erfahren wir, daß die Engländer, die schon lange mit dem Oberhaupte der Wehabis in Verbindung stehen, einen angesehenen Offizier von ihrer Armee in Indien, mit Geschenken und Kriegsmunition an denselben abgeschickt haben, was um so bedenklicher ist, da Persien sich nicht rührt, und den Wehabis bisher nichts weiter fehlte, um unüberwindlich zu seyn, als der Gebrauch der Kanonen, und es mit Gewißheit vorauszusehen ist, daß sie sich dieses von den Engländern erhaltenen neuen

Angriffsmittels zur Ausführung ihrer weit aussehenden Eroberungsplane mit Kraft bedienen werden. Erwacht einst Persien, die einzige Macht, die den verheerenden Strom hemmen könnte, aus seiner politischen Gleichgültigkeit, so geschieht es vielleicht nur dann, wenn nichts weiter übrig bleibt, als es zu bedauern, einen so kühnen Feind und seine Fortschritte so lange verachtet zu haben."

München, vom 16. Decbr.

Nach einem Königl. Edikte vom 6ten Decbr. sollen, um die verschiedenen Staatsauflagen zu vereinfachen, die in vielen Gegenden unter verschiedenen Namen bestehenden Personalabgaben, vom 1sten Oktober dieses Jahres aufgehoben und für dieselben ein gleichförmiges Surrogat, das Familienschutzgeld, eingeführt werden, das nur jedes Oberhaupt einer Familie trifft. Es wird nach 8 verschiedenen Klassen jährlich entrichtet, und zwar: in der ersten Klasse jährlich 20 Kreutzer; in der zweyten, bey einem Besoldungs- oder Pensionsbezug von 1 bis 300 Gulden, 30 Kreutzer; in der dritten, 301 bis 600, jährlich 1 Fl.; in der 8ten von 4001 Fl., 12 Fl.

Stuttgardt, vom 15. Decbr.

Nach der Rheinischen Bundeszeitung scheinen die Unterhandlungen wegen der gottesdienstlichen und hierarchischen Verhältnisse des Königreichs Würtemberg zu dem Päbstlichen Stuhle wieder angeknüpft zu seyn, indem der geistliche Rath Keller am 16ten November in dieser Angelegenheit nach Rom reiste. Dieser ist, wie man versichert, angewiesen, sich an den Königl. Bayerschen Geschäftsträger anzuschließen, dessen Unterhandlungen in gleicher Beziehung ihrem Abschlusse nahe seyn sollen.

Vom Rheinstrom, vom 12. Decbr.

Einer neuen Verfügung nach tritt nunmehr das Kaiserl. Dekret, wodurch die am Rhein im Spätjahr 1806 gebildete Reserve-Armee aufgelöst ward, in volle Wirksamkeit. Die in den Rhein-Departementen befindlichen Truppen gehören also künftig zur Armee im Innern, und stehen auf dem Friedensfuß.

Bern, vom 20. Decbr.

Die ungeheure Menge Schnee, welche seit 14 Tagen auf unsere Hochgebirge fiel, ließ zum voraus viele Unglücksfälle befürchten. Leider sind diese eingetroffen. Die hiesigen Blätter machen davon folgende Beschreibung: Unweit Brienz wurden 9 Häuser, 1 Mann und 18 Stück Vieh durch eine Schneelavine bedeckt. Bey Ringgenberg, Gazelen und Lütschenthal liegen 12 bis 16 Häuser mit allem Vieh und Menschen unter den Schneelavinen begraben; der Ort Gadmen soll ganz zerstöhrt seyn. Im Grindelwalderthale stürzte vom Burghorn eine Lavine herab, und führte 3 Häuser mit sich fort. Von den darin befindlich gewesenen 14 Menschen werden 7 vermißt, von denen bis auf den nächsten Sommer nichts wird zu finden seyn. Die übrigen, 6 Kinder und 1 Mann, waren in einer Stube beysammen; die einen lagen schon im Bette, die andern lernten im Katechismus. In einem Augenblick fühlten sie sich im Schnee; Haus, Stube, Betten, alles war verschwunden, aber der Mann verlohr die Besonnenheit nicht, und arbeitete die 6 Kinder aus dem Schnee heraus. Eine andere Lavine wischte 40 Jauchert Tannenwald wie mit einem Besen, nebst 4 Häusern mit allen darin befindlichen Menschen und Vieh weg. Am 11ten stürzte eine fürchterliche Lavine vom Wetterhorn herunter; 10 Mann, die über 2 Stunden entfernt waren, wurden durch den dadurch entstandenen Druck der Luft beynahe erstickt, der auch 20 Jauchert Wald niederstürzte. In den Spießen wurden 12 Häuser und 6 Menschen unter einer Lavine begraben. Viele Hirten sind auf den Bergen eingeschneit, wo sie das Vieh füttern wollten. Aus andern Gegenden, wo man vor Schnee gar nicht zukommen kann, erwartet man ähnliche traurige Nachrichten. Gott bewahre uns nur vor schnellem Thauwetter, sonst würden die Wald- und Bergwasser die entsetzlichsten Zerstöhrungen anrichten. Diese Schneelavinen sind eines der fürchterlichsten Phänomene und mit einem Toben begleitet, gegen welches die stärksten Donnerschläge gar nicht verglichen werden können. Schauerlich rollt dabey der Wiederhall durch die Thäler. Man fürchtet sie mehr, als die Bergfälle.

Aus Westphalen, vom 19. Novbr.

Das Waldeksche Kontingent 150 und das Lippische 800 Mann stark, sehr schöne Leute, sind auf dem Marsch nach Frankreich durch Frankfurt passirt.

Vermischte Nachrichten.

Auch die Fußboten, die von Hamburg regelmäßig nach Bremen und Lübeck gehen, sollen künftig mit der Kaiserl. Franz. Post daselbst verbunden werden.

Durch ein Kaiserl. Franz. Dekret, sind auch in Erfurt, Fulda, Hanau und Bayreuth alle Pachtungen und Eigenthum von öffentlichen Abgaben, alle Herren-Gerichtsbarkeit und Herren-Dienst aufgehoben worden.

Nach Briefen aus Hannover, wird das Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt doch dorthin kommen.

Zwischen den ältern souverainen Fürsten des Rheinischen Bundes zweyter Klasse, ist von dem Herzog in Nassau eine Konferenz zu Frankfurt veranstaltet worden, vermuthlich, um wegen der Kontingente nach Spanien zu berathschlagen. Es waren aber nicht von Allen, Deputirte erschienen.

Die Auflösung des Grenz-Kordons in Gallizien, und der Rückmarsch der Truppen in ihre Standquartiere, soll zu dem Gerücht, daß sie an die westliche Grenze gingen, Anlaß gegeben haben.

Von den Schweizern, die mit dem Herzog von Abrantes in Portugall waren, sind sehr viele und zwar ganze Kompagnien, nicht in Frankreich angekommen. —

General Dupont erwartet, dem Frankfurter Ristretto zufolge, sein ferneres Schicksal im Fort Camalgue bey Marseille; General Marescot, ehemaliger General-Inspekteur des Französischen Genie-Korps, ist aus der Liste der Großdignitairs gestrichen, seiner Stelle entsetzt und für unfähig erklärt, im Französischen Heer zu dienen.

In Leipzig schärfte es der Herzog von Auerstädt den Deputirten der Universität streng ein, sich nur um Bildung der Jugend zu bekümmern, alles politische Geschwätz hingegen, und fremdartige Schriftstellerey zu vermeiden.

Von den Engländern ist der auf Helgoland gefundene steinerne Sarg, den man für den eines Fürsten Helgos ausgiebt, nach England geschickt worden.

Der Kanal zur Vereinigung der Elbe und Weser wird bey Magdeburg anfangen, sich bey Wolmerstedt mit der Ohre vereinigen, welche bis Calvörde schiffbar gemacht wird, und oberhalb derselben noch ein Kanal von 8 Stunden gezogen, wobey man die von Friedrich II. zur Austrocknung des Ohre-Bruchs angelegten Graben benutzt. Diese Abtheilung macht den Theilungspunkt der Wasserstraße, die 11 Schleusen erhält, aus. Sie wird aus der Aller durch zwey Kanäle, welche zugleich große Wiesenflächen wässern und die Gegend gegen Ueberschwemmungen sichern, mit Wasser versehen. Wo der Kanal die Aller erreicht, wird diese schiffbar gemacht, so wie auch die Ocker, damit Braunschweig den Kanal benutzen kann. Schiffe von eigener Bauart, die 1000 Zentner tragen, werden für diesen Kanal gebaut, so daß man von Kassel bis Magdeburg zu Wasser und mit Hülfe der Preußischen Kanäle bis nach Breslau, ja bis nach Memel kommen kann, ohne das Meer zu berühren.

In Stockholm soll eine Epidemie ausgebrochen seyn, welche täglich gegen 50 Menschen hinrafft.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Federmann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Niedergerichts-Sekretair August Schumann, das allhier im 2ten Stadttheil auf dem sogenannten Sandberge sub Nr. 29 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchen-Garten, durch den, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Schuhmacher-Meister Gottfried Lilje, am 7. Oktober 1807, um die Summe von 4200 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher behebre des demselben beygefügten Attestats vom 15. Decbr. 1808, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die obbezeichneten Immobilien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag, a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchengarten, doch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Herrn Niedergerichts-

Sekretairen August Schumann, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpats-Rathhaus, den 12. Januar 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Pernausche Handlungs-Kompagnie G. H. Frantzen und Söhne, das allhier im ersten Stadttheil, sub Nr. 102, auf Erbgrund belegene, zur Konkursmasse der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schaaffe gehörigen steinernen Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplatze bey diesem Magistrat am 2ten Juny d. J. sub hasta publica um den licitirten Meistbots-Schilling von 7700 Rubeln B. A. erstanden, und den Zuschlag darüber mittelst Resolution vom selbigen Dato erhalten, welche Resolution belehre des anhero produzirten Original-Attestats, den 7ten November 1808, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, auch über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat. Wann nun Ein Edler Rath diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget hat: so werden Alle und Jede, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III Tit. XI §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgenannte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplatz der Pernauschen Handlungs-Kompagnie G. H. Frantzen und Söhne als deren wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1. Decbr. 1808.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 18. Januar, Nachmittags von 2 Uhr ab, in der Kanzelley eine aus 400 Werken bestehende Bücher-Sammlung, und zwey Mahagony Tische öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen, es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage hieselbst einzufinden. Dorpat, am 7. Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
T. S. Gerich, loco Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wegen gänzlichem Mangel an alter Leinewand zu Charpie und Compressen für das chirurgische Clinicum, sehe ich mich genöthiget, ein resp. Publicum wieder um wohlthätige Beyträge an Charpie oder alter Leinewand für diese Krankenanstalt ergebenst zu bitten. Das Uebersandte werde ich in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Jochmann, im academischen Krankenhause, auf dem Dom, zu jeder Zeit dankbarlichst entgegennehmen. Zuglich muss ich bekannt machen, dass der Ferien wegen, vor dem Anfange des Februar-Monats, kein Kranker in das chirurgische Clinikum aufgenommen werden kann, weil die Studirenden in dieser Zeit verreist sind, und deshalb der Hauptzweck dieser Anstalt, der practische Unterricht für dieselben, bis dahin wegfällt; was jedes Mal im Julius und Januar der Fall ist. Dorpat, den 9. Januar 1809. Dr. Kauzmann,
Director des chirurg. Clinikums.

Eine ansehnliche Quantität Dachpfannen sind zu verkaufen und darüber nähere Nachricht bey Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenhayn einzuziehen. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 4.

Im September-Stück der Dörptschen Zeitung des verflos. Jahres machte ich dem hiesigen Publiko meine Absicht bekannt, daß ich nämlich noch im Laufe des 1808sten Jahres meine Handlung von hier nach Riga verlegen würde, und forderte zugleich meine resp. Kreditores und Debitores zur Liquidation mit mir auf. — Jetzt habe ich bereits meine Handlung in Riga etabliret und verweile nur noch deshalb auf kurze Zeit hier, um die Bezahlung meiner ausstehenden Schulden in Empfang zu nehmen, zu deren baldigen Abtragung ich meine sämmtlichen Debitoren hierdurch wiederholend auffordere, und hege die Hoffnung, daß dieselben meine mehrmals gethanene Bitten bald erfüllen und bald meine Absichten befördern helfen werden. Zugleich nehme ich aber auch Gelegenheit, dem hiesigen resp. Publikum meinen ergebensten Dank für das mir bisher geschenkte Zutrauen gehorsamst zu versichern. — Auch empfehle ich mich allen meinen bisherigen Gönnern und Bekannten und denen, die es noch fernerhin werden wollen, als Kommissionair, sowol zum Einkauf als Verkauf in Riga, und versichere zugleich Denenselben, wenn Sie mir ihr Zutrauen schenken und mich mit Aufträgen beehren wollen, einer prompten und reellen Behandlung. Mein Logis in Riga ist in der kleinen Königsstraße, im Hause des Schneiders Wiesemann; meine Bude aber in der Kalkstraße, ohnweit dem Rathhause. — Gegenwärtig logire ich noch im Landrath Löwensternschen Hause, neben meiner gewesenen Bude. Der Eingang zu mir ist durch die Pforte, dem Bürgermeister Lindeschen Hause gegenüber. Dorpat, den 7. Januar 1809.

Karl Wolter. 1

Moses Laser Eddelberg, aus Mitau, welcher einen ansehnlichen Vorrath schöner meerschaumener Pfeifenköpfe mit sich führt, empfiehlt sich den resp. Kaufliebhabern während dieser Jahrmarktzeit und versichert die billigsten Preise. Auch übernimmt er die Reparatur schadhaft gewordener Pfeifenköpfe auf die künstlichste Art. Sein Logis ist beym Kaufmann Herrn Braun, eine Treppe hoch. 1

Der Ebräer Joel Wulff, aus Wildau, welcher sein Waarenlager im Kaufmann Braunschen Hause hat, empfiehlt sich mit allerley Pelzen und andern Waaren mehr. 1

Es wünscht ein junger Mann irgendwo als Hauslehrer angestellt zu werden. Er kann in der Mathematik, Geometrie, besonders was das Praktische derselben anbetrifft, in der Botanik, der französischen Sprache und den andern gewöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht ertheilen. Wer mit ihm in Verbindung zu treten wünscht, wird das Nähere hierüber in dem Hause des Hrn. Grafen Sievers in Dorpat, von dem Kandidaten Jahn, erfahren. 1

Am 6ten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, ist von dem Hause des Kaufmanns Hrn. Ahland, den russ. Buden, der russ. Kirche, beym ehemaligen Langeschen Hause vorbey, auf der Bäche und dem Wege nach Quistenthal hinaus, eine mit Silber beschlagene, hellbraun gerauchte Pfeife nebst einem Rohr, an welcher sich ein von Kameelgarn geflochtener Ansatz befand, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Pfeife in dem Hause des Herrn Ahland abzugeben, und eine Belohnung von 40 Rbln. zu empfangen. 1

In einem guten Hause in Dorpat wird eine gesetzte Person von gesitteter Führung gegen annehmliche Konditiones verlangt, welche der innern Wirthschaft vorzustehen weiß, und die Aufsicht über ein Paar Töchter übernimmt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Indem ich dem hiesigen verehrten Publiko bekannt mache, daß mir für dieses Jahr die Direktion der Dörptschen Schulanstalten übertragen worden, ersuche ich zugleich diejenigen, welche mich in Angelegenheiten derselben zu sprechen wünschen, sich des Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr gefälligst zu mir zu bemühen, wo ich sicher jederzeit zu Hause zu treffen bin. Dorpat, den 9ten Januar 1809.

Dr. H. L. Böhlendorff,
d.z. Direktor der Dörptschen Schulanstalt.

Es ist mir, während meiner Abwesenheit, auf der Pleskowschen Straße, etwa 8 Werst von hier, ein braunes Pferd von mittlerm Schlage gestohlen worden, oder sonst abhanden gekommen. Wer mir wieder zu diesem meinem Eigenthum verhel-

ren kann, hat ein Gratial von 15 Rubeln zu erwarten. Pöschmann. 2

Der Herr Graf von Stackelberg warnet hierdurch Jedermann, keinen seiner Leute, ohne eine schriftliche Anweisung von ihm selbst, etwas zu kreditiren, indem er dergleichen ohne sein Wissen gemachte Schulden nicht bezahlen wird. Dorpat, den 8. Januar 1809. 2

Da ich meine Dienst-Magd Namens Jula entlassen habe; so ersuche ich einen Jeden, ihr weder baares Geld, noch Waaren und dergl. mehr, für meine Rechnung zu geben; so wie auch meinen jetzigen Dienst-Leuten ohne einen von mir unterschriebenen Zettel nichts zu verabfolgen.

S. D. Bader,
Musik-Lehrer in Dorpat. 2

Meinem Versprechen gemäß, antworte ich dem Einsender des anonymen Briefes folgendes: Ich nehme junge Leute vom Lande zum Unterricht in der ökonomischen Gärtnerey, und zwar unentgeldlich an; nur mit der Bedingung, daß sie 3 Jahre hindurch von ihrer Herrschaft beköstiget, und mit Kleidung unterhalten werden.

F. A. Weinmann, botanischer Gärtner. 2

Die Herren Gebrüder Brack, welche bekanntlich ein vollständiges Waarenlager halten, empfehlen sich zu diesem Jahrmarkt mit noch besonders erhaltenen neuen Waaren, als: feine Laken, Boyen, Flanelle, großen und kleinen Madras-Tüchern, von den modernsten Dessins, verschiedene ganze und Halbzitze, wie auch Schweizer-Zitze, feinen Schnupftüchern u. dgl. mehr. Auch sind in ihrer vorzüglich gut assortirten Eisenhandlung allerley Stangeneisen, alle Sorten Nägel, so wie auch feine, mittel und ordin. Theesorten, Franzbranntwein, f. Rum, unterschiedene Sorten Weine, Espagnol- und andere Gattungen Schnupftabacke, ferner Portoriko, Freymaurer- und Batavia-Kanaster und andere geringere Sorten Rauchtabacke. Auch sind bey ihnen gute Bier- und Weingläser, das Dutzend zu 120 Kop. zu bekommen. Sie schränken sich zu diesem Jahrmarkt auf besonders billige Preise ein, und erwarten deshalb einen geneigten zahlreichen Zuspruch. 2

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Landraths v. Baranoff, am großen Markt, sind bey dem russischen Kaufmann daselbst unterschiedene fertige Damenskleider, Winter- und Sommer-Saloppen, ordin. und Herrschaftliche Pelze für sehr mäßige Preise zu haben. Auch sind in der Eckbude unter demselben Hause sehr gut gearbeitete Damens Winter- und Sommer-Schuhe und Stiefeln, allerley Art, für niedrige Preise zu verkaufen. 2

Herr Franz Patzner, aus Reval, welcher wiederum diesen Markt bezogen und sein Waarenlager in der Behausung des Gürtlers Herrn Schreiber an der Promenade hat, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit allerley geschliffenen Bier-, Wein-, Champagner- und Punschgläsern, ganz feinen Vasen, Postamenten, schönen Kronleuchtern und Lampen, feinem und ordinairen Porzellain, wie auch allerley Galanterie-Waaren und selbst verfertigte Kinderspielsachen. Er versichert, jeden resp. Käufer äusserst billig zu behandeln. 2

Da ich Willens bin, während diesem Jahrmarkt mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, welches in allen Gewürz- und andern Waaren mehr besteht, als: Fayance, unterschiedene Wein-Sorten ꝛc., so haben die resp. Käufer die äusserst billigsten Preise zu erwarten. Auch ist bey mir im Laufe dieses Markts, sehr guter Kaffee, fein und ordin. Zucker, so wie auch Lumpenzucker, zu niedrigen Preisen zu haben. Dorpat, den 7ten Januar 1809. F. G. Kämmerling. 2

Herr Martino Kuardrina, aus Riga, empfiehlt sich Einem resp. Publikum mit den allerneuesten sowohl als schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landcharten, englischen Bleystiften, Pomade, kostbaren Oelen u. wohlriechenden Wässern, u. dgl. m. Er verspricht alles für einen äußerst billigen Preis zu verkaufen. Sein Waarenlager ist bey den Schweizern, Herren Gebrüdere Kawiczel. 2

Der Revalsche Kaufmann Peter Kaschin, empfiehlt sich dem hochgeneigten Publikum mit den vorzüglichsten Sorten ganzen und Halb-Zitzen, Demiti, Taffent, Nankin, Manchester, holländ. und archangelsches Leinen, Kambri, feine Kalinko's, Nesseltücher, weiße Petinette, Spitzen, türkische, chargene und madrassene Salop-, so wie auch große seidene und baumwollene Tücher, Schnupftücher, vielerley Westenzeuge und mehrere russische Waaren. Sein Waarenlager befindet sich im Etatsrath Stiernhielmschen Hause, eine Treppe hoch. 2

Endes-Unterzeichnete, empfehlen sich gehorsamst Einem resp. Publikum mit allen vorzüglichen Gattungen Danziger Liquere und Brandweine, nehmlich: extra feiner Ratavia, Rosmarien, Melissen, Lavendel, Kardemom, Kanehl, Anies, Brustwasser, Rossolis, Citronen, Composition du Cap, Mandel, Persico, Pomeranzen, Danziger doppel, wie auch ord. Kümmelbrandweine. Auch ist bey ihnen jederzeit Rigisches sehr gutes Weiss Bouteillen-Bier zu 15 Cop. und Rigisches Englisch-Halbbier zu 25 Cop. die Bouteille zu haben. Sie schmeicheln sich eines geneigten Zuspruchs und versprechen die billigste und prompteste Bedienung. Ihre Bude ist beym Goldarbeiter Eigenselderschen Hause an der Poststrasse.

E. B. Schultz & Comp. 2

Der Scheerenschleifer Herr Bückse, aus Pernau, der diesen Markt hindurch sich hier aufhalten wird und sich aller Orten Zutrauen und Beyfall erworben hat, empfiehlt sich auch den hiesigen hohen Herrschaften und geehrtem Publikum, und bittet um geneigte Aufträge, welche er mit aller Akkuratesse und Billigkeit besorgen wird. Sein Logis ist im ehemaligen Franziusschen Hause, eine Treppe hoch, dem Kaiserl. Gymnasio gegenüber.

Dem resp. Publikum zeige ich hiemit an, daß in meiner Wohnung, in der Behausung der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, den Jahr-Markt über die vorzüglichsten blechernen kolerirten Kinderspielwerke und andere gut gearbeite blecherne Waaren für billige Preise zu haben sind.

Klempner Weinschner. 2

In meinem Hause ist die untere Gelegenheit nebst Appertinentien vom 1sten April ab, zu vermiethen. Auch ersuche ich Jedermann, Niemandem etwas ohne eine Handschrift von mir zu borgen, weil ich dergleichen, ohne mein Wissen gemachte Schulden, nicht bezahlen werde.

B. Otto, Uhrmacher. 2

Das ehemalige Schaaffelsche Haus, der deutschen Kirche gegenüber, ist entweder ganz, oder auch theilweise zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Rathsherrn Kämmerling zu wenden. 2

Bey dem Bäcker Herrn Molle, dem Kaiserl. Gymnasio schreg über, sind einige warme Erkerwohnungen zu vermiethen. Auch sind bey ihm 2 gut konditionirte engl. Sättel, mit allem Zubehör, zu verkaufen. 2

In einem Hause hier in der Stadt, wird eine gute Person, deutschen Herkommens, zur Hülfe in der Wirthschaft verlangt. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft. 2

Da ich gesonnen bin, Dorpat bald zu verlassen, so ersuche ich hiermit alle meine Herren Debitoren, ihre bey mir habenden Rechnungen, entweder bey mir selbst oder bey meinem General-Bevollmächtigten, Hrn. Johann Joachim Frank aus Pernau, in meiner Weinhandlung, zu liquidiren, und zwar spätestens binnen hier und vier Wochen, indem ich nach Verlauf dieser Frist, wider meinen Willen genöthigt bin, die Säumigen durch gerichtlichen Zwang dazu zu adstringiren. Ferner fordere ich alle diejenigen hiemit auf, welche etwa Forderungen an mich machen zu können oder zu haben glauben, sich damit binnen hier und 14 Tagen bey mir oder meinem General-Bevollmächtigten, in meiner Weinhandlung zu melden; und ersuche auch zugleich hierdurch Jedermann, a Dato dieses nichts auf meinen Namen ohne baare Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich alle nach dieser Anzeige gemachte Schulden nicht bezahlen werde. Dorpat, den 5. Januar 1809.

Christ. Gotthard Schmidt. 3

Es haben bisher mehrere junge Leute das hiesige Gymnasium in der Absicht besucht, um sich in demselben für den Militairdienst vorzubereiten. Da aber, nach dem Lehrplan der Anstalt, in dieser Hinsicht nur die Hülfswissenschaften im Allgemeinen, und ohne specielle Beziehung auf die Kriegswissenschaften öffentlich vorgetragen werden können: so erbiete ich mich, einige solcher Jünglinge, welche die Anstalt in dieser Absicht besuchen wollen, in Pension, oder nach Umständen, wie bisher, auch blos in Privatunterricht zu nehmen. Ich würde, wenn Eltern mich mit ihrem Zutrauen beehren sollten, besonders im ersiern Falle, nicht nur den häuslichen Fleiß solcher Zöglinge, in Beziehung auf den öffentlichen Unterricht, zweckmäßig leiten, sondern auch durch Privatunterricht dasjenige in den Hülfswissenschaften, was in näherer Beziehung mit diesem Zwecke steht, ergänzen, so wie auch ihnen, nach Maaßgabe der erlangten Vorkenntnisse die Anfangsgründe der eigentlichen Kriegswissenschaften vortragen.

C. F. Lange,
Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften am Dörptschen Gymnasio.

Ich empfehle mich einem hohen Adel und geehrtem Publiko, während des hiesigen Jahr-

markts, wiederum mit einem ganz neu assortirtem Waarenlager, bestehend in modernen seidenen, weißen, und andern dahin gehörenden Waaren; nebst einem ausgewählten Lager von feinem französischen Tuch und Casemir, in beliebigen Farben und verschiedener Qualité. Auch habe ich feinen Kaffee, feinen Raffinade- und feinen Melis-Zucker in Partheyen zu verkäuffern. Bey den billigsten Preisen, verspreche ich aufrichtige Bedienung. In dem Hause des Herrn Kollegien-Assessors Wildenhayn ist mein Waarenlager aufgestellt.

Johann Br. Martinsen,
von Reval. 3

Einem hohen Adel, so wie einem hochgeehrten Publikum, empfiehlt sich die Glashandlung Anton Schiefner und Komp. aus Reval, mit verschiedenen Gattungen geschliffener Bier- Wein- und Champagner Gläsern, Karaffinen, so wie auch gewöhnlichen Tafelgläsern und einzelnen Glasgeschirren, als: Zucker, Moos, Salat, Milch- und Punschschaalen, Schmandkannen, Theedosen, sämmtlich von weiß- und gelbgestreiftem Krystallglase; ferner Meißener und Berliner Porcellain, Kronleuchtern und Lampen, mit halbheller Erleuchtung, so wie auch dergleichen Vasen und Postamenten, nebst verschiedenen Gattungen Kinderspielsachen. Ihr sämmtliches Waarenlager befindet sich in der Behausung des Buchbinders Hrn. Kugge, an der Promenade. Sie versichern für die billigsten Preise zu verkaufen. 3

Der Kupferschmidt Dahlström in Dorpat, wohnhaft auf dem Mistberge No. 37. zeiget einem hohen Adel und verehrtem Publikum hiemit an, wie bey ihm ein großer Vorrath allerley kupferner Küchen-Geräthe, als Thee- und Suppen-Kessel, Kasserollen, neumodische Theemaschienen ꝛc. ꝛc., wie auch neue Brandweinskessel-Boden und Pumpen verfertigt stehen, und für billige Preise zu haben sind. Sollte Jemand altes Kupfer, wie auch Zinn gegen baare Zahlung veräussern, oder gegen neue Kupfer-Geräthe eintauschen wollen, der beliebe sich nur an ihn zu wenden. 3

Es hat Jemand eine goldene Kette von 3 Reihen, dessen Schloß von Krongold ist, auf dem Wege von der Steinstraße, bis zur St. Petersburgischen Ragatka, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 3

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Liefl. Hopfen, Butter und Honig, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korken, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben.

E. J. Rohland. 3

Fünfhundert Löfe guter Liefländischer Roggen und dreyhundert Löfe gute Gersten, welche auch getheilt verkauft werden können, sind (in Walk zu empfangen) zum Verkauf. Den Preis erfährt man im Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause bey

Ernst Bernh. Schultz u. Comp. 3

Bey mir ist ein geräumiges Erkerzimmer, welches zu jeder Zeit warm ist, nicht nur während des Jahrmarktes, sondern auch nach demselben mit einer Domestikenherberge, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen.

B. G. Salemann. 3

Witterungsbeobachtungen.

1809 Januar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 8.	Morgen	— 20. 2	28. 36	NW. mittelm.	hell.
	Mittag	17. 3	37	schwach.	
	Abend	20. 0	37		Nebel.
Sonnabend 9.	Morgen	21. 5	28. 38	SO. mittelm.	hell.
	Mittag	18. 1	43		
	Abend	19. 3	47	O.	Nebel.
Sonntag 10.	Morgen	20. 7	28. 50	O. schwach.	hell.
	Mittag	17. 4	53		leicht bewölkt.
	Abend	18. 0	55	mittelm.	
Montag 11.	Morgen	22. 1	28. 60	O. mittelm.	hell.
	Mittag	21. 5	62		leicht bewölkt.
	Abend	19. 2	60	SO. stark.	Schneegestöber.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 5. Sonntag, den 17ten Januar 1809.

St. Petersburg, vom 12. Januar.

Seit Eröffnung der Schiffahrt im verwichenen Jahre (den 2ten April) sind durch den Ladoga-Kanal in St. Petersburg bis zum 2ten November des verwichenen 1808sten Jahres 3133 Barken, 2082 Halbarken und 3401 Kähne verschiedener Größe, so auch 7583 Flöße mit unterschiedlichen Holzartikeln angekommen, die folgende Produkte und Waaren gebracht haben:

			Werth in Rbln.
Roggenmehl	518,236	Kul. gew. v. 9 Pud.	6,737,068
Weizenmehl	7977	" " "	149,655
Habermehl	574	" " "	6,883
Erbsen- u. Buchweizenmehl	11,524	Kul v. 2 Pud.	40,833
F. Weizenmehl	181,976	Säcke v. 5 Pud.	2,905,016
Geb. Weizenmehl	11,453	" " "	137,436
Ord. Weizenmehl	1,400	" " "	16,450
Geb. Roggenmehl	245	" " "	3,940
Gedört. Habermehl	906	Kul v. 2 Pud.	2,624
Weizen	2,273	Tschetwert	34,095
Roggen	1,355	"	12,195
Haber	755,493	"	5,666,197
Perlgraupen	147	Säcke v. 5 Pud.	5,880
Mannagrütze	30	" " "	540
Hirsegrütze	8,158	Tschetwert.	228,424
Buchweizengrütze	78,734	"	1,259,744
Habergrütze	13,234	"	198,510
Gerstengraupen	1,437	"	21,555
Erbsen	9,076	"	163,368
Mohn	260	Tschetw.	10,400
Fein. Roggenmalz	11,161	"	223,220
Gr. Roggenmalz	1,956	"	35,208
Gerstenmalz	49285	"	788,560
Weizenmalz	161	"	3,220
Gerste	14,571	"	145,710
Hanfsaamen	445	"	5,340
Leinsaamen	41,548	"	623,220
Kanariensaat	170	"	2,040
Weizenkleyen	22,111	"	66,333
Zwiebeln	2,017	"	24,204
Flachs	253,250	Pud.	1,519,500
Hanf	1,404,818	"	7,024,090
Hehde	18,400	"	19,440
Gesponnener Hanf	87,707	"	613,949
Hanfene Stricke	1,250	"	7,500
Hanfenes Tauwerk	4,950	"	24,750
Juften	28,008	"	616,176
Talg	1,224,246	"	7,345,476
Schweinefett	570	"	4,560
Fischthran	6,500	"	52,000
Talglichter	30,907	"	247,256
Wachslichter	80	"	3,200
Hanföhl	390,366	"	2,342,196
Baumöhl	880	"	28,160
Butter	27,189	"	244,701
Rußöhl	400	"	10,000
Mohnöhl	400	"	7,200
Gekäsete Milch	2,926	"	17,556

(Die Fortsetzung folgt.)

Schreiben aus St. Petersburg, 24. Decbr.

Der bekannte Welt Umsegler Krusenstern, der auf ein Jahr Urlaub hatte, um seine Reisebeschreibung zu redigiren und zur Herstellung seiner Gesundheit, ist wieder im aktiven Dienste. Er hat ein Kommando bey der Marine hier in St. Petersburg erhalten. Die Beschreibung seiner Reise in Russischer Sprache wird bereits gedruckt, die Kupfer sind größtentheils fertig. Das Ganze erscheint in einer Pracht-Ausgabe.

London, vom 17. November.
(Aus dem Moniteur.)

Ein Gespräch mehrerer unserer Generale über unsre Heeresmacht in Portugall, welches General Kellermann mit angehört, soll Ursach gewesen seyn, daß er seine Forderungen erhöhte, und die Kapitulation viel nachtheiliger für uns ausfiel, als sonst geschehen seyn würde. Wir können nicht glauben, läßt die Morning Chronicle sich vernehmen, daß die Minister wirklich willens sind, das Parlament zum 8ten December zu versammeln; denn es wäre sehr sonderbar, wenn sie so großes Vertrauen auf ihr Talent setzen sollten, diesen Schritt zu thun, während der Eroberer von Europa in Begriff steht, sich mit seiner ganzen Macht auf die 50,000 Engländer zu stürzen, die auf der Halbinsel stehen. Es scheint uns wahrscheinlich, das Betragen der Minister werde allgemein gemißbilligt werden.

Philadelphia, vom 10. Oktbr.

Unsere öffentlichen Blätter enthalten folgende Bemerkungen über das Verhältniß Spaniens zu Nordamerika: „Die Abtretung der ganzen Spanischen Monarchie in der alten und neuen Welt durch Karl den Vierten, an Frankreich, kann auch für die Vereinigten Staaten von Nordamerika wichtige Folgen haben. Vorzüglich ist die Insel Cuba wegen ihres Reichthums und ihrer Nähe (sie liegt im Mexikanischen Meerbusen) für unsere Handlung nichts weniger als gleichgültig. Sie wurde im Jahr 1511 von den Spaniern nach einem fürchterlichen Blutbade den Landeseingebornen entrissen. Einige Jahre nachher rafften die Blattern den noch übrigen Theil der alten Einwohner weg. Im Jahr 1516 wurde die Stadt Havanna von den Spaniern angelegt, die noch jetzt der Hauptort auf Cuba ist. Sie wuchs bald zu einer großen, reichen Stadt heran, und die Spanier wandten viel Geld auf ihre Befestigung. Als während des siebenjährigen Krieges Spanien (im Jahre 1761) an England den Krieg erklärte, schickte dieses eine Flotte von 10 Linienschiffen, 18 Fregatten und 150 Transportschiffen ab, um Cuba zu erobern. Nach einer Belagerung von 22 Tagen wurde die Stadt Havanna eingenommen. Die Engländer fanden daselbst eine Beute von 45 Mill. Pf Sterl. an Gold, Silber und andern kostbaren Waaren und Schätzen, und eine Spanische Kriegsflotte fiel im Hafen in ihre Hände. Im Frieden 1763 wurde die kostbare Eroberung an Spanien zurückgegeben. Seit diesem Augenblicke, sagt Raynal in seinem berühmten historischen Werke, hat Großbritannien den Schlüssel zu allen Schätzen der neuen Welt aus den Händen gegeben, und die Gelegenheit, denselben wieder zu erlangen, kommt vielleicht nie wieder. Havanna wird jetzt als eine unbezwingbare Festung angesehen. Der Hafen kann 1000 Kriegsschiffe fassen, und der Eingang in denselben ist so enge, daß nur ein Schiff auf einmal einlaufen kann. Er läßt sich auch mit einer starken Kette versperren. Es ist zu wünschen, daß die Kriegsverheerungen sich nicht auch über Cuba verbreiten. Die schöne Kolonie steht mit Nordamerika in einer allzuengen Verbindung, als daß das Schicksal derselben uns gleichgültig seyn sollte.

Konstantinopel, vom 30. Novbr.

Der am 19ten während der Schreckensscene geborne Sohn des verstorbenen Sultans Mustapha, welcher unter dem Namen Hamed ausgerufen ward, starb in Folge der zu frühen Geburt, bereits nach 24 Stunden. Die Janitscharen hätten ihn, wäre er am Leben geblieben, zum Thron-Erben erklärt. Auch eine Schwester des Sultan Mustapha soll bey der Revolution das Leben verloren haben. Es sind gegen 2000 Janitscharen mit Artillerie und Munition nach dem Landhause eines Chans der Tartaren abmarschirt, bey dem sich der Kapitain Pascha und der Kadri Pascha aufhalten sollen, die sich bey der Revolution aus dem Serail auf einem kleinen Schiffe dahin flüchteten. Man vermuthet, daß beide weiter nach Rudschuk gegangen sind, und daß sich wahrscheinlich auch der vermeintlich todte Mustapha Pascha Bairaktar daselbst befinde. Man ist überzeugt, daß die Unruhen im Ministerium, in politischer Hinsicht, nicht den geringsten Unterschied gemacht haben. Der neue Großvezier Mehmet Aga Esiauch Bachi, ist schon ziemlich bey Jahren, und wird an Geschäftseifer und Thätigkeit dem Mustapha Bairaktar nicht gleich kommen.

Paris, vom 2. Januar.

Zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Madrid, vom 19. December.

Se. Majestät haben heute die zu Madrid befindliche Armee nebst ihrem Fuhrwesen und ihrer Administration, gemustert. 60,000 Mann, 150 Kanonen, mehr als 1500 mit Zwieback und Branntewein beladne Wagen, bilden ein imponirendes Ganze. Der rechte Flügel der Armee lehnte sich an Chamartin, und der linke erstreckte sich über Madrid hinaus.

Der Herzog von Belluno (Victor) war mit seinem Armee-Korps fortdauernd zu Toledo, und der Herzog von Danzig zu Talavera de la Reyna.

Das 8te Korps ist zu Burgos angekommen. General St. Cyr vereinigt sich zu Barcellona mit dem General Duhesme.

Unsere Kavallerie-Posten durchstreifen das Land bis an die Grenzen von Andalusien.

Der Kaiser hat der Armee einige Ruhetage bewilligt.

Auf den Anhöhen von Madrid werden sehr schöne Befestigungswerke angelegt. 6000 Mann arbeiten daran.

Der leichte Belagerungs-Train, aus kleinen Mörsern und 24 Pfündern bestehend, ist angelangt.

Zu Talavera de la Reyna, hat man ungefähr 50 Mann in den Hospitälern, 2 bis 300 Sättel und einige den Englischen Truppen gehörende Magazin-Vorräthe gefunden. Einige Kavallerie-Detaschements haben sich in der Gegend von Valladolid sehen lassen. Dies ist das erste Zeichen des Daseyns, welches die Engländer gegeben haben. Sie haben viele Kranke und Deserteurs. Am 13. dieses war ihre Armee zu Salamanka. Eine so noble Zurückhaltung, eine so sonderbare Unbeweglichkeit in den letzten 6 Wochen, hat etwas Ausserordentliches an sich.

Se. Majestät befinden sich in allerhöchstem Wohlseyn.

Paris, vom 4. Januar.

Aus aufgefangenen Briefen erhellet, daß der Herzog von Ossuna die Trümmern der Spanischen Armee bey Madrideio gesammelt, und das Kommando den Marquis de Palacios übergeben hat. Sie sind noch zahlreich genug, bestehen aber größtentheils aus ungebildeten Landleuten. Zur Junta von Andalusien, die sich in Karolina, dem Hauptorte der von Olavides in der Sierra Morena ereichteten Kolonien aufhält, hat iede Stadt zwey Deputirte abgeschickt. Mehrere Nachrichten stimmen darin überein, daß die Spanier glauben, verkauft zu seyn, besonders von Castannos, und daß dieser Glaube die völlige Zerstreuung des Heeres bewirken werde. Dazu kommt noch der große Mangel an Lebensmittel, wodurch Plünderung der Einwohner bewirkt worden. Als das Heer bey Santa Cruz de la Zarga, südwestlich von Aranjuez ankam, sollte es ohne Waffen gemustert werden. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, man wolle sie dem Feinde überliefern, und der Ruf: „Verrath!“ erscholl überall, und alles lief auseinander. Es heißt, daß südliche Amerika wolle so wenig den König Joseph, als den König Ferdinand und die Ober-Junta anerkennen, und habe sich für unabhängig erklärt. Ein Offizier vom Moorschen Korps, schreibt unterm 7ten November: „Bis diesen Augenblick haben wir bey den Spaniern noch nicht den herzlichen Beystand gefunden, den wir erwarteten. Das Wetter ist sehr schlecht, es regnet unaufhörlich, und die Wege sind fast nicht zu passiren.“

Nach der Aussage von Personen, die von Kadix zu Marseille angekommen sind, herrscht in letzter Stadt durch die guten Maaßregeln des Generals Morla (?) die größte Ruhe. Er hatte alle Vagabonden und unnützen Leute aus derselben entfernt. Es war eine Nationalgarde, wozu auch Franzosen und andere Fremde gehörten, organisirt worden. Der Gouverneur hat sich immer geweigert, die Engländer in Kadix zuzulassen.

Madrid, vom 17. December.

General Laubardiere, Mitglied des gesetzgebenden Korps, in Platz-Kommandant von Madrid geworden. Alle kriegsgefangene Spanische Offiziers, oder solche, die, ohne eine Erklärung abgelegt zu haben, in Madrid geblieben waren, sind nach dem Bureau des Etat-Majors beschieden worden. Man ist mit dem Geiste, der sie zu beleben scheint, zufrieden gewesen.

Madrid, vom 20. December.

Die Municipalität hat einen Beschluß gefaßt, wovon man die glücklichsten Resultate erwartet. Es sollen 1) alle Familienväter, Magistrate und Bürger sich an demselben Tage in den Kirchen versammeln, und dort vor dem heiligen Sakrament und auf das Evangelium Treue und Ge-

horsam dem neuen Könige schwören. 2) Jeder Einwohner soll persönlich und schriftlich seine Stimme über die Krone Spaniens aussprechen. Man hofft hier, dieses große Exempel der Hauptstadt werde von den Provinzen befolgt, und der Kaiser, durch diese Unterwerfung entwaffnet, werde einem durch die trulosen Feinde des Kontinents irre geführten Volke verzeihen, und Spanien einen Rang unter den Nationen anweisen. (Gaz. de Fr.)

Madrid, vom 21. December.

Das Korps des Marschalls, Herzog von Elchingen, geht heute ab, um die Engländer aufzusuchen. Man behauptet, daß sie 12 bis 15,000 Mann zu Salamanka haben. Wenn sie nicht eilen, ihren Rückzug zu machen, so werden sie es bald nicht mehr können, und sie dürften, ehe sie es denken, den Weg nach Bayonne nehmen müssen. Allen Nachrichten zufolge, die man aus Andalusien erhält, ist es gewiß, daß zwischen den Chefs, welche die Trümmer der Insurgenten kommandiren, das größte Mißvergnügen herrscht. Der Generalissimus Kastaunos, den man vor 6 Monaten als einen Krieger rühmte, ist verhaftet. Einige beschuldigen ihn der Unerfahrenheit, andere der Verrätherey. Heute hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser eine Reise von einigen Tagen machen werde.

Der Prinz von Isenburg befindet sich jetzt hier mit seiner Brigade.

Bayonne, vom 26. December.

Aus Burgos wird gemeldet, daß der Marquis de la Romana mit dem Reste seines Korps u. einigen Engländern, sich in der Gegend von Palencia gezeigt hat. Die Marschälle, Herzöge von Dalmatien und von Treviso, und der Herzog v. Abrantes manövriren, um Romana zu umgehen, und von der Küste und den Englischen Schiffen abzuschneiden.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Herzog von Hijar arretirt worden. (J. de l'Emp.)

Nismes, vom 15. Decbr.

Gestern kamen die Aerzte von Montpellier, die den kranken König Karl in seiner ländlichen Residenz besucht hatten, wieder zurück. Derjenige unter ihnen, der als Oberhaupt des äskulapischen Triumphirats die Ehre der glücklich vollendeten Kur davon trägt, heißt Chrétien; er empfieng von seinem Königlichen Patienten eine mit Gold schwer gefüllte Börse, welcher Ihre Majestät die Königin einen Brillantring beyfügte, den sie sich selbst huldreich vom Finger zog.

Aus Italien, vom 29. Decbr.

Der Herzog von Ragusa (General Marmont) ist von dem Franziskaner-Orden in Dalmatien, dem er sehr viel Gutes gethan, ersucht worden, den ehrenvollen Titel eines Protektors der Franziskaner anzunehmen. Er lehnte diese Ehre nicht ab, und beschenkte jedes Franziskaner-Kloster mit dem Portrait des Kaisers und mit einem schönen Kelch. Dafür hat nun auch der Pater Provinzial in den Franziskaner-Klöstern tägliche Gebete und monatliche Messen für den Herrn General und dessen Familie, angeordnet.

Neapel, vom 16. Decbr.

Durch ein Dekret ist eine National-Bank, beyder Sizilien genannt, errichtet; ihr Kapital wird in 1 Million Dukaten zu 4000 Aktien, jede von 400,000 Dukaten eröffnet, um der Französischen Armee ihre Rückstände, die noch über den August d. J. hinausgehen, zu bezahlen.

Zara, vom 2. Decbr.

Der am 17. Novbr. von Venedig abgegangene Königl. Italien. Kourier Rochetti, ist am 25sten auf Oesterreichischem Territorium, zwischen Prussich und Govich, von 6 Räubern angefallen worden. Man hat ihn seiner Effekten beraubt, und die Briefe und öffentlichen Depeschen geöffnet. Die Militair-Eskorte hat keinen Widerstand geleistet, sondern die Waffen niedergelegt. Man hegt den Argwohn, sie sey mit den Mördern im Einverständnisse gewesen, und man hofft, die Oesterreichischen Autoritäten werden sich ihrer Personen versichert haben.

Zürich, vom 29. Decbr.

Die Nachrichten aus unsern gebürgigten Kantons lauten fortwährend sehr traurig. Ausser den vielen Unglücksfällen, die sich in dem Berner Oberlande ereignet haben, sind im Kanton Uri in einem kleinen Thale über 50 Häuser mit allen darin befindlichen Menschen und Vieh, durch eine furchtbare Schnee-Lavine bedeckt worden. Die Bemühungen der Nachbaren, wenigstens einen Theil jener Unglücklichen heraus zu graben, waren vergeblich. Auch am Vier-Waldstädter See liegen viele Häuser mit ihren Einwohnern unter den aufgethürmten Schneemassen begraben. Bemerkenswerth ist es, daß die meisten Lavinen in der Nacht auf den 12ten December nieder giengen. Sollte etwa ein Erdbeben oder irgend eine andere elektrische Bewegung dabey zum Grunde liegen? Der Barometerstand war in jener Nacht sehr niedrig.

Oberrhein, vom 18. December.

Privatbriefen aus Spanien zufolge ist es ungegründet, daß der Kaiser ein Armee-Korps nach Andalusien detaschirt hat; blos die dahin führenden Päße sind von Französischen Truppen besetzt. Dagegen ist von Madrid aus nunmehr auch eine starke Kolonne Infanterie nach Portugall hin aufgebrochen. Indeß haben die Engländer bey ihrem Rückzuge dahin, einen Vorsprung von zehn bis zwölf starken Märschen, so daß selbst die ihnen nachgeschickte Dragoner Division, sie auf Spanischen Grund und Boden, schwerlich mehr einholen wird. Ob und wie sie Portugal vertheidigen wollen, ist nicht abzusehen, doch haben sie in die Grenzfestung Elvas eine starke Garnison geworfen; alle ihre einzeln auf verschiedenen Wegen marschirenden Korps, scheinen die Küste zu suchen. General Beresford, der durch die Portugisische Provinz Beira, bis nach Salamanka und Zamora vorgedrungen war, geht nach Coimbra und Oporto zurück. General Moore, der Estremadura durchzogen, übrigens gute Mannszucht daselbst gehalten hat, marschirt über Badajoz nach Lissabon, und General Baird, der bereits bis in die Provinz Leon vorgerückt war, eilt nach Vigo und Korunna zurück, unfehlbar, um sich dort einzuschiffen. Die Briefe aus Madrid lassen vermuthen, daß der Kaiser vielleicht schon in der ersten Hälfte des Januars nach Paris zurückkommen könnte, da die Unterwerfung der östlichen und südlichen Provinzen von Spanien, nicht mehr fern seyn dürfte, und die Unterwerfung der Nation unter den Scepter der neuen Dynastie, so gut als vollendet anzusehen sey. — —

Vom Mayn, den 1. Januar.

Das Depot der Preussischen Kriegsgefangenen wird nun zu Nanci aufgehoben. Täglich kehren 10 Offiziers und 200 Mann nach ihrem Vaterlande zurück. — Zu Frankfurt trafen am 4ten 200 Artilleristen aus Nanci ein, welche nach den noch von Französischen Truppen besetzten Preussischen Festungen gehen.

Im Bergischen ist offiziel erklärt worden, daß von einer neuen Organisation der Justiz- und Civil Behörden gar nicht die Rede sey, sondern daß man blos ihre Formen vollkommner einrichten wolle, also auch neuer Subjekte nicht bedürfe. Es hatten sehr viele um Anstellung nachgesucht. Hieraus ergiebt sich, das Berg nicht mit Frankreich vereinigt wird, sonst wäre allerdings eine neue den Französischen Gesetzen angemessene Organisation nothwendig.

Von der Ocker, vom 6. Januar.

Da in Braunschweig auf dem dortigen Schlosse beträchtliche Veränderungen vorgenommen werden, wozu die Stadt die Kosten hergiebt; so gewinnt das Gerücht Glauben, daß der König der Deputation, die von hier aus nach Kassel ging, um ihn zu ersuchen, daß er die bisherige Residenz Braunschweig nicht gänzlich um den Vortheil bringen möchte, auch künftig dem Hofe zum Aufenthalt zu dienen, Hoffnung gemacht habe, ihn in einem Theil des Jahres bey sich zu sehen. In Kassel kommen noch immer Französische Rekruten an, größtentheils junge Leute aus dem Elsaß, die zur Kompletirung der Rhein-Armee bestimmt sind, und nach einigen Rastagen in der Gegend von Kassel, zu ihrer weitern Vertheilung nach Erfurt marschiren. Eben dahin soll auch das 2te Westphälische Linien-Infanterie-Regiment aufbrechen.

Ausländische Kaufleute, welche die Messen und Märkte Westphalens besuchen, sind auch der Patentsteuer unterworfen. Wer seine Waaren zu Wagen transportirt, muß ein Patent der 4ten, wer sie ohne Wagen herbeyschaft, eins der 6ten Klassen lösen; jenes wird z. B. für die Braunschweiger Messe ein und zwanzigstehalb Franken, dies zwölfthalb Franken kosten. Geldwechsler aber und Kommissionaire, die bloß Proben ihrer Waaren mitbringen, entrichten 327 Franken, wofür sie aber ein Jahr lang zu allen Märkten und Messen gelassen werden.

Aus Schwaben, vom 7. Januar.

Die Badenschen Domainen werden öffentlich jedoch nicht unter dem Anschlag verkauft, und die Kaufgelder in 6 auf einander folgenden, mit 5 Prozent verzinslichen Jahresterminen entrichtet, und zwar wenigstens ein Viertel in baarem Gelde, drey Viertel aber in Obligationen der Amortisations-Kasse, welche auf Summen von 500 Gulden ausgestellt sind, und gegen andre Staatspapiere vertauscht werden können. Bey beträchtlichen Käufen läßt sich jedoch die Zahlung, nach vorhergegangenem Arrangement mit der Amortisations-Kasse, mit bloßen Staatspapieren abmachen; bis zur völligen Abtragung des Kaufschillings, ist das Eigenthum der Domainen dem Landesherrn vorbehalten. Die neuen Staatsobligationen werden für 6 Millionen Gulden, und zwar 20,000

Stück, halb zu 100 halb zu 500 Gulden ausgefertigt, und mit fünftehalb Prozent verzinset. Das zehnte halbe Prozent wird zu Prämien verwendet. Bis 1811 bleibt alles unauflöslich, dann aber sollen die Obligationen in 20 Jahren, in jedem Jahre, nachdem das Loos entscheidet, nebst den für jedes Jahr bestimmten Gewinnen, die von 4 bis 10,000 Gulden steigen, ausgezahlt werden. — Im Badenschen ist der Code Napoleon ausgesetzt, weil die ämtliche Uebersetzung nicht zu dem bestimmten Termin, den 1sten Januar hat vollendet werden können.

Amsterdam, vom 3. Januar.

Im vorigen Jahre sind hier nur 361 Schiffe aus der See angekommen.

Morgen wird das Israelitische Konsistorium von dem Cult-Minister installirt.

Kopenhagen, vom 3. Januar.

Zufolge einer, wahrscheinlich durch ausgewechselte Kriegsgefangene verbreiteten Nachricht, soll kürzlich zu Gothenburg eine Englische Kriegs- und Transport-Flotte eingelaufen seyn.

Wien, vom 28. December.

Seit 8 Tagen sind von hier wenigstens 5000 Centner Zucker über Brody in Ostgalizien, nach Rußland abgeführt worden, weil man dieselben dort ohne Verlust und vielleicht noch mit einigem Vortheil abzusetzen hofft. Für ein Pud wird von hier bis Brody 2 Rubel Fracht bezahlt. An klingender Münze ist gegenwärtig hier empfindlicher Mangel, und der Diskonto steht deswegen sehr hoch.

Der neue Finanzplan, den der Graf von Odonell entworfen hat, ist fertig, und es soll nächstens unter dem Vorsitz Seiner Majestät, des Kaisers, über denselben im Staatsrath debattirt werden.

Wien, vom 31. Decbr.

General Colli, der in den Jahren 1794 bis 96 die kombinirte Armee in Piemont, und hernach die Römische Armee kommandirte, ist zu Florenz gestorben. Er hatte als Minister unsers Hofes bey dem vorigen Hetrurischen Hofe residirt.

Der Fürst von Schwarzenberg ist bereits als Ambassadeur nach St. Petersburg abgereist.

Unser Hof hat die offizielle Kommunikation über die Besetzung von Madrid erhalten.

Der Prinz Leopold, Sohn Ferdinands IV., der sich einige Zeit zu Gibraltar aufgehalten hatte, ist wieder zu Palermo angekommen.

Von Seiten der Regierung ist nun eine Vorschrift zur allgemeinen Leitung und Ausübung der Kuhpocken-Impfung erlassen worden. In derselben heißt es unter andern: die Verbreitung der Kuhpocken-Impfung kann vorzüglich bewürkt werden 1) durch Seelsorger, Volks- und Schullehrer. Zweymal des Jahres soll diese Angelegenheit vorschriftsmäßig von der Kanzel dem Volke ans Herz gelegt werden; aber auch ausserdem sollen die erst genannten Klassen von Menschen keine Gelegenheit, wozu Todesfälle an Kinderblattern ganz besonders geeignet sind, unbenutzt lassen, die Menschen für die Kuhpocken-Impfung empfänglich zu machen, und zwar um so mehr, da Privatunterredungen gewöhnlich leichter Eingang finden, als der Unterricht von der Kanzel. 2) Durch Volksschriften, welche unentgeldlich zu vertheilen sind, aus welchen der unterrichtetere Theil des Volks theils für sich selbst Ueberzeugung schöpfen, theils so viel Kenntniß von der Sache erlangen kann, daß er im Stande ist, seine Ueberzeugung auch auf andere zu übertragen. Sehr gut zu diesem Zwecke ist die vom Grafen Hugo von Salm verfaßte Volksschrift: „Was sind die Kuhpocken, und wozu nützen sie? Von einem Freunde der Menschheit und theilnehmenden Mitbürger. Zweyte Auflage. Brünn, bey Gaßler.“ Hieher gehört auch die „Vergleichende Uebersicht der natürlichen Blattern, der geimpften Blattern und der Kuh- oder Schutzblattern, in Rücksicht ihrer Wirkungen auf einzelne Personen und auf die ganze menschliche Gesellschaft,“ welche die Jennersche Gesellschaft in London herausgab und Graf Harrach ins Deutsche übersetzte. Beyde könnten, zusammen gedruckt, vertheilt werden. Endlich sollte gleich bey der Taufe (bey den Juden bey der Beschneidung) eines neugebohrnen Kindes, wo die Empfindungen der Eltern meist höher gestimmt und die Besorgnisse für das so eben erhaltene Kind immer größer sind, ein dahin Bezug habender Unterricht, in Form eines Briefes, von dem Seelsorger an die Eltern ausgetheilt werden. Diese Volksschriften müssen in alle Sprachen, deren sich die Oesterreichischen Unterthanen als Muttersprachen bedienen, übersetzt werden.

Will jemand seine Kinder durchaus mit Kinderblattern inokuliren lassen, so muß er davon vorerst eine Anzeige an das Kreisamt machen, und dieses hat die Erlaubniß dazu nur in dem Falle zu geben, wenn die Kinderblattern-Impfung an einem abgesonderten Orte, mit Vermeidung der Ansteckungs- und Verbreitungsgefahr derselben, vorgenommen wird. Aeltern, Vormünder und Aerzte oder Wund-Aerzte, welche dagegen handeln, sollen zur Verantwortung gezogen werden.

München, vom 27. Decbr.

Se. Königl. Majestät hat heute die erfreuliche Nachricht erhalten, daß Ihro Königl. Hoheit, die Vicekönigin von Italien, am 23sten dieses glücklich von einer Prinzessin entbunden worden ist.

Der Russische Minister, Graf von Romanzow, welcher mit seinen Einsichten und mit seinem Einflusse sehr viel zur Anlage der neueren Kanäle und Häfen, so wie zur Schiffbarmachung der Flüsse in Rußland beygetragen hat, und dem das Departement des Straßen- und Wasserbaues anvertraut ist, suchte während seines Aufenthalts zu Erfurt, seinem Vaterlande dadurch einen wesentlichen Dienst zu leisten, daß auf seinen Vorschlag des Russischen Kaisers Majestät 6 Ingenieur-Eleven nach München sendet, um bey dem hiesigen Bayerschen Geh. Rath und Generaldirektor des Wasser-, Brücken- und Straßenbaues, Herrn v. Wiebeking, die Wasserbaukunde zu studiren. Dieser Gelehrte erhielt in Erfurt vom Kaiser von Rußland, welcher sich mit demselben über die Unternehmungen seines Fachs mit großem Interesse unterhielt, einen Ring von sehr hohem Werth und ein jährliches Einkommen von 3500 Gulden. Die Eleven sind bereits von St. Petersburg nach München abgegangen, und es ist eine bedeutende Summe für ihr Studium ausgesetzt.

Hof, vom 25. Decbr.

Wofern nicht neue Hindernisse eintreten, so sollen vom bevorstehenden ersten Januar an, die im Fürstenthum Bayreuth kantonnirenden Truppen, auf Kaiserl. Französische Rechnung verpflegt werden. Zwey Divisionen von der unter dem Kommando des Herzogs von Auerstädt stehenden Rhein-Armee, haben Ordre erhalten, nach Lyon aufzubrechen, und dort ihre weitere Bestimmung zu erwarten.

Hamburg, vom 3. Januar.

Nicht nur im Hannöverschen, sondern in allen noch zur Disposition Napoleons stehenden Deutschen Provinzen, werden die Domainen, die er sich als Privateigenthum vorbehalten hat, vom 1sten Januar an, abgesondert von den andern Revenüezweigen verwaltet. Personen, die dergleichen von dem Kaiser zum Geschenk bekommen, können nach Belieben sie selbst administriren, oder den Kaiserlichen Administratoren überlassen, welche ihnen halbjährig die Revenüen zusenden sollen.

Schreiben aus Helsingör, vom 3. Januar.

Schon am Ende Novembers war in der Gegend von Stockholm so viel Schnee gefallen, daß alle Transporte zu Schlitten geschahen.

Das Gerücht, daß der König von Schweden eine Reise nach St Petersburg machen werde, wird bezweifelt.

Königsberg, vom 29. Decbr.

Unter die Anstalten, welche zu der Reise Ihrer Königl. Majestäten getroffen worden, gehört auch, daß überall der Weg gebahnt und von zu hohem Schnee gereinigt, auch da, wo keiner lag, welcher hingefahren ist. Die Pelze, welche beyde Majestäten vom Russischen Kaiser empfingen, werden mindestens auf 10,000 Rubel geschätzt.

Berlin, vom 3. Januar.

Es ist hier eine Anzahl Französischer Pferde durchpassirt, die Se. Majestät der Kaiser Napoleon dem Kaiser Alexander zum Geschenk sendet.

Nach der Rückkunft Ihrer Königlichen Majestäten zu Berlin, bey deren Rückreise in allen Städten und Dörfern, wo höchstdieselben durchpassiren, mit den Glocken geläutet wird, soll bey dem verordneten Te Deum über Psalm 50 Vers 14 gepredigt werden.

Bey der Veränderung des hiesigen Gouvernements und der baldigen Abreise des General-Feldmarschalls von Möllendorf soll dessen Gut zu Lichtenberg bey Berlin mit allen daselbst befindlichen Meublen, der Orangerie, kurz mit allem, was daselbst vorhanden ist, im Pausch und Bogen verkauft werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Leibeigenschaft in dem Großherzogthum Berg und Cleve, so wie auch in den Fürstenthümern Erfurt, Fulda und Bayreuth und der Grafschaft Hanau, ist vermittelst eines Französisch-Kaiserlichen Dekrets gänzlich abgeschafft.

Nach Privatnachrichten aus der Hauptstadt Schwedens sind die Großen des Reichs unzufrieden mit dem Gange der Dinge. Das prächtige Opernhaus ist zum Hospital eingerichtet und mit Kranken und Verwundeten angefüllt.

Die Oesterreichischen Blätter geben folgende merkwürdigen Details von der Fruchtbarkeit eines

armen Weibes in Wien: Maria Anna Helm, Gattin eines armen Leinewebers aus der Vorstadt Neulerchenfeld, 20 Jahre verheirathet, und 40 Jahre alt, gebar in eilf Niederkünften zwey und dreyßig Kinder, wovon acht und zwanzig lebend und vier todt zur Welt kamen. Von diesen Kindern waren sechs und zwanzig männlichen, und sechs weiblichen Geschlechts. Am Leben sind noch zehn Knaben und zwey Mädchen. Alle diese Kinder säugte sie selbst und erzeugte sie mit Einem Manne. Dessen ungeachtet leidet das arme Weib wöchentlich, oft auch, besonders während der Schwangerschaft, täglich, an der Epilepsie; ihre Kinder aber blieben davon verschont. Die Ursache dieser traurigen Krankheit schreibt sie einem unglücklichen, sechs Klafter tiefen Falle aus einem Fenster über einen Baum zu, wobey eine große Papierscheere, die sie wegen ihrer Arbeit an der Seite hängen hatte, ihr in die rechte Seite drang. Jetzt ist sie wieder im dritten Monate zum zwölftenmale in der Hoffnung. Bey ihrer letzten Niederkunft mit drey Kindern, hatte sie zwey todte, und ein Mädchen lebend zur Welt gebracht. Aeusserst merkwürdig ist noch dieses, daß ihr Mann ein Zwilling, und sie ein Kind von Vierlingen ist. Ihre Mutter acht und dreyßig Kinder gehabt haben soll, und im letzten Kindbette mit Zwillingen starb. Alle diese Details wurden von mehrern Aerzten untersucht und als wahr befunden.

Dem General-Gouverneur der Kanarischen Inseln, hat ein Kriegs-Gericht die Kugel zuerkannt, weil er sich nicht für die Spanischen Insurgenten erklären wollte.

In Stuttgardt zieht ein Kakerlake, Georg Gamber, aus Offenbach bey Landau gebürtig, die Aufmerksamkeit des Publikums und selbst des Hofes auf sich. Alle Haare an seinem Leibe sind gelblichweiß und weich anzufühlen, die Haut äusserst fein, die Wangen rosenroth, die Augen ohne Pigment, so daß die Gefäße durchscheinen, die Regenbogenhaut violet, und der Augapfel roth aussieht. In der Dämmerung sieht er deutlicher als bey Tage. Schon lange war dieser 25-jährige Mensch unbemerkt mit einer Drehorgel umher gereist, als endlich Dr. Wenzel in Frankfurt darauf achtete, welch eine Ausnahme von der Regel er mache. Von seinen Geschwistern ist nur eine Schwester ihm ähnlich.

In den Kantons der Schweiz, welche Fabriken haben, herrscht gegenwärtig eine große Nahrungslosigkeit. Die Fabrikanten, durch die schlechten Resultate der letzten Frankfurter und Leipziger Messe muthlos gemacht, lassen nur wenig arbeiten.

Aus den neuesten Französischen Berichten über die Angelegenheiten in Spanien, erhellt es nunmehr, daß der Plan des Kaisers darauf abzweckt, sich zuförderst der östlichen und südlichen Gegenden von Spanien, theils durch die Gewalt der Waffen, mehr aber noch durch gütliche Ueberredung zu versichern, und dann mit einer furchtbaren Macht sich gegen Westen zu wenden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ohnerachtet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung mit Zuziehung des hiesigen Brandgerichts, bereits im vergangenen Sommer eine Visitation der Schornsteine, Oefen, ꝛc. veranstaltet, und diejenigen Einwohner, deren Oefen oder Schornsteine im fehlerhaften Zustande sich befan en, angewiesen hat, solche ausbessern und in gehörigen guten Stand setzen zu lassen; und obgleich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung überzeugt ist, daß ein jeder Einwohner für die Erhaltung seines Eigenthums wachen, und solches nicht dem Raub der Flamme Preis geben wird; so hält sie dennoch in Rücksicht dessen, daß die Oefen bey der anhaltenden strengen Kälte, mehr als gewöhnlich geheizt, und dadurch leicht ruinirt werden, für ihre Pflicht, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiedurch noch insbesondere aufzufordern, mit unabläßiger Aufmerksamkeit dafür zu wachen, daß die Oefen nicht zu stark geheizt, die Schornsteine gehörig gereinigt, und die etwa schadhaft gewordenen Oefen und Schornsteine, ohne den mindesten Zeitverlust ausgebessert, und in den gehörigen guten Stand gesetzt werden, damit so, jede Feuers-Gefahr vorgebeugt werde. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, werden bey einer, nächstens von der Polizey-Verwaltung zu veranstaltenden Untersuchung, sich nur selbst die unangenehmen Folgen, die für sie dadurch erwachsen können, alsdann beyzumessen haben. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und für Schaden, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl Polizey-Verwaltung, den 16. Januar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 5.

Demnach am 6ten Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr bey diesem Kaiserl. Landgerichte 7 Ukrainische Ochsen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 12ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
S. Brasch, Sekr. 1

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 18. Januar, Nachmittags von 2 Uhr ab, in der Kanzelley eine aus 400 Werken bestehende Bücher-Sammlung, und zwey Mahagony-Tische öffentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen, es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage hieselbst einzufinden. Dorpat, am 7. Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
C. S. Brasch, Assessor subst.
T. S. Gerich, loco Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich warne hierdurch Federmann, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich keine Forderung honoriren werde, die nicht mit einer schriftlichen Anweisung von meiner Hand belegt werden kann. Professor Deutsch. 1

In einem Privathause ist vor kurzem ein kleiner silberner inwendig vergoldeter noch ganz neuer Schälchenbecher, aussen mit einem K bezeichnet, entwendet worden; wer davon in der Expedition dieser Zeitung solche Nachricht geben kann, daß der Dieb ausgemittelt werden kann, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 1

Am 8ten dieses ist einer Reisenden, auf dem Wege von Klein-Pungern, bis Rannapungern, durch das unachtsame Fahren des Postknechts, der sie öfftermalen umwarf, eine rothsaffiane Brieftasche mit 325 Rblu. B. N., einigen Vißten-Billets und Briefen verloren gegangen, wie auch ein rothkordauner Strickbeutel, in welchem ein neuer schwarzer Filzhuth und ein großer Schlüssel eingenähet waren. Sollte die Brieftasche und der Strickbeutel gefunden werden, so wird der ehrliebende Finder ersuchet, solches gegen eine angemessene Belohnung beym Herrn Post-Meister, Kollegien-Rath Middendorff abzugeben. 1

Der Konsulent Friedrich Wilhelm Neumann, beauftragt: ein oder mehrere Güter, überhaupt 2—10 Haaken, mit den annehmlichsten Zahlungsterminen, für Jemanden zu kaufen, ersucht diejenigen, die ein Gut zu veräussern Willens seyn sollten, sich gefälligst bey mir zu melden. Er wohnt in dem Hause des Herrn Werner, nahe beym grossen Markte. 3

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Saat-Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Hader- und Gersten Grütze, feine und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Liefl. Hopfen und Butter, Stangen-Eisen, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korken, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben. 1

In dem Hause des Tischler-Meister Seelig, Nr. 7, ist ein wenig getragener Amerikanischer Bärenpelz von ausserordentlicher Güte und Leichtigkeit, mit blauem Grosdetour überzogen, zu verkaufen; den genauesten Preis erfährt man von dem daselbst wohnenden George Feltbach.

Bey dem Buchhändler Gauger sind nachstehende Waaren zum Einkaufs Preis zu haben: Glatte und Façon-Atlasse, Grosdetour, Tafte, Kartek, Serge de Berry, Tamis, Challong, Trauer-Halbzith, glatte und façonirte seidene Bänder, schwarzen Besatz-Flohr, Blonden, Drathband, schw. Marli, seidene Schall und Tücher, extra feine lederne Handschuhe, seidene Patent-Tricots, seidene und halbseidene Manns-Patentstrümpfe, Tambur- und Strickseide, wollen Brodir-Garn, Carcassen u. s. w. zu haben Ferner: Leipz. Knaster Nr. 6. a Rbl. 4, 80. — Nr. 5. a Rbl. 4. — Nr. 4 a Rbl. 3. 20. Nr. 3. a Rbl. 2. 40. Nr. 2. a Rbl. 2, 10. — Nr. 1. a 1 Rbl. 80. — Nr. 0. a Rbl. 1. 50. Petit-Knaster a Rbl.

1 50. Holländ. Varinas Portoriko a Rbl. 1 25. Varinas-Portoriko a Rbl. 1 die ganze Kartus.

In einer Handlung in Dorpat wird ein Lehrbursche auf billige Bedingungen gesucht; es wird aber gefordert, daß er eine gute Erziehung gehabt und nicht von ganz gemeiner Herkunft ist. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung desselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist im Rigischen Traiteur bey Herrn Handel. 1

Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum empfehle ich mich mit verschiedenen Glaswaaren, wie auch mit allerley Fayance und Stahlwaaren; und da ich den Jahrmarkt hindurch für äusserst billige Preise verkaufen werde; so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch in meiner Bude unter dem Landrath Löwenstern'schen Hause, dem Rathhause schreg über. F. Bückse, 1

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Braun, hinter dem Rathhause, sind sehr künstlich gedrechselte Sachen als: allerley Näh- und Arbeitskästchen für Damen; ferner verschiedene Gattungen meerschaumener und Porcellainener Pfeifenköpfe und Röhre, wie auch auserlesene Spanische Korken und dgl. mehr, für billige Preise zu haben. 1

In der vorjährigen Dörptschen Zeitung, Nr. 52 zeigte ich an, daß ich von einer gefundenen simplen silbernen Taschen-Uhre Nachweisung zu geben wisse. Es hat sich bis hiezu aber der rechtmäßige Eigenthümer derselben nicht gemeldet; weshalb die hiesige Kaiserl. Polizey Verwaltung noch einen Termin von 6 Wochen zum Empfange der Uhr anberaumt hat. Nach Verlauf dieser Zeit, wird dem Finder mehrgedachte Uhr als sein Eigenthum übergeben werden. Kürschner Bendix. 1

Ein bey mir in Diensten gestandener Buchhalter, Petersön genannt, hat nicht allein ohne mein Wissen auf meinen Namen Schulden contrahirt, sondern ist sogar mit einer ansehnlichen Summe Geldes unsichtbar geworden. Dieses veranlasst mich, wiederholentlich anzuzeigen, dass ich dergleichen Schulden, sie mögen contrahirt seyn, von wem sie wollen, keinesweges anerkenne. Löwenhoff am 10. Januar 1809.

P. L. I. v. Löwenstern.

Am Montage, als am 18ten Januar, wird Demoiselle Gäntz die Ehre haben, ein großes Vokal- und Instrumental-Concert zu geben, das Nähere bestimmen die Annoncen.

Es ist mir in diesen Tagen mein Lehrbursche, Namens Hermann Reuterhelm, von dem Gute Walk, im Merjamaschen Kirchspiel und Wierschen Kreise gebürtig, mit Hinterlassung seines Passes, Geburts-Scheines und anderer Papiere mehr, boshafter Weise entlaufen. Er ist lang von Wuchs, einige und zwanzig Jahre alt, blonden Angesichts und stark pockennarbig, auch ist er besonders daran kennbar, daß sein Zeigefinger krum ist. Bey seiner Entweichung trug er einen dunkelgrauen Ueberrock und dergleichen Chenille, oder einen weißen Schaafpels. Da er sich auch verschiedener Vergehungen zu Schulden kommen lassen, so wird Federmann gebeten, wo er sich betreten läßt, ihn handfest zu machen, und gegen Erstattung aller Unkosten, der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu überliefern. So viel man bis hiezu von ihm erfahren können, soll er seinen Weg nach Reval zu, genommen haben. Dorpat, den 15. Januar 1809. Weisgerber Berner. 1

Bey dem Buchhändler Gauger sind St. Petersburgische, Rigasche und Mitausche Kalender, so wie auch Tafel-Kalender zu haben. 1

Im Mierseb'schem Hause sind zum bevorstehenden Jahrmarkte vier recht warme Wohnzimmer, ein Stall und Wagenhaus zu vermiethen. Ueber die Miethe meldet man sich entweder bey dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Lau, oder auch bey dem abgegangenen Stadttheilsaufseher Bahr. 3

Ein, nicht weit von Dorpat sehr angenehm gelegenes Gütchen, welches die nöthigsten Erforderwisse hat, dessen Felder jedoch mit fremden Leuten zu bearbeiten sind, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Kauflichhaber haben sich deswegen, an den Herrn Universitäts-Stallmeister von Daue zu wenden. 3

Der St. Petersburgsche Kaufmann aus Bücharey Namens Abdul Sabar Rachimow, empfiehlt sich dem Publikum mit grünem und schwarzem Thee, verschiedenen Gattungen Bucharschen Tüchern, und Türkischen Schawlen. Sein Waarenlager ist im Etatsrath Stiernhielmschen Hause. Er verspricht die promteste Bedienung und den möglichst billigsten Preis. 3

Vom 20. Febr. d. J. ab, ist von Dorpat nach Reval ein Transport von 4 bis 5000 Tschetwert Roggen-Mehl und gegen 200 Tschetwert Grühe abzuliefern. Es werden daher alle diejenigen, die diesen Transport zu übernehmen gesonnen seyn sollten, aufgefordert, sich der Mindestforderung wegen an Sr. Excell. dem Herrn Generalmajor und Ritter v. Dorochow hieselbst zu wenden. 3

Es wird vom Isjumschen Husarenregimente einem respekt. Publikum bekannt gemacht, daß eine Anzahl junger russischer- und ukrainischer Pferde zu verkaufen sind. Liebhaber hierzu, belieben sich vom 8. bis zum 18. Januar d. J., in obiger Kanzeley, in der Steinstraße, zu melden und den Preis daselbst zu erfahren. 3

Da ich meine Dienst-Magd Namens Jula entlassen habe; so ersuche ich einen Jeden, ihr weder baares Geld, noch Waaren und dergl. mehr, für meine Rechnung zu geben; so wie auch meinen jetzigen Dienst-Leuten ohne einen von mir unterschriebenen Zettel nichts zu verabfolgen.

E. D. Bader,
Musik-Lehrer in Dorpat. 3

Meinem Versprechen gemäß, antworte ich dem Einsender des anonymen-Briefes folgendes: Ich nehme junge Leute vom Lande zum Unterricht in der ökonomischen Gärtnerey, und zwar unentgeldlich an; nur mit der Bedingung, daß sie 3 Jahre hindurch von ihrer Herrschaft beköstiget, und mit Kleidung unterhalten werden.

F. A. Weinmann, botanischer Gärtner. 3

Die Herren Gebrüder Brock, welche bekanntlich ein vollständiges Waarenlager halten, empfehlen sich zu diesem Jahrmarkt mit noch besonders erhaltenen neuen Waaren, als: feine Laken, Boyen, Flanelle, großen und kleinen Madras-Tüchern, von den modernsten Dessins, verschiedene ganze und Halbzitze, wie auch Schweizer-Zitze, feinen Schnupftüchern u. dgl. mehr. Auch sind in ihrer vorzüglich gut assortirten Eisenhandlung allerley Stangeneisen, alle Sorten Nägel, so wie auch feine, mittel und ordin. Theesorten, Franzbranntzwein, f. Rum, unterschiedene Sorten Weine, Espagnol- und andere Gattungen Schnupftabacke, ferner Portoriko, Freymaurer- und Batavia-Kanaster und andere geringere Sorten Rauchtabacke. Auch sind ibey ihnen gute Bier- und Weingläser, das Dutzend zu 120 Kop. zu bekommen. Sie schränken sich zu diesem Jahrmarkt auf besonders billige Preise ein, und erwarten deshalb einen geneigten zahlreichen Zuspruch. 3

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Landraths v. Baranoff, am großen Markt, sind bey dem russischen Kaufmann daselbst unterschiedene fertige Damenskleider, Winter- und Sommer-Saloppen, ordin. und Herrschaftliche Pelze für sehr mäßige Preise zu haben. Auch sind in der Eckbude unter demselben Hause sehr gut gearbeitete Damens-Winter- und Sommer-Schuhe und Stiefeln, allerley Art, für niedrige Preise zu verkaufen. 3

Herr Franz Patzner, aus Reval, welcher wiederum diesen Markt bezogen und sein Waarenlager in der Behausung des Gürtlers Herrn Schreiber an der Promenade hat, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit allerley geschliffenen Bier-, Wein-, Champagner- und Punschgläsern, ganz feinen Vasen, Postamenten, schönen Kronleuchtern und Lampen, feinem und ordinairen Porzellain, wie auch allerley Galanterie-Waaren und selbst verfertigte Kinderspielsachen. Er versichert, jeden resp. Käufer äusserst billig zu behandeln. 3

Da ich Willens bin, während diesem Jahrmarkt mein ganzes Waarenlager aufzuräumen, welches in allen Gewürz- und andern Waaren mehr besteht, als: Fayance, unterschiedene Wein-Sorten ꝛc., so haben die resp. Käufer die äusserst billigsten Preise zu erwarten. Auch ist bey mir im Laufe dieses Markts, sehr guter Kaffee, fein und ordin. Zucker, so wie auch Lumpenzucker, zu niedrigen Preisen zu haben. Dorpat, den 7ten Januar 1809. F. G. Kämmerling. 3

Herr Martino Kuardrina, aus Riga, empfiehlt sich Einem resp. Publikum mit den allerneuesten sowohl als schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landcharten, englischen Bleystiften, Pomade, kostbaren Oelen u. wohlriechenden Wässern, u. dgl. m. Er verspricht alles für einen äußerst billigen Preis zu verkaufen. Sein Waarenlager ist bey den Schweizern, Herren Gebrüdere Kawietzel. 3

Der Revalsche Kaufmann Peter Kaschin, empfiehlt sich dem hochgeneigten Publikum mit den vorzüglichsten Sorten ganzen und Halb-Zitzen, Demiti, Taffent, Nankin, Manchester, holländ. und

archangelsches Leinen, Kambri, feine Kalinko's, Nesseltücher, weiße Petinette, Spitzen, türkische, chargene und madrassene Salop-, so wie auch große seidene und baumwollene Tücher, Schnupftücher, vielerley Westenzeuger und mehrere russische Waaren. Sein Waarenlager befindet sich im Statsrath Stiernhielmschen Hause, eine Treppe hoch. 3

Der Scheerenschleifer Herr Bückse, aus Pernau, der diesen Markt hindurch sich hier aufhalten wird und sich aller Orten Zutrauen und Beyfall erworben hat, empfiehlt sich auch den hiesigen hohen Herrschaften und geehrtem Publikum, und bittet um geneigte Aufträge, welche er mit aller Akkuratesse und Billigkeit besorgen wird. Sein Logis ist im ehemaligen Franziusschen Hause, eine Treppe hoch, dem Kaiserl. Gymnasio gegenüber.

Dem resp. Publikum zeige ich hiemit an, daß in meiner Wohnung, in der Behausung der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, den Jahr-Markt über die vorzüglichsten blechernen kolerirten Kinderspielwerke und andere gut gearbeite blecherne Waaren für billige Preise zu haben sind.

Klempner Weinschner. 3

Das ehemalige Schaaffesche Haus, der deutschen Kirche gegenüber, ist entweder ganz, oder auch theilweise zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Rathsherrn Kämmerling zu wenden. 3

Bey dem Bäcker Herrn Molle, dem Kaiserl. Gymnasio schreg über, sind einige warme Erkerwohnungen zu vermiethen. Auch sind bey ihm 2 gut konditionirte engl. Sättel, mit allem Zubehör, zu verkaufen. 3

Es ist mir, während meiner Abwesenheit, auf der Pleskowschen Straße, etwa 8 Werst von hier, ein braunes Pferd von mittlerm Schlage gestohlen worden, oder sonst abhanden gekommen. Wer mir wieder zu diesem meinem Eigenthum verhelfen kann, hat ein Gratial von 15 Rubeln zu erwarten. Pöschmann. 3

Der Herr Graf von Stackelberg warnet hierdurch Jedermann, keinen seiner Leute, ohne eine schriftliche Anweisung von ihm selbst, etwas zu kreditiren, indem er dergleichen ohne sein Wissen gemachte Schulden nicht bezahlen wird. Dorpat, den 8. Januar 1809. 3

In einem Hause hier in der Stadt, wird eine gute Person, deutschen Herkommens, zur Hülfe in der Wirthschaft verlangt. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Auskunft. 3

Das zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurermeisters Voß gehörige, in der sogenannten Schweinkoppelstraße auf Erbplatz belegene hölzerne Wohnhaus, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, an den gerichtlich konstituirten Kuratoren dieser Massa, Herren Lange und Krannhals, zu wenden. 3

Bey dem Schuhmacher F. G. Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt, an der großen Straße, sind zwey Logis, das eine von 3 heizbaren Zimmern, welches sogleich zu beziehen, und das andere von 5 heizbaren Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, als: einer sehr geräumigen Küche, Stallung, Wagenremise ꝛc. zu vermiethen. Letzteres kann am 13ten Januar bezogen werden. 3

Im Hause der Frau Majorin v. Wulf, in der Breitstraße, ist gute Butter in Liespfunden, so wie auch Pfundweise zu haben. 3

Der Ebräer Joel Wulff, aus Wildau, welcher sein Waarenlager im Kaufmann Braunschen Hause hat, empfiehlt sich mit allerley Pelzen und andern Waaren mehr. 3

Witterungsbeobachtungen.

1809. Januar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 12.	Morgen	— 18. 7	28. 51	SO.	stark.	hell.
	Mittag	15. 4	40			bewölkt.
	Abend	13. 2	26		mittelm.	Schneegestöber.
Mittwoch 13.	Morgen	14. 0	28. 15	SO.	stark.	Schneegestöber.
	Mittag	15. 3	3			
	Abend	17. 5	27. 90	O.	schwach.	
Donnerstag 14.	Morgen	17. 3	27. 82	W.	schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	16. 5	85			hell.
	Abend	18. 9	91			meist hell.

Dorpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 6. Mittwoch, den 20sten Januar 1809.

Befehl des Kriegsministers.

St. Petersburg, den 7. Januar 1809.

Nach umständlicher Prüfung aller Operationen in den Dienstsachen derjenigen Personen, welche dem Kriegsdepartement untergeordnet sind, habe ich unter andern bemerkt, daß mehrere der Herren Divisionskommandeurs eine Sache beendigt glauben, sobald sie, so wie es der Gegenstand erfordert, an wen gehörig ihre Zuschriften oder Vorschriften erlassen haben, ohne daß sie sich bemühen, zu erfahren, ob auch das, worüber die Zu- und Vorschriften ergangen, vollzogen worden ist oder nicht, und wird dann in irgend einem Falle von ihnen Erklärung gefordert, so begnügen sie sich damit, einzig die ihrer Seits an die Regimenter erlassenen Vorschriften aufzuführen. Da nun eine solche Unaufmerksamkeit auf die Vollziehung des Vorgeschriebenen der Ordnung des Dienstes und dem Nutzen desselben zuwider ist, auch demselben unwiederbringlich schaden kann und die nöthige Zeit verloren geht, so ertheile ich den Herren Divisionskommandeurs die Vorschrift, als Grundsatz anzunehmen, daß eine Sache nur alsdann erst als beendigt und vollzogen angesehen werden kann, wenn sie sich überzeugt haben, daß das, was sie gefordert oder vorgeschrieben haben, wirklich in Ausführung gebracht worden ist; bewerken sie aber in solchen Fällen die geringste Zögerung, so wie derholen sie an gleiche Instanzen oder Personen ihre Forderungen, die Untergeordneten aber ziehen sie für jede Nachläßigkeit zur Verantwortung. Die Herren Divisionskommandeurs werden nicht unterlassen, dies auch ihren Untergeordneten einzuschärfen, damit auch diese in Sachen, die sie angeben, auf gleiche Art vorschreiten.

Der Kasansche Kaufmann der ersten Gilde Resanow, geleitet vom rühmlichen Eifer für das allgemeine Beste, hat in der Stadt Kasan bey der Altgläubigenkirche zu den vier Evangelisten, ein steinernes Armenhaus für 20 alte und dürftige Menschen erbauet und sich anheischig gemacht, dasselbe Zeitlebens auf seine eigne Kosten zu unterhalten. — Eine ähnliche patriotische Handlung hat der Kaschirasche Kaufmann Kosakow bewiesen, indem er sich anheischig gemacht hat, in der Stadt Kaschira auf eigne Kosten ein steinernes Armenhaus für 10 Personen zu erbauen. Zugleich hat er in die Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Tula ein Kapital von 3000 Rubeln niedergelegt, mit der Bestimmung, daß von den Zinsen desselben dies Armenhaus unterhalten werden soll.

Seine Kaiserliche Majestät haben den Eifer derselben für das allgemeine Beste mit besonderm Wohlgefallen aufgenommen, und beyden Kaufleuten, jedem eine goldne Medaille Allerhöchst zu verleihen geruhet.

Als der Adel des Gouvernements Simbirsk sich zu den Wahlen, die dem Adel überlassen sind, versammelte, beschloß er zugleich, für die in Kasan

für errichtende Waisenkasse die Summe von 40,000 Rubeln, und zur Erbauung und Einrichtung des Adelshauses in der Gouvernementsstadt ein Kapital von 25,000 Rubeln von seinem eignen Vermögen zusammen zu schiessen, und dekretirte, daß diese beyden Summen von den Gutsbesitzern nach der Zahl ihrer Bauern gelobet und auf jede Revisionsseele 32 Kopecken gerechnet werden solle. — Ueberdies hat der Adel, da vor Erscheinung des Allerhöchsten Ukases auf ein Memorial vom dirigirenden Senat, welches am 27sten November 1806 die Allerhöchste Sanktion erhielt, zur Unterhaltung der Gouvernements-Etats, von den Kron- und Gutsherrlichen Bauern des Gouvernements Simbirsk 20 Kopecken von jedem männlichen Kopfe beygetrieben worden, durch erwähnten Ukas aber befohlen wurde, zu diesem Behuf nur 18 Kopecken zu erheben, durch dieselbe Akte dekretirt, diese Steuer nach der vorigen Grundlage von seinem eignen Vermögen zusammen zu bringen, die übrig bleibenden 2 Kopecken von jeder Revisionsseele aber der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Simbirsk zu überlassen, um zu dem Kapital geschlagen zu werden, welches zur Unterhaltung des dortigen Alexandrowschen Hospitals bestimmt ist.

Seine Kaiserliche Majestät, Höchstwelche diesen neuen Beweis von dem Eifer des Adels von Simbirsk für das allgemeine Beste mit besonderm Wohlgefallen aufgenommen haben, haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, dem Adel Ihr Kaiserliches Wohlwollen dafür zu erkennen zu geben.

Seine Kaiserliche Majestät geruheten Allerhöchst, dem Turinskischen Kaufmann der zweyten Gilde Stepan Gulajew, der im Jahre 1806 von seinem eignen Vermögen eine ansehnliche Gabe zur Errichtung einer Apotheke in Tomsk dargebracht hat, zur Belohnung für diese ausgezeichnete patriotische Handlung eine goldne Medaille an rothem Bande zu verleihen. Der Kaufmann Gulajew kam, nachdem er dies Zeichen des Kaiserlichen Wohlwollens erhalten hatte, mit einer Bittschrift bey dem Generalgouverneur von Sibirien, Pessel, ein, und erklärte in derselben, daß die Belohnung für diese wohlgemeinte Handlung nach aller Gerechtigkeit seinem Vater zugehören müsse, weil er hiebey nur nach dem Willen und der Verfügung desselben gehandelt habe; er bäte daher, ihm die Erlaubniß auszuwirken, die ihm Allerhöchst verliehene Medaille seinem Vater überlassen zu dürfen.

Nachdem Seine Kaiserliche Majestät von dem Generalgouverneur von Sibirien Bericht hierüber erhalten hatten, geruheten Höchstsie, in Erwägung der exemplarischen kindlichen Liebe des Kaufmanns Gulajew, zum Zeichen Ihres Wohlwollens gegen diesen Schritt, Allerhöchst zu befehlen, ihm die verliehene Medaille zu lassen, und dem Vater desselben geruheten Höchstsie ebenfalls eine solche Auszeichnung zu verleihen.

Der Kaufmann zu Kamyschlow im Gouvernement Perm, Kornouchow, hat in der Stadt Jalutorowsk im Gouvernement Tobolsk auf seine eignen Kosten ein steinernes Hospital erbauet und selbiges mit allem Nöthigen für 25 Personen versehen. Der Stabchirurgus zu Jalutorowsk, Winogradskji, hat, um an dieser wohlthätigen Handlung Theil zu nehmen, sich anheischig gemacht, alle dürftige Kranke, die in dies Hospital kommen, mit seinen eignen Medikamenten unentgeldlich zu behandeln.

Seine Kaiserliche Majestät haben, nachdem Höchstsie von diesen rühmlichen Beweisen des Eifers für das allgemeine Beste Kenntniß erhalten, dem Kaufmann Kornouchow eine goldne Medaille an rothem Bande Allerhöchst zu verleihen, und den Stabchirurgus Winogradskji mit Kollegiassessorsrang zu begnadigen geruhet.

Fortsetzung des Verzeichnisses der durch den Ladoga-Kanal vom 2ten April bis zum 2ten November des verwichenen 1808ten Jahres in St. Petersburg angekommenen Waaren:

		Werth in Rbln.
Weiße Kreide	1,300 Pud.	3,900
Thee	2,118 "	508,320
Anis	600 "	3,600
Honig	9,015 "	90,150
Rosinen	1,075 "	12,900
Wachs	1,130 "	31,640
Haselnüsse	2,200 "	17,600
Wallnüsse	100 "	1,600
Cedernüsse	4,700 "	28,200
Getrocknete Birnen	980 "	7,840
Türkische Bohnen	200 "	1,200
Seife	64,275 "	417,787
Stärke	5,630 "	45,440
Gänsefedern	5,307 "	42,456
Schweinsborsten	580 Pud.	6,960
Pferdemähnen	8,310 "	83,100
Schafwolle u. Kuhhaare	4,631 "	37,080
Starken Leim	4,380 "	58,440
Holländische Kohlen	12,000 "	144,000
Steinkohlen	3,000 "	18,000
Stangen- und sortirtes Eisen	705,619 "	2,469,666
Eisenplatten	43,865 "	350,920
Reifeisen	10,000 "	40,000
Nägel	15,645 "	117,337
Eisendrath	200 "	2,400
Stahl	475 "	7,600
Beile	2,700 "	64,800
Kupfer	2,000 "	64,000
Gegossenes Eisen	6,522 "	19,566
Vitriol	122 "	732
Wagentheer	500 "	1,250
Pech	15,850 "	47,550
Schiffstheer	4,554 "	27,324
Pottasche	414,286 "	2,485,716
Permisches Salz	1,380 "	65,752
Zelitzkisches Salz	400 "	160
Starorussisches Salz	92,764 "	37,105
Feltonsches Salz	45,000 "	18,000
Starkgesalzene Fische	6,700 "	40,200
Kaviar	5,975 "	71,700
Stockfisch	390 "	2,340
Schinken	2946 "	23,568
Salzfleisch	24,785 "	78,355
Taback	32,600 "	250,800
Lumpen	8,530 "	102,360
Kasanschen Alebaster	500 "	750
Lehm, versch. Gattung	1,400 "	2,200
Oker, versch. Gattung	11,600 "	34,700
Eichenholz	654,400 "	52,352
Weidenrinde	11,650 "	932
Heu	1,382,300 "	483,905
Stroh	8,990 "	1,798
Weissen Wein	2,100 Eimer	33,600
Rothen Wein	2,100 "	37,800
Ord. Branntwein	311,302 "	1,245,208
Kislärschen abgezogenen Branntwein	1,252 "	29,048
Kornspiritus	10,000 "	80,000
Biereßig	39,260 Pud.	31,408
Weinessig	1,800 "	2,880
Flämische Leinwand	43,840 Stück	1,095,500

(Die Fortsetzung folgt.)

Narwa, vom 21. December.

Diesen ganzen Sommer über, und so lange die Schiffahrt offen gewesen, war seine Einfuhr ausländischer Waaren im hiesigen Hafen Statt gehabt. Russische Produkte sind dagegen für 219,231 Rubel von hier verführt worden, nämlich: Fleisch für 500 Rbl., Flachs für 107,003 Rbl., Wachs für 10,000 Rbl., Leim für 5256 Rbl., Hanföhl für 12,421 Rbl., Pottasche für 7142 Rbl., Talg für 35,615 Rbl.; desgleichen Segeltuch für 18,200 Rbl., Raventuch für 12,000 Rbl., und Leinen-Kalmank für 11,088 Rubel.

Polangen, vom 17. December.

Vorgestern sind aus der Fremde wieder hier durch nach Riga geführt: 10,000 Holländ. Dukaten, und 24,400 Holländ Thaler.

Odessa, vom 4. December.

Seit verwichenen Sonnabend sind aus Konstantinopel drey Türkische und zwey Französische Fahrzeuge hier angekommen. Die erstern haben Rosinen, Oliven, Türkische Schoten, Taback und Citronen, und die beyden letztern unter andern Wein, Essig, Schwefel, Galläpfel, Kaffee, Zucker, Baumöhl, Kameelhaare und Baumwolle geladen.

Astrachan, vom 15. Oktober.

Im Laufe des July-, August- und September-Monats des verwichenen 1808ten Jahres, hat die Einfuhr Asiatischer Waaren im hiesigen Hafen aus Persien nach den Verkaufspreisen 1 Mill. 679,069 Rubel, und die Ausfuhr Russischer Produkte dorthin 386,768 Rubel betragen.

Die Hauptartikel der eingeführten Waaren sind: Reiß für 7050 Rbl., Baumwolle für 17,820 Rbl., Färberröthe für 41,193 Rbl., Galläpfel für 27,234 Rbl., Seide für 1 Mill. 191,411 Rbl., Baumwollengarn für 90,060 Rbl., baumwollene Waaren für 144,627 Rbl., und Shawls für 131,058 Rubel.

Unter den ausgeführten Russischen Produkten befanden sich: Eisen für 266,116 Rbl., Eisenwaaren für 7360 Rbl., Kupfer für 14,940 Rbl., Leinwand für 10,624 Rbl., Serviettenleinwand für 4496 Rbl., bunte Jaroslawsche Leinwand für 10,256 Rbl., und Justen für 14,257 Rubel.

Aus Mailand, vom 27. Dec.

Das offizielle Blatt von heute, rügt einen fehlerhaften Artikel der Wiener Hofzeitung, der behauptet, unsere Truppen seyen bey der Bela-

gerung von Sosas geschlagen und zurückgeworfen worden. Es ist dagegen, schließt dieser Artikel, sogar unverscheinlich, daß unsre Truppen in diesem Augenblick siegreich in Barcellona eingerückt seyn werden. — —

Madrid, vom 24. December.

(Aus dem Moniteur)

Unsere Hauptstadt giebt jetzt ein ausserordentliches Schauspiel. An den Hauptorten der 24 Quartiere waren Register eröffnet. Dreißig tausend Hausväter drängten sich auf einmal hinzu, um eine Schrift zu unterzeichnen, in welcher sie Se. Majestät bitten, allem ihren Elende ein Ende zu machen, und ihnen seinen erlauchten Bruder, Joseph, zum Könige zu geben. Zugleich war in allen Kirchen das heilige Sakrament aufgestellt. Die Priester waren am Altare. Alle rechtliche Leute, selbst aus den untersten Ständen, eilten herbey, um ihrem neuen König den Eid der Treue zu schwören. Das Unglück, was die Entfernung über sie gebracht hatte, hat sie aufgeklärt.

Paris, vom 5. Januar.

Der gestrige Publiciste enthielt Folgendes:

„Man erwartet wichtige Ereignisse in Spanien. Den Nachrichten zufolge, welche heute im Umlauf sind, und die aus dem Hauptquartier der Armee kommen sollen, marschirt der Kaiser an der Spitze einer großen Macht gegen die Englischen Divisionen, die 25 bis 30,000 Mann stark zu Truxillo in Estremadura, an der Grenze von Portugall, verschanzt stehen. Da ihnen der Rückzug abgeschnitten ist, so scheint das Gefecht, dessen Ausgang nicht zweifelhaft ist, unvermeidlich zu seyn.“

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

„Seit einigen Tagen empfängt man keine Bulletins von der Spanischen Armee; das Publikum braucht aber nicht besorgt zu seyn. Wir wissen, daß der Kaiser selbst am 22sten December gegen die Englische Armee, von Madrid abgegangen ist. Am 25sten befand er sich auf dem rechten Flügel dieser Armee. Am 27sten oder 28sten December muß der gesammten vereinigten Englischen Macht eine Bataille geliefert worden seyn. Sie bestand aus beinahe 40,000 Mann, die von den Resten der Armee von Blake, von einigen neuen Aushebungen in Gallizien, und von bewaffneten Bauern unterstützt wurden. Das nächste Bulletin wird unstreitig äusserst interessant seyn. — Valladolid ist von Französischen Truppen besetzt. — Bey der Abreise von Madrid haben Se. Majestät den König Joseph zu Ihrem Statthalter (Lieutenant) ernannt, und ihm das Kommando der Garnison der Hauptstadt, des Korps der Herzöge von Danzig und Belluno, und der Kavallerie-Divisionen Lasalle, Milhaud und Latour-Mauborg übertragen. Wir haben diese Details aus einem Briefe, der von einer wichtigen Person bey Sr. Majestät, geschrieben worden.

Der Major von Segur, der sich bey der Affaire von Somo Sierra am 3 Dec. so tapfer gehalten, und 4 Schüsse in den Leib erhalten hat, ist zu seiner Wiederherstellung zu Paris angekommen. Er überbringt 60 Fahnen an den Senat.

Alle noch nicht veräusserte, oder zu einem bestimmten Zweck schon angewiesene Güter ehemaliger Lehranstalten in Frankreich, fallen nun der Universität anheim. Sind an einem Hauptorte noch hinlängliche Güter vorhanden, so soll ein Lyceum oder Kollegium gestiftet werden, und der Kaiser wird die Stipendien vertheilen, doch besonders nach der Willensmeinung der Stifter und an ihre Familien.

Lyon, vom 26. December.

Der Transport von Artillerie, Munition und Mundvorrath auf der Straße von Perpignan nach Katalonien, dauert fort. General Gouvion St. Cyr ist nunmehr mit seiner Armee in mehreren Kolonnen nach Gerönna marschirt, wo sich bisher schon eine seiner Divisionen unter General Souham befand. Von dort aus wird er ins südliche Katalonien vordringen, von wo er sich alsdann leicht mit den Französischen Armeen der Marschälle Moncey und Mortier in Arragonien, in Verbindung setzen kann. Moncey steht vor Saragossa, wo Palafox den Oberbefehl führt. Man versichert, daß bereits auf beiden Seiten des Ebro, Batterien errichtet sind, von woaus die Stadt beschossen werden soll, wenn sie sich nicht vor Ankunft des schweren Geschützes ergiebt. Aus dem nördlichen Spanien hat man, seit der Einnahme von Oviedo, keine neueren Berichte. Man sah als ausgemacht an, das Marschall Soults Hauptoperationen die Besetzung von Korunna und Ferrol seyn wird, um alle direkte Verbindungen der Engländer mit Spanien abzuschneiden, die Spanische Eskadre zu Ferrol zu retten, und das Korps des Generals Baird anzugreifen, wofern es sich nicht über die Gebirge nach Portugal flüchtet. Derjenige Theil der Armee von Kastannos, der sich vom Ebro her auf der Straße von Siguenza zurückzog, hat sich zum Theil an die Truppen angeschlossen, die sich in Eilmärschen nach Cindad-Real begeben, um auf der über Sierra Morena führenden Straße Andalusien zu erreichen, zum Theil aber ihren Rückzug nach Cuenca bewerkstilligt, um Valencia zu decken. Eine Abtheilung der geschlagenen Castilischen Armee soll mit den Mitgliedern der Regierungsjunta die Straße von Badajoz eingeschlagen haben, wohin auch der Rückzug des Englischen Generals Hope geht. Die Französischen Armee-Korps verfolgen die Feinde in allen Richtungen.

Neapel, vom 16. November.

Die Berner Zeitung giebt folgende Nachrichten aus dem Schreiben eines Schweizer Officiers: „Seit der Ankunft des jetzigen Königs Joachim, hat sich der Zustand der Dinge im Königreiche Neapel, und so auch der des Militairs, sehr gebessert, indem wir jeden Monat regelmäßig unsern Sold erhalten. Der König ist mit unsrer Art zu exerciren sehr wohl zufrieden; die Grenadiers gefallen ihm vorzüglich wohl. Der Monarch wollte 100 Mann von unserm Regimente in seine Garde aufnehmen; allein der Oberst Ragnetly antwortete: daß dies vermöge der Konvention mit Frankreich nicht angehe, unerachtet wir uns glücklich schätzen würden, Sr. Majestät zu dienen. Der Soldat lebt hier sehr gut und wohlfeil, und ist von den Einwohnern geliebt. Zwey Bataillons unsers Regiments liegen in Kalabrien, wo sie sehr gute Garnisonen haben.“

Aus der Türkey, vom 10. Dec.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Man hat nun nähere Nachrichten über die furchtbare Bewegungen, die vom 14ten bis zum 22sten November Konstantinopel erschütterten, den fast seit einem halben Jahrtausend herrschenden Stamm der Osmaniden auf einen einzigen Zweig beschränkten, und alle jene Anstalten mit Einem Schlage vereitelten, welche der Großvezier, Mustapha Bairaktar, gemacht hatte, die Türkische Macht auf Europäischen Kriegszustand zu setzen. Die jedem Muselmann (weil während derselben das heilige Buch des Korans auf die Erde gekommen seyn soll,) heilige Nacht vom 14. November (26. Ramahzans oder des Fastenmondes) brachte der vormalige Großvezier, Mustapha Pascha, größtentheils in den gewöhnlichen frommen Betrachtungen bey dem Mufti zu. Als er in tiefer Finsterniß nach seiner Wohnung, dem Pförtengebäude, zurückkehrte, nahm er zu seinem Befremden mehrere Haufen bewaffneter Janitscharen wahr, welche Miene machten, sich ihm entgegen zu setzen. Er ließ sie durch die bey sich habende Bedeckung von Seymens sogleich auseinander treiben, und setzte seinen Weg ruhig fort. In der andern Nacht erhob sich ein gewaltiger Feuerlärm. Gewohnt, wo nicht den Großherrn selbst, doch den Großvezier bey solchen Ereignissen zu sehen, Hülfe anordnend, und wenn auch nicht ganz allein, doch ohne hinlängliche Bedeckung, — hofften die Janitscharen, Bairaktar werde sich fast wehrlos ihren Dolchen überliefern. Allein diese Hoffnung betrog, er war in den vorigen Tagen durch mehrere falsche Lärmen genungsam gewarnet. — Es brach denn am kommenden Morgen die Revolution mit aller Macht aus. Die Janitscharen, und mit ihnen alle strenggläubigen Muselmänner, standen auf gegen die Neuerer oder Anhänger des Nizam Gedid. Mustapha Pascha wurde in seinem Pallaste rasch angegriffen, und sah sich nach einigem Widerstande seiner Seymens oder Gebegis, genöthigt, sich in ein nahes, steinernes Gebäude zurückzuziehen, wo er für jedweden, äussersten Fall, schon lange eine Quantität Pulver aufgehäuft hatte. Uebertümpelt und abgeschnitten von seinen Getreuen, vertheidigte er sich obwohl fast einzeln, alle Gewehre und Pistolen abfeuernd gegen die Uebermacht; und wie diese hereinbrach, warf er Feuer in das Pulver, und zerschmetterte durch die gewaltige Explosion sich selbst, aber auch mehrere Hundert eben hereinstürzender Janitscharen. Sein Tod wurde dieses Umstandes und der allgemeinen Verwirrung wegen vom gemeinen Volke lange, und fast sehr noch für ungewiß geachtet. In den ersten Tagen glaubte man allgemein, er habe sich auf die Flotte gerettet, oder bey irgend einer andern Schaar seiner Getreuen verborgen. Andre glaubten, er wäre nach Adrianopel entkommen, um die Armee von Rumelien herbeyzuführen. Wirklich hatte er, der öffentlichen Stimmung mit Recht mißtrauend, schon mehrere Korps beordert, gegen die Hauptstadt aufzubrechen. Der neue Großadmiral Ramis Pascha und der aus früheren Fehden gegen die widerspänstigen Janitscharen bekannte Cadi Pascha von Egonien, der Reiseffendi Ghalib Effendi und so viele andere patriotische Anhänger des neuen Systems bestimmten den Großherrn Machmud, den Abgeordneten der Janitscharen zu erklären, er beharre fest auf den Grundsätzen des Nizam Gedid. Sie sollte dann (erwiederten diese) die Waffengewalt

entscheiden, und bald darauf wurde das Serail mit Wuth von den Janitscharen angegriffen. Allein dreimal schlug Solimann Aga der bekannte Ugarische Renegat, ehedem Gefreiter unter Splenyi Husaren, ihre Angriffe zurück, tödtete ihnen 3000 Mann, trieb sie aus mehreren, in der Eile verschanzten Posten heraus, erstürmte die neue Kaserne, worin sie am längsten Stand hielten, und verfolgte sie bis in die Gegend der sogenannten verbrannten Säule. Zugleich setzte Cadi Pascha aus Skutari von der Asiatischen Küste unaufhörlich Truppen herüber. Die Janitscharen hatten ihren Aga niedergehauen, der als Mustapha Paschas Klient, sie beruhigen wollte. Ein anderer war statt dessen zum Aga Kapussi gewählt, und in dessen steinernes Haus flüchteten sie nach jener Niederlage, wurden aber dort von der Flotte heftig beschossen. Allein die schlechte Richtung des Geschützes schadete jener Zuflucht der Aufrührer wenig, aber desto mehr den zahlreich umliegenden Häusern. Das Volk dadurch erbittert, nahm Parthey für die Janitscharen. Die Flotte erhielt aus dem bedrängten Serail Befehl, ihr Feuer wider die Stadt einzustellen; mehr und mehr wurde der Tod des Großveziers kund. Bey einem neuen, wieder glücklichen Ausfalle, wurde auch Solimann Aga zufällig tödtlich verwundet. Mit ihm entwich den neuregulirten und auf Europäischen Fuß exercirten Truppen der Muth.

Die Janitscharen erstürmmten jetzt nach einander ihre Kasernen, gaben sie den Flammen Preis, und machten alles nieder, was athmete. Von der berühmten Sophienkirche bis zum Hippodrom, oder zu Sultan Achmets Moschee, standen mehrere Häuser in hellen Flammen. Cadi Pascha und der Großadmiral Namis Pascha entflohen nun aus dem Serail, unerkannt auf einem schlechten Nachen in das Meer von Marmora, und wurden vergeblich verfolgt. Inzwischen fielen die gesammte Marine und die Topgis (Artillerie) gänzlich den Janitscharen bey, und die Freunde der alten Ordnung behielten die unbeschränkte Oberhand. Des entthronten Sultan Mustaph's IV. Tod bestätigte sich. Wenige Stunden nachher verkündete ein Herold auf allen Plätzen, eine seiner Gemahlinnen habe einen mit dem Namen des Großvaters Sultan Abdul Hamid belegten Prinzen zur Welt gebracht, der mit den regierenden Sultan Machmud, der einzige noch übrige Osmanide ist. Bis zum 22sten November war die Hauptstadt Konstantinopel, ein einziges Thor ausgenommen, gesperrt. Gleichwohl verrichtete Sultan Machmud schon am 18ten unter Paradirung der Janitscharen, das gewöhnliche öffentliche Gebet in der dem Serail zunächst gelegenen Moschee, Souk Cesme. Darauf wurde eine allgemeine Amnestie verkündet, die Janitscharen sollten sich nur ruhig halten, und alles die Waffen niederlegen, sonst würde der Großherr genöthigt seyn, Konstantinopel zu verlassen, und seine Residenz, wie in den Zeiten der Osmane und Amurathe, wieder in Asien aufzuschlagen. — Wirklich war bis zum 25sten die Ruhe hergestellt, und bis zum 10ten December bey Abgang der letzten Nachrichten nicht wieder gestört. Die Janitscharen hatten ihre Kbazahns (Feldkessel) von dem Revolutionsplatz Elmeidan am 19ten in die Kasernen zurückgenommen, aber Mustapha Bairaktars ausgegrabener, wiewohl von Manchen bezweifelter Leichnam, war noch immer daselbst bey den Füßen aufgehangen, den öffentlichen Verwünschungen ausgesetzt, neben ihm auf zwey Pfälen die Namen: Cadi Paschas und Namis Pascha angeschlagen. Der Anfangs mißhandelte Reis Effendi, Ghalib Effendi, wurde bestätigt, an Mustaphas Statt Mehmisch Aga (vorhin Tschausch Bascht, Hofmarschall) Großvezier, Seid Aly (der kürzlich von Bairaktar entlassene Kapudan Pascha) wieder eingesetzt, Raghid Effendi, Defterdar, (Finanzminister), und der aus der Revolution 1807 bekannte Celebi Effendi, Kihaia Bei, (Minister des Innern.) — Nach diesen, besonders für den äußern Wehrstand des Osmanischen Reiches wichtigen, allgemeinen sowohl als besondern, ministeriellen Veränderungen: war mit Ende Novembers wieder eine vollkommene Ruhe in der Hauptstadt zurückgekehrt. Der Archipel, die Jonischen und Aegäischen Gewässer waren von Brittischen Schiffen nicht beunruhiget. Derselben ganze Macht scheint sich noch immer allein auf das Mittelmeer koncentrirt zu haben. — Egypten genoß eine lange ungewohnte Ruhe, und es waren keine Thathandlungen bekannt, welche den vom Kaimakan der hohen Pforte, Mehmed Aly, mit den Beys abgeschlossenen Separatfrieden unterbrochen oder getrübt hätte.

Vom Mayn, vom 9. Januar.

Mehrere Französische Regimenter haben Ordre erhalten, in den Mayn-Gegenden Kantonirungs-Quartiere zu beziehen. Der nämliche Befehl, sagt man, sey auch an das Franz. Militair in den Provinzen Bayreuth, Hannover, Erfurt und Münster ergangen.

Der Kourierwechsel zwischen Oesterreich und Frankreich ist jetzt erneut wieder stärker als jemals, ungeachtet der kaiserliche Gesandte, Graf Metternich, erst kürzlich wieder in Paris eingetroffen ist. Auch soll der österreichische General, Baron Vincent, bereits mit einer geheimen Mission von Wien abgereiset seyn.

Das in Kassel in Garnison liegende zweyte Linien-Infanterieregiment hat aufs neue Marschordre erhalten; man behauptet, es werde nach Erfurt marschiren.

Die Gazette de France meldet, das Briefe aus Memel vom 13ten dieses die Nachricht des zwischen Rußland und Schweden abgeschlossenen Friedens enthalten, und daß ein Kourier mit dieser Nachricht durch Rotterdamm nach Paris geeilt sey.

Bayonne, vom 28. Decbr.

Es giebt ein Gerücht, daß die französische Division, die sich nach Andalusien gewandt, sehr schnelle Fortschritte mache; nach den letzten Berichten war sie zu Kordowa angekommen. Dieser Ort soll nach einem, in der Sierra Morena statt gehabten Gefechte, in dem die Insurgenten gänzlich geschlagen worden, eingenommen seyn. Die Umstände von dieser Affaire erwarten wir mit Ungeduld.

Oestreich.

Nachrichten aus Semlin vom 19. December sagen, daß die von dem Russischen Etatsrath Rosinkin, zur Eintheilung Serviens bestimmten Russischen Officiere bereits nach den verschiedenen Gegenden dieses Landes abgereiset seyen, um ihre Aufträge zu erfüllen. Aus Zeng (einer Königl. Freystadt am Adriatischen Meere im Oesterreichischen Kroatien) schreibt man unterm 14ten December (nach der Preßburger Zeitung): daß das strenge Blokade-System, welchem fast alle Häfen des Europäischen Kontinents unterliegen, auch dort seine fürchterlichen Rechte ausübe, indem der dortige Hafen seit geraumer Zeit von den Engländern so blockirt gehalten werde, daß ihnen jedes einlaufende Schiff in die Hände fallen müsse. Selbst wenn es der Wachsamkeit der Blockade-Schiffe entgangen sey, so sey es doch noch in großer Gefahr, den in den dortigen Gewässern herumirrenden Englischen Korsaren in die Hände zu fallen, und von ihnen als gute Prise fortgeführt zu werden. — Von den in Dalmatien stehenden Französischen Truppen, giengen mehrere kleine Abtheilungen zur großen Armee nach Spanien ab.

Nachrichten aus Wien vom 31sten December melden, daß die dort in Garnison liegenden Ungarischen Infanterie-Regimenter, Hiller und Sztarray nächstens ihre Garnison verlassen, und andern Regimentern Platz machen werden, weil jedes nur eine bestimmte Zeit in Garnison bleibt.

Wien, vom 4. Januar.

Mehrere Französische und Russische Kouriers sind seit einiger Zeit, von Paris, Petersburg, Bucharest und Triest kommend, hier durch passirt.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von Oestreich hat die Verordnung erlassen, daß jeder Unterthan der Pforte, der sich in einer Oestreichischen Provinz aufhalten, und dort Gewerbe treiben will, seine Familie zu sich kommen lassen, und alle Staatslasten der Einwohner mit tragen soll. Die Griechischen Kaufleute sollen künftig keine besondre Korporationen mehr bilden.

Künftig sollen alle Kaufleute, welche die Braunschweiger Messe besuchen, der Patentsteuer unterworfen seyn.

Concert-Anzeigen.

Einem hiesigen resp. Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, dass die diesjährigen gewöhnlichen Concerte nun wieder ihren Anfang nehmen und dass das nun folgende 5te Concert am 27sten d. M. gegeben werden wird. Dorpat, den 19. Januar 1809.

Sekretair v. Schumann.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Herr Besser die Ehre haben, Freytag, den 22. Januar d. J., im Mussen-Saal ein grosses Vocal und Instrumental-Concert zu geben. Eine besonders gedruckte Anzeige, welche an diesem Tage ausgegeben wird, zeiget das Nähere an.

Todes-Anzeige.

Gegen meine entfernteren Verwandte und theilnehmenden Bekannte unterziehe ich mich hiemit der traurigen Pflicht, Ihnen den harten Verlust anzuzeigen, der mich getroffen. — Nachdem mir am ersten Tage des vorigen Jahres eine angebetete Gattin entrissen worden, raubte mir am ersten Weihnachtstage eine Lungen-Krankheit auch mein einziges Kind. Die Tochter, wähnte ich, würde mit der Zeit die Mutter mir ersetzen. Ein Stein deckt jetzt das Glück, die schöne Hoffnung meines Lebens. St. Petersburg, den 6ten Januar 1809.

Obrister Gr. George Sievers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Niedergerichts-Sekretair August Schumann, das allhier im 2ten Stadttheil auf dem sogenannten Sandberge sub Nr. 29 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchen-Garten, durch den, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Schuhmacher-Meister Gottfried Lilje, am 7. Oktober 1807, um die Summe von 4209 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher behehre des demselben beygefügten Attestats vom 15. Decbr. 1808, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die obbezeichneten Immobilien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag, a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchengarten, doch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Herrn Niedergerichts-Sekretairen August Schumann, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpats-Rathhaus, den 12. Januar 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Ohnerachtet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung mit Zuziehung des hiesigen Brandgerichts, bereits im vergangenen Sommer eine Visitation der Schornsteine, Oefen, rc. veranstaltet, und diejenigen Einwohner, deren Oefen oder Schornsteine im fehlerhaften Zustande sich befanden, angewiesen hat, solche ausbessern und in gehörigen guten Stand setzen zu lassen; und obgleich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung überzeugt ist, daß ein jeder Einwohner für die Erhaltung seines Eigenthums wachen, und solches nicht dem Raub der Flamme Preis geben wird; so hält sie dennoch in Rücksicht dessen, daß die Oefen bey der anhaltenden strengen Kälte, mehr als gewöhnlich geheizt, und dadurch leicht ruinirt werden, für ihre Pflicht, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiedurch noch insbesondere aufzufordern, mit unablässiger Aufmerksamkeit dafür zu wachen, daß die Oefen nicht zu stark geheizt, die Schornsteine gehörig gereinigt, und die etwa schadhaft gewordenen Oefen und Schornsteine, ohne den mindesten Zeitverlust ausgebessert, und in den gehörigen guten Stand gesetzt werden, damit so, jede Feuers-Gefahr vorgebeugt werde. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, werden bey einer, nächstens von der Polizey-Verwaltung zu veranstaltenden Untersuchung, sich nur selbst die unangenehmen Folgen, die für sie dadurch erwachsen können, alsdann beyzumessen haben. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und für Schaden, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung den 16. Januar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Struve. 2

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 6.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich hiermit an, daß meine Frau am 14ten d. M. von einer Tochter glücklich entbunden worden, und daß sich beyde recht wohl befinden.

Dorpat, am 18. Januar 1809.

R. G. v. Kirchner.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Baronne v. Uxkull eine Forderung haben könnten, werden hierdurch aufgefordert, sich mit solcher entweder an den Herrn Baron v. Uxkull, oder der Frau Landräthin Baronne v. Fersen, innerhalb vier Wochen a Dato zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit aber wird niemand mit seiner etwanigen Forderung gehört werden. Dorpat, den 26. Januar 1809. 1

Wer ein am Ende der Steinstraße belegenes, mit Nebengebäuden und einem schönen Obst- und Küchengarten versehenes hölzernes Wohnhaus für einen billigen Preis und unter annehmlichen Bedingungen zu kaufen Willens ist, beliebe sich an Unterzeichneten zu wenden, welcher zum Verkauf dieses Hauses Auftrag hat. Dorpat, den 19. Januar 1809. Sekretair v. Schumann.

Eine gesetzte Person, welche schon der Wirthschaft vorgestanden und diesem Geschäfte gewachsen ist, wünscht wiederum als Wirthin, oder auch zur Aufsicht bey Kindern angestellt zu werden. Ihren Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 1

Ein, zur Thätigkeit gewöhnter Mann, dessen Frau die innere Wirthschaft zu führen, wie auch alle Handarbeiten zu machen versteht, wünscht sich in einem Hause zu Lande zu engagiren. Und da er ein gelernter Sattler ist, so erbiethet er sich auch dergleichen Arbeiten zu verfertigen. Zu erfragen ist er in der Herberge beym Kaufmann Heldschen Hause, an der Poststraße. 1

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Wiberg, unweit der hölzernen Brücke, ist ein warmes Erkerzimmer, nebst Stallraum, wenn solcher erforderlich ist, zu vermiethen. 1

In dem, im 1sten Stadttheile sub Nr. 193 gelegenen, dem Professor Jäsche zugehörigen Hause, sind zwey wohl konditionirte, nach der Straße zu liegende Erker Zimmer; ferner ein Stallraum für 4 Pferde nebst Benutzung der Wagen Remise, ein großes Domestiken-Zimmer im Souterrain, und ein großer Keller zu vermiethen. Die nähere Bedingungen erfährt man bey dem Besitzer dieses Hauses. 1

In meinem Hause sind verschiedene Zimmer vom 1sten Februar ab, mit nöthigen Meublen zu vermiethen; auch sind bey mir St. Petersburger, Rigische und Ehstnische Kalender zu haben.

Joh. M. Kugge,
an der Promenade wohnhaft. 1

Einem hohen Adel und werthgeschätztem Publiko empfehle ich mich mit allen Gewürz- und Material Waaren, vorzüglich mit Zucker und Kaffee. Da ich im Stande bin, einen jeden meiner resp. Käufer billig zu bedienen, so rechne ich auf zahlreichen Zuspruch. Zugleich zeige ich auch an, daß bey mir gegenwärtig frische eingemachte Killoströmlinge zu haben sind. W. H. Bluhm. 1

Sehr solide und im neuesten Geschmack gearbeitete Mahagony-Meublen, bestehend in Bureaux's, Sekretairs, hohen und niedrigen Komoden, Tische aller Art, Sopha's, Divans, Lehn und Tafelstühlen, Tabourets rc., desgleichen Wand- und Toilet-Spiegeln, Spiegel-Gläsern von allen Größen, sind nebst noch verschiedenen andern Waaren für die billigsten Preise zu haben bey

Wilhelm Barnikel. 1

Vom Kummer niedergebeugt, wünsche ich jetzt Dorpat sobald als möglich zu verlassen. Ich wiederhole daher nochmals meine am Schlusse des verflossenen Jahres gemachte Aufforderung, daß, wenn Jemand eine rechtliche Forderung an mich machen zu können glaubt, sich mit solcher des baldigsten bey mir melden möge, um mit mir zu liquidiren; so wie ich alle von mir übernommene Kaventschaften oder sonstige Verbindungen hiermit aufhebe und mich solcher zu entledigen bemühen werde. Zugleich ersuche ich alle meine resp. Debitoren, spätestens binnen 4 Wochen, a Dato, ihre Zahlungen an

mich zu entrichten, und mir durch gütige Folgeleistung meiner Bitte, das peinigende Geschäft einer persönlichen oder schriftlichen Erinnerung ꝛc. zu überheben. Ich erwarte meine Befriedigung um so mehr, da ich überzeugt zu seyn glaube, Jedermann, mit dem ich in Geschäften gestanden, so behandelt zu haben, daß man mir gern und willig behülflich seyn wird, bald einen Ort verlassen zu können, an welchem ich nur dem Scheine nach, glücklich gelebt habe. — Auch ersuche ich Jedweden, Niemandem etwas auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich für nichts hafte. Dorpat, den 19. Januar 1809.

Joh. Christoph Wimmer. 1

Im September-Stück der Dörptschen Zeitung des verflos. Jahres machte ich dem hiesigen Publiko meine Absicht bekannt, daß ich nämlich noch im Laufe des 1808sten Jahres meine Handlung von hier nach Riga verlegen würde, und forderte zugleich meine resp. Kreditores und Debitores zur Liquidation mit mir auf. — Jetzt habe ich bereits meine Handlung in Riga etabliret und verweile nur noch deshalb auf kurze Zeit hier, um die Bezahlung meiner ausstehenden Schulden in Empfang zu nehmen, zu deren baldigen Abtragung ich meine sämmtlichen Debitoren hierdurch wiederholend auffordere, und hege die Hoffnung, daß dieselben meine mehrmals gethanene Bitten bald erfüllen und bald meine Absichten befördern helfen werden. Zugleich nehme ich aber auch Gelegenheit, dem hiesigen resp. Publikum meinen ergebensten Dank für das mir bisher geschenkte Zutrauen gehorsamst zu versichern. — Auch empfehle ich mich allen meinen bisherigen Gönnern und Bekannten und denen, die es noch fernerhin werden wollen, als Kommissionair, sowol zum Einkauf als Verkauf in Riga, und versichere zugleich Denenselben, wenn Sie mir ihr Zutrauen schenken und mich mit Aufträgen beehren wollen, einer prompten und reellen Behandlung. Mein Logis in Riga ist in der kleinen Königsstraße, im Hause des Schneiders Wiesemann; meine Bude aber in der Kalkstraße, ohnweit dem Rathhause. — Gegenwärtig logire ich noch im Landrath Löwenstern'schen Hause, neben meiner gewesenen Bude. Der Eingang zu mir ist durch die Pforte, dem Bürgermeister Lindeschen Hause gegenüber. Dorpat, den 7. Januar 1809.

Karl Wolter. 2

Moses Laser Eddelberg, aus Mitau, welcher einen ansehnlichen Vorrath schöner meerschaumener Pfeiffenköpfe mit sich führt, empfiehlt sich den resp. Kaufliebhabern während dieser Jahrmarktzeit und versichert die billigsten Preise. Auch übernimmt er die Reparatur schadhaft gewordener Pfeiffenköpfe auf die künstlichste Art. Sein Logis ist beym Kaufmann Herrn Braun, eine Treppe hoch. 2

Es wünscht ein junger Mann irgendwo als Hauslehrer angestellt zu werden. Er kann in der Mathematik, Geometrie, besonders was das Praktische derselben anbetrifft, in der Botanik, der französischen Sprache und den andern gewöhnlichen Schulwissenschaften, Unterricht ertheilen. Wer mit ihm in Verbindung zu treten wünscht, wird das Nähere hierüber in dem Hause des Hrn. Grafen Sievers in Dorpat, von dem Kandidaten Jahn, erfahren. 2

Am 6ten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, ist von dem Hause des Kaufmanns Hrn. Ahland, den russ. Buden, der russ. Kirche, beym ehemaligen Langeschen Hause vorbey, auf der Bäche und dem Wege nach Quistenthal hinaus, eine mit Silber beschlagene, hellbraun geraucht Pfeife nebst einem Rohr, an welcher sich ein von Kameelgarn geflochtener Ansatz befand, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Pfeife in dem Hause des Herrn Ahland abzugeben, und eine Belohnung von 10 Rbln. zu empfangen. 2

In einem guten Hause in Dorpat wird eine gesetzte Person von gesitteter Führung gegen annehmliche Konditiones verlangt, welche der innern Wirthschaft vorzustehen weiß, und die Aufsicht über ein Paar Tochter übernimmt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Eine ansehnliche Quantität Dachpfannen sind zu verkaufen und darüber nähere Nachricht beym Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenbayn einzuziehen. 2

Ich warne hierdurch Jedermann, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich keine Forderung honoriren werde, die nicht mit einer schriftlichen Anweisung von meiner Hand belegt werden kann. Professor Deutsch. 2

In einem Privathause ist vor kurzem ein kleiner silberner inwendig vergoldeter noch ganz neuer Schälchenbecher, aussen mit einem K bezeichnet, entwendet worden; wer davon in der Expedition dieser Zeitung solche Nachricht geben kann, daß der Dieb ausgemittelt werden kann, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 2

Am 8ten dieses ist einer Reisenden, auf dem Wege von Klein-Pungern, bis Rannapungern, durch das unachtsame Fahren des Postknechts, der sie öfters werfen umwarf, eine rothsaffiane Brieftasche mit 325 Rbln. B. N., einigen Visiten-Billets und Briefen verloren gegangen, wie auch ein rothkordnaner Streichbeutel, in welchem ein neuer schwarzer Filzhuth und ein großer Schlüssel eingenähet waren. Sollte die Brieftasche und der Strickbeutel gefunden werden, so wird der ehrliebende Finder ersuchet, solches gegen eine angemessene Belohnung beym Herrn Post-Meister, Kollegien-Rath Middendorff abzugeben. 2

Der Konsulent Friedrich Wilhelm Neumann, beauftragt: ein oder mehrere Güter, überhaupt 2—10 Haaken, mit den annehmlichsten Zahlungsterminen, für Jemanden zu kaufen; ersucht diejenigen, die ein Gut zu veräussern Willens seyn sollten, sich gefälligst bey ihm zu melden. Er wohnt in dem Hause des Herrn Mehrer, im Wallgraben.

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Saat Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Haber- und Gersten Grütze, feine und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Liefl. Hopfen und Butter, Stangen-Eisen, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korken, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben.

E. F. Robland. 2

In dem Hause des Tischler-Meister Seelig, Nr. 7, ist ein wenig getragener Amerikanischer Bärenpelz von ausserordentlicher Güte und Leichtigkeit, mit blauem Grosdetour überzogen, zu verkaufen; den genauesten Preis erfährt man von dem daselbst wohnenden George Feltbach.

In einer Handlung in Dorpat wird ein Lehrbursche auf billige Bedingungen gesucht; es wird aber gefordert, daß er eine gute Erziehung gehabt und nicht von ganz gemeiner Herkunft ist. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Bey dem Buchhändler Gauger sind nachstehende Waaren zum Einkaufs Preis zu haben: Glatte und Façon Atlasse, Grosdetour, Tafte, Kartek, Serge de Berry, Tamis, Challong, Trauer-Halbzitz, glatte und fig. seidene Bänder, schwarzen Besatz-Flohr, Blonden, Drathband, schw. Marli, seidene Schall und Tücher, extra feine lederne Handschuhe, seidene Patent-Tricots, seidene und halbseidene Manns Patentstrümpfe, Tambur- und Strickseide, wollen Brodir Garn, Carcassen u. s. w. zu haben Ferner: Leipz Knaster Nr. 6. a Rbl. 4, 80. — Nr. 5. a Rbl. 4. — Nr. 4 a Rbl. 3. 20. Nr. 3. a Rbl. 2. 40. Nr. 2. a Rbl. 2, 10. — Nr. 1. a 1 Rbl. 80. — Nr. 0. a Rbl. 1. 50. Petit-Knaster a Rbl. 1 50. Holländ. Varinas Portoriko a Rbl. 1 25. Varinas-Portoriko a Rbl. 1 die ganze Kartus.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist im Rigischen Traiteur bey Herrn Handel. 2

Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum empfehle ich mich mit verschiedenen Glaswaaren, wie auch mit allerley Fayance und Stahlwaaren; und da ich den Jahrmarkt hindurch für äusserst billige Preise verkaufen werde; so erwarte ich einen zahlreichen Zuspruch in meiner Bude unter dem Landrath Löwenstern'schen Hause, dem Rathhause schreg über. F. Bücke, 2

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Braun, hinter dem Rathhause, sind sehr künstlich gedrechselte Sachen als: allerley Neb- und Arbeitskästchen für Damen; ferner verschiedene Gattungen meerschaumener und Porcellainener Pfeifenköpfe und Rohre, wie auch auserlesene Spanische Korken und dgl. mehr, für billige Preise zu haben. 2

In der vorjährigen Dörptschen Zeitung, Nr. 52 zeigte ich an, daß ich von einer gefundenen simplen silbernen Taschen-Uhre Nachweisung zu geben wisse. Es hat sich bis hiezu aber der rechtmäßige Eigenthümer derselben nicht gemeldet; weshalb die hiesige Kaiserl. Polizey Verwaltung noch einen Termin von 6 Wochen zum Empfange der Uhr anberaumt hat. Nach Verlauf dieser Zeit, wird dem Finder mehrgedachte Uhr als sein Eigenthum übergeben werden. Kürschner Bendig. 2

Ein bey mir in Diensten gestandener Buchhalter, Peterson genannt, hat nicht allein ohne mein Wissen auf meinen Namen Schulden contrahirt, sondern ist sogar mit einer ansehnlichen Summe Geldes unsichtbar geworden. Dieses veranlaßt mich, wiederholentlich

anzuzeigen, dafs ich dergleichen Schulden, sie mögen contrahirt seyn, von wem sie wollen, keinesweges anerkenne. Löwenhoff am 10. Januar 1809.

P. L. I. v. Löwenstern.

Es ist mir in diesen Tagen mein Lehrbursche, Namens Hermann Reuterhelm, von dem Gute Walk, im Merjamaschen Kirchspiel und Wierschen Kreise gebürtig, mit Hinterlassung seines Passes, Geburts-Scheines und anderer Papiere mehr, boshafter Weise entlaufen. Er ist lang von Wuchs, einige und zwanzig Jahre alt, blonden Angesichts und stark pockennarbig, auch ist er besonders daran kennbar, daß sein Zeigefinger krum ist. Bey einer Entweichung trug er einen dunkelgrauen Ueberrock und dergleichen Chenille, oder einen weißen Schaafpels. Da er sich auch verschiedener Vergehungen zu Schulden kommen lassen, so wird Jedermann gebeten, wo er sich betreten läßt, ihn handfest zu machen, und gegen Erstattung aller Unkosten, der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu überliefern. So viel man bis hiezu von ihm erfahren können, soll er seinen Weg nach Reval zu genommen haben. Dorpat, den 15. Januar 1809. Weisgerber Berner. 2

Bey dem Buchhändler Gauger sind St. Petersburgische, Rigasche und Mitausche Kalender, so wie auch Tafel-Kalender zu haben. 2

Wegen gänzlichem Mangel an alter Leinewand zu Charpie und Compressen für das chirurgische Clinicum, sehe ich mich genöthiget, ein resp. Publicum wieder um wohlthätige Beyträge an Charpie oder alter Leinewand für diese Krankenanstalt ergebenst zu bitten. Das Uebersandte werde ich in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Jochmann, im academischen Krankenhause, auf dem Dom, zu jeder Zeit dankbarlichst entgegennehmen. Zuglich mufs ich bekannt machen, dafs der Ferien wegen, vor dem Anfange des Februar-Monats, kein Kranker in das chirurgische Clinikum aufgenommen werden kann, weil die Studirenden in dieser Zeit verreist sind, und deshalb der Hauptzweck dieser Anstalt, der practische Unterricht für dieselben, bis dahin wegfallt; was jedes Mal im Julius und Januar der Fall ist. Dorpat, den 9. Januar 1809. Dr. Kauzmann, Director des chirurg. Clinikums.

Durchpassirte Reisende.

Den 18. Januar. Sr. Durchl. der Prinz von Sachsen-Koburg, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Herr Kollegien-Assessor Diriard, von St. Petersburg, nach Riga. Der Feldjäger Herr Reuter, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 19. Der Herr Kapitain von Schleuze, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 20. Der Kaiserl. Oesterreichische Herr Gesandte, Fürst von Schwarzenberg, von Wien, nach St. Petersburg. Der Herr Obrister Helwig, von Grodno, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Januar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 15.	Morgen	23. 7	27. 90	SO. still.	hell.
	Mittag	17. 4	96	W. schwach.	
	Abend	17. 0	28. 7	NW. mittelm.	
Sonnabend 16.	Morgen	13. 1	28. 20	NW. schwach.	leicht bewolkt.
	Mittag	10. 5	24		hell.
	Abend	13. 3	26		hell mit Wolken.
Sonntag 17.	Morgen	16. 2	28. 34	SSO. schwach.	hell.
	Mittag	11. 3	25	SO. mittelm.	bewölkt.
	Abend	8. 1	18		Schneegestöber.
Montag 18.	Morgen	2. 5	27. 89	WSW. still.	bedeckt, klein. Regen.
	Mittag	4. 0	77	SW. schwach.	Nebel.
	Abend	2. 7	69		klein. Regen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 7. Sonntag, den 24sten Januar 1809.

St. Petersburg, vom 19. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 14. Januar.

Vom Kamtschatkaschen Musketierregiment ist der Obrist Bibikow zum Chef des Bielewskischen Musketierregiments ernannt.

Der Adjutant des Generals von der Infanterie Grafen Buxhöwden, Kapitain vom Newskischen Musketierregiment, Neidhard, zum Tschernigowschen Musketierregiment versetzt.

Von der 4ten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Brümmer, zum Kommandeur des Artillerie-Depot-Parks zu Neswish ernannt.

Aus der Dienstliste ist ausgeschlossen der an Krankheit verstorbene Chef vom Bielewskischen Musketierregiment, Generalmajor Rieckhof.

* * * * *

Befehl des Kriegsministers.

St. Petersburg, den 13. Januar 1809.

Seiner Majestät dem Kaiser ist es gefällig gewesen, mir Sein Allerhöchstes Wohlwollen für das Feuerwerk zu bezeigen, welches am 7ten dieses Monats hier in St. Petersburg abgebrannt worden ist. Die Geschicklichkeit und Sorgfältigkeit, welche die Beamten des Artilleriekorps bey dieser Gelegenheit bewiesen, haben auch die Aufmerksamkeit des ganzen Publikums auf sich gezogen.

Den Willen meines Allergnädigsten Monarchen nehme ich mit tiefster Ehrfurcht als einen neuen Beweis Seiner Allerhöchsten Gnade gegen mich an, — und die Erkenntlichkeit des Publikums ist für mich sehr schmeichelhaft; da ich aber gewohnt bin, meinen Gehülfen im Dienste jederzeit Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, so halte ich auch jetzt durchaus für meine Pflicht, zu erklären, daß bloß meine Verfügungen zur Bereitung des Feuerwerks nicht hinreichend gewesen seyn würden, ein solches Lob zu erwerben, wenn die Bemühungen, die Akkuratesse und die fleissige Aufsicht desjenigen Beamten auf alle Arbeiten, der von mir besonders dazu gewählt worden, nicht Statt gehabt hätten.

Dieser Beamte ist der Herr Artillerie-Generalmajor Buchmeyer. Und daher überantworte ich die mir von Seiner Kaiserlichen Majestät und von dem St. Petersburgischen Publiko bezeigte Dankbarkeit in vollem Maaße ihm, dem Hrn. Generalmajor Buchmeyer und den Herren Artillerie-Officieren, die bey ihm gestanden haben.

Ich wünsche, daß dies zum Beweise dienen möge, daß der eifrige Dienst und die Bemühungen derjenigen Beamten, die unter meinen Befehlen stehen, nicht nur Seiner Majestät dem Kaiser durch mich bekannt sind, sondern daß sie auch der Kenntniß der ganzen Armee nicht entzogen werden.

Beschluß des Verzeichnisses der durch den Ladoga-Kanal vom 2ten April bis zum 2ten November des verwichenen 1808sten Jahres in St. Petersburg angekommenen Waaren:

			Werth in Rbln.
Raventuch	=	30,098 Stück.	481,568
Segeltuch	=	9,821 =	196,420
Kalmank	=	3,070 =	76,650
Farbiges Tuch	=	25,200 Arschin	226,800
Leinwand	=	11,852,145 =	1,108,214
Schwarzes Bockleder in Häuten	=	1,500 Stück.	12,000
Rohe Ochsenhäute		498 =	4,980
Pelzwerk, versch. Gatt.		5,095 Felle	40,760
Fertige Schafpelze		9,200 Stück	92,000
Schaffelle	=	10,600 =	10,600
Schreibpapier	=	19,800 Rieß	67,320
Umschlagpapier	=	366 =	732
Ganz feine schwarze Hüte		8,818 Stück	14,098
Filze von Kuhhaaren		63,580 =	25,432
Zwirnstrümpfe	=	4,438 Paar	4,438
Russische Stiefeln		27,400 =	54,800
Pferdezangen	=	12,600 =	786
Mattensäcke	=	208,600 Stück	2,086
Kirschen	=	390,000 =	1,365
Moosbeeren	=	4,260 Tschetwerik	4,250
Aepfel	=	820 =	2,860
Gehackten Sauerkohl		510 Eimer	204
Eingesalzene Gurken		811 Fäßchen	3,244
Fischnetze	=	78 Stück	5,460
Sterleden	=	4,724 =	188,960
Lebendige Fische, verschiedener Gattung		1,570,494 =	942,296
Frische Fische		81,300 =	24,320
Leichtgesalzene Fische		1,649 Fäßchen	26,384
Getrocknete Stinte		5,584 Tschetwerik	16,752
Lebendige Krebse		290,000 Stück	6,960
Lebendige Kälber		5,195 =	51,950
Hühner	= =	3,875 Paar	4,657
Gänse	= =	177 =	354
Wildpret	= =	24,850 =	14,910
Lebendige Vögel	=	200 =	240
Hühner-Eyer		20,658,500 Stück	495,684
Kalk, verschied. Art		4,900 Faß v. 20 Pud	12,800
Holzkohlen	=	263,482 Tschetwerk	15,889
Ziegelsteine, versch. Gatt.		67,310 Stück	1,497
Granitstein	=	1,499 Kubikfaden	26,982
Weißen u. rothen Sand		49 =	1,084
Butowische Fliesen		184 =	6,440
Zockel-Fliesen	=	16,401 Faden	24,601
Dielenfliesen	=	92,320 Stück	92,320
Stufenfliesen	=	23,216 Stück	69,648
Hölzernes Geschirr		13,200 =	1,980
Glasgeschirr	=	358,263 =	71,652
Fensterglas	=	1,900 Kisten	228,000
Irdene Töpfe	=	68,500 Stapel	41,100
Gartenbäume	=	11,015 Stück	22,080
Einscheitiges Holz		300,340 Klafter	1,351,350
Dreyscheitiges Holz		19,551 =	234,612
Eichene Radfelgen		1,740 Stück	4,350
Radspeichen	=	530,000 =	21,200
Achsen	= =	113,750 =	182,000
Felgen	= =	23,183 =	9,273
Fichten u. Tannenstangen		33,300 =	4,995
Birkenstangen	=	37,200 =	9,300
Weidene Reife	=	37,000 =	37,000
Eichenstämme	=	12,736 =	127,360
Linden u. Birkenstämme		2,250 =	8,920
Zollige Fichtenbretter		385,176 =	154,110
Ellern-Linden- u. Birkenbretter, 3 Arschin lang,		150,965 =	45,289
Eichenklötze	=	1,127 =	13,524
Eichenbalken	=	500 =	9,000
Fichtenbälken	=	3,910 =	13,685
Fichtene Mastbäume		1,138 =	56,900
Fichten- u. Tannenbäume		462,534 =	1,387,602
Zusammen an Werth			59,269,763 Rubel.

St. Petersburg, vom 10. Jannar.

Das prächtige, vom Kaiser Paul erbaute, hinter dem Kaiserlichen Winterpallast an der Newa liegende, dem Fürsten Gagarin zugehörige Palais ist vor kurzem durch Unvorsichtigkeit eines Kammerdieners in Asche gelegt worden. Der Fürst soll alle seine Kostbarkeiten in den Flammen verloren haben, und es war nichts mehr zu retten.

Der reiche Graf Scheremetjew ist in den ersten Tagen des Januars allhier verstorben. Er hinterläßt, wie man sagt, einen einzigen adoptirten Sohn, der das ungeheure Vermögen der Verstorbenen erben wird. Als Staatsbürger ist Scheremetjew ein sehr achtungswerther Mann, das bezeuget das von ihm vor einigen Jahren zu Moskau fundirte Armenhaus, dessen Dotirung dem menschenfreundlichen Grafen zwey und eine halbe Million Rubel kostete.

London, vom 23. November.

Ueber Corunna und Hamburg ist hier die Nachricht eingegangen, Bonaparte sey nach Paris zurück gereiset. Wir haben erst zwey Bulletins, und wissen von unserer Armee nichts, nicht einmal, ob die Generale Moore und Baird sich vereinigt haben. Die Artillerie und Kavallerie, die nach Spanien abgehen sollte, soll Kontre-Ordre haben. Der Bischof von St. Ander ist glücklich zu Corunna angekommen, aber der Spanische General Requelme ist an seinen Wunden gestorben.

London, vom 13. December.

Seit dem letzten Zufall, der Sr. Majestät dem Könige auf dem Wege nach Windsor begegnete, ist dessen Gesundheit gänzlich zerrüttet, und sein gegenwärtiger Zustand erregt sogar große Besorgniß. Seine gewöhnlichen Aerzte werden öfters zu ihm berufen. Noch nie sind die Gesundheitsumstände des Königs ihnen so bedenklich vorgekommen. Bis jetzt hatte Se. Majestät allen Zufällen von außen widerstanden, ohne daß sie Einfluß auf seinen Geist gehabt hätten. Wenigstens hatten seine Seelenkräfte nur wenig darunter gelitten. Jetzt aber scheint sein physischer und moralischer Bau erschüttert, und in der vollständigsten Verwirrung. Der König leidet nicht körperlich; er fühlt keine Schmerzen; aber er liegt fast in einer beständigen Schlafsucht, in einem tiefen Todesschlaf; seine Kräfte sind so gänzlich darniedergeschlagen, daß es ein halbes Wunder wäre, wenn die Gesundheit unsers guten Monarchen wieder hergestellt werden sollte. Die Königin, die Prinzessinnen verlassen das Zimmer Sr. Majestät keinen Augenblick. Die Prinzen statten häufige Besuche bey ihm ab. — Das Kriegsgericht, welches über die vom General Dalrymple mit dem Herzog von Albrantes in Portugall abgeschlossene Konvention entscheiden soll, setzt seine Sitzungen noch fort. Am Ende wird das Resultat dieses seyn, daß Dalrymple und die andern Generale es nicht für möglich hielten, mit ihren Korps 24,000 Franzosen, deren Tapferkeit sich gleich in den ersten Gefechten erprobt hatte, zu überwinden; die Portugiesen hätten freylich eine bedeutende Macht aufstellen können und sollen; aber auf diese war nicht zu rechnen. Sie forderten von den Engländern Munition und Lebensmittel, und zeigten nie einen rechten Ernst, gemeinschaftliche Sache zu machen.

Großbritanien.

Folgendes sind, wie Londoner Nachrichten vom 10ten December (in der Gazette de France) wegen, die dem General David Baird bey seiner Abreise nach Spanien, von dem Sekretair des Kriegs-Departements gegebenen Instruktionen: „Sr. Majestät fühlt, wie wichtig es für den Ruhm, und vielleicht selbst für das Wohl Großbritaniens sey, daß sich Europa überzeuge: unser Beistand, den wir unsern Alliirten verleihen, sey nicht eitele Bewegungsgründe, deren Stärke die Mächte des festen Landes gefühlt haben, nöthigten uns, Oestreich in einiger Verlegenheit zu lassen. Wir konnten Preussen nicht so nützlich seyn, als es gehofft hatte, und vielleicht wird Schweden zu einigen Opfern genöthigt werden, um seine Sachen ohne uns in Ordnung bringen zu können. Alles dies kommt von der Schnelligkeit der Franzosen und einer gewissen Verbindung der Begebenheiten her, die uns nicht Zeit ließen, genau zu sehen, wohin Bonaparte hinaus wollte. Aber nun haben wir Musse, und wir werden sie zu benutzen wissen. Se. Majestät bezeichnet Ihnen keinen bestimmten Hafen zur Landung; es könnte seyn, daß man Sie dort nicht aufnehmen wollte, und dies würde den Plan derangiren; es ist also besser, darüber nichts zu bestimmen; Sie werden landen, wo sie können. Wenn sie aber die Wahl haben, wird es gut seyn, in einiger Entfernung von den Franzosen zu landen, damit ihre Truppen Zeit haben, sich zu erholen. Sie werden, mit mir, der Meinung seyn, daß es unnütz seyn würde, Ihre Märsche zu forciren, um sie zu treffen: die Maaßregeln sind so gut genommen, daß Sie solche immer bald genug antreffen werden. Wenn Sie unterwegs vernehmen sollten, daß die Spanier einen Schlag bekommen haben: so werden Sie sich zurück halten, und warten, bis Sie ihrer Sache gewiß sind, damit auch unsere Alliirte Zeit haben, sich wieder zu erholen. Wenn aber die Niederlage bedeutend wäre: so werden Sie ihnen den größten Dienst dadurch erzeigen können, daß Sie sich ihren Schiffen mit Geschwindigkeit wieder nähern, um die Sicherheit ihrer Armee nicht aufs Spiel zu setzen, welche dann die einzige Hülfsquelle der Insurgenten seyn würde. Diese Veränderung ihrer Position, wird die glückliche und untrügliche Wirkung haben, das Zutrauen wieder zu beleben; Sie würden dieses schwächen, indem Sie sich derselben Gefahr aussetzten. Wenn die Spanier Sie in Sicherheit sehen: so werden sie wenigstens die Hoffnung zur Rache haben, die Sie ihnen als einen süßen Trost versprechen müssen. Je größer das Unglück wird, desto gewisser erwarten Se. Maj., daß Sie alle Thätigkeit an-

wenden werden, um Ihren Alliirten das Mittel zu bewahren, ihren Verlust wieder zu ersetzen, indem Sie den Feind in die Unmöglichkeit versetzen, Ihnen zu schaden. Dann muß man nicht rückwärts sehen, und weder auf die Equipage denken, noch die forcirten Märsche sparen. Wenn die Franzosen Sie verfolgen, so marschiren Sie täglich 12 bis 15, ja im Nothfalle 30 Stunden, um sie an Geschwindigkeit zu übertreffen. Bonaparte muß Sie überall suchen, und nirgends finden können. Deßwegen habe ich Ihre Armee aus leichten Truppen zusammengesetzt, und der Tambour-Major Ihrer Garden ist der nämliche Mann, welcher vor einigen Monaten in 7 Tagen 500 Englische Meilen zurücklegte. (In diesen Tone geht die Instruktion fort, für deren Aechtheit man übrigens nicht bürgen kann.)

Im Morning-Chronikle liest man folgende Anmerkungen über den Prozeß des Sir Hew Dalrymple: „Das Resultat der dem Kriegsgerichte vorgelegten Dokumente, kann nicht anders, als unvollkommen seyn, weil es ihm an Macht gebricht, sie durch authentische Piecen unterstützen zu lassen. Der durch Sir Hew verlangte Brief von Sir Arthur Wellesley an den Bischof von Oporto, ist vom Lord Castlereagh als unbedeutend, und nebst der Ankündigung des Waffenstillstands, blos Komplimente an den Bischof enthaltend, verweigert worden. Das Original, der zwischen Sir Charles Cotton und dem Russischen Admiral Siniavin abgeschlossenen Konvention, so wie die Akten der über das Privateigenthum zu sprechen beauftragten Kommission sind ebenfalls vorenthalten worden. Dessen ungeachtet verbreiten die Debatten des Gerichts jetzt schon Licht genung über gewisse Gegenstände, um zu nachstehenden Folgerungen zu berechtigen: Erstlich erhellet aus Sir Arthur's Erzählung, daß die zu Kork eingeschiffte Armee unter seinen Befehlen keine Bestimmung hatte; ein Umstand, der unsre Militair-Administration auf eine so grelle als ungünstige Weise charakterisirt, und beweiset, daß unsere Truppen schlecht geleitet sind, und immer ohne alle Zusammensicht agiren werden. Das Anerbieten Sir Arthur's ward von der Junta von Gallizien abgewiesen, und vom Bischof von Oporto kalt aufgenommen. Späterhin erschien auch Sir David Baird zu Corunna, und erhielt erst nach langer Zeit von Madrid aus Erlaubniß zum Landen. Nun aber fehlte es den Truppen an Lebensmitteln, so schlecht ist das Kommissariat organisirt. Zweitens sieht man deutlich, daß die Anfangs nach Spanien bestimmte Armee des Sir Arthur, weder Kavallerie-, noch Artillerie-Pferde hatte, da doch beide den Spaniern so nothwendig, und vor der Abreise des Sir Arthur so inständig von ihnen verlangt worden waren. Wie schädlich war nicht bey den Schlachten von Roleja und Vimeira der Mangel an Kavallerie? und blieb nicht unsre Armee nach der Konvention von Cintra, blos deswegen unthätig in Portugal, weil sie keine Pferde hatte, um die Artillerie nach Spanien zu schaffen? — Das Gerücht verbreitet sich, Sir Arthur habe vor seiner Abreise von Cork, den Ministern seinen Mangel an Kavallerie vorgestellt, und nach erhaltener abschlägiger Antwort, die wenigen Kavallerie-Regimenter, die er in Irland aufbringen konnte, mit sich genommen. Ist dieses wahr, so muß die darauf Bezug habende Korrespondenz vorgelegt werden; weigern sich die Minister, so wird das Parlament ihre Hartnäckigkeit schon zu besiegen wissen. Alle Journalisten, welche Lügen über die in Portugall abgeschlossenen Konvention verbreitet haben, gestehen jetzt, daß sie durch Sir Arthurs Freunde hintergangen worden sind. Diese Freunde sind bekannt genung, denn man machte sich einst kein Gewissen daraus, sie zu nennen. Sie hintergingen die redlichsten Männer, indem sie ihnen Briefe zeigten, worin Sir Arthur sagte: er sey gezwungen worden, eine Konvention zu unterzeichnen, die ihm schändlich vorkomme, und gegen die er protestirt habe. Uebrigens wollen wir Sir Hew nicht rechtfertigen, sondern, da wir blos fürs Vaterland sprechen, den Einen wie den Andern anklagen.

Paris, vom 2. Januar.

Dem Dekret zufolge, welches der Kaiser im Feldlager zu Madrid, unterm 14ten December des abgelaufenen Jahres erlassen hat, ist mit dem letzten Tage gedachten Jahres, die diesmalige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung geschlossen, und die Mitglieder derselben, sind jeder nach seiner Haimath entlassen worden. In der Rede, mit welcher der Staatsrath, Graf v. Segu., die Sitzung beschloß, und das Entlassungs-Dekret des Kaisers mittheilte, machte er sie auf das aufmerksam, was im Laufe des erlöschenden Jahres der Kaiser zum Besten des Landes gethan, was die Versammlung durch weise Gesetze dazu beygetragen, und wie der Kaiser sie, durch Uebersendung der ersten in Spanien errungenen Siegeszeichen, (der den Spanischen Truppen abgenommenen Fahnen) vor den Augen der Nation geehrt habe. Der Redner erwähnte bey diesem Anlaß auch, daß von den 700 Millionen Franken jährlicher Einkünfte, welche aus den 108 Departements des Französischen Reiches erhoben würden, sechs hundert Millionen selbst jetzt, also noch ohne kompletten Friedensfuß, zu Bestreitung aller Ausgaben hinreichen, mithin selbst in dem Fall, daß ein neuer Krieg denkbar wäre, neue vermehrte Auflagen deshalb dennoch nicht erforderlich seyn würden. Auch ließ er am Schluß die Hoffnung durchblicken, daß der Kaiser aus Spanien bald siegreich zurückkommen würde. Der Präsident, Fontanes, gab in seiner Antwort zu erkennen: die Verschiedenheit der Meynungen, welche sich bey Berathschlagungen über die Gesetze geäussert, sey der sicherste, und für die Regierung der ehrenvollste Beweis, von der herrschenden Unbeschränktheit der Meinungen; und dadurch, daß der Kaiser die aus Spanien übersandten Fahnen, nicht blos der gesetzgebenden Versammlung, sondern auch den Wahlversammlungen zum Geschenk gemacht, ehre er auch die Abkunft des gesetzgebenden Kollegiums. Dieses sey vom Volke in den Wahlversammlungen gewählt, die Mitglieder des Kollegiums kehren, nach Vollendung ihrer Arbeiten, wieder in die Masse des Volks zurück, aus welcher sie herstammen, und die Gesetzgeber bedürfen deshalb keines besondern eigenthümlichen Glanzes: ihr höchster Ruhm besteht darin, mit dem Volke gleichsam Eins zu seyn ꝛc.

Wien, vom 11. Januar.

Ueber die Vorfälle in der Türkey, liefert unsre Hofzeitung folgenden Artikel:

„Bis in die Hälfte des Dezembers, so weit nämlich die neuesten Nachrichten reichen, war die öffentliche Ruhe in Konstantinopel ungestört geblieben. Der Großherr Machmud hatte den Janitscharen alle weiteren stürmischen Forderungen beharrlich untersagt. Auch die Route nach und aus Rumelien, ist vollkommen sicher und die kostbarsten Waaren-Karavanen gehen ganz ungestört durch. Ein einziger Transport wurde in der Gegend von Adrianopel von einem Haufen, dem Blutbade vom 14. Novbr. entronnener Seymens angefallen, aber größtentheils gerettet. Ein großherrlicher Hatti Scherif, vom 30. Septbr., ermächtigte den neuen Großvezier, Ziaya Mehmisch Pascha, zur angestrengtesten Fortsetzung der Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande. Am 8. Dezember wurde in Konstantinopel die förmliche Eröffnung eines Friedens-Kongresses mit Rußland zu Bukarest kund gemacht und zum Negoziateur der Reis-Effendi bestimmt. Derselbe hatte bisher die Unterhandlungen an den Dardanellen mit dem Brittischen Botschafter Adair, geführt. Der Bruder des Fürsten, Alexander Morusi, Dimitrasko, wird hierbey als erster Dollmetscher auftreten. — Am 4. Dezember übergab der bisherige Preussische Gesandschafts-Dollmetscher, Michael Bosgkovich, sein Beglaubigungs-Schreiben. — Bey Gelegenheit des Beiramfestes erschien wieder das gewöhnliche Tefgihat (Promotionsliste.) Die meisten Paschen wurden, so wie die Deys der 3 Barbaresken, bestätigt, insbesondere Suleyman, der Besieger der Wechabiten, in dem Paschalik von Bagdad, die beyden aus den Egyptischen Feldzügen bekannten, ehemaligen Großveziere Jussuf und Churchild Pascha, in jenen von Erzerum und Rumelien. Ersterer erhielt noch dazu Gidda, Abyssinien und die drey heiligen Städte, (außer Mekka und Medina, noch Jerusalem.) Ibrahim Pascha, die Stadthalterschaft von Scutari in Albanien und von Bosnien, der bisherige Befehlshaber in Ismail, Tschelebi Mustapha Pascha, jene von Silistria. Der Mufti, Sehwarzade At Alla Molla, wurde bestätigt, der abgesetzte Groß-Admiral, Seid Aly Pascha, wieder an seinen vorigen Posten befördert.

Paris, vom 10. Januar.

Ein und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien. (Ohne Datum.)

In den ersten Tagen des Dezembers erfuhr man, daß die Englischen Kolonnen auf dem Rückzug begriffen wären und ihren Weg nach Corunna nehmen, wo sie sich wieder einschiffen sollten. Neuere Nachrichten thaten zu wissen, daß sie Halt machen und daß sie den 16ten von Salamanca aufgebrochen waren, um den Feldzug zu beginnen. Gegen den 15ten erschien die leichte Kavallerie zu Valladolid. Die ganze Englische Armee gieng über den Duero, und traf den 22sten im Angesicht des Herzogs von Dalmatien zu Saldagne ein.

Sobald der Kaiser in Madrid Botschaft von diesem unverhofften Entschluß der Engländer erhielt, brach er auf, um ihnen die Retirade abzuschneiden, und ihnen in den Rücken zu kommen; aber welche Eile die Französischen Truppen auch anwandten, so wurde doch ihr Marsch durch die Passage über die mit Schnee bedeckten Guadarama-Gebürge, durch den unaufhörlichen Regen u.

durch das Austreten der Bergströme, an zwey Tage verzögert. Am 22sten war der Kaiser von Madrid aufgebrochen, am 23sten war sein Hauptquartier zu Villa Castin, den 25sten zu Tordesillas, den 27sten zu Medina del Rio Secco.

Den 24sten hatte sich der Feind beym Anbruch des Tages in Marsch gesetzt, um die Linke des Herzogs von Dalmatien zu überflügeln; als er aber Morgens die Bewegung von Madrid her erfuhr, trat er auf der Stelle den Rückzug an, ließ seine Anhänger im Lande, deren Leidenschaften er aufgeregt hatte, den Rest der Armee von Gallizien, der neue Hoffnung gefaßt, einen Theil seiner Hospitäler und Bagage und eine große Menge Nachzügler im Stich. Dies Heer war in dringender Gefahr gewesen; zwölf Stunden Unterschied und es war für England verloren. Es hatte große Verheerungen angerichtet, unvermeidliche Folge forcirter Märsche retirirender Truppen; es hat Deckwerk, Maulthiere und viele andere Effekten mitgenommen und eine große Zahl Kirchen und Klöster geplündert. Die Abtei Sahagun, welche 60 Mönche enthielt und stets von der Französischen Armee respektirt worden war, wurde von den Engländern verwüstet; überall nahmen Priester und Mönche bey ihrer Ankunft die Flucht. Diese Unordnungen erbitterte das Land gegen die Engländer. Verschiedenheit der Sprache, der Sitten und der Religion, trugen nicht wenig zu dieser Geistesstimmung bey. Sie werfen den Spaniern vor, daß diese kein Heer besäßen, welches sich mit dem ihrigen vereinigen könne und daß sie die Englische Regierung betrogen; die Spanier aber erwiedern: Spanien habe zahlreiche Armeen gehabt, aber die Engländer hätten sie vernichten lassen, ohne sich die mindeste Mühe zu geben, ihnen Hülfe zu leisten. In den eben vergangenen 14 Tagen ist kein einziger Flintenschuß gefallen; blos die leichte Kavallerie hat einige Säbelhiebe ausgetheilt. General Durosnel stürzte bey einbrechender Nacht mit 400 Chevauxlegers von der Garde, auf eine in Marsch begriffene Englische Kolonne, säbelte eine Menge Leute nieder und brachte die ganze Kolonne in Unordnung. General Lefebvre, Desnouettes, Oberst der Jägergarde, der seit zwey Tagen mit 3 Eskadrons seines Regiments aus dem Hauptquartier detaschirt war, nahm eine Menge Bagage, Weiber und Nachzügler und da er die Brücke der Ezla coupirt fand, so glaubte er die Stadt Benavent geräumt. Fortgerissen von dem Feuer, welches man so oft den Französischen Soldaten zum Vorwurf gemacht, schwamm er durch den Fluß, um nach Benevente zu gehen, wo er noch die gesammte Kavallerie der Englischen Arrier-Garde traf; sogleich erhob sich ein langer Kampf von 400 Mann gegen 2000. Endlich mußte man der Menge weichen; diese Braven kehrten über den Fluß zurück. Eine Kugel tödtete das Pferd des Generals Lefebvre Desnouettes, der durch einen Pistolenschuß verwundet und zu Fuß, gefangen genommen ward. Zehn seiner Jäger, die ebenfalls die Pferde verloren, wurden gefangen, 5 ertranken, 20 wurden verwundet. Dieses Handgemenge hat die Engländer überzeugen müssen, was sie von dergleichen Leute bey einem allgemeinen Gefecht zu besorgen hätten. General Lefebvre hat ohne Zweifel einen Fehler gemacht, aber den Fehler eines Franzosen; er verdient zu gleicher Zeit Tadel und Belohnung. Die Zahl der Gefangenen, die man bis jetzt dem Feinde abgenommen, meistens Vereinzelte und Nachzügler, beläuft sich auf 300. — Am 28sten war das Hauptquartier des Kaisers zu Valderas, das des Herzogs von Dalmaten, zu Manecilla, das des Herzogs von Elchingen, zu Vallafere. Beim Aufbruch von Madrid hatte der Kaiser den König Joseph zu seinen General-Lieutenant und Kommandanten der Garnison der Hauptstadt ernannt, und die Korps der Herzöge von Belluno und Danzig, die Kavallerie-Divisionen Lasalle, Milhaud und Latour Maubourg zur Sicherheit des Centrums zurückgelassen. Die Witterung ist äusserst schlecht. Auf lebhaften Frost ist heftiger Regen gefolgt. Wir leiden, aber die Engländer müssen noch mehr ausstehen.

Zwey und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Benavente, vom 31. Decbr.

Am 30sten gieng die Kavallerie unter dem Kommando des Herzogs von Istrien über die Ezla. Desselben Abends gieng sie durch Benavente, und verfolgte den Feind bis nach Puente de la Velana; das Hauptquartier war in Benavente. Die Engländer haben nicht blos einen Schwibbogen von der Brücke über die Ezla eingerissen, sondern auch die Pfeiler durch Pulver gesprengt, welches ein muthwilliger und für die Kommunikation im Lande sehr nachtheiliger Schaden ist. Die Engländer hatten ausgesprengt, daß sie an den Ufern der Ezla 5000 Mann Französische Kavallerie in die Flucht geschlagen hätten, und daß das Schlachtfeld mit Todten wie übersäet sey. Als die Einwohner von Benavente sich auf dem Schlachtfelde umsahen, fanden sie zu ihrer Verwunderung nicht mehr als 3 Engländer und 2 Franzosen da liegen. Daß sich dort 400 Franzosen gegen 2000 Engländer geschlagen haben, gereicht den Franzosen zu großer Ehre. Das Wasser der Ezla war den ganzen 29sten hindurch angewachsen, so daß man am Abend nicht mehr durchwaten konnte. Mitten im Strom und in Gefahr zu ertrinken, ward der General Lefebvre Desnouettes von der Strömung an das jenseitige Ufer getrieben, welches die Engländer besetzt hielten, und gerieth dort in ihre Gefangenschaft. In diesem Vorposten-Gefecht ist der Verlust des Feindes weit beträchtlicher, als der unsrige. Die Engländer haben ihr Heil blos in die Flucht gefunden, und diese so eilfertig bewerkstelligt, daß sie ihre Kranken und Verwundeten im Lazareth in Stich gelassen, und ein Magazin voll Lager-Geräthschaften und Montirungsstücken in Brand gesteckt haben. Ihre verwundeten und maroden Pferde haben sie zum Greuel der Spanier todt geschossen. Manche Spanier glauben, dieß sey eine Art von Opfer, oder ein Religionsgebrauch, und das bringt ihnen von der Religion der Engländer gar sonderbare Begriffe bey. Die Engländer retiriren in vollem Lauf. Die Deutschen, die sie in ihrem Dienste haben, desertiren zu uns. Unsere Armee wird diesen Abend in Astorga, an der Grenze von Gallizien zu, seyn.

Drey und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Benavente, vom 1. Januar.

Am 29sten traf der Herzog von Dalmatien zu Manecilla ein, wo die Linke des Feindes stand, von den Spaniern unter dem General la Romana formirt. General Franceschi warf sie in einem einzigen Angriff, tödtete viele Leute, nahm ihnen 2 Fahnen, 1 Obersten, 2 Oberstlieutenants, 50 Offiziere und 1500 Soldaten als Gefangene ab. Am 31sten rückte der Herzog von Dalmatien in Leon ein, und traf hier 2000 Kranke. La Romana war dem General Blake im Kommando nach der Schlacht bey Espinosa gefolgt. Der Rest dieses Heeres, das bey Bilbao 50,000 Mann stark war, belief sich bey Manecilla kaum auf 5000 Indessen fliehen die Engländer in der größten Eile, und der Herzog von Istrien setzt mit 9000 Mann Kavallerie ihnen nach. In den Magazinen, welche sie zu Benavente in Brand steckten, befanden sich, die Zelte ungerechnet, 4000 Decken und ein großer Vorrath von Rum. Man hat mehr als 200 Bagage- und Munitionswagen, die sie auf dem Wege von Benavente nach Astorga im Stiche ließen, gesammelt. Die Trümmer der Division Romana haben sich in die Stadt geworfen, und die Verwirrung noch größer gemacht. — Nach Eroberung von Rosas nahm General St. Cyr mit dem 7ten Korps den Weg auf Barcellona, zerstreute alles, was sich in der Gegend dieser Festung fand, und bewirkte seine Vereinigung mit dem General Duhesme. Hierdurch ist sein Heer auf 40,000 Mann gebracht. Die Herzöge von Treviso und Abrantes (der also noch nicht nach Portugall aufgebrochen ist, wo er die Avantgarde machen soll) haben alle vorliegende Werke von Saragossa weggenommen. Der Ingenieur-General Latoste trifft alle Anstalten, sich dieser Stadt ohne Verlust zu bemächtigen. Der König von Spanien hat sich nach Aranjuez begeben, um das Korps des Herzogs von Belluno zu mustern.

Bayonne, vom 20. December.

Der Spanische Kourier, der seit vorgestern fehlte, ist diesen Morgen angekommen. Die Madridter Briefe vom 22sten melden, daß diese Hauptstadt der vollkommensten Ruhe genießt; daß die Einwohner überhaupt mit der von Sr. Kaiserl. Majestät erlassenen Dekreten und besonders mit denjenigen sehr zufrieden sind, welche die Inquisition und das Feudalrecht aufheben. Se. Majestät, der König von Spanien, war zu Pareo, eine Stunde von Madrid.

Livorno, vom 9. Januar.

Zufolge eines Kaiserl. Dekrets vom 22. Oktober v. J. ist diese Stadt wieder für einen Freyhafen erklärt, und hat ihre vorigen Privilegien bestätigt erhalten. Zugleich ist die Stadt Florenz zu einer Art Stapelstadt umgebildet, weil daselbst ein freyes Deposito-Magazin für alle Kaufmannswaaren errichtet worden ist.

Vom Main, vom 15. Januar.

So eben erhalten wir die unerwartete Nachricht, daß die Staaten des Großherzogs von Würzburg von Französischen Truppen okkupirt worden sind. Der Prinz ist vor der Hand nach Böhmen gereiset.

Bucharest, vom 18. December.

Nach dem Publicisten hat der Pascha von der Bulgarei, in Bezug auf die Regierungsveränderung zu Konstantinopel, noch keine Partey ergriffen, indem er den Ausgang der Begebenheit erst abwarten will. Der Pascha von Nissa hatte die

Thore dieser Stadt schliessen lassen, nachdem er diejenigen Truppen, auf welche er zählen zu können glaubte, gesammelt hatte. Dieser Pascha war lange Zeit enge mit Mustapha Bairaktar verbunden, der ihm das Oberkommando über die Armee anvertraut hatte, welche gegen die Servier zu agiren bestimmt war. Ein Truppenkorps bey Adrianopel erhielt Befehl, sich nach der Hauptstadt zu begeben, wohin es auch wirklich aufgebrochen ist; man weiß aber nicht, von wem der Befehl kam, noch wem die Truppen zu Hülfe kommen sollten. In der Wallachei bemerkte man unter den Russischen Truppen einige Bewegungen; man glaubt selbst, daß sie ihre Kantonirungen zum Theil verlassen würden, um sich der Donau wieder zu nähern. Die Russen sollen in der Moldau und Wallachei 170,000 Mann stark seyn. Die Vorgänge in Konstantinopel machten auf die Servier einen großen Eindruck, die sich wahrscheinlich nun noch enger an Rußland anschließen werden.

Preussen.

Oeffentlichen Nachrichten zufolge, sind 10,000 Mann Franzosen in den drey reservirten Preussischen Festungen zurückgeblieben: nehmlich 4,500 zu Stettin, 3,500 zu Glogau und 2000 zu Küstrin. Sie wurden von den nächstgelegenen Distrikten verpflegt, und zugleich die Festungnn förmlich verproviantirt. Die dort bestandenen Preussischen Kriegs- und Domainen-Kammern werden bis zum Abgang der fremden Truppen in andre Städte verlegt. — Zu Berlin lebt schon seit einiger Zeit der ehemalige Russische Gesandte am Preussischen Hofe, Baron Stakelberg.

Privatbriefe aus Berlin, in den Miscellen für die neueste Weltkunde, erzählen: der König habe in einem Handschreiben an eine wichtige Militairperson geäussert, er werde aus politischen Gründen vor der Hand seine Armee nicht verstärken. Inzwischen wisse man, daß nach einem bereits genehmigten Entwurf, das Preussische Militair, welches jetzt ohngefähr 50,000 Mann stark sey, dereinst bis auf 100,000 vermehrt werden solle. Ueber das Schicksal der Berliner Bürger-Garde wisse man noch nichts Bestimmtes; der neue Kommandant habe ihr durch den Generalstaab angedeutet, nach dem Willen des Königs sollten die Soldaten vor den Bürger-Garde-Offizieren salutiren; die Bürgen-Gardisten hingegen vor den Militair-Offizieren präsentiren. Dieser Vortrag habe unter der Bürgergarde, welche sich hiezu nicht verstehen wolle, große Bewegungen veranlaßt. (Diese Nachrichten tragen offenbar das Gepräge der Erdichtung.)

Vom Oberrhein, vom 28. Decbr.

Die Preise der Kolonialwaaren fallen noch immer. Das wiedererneuerte Verbot der Einfuhr solcher Waaren, die aus Holland kommen, hat bis jetzt das Sinken der Preise nicht aufgehalten. Bey mehreren Pariser und andern Häusern ist die Verlegenheit, die gute Bezahlung der ausgestellten, in Kurzem verfallenden Wechsel erforderlichen Summen aufzufinden, sehr groß. Manche Kaufleute suchen sich dadurch zu decken, daß sie große Vorräthe von Kolonialwaaren, und besonders auch Baumwolle nach Paris senden, und ihre dortigen Korrespondenten beauftragen, dieselben, im Fall des Nichtverkaufs, gegen Bezahlung einer gewissen Summe, die gewöhnlich ein Drittheil, zuweilen auch die Hälfte des jetzigen Werths beträgt, als Unterpfand zu deponiren; eine Operation, die gegenwärtig häufig Statt hat, aber wie sich leicht berechnen läßt, am Ende zum großen Schaden der Eigenthümer dieser Waaren ausfallen muß.

Vermischte Nachrichten.

Die Herrschaft Varel an der Nordsee, welche in den neuern Zeiten viel Schiffahrt trieb, ist mit dem Herzogthum Oldenburg vereinigt worden.

Das Farnzösische Korps, daß in Baireuth steht, beträgt im Ganzen 15,000 Mann.

Officiellen Zählungen nach, beträgt die gegenwärtige Bevölkerung des Königreichs Bayern 3,231,570 Menschen; — und die des Königreichs Würtemberg 1,162,119.

Der sonderbare Streit über den Schatz, der in einem Hause zu Zürich gefunden wurde, ist dahin verglichen worden, daß der Eigenthümer des Hauses den Erben 24,000 Franken auszahlt.

In Malo läßt sich ein Frauenzimmer sehen, das vier Afrikanische, 6 bis 7 Fuß lange Schlangen so zahm gemacht hat, daß sie sie, auf einen Wink von ihr, umwinden, und ihr zu liebkosen scheinen. So umwunden, sieht sie einer Gorgone ähnlich.

Der Oestreichische Gesandte, Graf von Metternich, ist am 2ten Januar in Paris angelangt.

Längs der Sächsischen Grenze kantoniren zahlreiche Oestreichische Kavallerie-Korps.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 7.

Pränumerations-Anzeige.

Nachdem ich mich durch ärztliche Erfahrungen überzeugte, dass mein China-Surrogat den gemachten Forderungen entspricht, zugleich aber als ein neues specifisches Arzneymittel erscheint, so mache ich auf wiederholte Aufforderungen bekannt, dass ich auf eine Pränumeration von 3 Ducaten oder 20 Rubeln B. A. die Abhandlung darüber im Februar liefern werde. Man sendet die Pränumeration mit Angabe des Namens, Standes und Aufenthaltes, an mich nach Dorpat. Jeder Menschenfreund wird gern der ärmern Classe China zuwenden und der Welt ein neues kräftiges Arzneymittel geben wollen. Dorpat, im Jan. 1809.

Professor Crindel.

Concert-Anzeige.

Montag, den 25sten d. M., wird, auf Verlangen, Demoiselle Gantz die Ehre haben, noch ein zweytes Vocal- und Instrumental-Concert im Saale der Musse zu geben. Eine besondere gedruckte Anzeige, welche am Concerttage ausgegeben wird, wird das Nähere besagen.

Danksagung.

Wir können nicht länger schweigen — wir müssen unsern Dank und das Gefühl unserer Herzen laut werden lassen, denn noch im Tode hat die selig Vollendete, Frau Bar. v. Uxkull, unserer gedacht — die uns im Leben so viel war — die unsere Thränen getrocknet — und oft das Gefühl der Verzweiflung — in Dank gegen die Vorsehung verwandelt hat. — Nie, nie wollte sie gedankt, nie von uns in ihren Wohlthaten erkannt werden. Sie gieng, ihren Grundsätzen treu, von uns. — Eine gute That, welche ohne Lob stirbt, nimmt tausend andere mit ins Grab. — Jetzt erndtet Sie himmlische Seligkeiten für ihre reiche Aussaat hier auf der Erden. Suchen Sie, von Gram und Kummer gebeugte Kinder, der selig Vollendeten, suchen Sie Ihren Blick über Tod und Grab zu erheben! — Gott und der Gedanke, Sie sehen sie wieder, werden Sie starken; unsere Thränen begleiten Sie. — Erde ruhe leicht auf ihrer Brust — und ewiges Dankgefühl verlasse nie unsere Herzen. —

Eine mutterlose Waise, Daniel Leber, der durch ihre Fürsorge unerschröcken seiner Zukunft entgegen sieht, — und im Namen mehrerer Dörptschen Haus-Armen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestallt der Herr Gardekornet Theodor von Koskül, Besitzer des im Harjelschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gutes Menzen, hieselbst angebracht, daß auf besagtes sein Gut Menzen folgende bereits längst getilgte Schuld-Forderung annoch ingroßirt stehn, nemlich: eine zum Besten des Herrn Berens von Rautenfeld am 17. April 1784, ingroßirte Obligation von 2000 Thlr. Alb. Wenn nun Herr Supplikant um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesucht, seinem petito auch deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche wider Deletion oberwähnter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelst aufgefordert in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen noch abzuwartenden dreyen letzten Afflamations-Terminen, sich mit solchen ihren Einwendungen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehöret, sondern die Deletion ofterwähnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen

Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat am 18ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
C. von Brasch, Sekretair. 1

Demnach am 6ten Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr bey diesem Kaiserl. Landgerichte 7 Ukrainische Ochsen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 12ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
C. Brasch, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die resp. Herren Mitglieder der Dörptschen Musse werden hierdurch ersucht, sich am künftigen Dienstag, den 26. Januar, Nachmittags um 5 Uhr, möglichst zahlreich in dem gewöhnlichen Saal zu versammeln, und über die Vorträge der Direktion, mehrere unangenehme Auftritte an den Balltagen betreffend, sich zu berathschlagen, und die nöthigen zur Erhaltung der Ehre und Ruhe der Gesellschaft erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Dorpat den 23ten Januar 1809.

Die Vorsteher.

Bey mir ist guter Livländischer 120 pfündiger Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, und Butter für billige Preise zu haben. Auch bekommt man bey mir guten Kaffee und Zucker für einen besonders annehmlichen Preis. Triebel.

Ein hundert Rubel B. A. Belohnung erhält derjenige, welcher bestimmt anzeigen kann, daß er von Jemanden beauftragt worden ist, zwischen dem 28. Decbr. 1808 und dem 5. Januar 1809 einen Brief auf dem Walkschen Post-Komptoir, entweder 1. an den Herrn Gouvernements Schuldirektor und Ritter Albanus, oder 2. an den Herrn Sekretair Friebe, oder 3. an den Hrn. Sekretair Lenz, alle 3 Briefe nach Riga adressirt, abzugeben. Sobald der Verfasser des einen oder des andern der genannten Briefe gewiß angezeigt wird, so erhält der Anzeiger die obengenannte Summe auf dem Walkschen Post-Komptoir richtig ausgezahlt. 1

Es wird auf einem großen Gute eine Haushälterin von gesetzten Jahren verlangt, die die Land- und innere Wirthschaft von Grunde aus versteht, und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat; sie hat sehr gute Bedingungen zu erwarten. Die Expedition dieser Zeitung wird die Addresse ertheilen. 1

Ich erkläre hiemit die sich verbreitete Sage: als hätte ich an einem Orte hier in der Stadt, eine Tabaksrpfeife und eine Taschenuhr verspielt, als falsch und unwahr, und fordere denjenigen auf, welcher sie verbreitet, mir solches erweislich zu machen. Schlossermeister Eisberger. 1

Sechzig Löfe guter Liefländischer Roggen, das Lof a 5 Rbl. sind in Walck zum Verkauf. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause, bey E. B. Schultz und Comp. Auch steht bey ihm ein gutes Klavier (wegen Mangel des Raums) für einen billigen Preis zum Verkauf 1

Ein gutes und ohnfehlerhaftes Billard, das bisher im Schloß-Oberpahlenschen Traiteur aufgestellt gewesen, wird hiemit nebst allem vollständigen Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber können sowohl die Qualität, als die Kaufbedingung desselben bey dem gewesenen Gastwirthen Kirilla Sismin, in Oberpahlen, erfahren. 1

In der Behausung der Frau Räthin Calvör sind zwey Erkerzimmer für Studirende, oder Unverheyrathete, zu vermiethen. 1

Im Hause des verstorbenen Uhrmacher Otto, im 2ten Stadttheile Nr. 18, steht eine sehr gute brauchbare Winter-Kibitke, auf drey Personen, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis in der untern Etage daselbst. 1

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich bis zum 1sten Februar d. J. noch circa 30 Stück Ukrainische und Donische 4jährige Pferde für den festgesetzten Preis von 70 Rubeln pr. Stück, zu verkaufen habe. Sämmtliche Pferde sind besonders leicht, dauerhaft und fehlerfrey. Nach Verlauf obig angezeigter Zeit, werden die nicht verkauften weiter gesandt.

Major Mariekowitz,
im Isiumschen Husarenregiment.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Baronne v. Uxkull eine Forderung haben könnten, werden hierdurch aufgefordert, sich mit solcher entweder an den Herrn Baron v. Uxkull, oder der Frau Landräthin Baronne v. Fersen, innerhalb vier Wochen a Dato zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit aber wird niemand mit seiner etwanigen Forderung gehört werden. Dorpat, den 26. Januar 1809. 2

Im Hause des Hrn. Obrist v. Stryk, in der St. Petersburgschen Vorstadt, stehen unterschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, als: eine Kutsche, eine Linien-Droschke, Kutschschlitten ꝛc. für billige Preise aus der Hand zum Verkauf. 1

Bey Hrn. Gehöre, an der Quappenstraßen-Ecke, ist eine bequeme Gelegenheit für Ungeheyrathete zu vermiethen, und vom 1. Februar d. J. ab, zu beziehen. 1

In einem, an einer lebhaften Straße, ohnweit der steinernen Brücke, belegenen Hause sind zwey Erkerzimmer für Ungeheyrathete zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Ein, zur Thätigkeit gewöhnter Mann, dessen Frau die innere Wirthschaft zu führen, wie auch alle Handarbeiten zu machen versteht, wünscht sich in einem Hause zu Lande zu engagiren. Und da er ein gelernter Sattler ist, so erbiethet er sich auch dergleichen Arbeiten zu verfertigen. Zu erfragen ist er in der Herberge beym Kaufmann Heldschen Hause, an der Poststraße. 2

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Wiberg, unweit der hölzernen Brücke, ist ein warmes Erkerzimmer, nebst Stallraum, wenn solcher erforderlich ist, zu vermiethen. 2

In dem, im 1sten Stadttheile sub Nr. 195 gelegenen, dem Professor Fösche zugehörigen Hause, sind zwey wohl konditionirte, nach der Straße zu liegende Erker Zimmer; ferner ein Stallraum für 4 Pferde nebst Benutzung der Wagen-Remise, ein großes Domestiken-Zimmer im Souterrain, und ein großer Keller zu vermiethen. Die nähere Bedingungen erfährt man bey dem Besitzer dieses Hauses. 2

In meinem Hause sind verschiedene Zimmer vom 1sten Februar ab, mit nöthigen Meublen zu vermiethen; auch sind bey mir St. Petersburger, Rigische und Ehstnische Kalender zu haben.

Joh. M. Kugge,
an der Promenade wohnhaft. 2

Einem hohen Adel und werthgeschätztem Publiko empfehle ich mich mit allen Gewürz- und Material-Waaren, vorzüglich mit Zucker und Kaffee. Da ich im Stande bin, einen jeden meiner resp. Käufer billig zu bedienen, so rechne ich auf zahlreichen Zuspruch. Zugleich zeige ich auch an, daß bey mir gegenwärtig frische eingemachte Killoströmlinge zu haben sind. W. H. Bluhm. 2

Sehr solide und im neuesten Geschmack gearbeitete Mahagony-Meublen, bestehend in Bureau's, Sekretairs, hohen und niedrigen Komoden, Tische aller Art, Sopha's, Divans, Lehn- und Tafelsühlen, Tabourets ꝛc., desgleichen Wand- und Toilet-Spiegeln, Spiegel-Gläsern von allen Größen, sind nebst noch verschiedenen andern Waaren für die billigsten Preise zu haben bey

Wilhelm Barnikel. 2

Vom Kummer niedergebeugt, wünsche ich jetzt Dorpat sobald als möglich zu verlassen. Ich wiederhole daher nochmals meine am Schlusse des verflossenen Jahres gemachte Aufforderung, daß, wenn Jemand eine rechtliche Forderung an mich machen zu können glaubt, sich mit solcher des baldigsten bey mir melden möge, um mit mir zu liquidiren; so wie ich alle von mir übernommene Kavenschaften oder sonstige Verbindungen hiermit aufhebe und mich solcher zu entledigen bemühen werde. Zugleich ersuche ich alle meine resp. Debitoren, spätestens binnen 4 Wochen, a Dato, ihre Zahlungen an mich zu entrichten, und mir durch gütige Folgeleistung meiner Bitte, das peinigende Geschäft, einer persönlichen oder schriftlichen Erinnerung ꝛc. zu überheben. Ich erwarte meine Befriedigung um so mehr, da ich überzeugt zu seyn glaube, Jedermann, mit dem ich in Geschäften gestanden, so behandelt zu haben, daß man mir gern und willig behülflich seyn wird, bald einen Ort verlassen zu können, an welchem ich nur dem Scheine nach, glücklich gelebt habe. — Auch ersuche ich Jedweden, Niemandem etwas auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich für nichts hafte. Dorpat, den 19. Januar 1809.

Joh. Christoph Wimmer. 2

Im September-Stück der Dörptschen Zeitung des verflos. Jahres machte ich dem hiesigen Publiko meine Absicht bekannt, daß ich nämlich noch im Laufe des 1808sten Jahres meine Handlung von hier nach Riga verlegen würde, und forderte zugleich meine resp. Kreditores und Debitores zur Liquidation mit mir auf. — Jetzt habe ich bereits meine Handlung in Riga etablirt und verweile nur noch deshalb auf kurze Zeit hier, um die Bezahlung meiner ausstehenden Schulden in Empfang zu nehmen,

zu deren baldigen Abtragung ich meine sämmtlichen Debitoren hierdurch wiederholend auffordere, und hege die Hoffnung, daß dieselben meine mehrmals gethanene Bitten bald erfüllen und bald meine Absichten befördern helfen werden. Zugleich nehme ich aber auch Gelegenheit, dem hiesigen resp. Publikum meinen ergebensten Dank für das mir bisher geschenkte Zutrauen gehorsamst zu versichern. — Auch empfehle ich mich allen meinen bisherigen Gönnern und Bekannten und denen, die es noch fernerhin werden wollen, als Kommissionair, sowol zum Einkauf als Verkauf in Riga, und versichere zugleich Denenselben, wenn Sie mir ihr Zutrauen schenken und mich mit Aufträgen beehren wollen, einer prompten und reellen Behandlung. Mein Logis in Riga ist in der kleinen Königsstraße, im Hause des Schneiders Wiesemann; meine Bude aber in der Kalkstraße, ohnweit dem Rathhause. — Gegenwärtig logire ich noch im Landrath Löwenstern'schen Hause, neben meiner gewesenen Bude. Der Eingang zu mir ist durch die Pforte, dem Bürgermeister Lindeschen Hause gegenüber. Dorpat, den 7. Januar 1809.

Karl Wolter. 3

Moses Laser Eddelberg, aus Mitau, welcher einen ansehnlichen Vorrath schöner meerschaumener Pfeiffenköpfe mit sich führt, empfiehlt sich den resp. Kaufliebhabern während dieser Jahrmarktzeit und versichert die billigsten Preise. Auch übernimmt er die Reparatur schadhaft gewordener Pfeiffenköpfe auf die künstlichste Art. Sein Logis ist beym Kaufmann Herrn Braun, eine Treppe hoch. 3

Am 6ten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, ist von dem Hause des Kaufmanns Hrn. Ahland, den russ. Buden, der russ. Kirche, beym ehemaligen Langeschen Hause vorbey, auf der Bäche und dem Wege nach Quistenthal hinaus, eine mit Silber beschlagene, hellbraun geräuchte Pfeife nebst einem Rohr, an welcher sich ein von Kameelgarn geflochtener Ansatz befand, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Pfeife in dem Hause des Herrn Ahland abzugeben, und eine Belohnung von 10 Rbln. zu empfangen. 3

Ich warne hierdurch Jedermann, nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich keine Forderung honoriren werde, die nicht mit einer schriftlichen Anweisung von meiner Hand belegt werden kann. Professor Deutsch. 3

Eine ansehnliche Quantität Dachpfannen sind zu verkaufen und darüber nähere Nachricht beym Herrn Kollegien-Assessor v. Wildenhayn einzuziehen. 3

Abreisender.

Der Glasergeselle Schultz ist begriffen, binnen 10 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat den 19. Januar 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 22. Januar. Der Hr. Adjutant v. Wrangel, von Wilna, nach Narwa. Der Herr Kollegienassessor Fontani, von Riga, nach St. Petersburg. Der Franz. Kourier, Hr. Balist, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 23sten. Der außerordentliche Gesandte, Herr wirkl. Etatsrath Graf Schenk, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Januar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 19.	Morgen	+ 2. 5	27. 68	W. mittelm.	bedeckt.
	Mittag	3. 7	63	SW. schwach.	bewölkt.
	Abend	1. 4	57		klein. Reg. und Schnee.
Mittwoch 20.	Morgen	— 3. 9	27. 83	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	6. 2	90	mittelm.	zum Theil hell.
	Abend	11. 4	28. 12		leicht bewölkt.
Donnerstag 21.	Morgen	10. 7	28. 10	SO. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	7. 3	27. 82	O. stark.	Schneegestöber.
	Abend	8. 0	55		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 8. Mittwoch, den 27sten Januar 1809.

St. Petersburg, vom 22. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. Januar.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Chevaliergarderegiment, dem Leibgarderegiment zu Pferde, dem Leibbataillon des Preobraschenskischen Leibgarderegiments, und den Eskadronen des Uhlanenregiments Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, welche sich in St. Petersburg befinden, für den guten Zustand, worin Se. Majestät der König von Preußen diese Regimenter, das Bataillon und die Eskadronen bey Ihrem Besuch gefunden, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 14. Januar.

Der Anfang dieses 1809ten Jahres ist mit einer, für die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, sehr wichtigen Epoche bezeichnet worden. Am 14ten dieses Januar-Monats beehrten Se. Majestät der Kaiser, Se. Majestät der König von Preussen, und Ihre Hoheiten die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, mit Ihrem hohen Besuch die Kunstkammer der Akademie. Se. Kaiserliche Majestät mit den hohen Gästen geruheten gleich nach 11 Uhr in die Kunstkammer zu kommen, wo Höchstsie unten beym Eingange empfangen wurden von dem Herrn Minister der Volksaufklärung Grafen Peter Wassiljewitsch Sawadowskji, dem Präsidenten der Akademie Nikolai Nikolajewitsch Nowosilzow, und den Akademikern und Adjunkten, welche das Glück hatten, Sr. Königl. Majestät von Sr. Majestät dem Kaiser persönlich vorgestellt zu werden.

Darauf begleiteten der Herr Minister der Volksaufklärung, der Herr Präsident und die Mitglieder der Akademie Ihre Majestäten in alle Abtheilungen der Kunstkammer nach folgender Ordnung:

Zuerst wurde das ausländische und das Russische Mineralien-Kabinet, welche seit der Umbildung der Akademie sehr bereichert worden sind, wie auch das mit Mineralien-Sammlungen neu etablirte Lehr-Kabinet und das Geographische Kabinet besehen. Bey dieser Gelegenheit geruheten Se. Majestät der Kaiser Sr. Majestät dem Könige die Plane und Façaden der neu zu erbauenden Gebäude der Akademie der Wissenschaften zu zeigen.

Hierauf geruheten die Allerhöchsten Gäste das osteologische Kabinet, die Sammlung der Saugthiere und Vögel, welche mit den seltensten Thieren vermehrt worden ist, ferner das Kabinet Peter des Großen mit allen Instrumenten und übrigen Sachen, welche diesem Monarchen zugehört haben, und die Arbeiten Seiner eignen Hände, sodann die von der Akademie neu erworbene fürtreffliche Insekten- und Muschelnsammlung, verschiedene Kunstsachen, das astronomische, mit mehrern neuen Instrumenten versehene Observatorium, die Bibliothek, das anatomische Kabinet, die Sammlung von Amphibien und Fischen, das Münz- und

Medaillen-Kabinet, in welchem auch noch viele andere kostbare Sachen aufbewahrt werden, und endlich die Grotte zu besehen, in welcher sich sehr seltene Korallen und ein, wegen seiner Größe, merkwürdiges Stück selbst erzeugten Eisens befinden, welches von dem Akademiker Pallas entdeckt worden ist.

Die Allerhöchsten Gäste besahen alle erwähnte Gegenstände mit der größten Aufmerksamkeit.

Endlich geruheten Se. Majestät der Kaiser, nachdem HöchstSie der Akademie Ihr Allerhöchstes Wohlwollen bezeigt hatten, mit Sr. Majestät dem Könige und den Prinzen, um 1 Uhr, sich aus der Kunstkammer wieder wegzubegeben.

St. Petersburg, vom 15. Januar.

Am 14ten Januar dieses 1809ten Jahres wurde die Kaiserliche Akademie der Künste mit dem Besuch Sr. Kaiserlichen Majestät, ihres Allergnädigsten Beschützers, und Sr. Majestät des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten, des Bruders Sr. Majestät Prinzen Wilhelm, und des Oheims Prinzen August, nebst Gefolge, beehrt.

Ihre Majestäten geruheten um 1 Uhr anzukommen und wurden am Thore der Akademie von dem Herrn Präsidenten, dem Vice-Präsidenten und dem Herrn Konferenz-Sekretair empfangen und in den Konferenz-Saal begleitet, wo der Herr Präsident Sr. Kaiserlichen Majestät die daselbst versammelten Mitglieder der Akademie vorstellte, welche darauf Se. Majestät der Kaiser Sr. Königl. Majestät vorzustellen geruheten. Von den Zöglingen der Akademie mit dem Herrn Inspektor und den Gouverneurs wurden Sr. Kaiserlichen Majestät die vom 3ten und 4ten Alter im runden Saale, und die vom 1sten und 2ten Alter im Rekreations-Saale vorgestellt. Aus dem Konferenz-Saale begaben sich die hohen Gäste in alle Säle und artistischen Klassen, besahen die ausgestellten Arbeiten der Akademischen Artisten und würdigten sie Ihres Allerhöchsten Beyfalls. — Hierauf geruheten Sie sich in die Natur-Klasse zu begeben, und bezeigten gegen dieselbe, da sie den artistischen Kenntnissen zur Basis dient, Ihre besondere Aufmerksamkeit Nach Besichtigung aller artistischen Arbeiten nach den antiken und modernen Modellen, wurden die hohen Gäste in das gewöhnliche Akademische Konseil-Zimmer geführt, wo der Herr Präsident Sr. Königl. Majestät Geschenke von der Akademie überreichte. Diese bestanden, aus einer grossen Vase von Jaspis mit vergoldeten Bronze-Verzierungen; aus einem Gemälde, welches die Ansicht des Kreml-Pallastes mit den umliegenden Gegenden von Moskwa darstellt; aus zwey Zeichnungen, von denen die eine die Ansicht der Börse und der im Bau begriffenen Admiralität, und die andere die Ansicht der neuen, noch nicht beendigten Kasanschen Kirche in St. Petersburg darstellt, und aus Estampen, die bey der Akademie gravirt sind und verschiedene Ansichten von Kaiserlichen Pallästen darstellen. Da Se. Königl. Majestät im Konferenz-Saale das Portrait Ihres Hochseligen Vaters, gewesener Ehren-Amateur dieser Akademie, sahen, so geruheten auch Sie den Titel eines Ehren-Amateurs der Akademie anzunehmen, welches von der Akademie mit schuldiger Dankbarkeit angenommen wurde. Hier wurde für die hohen Gäste ein Frühstück serviert.

Sodann geruheten Ihre Majestäten das Akademische Gießhaus zu besuchen, welches, in Rücksicht der Bequemlichkeit und Leichtigkeit im Gießen, zu einem solchen hohen Grade der Vollkommenheit gebracht worden, wie man ihn nirgends findet, weswegen es auch stets die Aufmerksamkeit der angesehensten Liebhaber der Künste, und der Ausländer auf sich gezogen hat. Die hohen Gäste ließen bey dieser Gelegenheit den getroffenen Verfügungen Gerechtigkeit wiederfahren. Von hier geruheten Ihre Majestäten, nach 3 Uhr, sich aus der Akademie wieder wegzubegeben.

Der Herr Präsident und die Mitglieder der Akademie versammelten sich sodann in das Konseil-Zimmer, und beschlossen: Diese merkwürdige Begebenheit, welche der Akademie neue Aufmunterung giebt und von der hohen Gnade ihres Allergnädigsten Beschützers zeugt, in das Journal der Akademie einzutragen.

St. Petersburg, vom 16. Januar.

Nach den zeither von der Russischen Armee eingegangenen Berichten ist einer Seits die Räumung und andrer Seits die Besitznahme von ganz Finnland, in den durch die Konvention stipulirten Terminen und Arten wirklich bereits geschehen. Die Schwedischen Linientruppen haben sich hinter Torneа zurückgezogen, und setzen ihren Weg nach Schweden fort. Die Finnischen Truppen sind, wie es der Oberbefehlshaber, Graf von Buxhöwden, vorhergesehen, in ihr Vaterland zurückgekehrt, nachdem sie sich als Kriegsgefangene ergeben hatten, und so hat die Schwedische Regierung in einem Zeitraum von zehn Monaten nicht allein das ganze Großfürstenthum Finnland, sondern auch eine Armee verloren, die ohne Uebertreibung auf 30,000 Mann geschätzt werden kann, wenn man auch die Finnischen Truppen, nebst den Reserven auf 25,000 Mann, und die zur Verstärkung der ehemals Finnischen Armee aus Schweden herüber gekommenen Linien-Regimenter auf 5 bis 6000 Mann annehmen wollte.

Dorpat, vom 25. Januar.

Am 21sten dieses, hatten wir Abends um 6 Uhr, nachdem die Preußischen Prinzen Königl. Hoheiten Tages zuvor passirt waren, auch das Vergnügen, Ihre beyderseits Königl Majestäten von Preußen auf Ihrer Rückreise von St. Petersburg allhier in unserer Stadt zu sehen. Sie waren abermals im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern abgetreten, und äußerten beym Empfang gegen Wirth und Wirthin überaus gnädige Gesinnungen. Nach aufgehobener Tafel wurden HöchstDieselben von dem hier stehenden Chef des Isiumschen Husarenregiments, dem Herrn Generalmajor und mehrerer Orden Ritter Dorochow Excell. mit einem Nationalgesang unter Begleitung ihrer eigenen Musik von mehr als 30 Mann, unterhalten und bezeugten Ihr Vergnügen darüber, so wie diese beyden Allerhöchsten Herrschaften, durch Ihre gnädige Herablassung und Humanität alle Herzen abermals fesselten. Abends war die Stadt erleuchtet, wo sich besonders beym Rathhause ein Transparent mit den Allerhöchsten Namen beyder Königl. Majestäten und verschiedene Emblemen präsentirten. Am folgenden Morgen setzten HöchstDieselben Ihre Reise unter dem lauten Hurrah einer großen Anzahl Anwesender, und unter den wärmsten Segenswünschen für Ihre glückliche Reise fort.

Riga, vom 23. Januar.

Herr Nikolaus Kriegsmann, Kaufmann in Riga, ist von dem König von Dänemark zum Dänischen Konsul ernannt worden, und der zeitherige Vicekonsul, Herr Kaufmann Richter, zum Agenten, mit dem Prädikat Kommerzienrath.

Konstantinopel, vom 10. Decbr.

Die zum Friedenskongreß mit Rußland bestimmten Minister gehen morgen oder übermorgen unter Begleitung eines Truppenkorps, weil die Wege noch nicht ganz sicher sind, über Sophia nach Bucharest ab. Der Englische Gesandte Adair befindet sich noch auf seiner Flotte in den Dardanellen.

Endlich hat man von den Janitscharen, welche nach dem Landhause des Tatar Chans abgegangen sind, um sich des Kapitains Pascha und des Cadri Pascha zu bemächtigen, Nachricht erhalten, daß sie, nachdem ihre Anzahl bis über 10,000 Mann angewachsen war, einen Angriff auf die Verschanzungen gemacht haben, welcher aber abgeschlagen wurde. Die Janitscharen verloren von ihren mitgebrachten Feldstücken zwey, und litten auch sonst einen ansehnlichen Verlust an Todten und Blessirten. Der Kapitain Pascha, Cadri Pascha, und der Tatar Chan sind, wie man nun hört, nach Rudschuk gegangen.

Es ist nun ausser Zweifel, daß Mustapha Bairaktar bey der letzten Revolution sein Leben verloren hat.

London, vom 15. December.

(Ueber Frankreich.)

Unsere Regierungsblätter sagen: die Nachrichten aus Spanien, sind nicht allein sehr beruhigend, sondern sie bieten sogar Hoffnung zu den glänzendsten Erfolgen dar. Die Generale Baird, Moore und Blake, haben ihre Lager vereinigt, und sogar ihre Verbindung mit dem, unter den Befehlen des tapfern Marquis de la Romana bewirkt. Sie haben einen kühnen Marsch unternommen, dessen unfehlbare Wirkung seyn muß, die Französische Armee gänzlich abzuschneiden, und ihr jeden Rückzug nach Frankreich zu verwehren. Die von einer so mächtigen Unterstützung aufs neue belebten Spanier, haben ihr ganzes Vertrauen und alle ihre Energie wieder erlangt. Das Feuer unserer tapfern Soldaten ist in ihre Seele übergegangen, und sie brennen vor Begierde, ihre Schmach bald wieder abzuwaschen. Nur noch einige Tage, und Bonaparte, der sich beklagte, die Engländer nicht zu finden, wird es vielleicht bereuen, sie zu früh angetroffen zu haben. *)

---

*) Es scheint, daß die fürchterlichen Prophezeihungen der Englischen Journalisten ihrer Erfüllung schon nahe wären. Nach dem Wege zu urtheilen, den sie zurückgelegt haben, machen die Engländer nur kleine Tagereisen in ihren kühnen Märschen. Sie ver-

Man hat hier sehr über die Unthätigkeit unserer Generale gemurrt. Das Unglück, welches den Spanischen Armeen zugestoßen ist, weil sie nicht zu rechter Zeit unterstützt worden sind, hat das Geschrey noch vermehrt. Es ist leicht an den Ufern der Themse sich als Richter über die Militair-Operationen, die in fernen Ländern Statt haben, aufzuwerfen. Es ist evident, daß die weise Mäßigkeit unserer Generale den Zweck hatte, den Feind nach dem Mittelpunkt des Landes hinzulocken. Die Opfer, die dies gekostet haben mag, sind nichts im Vergleich der daraus entstehenden Vortheile. Ist Bonaparte nur erst aller Verbindungen mit Frankreich beraubt, so wird Spanien noch Soldaten genug darbieten, die sich vereinigen werden, ihn nieder zu beugen. (Dies bestätigt die schon bekannte Vermuthung, daß die Engländer mit dem großen Plane umgegangen, der Französischen Armee in Madrid durch einen kühnen Marsch die Kommunikation mit Bayonne abzuschneiden.)

London, vom 16. Decbr.

Der Gouverneur von Caracas hat ein Edikt publicirt, welches das Recht, in seiner Provinz Handel zu treiben, auf alle Englische Kolonien und England ausdehnt.

Wir haben am 5ten die Holländischen Zeitungen bis zum 27sten v. M. bekommen; sie enthalten das dritte und vierte Bülletin der Franz. Armee in Spanien, datirt aus Burgos, wo Bonaparte sein Hauptquartier seit dem 11. Novbr. hatte. Diese Bülletins geben keine Details über die Kriegs-Operationen. Der sogenannte Herzog von Dalmatien und der General Milhaud waren gegen Reynosa detaschirt, um die von Bilbao sich zurückziehende Armee abzuschneiden.

Uebrigens sind diese Bülletins in demselben Styl abgefaßt, als die, welche uns Rechnung von dem unglücklichen Feldzuge in Deutschland abstatteten. Sie sind mit jener Geschicklichkeit geschrieben, die zum Zweck hat, den Fortschritten der Französischen Armee einen Anschein von Wahrscheinlichkeit zu geben, während die Sache, für welche die Spanier die Waffen ergriffen haben, darin mit Verachtung lächerlich gemacht wird. Die Studenten von Salamanca werden darin wegen ihrer kriegerischen Thorheit gebrandmarkt und die Bauern Fanatiker gescholten.

Zehntausend Mann, sagt das 4te Bülletin, sind jenseits Valladolid vorgerückt, um die Engl. Armee aufzusuchen. Sie versprechen sich ein Fest, wenn sie sie antreffen. Sie hoffen, 100,000 statt 20,000 unserer Tapfern zu finden, die ihrer Seits nicht ermangeln werden, die Verläumdungen des Feindes zu rächen, wenn er die Englische Nation der größten Falschheit beschuldigt, und daß sie die niedrigsten Mittel und die machiavelistischsten Künste angewandt habe, um das spanische Volk irre zu führen.

Spanien.

Nach Pariser Blättern vom 5ten Januar, scheinen die Bewegungen des Marschalls Soult den Zweck zu haben, den Marquis de la Romana und die Engländer tiefer in das Land hinein zu locken, um sie in Verbindung mit Junot anzugreifen, und ihren Rückzug schwieriger zu machen. Diese beiden Generale standen in der Mitte Decembers in Asturien und Leon (an dessen Grenze Rio Sekko, das jetzige Hauptquartier liegt); Marschall Moncey war vor Saragossa, Mortier zog durch Südaragonien nach Katalonien, St. Cyr und Duhesme hielten Katalonien besetzt, Lefebvre stand zu Talavera de la Reina, Victor zu Toledo, die Richtung des Marschall Ney aber war unbekannt. Marschall Lannes hatte Arragonien verlassen, und befand sich zu Burgos und Arranda.

Schreiben aus Villa Franca, vom 22. Dec.

Nach der Kapitulation von Rosas am 5ten dieses, wurde die 2700 Mann starke Garnison am 7ten als Kriegsgefangene nach Frankreich abgeführt. Am 8ten Dezember marschirte das 7te Korps der Französischen Armee nach den Ufern der Fluvia. Am 9ten stand es auf der linken Seite des Ter, während seine Vorposten auf dem rechten Ufer dieses Flusses sich befanden. Am 11ten ging es über den Ter, und hatte sein Hauptquartier zu Bisbas. Am 12ten nahm man seine Position bey Christina d'Aro und Kastel d'Aro, wo auch das Hauptquartier war.

Vergebens waren die Anstrengungen einiger Miquelets, uns die Desileen von Bisbas bey Cullonja streitig zu machen; sie wurden, ungeachtet der angelegten Verhacke und der Vernichtung von zwey kleinen Brücken, dennoch aus allen ihren Positionen vertrieben, bey welcher Gelegenheit sie ohngefähr 200 Todte und Verwundete, wir aber nur einige Verwundete hatten.

Am 13ten besetzte das 7te Korps Mallonet de la Selva, und die Anhöhen von Videredas. Unterwegs scharmuzirten die Kolonnen mit den Miquelets. Am 14ten nahm die Italienische Division ihre Position vor St. Celony. Die Division Souham marschirte über Sils und Malorquina auf der Heerstraße von Girona nach Ostalrie. Um diese Bewegung zu unterstützen, nahm sie ihre Position, wie auch das Hauptquartier, auf den Anhöhen rechts von Ostalrie.

Am 14ten brach die Italienische Division nach Cardedon auf. Ihre Avantgarde wurde am Eingange der Desileen von Trensopasses durch 4 feindliche Batterien angegriffen. Der General en Chef Gouvion St. Cyr forcirte den Durchgang, ungeachtet des heftigsten feindlichen Widerstandes, und selbst die Nacht hielt den Marsch nicht auf, so daß das 7te Korps vor Trentovasses seine Position nahm, und um 10 Uhr Abends daselbst völlig Posto gefaßt hatte.

Am 16ten traf unsre Avantgarde den Feind mit einer beträchtlichen Anzahl seiner besten Truppen in einer vortheilhaften Stellung auf der Anhöhe von Cardedon, unter dem Kommando des Marquis de Vives, welcher den General Reding bey sich hatte. Das Engagement war allgemein. Nach einem heftigen Widerstande von ungefähr anderthalb Stunden, und einem heftigen Artillerie-Feuer, wurden die Feinde aus allen ihren Positionen vertrieben, und völlig in die Flucht geschlagen, worauf die einhauhende Kavallerie eine große Niederlage anrichtete. Der Erfolg davon waren 1500 Gefangne und eben so viele Todte und Verwundete. Die ganze feindliche Artillerie von 2 Haubitzen und 12 bespannten Feldstücken mit ihren Pulverwagen, mehrere Fahnen und über 200,000 Infanterie-Patronen sind genommen. Die Armee würde noch mehr Gefangne gemacht haben, wenn der General en Chef nicht absichtlich diesen Vortheil aufgegeben hätte, um sich desto eher mit Barcellona in sichere Kommunikation zu setzen, welches auch am 17ten des Mittags Statt fand.

Der in diesen Plan befindliche General Duhesme hatte durch wohl vorbereitete und gelungene Ausfälle, diese Operationen unterstützt.

Am 17ten kampirte das 7te Korps vor St. Andrée, blieb daselbst am 18ten und 19ten und brach am 20sten auf, durch die Division Chabran verstärkt, welche aus Barcellona nach dem Lobregat aufgebrochen war. Der Feind stand in einem verschanzten Lager auf der rechten Seite dieses Flusses.

Am 21sten befahl der General en Chef Gouvion St. Cyr, auf allen Punkten anzugreifen. Der Feind, in die Flucht geschlagen, hat seine ganze Artillerie von 32 Kanonen, größtentheils bespannt, beträchtliche Magazine und viele Menschen verloren. Ueberdies haben wir einige tausend Gefangene gemacht. Er ist auf der Flucht nach Tarragona, und wir verfolgen ihn. Infanterie- und Kavallerie-Kolonnen suchen die in den Gebürgen Zerstreueten auf.

Frankreich.

Die Französischen Blätter enthalten folgende merkwürdige Kriminalgeschichte, die der Gerichtshof zu Brügge untersuchte und endigte: Auf die Angabe eines neunzehnjährigen Mädchens, wurden sechs Bürger als Mitschuldige zweier arretirten Räuber verhaftet, obgleich sie der Angabe des Mädchens standhaft widersprachen. Die beiden zum Tode verurtheilten Räuber gestanden aber, kurz vor ihrem Tode, daß die genannten sechs Bürger vollkommen unschuldig seyen, nannten ihre wahren Mitschuldigen, und bezeichneten mehrere gestohlene Effekten, die man bey diesen finden würde. Achtzehn Menschen wurden hierauf verhaftet, und alles von den Räubern Angegebene wirklich vorgefunden. Die nun vor Gericht gezogene falsche Anklägerin gestand, daß sie jene aus bloßer Rache angeklagt habe, und erwartet jetzt ihre Strafe. Der Kaiser, dem die Sache vorgelegt wurde, befahl von Burgos aus, am 21sten November, daß die Unschuldigen sogleich auf freyen Fuß gesetzt werden sollten; diese wurden nun neu gekleidet, und durch eine gesammelte reichliche Kollekte für die ausgestandenen Leiden einigermaßen belohnt.

Paris, vom 10. Januar.

Die Gazette de Franze behauptet, man habe sich hartnäckig 3 Tage lang hinter einander gegen alle Englische mit den Spanischen und Portugiesischen Insurgenten vereinigten Truppen geschlagen, und am dritten Tage habe sich der Sieg für die Franzosen bestimmt entschieden. Man sagt, die Schlacht sey den 27sten, 28sten und 29sten Dezember geliefert worden. Andere Nachrichten,

---

gessen nie, daß man die Kräfte für den Rückweg sparen muß. In den Retiraden besonders, zeigen sie ihre Schnelligkeit. Der Anblick der Masten ihrer Schiffe, beseelt die ganzen Kräfte ihrer Füße und der Geruch des Theers, hat für sie dieselbe Wirkung, wie die Ausdünstungen des Stalles, welcher die Schritte des Pferdes zu demselben beschleunigt.

die authentischer scheinen, melden, daß die Engl. Armee umschlossen ist (cernée) und nicht entwischen kann. Das Hauptquartier des Kaisers ist zu Rio Secco und das des Herzogs von Dalmatien zu Carrion.

Der Publicist sagt dagegen: Man hat Briefe von der Armee vom 27sten v. M. erhalten. Die Englische Armee fährt fort, in Eile zu retiriren; aber alles zeigt an, daß sie vergeblich einen Rückzug in die Gebirge von Gallizien und Asturien versuchen werde. Sie ist, wie man sagt, auf beyden Flügeln bereits umgangen. Seine Majestät der Kaiser marschirt gegen Leon und ist nur noch 12 Lieues davon entfernt.

Turin, vom 1. Januar.

Vivalda, ein Räuber-Chef im Departement Stura, der gefangen wurde, gab den hiesigen reichen Banquier Muschietti als einen Mitverbundenen an, und behauptete, dieser nähme Summen entgegen, welche die Räuber zusammen brächten. Muschietti ward arretirt, aber Vivalda nahm seine Anklage bald hernach wieder zurück.

Oesterreich.

In dem Hafen von Triest kam (nach der Augsburger Ztg.) am 28sten Dec. eine schöne Spanische Fregatte von 36 Kanonen und 320 Mann an, welche das Castel salutirte und von demselben wieder begrüßt wurde. An ihrem Bord befand sich der Rus. Kaiserl. Minister, welcher sich bisher zu Madrid aufhielt. Man vermuthet, daß er Spanien mit seinem zahlreichen Gefolge in der unruhigen Zeit verlassen habe, als zwey seiner Domestiken, welche geborne Franzosen waren, von dem Madrider Pöbel umgebracht wurden.

Die äusserst kostbaren Uniformen der hiesigen Bürger-Korps wurden, zu Folge einer neuen Verordnung, beschränkt, und werden daher künftig nicht mehr mit so viel Gold und Silber prangen. Uebrigens dauert das Exerziren der Bürger-Korps noch immer fort, und die Landwehr wird ihre Waffenübungen ebenfalls wieder fortsetzen, sobald wieder eine bessere Witterung eintritt. Diese letztere soll, wie man hört, nach und nach vermehrt, und in Legionen eingetheilt, so wie überhaupt dem regulirten Militair mit besonderer Auszeichnung an die Seite gesetzt werden. Man behauptet fortwährend, daß aus den verdienstvollsten Leuten in der Kaiserlichen Armee, Garde-Regimenter gebildet werden sollen.

Deutschland.

Nach der Rheinischen Bundes-Zeitung wurde das ehemalige Mainzer Domkapitel, das jetzt zu Aschaffenburg ist, von dem Fürsten Primas, als Erzbischofe von Regensburg, zum Metropolitankapitel der Erzbischöflichen Kirche zu Regensburg erklärt. Der Fürst schenkte demselben alle Güter, Renten und Gefälle des ehemaligen Mainzer Domkapitels, welche dem Fürsten nach dem Deputationsrezeß, durch Ergänzung seiner eigenen Dotation, zugewiesen wurden, für ewige Tage. Zugleich wies Er dem Domkapitel eine jährliche Rente von 6000 Gulden zur bessern Subsistenz an, welche in vierteljährigen Zielern von dem Oberamte bezahlt werden sollen, als Zinsen von den 150,000 Gulden, welche der Fürst Primas, nach dem bekannten Vertrage, von Würzburg empfangen hat.

Warschau, vom 9. Januar.

Die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften hat, zum Andenken der von unsern Regenten erhaltenen Bestätigung, durch Ligber eine Medaille schlagen lassen, welche auf der einen Seite das wohlgetroffene Bild des Monarchen zeigt, mit der Umschrift: „Friedrich August, erster Herzog von Warschau"; auf der andern liest man folgende Aufschrift: „Friedrich August, dem Könige von Sachsen und erstem Herzog von Warschau, die von demselben bestätigte Königl. Wissenschaften, 1808."

Gestern hatte das Institut Audienz, und der Präsident, Abt Stasie, überreichte ein goldenes und ein silbernes Exemplar der Medaille, wie auch die Jahrbücher der Gesellschaft, mit einer Rede, worin er äusserte: man habe grade eine Medaille gewählt, weil die Erfahrung zeige, daß von allen menschlichen Denkmälern keines der Zerstöhrung weniger ausgesetzt sey. Der König erklärte mit wenigen Worten in Polnischer Sprache seine Zufriedenheit.

Vor einigen Tagen wurde die neue auf Pfählen ruhende hölzerne Weichselbrücke vollendet. Nachdem sie am 31sten vorigen Monats von den Geistlichen geweiht worden, ritt der König zuerst über sie nach Praga, und wurde von den Ministern des Innern und des Krieges-Departements und vielen Offizieren empfangen. Die Königin und die Prinzessin folgten in Kutschen. In Praga nahm der Monarch auch die Festungswerke in Augenschein.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Kälte lieset man jetzt folgende Bemerkungen: Kälte in Paris den 31sten Dezember 1788, 17 1/2 Grod; in Astrachan 1746, 24 1/2 Gr.; in Petersburg 1749, 30 Gr.; in Quebek 1743, 33 Gr.; in Torneo 1737, 37 Gr.; in Tomsk in Sibirien 1735, 53 1/2 Gr.; in Kirenga in Sibirien 1738, 66 2/3 Gr.; in Yenisein in Sibirien 1735, 70 Gr. Die Akademiker, die in Torneo einen Grad des Meridians am Polarzirkel zu messen übernommen hatten, waren 1737 jener großen Kälte ausgesetzt. Der Weingeist in den Wettergläsern gefror ihnen. Oeffnete man nur einen Augenblick das geheizte Zimmer, so schossen die Dünste sogleich zu Schneeflocken zusammen. Verließ man das Zimmer, so schnürte die Kälte die Brust zu. — Die strengsten Winter des vorigen Jahrhunderts fielen auf die Jahre 1709 (gerade 100 Jahre,) 1740, 1749, 1776, 1778, 1795, 1799.

Unter den Personen, welche wegen ihres Betragens im letzten Kriege in Arrest genommen worden, um zur Untersuchung gezogen zu werden, nennt man den vormaligen Kommandanten von Magdeburg und den General Lecoq.

Sechs und dreyßig Einwohner von Bologna, welche die öffentliche Ruhe in dieser Stadt zu stören suchten, sind in Folge eines Dekrets vom Vice-Könige, arretirt.

Französische Blätter versichern, daß man in Oestreich alle militairische Maaßregeln bey Seite gelegt habe und daß das Wiener Kabinet sich nur mit der Revolution in Konstantinopel beschäftige.

Der Publiciste meldet aus Hamburg, es soll von drey Seiten ein Einfall in Schweden geschehen: die Dänen würden von Seeland und von Norwegen aus angreifen u. s. w. Der König von Dännemark wenigstens, sagt jene Nachricht, ist fest dazu entschlossen.

Die Kontingente des Rheinbundes, die sie im Fall eines Aufgebots liefern müssen, betragen zusammen 117,150 Mann.

Franz. Blätter melden, zu Kolberg sey eine Feuersbrunst gewesen, die 48 Häuser verzehrt habe, weil bey dem Löschen Zwistigkeiten zwischen dem Militair und den Bürgern entstanden seyen.

Franz. Blätter versichern, die Organisation der Landwehr in Ungern sey zwar angefangen, verspreche aber keinen großen Erfolg.

Man versichert, die Sächsischen Reglimenter die in Warschau stehen, würden bald abgelöst werden.

Diesen Winter hindurch bleiben nur 8,000 Mann Franz. Truppen in Hannover. Pariser Zeitungen sagen, beim allgemeinen Frieden würden ganz neue Dispositionen über die unter Französischer Herrschaft stehenden Theile von Deutschland getroffen werden.

Aus Frankfurt meldet man, die Division Friant, die in Baireuth steht, werde nach Frankreich aufbrechen, und das Hauptquartier der Rheinarmee werde von Erfurt nach Straßburg verlegt werden.

Pariser Zeitungen enthalten einen Artikel aus Kassel, worin behauptet wird: ie große Theurung der Wohnungen und Lebensmittel zu Kassel, die sich grostentheils auf der Habgier der Einwohner gründe, habe den König von Westphalen zu dem Entschluß bewogen, künftig einen Theil des Jahres in Braunschweig zu residiren.

Dem Gerücht von Abschliessung eines nordischen Bundes, wird widersprochen, und ein anderes, daß auch der Königg von Schweden nach St Petersburg reise, scheint ebenfalls ungegründet.

Die verheerende Lawine bey Gersau, am 12. December 1808.

Ungefähr eine Stunde weit vom Dorfe Gersau, an dem Bergwerke nach Lauerz, gelangt man zu mehreren Bauerhöfen, die an den höchsten Felsen wie angeklebt liegen, und wegen ihrer hohen Lage „die Giebel" heißen.

Am 12ten Abends um 7 Uhr, riß sich eine ungeheure Masse Schnee los, stürzte von der obersten Höhe herab und riß ein Haus mit 4 Scheunen mit sich fort in den Waldstrom, der in einer schrecklichen Tiefe nach dem Dorfe zuströmt. Weil in der Nacht vom 11ten der gewaltige Sturm den Bewohnern des verunglückten Hauses den Schlaf nicht genießen ließ, so hatten sie sich an diesem Abende, schon sehr frühe niedergelegt, und ausser einem einzigen Mädchen von 12 Jahren, sind alle 7 Personen, aus denen die Familie bestand, ein Raub des Todes geworden. Dieses Kind hatte, weil es mit einer von seinen Schwestern in einer kalten Kammer schlafen mußte, noch am Ofen seine Kleider gewärmt, als ein Brausen, wie das Toben eines wüthenden Sturmes sich erhob, das Haus zertrümmerte und es in die Tiefe hinunter-

wälzte. Zwey rechtschaffene Eheleute und fünf hoffnungsvolle Kinder sanken in die Arme des Todes. Nur die zwölfjährige Tochter überlebte im Unglück alle Andere. (Ohnfehlbar war die von der Höhe herabgleitende Schnee-Masse zuerst auf diejenige Seite des Hauses gestoßen, an welcher das zwölfjährige Mädchen noch ohnweit des Ofens stand, hatte hier eine Oeffnung in dem Hause gemacht und das Kind auf dem Flecke selbst überdeckt, während die Trümmer des, einen Augenblick später einstürzenden Hauses mit allen übrigen Personen von der Stelle fortgerissen und in die Tiefe hinabgewälzt worden waren.) Als sich das Mädchen von dem ersten Schrecken etwas erholt hatte, glaubte sie, noch das Gewimmer einer von ihren Schwestern zu hören. Sie streckte also ihre Hände nach dieser Gegend hin, fand aber überall nur Schnee. Sie arbeitete, raffte sich auf und nach einiger Zeit gelang es ihr, sich aus der Lawine heraus zu bringen. Jetzt erkannte sie die Gegend und hatte noch Kräfte genug, das benachbarte Haus zu erreichen, wo man von dem ganzen Unglücke nicht das Mindeste wahrgenommen hatte und wo man die Unglückliche liebreich aufnahm. Mit Entsetzen vernahmen die guten Leute des Kindes Erzählung und eilten mit Fackeln an den verschütteten Ort hin. Allein keine Spur von einer menschlichen Wohnung wurde mehr gefunden. Mächtige große Haufen Schnee lagen da, und die tiefste Stille des Todes darüber und darunter.

Als es Tag ward, brachte man diese traurige Bothschaft ins Dorf. Sogleich eilten 70 Mann freywillig herbey und begaben sich, auf Anordnung der hohen Obrigkeit, an die Stelle des Unglücks. Unter weiser Leitung der Feuer-Hauptmänner, Bernard Nigg und Dionis Nigg, stiegen sie in die Tiefe hinab, die vom Schnee viele Klafter hoch ausgefüllt war und gruben nach. Vier Kinder wurden gefunden, die in großer Entfernung, das eine da, das andere dort, ausgestreckt lagen. Man brachte sie ins nächste Haus, legte sie in ein temperirtes Zimmer, rieb sie mit wollenen Tüchern, aber es war keine Rettung mehr möglich.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirende Arnold Wellig und Gustav Ferdinand Melart sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Krediteren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey den genannten Studirenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 27. Jan. 1809.

Im Namen des Kaiserl Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekretair J. G. Eschscholtz.

Sämtlichen privaten Gütern, der 4 Kreise Liefands wird desmittelst bekannt gemacht, daß vom 15ten Februar bis zum 1sten März d. J. folgende Landes-Beiträge, als: 1.) die Ritterschafts-Etat-Gelder pro 1809, vom Haaken 2 Rbl. 2.) die erhöheten Renten-Gelder pro 1809, vom Haaken 1 Rbl. 70 Kop. und 3.) der Beitrag für das gekündigte, und bereits zurückgezahlte Berendsche Kapital groß 500 Thlr. Alberts, welcher auf jeden Haaken in Banko-Assignation berechnet, 30 Kop. beträgt, überhaupt also von jedem privaten Haaken 4 Rubel B. A., und zwar von den Gütern des Ehstnischen Distrikts an den Hrn. Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und von den Gütern des Lettischen Distrikts, an den Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause allhier, ohnfehlbar zu entrichten sind. Riga Ritterhaus den 21sten Januar 1809. 1

Demnach am 6ten Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr bey diesem Kaiserl. Landgerichte 7 Ukrainische Ochsen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 12ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
S. Brasch, Sekr. 3

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 8.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Niedergerichts-Sekretair August Schumann, das allhier im 2ten Stadttheil auf dem sogenannten Sandberge sub Nr. 29 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Küchen-Garten, durch den, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Schuhmacher-Meister Gottfried Lilie, am 7. Oktober 1807, um die Summe von 4200 Rubeln B. A. geschlossenen und originaliter anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beygefügten Attestats vom 15. Decbr. 1808, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die obbezeichneten Immobilien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag, a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus mit allen dessen Gelegenheiten und Appertinentien, nebst dem dazu gehörigen Obst und Küchengarten, doch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Herrn Niedergerichts-Sekretairen August Schumann, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpats-Rathhaus, den 12. Januar 1809.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Ohnerachtet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung mit Zuziehung des hiesigen Brandgerichts, bereits im vergangenen Sommer eine Visitation der Schornsteine, Oefen, ꝛc. veranstaltet, und diejenigen Einwohner, deren Oefen oder Schornsteine im fehlerhaften Zustande sich befanden, angewiesen hat, solche ausbessern und in gehörigen guten Stand setzen zu lassen; und obgleich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung überzeugt ist, daß ein jeder Einwohner für die Erhaltung seines Eigenthums wachen, und solches nicht dem Raub der Flamme Preis geben wird; so hält sie dennoch in Rücksicht dessen, daß die Oefen bey der anhaltenden strengen Kälte, mehr als gewöhnlich geheizt, und dadurch leicht ruinirt werden, für ihre Pflicht, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiedurch noch insbesondere aufzufordern, mit unablässiger Aufmerksamkeit dafür zu wachen, daß die Oefen nicht zu stark geheizt, die Schornsteine gehörig gereinigt, und die etwa schadhaft gewordenen Oefen und Schornsteine, ohne den mindesten Zeitverlust ausgebessert, und in den gehörigen guten Stand gesetzt werden, damit so, jede Feuers-Gefahr vorgebeugt werde. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, werden bey einer, nächstens von der Polizey-Verwaltung zu veranstaltenden Untersuchung, sich nur selbst die unangenehmen Folgen, die für sie dadurch erwachsen können, alsdann beyzumessen haben. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und für Schaden, Nachtheil und Gefahr zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl Polizey-Verwaltung, den 16. Januar 1809

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Struve. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist am 23sten d. M. Abends auf dem We-

ge von der neuanzulegenden Brücke überm Embach, längst dem Bach-Ufer, über den Markt bis zum Sandberge herauf, eine goldene Taschenuhre verloren gegangen. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß auf der Rückseite eine vergoldete Platte eingesetzt, daß die Ziffern auf blau emaillirten Grunde gemahlt und daß das weisse Email ums Schlüsselloch etwas abgesprungen ist. Demjenigen, welcher diese Uhre in der Expedition der Dörptschen Zeitung abliefert, werden 10 Rbl. zur Belohnung geboten. 1

Ein hundert Rubel B. A. Belohnung

erhält derjenige, welcher bestimmt anzeigen kann, daß er von Jemanden beauftragt worden ist, zwischen dem 28. Decbr. 1808 und dem 5. Januar 1809 einen Brief auf dem Walkschen Post-Komptoir, entweder 1. an den Herrn Gouvernements-Schuldirektor und Ritter Albanus, oder 2. an den Herrn Sekretair Friebe, oder 3. an den Hrn. Sekretair Lenz, alle 3 Briefe nach Riga adressirt, abzugeben. Sobald der Verfasser des einen oder des andern der genannten Briefe gewiß angezeigt wird, so erhält der Anzeiger die obengenannte Summe auf dem Walkschen Post-Komptoir richtig ausgezahlt. 2

Es wird auf einem großen Gute eine Haushälterin von gesetzten Jahren verlangt, die die Land- und innere Wirthschaft von Grunde aus versteht, und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat; sie hat sehr gute Bedingungen zu erwarten. Die Expedition dieser Zeitung wird die Addresse ertheilen. 2

In der Behausung der Frau Räthin Calvör sind zwey Erkerzimmer für Studirende, oder Unverheyrathete, zu vermiethen. 2

Bey mir ist guter Livländischer 120 pfündiger Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, und Butter für billige Preise zu haben. Auch bekommt man bey mir guten Kaffee und Zucker für einen besonders annehmlichen Preis. Triebel.

Ich erkläre hiemit die sich verbreitete Sage: als hätte ich an einem Orte hier in der Stadt, eine Tabakspfeife und eine Taschenuhre verspielt, als falsch und unwahr, und fordere denjenigen auf, welcher sie verbreitet, mir solches erweislich zu machen. Schlössermeister Eisberger. 2

Sechzig Löfe guter Liefländischer Roggen, das Lof a 5 Rbl. sind in Walck zum Verkauf. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause, bey E. B. Schultz und Comp. Auch steht bey ihm ein gutes Klavier (wegen Mangel des Raums) für einen billigen Preis zum Verkauf 2

Ein gutes und ohnfehlerhaftes Billard, das bisher im Schloß-Oberpahlenschen Traiteur aufgestellt gewesen, wird hiemit nebst allem vollständigen Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber konnen sowohl die Qualität, als die Kaufbedingung desselben bey dem gewesenen Gastwirthen Kirilla Sismin, in Oberpahlen, erfahren. 2

Im Hause des verstorbenen Uhrmacher Otto, im 2ten Stadttheile Nr. 18, steht eine sehr gute brauchbare Winter Kibitke, auf drey Personen, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis in der untern Etage daselbst. 2

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich bis zum 1sten Februar d. J. noch circa 30 Stück Ukränische und Donische 4jährige Pferde für den festgesetzten Preis von 70 Rubeln pr. Stück, zu verkaufen habe. Sämmtliche Pferde sind besonders leicht, dauerhaft und fehlerfrey. Nach Verlauf obig angezeigter Zeit, werden die nicht verkauften weiter gesandt.

Major Mariekowitz,
im Isiumschen Husarenregiment.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Baronne v. Uxkull eine Forderung haben könnten, werden hierdurch aufgefordert, sich mit solcher entweder an den Herrn Baron v. Uxkull, oder der Frau Landräthin Baronne v. Fersen, innerhalb vier Wochen a Dato zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit aber wird niemand mit seiner etwanigen Forderung gehört werden. Dorpat, den 26. Januar 1809. 3

Im Hause des Hrn. Assessor v. Stryk, in der St. Petersburgschen Vorstadt, stehen unterschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, als: eine Kutsche, eine Linien-Droschke, Kutschschlitten ꝛc. für billige Preise aus der Hand zum Verkauf. 1

Bey Herrn Gehöwe, an der Breitstraßen-Ecke, ist eine bequeme Gelegenheit für Ungeheyrathete zu vermiethen, und vom 1. Februar d. J. ab, zu beziehen. 2

In einem, an einer lebhaften Straße, ohnweit der steinernen Brücke, belegenen Hause sind zwey Erkerzimmer für Ungeheyrathete zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

In einem Privathause ist vor kurzem ein kleiner silberner inwendig vergoldeter noch ganz neuer Schälchenbecher, aussen mit einem K bezeichnet, entwendet worden; wer davon in der Expedition dieser Zeitung solche Nachricht geben kann, daß der Dieb ausgemittelt werden kann, erhält 5 Rubel zur Belohnung. 3

Der Konsulent Friedrich Wilhelm Neumann, beauftragt: ein oder mehrere Güter, überhaupt 2—10 Haaken, mit den annehmlichsten Zahlungsterminen, für Jemanden zu kaufen; ersucht diejenigen, die ein Gut zu veräussern Willens seyn sollten, sich gefälligst bey ihm zu melden. Er wohnt in dem Hause des Herrn Mehner, im Wallgraben.

Wer ein am Ende der Steinstraße belegenes, mit Nebengebäuden und einem schönen Obst- und Küchengarten versehenes hölzernes Wohnhaus für einen billigen Preis und unter annehmlichen Bedingungen zu kaufen Willens ist, beliebe sich an Unterzeichneten zu wenden, welcher zum Verkauf dieses Hauses Auftrag hat. Dorpat, den 19. Januar 1809. Sekretair v. Schumann.

Eine gesetzte Person, welche schon der Wirthschaft vorgestanden und diesem Geschäfte gewachsen ist, wünscht wiederum als Wirthin, oder auch zur Aufsicht bey Kindern angestellt zu werden. Ihren Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

Ein, zur Thätigkeit gewöhnter Mann, dessen Frau die innere Wirthschaft zu führen, wie auch alle Handarbeiten zu machen versteht, wünscht sich in einem Hause zu Lande zu engagiren. Und da er ein gelernter Sattler ist, so erbiethet er sich auch dergleichen Arbeiten zu verfertigen. Zu erfragen ist er in der Herberge beym Kaufmann Heldschen Hause, an der Poststraße. 2

Im Hause des Kaufmanns Hrn. Wiberg, unweit der hölzernen Brücke, ist ein warmes Erkerzimmer, nebst Stallraum, wenn solcher erforderlich ist, zu vermiethen. 3

In meinem Hause sind verschiedene Zimmer vom 1sten Februar ab, mit nöthigen Meublen zu vermiethen; auch sind bey mir St. Petersburger, Rigische und Ehstnische Kalender zu haben.

Joh. M Kugge,
an der Promenade wohnhaft. 3

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, Gerste, Haber, Kurländische Saat-Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Haber- und Gersten-Grütze, feine und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Liefl. Hopfen und Butter, Stangen-Eisen, in großen und kleinen Quantitäten, für billige Preise, wie auch gute Korken, das Hundert zu 3 Rubel, zu haben.

E. J. Rohland. 3

Bey dem Buchhändler Gauger sind nachstehende Waaren zum Einkaufs-Preis zu haben: Glatte und Façon Atlasse, Grosdetour, Taste, Kartek, Serge de Berry, Tamis, Challong, Trauer-Halbzeth, glatte und fig. seidene Bänder, schwarzen Besatz-Flohr, Blonden, Drathband, schw. Märli, seidene Schall und Tücher, extra feine lederne Handschuhe, seidene Patent-Tricots, seidene und halbseidene Manns-Patentstrümpfe, Tambur- und Strickseide, wollen Brodir-Garn, Carcassen u. s. w. zu haben Ferner: Leipz. Knaster Nr. 6. a Rbl. 4, 80. — Nr. 5. a Rbl. 4. — Nr. 4 a Rbl. 3. 20. Nr. 3. a Rbl. 2. 40. Nr. 2. a Rbl. 2, 10. — Nr. 1. a 1 Rbl. 80. — Nr. 0. a Rbl. 1. 50. Petit-Knaster a Rbl. 1 50. Holländ. Varinas Portoriko a Rbl. 1 25. Varinas-Portoriko a Rbl. 1 die ganze Kartus.

In der Bude unter dem Hause des Hrn. Braun, hinter dem Rathhause, sind sehr künstlich gedrechselte Sachen als: allerley Neh- und Arbeitskästchen für Damen; ferner verschiedene Gattungen meerschaumener und Porcellainener Pfeifenköpfe und Röhre, wie auch auserlesene Spanische Korken und dgl. mehr, für billige Preise zu haben. 3

In der vorjährigen Dörptschen Zeitung, Nr. 52 zeigte ich an, daß ich von einer gefundenen simplen silbernen Taschen-Uhre Nachweisung zu geben wisse. Es hat sich bis hiezu aber der rechtmäßige Eigenthümer derselben nicht gemeldet; weshalb die hiesige Kaiserl. Polizey-Verwaltung noch einen Termin von 6 Wochen zum Empfange der Uhr anberaumt hat. Nach Verlauf dieser Zeit wird dem Finder mehrgedachte Uhr als sein Eigenthum übergeben werden. Kürschner Bendix. 2

Ein bey mir in Diensten gestandener Buchhalter, Peterson genannt, hat nicht allein ohne mein Wissen auf meinen Namen Schulden contrahirt, sondern ist sogar mit einer ansehnlichen Summe Geldes unsichtbar geworden. Dieses veranlaßt mich, wiederholentlich anzuzeigen, daß ich dergleichen Schulden, sie mögen contrahirt seyn, von wem sie wollen, keinesweges anerkenne. Löwenhoff am 10. Januar 1809.

P. L. L. v. Löwenstern.

In dem, im 1sten Stadttheile sub Nr. 195 gelegenen, dem Professor Jäsche zugehörigen Hause,

sind zwey wohl konditionirte, nach der Straße zu liegende Erker-Zimmer; ferner ein Stallraum für 4 Pferde nebst Benutzung der Wagen-Remise, ein großes Domestiken-Zimmer im Souterrain, und ein großer Keller zu vermiethen. Die nähere Bedingungen erfährt man bey dem Besitzer dieses Hauses. 3

Einem hohen Adel und werthgeschätztem Publiko empfehle ich mich mit allen Gewürz- und Material-Waaren, vorzüglich mit Zucker und Kaffee. Da ich im Stande bin, einen jeden meiner resp. Käufer billig zu bedienen, so rechne ich auf zahlreichen Zuspruch. Zugleich zeige ich auch an, daß bey mir gegenwärtig frische eingemachte Killoströmlinge zu haben sind. W. H. Bluhm. 3

Sehr solide und im neuesten Geschmack gearbeitete Mahagony-Meublen, bestehend in Bureaux's, Sekretairs, hohen und niedrigen Komoden, Tische aller Art, Sopha's, Divans, Lehn- und Tafelstühlen, Tabourets ꝛc., desgleichen Wand- und Toilet-Spiegeln, Spiegel-Gläsern von allen Größen, sind nebst noch verschiedenen andern Waaren für die billigsten Preise zu haben bey

Wilhelm Barnikel. 3

Endes-Unterzeichnete, empfehlen sich gehorsamst Einem resp. Publikum mit allen vorzüglichen Gattungen Danziger Liquere und Brandweine, nehmlich: extra feiner Ratavia, Rosmarien, Melissen, Lavendel, Kardemom, Kanehl, Anies, Brustwasser, Rossolis, Citronen, Composition du Cap, Mandel, Persico, Pomeranzen, Danziger doppel, wie auch ord. Kümmelbrandweine. Auch ist bey ihnen jederzeit Rigisches sehr gutes Weiss Bouteillen-Bier zu 15 Cop. und Rigisches Englisch-Halbbier zu 25 Cop. die Bouteille zu haben. Sie schmeicheln sich eines geneigten Zuspruchs und versprechen die billigste und prompteste Bedienung. Ihre Bude ist beym Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause an der Poststrasse.

E. B. Schultz & Comp. 3

Abreisende.

Der Korduaner, Elias Walkwik, ist Willens innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 26. Januar 1809.

Der Glasergeselle Schultz ist begriffen, binnen 10 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat den 19. Januar 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 26. Januar. Se. Durchl der Prinz von Würtemberg, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Kapitain von Udom, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Feldjäger Hr. Reuter, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 27sten. Der Französische Kourier, le Bruce, von St. Petersburg, nach Paris.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Januar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 22.	Morgen	— 10. 1	27. 63	O. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	9. 5	71	NO.	Schneegestöber.
	Abend	10. 2	80	N. schwach.	hell.
Sonnabend 23.	Morgen	18. 0	27. 88	W. schwach.	meist hell.
	Mittag	15. 6	91	SO. schwach.	
	Abend	17. 9	95	mittelm.	
Sonntag 24.	Morgen	15. 3	27. 96	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	11. 7	99		wolkigt.
	Abend	10. 3	28. 4		bewölkt.
Montag 25.	Morgen	13. 8	28. 11	O. schwach.	zum Theil hell.
	Mittag	12. 2	14		leicht bewölkt.
	Abend	10. 9	20		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 9. Sonntag, den 31sten Januar 1809.

St. Petersburg, vom 26. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 19. Januar.

Vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät sind die Kammerpagen Klinger und Tschetscherin, welche sich bey Sr. Majestät dem Könige von Preussen während Seines Hierseyns in St. Petersburg befunden haben, beym Semenowschen Leibgarderegiment zu Sekondlieutenants befördert.

Den 21. Januar.

Vom Gluchowschen Kürassierregiment ist der Obrist Tolhusin 2., an Stelle des Obristen Emanuil, welcher zum Chef des Kiewschen Dragonerregiments ernannt worden, zum Chef des Kurländschen Dragonerregiments ernannt.

Vom Serchupowschen Dragonerregiment der Obrist Schostach zum Chef des Borisoglebschen Dragonerregiments ernannt.

Vom Wiburgschen Musketierregim. der Obrist Pillar zum Chef des Willnaschen Musketierregiments ernannt.

Vom Narwaschen Musketierregim. der Obrist Harpe zum Chef des Nawaginskischen Musketierregiments ernannt.

Vom 17ten Jägerregiment der Obrist Lisanewitsch zum Chef des 9ten Jägerregiments ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym 17ten Jägerregiment der Obrist Kotlarewskii, und beym Garnisonregiment der Obrist Smijewskii.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Chef des Livländschen Dragonerregiments Generalmajor Shilinskii, dem Chef des Tschernigowschen Dragonerregiments Generalmajor Pantschulisdew 1., dem Chef des Twerschen Dragonerregiments Obristen Berdäjew, dem Chef des Weißreussischen Husarenregiments Generalmajor Stawizkii, dem beym Tschuguiewschen Ulanenregiment gestandenen Generalmajor Bedräga, dem Chef des Ladogaschen Musketierregiments Generalmajor Kobiz, dem Chef des Poltawaschen Musketierregiments Obristen Livhart, dem Chef des 12ten Jägerregiments Generalmajor Gangeblow, dem Kommandeur beym Kinburnschen Dragonerregiment Obristen Pusanow, dem Kommandeur beym Ehstländschen Musketierregiment Obristen Solonizkii, dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Achtiar Obristen Murajow, und dem bey diesem Bataillon gestandenen Obristlieutenant Rylejew, dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Ekaterinoslawl Obristlieutenant Kurow, und dem Kommandeur des Garnisonbataillons zu Otschakow Obristen Kosmin, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter und Bataillons in den besten Zustand gebracht, und insbesondere dem Chef des Ehstländschen Musketierregiments Generallieutenant Puschtschin 1., sowohl für den guten Zustand des ihm anvertrauten Regiments, als auch für das gehaltene gute Kommando über die Truppen auf der Halbinsel Krim und in Nataman während der Abwesenheit

des Generallieutenants Due de Richelieu, und dem Chef des Perejaslawschen Dragonerregiments Generallieutenant Saß, für die Sorgfalt über die Kranken, deren bey der Musterung des ihm anvertrauten Regiments nicht mehr als 11 Mann gewesen, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Riga, vom 26. Januar.

Die beyden Preußischen Prinzen Königl. Hoheiten, die Prinzen Wilhelm und August, trafen am 22sten dieses, des Abends um 6 Uhr, auf ihrer Rückreise von St. Petersburg hier ein, besuchten das Theater, wo Maria Stuart gegeben wurde, und setzten am 23sten früh ihre Reise nach Preussen weiter fort.

Des Konigs und der Königin von Preußen Majestäten langten am 23sten gegen 5 Uhr Abends hier an, und wurden wieder mit 51 Kanonensalven empfangen. Da sich Ihre Majestäten alle Honneurs verbeten hatten, so brachten Höchstdieselben, sich von der Reise erholend, den Abend in ihrem Appartement zu.

Am 24ten, gegen 10 Uhr früh, erschien Se. Majestät der König auf der Wachtparade, ertheilten die Parole, und reiseten in Begleitung Ihrer Majestät der Königin gegen 11 Uhr nach Mitau ab, wo Höchstdieselben einem von der Kurländischen Ritterschaft veranstalteten Ball beyzuwohnen geruhen werden.

So wie beym Empfange des Königlichen Paares, erschallte auch bey Höchstderen Abreise von den Wällen der Donner der Kanonen, und eine Eskadron Kürassiere eskortirten den Reisewagen Ihrer Majestäten.

Mitau, vom 18. Januar.

Die Theologische Fakultät der Universität zu Helmstädt hat, unter dem Dekanat des berühmten Theologen Henke, den Herrn Kollegienrath, Juriskonsult beym Justiz-Ministerium, Redakteur bey der Gesetz-Kommission und Ritter des St. Annen Ordens zweyter Klasse, George Friedrich Sahlfeldt, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um das Kirchenwesen (virum de re sacra praeclare meritum) aus eigener Bewegung und einstimmig (ex libero et unanimi decreto), um ihm ihre Hochachtung auf eine nicht gewöhnliche Weise zu bezeigen, keinesweges um seinen Ruhm zu erhöhen (quo ille ordo suam Viro Illustri observantiam significare insolito more haud quaquam decus aliquod addere cupivit); imgleichen den Herrn Probst und Pastor zu Groß-Autz, Carl Dietrich Wehrdt, wegen seiner vor mehr als zwanzig Jahren, unter dem größten Beyfall einsichtsvoller Männer (summa cum laude prudentiorum hominum), herausgegebenen verbesserten Liturgie für die Kirchen der Herzogthümer Kurland und Semgallen und seiner eifrigen Theilnahme an den Berathschlagungen zur Verbesserung des protestantischen Kirchenwesens im Russischen Reiche, ohne seine Bitte, am 27sten December 1808 n. St. zu Doktoren der Theologie ernannt und beyden das Diplom darüber zusenden lassen.

Wien, vom 4. Januar.

Korfu soll, wegen der strengen Blockade, so großen Mangel leiden, daß man fürchtet, es werde sich den Britten ergeben müssen.

Wien, vom 11. Januar.

Nach einem Edikt vom 9ten November, soll künftig die Zahl der Juden in Böhmen auf 8600 Familien beschränkt, und die bisherige Einrichtung der Abgaben verändert werden. Alle Majorenne, die ein Vermögen von 300 Gulden und darüber besitzen, tragen nach Verhältniß zu der Familiensteuer von 48,000 Gulden bey. Von 150 Gulden und darüber, wird eine Vermögenssteuer mit ein und zwey Drittel Procent erlegt, alle 3 Jahre die Abgabe des Vermögens erneuert, und Betrug dabey, mit Bann und Konfiskation des Verschwiegenen, strenge bestraft. Zu der dritten, der Verzehrungssteuer, muß auch der ärmste selbst von den ihm geschenkten Lebensmitteln beytragen: z. B. 2 Kreuzer pro Pfund Fleisch. Auf dem Lande aber wird wegen der schwierigen Erhebung ein Pauschquantum von jeder Gemeine entrichtet. Rückstände sollen strenge, selbst von denen, die katholisch geworden sind, beygetrieben werden. In diesem Punkt herrschen also jetzt ganz andere Maximen, als ehemals im Oesterreichischen. Bis zu Joseph II. herab, wurden Konvertirte selbst vom Hofe reichlich unterstützt, und dadurch herbeygelockt).

Wien, vom 18. Januar.

Um bald Surrogate für Arzneymittel, welche wir jetzt, wegen der geschlossenen Schiffahrt, aus Indien nicht erhalten können, auszumitteln, hat der Kaiser fünf Preise, jeden zu 500 Dukaten ausgesetzt. Sie beziehen sich theils allgemein auf heilsame, in unserm Dispensatorio noch nicht angegebne Pflanzen, theils auf Ersetzung des Kampfers, der China, Senna, Jalappe, Ipekakuanha und des Opiums. Bis Ende Decembers d. J. müssen die Preisschriften eingesandt seyn.

London, vom 15. December.

(Ueber Frankreich.)

Die wegen der Gesundheit unsers Souverains erregten Besorgnisse, fangen an, gestillt zu werden. Nach den ziemlich laut verbreiteten Gerüchten, befinden sich Se. Majestät jedoch in einem Zustand von Schwäche, der Ihnen das Regierungsgeschäft sehr peinlich, man möchte sagen, unerträglich macht. Wie es nun mit dieser Behauptung eigentlich seyn mage, so scheint es doch gewiß, daß man ernstlich damit umgeht, eine Regentschaft zu ernennen. (Diese war schon vor 12 Jahren, als der König ebenfalls an einer Gemüthskrankheit litt, in Vorschlag, wurde aber durch Pitt, der seinem Gegner Fox das Staatsruder nicht überlassen wollte, so lange beybehalten, bis der König von dem berühmten Dr. Willis wieder hergestellt ward.) Die Personen, aus welcher sie bestehen soll, sind: der Prinz von Wallis, die Königin, der Kanzler, der Erzbischof von Canterbury, und der Herzog von Portland. Dieser Ursache halber haben sich die beyden letzten Herren, Sonntag den 25sten nach Windsor begeben. Am Montag beschäftigten sie sich mit den vorläufigen Anordnungen zu einer Deklaration, und in wenig Tagen wird alles publicirt werden.

Die Erwartung dieses großen Ereignisses, erregt eine allgemeine Gährung. Einige erinnern boshaft an die ehemaligen Bemühungen, um denselben Zweck zu erreichen, und messen diese demselben Geiste bey, der zu jener Zeit Schritte veranlaßte, die, wie die Folge zeigte, wenigstens zu voreilig waren. Andere überlassen sich den schmeichelhaften Hoffnungen, und verbergen keinen der Gedanken, die eine gänzliche Veränderung in der Administration gewöhnlich bewirkt. Noch andere endlich, verschieben ihr Urtheil, und behaupten, eine Regierung, die sich so von selbst darbiethet, werde großer Anstrengungen bedürfen, um solche Auspicien zu rechtfertigen

London, vom 16. December.

Briefe aus Corunna melden, daß man mit Wiedereinschiffung der Bagage der Englischen Armee beschäftgt war und daß die Division von Baird Ordre erhalten hatte, sich zur See nach Vigo zu begeben. General Romana befand sich mit den Resten der Armee von Blake, etwa 10,000 Mann, mit 20 Kanonen, zu Leon.

Es heißt, daß alle Garden nach Spanien eingeschifft werden sollen.

London, vom 29. Decemb.

(Ueber Frankreich.)

Das Parlement, das bis zum 14ten Januar prorogirt worden, ist von neuem bis zum 19ten desselben Monats prorogirt worden; an diesem Tage wird es sich ganz sicher versammeln.

Der Plan zu einer Regentschaft soll, wie es heißt, dem Parlement bey dessen Wiederzusammenkunft am 19ten Januar übergeben werden.

Amsterdam, vom 10. Januar.

Statt der Bruchsteine, die man bisher in Holland zur Bedeckung der Deiche gebrauchte, und mit schweren Kosten aus der Fremde kommen ließ, will man sich gebrannter Steine bedienen, welche die Wittwe Twars zu Lyssel in Geldern verfertigen läßt. Jeder ist 8 Zoll dick und 18 Zoll breit, 125 — 126 Pfund schwer, und übertrift an Härte die berühmten Klinker. Ein Versuch ist schon gelungen. Um die Wichtigkeit dieser Erfindung zu beurtheilen, erwäge man, daß Holland an 800,000 Klafter Deiche, deren Seiten und Krone mit Steinen belegt werden, zu unterhalten hat; so, daß man vielleicht jährlich 1 Million Gulden wurde sparen, und eine Menge nahrungsloser Menschen beschäftigen können.

Neapel, vom 23. December.

Nach Kalabrien geht von hier viele Artillerie ab. Es soll eine zweyte Armee in Kalabrien formirt werden.

Paris, vom 16. Jan.

Vier und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Astorga, den 2. Januar.

Am 1sten dieses traf der Kaiser in Astorga *), ein. Die Straße von Benavente bis Astorga, ist

---

*) Astorga im Königreich Leon, liegt 7 Meilen von der Gallizischen Grenze, am Flusse Torto auf einer Anhöhe, die eine weite fruchtbare Ebene beherrscht. Sie hat also gute Anlage zu einer Festung, und war dies auch in alten Zeiten; jetzt existiren nur noch Reste der Mauern und Ruinen des Schlosses des Marquis von Astorga. Auch die Bevölkerung ist sehr schwach. In ihrem Gebiete ist der fischreiche See Sanabria, 1 Meile lang

mit todten Englischen Pferden, mit Wagen, Pulver- und Munitionskarren bedeckt. In Astorga fand man Magazine von Tuch, Decken und Pionniers, Geräthschaften. Auf der Straße von Astorga nach Villa Franka, machte der General Colbert, Kommandant der Kavallerie-Avantgarde des Herzogs von Istrien 2000 Gefangene, nahm einige Convoys Flinten weg, und befreite 40 Mann die vereinzelt den Engländern in die Hände gefallen. Romanas Heer ist so gut wie vernichtet. Diese kleine Zahl Soldaten ohne Kleider, ohne Schuh, ohne Sold, ohne Nahrung, kann für Nichts mehr gerechnet werden. Dem Herzog von Dalmatien hat der Kaiser den ruhmvollen Auftrag gegeben, die Engländer bis zu ihrem Einschiffungsplatz zu verfolgen, und sie, das Schwerdt in den Rippen, ins Meer zu stürzen. In Katalonien ist General St. Cyr zu Barcellona eingerückt. Bey Saragossa haben die Herzöge von Conegliano und Treviso sich mit geringem Verlust des Monte Torrero bemächtigt. Sie machten 1000 Gefangne und schlossen die Stadt enge ein. In Estremadura griff die Division Sebastiani, nachdem sie den 24. December den Tajo bey der Brücke von Arzobispo passirt, die Trümmer des Heers von Andalusien an. Ein einziger Angriff des 28sten Regiments leichter Infanterie war hinlänglich, sie in Verwirrung zu bringen. Zu gleicher Zeit hatte der Herzog von Danzig die Division Valence auf der Brücke von Almarez über den Tajo gehen lassen. 4 Kanonen, 12 Pulver-Karren und 4 bis 500 Gefangene waren die Früchte dieses Tages. Man hat sich verschiedener Magazine, besonders eines unermeßlichen Zeltmagazins bemächtigt. Der ganze Rest der Spanischen Insurgenten-Truppen, hat seit mehrern Monaten keinen Sold erhalten.

Paris, vom 16. Jan.

Unser Kaper Embuskade von Dieppe, mit 72 Mann, hat am 30sten December mit einem Englischen Lugger von 16 Kanonen und 120 Mann ein beinahe 6stündiges Gefecht gehabt. Der feindliche Kapitain ward getödtet, und der Lugger wäre genommen worden, wenn der Französische Kapitain Baldor beym Entern nur 10 Mann zur Unterstützung gehabt hätte. So mußte er aber selb dritte von dem feindlichen Schiffe zurückkehren. Unser Kaper, der am 31sten wieder zu Dieppe einlief, hat 50 Mann an Todten und Verwundeten. Als die Engländer keine Kartätschen mehr hatten, schossen sie mit Geldstücken. —

Das Geschenk von China, welches der Kaiser den zwey und vierzig Städten gemacht, ist aus den in Spanien gefundenen Vorräthen gekommen, und für Frankreich um so wichtiger, da das Pfund schon mit 20 bis 100 Franken bezahlt werden mußte. Es heißt, gegen den 15ten werde der hohe Kaiserliche Gerichtshof zusammenberufen werden, und wirklich setzt man schon den Saal des Senats dazu in Stand. Der Konstitution gemäß, führt der Prinz Reichskanzler das Präsidium, alle Französische Prinzen, Großdignitarien, der Oberrichter und die Großbeamten des Reichs, 60 der ältesten Senatoren, die Präsidenten der Sektionen des Staatsraths, und die 20 ältesten Mitglieder des Kassationsgerichts haben darin Sitz. — Rochelle wird von einer Englischen Eskadre blokirt, aus der Gegend von Marseille aber haben sie sich weggezogen, so daß man jetzt dort auf neue Handels-Spekulationen bedacht ist. — Nach dem Compte-rendu des Finanzministers, betrugen die Einnahmen des Reichs im vorigen Jahre 839,322,952 Franken. Der Ertrag der direkten Auflagen dabey war 402,970,400, der Lotterie 12,105,134 Franken.

Schreiben des General Lecchi an den Französischen Kriegsminister.

Barcellona, den 20. Dezember 1808.

Ich schicke Ew. Excellenz eine Abschrift des Briefes, den der General Vives, Oberbefehlshaber der Spanischen Armee, mir zu schreiben den Muth gehabt hat, und meine Antwort. Ew. Excellenz werden urtheilen, durch welche unwürdige Mittel man meine Treue zu verführen gesucht hat.

„General Lecchi! Ihren Grad, den Gehalt den Sie genießen, ein Eigenthum, eine Million Piaster, ein beständiges Asyl in Spanien, Ihre Ueberfahrt nach England oder Amerika, wenn Sie in die Hände der Franzosen zu fallen fürchten, dieses alles verspreche ich Ihnen, wenn sie die Festung Montjoui *) überliefern, und sie der beschimpften Nation übergeben. Die Italienischen Truppen wünschen es; sie werden Ihnen folgen. Es hängt von Ihnen ab, ein Held zu seyn und sich zu gleicher Zeit zu bereichern. Wenn sie es annehmen, so sind sie eines dauernden Vermögens gewiß, und Sie sind von den Gefahren befreit, die Sie umgeben. Wenn Sie zu unterhandeln oder Vorschläge zu machen wünschen, so unterrichten Sie mich davon durch den Ueberbringer dieses Briefes, indem Sie mir den Ort, die Form und die Person anzeigen, der Sie Ihr Zutrauen geben werden. Die Loyalität der Spanischen Nation und im Namen derselben der Obergeneral, bürgt Ihnen für die Vollziehung dieser Versprechen.

Vives.

Antwort.

Barcellona, den 12. December.

Ich habe, Herr General, einen Brief erhalten, der ihre Unterschrift führt. Es ist einer Militairperson unwürdig, Strafbare und Verräther unter Männer von Ehre zu suchen. Wenn wir uns eines Tages treffen sollten, so werden sie mir wegen dieser Beleidigung Rechenschaft geben, wenn der Brief wirklich von Ihnen ist.

(Unterz.) Lecchi.

Bayonne, vom 9. Januar.

Die Englisch-Spanische Armee ist auf ihrer Flucht von der Seite von Astorga in den schönen Ebenen eingeholt worden, welche diese Stadt umgeben, und mit Verlust ihrer Bagage und mehrerer tausend Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen völlig geschlagen worden.

Man behauptet, daß der Herzog von Infantado zu Cuenza ist und nach Madrid marschiren zu wollen scheint. Die Armee des Herzogs von Infantado, kann nur aus kleinen Spanischen Korps bestehen, welche durch die Manövres des Herzogs von Belluno gehindert worden seyn werden, nach Andalusien zu retiriren, und die entweder durch die Truppen bey Madrid, die man zu 20,000 Mann angiebt, oder durch die Französischen Armeen, die Arragonien besetzen und aus Katalonien kommen, unvermeidlich werden eingeschlossen werden. (Nach spätern Nachrichten soll er wirklich den Versuch gemacht, aber mit Verlust den Rückzug angetreten haben.) — Die Ermordung Kastannos, von seinen eigenen Soldaten, scheint sich zu bestätigen. — Der General de la Borde tritt provisorisch an die Stelle des Herzogs von Abrantes im Kommando des 8ten Korps, das nach Portugall bestimmt ist.

Bayonne, vom 10. Januar.

Nach Briefen von der Armee, wird der Herzog von Dalmatien am 6ten oder 7ten dieses in Corunna eintreffen, wo die Englische Kriegs- und Transport-Flotte vor Anker liegt. Da die retirirenden Engländer nicht mehr als um Einen Marsch vor ihm voraus sind, so wird er ihnen schneller auf den Hals kommen, als sie sich einschiffen können, welches bekanntlich so geschwind nicht bewerkstelligt werden kann. Morgen brechen sechs tausend Mann von der Reserve-Armee von hier nach Spanien auf. Die Belagerung von Saragossa ist am 2ten dieses angefangen worden. Da sich, von Astorga und Benavente aus, der ganze linke Flügel unserer Armee gegen Portugall hin in Bewegung gesetzt hat; so müssen unsre Truppen jetzt schon dort eingedrungen seyn.

Bayonne, vom 10. Januar.

Morgen gehen 6000 Mann Reserve, wohl equipirt und gekleidet, nach Spanien ab.

Briefe aus Burgos melden, daß der ganze linke Flügel der Französischen Armee von Astorga und Benavente nach Portugall aufgebrochen ist, in welches Königreich er jetzt eingerückt seyn muß. (Journal de l'Empire.)

Marseille, vom 5. Januar.

Die anfangs von dem niedrigsten Pöbel gemißhandelten Franzosen, sind von dem neuen Gouverneur unter Schutz genommen worden; und obgleich man mit großem Geschrey die Plünderung ihrer Häuser verlangte, so hat man dem Eigenthum doch Achtung zu verschaffen gewußt. Zettel, welche des Nachts angeschlagen wurden, und in denen man das Volk zu Mord und Raub aufreizte, sind auf Befehl des Gouverneurs abgerissen worden. Eine aus guten Bürgern und Eigenthümern bestehende National-Garde wacht beständig über die Erhaltung der Ordnung.

Die Französische Eskadre ist fortdauernd unter Spanischer Flagge im Hafen.

Die Engländer sind nicht aufgenommen worden. Man hat wohl eingesehen, daß unter dem Vorwande, Freundschafts-Verbindungen zu unterhalten, sie keinen andern Zweck hatten, als alle Schiffe, die sich in dem Hafen befanden, nach England zu führen. Man hat sich sogar in Stand gesetzt, sie, wenn sie etwa mit offener Gewalt hereinkommen wollten, zurück zu weisen, und alle Batterien sind zu diesem Ende gehörig versehen worden. Einige Offiziers sind in die Stadt gekommen, aber nur zufolge besondrer Erlaubniß.

Im Allgemeinen war der Geist in Kadix recht gut, aber man fürchtet, daß die in den letzten

---

eine halbe Meile breit, durch welchen der Fluß Teverto so reissend strömt, daß der zuweilen Wogen, wie das Meer aufthürmt. Auf einer Felsenklippe in demselben, ist das alte schöne Schloß des Grafen von Benavente gelegen.

*) Die Bergfestung bey Barcellona, welche den Hafen schützt.

Bataillen entronnenen Flüchtlinge Unruhe in diese Stadt bringen, und die geheimen Wünsche des Pöbels, der jederzeit zur Aufwiegelung geneigt ist, begünstigen werden.

Vom Mayn, vom 7. Januar.

Da der Kaiser Napoleon in Spanien das Inquisitionsgericht aufgehoben hat, so werden die Französischen Buchhandlungen nun bald einen starken Absatz von interessanten Schriften dahin machen können. Den bessern Ständen in Spanien fehlt es gar nicht an Geschmack und Liebe zu den Wissenschaften; aber sie konnten dieselben nicht ausbilden und befriedigen, weil jedes fremde Buch erst durch die Hände der Inquisition passirte.

Vom Mayn, vom 17. Januar.

Die Hoffnungen des Friedens mit England, die schon bisher nur schwach waren, sind nunmehr nach verschiedenen Nachrichten, bis weiter, gänzlich verschwunden. Ob Veränderungen der Sachen in England auch die äussere Lage der Dinge ändern werde, muß die Folge lehren.

Der Geheimerath, Dr. Hufeland, ist mit einer Gehalts-Vermehrung von Sr. Majestät in den Adelstand erhoben.

Schill ist bekanntlich zu Berlin an der Tagesordnung gewesen. Die Krämer verkauften sogar Schill-Kanaster.

Frankfurt, vom 10. Januar.

Seit vorgestern haben die Französischen Truppen zu Hanau die Wachen bezogen, welcher Dienst bisher ausschließlich von den Bürgern versehen wurde. Man sieht dies als einen Beweis an, daß das Oudenotsche Korps, zum Theil wenigstens, diese Grafschaft nicht sobald verlassen werde. — Vor einigen Tagen wurden zwey hiesige Polizey-Diener, welche sich bey mehreren Gelegenheiten in ihrem Dienste ausgezeichnet, und vorzüglich zur Entdeckung der im vorigen Jahre zu Wiesbaden verurtheilten Räuberbande beygetragen hatten, in strenge Verwahrung gebracht. Den Grund kennt man nicht. — Vorgestern trafen die ersten Preußischen Kriegsgefangenen aus Nancy hier ein; ihr Ansehen war von der Art, daß man ihnen keinen Mangel ansah; auch waren die meisten gut gekleidet. Auch aus Montpellier brechen die Preußischen Kriegsgefangenen auf. Privatbriefe aus Paris versichern, es sey ein neuer Parlementair aus England mit ernstlichen Friedensvorschlägen angekommen, und in jener Stadt solle ein Kongreß eröffnet werden. — Seit vorgestern ist bey uns plötzliches Thauwetter, mit häufigen Regengüssen, eingetreten. Gestern schon traf das sogenannte oberländische Eis bey uns ein. Ein Floß, welches oberhalb der hiesigen Maynbrücke schon eingefroren war, wurde durch die Gewalt des Eises losgerissen, aller seiner Taue, womit es am Lande befestigt war, beraubt, und trieb queer gegen die Brücke. Es befanden sich auf demselben zehn Mann, welche nur durch ein Wunderwerk dem Tode entrinnen konnten; die Verzweiflung dieser Unglücklichen war fürchterlich. Vor der Brücke scheiterte das Floß, und theilte sich in drey Theile; zum Glücke trieben dieselben gegen ein noch feststehendes Stück Eis, worauf sich die Mannschaft rettete, welche man hernach vermittelst hoher Leitern auf das Ufer heraufbrachte. — Von 150 Centner China, welche der Französische Kaiser unter 42 der vornehmsten Städte des Reichs vertheilen ließ, hat Straßburg 600 Pfund erhalten.

Von der Niederelbe, vom 14. Januar.

Die Schwedischen Truppen sollen, weil die Englischen Subsidien ausbleiben, schon in 4 bis 5 Monaten keinen Sold erhalten haben. — Wie es heißt, wird der Prinz von Ponte-Corvo auch nach Spanien abgehn, und im Hannöverschen nur ein Korps von 8000 Mann bleiben.

Lübeck, vom 2. Januar.

Man macht in Schweden große Vertheidigungs-Anstalten und ist über die eventuellen Projekte der Russischen Armee in Finnland sehr besorgt. Wenn der Frost noch zunimmt, so wird der bothnische Meerbusen zufrieren und wir können offensive Operationen von der Russischen Armee gegen die Finnland gegenüber liegenden Küsten erwarten. Man versichert, daß bereits von einem Operationsplan gegen die Alands-Inseln die Rede sey. Dieser vom Fürsten Bagration entworfene Plan wird ohne Zweifel mit der Thätigkeit ausgeführt werden, die diesen geschickten General charakterisirt. Die Besorgnisse, die man in Schweden gefaßt hat, sind daher gegründet, und dieses Reich ist um so größern Gefahren ausgesetzt, als die innere Ruhe desselben nicht fest gegründet ist. Es sind noch keine Unruhen ausgebrochen, aber die Gährung ist außerordentlich groß, besonders zu Stockholm und in den benachbarten Städten. Durch die strengen Maaßregeln, die der König gegen mehrere Adliche ergriffen, hat er das Vertrauen dieser zahlreichen und mächtigen Klasse verloren, die seinen Vorfahren so viele Unannehmlichkeiten verursacht haben. Man versichert, daß der Baron von Armfeldt wieder einigen Einfluß habe und daß der General Toll jetzt in Ungnade sey. Der Herr von Ehrenheim soll auch das Vertrauen des Königs verloren haben und jetzt ohne Amt seyn. Es heißt, daß in Finnland ein Landtag aller vier Stände gehalten werde. (Aus dem Publicist.)

Göttingen, vom 12. Januar.

Die Feyer des Geburtsfestes Alexanders I. durch welche der 25ste December des vorigen Jahrs bey uns verherrlicht wurde, ist ein in mehrern Hinsichten so denkwürdiges Ereigniß, daß es auch ausserhalb des engen Bezirks unserer Mauern bekannt zu werden verdient, und es läßt sich nicht zweifeln, daß jedem Verehrer des angebeteten Fürsten, jedem Freunde des Russischen Namens, jedem, der sich mit wohlwollender Theilnahme an Göttingen erinnert, die folgenden Zeilen willkommen seyn werden. Bekanntlich machten auf unsrer Universität Ausländer, selbst aus den fernsten Gegenden der Erde, immer die größte Anzahl der Studirenden aus; auch Rußland vertraute unserm Musensitze von jeher mehrere seiner edelsten Söhne; noch nie aber war bey uns die Zahl von Russen, im eigentlichen Sinne dieses Namens, so stark als diesen Winter, und Göttingen kann mit Recht stolz darauf seyn, diese jungen Männer, die sich mit einem ihrem Vaterlande nicht minder ersprießlichen, als ihnen selbst rühmlichen Eifer, den Wissenschaften widmen, zum Theil, zufolge einer ausdrücklichen Verfügung der liberalen Russischen Regierung, in seinen Hörsälen zu sehen. Begeistert von der feurigsten Verehrung ihres Kaisers, veranstalteten diese Herren, in brüderlichem Vereine mit ihren Landsleuten aus den Deutschen Provinzen des Russischen Reichs, zu der Feyer eines ihnen allen so unendlich theuren Tages, ein glänzendes, mit einem Balle und einem Gastmahle verbundenes Fest, zu welchem sie sowohl die hiesigen Professoren, als auch alle angesehenen Einwohner unsrer Stadt, nebst mehrern ihrer akademischen Freunde, eingeladen hatten. Der Ballsaal war mit dem Russischen Wappen und dem Namenszuge des Kaisers in transparenten Bildern verziert, und ähnliche angemessene und geschmackvolle Dekorationen verschönerten die reich besetzten Tafeln. Ein gleich gestimmtes Gefühl beseelte die ganze Gesellschaft, und alle Stimmen vereinten sich in den innigsten Wünschen für das Wohl des allverehrten Monarchen und seines erhabenen Hauses.

Danzig, vom 4. Januar.

Ein großer Theil der Französischen Truppen, die in dem Lager von Möwe standen, sind in unsere Stadt und deren Umgebungen gezogen. Ueberhaupt haben wir hier ein Regiment Sachsen, ein Regiment Polen, und einige Regimenter Franzosen, 18,000 Mann. Die Verpflegung dieser Truppen fällt zwar der Stadt nicht mehr zur Last; denn die Gemeinen liegen in den für sie eingerichteten Kasernen, und die Officiere bey Bürgern, die dafür bezahlt werden; allein die größere Menschenmenge vertheuert die Lebensmittel. — Unter dem Vorsitz des Französischen Konsuls Mathias, arbeitet eine Kommission unserer Regierung an einer neuen Konstitution für unsern Staat. Wenn sie vollendet ist, soll sie den bisherigen, drey regierenden Ordnungen, dem Rath, dem Gericht, und den Repräsentanten der Bürgerschaft vorgelegt, und dann nach Paris zur Bestätigung geschickt werden. Man glaubt, daß die Juden besonders die Veränderung der Konstitution wünschen, weil sie sich davon größere Handels-Freyheit versprechen. — Das auf Befehl der Preußischen Regierung angefertigte neue Gesangbuch, bleibt nun bis zur Wiederherstellung des See-Friedens ausgesetzt, nach einem Beschluß des Senats. Bis dahin haben die dazu verordneten 6 Mitglieder des Ministeriums Zeit zum Feilen.

Vermischte Nachrichten.

Man weiß gewiß, sagt der Publicist, daß die Preußische Regierung beschäftigt ist, sich unter Rußlands Auspicien noch enger mit Frankreich zu verbinden.

Um Stockholm herum sollen, nach Französ. Blättern, Fortifikationen angelegt werden.

Man sagt, die Protestanten in Ungarn werden noch diesen Winter eine Synode halten, um darüber zu deliberiren: ob in dem Lande eine protestantische Universität zu errichten sey.

Literärische Nachricht.

Von dem Konseil der Kaiserl. Universität zu Moskwa ward unter dem 15. Junius 1805 auf An-

trag der mit derselben verbundenen Gesellschaft für die Russische Geschichte und Alterthümer nachstehende historische Frage in öffentlichen Blättern bekannt gemacht, und der Untersuchung der Geschichtkundigen empfohlen:

„Nestor, der Russische Annalist, sagt, daß die Slaven, welche Rußland bevölkerten, von den Ufern der Donau, aus Bulgarien und dem Lande der Ugern gekommen seyn, nachdem sie von dort durch die Wolochen vertrieben worden:

1) Wenn kann diese Einwanderung der Slaven nach aller Wahrscheinlichkeit geschehen seyn?

2) Welches Volk nannte Nestor Wolochen? Die Römer, die Longobarden, die Bulgaren, oder die eigentlichen Wlachen?"

Für die beste und gründlichste Abhandlung über diese Frage ward von Seiten der Universität die Summe von 250 Rubel, und ausserdem von dem Russisch-Kaiserlichen Historiographen, Herrn Nikolaus Michailowitsch Karamsin, die Summe von 150 Rubel, also überhaupt 400 Rubel, oder eine goldene Medaille, 100 Dukaten am Werthe, als Preis ausgesetzt. Es waren seitdem vier, obige Preisfrage betreffende, Schriften eingegangen:

No. 1. In Lateinischer Sprache mit dem Wahlspruche: Plurimum ad inveniendum contulit, qui speravit posse reperiri. Seneca Q. N. VII. 5.

No. 2. In Deutscher Sprache, mit dem Wahlspruche: Nescire malo, quam commenta credere.

No. 3. In Deutscher Sprache, bezeichnet mit den Worten: Ohne Devise.

No. 4. In Französischer Sprache, mit dem Wahlspruche: Sarmates ancêtres des Slavons.

Nach vorausgegangener Prüfung dieser Schriften beschloß das Konseil der Kaiserl. Universität gemeinschaftlich mit der Gesellschaft für die Russische Geschichte und Alterthümer in einer feyerlichen Versammlung den 28sten December, welcher auch Se. Erlaucht, der Herr Graf Alexei Kyrillowitsch Rasumowsky, Kurator der Universität, und einige andere angesehene Ehrenmitglieder derselben beywohnten, der Abhandlung No. 3 mit den Bezeichnungsworten: Ohne Devise, den ausgesetzten Preis zuzuerkennen. Nach Eröffnung des versiegelten Zettels fand sich aber ein bey seiner persönlichen Verhältnisse zur Universität nicht erwarteter Verfasser:

Christian von Schlözer.

So erfreulich es für die Mitglieder der Universität seyn mußte, diesen ihren geschätzten Kollegen sich in einem Fache der historischen Literatur hervorthun zu sehen, das schon seinem berühmten Vater so viel verdankt; so war es doch zugleich ihre Pflicht, die Bedingung strenge zu beobachten, die von jeder Preisaufgabe einer Gesellschaft, a einer moralischen Person, unzertrennlich ist, da die Mitglieder derselben von der Konkurrenz ausgeschlossen sind. Es blieb ihnen daher unter den Umständen nichts zu thun übrig, als dem Verfasser ihre Achtung und Erkenntlichkeit für den Eifer zu bezeigen, womit er eine für die Russische Geschichte interessante und schwierige Frage auch an seinem Theile aufzuklären sich bemühte, und den Druck der Abhandlung auf Kosten der Universität zu bewilligen; in Hinsicht auf den ausgesetzten Preis aber seine Konkurrenz als an sich unzulässig zu betrachten.

— Die Englischen Missions-Anstalten in Otaheite, sind doch länger von Bestand, als es anfänglich das Ansehn gewann. Wenigstens wurden in der letzten feyerlichen Versammlung der Londoner Missions-Gesellschaft mehrere Briefe vorgelesen, woraus erhellt, daß die Missionairs, nun der Sprache mehr mächtig, auch mehr Eingang finden, und die Kinder und Jünglinge im Lesen und Schreiben unterrichten. Auch ward ein Schreiben des Königs Pomarre mitgetheilt, worin er erklärt: ihr Begehren, Otaheite zu unterrichten, lasse er sich gern gefallen und daß er, wie die Mission verlangt, seinen Gott Oro nach einer benachbarten Insel verbannen und Englische Sitten annehmen wolle. Allein dagegen äusserte er auch, daß man dann in sein Gesuch willigen und ihm Tücher und andere Artikel, besonders eine Menge Feuergewehre, wegen der häufigen Kriege, Schreibmaterialien und alle Seltenheiten, die man in England habe, schicken müsse, und zwar bald; denn sollte er sterben, mögten sie nur nicht kommen, weil die Otaheiten ein achtloses, leichtsinniges Volk sind. Man sieht, es ist dem Otaheitischen Regenten mehr um irdische als geistliche Vortheile zu thun, obgleich die Unterschrift gläubig genug lautet, daß Jehovah uns alle selig machen möge! —

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 9.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirende Arnold Wellig und Gustav Ferdinand Melart sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben mochten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey den genannten Studirenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 27. Jan. 1809.

Im Namen des Kaiserl Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekretair J. G. Eschscholtz.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach der Herr Rathsherr und Kaufmann dritter Gilde, Ernst Johann Pfeiffer hieselbst supplikando angetragen, wie derselbe belehrt des, in forma probante produzirten, am 25sten September d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgerichte korroborirten Attestats dieses Edlen Raths die, von der Frau Maria Elisabeth Eylandt, geb. Busse, in subhastatione voluntaria am 20sten Oktober 1805 für die Meistbots-Summe von 2590 Rubeln B. A. als Miterbin erstandenen, ihr adjudicirten und in dieser Stadt belegenen Immobilien ihres seligen Vaters, des gewesenen Stadt Aeltesten Ernst Gottlieb Busse, bestehend aus zwey Wohnhäusern, Nebengebäuden, einer noch nicht völlig ausgebauten Walkmühle und dazu gehörigen Gärten, per cessionem von derselben gleichfalls für besagte Summe von 2590 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht habe und gebeten, daß obiges über diese Cession ertheilte Attestat in gesetzlicher Art proklamirt werden möge, diesem Gesuche Herrn Supplicantis auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an vorgedachte Immobilien cum appertinentiis, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag bey Einem Edlen Rath dieser Stadt in gehöriger Art zu melden und ihre etwanigen Gerechtsame ausführig zu machen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Herrn Käufer die Immobilien quest. zugesichert werden sollen. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin-Rathhaus, am 18ten December 1808.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben
Rathsherr Joh. A. Kind.
C. J. Grewinck, Synd. u. Sekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Pernauische Handlungs-Kompagnie G. H. Frantzen und Söhne, das allhier im ersten Stadttheil, sub Nr. 102, auf Erbgrund belegene, zur Konkursmasse der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schaaffe gehörigen steinernen Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplatze bey diesem Magistrat am 2ten Juny d. J. sub hasta publica um den licitirten Meistbots-Schilling von 7700 Rubeln B. A. erstanden, und den Zuschlag darüber mittelst Resolution vom selbigen Dato erhalten, welche Resolution belehrt des anhero produzirten Original-Attestats, den 7ten November 1808, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroboriret wor-

den, auch über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat. Wann nun Ein Edler Rath diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget hat: so werden Alle und Jede, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgenannte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplatz der Pernauschen Handlungs-Kompagnie G. H. Frantzen und Söhne als deren wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1. Decbr. 1808.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Gardekornet Theodor von Koskül, Besitzer des im Harjelschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gutes Menzen, hieselbst angebracht, daß auf besagtes sein Gut Menzen folgende bereits längst getilgte Schuld-Forderung annoch ingroßirt stehn, nemlich: eine zum Besten des Herrn Berens von Rautenfeld am 17. April 1784, ingroßirte Obligation von 2000 Thlr. Alb. Wenn nun Herr Supplikant um Erlassung eines Mortifikations Proklams angesucht, seinem petito auch deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche wider Deletion oberwähnter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelst aufgefordert in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen noch abzuwartenden dreyen letzten Afklamations-Terminen, sich mit solchen ihren Einwendungen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehöret, sondern die Deletion ofterwähnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat am 18ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.

C. von Brasch, Sekretair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Volkmerschen Hause, gegenüber der Postirung, ist eine Wohnung von 5 zusammenhängenden Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise und mit noch andern Bequemlichkeiten, wie auch einzelne Zimmer für Studirende, jahrweise zu vermiethen und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Auch ist daselbst ein 5jähriger brauner Wallach mit einer Blesse und eine 5jährige Roth-Schimmel-Stute ebenfalls mit einer Blesse, zu verkaufen. 1

Auf dem Gute Ilmazall, einige Werste von Dorpat, stehen 1500 Liespfund gutes Heu und eine Quantität vorzüglich gute Kartoffeln für annehmliche Preise zum Verkauf. 1

Ein erfahrner Disponent, der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein Engagement in diesem Fache. Zu erfragen ist er bey dem Gürtler Herrn Großmann, in der Carlowaschen Straße; woselbst auch ein guter Dreber-Schlitten für einen billigen Preis zu verkaufen steht. 1

Es hat Jemand in diesen Tagen eine zwey-gehäusige altmodische silberne Taschenuhre mit einer tombackenen Kette, in der Gegend beym Musikus Schultzschen Hause, in der Breitstraße, verloren, welche daran kennbar, daß sie stand, indem die Kette inzwey ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Es ist am 23sten d. M. Abends auf dem Wege von der neuanzulegenden Brücke überm Embach, längst dem Bach-Ufer, über den Markt bis zum Sandberge herauf, eine goldene Taschenuhre verloren gegangen. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß auf der Rückseite eine vergoldete Platte eingesetzt, daß die Ziffern auf blau emaillirten Grunde gemahlt und daß das weisse Email ums Schlüsselloch etwas abgesprungen ist. Demjenigen, welcher diese Uhre in der Expedition der Dörptschen Zeitung ablifirt, werden 10 Rbl. zur Belohnung geboten. 2

Ein hundert Rubel B. A. Belohnung

erhält derjenige, welcher bestimmt anzeigen kann, daß er von Jemanden beauftragt worden ist, zwischen dem 28 Decbr. 1808 und dem 5. Januar 1809 einen Brief auf dem Walkschen Post-Komptoir, entweder 1. an den Herrn Gouvernements-Schuldirektor und Ritter Albanus, oder 2. an den Herrn Sekretair Friebe, oder 3. an den Hrn. Sekretair Lenz, alle 3 Briefe nach Riga adressirt, abzugeben. Sobald der Verfasser des einen oder des andern der genannten Briefe gewiß angezeigt wird, so erhält der Anzeiger die obengenannte Summe auf dem Walkschen Post-Komptoir richtig ausgezahlt. 3

Es wird auf einem großen Gute eine Haushälterin von gesetzten Jahren verlangt, die die Land- und innere Wirthschaft von Grunde aus versteht, und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat; sie hat sehr gute Bedingungen zu erwarten. Die Expedition dieser Zeitung wird die Addresse ertheilen. 3

In der Behausung der Frau Räthin Calvör sind zwey Erkerzimmer für Studirende, oder Unverheyrathete, zu vermiethen. 3

Bey mir ist guter Livländischer 120 pfündiger Roggen, Gerste, Haber, Hopfen, und Butter für billige Preise zu haben. Auch bekommt man bey mir guten Kaffee und Zucker für einen besonders annehmlichen Preis. Triebel.

Ich erkläre hiemit die sich verbreitete Sage: als hätte ich an einem Orte hier in der Stadt, eine Tabaksdose und eine Taschenuhre verspielt, als falsch und unwahr, und fordere denjenigen auf, welcher sie verbreitet, mir solches erweislich zu machen. Schlössermeister Eisberger. 3

Sechzig Löfe guter Liefländischer Roggen, das Lof a 5 Rbl. sind im Walck zum Verkauf. Nähere Nachricht hierüber erfährt man im Goldarbeiter Eigenfelderschen Hause, bey E. B. Schultz und Comp. Auch steht bey ihm ein gutes Klavier (wegen Mangel des Raums) für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

Ein gutes und ohnfehlerhaftes Billard, das bisher im Schloß-Obervahlenschen Traiteur aufgestellt gewesen, wird hiemit nebst allem vollständigen Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber können sowohl die Qualität, als die Kaufbedingung desselben bey dem gewesenen Gastwirthen Kirilla Sismin, in Oberpahlen, erfahren. 3

Im Hause des verstorbenen Uhrmacher Otto, im 2ten Stadttheile Nr. 18, steht eine sehr gute brauchbare Winter-Kibitke, auf drey Personen, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis in der untern Etage daselbst. 3

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich bis zum 1sten Februar d. J. noch circa 30 Stück Ukränische und Donische 4jährige Pferde für den festgesetzten Preis von 70 Rubeln pr. Stück, zu verkaufen habe. Sämmtliche Pferde sind besonders leicht, dauerhaft und fehlerfrey. Nach Verlauf obig angezeigter Zeit, werden die nicht verkauften weiter gesandt.

Major Mariekowitz,
im Isiumschen Husarenregiment.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Baronne v. Uxkull eine Forderung haben könnten, werden hierdurch aufgefordert, sich mit solcher entweder an den Herrn Baron v. Uxkull, oder der Frau Landräthin Baronne v. Fersen, innerhalb vier Wochen a Dato zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit aber wird niemand mit seiner etwanigen Forderung gehört werden. Dorpat, den 26. Januar 1809. 3

Im Hause des Hrn. Assessor v. Stryk, in der St. Petersburgischen Vorstadt, stehen unterschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, als: eine Kutsche, eine Linien-Droschke, Kutschschlitten rc. für billige Preise aus der Hand zum Verkauf. 2

Bey Herrn Gehöwe, an der Breitstraßen-Ecke, ist eine bequeme Gelegenheit für Ungeheyrathete zu vermiethen, und vom 1. Februar d. J. ab, zu beziehen. 3

In einem, an einer lebhaften Straße, ohnweit der steinernen Brücke, belegenen Hause sind zwey Erkerzimmer für Ungeheyrathete zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

In dem Hause des Kollegienregistrators Gödechen, sind ein paar meublirte warme Zimmer, Stallraum auf sechs Pferde nebst Wagen-Remise, den Markt über zu vermiethen. 3

Bey dem Buchhändler Gauger sind St. Petersburgische, Rigasche und Mitausche Kalender, so wie auch Tafel-Kalender zu haben. 3

Wegen gänzlichem Mangel an alter Leinewand zu Charpie und Compressen für das chirurgische Clinicum, sehe ich mich genöthiget, ein resp. Publicum wieder um wohlthätige Beyträge an Charpie oder alter Leinewand für diese Krankenanstalt ergebenst zu bitten. Das Uebersandte werde ich in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Jochmann, im academischen Krankenhause, auf dem Dom, zu jeder Zeit dankbarlichst entgegennehmen. Zugleich muss ich bekannt machen, dass der Ferien wegen, vor dem Anfange des Februar Monats, kein Kranker in das chirurgische Clinikum aufgenommen werden kann, weil die Studirenden in dieser Zeit verreist sind, und deshalb der Hauptzweck dieser Anstalt, der practische Unterricht für dieselben, bis dahin wegfällt; was jedes Mal im Julius und Januar der Fall ist. Dorpat, den 9. Januar 1809. Dr. Kauzmann,
Director des chirurg. Clinikums.

Ein in der sogenannten Schweinkoppelstraße auf Erbgrund belegenes, in wohnbarem Stand gesetztes Haus von mehreren Zimmern, mit einem geräumigem Hofe und einem guten Eiskeller, welches besonders zur Verkrügerey zu benutzen ist, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Durchpassirte Reisende.

Den 28sten Januar. Der Hofrath Mensebier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Obrister von Kreutz, von St Petersb., nach Riga, und der Feldjäger Herr Jordan, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 29sten. Sr. Excellenz der Herr Kommandant Generalmajor und Ritter von Emme, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant von Römer, von St. Petersburg, nach Riga. Der Feldjäger Herr Fedorow, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 30sten. Der Herr Graf Arzebuski, von Wilna, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	pary p. Ct. R. dam.	
— Hamburg in Bco.	5⅓	dito
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	6 Rb. 6½	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	283	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	198	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— — ⅓ Br. — 14½ —

Witterungsbeobachtungen.

1809. Januar		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 26.	Morgen	— 14. 7	28. 18	N. schwach.	hell.
	Mittag	12. 9	15		hell mit Wolken.
	Abend	17. 1	11		hell.
Mittwoch 27.	Morgen	21. 9	28. 18	NW. mittelm. schwach.	hell.
	Mittag	14. 2	24		
	Abend	16. 7	41		
Donnerstag 28.	Morgen	25. 3	28. 50	NW. schwach.	hell.
	Mittag	16. 2	65		
	Abend	17. 0	68		

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 10. Mittwoch, den 3ten Februar 1809.

St. Petersburg, vom 29. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 25. Januar.

Vom Hofe Sr. Kaiserl. Majestät sind die Kammerjunker Graf Tatischtschew 1. und Graf Tatischtschew 2., beym Pawlowschen Grenadierregiment als Lieutenants angestellt.

Der Generalmajor Troschtschinskii bis zur Herstellung von seiner Krankheit beurlaubet.

Der verabschiedete Major aus Preußischen Diensten, von Rummel, in Russische Dienste genommen und beym Ufaschen Musketierregiment als Kapitain angestellt.

Der Tomskische Kaufmann der ersten Gilde Schumilow, hat aus Eifer für das allgemeine Beste und zur Unterstützung der Armen, in die Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Tomsk, zehn ihm eigenthümlich zugehörige Aktien der Russisch-Amerikanischen Kompagnie, welche die Summe von 5000 Rubeln ausmachen, zum Besten der von dieser Kammer errichteten Gottgefälligen Stiftungen niedergelegt.

Einen ähnlichen rühmlichen Beweis seines Eifers für das allgemeine Beste hat im Gouvernement Perm der Solikamskische Kaufmann der zweyten Gilde Iwan Lapin gegeben, indem er in der Stadt Solikamsk auf seine eigene Kosten ein steinernes Armenhaus für 24 Personen erbauet hat. Die von ihm darauf verwandten Unkosten betragen 1355 Rubel, und die erwähnte Anzahl dürftiger, alter und mit Krankheit behafteter Personen, welche von dem Kaufmann Lapin in diesem Armenhause placirt worden, erhalten anständige Unterhaltung und Pflege.

Seine Kaiserliche Majestät haben, zum Zeichen Ihrer Kaiserlichen Wohlwollens gegen diese rühmliche Handlungen, dem Kaufleuten Schumilow und Lapin, jedem eine goldene Medaille am rothen Bande Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Mitau, vom 25. Januar.

Gestern um 12 Uhr Mittags trafen Ihre Majestäten, der König und die Königin von Preussen auf dem hiesigen Schlosse ein. Gleich nach Ihrer Ankunft liessen sich Allerhöchstdieselben die zahlreich versammelten hohen Militair- und Civil-Personen vorstellen, worauf Se. Majestät, der König, die Wachtparade in Augenschein nahmen, und sodann das Mittagsmahl hielten. Für den Abend hatten die sämmtlichen hier anwesenden Kavaliers, die ehemals in Königl. Preussischen Kriegsdiensten gestanden, einen Ball auf dem Ritterhause veranstaltet, zu welchem der gesammte Adel und alle Honoratioren aus der Stadt und umliegenden Gegend eingeladen waren. Die mehresten Häuser der Stadt waren erleuchtet; der Platz vor dem Ritterhause war mit einer durch

viele tausend Lampen geschmackvoll erleuchteten Wand umgeben, in deren Fronton der Preussische Adler und die Namen Friedrich Wilhelm und Louise prangten. Bey dem Eintritt in dem Saal wurde Ihren Majestäten von Sr. Excellenz, dem wirklichen Russisch-Kaiserlichen Kammerherrn und Ritter, Reichsgrafen von Medem, nachstehende Ode überreicht:

Seiner Majestät,
dem
Könige von Preussen,
bey
Höchst Dessen Reise durch Mitau
mit
der Königin Majestät,
ehrfurchtsvoll gewidmet
von
sämmtlichen ehemaligen Officieren der Preussischen Armee, aus dem Kurländischen Adel.

Heil Dir! Herrscher, an unserm Vaterheerde!
Heil! So grüßen Dich Kurlands Söhne alle,
Die, als Krieger, im Kampf einst Deinem
Adler gefolgt sind.

Dein erfreut sich der Greis, den Friedrich führte,
Dein der Jüngling und Mann; noch glühet jedem
Heil'ge Lieb' in der Brust, ihm bebt der Wonne
Thrän' in den Wimpern.

Nimm, o Freund Alexanders, unsers Vaters,
Nimm das Opfer des Danks, das wir Dir bringen,
Willig bringen, und laut geheischt von jedes
Eigenem Herzen.

Ja, es schwindet der schönern Tage Blüthe
Nimmer; mächtig erhält ein Gott im treuen
Busen Lieb', an der reinen, heil'gen Liebe
Fackel entzündet.

Herrsche lange noch, Vater Deines Volkes,
Daß des goldenen Alters Glück ihm blühe,
Wie stets neu Dir es blühet in Louisens
Siegender Anmuth.

Ihre Majestät, die Königin, eröffneten den Ball, und beyde Majestäten unterhielten sich während des Tanzes mit vielen der Anwesenden auf das Huldreichste. Bey dem Souper wurden unter dem Donner der Kanonen die Gesundheiten unsers Allergnädigsten Monarchen und des Kaiserlichen Hauses, so wie auch die Gesundheiten Ihrer Königl. Preussischen Majestäten, mit allgemeiner Theilnahme ausgebracht. Ihre Majestäten entfernten sich nach 1 Uhr und ließen allen Anwesenden den Eindruck der Bewunderung zurück, die Allerhöchst Ihnen überall folgt. — Heute früh um 9 Uhr traten Allerhöchstdieselben Ihre fernere Rückreise an. — Die Prinzen Wilhelm und August KK. HH. waren Tags zuvor auf Ihrer Rückreise, ohne Sich aufzuhalten, Mitau passirt.

Frankfurt, vom 10. Januar.
(Aus dem Journal de l'Empire.)

Einige obscure Journäle, die kein Vertrauen verdienen, reden von Versammlung Oestreichischer Truppen in Steyermark. Dergleichen abgeschmackte Gerüchte können nur von Uebelwollenden, oder von Agioteurs in Umlauf gesetzt werden. Die angebliche Versammlung beschränkt sich auf den Marsch einiger Regimenter, die einen Kordon in Gallizien gebildet hatten, und nun in ihre Standquartiere zurück gehn. Man ist so weit entfernt, feindliche Anstalten an der Westgrenze Oestreichs zu treffen, daß man selbst die entworfenen Festungsarbeiten nur sehr langsam betreibt. — Einige Journale fangen an, von einer engern Verbindung der Nordischen Mächte zu reden. Es ist sehr möglich, daß Dännemark und Preußen ihren alten Bund erneuern und fester schließen.

Wien, vom 18. Januar.

Von den zur Kompletirung der Regimenter vor längerer Zeit ausgehobenen ersten Reserve-Bataillons, sind bereits so viele Individuen, vorzüglich vom ledigen Stande einberufen worden, als nöthig waren, um den Ausgang bey den Regimentern zu ersetzen, welcher durch den Austritt der Kapitulanten ꝛc. entsteht. Wenn die Kapitulationszeit eines Soldaten vorüber ist, und er sich gut aufgeführt hat, so wird er am Austritt nicht einen Tag gehindert; begeht er aber ein Verbrechen, groß oder klein, so muß er bis zur nächsten Musterung noch fortdienen. — Man spricht von Errichtung der dritten Reserve-Bataillons, weil nach und nach die ersten und zweyten Reserven den Regimentern einverleibt werden.

Es werden gegenwärtig in Wien 120 Bäcker ausgehoben.

Da der Festungsbau von Komorn geendigt ist, so arbeitet man gegenwärtig an der Befestigung der Stadt Ens, wozu etliche tausend Mann Soldaten bereits aufgeboten worden.

Der an den hiesigen Hof bestimmte Russisch-Kaiserliche Bothschafter ist noch nicht angekommen und die Geschäfte werden fortdauernd vom Russi-Staatsrath, Baron Anstetten, besorgt.

Türkische Grenze, vom 17. December.

Man vermuthet, daß die Wallachey in Russischem Besitz bleiben werde. Wenigstens hat der Feldmarschall Proserowsky dem Schatzmeister in Bucharest aufgegeben, ihm den Betrag der Landes-Einkünfte und der an die Russen gemachten Lieferungen einzureichen, auch alle auswärts liegende Fourage-Vorräthe herbey beordert. Ausserdem ist eine eigne Kriegs-Kasse für die im Lande liegenden Russischen Trüppen errichtet, und eine Summe von 20,000 Dukaten von der Krone für ein Militair-Hospital ausgesetzt worden.

Mehr als 12,000 Janitscharen sollen im Tumult das Leben eingebüßt haben. Sie hatten gedroht, die Vorstadt Pera, wo meistens Christen, auch die Gesandten wohnen, als den Grund alles Unhells, welches die Pforte treffe, zu vernichten. Starke Patrouillen verhinderten jedoch dies Unglück. Jetzt fordert die Regierung Bairaktars Vermögen, das sich größtentheils in der Festung Giurgewo an der Donau befindet; da aber seine Anhänger die Auslieferung verweigern, so soll ein Korps von 20,000 Mann auf dem Marsch seyn, es mit Gewalt in Empfang zu nehmen.

Wien, vom 21. Januar.
(Aus der Hofzeitung.)

Der gegenwärtig regierende Großherr, Sultan Machmed Han, hat seine Thronbesteigung dem hiesigen Hofe, mittelst eines aus Konstantinopel vom 9ten des Monats Schewal, im Jahre 1223 der Hedschira datirten, in besonders freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßten Schreibens bekannt gemacht, in welchem Sr. Oesterreichisch Kaiserl. Majestät der Titel: — Imperator — und Padischah von Oestreich beygelegt wird. — Das Notifikationsschreiben des vorigen Sultans Mustapha IV., war von dem hiesigen Hofe nicht angenommen worden, weil in demselben der Beysatz: Padischah, (die Türkische Bezeichnung von Kaiser) nicht ausgedrückt war.

Dem National-Museum in Ofen, hat der Erzherzog Palatin, die von Ederische Sammlung vorzüglicher Siebenbürgischer Manuskripte, worunter 42 Original-Urkunden, welche er für 4800 Gulden erkaufte, geschenkt; auch einige seltene Münzen, Götzen von Bronze ꝛc. — Der Fürst Nikolaus Esterhazy ließ seinem Regiment, als er es besahe, 100 Eimer Wein verabreichen. — Der Fürst Paul Esterhazy ist nach Paris gereiset, aber nicht in diplomatischen Geschäften, sondern vermuthlich, um sich Kenntniß von dortigen Theatern zu erwerben, da er die unsrigen jetzt dirigirt.

Augsburg, vom 19. Januar.

Der Kourierwechsel zwischen Wien und Paris durch hiesige Stadt, ist gegenwärtig wieder ziemlich lebhaft; auch passiren öfters Französische Kouriere von und nach Konstantinopel.

Fünf und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Benavente, vom 5. Januar.

Die Spitze der Division Merle, die zum Korps des Herzogs von Dalmatien gehört, erreichte die Avantgarde am 3ten dieses. Um 5 Uhr Nachmittags befand sie sich im Gesicht der Englischen Arriere-Garde, die auf den Anhöhen von Prieros, eine halbe Lieue von Villa Franca, Posto gefaßt hatte und aus 5000 Mann Infanterie und 600 Pferden bestand. Diese Position war sehr schön und schwer zu erreichen. General Merle machte seine Dispositionen. Die Infanterie näherte sich; man ließ den Angriffs-Marsch schlagen und die Engländer wurden völlig geworfen: Die Schwierigkeit des Terrains erlaubte der Kavallerie den Angriff nicht und man konnte nur 200 Gefangene machen. Wir hatten etwa 50 Todte und Verwundete. — Der Brigade-General Colbert, Kommandant der Kavallerie-Avantgarde, war mit den Schützen der Infanterie vorgerückt, um zu sehen ob das Terrain sich nicht etwa erweitere und er seine Kavallerie formiren könne. Seine Stunde aber war gekommen; eine Kugel traf ihn vor die Stirn, stürzte ihn zu Boden und er lebte nur noch eine Viertel-Stunde. Als er ein wenig zu sich gekommen war, ließ er sich aufrichten und da er die völlige Niederlage der Engländer sah, sagte er: „Zum Sterben bin ich noch freylich zu jung. Wenigstens aber ist mein Tod eines Soldaten der, der großen Armee würdig; denn sterbend erblikke ich die letzten und ewigen Feinde meines Vaterlandes auf der Flucht.“ General Colbert war ein Offizier von großen Verdiensten. — Es giebt 2 Straßen von Astorga nach Villa Franca. Die Engländer wählten die zur Rechten, die Spanier die zur Linken. Diese marschirten ohne Ordnung, sie wurden abgeschnitten und von den Hannöverschen Jägern umringt. Ein Brigade-General und eine ganze Division Offiziere und Soldaten

streckten das Gewehr. Man nahm ihnen die Equipage, 20 Fahnen und 6 Kanonen ab. Seit dem 7ten Dezember haben wir bereits 10,000 Gefangne gemacht, worunter 1500 Engländer. Auch haben wir ihnen mehr als 400 Wagen mit Bagage und Munition, 15 mit Flinten, und ihre Magazine und Hospitäler zu Benavente, Astorga und Bembibre abgenommen. Am letzten Ort sprang das in einer Kirche etablirte Pulvermagazin in die Luft. Die Engländer ziehen sich in Unordnung zurück, lassen ihre Magazine, Verwundeten und Kranken im Stich, und ihre Equipagen auf den Landstraßen liegen. Sie werden noch größere Einbuße leiden, und wenn ihnen die Einschiffung gelingt, so wird es doch wahrscheinlich erst nach Verlust ihrer halben Armee seyn. Da Se. Majestät benachrichtet sind, daß diese Armee schwächer als 20,000 Mann sey, so haben sie den Entschluß gefaßt, ihr Hauptquartier von Astorga nach Benavente zurückzulegen, wo sie einige Tage bleiben und dann eine Central-Position zu Valladolid einnehmen, dem Herzog von Dalmatien aber die Sorge überlassen werden, die Engländer zu vernichten. In den Scheunen hat man viele von den Spaniern aufgehangene Engländer gefunden. Voll Unwillen darüber, haben Se. Majestät die Scheunen anzünden lassen. Wie sehr auch die Landleute von Rache beseelt seyn mögen, so haben sie doch kein Recht, an das Leben der Nachzügler einer oder der andern Armee Hand zu legen. Se. Majestät haben befohlen, die Englischen Gefangenen mit der Schonung zu behandeln, welche man Soldaten schuldig ist, die unter allen Umständen liberale Ideen und Empfindungen von Ehre geäussert haben. Unterrichtet, daß an Orten, wo die Gefangenen versammelt, und zehn Spanier gegen einen Engländer befindlich sind, erstere die letzteren mißhandelten, haben sie befohlen, beyde zu trennen und die Engländer mit besonderer Rücksicht zu behandeln. Als die Englische Arrier-Garde das Gefecht bey Prieras annahm, hoffte sie der Kolonne zur Linken, die größtentheils aus Spaniern bestand, Zeit zu geben, sich in Villa Franca zu vereinigen; sie rechneten auch darauf, eine Nacht zu gewinnen, um die Villa Franca desto vollständiger zu machen. Im Hospital von Villa Franca fanden wir 300 kranke oder verwundete Engländer. Die Engländer hatten in dieser Stadt ein großes Mehl-, und Getraide-Magazin verbrannt, viele Artillerie-Equipage vernichtet, und mehr als 500 ihrer Pferde getödtet. Man berechnet, daß sie schon 1600 todt auf den Heerstraßen liegen lassen. Die Zahl der Gefangenen ist schon beträchtlich, und nimmt mit jedem Augenblicke zu. In allen Kellern der Stadt findet man Englische, tödtlich verwundete, Soldaten. — Das Hauptquartier des Herzogs von Dalmatien, war am 4. Abends, 10 Meilen von Lugo. Am 21sten musterte Se. Majestät zu Astorga die Division Laborde und Loison, welche die Armee von Portugall ausmachten. Diese Truppen sehen die Engländer fliehen, und brennen vor Begierde, sie einzuholen. — In Astorga haben Se. Majestät das Korps des Herzogs von Elchingen zur Reserve gelassen, das seine Avant-Garde an den Päßen von Gallizien hat, und bey der Hand ist, im Nothfall das Korps des Herzogs von Dalmatien zu unterstützen. — Die Nachricht von der Ankunft des General St. Cyr mit dem 7ten Korps zu Barcellona, hat sich bestätigt. Am 17ten ist er eingerückt. Am 15. traf er zu Limas die von dem General Reding und Vives kommandirten Truppen, und brachte sie in völlige Unordnung. Er nahm ihnen 6 Kanonen, 30 Karren und 2000 Mann ab. Durch Vereinigung des 7ten Korps mit den Truppen des Generals Duhesme, haben wir eine starke Armee zu Barcellona.

Paris, vom 18. Januar.

Aus dem sechs und zwanzigsten Bulletin der Armee von Spanien.

Valladolid *), den 7. Januar.

Der General Gouvion St. Cyr ist gleich, nachdem er in Barcellona eingerückt war, nach dem Lobregat aufgebrochen, hat das verschanzte Lager des Feindes forcirt, ihm 25 Kanonen genommen, und ist nach Tarragona marschirt, dessen er sich bemächtigt hat. Die Einnahme dieser Stadt ist von großer Wichtigkeit. — Die Armee des Königreichs Italien besteht schon aus 80,000 Soldaten, und zwar guten Soldaten. Dies sind die Bürgen, welche dieses schöne Land hat, nicht wieder das Kriegs-Theater zu werden. — Se Majestät haben Ihr Hauptquartier von Benavente nach Valladolid verlegt. Sie haben heute alle Autoritäten der Stadt empfangen. 10 der schlechtesten Kerl von der niedrigsten Klasse des Pöbels, sind erschossen worden. Es sind dieselben, die den General Cevallos ermordet hatten, und die so lange alle wohldenkende Menschen unterdrückten.

Se. Majestät haben die Aufhebung des Klosters der Dominikaner anbefohlen, in welchem ein Französischer Soldat umgebracht worden. Sie haben dem Kloster San Benito, dessen Mönche aufgeklärte Männer sind, die weit entfernt, Krieg und Unordnung zu predigen, sich blut- und mordsüchtig zu zeigen, alle ihre Sorgfalt anwandten, und die muthigsten Bemühungen aufboten, das Volk zu beruhigen und es zur Ordnung zurück zu führen, Ihren Beyfall bezeugt. Mehrere Franzosen verdanken ihnen das Leben. — Der Herzog von Dalmatien muß diesen Abend in Lugo seyn. Zahlreiche Kolonnen Gefangener sind auf dem Wege hierher. — Der Brigade-General Davenay ist mit 500 Reutern nach Toro gegangen. Er ist auf 2 bis 300 Mann, Reste der Insurrektion, gestoßen, hat sie angegriffen, und den größten Theil davon getödtet oder gefangen genommen. Der Oberste der Holländischen Husaren ist bey diesem Angriff verwundet worden.

Paris, vom 19. Januar.

Es soll ein Kommerz-Traktat zwischen Frankreich und Rußland seinem Abschlusse nahe seyn. Die Präliminär-Artikel sind bereits zwischen dem Grafen von Romanzoff und dem Minister Champagny abgeschlossen.

Neapel, vom 2. Januar.

Wir haben hier gegenwärtig eine Natur-Erscheinung erlebt, die in den Jahrbüchern unsrer Stadt unerhört ist. Vom 20sten bis 24sten December regnete es bey gewaltigen Stürmen aus Südwest unaufhörlich und äusserst heftig. Abends drehte sich der Wind nach Nordwest, am 25sten und 26sten December herrschte ein Sibirisches Schneegestöber, und nun liegt der Schnee in der Stadt 2, auf den benachbarten Anhöhen und Bergen aber 3 bis 4 Fuß tief. Der Reaumursche Thermometer zeigt dabey eine Kälte von 6 und 7 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Madrid, vom 23. Decbr.

Se. Excellenz, der General Parto, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Spanischer Minister am Russischen Hofe, hat bey Sr. Majestät dem Kaiser Alexander eine Audienz erhalten, worin dieser Monarch ihm das Interesse zu erkennen gegeben hat, das er an dem Glücke Spaniens und an demjenigen seines würdigen Souverains, des Königs Joseph, nehme.

Rotterdam, vom 19. Januar.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes aus Washington, vom 8ten November.

Heute sandte der Präsident eine Bothschaft an das Haus der Repräsentanten der Vereinigten Staaten, folgenden wesentlichen Inhalts:

„Die Instruktionen an unsre Minister bey den beyden kriegführenden Mächten, waren nach den verschiednen bey denselben vorwaltenden Umständen modificirt. Was Großbrittanien betrifft, dessen Macht auf dem Ocean gar nicht zu widerstehen ist, so glaubte man, daß es mit dieser Macht nicht unverträglich sey, wenn man derselben geradezu erklärte, daß, wenn es seine Verfügungen in Betreff des Handels der Vereinigten Staaten zurück nähme, sie ihren Handel für dasselbe ausschließlich eröffnen würden. Der Erfolg aber hat den Erwartungen nicht entsprochen.

Da dieser freye und edle Versuch so mißglückte, und nichts vorgefallen ist, wodurch die ausführende Macht zur Aufhebung des Embargo's berechtigt werde, so dauert dasselbe, wie vom Anfang an, noch in voller Kraft fort.

Dauern von Seiten der kriegführenden Mächte Maaßregeln fort, die trotz der Gesetze, wodurch die Rechte der Neutralen geheiligt sind, den Ocean mit Gefahren erfüllen, so bleibt es der Weisheit des Kongresses überlassen, solche Maaßregeln zu ergreifen, die für diesen Zustand der Sachen am passendsten sind. Die Wahl wird in der Krisis nicht zweifelhaft bleiben.

Die Unterhandlungen mit Spanien, die plötzlich aufgehoben und wieder angefangen wurden, sind aber natürlich während der ausserordentlichen Krisis aufgeschoben, die jetzt im Innern dieses Landes Statt hat.

---

*) Valladolid, wo Napoleon jetzt sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, ist eine große und schmutzige Stadt im Reiche Leon, und am Flusse Pisuerga, der die Grenze zwischen Alt-Kastilien und Leon macht, mit 11 000 Häusern, 16 Kirchspielen, 13 Hospitälern, aber nur 20,000 Einwohnern, die gute wollne Zeuge, und sehr geschmackvolles Gold- und Silbergeschirre liefern. Mehrere Straßen sind mit Goldschmidsladen angefüllt. Ueberall stößt man auf Klöster, (46) aber ein Französischer Reisender konnte in der geräumigen Stadt, die einen Bischof, Kapitel, Universität, Kollegium und Obertribunal hat, weder eine geographische Charte, noch ein Exemplar des unter den Spaniern selbst allgemein beliebten Don Quixotte auftreiben. Vor Zeiten schlug der Hof hier öfters seine Residenz auf.

Mit den Barbarischen Staaten bleiben wir in gutem Vernehmen, mit Ausnahme des unrechtmäßigen Betragens des Deys von Algier gegen unsern Konsul. Sie werden beschließen, welche Maaßregeln deshalb zu ergreifen sind.

Mit unsern Indischen Nachbaren herrscht fortdauernd Friede. Im Allgemeinen wächst die Zuneigung der Indischen Stämme immer mehr aus der Ueberzeugung, daß wir sie als einen Theil von uns selbst betrachten; ein Theil der Cherokesen nimmt jetzt in Ueberlegung, um das Bürgerrecht des Vereinigten Staaten zu ersuchen, und mit uns unter denselben Gesetzen und derselben Regierung vereinigt zu werden.

Da die Rechnungen über die Ausgabe und Einnahme des Jahrs, das sich mit dem 30sten September endigt, noch nicht abgeschlossen sind, so kann erst späterhin ein specieller Etat davon übergeben werden. Inzwischen ist's sicher, daß die Einnahme beynahe 18 Millionen Dollars betragen hat. Mit den neunthalb Millionen, die zu Anfange des Jahrs in dem Schatze waren, haben wir nach Bezahlung der laufenden Rechnungen und der schuldigen Interessen, 2 Mill. 300,000 Dollars von unsrer fundirten Schuld abbezahlen können, so daß jetzt noch 10 Millionen baar im Schatze vorräthig sind. Hiervon werden 5 Mill. 350,000 Dollars zur gänzlichen Abzahlung der 8 per Cent Fonds angewandt werden. Mit den in den siebenthalb Jahren vorher geschehenen Abzahlungen, haben wir dann 33 Mill. 580,000 Dollars von dem Kapital unsrer fundirten Schuld abgetragen. Dies war das Maximum, was zufolge der Gesetze und unsrer Kontrakte bezahlt oder eingekauft werden konnte. Das Ganze dieses so abgelöseten Kapitals enthebt den Schatz von der Bezahlung von 2 Millionen jährlicher Interessen, die nun jährlich zu dem Kapital gefügt werden können, worüber wir zu disponiren haben. Die Einnahme wird auch künftig die Ausgabe übersteigen. Soll das Geld in den Kellern des Landes ungenutzt liegen bleiben? Sollen die Abgaben vermindert werden, oder soll ein Theil der Ueberschüsse zu öffentlichen Anlagen, zur Verbesserung der Wege, zur Anlage von Kanälen gebraucht werden? — Hierüber wird der Kongreß in seiner Weisheit entscheiden. — — —

Den 8ten Novbr. 1808.

Th. Jefferson.

Hanau, vom 17. Januar.

Die Konskribirten von 1810 werden eilends auf den Befehl des Kaisers ausgehoben. Am 1sten Februar müssen sie schon zum Abmarsch bereit seyn.

Die Divisionen Carra St. Cyr und Legrand sind im Departement Donnersberg und einem Theil des Moseldepartements in Kantonnirungsquartiere eingerückt.

Erfurt, vom 18. Januar.

Das Englische Kabinet soll als Hauptbedingung des Friedens, die Wiederherstellung der ehemaligen Ordnung der Dinge in Spanien und Portugal verlangt haben, und man fügt noch hinzu, es habe diese Forderung zugleich auch auf Hannover ausgedehnt. Wenn auch dieses gleich nie geschehen wird, so bleibt doch so viel gewiß: die Friedenshoffnung ist gegenwärtig stärker, als jemals, und man hofft, daß die Unterhandlungen fortgesetzt werden.

Oesterreich.

Nachrichten aus Wien, vom 11ten Januar, melden die Abreise des Erzherzogs Palatinus, in Begleitung des Erzherzogs Johann, nach Ungarn, und geben die Gründung der Ludovicea-Akademie als den vornehmsten Zweck dieser Reise an. Ihre Majestät die Kaiserin, hat sich von ihrer Unpäßlichkeit noch nicht ganz erholt; man hofft aber, daß eine strenge Diät ihre Gesundheit bald wieder herstellen werde. Der Graf von Bellegarde, General der Kavallerie und Gouverneur von Gallizien, der Graf von Wallis, Oberst-Burggraf von Böhmen, der Graf von Lazansky, Gouverneur von Mähren, und der Graf von Saurau, Kaiserl. Hof-Kommissair von Steiermark, sind hier angekommen, und man glaubt daß nächstens ein Staatsrath gehalten werde, welchem dieselben beiwohnen dürften, um, ausser andern Gegenständen, über die Erweiterung der Landwehr-Anstalten zu berathschlagen. In den letzten Tagen des Decembers kam hier der Spanische Kourier Vincenz Gorenz aus Konstantinopel an. — Am vergangenen Sonntage wurde der berühmte Apollo-Saal zum erstenmale wieder eröffnet, und obgleich das Entree 5 Gulden kostete, so fanden sich doch gegen 6000 Menschen darin ein. Auch die Erzherzöge beehrten diesen Saal mit ihrer Gegenwart.

Frankfurt, vom 18. Januar.

Die hiesige St. Leonhards-Kirche ein Meisterstück Gothischer Baukunst, mit einem merkwürdigen hängenden Gewölbe in einer der Seiten-Kapellen, war in Verfall gerathen, und seit langer Zeit geschlossen. Se. Hoheit, der Fürst Primas, unser gnädigster Herr, befahl deren Wiederherstellung, und widmete dieselbe seiner Aufmerksamkeit. Am heutigen Tage wurde der wiederhergestellte Tempel aufs neue eingeweiht. Diese nach dem katholischen Ritus imposante Ceremonie verrichtete der allgemein verehrte Herr Weihbischof von Colborn, unter einem ausserordentlichen Zuströmen des Volks, mit der ihm ganz vorzüglich eigenen Würde und der heiligen Weihe der Erbauung.

Die hier im Druck erschienenen Statuten der von Sr. Hoheit, dem Fürsten Primas, gestifteten Hülfs-Kasse zur Unterstützung solcher Bürger der Stadt Frankfurt am Mayn, die durch Geldmangel ohne eigne Schuld in ihrem Gewerbe gehemmt sind, enthalten den Plan einer Wohlthätigkeits-Anstalt, die bis jetzt noch in dieser Ausdehnung nicht in Deutschland existirt hat.

München, vom 19. Januar.

Eine Allerhöchste Königliche Erklärung vom 6ten Januar sagt: „Seine Königliche Majestät finden Sich bewogen, zur Entfernung aller irrigen Ansichten, im Allgemeinen gesetzlich zu erklären, daß bey allen Rechten der Privaten, welche, in Folge der Konstitution des Reiches und der damit verbundenen Edikte, ohne ausdrückliche Festsetzung eines Ersatz-Anspruches, aufgehoben sind, die Forderung einer Entschädigung, weder vom Staate, noch von andern Interessenten Statt habe."

Hamburger Blätter behaupten: der Buchhändler Cotta in Tübingen, stehe mit Jean Paul Richter in Unterhandlungen, wegen der Redaktion des Morgenblattes.

Der Preussische Minister von Stein entfernte sich in der Nacht vom 5ten bis zum 6ten dieses plötzlich aus Berlin, und nahm, wie die Allg. Ztg. sagt, seinen Weg nach Oesterreich und Triest.

Weimar, vom 6. Januar.

Seit 3 Tagen sind die Stände des hiesigen Landes, so wie die von Eisenach und Jena, hier versammelt, um sich mit dem Herzog über verschiedene Landes-Angelegenheiten zu berathschlagen, wovon man sich viele wichtige und heilsame Resultate verspricht.

Vermischte Nachrichten.

Der Feldzug in Spanien beschränkt sich bis jetzt noch im Süden bis an die Ufer des Tajo und im Norden in Katalonien und Arragonien. Hier sind noch die Plätze Saragossa und Gironne einzunehmen; der erstere war schon Anfang Januars berennt, gegen den zweyten hatte man noch nichts unternommen. Im Westen ist man im Verfolgen der Engländer begriffen, deren Einschiffung nicht lange ausbleiben wird; alsdann erst werden die verschiedenen Korps, die jetzt einigermaßen unthätig sind, sich zu den ferneren Operationen in Bewegung setzen.

Die Unterhandlungen zwischen dem Französischen und Wiener Hofe sind von neuem sehr lebhaft geworden; man glaubt, die Reise des Fürsten Esterhazy habe Bezug hierauf.

Im Westphälischen sind mehrere Israeliten zu Staatsämtern befördert worden. Herr Cavadoce ist Ritter der Union; Herr Meyer ist Mitglied des Instituts; Herr Asser der Vater, Mitglied der Kommission, welche den Handels-Kodex entwirft, und sein Sohn, Divisions-Chef des Israelitischen Kultus.

Als Grund der Konfiskation des Göttinger Almanachs wird angegeben: daß er in dem genealogischen Verzeichnisse den König Ferdinand von Sizilien aufgeführt hat. — Auch die Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, ist Dame du Palais der Königin von Westphalen.

Seltenes Beispiel einer uneigennützigen Aufopferung.

Während wir (sagt der Maire der Stadt Wesel, in einem unterm 20sten Januar an seine Mitbürger erlassenen Aufruf zur Wohlthätigkeit) von den traurigen Folgen der Ueberschwemmung verschont blieben, haben dieselben in unserer Nachbarschaft die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet. Griethausen und Obermörmtern sind kaum der Zerstöhrung entgangen. Das kleine Dorf Brienen ist ganz verheert. Eine Menge Vieh ist ertrunken, ganze Familien sind bis jetzt verschwunden; fünf Personen ohne Rettung von einer einzigen Welle verschlungen. Kinder, Weiber, Greise, liegen zu funfzig auf Speichern, ohne Nahrung, Kleidung und Heizung! Einer besondern Erwähnung bey diesen traurigen Vorfällen, verdient nachstehende rührende Scene:

Auf einem kleinen Hügel hatten sich 8 Menschen vor den wachsenden Fluthen gerettet; allein

bald drohte auch ihnen der Tod, ohne daß jemand zu Hülfe kommen konnte. Von kindlicher Liebe getrieben, ergreift ein Bauermädchen von 17 Jahren ihre Mutter, die ebenfalls auf dem Hügel stand, ladet sie auf ihre Schultern, und bringt die theure Last durch die Fluthen in Sicherheit. Nun kehrt sie zurück, auch andere zu retten; es gelang. Sie kehrt zum zweitenmale zurück, auch dies gelang. Aber immer kleiner wird der Hügel, immer tobender werden die Wellen. Die Freunde der Heldin beschwören sie, ihr Leben nicht der offenbaren Gefahr auszusetzen. „Laßt mich, sprach sie, es ist noch eine Mutter mit zwey Kindern zu retten." Sie wagt aufs neue den gefährlichen Gang; mühsam gelangt sie an den kaum noch sichtbaren Hügel; schon streckt sie die menschenfreundliche Hand nach einem neuen Gegenstande der Rettung aus; — allein, eine große Welle verschlingt sie mit denjenigen, die sie retten wollte — Hoffentlich werden wir den Namen dieses seltenen Mädchens nächstens erfahren.

Anzeige.

Eingetretene unvorhergesehene Umstände verhindern mich, das 6te Concert künftigen Freytag, als am 5. d. M. zu geben; welches ich daher auf einen Tag verlegen muss, der vorher in diesen Blättern gehörig angezeigt werden wird. Dorpat, den 2. Febr. 1809.

Secret. Schumann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht wird hiermittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 15. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kanzelley dieses Gerichts, verschiedene Mobilien, einige Pelze und Kleidungsstücke, etwas Bettzeug, Wäsche und eine Büchersammlung von circa 500 Bänden, öffentlich an den Meistbieten gegen baare Zahlung veräußert werden sollen, als weshalb alle etwanigen Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert werden, sich an gedachten Tagen in der Kanzley dieses Gerichts zur bestimmten Zeit einzufinden. Dorpat, den 3ten Februar 1809.

Ad Mandatum
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 1

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, den sämmtlichen Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters, Benjamin Gottlieb Otto, bestehend in verschiedenem Hausgeräthe, Kleidern und Uhrmacher-Werkzeugen, mittelst öffentlicher Versteigerung unterm Hammerschlag, gegen baare, oder spätestens binnen 8 Tagen zu leistende Bezahlung, gerichtlich zu verkaufen verfügt und dazu den 8ten d. M. bestimmt hat, so wird solches desmittelst zu Jedermanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß die Kaufliebhaber sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, im Sterbhause einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, den 3. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Elen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

In Folge des Schreibens des Herrn Aufsehers des hiesigen Kriegs-Lazareths, von der 14ten Klasse, Kawalinsky d. d. 3ten d. M. wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, daß am 5ten, 8ten und 12ten dieses Februar-Monats, im hiesigen Kriegs-Lazareth eine Menge überflüssiger und von der, im gedachten Lazareth verstorbenen Unter-Militaire-Beamten und Milizen nachgebliebener Mäntel, Pantalongs, Kieber, Halstücher, Stiefeln, Hemde, Fouralage-Mützen, Pelze, Röcke, Hüthe, Strümpfe, Handschuhe, Unterhosen und Felleisen verkauft werden sollen, zu welchem Ende sich die Kauflustigen an oben bemerkten Tagen in gedachtem Kriegs-Lazarethe einzufinden haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung, den 3. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Raugeschen Kirchspiel belegene Kronsgut Alt-Kasseritz von 10 Haacken, in Arrende zu nehmen und jährlich mehr als 2535 Rubel in Banko-Assignationen zu zahlen, sich am 26. Febr., 1. und 2. März d. J. bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen und die nöthige Kaution zugleich beybringen mögen. Riga, den 21. Januar 1809.

Ad Mandatum
Joh. G. Häferung, Sekr. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 10.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Uhrmacher-Meister Benjamin Gottlieb Otto am 15. Januar d. J., ab intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß des Verstorbenen, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 3ten May d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3. Febr. 1809.

Im Namen un von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die Studirende Arnold Wellig und Gustav Ferdinand Melart sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey den genannten Studirenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 27. Jan. 1809.

Im Namen des Kaiserl Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekretair F. G. Eschscholtz.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach der Herr Rathsherr und Kaufmann dritter Gilde, Ernst Johann Pfeiffer hieselbst supplikando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante produzirten, am 25sten September d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgerichte korroborirten Attestats dieses Edlen Raths die, von der Frau Maria Elisabeth Eylandt, geb. Busse, in subhastatione voluntaria am 20sten Oktober 1805 für die Meistbots-Summe von 2590 Rubeln B. A. als Miterbin erstandenen, ihr adjudicirten und in dieser Stadt belegenen Immobilien ihres seligen Vaters, des gewesenen Stadt-Aeltesten Ernst Gottlieb Busse, bestehend aus zwey Wohnhäusern, Nebengebäuden, einer noch nicht völlig ausgebauten Walkmühle und dazu gehörigen Gärten, per cessionem von derselben gleichfalls für besagte Summe von 2590 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht habe und gebeten, daß obiges über diese Cession ertheilte Attestat in gesetzlicher Art proklamirt werden möge, diesem Gesuche Herrn Supplicantis auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an vorgedachte Immobilien cum appertinentiis, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag bey Einem Edlen Rath dieser Stadt in gehöriger Art zu melden und ihre etwanigen Gerechtsame ausführig zu machen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Herrn Käufer die Immobilien quest. zugesichert werden sollen. Wornach ein jeder,

den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin-Rathhaus, am 18ten December 1808.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben

Rathsherr Joh. A. Kind.

C. F. Grewinck, Synd. u. Sekr. 2

Sämtlichen privaten Gütern, der 4 Kreise Liefflands wird desmittelst bekannt gemacht, daß vom 15ten Februar bis zum 1sten März d. J. folgende Landes-Beiträge, als: 1.) die Ritterschafts-Etat-Gelder pro 1809, vom Haaken 2 Rbl. 2.) die erhöheten Renten-Gelder pro 1809, vom Haaken 1 Rbl. 70 Kop. und 3.) der Beitrag für das gekündigte, und bereits zurückgezahlte Berendsche Kapital groß 500 Thlr. Alberts, welcher auf jeden Haaken in Banko Assignation berechnet, 30 Kop. beträgt, überhaupt also von jedem privaten Haaken 4 Rubel B. A., und zwar von den Gütern des Ehstnischen Distrikts an den Hrn. Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und von den Gütern des Lettischen Distrikts, an den Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause allhier, ohnfehlbar zu entrichten sind. Riga Ritterhaus den 21sten Januar 1809. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Pernausche Handlungs-Kompagnie G. H. Franzen und Söhne, das allhier im ersten Stadttheil, sub Nr. 102, auf Erbgrund belegene, zur Konkursmasse der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schaaffe gehörigen steinernen Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplatze bey diesem Magistrat am 2ten Juny d. J. sub hasta publica um den licitirten Meistbots-Schilling von 7700 Rubeln B. A. erstanden, und den Zuschlag darüber mittelst Resolution vom selbigen Dato erhalten, welche Resolution belehrt des anhero produzirten Original-Attestats, den 7ten November 1808, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, auch über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet hat. Wann nun Ein Edler Rath diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget hat: so werden Alle und Jede, welche an obbezeichnete Immobilien rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgenannte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbplatz der Pernauschen Handlungs-Kompagnie G. H. Franzen und Söhne als deren wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 1sten December 1808.

Burgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Gardekornet Theodor von Koskül, Besitzer des im Harrielschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gutes Menzen, hieselbst angebracht, daß auf besagtes sein Gut Menzen folgende bereits längst getilgte Schuld-Forderung annoch ingroßirt stehn, nemlich: eine zum Besten des Herrn Berens von Rautenfeld am 17. April 1784, ingroßirte Obligation von 2000 Thlr. Alb. Wenn nun Herr Supplikant um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesucht, seinem petito auch deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche wider Deletion oberwähnter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelst aufgefordert in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen noch abzuwartenden dreyen letzten Afklamations-Terminen, sich mit solchen ihren Einwendungen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehöret, sondern die Deletion ofterwähnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat am 18ten Januar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.

C. von Brasch, Sekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Privatlehrer, der schon mehrere Jahre sich mit der Erziehung und dem Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, besonders in der Musik beschäftigt hat, wünscht ein Engagement, am liebsten in der Stadt, um desto leichter mit dem Unterricht in der Musik mehrern Familien nützlich werden zu können. Ueber die nähern Verhältnisse kann der Oberlehrer Herrmann im Gymnasium Auskunft geben. 1

Ein stilles Haus in Dorpat erbiethet sich, noch einige Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung, unter Aufsicht und in Pension zu nehmen. Eltern oder Vorgesetzte der ihrer Pflege Empfohlnen, welche diese Offerte benutzen wollen, erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Das, dem Herrn Geheimenrath Baron von Vietinghoff gehörige Hotel ist mit allen Nebengebäuden zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Stellvertretenden Polizeymeister Major von Gessinsky zu wenden. 1

Es ist am 3. Februar d. J. aus einem Hause ein mit schwarzem Leder überzogener platter Kasten gestohlen worden, in welchem sich nachstehendes befand, als: 5 Frauenshemde; 6 Ellen Leinwand; ein weiß Haman-Rock und Kamisohl; ein weiß Nesseltuchenes Kleid; ein großes braunes seidenes Tuch, mit grünen Kanten; ein kleineres dito, wie auch ein schwarz-seidenes Tuch; 4 Paar zwirnene und 5 Paar wollene Strümpfe; ein Halbzitzen-Rock nebst Kamisohl; 2 Paar zwirne Handschuhe; 2 Reihen weiße Wachs-Perlen; ein silberner stark vergoldeter Ring, mit den Buchstaben A. S.; 2 ehstnische Gesangbücher; ein wollener Bauer-Gurt und 180 Kop. Kupfergeld. Wer von diesem Diebstahle in der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung eine zuverläßige Anzeige zu machen weiß, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Einem resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hieselbst etablirt habe und daß in meiner Bude, bey dem Blechenschläger Peppelschen Hause, in der Rigischen Vorstadt, an der sogenannten Poststraße, täglich frisches Fleisch von zeglichem Schlachtvieh, allerley Wildprett, vorzüglich gute Würste u. dgl. zu haben ist. Eine reelle Behandlung hat Jedermann von mir zu erwarten, weshalb ich auch einen geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen sehe. F. Großmann, Knochenhauer-Meister.

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß zu dem bevorstehenden Frühjahr wiederum bey mir frische und gut keimende Garten-Sämereyen zu verkaufen seyn werden. Christian Oberleitner. 1

Gute gelbe Hofsbutter zu 6 Rbl. das Liespfund und Rigisches weißes sehr gutes Bier ist zu 15 Kop. die Bouteille wiederum zu verkaufen bey C. B. Schultz & Komp. 1

In der Behausung der Frau Räthin Calvör sind zwey Erkerzimmer für Studirende, oder Unverheyratete, zu vermiethen. 1

Im Volkmerschen Hause, gegenüber der Postirung, ist eine Wohnung von 5 zusammenhängenden Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise und mit noch andern Bequemlichkeiten, wie auch einzelne Zimmer für Studirende, jahrweise zu vermiethen und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Auch ist daselbst ein 5jähriger brauner Wallach mit einer Blesse und eine 5jährige Roth-Schimmel-Stute ebenfalls mit einer Blesse, zu verkaufen. 2

Auf dem Gute Ilmazall, einige Werste von Dorpat, stehen 1500 Liespfund gutes Heu und eine Quantität vorzüglich gute Kartoffeln für annehmliche Preise zum Verkauf. 2

Ein erfahrner Disponent, der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein Engagement in diesem Fache. Zu erfragen ist er bey dem Gürtler Herrn Großmann, in der Carlowaschen Straße;

woselbst auch ein guter Dreber-Schlitten für einen billigen Preis zu verkaufen steht. 2

Es hat Jemand in diesen Tagen eine zwey-gehäusige altmodische silberne Taschenuhre mit einer tombackenen Kette, in der Gegend beym Musikus Schultzschen Hause, in der Brettstraße, verloren, welche daran kennbar, daß sie stand, indem die Kette inzwey ist. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Ein in der sogenannten Schweinkoppelstraße auf Erbgrund belegenes, in wohnbarem Stand gesetztes Haus von mehreren Zimmern, mit einem geräumigem Hofe und einem guten Eiskeller, welches besonders zur Verkrügerey zu benutzen ist, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Wegen gänzlichem Mangel an alter Leinewand zu Charpie und Compressen für das chirurgische Clinicum, sehe ich mich genöthiget, ein resp. Publicum wieder um wohlthätige Beyträge an Charpie oder alter Leinewand für diese Krankenanstalt ergebenst zu bitten. Das Uebersandte werde ich in meinem Hause, oder der ärztliche Gehülfe, Herr Jochmann, im academischen Krankenhause, auf dem Dom, zu jeder Zeit dankbarlichst entgegennehmen. Zuglich muss ich bekannt machen, dass der Ferien wegen, vor dem Anfange des Februar-Monats, kein Kranker in das chirurgische Clinikum aufgenommen werden kann, weil die Studirenden in dieser Zeit verreist sind, und deshalb der Hauptzweck dieser Anstalt, der practische Unterricht für dieselben, bis dahin wegfällt: was jedes Mal im Julius und Januar der Fall ist. Dorpat, den 9. Januar 1809. Dr. Kauzmann,
Director des chirurg. Clinikums.

Durchpassirte Reisende.

Den 1sten Februar. Der Herr Lieutenant Petersen, nach Riga. — Der Hr. Major Pritwitz, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 2ten. Der Herr Lieutenant Graf v. Sievers, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Französische Kourier, Herr de Ponto, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Februar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 29.	Morgen	15. 7	28. 56	NW. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	7. 2	37	SW. mittelm.	
	Abend	9. 3	15	schwach.	Schneegestöber.
Sonnabend 30.	Morgen	8. 0	27. 82	SW. mittelm.	feiner Schnee.
	Mittag	+ 2. 3	60	W.	
	Abend	2. 0	40	schwach.	bewölkt.
Sonntag 31.	Morgen	6. 1	27. 60	NW. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	5. 8	71		feiner Schnee.
	Abend	9. 3	85		bewölkt.
Montag 1.	Morgen	10. 3	27. 93	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	6. 2	97	W.	
	Abend	5. 1	28. 18	SW. mittelm.	

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 11. Sonntag, den 7ten Februar 1809.

St. Petersburg, vom 29. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 25. Januar.

Der als Obristlieutenant verabschiedete Major Rehe ist mit seinem vorigen Majorsrang beym Livländschen Dragonerregiment angestellt.

Vom Tulaschen Muskeirerregiment ist der Obristlieutenant Meinbaum, wegen Unfähigkeit zum Felddienst, zum Garnisonregiment in Wiburg versetzt.

Bayonne, vom 15. Januar:

Auf die Nachricht von dem unglücklichen Gefecht bey Somo-Sierra, flüchtete der Graf von Florida-Blanka, um dem Auflauf des Volkes zu entgehen, unter dem Vorwande eines Spatziergangs aus Madrid.

Bayonne, vom 16. Januar.

Die gänzliche Unterwerfung von Spanien wird nicht mehr lange ansehen. Die Herzöge von Belluno und von Danzig, overiren gegen Andalusien und müssen schon beträchtliche Fortschritte daselbst gemacht haben. General St. Cyr marschirt gegen das Königreich Valencia. Saragossa, welches von einer zahlreichen Armee belagert und von einer furchtbaren Artillerie bombardirt wird, kann sich nicht lange halten. In Saragossa werden die Insurgenten noch von Palafox kommandirt. Unsre Ingenieur-Arbeiten daselbst dirigirt der General Lacoste, der im letzten Russischen Kriege die schönen Fortifikationen bey Marienwerder angelegt hat. Wie es heißt, ist Befehl gegeben, das Schloß von Marrase in den Stand zu setzen. Die Gegenwart Sr. Kaiserl. Majestät in Spanien scheint auch nicht mehr so nöthig, da ein einziger Ihrer Lieutenants hinreichend seyn dürfte, die noch zu machenden Occupationen und Eroberungen zu vollenden.

Paris, vom 18. Januar.

Sieben und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Talladolid, den 9. Januar.

Nach dem Gefecht von Prieros gegen den Englischen Nachtrab, hielt es der Herzog von Dalmatien für nöthig, den Feind schnell aus dem engen Paß Piedra Filia zu vertreiben. Er machte einen sehr langen Marsch, und erndtete die Früchte desselben ein. Er nahm 1500 Engländer gefangen, erbeutete 5 Kanonen und viele Pulverwagen, und nöthigte den Feind, viele Lavetten, Bagagewagen und Munition zu zerstören. Die Abgründe waren mit diesen Sachen angefüllt. Die Unordnung war so groß, daß die Divisionen Lorge und la Houssaye unter der verlassenen Bagage, Wagen voll Gold und Silber fanden: dies war ein Theil der Englischen Armee-Kasse. Man schätzt dasjenige, was diesen Divisionen in die

Hände gefallen ist, auf 2 Millionen. — Am 4ten des Abends war die Französische Avantgarde zu Castillo und Nacedo. Den andern Tag, am 5ten, ist die feindliche Avantgarde zu Puenta de Ferreyra in dem Augenblick angetroffen worden, da sie eine Flatter-Mine machte, um die Brücke zu zerstöhren. Ein Angriff der Kavallerie machte diesen Versuch unnütz. Eben so war es bey der Brücke von Cruciel. Den 5ten, Abends, waren die Divisionen Lorge und la Houssaye zu Konstantin und der Feind in einer kleinen Entfernung von Lugo. Am 6ten hat sich der Herzog von Dalmatien auf den Marsch nach dieser Stadt begeben. Die Armee der Engländer leidet beträchtlich; sie hat beynahe keine Munition und Bagage mehr, und die Hälfte ihrer Kavallerie ist zu Fuß. Seit dem Abmarsch von Benavente bis zum 5ten dieses Monats, hat man auf dem Wege 1800 getödtete Pferde gezählt. — Der General Maupetit, der mit seiner Dragoner-Brigade auf der Seite von Zamora eine Kolonne von 800 Flüchtlinge angetroffen hatte, griff sie an und zerstreute sie; er hat einen großen Theil davon gefangen. — Die Spanischen Bauern von Gallizien und dem Königreich Leon, gehen unbarmherzig mit den Englischen Nachzüglern um. Trotz des strengen Verbots, das man hat ergehen lassen, findet man täglich viele ermordete Engländer.

Das Hauptquartier des Herzogs von Elchingen ist zu Villa Franca, auf der Grenze von Gallizien und dem Königreiche Leon. Der Herzog von Belluno (Victor) ist am Tajo. Die ganze Kaiserliche Garde koncentrirt sich zu Valladolid. Die Städte Valladolid, Palencia, Segovia, Avila, Astorga, Leon u. s. w. senden zahlreiche Deputationen an den König. Die Flucht der Englischen Armee, die Zerstreuung der Reste der Armeen des la Romana und der Estremadura, und die Uebel, mit welchen die Truppen der verschiedenen Armeen das Land überhäuft haben, vereinigen die Provinzen wieder mit der gesetzlichen Autorität. Die Stadt Madrid hat sich besonders ausgezeichnet. Die den vor dem heiligen Sakrament von 28,700 Familien geleisteten Eid constatirenden Protokolle, sind Sr. Majestät vorgelegt worden. Die Bürger von Madrid haben Sr. Majestät versprochen, daß, wenn Sie den König, Ihren Bruder, auf den Thron setzten, sie Ihn mit allen Anstrengungen unterstühen, und nach ihren besten Kräften vertheidigen würden.

Paris, vom 18. Januar.

Die Antwort des Generals Lecchi war nach dem Moniteur in ganz andern Ausdrücken abgefaßt, als sie früher unsre Journale berichteten Sie lautete nämlich also:

„Ich habe, mein Herr General, den Brief, den Sie mir haben zustellen lassen, empfangen er kann nur den entehren, der ihn geschrieben hat; in ihm liegt die Ursache der gegenwärtigen Leiden Spaniens klar vor Augen; eines Landes, wo man mit falschen Eiden so verschwenderisch ist, und wo so viele Dinge geschehen, welche der Meynung zuwider sind, die Europa vom Kastilianischen Charakter gefaßt hatte. Die Unterthanen des Königreichs Italien werden nur durch die Ehre geleitet. Der Person ihres Königs ergeben und unerschrocken auf dem Schlachtfelde, belohnt der Sieg ihre Gesinnungen und wird ihnen treu bleiben. Wären sie und ich bloße Privatversonen, so würde ich über diese Beleidigung Rechenschaft von Ihnen fordern. In meiner jetzigen Lage gebührt ihr nur von mir die tiefste Verachtung. Den 2ten December.

Unterzeichnet: Lecchi.

Paris, vom 21. Januar.

Die Gazette de France enthält ein Schreiben aus Italien (aus Genua,) das sehr lebhaft demonstrirt, wie verderblich ein neuer Krieg für Oestreich seyn müßte; das Journal de l'Empire ein anderes aus Deutschland (aus Ulm,) ganz desselben Inhalts, (man sehe den folgenden Artikel,) und der Publicist ein drittes aus England, das wiederum völlig dieselben Ansichten aufstellt. Diese bewundernswürdige Einheit der öffentlichen Stimmung in diesen drey so sehr von einander verschiedenen Ländern, gewinnt besonders dadurch sehr an Wichtigkeit, daß sie sich von allen drey Gegenden zugleich, und mit gleicher Lebhaftigkeit, in einerley Tone äußert. Der Brief aus London stellt den Rückzug des Generals Moore als ein schmachvolles Unglück dar, und behauptet, England sehe mit der unausbleiblich eintretenden Regentschaft inneren Zerrüttungen entgegen; geht dann auf Oestreich über und schließt folgendergestalt:

„Hundert und funfzigtausend Franzosen in Deutschland, mehr als 130,000 in Italien und äusserdem 100,000 vom Rheinbunde bestreiten ihre (nämlich der Oestreichischen Prinzen, die den Krieg wünschen,) Raisonnements in zu großer Nähe. Oesterreich wird weise seyn, alles bürgt dafür. Wäre es nicht Zeit, daß unser (das Brittische) Ministerium es auch würde, oder aufhörte zu existiren?"

Man versichert, König Joseph habe seinen Einzug in Madrid gehalten.

Paris, vom 22. Januar.

Unsere hiesige Blätter enthalten folgenden Artikel:

„Wenn man nach einigen Befehlen urtheilen darf, die gegeben worden sind, so kann man sich mit der ziemlich nahen Zurückkunft Sr. Majestät des Kaisers in dieser Hauptstadt schmeicheln."

Alle unsere Journale enthalten auf einmal mehrere Artikel, worin die Gefahren für Oestreich, wenn es einen neuen Krieg beginne, geschildert werden. Unter andern heißt es im Journal de l'Empire unter der Aufschrift Ulm: „Ein Oestreichischer Ingenieur hat sich hier ziemlich lange aufgehalten; er hatte den Auftrag, den Plan der Schlacht vom 14. Oktober 1805 aufzunehmen, ein Plan, der, wie es heißt, in ein großes militairisches Werk aufgenommen werden soll, an welchem der famöse General Mack arbeitet. Nach einer andern Angabe wird dieser Plan auf Befehl einer Person von hohem Range aufgenommen, die sich in Kopf gesetzt hat, daß, wenn die Oestreichische Armee den Eingebungen ihres Genies, (des Erzherzogs Ferdinand, Bruder der Kaiserin, der sich von Ulm mit der Kavallerie durchschlug, gefolgt wäre, sie die bekannte Niederlage vermieden hätte. Es giebt selbst einige politische Träumer, welche muthmaßen, daß einige Herren von Wien auf diesen famösen Schauplatz zurückkehren wollen, um zu versuchen, ob sie daselbst eine glänzendere Rolle spielen können, als damals, wie sie vor dem Kaiser der Franzosen defilirten und ihre Waffen niederlegten."

„Der ruhige und feste Charakter der Völker Oestreichs wird sie unstreitig vor den Uebeln bewahren, die jetzt Spanien drücken, und die von dem Fanatismus jener Insurgenten provozirt worden, deren Heldenthaten die Wiener Zeitung, nach den Englischen Bulletins von Triest, so lange verkündigt hat. Das Beyspiel dieser furchtbaren Insurgenten, die beym ersten Angriff zerstreut worden, muß den Oestreichischen und Ungarischen Aufstellungen in Masse, zur Lehre dienen. Die Spanier glaubten, daß die Französischen Armeen zu entfernt wären, als daß man sie zu fürchten brauchte. Die Erfahrung hat gewiesen, daß die Armeen stets überall gegenwärtig sind, wo sich ein Feind zeigt. Wäre die Ruhe des Centrums von Europa bedroht, so würde dies sicher nur auf kurze Zeit der Fall seyn; denn bey der ersten Bewegung der Armeen, die sich in den Staaten des Rheinbundes und im Königreich Italien befinden, würde jeder dieser unruhigen Insurrektions-Apostel wieder mehr Phlegma und Kaltblütigkeit bekommen, oder sich bald überzeugen, daß junge Milizen alten Armeen nicht gewachsen sind."

Die Gazette de France enthält ein Schreiben aus Genua von einem Englischen Agenten zu Wien, an Hrn. Mathews in London. Nach demselben hatte ein Mann von großem Einfluß erklärt: die angebotenen Subsidien müßten wenigstens um das dreyfache gesteigert werden, und doch würde Oestreich erst am 1sten November die Mannschaft, in 3 Jahren die Artillerie und in 15 Jahren die Kavallerie in Stand gesetzt haben: worauf sich die Unterhandlungen zerschlugen.

Ueber die Stimmung der Oestreichischen Unterthanen, sagt der Publicist:

Die mehrsten Oestreichischen Provinzen scheinen der täglich eingehenden, auf die Organisation des Militairs Bezug habenden Befehle sehr überdrüssig zu seyn. Dieser Ungewißheit will man das Sinken des Kredits beymessen, trotz der ziemlich weisen Maaßregeln des Kaisers, ihn empor zu heben. Das Schwanken des Wiener Kabinets, giebt Gelegenheit zu verdrießlichen Muthmaßungen. — In Ungarn ist eine Schrift im Umlauf, in der die Hof-Intriguen aufgedeckt und vielleicht übertrieben sind. Man beschwört darin den Kaiser, selbst über die Ruhe seines Reiches zu wachen, und den Wahn von zwey oder drey jungen Ehrgeizigen zu beugen, deren ungemessene Reden und Handlungen zureichen, um die Monarchie in Besorgnissen zu erhalten. Die Politik der erhabenen Maria Theresia wird darin als Muster empfohlen.

Paris, vom 20. Januar.

Acht und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Valladolid, vom 13. Jan.

Der in die Hände unserer Truppen gefallene Theil dss feindlichen Schatzes beträgt 1,800,000 Franken. Die Landeseinwohner versichern, daß die Engländer 8 bis 10 Millionen mitgenommen haben. Da der Englische General glaubte, es sey unmöglich, daß die Französische Artillerie und Infanterie ihm folgen und einige Märsche abge-

winnen können, zumal in so schwierigen Gebirgen, wie die in Gallizien, so bildete er sich ein, nur von Voltigeurs und Kavallerie verfolgt zu werden. Er wählte also die Position bey Kastro, seine Rechte an den Fluß Tamboja gelehnt, der nicht zu durchwaten ist, und bey Lugo vorbeyfließt. Am 6ten traf der Herzog von Dalmatien im Angesicht des Feindes ein. Den 7ten und 8ten brachte er damit hin, ihn zu rekognosciren und seine noch zurückgebliebene Artillerie an sich zu ziehn, und entwarf dann seinen Angriff. Bloß die Linke des Feindes ließ sich attakiren; er manövrirte gegen dieselbe, und seine Dispositionen erforderten am 8ten einige Bewegungen, da der Herzog am 9ten zu attakiren willens war. Allein da der Feind dies muthmaßte, fieng er seine Retirade schon während der Nacht an, und am Morgen rückte unsere Avantgarde in Lugo ein. Der Feind hatte 300 kranke Engländer im Spital der Stadt zurückgelassen, einen Artillerie-Park von 18 Kanonen und 500 Munitions-Wagen. Wir nahmen ihm 700 Gefangene ab. Die Stadt und umliegende Gegend ist mit gefallenen Englischen Pferden bedeckt; die Engländer haben also auf ihrem Rückzuge mehr als 2500 Pferde getödtet. Es ist schreckliches Wetter, Regen und Schnee fallen unaufhörlich. Die Engländer erreichen mit aller Anstrengung Corunna, wo sie 400 Transportschiffe bereit haben. Sie haben bereits ihre Bagage, Munition, einen wesentlichen Theil ihrer Artillerie und mehr als 3000 Gefangene verloren. Am 10ten war unsere Avantgarde zu Betteneos, in geringer Entfernung von Corunna. Der Herzog von Elchingen befindet sich mit seinem Korps zu Lugos. Bringt man die Kranken, Verlaufenen, von den Bauern Getödteten, und von unsern Truppen Gefangenen in Rechnung, so ergiebt sich, daß die Engländer ein Drittel ihrer Armee verloren haben. Sie sind bis auf 18,000 Mann zusammengeschmolzen, und noch nicht einmal eingeschifft. Von Sahagun an, haben sie einen Rückzug von 150 Lieus in schlechtem Wetter und abscheulichen Wegen gemacht, mitten durch Gebirge und stets mit dem Schwerdt verfolgt. u. s. w.

Den Einwohnern von Leon und Gallizien sind die Engländer ein Greuel. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, sind die vorgefallnen Ereignisse einem großen Siege gleich zu rechnen. Die bischöfliche und etwas befestigte Stadt Zamora (am Duero in Leon) deren Einwohner durch die Gegenwart der Engländer erhitzt waren, verschlossen den Kavallerie-General Maupetit ihre Thore; General Darrican gieng daher mit 4 Bataillonen auf sie los, erstieg die Stadt, eroberte sie, und ließ die Strafbarsten niederschießen. Von allen Provinzen Spaniens zeigt Gallizien den besten Geist; sie nimmt die Franzosen wie ihre Befreyer auf, die sie von dem Joche der Fremden und der Anarchie erlöset haben. Der Bischof von Lugo (er soll 18,000 Dukaten Einkünfte haben) und die Geistlichkeit der ganzen Provinz äußern die biederste Stimmung. Die Stadt Valladolid hat dem König Joseph den Eid der Treue geleistet, und dem Kaiser eine Addresse überreicht. Sechs Personen, Anstifter der Unruhen und der Ermordung der Franzosen, sind zum Tode verurtheilt, und fünf hingerichtet. Die Geistlichkeit bat um Begnadigung des 6ten, der Vater von 4 Kindern ist. Se. Majestät minderte die Strafe, um, wie er sagte, seine Zufriedenheit für das gute Betragen zu bezeugen, welches die Weltgeistlichen zu Valladolid bey verschiedenen wichtigen Vorfällen beobachtet haben. —

Armee-Befehl des Generals Moore.

Beym Abmarsch der Englischen Armee von Lissabon nach Spanien, erließ der Generallieutenant Moore folgende Ordre:

„Der Kommandeur der Truppen hat das Zutrauen, daß die Armee bey ihrem Einmarsch in Spanien es mit ihm fühlen wird, daß es ihre Ehre und Vortheil ist, die Meinung und den guten Willen zu erhalten, welche das Spanische Volk gegen die Brittische Nation beweiset. Die Truppen werden auf ihrem Marsch bey den Einwohnern einquartirt. Die Spanier sind ein ernstes und Ordnung liebendes Volk, sehr mäßig und großmüthig, dabey aber von hitzigem Temperamente und von der geringsten Beleidigung oder Verachtung aufgereitzt. Sie sind dankbar gegen die Engländer, und werden die Truppen mit Güte und Herzlichkeit aufnehmen. Der General hofft, daß man von Seiten der Soldaten dieses mit gleicher Güte erwiedern wird, und daß sie sich bestreben werden, in ihre Gebräuche sich zu fügen, in ihren Quartieren ordentlich zu seyn, und ein ihrer Zuneigung würdiges Volk, zu dessen Unterstützung sie gekommen sind, durch Unmäßigkeit nicht zu beleidigen."

„Die Armee wird beym Einmarsch in Spanien als ein Kompliment für die Spanische Nation, die rothe Kokarde neben der ihrigen anstecken. Es sind zu diesem Endzweck schon Kokarden beordert, und werden noch mehrere aus Madrid gesandt werden. Indessen werden die Offiziere ersucht, sich damit zu versehen, und sie anzustecken, wenn sie über die Gränze kommen."

Neapel, vom 1. Januar.

Ein in den ersten Tagen des Decembers gegebenes Dekret befiehlt, alle festen Plätze im Königreich auszubessern und in Stand zu setzen.

Mayland, vom 11. Januar.

In der Nacht auf den 8ten dieses, ist hier in dem Magazin des Kaufmanns und Juwelenhändlers Giacomo Manini, ein Diebstahl begangen worden, mit dem nur jener vor ungefähr 25 Jahren zu Lyon verübte Raub verglichen werden kann, wo dem Wechselhause Fingerlin und Schérer in einer Nacht die Summe von beynahe einer halben Million Livres, meist in Silbermünze, aus der Schreibstube im Erdgeschoß entwendet wurde. Auf die Entdeckung desselben hat Manini einen Preis von 2000 Spec. Dukaten gesetzt; ist er aber so glücklich, den Raub wieder zu erhalten, so will er eine noch größere Belohnung geben. Unter den entwendeten Gegenständen, befinden sich einige hundert Uhren; ferner: Diademe mit großen Brillanten, viele goldene Halsketten mit kostbaren Prätiosen, feine Perlen, und mehrere hundert Ringe von Brillanten. Der Werth aller gestohlenen Sachen, beträgt über eine halbe Million Mayländer Lire. Die hiesige Polizey hat Requisitorialien nach Augsburg und andern fremden Orten erlassen.

Durch die Kälte haben die Maulbeerbäume gelitten. Dies dürfte auf die Preise der Seide Einfluß haben.

In Venedig sind einige Schiffe mit Früchten von den Jonischen Inseln angekommen; die Blokade von Korfu kann also wohl so gar strenge nicht seyn.

Straßburg, vom 20. Jan.

Es ist hier der Befehl angekommen, das Ameublement des hiesigen Kaiserlichen Palais schleunig in Stand zu setzen. Man erwartet unverzüglich Tapezirer und Personen vom Garde Meuble aus Paris.

Augsburg, vom 19. Jan.

Um unsre Stadt wird jetzt ein Kreis abgesteckt, innerhalb dessen ohne besondere Erlaubniß kein Haus mehr erbaut werden soll. Ob dies auf Festungsbau, der schon oft projektirt worden, deutet, weiß man noch nicht.

Amsterdam, vom 21. Januar.

Letzten Mittewochen fiel hier eine traurige Begebenheit vor. Der Chemiker Delly wollte eine neue Komposition probiren, die die Stärke des Pulvers übertreffen sollte. Die Komposition entsprach der Absicht leider mehr als zu viel. Sie fing Feuer, erregte eine fürchterliche Explosion und dem armen Chemiker würden ein Arm und die Finger der andern Hand fortgerissen. Ueberdem ward er an den Augen, am Kopf und an der Brust so stark verwundet, daß man an der Erhaltung seines Lebens zweifelt.

Amsterdam, vom 24. Januar.

Durch Briefe aus Amerika, hat man die Nachricht, daß die Debatten in beyden Häusern des Amerikanischen Kongresses, in Bezug auf das Embargo, 5 Tage gedauert haben und daß die Motion des Herrn Hilhouse, das Embargo aufzuheben, verworfen worden ist. Im Senat waren 5 Stimmen für die Motion und 26 dagegen; in dem Hause der Repräsentanten waren 21 dafür und 84 dagegen.

Zürich, vom 12. Januar.

Am 8ten dieses, Morgens, drehte sich, nach einer vorhergegangenen Kälte von 13 Graden, der Wind plötzlich nach Süden. Nachmittags und die darauf folgende Nacht, artete derselbe in einen fürchterlichen Sturm, von warmen Regen begleitet, aus, der Kamine umstürzte, Dächer abdeckte, und andere Verwüstungen anrichtete. Nicht ohne bange Furcht sehen wir aus den gebirgigten Kantons den traurigsten Berichten über das Unglück entgegen, den dieser Fön (Südwind) bewirkt haben muß.

Schreiben aus Frankfurt a. M., vom 24. Jan.

Ein Königl. Preussischer Staabs-Offizier nebst mehreren Kommissarien, ist dieser Tage hier angekommen, um für das Fortkommen der Preussischen Kriegsgefangenen Sorge zu tragen, welche Schuhe und Strümpfe, Hemden oder sonstige Bedürfnisse und das nöthige Reisegeld erhalten. Der Fürst Primas ist wider Vermuthen hier eingetroffen.

Düsseldorf, vom 16. Januar.

Die Nachrichten vom Niederrhein lauten äusserst traurig. Vorgestern brach bey dem Thauwetter der Rhein bey Emmerich auf. 3 Deiche sind gebrochen und das Wasser stieg 2 Fuß höher, als bey der großen Ueberschwemmung 1784. Der Frost hat sich indeß von neuem eingestellt und der Rhein ist voller Treibeis.

Hanau, vom 17. Januar.

Von den Truppen unter den Befehlen des Generals Oudinot sind viele in das Fuldische verlegt worden. Wie man vernimmt, werden mit dem Armee-Korps des besagten Generals noch zwey Divisionen Französischer Truppen vereinigt, so daß dasselbe auf 30,000 Mann gebracht werden wird, worüber der General Oudinot den Oberbefehl führen soll.

Ein vor kurzem durch Frankfurt passirtes Französisches Husarenregiment, ist am 16ten von Mainz zurückgekommen und durch Frankfurt weiter marschirt.

Gotha, vom 17. Januar.

Gestern hatten wir 1450 Mann Konskribirte, die übrr Kassel kamen und nach den Preußischen Festungen gehen, hier zur Einquartirung. 2000 andere marschirten über Langensalza.

Aus dem Dänischen, vom 30. Jan.

Das Urtheil über die, nach der Uebergabe der Stadt an die Engländer, arretirten Militairpersonen, ist nunmehro bekannt geworden: General Peymann und Bielfeld bleiben Zeitlebens als Gefangene auf der Citadelle. General Gedde ist verabschiedet, ohne Pension und irgend einen Dienst suchen zu können. Major Fogt hat Abschied, mit Pension. General Waltersdorf und Obrist Beck sind freygesprochen. — Unter 10 gebliebenen Schwedischen See-Officieren, befindet sich auch der junge Baron Adlersvaerd, einer der reichsten Privatleute des Reichs, und einziger Sohn seiner Eltern.

Kassel, vom 23. Jan.

Ein Königliches Dekret macht allen Gesundheitsbeamten zur Pflicht, auf Requisition einer Autorität, die freywillig Angeworbenen zu untersuchen und darüber unentgeldlich Bescheinigung auszustellen. Durch ein andres Dekret soll der Willkühr, in Bestimmung des Preises für Zeitungen und periodische Blätter, von Seiten der Post, gesteuert werden. Diese ist darnach berechtigt, für alle ausländische Blätter 25 Prozent, für literarische und politische des Inlands (mit Ausnahme des Moniteurs) 15, für Intelligenzen 10, für Monatsschriften aber 15 Prozent zu fordern.

Königsberg, vom 19. Januar.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Nach sichern Nachrichten soll in der Neumark und in Pommern diesseits Kollberg, eine Räuberbande von 120 bis 150 Mann, unter Anführung eines Dragoners vom Regiment Prinz Wilhelm Königl. Hoheit, Namens Koller, sich aufhalten und Straßenraub und ähnliche Verbrechen verüben.

„In Gefolge höhern Orts uns gewordenen Auftrages, machen wir solches den hiesigen Einwohnern mit der Anweisung bekannt, mit vorzüglicher Wachsamkeit auf alles ohne Beruf sich hierumtreibende Gesindel ein genaues Augenmerk zu halten, und, sobald solches bemerkt wird, uns davon die schleunigste Anzeige zu machen.

Königsberg, den 12. Jan. 1809.

Königl. Preuß. Polizey-Direktorium."

Königsberg, vom 23. Januar.

Durch die politischen Verhältnisse und Uebereinkünfte, ist die Preussische Armee auf 42,000 Mann bestimmt worden. Es betragen die Garde- und Leib-Regimenter 6000 Mann, die andern Feld-Regimenter 30,000 Mann, die Artillerie-Brigaden 6000 Mann. Ein Infanterie-Regiment besteht aus einem halben Bataillon oder zwey Kompagnien Grenadiere, zwey Bataillons oder 8 Kompagnien Musketiere, 1 Bataillon oder 4 Kompagnien leichter Infanterie. Jede Kompagnie ist 135 Gemeine und mit Unteroffizieren ꝛc. 150 Mann stark. Ein Kavallerie-Regiment besteht aus 4 Kompagnien, jede zu 125 Pferden. Die Artillerie besteht aus 3 Brigaden, jede zu 12 Kompagnien Fuß-, und 3 Kompagnien reitender Artillerie. Ausserdem bestehen noch zur Unterbringung der zum Felddienste nicht mehr brauchbaren Leute, Garnison- und Invaliden-Kompagnien. Die Regimenter, sowohl Kavallerie und Infanterie als Artillerie, haben bey der geringen Stärke der Armee jetzt keine Beurlaubten, sondern alle Mannschaft im Dienst. Die Truppen werden künftig nicht beständige Garnisonen haben, sondern selbige von Zeit zu Zeit wechseln. Uebrigens haben Se. Majestät noch mittelst Kabinets-Ordre vom 27. v. M. befohlen, daß auch die wieder in Besitz genommenen beyden Festungen, Neiße und Spandau, revidirt und nach ihrem dermaligen Zustande, so weit der Vorrath in den übrigen Festungen es gestattet, mit Geschütz versehen werden sollen. Desgleichen sollen in diesen genannten beyden Festungen, wie bisher in den andern Festungen, Vorräthe an Mehl und unverderblichen Gemüsen auf einige Monate unterhalten, die dem Verderben unterworfenen Bestände aber, gelegentlich verkauft werden. Gleichermaaßen sind die Behörden angewiesen worden, die Aufzeichnung der Knechte und Pferde und sonstiger Maaßregeln, in Bezug auf den Marsch der Truppen, in eben der Art wieder einzuleiten, als sie nach der Verfassung vor dem letzten Kriege vorgeschrieben waren.

Aus der Türkey, vom 31. Dec.

Bis Ende Decembers waren in der Hauptstadt des Osmanischen Reichs, zwar keine neuen gewaltthätigen Auftritte vorgefallen, aber unter den Janitscharen herrschte gleichwohl noch eine dumpfe Gährung, vorzüglich darüber, daß sich die vornehmsten Anhänger von der Parthey des umgekommenen Großveziers, Mustapha Pascha Bairaktar, zu Wihza an der Küste des schwarzen Meeres, von der hohen Pforte unverfolgt, noch immer beysammen aufhielten. Darauf wurde der in seine Würde wieder eingesetzte Kapudan Pascha, Seid Ali Pascha, zum Seraskier ernannt, und mit dem gewöhnlichen Zobelpelze bekleidet, um die Aufsuchung und Bestrafung jener, für Hochverräther erklärten Flüchtlinge zu beginnen; zugleich sind mehrere Korps Janitscharen aus der Hauptstadt nach Rumelien beordert worden.

Man ist zum Theile noch in Ungewißheit, wie die letzte Revolution von jenen Paschen, Ayanas und Dörebeys werde angesehen werden, welche sich dem vorigen Großvezier, mit besonderen Eidschwüren zur eifrigen Förderung seiner großen Zwecke verpflichtet haben. Inzwischen haben sich gleichwohl schon Tepeledenly Aly Pascha von Janina, Ibrahim Pascha von Skutari und Ismail Pascha von Seres, für die jetzige Ordnung der Dinge, und für die Aufrechthaltung der Ruhe erklärt.

Die Türkischen Bevollmächtigten sind, wie es heißt, bereits zum Friedenskongreß mit Rußland nach Bucharest abgegangen, und die Dollmetscher Fürst Dimitrasko Moruzi und dessen Substitut Bibika Rosetti, ihnen dahin gefolgt.

Der Marquis d'Almenare und der Baron Dedem tot Geelder, die bisher, jener als Spanischer, dieser als Holländischer Gesandter, in Konstantinopel gestanden, haben diese Hauptstadt verlassen, um in ihr Vaterland zurückzukehren.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Violinist Rhode und Blanchard, der erste ausgezeichnete Luftschiffer, [illegible] die Fahrt über den Kanal aus England nach Frankreich machte, wo in der Nachbarschaft von Kalais ein Monument die Stelle, an der er sich niederließ, bezeichnet, sind zu Paris gestorben.

Der General Le Coq, ehemaliger Kommandant von Hameln, der Kommandant, der Spandau übergab, Oberst Boumann, Ingenieur von Küstrin, der Major Rauch, dem man es Schuld giebt, daß der Degen Friedrich des Zweiten von den Franzosen gefunden wurde, der General von Linden u. a. m. sind arretirt worden. Der ehemalige Kommandant von Küstrin, v. Ingersleben, soll über die Gränze entkommen seyn. (Nach andern Nachrichten ist er auswärts arretirt und ausgeliefert worden.)

Im Sächsischen sind alle Juden, die es beweisen können, daß sie Westphälische Unterthanen sind, vom Leibzoll befreit.

Die Schiffahrt nach Konstantinopel soll jetzt ganz ungestöhrt und sehr lebhaft seyn.

Die Berliner National-Garde soll jetzt mit Büchsen versehen werden, und sich Sonntags im Scheibenschießen üben.

Cölln wurde in seinem Arrest zu Liegnitz sehr gelinde behandelt, und arbeitete an einer öffentlichen Rechtfertigung seines politischen und literärischen Lebens: er ist aber jetzt nach Glatz abgeführt worden, wo die Untersuchung gegen ihn eröffnet werden soll.

Nach einem öffentlichen Blatte wurden die unglücklichen Franzosen, welche am Tage der Räumung sich noch in Lissabon und den nächsten Dörfern befänden, selbst diejenigen, welche schon seit mehr als 30 Jahren in Portugall etablirt waren, oder auch solche Personen, die bekanntlich mit den Franzosen nur in einiger Verbindung standen, ermordet. Weit und breit erschollen die Sturmglokken durchs Land; Donner des Geschützes bezeigte am Tage die Freude, Illumination des Nachts. Der rasende Pöbel verbrannte das Bild des Französischen Monarchen und seiner Feldherrn im lächerlichsten Triumphe. Die politischen Fanatiker trugen ein rothes Band um den Kopf, mit der Inschrift: Es lebe Don Juan, Prinz von Portugall! Krieg und Tod den Franzosen! Wer sich für die Insurrektion erklärte, wand 2 weiße Binden um den linken Arm. Wehe dem, der sie nicht trug. Vor allem waren die Priester auf dem Platz, bewafnet mit Säbeln und Pistolen und in der erhobenen Rechte das Kruzifix. So predigten sie dem

Volke, keines Franzosen zu schonen. Alle diese Greuel fanden schon Statt, während noch ein Theil der Französischen Kavallerie in dem Flecken Belem, unweit Lissabon, stand.

Britische Industrie.

(Aus Nemnichs neuester Reise.)

Nirgends wird wohl die Viehzucht so leidenschaftlich betrieben, wie in England. Es giebt eine Menge Landleute, die keine Kosten scheuen, um sich in Ruhm zu setzen und andern den Vorrang abzugewinnen. Sie halten ihr Vieh dabey in Ehren und sinnen auf artige bedeutende Namen. 80 Guineas hat man gezahlt für den Gebrauch eines Bullen auf eine einzige Jahreszeit; nicht ungewöhnlich ist es, für einen Sprung 5 und mehrere Guineas zu fordern; für 10 Bullenkälber bot ein Liebhaber 500 Guineen, ohne daß der Bot angenommen wurde. — Im Jahr 1789 hatte man in Northumberland einen Ochsen bis zum Gewicht von 2632 Pfund (131 1/2 Liespfund) gebracht. — Zu Congleton in Cheshire wog ein Schwein 1215 Pfund. — Doch geht auch hier die Schätzung der Luxus-Artikel über die Artikel des Bedürfnisses. Im Jahr 1800 wurde zu Carlisle ein Windhund für 152 Pfund Sterl. verkauft. Für einen andern Hund wurden bewilligt: Champagner und Burgunder, 160 Pfund Sterl. an Werth, ein Oxhoft Claret, eine zierliche Flinte und ein anderer feiner Hund. Die Ställe für Jagdhunde werden mit vielem Aufwande eingerichtet; den prächtigsten dieser Art besitzt der Herzog von Richmond zu Goodwood; das Gebäude hat 19,000 Pfund Sterl. gekostet. Es enthält 5 Ställe von 30 bis 36 Fuß Länge und 15 Fuß Tiefe und ausserdem 2 Futterräume, 20 Fuß lang und 15 Fuß tief, nebst Oefen, die Luft zu erwärmen, wenn es den Hunden zu kalt ist. — Das gewöhnliche Gewicht einer guten Gans ist 12 bis 16 Pfund, man hat aber Beyspiele von 28 bis 30 Pfund. Große Heerden Gänse, oft 2 bis 3000, werden von weiten Gegenden nach London getrieben; im Jahr 1783 einmal gar ein einziger Zug von 9000 Stück. — Der Ostindischen Kompagnie gehören in Bengalen 8 Seiden-Factorien, deren jede nach Maßgabe ihrer Größe 3 bis 10,000 Menschen beschäftigt. Zählt man dazu die Maulbeer-Pflanzer, Seidenwürmer-Wärter ꝛc., so sind 10 bis 40,000 Männer, Weiber und Kinder jede Filatur anzunehmen. — Parks zählt man in England jetzt an 750.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, den sämmtlichen Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters, Benjamin Gottlieb Otto, bestehend in verschiedenem Hausgeräthe, Kleidern und Uhrmacher-Werkzeugen, mittelst öffentlicher Versteigerung unterm Hammerschlag, gegen baare, oder spätestens binnen 8 Tagen zu leistende Bezahlung, gerichtlich zu verkaufen verfügt und dazu den 8ten d. M. bestimmt hat, so wird solches desmittelst zu Jedermanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß die Kaufliebhaber sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, im Sterbhause einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, den 3. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Elen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

In Folge des Schreibens des Herrn Aufsehers des hiesigen Kriegs-Lazareths, von der 14ten Klasse, Kawalinsky d. d. 3ten d. M. wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, daß am 5ten, 8ten und 12ten dieses Februar-Monats, im hiesigen Kriegs-Lazareth eine Menge überflüssiger und von der, im gedachten Lazareth verstorbenen Unter-Militaire-Beamten und Milizern nachgebliebener Mäntel, Pantalongs, Kleider, Halstücher, Stiefeln, Hemde, Fourage-Mützen, Pelze, Röcke, Hüthe, Strümpfe, Handschuhe, Unterhosen und Felleisen verkauft werden sollen, zu welchem Ende sich die Kauflustigen an oben bemerkten Tagen in gedachtem Kriegs-Lazarethe einzufinden haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung, den 3. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Sekretair Struss. 2

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 11.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch allen denen, die solches angeht, bekannt gemacht, daß das von weyl. Herrn Syndico und Rathsherrn Friedrich Treiber, hinterlassene Testament, am 16ten Februar d. J. geöffnet und publicirt werden soll, und daß diejenigen, die bey der Publicirung gegenwärtig zu seyn wünschen, sich zu dem Ende am benannten Tage, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause einzufinden haben. Dorpat-Rathhaus, den 6ten Februar 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Gemäßheit des Antrags der gerichtlich verordneten Kuratoren des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, hierdurch Jedermann verwarnet, der Wittwe des Verstorbenen, geb. Christina Hoyer, nichts zu kreditiren, indem selbige von gedachten Kuratoren aus dem Nachlaß gehörig versorgt wird, und ihre hinlängliche Alimentation erhält. Würde aber Jemand dieser Warnung ohngeachtet, derselben dennoch Kredit geben, so wird solches für eigene Gefahr geschehen, und kein Ersatz aus dem Nachlaß begehrt werden können. Als wornach sich ein Jeder zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Burgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht wird hiermittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 15. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kanzelley dieses Gerichts, verschiedene Mobilien, einige Pelze und Kleidungsstücke, etwas Bettzeug, Wäsche und eine Büchersammlung von circa 500 Bänden, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung veräußert werden sollen, als weshalb alle etwanigen Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert werden, sich an gedachten Tagen in der Kanzley dieses Gerichts zur bestimmten Zeit einzufinden. Dorpat, den 3ten Februar 1809.

Ad Mandatum

Goup. Sekr. F. G. Eschscholz. 2

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Raugeschen Kirchspiel belegene Kronsgut Alt-Kasseritz von 10 Haacken, in Arrende zu nehmen und jährlich mehr als 2535 Rubel in Banko-Assignationen zu zahlen, sich am 26. Febr., 1. und 2. März d. J. bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen und die nöthige Kaution zugleich beybringen mögen. Riga, den 21. Januar 1809.

Ad Mandatum

Joh. G. Haferung, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Uhrmacher-Meister Benjamin Gottlieb Otto am 15. Januar d. J., ab intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß des Verstorbenen, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 3ten May d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3. Febr. 1809.

Im Namen un von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach der Herr

Rathsherr und Kaufmann dritter Gilde, Ernst Johann Pfeiffer hieselbst supplikando angetragen, wie derselbe belehrt des, in forma probante produzirten, am 25sten September d. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgerichte korroborirten Attestats dieses Edlen Raths die, von der Frau Maria Elisabeth Eylandt, geb. Busse, in subhastatione voluntaria am 20sten Oktober 1805 für die Meistbots-Summe von 2590 Rubeln B. A. als Miterbin erstandenen, ihr adjudicirten und in dieser Stadt belegenen Immobilien ihres seligen Vaters, des gewesenen Stadt Aeltesten Ernst Gottlieb Busse, bestehend aus zwey Wohnhäusern, Nebengebäuden, einer noch nicht völlig ausgebauten Walkmühle und dazu gehörigen Gärten, per dessionem von derselben gleichfalls für besagt Summe von 2590 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht habe und gebeten, daß obiges über diese Cession ertheilte Attestat in gesetzlicher Art proklamirt werden möge, diesem Gesuche Herrn Supplicantis auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an vorgedachte Immobilien cum appertinentiis, Schulden oder Näherrechts halber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag bey Einem Edlen Rath dieser Stadt in gehöriger Art zu melden und ihre etwanigen Gerechtsame ausführig zu machen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem obbenannten Herrn Käufer die Immobilien quest. zugesichert werden sollen. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin-Rathhaus, am 18ten December 1808.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben
Rathsherr Joh. A. Kind.
C. J. Grewinck, Synd. u. Sekr. 3

Sämtlichen privaten Gütern der 4 Kreise Liefands wird desmittelst bekannt gemacht, daß vom 15ten Februar bis zum 1sten März d. J. folgende Landes-Beiträge, als: 1.) die Ritterschafts-Etat-Gelder pro 1809, vom Haaken 2 Rbl. 2.) die erhöhten Renten-Gelder pro 1809, vom Haaken 1 Rbl. 70 Kop. und 3.) der Beitrag für das gekündigte, und bereits zurückgezahlte Berendsche Kapital groß 500 Thlr. Alberts, welcher auf jeden Haaken in Banko-Assignation berechnet, 39 Kop. beträgt, überhaupt also von jedem privaten Haaken 4 Rubel B. A., und zwar von den Gütern des Ehstnischen Distrikts an den Hrn. Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher von Lipsart in der Stadt Dorpat, und von den Gütern des Lettischen Distrikts, an den Ritterschafts Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause allhier, ohnfehlbar zu entrichten sind. Riga Ritterhaus den 21sten Januar 1809. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Am 25. Januar d. J. ist vom Gute Waschel, im Mahlmschen Kirchspiele, der Kammerdiener Sr. Excell des Hrn. Generalmajorn und Ritters Otto von Knorring Namens Anton Hinrichsohn, ist Abwesenheit seiner Herrschaft entwichen. Bey seiner Entweichung hat er ein grosses Fuchspferd nebst Schlitten und Pferde-Geschirre, eine silberne Uhr, etwas Geld und mehrere andere Sachen von den Domestiquen gestohlen und mitgenommen. Der gedachte Läufling ist ungefähr 23 Jahr alt, von mittler Statur und weißer Gesichtsfarbe; er war bey seiner Entweichung in einer, mit Fuchspelz gefütterten Jacke, von grünem Tuche gekleidet, spricht deutsch, russisch, ehstnisch und lettisch. Es wird daher Jedermann ersucht, gedachten Läufling, Anton Hinrichsohn, wenn er irgendwo angetroffen werden sollte, zu greifen und der nächsten Polizey-Behörde zuzustellen. 1

Es wird Jedermann gewarnet, dem Kanzellisten Sokoloff keinen Kredit zu geben oder zu machen. 1

Indem ich dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen gehorsamsten Dank hiermit darbringe, empfehle ich mich zugleich aufs neue nicht allein mit Ausmahlen der Zimmer, sondern zeige hiemit ergebenst an, daß ich auch andere Mahlerarbeiten übernehme, als: Wagen und andere Equipagen auf die geschmackvollste Art zu lackiren und dgl. Mein Bestreben wird stets seyn, mir die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben, weshalb ich denn auch häufige Bestellungen zu erhalten, mir schmeichle. Meine Wohnung ist im ehemaligen Göckschen Hause, ohnweit der steinernen Brücke. Mahler Oberg. 1

Der Sattler Anton Wilhelm Frose, welcher sich in Werro niedergelassen und daselbst Bürger geworden ist, empfiehlt sich dem resp. hohen Adel und verehrungswerthen Publikum in Verfertigung allerley Sattler-Arbeiten und versichert die billigste und prompteste Bedienung. 1

Bey mir ist eine Quantität guter Livländischer Roggen und Gerste in Kommission zu haben. Auch ist bey mir vortreffliche Buchweitengrütze und gute Hofsbutter für billigen Preis zu bekommen. Ferner sind in meinem Hause, in der Kacknaschen Strasse, 4 aneinanderhängende Zimmer zu vermiethen. Holtz. 1

In dem ehemaligen zum botanischen Garten gehörigen, nunmehro Baron Ungern Sternbergschen Hause, ohnweit der Rigischen Ragatke, ist sehr gute Sommerbutter, wie auch Wolle und dgl. käuflich zu haben. 1

In dem Hause Nro. 110, in der Carlowaschen Strasse, wird ein treuer und nüchterner Livree-Bedienter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen Willens ist und Attestate seiner guten Führung wegen, aufzuweisen hat, melde sich im genannten Hause. 1

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. ist aus dem Wagenschauer des Herrn v. Fischer eine grün-lakene Schlittendecke, mit Bärenfell gefüttert, ein Teppich von schwarzem Watmaln, in dessen Mitte ein Kranz mit den Buchstaben M. E. B. 1762 genähet, befindlich; ferner 3 flächsene Hemde, 2 dergleichen Schürzen und 150 Kop. K. M., gestohlen worden. Da nun sehr an der Entdeckung des Thäters gelegen ist, so wird Jedermann ersucht, wo diese Sachen zum Verkauf angeboten werden sollten, den Verkäufer anzuhalten und deshalb gefällige Anzeige zu machen. 1

Bey dem Bäcker Herrn Molle, dem Kaiserlichen Gymnasium gegenüber, sind einige Erkerwohnungen für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Eine Parthey 120pfündiger Roggen und 98pfd. Saatgerste steht auf dem Gute Charlottenthal, im Sagnitzischen Kirchspiel zum Verkauf. Kauflieblaber haben sich an den Herrn Ordnungs-Gerichts-Assessor v. Wulff in Dorpat zu wenden. 1

Ein stilles Haus in Dorpat erbiethet sich, noch einige Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung, unter Aufsicht und in Pension zu nehmen. Eltern oder Vorgesetzte der ihrer Pflege Empfohlnen, welche diese Offerte benutzen wollen, erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Das, dem Herrn Geheimenrath Baron von Vietinghoff gehörige Hotel ist mit allen Nebengebäuden zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Stellvertretenden Polizeymeister Major von Gessinsky zu wenden. 2

Es ist am 3. Februar d. J. aus einem Hause ein mit schwarzem Leder überzogener platter Kasten gestohlen worden, in welchem sich nachstehendes befand, als: 5 Frauenshemde; 6 Ellen Leinwand; ein weiß Haman-Rock und Kamisohl; ein weiß Nesseltuchones Kleid; ein grosses braunes seidenes Tuch, mit grünen Kanten; ein kleineres dito, wie auch ein schwarz-seidenes Tuch; 4 Paar zwirnene und 5 Paar wollene Strümpfe; ein Halbzitzen-Rock nebst Kamisöhl; 2 Paar zwirne Handschuhe; 2 Reihen weiße Wachs-Perlen; ein silberner stark vergoldeter Ring, mit den Buchstaben A. S.; 2 ehstnische Gesangbücher; ein wollener Bauer-Gurt und 180 Kop. Kupfergeld. Wer von diesem Diebstahle in der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung eine zuverläßige Anzeige zu machen weiß, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Einem resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hieselbst etablirt habe und daß in meiner Bude, bey dem Blechschläger Peppelschen Hause, in der Rigischen Vorstadt, an der sogenannten Pöststraße, täglich frisches Fleisch von jeglichem Schlachtvieh, allerley Wildprett, vorzüglich gute Würste u. dgl. zu haben ist. Eine reelle Behandlung hat Jedermann von mir zu erwarten, weshalb ich auch einen geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen sehe. J. Grohmann, Kirchenhuner-Meister.

Abreisender.

Ich ersuche diejenigen, welche eine gültige Anforderung an mich zu haben glauben, sich damit innerhalb 8 Tagen a dato bey der hiesigen Kaiserl Polizey zu melden, indem ich von hier reise. Dorpat, den 4ten Febr. 1809.

G. D. Steinberg, Weißgerber-Meister. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 14. Februar. Der Herr Pastor Makowsky, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Hofrath Bottom, von St. Petersburg, nach

Wilna. Der Kaufmann von Zimmermann, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 5ten. Der Französische Kourier Hr. Rümin, von St. Petersburg, nach dem Auslande. Der Holsteinsche Kourier Hr. Assl, von St. Petersburg, nach dem Auslande. Der Herr Leibhusaren-Rittmeister von Reuter, von St. Petersburg, nach Kiow.

Den 6ten. Der Herr Generalmajor von Korff, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	pary p. Ct. R. dam.	
— Hamburg in Bco.	5½	dito
Neue holl. Dukaten geg. B. N. 6	Rb.	60½ Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.		280 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.		200 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 14½ —

TAXA
für
den Monat Februar 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½ Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2 —	1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	4½ Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	6 Lth.	1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	6 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	9 Kp
Minder gutes dito	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	—	—
dito dito vom Vorderviertel	—	—
Minder gutes dito vom Hinterviertel	—	—
dito dito vom Vorderviertel	—	—
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	12 —
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7	Kp
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	8	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20	Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	—
1 paar große Ygasse	35	—
1 paar kleine dito	30	—
100 große frische Nebse	70	—

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	10	Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6	—

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	—	Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	—	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	7	—
Schwaches Bier, 1 Stof	4	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52	—
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94	—
Meth, 1 Stof	34	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1. Februar 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Februar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 2.	Morgen	+ 1. 3	28. 9	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 7	6	S.	
	Abend	2. 9	1		hell.
Mittwoch 3.	Morgen	3. 0	28. 2	SW. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	4. 5	7		Regen.
	Abend	3. 8	11	schwach.	bewölkt.
Donnerstag 4.	Morgen	2. 1	28. 16	W. mittelm.	wolkigt.
	Mittag	4. 0	12	S.	kleiner Regen.
	Abend	3. 7	4	SO.	Regen.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 12. Mittwoch, den 10ten Februar 1809.

St. Petersburg, vom 5. Februar.

Ueber die Vorsichtsmaßregeln, die beym Transport der Spanischen Schaafe von einem Orte zum andern zu beobachten sind.

Die Regierung, welche sich alle mögliche Mühe giebt, die Schaafzucht als den nöthigsten Zweig der Landwirthschaft, durch Aufmunterung zu heben, hat zur Erweiterung und Vervollkommnung derselben den Liebhabern Mittel eröffnet, Schaafe Spanischer Race von der nahe bey Odessa befindlichen Schäferey des Ausländers Müller entweder direkte zu kaufen, oder sie auch von dort in Art eines Darlehns von der Krone zu erhalten, welches dem Publiko bereits zu seiner Zeit durch die Zeitungen bekannt gemacht worden ist.

Außer dem ist für die Liebhaber der Schaafzucht, für Rechnung der Krone, ein Werk über die Schaafzucht zu ihrer Anleitung gedruckt und in alle Gouvernements versandt worden, um dasselbe unentgeldlich zu vertheilen, und durch die Zeitungen sind zur Widerlegung der dagegen herrschenden Vorurtheile die Grundsätze bekannt gemacht worden, die zur Verbesserung der Schaafe hiesiger Race angewendet werden müssen.

Zufolge der jetzt eingegangenen Nachrichten, daß mehrere, welche Schaafe aus Odessa zu erhalten wünschen, den Transport derselben von dort schwierig und unbequem finden, hält der Minister des Innern es für nöthig, dem Publiko sowohl die Art des Transportes der Spanischen Schaafe, als auch diejenigen Vorsichtsmaßregeln bekannt zu machen, welche auf dem Wege beobachtet werden müssen, um sie ohne Schaden nach entfernten Orten zu bringen.

Die Grundsätze, die hierzu empfohlen werden, sind auf Erfahrungen gegründet, die in andern Ländern gemacht worden, und bestehn in Folgendem:

1. Die Spanischen Schaafe können von einem Orte zum andern gebracht werden, entweder auf Wagen, oder durchs Treiben.

2. Der Transport derselben auf Wagen muß dem Treiben vorgezogen werden, wenn die Schaafe nach entfernten Orten gebracht werden sollen, und wenn die Jahreszeit nicht so lange gutes Wetter verspricht, als erforderlich wäre, bis sie an Ort und Stelle ankommen könnten.

Hierzu werden auf großen Leiterwagen starke hölzerne Gitterkasten gemacht, welche in drey Behältnisse abgetheilt werden, die so groß seyn müssen, daß in jedem ein Schaaf bequem liegen, stehen und sich wenden könne.

Da es nöthig ist, daß man die Schaafe beym Verführen vor Feuchtigkeit sichert, so müssen die Gitterkasten mit Segeltuch, welches mit Theer überstrichen ist, bedeckt werden, und zwar so, daß selbiges beym Regen auf beyden Seiten herabhängt. Den Schaafen muß in den Gitterkasten ein dickes Lager untergestreuet werden, und zum Futter für sie muß man sich an Orten, wo es am besten zu haben ist, mit gutem Heu oder Grase

versehen. Dies Futter muß den Schaafen auf besondern Wagen nachgeführt werden, und es ist um so nöthiger, einen Vorrath davon zu haben, weil man nicht immer auf guter Weide Halt machen kann, auch zuweilen gutes Futter ganz und gar nicht zu finden ist. Die Schaafe müssen alle Tage wenigstens einmal, wenn es nicht öfterer geschehen kann, ein wenig zum Herumlaufen herausgelassen werden.

Die übrigen Vorsichtsmaßregeln sind dieselben, welche beym Treiben der Schaafe beobachtet werden müssen, und werden daher weiter unten mitgetheilt.

3. Das Treiben der Spanischen Schaafe hat außer der langen Zeit, die dazu erfordert wird, noch den ansehnlichen Nachtheil, daß die Schaafe auf dem Wege leicht die Krätze, diese für sie so gefährliche Krankheit bekommen können. Da aber das Verführen einer großen Heerde Schaafe auf Wagen mit großen Schwierigkeiten und großen Unkosten verknüpft seyn könnte, so wäre in dieser Hinsicht das Treiben der Schaafe nützlich und würde auch noch besonders den Vortheil haben, daß die Schaafe da sie langsam von einem Orte zum andern getrieben werden, Zeit haben, sich einigermaßen an die Veränderung des Klima's, wie diese mehr oder weniger bey Veränderung der Orte Statt hat, und an das Futter zu gewöhnen.

In beyden Fällen aber muß zum Transport der Spanischen Schaafe von einem Orte zum andern eine solche Jahreszeit gewählt werden, in welcher den Schaafen weder starke Hitze, noch heftige Kälte schaden kann. Ist es aber nicht zu vermeiden, daß die Schaafe des Sommers und in der Hitze getrieben werden, so wählt man dazu die Früh- und Abendstunden. Um Mittagszeit während der Sonnenhitze müssen sie unter ein Schirmdach, wo die Luft sich frey bewegt, oder in den Schatten unter starken Bäumen getrieben werden, damit die Sonne sie nicht steche. Für Steppen- und waldleere Gegenden muß man Zelte bey sich führen, die dann zur heißen Tageszeit für die Schaafe aufgeschlagen werden.

Vorrath von gutem Futter zu haben, muß dabey die erste und vorzüglichste Sorge seyn, wie dies schon oben erwähnt worden.

(Der Beschluß künftig.)

Paris, vom 24. Januar.

In der Nacht auf den 23sten sind Se. Majestät der Kaiser, der am 17ten von Valladolid abgereiset war, wieder in den Palast der der Tuilerien zu Paris angekommen. Am 23sten des Morgens um 9 Uhr, verkündigten 120 Kanonenschüsse seine Rückkehr. Gleich nach Ihrer Ankunft empfiengen Se. Majestät die Prinzen und Ihre Minister, welche sämmtlich erstaunt waren, den Monarchen nach einer so langen, und ohne Unterbrechung gemachten Reise, so wenig fatiguirt zu sehen. — Der Minister Staats Sekretair Maret, und der Herzog von Friaul (Duroc), sind ebenfalls in Paris angelangt. — Briefe aus dem Lager von Saragossa, vom 8ten dieses, melden, daß trotz des anhaltenden Feuers der Insurgenten, die Belagerungs-Arbeiten beynahe vollendet sind, und daß der allgemeine Angriff in wenig Tagen beginnen soll. Die Belagerten haben oft versucht, Ausfälle zu machen, sind aber immer mit Verlust zurückgewiesen worden; auch wagen sie es nicht mehr, und haben sich darauf beschränkt, einige Bomben u. Haubitzkugeln zu werfen. Mehrere Proviant-Wagen sind im Lager angelangt, und das Wetter ist so angenehm, wie man es bey dieser Jahreszeit nur immer wünschen kann. Alles läßt glauben, daß dieser Platz sich nicht lange gegen das Feuer der Belagerer werde halten können.

Se. Majestät der Kaiser haben heute dem Corps diplomatique, den Groß-Dignitarien, und den ersten Beamten des Reichs, Audienz ertheilt.

Paris, vom 25. Januar.

Gestern Mittag um 1 Uhr hatten Se. Excellenz der Ambassadeur Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Kurakin, seine Antritts-Audienz. Zwey Ceremonienmeister holten Ihn mit drey Wagen aus dem Hotel ab, und der Ober-Ceremonien-Meister führte Ihn in das Kabinet Sr. Majestät.

Neun und zwanzigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Valladolid, vom 16. Jan.

Am 10ten Januar war das General-Quartier des Herzogs von Belluno zu Aranjuez.

Benachrichtigt, daß sich die Trümmer der bey Tudela geschlagenen Armee auf der Seite von Cuenza gesammelt hatte, und durch die neuen Werbungen von Grenada, Valenzia und Murcia verstärkt wären, sah der König von Spanien die Möglichkeit, den Feind herbeyzulocken. In dieser Absicht ließ er alle Posten zurückziehen, die sich bis zu den Bergen von Cuenza, jenseits Taranzon und Hunt, erstreckten. Die Spanische Armee folgte dieser Bewegung. Am 12ten nahm sie eine Position bey Ucles. Jetzt begab sich der Herzog von Belluno nach Taranzon und Fuente de Padronaro. Am 13ten gieng die Division Villatte grade auf den Feind los, indeß der Herzog von Belluno sich mit der Division Ruffin durch Alcazar zog. Sobald der General Villatte die Spanier erblickte, marschirte er im Angriffs-Schritte, und warf 12 bis 1300ch Mann, welche der Feind hatte, in die Flucht. Sie suchten sich über Caraseosa nach Alcazar zurückzuziehen; aber der Herzog von Belluno hatte schon den Weg nach Alcazar besetzt. Das 9te Regiment leichte Infanterie, und das 24ste und 96ste Linien-Regiment stellten dem Feinde eine Mauer von Bayonnetten entgegen. Die Spanier legten die Waffen nieder. Dreyhundert Offiziere, zwey Generale, sieben Obersten, zwanzig Obristlieutenants, und zwölf tausend Mann sind gefangen genommen. Man hat dreyßig Fahnen und die ganze Artillerie erbeutet. Der General Venegas, der diese Truppen kommandirte, ist getödtet worden.

Diese Armee, ihre Fahnen und Artillerie, eskortirt von drey Bataillons, wird morgen ihren Einzug in Madrid halten.

— — In Gallizien werden die Engländer noch immer in großer Nähe verfolgt. Nach ihrer Vertreibung aus Lugo, sind drey Viertheile nach Corunna, und ein Viertheil ist nach Vigo gezogen. Der Herzog von Dalmatien ist gegen Corunna, der Herzog von Elchingen gegen Vigo aufgebrochen.

— Am 16ten wurden Sr. K. K. Majestät eine große Anzahl von Deputationen vorgestellt, deren Anführer Reden hielten. Der allgemeine Inhalt desselben war die Bitte: der Kaiser möge den König Joseph in Madrid einziehen lassen. Dieser Einzug wird am 18ten oder 19ten Statt haben.

Spanien.

Ein älterer Brief aus Madrid aus Französischer Feder in einem Schweizerblatte, drückt sich folgendermaaßen aus: „Die Spanier haben sich ganz meiner Erwartung zuwider, bis in ihre Hauptstadt geschlagen, aber so schlecht, daß man kaum so viel Hartnäckigkeit mit so ausserordentlicher Feigheit zusammen reimen kann. Denn nachdem sie einmal die Bergschlünde von Somosierra, von 20 Kanonen und vielen Truppen besetzt, nach dem bloßen Angriff einer Polnischen Eskadron verlassen hatten, ist der Wahnsinn unbegreiflich, mit welchem sie die Hauptstadt dem gänzlichen Ruin aussetzten. Aber wahr ists auch, nie sah ich die Verwegenheit so weit gehen, als bey jenem schwachen Häuflein Polen. Keiner, der von diesem Schauspiel bey Somosierra Zeuge war, konnte sich enthalten, den Ruhm dieser tapfern Schaar zu beneiden. Weder Kartätschen- noch Kleingewehrfeuer, die sich kreuzten, hielt sie auf. Die Hälfte der Eskadron wurde außer Stand gesetzt, zu kämpfen, aber der Ueberrest hieb die Kanoniere bey den Kanonen nieder, und bemächtigte sich aller Batterien auf den Bergen, die man im Angesicht einer Redoute auf allen Vieren erklettern mußte. Während der ganzen Zeit, als die Belagerten in Madrid noch an Widerstand dachten, benahmen sie sich auf die unverschämteste Art, der unser Kaiser eine Mäßigung entgegensetzte, die beyspiellos für einen Souverain ist, der nur winken durfte, um diese stolze Stadt zu vernichten. Bey der zweyten Aufforderung erschien ein Parlementair von Madrid. Der Kaiser ließ ihn nicht ausreden, sondern sagte: „Ihr seht da meine Armee; betrachtet sie. Ich weis, man glaubt bey euch weder an ihre Stärke, noch an meine Gegenwart. Kehret sogleich nach Madrid um, und erzählt, was ihr gesehen habt. Sagt euren Geistlichen und militairischen Chefs und den Häuptern der Stadt, daß, wenn sie sich in drey Stunden nicht ergeben haben, das Feuer an allen vier Ecken angeht. Wollen sie sich schlagen, gut, sie sollen herauskommen; ich lasse ihnen die Wahl der Position. Aber sie sollen nicht die niederträchtige Grausamkeit begehen, unglückliche Kinder, Weiber und Greise in Gefahr zu setzen, über die Klinge springen zu müssen.“ Dieses Beyspiel von Großmuth wirkte gewaltig auf alle Gemüther, und eroberte mehr, als die glänzendste Schlacht.

Gleich beym Einrücken der Französischen Truppen in Spanien ließ man den wichtigen Gesichtspunkt nicht außer Augen, die Stadt Barcellona und die dasige Citadelle zu besetzen; auch sind die Franzosen ununterbrochen im Besitz dieses wichtigen Platzes geblieben, wo General Duhesme, General en Chef der Armee in Katalonien, das Oberkommando führte. Die Umstände haben daselbst mehrere Verfügungen veranlaßt, unter andern nachstehende Proklamation des Generals Duhesme vom 13. September: „1. Die Stadt Barcellona wird im Namen des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, in Belagarungszustand erklärt. 2. Der kommandirende Chef der Französischen Armee ist, dieser Deklaration zufolge, die einzige höchste Autorität, der alle Spanische, sowohl Civil- als Militair-Autoritäten untergeordnet sind. Gedachter General stellt, in Beziehung auf sie,

das Gouvernement vor. 3. Die Generaljunta soll eine Administrationsjunta formiren, welche, in Uebereinstimmung mit dem Generalkommissair und dem Chef des Generalstabes, die Totalsumme aller für die Französische Armee und den übrigen Dienst der Stadt erforderlichen Bedürfnisse bestimmen, und solche der Generaljunta übergeben soll, mit mit Beyfügung einer Angabe, auf welche Weise diese Bedürfnisse herbeygeschaft werden können. Sollte die Generaljunta keine Anstalten treffen, um die Forderungen zu leisten, so wird der General en Chef eine außerordentliche Kontribution ausschreiben, welche in die Kriegskasse der Armee zu bezahlen ist, und wofür die Mitglieder der Generaljunta, 500 der reichsten Bürger, alle Konsuls und die Vorsteher von Kollegien und Innungen der Stadt, persönlich bürgen müssen. . . . 11. Alle ausgeschriebenen oder noch auszuschreibenden Kontributionen werden von der Französischen Armee beygetrieben; diejenigen aber, welche sich weigern, die Kontributionen des laufenden Monats zu bezahlen, müssen die Summe doppelt entrichten, und sie erhalten Franz. Soldaten zur Exekution in ihren Häusern, bis sie ihre Zahlung gänzlich geleistet haben. . . . 13. Die Vorsteher geistlicher Korporationen, die Verwalter von Kirchen- und Pfarrgütern ꝛc., wie auch die Priores aller Orden beyderley Geschlechts, sind für alle Kirchengeräthe verantwortlich, wie es bey der Ankunft der Französischen Truppen in Barcellona sich befunden. Da ohne Zweifel in der Zeit von diesem Geräthe Infantarien vorhanden gewesen sind, so sollen oben erwähnte Personen verpflichtet seyn, solche mit den darin angeführten Artikeln dem Generalintendanten vorzuzeigen, sobald es von ihnen verlangt wird. 14. Jeder, der es versuchen sollte, Gold, Silber, Getraide oder andere Lebensmittel in großen Quantitäten auszuführen, oder solche, um Monopol damit zu treiben und den Preis zu erhöhen, aufzuschütten, wird mit dem Tode bestraft werden." — Ehe zu diesen strengen Maaßregeln geschritten wurde, hatte General Duhesme schon eine Erklärung an den General-Kapitain von Katalonien und an die Junta zu Barcellona erlassen, worin er anführte: da jetzt alle Kommunikation zwischen der Stadt Barcellona und der Französischen Regierung abgeschnitten, und es die erste Obliegenheit des Generals en Chef sey, für den Unterhalt seiner Armee zu sorgen, so verlange er, daß zur Verproviantirung auf 4 Monate folgende Sachen herbeygeschafft würden, nemlich: alle 10 Tage 22,773 Centner Brod, 34,000 Fanegas Weizen, alle 14 Tage 915 Centner Reis, und doppelt so viel Bohnen und Erbsen, alle 14 Tage 448 Cent. Salz, 48,000 Pinten Wein, 146 Pipen Weinessig, 183 Pipen Branntwein. Dreymalhunderttausend Franken, welche der Intendant am Sold vorgeschossen habe, sollten durch Wechsel zu Perpignan wieder entrichtet werden. Es sey jetzt nöthig, abermals 100,000 Franken vorzuschießen. Personen von beyden Geschlechtern könnten frey abreisen, nur nicht Güterbesitzer und ansässige Kaufleute. Reiseten diese heimlich ab, so würde von ihrem zurückgelassenen Eigenthum eine ausserordentliche Kontribution erhoben werden. — Am 15. Oktober erließ General Lecchi, unter Genehmigung des Ober-Generals Duhesme, zu Barcellona eine Verordnung in 5 Artikeln, worin bestimmt wurde: Keiner solle eine größere Quantität Reis und Oel vorräthig halten, als auf 2 Monate für seine eigene Familie erforderlich ist. Das übrige müsse in 10 Tagen der Polizey angegeben werden. Geschehe es nicht, so werde selbiges konfiscirt. Die Denuncianten erhielten den 5ten Theil des Werths. Wer binnen 2 Monaten Reis und Oel höher als zu dem bestimmten Preise verkauft, solle 25,000 Sueldos Strafe erlegen.

Bayonne, vom 18. Januar.

Der General St. Cyr marschirt mit einer furchtbaren Armee nach Valencia. Andalusien kann dem Korps der Marschälle, Herzöge von Belluno und Danzig, keinen langen Widerstand leisten. Es bleiben endlich nur noch zwey oder drey feste Plätze einzunehmen, ein Paar Provinzen zu unterwerfen, und Reste von Flüchtlingen zu Paaren zu treiben, übrig. Ganz Spanien fühlt die Nothwendigkeit, sich um den neuen König zu sammeln, und alle vorzügliche Städte folgen dem von der Hauptstadt gegebenen Impuls. Die Gegenwart des Kaisers war also nicht mehr nothwendig; zudem ist es wahrscheinlich, daß der König Joseph bald die Zügel der Regierung ergreifen, und durch seine väterliche Gewalt diesem unglücklichen Lande die Ruhe wiedergeben wird, die es nie verloren hätte, wenn die von England Besoldeten nicht durch Lügen und Guineen die Fackeln des Fanatismus und des Bürgerkrieges angezündet hätten. Die Herstellung der Kommunikation mit den Häfen von St. Sebastian und Bilbao, giebt dem hiesigen Hafen jetzt wieder einiges Leben.

Madrid, vom 10. Januar.

Wie sehr hat sich binnen 3 Monaten die Lage der Sachen bey uns verändert! Die Englische Armee, die mit der Langsamkeit einer Schildkröte vorwärts gieng, hat mit der Schnelligkeit eines Vogels die Flucht ergriffen. Bey der Nachricht von ihrer Retirade, konnte die Hauptstadt sich einer Bewegung der Freude nicht enthalten. Ein ungewisses Ringen wäre für uns das größte aller Unglücksfälle gewesen. Die von den Franzosen erfochtenen Vortheile, als sie noch nicht die Hälfte ihrer Armee beysammen hatten, haben endlich aller Augen geöffnet. Die Unterwerfung hat schon ausgedehnte Fortschritte gemacht; sie erstreckt sich über einen großen Theil unsers Gebiets, nämlich von den Pyrenäen bis zu den Grenzen Portugals und Andalusiens. Alle Städte, alle Dörfer, kehren zur Ordnung zurück. Wenn je eine Englische Armee wieder den Fuß in Gallizien und die beyden Kastilien setzt, so wird sie nichts als Feinde finden. — Die Kouriere kommen in 24 Stunden von Valladolid nach Madrid, und die kleinsten Französischen Detaschements, wären es auch nur 10 Mann, gehen nach allen Richtungen durch das Land, ohne auf irgend einen Feind zu stoßen. Die Geistlichkeit, durchdrungen von den Gefahren, denen sie ausgesetzt gewesen ist, ermahnt alle Einwohner zur Ruhe und Einigkeit.

Von der Italienischen Grenze, vom 13. Jan.

Das dem Prinzen Borghese überragene Gouvernement des Departements jenseits der Alpen, wird sich, wie es heißt, künftig auch über Toskana erstrecken. Bis jetzt dirigirt noch General Menou die dortigen Angelegenheiten. In den Verhältnissen mit dem Römischen Hofe hat sich nichts geändert. Der Kirchenstaat bleibt militairisch besetzt; der Französische Oberbefehlshaber ist mit der Oberpolizey beauftragt; die Civilautoritäten versehen aber ihre Aemter im Namen des Pabstes. Die politischen Verbindungen zwischen Frankreich und dem Päbstlichen Stuhl sind noch immer abgebrochen.

An den Türkischen Grenzen steht ein unbedeutender Kordon. Im Venetianischen kantonniren einige Divisionen in ausgedehnten Quartieren. Die Schiffahrt auf dem Adriatischen Meere ist ziemlich frey, seitdem die Engländer sich meistentheils entfernt haben. In der Nähe von Korfu kreuzen noch Englische Schiffe, um die Kommunikation zwischen den Sieben Inseln und dem festen Lande zu unterbrechen. Doch ist bey der dermaligen Lage für die Sicherheit der Insiln nichts zu besorgen. Die Englischen Besatzungen in Sicilien sind wieder verstärkt worden, und mehrere nach Spanien bestimmte Bataillone dahin zurückgekommen.

Paris, vom 22. Januar.

Am 29sten November vorigen Jahrs, wurde die Büste von Angelica Kaufmann, in Gegenwart vieler vornehmen Fremden, zu Rom im Pantheon aufgestellt.

Zu Gröningen in Holland, sind die Preise im Schlittschuhlaufen, die in goldnen Ohrringen ꝛc. bestehen, dieses Jahr von den Demoisells Scholtens und Johannes, erste 18, letztre 19 Jahr alt, gewonnen worden. Sie legten in 2 Stunden über 10 Lieues zurück.

Paris, vom 24. Januar.

In dem geistlichen Almanach für das Jahr 1809, zählt man unter den Erzbischöfen und Bischöfen, die durch das erste Statut vom 1sten März 1808 Titel erhalten haben, 8 Grafen, 34 Baronne und 1 Ritter. Zu Montpellier sind 1500 Spanische Kriegsgefangene eingebracht. — Das Schiff le Diamant, welches von Isle de France zu Bordeaux angekommen ist, hatte am Bord 75,000 Pfund Zucker, 180,000 Pfund Kaffee, 147,000 Pfund Baumwolle, 28,000 Pfund Indigo, 40,000 Pfund Pfeffer ꝛc. Unsere Fregatte la Cannoniere hat nach einem anderthalbstündigen Gefecht die Englische Fregatte Laurel zu Isle de France aufgebracht. — General Dupont hat sich den berühmten Advokaten Chevreau Lagarde zum Vertheidiger erwählt, wird aber als ein gewandter Mann oft für sich selbst sprechen. — In Korsika ist die neue Landstraße zwischen Bastia und Ajaccio vollendet.

Wien, vom 18. Jan.

Es hat hier seit einigen Tagen ganz das Ansehen, als würden wir mit irgend einer Macht in einen Krieg verwickelt. Es werden Bäcker, Chirurgen engagirt, die Werbungen mit Eifer betrieben, und die ganze Landwehr in kompletten Kriegsstand gesetzt. Die beyden Brüder des Kaisers, der Erzherzog Palatinus und der Erzherzog Johann, sind eilends nach Ungarn gereiset. Die Gouverneurs von Gallizien, von Böhmen, von Mähren, von Steiermark sind bereits hier angekommen und werden einem großen Staatsrath beywohnen, der nächstens gehalten wird. Der Kourierwechsel ist noch immer häufig.

Herr von Stein soll, nach einem Gerüchte, um einen Zufluchtsort in den Oesterreichischen Staaten angehalten und denselben erhalten haben.

Wien, vom 24. Jan.

Die Kaiserliche Armee steht schlagefertig. Sie ist in 8 Hauptdivisionen, jede zu 40000 Mann, eingetheilt, und wird von den Erzherzögen und einigen bewährten Generalen kommandirt. Das Hauptkommando hat der Erzherzog Karl.

Aus Paris langen täglich sowohl französische als Oesterreichische Kouriers an, und im Militairdepartement herrscht die größte Thätigkeit.

Die Rekrutirung für die dritte Reserve hat bereits angefangen, und zu derselben werden selbst verheirathete Leute ausgehoben.

Der Großherzog von Würzburg soll hier erwartet werden.

Vom Mayn, vom 29. Januar.

Am 20sten dieses sind funfzehn Wagen mit Feld-Geräthschaften, Lavetten ꝛc, vom Rhein herkommend, durch Frankfurt passirt. — Der Tabacks-handel ist im Würtembergischen einer eigenen Regie unterworfen worden. — Auch verschiedene zur Herzogl. Hessischen Provinz Strakenburg gehörige Aemter, sind jetzt mit Einquartierung des Oudinotschen Korps belegt, welches jetzt auf 30,000 Mann angewachsen seyn soll. — Die Festung bey Würzburg, Marienberg, ist nunmehr geräumt.

Kopenhagen, vom 20. Januar.

Man will behaupten, daß zu Gothenburg ein Waaren-Vorrath von 20 Millionen Pf. Sterl. an Werth vorhanden seyn soll. Das Vertrauen der Engländer auf ihre Seestärke, und die Geringschätzung anderer gegen sich gehalten, sind wohl die Ursachen einer so waglichen Anhäufung in einem fremden Staate. — Der Mangel an Lebensmitteln und andern nothwendigen Bedürfnissen, vorzüglich an Branntewein, soll in Schweden noch immer überhand nehmen. Die Tonne Roggen soll schon mit 20 Rthlr. bezahlt werden.

Konstantinopel, vom 20. Dezember.

Die letzten Unruhen in unserer Hauptstadt haben noch immer Spuren hinterlassen, und man befürchtet, daß solche noch nicht ganz ihr Ende erreicht haben. Die Pforte wendet alles an, um sie beyzulegen, und hat bereits große Aufopferungen gemacht und die größten Beweise von Nachsicht gegeben.

Mit Erschrecken vernimmt man schon seit längerer Zeit aus dem heiligen Lande, daß die Armenischen Bewohner der Gegenden von Jerusalem die dortigen Christen beunruhigten, und sich mit Uebermacht so weit gegen letztere vergangen haben, daß es nun zu blutigen Thätigkeiten gekommen ist, bey welchen viele Menschen ihr Leben verloren. Auch an der heiligen Stätte selbst soll vieles ruinirt, und einige christliche Kirchen sollen fast ganz zerstöhrt worden seyn.

Warschau, vom 23. Januar.

Heute ist der Landtag, den die Gemeinde-Wahlversammlung eröffnet, und nach der vorgeschriebenen Ordnung werden die übrigen in dem ganzen Herzogthum bis zum 25sten k. M. beschlossen werden. Am 4ten März müssen die Landboten und Deputirten hier eintreffen. Der Tag zur Eröffnung des Reichstags soll nächstens bestimmt werden. — Der König hat 6 Friedensrichter, zur Belohnung, daß sie von allen Uebrigen die meisten Prozesse schlichteten, mit Medaillen beschenkt, welche auf der einen Seite mit seinem Brustbilde, und auf der andern mit dem Polnischen Adler und der Lateinischen Inschrift: Felix componendis litibus (glücklich im Schlichten), versehen sind. — Seit der Einführung des Kodex Napoleon, sind in unserm Herzogthume 17,783 Prozesse von den Friedensrichtern geschlichtet worden. — Die am 4ten dieses ernannte Kommission, welche die nöthigen Arrangements mit den Preußischen Schuldnern im Herzogthum, wegen der auf gewisse Termine zu bezahlenden Schulden, zu treffen hat, eröffnete hier am 10ten dieses ihre Sitzung, und erließ eine Bekanntmachung, daß sie sich vor derselben entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte bis zum 1sten März künftigen Jahres stellen müssen, widrigenfalls hätten sie, nach Verlauf des Termins, einen Sequester ihrer Güter zu gewärtigen.

In der Gegend von Wilna in Litthauen hat sich in den Waldungen eine Räuberbande formirt, welche die Reisenden überfällt und die benachbarten herrschaftlichen Häuser auf dem Lande des Nachts ausplündert. Ein Truppen-Kommando, das auf die Räuber Jagd macht, hat schon mehrere erwischt und die übrigen werden noch verfolgt.

In Litthauen stieg die Kälte bey dem heftigen Nordwind seit dem 1sten dieses bis auf 28 Grad. Auf den Landstraßen fand man erfrorne Bauern und Fuhrleute. Vielen Menschen sind Nasen, Ohren, Hände und Füße abgefroren. Sogar die Vögel in der Luft erfroren und fielen erstarrt nieder. Hier in Warschau stieg die Kälte mit Anfang dieses Monats auch bis auf 23 Grad und ist jetzt noch anhaltend 20 Grad.

In Litthauen und in dem Herzogthum Warschau ist sehr viel Schnee gefallen. Die Wölfe richten haufenweise große Verheerungen an. In der Gegend von Grodno hat man im Walde einen Kopf und einen Fuß einer Bäuerin gefunden, die von den Wölfen aufgefressen worden.

Auf hohen Befehl ist hier von dem Pohlnischen Appellations-Gericht die Verordnung erlassen, daß das Vermögen des gewesenen Königl. Preußischen Staatsministers von Stein in dem Herzogthum Warschau, es möge in beweglichen oder unbeweglichen Gütern oder in Kapitalien bestehen, der Konfiskation unterliege, da er für einen Feind Frankreichs und der Rheinischen Konföderation erklärt worden.

Berlin, vom 14. Januar.

Eine Menge von Officieren und Civilpersonen, welche sich während des letzten Krieges Pflichtwidrigkeiten haben zu Schulden kommen lassen, werden in der Stille verhaftet, und nach Spandau gebraucht, wo dermalen schon für einige vierzig Staatsgefangene Zimmer eingerichtet sind. Nach einer andern Nachricht sollen einige junge Officiers, welche durch die Umstände außer Dienst gekommen sind, in Potsdam eine Art von Kopspiration angefangen haben, so daß man für gut fand, sie zu arretiren. Wie viel Wahrheit an der Sache ist, läßt sich nicht angeben, da dergleichen Dinge geheim gehalten werden; aber man will mit Bestimmtheit wissen, daß fünf Officiere, ehedem im Regimente des Königs, zum Arrest nach Spandau gebracht worden seyen. —

Unter den Personen, welche der Marschall Herzog von Auerstädt vor seiner Abreise von Berlin, vor sich rufen ließ, um sie zu einem vorsichtigern Betragen in Bezug auf Preußens politische Verhältnisse zu ermahnen, soll sich nach einem Blatte vom Mainstrome, auch der Schauspiel-Direktor Iffland befunden haben.

Vermischte Nachrichten.

Sollte der Krieg mit Oesterreich wieder angehen, so hat der Kaiser Franz den General Mack zum General-Quartiermeister bestimmt; doch wird er kein Kommando mehr erhalten.

Die Anzahl der Klöster in Spanien betrugen bisher über 3000.

Das Januar-Stück des politischen Journals enthält unter andern folgendes:

Leipzig, vom 12. Jan.

„Die vielfachen Muthmaßungen und Deutungen, welche die Winterreise Ihrer Preußischen Majestäten bey politischen Grüblern veranlaßt hat, werden Ihnen nicht unbekannt geblieben seyn; wie ungegründet sie aber sind, können Sie aus nachstehenden, mir zu Gesicht gekommenen Cirkularschreiben ersehen, welches der Preußische Monarch an seine Gesandtschaften im Auslande in Französischer Sprache erlassen hat:

„Der Kaiser von Rußland hat mich bey seiner letzten Reise durch diese Stadt aufs dringendste und freundschaftlichste eingeladen, ihn mit meiner Gemahlin, der Königin, in St. Petersburg zu besuchen, ehe ich die hiesigen Gegenden verließe, und diese Einladung an mich ward noch ganz kürzlich durch einen eigenhändigen Brief wiederholt, den dieser Monarch mir desfalls zu schreiben die Güte hatte. — So sehr ich mich nun auch nach einer so langen und schmerzlichen Abwesenheit nach meinen Staaten zurück sehne, so würde es mir doch schwer seyn, den verbindlichen Vorschlag meines erhabnen Freundes abzulehnen, welcher viermal nach einander an meinem Hofe erschien, und der fortdauernd darauf zurück kömmt, wie sehr es ihm Vergnügen machen würde, wenn er uns an dem seinigen sähe. Ich habe mich daher zu einer Reise entschlossen, wozu alles mich auffordert — die jetzige größere Nähe der Entfernung — die Bequemlichkeit der Wege im Winter — eine alte enge Verbindung — und vor allem, eine gänzliche Uebereinstimmung von Systemen, welche einer Seits durch die Zusammenkunft der beyden Kaiser in Erfurt, und andrer Seits durch meine Definitiv-Arrangements mit Frankreich vor kurzem noch mehr befestigt worden. Ich denke in den letzten Tagen dieses Monats die Reise anzutreten. Ich werde sie so viel wie möglich abkürzen, und mich nach meiner Rückkunft von St. Petersburg zu Königsberg, unverzüglich nach Berlin begeben. Während meiner kurzen Abwesenheit werden die Geschäfte allhier durch mein Ministerium nach den Instruktionen besorgt werden, die ich denselben ertheilen werde, und Ihr werdet fortdauernd meine Befehle durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erhalten.

Wenn, wider alles Erwarten, diese Reise an dem Orte, wo Ihr Euch befindet, einer Auslegung fähig schiene, und man einen politischen Zweck oder andre fremde Absichten damit verbinden sollte, so werdet Ihrs Euch angelegen seyn lassen, Euch nach dem oben erwähnten darüber zu erklären, und

die Reise einzig und allein für das auszugeben, was sie ist, nämlich für eine bloße Reise der Höflichkeit, der Konvenienz und der Freundschaft, die bey keinem Aufsehen erregen kann und muß.

Königsberg, den 17. Dec. 1808.

(Unterz.) Friedrich Wilhelm.

Von den Pyrenäen aus, zieht sich zwischen Navarra und Biskaya, längs der Grenze von Asturien und Leon, eine Bergkette mitten durch Gallizien hin, und läuft unter dem Namen Sierra de Mondenedi, theils nördlich um Kap Ortegal, theils westlich zum Ocean. In diesen und den Biskayischen und Asturischen Gebirgen, wohnten die alten Cantabirer, die sich den Römern durch ihre Tapferkeit so furchtbar machten. Noch jetzt sind die Gallizier ein sehr abgehärtetes Volk, und jährlich pflegen tausende von ihnen nach Portugal zu wandern, um dort, besonders in Lissabon, die gröbsten Arbeiten zu verrichten; mit ihrem Erwerb kehren sie dann nach ihrem Vaterlande zurück.

Oeffentliche Blätter sagen, dem Englischen Parlament werde eine Bill gegen das Auswandern nach Brasilien übergeben werden.

Brittische Industrie.

(Aus Nemnich's neuester Reise.)

(Fortsetzung.)

Man rechnet in Großbrittanien 800,000 Menschen, denen die Baumwolle und deren Bearbeitung Arbeit und Erwerb giebt. Durch die Einführung der Maschinerie ist an Erleichterung der Arbeit so viel gewonnen, daß die Baumwollenwaaren, ungeachtet des theurern Materials und des erhöheten Arbeitslohns, gleichwohl wohlfeiler gegeben werden können, als ehedem. Das ist aber auch begreiflich, wenn man weiß, daß 100 Personen in einer Baumwollenspinnerey mehr spinnen, und zwar zehnmal feiner und vortrefflicher, als 3000 der geschwindesten und besten Handspinner zu produciren im Stande sind. Die Hälfte der Bevölkerung Englands würde nicht hinreichen, wenn Hände das spinnen sollten, was gegenwärtig von ohngefähr 150 000 bey der Maschinerie angestellten Menschen gesponnen wird.

Den Anfang der Kanalverbindungen, wodurch nunmehr die Land-Kommunikation aller Manufakturstädte unter sich und mit den Seeplätzen erleichtert wird, dankt England dem Bedürfniß des Herzogs von Bridgevater, der seinen Steinkohlenminen einen leichten Absatz nach Manchester schaffen wollte (1758). Er hatte das Glück, ein mechanisches Genie zu finden, welches dem Kanalwesen in England den kühnsten Schwung gegeben hat. Ein Mühlenbauer, Brindley, der weder lesen noch schreiben konnte, hatte sich durch sein Talent schon allgemein bekannt gemacht. Wo die größten Mechaniker die Vollendung eines Werks aufgaben, da übernahm es Brindley, und führte es aus, was er unternahm. Ohne Feder und Papier entwarf er seine Plane; wenn etwas zu Verwickeltes durchzudenken war, pflegte er einige Tage im Bette zuzubringen, und gewöhnlich fand er nicht nur Mittel und Wege, sondern auch gemeinhin die sichersten und besten. Die Ideen solcher Genies sind gemeinhin kühn und durchgreifend, und werden von den kunstgerechten Sachkundigen als Spiele der Phantasie betrachtet. So war auch das Urtheil eines Ingenieurs, dem der Herzog, auf Brindleys Verlangen, den Plan vorlegte, den Kanal mittelst einer Wasserleitung 39 Fuß über der Fläche des schiffbaren Irwell wegzuleiten. „Ich habe," rief der Ingenieur lachend aus, „oft von Schlössern in der Luft gehört; nie hat man mir aber den Ort gezeigt, wo eins errichtet werden sollte." Der Herzog ließ sich durch diesen absprechenden Sarkasmus nicht irre machen, und der Aquedukt kam zum Erstaunen aller Ungläubigen zu Stande. — Seitdem ist das Kanalbauen ununterbrochen fortgegangen. Bis 1802 zählte man 2896 1/2 Englische Meilen Kanäle, die auf Subskription gebaut waren, mit 13 Mill. Pfund Sterl. Kosten, 43 Kanäle ungerechnet, welche Privateigenthum sind. Und doch ist seitdem erst (1805) der Grand-Junctions-Kanal vollendet, welcher die Verbindung zwischen der Themse, Saverne, Mersey und Trent bildet, mithin die inländische Schifffahrt zwischen London, Bristoll, Leverpol und Hull möglich macht.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 12.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch allen denen, die solches angeht, bekannt gemacht, daß das von weyl. Herrn Syndico und Rathsherrn Friedrich Treiber, hinterlassene Testament, am 16ten Februar d. J. geöffnet und publicirt werden soll, und daß diejenigen, die bey der Publicirung gegenwärtig zu seyn wünschen, sich zu dem Ende am benannten Tage, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause einzufinden haben. Dorpat-Rathhaus, den 6ten Februar 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Gemäßheit des Antrags der gerichtlich verordneten Kuratoren des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, hierdurch Jedermann verwarnet, der Wittwe des Verstorbenen, geb. Christina Hoyer, nichts zu kreditiren, indem selbige von gedachten Kuratoren aus dem Nachlaß gehörig versorgt wird, und ihre hinlängliche Alimentation erhält. Würde aber Jemand dieser Warnung ohngeachtet, derselben dennoch Kredit geben, so wird solches für eigene Gefahr geschehen, und kein Ersatz aus dem Nachlaß begehrt werden können. Als wornach sich ein Jeder zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Burgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht wird hiermittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß am 15. d. M. und den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kanzelley dieses Gerichts, verschiedene Mobilien, einige Pelze und Kleidungsstücke, etwas Bettzeug, Wäsche und eine Büchersammlung von circa 500 Bänden, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung veräußert werden sollen, als weshalb alle etwanigen Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert werden, sich an gedachten Tagen in der Kanzley dieses Gerichts zur bestimmten Zeit einzufinden. Dorpat, den 3ten Februar 1809.

Ad Mandatum

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholz. 3

In Folge des Schreibens des Herrn Aufsehers des hiesigen Kriegs-Lazareths, von der 14ten Klasse, Kawalinsky d. d. 3ten d. M. wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, daß am 5ten, 8ten und 12ten dieses Februar-Monats, im hiesigen Kriegs-Lazareth eine Menge überflüssiger und von der, im gedachten Lazareth verstorbenen Unter-Militaire-Beamten und Milizern nachgebliebener Mäntel, Pantalongs, Kieber, Halstücher, Stiefeln, Hemde, Fourage-Mützen, Pelze, Röcke, Hüthe, Strümpfe, Handschuhe, Unterhosen und Felleisen verkauft werden sollen, zu welchem Ende sich die Kauflustigen an oben bemerkten Tagen in gedachtem Kriegs-Lazarethe einzufinden haben. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung, den 3. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister

Major C. v. Gessinsky.

Sekretair Strus. 3

Von dem Livländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Raugeschen Kirchspiel belegene Kronsgut Alt-Kasseritz von 10 Haacken, in Arrende zu nehmen und jährlich mehr als 2535 Rubel in Banko-Assignationen zu zahlen, sich am 26. Febr., 1. und 2. März d. J. bey diesem Kameral-Hofe zum Torge einstellen und die nöthige Kaution zugleich beybringen mögen. Riga, den 21. Januar 1809.

Ad Mandatum

Joh. G. Haferung, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Uhrmacher-Meister Benjamin Gottlieb Otto am 15. Januar d.

[illegible] ab intestato verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß des Verstorbenen, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 3ten May d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, dem solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 3. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Herr Major Dogadtschikow macht hiemittelst bekannt, daß er sein, im Jahre 1798 dem Herrn Assessor von Stryck verpfändetes, im 3ten Stadttheile in der St. Petersburgschen Straße unter No. 26 belegenes Haus, am 1sten Februar 1809 wieder eingelöst, und bereits bezogen hat. 1

Dem Herrn Obristen und Ritter Mordwinoff ist vor etwa 8 Tagen ein grosser braun und blau gefleckter Vorstehrhund, mit braunen Ohren, entlaufen. Wer ihn aufgefangen und im ehemaligen Pistohlkorschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, wieder abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

In einem Hause in der Stadt sind mehrere Quartiere zu vermiethen, sowohl für eine ganze Familie, als auch für ungeheyrathete Personen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Das, der Madame Welpert gehörige, dem Baron Vietinghoffschen Hotel schreg über gelegene steinerne Haus ist entweder ganz, oder zur Hälfte zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert, und gegenwärtig im ehemaligen Petersohnschen, der Russischen Kirche gegenüber belegenen Hause wohne. Zugleich empfehle ich mich Einem Hohen Adel und geneigten Publikum, und versichere die prompteste und billige Bedienung. Dorpat, den 9. Februar 1809.

Kleidermacher Christiani. 1

Bey mir ist guter Liefländischer Roggen, Saat- und ordinaire Gerste, Saat- und Futter-Haber, Kurländische Saat Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Haber- und Gersten-Grütze, Form- und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Liefl. Hopfen und Butter, Stangen-Eisen in großen und kleinen Quantitäten, wie auch Kaffee und mehrere Sorten Zucker für billige Preise zu haben.

E. J. Rohland. 1

Es wird ein Koch, oder Köchin, mit guten Zeugnissen, sowohl über Führung, als Geschicklichkeit, zu einem vortheilhaften Engagement auf dem Lande verlangt. Man hat sich über das Nähere bey Herrn Karl Ehlertz zu befragen. 1

Sollte Jemand einen recht geräumigen Eiskeller den Sommer über oder auch jährlich zu vermiethen haben, der beliebe es in der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 1

Von dem Gute Ohlershoff sind vor kurzem drey Pferde durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden, als: ein brauner 9jähriger Wallach mit 4 weißen Füßen und einem am Kopfe, nach dem Maule zu, befindlichen weißen Streifen, einer breiten Brust, breitem Kreuze und kurzen Mähnen. Das zweyte ist ein hellbrauner 6jähriger Wallach, kurz von Wuchs und hochbeinig, hat schwarze Mähnen, welche gewöhnlich auf die linke Seite fallen, einen schwarzen Schweif und einen Stern am Vorkopf. Das dritte, eine rehhaarne Stute, ist 8 bis 9 Jahr alt, hat einen schwarzen Streifen über den ganzen Rücken, eine starke Brust und Kreutz, schwarze Mähnen und dergleichen Schweif und ist besonders daran kennbar, daß sie ein Paar sogenannte Glasaugen hat. Mit sämmtlichen Pferden sind auch zugleich vier neue nach russischer Manier geformte, jedoch von Deutschen gearbeitete Pferdegeschirre, 4 Zäume nebst Nagdlinien, so wie auch 3 Pferdedecken, 2 ordinäre Bauerborckschlitten, 2 Halfter u. 2 Krummhölzer, welche beyde ziemlich hoch gebogen sind, und wovon das eine schwarz angestrichen und mit weißem Blech beschlagen ist, gestohlen worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl entweder auf dem Gute selbst, oder in Dorpat bey dem Herrn Assessor von Stryk eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer die Pferde und Sachen wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 75 Rubeln B. N. 1

Am 25. Januar d. J. ist vom Gute Waschel, im Maholmschen Kirchspiele, der Kammerdiener Sr. Excell. des Hrn. Generalmajorn und Ritters Otto von Knorring, Namens Anton Hinrichsohn, in Abwesenheit seiner Herrschaft entwichen. Bey seiner Entweichung hat er ein grosses Fuchspferd nebst Schlitten und Pferde-Geschirre, eine silberne Uhr, etwas Geld und mehrere andere Sachen von den Domestiquen gestohlen und mitgenommen. Der gedachte Läufling ist ungefähr 23 Jahr alt, von mittler Statur und weißer Gesichtsfarbe; er war bey seiner Entweichung in einer, mit Fuchspelz gefütterten Jacke, von grünem Tuche gekleidet, spricht deutsch, russisch, ehstnisch und lettisch. Es wird daher Jedermann ersucht, gedachten Läufling, Anton Hinrichsohn, wenn er irgendwo angetroffen werden sollte, zu greifen und der nächsten Polizey-Behörde zuzustellen. 2

Es wird Jedermann gewarnet, dem Kanzellisten Sokoloff keinen Kredit zu geben oder zu machen. 2

Indem ich dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen gehorsamsten Dank hiermit darbringe, empfehle ich mich zugleich aufs neue nicht allein mit Ausmahlen der Zimmer, sondern zeige hiemit ergebenst an, daß ich auch andere Mahlerarbeiten übernehme, als: Wagen und andere Equipagen auf die geschmackvollste Art zu lackiren und dgl. Mein Bestreben wird stets seyn, mir die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben, weshalb ich denn auch häufige Bestellungen zu erhalten, mir schmeichle. Meine Wohnung ist im ehemaligen Golickschen Hause, ohnweit der steinernen Brücke. Mahler Oberg. 2

Der Sattler Anton Wilhelm Frose, welcher sich in Werro niedergelassen und daselbst Bürger geworden ist, empfiehlt sich dem resp. hohen Adel und verehrungswerthen Publikum in Verfertigung allerley Sattler-Arbeiten und versichert die billigste und promteste Bedienung. 2

Bey mir ist eine Quantität guter Livländischer Roggen und Gerste in Kommission zu haben. Auch ist bey mir vortreffliche Buchweitzen-Grütze und gute Hofsbutter für billigen Preis in der zweyten Bude unter dem Graf Stackelbergschen Hause zu bekommen. Ferner sind in meinem Hause, in der Karlowaschen Straße, 4 aneinanderhängende Zimmer zu vermiethen.

Christian Konrad Holtz. 2

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. ist aus dem Wagenschauer des Herrn v. Fischer eine grün lakene Schlittendecke, mit Bärenfell gefüttert, ein Teppich von schwarzem Wattmaln, in dessen Mitte ein Kranz mit den Buchstaben M. E. B. 1762 genähet, befindlich; ferner 3 sächsene Hemde, 2 dergleichen Schürzen und 150 Kop. K., M., gestohlen worden. Da nun sehr an der Entdeckung des Thäters gelegen ist, so wird Jedermann ersucht, wo diese Sachen zum Verkauf angeboten werden sollten, den Verkäufer anzuhalten und deshalb gefällige Anzeige zu machen. 2

Eine Parthey 120pfündiger Roggen und 9spfd. Saatgerste steht auf dem Gute Charlottenthal, im Sagnitzschen Kirchspiel zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Herrn Ordnungs-Gerichts-Assessor v. Wulff in Dorpat zu wenden. 2

In dem ehemaligen zum botanischen Garten gehörigen, nunmehro Baron Ungern Sternbergschen Hause, ohnweit der Rigischen Ragatke, ist sehr gute Sommerbutter, wie auch Wolle und dgl. käuflich zu haben. 2

In dem Hause Nro. 110, in der Carlowaschen Straße, wird ein treuer und nüchterner Livree-Bedienter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen Willens ist und Attestate seiner guten Führung wegen, aufzuweisen hat, melde sich im genannten Hause. 2

Bey dem Bäcker Herrn Molle, dem Kaiserlichen Gymnasium gegenüber, sind einige Erkerwohnungen für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

In der Behausung der Frau Räthin Calvör sind zwey Erkerzimmer für Studirende, oder Unverheyratete, zu vermiethen. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß zu dem bevorstehenden Frühjahr wiederum bey mir frische und gut keimende Garten-Sämereyen zu verkaufen seyn werden.

Christian Oberleitner. 2

Gute gelbe Hofsbutter zu 6 Rbl. das Liespfund und Rigisches weißes sehr gutes Bier ist zu 15 Kop. die Bouteille wiederum zu verkaufen bey

C. B. Schultz & Komp. 2

Im Volkmerschen Hause, gegenüber der Postirung, ist eine Wohnung von 5 zusammenhängenden Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise und mit noch andern Bequemlichkeiten, wie auch einzelne Zimmer für Studirende, jahrweise zu vermiethen und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Auch ist daselbst ein 5jähriger brauner Wallach mit einer Blesse und eine 5jährige Roth-Schimmel-Stute ebenfalls mit einer Blesse, zu verkaufen. 3

Auf dem Gute Ilmazall, einige Werste von Dorpat, stehen 1500 Liespfund gutes Heu und eine Quantität vorzüglich gute Kartoffeln für annehmliche Preise zum Verkauf. 3

Ein erfahrner Disponent, der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein Engagement in diesem Fache. Zu erfragen ist er bey dem Gürtler Herrn Großmann, in der Carlowaschen Straße; woselbst auch ein guter Dreber-Schlitten für einen billigen Preis zu verkaufen steht. 3

Das, dem Herrn Geheimenrath Baron von Vietinghoff gehörige Hotel ist mit allen Nebengebäuden zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Stellvertretenden Polizeymeister Major von Gessinsky zu wenden. 3

Ein stilles Haus in Dorpat erbiethet sich, noch einige Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen frequentiren sollen, gegen eine billige Vergütung, unter Aufsicht und in Pension zu nehmen. Eltern oder Vorgesetzte der ihrer Pflege Empfohlnen, welche diese Offerte benutzen wollen, erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein Privatlehrer, der schon mehrere Jahre sich mit der Erziehung und dem Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, besonders in der Musik beschäftigt hat, wünscht ein Engagement, am liebsten in der Stadt, um desto leichter mit dem Unterricht in der Musik mehrern Familien nützlich werden zu können. Ueber die nähern Verhältnisse kann der Oberlehrer Herrmann im Gymnasium Auskunft geben. 3

Es ist am 3. Februar d. J. aus einem Hause ein mit schwarzem Leder überzogener platter Kasten gestohlen worden, in welchem sich nachstehendes befand, als: 5 Frauenshemde; 6 Ellen Leinwand; ein weiß Haman-Rock und Kamisohl; ein weiß Nesseltuchenes Kleid; ein großes braunes seidenes Tuch, mit grünen Kanten; ein kleineres dito, wie auch ein schwarz-seidenes Tuch; 4 Paar zwirnene und 5 Paar wollene Strümpfe; ein Halbzitzen-Rock nebst Kamisohl; 2 Paar zwirne Handschuhe; 2 Reihen weiße Wachs-Perlen; ein silberner stark vergoldeter Ring, mit den Buchstaben A. S.; 2 ehstnische Gesangbücher; ein wollener Bauer-Gurt und 180 Kop. Kupfergeld. Wer von diesem Diebstahle in der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung eine zuverläßige Anzeige zu machen weiß, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten Februar. Sr. Excellenz der Herr Generallieutenant und Ritter Graf von Liewen, von Polangen, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Schmitt, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Die Feldjäger Herr Otto und Herr Tomap, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 10ten. Der Herr Kolleg. Assessor Krasit, von Minsk, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Februar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 5.	Morgen	+ 3. 0	28. 2	SW. schwach.	bedeckt.
	Mittag	4. 1	11	W. mittelm.	
	Abend	1. 4	13	schwach.	zum Theil hell.
Sonnabend 6.	Morgen	3. 7	28. 15	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 1	11		kleiner Regen.
	Abend	3. 5	27. 96		
Sonntag 7.	Morgen	2. 1	27. 80	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 0	73	mittelm.	Schnee.
	Abend	3. 7	65	schwach.	bewölkt hernach Schnee.
Montag 8.	Morgen	1. 9	27. 80	NNW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	3. 5	91	NW.	zum Theil hell.
	Abend	0. 7	78	W.	leicht bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 13. Sonntag, den 14ten Februar 1809.

St. Petersburg, vom 9. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 2. Februar.

Der Kriegsgouverneur von St. Petersburg, General von der Infanterie Fürst Lobanow-Rostowskji, ist, auf seinen Wunsch, zur Verbesserung seiner Gesundheit, von der Verwaltung des ihm übertragenen Postens entlassen.

Der Oberpolizeymeister zu St. Petersburg, Generalmajor Balaschow, ist Allergnädigst zum Generaladiutanten bey Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, auch ist ihm die Kriegsgouverneurs-Funktion von St. Petersburg übertragen.

Der verabschiedete Generalmajor Golenischtschew-Kutusow ist wieder in Dienst genommen; er wird bey der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät stehen.

Vom Grodnoschen Husarenregiment der Obrist Gorgosji zum Flügeladiutanten bey Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Vom Witebskischen Musketierregiment der Obristlieutenant Feserskji zum Kamtschatkaschen Musketierregiment versetzt und bey demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Beym Tomskischen Musketierregiment der Major Kamenschtschikow 1. zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt sind: vom Garnisonbataillon zu Pskow der Fähnrich Maslow zum Revalschen Musketierregiment; ferner wegen erhaltener Wunden, vom Tenginskischen Musketierregiment der Obrist Kohlen zum Garnisonbataillon in Pernau.

Vom Odessaschen Musketierregiment ist der Major Fürst Dolgoruckow, wegen seines langen Aufenbleibens vom Regiment seit seiner Anstellung, vom Dienst verabschiedet.

Vom Willmanstrandschen Musketierregiment der Obrist Fuschkow zum Chef des Ekaterinburgschen Musketierregiments ernannt.

Befördert sind: zu Kornets, Raikowitsch, Tewaschow, Rußanow und Hauwalt beym Isjumschen Husarenregiment; zu Fähnrichen, Fürst Golizyn, Lwow 1., Feldmann 1., und Feldmann 2. beym Leibgrenadierregiment, Volkmar und Woina beym Pawlowschen Grenadierregiment, Galinowskji, Chwostowskji und Strandmann beym St. Petersburgschen Grenadierregiment.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Kiewschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Semeka, und beym Brestschen Musketierregiment der Obristlieutenant Kastyrew.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: vom Minskischen Musketierregim. der auf dem Schlachtfelde gebliebene Sekondlieutenant Nekliudow und der an seinen Wunden verstorbene Stabskapitain Kamenskji; ferner an Krankheit Verstorbene, vom Olwiopolschen Husarenregiment der Kornet Kwit,

kowskii, und vom Alt-Ingermanlandschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Bresinskii 1.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar dieses Jahrs eingereichten Bittschriften sind entlassen: vom Pskowschen Musketierregiment der Obristlieutenant, Adjutant des Generals von der Kavallerie Barons Bennigsen, Abt mit Uniform, und vom Bjeloserskischen Musketierregiment der Stabskapitain Sokolowskii, und der Fähnrich Fawortskii als Sekondlieutenant.

Ueber die Vorsichtsmaßregeln, die beym Transport der Spanischen Schaafe von einem Orte zum andern zu beobachten sind.

(Beschluß.)

4. Die Heerde muß äußerst langsam getrieben werden, und findet man auf dem Wege fette Weide, so ist es gut, die Schaafe weiden und sich satt essen zu lassen, nur dürfen diese keine niedrige Weideplätze seyn, auf welchen das Gras unter Wasser gestanden hat.

Ueberhaupt dürfen die Schaafe an den längsten Tagen nicht über zwanzig, und an kurzen Tagen nicht über zwölf Werst weit getrieben werden. Im späten Herbst und im Frühlinge, wenn starker Thau fällt, muß man darauf sehen, daß die Schaafe nicht eher weiter getrieben werden, als bis das Gras vom Thaue trocken ist.

Der Hirt oder Treiber, ist er nur einige Tage bey den Schaafen gewesen, kann es leicht wissen, ob die Schaafe sich satt gegessen haben oder nicht. Uebrigens aber ist es auch nicht übel, ihnen auf dem Wege ein wenig Haber, so auch fette und gährende Kräuter, jedoch aber mäßig, zu geben.

Ausser dem muß man auch, um den Schaafen Lust zum Essen zu machen und sie vor verschiedenen Zufällen zu verwahren, auch um das schlechte Gras oder Heu dadurch zu verbessern, Salz mit sich führen, von welchem den Schaafen alle Tage etwas zu lecken gegeben wird.

Dieses Mittel thut sehr gute Wirkung auf dem Wege und hilft den Schaafen die Veränderung des Klima's ertragen.

5. Die Schaafe dürfen niemals zum Laufen oder Geschwindegehen gezwungen werden, und deswegen muß man beym Treiben keinen Hund bey sich haben. Die Spanischen Schaafe sind überhaupt furchtsamer als alle andere Schaafe; der Hund setzt sie so in Schrecken, daß sie sich zuweilen lange nicht wieder davon erhohlen können, und bloß die Gegenwart oder das Bellen eines Hundes macht sie so bange, daß sie sich eins auf das andere werfen und nicht wissen, was sie thun sollen.

6. Die Schaafe erhitzen sich vom Gehen, und deswegen muß man sie oft ausruhen, auch trinken lassen, wo reines und gutes Wasser ist. Findet man auf dem Wege kein Wasser, so müssen sie, sobald man ins Nachtlager kommt, sogleich in Krippen getränkt werden.

Sind die Schaafe langsam gegangen, so kann man sie ohne Gefahr sogleich tränken, sind sie aber müde und dem Anscheine nach erhitzt, so ist es besser, daß man sie erst ein wenig ausruhen läßt.

7. Ist das Wetter gut und kann man die Schaafe unter freyem Himmel lassen, so müssen sie in eine Umzäunung getrieben werden. Eine solche Umzäunung kann von mitzuführenden Gittern gemacht werden, die in der, im verwichenen Jahre erschienenen, Abhandlung über die Schaafe umständlich beschrieben sind. Hierdurch werden die Schaafe vor Ansteckung gesichert, die auf dem Wege leicht in Schaafställen oder auf den Viehhöfen, wo andere Schaafe gehalten werden, Statt finden kann. Ueberhaupt muß man fremde Schaafställe und Viehhöfe, welche selten von einer ansteckenden Viehkrankheit, noch weniger aber von Fäulniß frey sind, so viel möglich zu vermeiden suchen. Können aber die Schaafe aus etwanigen Ursachen nicht in solche Umzäunungen gestellt werden, oder wird man durchaus genöthigt, sie in den Schaafstall oder auf den Viehhof zu treiben, so muß in diesem Falle den Schaafen kein reines und sehr dickes Lager untergestreuet werden.

8. Trift sich auf dem Wege ein Fluß oder ein See, der reines und gutes Wasser hat, so ist es nicht übel die Schaafe zu baden; denn das Baden erfrischt sie und macht sie munter, und überdies ist das Baden auch noch deswegen heilsam für sie, weil die schädlichen und ansteckenden Theilchen, die sich an die Wolle angehängt haben könnten, durchs Baden abgewaschen werden.

Man muß aber die Schaafe noch so früh am Tage baden, daß sie bis zum Abend vollkommen trocken werden. Bey regnigem und kaltem Wetter muß man sie nicht baden.

Welche Vorsicht übrigens aber auch auf dem Wege beobachtet seyn mögte, um die Schaafe vor Ansteckung zu verwahren, so dürfen sie doch nicht gleich nach ihrer Ankunft an Ort und Stelle, sondern wenigstens erst nach zwey oder drey Wochen zu den übrigen Schaafen gelassen werden, denn im Laufe dieser Zeit wird es sich erst zeigen, ob unter den Schaafen eine Krankheit und besonders die Krätze existirt, oder nicht.

Hamburg, vom 7. Februar.

Die beyden heutigen hiesigen Zeitungen enthalten gleichlautend nachstehende zwey Schreiben:

Auszug eines Privatschreibens aus Frankfurt, vom 1. Februar.

Die politischen Angelegenheiten sind jetzt der Gegenstand aller Gespräche. Aus den verbreiteten Gerüchten schließt man, daß die Ruhe Deutschlands von neuem bedroht wäre, und doch sieht man zu den Rüstungen, die, wie man versichert, in den Oesterreichischen Staaten betrieben werden, gar keinen Grund.

Die Traktaten von Tilsit versprachen uns eine lange Ruhe. Mit Vertrauen beschäftigten wir uns, die Privat-Uebel wieder gut zu machen, welche die unvermeidlichen Folgen des Krieges waren, deren Schauplatz so lange unser Vaterland gewesen, und wir fingen an, die Früchte unsrer Arbeiten zu genießen, indeß von neuem Kriegsgerüchte erschallen. Wie strafbar sind diejenigen, die durch ihre Ränke die Ruhe von Europa zu kompromittiren suchen! Sollte es wahr seyn, daß Mitglieder der ehemaligen Reichsritterschaft, über den Verlust ihrer Souverainität aufgebracht, Hoffnungen auf die Zerrüttung ihres Vaterlandes gegründet hätten, und daß sie sich nicht scheuen, den Krieg herbey zu wünschen? Wir können es nicht glauben. Sie werden durch Leidenschaften nicht bis zu dem Grade verblendet seyn. Sie wissen, daß diejenigen, die zum Kriege reitzen, sie mögen ihre Kunstgriffe so heimlich, wie sie wollen, betreiben, früher oder später entlarvt werden, und sie müssen besorgen, daß der Verlust ihrer Güter, Verbannung, Elend und Schande, die Folgen eines eben so strafbaren als unsinnigen Unternehmens sind.

Schreiben des Herrn H * * an Herrn von * * *

Mein theuerster D * * *, ich kann Ihre Besorgnisse nicht theilen. Man führt selten ohne Grund, und noch weniger ohne Hoffnung Krieg. Ich schließe daraus, daß Oestreich keinen Krieg anfangen wird. Wer bedroht es? Wer denkt darauf, es anzugreifen? Was hat man ihm genommen? Was verlangt man von ihm? Was hat es für Beschwerden? Offenbar hat es gar keine. Aber, sagen Sie mir, das Wiener Kabinet wird beständig von Menschen belagert, die kein anderes Interesse haben, als ihren Stolz, und die ohne Menschlichkeit und ohne Voraussicht, die Uebel des Kriegs für nichts achten, in der Hoffnung, daß ihre Eitelkeit werde befriedigt oder gerächt werden. Ist auch nicht Deutschland voller Menschen, die sich nicht darüber zufrieden geben können, daß sie wieder unter das Joch der Gesetze gebracht worden, wovon sie sich zu den Zeiten der Unruhen und der Anarchie befreit hatten, und die den Krieg und gewaltsame Umwandlungen innigst wünschen, damit sie die Privilegien wieder erhalten, die so lange das Unglück und die Schwäche Deutschlands ausgemacht haben? Wirds diesen Menschen nicht am Ende gelingen, den Wiener Hof hinzureißen? Gesetzt, es gelänge ihnen, so bedenken Sie einmal, was Oesterreich zu Anfange der drey Kriege war, die durch die Friedensschlüsse von Kampo Formio, von Lüneville und Preßburg beendigt worden, und was es jetzt ist. Bedenken Sie den Ausgang dieser drey Kriege. Oesterreich kämpfte doch damals in Verbindung mit mächtigen Alliirten. Gegenwärtig würde es gegen eben diese Alliirten, es würde allein gegen die Macht beynahe des ganzen festen Landes zu kämpfen haben. Glauben Sie, daß ein solcher Kampf, in Absicht des Erfolges, nur einen Augenblick zweifelhaft seyn könnte? Würde nicht der Ruin und die Vernichtung der Oesterreichischen Monarchie eine so unmittelbare als unvermeidliche Folge davon seyn? Das Wiener Kabinet kann sich diese Folge eben so wenig verhehlen, als sie es wünschen kann. Ich schließe mithin daraus, daß es sich nicht werde hinreißen oder verleiten lassen.

Ich wundre mich übrigens nicht, daß die Menschen, die zu dem Kriege auffordern, diese Betrachtungen nicht anstellen, obgleich sie sehr einfach sind. Vielleicht bekümmern sie sich über das Schicksal Oesterreichs sehr wenig, indem sie auf jeden Fall hoffen, daß sie persönlich nichts zu befürchten haben. Hierin aber irren sie sich gewaltig. Auf wen müssen die Uebel des Kriegs anders, als auf diejenigen zurückfallen, die die Urheber desselben sind? Diejenigen, die das Beyspiel des Hrn. St. nicht gebessert hat, werden sich nicht zu beklagen haben, wenn sie dasselbe Schicksal erfahren. Sie werden wohl thun, dies dem Grafen von . . ., den Barons von . . . und dem Herrn * * * zu sagen.

Hof, vom 25. Januar.

General Oudinot ist, nachdem dessen Korps aufgelöst, und die einzelnen Komagnien zu den Regimentern, die sie abgegeben hatten, zurückgekehrt sind, von dem Kaiser nach Spanien berufen, wo derselbe ein aus drey Divisionen bestehendes Armee Korps kommandiren wird. Dieses Korps wird aus den vierten Bataillons der Spanischen Armee zusammengesetzt, und da bekanntlich acht Armee Korps di. Spanische Armee bilden, so muß sich auch dieses neue Korps über 30,000 Mann belaufen. — Heute sind die ersten Konskribirten, die ihren Marsch über Wesel und Erfurt genommen hatten, hier eingetroffen; sie gehören zu dem 108- und 33sten Regiment.

Paris, vom 26. Januar.

Auch andere Zeitungen melden, daß der Fürst Esterhazy nicht des Schauspiels wegen, sondern in diplomatischen Angelegenheiten die Reise gemacht habe. — Briefen aus Bayonne zufolge, wird der Fürst von Neufchatel einen großen Theil der Spanischen Armee provisorisch kommandiren. Der Kaiser hat die Reise von Valladolid nach Burgos, 35 Lieues, in 5 Stunden zu Pferde zurückgelegt. In Marsak hielt er sich nur zwey Stunden auf, besichtigte dann die auf dem Glacis von Bayonne errichteten Baracken, und eilte gleich weiter. Die Kaiserliche Garde wird aus Spanien zurück erwartet. Nach einem Dekret vom 1sten Januar, müssen die 80,000 Konskribirten von 1810 sich mit dem 1sten Februar in Marsch setzen. Aus jedem Departement kommen 5 Auserlesene, die lesen und schreiben können, zu den Eliten der Garde, der überhaupt 5,000 einverleibt worden.

Paris, vom 28. Januar.

Briefe aus Holland melden, daß das Brittische Ministerium bey der Zusammenkunft des Parlements mit vieler Erbitterung gegen Rußland reden werde. Nach denselben Briefen wird Herr Canning nächstens seine Dimision als Staats-Secretair im auswärtigen Departement geben.

Die Gazette de France enthält nachstehendes:

„Endlich sind die Engländer in dem Augenblick erreicht worden, wo sie wieder zu Schiffe gingen. Außer ihrer Bagage, Artillerie, Munition, haben wir ihnen 6000 Gefangene abgenommen, worunter verschiedene Officiers von Distinction.“

Im heutigen Publicisten lieset man folgendes:

„Man versichert, daß die Regierung gestern die officielle Nachricht erhalten, daß in Folge zweyer von dem Herzoge von Elchingen gelieferten Gefechte, die Französische Armee 8000 Engländer zu Gefangenen gemacht hat. Zwey Kolonnen wurden abgeschnitten, als sie von einem Berge herunter kamen.“

Unsre Zeitungen melden nach der Turiner, daß der Kaiser von China mit seiner Familie zur Katholischen Religion übergegangen sey!

Kann man, sagt die Gazette de France, einigen Privatnachrichten aus London vom 24. December Glauben beymessen, so hat Herr Canning am 15ten ein sehr wenig friedliches Circular über die letzten Unterhandlungen erlassen.

Durch Turin sind im vorigen Jahre 247,712 Militairs und 18,082 Pferde passirt.

Paris, vom 29 Januar.

Die von dem Herzog von Belluno (Marschall Viktor) zu Gefangenen gemachten Spanier, sollten am 17ten dieses in Madrid eintreffen. Unter den dabey befindlichen 300 Officieren, befindet sich ein Marschall de Camp, drey Brigade-Generale, und 290 Officiere. Die Gemeinen sind von dem Ueberrest der Wallonischen Garde, den Grenadieren von Andalusien und den Regimentern Toloza, Burgos, Murcia, Kastilien, Afrika, Katalonischen Freywilligen, vom Irländischen Regiment, und vom Regiment der Königin. Die Kavallerie ist vom Regiment der Konigin, Regiment Bourbon, und Regiment von Lusitanien. Alle Positionen in der Nachbarschaft um Saragossa her, sind in unsrer Gewalt.

Dreißigstes Bulletin der Armee in Spanien.

Valladolid, vom 21. Jan.

Der Herzog von Dalmatien gieng am 12ten von Betanzos ab. Als er an dem Mero kam, fand er die Brücke von Burgos abgebrochen. Während dieser Zeit gieng der General Franceschi den Fluß aufwärts, den er auf der Brücke von Sela passirte. Er bemächtigte sich der Landstraße von Korunna nach Santyago, und nahm 6 Officiere und 60 Soldaten gefangen. Denselben Tag ward auch ein Posten von 30 See Soldaten, der sich zu Mero an der Bay befand, und Wasser einnahm, genommen. Von dem Dorfe Perillo konnte man die Englische Flotte auf der Rhede von Korunna gewahr werden. Am 13ten sprengte der Feind zwey auf der Höhe von St. Margarite, eine halbe Meile von Korunna gelegene Pulvermagazine, in die Luft. Die Erschütterung war fürchterlich und mehr als 3 Lieues weit im Lande fühlbar. Die Brücke von Burgos ward wieder hergestellt, und die Französische Artillerie konnte darüber gehen. Der Feind hatte eine halbe Stunde vor Korunna eine Stellung in zwey Linien. Man sah ihn beschäftigt, in aller Eile seine Kranken und Verwundeten einzuschiffen, deren Anzahl Spione und Deserteurs auf 3 bis 4000 Mann angeben. Die Engländer beschäftigten sich zu gleicher Zeit, die Batterien an den Küsten zu zerstören, und das am Meere liegende Land zu verheeren. Der Kommandant von St. Philipp, wohl ahnend, welches Schicksal sie seinem Fort zudachten, weigerte sich, sie aufzunehmen. Am 14. des Abends sah man eine neue Konvoy von 160 Segeln, unter denen man vier Linienschiffe zählte. Am 15ten Januar des Morgens befehlen die Divisionen Merle und Mermot die Höhen von Villaboa, wo sich die feindliche Avantgarde befand, die angegriffen und geworfen ward. Unser rechte Flügel war an den Punkt gelehnt, wo sich die Straße von Corunna nach Lugo und die von Corunna nach Santiago durchschneidet. Dieser Flügel war hinter dem Dorfe Elvina aufgestellt. Vorwärts hatte der Feind schöne Anhöhen inne. Der übrige Theil dieses Tages ward verwendet, eine Batterie von 12 Kanonen zu errichten, und erst am 16ten Nachmittags um 3 Uhr gab der Herzog von Dalmatien Befehl zum Angriff. Die Engländer wurden von der ersten Brigade der Division Mermet ernsthaft angegriffen, geworfen, und aus dem Dorfe Elvina vertrieben. Das 2te leichte Infanterie-Regiment bedeckte sich mit Ruhm. Der General Jordan, an der Spitze der Voltigeurs, gab seinen ausgezeichneten Muth zu erkennen. Der aus einen Positionen geworfene Feind, zog sich in die um Corunna befindlichen Gärten zurück. Da die Nacht sehr dunkel ward, war man genöthigt, den Angriff zu verschieben. Der Feind benutzte dieses, um sich eiligst einzuschiffen. Wir waren während des Gefechts nur mit ungefähr 6000 Mann engagirt, und alles war darauf angelegt, den Abend die von unsern Truppen eingenommene Position zu verlassen, und den andern Morgen zu einer allgemeinen Affaire zu benutzen. Der Verlust des Feindes ist unermeßlich gewesen; zwey unserer Batterien haben während des Gefechts auf ihn losgedonnert. Auf dem Schlachtfelde hat man mehr als 800 Englische Leichen gezählt, unter denen man die des Generals Hamilton und zweyer andern Generale gefunden hat, deren Namen man nicht weiß. Wir haben 20 Officiere und 300 Gemeine gefangen und 4 Kanonen genommen. Die Engländer haben mehr als 1500 Pferde zurückgelassen, die sie getödtet haben. Unser Verlust beläuft sich auf 100 Todte; wir haben 150 Verwundete gehabt. Der Oberste des 47sten Regiments hat sich ausgezeichnet. Ein Adlerträger des 31sten leichten Infanterie-Regiments, hat einen Englischen Officier, der ihm besonders zusetzte, um sich seines Adlers zu bemächtigen, mit eigner Hand getödtet. Der Artillerie-General Bourgeat und der Oberst Fontenay haben sich sehr brav gezeigt. In dem Etablissement von Payoza hat man 6000 Englische Gewehre gefunden. Man hat sich auch der feindlichen Magazine, einer beträchtlichen Menge Munition und der Armee angehörigen Effekten bemächtigt. In den Vorstädten hat man viele Verwundete zusammengebracht. Die Meynung der Deserteurs und der Einwohner geht dahin, daß die Zahl der Verwundeten in dem Gefechte 2500 übersteige. Ein solches Ende hat die Englische Expedition in Spanien genommen. Nachdem die Engländer den Krieg in diesem unglücklichen Lande angefacht hatten, haben sie es verlassen. Sie hatten 38,000 Mann und 6000 Pferde ausgeschifft; wir haben ihnen nach gemachter Rechnung 6500 Mann genommen, die Kranken nicht mitbegriffen. Sie haben sehr wenig Bagage, sehr wenig Munition und sehr wenig Pferde wieder eingeschifft; man hat deren 5000 verlassen oder getödtet gezählt. Die Leute, welche einen Zufluchtsort auf ihren Schiffen gefunden haben, sind abgemattet und muthlos. In einer andern Jahreszeit wäre nicht ein einziger entkommen. Die Leichtigkeit, Brücken abzubrechen, das reissende Gewässer der Bergströme, die den Winter über zu tiefen Flüssen heranwachsen, die Kürze der Tage, die Länge der Nächte, sind einer sich zurückziehenden Armee sehr günstig. Von den 38,000 Mann, welche die Engländer ausgeschifft haben, kann man versichern, daß nicht 24,000 Mann nach England zurückkehren werden.

Von der Italienischen Grenze, vom 14. Januar.

In Bezug auf den Handel von Toskana, der in so großer Berührung mit dem von Süd-Frankreich steht, sind einige Verordnungen erschienen, die auch fürs Ausland Interesse haben. Die wichtigsten Verfügungen sind folgende: Alle fremde Waaren, sie mögen in Frankreich verboten seyn, oder nicht, jedoch mit Ausschluß derjenigen, die

aus England oder aus Englischen Kolonien kommen, dürfen in die Stadt Livorno mit gewissen Beschränkungen eingeführt werden. Die Patrone der Handelsschiffe, die im Hafen von Livorno einlaufen, sind gehalten, in den erstern 24 Stunden ihrer Ankunft dem Hauptbüreau der Mauth einen Etat ihrer Ladung einzuhändigen. Die Eigenthümer oder Kommissionairs der Waaren müssen sodann binnen drey Tagen, die durch das Gesetz vorgeschriebene Deklaration bey derselben Behörde machen, und die Marken, die Zahl und den Inhalt der Kisten und Ballen, das Gewicht und die Qualität der Waaren ꝛc. genau angeben. Die Ausladung geschieht nur in Gegenwart der Mauthbeamten. Unmittelbar nach derselben werden die Waaren verificirt. Die verbotenen Waaren müssen alsdann in den zu Livorno errichteten Entrepot hintergelegt, und binnen zwey Jahren zur See wieder ausgeführt werden u. s. w.

Triest, vom 12. Januar.

Die Spanische Fregatte, welche den Russischen Gesandten, Grafen v. Stroganow, aus Karthagena hieher gebracht hatte, ist wieder abgesegelt. — Die Waaren-Preise sind gegenwärtig in Triest meist nur nominal, und sehr verschieden. Jeder verkauft nach Maaßgabe seiner Bedürfnisse. Mit dem baaren Gelde in der Hand, lassen sich vortheilhafte Einkäufe machen.

Einem aus Wien angekommenen Befehle zufolge, ist nun vorigen Monat vom Likaner Grenz-Regiment eine allgemeine Streife gegen die Räuber veranstaltet worden, welche bisher Italienische Post-Kouriers und auch Oestreichische Unterthanen ausraubten, und zum Theil ermordeten. Das Resultat ist ziemlich ergiebig ausgefallen. Mehrere Räuber wurden auf auf dem Gebiet des Oestreichischen Littorals niedergeschossen, und eine beträchtliche Anzahl eingefangen, die ihren verdienten Lohn empfangen werden. Für die Zukunft sind solche Verfügungen getroffen, daß jene Gegenden nicht weiter von Räuberbanden beunruhigt werden sollen.

Niemes, vom 2. Januar.

Vorgestern wurde den hiesigen Preussischen Kriegsgefangenen ihre Freiheit angekündigt. Am 5ten Jan. und an den folgenden Tagen, wird das ganze, noch aus 6 bis 700 Mann bestehende Depot, in drey Kolonnen seinen Marsch nach dem Vaterlande antreten. Die Jahreszeit ist unstreitig dazu nicht günstig; in dessen haben die jüngern und gesunden Gefangenen sich während ihres hiesigen Aufenthalts so viel verdient, daß sie alle neu, und zwar größtentheils nach hiesiger Landesart, gekleidet sind. Allein die Alten und Schwachen, die nur mit Lumpen bedeckt sind, und die Unteroffiziers, welche nicht durch Taglöhner-Arbeiten Erwerb suchen konnten, verdienen Mitleid, und werden hoffentlich sowohl bey der Regierung, als auf dem Durchmarsch bey ihren Deutschen Landsleuten, Unterstützung finden.

Niemes, vom 14. Januar.

Die hiesige Zeitung giebt den Preussen, deren letzte Division ehegestern abzog, das Zeugniß, daß sie während ihres Aufenthalts in Niemes sich durch ihr Betragen allgemeine Liebe, Achtung und Zutrauen erworben hätten. Sie führt einen rührenden Zug an, der den letzten Tag ihres Aufenthalts bezeichnete. Tags vorher waren Spanische Gefangene angekommen, denen man einen Flügel der bereits größrentheils von den Preussen verlassenen Kasetne, einräumte. Kaum sahen diese den jämmerlichen Zustand ihrer Unglücks-Nachfolger, als sie der Noth, die ihrer auf dem langen Heimwege wartet, vergaßen, und Jeder um die Wette etwas von dem Seinigen zusammenlegte, um die Blöße der Spanier zu decken. Auch unter den hiesigen Einwohnern lebt mancher Dürftige von den Ueberbleibseln ihrer sparsammen Kost, und der Zusammenlauf und herzliche Abschied der dankbaren Menge bey ihrer Abreise, war die schönste Lobrede auf Deutschen Biederstinn.

Schreiben aus Friedrichsnagor in Ostindien, vom 28. Februar 1808.

Die Engländer haben sich auf Befehl des General-Gouverneurs, Lord Minto, mit einem Detaschement der Stadt und alles Eigenthums der Kompagnie bemächtigt, auch zugleich eine Eskadre abgesandt, um alle auf dem Ganges befindlichen Dänischen Schiffe aufzubringen. Man hat zwar unsichere Gerüchte, daß die Engländer Feindseligkeiten auf Seeland verübt haben, hat aber keine Art von Gewißheit, daß England mit Dännemark in Krieg verwickelt sey. Man erzählt in Ostindien, daß Admiral Kollingwood sich mit Gewalt den Sund geöffnet, sich Kopenhagen bemächtigt, und alle Dänischen Magazine in die Luft gesprengt habe.

Frankreich.

Ein Kaiserliches Dekret vom 22sten Decbr., errichtet, im Schlosse zu Villers-Kotterets, ein Armenhaus für das Seine-Departement. Es soll ungesäumt für tausend Bettler beyderley Geschlechts eingerichtet werden. Zum Unterhalt dieses Hauses giebt der öffentliche Schatz 100,000 Fr., die Stadt Paris eben so viel, und eine gleiche Summe wird aus dem gemeinen Armenfond bey der Tilgungskasse geschöpft. Alle Bettler zu Paris und im Departement sollen sich vor dem 15ten Januar in dieses Haus begeben. Wer vom 1sten Februar an über dem Betteln betreten wird, soll dahin abgeführt werden, und daselbst wenigstens ein Jahr, und so lange, bis er geschickt ist, sein Brod zu erwerben, bleiben. Es wird von dem Staats-Konseil eine definitive Verordnung verfaßt, welche in allen Armenhäusern des ganzen Reichs befolgt werden soll. Mittlerweise richtet man sich nach der von dem Minister des Innern entworfenen und vom Kaiser genehmigten Verordnung.

Man erfährt aus einem von der mathematischen Klasse des Instituts erstatteten Berichte, daß Herr Arago, der mit dem Herrn Biot zur astronomischen Gradmessung nach Spanien geschickt worden, und in Gefangenschaft gerathen war, zwar Mittel gefunden hat, aus Majorka nach Algier zu entkommen, aber nochmals von einem Spanischen Schiffe, als er von Algier nach Frankreich zurück fuhr, gefangen, und nach Palamos, unweit Rosas, gebracht worden ist, so daß man nunmehr hofft, er werde durch die Siege der Französischen Armee seine Freyheit erlangen. Er ist dem Längenbüreau adjungirt, und wird als ein sehr geschickter Astronom gerühmt. Der von Herrn Lalande gestiftete Preis wurde dieses Jahr, da kein neuer Planet entdeckt, und keine besonders wichtige astronomische Abhandlung bekannt gemacht worden ist, dem Hrn. Matthieu, der mit Hr. Biot, oder auch allein, zu Bordeaux, Figeac und Clermont Ausmessungen gemacht hat, zuerkannt.

Venedig, vom 18. Januar.

Es heißt, daß in der Nachbarschaft dieser Stadt ein Uebungslager von 50,000 Mann Französischer und Italienischer Truppen eingerichtet werden soll.

Constantinopel, den 12. December.

Eine aus 25 Schiffen bestehende, von Maltha kommende Konvoy, wovon der größte Theil unter Oesterreichischer Flagge war, ist vor kurzem unter Eskorte einer Engilschen Fregatte im Archipel angekommen. Die Schiffe haben sich nachher nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten begeben, wo sie unter Begünstigung falscher Expeditionen von Fiume, Triest oder neutralen Häfen aufgenommen worden sind, und ihre in Maltha eingenommenen Kolonialwaaren ausgeladen haben. Als mit dieser Konvoy angekommenen Oesterreichischen Schiffe haben eine curiose Thatsache zu erkennen gegeben. Die mehrsten dieser von Triest abgegangenen Schiffe hatten daselbst einheimische Erzeugnisse oder Oesterreichische Manufakturwaaren geladen; sie hatten sich nach Maltha begeben, um ihre Ladungen komplet zu machen und Englische Pässe zu nehmen. Die Engländer haben alle diese Waaren konfiscirt und ausladen lassen, und die Oesterreichischen Schiffe gezwungen, ihre ganze Ladung an Englischen Waaren einzunehmen. (Moniteur.)

Constantinopel, vom 24. December.

Gestern sind die 3 Bevollmächtigten, welche die hohe Pforte ernannt hat, um mit Rußland den Definitif-Frieden zu urterhandeln, mit einem ansehnlichen Gefolge nach Jassy abgereiset. Man glaubt hier, daß derselbe bald zu Stande kommen werde, indem die beyden Kaiser von Frankreich und Rußland bereits in Erfurt die Grundlagen zu demselben entworfen haben.

Trawnik, den 18. December.

Die Oesterreichischen und Türkischen Kroaten haben blutige Händel mit einander gehabt. Die Türken haben mehrere Dörfer ihrer Feinde verbrannt. Zwey Oesterreichische Regimenter eilten herbey und lieferten ein Gefecht. Die Grenzfestungen haben wechselseitig auf einander geschossen. Viele Menschen wurden getödtet. Die Bosniaken setzten ihre Angriffe unaufhörlich fort. Alles dies fiel zu Bihatosch an der Unna vor. Der Vezir und der Consul haben alle Mittel aufgeboten, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Allein man zweifelt sehr daran, daß es ihnen gelingen werde. (Moniteur.)

Von der Donau, vom 20. Januar.

Das Donau-Eis ist von Ulm bis Passau bereits abgegangen. Bey Leipheim und andern Orten, hat es die schwächern Donaubrücken theils zerstöhrt, theils stark beschädigt. Da, wo das Eis stockte, als z. B. ober- und unterhalb Ingolstadt, trat der Strom weit und breit aus, und richtete viele Verwüstungen an.

Wien, vom 21. Januar.

Noch immer spricht man von einer Reise des Kaisers nach Gallizien, wenn anders Umstände sie nicht verhindern.

Wien, vom 25. Januar.

In Triest ereignete sich folgender Unglücksfall: Der Herr von Ostpoff war Abends bey dem vor

maligen Kaiserl. Russischen Gesandten in Konstantinopel, Chevalier d'Italinsky, zu einem Ball eingeladen, von welchem er, nahe am Meer, zu Fuß nach Hause gieng, ausglitschte, und seinen Tod in den Wellen fand. Er wird von allen seinen Freunden bedauert.

Amsterdam, vom 18. Januar.

Unser Monarch ist auf einige Tage nach Geldern verreiset gewesen, um daselbst die Gegenden in Augenschein zu nehmen, die durch Ueberschwemmungen gelitten haben. Diese Reise hat die wohlthätige Folge, daß zur möglichsten Vorbeugung der Ueberschwemmung und zur Unterstützung der Unglücklichen, die dadurch betroffen werden, ein Central-Ausschuß ernannt werden soll.

Berlin, den 4. Februar.

Unterm 27sten December ist ein Königl. Patent wegen Eröffnung einer Anleihe mit Prämien-Zinsen erschienen, worin es heißt:

Wir Friedrich Wilhelm rc. thun kund hiermit, daß Wir Uns veranlaßt gefunden haben, die Eröffnung einer Anleihe zu beschließen, und um eine allgemeine Theilnahme an derselben möglich und wünschenswerth zu machen, die dafür ausgestellten Scheine auf eine geringe Summe lautend, zu emitiren. Die ganze auf diesem Wege zu eröffnende Anleihe wird auf Eine Million Reichsthaler Kourant bestimmt. Für diese Summe werden 40,000 Scheine, ein jeder auf 25 Rthlr. lautend, vom 1sten März an ausgegeben. Diese Million wird mit 6 vom Hundert in der Art verzinset, daß die von der ganzen Summe zu zahlenden Zinsen in der Form von Prämien, wie bey einer Klassen-Lotterie, vertheilt, und bey den jährlichen Ziehungen an die Inhaber der mit Prämien gezogenen Nummern ohne alle Abzüge ausgezahlt werden sollen. Die Prämien enthalten jährlich: 1 von 15,000, 1 von 5000, 1 von 2500, 5 von 1000, 5 von 500, 10 von 250 u. s. w. Die Ziehungen werden jährlich auf den 1sten May bis zur Rückzahlung des Kapitals festgesetzt und wird damit am 1sten May 1810 der Anfang gemacht. Die Nummern, welche bey den ersten Ziehungen Prämien erhalten, kommen nichts desto weniger zu den folgenden Ziehungen, und jeder Interessent behält gleiche Rechte auf die Prämien durch alle fünf Ziehungen. Die Rückzahlung des eingeschossenen Kapitals geschieht ohne alle Kürzung nach fünf Jahren, am 1sten May 1814. Eine vom Glück vorzüglich begünstigte Nummer kann in allen fünf Verlosungen die größte Prämie, mithin überhaupt 75,000 Rthlr. gewinnen.

Von der Reise Ihrer Majestäten hat man noch folgende Details:

Bald nach Betretung des Russischen Gebiets, nämlich zwischen dem Grenz-Orte Polangen und Oberbartau, kamen, von dem Kammerherrn von Funck geschickt, eine Menge berittener und in ihrer Nationaltracht festlich gekleideter Bauern und Bäuerinnen der Königin entgegen, überreichten in zierlichen Körben Aepfel, Birnen rc., und ritten dann unter Jubel und Gesang vor und neben dem Königl. Wagen. Auf dem Wege nach Narva waren mehrern Personen von der Begleitung, und selbst in den verschlossenen Wagen, die auf Schlittenbäume gesetzt waren, die Ohren, Nasen und Wangen erfroren. Eine Salbe von Oel und Kreide, zu einem Brey präparirt, heilte indeß den Schaden in großer Schnelligkeit. Alle Personen aus den sechs ersten Klassen stellte der Kaiser zu St. Petersburg selbst vor, und zeigte dabey ein außerordentliches Gedächtniß. Ihre Majestäten haben überaus kostbar meublirte Wohnungen, die Königin allein 12 Zimmer in dem Pallast der Eremitage. Für den Rückweg werden, namentlich in Kurland, große Anstalten getroffen. So wird z. B. der General Driesen, ehemals in Preußischen Diensten, den König durch ein kleines Korps von 110 Kurländischen Edelleuten eskortiren, die gleich ihm ehedem in Preuß. Kriegsdiensten gestanden haben, und eben diese Kavaliers werden dann der Königin in Mitau einen Ball geben.

Am 1sten und 2ten dieses sind die Schulpferde der Königl. Manegen und eine Anzahl Königlicher Equipagen, desgleichen das zur Königl. Silberkammer gehörige Tafelgeschirr, unter Bedeckung eines Kommando's von der Garde du Korps, aus Königsberg hier angekommen.

Kleve, den 24. Januar.

In der Gegend von Nymwegen stehen 72 Dörfer unter Wasser. Viele Karren mit kleinen Kindern kommen winselnd zur Stadt; die Eltern gehen verzweiflungsvoll darneben, da nichts ihnen den Verlust dessen, was sie eingebüßt, zu ersetzen vermag. Greise und Kinder werden, erstarrt vor Kälte, in Decken auf Leitern zu uns geschleppt.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 13.

Vermischte Nachrichten.

Der Publicist hat die Lobsprüche übel genommen, welche der Zuschauer den Rombergschen Konzerten in Riga ertheilte. Er sagt (am 24. Jan.): wenn sie mehr Eindruck gemacht hätten, als die, welche Französische Virtuosen hier gaben, so würde das doch nichts gegen die Französische Musik, sondern nur so viel beweisen, daß diese „zu Riga in Liefland nicht Mode wären." Wohl wahr; aber eben so wenig würde aus diesem Umstande etwas gegen die Reinheit des Musik-Geschmackes „zu Riga in Liefland." Die wahrhaft schöne Musik ist weder Französisch, noch Deutsch, noch Italienisch, sondern — eben Musik: schöner Ausdruck von Gefühlen, der Gefühle erweckt. Was der Musik jene Beynamen erwirbt, sind immer nur Manieren, die oft reizend seyn können, aber dem wahren Wesen der Kunst fremd sind.

— Eine Lavette von neuer Erfindung, für Kanonen jeder Größe, ist zu Washington von den Offizieren des Genie-Korps geprüft, und für die vollkommenste in ihrer Art erklärt worden, weil sie Wohlfeilheit, Leichtigkeit des Manövres, und Sicherung der Personen möglichst vereinige. Sie sey die einzige bisher bekannte Maschine, die das Geschütz im höchsten Grade dem Feinde furchtbar machen könne, ohne wie manche andere gepriesene, dem Freunde oft gleichen Schaden zu thun. Der Marine-Secretair will diese für Schiffe vorzüglich brauchbare Erfindung des Herrn Hoban einführen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung ist ein, auf der Straße gefundenes rothsaffianes Taschenbuch mit Geld und zweyen Päßen, imgleichen ein Ochse mit einem Schlitten, welcher auf der Straße ohne Eigenthümer gefunden, eingeliefert worden. Da nun die Eigenthümer des Taschenbuches und des Ochsen unbekannt sind, so werden selbige hierdurch aufgefordert, sich zum Empfange ihres Eigenthums, beym stellvertretenden Polizey-Meister innerhalb 4 Wochen zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen werden verwendet werden. Dorpat, den 13. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

Ein Kaiserl. Dörptsches Land-Gericht macht desmittelst bekannt, daß ein in der Stadt Dorpat Anfanges Januar d. J. gestohlenes Pferd sammt Schlitten, dessen Eigenthümer nicht ausgemittelt werden können, sich gegenwärtig in Werro bey Einem Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gericht befindet. Der Eigenthümer wolle sich daher daselbst melden, sich, als solchen legitimiren und sodann, nach bewerkstelligter Vergütung der vorgefallenen Kosten rc., dieses Pferd sammt Schlitten von Einem Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gericht in Empfang nehmen. Dorpat, am 12. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.
C. von Hehn, Sekretair. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch allen denen, die solches angeht, bekannt gemacht, daß das von weyl. Herrn Syndico und Rathsherrn Friedrich Treiber, hinterlassene Testament, am 16ten Februar d. J. geöffnet und publicirt werden soll, und daß diejenigen, die bey der Publicirung gegenwärtig zu seyn wünschen, sich zu dem Ende am benannten Tage, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause einzufinden haben. Dorpat-Rathhaus, den 6ten Februar 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Gemäßheit des Antrags der gerichtlich verordneten Kuratoren des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachermeisters Benjamin Gottlieb Otto, hierdurch Jedermann verwarnet, der Wittwe des Verstorbenen, geb. Christina Hoyer, nichts zu kreditiren, indem selbige von gedachten Kuratoren aus dem Nachlaß

gehörig versorgt wird, und ihre hinlängliche Alimentation erhält. Würde aber Jemand dieser Warnung ohngeachtet, derselben dennoch Kredit geben, so wird solches für eigene Gefahr geschehen, und kein Ersatz aus dem Nachlaß begehrt werden können. Als wornach sich ein Jeder zu achten und für Schaden zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rahts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist am abgewichenen Dienstag, den 9. Febr. d. J., Abends nach 8 Uhr, aus dem Vorhause des Hutmachers Herrn Eschscholtz jun. ein rother, langer, niedriger, mit einem guten Schlosse versehener Kasten diebischer Weise entwandt worden, in welchem sich folgende Sachen befunden haben: (der Kasten selbst ist nachher leer wieder gefunden worden.) 1. Ein lichtblau Kasimir-Kapot, mit schwarzem Sammt umfaßt und ziemlich großen Kragen, dessen Ermel mit Taffent gefüttert sind. 2. Ein großes blaßgelbes Damasten-Saloptuch, mit Frangen besetzt. 3. Ein roth-wollenes, gestricktes dreykantiges Tuch. 4. Ein grau Zitzen-Tuch, mit schwarzen Kanten. 5. Ein weiß baumwollenes dito, mit rothen Blumen. 6. Ein nicht sehr grosses bräunliches Madras-Tuch. 7. Drey weiße dreykantige nesseltuchene dito, wovon das eine mit Falbellan besetzt ist; so wie auch ein weiß dreykantiges Kambri und ein röthlich dreykantiges Haman-Tuch. 8. Drey Stück broschürte nesseltuchene Halskragen, wovon der eine mit Falbellan besetzt. 9. Ein weißes Haman-Kleid von mittler Sorte, an welchem unten ein schmaler Streifen angestückt ist. 10. Ein roth-bunt-zitzenes Kamisol, mit einem halbzitzen roth-bunten Rock, mit weißem schmalen Bande besetzt. 11. Ein dunkelblau Laken-Kamisol. Ein klar weiß nesseltuchener Rock, unten breit ausgenäht. 13. Ein braun zitzener dito, mit gelben Tippeln. 14. Ein dito von weißer Leinewand, unten mit zitzenen Kanten. 15. Ein alter weißer gestrickter wollener Buden-Rock, mit bunten Kanten. 16. Ein weiß Demiti-Kuft. 17. Ein Halbzitzen-Kamisol, von schwärzlichem Grunde und rothen Tippeln. 18. Ein dito, von dunkelblauem Laken; so wie auch ein weiß Haman. und ein weiß kanefaßenes dito. 19. Zwey weiße nesseltuchene Schürzen, wovon eine ganz mit Fabellan besetzt. 20. Sechs Stück weiße Schnupftücher, wovon 3 mit schmalen, und 3 mit breiten rothen Kanten. 21. Drey Hauben, wovon 2 von buntem Nesseltuch mit rosa und schwarzbuntem Bande, die dritte aber ist fein spitzenartig gestrickt, und mit Spitzen und rothem Bande besetzt; und viele andere Sachen mehr. Sollte Jemand von obigen gestohlnen Sachen entweder in obiggedachtem Hause, oder bey der Kaiserlichen Polizey hieselbst eine zuverläßige Anzeige geben können, so hat derselbe eine ansehnliche Belohnung zu erwarten. 1

Von Seiten der Papier-Fabrike zu Rappin, wird dem resp. Dörptschen Publikum hierdurch benachrichtigt, daß sie nach 8 Tagen, von unten gesetztem Dato an, einen Menschen zum Lumpen-Sammlen zur Stadt senden wird, und ersucht deshalb alle resp. Hausbesitzer und Herrschaften, ihre Domestiken dahin zu vermögen, daß sie dergleichen, soviel wie möglich feine, Lumpen, sorgfältig sammlen und sie diesen Menschen, gegen eine von ihm zu leistende Vergütung, abliefern mögen. 1

Rappin, den 9. Februar 1809.

Von dem Gute Ohlershoff sind vor kurzem drey Pferde durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden, als: ein brauner 5jähriger Wallach mit 4 weißen Füßen und einem am Kopfe, nach dem Maule zu, befindlichen weißen Streifen, einer breiten Brust, breitem Kreuze und kurzen Mähnen. Das zweyte ist ein hellbrauner 6jähriger Wallach, kurz von Wuchs und hochbeinig, hat schwarze Mähnen, welche gewöhnlich auf die linke Seite fallen, einen schwarzen Schweif und einen Stern am Vorkopf. Das dritte, eine rehbaarne Stute, ist 8 bis 9 Jahr alt, hat einen schwarzen Streifen über den ganzen Rücken, eine starke Brust und Kreutz, schwarze Mähnen und dergleichen Schweif und ist besonders daran kennbar, daß sie ein Paar sogenannte Glasaugen hat. Mit sämmtlichen Pferden sind auch zugleich vier neue nach russischer Manier geformte, jedoch von Deutschen gearbeitete Pferdegeschirre, 4 Zäume nebst Jagdlinien, so wie auch 3 Pferdedecken, 2 ordinäre Bauerborckschlitten, 2 Halfter u. 2 Krummhölzer, welche beyde ziemlich hoch gebogen sind, und wovon das eine schwarz angestrichen und mit weißem Blech beschlagen ist, gestohlen worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl entweder auf dem Gute selbst, oder in Dorpat bey dem Herrn Assessor von Stryk eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer die Pferde und Sachen wieder bekommt, erhält ein Douceur von 75 Rubeln B. N. 2

Der Herr Major Dogadtschikow macht hiemittelst bekannt, daß er sein, im Jahre 1798 dem Herrn Assessor von Stryck verpfändetes, im 3ten Stadttheile in der St. Petersburgschen Straße unter No. 26 belegenes Haus, am 1sten Februar 1809 wieder eingelöst, und bereits bezogen hat. 2

Dem Herrn Obristen und Ritter Mordwinoff ist vor etwa 8 Tagen ein großer braun und blau gefleckter Vorstehrhund, mit braunen Ohren, entlaufen. Wer ihn aufgefangen und im ehemaligen Pistohlkorschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, wieder abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

In einem Hause in der Stadt sind mehrere Quartiere zu vermiethen, sowohl für eine ganze Familie, als auch für ungeheyrathete Personen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Das, der Madame Welpert gehörige, dem Baron Vietinghoffschen Hotel schreg über gelegene steinerne Haus ist entweder ganz, oder auch getheilt an Ungeheyrathete zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert, und gegenwärtig im ehemaligen Petersohnschen, der Russischen Kirche gegenüber belegenen Hause wohne. Zugleich empfehle ich mich Einem Hohen Adel und geneigten Publikum, und versichere die prompteste und billige Bedienung.

Dorpat, den 9. Februar 1809.

Kleidermacher Christiani. 2

Bey mir ist guter Liefländischer Roggen, Saat- und ordinaire Gerste, Saat- und Futter-Haber, Kurländische Saat-Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Haber- und Gersten-Grütze, Form- und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Liefl. Hopfen und Butter, Stangen-Eisen in großen und kleinen Quantitäten, wie auch Kaffee und mehrere Sorten Zucker für billige Preise zu haben.

E. F. Rohland. 2

Es wird ein Koch, oder Köchin, mit guten Zeugnissen, sowohl über Führung, als Geschicklichkeit, zu einem vortheilhaften Engagement auf dem Lande verlangt. Man hat sich über das Nähere bey Herrn Karl Ehlert zu befragen. 2

Sollte Jemand einen recht geräumigen Eiskeller den Sommer über oder auch jährlich zu vermiethen haben, der beliebe es in der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 2

Am 25. Januar d. J. ist vom Gute Waschel, im Maholmschen Kirchspiele, der Kammerdiener Sr. Excell. des Hrn. Generalmajorn und Ritters Otto von Knorring, Namens Anton Hinrichsohn, ist Abwesenheit seiner Herrschaft entwichen. Bey seiner Entweichung hat er ein grosses Fuchspferd nebst Schlitten und Pferde-Geschirre, eine silberne Uhr, etwas Geld und mehrere andere Sachen von den Domestiquen gestohlen und mitgenommen. Der gedachte Läufling ist ungefähr 25 Jahr alt, von mittler Statur und weißer Gesichtsfarbe; er war bey seiner Entweichung in einer, mit Fuchspelz gefütterten Jacke, von grünem Tuche gekleidet, spricht deutsch, russisch, ehstnisch und lettisch. Es wird daher Jedermann ersucht, gedachten Läufling, Anton Hinrichsohn, wenn er irgendwo angetroffen werden sollte, zu greifen und der nächsten Polizey-Behörde zuzustellen. 3

Es wird Jedermann gewarnet, dem Kanzellisten Sokoloff keinen Kredit zu geben oder zu machen. 3

Indem ich dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen meinen gehorsamsten Dank hiermit darbringe, empfehle ich mich zugleich aufs neue nicht allein mit Ausmahlen der Zimmer, sondern zeige hiemit ergebenst an, daß ich auch andere Mahlerarbeiten übernehme, als: Wagen und andere Equipagen auf die geschmackvollste Art zu lackiren und dgl. Mein Bestreben wird stets seyn, mir die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben, weshalb ich denn auch häufige Bestellungen zu erhalten, mir schmeichle. Meine Wohnung ist im ehemaligen Golickschen Hause, ohnweit der steinernen Brücke.

Mahler Oberg. 3

Der Sattler Anton Wilhelm Frose, welcher sich in Werro niedergelassen und daselbst Bürger geworden ist, empfiehlt sich dem resp. hohen Adel und verehrungswerthen Publikum in Verfertigung allerley Sattler-Arbeiten und versichert die billigste und prompteste Bedienung. 3

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. ist aus dem Wagenschauer des Herrn v. Fischer eine grün-lakene Schlittendecke, mit Bärenfell gefüttert, ein Teppich von schwarzem Wattmaln, in dessen Mitte ein Kranz mit den Buchstaben M. E. B. 1762 genähet, befindlich; ferner 3 flächsene Hemde, 2 dergleichen Schürzen und 150 Kop. K., M., gestohlen worden. Da nun sehr an der End-

deckung des Thäters gelegen ist, so wird Jedermann ersucht, wo diese Sachen zum Verkauf angeboten werden sollten, den Verkäufer anzuhalten und deshalb gefällige Anzeige zu machen. 3

Bey mir ist eine Quantität guter Livländischer Roggen und Gerste in Kommission zu haben. Auch ist bey mir vortreffliche Buchweizen-Grütze und gute Hofsbutter für billigen Preis in der zweyten Bude unter dem Graf Stackelbergschen Hause zu bekommen. Ferner sind in meinem Hause, in der Karlowaschen Straße, 4 aneinanderhängende Zimmer zu vermiethen.

Christian Konrad Holtz. 3

Eine Parthey 120pfündiger Roggen und 98pfd. Saatgerste steht auf dem Gute Charlottenthal, im Sagnitzschen Kirchspiel zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an den Herrn Ordnungs-Gerichts-Assessor v. Wulff in Dorpat zu wenden. 2

In dem ehemaligen zum botanischen Garten gehörigen, nunmehro Baron Ungern Sternbergschen Hause, ohnweit der Rigischen Ragatke, ist sehr gute Sommerbutter, wie auch Wolle und dgl. käuflich zu haben. 3

In dem Hause Nro. 110, in der Carlowaschen Straße, wird ein treuer und nüchterner Livree-Bedienter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen Willens ist und Attestate seiner guten Führung wegen, aufzuweisen hat, melde sich im genannten Hause. 3

Bey dem Bäcker Herrn Molle, dem Kaiserlichen Gymnasium gegenüber, sind einige Erkerwohnungen für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß zu dem bevorstehenden Frühjahr wiederum bey mir frische und gut keimende Garten-Sämereyen zu verkaufen seyn werden.

Christian Oberleitner. 3

In der Behausung der Frau Räthin Calvör sind zwey Erkerzimmer für Studirende, oder Unverheyratete, zu vermiethen. 3

Einem resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hieselbst etablirt habe und daß in meiner Bude, bey dem Blechenschläger Peypelschen Hause, in der Rigischen Vorstadt, an der sogenannten Poststraße, täglich frisches Fleisch von jeglichem Schlachtvieh, allerley Wildprett, vorzüglich gute Würste u. dgl. zu haben ist. Eine reelle Behandlung hat Jedermann von mir zu erwarten, weshalb ich auch einen geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen sehe.

F. Großmann,
Knochenhauer-Meister.

Durchpassirte Reisende.

Den 13. Februar. Der Herr Tit. Rath Schlau, von St. Petersburg, nach Riga. Der Herr Hofgerichts-Assessor von Meck, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Herr Flott-Kapitain Balkaskor, von Pultawa, nach St. Petersburg. Der Französ. Kourier Herr Lech, vom Auslande, nach St. Petersborg.

Den 18ten. Der Feldjäger Herr Fedoroff, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Feldjäger Herr Tibuß, von Jassi, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Februar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 9.	Morgen	+ 1. 8	27. 40	SW. schwach.	viel Schnee.
	Mittag	4. 2	34	mittelm.	bewölkt.
	Abend	3. 7	26		Schnee und Regen.
Mittwoch 10.	Morgen	— 6. 0	27. 45	N. schwach.	bewölkt.
	Mittag	9. 3	67	mittelm.	
	Abend	12. 5	88		Schneegestöber.
Donnerstag 11.	Morgen	17. 2	28. 0	N. mittelm	hell.
	Mittag	15. 5	18		
	Abend	17. 9	27		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 14. Mittwoch, den 17ten Februar 1809.

St. Petersburg, vom 12. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 5. Februar.

Der Divisions-Befehlshaber der 4ten Division, Generallieutenant Fürst Golizyn 5. ist, auf seinen Wunsch, bis zur Herstellung von seiner Krankheit beurlaubt.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar dieses Jahrs eingereichten Bittschriften sind des Dienstes entlassen: wegen erhaltener Wunden, vom Alexandrischen Husarenregiment der Obrist Rußanow als Generalmajor, vom Pawlogradschen Husarenregiment der Lieutenant Fürst Baratajew als Stabsrittmeister, beyde mit Uniform und Pension der vollen Gage; vom Isiumschen Husarenregiment der Obrist Held als Generalmajor mit Uniform und Pension der halben Gage.

Im verwichenen 1808sten Jahre wurden im Gouvernement Nishegorod Fabrikanten falscher Assignationen entdeckt. Bey Aufsuchung der Verbrecher leistete der Bürger zu Arsamas, Silnwerst Monachow, der örtlichen Obrigkeit besondere Dienste, und da er unter andern Nachricht von der Verbindung seines Sohnes mit den Fabrikanten der Assignationen erhielt, zeigte er dies dem Civilgouverneur von Nishegorod unverzüglich an, und überlieferte seinen Sohn nebst den bey ihm gefundenen falschen Assignationen der Justiz.

Dieser neue Brutus, welcher seinen Sohn der Ordnung und den Gesetzen des Vaterlandes unaufgefordert aufopferte, verdient ohne Zweifel allgemeine Achtung und auch, daß sein Name für die Nachwelt aufbewahrt werde. (Aus dem St. Petersburgschen Journal.)

Paris, vom 30. Januar.

Gleich am Tage Ihrer Zurückkunft hatten Se. Majestät eine mehrstündige Unterredung mit dem Kaiserl. Russischen Staats-Minister von Romanzow. Der Oestreichische Ambassadeur Graf von Metternich, ward von Sr. Majestät besonders gnädig empfangen. Vorgestern erschienen Se. Majestät der Kaiser in der Oper, es ward ihm bey dieser Gelegenheit durch ein Kind eine Bittschrift überreicht, die er sehr gnädig aufnahm. Tages darauf wohnte der Kaiser einer Jagd bey.

Gestern hatte er in dem Hof der Thuillerien alle in diesem Augenblick in Paris befindliche Truppen die Revüe passiren lassen. Dieses Schauspiel hat, wie gewöhnlich, eine Menge Neugieriger herbeygezogen. Se. Majestät gingen zu Fuß durch die Reihen, und die Truppen defilirten hernach vor Ihnen vorbey.

Die mit Anfang dieses Monats begonnene Operationen der Konskription von 1810 ist im ganzen Reiche vollendet; nirgends ist die Ruhe gestört worden; die jungen Leute sind bereit, auf den

ersten Wink zu marschiren. Ansehnliche Verstärkungen kommen bey der Armee von Saragossa an. Die insurgirten Spanier haben in dieser Stadt ungefähr alles versammelt, was ihnen von Milizen blieb, und haben ein verschanztes Lager errichtet; aber schon sind sie mit großem Verlust aus ihren westlichen Positionen gejagt. Man sagt, der Herzog von Infantado hätte sich bey dem Gefecht befunden, in welchem 12,000 Spanier die Waffen niedergelegt haben; er wäre eine Zeitlang umringt gewesen, und es sey ihm gelungen, mit einigen seiner Leute zu entkommen.

Paris, vom 1. Februar.

Durch ein Kaiserliches Dekret von gestern, ist der Cardinal Fesch, Stief Onkel des Kaisers, und ehemals zum Nachfolger des Fürsten Primas bestimmt, bisher Erzbischof von Lyon, zum Erzbischof von Paris ernannt worden. Der Bischof von Zamora hat durch einen Hirtenbrief seine Gemeine ermahnt, allen Haß abzulegen, welchen die Feinde des Vaterlandes ihr gegen die Franzosen eingeflößt hätten, und ihr vorgestellt, daß der Krieg, den Frankreich gegen die Spanischen Insurgenten führt, kein Religions-Krieg sey, und daß der König Joseph, während seiner Regierung von Neapel, beständig Achtung für die Religion bewiesen habe.

Bayonne, vom 23. Januar.

Die Stadt Valencia hat Deputirte an den König von Spanien gesandt, um ihre Unterwerfung zu erklären. Ueberhaupt schicken alle zur Ordnung zurückgekehrte Städte in Spanien, Deputirte nach Madrid, um dem Könige Joseph den Eid der Treue zu schwören. Ein gleiches geschieht von den Klöstern und Kapiteln. — Täglich gehen von hier Konskribirte nach Spanien ab.

Madrid, vom 18. Januar.

Die Englischen Zeitungen haben gemeldet, daß der Admiral Massaredo beym Einzuge der Französischen Truppen in Bilbao, im Monat August, mehrere Bürger verhaften und die Güter vieler andern konfisciren lassen. Allein die Sache verhält sich so: Da auf die Franzosen bey ihrem Einzuge in Bilbao aus dem Kloster der Franziskaner geschossen ward, so sandte der König Joseph den Admiral Massaredo nach dieser seiner Vaterstadt, um die Einwohner zu beruhigen. Er wurde auch von seinen Mitbürgern als Retter und Vater aufgenommen. Hernach reisete er, begleitet von den Segenswünschen von ganz Biscaya, zu Sr. Majestät zurück, und ist seitdem beständig bey dem Könige geblieben.

Die Engländer haben vor ihrer Einschiffung mehrere der reichsten Häuser in Corunna geplündert.

Madrid, vom 31. Januar.

Der König hat gestern im Pardo *) die Deputirten der Stadt vor sich gelassen, welche den Auftrag hatten, Se. Majestät zu bitten, sich in die Mitte der getreuen Unterthanen der Hauptstadt zu begeben, und ihre Residenz in derselben zu nehmen. Der König hat diese Deputation äußerst gnädig aufgenommen, und versprochen, daß sein Einzug in Madrid in sehr kurzer Zeit Statt haben würde. Diese Nachricht hat eine allgemeine Freude in der Hauptstadt verbreitet; denn Jedermann sieht ein, daß für Spanien kein andres Heil zu finden sey, als unter der Regierung des gerechtesten und wohlwollendsten Prinzen. Die Einschiffung der Engländer muß nothwendig die größte Niedergeschlagenheit bey den noch nicht zur Ordnung zurückgekehrten Insurgenten verursachen. Ihre 5 oder 6 Chefs werden bald keine Soldaten mehr haben, und sie werden ihren Lohn für das Unglück erndten, daß sie über ihr Vaterland gebracht haben.

Valladolid, vom 26. Januar.

Täglich entdeckt man neue Magazine von Kleidungen und Artillerie-Effekten, die von den Engländern auf ihrem Rückzuge verborgen worden. Zu Betanzos hat man 8 Englische Kanonen und 9000 Flinten genommen. In dem Gefecht am 16ten Januar ward der General en Chef Sir John Moore, der vorzüglichste unter den Englischen Feldherren, durch eine Kanonenkugel im Schultergelenk getroffen. Er starb zwey Stunden nachher. Dem General Sir David Baird ward an demselben Tage der Arm an zwey Stellen zerschmettert. Die Amputation geschah des Abends. Wie man jetzt glaubt, war es nicht der General Hamilton, sondern der General Hope, dessen Leichnam man auf dem Schlachtfelde, nebst 5 Obersten und 100 Offiziers gefunden. In der Nacht vom 16ten auf den 17ten hat zu Corunna die äußerste Verwirrung geherrscht. Die Engländer stürzten in die Schaluppen, traten aus den Gliedern, gehorchten keiner Ordre, und gaben bloß dem Wunsche Gehör, eiligst auf die Schiffe zu kommen. Am 18ten und 19ten herrschte ein heftiger Sturm, mit dem die Flotte abging. 4 Schiffe haben jedoch, durch die Französische Artillerie erreicht, sich ergeben müssen. — Es scheint, daß nach dem Tode des Generals Moore und Hope, und nach der Verwundung des General Baird, General Beaufort das Kommando der Reste der Englischen Armee übernommen hatte.

*) El Pardo, ein Königliches Lustschloß, 2 Meilen von Madrid am Manzanares, schon vom Kaiser Karl V. erbaut, und wegen seines Jagdgeheges in einem bergigten Eichenwalde, der 24 Meilen umfaßt, bekannt.

Unna, in Westphalen, vom 28. Januar.

Zu Hemmerde, in unserer Nachbarschaft, hatte das Landes Kollegium verfügt: daß, weil die katholische Kirche baufällig geworden, und die Gemeinde zu arm war, eine neue erbauen zu können, Protestanten und Katholiken, wenigstens interimistisch, sich gemeenschaftlich der andern, bisher bloß protestantischen Kirche, bedienen sollten. In Folge dieser Verfügung bestieg der katholische Prediger, Herr Simmons die Kanzel; aber kaum hatte er angefangen zu reden, als ein Haufen von Menschen, aus der protestantischen Gemeinde, in die Kirche drang, und ihn, unter den niedrigsten Scheltworten und Mißhandlungen, sich zu retten nöthigte. Nach einigen Tagen wurden etliche der Ruhestöhrer verhaftet und aufs Rathhaus gesetzt; aber noch am nehmlichen Abend stürmte eine Menge Menschen das Rathhaus, und befreite die Gefangenen. In der Nacht ward das Haus des Predigers Simmons erbrochen, der eindringende Haufe zwang die Hausfrau, ihm das Schlafzimmer des Pastors aufzuschließen, und hatte nach manchen Aeußerungen die Absicht, ihn gröblich zu mißhandeln, oder wohl gar zu ermorden. Zum Glück war er zufällig in dieser Nacht abwesend, und entging dadurch größerem Unglück; doch wütheten seine Verfolger gegen das Vieh, das sie verstümmelten, und gegen das Hausgeräthe, daß größtentheils zerstört ward.

Wie sehr sticht diese blinde Intoleranz in dem, seiner Aufklärung wegen, berühmten Deutschlande, gegen die freundliche Duldung der mancherley Religionspartheien in Rußland ab.

Berlin, vom 4. Februar.

Unser neuer Staatsrath arbeitet unabläßig an der Wiederherstellung der Finanzen. Die neueröffnete Anleihe von 1,000,000 Thalern ist ein erstes Resultat seiner Beschäftigungen. Es ist aber ein weit wichtigeres Projekt im Werke, nämlich, die Veräußerung der koniglichen Domainen in der Churmark an die Stände. Der König will nämlich diese Domainen an die Stände unter gewissen Modifikationen verkaufen. Fürs erste werden dazu die Forsten nicht gerechnet, die Sr. Majestät verbleiben; fürs zweyte gehen davon ab, alle Mühlen- und alle baare Geldgefälle, welche reservirt bleiben und worüber anderweitig disponirt werden soll. Die Domainen sollen den Ständen für 12 Millionen Thaler verkauft werden, unter der Bedingung, daß sie denselben verbleiben müssen, daß dem König der Rückkauf zu jeder Zeit freystehe, und daß sie mit Zuziehung einer Königl. Kommission administrirt werden, damit solche dahin sehe, daß sie nicht in ihrem Werthe verliehren.

Königsberg, vom 6. Februar.

Durch eine Kabinets-Ordre vom 26. December 1808 haben Se. Majestät der König zu befehlen geruhet:

„Daß die Verschiedenheit des Glaubens bey den Protestantischen und Katholischen Unterthanen fernerhin in keiner Art berücksichtigt; vielmehr solche, wie auch die Städte-Ordnung bestimmt, ebenfalls in jeder andern bürgerlichen Beziehung vertilgt werden soll, als wozu sich Se. Königliche Majestät durch die in der letzten unglücklichen Katastrophe auch von den Katholischen Unterthanen bewiesene treue Anhänglichkeit an den Staat und an Höchstdero Person um so dringender verpflichtet finden; auch werden Se. Königliche Majestät nach Befriedigung der dringendsten Staatsbedürfnisse, die Verbesserung der hin und wieder noch schlecht dotirten kathol. Geistlichen, zum Gegenstande Ihrer besondern Allerhöchsten Fürsorge machen.

Augsburg, vom 29. Januar.

Die Witterung ist gegenwärtig ausserordentlich. Am 18ten Januar zeigte der Reaumursche Thermometer eine Kälte von 17 Graden; seit 2 Tagen ist bey dem reinsten Himmel die Wärme so groß, daß man Schmetterlinge fliegen sieht und der Thermometer steht Mittags 15 Grad über dem Gefrierpunkt.

Augsburg, vom 2. Februar.

Seit einigen Wochen geht der Kourier-Wechsel zwischen Paris und Wien durch hiesige Stadt sehr lebhaft. — Man spricht von einer Zusammenkunft hoher Personen zu München.

Dem hiesigen Bankier Seligmann waren vor Kurzem 5 Silberbarren 14,000 Gulden an Werth, auf einem Wagen, bey Türkheim, geraubt worden. Jetzt hat man sie, zwey in der Scheune eines Bauern auf dem Wagen versteckt und die übrigen im Sande vergraben, wieder gefunden. Zur Entdeckung der letzten führte folgender Umstand: Mit dem Silber ward auch zugleich ein

Fäßchen mit Balsam entwandt, hiervon wurde dem Wundarzt zu Türkheim etwas zum Kauf angeboten; die Polizey benutzte diese Spur und es zeigte sich, daß ein Pfannenflicker, der schon 1 Jahr im Zuchthause gesessen und erst vor 7 Wochen seine Freyheit erhalten hatte, der Dieb war und den Schatz vergraben hatte.

Wien, vom 28. Januar.

Bey Gelegenheit des gestrigen glänzenden Hofballs stellte der Kaiserl. Französische Bothschafter, der Abwesenheit eines Russisch-Kaiserlichen wegen, mehrere Russische Kavaliers beiden Kaiserl. Majestäten vor, als: die Generals Wasiliew, ehemaligen Gesandten in Lissabon, Ziserow und Wedrowsky, den Kammerherrn Budberg, die Oberste, Grafen de Witt und Löwenstern ꝛc.

Amsterdam, vom 4. Februar.

Der König ließ, nach der Ankunft eines Kouriers aus Paris, die Minister und einen Theil des Staatsraths kommen, um einem Kabinetsrathe beyzuwohnen. — Er erscheint als ein wohlthätiger Genius in den Gegenden, die durch Ueberschwemmungen leiden. Leider sind diese durch den Orkan in der Nacht auf den 31sten Januar noch sehr vergrößert worden. Geldern, Seeland, Maasland, kurz alle Gegenden an der Maas, Waal, dem Lech und dem Rhein, bieten einen Schauplatz von Verheerungen dar. Viele Deiche sind durchbrochen und in manchen Gegenden hielt es schwer, die Einwohner zu retten, da sie ihr Vieh und ihre Habe nicht verlassen wollten, wozu der König sie aufs dringendste hatte auffordern lassen, worüber mehrere ihr Leben eingebüßt haben. Unser Monarch, den der Minister des Innern und die General-Direction des Wasserstaabs begleitete, ermunterte durch seine Anwesenheit die Braven, die zur Rettung von Unglücklichen beytrugen und ließ denen, die sich nachläßig in den Maaßregeln zum allgemeinen Besten zeigten, Verweise ertheilen. Personen, die sich bey der öffentlichen Calamität besonders ausgezeichnet haben, sind zu Rittern des Unions-Ordens ernannt, oder haben goldne Degen, Tabatieren und Uhren zum Geschenk erhalten. Die Unglücklichen, die das Ihrige verloren, werden auf alle Art unterstützt, und es ist bereits eine Kollekte im ganzen Lande für sie eröffnet worden. So lange die Ueberschwemmung dauert, bleibt der Minister des Innern zu Utrecht, und Se. Majestät werden abwechselnd zu Amsterdam und Utrecht seyn. Viele Häuser, Mühlen ꝛc. sind durch den Eisgang weggetrieben, und unsre Blätter sind mit Berichten über die Unglücksfälle angefüllt.

Unter andern heißt es im hiesigen Königl. Courant: Zu Gorcum sahen Se. Majestät fast eine ganze Stadt unter Ihren Augen ruinirt. Mit genauer Noth boten die Wälle den Einwohnern das Mittel dar, sich zu retten. Von Gorcum bis Papendrecht, Ablasserdam und Vianen, ward das Gemälde noch düsterer. Die Lingenschen Deiche waren durchbrochen. In der Nacht auf den 31sten Januar war das Wasser der Marwede sehr ungestüm, und der Sturm heftig. Freylich schien der Mond; allein sein blasser Schein machte die Scene noch gräßlicher. Die Fluth, die auf der Marwede sehr stark ist, war höher, als man sie lange gesehen hatte; die Wellen gingen eben so hoch, als in der offenen See, und schlugen nicht allein über den Deich, sondern warfen auch hoch gethürmte Eisschollen auf denselben. Die unglücklichen, in Todesangst befindlichen Einwohner, hatten keinen andern Schutz, als die schwachen Mauern ihrer Häuser, gebaut auf einem Deich, der selbst alle Augenblicke durchzubrechen drohte. In dieser Lage, die noch trauriger durch einen großen Brand ward, den man in der Mitte des Polders bemerkte, — als sich ferner alle Einwohner um den Wagen des Königs drängten und die ängstliche Frage wiederholten: „ist der Deich durch?“ als sich alle Elemente gegen uns zu verschwören schienen, und nicht bloß den Umsturz der Häuser, sondern auch den Durchbruch der übrigen Deiche drohten, in einem solchen erschütternden Augenblick mußten Se. Majestät es bereuen, und bereueten es in der That, den seit 3 Jahren gemachten Entwurf gegen Verminderung der Wassersgefahr, nicht zur Ausführung gebracht zu haben.

(Gleich beym Antritt seiner Regierung hielt es der König für rathsam, den Lech zu verschliessen, in einen schiffbaren Kanal zu verändern und Noth-Kanäle zum Abfluß des überflüssigen Wassers zu ziehen, wie es am Oberrhein geschieht. Allein man fand die Besorgnisse des Königs übertrieben.)

Wäre er auch noch nicht ganz vollendet gewesen, so hätte er doch schon große Wirkungen leisten können. Se. Majestät beschlossen daher, diesen Entwurf ohne Zeitverlust in Erfüllung zu bringen und nicht mehr den künstlichen Reden von Personen nachzugeben, die, von Eigennutz geleitet, jenen Enewurf stets vom allgemeinen Wohl trennen.

Die Ueberschwemmungen des jetzigen Jahres sind mit denen im Jahr 1740 zu vergleichen; die Ueberschwemmungen im Jahr 1784 und 1799 waren später im Jahre, da man sich schon dem Frühling näherte und erträglicher.

Wir werden (fährt die Königl. Courant fort) den Tod vieler Menschen zu bedauern haben; der Verlust der Partikuliers wird ausserordentlich groß seyn. Der König und der Schatz werden um so weniger im Stande seyn, allen Schaden zu ersetzen, da dieses Unglück ein ansehnliches Deficit in den Finanzen zur Folge haben wird: indeß sollen sie Hülfe haben.

Der Minister des Innern, Twent, hat unterm 1sten d. aus Utrecht eine dringende Aufforderung erlassen, daß sich die Einwohner, mit Hinterlassung ihrer Habe, nebst ihren Frauen und Kindern, bey der Wassernoth zuerst retten möchten, indem durch eine solche Versäumung zu Dalem 17 Menschen ums Leben gekommen. — Die neuesten Berichte melden, daß das Wasser überall im Fallen ist und daß auch die Gefahren des Eisganges wahrscheinlich vorüber sind.

Kopenhagen, den 29sten Januar.

In dem von der Regierung ergangenen Verbote der Ein- und Ausführung gewisser Waaren und Fabrikate, lieset man unter andern diese merkwürdige Worte: „Auch wir müssen jetzt von dem liberalen Handelssysteme abgehen, das dem Lebensgenuß und selbst der höhern Kultur aller Art eben so zuträglich ist, als es dem Wohle der Nationen im Ganzen entspricht. Dieses System haben die Engländer zerstört. Wir müssen das Wohlleben der Selbstständigkeit opfern, und wir thun es mit Freuden. Glücklich unter unserer Regierung, entschließen wir uns gern zu jeder Entbehrung, um unsere Selbstständigkeit zu erhalten. Das liberale Handlungssystem kann sich nicht auf eine Nation beschränken. Es wird zur Chimäre, ohne eine gewisse Uebereinstimmung aller Völker. So lange England auf seinen inhumanen Seegebräuchen — denn wer wollte sie Recht nennen! — besteht; so lange nicht die freie Schiffahrt, wie die freie Frachtfahrt zu Lande auch in Ländern, die in Krieg verflochten sind, von allen kriegführenden Mächten anerkannt wird, kann eine Nation allein keinen freien Handel gestatten, ohne sich aufzuopfern. Damit unwillkührliche Entbehrungen nicht unerträglich werden, muß man sich zeitig durch freywillige über des Schicksals Schläge erheben.“ — Von eben diesen Grundsätzen geht der nordamerikanische Staat in der Beybhaeltung seines Embargos aus.

Holland.

Folgendes ist die gegenwärtige Bevölkerung von Holland:

	Einwohner.
Die Departements Amstelland und Maasland, vereinigt mit dem alten Departement Holland	828,542
Brabant	239,629
Drenthe	39,672
Geldern	217,828
Gröningen	114,555
Ostfriesland mit Jever	140,000
Overyssel	135,060
Utrecht	92,904
Friesland	161,513
Seeland ohne Vliessingen	76,521
Beysammen	2,046,224

Nach der Zählung im Jahre 1795, betrug die Bevölkerung mit Einschluß von Vliessingen nur 1,880,463 Einwohner; sie hat also seit jenem Zeitpunkt durch die Vereinigung von Ostfriesland ꝛc. um 165,761 zugenommen. Die ältern Angaben von der Bevölkerung Hollands waren zu groß, obgleich anderer Seits der nachtheilige Einfluß der Zeitumstände auch auf die Bevölkerung in einem Lande nicht zu läugnen ist, welches durch Handel und Industrie vormals so blühend war.

Vermischte Nachrichten.

Die Universitäten des Königreichs Westphalen erfreuen sich des Schutzes des neuen Königs und seines Ministers. Nur die Konskription drückt hart auf sie, da selbst die Theologen, wie man sich Anfangs schmeichelte, von einer Maasregel nicht ausgenommen werden konnten, die nur durch die strengste Allgemeinheit ihre Absicht erreicht. Halle blüht fröhlich neu auf. Schon befinden sich dort wieder über zweyhundert Studirende. Der Kanzler Niemeyer wirkt wohlthätig aufs Ganze, und ist unermüdet fürs Bessere. Dabelow hat seine Entlassung genommen. Man glaubt, Reil werde dasselbe thun. Allein so schmerzhaft auch solche Lücken seyn müssen, so ist doch Muth da, und ein seltener Eifer bey den Studirenden. In Göttingen lebt noch der alte, edle Gemeingeist, den auch ein Programm nicht hindern konnte, das neuerlich,

nicht von Vater Heyne geschrieben, zur allgemeinen Verwunderung ausgegeben wurde. Von den Preußischen Universitäten verlautet, daß Frankfurt an der Oder wegen der Störung, die durch die dortigen Messen unvermeidlich ist, ganz aufgehoben, und mit seinen Fonds nach Berlin verpflanzt werden solle. Man erwartet in Berlin nur noch die Ankunft des geheimen Staatsraths für den Cultus und die öffentliche Bildung aus Königsberg, wo dann sogleich die Sache wegen der in Berlin zu errichtenden Universität definitiv entschieden werden soll. Die schon bestehende musterhafte medicinische Schule in Berlin, ist ein entscheidender Hauptgrund für die dortige Ansiedelung der Universität, über deren Ausführbarkeit wohl vor allem Schleiermacher und Wolf gehört werden müssen, die mit Schmalz und Loder (der von Moskau zurückkömmt) den Kern der dortigen Docenten aus allen vier Fakultäten machen werden. Im engen Bund können dort ungemeine Kräfte in Bewegung gesetzt werden. Auch die Universität Konigsberg erhält eine zeitgemäße Umformung. Schon ist allen dortigen Professoren ein specielles Gutachten über den Zweck und die Mittel dieser Verbesserung abgefordert worden, so wie der König auch eine neue Liturgie durch das ganze Königreich Preußen zur Belebung der Andacht eingeführt wissen will.

Zufolge einem Französisch-Kaiserlichen Dekret vom 15. Decbr. 1808, erscheint in ganz Frankreich nur eine einzige kirchliche (ecclesiastique) Zeitung, unter dem Titel: Journal des Curés, ou Memorial de l'Eglise Gallicane. Jeden andern Tag erscheint ein Bogen. Die Einrichtung dieses Blattes ist merkwürdig, da sie darauf berechnet ist, daß es allen Bedürfnissen und Wünschen der Geistlichen genug thun soll. Es hat vier Abtheilungen. Die erste enthält die Analyse neuer Bücher, Französischer sowohl, als auswärtiger; und zwar nicht nur theologischer Schriften, sondern auch moralischer, historischer und solcher, welche Erziehung betreffen. Die zweyte Abtheilung hat den Titel: Kirchliche Neuigkeiten, u. giebt aus dem Auslande Korrespondenz Nachrichten, bis auf netrologische herab; aus dem Innern, die kirchlichen Gesetze, Verordnungen u. s. w. — Die dritte Abtheilung enthält politische Neuigkeiten; — die vierte, unterhaltende Aufsätze, moralische Gedichte, ein Bülletin der Literatur, der Wissenschaften und Künste, Nachrichten von neuen Entdeckungen, wissenschaftliche Nachrichten, sowohl aus Frankreich, als aus andern Ländern, die Sitzungen und Programme der Akademien u. s. w., Aufforderungen, Benachrichtigungen, Bücher-Anzeigen u. s. w. (Wenn der Herausgeber nicht auf Chinesischem, zwölf Quadratfuß großem Papier drucken läßt, und doch alles erfüllt, was er verspricht, so gehört er zu den größten Künstlern des Zeitalters.)

Nach Privatbriefen aus London vom 24sten, sagt das Journal de l'Empire, hat der Minister Canning ein, schlechte Aussichten für den Frieden versprechendes Cirkulaire, über die letzten Unterhandlungen an die fremden Gesandten erlassen. Man findet darin alle empörende Ansprüche Englands auf die Tiranney der Meere aufgestellt, und ist begierig zu erfahren, wer die fremden Gesandten sind, denen dies angebliche Cirkular zugefertigt worden.

Im Herzogthum Warschau sollen 13,000 Rekruten ausgehoben, (auch in Rußland die Regimenter sehr verstärkt) werden; so melden Reisende.

Der Getraide-Preis, der seit Jahr und Tag in Böhmen beträchtlich niedriger gestanden, als in Schlesien, steht jetzt bedeutend höher, weil die Oestreichischen Magazine stark gefüllt werden.

Im Bremischen sind mehr als 20 Durchbrüche erfolgt, wobey viele Menschen ihr Leben, noch mehrere ihr Eigenthum, besonders Vieh, verlohren haben.

Jedes Regiment Französischer Infanterie soll künftig aus 3920 Mann, den Etat-Major ungerechnet, ein Regiment Dragoner, Husaren und Jäger aus 1100 Mann, und jede Kompagnie der Artillerie zu Fuß und der Sappeurs aus 140 Mann bestehen.

Auch ein Theil von Dresden ist durch den Austritt der Elbe unter Wasser gesetzt.

Im Hannöverschen sind sämmtliche Obrigkeiten angewiesen worden, auf einen gewissen Thielen, einen Oestreichischen Agenten, der wegen seiner anstößigen Reden und Handlungen in Rom, über die Französische Grenze gebracht worden, zu achten, und ihn im Betretungsfall gleich fortzuschaffen.

Bücheranzeigen.

Von dem Neuen politischen Journal, oder den Kriegsbothen, ist der Januar-Monat fertig geworden und enthält unter andern folgende interessante Aufsätze: Unfälle in Spanien, aus Englischen Blättern. Napoleon in Spanien. Briefe des Prinzen von Wittgenstein an Herrn von Stein und von Golz. Einige Bemerkungen über diese Briefe. Instruktion des Londoner Kriegs-Departements für den General Baird. Prüfung einiger Kriegsgerüchte in Betreff Oesterreichs; und mehrere interessante Artikel, die den gewöhnlichen Zeitungslesern fremd seyn dürften. Zugleich wird dem Publikum angezeigt, daß jedem Heft ein Intelligenzblatt beygefügt wird, wo man die Zeile mit 1 Gr. für die zu inserirenden Anzeigen bezahlt. — Oben angezeigtes Heft ist für 8 ßl., für Auswärtige aber für 6 Gr. franko in Hamburg zu bekommen, in der Expedition des Niedersächsischen Anzeigers; in Leipzig bey F. Bruder. Durch die Postämter kann man dieses Journal bogenweise wöchentlich erhalten.

Das Januar-Stück des Politischen Journals, welches am 31sten Januar erschienen und mit den Posten versandt ist, enthält: 1. Historisch politische Uebersicht des Jahres 1808. 2. Ueber die Reise Ihrer Königl. Preuß. Majestäten nach St. Petersburg. Circular des Königs an die Preußischen Gesandschaften. 3. Französischer Hofbericht über die Einnahme von Madrid, (Beschluß.) 4. Das Haus Braunschweig. Familien-Dokumente. 5. Paris und die Provinzen. 6. Amsterdam in seinem gegenwärtigen Zustande. 7. Ueber den gewesenen Preußischen Staatsminister von Stein. Biographische Notizen. 8. Englische Literatur. 9. Schwedische Kriegsberichte. 10. Die Schweden räumen ganz Finnland. Konvention von Olkloki. 11. Neue Einrichtung der Preußischen Staatsverwaltung. Andre Merkwürdigkeiten. Ein Schreiben aus dem Brandenburgischen. 12. Proklamation des Kaisers Napoleon an die Spanier. 13. Aufhebung der Inquisition in Spanien. 14. Armee-Befehl des Generals Moore. 15. Ein Schreiben aus dem Braunschweigischen, vom 18. Januar 16. Französischer Feldzug in Spanien. Vertreiben der Engländer. Andre Merkwürdigkeiten. 17. Friedens-Kongreß zwischen Rußland u. der Pforte. 18. Vermischte Nachrichten.

Concert-Anzeige.

Ich zeige hiemit an, daſs das sechste Concert künftigen Freytag, als am 19. d. M., gegeben werden wird. Dorpat, den 15. Februar 1808.

Secr. Schumann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachstehender, von Sr. Excellenz dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Etatsrath und Ritter von Repieff, an Einen Edlen Dörptschen Rath unterm 30sten Januar c. sub No. 256. erlassenen, und von Letzterm dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zur Publizirung kommunizirten Auftrag, des wörtlichen Inhalts:

„Es haben Se. Kaiserliche Majestät aus mehreren Berichten ersehen, daß in den Städten durch das übermäßig schnelle Fahren, viele Unglücksfälle sich ereignet haben, und daher Allerhöchst geruhet in dieser Hinsicht, zur künftigen Vorbeugung derselben, nachstehende Verordnung festzusetzen: 1) Wann in den Gouvernements- und Kreisstädten durch schnelles Fahren irgend ein Unglücksfall sich ereignen sollte, so sollen die Kutscher dem Gerichte übergeben, die Pferde aber, so wie solches in beyden Residenz-Städten gehalten wird, an das Artillerie-Wesen, oder wo solches nicht befindlich, zum Besten der Polizey desjenigen Orts abgegeben werden. — 2) Die durchs schnelle Fahren Schaden erlittene Personen sollen in den Stadt-Krankenhäusern für Rechnung desjenigen, der in der Equipage gefahren, verpflegt werden.“

Ebenfalls habe ich in dem mir Allerhöchst anvertrauten Gouvernement bemerkt, daß außer Reisenden andere Personen mit drey Pferden in einer Reihe, vor einem Schlitten angespannt, in den Städten und Vorstädten umherfahren, wodurch bey den engen Straßen den Fußgängern das Gehen auf der Straße gehindert, und nicht selten gehemmt, sondern auch den Vorbeyfahrenden oft nur auf die gefährlichste Art das Ausweichen möglich wird; wann nun zufolge Allerhöchsten Ukasen-Befehls vom 25sten Februar 1764 verboten ist, daß außer Reisenden Niemand mit drey Pferden, in einer Reihe angespannt, in der Stadt umher fahren darf, bey Strafe von 500 Rbl. für das dritte

angespannte Pferd: so sehe ich mich verpflichtet, den Magistraten des mir Allerhöchst anvertrauten Gouvernements hiedurch vorzuschreiben, obigen Allerhöchsten Befehl, ein jeder in seinem Bezirk öffentlich zu publiciren, und aufs strengste darauf zu achten, daß denen aufs strengste und pünktlichste nachgelebt werde; im Uebertretungsfalle aber mit den Schuldigen, in sofern sie der Stadt-Gerichtsbarkeit untergeordnet seyn sollten, nach dem Inhalte des obenangezogenen Allerhöchst namentl. Befehls, ohne alle Schonung zu verfahren; über diejenigen Personen aber, die der Stadt-Gerichtsbarkeit nicht untergeordnet seyn sollten, mir sogleich zu berichten." Repieff.

wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung zur genauen und pünktlichen Befolgung desmittelst allgemein bekannt gemacht, mit der Verwarnung: daß mit den Contravenienten nach den obenangeführten Gesetzen verfahren werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 13ten Februar 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.
Strus, Secret. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts, das dem Herrn Ferdinand Baron von Löwenwolde gehörige, im Plan der Stadt mit 30 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem steinernen Nebengebäude, am 22sten März d. J. allhier sub hasta publica verkauft, und dem Meistbieter der Zuschlag um 12 Uhr Mittags gegeben werden soll. Werro Rathhaus, den 8ten Februar 1809.

Ad Mandatum
G. Roth, Secret. 1

Bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung ist ein, auf der Straße gefundenes rothsaffianes Taschenbuch mit Geld und zweyen Päßen, imgleichen ein Ochse mit einem Schlitten, welcher auf der Straße ohne Eigenthümer gefunden, eingeliefert worden. Da nun die Eigenthümer des Taschenbuches und des Ochsen unbekannt sind, so werden selbige hierdurch aufgefordert, sich zum Empfange ihres Eigenthums, beym stellvertretenden Polizey-Meister innerhalb 4 Wochen zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen werden verwendet werden. Dorpat, den 13. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 2

Ein Kaiserl. Dörptsches Land-Gericht macht desmittelst bekannt, daß ein in der Stadt Dorpat Anfangs Januar d. J. gestohlenes Pferd sammt Schlitten, dessen Eigenthümer nicht ausgemittelt werden können, sich gegenwärtig in Werro bey Einem Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gericht befindet. Der Eigenthümer wolle sich daher daselbst melden, sich, als solchen legitimiren und sodann, nach bewerkstelligter Vergütung der vorgefallenen Kosten ꝛc., dieses Pferd sammt Schlitten von Einem Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gericht in Empfang nehmen. Dorpat, am 12. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

N. J. L. Samson, Landrichter.
C. von Hehn, Sekretair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe die Ehre den resp. Debitoren hiesiger Gegend der Karl Wolterschen Handlung, anzuzeigen, daß mein Bruder bereits Dorpat verlassen, sich in Riga etabliret und mir die Vollmacht gegeben hat, die Zahlung ihrer Rechnungen in Empfang zu nehmen; — und ich fordere sie hierdurch zur baldigen Liquidation mit mir auf. Mein Logis ist, wie vordem, im von Löwenstiernschen Hause. Dorpat, den 17. Febr. 1809.

A. C. Wolter. 1

Der ehmalige akadem. botanische Garten an der Rigischen Ragatka, bestehend aus dem grosen sogenannten Pistohlkorsschen Obst- und Gemüse-Garten und dem daran gränzenden, gleichfalls urbaren über fünf Loofstellen betragenden Tekelferschen Grundstücke, ist nebst dem an der Strafse belegenen Treibhause und dazu gehöriger bequemer und vollständiger Wohnung jahrweise zur Miethe au haben. Miethliebhaber werden ersucht, sich deshalb spatestens binnen 14 Tagen bey dem Herrn Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg zu melden. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 14.

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieses, sind von dem Gute Schloß Helmet zwey Pferde gestohlen worden. wovon das eine ein brauner Doppelklepper, etwa 7 Jahre alt, und stark von Fleisch ist; ferner hat es auf der Mitte des Rükkens etwas weißliches Haar und ist etwas senkrükkig, so wie es auch an den Vorderfüßen inwendig weißes langes Haar hat. Das zweyte ist etwas kleiner, gleichfalls von brauner Farbe, und stark von Fleisch, etwa 5 Jahre alt, hat einen weißen Streifen am Vorkopf und in der Mitte des Rükkens weißliches Haar; an der Brust waren die Haare vom Geschirre etwas abgerieben. Auch haben die Diebe zugleich mit entwandt drey rußische Pferdegeschirre, wovon zwey schon gebraucht, das dritte aber neu und blank ist, zwey Pferdedecken, als: eine graue wollene mit Heden-Leinwand gefutterte, welche auf der einen Ecke des Futters mit dem mit Dinte gezeichneten Buchstaben D. versehen; die andere, von weißem russischen Tuche, ist gleichfalls mit Leinwand gefuttert und hat auf selbiger in zwey Ecken ein von braunem Tuche aufgenähtes herzförmiges Zeichen; ferner, einen gewöhnlichen Vorkschlitten und ein mit einer Lehne versehene Kresla. Dem Entdecker dieses Diebstahls wird eine Belohnung von 25 Rubeln zugesichert. 1

Bey dem Stuhlmacher Beylich, in der Petersburger Straße, im Kaufmann Hennigsonschen Hause, sind sehr modern gearbeitete Stühle, Sofa's und Divans für annehmliche Preise fertig zu bekommen. 1

Guter Liefländischer schwerer Rokken und Gerste, gezogene und gegossene Lichte, frischer Blätter-Taback, und gute Liefländische Butter, wie auch Honig, sind zu billigen Preisen bey mir in Quantitäten zu bekommen; ferner bin ich mit einem wohl assortirten Lager von Spiegeln aller Art, Spiegelgläser und sehr solide gearbeiteten Meubeln versehen. Wilh. Barnikel. 1

Vorzüglich gutes Rigisch Englisches Halbbier zu 22 Kop. und desgleichen gutes weißes Bouteilken-Bier zu 15 Kop. die Bouteille, ist wiederum zu verkaufen bey E. B. Schultz u. Comp.

In meiner Bude unter dem Hause des Herrn Graf von Stackelberg, sind wiederum zu haben, frisch eingemachte Killostremlinge, wie auch Fayance Tellern. H. W. Bluhm.

Von Seiten der Papier-Fabrike zu Rappin, wird dem resp. Dörptschen Publikum hierdurch benachrichtigt, daß sie nach 8 Tagen, von unten gesetztem Dato an, einen Menschen zum Lumpen-Sammlen zur Stadt senden wird, und ersucht deshalb alle resp. Hausbesitzer und Herrschaften, ihre Domestiken dahin zu vermögen, daß sie dergleichen, soviel wie möglich feine, Lumpen, sorgfältig sammlen und sie diesen Menschen, gegen eine von ihm zu leistende Vergütung, abliefern mögen. 1

Rappin, den 9. Februar 1809.

Von dem Gute Oblershoff sind vor kurzem drey Pferde durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden, als: ein brauner 9jähriger Wallach mit weißen Füßen und einem am Kopfe, nach dem Maule zu, befindlichen weißen Streifen, einer breiten Brust, breitem Kreuze und kurzen Mähnen. Das zweyte ist ein hellbrauner 6jähriger Wallach, kurz von Wuchs und hochbeinig, hat schwarze Mähnen, welche gewöhnlich auf die linke Seite fallen, einen schwarzen Schweif und einen Stern am Vorkopf. Das dritte, eine rehhaarne Stute, ist 8 bis 9 Jahr alt, hat einen schwarzen Streifen über den ganzen Rücken, eine starke Brust und Kreutz, schwarze Mähnen und dergleichen Schweif und ist besonders daran kennbar, daß sie ein Paar sogenannte Glasaugen hat. Mit sämmtlichen [illegible]en sind auch zugleich vier neue nach russischer Manier geformte, jedoch von Deutschen gearbeitete Pferdegeschirre, 4 Zäume nebst Jagdlinien, so wie auch 3 Pferdedecken, 2 ordinäre Bauerborckschlitten, 2 Halfter u. 2 Krummhölzer, welche beyde ziemlich hoch gebogen sind, und wovon das eine schwarz angestrichen und mit weißem Blech beschlagen ist, gestohlen worden. Derjenige, welcher von obigem Diebstahl entweder auf dem Gute selbst, oder in Dorpat bey dem Herrn Assessor von Stryk eine solche Nachricht zugeben weiß, daß der Eigenthümer die Pferde und Sachen wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 75 Rubeln B. N. 2

Bey mir ist erschienen: „Erste Rechenschaft über mein Chinasurrogat, bestehend aus Erfahrungen am Krankenbette. Dr. D. H. Grindel, Professor der Chemie," und das Exemplar für 50 Cop. zu haben. Den Pränumeranten wird diese Abhandlung unentgeldlich gegeben.

M. G. Grenzius.

Der Herr Major Dogadtschikow macht hiemittelst bekannt, daß er sein, im Jahre 1798 dem Herrn Assessor von Stryck verpfändetes, im 3ten Stadttheile in der St. Petersburgschen Straße unter No. 26 belegenes Haus, am 1sten Februar 1809 wieder eingelöst, und bereits bezogen hat. 2

Dem Herrn Obristen und Ritter Mordwinoff ist vor etwa 8 Tagen ein großer braun und blau gefleckter Vorsteherhund, mit braunen Ohren, entlaufen. Wer ihn aufgefangen und im ehemaligen Pistohlkorsschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, wieder abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

In einem Hause in der Stadt sind mehrere Quartiere zu vermiethen, sowohl für eine ganze Familie, als auch für ungeheyrathete Personen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Das, der Madame Welvert gehörige, dem Baron Vietinghoffschen Hotel schreg über gelegene steinerne Haus ist entweder ganz, oder auch getheilt an Ungeheyrathete zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an die Eigenthümerin zu wenden. 2

Bey mir ist guter Liefländischer Roggen, Saat- und ordinaire Gerste, Saat- und Futter-Haber, Kurländische Saat-Erbsen, Moskowisches Weizenmehl von der ersten und zweyten Sorte, feine Haber- und Gersten-Grütze, Form- und ordinaire Lichte, Blätter-Taback, Liefl. Hopfen und Butter, Stangen-Eisen in großen und kleinen Quantitäten, wie auch Kaffee und mehrere Sorten Zucker für billige Preise zu haben.

E. F. Rohland. 2

Es wird ein Koch, oder Köchin, mit guten Zeugnissen, sowohl über Führung, als Geschicklichkeit, zu einem vortheilhaften Engagement auf dem Lande verlangt. Man hat sich über das Nähere bey Herrn Karl Eblerty zu befragen. 2

Sollte Jemand einen recht geräumigen Eiskeller den Sommer über oder auch jährlich zu vermiethen haben, der beliebe es in der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen. 2

Ein Privatlehrer, der schon mehrere Jahre sich mit der Erziehung und dem Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, besonders in der Musik beschäftigt hat, wünscht ein Engagement, am liebsten in der Stadt, um desto leichter mit dem Unterricht in der Musik mehrern Familien nützlich werden zu können. Ueber die nähern Verhältnisse kann der Oberlehrer Herrmann im Gymnasium Auskunft geben. 2

Ein in der sogenannten Schweinkoppelstraß auf Erbgrund belegenes, in wohnbarem Stand gesetztes Haus von mehreren Zimmern, mit einem geräumigem Hofe und einem guten Eiskeller, welches besonders zur Verkrügerey zu benutzen ist, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Februar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 12.	Morgen	— 20. 1	28. 39	NW. schwach.	hell.
	Mittag	13. 7	50	N. mittelm.	
	Abend	10. 1	53	W. schwach.	
Sonnabend 13.	Morgen	7. 5	28. 47	S. schwach.	bewölkt.
	Mittag	5. 3	23	SW.	
	Abend	2. 7	9		
Sonntag 14.	Morgen	+ 0. 3	27. 80	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 1	71	mittelm.	
	Abend	— 3. 5	90		Schneegestöber.
Montag 15.	Morgen	10. 7	28. 12	W. schwach.	hell.
	Mittag	5. 0	8		meist hell.
	Abend	4. 5	5		leicht bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 15. Sonntag, den 21sten Februar 1809.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Im Laufe des December-Monats des verwichenen 1808sten Jahres sind an ausländischen Waaren hier eingeführt und beym hiesigen Zollamte einklarirt worden, für 165,626 Rubel. Hierunter baumwollene Fabrikate für 9000 Rbl., Champagnerwein für 16,000, ordinairer Franzwein für 2700, Pfropfen für 1800, Krapp für 9000, gedruckte Bücher, brochirt, für 1500, Otterfelle für 500, Bieberfelle für 15,000, Zucker, Raffinade, für 48,528 Rbl., Melis für 22,852, und Lumpenzucker für 20,197 Rbl., Aepfel für 1926, Seide 1800, Kamlot für 877, Kalmank für 2000, wollene Zeuge für 2700, feines Tuch für 3000, und Quinkaillerie-Waaren für 5884 Rubel.

Von diesen Waaren wurden einklarirt, von Russischen Kaufleuten für 165,036, und von Passagieren für 590 Rubel.

Ausklarirt wurden im Laufe desselben Monats an Russischen Erzeugnissen für 176,349 Rubel, und zwar sämmtlich von Russischen Kaufleuten.

Ueberhaupt sind im verwichenen 1808sten Jahre an ausländischen Waaren eingeführt und in den Zollämtern zu St. Petersburg und Kronstadt einklarirt worden, für 1 Mill. 452,223 Rubel. und ausgeführt für 5 Mill. 875,896 Rubel. — 60 Kauffahrtheyschiffe sind angekommen, und 73 abgesegelt. Die angekommenen hatten 7542, und die abgegangenen 8990 Lasten geladen. In St. Petersburg überwintern 9, und in Kronstadt 8 Kauffahrteischiffe.

Ein edles seltnes Beyspiel seines Mitleidens mit dem Nächsten und seiner Unerschrockenheit hat im Jahre 1807 der Bauer des Kronguts Torkenhof auf der Insel Oesel, Wenne-Simmo, bewiesen. Während nämlich die dorthin bestimmten Truppen auf diese Insel übergesetzt wurden, erhob sich am 9ten May in dem großen Sunde ein heftiger Sturm. Ein Prahm mit den Leuten wurde in die See getrieben, und als von den nachgeschickten Böten eins umschlug, wobey zwey von den in demselben befindlichen Leuten ertranken, und die übrigen ohne schleunige Hülfe ebenfalls hätten umkommen müssen, stieß der Bauer Wenne-Simmo, ohne weder auf die augenscheinliche Gefahr noch darauf zu achten, daß niemand von den an der Küste stehenden großen Menge Menschen es wagte, ihm bey dieser menschenliebenden Absicht hülfliche Hand zu leisten, auf einem kleinen Nachen in die See, und war so glücklich, drey Menschen das Leben zu retten.

Seine Kaiserliche Majestät haben zum Zeichen Ihres Kaiserlichen Wohlwollen gegen diese so ausgezeichnete Handlung des Bauern Wenne-Simmo Allergnädigst befohlen, ihm 200 Rbl. aus dem Kabinet auszuzahlen.

Der Kollegienrath Slobin wünschte in der Stadt Saratow auf seine eignen Kosten ein Hospital für die auf der Wolga fahrenden Schiffsleute zu errichten. Zu diesem Hospitale wies er sein

eignes, in dieser Stadt belegenes sehr schönes hölzernes Haus an, nebst einem Garten und einem großen Platze am Ufer des Wolgastroms, tauglich zur Anlegung eines botanischen Gartens. Ueber dies legte er zur Unterhaltung dieses Hospitals und zur Errichtung einer Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und für solche, die auf diesem Strome in Gefahr kommen könnten, die Summe von 10,000 Rubeln in der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Saratow nieder, und bey Uebergabe seines Hauses an die Kammer gab er noch, ausser der erwähnten Summe, zu verschiedenen Reparaturen in diesem Hause, 1191 Rubel her.

Seine Kaiserliche Majestät, haben, nach erhaltenem Bericht hierüber von dem Senator Kosodawlew, zur Belohnung dieses so ausgezeichneten Eifers für das allgemeine Beste, den Kollegienrath Slobin zum Ritter vom Wladimir-Orden 4ter Klasse Allergnädigst zu ernennen geruhet.

St. Petersburg, vom 25. Januar.

Der verstorbene Graf Scheremetjew ist vor drey Tagen ohne allen Pomp, so wie er es verordnet hatte, begraben. Seine jährlichen Revenüen betrugen anderthalb Millionen Rubel. Er hatte sich schon vor einem Jahre bey Gelegenheit einer Krankheit einen einfachen Sarg machen lassen, in dem er begraben seyn wollte und denselben seit der Zeit in seinem Schlafzimmer aufbewahrt. Bey der Herannäherung des Todes zeigte er die größte Resignation. Am Tage vor seinem Verscheiden lieferte er alle Ordenszeichen und Dekorationen ab, mit der Erklärung, daß er der Erde und allem Irdischen nicht mehr angehöre. Für sein Begräbniß befahl er, 100000 Rubel auszugeben, und zwar 5000 für die Geistlichkeit und andere kirchlichen Ausgaben, die übrigen 95000 aber unter die Armen zu vertheilen, was auch gehörig vollzogen ward. Seinen Sarg begleiteten die Armen, deren Wohlthäter er gewesen war.

Der Französische Ambassadeur, Herzog von Vicenza, wird den hohen Reisenden noch eine große Fete geben, um deren willen die Abreise etwas später erfolgt.

Berlin, vom 20. Januar.

Seit dem 17. Januar ist hierselbst das Oberkonsistorium und das Oberschulkollegium aufgehoben worden. Künftig wird das Ministerium des Innern durch die Sektion des Cultus die kirchlichen, und durch die des öffentlichen Unterrichts, der einst eine wissenschaftliche Deputation zugesellt werden soll, den öffentlichen Unterricht besorgen lassen. In den Provinzen sollen besondere Kommissionen für diese Angelegenheiten errichtet, und um die Ausführung ihrer Zwecke zu erleichtern, mit den Regierungen, ehemaligen Kammern, vereinigt werden. (Schon seit 1804 war das Ostpreußische Konsistorium mit der Kriegs- und Domainen-Kammer kombinirt.

Frankfurt am Mayn, vom 6. Februar.

In kurzer Zeit wird der Russisch-Kaiserliche Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Romanzow, auf seiner Rückreise von Paris nach St. Petersburg, in hiesiger Stadt erwartet. Seit einigen Tagen ist die Passage durch hiesige Stadt von Kouriers, Offiziers, Employés ꝛc. stärker, als seit geraumer Zeit. — Die Tirailleurs vom Po und das Bataillon Korsen, welche am 31. December vorigen Jahres hier durch in die Rheingegenden passirten, sind dieser Tage wieder zurückgekommen, und haben den Weg Mayn-aufwärts genommen.

Zahlreiche Artillerie-Trains, von Magdeburg kommend, sind hier durch nach Maynz passirt und seit 4 bis 5 Tagen haben die Voltigeure des Oudinotschen Armee-Korps in Abtheilungen von 6 bis 8 Kompagnien denselben Weg genommen, daher es heißt: daß Oudinot sein Hauptquartier nach Maynz verlege.

Schreiben vom Mayn, vom 6. Febr.

Der Herr von Faßbender, der vormals den Erzherzog Karl auf seinen Feldzügen begleitete und in dessen Kabinet arbeitete, seit einigen Jahren aber ohne öffentliche Anstellung war, vorgestern von Wien kommend, durch Augsburg geeilt und hat seinen Weg nach Ulm genommen.

Kassel, vom 9. Februar.

Einer Königl. Verordnung zufolge, werden 7000 Konscribirte, von dem 1sten Januar 1788 bis zum 1sten Januar 1798 geboren, aufgeboten und davon 4500 gleich in Activität gesetzt, 2500 zur Reserve bestimmt.

München, vom 4. Februar.

Nach Ankunft eines Kouriers aus Paris, erging heute an die General-Kommandos unsers Königreichs, par Estaffette der Befehl, die Beurlaubten schleunigst einzuberufen und Devot-Kompagnien zu errichten. Ein gleicher Befehl ist, was die Beurlaubten betrifft, auch im Würtembergschen, Badenschen, Primatischen, kurz in allen andern benachbarten Rheinischen Bundesstaaten, nach Ankunft Französischer Kouriere ergangen. Im Darmstädtschen wurden auch die Artillerie- und Train-Knechte einberufen, und sämmtliche Kontingente müssen sich auf den ersten Wink marschfertig halten.

Paris, vom 6 Februar.

Nachrichten aus Wien, vom 22sten Januar melden, daß Bewegungen unter den verschiedenen Korps der Oestreichischen Armeen vorgehen, deren Zweck man nicht kennt und deren Folgen man fürchtet. — Man versichert, daß der König von Schweden von neuem auf das inständigste bey dem Russischen Hofe um Frieden angehalten habe und daß er, um diesen zu erhalten, sich zu den größten Aufopferungen bereit gezeigt habe. — In Holland ist es im Antrag, die Armée zu rekrutiren. Man spricht auch von einem allgemeinen Pardon für die Deserteurs.

Ein und dreyßigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Die Englischen Regimenter Nr. 41, 50 und 52, sind in dem Treffen vom 16ten bey Corunna gänzlich aufgerieben. Es haben sich keine 60 Mann von jedem dieser Korps eingeschifft. Der Obergeneral Moore ist in dem Augenblick geblieben, als er an der Spitze dieser Brigade einen Angriff machen wollte, um die Sachen wieder herzustellen. Vergeblicher Versuch! Der Haufe ist zerstreut und der Anführer getödtet worden. Der General Baird war schon früher verwundet. Er ließ sich durch Corunna auf sein Schiff tragen und erst am Bord desselben verbinden. Es heißt, er sey den 19ten gestorben (s. H. London.) Nach dem Treffen vom 16ten herrschte die Unordnung in Corunna aufs höchste. Die Engländer stürzten kopflos in der größten Verwirrung hinein. Die Englische Armee hat über 80 Stück Kanonen aus-, und keine 12 wieder eingeschifft. Das Uebrige ist genommen worden, oder verloren gegangen. Wir haben nach einer genauen Rechnung 60 Stück erbeutet. Ausser der Kriegs-Kasse von 2 Millionen, die den Engländern von unserer Armee abgenommen, scheint es, daß noch ansehnlichere Summen in die Abgründe versenkt worden, die sich längs dem Wege von Astorga und Corunna befinden. Die Bauern und Soldaten haben zwischen den Felsen viel Geld gefunden. — In den verschiedenen Angriffen und Treffen auf dem Rückzuge, hatten die Engländer schon vorher zwey Generale verloren; drey waren verwundet. Unter diesen zählt man den General Crawfurd. Die Engländer verloren alles, was eine Armee ausmacht: Generale, Artillerie, Pferde, Gepäck, Munition und Magazine. — Den 17ten, mit Anbruch des Tages waren wir Herren der Anhöhen, welche die Rhede von Corunna beherrschen; unsere Batterien waren gegen die Englische Konvoy gerichtet. Dieses hatte zur Folge, daß mehrere Transportschiffe nicht auslaufen konnten und bey der Kapitulation von Corunna genommen wurden. Man hat noch 500 Englische Pferde lebendig, 16,000 Flinten und viel Belagerungsgeschütz erbeutet. Viele Magazine sind mit verarbeiteter Munition angefüllt. Die Engländer wollten sie mit sich fortnehmen, mußten sie aber im Stiche lassen. Ein Pulvermagazin auf der Halb-Insel, mit 12,000 Centner Pulver, ist uns in die Hände gefallen. Die überraschten Engländer konnten, die Magazine nicht, ihrer Gewohnheit gemäß, zerstören. In den Lazarethen lagen 300 Engländer. Wir fanden im Hafen 7 Englische Fahrzeuge, 3 mit Truppen, 4 mit Pferden angefüllt. Sie hatten nicht auslaufen können. — Corunna ist befestigt, wenigstens vor einer Ueberrumpelung gesichert. Wir haben erst den 20sten, beykommender Kapitulation zufolge, einrücken können. In Corunna haben wir über 100 Spanische Kanonen gefunden. Der Französische Konsul Foureroy, der General Quesnel und sein Generalstab, Herr Bongars, Ordonanz-Offizier, Herr Tabourean, Auditeur des Staatsraths, und 350 Franzosen, Land- und See-Soldaten, die entweder in Portugall oder auf dem Schiffe Atlas zu Gefangenen gemacht wurden, sind befreit. Sie legen den Offizieren der Spanischen Marine viel Lob bey. — Die Engländer bringen von ihren Expeditionen nichts als Haß der Spanier und Schande zurück. Der Kern ihrer Armee, aus Schottländern bestehend, ist verwundet, getödtet oder gefangen. — Der General Franceschi ist in St. Jago de Compostella eingezogen, wo er einige Englische Magazine und einen Englischen Wachtposten genommen hat. Er ist sogleich nach Vigo aufgebrochen. General Romana schien die Richtung dahin zu nehmen, mit 2500 Mann, dem ganzen Ueberrest, den er hat sammeln können. Die Division Mermet marschirt auf Ferrol. In Corunna war die Luft durch 1200 Pferde-Leichname verpestet, welche die Engländer in den Straßen todt gestochen. Die erste Sorge des Herzogs von Dalmatien war, die gesunde Luft wieder herzustellen, ein so nothwendiges Bedürfniß, sowohl für den Soldaten als Einwohner. General Alzedo, Gouverneur von Corunna, scheint nur gezwungen, es mit den Insurgenten gehalten zu haben. Mit Enthusiasmus leistete er dem Könige Joseph Napoleon den Eid der Treue. Das Volk be-

zeigt viel Freude über seine Befreiung von den übermüthigen Engländern.

Aus Frankreich, vom 24. Januar.

Es scheint sich zu bestätigen, daß eine starke Französische Kolonne aus der Provinz Leon nach Portugal vorgerückt, und bereits zu Braganza angekommen ist. Von Seiten der Portugiesischen Miliz, die nur zum Theil organisirt ist, wird sie wenig Widerstand finden. Die provisorische Portugiesische Regierung, die bisher ihre Streitkräfte nicht im Norden dieses Landes, sondern an den Grenzen von Estremadura zusammen zog, soll ein Aufgebot in Masse veranstalten wollen, das aber zu spät, und in jedem Fall ganz unnütz, seyn dürfte. In Lissabon befindet sich eine Englische Garnison, welche die Forts besetzt hält. Sie lebt mit den Einwohnern in beständigen Mißverständnissen, die schon zu blutigen Auftritten Anlaß gegeben haben sollen. Eine Englische Eskadre hat ihre Station im Hafen von Lissabon. Diese Stadt und ganz Portugal ist aufs Neue mit Englischen Waaren überschwemmt, und viele Englische Kaufleute haben sich in Person dort eingefunden. Die Englischen Generale haben das Zeughaus von Lissabon in Besitz genommen.

Es scheint zuverlässig, daß, ungeachtet eines zweymal wiederholten Begehrens, kein Engländer in Ferrol eingelassen worden war. Vor Ferrol kreuzten indessen Englische Kriegsschiffe. Man glaubt, daß die Engländer einen Versuch machen werden, sich durch einen Gewaltstreich in den Besitz dieses Hafens zu setzen, um vor Ankunft der Franzosen die dortige Spanische Eskadre zu vernichten. Es kommt nun darauf an, ob die Spanischen Behörden Energie genug haben, diesen Versuch zu vereiteln.

Bayonne, vom 26. Januar.

Man hält aus Spanien her nach Paris, Postpferde für einen vornehmen Reisenden bereit. Man vermuthet, es sey der Fürst von Neufchatel. Auch der Herzog von Danzig wird in unsrer Stadt erwartet. — Einige Korps von der Reserve-Armee sind vorgerückt.

London, vom 5. Januar.

Am 12. December kam die Fregatte Lavinia zu Lissabon und auf derselben der Generallieutenant Craddock an, der das Kommando der Englischen Truppen in Portugal übernimmt. Sie Charlos Cotton war mit 5 Linienschiffen beym Tajo. Als unsere Fregatte Loire, an deren Bord sich 2 Millionen Geld und die Spanischen Deputirten Viscont Materosa, de la Vega ꝛc. befanden, nach Spanien unterwegs war, stieß sie des Nachts unweit Orient auf ein feindliches 74 Kanonenschiff. Nach einem Gefecht von einer halben Stunde fand indeß die Fregatte für dienlich, davon zu segeln. — Admiral Berckeley ist auf dem Conqueror von 74 Kanonen nach Lissabon abgesegelt. — Das Einschiffen von Truppen, worunter auch die Coldstream-Garden, hat bisher noch fortgedauert. Letztere werden vom General Campbell kommandirt. Zu Vigo waren am 18. December 5 Linienschiffe nebst 4 Fregatten. Es heißt, daß 9 neue Regimenter errichtet und daß überhaupt eine Vermehrung der Landmacht in der nächsten Parlementssitzung vorgeschlagen werden soll.

Aus Kadix klagt man, daß es daselbst an Waffen und an Geld fehle. Am Vorgebürge der guten Hoffnung hatte man Nachricht, daß der Kaiser von Persien die Annahme einer Brittischen Ambassade verweigert habe, und die Persische Armee jetzt von Französischen Officiers organisirt werde.

Die Militair-Kommission wegen der Konvention in Portugal hat erklärt, daß keine weiteren Proceduren nöthig wären. Die einstimmige Meynung gienge dahin, daß die Generale Dalrymple, Burrard und Wellesley unstreitig Eifer und Entschlossenheit bewiesen hätten Diese Sache wird also auf sich beruhen bleiben, worüber unsre Oppositionsblätter viel Geschrey erheben. Der Herzog von York hatte am Sonnabend die voluminösen Untersuchungen und Berichte dem Könige vorgelegt, welcher fast einen ganzen Tag zubrachte, sie zu durchlesen. Der Bericht ist unterm 22. December von den Generalen Dundas, Moira, Craig, Heatfield, und den Generallieutenants Pembroke, Nugent und Nicholls unterschrieben. General Moira hatte den Waffenstillstand, und mit Nicholls und Pembrocke die Konvention gegen die Majorität gemißbilligt.

London, vom 24. Januar.
(Aus dem Moniteur.)

Die Hofzeitung enthält Folgendes:

Downingstreet, den 23. Januar.

In voriger Nacht ist Kapitain Hope mit Depeschen des General-Lieutenants Sir David Baird an den Staats-Sekretair, Lord Castlereag, angekommen. Folgendes ist der Inhalt dieser Depeschen:

In See, den 18. Januar.

Mylord, das Unglück, welches wir gehabt haben, den General-Lieutenant Sir John Moore in dem am 16ten gelieferten Gefechte zu verlieren, legt mir die Pflicht auf, Ewr. Herrlichkeit anzuzeigen, daß die Französische Armee die Englischen Truppen in der Position vor Corunna am besagten 16ten Januar um 3 Uhr Nachmittags angriff.

Eine schwere Wunde, die mich nöthigte, das Schlachtfeld kurz vor dem Tode von Sir John Moore zu verlassen, erlaubt mir nicht, selbst den umständlichen Bericht über diese Affaire abzustatten, die lange gedauert, und worin man viele Hartnäckigkeit bewiesen hat. Ich habe die Ehre, an Ewr. Herrlichkeit den Bericht zu übersenden, der mir von dem General-Lieutenant zugestellt worden.

(Unterz.) D. Baird, Gen. Lieut.

An den General-Lieutenant Sird David Baird.

Am Bord Sr. Maj. Schiff Audacious, auf der Höhe von Corunna, vom 18. Jan.

Sir, Ihrem Verlangen zufolge, theile ich Ihnen die Details der Aktion mit, die am 16ten dieses vor Corunna vorgefallen.

Sie erinnern sich, daß um 1 Uhr des Nachmittags der Feind, der des Morgens Verstärkungen erhalten, und vor seiner Linie einige Kanonen aufgepflanzt hatte, verschiedene Angriffs-Kolonnen am äußersten Ende der starken Position formirte, die er am 15ten des Morgens vor uns eingenommen hatte. Bald darauf griff er Ihre Division nachdrücklich an. Die Begebenheiten, die auf dieser Seite erfolgten, sind Ihnen bekannt. Der ernsten Anstrengung des Feindes widersetzten sich der Commandant en Chef und Sie an der Spitze des 42sten Regiments und der Brigade des General-Majors, Lord William Bentinck. Mit Bedauern muß ich anführen, daß kurz nachher, als eine schwere Blessur die Armee Ihrer Dienste beraubt hatte, der General-Lieutenant Sir John Moore, der treffliche Dispositionen getroffen hatte, durch eine Kanonenkugel fiel. Obgleich die Truppen den unersetzlichen Verlust erfuhren, den Sie erlitten hatten, so gaben sie doch nicht der Besorgniß nach, vielmehr schlugen sie mit der größten Standhaftigkeit alle Angriffe des Feindes ab, und nöthigten ihn zum Rückzuge, obgleich er eine Verstärkung von frischen Truppen erhalten hatte. Das Dorf, das Ihnen zur Rechten lag, ward hartnäckig vertheidigt. Da der Feind sahe, daß seine Versuche, die rechte Flanke unserer Position zu forciren, ohne Erfolg blieben, so suchte er sie zu tourniren. General-Major Pajet machte nun eine Bewegung mit der Reserve, und durch diese zur rechten Zeit und mit Nachdruck ausgeführte Bewegung, ward die Absicht des Feindes vereitelt. Da der General-Major das 95ste Regiment und das erste Bataillon des 52sten vorrücken ließ, so trieb er den Feind vor sich her, und bedrohte den linken Flügel seiner Stellung. Dieser Umstand, und Sicherheit der rechten Flanke unserer Linie, die durch die Position der Division des General-Lieutenants Fraser versichert wurde, bewogen den Feind, seine Versuche von dieser Seite aufzugeben. Indessen richtete er sie desto nachdrücklicher gegen das Centrum, wo sich die Brigade des General-Majors Manningham und ein Theil der Brigade des General-Majors Leith mit Erfolg widersetzte. Auf dem linken Flügel begnügte sich der Feind anfangs, unsre Piquets anzugreifen, die im Ganzen Stand hielten. Da er die Fruchtlosigkeit seiner Anstrengungen auf dem rechten Flügel und im Centro sah, so entschloß er sich, den Angriff gegen den linken Flügel desto ernsthafter zu machen. Schon hatte er sich des Dorfs bemächtigt, das auf der Heerstraße von Madrid liegt. Bald aber ward er durch einige Compagnien des 2ten Bataillons vom 14ten Regiment, die Oberstlieutenant Nicholls kommandirte, mit beträchtlichem Verlust aus diesem Posten vertrieben. Es war noch nicht 5 Uhr, und schon hatten wir nicht nur alle Angriffe abgeschlagen, sondern auch fast auf allen Punkten Terrain gewonnen, und eine größere Linie, als zu Anfange der Aktion, eingenommen. Der Feind schränkte sich bloß auf eine Kanonade und auf das Feuer seiner leichten Infanterie ein, in der Absicht, seine andern Korps zurück zu ziehn. Um 6 Uhr hatte das Feuer gänzlich aufgehört. Die verschiedenen Brigaden wurden neuerdings auf dem Terrain aufgestellt, welches sie des Morgens inne hatten, und die Piquets, so wie die Vorposten, standen wieder in ihren ursprünglichen Stellungen. Ohnerachtet der sehr entschiedenen Ueberlegenheit, welche der Muth unserer Truppen uns über einen Feind gegeben hatte, welchen die Vortheile der Anzahl und der Position einen neuen Sieg hoffen ließen, so glaubte ich doch nicht, von dem Entschlusse abgehen zu müssen, den der Kommandeur en Chef gefaßt hatte, am 16ten des Abends zur Einschiffung der Truppen zu schreiten. Die Vorbereitungen dazu waren zufolge seiner Befehle schon zu Anfange der Aktion weit gediehen.

Die Truppen verließen des Abends um 10 Uhr ihre Stellung mit einer Ordnung, die ihnen viel Ehre macht. Da alle Artillerie, die sich auf dem Lande befand, zurückgeschickt worden, so marschirten die Truppen in der vorgeschriebenen Ordnung ab,

und begaben sich nach den Orten der Einschiffung in der Stadt und der Nachbarschaft von Corunna. Die Piquets blieben in ihrer Position bis um 5 Uhr Morgens am 17ten; sie zogen sich dann in derselben Ordnung zurück, und ohne daß der Feind diese Bewegung entdeckte. Durch die ununterbrochene Sorgfalt des Kapitains Curzon und 8 anderer Kapitains, denen von dem Kontre-Admiral de Courcy die Einschiffung der Armee übertragen war, und durch andere Agenten des Transports-Dienstes, ist die Armee mit einer fast beyspiellosen Schnelligkeit eingeschifft worden. Außer den Brigaden der General-Majors Hill und Beresford, die auf dem Lande bleiben mußten, bis die Bewegungen des Feindes rekognoscirt worden, befand sich vor Anbruch des Tages alles in See. Am 17ten, um 8 Uhr des Morgens, ließ der Feind seine leichten Truppen gegen Corunna vorrücken, und besetzte bald darauf die Anhöhen von St. Lucie, welche die Rhede beherrschen. Allein ohnerachtet dieses Umstandes, und obgleich die Dispositionen der Spanier gut zu seyn schienen, ward das Einschiffen der Brigade des General-Majors Hill angefangen, und um 3 Uhr des Nachmittags vollendet. Der General-Major Beresford, der mit jenem Eifer und jener Geschicklichkeit, die Ihnen und der ganzen Armee so bekannt sind, zur Satisfaction des Spanischen Gouvernements die Beschaffenheit unsrer Bewegung vollkommen erklärt hatte, zog, sobald es Nacht ward, sein Korps zurück, und dieses, so wie alle auf dem Lande gebliebene Verwundeten, waren um 1 Uhr diesen Morgen eingeschifft. Die Lage der Dinge erlaubt uns die Hoffnung nicht, daß der Sieg, womit die Vorsehung die Anstrengung unserer Armee gekrönt hat, glänzende Folgen für Großbrittanien haben könne. Er ist durch den Verlust eines unsrer besten Feldherrn verdunkelt, und erst am Ende eines langen und beschwerlichen Dienstes erfochten worden. Die vortheilhafte Stellung des Feindes, die jetzige Lage seiner Armee, die überlegene Anzahl, benehmen uns die Hoffnung, Vortheil von unsern Erfolgen zu ziehn. Indessen ist für Sie, für die Armee, für unser Land der Gedanke beruhigend, daß die Waffen Englands in den ungünstigsten Umständen nichts von ihrer Reputation verloren haben. Die Armee, welche mit den schönsten Hoffnungen in Spanien vorgerückt war, hatte kaum ihre Vereinigung bewerkstelligt, als schon die vielfältigen Unfälle und die Zerstreuung der Nationtl-Armeen sie ihren eigenen Hülfsquellen überließ. Der Umstand, daß ein Englisches Korps, das vom Duero abmarschirte, in Bewegung gesetzt ward, erregte Hoffnung, daß das südliche Spanien gerettet werden könnte; allein diese großmüthige Anstrengung, welche die Befreiung eines unglücklichen Volks zur Absicht hatte, hat dem Feinde die Gelegenheit verschafft, seine zahlreichen Truppen zu vereinigen, und alle seine hauptsächlichsten Hülfsquellen zur Vernichtung der einzigen regelmäßigen Truppen zu konzentriren, die sich im nördlichen Spanien befanden. Sie wissen, mit welcher Thätigkeit dies System verfolgt ist. Diese Umstände haben schnelle und beschwerliche Märsche nothwendig gemacht, welche die Zahl der Soldaten verringerten, ihre Kräfte erschöpft und die Equipage der Armee unvollständig gemacht haben. Ungeachtet dieser Nachtheile und derjenigen, die noch weit mehr mit der defensiven Stellung verbunden waren, welche zu nehmen die Nothwendigkeit, eine Zeitlang den Hafen von Corunna zu decken, gezwungen hatte, hat sich der unerschütterliche Muth der Englischen Soldaten niemals besser bewiesen; er hat alles übertroffen, was die Erfahrung Sie nur hoffen ließ, welche Sie von dieser unschätzbaren Eigenschaft, die diesen Truppen so natürlich ist, gemacht haben. Es giebt keinen Soldaten, der nicht jede Gelegenheit ergriffen hätte, sich auszuzeichnen, und es ist schwer für mich, Ihnen die einzelnen Züge von Muth mitzutheilen. Die Korps, welche am meisten mit dem Feinde zu thun gehabt haben, sind die Brigaden unter Kommando der General-Majors Lord William Bentink, Mannigham und Leith, und die Brigade der Garde unter dem Befehl des General-Majors Warde. Man ist diesen Officiers und allen Truppen das größte Lob schuldig. Da gestern Abend der größte Theil der Flotte in See gegangen ist, und die eingeschifften Körps sich nothwendig unter einander gemengt, auf den Transportschiffen befinden; so ist es mir unmöglich, Ihnen für jetzt die Verzeichnisse unserer Verluste zukommen zu lassen. Ich glaube, daß der Verlust an Menschen nicht so beträchtlich sey, als man vermuthen könnte; wenn ich die Zahl möglichst angeben sollte, so würde ich sie nicht über 7 oder 800 Mann an Todten und Verwundeten schätzen. Der Verlust des Feindes ist uns unbekannt; allein verschiedene Umstände lassen mich glauben, daß er noch einmal so groß als der unsrige sey. Wir haben einige Gefangene gemacht, deren Zahl ich nicht habe erfahren können. Jedoch ist sie nicht unbeträchtlich. Mehrere Officiers vom Range sind getödtet oder verwundet. In diesem Augenblick kann ich nur drei als getödtet und sechs als verwundet angeben. Ich will nicht, da Sie die hohen Eigenschaften des General-Lieutenants Sir John Moore so sehr zu schätzen wissen, von dem Verluste reden, den die Armee und die Nation erlitten haben. Sein Fall hat mir einen Freund geraubt, den ich durch Erfahrung lieb gewonnen hatte. Weit mehr beklage ich seinen Verlust fürs Vaterland. Alle Menschen, die ihn gekannt, die ihn geschätzt haben, werden eingestehen, daß, nachdem er mit dem größten Muthe einen so schweren Rückzug bewerkstelligt hatte, er seine rühmliche Laufbahn durch einen Tod beschlossen hat, der in den Augen des Feindes den Namen der Englischen Soldaten noch achtungswürdiger macht. Gleich dem unsterblichen Wolfe, ist er seinem Vaterlande in der schönsten Periode eines Lebens entrissen worden, das ihm ganz gewidmet war; gleich Wolfe hörte er in seinen letzten Augenblicken das Siegesgeschrey; sein Andenken wird gleich dem von Wolfe einem Lande heilig bleiben, das er so aufrichtig liebte, dem er so treu diente. Jetzt bleibt mir noch die Hoffnung auszudrücken, Sie bald dem Dienste des Vaterlandes wiedergegeben zu sehen, und das unglückliche Verhängniß zu beklagen, welches Sie vom Schlachtfelde entfernte, und das Kommando in weniger geschickte Hände, als die Übrigen, überlieferte. Ich habe die Ehre ꝛc.

(Unterz.) J. Hope, Gen. Lieut.

Anmerkung. Der Moniteur fügt diesem Rapport berichtigende Noten bey. Da sie aber dem Hauptinhalte nach mit dem 30sten und 31sten Bulletin übereinstimmen, werden sie hier, da Raum fehlt, weggelassen.

Vereinigte Amerikanische Staaten, aus Washington, vom 20. Decbr.

Der Kongreß hat einen Befehl ergehen lassen, durch welchen verordnet wird: daß jedes Amerikanische Schiff, das gegenwärtig abwesend ist, gehalten sey, aufs eheste in einen Hafen der Vereinigten Staaten zurückzukehren, daß jeder Kapitain eines Schiffes, der diesem Befehl nicht Folge leistet, des Amerikanischen Bürgerrechts verlustig seyn solle; und daß überdem jeder Schiffs-Kapitain, der ein Großbrittanisches Patent genommen, außer sein Bürgerrecht auch sein Schiff verlieren, dreyjähriges Gefängniß erleiden, und eine schwere Geldstrafe erlegen solle.

Herr Eppes, Mitglied des Kongresses und Schwiegersohn des Herrn Jefferson, hat den Antrag gemacht: es möge ein Befehl erlassen werden, der jede Art von Kommunikation mit England verbiete, bis den Vereinigten Staaten hinlängliche Genugthuung gegeben worden.

Berlin, den 21. Januar.

Das Preussische Militair, welches die Kontributionsgelder-Tranporte nach Magdeburg konvoyirt, darf jetzt nicht mehr über die Elbe und in die Stadt, seit die Erscheinung der Schillerschen Husaren dort Anlaß zu Volkszusammenläufen gegeben hat. Auf Preussischem Gebiet am rechten Elbufer befindet sich ein Piket von Französischem Militair, welches bey jeder Gelegenheit das Preussische ablöst. — Es ist im Antrage, daß die hiesigen Bürgergarden Gewehre und Patrontaschen erhalten sollen; doch findet die Sache vielen Widerspruch; die Mitglieder der Garde äussern, sie hätten bis daher die Ruhe und Ordnung in der Residenz mittelst des Säbels erhalten und diese Waffe reiche dazu auch fernerhin. Der Widerstand wird noch dadurch vermehrt, daß die Gardisten die Gewehre aus eignen Mitteln, entweder gleich oder in Terminen, bezahlen sollen.

Berlin, vom 7. Februar.

Der Frau von Stael sind für ihre Reise durch Deutschland von einem Buchhändler, noch vor der Ansicht der Handschrift, 4000 Thaler geboten worden.

Berlin, vom 9. Februar.

Ein Auszug eines Schreibens aus St. Petersburg vom 24. Januar liefert über den Aufenthalt Ihrer Königl. Majestäten in St. Petersburg noch Folgendes: Den 13. Januar, als am Russischen Neujahrstage, stattete der König persönlich seine Glückwünsche bey dem Kaiser, den beyden Kaiserinnen und den Großfürstinnen ab. Um 11 Uhr versammelte sich alles, was zum Hofe gehörte, in den Zimmern der Kaiserin Mutter, und begab sich in folgender Ordnung in die Schloß-Kapelle: Zuerst die Kaiserin Mutter vom Könige geführt; dann die Königin, ihr zur Rechten die Kaiserin Elisabeth, zur Linken der Kaiser; die drey Großfürstinnen; der Prinz Wilhelm und der Prinz August; die Großfürsten; die Gräfin Lieven und die Gräfin Voß; endlich das Gefolge. Der Erzbischof Ambrosius verrichtete die feyerliche Verlobung der Großfürstin Catharina mit dem Prinzen George von Oldenburg. Die Kaiserin Mutter wechselte die Ringe und der Donner des Geschützes verkündigte der Stadt die vollzogene Feyerlichkeit. Nachher ward vom goldenen Service an einer Tafel von 300 Couverts gespeiset, während welcher Zeit die Kaiserliche Kapelle eine große Musik aufführte. Während der Tafel wurden fünf Gesundheiten ausgebracht. 1. Dem Könige und der Königin. 2. Der Kaiserlichen Familie. 3.

Dem Brautpaare. 4. Der Geistlichkeit. 5. Dem Militair, Civil- und Erwerbsstande, wovon die drey ersten mit 51, die beyden letztern mit 31 Kanonenschüssen begleitet wurden. — Abends war Ball paré im Couranzuge, wo nur Polonoisen getanzt wurden. — Den 14ten war nur diner en retraite. Abends Schauspiel in der Eremitage: Telemach. — Den 15ten besah der König die Chevalier-Garde; der General Uwarow, Chef derselben, gab ihm ein Dejeuner in der Kaserne. Am Abend war Ball bey der Kaiserin Mutter. — Den 16ten ließ der Großfürst die Garde à Cheval vor dem Könige exerciren. Das Diner war in Eremitage, wo auch an demselben Abend das Trauerspiel Semiramis gegeben ward. — Den 17ten, als der König das Arsenal und das Zeughaus besichtigte, beschenkte ihn der Kaiser mit den Modellen Russischen Geschützes. Diese Häuser enthalten einen unglaublichen Vorrath von Dingen, welche zum Kriegswesen gehören. Die höchsten Herrschaften blieben den ganzen Tag en retraite; — Den 18ten: das Jordansfest, welches mit den dabey gewöhnlichen Ceremonien gefeyert ward. Abends Schauspiel in der Eremitage: le dissipateur, und ein Russisches Ballet. — Den 19ten Gratulations-Cour zum Geburtstag der Großfürstin Anna. Darauf zeigte die Kaiserin Mutter dem Könige und der Königin das Fräuleinstift, welches von ihr gestiftet worden, und in welchem 390 junge Mädchen erzogen werden. Nachdem sie die auffallendsten Beweise ihrer Kenntnisse und ihrer Geschicklichkeit abgelegt, sahen die Allerhöchsten Herrschaften sie speisen, und nahmen selbst ein Dejeuner ein, bey welchem 14 der hübschesten unter ihnen aufwarteten; unter diesen bemerkte man die Georgische Prinzessin Cheskulischerschen. Abends war Bal en masque im Taurischen Palais, zu welchem 3000 Billets ausgegeben waren. Unbegreiflich schön war der Anblick des bey dieser Gelegenheit auf der Newa abgebrannten Feuerwerks, so wie bey dem Balle selbst die auffallendste Verschiedenheit in den Kleidungen. Der Saal war mit 16,000 Wachslichten erleuchtet, und das Orchester bestand aus 200 Musici. Um 12 Uhr war das Souper servirt, wo für 800 Personen an 5 verschiedenen Tischen servirt, für die übrigen aber Büffets errichtet waren. Vorher hatte der König selbst den beyden Großfürsten Michael und Nikolas den schwarzen Adlerorden umgehangen. — Den 20sten: Besichtigung des Preobraschenskischen Garde-Regiments. Abends Schauspiel: le prissonier, und das Ballet: Amor et Psiche. — Den 21sten ward das Semenowskische Garde-Regiment besehen. Abends sollte ein Ball im Fräuleinstift seyn, er unterblieb aber, wegen einer leichten Unpäßlichkeit der Königin — Den 22sten besah der König in Gesellschaft des Kaisers die neuerbaute Kasansche Kirche und das Magazin aller militairischen Bekleidungen. Der Vorrath war außerordentlich. Die Allerhöchsten Herrschaften blieben den ganzen Tag en retraite. — Den 23sten, bey 30 Grad Kälte, besahen beyde Majestäten, im Schlitten, das kleine, von Peter dem Großen erbaute, hölzerne Haus, von wo aus er den Bau von Petersburg dirigirte. Auch diesen Tag blieben die Allerhöchsten Herrschafeen en retraite. — Den 24sten war großer Ball bey dem Grafen Strogonoff, welchen die Allerhöchsten Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehrten. Die Königin ist wieder hergestellt und die Abreise scheint nun ohne Abänderung auf den 31sten dieses Monats festgesetzt zu seyn.

Wien, vom 19. Januar.

Die unsre Hauptstadt umgebende Gegend wird seit einiger Zeit von Räuberbanden beunruhigt, weshalb die Kinmayersche Husaren Befehl erhalten haben, bey Nacht, unausgesetzt, durch die, bis auf eine Meile von der Stadt gelegenen Dörfer, zu patrouilliren.

Auch in Hamburg ist kürzlich eine Räuberbande verhaftet worden, die ihren Anführer mit eingerechnet, aus 30 Bösewichtern bestand.

Warschau, vom 2. Febr.

Zufolge einer Königl. Verordnung vom 17ten vorigen Monats ist für die Einwohner des Herzogthums Warschau vom adelichen Stande folgende Uniform bestimmt worden: Der Rock von blauem Tuch, mit karmoisinrothen Kragen und Aermel-Aufschlägen; weiße Weste und Beinkleider; auch weiße Knöpfe, mit dem Pohlnischen Wappen versehen. Bey der Galla-Uniform müssen der Kragen und die Aermel-Aufschläge mit Silber brodirt seyn. In Folge der Königl. Verordnung vom 27sten vorigen Monats können aber auch die Pohlnischen Staatsbeamten, die unadelich sind, die nämliche Uniform tragen, namentlich die Mitglieder des Staatsraths, des Appellations-Gerichts, der Tribunäle erster Instanz, der Criminalgerichte, die Friedensrichter und die Reichstags-Deputirten von der Municipalität.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 15.

Gothenburg, vom 25. Jan.

Die hiesigen Zeitungen enthalten noch folgende Nachrichten aus

London, vom 5. Januar.

Am Sonnabend ward von dem Prinzen von Wallis der Grundstein zu einem neuen Coventgarden-Theater gelegt, welches von dem Architekten Smirne wird aufgeführt werden. In den Grundstein ward eine Sammlung der jetzigen Englischen Münzen gelegt. Se. Königl. Hoheit bestreueten darauf den Grundstein mit Korn und gossen Wein und Oel darauf.

Es heißt, daß 9 neue Regimenter errichtet und daß überhaupt eine Vermehrung der Landmacht in der nächsten Parlementssitzung vorgeschlagen werden soll.

Widdin, vom 29. December.

(Aus dem Französischen.)

Bis jetzt haben sich die Asiatischen Paschas geweigert, die Gewalt des neuen Großveziers Mehmet anzuerkennen; sie erklären öffentlich, daß sie ihn als eine Kreatur der Janitscharen ansehn, die sich gänzlich den Oberhäuptern derselben überläßt, welche diese Truppen zwischen dem 15. und 20. November sich selbst gegeben haben. Man glaubt, daß der nach Asien geflüchtete Kapudan Pascha sie zu dieser Parthey vermogt habe; aber im Grunde ist der Zweck aller ihrer Anstrengungen, sich von der Pforte unabhängig zu machen. Um ihn zu erreichen, benutzen sie die gegenwärtigen Zeitumstände, die ihnen ein Vorwand, die Regierung nicht anzuerkennen, darbieten. Ihre Bewegungen werden sich auf ihre Paschaliks beschränken, und es ist unwahrscheinlich, daß sie eine Expedition gegen Konstantinopel unternehmen werden. Der ehemalige Kapudan Pascha gehet, wie man sagt, im Gegentheil mit dem Anschlage um, alle Federn springen zu lassen, um den gegenwärtigen Großvezier zu stürzen. Zu diesem Ende soll er mit Kadri Pascha und einigen andern Freunden Asien verlassen haben, um sich an die Ufer der Donau zu begeben, wo er unter Anführung der daselbst stationirten Armee mächtige Anhänger hat. Diese haben, nach einigen gegen Rumelien zu gemachten Märschen für gut befunden, sich wieder auf ihre Posten zu begeben. Indessen sieht man wichtigen Veränderungen in dem Kommando der verschiedenen Korps der Ottomannischen Armee entgegen, da ihre jetzigen Befehlshaber, warme Anhänger Bairaktars, dem Divan unmöglich angenehm seyn können. Einer der ersten Urheber der letzten Revolution, Ibrahim Pascha, ist nach Scutari abgereist, um von seinem neuen Gouvernement, Albanien und Macedonien, Besitz zu nehmen. Die Veränderung im Divan hat keinen Einfluß auf die Unterhandlungen mit Rußland gehabt.

Bücheranzeigen.

Beyträge zur Berichtigung des Adelungschen grammatisch-kritischen Wörterbuchs, nebst einem alphabetischen Verzeichniß derjenigen Russischen und Altslavonischen Wörter, welche mit der Deutschen Sprache und mit ihren verschwisterten Mundarten verwandt sind. Von D. W. Soltau. Leipzig und Lüneburg, bey Herold und Wahlstab. 1806. 4. 20 Ggr.

Von der auf dem Umschlag so benannten periodischen Schrift:

Feuerschirme,

deren eigentlicher Titel ist:

Das Vaterland;

Beyträge zu einer Geschichte der Zeit, Versuche zur Veredlung des Nationalgeistes und zur Erhebung der Kunst und Industrie,

ist das 5te Heft erschienen und in Friedrich Maurers Buchhandlung in Berlin, so wie in allen andern Buchhandlungen, (in Hamburg in der Hoffmannschen) für 16 Gr. zu haben.

Es enthält: 1) Ueber das Konskriptions-System. 2) Apologie des Preuß. Staats. 3) Geschichte des von Schillschen Korps. 4) Der Winter-Feldzug des Obersilieutenants von Borstell. 5) Züge des Muths und der Tapferkeit während des letzten Kriegs. 6) Der Kapitain Baumgarten. 7) Die schwarzen Husaren. 8) Bemerkungen über die Gallerie Preußischer Charaktere. 9) Ansichten,

a. Napoleon, Alexander und Georg; b. Uebersicht der Weltbegebenheiten seit dem Frieden von Tilsit.

Ist die Vereinigung der Religionen eine bloße Chimäre?

Unter diesem Titel ist so eben eine sehr bedeutende Schrift erschienen und in allen guten Buchhandlungen für 16 Gr. broschirt zu haben.

Leipzig und Gera, 1809.

Wilh. Heinsius.

Je unaufhaltbarer der Geist der Zeit in Europa vorwärts schreitet, je wichtiger und beruhigender ist die geistreiche Schrift von Heinrich Zschokke:

Wird die Menschheit bey den politischen Verwandlungen unsers Welttheils gewinnen oder verliehren? Mit Kupf. Preis 12 Gr.

Leipzig und Gera, 1808.

Wilh. Heinsius.

Bey mir ist erschienen: „Erste Rechenschaft über mein Chinasurrogat, bestehend aus Erfahrungen am Krankenbette. Dr. D. H. Grindel, Professor der Chemie," und das Exemplar, broschirt, für 50 Cop. zu haben. Den Pränumeranten wird diese Abhandlung unentgeldlich gegeben.

M. G. Grenzius.

Todes-Anzeige.

Wir, Endes unterschriebene, zeigen hiermit an, daß am 18ten d. M. der hiesige Kreis-Chirurgus D. Jakob Friedrich Burmeister, im 63sten Jahre seines Alters, an einer völligen Entkräftung verschieden ist. Mehrere in unserer Stadt und in der benachbarten Gegend kannten diesen rechtlichen, edeln Menschen, diesen uneigennützigen, menschenfreundlichen Arzt. Mehrere verdanken ihm Rettung, Trost und Beruhigung auf dem Krankenbette. Diese fühlen gewiß mit uns wahr und innig den Verlust, über den wir klagen. Ihnen entriß der Tod einen immer zu Hülfe eilenden Menschenfreund, uns einen Vater, dessen angelegentlichster Wunsch es war, die Seinigen glücklich zu sehen. Wir sind überzeugt, daß Mehrere diesem stillen, rechtschaffen- und brav-handelndem Manne eine Thräne nachweinen werden; und dieß ist uns ein tröstender Gedanke. Beyleidsbezeugungen, in der gewöhnlichen Form, würden unsern Schmerz nur erneuern und vermehren; aber wir danken herzlich für das Mitleid derer, welche den Mann betrauern, der uns lieb und theuer war.

Charlotte Burmeister, geb. Meibom,
Friedrich Burmeister,
Charlotte Burmeister,
Johanna Burmeister,
Lisette Pöschmann, geb. Burmeister,
Friedrich Pöschmann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Federmann kund und zu wissen, welchergestalt die Gerdruta Elisabeth Voigdt abgeschiedene Ehlers, das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 50 auf Erbgrund stehende Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, dem Inspektor Diedrich Heeck und seiner Ehegattin Friederika Heeck, geb. Mannsdorff, am 10. August 1807 um die Summe von 1675 Rubeln B. A. geschlossenen und orginaliter anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beygefügten Attestats d. d. 23. November 1808 bey Einem Erlauchten Hochvreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbgrund, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI, §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte Wohnhaus sammt Appertinentien, und dem Erbgrunde, der Käuferinn, Gerdruta Elisabeth Voigdt abgeschiedenen Ehlers, als ihr wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 16ten Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen. Da der Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, der Arrendator Georg Kurs, und der Glasfabrikant und jetziger Disponent Poppe, hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resolutione von heutigem Dato deferiret worden. Als werden von Einem Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises, sämmtliche Gläubiger des Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, des Arrenators George Kurs, und des Glasfabrikanten und jetzigen Disponenten Poppe aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 18ten August dieses 1809ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Akklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Wobey den vorhandenen Kreditoren in Rücksicht ihrer künftigen Exhibitionen, zugleich bekannt gemacht wird, daß der hieselbst angegebene status activus gedachter drey Schuldner so gering ist, daß mit demselben kaum die Konkurskosten gedeckt sind, und der muthmaßliche Defekt zur Bestreitung derselben, von der den zukünftigen Exhibenten werde pro rata beygetrieben werden müssen. Als wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 18. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekr. Hehn. 1

Von Einem Kaiserlichen Landgericht Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 8. März d. J., fünf Stück Pfandbriefe, Werth jeder 1000 (Tausend) Rubel Silbermünze, mittelst Bot und Ueberbot gegen gleich baare Bezahlung in Reichs-Banko-Assignationes verkauft werden sollen. Kaufliebhabere haben sich am gedachten Tage, Vormittags um eilf Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Dorpat, den 20. Febr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizeyverwaltung wird auf Ansuchen der Wittwe Kienß, der Schmidtgeselle Franz Faustmann, welcher bey seiner Abreise, der Wittwe Kienß 17 Rubel schuldig geblieben, und sich am 29. August 1808, schriftlich verbindlich gemacht hat, diese Schuld in 4 Wochen zu bezahlen, hierdurch aufgefordert, sich zur Berichtigung seiner gedachten Schuld innerhalb 4 Wochen hieselbst einzufinden, widrigenfalls dessen, bey der Wittwe Kienß zum Unterpfande zurückgelassener Ueberrock an den Meistbietenden verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 20. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Geffinsky.
Sekret. Struß. 3

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung bemerken müssen, daß verschiedene Leute, zum Behuf der Eiskeller, Eis auf dem Embach ausgebrochen haben, ohne daß ihnen von Seiten der Kaiserl. Polizey hiezu die Stellen angewiesen, oder daß von ihnen die ausgehauenen Stellen mit Grehenstrauch besetzt worden, wodurch denn die, auf dem Embach Fahrenden der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt worden. Zur Vorbeugung aller hiedurch sich ereignen könnenden Unglücksfälle, siehet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung sich denn veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemit aufs strengste vorzuschreiben, daß niemand sich unterfange, auf dem Embache Eis brechen zu lassen, ohne solches der Kaiserl. Polizeyverwaltung zuvor angezeigt zu haben, und daß von Seiten der Polizey ihnen die Stellen dazu angewiesen worden sind. Die ausgehauenen Stellen haben diejenigen, welche daselbst Eis gebrochen, sogleich mit Grehenstrauch zu besetzen. — Die Herrschaften haben diese Vorschrift ihren Domestiken und Arbeitsleuten zur genauen Befolgung zu eröffnen. Die Kontravenienten werden für jeden Uebertretungsfall, und zwar die Herrschaften mit einer Geldstrafe von zehn Rubeln, die Domestiken aber, mit einer nachdrücklichen körperlichen Züchtigung belegt werden. Als wornach ein jeder sich zu richten und für Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 20. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekret. Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Hause der Mademoiselle Kropp, an der St. Petersburger Straße, ist eine Erkerwohnung für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung das Sattler-Metier zu erlernen Lust hat, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen an Herrn Prevot zu wenden.

Bey dem Gärtner Fr. Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind gute erprobte Gartensämereyen für billige Preise zu verkaufen.

Bey dem Hutmacher, Herrn Klahre, in der St. Petersburger Vorstadt, ist eine angenehme Erkerwohnung, für Unverheyrathete, zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Einige Meublen von Mahagony- und gebeiztem Holze, als Schränke, Komoden, Tische, Sopha's, Stühle ꝛc., sind aus der Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen; wo? erfährt man bey dem Kollegien-Rath Middendorff, im Kaiserl. Post-Comptoir. 1

Wir Endesbenannte warnen hiedurch Jedermann: nichts unserm Mündel Friedrich Miersebach, weder an Waaren, Geld oder Getränke irgend etwas verabfolgen zu lassen, indem wir nichts bezahlen werden. 1

Bahr und Lau,
gerichtl. konstit. Vormünder.

Eine gesetzte Person wünscht sich zur Aufsicht bey Kindern zu engagiren und solchen zugleich die Russische Sprache zu lehren. Zu erfragen ist sie bey dem Küster Herrn Ignatius.

Bey Herrn Frey, in der St. Petersburger Straße, sind circa 20 Löfe gute Zwiebeln abgesetzt, welche daselbst Lofweise und auch in geringerm Maaße käuflich zu haben sind.

In einem Hause hinter dem neuen akademischen Gebäude sind einige Meubeln von Mahagony zu billigen Preisen nebst verschiedenen andern Sachen zu verkaufen. Nähere Nachricht erhält man hierüber in der Expedition dieser Zeitung. 1

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 16. Mittwoch, den 24sten Februar 1809.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. Februar.

Vom Wiätkaschen Musketierregiment ist der Obrist Gwosdew, zum Chef des Butyrkaschen Musketierregiments ernannt.

Im September-Monat des Jahres 1807 wurde im Gouvernement Ehstland ein Kontrakt zur Lieferung der erforderlichen Quantität Heu bis zum 1sten Januar des Jahrs 1808 für drey in dies Gouvernement eingerückte Kavallerieregimenter ausgeboten. Auf diese Einladung erschien bloß der Revalsche Kaufmann der ersten Gilde Alexei Martynow und übernahm, ungeachtet der damaligen Theurung dieses Artikels in dieser Gegend, nicht nur diese Lieferung unter sehr vortheilhaften Bedingungen für die Krone, nach welchen er 125,907 Pud Heu mit der gehörigen Pünktlichkeit, sondern setzte auch bey dieser Gelegenheit, da hernach das Heu noch sehr im Preise stieg, weil noch andere Regimenter in dies Gouvernement einrückten, 10,000 Rubel von seinem eignen Kapitale zu. Auch schloß dieser Kaufmann einen Kontrakt, zu welchem er sich anheischig machte, für die dortige Kammer der allgemeinen Fürsorge bis zur neuen Erndte Roggenmehl für 12 Rubel den Kul zu liefern, indeß damals der Kul Mehl schon bis 18 Rubel galt. Hierbey that er auf die Bezahlung der ihm dafür zukommenden Summe so lange Verzicht, bis die Kammer baares Geld haben würde, und verpflichtete sich noch über dies, das Mehl, wenn die Preise im Sommer fallen sollten, wohlfeiler zu liefern.

Seine Kaiserliche Majestät haben, nach erhaltenem Bericht hierüber von der örtlichen Obrigkeit, zum Zeichen Ihrer Erkenntlichkeit gegen diesen so rühmlichen Eifer des Kaufmanns Martynow, ihm eine goldne Medaille zur Tragung am Halse Allergnädigst zu verleihen geruhet.

In den 36 Eparchien des Russischen Reichs, Griechisch-Russischer Religion, sind im Jahre 1807, insgesamt kopulirt 288,788 Paar. Geboren 703,622 männlichen, und 630,970 weiblichen Geschlechts, zusammen 1,334,592. Gestorben sind 454,092 männlichen, und 411,982 weiblichen Geschlechts, zusammen 866,074; folglich übersteigt die Zahl der Geborenen die der Verstorbenen um 468,508 Menschen. Von letztern erreichten das seltene Alter, 1102, 95 bis 100 Jahren; 182, 100 bis 105 — 86, 105 bis 110. — 36, 110 bis 115, — 24, 115 bis 120. — 4, 120 bis 125. — 6, 125 bis 130 Jahren.

Polangen vom 4. Februar.

Vom 27sten December 1808 bis jetzt sind aus dem Auslande hier durch nach Riga, Libau und

weiter nach Lußland geführt, 54,147 Holl. Dukaten und 70,367 Holl. Thaler.

Troizk, vom 2. Novbr. 1808.

Dieser Tage sind von den hier handelnden Russischen Kaufleuten für 210,328 Rubel Waaren von hier nach der Bucharey abgefertigt.

Odessa, vom 26. Novbr.

Die Einwohner von Odessa, welche täglich neue Beweise der Sorgfalt Sr. Kaiserl. Majestät für ihren Handel durch Errichtung besonderer Banken und mehrerer Anstalten sehen, sind heute wieder von der lebhaftesten Freude und Erkenntlichkeit gegen ihren Allerdurchlauchtigsten Monarchen hingerissen worden. — Seine Kaiserl. Majestät haben, zu noch größerm Beweise Ihrer unablässigen Kaiserlichen Sorgfalt für das allgemeine Beste, für diese Stadt ein Kommerzgericht errichtet. Die Eröffnung dieser nützlichen, in Rußland ganz neuen Instanz geschah heute auf folgende Art. Auf ein Cirkulair der Polizey, versammelten sich die Gerichts-Instanzen, das Zollamt, die Quarantaine, die Banken, die Generalität und die übrigen Militair- und Civilbeamten, die Kaufmannschaft und mehrere andere Personen bey Sr. Erlaucht, dem Herrn Kriegsgouverneur von Cherson und Odessa, Generallieutenant Duc de Richelieu, von wo dann der Zug in die Kathedralkirche ging. Nach der Lithurgie legten die Mitglieder des Kommerzgerichts ihren Eid ab, und der Priester Joann Woronitsch hielt darauf eine dieser Feyerlichkeit angemessene Hirtenrede. Hierauf wurde unter dem Geläute aller Glocken das Gebet für die lange Erhaltung des Monarchen und des ganzen Kaiserlichen Hauses angestimmt. Sodann begab sich der Herr Kriegsgouverneur und mit ihm die ganze Versammlung in das für das Kommerzgericht bestimmte Haus, welches nun eingeweihet ward. Der Herr Kriegsgouverneur wies den Mitgliedern ihre Sitze an, und der Juriskonsult dieses Gerichts, Hofrath Pawel Vrioni hielt eine Rede über die Sorgfalt des Monarchen für den Handel und das allgemeine Beste durch die Errichtung dieses Gerichts zur Beschützung der Vortheile und des Eigenthums der Handelnden, und über die dem Handelsstande verliehenen Vorzüge und die Beobachtung der Pflichten desselben, um sich dadurch des Kaiserlichen Wohlwollens immer würdig zu erhalten. Nach Beendigung dieser Rede sprach der Kriegsgouverneur Duc de Richelieu zu den Mitgliedern, wie er erwarte, daß sie ihre Pflichten treu erfüllen, sich dadurch allgemeine Achtung erwerben und das Ziel zu erreichen suchen würden, für welches dies Gericht bestimmt sey. Hierauf wurde die erste Sitzung, dieses Kommerzgerichts durch Verlesung des Allerhöchst konfirmirten Memorials des Herrn Justizministers über dasselbe und des Reglements für dies Gericht eröffnet. — Bey dem Herrn Kriegsgouverneur war Mittagstafel, und die Kaufmannschaft gab im Börsensaale Ball und Abendtafel für 300 Personen.

Wladimir, vom 18. December.

Die Adelsmarschälle des hiesigen Gouvernements haben während der Versammlung des Adels in der Gouvernementsstadt für die neuen Wahlen, zur Beförderung der Aufklärung beschlossen, bey dem Gymnasio eine Pension für Pensionairs vom Adel zu errichten, zu deren Unterhaltung die Kreise für jeden Pensionair hundert Rubel jährlich eintragen werden.

Ostrogoshsk.

Am 1. Oktober des verwichenen 1808ten Jahres ward die hiesige kleine Volksschule in eine Kreisschule verwandelt. Bey derselben sind verordnet: zum Aufseher der Kollegienassessor Schpashinskii, zu Lehrern in der 1sten und in der 2ten Klasse Ferronskii und Wertodradow, in der untern Abtheilung der 1sten Klasse Butkow; in die zweyte Klasse traten 15 Schüler, in die 1ste 20 Knaben und 3 Mädchen, und in die untere Abtheilung 39 Knaben und 10 Mädchen ein, zusammen 97. Bey dieser Gelegenheit wurden zur Anlegung der Bibliothek und zum Ankauf der übrigen nöthigen Hülfsmittel für die Schule von verschiedenen Personen 350 Rubel eingetragen, auch hielt die Schule ein Ostrolabium, 60 Rubel an Werth, zum Geschenk. Der Kaufmann Panow machte sich anheischig, für fünf dürftige Schüler fünf Jahre hindurch die nöthigen Schulbücher zu liefern.

Kiächta, vom 17. Oktober.

Im verwichenen September-Monat sind hier gegen eine gleiche Summe Asiatischer Produkte von Chinesern eingetauscht, für 49,737 Rubel unterschiedliche Waaren, worunter sich für 14,659 Rubel ausländische Waaren befanden.

Aus der Türkey, vom 10. Januar.

Am 5ten Januar ist der Frieden zwischen der hohen Pforte und Großbrittanien, in den Dardanellen, durch den Englischen Bothschafter Sir Robert Adair, und Hakki Effendi unterzeichnet worden. Sämmtliche Häfen des Ottomanischen Reichs stehen demnach der Englischen Schiffahrt wieder offen. Diese wichtige Nachricht ist auch bereits nach allen großen Handelsplätzen des Ottomanischen Reichs in Europa, Asien und Afrika abgegangen, und man sieht einem großen Umschwung des Kommerzes und der Preise der wichtigsten Artikel entgegen.

Von der Donau, vom 8. Febr.

Die Festung Kufstein am Inn und das Bergschloß Oberhaus bey Passau, werden mit Geschütz und Proviant versehen. Die Bayerische Armee soll mit Eintritt des Frühlings, wie im verflossenen Herbst, einige Uebungslager in Tyrol und am Inn beziehen.

Paris, vom 2. Febr.

Marschall Jourdan hat das Kommando einer Division in Spanien übernommen, und Lannes kommandirt en Chef vor Saragossa.

Mehrere zur Reserve des General Kellermann gehörigen Korps, sind von Bayonne nach Spanien aufgebrochen.

Es ist ungegründet, daß bereits ein Französisches Korps nach Andalusien vorgedrungen sey; diese Expedition wird vermuthlich erst nach Unterwerfung des nordwestlichen Spaniens, vielleicht auch Portugals erfolgen. General Laborde hat mit dem Junotschen Korps von Astorga die über Braganza und Mirandela nach Oporto führende Straße eingeschlagen. In Portugal sollen nur noch 6000 Engländer befindlich seyn, die von der schlecht organisirten Miliz wenig Unterstützung zu erwarten haben, wenn diese ihnen auch, was sehr zweifelhaft ist, guten Willen bezeigt. In Lissabon verträgt die Englische Besatzung der Forts sich mit den Einwohnern nicht. Mit Englischen Waaren soll indessen Lissabon überfüllt seyn.

Madrid, vom 23. Januar.

(Aus der Madridter Hofzeitung.)

Gestern bey Tages-Anbruch ward der Einzug des Königs, unsers Souverains in hiesige Stadt durch eine Salve von hundert Kanonenschüssen verkündigt. Um 8 Uhr des Morgens kam ein Theil der Garnison unter die Waffen und formirte Spalier bis nach der Kirche St. Isidor.

Der Einzug des Königs erfolgte zu Pferde unter einer abermaligen Artillerie-Salve und dem Läuten aller Glocken. Das Gefolge war sehr zahlreich. Unter andern befanden sich in demselben die Grands von Spanien, die keine Kammerjunker sind, der Rath von Indien ꝛc.

Der Zulauf des Volks bey dem Einzuge war außerordentlich groß, und das Volk äußerte seine Freude durch unaufhörliche Akklamationen. Der glänzende Zug gieng durch mehrere Straßen nach der Kirche Saint Isidore, wo die gesammte hohe Geistlichkeit Se. Majestät empfieng und ihn nach dem Thron führte. Der Weih-Bischof hielt eine passende Anrede an Se. Majestät, welche folgendes erwiederten:

„Ehe ich dem höchsten Schiedsrichter der Schicksale für die Rückkehr in die Hauptstadt dieses Reichs danke, welches meiner Sorge anvertrauet ist, will ich die liebevolle Aufnahme ihrer Einwohner erwiedern, indem ich meine geheimsten Gedanken zu den Füßen desselben allerhöchsten Gottes erkläre, der euren Eid der Treue gegen meine Person erhielt. Ich betheure also vor Gott, der aller Herzen kennt, daß bloß meine Pflicht und mein Gewissen und keine besondre Leidenschaft mich zum Throne führen. Ich bin bereit, mein Glück aufzuopfern, weil ich glaube, daß ihr mich nöthig habt, um das eurige zu machen. Die Einheit unsrer heiligen Religion, die Unabhängigkeit der Monarchie, die Integrität ihres Gebiets und die Freyheit ihrer Bürger sind die Bedingungen des Eides, den ich gethan habe, indem ich die Krone erhielt. Sie wird auf meinem Haupte nicht unbedeutender werden, und wenn, wie ich nicht zweifle, die Wünsche der Nation die Bemühungen ihres Königs unterstützen, so werde ich der Glücklichste von allen seyn, weil ihr selbst glücklich seyn werdet.“ Diese Worte bewirkten in den Herzen eine tiefe Rührung, die sich von allen Seiten zu erkennen gab.

Der König war in der Kirche auf dem Thron von allen hohen Staatsbeamten umgeben. Nach der Messe ward ein feyerliches Te Deum gesungen. Als der König wieder in dem Pallast ankam, ertönte wieder eine Salve von 100 Kanonenschüssen. Die Häuser der Partikuliers waren mit Tapeten ꝛc. geziert. Des Nachts war, so wie die zwey folgenden Nächte, die Stadt allgemein erleuchtet.

Der König hat ernannt: den Marquis de Valdecarzana zum Ober-Kammerherrn; den General-Lieutenant, Herzog von Frias, jetzigen Bothschafter in Paris, zum Ober-Majordomus; den General-Kapitain der Armeen Sr. Majestät, Herzog von Campo Alorgo, zum Ober-Stallmeister; den

Prinzen von Masserano zum Ober-Ceremonienmeister.

Die erste Kolonne der am 12ten in der Schlacht von Ukles gemachten Gefangenen traf am 20sten hier ein. Sie bestand aus 4 Generals, 17 Obersten, 16 Oberstlieutenants, 253 Officiers und 5460 Gemeinen.

Paris, vom 8. Februar.

Der Argus enthält Folgendes:

Wir haben Englische Zeitungen vom 24sten Januar erhalten. Die Times nennt den 16ten Januar einen Unstern und liefert ein Schreiben aus Plymouth vom 21sten Januar, worin Nachstehendes gemeldet wird:

„Diesen Morgen ist das Transportschiff Alfred mit ungefähr 300 verwundeten Soldaten von Corunna angekommen. Es hat die allerbetrübtesten Nachrichten über den Rückzug und die Einschiffung der Englischen Truppen mitgebracht. Bey der Abfahrt dieses Fahrzeugs am 17ten, waren noch nicht alle Truppen eingeschifft; allein die Flotte, unter Kommando von Sir Samuel Hood, 10 Linienschiffe stark, unterhielt ein beständiges Feuer, um die Einschiffung zu decken. Wären die von Vigo beorderten Fahrzeuge nur einen Tag früher angekommen, so hätte die ganze Armee ohne Verlust wegkommen können. Die Kranken und Verwundeten sind auf die Kriegsschiffe gebracht, und werden nach England geführt. Die Franzosen werden bald Vigo in Besitz nehmen. Die noch daselbst befindlichen Englischen Truppen werden sich mittelst der Transportschiffe retten, die noch dort sind. Die Transportschiffe Sir Charles Cotton und Ocean sind auch bereits von Corunna angekommen. Letzteres hat 266 Personen, Männer, Weiber und Kinder, am Bord.“

Briefe aus Wien sagen, der Gouverneur von Triest habe dem Oestreichischen Ministerium Depeschen von großer Wichtigkeit zugeschickt.

Der Abbé Sicard hat von der Kaiserin Mutter in Rußland ein sehr schmeichelhaftes Schreiben empfangen, in welchem sie ihm für die Uebersendung seines letzten Werks (die Theorie der Zeichen) dankt, und den Wunsch äussert, ihm jemand zuzuschicken, der sich nicht allein unter seinen Augen bilden, sondern auch seine Methode auf die Russische Sprache anwenden können.

Die Marschall Massena und Augerau befinden sich fortdauernd zu Paris.

Die Division des Generals Legrand bleibt vorläufig zu Metz und die Division des Generals Cura St. Cyr zu Nancy.

Paris, vom 29. Januar.

Mit des Kaisers Zurückkunft verbreiteten sich hier eine Menge der widersprechendsten Gerüchte. Man sprach vom Ausbruche des Krieges mit einer benachbarten Macht; man ließ Garden aus Spanien und Truppen über den Rhein ziehen; man ließ den Marschall Düroc in grösster Eile nach Petersburg abgehen. Einige Artikel in dem Journal de l'Empire und der Gazette de France mögen zum Theil das Entstehen jener Gerüchte veranlaßt haben. Mit dem Oesterreichischen Minister unterhielt sich Se. Majestät besonders lange und freundschaftlich. Düroc ist nicht abgereist; er war bey der heutigen Revüe zugegen. Die Truppen, die über den Rhein ziehen, scheinen die gewöhnlichen Verstärkungen der Regimenter zu seyn, die ihnen durch die jährliche Konscription, welche für dies Jahr schon aufgeboten ist, zuwachsen. In der letzten Sitzung des Senats, wo die Bewillkommungsbotschaft an den Kaiser dekretirt wurde, kam nichts vor, was Bezug auf einen Kontinental-Krieg hätte.

Aus Frankreich, vom 31. Januar.

Von Corunna sollen die Engländer sämmtliche dort befindliche Schiffe mit sich fortgenommen haben. Nach ihrem Abzug befand sich eine Spanische Besatzung in der Citadelle, die keinen Widerstand leisten wird. In die Stadt Corunna rückten die Französischen Truppen noch am 17ten Januar ein. Marschall Soult hat an demselben Tage den in Ferrol kommandirenden Spanischen General zur Uebergabe aufgefordert; man glaubte, daß er in Kurzem kapituliren werde, da bereits die meisten Ortschaften in Gallizien und selbst die militairischen Chefs dieser Provinz, Deputirte an den Marschall Soult abgeschickt haben, um sich zu unterwerfen. Dieser Gouverneur hat übrigens auf seiner Weigerung, die Engländer in Ferrol und ihre Schiffe in den Hafen einzulassen, beharrt und dadurch seinem Vaterland und Frankreich einen grossen Dienst geleistet, denn, nach dem Verfahren der Britten in Corunna zu schließen, hätten sie unfehlbar die dortige Spanische Marine fortgeführt oder zerstört. Von der ins südliche Gallizien unternommenen Expedition des Marschalls Ney, der von dort vermuthlich seinen Marsch nach Portugall fortsetzen soll, weiß man bis jetzt nur so viel, daß die von General Marchand kommandirte Expedition St. Jago di Compostella besetzt hatte und auf dem Marsch nach Vigo war, wohin sich einige Korps geflüchtet hatten. — Aus dem innern Spanien erfährt man wenig Bedeutendes. Saragossa hält sich noch und leistet einen hartnäckigern Widerstand als man vermuthet hatte. Die Korps des Marschalls Mortier und des General Junot (der provisorisch den Oberbefehl über das bisher von Marschall Moncey kommandirte Korps führt) belagern die Festung. Marschall Lannes soll jetzt den Oberbefehl über die Belagerung erhalten haben. Marschall Moncey kehrt, wie man versichert, wegen Kränklichkeit nach Paris zurück.

Schreiben aus Verona, vom 3. Februar.

Das Lager, welches zwischen Venedig und Treviso errichtet werden sollte, wird nicht Statt haben; dagegen spricht man von zwey Uebungslagern, die von Französischen und Italienischen Truppen bezogen werden sollen. Das eine soll zwischen Palma Nova und Udine, das andere zwischen Brescia und Bergamo zu stehen kommen. Wie ruhig es gegenwärtig in Dalmatien sey, erhellet daraus, daß von da seit einigen Wochen fast täglich größere und kleinere Truppen-Abtheilungen zu Palma Nova eintreffen.

London, vom 8. Januar.

Unsre Regierung will eine Ambassade nach Abyssinien senden. Herr Salte, der den Lord Valentia auf seinen Reisen begleitete, ist zu dieser besondern Mission bestimmt. Die Absicht ist, mit jenem Afrikanischen Königreiche Handels-Verbindungen anzuknüpfen und es werden reiche Geschenke für den Beherrscher von Abyssinien verfertigt.

Kopenhagen, vom 4. Februar.

Uebermorgen wird die Verlobung zwischen Ihrer Hoheit der Prinzessin Louise Charlotee von Dännemark, Tochter des verstorbenen Erbprinzen Friedrich, eines Bruders unsers verstorbenen Königs Christian VII., und Sr. Durchlaucht dem Prinzen Wilhelm von Hessen Kassel declarirt und Abends ist Kour und Apartement bey Sr. Majestät dem Könige für die drey ersten Klassen.

Es heißt, daß der Getraidemangel jetzt in Schweden zu einer solchen Höhe gestiegen sey, daß an mehrern Orten Unruhen unter dem Volke ausgebrochen seyn sollen; ferner, daß die nach Marstrand ins Winterlager gegangene Englische Schiffs-Division sich von der innern Rhede entfernt habe, weil man von Englischer Seite eine Veränderung in den bisherigen Gesinnungen des Schwedischen Kabinets befürchte.

Holland.

Die Holländische Flotte liegt, 12 Linienschiffe, vier Fregatten und mehrere kleinere Kriegsschiffe stark, im Texel. Vor einiger Zeit hieß es, sie sollte im Laufe dieses Winters nach Vliessingen segeln, um zur dortigen Französischen Flotte zu stossen; allein es ist jetzt wieder stille davon. Die Vliessinger Flotte liegt im innern Hafen, durch Batterien und eine zahlreiche Artillerie geschützt. Sie besteht aus zwölf Linienschiffen, und einer beträchtlichen Zahl von Korvetten, Briggs, Lougres, Goeletten Kanonier-Schaluppen. Aufs Frühjahr wird sie neue Verstärkungen erhalten, indem bis dahin die noch auf den Antwerper großen Werften befindlichen sechs Linienschiff (zu 80 Kanonnen), an denen schon 1808 gearbeitet wurde, fertig, und vom Stapel gelassen werden sollen. In Vliessingen wird alsdann eine sehr respektable Seemacht vereinigt seyn.

Kassel, vom 11. Febr.

Der Termin zur freywilligen Unterzeichnung von Beyträgen zu den 20 Millionen Franken, welche unser Reich noch an Frankreich zahlen muß, war mit Ende des vorigen Jahres abgelaufen; jetzt hat ihn der König bis zum 1. März verlängert, mit der Erklärung: daß er der Nothwendigkeit auszuweichen wünsche, Untersuchungen und Zwangmittel gegen diejenigen anzuwenden, welche sich weigern würden, zu thun, was jeder gute Staatsbürger seinem Vaterland schuldig sey.

Newyork, vom 4. Decebr.

Herr Mumford hat im Hause der Repräsentanten angetragen, die Embargo-Akte in so weit zu suspendiren, daß Schiffe nach solchen Gegenden auslaufen können, die den Dekreten der kriegführenden Mächte nicht unterworfen sind: so würde uns der Handel nach China, nach den inländischen Häfen von Indien, nach der Barbarey ꝛc. geöffnet.

Von der Niederelbe, vom 27. Jan.

Nachrichten aus England vom 24. December, die man über Holland erhält, sprechen von einem Angriffe, den eine kombinirte Englische und Portugiesische Expedition, von Brasilien aus, gegen Cayenne gemacht haben soll. Der Erfolg war noch nicht mit Zuverlässigkeit bekannt.

Vom Rhein, vom 5. Febr.

Am 30sten Januar passirten durch Frankfurt zehn Französische Kouriere und zwey Russische nach Mainz.

Das nordwestliche Deutschland fängt an, Man-

gel an theologischen Kandidaten zu spüren. In der Grafschaft Mark, wo hundert und achtzehn Pfarren sind, haben die Lutheraner jetzt 7 Vakanzen und 5 wahlfähige Kandidaten. Im Bergischen war bey 36 Predigerstellen gar kein Kandidat, und im Clevischen ist die letzte Vakanz mit dem letzten Kandidaten ausgefüllt worden. Mit den Schulämtern wird es noch schlimmer aussehn.

Stuttgardt, vom 2. Febr.

Einem Königlichen Reskript zufolge, dürfen Fürsten und Edelleute, die im Reiche ansäßig sind, ohne Königliche Erlaubniß nicht über 6 Wochen abwesend seyn.

Sämmtliche Unterthanen des Reichs sind auf das Unschickliche, und leicht in das Gefährliche ausartende, der seit einiger Zeit so allgemein werdenden Gespräche über politische Gegenstände, Verhältnisse der höchsten Mächte gegen einander aufmerksam gemacht und davor gewarnt worden. — Der Französische Konsul Koussnery ist aus Konstantinopel hier durch passirt.

Wien, vom 25. Januar.

Man fürchtet zu Konstantinopel, daß in der Bulgarey neue Unruhen ausbrechen werden. Die Regierung hat den Bassa von Nissa abgesetzt, aber er weigert sich zu gehorchen, und der Bassa von Widdin, so wie verschiedene Befehlshaber in Bosnien, haben ihm Unterstützung versprochen, und auch ein großer Theil der Armee an der Donau, scheint geneigt, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen.

Wien, vom 1. Februar.

Ein Müller, dessen Mühle auf einem Donau-Arm liegt, hatte, als das Eis plötzlich aufgieng, kein anderes Mittel sich zu retten, als sich mit seiner Frau und 5 Kindern auf das Dach der Mühle zu retiriren. Se. Kaiserl. Majestät sahen mit dem Erzherzog Karl den Jammer dieser Familie, und setzten eine Belohnung von 4000 Fl. für diejenigen auf, die den Muth haben würden, diese Familie zu retten. Vier Schiffer und 2 Schlachterknechte entschlossen sich dazu, gelangten mit einem Fahrzeuge glücklich an die Mühle und retteten die ganze Familie, die vor Hunger und Kälte beynahe umgekommen wäre.

Berlin, vom 28. Januar.

Vorgestern traf die erste Abtheilung der aus Frankreich zurückkehrenden Preußischen Kriegsgefangenen, 300 Mann stark, hier ein. Dem Vernehmen nach, beträgt die Zahl der gesammten Mannschaft 14,850 Unterofficiers und Gemeinen; der größte Theil der gestrigen Ankömmlinge ist dem Aeussern nach, in einem ziemlich guten Zustande; indessen erhalten sie hier Hemden und neue Monturen. Bey der am Ende des vorigen, und im Anfang dieses Jahres eingetretenen Kälte, sind viele Menschen erfroren; dann fiel ellenhoher Schnee; seit vorgestern ist Thauwetter, und die Straßen der Stadt beynahe unpraktikabel. Zu den umlaufenden, sehr unverbürgten Gerüchten gehören nachstehende: daß der Herzog von York inkognito in St. Petersburg eingetroffen sey, um Friedensvorschläge im Namen des Englischen Kabinets zu machen; daß der König von Preußen bald eine Reise nach Paris unternehmen werde, wozu er vom Kaiser von Frankreich eingeladen sey.

Die Königsberger Zeitung enthält einen Aufruf der dortigen bisherigen Obrigkeit an die Bürger, vom 12ten d. M., sich am 22sten, durch religiöse Feyerlichkeit, zu der am folgenden Tage beginnenden Magistratswahl vorzubereiten.

Von der Ankunft des Königs in Berlin, weiß man noch nichts Zuverläßiges; es wird behauptet, der Hof werde am 12ten oder 16ten k. M. hier eintreffen; dagegen sehen gegründete Vermuthungen diesen Zeitpunkt weiter hinaus. Personen vom Hofe lassen sich noch jetzt Sachen nach Königsberg kommen, welche sie wohl auf kurze Zeit entbehren könnten und würden, wenn sie einige Aussicht auf baldige Rückkehr hätten.

Briefe auß Sachsen lassen (nach der Gaz. de Fr.) vermuthen, daß in Kurzem einige Sächsische Regimenter in das Großherzogthum Warschau abmarschiren werden, um diejenigen, welche sich gegenwärtig dort befinden, zum Theil abzulösen. Auch sagt man einige Westphälische Regimenter werden sich nach Thüringen in Marsch setzen.

Berlin, vom 4. Febr.

Von Seiten des hiesigen Gouvernements ist man sehr darauf bedacht, die Harmonie zwischen dem Militair und dem Civil zu unterhalten. Ein Officier, der sich neulich auf einem Ball eines anzüglichen Ausdrucks gegen ein Frauenzimmer von Familie bediente, kam auf Veranlassung seiner Obern den andern Tag, um wegen seines Betragens, um Verzeihung zu bitten. Der würdige Gouverneur, Generallieutenant von Lestocq, der den Vorfall erfahren hatte, ließ nach einigen Tagen den Vater des jungen Frauenzimmers zu sich rufen um von ihm den ganzen Hergang der Sache zu erfahren. Dieser hat, den Vorfall auf sich beruhen zu lassen, da er auf jede weitere Genugthuung Verzicht leiste. Der Gouverneur erwiederte aber, er habe von des Königs Majestät den ausdrücklichen Befehl, in solchen Fällen strenge zu verfahren. Der Officier wurde auch wirklich auf einige Tage in Arrest geschickt.

Ernster dürfte ein anderes Ereigniß seyn. Einige Grenadiere haben sich gegen die sie arretirende Mannschaft der Nationalgarde vergangen. Einer davon ist arretirt, und dürfte mit dem Tode bestraft werden. Man fürchtet, dies werde Anlaß zu gegenseitiger Erbitterung geben.

Vermischte Nachrichten.

Dem Berichte eines Reisenden, daß im Herzogthum Warschau 13,000 Mann ausgehoben würden, wird widersprochen. Ob ein anderes, daß im Venetianischen ein Uebungslager von 50,000 Mann zusammengezogen worden, gegründet sey, steht dahin.

Der König von Holland hat verordnet, daß Niemand, der noch nichtvakzinirte Kinder von mindern Jahren hat, auf irgend eine Gnade oder Wohlthat der Regierung Anspruch machen könne.

Zu Paris wurden im vergangenen Monat zwey Ehepaare, welche zusammen 318 Lebens- und 110 Ehestandsjahre zählen, zum zweytenmal getraut. Beyde genießen noch einer blühenden Gesundheit.

„Die diesjährige Bothschaft des Präsidenten Jefferson an die beyden Häuser der Volksrepräsentanten, zeichnet sich darin von der vorjährigen aus, daß sie in gemäßigtern Ausdrücken gegen England, als gegen Frankreich abgefaßt ist; obgleich sie eben keine Spuren mit sich führt, als habe sich das Britische Kabinet in den letzten Zeiten willfähriger gezeigt, den Beschwerden abzuhelfen. Was die Bewegungsgründe des Kongresses, die Fortdauer des Embargos zu beschliessen, anbetrifft, darüber zu urtheilen, ist nicht wohl möglich, da uns der Inhalt der Debatten über diesen wichtigen Gegenstand nicht bekannt geworden sind. In der Lage, worin sich Europa zur Epoche dieses Beschlusses befand, mußte es allerdings scheinen, daß die Aufhebung des Embargos den Amerikanern doch noch kein freyes Verkehr geben würde. In dem Handel nach England allein ist die Bilanz gegen sie, und die andern Europäischen Häfen boten ihnen nur einen Schleichhandel dar, bey dem das Vermögen und die Ehre des Landes immer ausgesetzt blieben. Die große Frage ist aber, ob nicht ein Mittelweg einzuschlagen gewesen wäre, wodurch der Verkehr nach Europa beschränkt, und der mit dem gegenwärtig offenen Süd-Amerika hätte freygegeben werden können? Aber die Regierung hat durch ihren diesjährigen Beschluß eben so wie durch den vorjährigen nicht blos das Eigenthum der Nation, sondern auch ihre Ehre sicher stellen wollen. Wie man es auch angefangen hätte, immer wären von der einen Seite die Amerikanischen Schiffe den Visitationen der Englischen, allen den drückenden Maaßregeln der Ordres of Counsel vom 12. November, und von der andern Seite den von der Französischen Regierung auf Befolgung der letztern gesetzten Beprönungen ausgesetzt gewesen.

Die Nachrichten aus Europa, die dem Präsidenten bis zu dem Tage der Absendung seiner Bothschaft an die beyden Häuser zugekommen seyn konnten, mußten von der Art seyn, die allerdings eine baldige Entscheidung der politischen Angelegenheiten erwarten ließen; der Kongreß mußte also darauf Rücksicht nehmen, und sich nicht durch eine zu voreilige Aufhebung des Embargos, die, so lange der Krieg währt, nie Statt haben kann, ohne seine Selbstständigkeit auf eine oder die andere Art zu kompromittiren, der Vortheile der bisher gemachten Aufopferungen zu rauben. Ganz anders dürfte man aber dort handeln, wenn diese Entscheidung nicht bald erfolgen sollte, oder wenn gar, wie jetzt der Anschein ist, sich die politischen Angelegenheiten noch mehr verwirren sollten.

Auf dem Platz der Bastille wird eine bronzene Fontaine errichtet. Sie wird aus einem Elephanten bestehn, der einen Thurm trägt, und das Wasser aus dem Rüssel spritzt.

Magdeburg wird, um der Ordnung willen, in Vertheidigungsstand gesetzt.

Iffland hat einen Ruf nach Wien erhalten, als Direktor der großen Theater daselbst. Er hat sich eine zweymonatliche Bedenkzeit erbeten, um in Berlin die Rückkehr des Königs zu erwarten.

Zwischen der Berliner National-Garde und dem dortigen Militair, fallen häufig Händel vor. Ein Theil der erstern soll entschlossen seyn, den König um ihre Auflösung zu bitten.

Die Leser werden sich erinnern, daß ein Mechanikus in Wien einen Automaten verfertigt hat, der die Trompete bläst. Er hat ihn in Regensburg lassen ein förmlichts Koncert mit vollem Orchester, geben

Der berühmte Astronom und Meteorolog Lamarc, hatte für den Vollmond am Ende des Januars, einen Sturm angekündigt Da nun zu gleicher Zeit die Venus und der Jupiter in Konjunktur standen, so waren die ehrlichen Kölner am Rhein überzeugt, das müsse ein tüchtiges Stück unsers Planeten kosten. Eine Menge von ihnen bereiteten sich andächtig zum Tode. Der Sturm trat übrigens wirklich in der Nacht zum 1sten Februar ein, warf aber nur einige Schornsteine um.

1697 entschloß sich der Czar Peter der Große, mit einer starken Begleitung eine Reise zu denjenigen Europäischen Staaten zu machen, in welchen die Wissenschaften blühten, welche den Verstand, das Herz und die Sitten seiner Unterthanen verbessern könnten. Um aber die Schwierigkeiten zu heben, welche seine feyerliche Aufnahme in andern Ländern nothwendig mit sich führen mußte, beschloß er, unter dem Deckmantel einer prächtigen Gesandtschaft, und einigermaßen für seine Person incognito, diese große Reise anzutreten. Franz Jakob Le Fort, Fedor Alexiewitz Gallowin und Prokop Wosnizi sollten seine zugleich gegenwärtige Person vorstellen. Sein erster Besuch galt Preußen. Der Kurfürst (bald nachher König) Friedrich III. (I.) war daher den 23. März in Pillau und den 25. in Königsberg angelangt. Hier wurden zur Aufnahme und zur Bewirthung einer so außerordentlichen Gesandschaft, in deren Gefolge der Czar selbst, unter dem Ehrennamen eines Großkommandeurs sich befand, alle ersinnliche Anstalten vorgekehrt. Der Major Weyde benachrichtigte den Hof von deren Annäherung. Ein Theil der Gesandtschaft, wobey sich Peter der Große befand, kam zu Wasser über Pillau. Den andern Theil ließ der Kurfürst auf der Grenze jenseits Memel empfangen. Sie hielten den 28. May einen prächtigen Einzug in die Hauptstadt. Der Kurfürst ließ die Gesandtschaft bewillkommen, ernannte verschiedene Personen zu ihrer Aufwartung, und nahm Abrede mit ihr über die Feyerlichkeit bey der öffentlichen Audienz. Hierzu wurden die Gesandten in Galla abgeholt, in dem Schlosse standesmäßig empfangen, und bey der Audienz von beyden Theilen alle Pracht beobachtet. Die Gesandten dankten dem Kurfürsten für die im vorigen Jahre überlassenen Officiere, Kriegsbaumeister und Feuerwerker, und gaben die Versicherung der Freundschaft beyderseitiger Höfe als die Hauptabsicht ihrer Gesandtschaft an. Am 3ten Juny statteten die Gesandten bey dem Oberpräsidenten, Freyherrn v. Dankelmann, einen Besuch ab, der sie zu Mittag bewirthete und des Abends nebst dem Großkommandeur zur Kurfürstlichen Tafel einlud, nach welcher auf dem Schloßteiche, zu Ehren des Czars, ein Feuerwerk abgebrannt, und den folgenden Tag ihm zum Vergnügen, ein Kampf wilder Thiere angestellt wurde. Die folgenden Tage wurden zu Gegenbesuchen und Festen bestimmt. Den 12. Juny ertheilte der Kurfürst der Gesandtschaft die Abschiedsaudienz, worauf am 19. diese merkwürdige Gesandschaft zu Wasser über Deutschland nach Holland abreisete. Da der Kurfürst dem Czar das Ehrenwort Majestät beylegte, bediente sich dieser eben dieses Titels gegen den Kurfürsten, dem er zugleich anrieth, die Königl. Würde anzunehmen, und solche zu erkennen versprach.

Bücher - Anzeige.

Bey mir ist erschienen: „Erste Rechenschaft über mein Chinasurrogat, bestehend aus Erfahrungen am Krankenbette. Dr. D. H. Grindel, Professor der Chemie," und das Exemplar, broschirt, für 50 Cop. zu haben. Den Pränumeranten wird diese Abhandlung unentgeldlich gegeben.

M. G. Grenzius.

Todes - Anzeige.

Am 2ten Februar d. J. starb meine zärtlich geliebte Gattin, Carolina, geb. v. Brümmer, im 28sten Jahre ihres Alters, an den Masern. Ich mache dieses den Verwandten und Freunden der Verstorbenen hiemit bekannt, in der Ueberzeugung, daß sie an dem schmerzhaften Verlust, den ich durch diesen Todesfall erlitten habe, auch ohne schriftliche Beyleydsbezeugung, stillen Antheil nehmen werden. Schloß-Oberpahlen, den 19. Febr. 1809.

Jung,
Medic. Doctor.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 16.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einer Ehstnischen Distriktsdirektion der zum Kreditwerk verbundenen Livländischen Gutsbesitzer, wird sämmtlichen Gütern, welche aus dem auf Allerhöchsten Befehl durch Eine Hochverordnete Oberdirektion ꝛc. in Riga ausgetheilten Unterstützungs-Fonds von 500,000 Rbln. Banko-Noten Darlehne erhalten haben, desmittelst bekannt gemacht, daß sie die vorschriftmäßigen halbjährlichen Zinsen-Zahlungen innerhalb des 1. und 15. März 1809 unfehlbar in Dorpat bey dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 23. Febr. 1808.

Friedr. v. Meiners, Direktor.
F. F. Vollwerth, Sekr. 1

In der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 21sten Januar d. J., sub Nro. 729 erlassenen Publikation, sind sämmtliche Einwohner des Livländischen Gouvernements, welche Exemplare von der, unterm 2ten Febr. 1804 Allerhöchst bestätigten, in Riga in deutscher Sprache in Quart-Format gedruckten Livländischen Bauer-Verordnung besitzen, solche Exemplare innerhalb 4 Wochen a dato der Publikation bey Vermeidung einer Pön von 10 Rubel, für jedes Exemplar, an die Stadt- und Landpolizey-Behörden einzuliefern, angewiesen worden. Wenn nun aber von den hiesigen Einwohnern diesem hohen Befehle bis jetzt noch nicht die Erfüllung gegeben und noch kein einziges Exemplar bey der Kaiserl. Dorptschen Polizey-Verwaltung eingeliefert worden ist, so werden von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner, welche von obgedachter Bauer-Verordnung Exemplare besitzen, hierdurch wiederholentlich angewiesen, solche, bey Vermeidung einer Strafe von zehn Rubeln für jedes Exemplar, unverzüglich, zur weitern Abfertigung an Eine Erlauchte Hochverordnete Livl. Gouvernements-Regierung, bey der Polizey-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Wann in der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 15ten Januar d. J. sub Nr. 597 erlassenen und von der Kanzel zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemachten Publikation, in Betref der Anschreibung der Appanage-Bauern ꝛc., unter andern im 5ten Punkte vorgeschrieben worden: „die Stadt- und Land-Polizeyen, desgleichen alle Güter-Besitzer, Arrendatoren, Disponenten und Amtleute, in den Städten aber, alle Hausväter, haben zur Pflicht, die bey ihnen befindlichen vormaligen Appanage-Bauern, durch dienliche Zwangsmittel, anzuhalten, daß sie sich unvorzüglich beym Kameralhofe melden und zur Erfüllung des angeführten Allerhöchsten Befehls um Anschreibung zu einem Stande nachsuchen, indem derjenige, welcher keinen andern Paß, als noch unter der Benennung der Appanage-Bauern besitzet, nunmehr als unverpaßt anzusehen ist, und solchemnach die Polizeyen und Hausväter jede Duldung und Heelung verantworten und gesetzlich büßen sollen," — so werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner noch insbesondere hierdurch angewiesen, von denen bey ihnen in Diensten befindlichen oder in ihren Häusern wohnenden, in Riga und Reval angeschriebenen Appanage-Bauern, wenn selbige auch mit Pässen versehen seyn sollten, bey Vermeidung strenger gesetzlicher Ahndung, unverzüglich der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit sodann von hier aus das fernerweite Gesetzliche veranstaltet werden könne. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24sten Febr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Da das zum Fellinschen Fräuleins-Stift gehörige, im Fellinschen Kreise und Tarwastschen Kirchspiele belegene Gut Kurresar, von 3 7/8 Haaken, aufs Neue zur Arrende vergeben werden soll, so haben diejenigen, welche besagtes Gut in Arrende nehmen wollen, sich am 15. März d. J. hieselbst beym Livl. Landraths-Kollegio zu melden, und ihren Arrende-Bot zu verlautbaren auch zu-

gleich die nöthige Kaution beyzubringen. Riga-Ritterhaus, den 5. Februar 1809. 1

Wenn Ein Livl. Landraths-Kollegium zum 15ten März d. J. eine in der Stadt Riga befindliche Quantität Roggen von 868 1/3 Czetwert oder 2587 Löfe zu verkaufen willens ist; als werden die Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley beliebigst einfinden zu wollen. Riga im Ritterhause, am 16. Februar 1809. 1

Nachstehender, von Sr. Excellenz dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Statsrath und Ritter von Repieff, an Einen Edlen Dörptschen Rath unterm 30sten Januar c. sub No. 256. erlassenen, und von Letzterm dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zur Publizirung kommunizirten Auftrag, des wörtlichen Inhalts:

„Es haben Se. Kaiserliche Majestät aus mehreren Berichten ersehen, daß in den Städten durch das übermäßig schnelle Fahren, viele Unglücksfälle sich ereignet haben, und daher Allerhöchst geruhet in dieser Hinsicht, zur künftigen Vorbeugung derselben, nachstehende Verordnung festzusetzen: 1) Wann in den Gouvernements- und Kreisstädten durch schnelles Fahren irgend ein Unglücksfall sich ereignen sollte, so sollen die Kutscher dem Gerichte übergeben, die Pferde aber, so wie solches in beyden Residenz-Städten gehalten wird, an das Artillerie-Wesen, oder wo solches nicht befindlich, zum Besten der Polizey desjenigen Orts abgegeben werden. — 2) Die durchs schnelle Fahren Schaden erlittene Personen sollen in den Stadt-Krankenhäusern für Rechnung desjenigen, der in der Equipage gefahren, verpflegt werden."

Ebenfalls habe ich in dem mir Allerhöchst anvertrauten Gouvernement bemerkt, daß außer Reisenden andere Personen mit drey Pferden in einer Reihe, vor einem Schlitten angespannt, in den Städten und Vorstädten umherfahren, wodurch bey den engen Straßen den Fußgängern das Gehen auf der Straße gehindert, und nicht selten gehemmt, sondern auch den Vorbeyfahrenden oft nur auf die gefährlichste Art das Ausweichen möglich wird; wann nun zufolge Allerhöchsten Imenoy-Befehls vom 25sten Februar 1764 verboten ist, daß außer Reisenden Niemand mit drey Pferden, in einer Reihe angespannt, in der Stadt umher fahren darf, bey Strafe von 500 Rbl. für das dritte angespannte Pferd: so sehe ich mich verpflichtet, den Magistraten des mir Allerhöchst anvertrauten Gouvernements hiedurch vorzuschreiben, obigen Allerhöchsten Befehl, ein jeder in seinem Bezir öffentlich zu publiciren, und aufs strengste darauf zu achten, daß denen aufs strengste und pünktlichste nachgelebt werde; im Uebertretungsfalle aber mit den Schuldigen, in sofern sie der Stadt-Gerichtsbarkeit untergeordnet seyn sollten, nach dem Inhalte des obenangezogenen Allerhöchst namentl. Befehls, ohne alle Schonung zu verfahren; über diejenigen Personen aber, die der Stadt-Gerichtsbarkeit nicht untergeordnet seyn sollten, mir sogleich zu berichten." Repieff.

wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung zur genauen und pünktlichen Befolgung desmittelst allgemein bekannt gemacht, mit der Verwarnung: daß mit den Contravenienten nach den obenangeführten Gesetzen verfahren werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 13ten Februar 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.
Strus, Secret. 2

Bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung ist ein, auf der Straße gefundenes rothsaffianes Taschenbuch mit Geld und zweyen Päßen, imgleichen ein Ochse mit einem Schlitten, welcher auf der Straße ohne Eigenthümer gefunden, eingeliefert worden. Da nun die Eigenthümer des Taschenbuches und des Ochsen unbekannt sind, so werden selbige hierdurch aufgefordert, sich zum Empfange ihres Eigenthums, beym stellvertretenden Polizey-Meister innerhalb 4 Wochen zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen werden verwendet werden. Dorpat, den 13. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Endesunterzeichneter erbietet sich zum Unterricht auf dem Forteviano, und wird durch Fleiß und Gründlichkeit in demselben sich das Vertrauen des Publikums sich zu erwerben und zu erhalten suchen. Er wohnt bey der Frau Revisorin Dreyer, in der Karlowaschen Straße.

C. Heintze.

Bey dem Herrn F. S. Seebach, in dessen Bude im ehemaligen Gutfahrschen Hause, sind mehrere Gattungen feiner Liquere, sehr guter Pomeranzenbranntwein ꝛc. käuflich zu haben. 1

Bey dem Kaufmann Andrey Saposchnikow, in dessen Bude am Wasser, Nr. 17., sind sehr gute frische Neunaugen, wie auch Zwiebeln, käuflich zu haben. 1

In meiner Bude unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind folgende Artikel zu mäßigen Preisen zu haben, als: Zucker, Kaffee, Fayance-Teller, spanische Korken, wie auch feine deutsche Seife zu 20 Kop. das Pfund.

W. H. Bluhm. 1

Ein in der Landwirthschaft erfahrner ungeheyratheter Mann, sucht entweder als Disponent oder Buchhalter ein Engagement. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer. 1

Auf dem Guthe Carlowa ist feine deutsche Wolle für einen billigen Preis zu haben. 1

Wo sechs deutsche in brauchbarem Stande befindliche Pferde-Geschirre mit Zäume und Jagdlinen für einen billigen Preis zu haben sind, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bey mir ist jetzt wieder für beständig sehr gutes Boutteillch-Bier Faßweise zu haben.

Loffrentz. 1

Bey dem Gärtner Hrn. Neubauer, in der Jamaschen Vorstadt, neben dem Hause des Herrn Anwald Buschhund, sind sehr gute erprobte einländische Gartensämereyen für billige Preise zu haben.

Auf Luhde Großhof bey Walk, ist 98-pfündiger Saat-Buchweizen von vorzüglicher Güte zu haben. 1

Dem resp. hiesigen sowohl, als dem landischen Publikum, mache ich hiemittelst ergebenst bekannt, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und daß ich die mir zu machenden Aufträge, als: im künstlichen Mühlen- und Thurmbau, mit Anlagen zu Hang-Säulen, Sprengwerken, liegenden Dachstühlen, Treppen und Pumpen aller Art, so wie auch im vortheilhaften Wasser- Wind- Loh- und Walkmühlenbau ꝛc. übernehme und solche mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit ausführen werde. Meine Wohnung ist im Kupferschmidt Schützschen Hause, der Postirung gegenüber. Dorpat, den 22. Februar 1809.

F. G. Knuter. 1

Aus der Wohnung des Küsters zu Klein-Marien-Kirchspiel ist vor einiger Zeit ein silberner Eßlöffel entwandt worden, auf welchen der Name C. Woiwodt und die Jahrzahl 1800 gravirt ist. Derjenige, welcher solchen daselbst abliefert, oder eine zuverläßige Nachricht in der Expedition dieser Zeitung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Ich habe die Ehre den resp. Debitoren hiesiger Gegend der Karl Wolterschen Handlung, anzuzeigen, daß mein Bruder bereits Dorpat verlassen, sich in Riga etabliret und mir die Vollmacht gegeben hat, die Zahlung ihrer Rechnungen in Empfang zu nehmen; — und ich fordere sie hierdurch zur baldigen Liquidation mit mir auf. Mein Logis ist, wie vordem, im von Löwensternschen Hause. Dorpat, den 17. Febr. 1809.

A. C. Wolter. 2

Der ehmalige akadem. botanische Garten an der Rigischen Ragatka, bestehend aus dem grosen sogenannten Pistohlkorsschen Obst- und Gemüse-Garten und dem daran gränzenden, gleichfalls urbaren über fünf Loofstellen betragenden Tekelferschen Grundstücke, ist nebst dem an der Strafse belegenen Treibhause und dazu gehöriger bequemer und vollständiger Wohnung jahrweise zur Miethe au haben. Miethliebhaber werden ersucht, sich deshalb spätestens binnen 14 Tagen bey dem Herrn Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg zu melden. 2

Guter Liefländischer schwerer Rokken und Gerste, gezogene und gegossene Lichte, frischer Blätter-Tabak, und gute Liefländische Butter, wie auch Honig, sind zu billigen Preisen bey mir in Quantitäten zu bekommen; ferner bin ich mit einem wohl assortirten Lager von Spiegeln aller Art, Spiegelgläser und sehr solide gearbeiteten Meubeln versehen. Wilh. Barnikel. 2

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieses, sind von dem Gute Schloß Helmet zwey Pferde gestohlen worden, wovon das eine ein brauner Doppelklepper, etwa 7 Jahre alt, und stark von Fleisch ist; ferner hat es auf der Mitte des Rükkens etwas weißliches Haar und ist etwas senkrükig, so wie es auch an den Vorderfüßen inwendig weißes langes Haar hat. Das zweyte ist etwas kleiner, gleichfalls von brauner Farbe, und stark von Fleisch, etwa 5 Jahre alt, hat einen weißen Streifen am Vorkopf und in der Mitte des Rükkens weißliches Haar; an der Brust waren die Haare vom Geschirre etwas abgerieben. Auch haben die Diebe zugleich mit entwandt drey rußische Pferdegeschirre, wovon zwey schon gebraucht, das dritte aber neu und blank ist, zwey Pferdedecken, als: eine graue wollene mit Heden-Leinwand ge-

futterte, welche auf der einen Ecke des Futters mit dem mit Dinte gezeichneten Buchstaben D. versehen; die andere, von weißem russischen Tuche, ist gleichfalls mit Leinwand gefuttert und hat auf selbiger in zwey Ecken ein von braunem Tuche aufgenähtes herzförmiges Zeichen; ferner, einen gewöhnlichen Borkschlitten und ein mit einer Lehne versehene Kresla. Dem Entdecker dieses Diebstahls wird eine Belohnung von 25 Rubeln zugesichert. 1

Vorzüglich gutes Rigisch Englisches Halbbier zu 22 Kop. und desgleichen gutes weißes Bouteillen-Bier zu 15 Kop. die Bouteille, ist wiederum zu verkaufen bey E. B. Schultz u. Comp.

Bey dem Stuhlmacher Beylich, in der Petersburger Straße, im Kaufmann Hennigsonschen Hause, sind sehr modern gearbeitete Stühle, Sofa's und Divans für annehmliche Preise fertig zu bekommen. 1

Einige Meublen von Mahagony- und gebeiztem Holze, als Schränke, Komoden, Tische, Sopha's, Stühle ꝛc., sind aus der Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen; wo? erfährt man bey dem Kollegien-Rath Middendorff, im Kaiserl. Post-Comptoir. 2

Wir Endesbenannte warnen hiedurch Jedermann: nichts unserm Mündel Friedrich Miersebach, weder an Waaren, Geld oder Getränke irgend etwas verabfolgen zu lassen, indem wir nichts bezahlen werden. 2

Bahr und Lau,
gerichtl. konstit. Vormünder.

Abreisender.

Der Uhrmacher-Gehülfe, Carl Westberg, ist begriffen, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihn zu machen haben, mit solchen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 21. Februar 1809. 1

Witterungsbeobachtungen.

1809. Februar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 16.	Morgen	— 1. 9	27. 95	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 1	90		
	Abend	3. 6	83	mittelm.	Schnee.
Mittwoch 17.	Morgen	2. 0	27. 78	NW. mittelm.	hell.
	Mittag	5. 1	95	N. stark.	Schneegestöber.
	Abend	7. 3	28. 4	N. mittelm	hell.
Donnerstag 18.	Morgen	9. 7	28. 33	N. mittelm.	hell.
	Mittag	5. 4	43	stark	hell mit Wolken.
	Abend	7. 3	51	schwach.	leicht bewölkt.
Freytag 19.	Morgen	— 5. 3	28. 30	W. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	+ 1. 7	22	NW.	meist hell.
	Abend	— 2. 0	11	W. schwach.	hell.
Sonnabend 20.	Morgen	1. 9	28. 3	W. stark.	hell.
	Mittag	+ 6. 3	1	NW.	
	Abend	7. 5	0	mittelm.	bewölkt.
Sonntag 21.	Morgen	9. 3	28. 4	N. mittelm.	hell.
	Mittag	5. 0	7	stark.	
	Abend	7. 2	16	NNW. schwach.	
Montag 22.	Morgen	10. 5	28. 30	NW. schwach.	hell.
	Mittag	4. 7	42	mittelm.	
	Abend	8. 1	50		

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 17. Sonntag, den 28sten Februar 1809.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Der Werth der durch den Ladogakanal auf den zurückgekehrten Fahrzeugen im abgewichenen 1808ten Jahre ins Innere von Rußland verführten Waaren, beträgt insgesammt 2,393,628 Rubel.

Madrid, vom 30. Januar.

Unser Polizeyminister hat an die Intendanten und Obrigkeiten des Königreichs ein Cirkular erlassen, worin es heißt:

„Endlich ist der von allen Spaniern so sehr gewünschte Zeitpunkt gekommen, wo die Obrigkeiten ihre Stimme den Einwohnern können vernehmen lassen, und ihnen die traurige Erfahrung von sechs Monaten von Elend und Unordnung darstellen, die das Königreich zerrüttet haben. Spanier, eine Reihe politischer Begebenheiten, die wir als ein Werk der Vorsehung ansehen müssen, hat auf den Spanischen Thron einen neuen Herrscher-Stamm gebracht, dem wir eine liberale Konstitution, eine weise Administration und die Regeneration unsers Vaterlandes verdanken. Die fremden Eingebungen, religiöser Fanatismus und die aristokratische Wuth der privilegirten Klassen hatten uns bewogen, die Waffen selbst gegen denjenigen zu ergreifen, der unsre Fesseln zersprengen und uns unsre Unabhängigkeit wiedergeben wollte. Wir haben ein in seiner Art einziges Beyspiel in der Geschichte aufgestellt, nämlich die Geschichte eines Volks, welches kämpfte, um seine Sklaverey zu erhalten. Genie und Macht haben aber triumphirt. Die Insurrektions-Armeen, die sich für unüberwindlich ausgaben, sind in wenigen Wochen verschwunden. Die Fremden, die wir als unsre Bundesgenossen herbeyriefen, sind schändlich gesloben, ohne zu fechten. Biskaya, Navarra, Katalonien, Rioja, Asturien, Gallizien, beyde Kastilien, Munchn und Estremadura sind schon entwaffnet und unterworfen. Der Krieg ist so gut wie beendigt. Der Sieger konnte uns für unsre Undankbarkeit bestrafen und uns mit einem eisernen Scepter beherrschen, zur Strafe der elenden Intriguen, die wir uns fortdauernd gegen ihn erlaubt haben; er konnte die reichsten Provinzen von Spanien trennen; eine schändliche Abtretung, welche der Prinz Ferdinand auf den Rath einiger ihn umgebenden treulosen Menschen angeboten hatte. Allein sein erhabnes Genie hat die Satisfaktion, welche seine hohe Würde verlangte, mit den schwebenden Rücksichten vereinigt, die einer grossen, edlen und mit Frankreich durch die natürliche Lage alliirten Nation gebühren. Er hat seine ersten Versprechungen feyerlich bestätigt; er hat uns vorbehalten die Integrität und Unabhängigkeit der Nation zugesichert. Er hat uns seinen Bruder, unsern theuersten Souverain, wieder gegeben. Dieser also sey unser König! Seine Tugenden sind uns schon bekannt. Er will uns wie seine Kinder lieben, und uns glücklich wie sie machen. Laßt uns also allen Partheygeist ablegen! Laßt uns von der Unmöglichkeit überzeugt seyn, der Gewalt des Kaisers zu wi-

derstehen. Laßt uns bedenken, daß eine neue Insurrektion den Ruin unsers schon so unglücklichen Vaterlandes offenbar zur Folge haben würde ꝛc.

Madrid, den 27sten Januar.

Der General Polizey-Minister
Pablo Arribas."

St. Malo, den 6. Februar.

Gestern kam hier das Schiff le Charles von 600 Tonnen, kommandirt von dem berühmten Kapitain Surcouf, Mitglied der Ehrenlegion, von Isle de France an. Die Ladung des Schiffs, die gegen 6 Millionen an Werth beträgt, besteht unter andern aus 1000/000 Kilogrammen Baumwolle, 50/000 dito Zucker, 150/000 dito Kaffee, 60000 dito Indigo ꝛc. Kapitain Surcouf, der in den Ostindischen Gwässern so viele Prisen gemacht hat, ist zu St. Malo ansäßig. Sein Schiff, welches durch die Ungeschicklichkeit eines Lootsen am Eingange des Hafens beynahe scheiterte, ward bloß durch seine Geistesgegenwart gerettet. Er hatte die Fahrt bey ungünstigen Winden, und oft vom Feinde verfolgt, in 47 Tagen zurückgelegt.

Bayonne, vom 4. Februar.

Man zeigt als eine sichere Nachricht an, daß seit Sonntag, dem 29sten Januar, unsre Truppen sich mit Gewalt zwey Drittheile von Saragossa bemächtigt haben. Bey Abgang des Kouriers schlug man sich mit der größten Heftigkeit noch in den Straßen, und überall wurden die Insurgenten zurückgeschlagen.

Hier ist ein Transport von 600 gefangenen Engländern angekommen.

Harlem, vom 14. Jan.

Unsre heutige Zeitung giebt folgende Nachricht aus Brüssel vom 10. Januar:

„Dem Vernehmen nach sind bey Eröffnung des Parlements in England die verschiedenen Noten und Briefe demselben vorgelegt worden, die gegen das Ende des verflossenen Jahrs zwischen dem Französischen, Russischen und Englischen Kabinette über die Eröffnung von Friedens-Unterhandlungen gewechselt worden sind. Es erhellet aus denselben, daß die von den beyden Kaisern von Erfurt aus gemachten Vorschläge enthielten, daß die Basis der Unterhandlungen das uti possidetis seyn solle, und man auf alle Fälle Bevollmächtigte der Könige von Brasilien, Schweden und Sicilien zulassen würde. Die Englische Regierung hat sich aber in keine Unterhandlungen einlassen wollen, wenn nicht auch Bevollmächtigte von den Spanischen Insurgenten zugelassen würden, welches aber von Rußland und Frankreich ganz abgeschlagen worden ist. Die weitere Korrespondenz hierüber hat darauf sogleich aufgehört."

London, vom 24. Januar.
(Ueber Frankreich.)

Das Schiff Jupiter von 50 Kanonen und ein Transportschiff sind bey Vigo verunglückt.

Am 19ten kam das Packetbott Duc of Marlborough in 9 Tagen von Lissabon an. Es hieß damals zu Lissabon, daß 14000 Mann Franzosen zu Badajoz an der Grenze von Portugall angekommen wären.

Obgleich die Minister die Bataille vom 16ten als sehr vortheilhaft für die Engländer vorstellen, so ist man doch durch viele einzelne Thatsachen, die man von Augenzeugen vernommen hat, mehr von dem wahren Zustande der Dinge unterrichtet worden, so daß im allgemeinen diese Affaire und ihre Folgen als ein verhängnißvoller Unfall betrachtet werden müssen. Der Verlust besteht besonders in einer Anzahl geschickter und braver Officiers, die alle fechtend umgekommen sind. Die Menge der Transportschiffe und der heftige Wind beym Aussegeln verursachten auch nicht wenige Verwirrung. Fünf derselben sind auf den Strand gerathen.

Die letzten Berichte aus Lissabon gehen bis zum 7ten dieses. Diesen zufolge hatte das Gerücht, als wären die Franzosen schon auf Portugiesischen Gebiet angekommen, nicht wenig Schrecken und Verwirrung verursacht. Viele Engländer und solche Portugiesen, die sie am meisten begünstigt haben, ließen ihre besten Sachen auf die im Tajo vor Anker liegenden Schiffe bringen; denn in dem ersten Schrekken glaubte man den Feind sehr bald vor der Stadt zu sehen. Der Herr Villiers hatte oft Konferenzen mit der Portugiesischen Regierung, um die Mittel zu bestimmen, das Land so lange als möglich gegen einen Einfall zu sichern. Die regulairen Truppen und die neue Miliz hatten schon Befehl erhalten, sich auf verschiedenen Punkten zusammen zu ziehen. Indessen sind in Lissabon viele, die den Franzosen geneigt sind.

Die Berichte aus Spanien bleiben stets sehr ungünstig. Von der Armee des Herzogs von Infantado, der die zerstreuten Truppen von Kastannos an sich gezogen hatte, sind drey Officiers erschossen worden. Der General Galuzzo, der die Brücken von Arzobispo und Almazar, ohngeachtet sie durch verschiedene Batterien von 24-Pfündern und 9000 Mann vertheidigt wurden, durch 800 Franzosen forciren ließ, ist eben als Kastannos und vier seiner Adjutanten in dem Kloster St. Geronimo verhaftet, wo ihr Betragen genau untersucht werden soll.

Gothenburg, vom 10. Februar.

Unsre Blätter enthalten Nachrichten aus London, welche die Eröffnung des Engl. Parlements am 19. Jan. anzeigen. „Unter welchen ungünstigen Umständen, sagt ein Engl. Oppositionsblatt, ist diesmal unser Parlement eröffnet! Was hat man für Anstrengungen gemacht, die Spanischen Insurgenten zu unterstützen, und was ist die Folge gewesen? Daß wir durch unsre Anreizungen und Vorspiegelungen ein ganzes Land ins Unglück gestürzt, und daß wir tausende von Menschen, einen schönen Theil unsrer Truppen und viele Millionen Geldes vergebens aufgeopfert haben. Und was steht noch zu erwarten? Hat man das geringste gethan, um bey unsrer großen Expedition nach Spanien, wenigstens eine Hauptsache, die Flotte von Ferrol in Sicherheit zu bringen? Muß man nicht anfangen, gar zu besorgen, daß sie dem Feinde in die Hände falle? Bis auf einige Reste sind die Spanischen Insurgenten-Armeen geschlagen oder aufgerieben und das Schicksal Spaniens ist entschieden."

Am 8. Februar wird in England ein allgemeiner Buß- und Bettag gehalten.

Paris, vom 9. Februar.

Dr. Paulet hat dem Kaiser sein Werk über die Champignons übergeben. Es sind darin diejenigen Champignons abgebildet, die einst den Kaiser Claudius, 1751 die Prinzessin Conti und 1807 den Kardinal Kaprara vergifteten.

Aus Verona wird unterm 2ten dieses gemeldet, daß daselbst der Chirurgus Pellizoni und der Advokat Trieste wegen Verbrechen des Hochverraths zum Tode verurtheilt worden.

Augsburg, vom 12. Februar.

Vorgestern früh eilte ein Kaiserl. Französischer Kourier, von Konstantinopel kommend, hier durch und nach Paris. Fünf Stunden darauf folgte ihm ein Türkischer, der den nämlichen Weg nahm.

Triest, vom 2. Febr.

Die Krisis, welche so viele hiesige Häuser fallen machte, ist nunmehr Gottlob vorüber, und das Zutrauen, welches beynahe ganz dahin war, kehrt zurück. Manche Massa wird durch das Steigen der Kolonialwaaren beträchtlich besser. Unser allerhöchster Hof hat den hiesigen Platz zur Zeit der beynahe allgemeinen Verlegenheit mit 4 Millionen 300,000 Gulden in Bankozetteln unterstützt. Ohne diese großmüthige Hülfe würden noch mehrere Häuser zu zahlen aufgehört haben. Seit einem Monat ist kein einziges Fallissement mehr ausgebrochen.

Triest, vom 4. Februar.

Wir erwarten mit Eintritt des Frühlings Se. Kaiserl. Hoheit, den Erzherzog Johann, welcher in unsrer Nachbarschaft die Truppen und die Landwehr mustern soll.

Die Engländer haben ein Triester Schiff, das aus Smyrna kam und mit Rosinen und Cibeben beladen war, weggenommen, weil sich auf demselben auch einige Baumwollen-Ballen befanden. Sie wollen schlechterdings nicht zugeben, daß unser Platz aus der Levante Baumwolle auf der Seeseite beziehe. Sie kaufen daselbst diesen Artikel begierig auf, weil sie bey der Fabricirung einiger Gattungen ihrer Baumwollenzeuge die Westindische Wolle nicht gebrauchen können. In Smyrna haben sie allein 12000 Ballen gegen Kolonialwaaren, namentlich Indigo und Kochenille, eingetauscht.

Helsingör, vom 14. Februar.

Der größte Theil der Alands-Insel hat sich an die Russen ergeben, und die Haupt-Insel selbst hat eine Art von Kapitulation geschlossen.

Wien, vom 16. Febr.
(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Wiederholten Nachrichten zufolge, gehen in den, Oestreich zunächst gelegenen Rheinischen Bundeslanden, vielfältige Bewegungen vor, die auf Zusammenziehung und Mobilmachung beträchtlicher Truppenkorps deuten; namentlich soll dieses in Sachsen, Bayern, Würtemberg und bey den übrigen Mitständen der Konföderation der Fall seyn, die ihre Kontingente schon nicht nach Spanien haben senden müssen. Andere Angaben dehnen diese Bewegungen auch auf die Französische Rheingrenze und auf Italien aus.

Die ununterbrochene Sorgfalt, mit der das Oesterreichische Gouvernement seit dem Preßburger Frieden, und besonders in der letzten Zeit bemüht gewesen ist, das Glück und die Wohlfahrt seiner zahlreichen Unterthanen fest zu stellen, und insonderheit durch zweckmäßige Anstalten, die äussere Sicherheit des Kaiserstaats zu befestigen, ließen keinen Zweifel übrig, daß nicht auch dermalen alle Anstalten, welche auf jenen Hauptzweck der Regierung Bezug haben, bereits getroffen seyn,

und nach Umständen noch würden in Anordnung gebracht werden.

Die Stände des Königreichs Böhmen haben zur Uniformirung und Rüstung der Landbewohner in Böhmen mit einem seltnen Enthusiasmus die Summe von 1,500,000 Gulden hergeschossen, und dabey zugleich einmüthig erklärt: „außer dieser Summe alle ihre Kräfte der Emporbringung jener Anstalt zu weihen, und für die geheiligte Person Sr. Majestät, für Thron und Vaterland Muth und Leben freudig darzubringen u. s. w.

Den neuesten Nachrichten aus Triest zufolge, war den Russischen Kriegsschiffen in diesem Hafen der Befehl zugekommen, sich segelfertig zu halten. Man muthmaßt, daß wenn der Friede zwischen Rußland und der Pforte zu Stande kommt, dieses kleine Geschwader sich über Konstantinopel nach der Krimm begeben werde, um einer langen und beschwerlichen Schiffahrt zu entgehen.

Seit dem Frieden zwischen den Türken und den Engländern ist die Schiffahrt im Mittelländischen und Adriatischen Meere wieder lebhaft. Unter den Handelsschiffen zählt man meistens Oesterreichische und Englische, nebst einigen Amerikanern, die von Malta, Triest, Smyrna, Odessa ꝛc. ab und zu gehen.

Seit acht Tagen sieht man hier viele Kouriere, sowohl von fremden Höfen als von der Armee anlangen und wieder abgehen. Aus Konstantinopel und Paris sind sehr wichtige Nachrichten angekommen. Auch sind 2 Kouriere aus St. Petersburg eingetroffen, und ein Staatsbote ist dahin abgefertigt worden.

Wien, vom 11. Februar.

Die Stadt Preßburg und andre Ungarsche Gegenden haben sehr durch Ueberschwemmung gelitten. Aus dem Posthause zu Preßburg sind die Briefkasten fortgetrieben, da die Postbeamten kaum Zeit hatten, sich selbst zu retten.

Zu Anfang künftiger Woche müssen die ersten Reserve-Bataillons zu ihren resp. Regimentern einrücken, um ihre Exercitien zu wiederholen. Bekanntlich wird die Reserve-Mannschaft nach jedesmaliger Exercier-Zeit wieder zu ihren häuslichen Gewerben entlassen.

Vom Mayn, vom 11. Februar.

Auch die Königlich-Sächsischen Kontingents-Truppen haben Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten.

In dem Würtembergischen Pallaste zu Ludwigsburg werden jetzt mehrere Zimmer aufs prächtigste meublirt.

Vom Mayn, vom 13. Febr.

Gestern passirte das 7te Französische Chasseur-Regiment aus der Grafschaft Katzeneinbogen durch Frankfurt, um sich nach Augsburg zu begeben.

Die Garnison von Hanau bricht morgen ebenfalls dahin auf. Heute beziehen die Bürger daselbst die Wachen wieder. Se. Excell., der Herr General Oudinot, werden sich, wie man vernimmt, ehester Tage ebenfalls nach Augsburg begeben.

Verschiedene Kompagnien des Oudinotschen Korps passirten dieser Tage noch nach Maynz, um sich daselbst zu kompletiren, und werden sodann ebenfalls den Marsch nach Augsburg antreten.

Es heißt (sagen Frankfurter Blätter), dieses Korps werde sich nach Italien begeben; nach andern ist es zu einer Observations Armee bestimmt.

Man behauptet, ein großer Theil der Rheinischen Bundes-Truppen werden sich im Königreiche Sachsen zusammenziehen.

Der Rußisch Kaiserl. Staats-Minister, Graf von Romanzow, ist noch nicht von Paris abgereiset.

Vom Mayn, vom 14. Febr.

Se. Excell., der Hr. General Oudinot, welcher vorgestern von Hanau in Frankfurt eingetroffen war, ist gestern Mittag mit seinem ganzen General-Staabe von da nach Augsburg abgereiset.

Ein sehr zahlreicher Train von Kanonen und Pulverwagen kam gestern in Frankfurt an, und setzte heute seinen Marsch nach Augsburg fort.

Nach Briefen von der Sächsischen Grenze wird ein Hauptquartier nach Ulm aufbrechen.

Briefe aus Maynz versichern, daß man daselbst Anstalten zum Empfange Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, treffe.

In Frankfurt erwartet man nächstens den Durchmarsch eines Armee-Korps.

Heidelberg, den 12. Februar.

Durch eine in verflossener Nacht hier angekommene Stafette ist der nahe Durchmarsch von Französischen Truppen, die aus den Mayn Gegenden nach Schwaben ziehen, angesagt worden.

Vom Mayn, vom 15. Februar.

Der Rußische General Bennigsen, der jetzt bey Wilna auf seinem Gute lebt, arbeitet an einer Geschichte des Feldzugs von 1806 und 1807.

Der Herzog Wilhelm von Bayern und die Fürstin von Neufchatel sind von München nach Bamberg zurückgekehrt.

Frankfurt, vom 11. Februar.

Heute hat sich das zum Theil in hiesiger Gegend gelegene 20ste Französische Chasseur-Regiment zu Pferde zum Armee-Korps des Generals Oudinot gehörig, nach Augsburg in Marsch gesetzt. — Gestern war der Kourierwechsel durch hiesige Stadt wieder sehr bedeutend.

Frankfurt, vom 14. Febr.

Schreiben Sr. Hoheit, des Herrn Fürsten Primas, an die Großherzoge von Baden, Hessen, Würtzburg, und den Herzog von Nassau, d. d. Frankfurt, den 2ten Febr. 1809.

P. P.

Se. Kaiserl. Königl. Majestät von Frankreich haben mir, indem Allerhöchstie mich mit einem eigenen Handschreiben beehrt haben, den schätzbaren Auftrag ertheilt, den sämmtlichen zu dem Rheinischen Bunde gehörigen erhabenen Fürsten jene beruhigenden Gesinnungen für das Wohl des gedachten Bundes zu eröffnen, welche Se. Kaiserl. Königl. Majestät als dessen mächtigsten Beschützer beleben.

Die Spanischen Armeen sind zerstört, die Englischen Truppen haben sich wieder eingeschifft, nachdem sie die Hälfte ihrer Macht, ihre Pferde, Bagage, Munition und einen Theil ihres Schatzes verloren hatten. Dieser glückliche Erfolg und die Bewegungen Oesterreichs haben den Französischen Monarchen nach Paris zurückgeführt.

Die Rheinische Konfederation hat nicht nöthig, bange Besorgnisse zu hegen. Ihr erhabenster Beschützer wird ihre Grenzen mit einer mehr als hinlänglichen Macht decken. Wahrscheinlich wird der Kaiserl. Oesterr. Hof auf ein System zurückkommen, welches mit der Erhaltung der allgemeinen Ruhe vereinbarlich ist; es ist aber in der gegenwärtigen Lage der Dinge wesentlich nothwendig, und Se. K. K. Majestät verlangen es, daß sämmtliche zum Rheinischen Bunde gehörige Fürsten ihre Kontingente pünktlich stellen und solche marschfertig halten. Indem ich die Ehre habe, Ew. diese schützenden Gesinnungen Sr. K. K. Majestät, unsers erhabensten Protektors, hiedurch zu eröffnen, darf ich Dieselben ersuchen, diese Aeußerung und Aufforderung des Kaisers zur Kenntniß sämmtlicher, zu dem hohen Fürsten-Kollegio gehörigen Herzöge und Fürsten baldigst bringen zu wollen, und ich ergreife zugleich diese Gelegenheit, um Denenselben die Versicherung der vollkommensten Hochachtung zu erneuern.

Wesel, vom 12. Februar.

Wie man vernimmt, hat der Minister Staats-Sekretär Maret das Portefeuille aller Sachen erhalten, die das Großherzogthum Berg betreffen.

Kleve, vom 6. Februar

Die Nachrichten von den Verheerungen der Rhein-Ueberschwemmungen lauten fürchterlich. Die Dörfer Reswick, Hasselt und Qualburg haben 17 Häuser mit ihren Scheunen und ihrem Vieh verlohren, Spoy 12 Häuser, Rinderen 3 Häuser und 4 Scheunen, Kecken 19 Häuser, Bimmen 5, Millingen 39, Leuth 5, Pensingen 25 Zistingen 5, Riel 6, Meer 26, Krauenburg 13 und 23 Scheunen ꝛc.

Kassel, vom 15. Februar.

Die Notariats-Ordnung wird auf Französischen Fuß eingerichtet; alle Handlugen freywilliger Gerichtsbarkeit gehören dahin. Die Notarien theilen sich in Kantons- und Distrikts-Notarien; jeder Kanton erhält 2, jede Stadt von 6 bis 10,000 Einwohnern 3, bis 15,000 3 bis 5, 25,000 5 bis 6, von 25,000 Einwohner und mehr 6 bis 7.

In Zukunft wird keiner ernannt, welcher nicht 25 Jahre alt, 2 Jahre studirt hat und 3 Jahre bey einem Notar gearbeitet oder Richter gewesen ist.

Unvereinbar mit den Notariats-Geschäften sind Prokureur, Richter, Greffier, Huißier, Hypotheken, Kontributionsverwaltungs- und Polizey-Kommissarienstellen.

Nach dreyjährigem Dienst werden die Notarien auf Lebenslang ernannt und ihre Bürgschaften nach dem Geschäfts-Umfang bestimmt.

Hanau, vom 10. Februar.

In verflossener Nacht traf hier im Hauptquartier Sr. Excellenz, des Herrn Generals Oudinot, durch einen Kourier die Ordre ein, daß sich dieses Korps unverzüglich nach Augsburg in Marsch setzen solle. Heute Nachmittag wurden zu Frankfurt die ausrangirten Pferde der Kavallerie und Artillerie öffentlich an den Meistbiethenden verkauft, und morgen früh bricht dieses Korps Regimenterweise nach seiner Bestimmung auf.

Warschau, vom 13. Februar.

Der hier bey dem Polnischen Gouvernement akkreditirte Französische Minister Resident, Herr von Serra, hat am 8ten dieses den Jahrstag der Schlacht bey Preußisch-Eylau, wie auch die Zurückkunft seines Monarchen, Sr. Majestät, des

Kaisers Napoleon, aus Spanien nach Paris, mit aller Solennität gefeyert. An diesem Tage gab er einen großen Ball und sein Hotel war erleuchtet. Es waren folgende Inschriften in Transparent zu sehen: Beym Eingange ins Hotel: Caesar Hispania repetit penates, Victor ab ora. Ueber der Eingangs-Thüre in den Saal: Imp. Caes. Aug. Napolioni P. F. Reduci Vota socialia.

Berlin, vom 14. Februar.

In Schlesien sollen nun die noch rückständigen gewöhnlichen Abgaben und Kriegssteuern exekutive beygetrieben werden.

Am 3ten Februar starb zu Frankfurt an der Oder im 71sten Jahre seines Alters der würdige und verdienstvolle Dr. Steinbart, Königl. Preußischer Ober-Schul- und Konsistorial-Rath, ordentlicher Professor der Theologie und Philosophie auf der Universität Frankfurt an der Oder, Senior derselben, und Direktor des Waisenhauses, Pädagogiums und Schul-Lehrer-Seminariums zu Züllichau.

Berlin, vom 18. Februar.

Am 28sten dieses, des Mittags, erfolgt hier der Einzug Ihrer Königl. Majestäten. Auf dem Alexanderplatz ist schon ein Schaugerüste erbaut und es werden bereits Fenster in den Straßen vermiethet, durch welche der Einzug erfolgen wird.

Zu Königsberg waren die Tresorscheine bis auf 85 Procent gestiegen.

Stettin, vom 13. Februar.

Hier ist folgendes erschienen:

„Der Konsul Sr. Kaiserl. und Königl. Majestät benachrichtigt hiemit die hiesige Kaufmannschaft, daß jede nach dem Auslande bestimmte Schiffsladung als verdächtig betrachtet wird, wenn das Konsulat nicht zuvor davon unterrichtet worden. Da er beauftragt ist, ein aufmerksames Auge auf alle Geschäftsverbindungen sowohl mit England, als mit allen andern feindl. Ländern, zu richten, so wird er vermöge seiner Instruktionen, und dem Befehl Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs zufolge, die Verhaftung derjenigen veranstalten, die sich in dergleichen Spekulationen einlassen werden.

Stettin, den 10. Februar 1809.

Billiot."

Kopenhagen, vom 14. Februar.

Man will bereits Englische Kriegsfahrzeuge in unsern Gewässern bemerkt haben.

Die Mannschaft einer im Eise fest gewordenen Schwedischen Kriegs-Fregatte hat sich an die Truppen auf der Insel Moen ergeben, nachdem sie vorher das Schiff in die Luft gesprengt hatte.

Das Königl. Plakat vom 30sten April v. J., wodurch alle Chirurgen, die nicht sonst wo angesetzt sind, oder schon in Diensten stehen, aufgefordert werden, sich zu stellen, um bey der Land und Seemacht angestellt zu werden, ist auf Verlangen der chirurgischen Akademie an den Magistrat in diesen Tagen abermals publicirt worden.

Von Skien unter Norwegen wird vom 7ten December gemeldet, daß ein Schiff, welches von hier mit 1700 Tonnen Korn nach Norwegen bestimmt war, und bey dem sich außer einigen andern Reisenden auch der Kammerherr Kaas, zum Mitglied der Norwegischen Regierungs-Kommission bestimmt, am Bord befand, um jene Zeit eine Meile außerhalb Langesund an einer Klippe gescheitert und mit der ganzen Besatzung zu Grunde gegangen sey.

Passau, vom 8. Februar.

Der diesjährige Eisgang war bey Menschengedenken der stärkste und gewährte ein fürchterlich schönes Schauspiel. Nach einer Kälte, die mehrmalen auf 20 und 22 Grad stieg, trat am 23sten Januar Thauwetter mit lauem Winde und starkem Regen ein. Erst kam das Inn Eis, welches aber ohne großen Schaden vorüber ging. Am 25sten Januar schwellte sich das Wasser der Donau zu einer furchtbaren Höhe, die selbst jene von 1784 um einen Schuh überstieg und die Häuser der niedrigen Straßen bis zum ersten Stockwerk überschwemmte. Die Nacht darauf hob sich das Eis der Donau unter Donner ähnlichem Krachen. Der mächtige Strom führte Eisschollen herbey, die 4 bis 6 Fuß in der Dicke und mehrere hundert Schritte im Umfange hatten. Auf diesen sah man todte und lebendige Hirsche, Rehe, wilde Schweine, Hasen, Gänse, Enten und andres Geflügel. Dazwischen kamen angeschwommen: zerstörte Donaubrücken mit ihren Geländern, halbe Häuser, große Mühlenräder, Hausgeräthe ꝛc. Oefters stemmten sich die großen Eisschollen an einander und thürmten sich mitten im Flusse durch die Gewalt des Wassers zu Bergen auf. Noch jetzt sind die Ufer der Donau und des Inns mit furchtbaren Eismassen bedeckt, die nur eine sehr kräftige Sonnenhitze wird zum Schmelzen bringen können. Mehrere tausend Landleute mußten aufgeboten werden, um die Landstraßen, die sich ohnweit der Donau und des Inns hinziehen, vom Eise zu reinigen und die Kommunikation wieder zu eröffnen. Dörfer, die seit Jahrhunderten von Ueberschwemmungen befreit geblieben waren, wurden diesmal vom Wasser erreicht. Die von dem berühmten Herrn von Wiebeking in unsrer Nachbarschaft erbauten neuen Brücken mit weiten Bögen haben sich gut gehalten. Der Schade, welchen der Eisgang im Königreich Bayern angerichtet hat, ist nicht zu berechnen.

Erfurt, vom 11. Februar.

Se. Majestät der Kaiser haben der bey Dero Anwesenheit allhier in Eile formirten und equipirten Gesellschaft der Kaufleute und Fabrikanten, aus Valladolid, d. d. 4ten Januar, durch Se. Exc. den Kriegsminister Grafen von Hüneburg, die Erlaubniß gnädigst zugestanden, künftig den Namen: „Kaiserl. Königl. Ehrengarde," führen und Uniform tragen zu dürfen.

Diese ausgezeichnete Gnade hat dieses aus 22 Personen bestandene Korps vermocht, sich am 4ten dieses fester zu vereinigen, um, wenn unsre geliebte Vaterstadt das Glück genießen sollte, den größten Monarchen aller Zeiten dereinst wieder in ihren Mauern zu verehren, ihre Dienste, die vorhin mit höchster Zufriedenheit aufgenommen wurden, sodann abermals ehrfurchtsvoll anzubieten.

Zwey und dreißigstes Bülletin der Armee von Spanien.

Bey seiner Ankunft gegen Ferrol *) ließ der Herzog von Dalmatien den Ort einschließen, und es wurden wegen der Uebergabe Unterhandlungen eingeleitet. Die obrigkeitlichen Personen, so wie die Befehlshaber der Land- und Seemacht, waren dazu geneigt, allein das Volk, das von den zurückgelassenen Agenten der Engländer verleitet ward, empörte sich. Am 24sten erschienen bey dem Herzog von Dalmatien zwey Deputirte, die ohne Vorwissen des Volkes, der eine von dem Admiral, der andre von dem Chef der Land-Truppen, auf zwey verschiedenen Wegen waren abgeschickt worden. Durch sie erfuhr man, daß der Pöbel und eine Anzahl Landleute aus der Nachbarschaft, zusammen etwa acht tausend Mann stark, in der Stadt den Meister spielten. Der Herzog wollte also eine förmliche Belagerung anfangen; allein in der Nacht vom 24sten zum 25sten entstanden Bewegungen in der Stadt. Das 17te leichte Infanterie-Regiment marschirte nach Mugardos, und das 31ste nach den Forts Palma und St. Martin, desgleichen nach Lagrana und blockirte zugleich das Fort St. Philipp. Nun fing dem Volk an vor einem Sturm bange zu werden. Es erschienen also am 26. drey Deputirte im Hauptquartier, welche die Kapitulation unterzeichneten. Am 27sten rückte die Division Mermet und eine Brigade Draguner ein. Die Garnison ward entwaffnet, welches ohngefähr 5000 Flinten in unsrer Gewalt brachte; die als Landwehr nach

---

*) Ferrol. Die meisten alten Spanischen Städte zeigen sichtbare Spuren des Verfalls; Ferrol dagegen, an der Nordwestküste Galliziens, bietet uns das seltene Beyspiel einer neu aufblühenden Stadt dar. Bis zum J. 17[illegible] war es nur ein elender Fischerort; aber auf Veranstaltung König Ferdinands, ward es in eine regelmäßig gebaute hübsche Stadt, deren Einwohnerzahl 30,000 übersteigt, verwandelt, und zum zweiten der drey Spanischen Kriegshäfen (Kadix und Carthagena) bestimmt. Er ist gegen alle Winde gesichert, und rings mit Redouten umgeben, die durch ein starkes Retranchement verbunden sind. Außer dem schönen Gebäude für die Marine-Administration giebt es hier noch eine See-Schule, ein Arsenal, eines der ansehnlichsten im Reiche, in welchem die zur Ausrüstung eines jeden Schiffes gehörigen Sachen numerirt aufbewahrt werden, einen Kupferhammer, welcher die zum Beschlagen der Schiffe nöthigen Platten liefert, eine Seilerbahn, Kasernen für 5600 Seeleute und ausnehmend gute Werften. Der Hafen ist schon von Natur sehr fest, denn um hineinzugelangen, muß man den schmalen, eine Lienie langen, mit Batterien garnirten Kanal passiren, welcher aber das Aus- und Einlaufen ganzer Flotten erschwert. Auch die Landseite ist durch Natur und Kunst stark, und wegen des felsigten Bodens würden sich dagegen nur mit großer Schwierigkeit Trancheen eröffnen lassen. Der Eingangs-Kanal und der Molo sind mit grober Artillerie besetzt, und zwey Schlösser, St. Philipp und Palma, decken die zwischen beyden hinlaufende Straße von Korunna her. Indessen waren Kenner doch allgemein der Meinung, daß die Engländer sich bey ihrer Landung vor 12 Jahren, dieses wichtigen Postens würden haben bemächtigen können, wenn sie rasch zu Werke gegangen wären, denn es fehlte an Besatzung. Sie zögerten aber so lange, bis die Miliz-Regimenter aus der Nachbarschaft sich versammelten, und sie zum Einschiffen zwangen. Von Ferrol aus wurden in den letzten Jahren auch die Packetböte nach Buenos-Ayres expedirt, welches ehemals zum größern Vortheil des Handels von Korunna aus geschah.

der Stadt einberufenen Bauern, wurden in ihre Heimath entlassen, und diejenigen, welche sich bey der Insurrektion blutgierig bewiesen hatten, verhaftet. Dem Admiral Obregon, den das Volk unter Arrest hielt, ward die Oberaufsicht über das Arsenal anvertraut. Im Hafen befanden sich 3 Linienschiffe von 112; 2 von 80; eins von 74; 2 von 64 Kanonen; drey Fregatten und andere kleinere abgetakelte Schiffe; mehr als 15000 Stück Kanonen von allem Kaliber, desgleichen eine Menge Munition. Ohne die Schlacht vom 16ten und den schnellen Rückzug der Engländer, würden sie unfehlbar Ferrol besetzt, und sich dieser schönen Eskadre bemächtigt haben. Die Offiziere der Land- und der Seemacht haben dem Könige Joseph mit Enthusiasmus gehuldigt. In Gallizien ist alles ruhig, und der König in dieser ganzen schönen Provinz anerkannt. — Zu Korunna hat General Labordе 7 Kanonen am Strande vergraben gefunden, welche die Engländer dort nicht mehr mit einschiffen konnten.

Vermischte Nachrichten.

Wie es heißt, wird der Wiener Hof einen neuen Gesandten am Preußischen Hofe, ernennen.

Französische Zeitungen theilen einen Brief aus Plymouth vom 21sten Januar mit, in welchem zwar von der Rückkehr einzelner Schiffe mit Verwundeten, aber nicht von der Rückkehr der Englischen Armee die Rede ist, und behauptet wird, Corunna werde von 17,000 Spaniern vertheidigt, Ferrol aber habe sich den Franzosen ergeben.

Nachrichten aus Wien behaupten, daß die meisten jungen Leute von der ersten und zweyten Reserve den Korps, zu denen sie gehören, sind einverleibt worden.

Durch den ehemaligen Westphälischen Kreis marschiren ununterbrochen kleine Detaschements Französischer, Holländ. und Bergischer Truppen.

Ein neues Trauerspiel, Hektor, von Herrn Luise Brachvogl, hat zu Berlin auf der Bühne großes Glück gemacht. Hr. Geoffroy hielt seinen Tadel lange zurück, doch endlich brach er los: aber er hatte wenig Tage nachher die Kränkung zu erfahren, daß er eine ziemlich scharfe Widerlegung seines Tadels, die mit der Versicherung schloß, daß das Stück dem Kaiser gefallen habe, aufnehmen mußte, ohne sie zu beantworten, und daß Kaiser Napoleon dem Verfasser eine Pension von 6000 Franken ertheilte.

Der Kapellmeister Reichard hat jetzt Wien zu seinem Aufenthalt gewählt, und komponirt dort eine Oper von Kollin, Bradamante.

Hamlet und Macbeth sind endlich Lieblinge des Pariser Publikums geworden.

Die Polizey zu Konstantinopel muß in der Stille sehr strenge Maasregeln nehmen. Schon sind viele von den Anstiftern der letzten Revolution bey Nacht hingerichtet worden. — Die Asiatischen Truppen bey der Armee zu Adrianopel sind aufgebrochen und in ihre Heimath zurückgekehrt. Ein Brief aus Widdin, vom 29. Decbr. versichert, dies sey geschehen, weil die Paschahs der Asiatischen Türken, den Sultan Machmut nicht anerkennen wollen.

Der Herzog von Koburg ist aus Petersburg wieder in seinem Lande angekommen.

In Spanien schreiten die Operationen diesseits der Sierra Morena allmächtig fort. Das Bombardement von Saragossa ist, nach allen Nachrichten, eines der fürchterlichsten, die seit langer Zeit Statt gehabt haben. Es wird versichert, daß mit dem südlichen Theile von Spanien Unterhandlungen angeknüpft sind, die guten Erfolg versprechen. Man hat mit dem weitern Vorschreiten aus dem Grunde gezögert, weil man die Wirkung abwarten mußte, die der Rückzug der Engländer nothwendig machen muß.

Bücheranzeige.

In der Fröhlichschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:

Pharus,

eine Zeitschrift für Politik, Philosophie und Literatur,

in zwanglosen Heften.

Erstes Heft. gr. 8. Preis 20 Gr.

Ungefähr alle zwey Monate wird eine Fortsetzung hiervon erscheinen.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 17.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr akademische Stallmeister, Lieutenant Justus v. Daue, das allhier in der St. Petersburgischen Vorstadt sub No. 103. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, durch den mit dem Herrn Landrichter Reinhold Johann Ludwig von Samson, als Bevollmächtigten des im Auslande befindlichen bisherigen Eigenthümers dieses Hauses, Herrn Karl Konrad von Pistohlkors, am 9. December 1808 um die Summe von 18,000 Rubeln Banco Assignationen abgeschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben beigefügten Attestats, d. d. 4. Februar 1809, bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischem Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben, erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie auch dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Herrn akademischen Stallmeister, Lieutenant Justus von Daue, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 24. Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Es ist allhier in der Stadt ein Krons-Pferd von dunkelbrauner Farbe, mit einem weißen linken Vorder- und einem weißen linken Hinterfuß von abhanden gekommen und bis jetzt noch nicht wiedergefunden worden. Von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung wird derjenige, welcher dieses Krons-Pferd gefunden haben sollte, aufgefordert, solches unverzüglich und bey Vermeidung gesetzlicher Ahndung bey dem Polizey-Meister abzuliefern. Zugleich wird hiedurch bekannt gemacht, daß zwey Bauer-Pferde, deren Eigenthümer unbekannt sind, hier in der Stadt gefunden und bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung eingeliefert worden. Diejenigen, welche sich als rechtmäßige Eigenthümer dieser Pferde zu legitimiren im Stande sind, haben sich zum Empfang derselben innerhalb 4 Wochen beym Polizey-Meister zu melden, widrigenfalls solche zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 27sten Februar 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.

Strus, Secret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gerdruta Elisabeth Voigdt abgeschiedene Ehlers, das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 50 auf Erbgrund stehende Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, dem Inspektor Diedrich Heeck und seiner Ehegattin Friederika Heeck, geb. Mannsdorff, am 10. August 1807 um die Summe von 1675 Rubeln B. A. geschlossenen und orginaliter anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben beygefügten Attestats d. d. 23. November 1808 bey Einem, Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig kor-

roboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbgrund, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI, §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte Wohnhaus sammt Appertinentien, und dem Erbgrunde, der Käuferinn, Gerdruta Elisabeth Voigt abgeschiedenen Ehlers, als ihr wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 16ten Febrnar 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen. Da der Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, der Arrendator Georg Kurs, und der Glasfabrikant und jetziger Disponent Poppe, hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resolutione von heutigem Dato deferiret worden. Als werden von Einem Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises, sämmtliche Gläubiger des Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, des Arrenators George Kurs, und des Glasfabrikanten und jetzigen Disponenten Poppe aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 18ten August dieses 1809ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Akklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer fundamentorum credits zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Wobey den vorhandenen Kreditoren in Rücksicht ihrer künftigen Exhibitionen, zugleich bekannt gemacht wird, daß der hieselbst angegebene status activus gedachter drey Schuldner so gering ist, daß mit demselben kaum die Konkurskosten gedeckt sind, und der muthmaßliche Defekt zur Bestreitung derselben, von der den zukünftigen Exhibenten werde pro rata beygetrieben werden müssen. Als wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 18. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. C. Samson, Landrichter.
Sekr. Hehn. 2

Es hat die Kaiserl. Polizeyverwaltung bemerken müssen, daß verschiedene Leute, zum Behuf der Eiskeller, Eis auf dem Embach ausgebrochen haben, ohne daß ihnen von Seiten der Kaiserl. Polizey hiezu die Stellen angewiesen, oder daß von ihnen die ausgehauenen Stellen mit Grehenstrauch besetzt worden, wodurch denn die, auf dem Embach Fahrenden der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt worden. Zur Vorbeugung aller hiedurch sich ereignen könnenden Unglücksfälle, siehet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung sich denn veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemit aufs strengste vorzuschreiben, daß niemand sich unterfange, auf dem Embache Eis brechen zu lassen, ohne solches der Kaiserl. Polizeyverwaltung zuvor angezeigt zu haben, und daß von Seiten der Polizey ihnen die Stellen dazu angewiesen worden sind. Die ausgehauenen Stellen haben diejenigen, welche daselbst Eis gebrochen, sogleich mit Grehenstrauch zu besetzen. — Die Herrschaften haben diese Vorschrift ihren Domestiken und Arbeitsleuten zur genauen Befolgung zu eröffnen. Die Kontravenienten werden für jeden Uebertretungsfall, und zwar die Herrschaften mit einer Geldstrafe von zehn Rubeln, die Domestiken aber, mit einer nachdrücklichen körperlichen Züchtigung belegt werden. Als wornach ein jeder sich zu richten und für Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 20. Febr. 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekret. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich an, daß der Empfang sowohl der an die Ritterschaft zu zahlenden Februar-Beyträge, betragend in Summa 4 Rubel vom Haaken, als auch der im April an die Ober-Direction des Landschaftlichen Kredit-Systems abzutragenden Roggen- und Mehl-Gelder, letztere in ganzen Silber-Rubeln, in meiner Wohnung, im Dr. Burmeisterschen Hause, vom 15ten bis 20sten März, Morgens bis 9, und Nachmittags von 3 bis 6, statt finden werde. Dorpat, am 27sten Februar 1809.

Hehn. 1

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß die bey mir im botanischen Garten stehenden Dienstleute in der Stadt Sachen auf meine Rechnung holen; so mache ich hier öffentlich bekannt, daß ich keine Rechnungen acceptire, die nicht mit schriftlichen Anweisungen von mir belegt werden können.

Weinmann, botanischer Gärtner. 1

Im Villeboisschen Hause werden Kartoffeln, eingemachter Kohl und Türkische Bohnen verkauft. 1

Drey Wallache von 5—6 Jahren, worunter ein Treber und eine trächtige junge Stute, sind aus der Hand zu verkaufen, und für billige Preise zu haben, wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Das auf dem Sandberge unter der Polizey-Nummer 26 belegene Drewingsche Wohnhaus, nebst Keller, Wagenremise und Stallung, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Eigenthümer, im anatomischen Theater. 1

Im Hause der Mademoiselle Kropp, an der St. Petersburger Straße, ist eine Erkerwohnung für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft und guter Führung das Sattler-Metier zu erlernen Lust hat, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen an Herrn Prevot zu wenden.

Bey dem Gärtner Fr. Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind gute erprobte Gartensämereyen für billige Preise zu verkaufen.

Bey dem Hutmacher, Herrn Klahre, in der St. Petersburger Vorstadt, ist eine angenehme Erkerwohnung, für Ungeheyrathete, zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Eine gesetzte Person wünscht sich zur Aufsicht bey Kindern zu engagiren und solchen zugleich die Russische Sprache zu lehren. Zu erfragen ist sie bey dem Küster Herrn Ignatius.

Bey Herrn Frey, in der St. Petersburger Straße, sind circa 20 Löfe gute Zwiebeln abgesetzt, welche daselbst Lofweise und auch in geringerm Maaße käuflich zu haben sind.

In einem Hause hinter dem neuen akademischen Gebäude sind einige Meubeln von Mahagony zu billigen Preisen nebst verschiedenen andern Sachen zu verkaufen. Nähere Nachricht erhält man hierüber in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bey dem Gärtner Hrn. Neubauer, in der Jamaschen Vorstadt, neben dem Hause des Herrn Anwalb Buschhund, sind sehr gute erprobte einländische Gartensämereyen für billige Preise zu haben.

Auf Luhde Großhof, bey Walk, ist 98-pfündiger Saat-Buchweizen von vorzüglicher Güte zu haben. 2

Dem resp. hiesigen sowohl, als dem landischen Publikum, mache ich hiemittelst ergebenst bekannt,

daß ich mich hieselbst etablirt habe, und daß ich die mir zu machenden Aufträge, als: im künstlichen Mühlen- und Thurmbau, mit Anlagen zu Hang-Säulen, Sprengwerken, liegenden Dachstühlen, Treppen und Pumpen aller Art, so wie auch im vortheilhaften Wasser- Wind- Loh- und Walkmühlenbau ꝛc. übernehme und solche mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit ausführen werde. Meine Wohnung ist im Kupferschmidt Schühschen Hause, der Postirung gegenüber. Dorpat, den 22. Februar 1809.

F. G. Knuter. 2

Aus der Wohnung des Küsters zu Klein-Marien-Kirchspiel ist vor einiger Zeit ein silberner Eßlöffel entwandt worden, auf welchen der Name C. Woiwodt und die Jahrzahl 1800 gravirt ist. Derjenige, welcher solchen daselbst abliefert, oder eine zuverläßige Nachricht in der Expedition dieser Zeitung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Vorzüglich gutes Rigisch Englisches Halbbier zu 25 Kop. *) und desgleichen gutes weißes Bouteillen-Bier zu 15 Kop. die Bouteille, ist wiederum zu verkaufen bey E. B. Schultz u. Comp.

*) In den vorhergehenden Blättern ist unrichtig 22 Kop. gedruckt worden.

Endesunterzeichneter erbietet sich zum Unterricht auf dem Fortepiano, und wird durch Fleiß und Gründlichkeit in demselben sich das Vertrauen des Publikums sich zu erwerben und zu erhalten suchen. Er wohnt bey der Frau Revisorin Dreyer, in der Karlowaschen Straße.

C. Heintze.

Bey dem Herrn F. S. Seebach, in dessen Bude im ehemaligen Gutjahrschen Hause, sind mehrere Gattungen feiner Liquere, sehr guter Pomeranzenbranntwein ꝛc. käuflich zu haben. 2.

Guter Liefländischer schwerer Rokken und Gerst gezogene und gegossene Lichte, frischer Blätter-Tabak, und gute Liefländische Butter, wie auch Honig, und zu billigen Preisen bey mir in Quantitäten zu bekommen; ferner bin ich mit einem wohl assortirten Lager von Spiegeln aller Art, Spiegelgläser und sehr solide gearbeiteten Meubeln versehen. Wilh. Barnikel. 6

Durchpassirte Reisende.

Den 25. Februar. Der Herr Kollegienrath Niemoch, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Titul. Rath Woliow, von St. Petersburg, nach Polangen. Die Frau Kolleg. Rathin von Eckart, von St. Petersburg nach Riga.

Den 26sten. Der Herr Doktor Salomon, von Riga, nach St. Petersburg, Sr. Excell. der Herr Generallieutenant und Ritter Graf Liewen, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 27sten. Die Frau Etatsräthin Baronne Hogger, von St. Petersburg, nach Mitau. Der Herr Baron von Firks, von Mitau, nach St. Petersburg. Sr. Excellence der Herr Gesandte Graf und Ritter von Romanzow, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½	p. Ct. R. dam.
— Hamburg in Bco.	7	dito.
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	6 Rb. 81	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	285	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	205	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13 —

Witterungsbeobachtungen.

1809. Februar		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 23.	Morgen	— 11. 9	28. 50	W. mittelm.	hell.
	Mittag	2. 7	34		
	Abend	3. 0	21		Schnee.
Mittwoch 24.	Morgen	+ 1. 5	28. 20	W. mittelm.	hell.
	Mittag	2. 4	4	schwach.	bewölkt.
	Abend	1. 3	27. 94		etwas Schnee.
Donnerstag 25.	Morgen	1. 9	27. 40	SW. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	4. 5	27		
	Abend	2. 3	15	schwach	Schneegestöber.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 18. Mittwoch, den 3ten März 1809.

St. Petersburg, vom 26. Februar.

Das Kommerzministerium, welches dieser Tage die officielle Nachricht erhalten, daß die Stadt Danzig jetzt die Erlaubniß hat, Bauholz nach allen neutralen Häfen und nach den Häfen der mit Frankreich befreundeten Mächte zu verführen, eilt, dies zur Kenntniß des handelnden Publikums zu bringen.

Im verwichenen Januar-Monat geruhten Seine Majestät der Kaiser und Se. Majestät der König von Preußen das Mamont-Skelet zu besehen, welches im Jahre 1806 an der Küste des Eismeers unweit Kamtschatka von dem Mitgliede der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Herrn Adams, gefunden worden, und welches im Akademischen Hause, in welchem der Herr Adams seine Wohnung hat, aufgestellt ist — Seine Majestät der König von Preußen haben darauf den Herrn Adams mit einem Reskript folgenden Inhalts beehrt:

„Mit dem größten Vergnügen werde Ich jederzeit der angenehmen Augenblicke gedenken, die Sie Mir mit Erklärung Ihrer Entdeckung in der Naturgeschichte gemacht haben. Indem Ich Ihren Verdiensten volle Gerechtigkeit wiederfahren lasse, danke Ich Ihnen für die Mir überschickten Sachen. Nehmen Sie zum Zeichen dieser Meiner Gefühle beyfolgendes Geschenk an und bewahren Sie es als ein Andenken von Mir. Hiernach bitte Ich den Höchsten, er wolle Sie unter seine heilige Obhut nehmen."

Dies Geschenk besteht in einer goldnen Tabatiere mit seltner Mosaikarbeit.

Der Stadtvoigt der Stadt Kurmysch im Gouvernement Simbirsk, Kollegienassessor Rasumow, hat, aus Mitleiden mit dem Nächsten und aus Eifer für das allgemeine Beste, in dieser Stadt, unterstützt von den dortigen Einwohnern, ein hölzernes Armenhaus und Hospital, ersteres für 13, und letzteres für 4 Menschen, erbauet. Ausser den freywilligen Beyträgen hat der Stadtvoigt Rasumow von seinem eigenen Vermögen 500 Rubel für selbige eingetragen und sie unter seine eigne Aufsicht genommen.

Seine Majestät haben, nach erhaltenem Bericht darüber, von dem Civilgouverneur von Simbirsk, diese rühmliche Handlung des Stadtvoigts Rasumow mit Wohlgefallen aufgenommen und Allerhöchst zu befehlen geruhet, sowohl ihm als auch den Stadt-Einwohnern, die an dieser edlen Handlung Theil genommen haben, Ihr Kaiserliches Wohlwollen zu bezeigen.

Der Permsche Kaufmann Shmajew hatte, nach dem Bericht des Generalgouverneurs vom Perm und Wjätka, im Jahre 1806 seinen gefaßten Entschluß angezeigt, in der Stadt Perm ein steinernes Hospital für Arme zu erbauen, war

nach Gallizien unter dem Erzherzog Anton marschiren.

Man erwartet täglich eine Deklaration unsres Hofes, den Marsch unsrer Armeen betreffend. — Nach Braunau, Passau und Scharding zu, wimmelt es von Oesterreichischen Truppen. — Die in Böhmen stationirten Truppen werden beträchtlich vermehrt.

Frankfurt, vom 17. Febr.

Die ersten für die französische Armee in Deutschland bestimmten Konskribirten sind durch Frankfurt gekommen. Auch erwartet man in diesen Gegenden den Durchmarsch eines Holländischen Korps.

Das Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt sollte am 17ten von Erfurt nach Bayern aufbrechen, und wie es heißt, sind schon Westphälische Regimenter auf dem Marsch nach Sachsen.

Frankfurt, vom 18. Febr.

Man hofft jetzt zuversichtlich, daß die friedlichen Verhältnisse mit Oesterreich werden erhalten werden.

Aus dem Oesterreichischen,
vom 15. Februar.

Der Obrist Graf von Wallmoden, ist von Wien nach Bucharest abgegangen; alle in Wien auf Urlaub befindliche Officiere müssen schleunig zu ihren Regimentern zurückkehren; alle Beurlaubten sind einberufen, und mehrere Grenz-Regimenter sind nach dem Innern von Oestreich aufgebrochen.

Schreiben vom Rheinstrom,
vom 8. Febr.

Der Marsch der preußischen Kriegsgefangenen in ihr Vaterland dauert ununterbrochen fort. Diejenigen, die im nördlichen Frankreich waren, ziehen theils durch Lothringen, theils durch das Luxemburgische und ehemalige Triersche in den Donnersberg. Diejenigen, die im südlichen Frankreich vertheilt waren, marschiren über Lyon, durch Jura nach Besançon, und von dort über Belfort und durch das Elsaß, insgesammt nach Mainz, wo sie aufgezeichnet werden, und alsdann den Rhein passiren. Sie ziehen insgesammt in kleinen Detaschements und sind ohne alle Eskorte. Nichtsdestoweniger hört man von keinen Exzessen, die sie begangen hätten; man ist vielmehr mit ihrem Betragen wohl zufrieden. Auf ihrem Marsch werden sie, wie die Französischen Soldaten, bey den Bürgern einquartiert, die sie reichlich mit Lebensmitteln versehen, und sie sehr gut behandeln. Sie sind alle einstimmig mit ihrem Aufenthalt in Frankreich sehr wohl zufrieden. Die meisten sind mit Geld versehen, das sie sich durch die Arbeiten beym Landbau, in Fabriken und Manufakturen, bey Konstruktionen ꝛc. verdient haben.

Ulm, vom 15. Februar.

In den ersten Tagen der künftigen Woche wird die erste Kolonne des schönen Oudinotschen Armee-Korps, welche bisher in der Gegend von Frankfurt in Kantonnirung lag, hier erwartet. Ein Staabs-Officier vom Königl. Bayerschen Chevaux-Leger-Regiment König ist dieser Kolonne nach Geislingen entgegen gegangen, um sie nach Augsburg zu führen. Es heißt, daß das ganze Korps des Herrn Generals Oudinot die Gegend zwischen Augsburg und Ingolstadt besetzen werde.

Die Königl. Bayersche Armee hat ihre Beurlaubten eingezogen, und es werden nächstens zur Verstärkung derselben 10,000 Rekruten ausgehoben. Eine Division derselben soll nach dem Tyrol, eine zweyte nach den Inn, und eine dritte in die obere Pfalz zu stehen kommen.

Konstantinopel, vom 17. Januar.

Der Französische Chargé d'Affaires, Herr von Maubourg, hat öfters Konferenzen mit den Ministern der Pforte.

Heute hält ein fremder Gesandter hier seinen Einzug.

Die zum Kongreß mit Rußland nach Jassy, nicht nach Bucharest, wie anfangs der Antrag war, abgegangenen bevollmächtigten Minister der Pforte werden bald daselbst angelangt seyn. Man kann aber von ihrer Ankunft noch keine Nachricht haben, weil die Wege sehr schlecht sind.

In Romelien ist, nach den neuesten Berichten, alles ruhig, aber die Gouverneurs der Distrikte sind einstimmig gegen die letzte Auflehnung der Janitscharen gegen die Pforte aufgebracht. Kiosfakihaja, ein Favorit des Mustapha Pascha, ist wieder in Rudschuck und genießt die Protektion des Ismael Bey von Serres, nebst mehrern andern Chefs. Die Janitscharen, welche eine mächtige Gegenparthey sich bilden sehen, werden es wol nicht wagen, nochmals etwas anzufangen, um so mehr, da man vernimmt, daß der Pascha von Rudschuk bereit sey, mit einer Armee von 60,000 Mann gegen die Feinde der Seimens zu Felde zu ziehen.

Bern, vom 6. Februar.

Folgende zuverlässige Begebenheit, sagt die hiesige Zeitung, mag zur Warnung dienen, daß Civilpersonen sich nicht in Militairangelegenheiten mischen. Einige Kaufleute vom rechten Rheinufer hatten in Spanien eine ansehnliche Parthey Schaafwolle eingekauft. Mit allen nöthigen Certifikaten versehen, reiseten sie nach Bayonne ab. Dort vernahmen sie, daß ein Theil ihrer Waare in der Stadt Toro liege. Sie sandten also 2 ihrer Handlungsbedienten dahin ab, welche auch wirklich 300 Säcke dieser Wolle vorfanden. Sie baten sich eine Französische Bedeckung aus. Unterwegs wurden sie von einem Engl. Streifkorps angefallen. Unvorsichtigerweise mischten sich die Kommis in das Gefecht, und einer derselben erschoß den kommandirenden Officier. Die Engländer erhielten aber die Oberhand, die beyden Handlungsbedienten wurden gefangen genommen, und der, welcher den Englischen Officier erschossen hatte, auf der Stelle fusilirt. Was aus den Wollsäcken geworden sey, wußte man nicht.

Aus der Schweiz, vom 10. Febr.

Die vermißten 2 Kompagnien des 4ten Regiments sind nach einer gefahrvollen Fahrt von drey ein halb Monaten glücklich in Quiberon ausgeschifft worden. Die portugiesischen Bauern hatten in Oporto die Steinigung an ihnen versucht; doch lief es mit Ausplünderung ab. Hierbey verlor der Payeur-Lander für sich einige 1000 Fr., rettete aber die Kasse.

In Genf erwartet man baldigst 30,000 Mann aus den Gegenden von Lyon, Macon und Charlon, in welcher letzteren die Division Molitor kantonirt; sie sollen durch Savoyen nach Wallis und über den Simplon ziehen.

Eins der merkwürdigsten und kühnsten Werke an der Straße über den Simplon, ist eine wenigstens 300 Schritte lange unterirdische Gallerie. Man sprengt nun an den Oeffnungen, durch welche der Tag einfallen soll. Die Arbeiter werden an Seilen herabgelassen, und nachdem sie die Miene gebohrt, geladen und angezündet haben, wieder heraufgezogen.

Amsterdam, vom 18. Februar.

Die Kollekte für diejenigen Einwohner, die durch die Ueberschwemmungen gelitten haben, hat in den letzten Tagen angefangen. Die Stadt Leyden hat allein 42000 Fl. gegeben, ein Partikulier zu Amsterdam 10000 Fl. ꝛc.

Es werden nun auch gleiche Maaße und Gewichte in Holland eingeführt.

Kopenhagen, vom 18. Febr.

Hier sind 14,000 Mann Truppen angesagt; da nun zugleich eine Anzahl Transportschiffe in Beschlag genommen ist, so heißt es jetzt, daß mit 25,000 Mann eine Landung in Schweden unternommen werden soll.

Altona, vom 14. Februar.

Die Expedition, oder vielmehr die Demonstrationen, womit der Kopenhagener Hof gegen Schweden beschäftigt war, um anderweitige Operationen zu erleichtern, haben nicht ausgeführt werden können, da der Sund nicht hinlänglich zugefroren war und darauf Thauwetter eintrat. Die Schweden hatten sich in Schonen unter dem General Toll, gegen etwanige feindliche Besuche, in Stand gesetzt.

Von der Niederelbe, vom 22. Januar.

Es bestätigt sich, sagt der Publicist, daß Schweden einen Anfall von Rußland aus, befürchtet, und daß in Uppland Vorkehrungen zur Vertheidigung getroffen werden. Die Miliz ist unter den Waffen, und hat die Küsten besetzt, und der König reist überall herum, um Vorkehrungen zu veranstalten. Das Kommando gegen die Russen aber soll Graf Fersen erhalten.

In Finnland soll sich die Stimmung sehr zum Vortheil der Russen verändern, weil man an die Möglichkeit, daß Schweden diese Provinz wieder erobern werde, zweifelt.

Kassel, vom 20. Februar.

Se. Majestät haben der Wittwe des berühmten Eberhard, Professor der Philosophie zu Halle, eine Pension von 1200 Franken zu bewilligen geruhet.

Die Salinen-Verwaltung hat dem Hrn. Professor Reil zu Halle ein paßliches Stück Land abgetreten, um bey seinen Salzbädern Spatziergänge anzulegen. Ueberhaupt wird diese Bade-Anstalt begünstigt, da sie unter der Leitung eines Reil ausgezeichnete Nützlichkeit verspricht.

Aus dem Hannöverschen, vom 22. Febr.

Es ist verordnet, daß die Preußische Kourant-Münze sowohl im gemeinen Leben, als in den öffentlichen Kassen in den hiesigen Landen angenommen werden müsse.

Berlin, vom 19. Februar.

Die fortdauernde nasse Witterung und das dadurch auch in den östlichen Gegenden bewirkte Aufthauen des Schnees und der Flüsse, hat die Fortschaffung der Posten sehr aufgehalten, daher es seit einigen Tagen hier an nähern Nachrichten aus

der Legislatur. Diese erklärte sodann, daß sie nach dem 31. December den Truppen Sr. Majestät nichts mehr liefern würde, und beschloß, daß die Provisionen und Munitionen in den Magazinen verkauft werden sollten. Auch hat sie beschlossen, daß, ehe nicht die Sitzungen der Assemblee wieder eröffnet würden, keine Staats-Kontribution noch Anleihe eröffnet werden solle. Die Gemüther sind in der größten Gährung, und man behauptet, daß die Einwohner bereit wären, die Unabhängigkeit von Jamaika zu proklamiren.

Cambray, vom 10. Februar.

Bey dem Orkan am 30. Januar stürzte der Thurm der hiesigen alten Kathedral-Kirche ein. Er gehörte zu den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten dieser Stadt, war auf 365 Fuß hoch und einer der schönsten Denkmäler der Gothischen Baukunst. Man hatte den Thurm, da die Kirche demolirt worden, grade repariren wollen, um ihn zu einem Mausoleum für den verewigten Erzbischof Fenelon zu bestimmen. Der Thurm, der grade so viele Fuß Höhe zählte, als Tage im Jahre sind, hatte auf 10 Lieues in der Runde gesehen werden können, diente den Wandrern zum Leitstern und war die schönste Pyramide im Departement au Nord.

Augsburg, vom 16. Februar.

In der vorletzten Nacht hatten wir hier das erste Gewitter in diesem Jahr. Das Wetter ist fortdauernd so sanft, daß bereits Lerchen in unsern Gegenden über die Alpen angekommen sind.

Aus Bayonne, vom 31. Januar.

Der wesentliche Inhalt der dem ein und dreyßigsten Armee-Bulletin beygefügten Kapitulation von Korunna geht dahin, daß die Besatzung und die Einwohner dem König Joseph den Eid der Treue schwören und die Obrigkeiten provisorisch beybehalten werden, jedoch ihre Amtsverrichtungen im Namen des Königs Joseph ausüben sollen. Den Militairpersonen und See-Offizieren von allen Graden steht frey, mit Beybehaltung ihres Grades in die Dienste des Königs Joseph überzutreten; diejenigen, welche dies nicht thun wollen, können nach geleistetem Eide der Treue in ihre Heimath zurückkehren; verweigern sie hingegen den Eid, so werden sie als Kriegsgefangene angesehen. Den Mitgliedern der Gallizischen Junta wird für ihr Eigenthum und ihre Person Sicherheit zugesagt und überhaupt die vom Kaiser publizirte Amnestie ihrem ganzen Inhalte nach, auf die Einwohner von Corunna, und nach geleistetem Eide der Treue auf alle Gallizier angewendet.

Italien.

Der Korrespondent di Napoli erzählt: „Nach Berichten aus Reggio vom 10. Januar schickte der General Digonnet in der Neujahrsnacht ein kleines Schiff mit einigen Französischen Soldaten nach der Küste von Sizilien, um die dortigen Vertheidigungsanstalten zu rekognosciren. Sie steuerten bis an die Rhede von Messina, als ihnen plötzlich ein bewaffnetes feindliches Schiff den Wind abgewann und manövrirte, um sie in den Hafen von Messina hineinzutreiben. Die Franzosen, die ohne Rettung verloren schienen, ruderten unter dem feindlichen Kugelregen an das Schiff, enterten, eroberten dasselbe und brachten es glücklich nach Scilla. Hier fand es sich erst, daß es ein bewaffnetes feindliches Kauffahrtheyschiff war, welches mit einer reichen Ladung nach Messina bestimmt war. So wurde die Entschlossenheit und Bravour der Soldaten durch einen reichen Fang belohnt.

Triest, vom 7. Februar.

Die Regierung hat den Befehl erlassen, daß das Assekuriren auf Schiffe von jetzt an auf unbestimmte Zeit und bis auf weitere Ordre nicht mehr statt haben solle.

Florenz, vom 4. Februar.

Gestern wurde hier folgendes publicirt: „Im Namen Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Beschützers des Rheinbundes. Der General-Gouverneur von Toskana ꝛc., in Erwägung der Deliberation der Kaiserl. Junta vom 28. Januar, welche vorschreibt, daß der 1ste Artikel des Kaiserl. Dekrets, datirt Benavente, vom 31. December, publicirt, angeschlagen und durch die Präfekten allen Gemeinden der drey Toskanischen Departements zugefertigt werden soll, beschließt, was folgt: „Der 1ste Artikel des gedachten Kaiserl. Dekrets lautet so: „Auszug aus den Protokollen des Staats-Sekretariats. Aus dem Kaiserl. Hauptquartier zu Benevent, den 31. December 1808. Napoleon ꝛc. Nach Ansicht des Berichts unsers Finanzministers, haben wir dekretirt und dekretiren was folgt: Art. 1. Die in Toskana durch unser Dekret vom 12ten May niedergesetzte außerordentliche Junta wird mit ihren Verrichtungen aufhören. Unsern Ministern, jedem in seinem Fache, wird die Verwaltung der Departements des Mittelländischen Meeres, des Ombrone und des Arno aufgetragen. Unterzeichnet: Napoleon. Für den Kaiser der Minister Staatssekretair: H. B. Maret.“ — Toskaner! Die Amtsverrichtungen der außerordentlichen Junta haben also ein Ende. Alles, was euch bisher von der konstitutionellen Regierung des Französischen Reichs trennte, existirt nicht mehr. Rechnet auf die Güte, das Wohlwollen und die Großmuth des erlauchtesten Souverains, des größten Helden, des Kaisers und Königs Napoleon des Großen Florenz, am 23sten Januar 1809. — Der Graf Menou, General-Gouverneur von Toskana.“

Mayland, vom 8. Februar.

Aus Paris ist die angenehme Nachricht eingegangen, daß Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon hiesige Stadt vielleicht noch in diesen Monat mit Ihrer Gegenwart erfreuen werden. In den Uebungs-Lagern, welche in Ober-Italien statt haben werden, erwartet man auch aus dem untern und mittlern Italien Truppen.

Italien.

Am 27. Januar machte ein Englischer Kutter unweit der Mündung der Tiber auf zwey Römische Fischerbarken Jagd, die sich unter den Schutz eines festen Thurms flüchteten, die hier, wie längs allen Italienischen Küsten üblich ist, zur Schutzwache gegen die Afrikanischen Seeräuber diente. Nachts darauf beschoß der Feind den Thurm mit Kanonen, und setzte 50 Mann aus, welche ihn mit Leitern ersteigen sollten. Allein die schwache Besatzung, aus Römischen Veteranen bestehend, wehrte sich so standhaft, daß die Engländer unverrichteter Sache und mit Verlust wieder abziehen mußten.

Oesterreich.

In öffentlichen Blättern wird Folgendes gemeldet:

„Die Böhmische hydrotechnische Privatgesellschaft, welche die vom Könige Carl dem Vierten angetragene Verbindung der Moldau- und Donauschiffahrt dermalen durch große Frachtwagen auf einer Eisenbahn zu bewirken bemüht ist, und zu dieser Absicht bereits die nöthigen Vorausmessungen und Ueberschläge bearbeiten läßt, hat von ihrem Direktor, v. Gerster, ein Modell zu einem hierzu eigens bezeichneten Wagen erhalten, welcher sich durch seine sinnreiche Bauart auszeichnet, und durch seine Leichtigkeit für Transportirung großer Lasten außerst merkwürdig ist. Der Unterschied von einem gewöhnlichen Wagen besteht in 8 kleinen Rädern, hier von 3 Zoll im Durchmesser, welche paarweise über einander so gestellt sind, daß die obern Rädern auf den Naben der untern laufen. Das Modell ist so stark gebaut, daß es einen Oesterreichischen Centner tragen kann, und dieser wird sowohl vor- als rückwärts von einem halben Pfunde Zuggewicht fortgeführt. Werden aber die obern 4 Räder wie ein gewöhnlicher Wagen gestellt, so fordert dieselbe Last zwey Pfund Zuggewicht; demnach kann ein Pferd auf diesem Wagen so viel Last führen, als vier Pferde auf einem gewöhnlichen Wagen. Da sich dieses Verhältniß durch Vergrößerung oder Vermehrung der Räder noch weiter treiben läßt, so darf man hoffen, durch solche Mittel dahin zu gelangen, daß die Frachten auf Eisenbahnen eben so leicht fortgebracht werden, als auf Schiffahrts-Kanälen, deren Anlegung besonders in Gebirgsgegenden mit weit beträchtlicheren Kosten verbunden ist.“

Wien, vom 4. Februar.

Die Briefe aus Konstantinopel sagen, daß es zwar in der Hauptstadt jetzt ruhig sey, die Unruhen in den Provinzen aber noch immer fortdauern. Ismail Bey, Pascha von Serres (Macedonien) hat sich für die Seymens erklärt, die, nachdem sie in Konstantinopel unterdrückt worden, in mehreren Gegenden des Ottomannischen Reichs die Oberhand erhalten haben. Das Benehmen dieses Pascha ist um so auffallender, da er anfänglich die Revolution vom 14ten November laut gebilligt hat.

Der ehemalige Kapitain Pascha und Kadri Pascha sind noch nicht arretirt, ungeachtet aller Mühe, die sich der Divan gegeben hat, ihren gegenwärtigen Aufenthalt zu entdecken. Man erwartet mit Ungeduld Nachrichten von Seid-Ali, der, wie bekannt, sich an die Spitze eines Truppen-Korps gestellt hat, um sie aufzusuchen, und wo er sie antreffen würde, anzugreifen.

Sobald der Servische zu Belgrad versammelte Senat, von der nahen Eröffnung der Konferenzen zwischen den Russischen und Ottomannischen Bevollmächtigten Nachricht erhalten hatte, äusserte er sogleich sein Verlangen, Deputirte nach Bassi zu schicken, um mit der Pforte zu unterhandeln; es scheint aber, daß dieser Wunsch unerfüllt bleiben werde, da eines Theils die Pforte erklärt hat, daß sie keine Servischen Deputirten zu dem Kongreß zulassen wolle, und von der andern Seite, die Kaiserl. Russischen Bevollmächtigten in der Moldau und Wallachey, jenes Verlangen des Servischen Senats nicht unterstützen. Demungeachtet schmeicheln sich die Servier noch immer, daß ihre Provinz, unter Rußlands Schutz, ein von der Ottomannischen Pforte unabhängiger Staat bleiben werde.

Wien, vom 18. Februar.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Die Ungarische Insurrektion wird eines Theils

aber, noch ehe er zur Ausführung dieses seines Vorhabens schreiten konnte, gestorben. Einer seiner Erben, der Gouvernementsrenntmeister von Perm, Kollegienassessor Degilew, von eben denselben menschenliebenden Gefühlen geleitet, hat nun dies Vorhaben des Kaufmanns Shmajew in Ausführung gebracht und für dies Hospital ein steinernes Haus mit den dazu gehörigen hölzernen Nebengebäuden erbauet, auch bestimmt, sechs Arme in demselben zu unterhalten, für welche er alle nöthige Sachen, auch einige Medikamente angeschafft hat. Die Erbauung dieses Hospitals hat ihm 6000 Rubel gekostet, und über dies hat er sich anheischig gemacht, jährlich zum Unterhalt desselben 750 Rubel einzutragen.

Seine Kaiserliche Majestät haben dem Kollegienassessor Degilew Ihr Kaiserliches Wohlwollen für seinen durch diese edle Handlung bewiesenen Eifer für das allgemeine Beste bezeigen lassen, auch Allerhöchst zu befehlen geruhet, über den von dem Generalgouverneur ausgezeichnet attestirten Dienst dieses Beamten, dem Reichs-Schatzmeister mitzutheilen.

Die Söhne des verstorbenen Twerschen Kaufmanns der 2ten Gilde, Juda Subtschanikow, Grigorji u. Andrei Subtschanikow, und deren Schwester Katherina, haben ebenfalls einen sehr rühmlichen Beweis ihres Eifers für das allgemeine Beste gegeben. Sie haben in die dortige Kammer der allgemeinen Fürsorge 2000 Rubel niedergelegt und sich dabey anheischig gemacht, 6 Jahre hindurch alljährlich 500 Rubel einzutragen, bis die Summe von 5000 Rubeln vollzählig wird. Dabey haben sie gebeten, von den Zinsen dieses Kapitals zwey Invaliden, zwey der dürftigsten Bürger und zwey Schüler in der Normalschule zu unterhalten, und jedem das ihm davon zukommende Geld jedesmal an dem Tage, da ihr Vater verstorben, auszuzahlen. In ihrem in dieser Hinsicht an den Civilgouverneur von Twer gerichteten Briefe haben sie erklärt, daß diese ihre Handlung die Frucht der Gefühle sey, die ihnen ihr verstorbener Vater durch seine Beyspiele eingeflößt habe.

Der Länsmann zu Serdobol, verabschiedete Sekondlieutenant Laurenius, hat sich in verwichenen Sommer außerordentlich ausgezeichnet. Indem er zu dem Detaschement, welches der Chef des Litthauischen Dragonerregiments, Generalmajor Alexejew, befehligte, abcommandirt war, erfüllte er nicht nur treu den ihm gegebenen Auftrag, sondern warf sich auch, aus bloßem Eifer zum Dienst, während dem blutigen Treffen mit den Schweden am 29. July 1808, zum Führer eines kleinen Detaschements auf, stellte sich an dessen Spitze und zeigte demselben unerschrocken den Weg, auf welchem der Feind umgangen und in Rücken genommen werden konnte, wodurch er viel zur Niederlage des Feindes beytrug.

Zur Belohnung dieser ausgezeichneten Handlung haben Seine Kaiserliche Majestät diesen Laurenius zum Titulairrath Allergnädigst zu erhöhen geruhet.

Krynka, vom 14. Januar.

Im Laufe der letzten drey Monate des verwichenen 1808sten Jahres sind hier für 102,237 Rbl. ausländische Waaren eingeführt, und für 96,096 Rbl. Russische Produkte von hier verführt worden.

Nikolajew, vom 10. Januar.

Im Laufe des verwichenen 1808sten Jahres, von den mittlern Tagen des Aprils angerechnet sind vom hiesigen Hafen nach Odessa und ins Ausland an Russischen Produkten für 129,956 Rubel verführt worden. Hierunter befanden sich Lebensmittel, am meisten aber Talg und Weizen für 75,020 Rubel, und Russische Fabrikate für 54,936 Rubel.

London, vom 5. Januar.

Se. Königl. Majestät hat unterm 15ten Decbr. eine Deklaration, die Abbrechung der angefangenen Friedensunterhandlungen betreffend, ausgestellt, die im Wesentlichen folgendes enthält: „Die Eröffnungen der Russischen und Französischen Regierungen an Se. Majestät haben zu keinen Unterhandlungen geführt, und da sehr die dadurch veranlaßten Mittheilungen abgebrochen worden, so halten Se. Majestät es für dienlich, folgendes ohne Zeitverlust bekannt zu machen. Da der Friede sich nicht erreichen ließ, so konnte die Vermerkmuthung, daß die Unterhandlungen noch fortdauern, nur dem Feinde noch vortheilhaft seyn. Es könnte dadurch Mißtrauen und Eifersucht unter die ausgestreuet werden, die noch mit vereinter Macht widerstreben, und auch denen, die noch keinen festen Entschluß gefaßt haben, kann eine trügliche Aussicht zum Frieden zwischen England und Frankreich nicht anders als nachtheilig seyn. Ihre Vorbereitungen zum Kriege dürften durch eine ungegründete Hoffnung der Rückkehr der Ruhe nachlassen und ihr Entschluß durch die Furcht, allein auf dem Kampfplatz zu stehen, erschüttert werden."

„Aber zu einer Zeit, da die Entscheidung der Frage, ob wir Krieg oder Frieden haben werden? Folgen haben konnte, die in Rücksicht ihrer Wichtigkeit jedes Herz mit ängstlicher Ungewißheit erfüllen müssen, glaubte der König, sich selbst es schuldig zu seyn, die Absichten seiner Feinde dergestalt zu ergründen, daß kein Zweifel darüber statt finden kann. Da Sr. Majestät der Vorschlag gethan wurde, zugleich mit seinen Alliirten in Friedensunterhandlungen einzutreten und dabey den so oft bestrittenen Grundsatz — uti possidetis (den jetzigen Besitzstand) — oder eine jede andere mit der Ehre, dem Rechte und der Billigkeit vereinbare Basis anzunehmen, beschloß Se. Majestät, eine solche scheinbare Mäßigung und Billigkeit, mit einer Billigung und Mäßigung zu erwiedern, die von Seiner Seite aufrichtig war. Der König zeigte sich bereit, eine solche Unterhandlung, in Verbindung mit seinen Bundesgenossen anzuknüpfen und theilte ihnen unverzüglich die empfangenen Vorschläge mit. Aber da der König durch keinen förmlichen Allianztraktat mit Spanien verbunden war, so hielt er es für nöthig, zu erklären, daß die vor den Augen der ganzen Welt in Rücksicht dieses Volks übernommenen Verpflichtungen, von Sr. Majestät eben so heilig und verbindlich angesehen würden, als die feyerlichsten Traktate. Zugleich äusserte er sein billiges Zutrauen, daß die Spanische Regierung, die in des abwesenden Königs Namen die Geschäfte verwaltete, als eine unterhandelnde Parthey angesehen werden mögte. — Die hierauf erfolgte Antwort der Französischen Regierung, spricht die Absichten derselben ohne Rückhalt aus. — Die Spanier werden darin Aufrührer genannt und das Verlangen, die Spanische Regierung an den Unterhandlungen Theil nehmen zu lassen, wird darin als unzuläßig abgewiesen. — Gern hätte der König die Gelegenheit zu einer Unterhandlung benutzt, die Hoffnung zu einem Frieden gab, der mit Gerechtigkeit und Ehre bestehen konnte. Se. Majestät beklagen von Herzen einen Ausgang der Unterhandlungen, wodurch die Leiden Europa's verlängert und vermehrt werden. Aber es war unvereinbar mit der Ehre Sr. Majestät und dem Edelmuth der Brittischen Nation, eine Unterhandlung mit Verlassung eines Volkes anzufangen, dessen Bestreben zu unterstützen Se. Majestät sich aufs feyerlichste verpflichtet haben."

Paris, vom 15. Februar.

Nachrichten aus der Gegend von Saragossa zufolge, ist der Ingenieur-General Lacoste durch das Platzen einer Bombe gefährlich verwundet worden und darauf gestorben. Sein Verlust wird sehr bedauert.

Der Oesterreichische Ambassadeur Graf von Metternich schickt fortdauernd viele Couriers an seinen Hof.

Nie ist hier das Karneval so glänzend gewesen, als dieses Jahr. Dieser Tage gab die Königin von Holland einen schönen maskirten Ball, welchem auch Ihre Kaiserl. Majestäten beywohnten. Auf den Ball, den der Minister Marescalt gab, erschienen mehrere treffliche Quadrillen. Diejenige, an deren Spitze sich die Königin von Holland befand, bestand aus 25 schönen Russischen Damen und Bäuerinnen.

Madrid, vom 4. Februar.

Der Postenlauf mit den Provinzen Gallizien, Leon und Navarra, Alt-Kastilien, Rioja, Sorta, Guadalazara, Talavera, Toledo, Ober-Estremadura, Cuenka und Ober-Mancha, sowohl für die Korrespondenz von Madrid mit diesen Provinzen, als für die derselben unter einander, ist hergestellt. Die General-Postdirektion benachrichtigt hiervon das Publikum, damit die Briefe auf dem General-Postamt an den gewöhnlichen Tagen und Stunden eingereicht werden.

Baltimore, vom 23. December.

Briefe von St. Jago de Cuba melden den Tod des braven Generals Ferran zu Santo Dominge. Er hatte sich um sein Vaterland sehr verdient gemacht und die Achtung der Feinde erworben.

Die Nachrichten aus Jamaika lassen erwarten, daß diese Kolonie der Schauplatz unruhiger Begebenheiten seyn werde. Der General-Gouverneur, Herzog von Manchester, ist mit der Kolonial-Assemblee, die gleiche Vorrechte als das Englische Parlement behaupter, in offenbarem Kriege. Diese hatte den Generalmajor Carmichel, Kommandanten der Truppen, so wie verschiedene seiner Officiers, an die Barre wegen einer Revolte berufen, die in einem Negern Regiment vorgefallen war. Der Kommandant stellte sich nicht und der General-Gouverneur erklärte, daß die Assamblee nicht das Recht habe, sich in Militair-Angelegenheiten zu mischen. Die Assamblee verordnete, daß der Kommandant mit Gewalt herbeygeführt werden sollte. Der Gouverneur suspendirte darauf die Sitzungen

Königsberg gefehlt hat. Heute aber sind dergleichen, und zwar die neuesten vom 15ten dieses Monats, hier angelangt, nach welchen Se. Majestät der König im besten Wohlseyn von Ihrer Reise nach St. Petersburg dort zurückgekehrt sind, sich nach derselben sehr wohl befinden, und sich unablässig mit Bearbeitung der in Ihrer Anwesenheit ausgesetzten Staats-Angelegenheiten beschäftigen. Ihre Majestät die Königin leiden an einiger Erkältung. Dies und der gänzlich eingetretene Aufgang des Wetters, hat die Bestimmung des Tags der Abreise Ihrer Königl. Majestäten noch aufgehalten; indessen werden dazu alle Vorbereitungen gemacht, und es wollte des Prinzen August von Preußen Königl. Hoheit bereits am 16ten dieses Monats hieher abgehen.

Berlin, den 28. Februar.

Briefe aus Königsberg versichern allgemein, Se. Majestät der König werde, bey gegenwärtiger Konjunktur, vors erste nicht nach Berlin kommen. Ja, man will allgemein behaupten, der König würde eine Reise nach Paris machen.

Das Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt soll am 17ten dieses von Erfurt nach Ulm aufgebrochen seyn.

Aus Preußen, vom 10. Februar.

Ueber den Aufenthalt Ihrer Preußischen Majestäten zu St. Petersburg liefet man von daher noch folgendes:

„Am 27sten Januar führten Se. Majestät der Kaiser den König nach Kronstadt, welches als Festung und als Kriegshafen so wichtig ist. Weiterhin begaben sich Ihre Majestäten auch nach den in der Nachbarschaft der Hauptstadt belegenen Kaiserl. Lustschlössern Oranienbaum und Peterhoff, und am 29sten gieng die gesammte Kaiserl. Familie mit ihren Preußischen Majestäten nach Czarskoe-Selo und nach Pawlowsk. Von fremden Gesandten war der Kaiserl. Französische der einzige, der dem Hofe ein Festin gab. Man schätzt den Werth des Obstes, welches auf der Tafel war, allein auf 10 bis 12000 Rubel. Die Kaiserl. und Königl. Herrschaften speiseten unter einem Thronhimmel an einer besondern Tafel von silbernem und vergoldetem Tafelgeschirr; das Fest dauerte bis des Morgens um 3 Uhr."

Vermischte Nachrichten.

Herr von Wessemberg, bisher Oestreichischer Geschäftsträger beym Fürsten Primas, ist zum Gesandten am Preußischen Hofe ernannt.

Auf das Verbot des ehemals im Würtembergischen erscheinenden Staatsboten, ist das der Rheinischen Bundeszeitung, des Mannheimer Journal politique, der Bamberger Zeitung, und des in Leipzig herausgegebenen Europäischen Beobachters gefolgt.

Der Publicist sagt in einem Artikel aus Wien: „Trotz der Thätigkeit bey den Kriegsrüstungen, die allenthalben in der Monarchie statt haben, glauben wir gewiß zu seyn, daß der Kaiser nach seiner ganzen Neigung dem Frieden zugethan ist. Der öffentliche Unwille bricht so stark gegen diejenigen aus, die den Krieg wollen, daß sie in diesem Augenblick eine weniger zuversichtliche Sprache zu führen scheinen."

In Stralsund müssen vom 1. März an, 3600 Arbeiter gestellt werden, damit die Schleifung sämmtlicher Festungswerke spätestens am 21. März beendigt seyn möge.

Die in Böhmen stehenden Truppen sollen ansehnlich verstärkt werden. Verschiedene Regimenter sind aus Gallizien beordert.

Nach Briefen aus Wien sind sehr ernstliche Mishelligkeiten zwischen den Kommandanten der Oestreichischen und Servischen Grenzen ausgebrochen, wozu junge Ungarn und Deutsche die Veranlassung gegeben, die, um sich dem Dienst der Landwehr zu entziehen, über die Donau flüchteten, und gegen die sie verfolgenden Oestreicher, auf dem fremden Boden Schutz erlangten.

Nach der neuesten Volkszählung im Königreich Sachsen, beträgt darin die Volksmenge gegenwärtig beynahe zwey Millionen, die große Anzahl Fremden nicht mitgerechnet.

Todes-Anzeige.

Mit tief gebeugtem Herzen machen wir allen unsern Verwandten und Freunden bekannt, daß unsre innigst verehrte Mutter, Majorin von Kilchen geb. von Heydeken, am 18. Februar, an einer beynahe 3 wöchentlichen Nerven-Krankheit, im 73sten Jahre ihres Alters, die Welt verlassen hat. Ihr Andenken bleibt uns ewig theuer. Sanft ruhe ihre Asche! Von der Theilnahme unserer Verwandten und Freunde überzeugt, verbitten wir alle Beyleids-Bezeugungen. Falkenau, den 28. Februar 1809.

G. von Birger,
Caroline von Birger,
im Namen zweyer abwesenden Geschwister.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 18.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht desmittelst bekannt gemacht: Da der Studiosus Friedrich August Arndt und Studiosus Augustin Küttner, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey den genannten Studirenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 3. März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Goup. Sekretair F. G. Eschscholtz.

Wann an die, auf den Gütern Alt- und Neu-Oberpahlen, Rappin, Sahrenhoff, Kuddina, Aya, Sommerpahlen und in der Stadt Werro stehende Esquadronen des Isiumschen Husaren-Regiments, aus dem Dörptschen Proviant-Magazin eine Quantität Proviant und Haber, und zwar nach jedem der genannten Oerter, 40 Tschetwert Mehl, 4 Tschetwert Grütze und 200 Tschetwert Haber, transportirt werden soll und zu diesem Behufe bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat drey Torge und zwar auf den 5ten, 6ten und 8ten d. M. angesetzt worden sind, so wird solches hierurdch mit der Eröfnung bekannt gemacht, daß diejenigen, welche diese Transporte mit der Verantwortlichkeit für die Güte des Proviants, das etwa sich ereignende Verschütten auf dem Wege und Naßwerden, gegen eine der hohen Krone zu bestellende annehmliche Sicherheit übernehmen wollen, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden und ihren Bot und Minderbot verlautbaren mögen; worauf sodann das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 3ten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von Einer Ehstnischen Distriktsdirektion der zum Kreditwerk verbundenen Livländischen Gutsbesitzer, wird sämmtlichen Gütern, welche aus dem auf Allerhöchsten Befehl durch Eine Hochverordnete Oberdirektion ꝛc. in Riga ausgetheilten Unterstützungs-Fonds von 500,000 Rbln. Banko-Noten Darlehne erhalten haben, desmittelst bekannt gemacht, daß sie die vorschriftmäßigen halbjährlichen Zinsen-Zahlungen innerhalb des 1. und 15. März 1809 unfehlbar in Dorpat bey dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 23. Febr. 1808.

Friedr. v. Meiners, Direktor.
F. F. Vollwerth, Sekr. 2

Wann in der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 15ten Januar d. J. sub Nr. 597 erlassenen und von der Kanzel zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemachten Publikation, in Betref der Anschreibung der Appanage-Bauern ꝛc., unter andern im 5ten Punkte vorgeschrieben worden: „die Stadt und Land-Polizeyen, desgleichen alle Güter-Besitzer, Arrendatoren, Disponenten und Amtleute, in den Städten aber, alle Hausväter, haben zur Pflicht, die bey ihnen befindlichen vormaligen Appanage-Bauern, durch dienliche Zwangsmittel, anzuhalten, daß sie sich unvorzüglich beym Kammeralhofe melden und zur Erfüllung des angeführten Allerhöchsten Befehls um Anschreibung zu einem Stande nachsuchen, indem derjenige, welcher keinen andern Paß, als noch unter der Benennung der Appanage-Bauern besitzet, nunmehr als unverpaßt anzusehen ist, und solchemnach die Polizeyen und

Hausväter jede Duldung und Heelung verantworten und gesetzlich büßen sollen," — so werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner noch insbesondere hierdurch angewiesen, von denen bey ihnen in Diensten befindlichen oder in ihren Häusern wohnenden, in Riga und Reval angeschriebenen Appanage-Bauern, wenn selbige auch mit Päßen versehen seyn sollten, bey Vermeidung strenger gesetzlicher Ahndung, unverzüglich der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit sodann von hier aus das fernerweite Gesetzliche veranstaltet werden könne. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24sten Febr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Da das zum Fellinschen Fräuleins-Stift gehörige, im Fellinschen Kreise und Tarwarschen Kirchspiele belegene Gut Kurresar, von 3 7/8 Haaken, aufs Neue zur Arrende vergeben werden soll, so haben diejenigen, welche besagtes Gut in Arrende nehmen wollen, sich am 15. März d. J. hieselbst beym Livl. Landraths-Kollegio zu melden, und ihren Arrende-Bot zu verlautbaren auch zugleich die nöthige Kaution beyzubringen. Riga-Ritterhaus, den 5. Februar 1809. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Gerdruta Elisabeth Voigdt abgeschiedene Ehlers, das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 50 auf Erbgrund stehende Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, dem Inspektor Diedrich Heeck und seiner Ehegattin Friederika Heeck, geb. Mannsdorff, am 10. August 1807 um die Summe von 1675 Rubeln B. A. geschlossenen und orginaliter anhero produeirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben beygefügten Attestats d. d. 23. November 1808 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches Publikum Proklama nachgesuchet, und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbgrund, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu konnen vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI, §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte Wohnhaus sammt Appertinentien, und dem Erbgrunde, der Käuferinn, Gerdruta Elisabeth Voigdt abgeschiedenen Ehlers, als ihr wahres Eigenthum nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 16ten Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Wenn Ein Livl. Landraths-Kollegium zum 15ten März d. J. eine in der Stadt Riga befindliche Quantität Roggen von 368 1/3 Czetwert oder 2587 Löfe zu verkaufen willens ist; als werden die Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley beliebigst einfinden zu wollen. Riga im Ritterhause, am 16. Februar 1809. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proklamatis kund und zu wissen. Da der Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, der Arrendator Georg Kurs, und der Glasfabrikant und jetziger Disponent Poppe, hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und um Nachgebung und Erlassung eines proclamatis ad convocandos creditores nachgesucht, diesem Ansuchen auch mediante resolutione von heutigem Dato deferiret worden. Als werden von Einem Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises, sämmtliche Gläubiger des Chirurgus Johann Joachim August Segnitz, des Arrenators George Kurs, und des Glasfabrikanten und jetzigen Disponenten Poppe aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 18ten August dieses 1809ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreyen Akklamations-Terminen von 8 zu 8 Tagen bey diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beybringung ihrer fundamentorum credit zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Wobey den vorhandenen Kreditoren in Rücksicht ihrer künftigen Exhibitionen, zugleich bekannt gemacht wird, daß der hieselbst angegebene status activus gedachter drey Schuldner so gering ist, daß mit demselben kaum die Konkurskosten gedeckt sind, und der muthmaßliche Defekt zur Bestreitung derselben, von der den zukünftigen Exhibenten werde pro rata beygetrieben werden müssen. Als wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 18. Februar 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
N. J. L. Samson, Landrichter.
Sekr. Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es soll zur Anfertigung des höhern Orts anbefohlenen Bücherinventariums noch ein Kanzellist bey der hiesigen Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek, auf eine gewisse Zeit, angestellt werden. Bisher hat der gegenwärtige Direktor dieser Anstalt, seiner Bemühungen ungeachtet, noch kein Subjekt gefunden, das die zu dieser Stelle erforderlichen Eigenschaften in sich vereinigte. Es wird nämlich nicht blos eine gute, leserliche Hand gefordert, die mechanisch, gleich viel, ob falsch oder richtig, nachschreibt, sondern man setzt einige literarische Bildung voraus, damit der Kanzellist im Stande sey, die von verschiedenen Händen, in verschiedenen Sprachen, aufgeschriebenen Büchertitel von den, noch überdies corrigirten Verzeichnissen, mit derjenigen Genauigkeit und Sauberkeit abzuschreiben, welche ein Inventarium Buch, das die Stelle eines Schnurbuchs sowohl, als eines einstweiligen Realcatalogs vertreten soll, durchaus erfodert. Der Direktor und der Sekretair der Bibliothek werden, natürlicher Weise, die nöthige Anleitung geben, und den Canzellisten bey seiner Arbeit Hülfe leisten; aber diese können nicht immer gegenwärtig seyn, und haben ihre besondere Geschäfte. Der Canzellist — das wünscht man — muß daher so viel Kenntnisse besitzen, daß er, besonders bey etwas unleserlichen Handschriften, selbst sich helfen kann, und nicht offenbaren Unsinn in ein Buch einschreibt, in welchen keine Korrektur Statt findet. Diejenigen, welche sich die zu dieser Stelle erforderlichen Eigenschaften zutrauen, haben sich, wegen der Bedingungen, zu melden bey dem

d. Z. Direktor der K. U. Bibliothek
D. G. Friedrich Pöschmann.
Dorpat, den 3. März 1809. 1

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wiederum mit weißem und grünem Tafelglase versehen bin. Auch sind nachstehende Artikel, welche ich aufzuräumen beabsichtige, für besonders billige Preise bey mir zu haben, nämlich: Sago; Propatria-Papier; Velin-Brief-Papier und Elephant-Papier; silberne Taschenuhren; ordinairen und feinen Siegellack; Bischof Essenz; feiner grüner und schwarzer Thee; Chokolade; diverse ächte Hamburger Knaster und Wagstaff und Holländ. Roll-Knaster; glatte Bier- und Weingläser; 5, 10 und 20-stöfige Bouteillen in Körben; weiße und grüne gläserne Burken; gläserne Butterschläger; Greysons-Seife; Engl. Bleyweiß; Mahagony-Boston- und runde Klaptische; Baumwollkratzer; Stockfisch; Perlgraupen; weißer Champagner; weißer und rother Burgunder; Madera; Desert-Teller; bunte moderne Tassen; Tischmesser und Rasiermesser; weiße und braune Muscabade; sehr schöne Korken; Tischlerleim und mehrere andere Artikel, die der Raum hier anzuführen, nicht erlaubt. Dorpat, den 3. März 1809. Joachim Wigand. 1

Gute Hofsbutter das Lpfd. zu 6 Rbl., sehr guter Roggen, Gerste, Haber und Hopfen, ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey: Triebel. 1

Der in Wolmar ansäßig gewesene Bürger und Schlossermeister F. W. Eisberger zeigt wiederholentlich an, daß er sich in Dorpat etablirt hat, zugleich aber auch, daß er selbst künstliche, nicht gewöhnliche Schlosserarbeiten zu liefern sich erbiethet. Als Beweise seiner Geschicklichkeit dienen die Arbeiten, die er für den Herrn Geheimenrath, Baron von Vietinghoff Excell. zu Schloß-Marienburg verfertigte, worunter besonders ein künstlicher Aeols-Tempel, von bloßem Eisen, vorzüglich genannt zu werden verdient, zu welchem 15 Spfund. 17 Lpfd. Eisen und 250 Tafeln Blech erforderlich waren. Er steht auf 4 freystehenden Pfeilern und ist 19 Fuß hoch, aber 12 Fuß im Durchmesser. Ferner hat er auch der noch im Bau stehenden

Walkschen Kirche sein in Dorpat verfertigtes Meisterstück, ein künstliches Schloß zur Haupt-Thüre, geschenkt; das er zur bessern Erhaltung, so lange bey sich behält, bis die Kirche vollendet ist und es dann von ihm abgefordert wird. Seine Wohnung ist im Zimmermann Königsmannschen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, an der Teckelferschen Seite. 1

Sollte jemand einen in Dorpat gelegenen guten Garten nebst zwey Zimmmer und eine gemeinschaftlich zu benuhende Klete und Keller, zu miethen wünschen, so hat er sich bey Herrn Schubbe in Dorpat der Bedingungen wegen zu melden. 1

Eine geräumige, angenehme Wohnung, mit separater Küche und gewölbtem Keller ist im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch erfährt man daselbst wo ein großer Obst- und Gemüse-Garten zu vermiethen ist. 1

Auf einem ansehnlichen Gute, wird ein unverheyratheter, dem Landbaukundiger Inspektor verlangt, und hat sich ein solcher beym Kolleg. Ass. Wildenbayn in Dorpat zu melden. 1

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich an, daß der Empfang sowohl der an die Ritterschaft zu zahlenden Februar-Beyträge, betragend in Summa 4 Rubel vom Haaken, als auch der im April an die Ober-Direction des Landschaftlichen Kredit-Systems abzutragenden Roggen- und Mehl-Gelder, letztere in ganzen Silber-Rubeln, in meiner Wohnung, im Dr. Burmeisterschen Hause, vom 1sten bis 20sten März, Morgens bis 9, und Nachmittags von 3 bis 6, statt finden werde. Dorpat, am 27sten Februar 1809.

Hehn. 2

Das auf dem Sandberge unter der Polizey-Nummer 26 belegene Drewingsche Wohnhaus, nebst Keller, Wagenremise und Stallung, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Eigenthümer, im anatomischen Theater. 2

Ich habe die Ehre den resp. Debitoren hiesiger Gegend der Karl Wolterschen Handlung, anzuzeigen, daß mein Bruder bereits Dorpat verlassen, sich in Riga etabliret und mir die Vollmacht gegeben hat, die Zahlung ihrer Rechnungen in Empfang zu nehmen; — und ich fordere sie hierdurch zur baldigen Liquidation mit mir auf. Mein Logis ist, wie vordem, im von Löwenstern'schen Hause. Dorpat, den 17. Febr. 1809.

A. C. Wolter. 3

Bey dem Stuhlmacher Beylich, in der Petersburger Straße, im Kaufmann Hennigsonschen Hause, sind sehr modern gearbeitete Stühle, Sofa's und Divans für annehmliche Preise fertig zu bekommen. 3

Dem resp. hiesigen sowohl, als dem landischen Publikum, mache ich hiemittelst ergebenst bekannt, daß ich mich hieselbst etablirt habe, und daß ich die mir zu machenden Aufträge, als: im künstlichen Mühlen- und Thurmbau, mit Anlagen zu Hang-Säulen, Sprengwerken, liegenden Dachstühlen, Treppen und Pumpen aller Art, so wie auch im vortheilhaften Wasser- Wind- Loh- und Walkmühlenbau ꝛc. übernehme und solche mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu eines Jeden Zufriedenheit ausführen werde. Meine Wohnung ist im Kupferschmidt Schützschen Hause, der Postirung gegenüber. Dorpat, den 22. Februar 1809.

J. G. Knuter. 3

Witterungsbeobachtungen.

1809 Februar		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 26.	Morgen	— 4. 7	27. 38	N. stark.	Schneegestöber.
	Mittag	6. 3	70	NW.	
	Abend	9. 5	28. 1		hell.
Sonnabend 27.	Morgen	12. 9	28. 7	N. schwach.	hell.
	Mittag	6. 5	8		
	Abend	7. 0	10		
Sonntag 28.	Morgen	7. 3	28. 10	N. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 0	12		
	Abend	5. 4	15		
März Montag 1.	Morgen	5. 1	28. 16	N. schwach.	bewölkt, neblicht.
	Mittag	+ 1. 4	15		wolkigt.
	Abend	— 4. 5	13		zum Theil hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 19. Sonntag, den 7ten März 1809.

St. Petersburg, vom 2. März.

Der Oberaufseher der Lubnyschen Oekonomie der Gottgefälligen Stiftungen, Stabchirurgus, Hofrath Golowanow, hat, aus Eifer zum allgemeinen Besten, für 1987 Rubel Medikamente und chirurgische Instrumente zum Besten dieser Stiftungen dargebracht, und über dies noch seinen Gehalt als Arzt und Aufseher, 400 Rubel jährlich, denselben überlassen.

Seine Kaiserliche Majestät haben nach dem erhaltenen Bericht darüber von dem Generalgouverneur von Kleinrußland, Allerhöchst zu befehlen geruhet, dem Hofrath Golowanow für diese seine wohlgemeinte Handlung Ihr Kaiserliches Wohlwollen zu erkennen zu geben, und haben ihm auch ein Geschenk zu verleihen geruhet.

Im September-Monat des Jahrs 1807 brach in Orenburg eine Feuersbrunst aus, die 65 Häuser in die Asche legte, und wodurch natürlich die Zahl der Armen vermehrt wurde. Der in dieser Stadt wohnende Kollegienassessor Schaposchnikow gab, aus Mitleiden mit den Unglücklichen, über 50 Familien eine Unterstützung an Gelde, und erklärte zugleich, daß er in die Kammer der allgemeinen Fürsorge ein Kapital von 10,000 Rubeln niederlegen wolle, um von den Zinsen dieses Kapitals 25 dürftige Menschen zu unterhalten. Zur Placirung derselben entschloß er sich, in Orenburg ein steinernes Armenhaus zu erbauen, welches 10,000 Rubel zu stehen kommen wird. Die nöthigen Materialien zu diesem Bau hatte er bereits im verwichenen Jahre angeschafft, auch hatte er sich anheischig gemacht, von dem Tage an, da die bestimmten Hülfsbedürftigen in diesem Armenhause werden aufgenommen werden, dieselben zwey Jahre hindurch auf seine eignen Kosten zu unterhalten. Ueber dies hat derselbe bey den dort ausgebotenen Kontrakten zum Bau eines Kauf- und Tauschhofes die angesetzten Preise herunter gebracht, und der Krone dadurch einen Vortheil von mehr als 50,000 Rubeln verschafft.

Seine Kaiserliche Majestät haben alle diese Beweise seines Eifers zum allgemeinen Besten mit Wohlgefallen aufgenommen, und den Kollegienassessor Schaposchnikow, zum Zeichen Ihres Kaiserlichen Wohlwollens, zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Gutsbesitzer zu Sadonsk und Marschall des dortigen Adels, Oberproviantmeister Witkulin, vom Eifer zum allgemeinen Besten geleitet, hat in der Stadt Sadonsk für 20 verabschiedete Militairs, die den Schlachten in der verwichenen Kampagne im Jahr 1806 und 1807 mit beygewohnt haben, und zur Heilung dürftiger Kranken, auf seine eignen Kosten ein steinernes Haus von 24 Faden in zwey Abtheilungen nebst Kirche und allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten erbauet, und dies

Haus, bey welchem er auch einen Garten anlegen will, an die dortige Kammer der allgemeinen Fürsorge übergeben, auch sich dabey anheischig gemacht, alle diejenigen, die in dies Haus werden aufgenommen werden, auf seine Kosten, so lange er lebt, zu unterhalten und die Kranken heilen zu lassen.

Diese Anstalt ist am 15. August des verwichenen 1808sten Jahres eröffnet worden, und die örtliche hat gefunden, daß sie in vollem Maaße ihrem Zwecke entspricht. An dem Tage der Eröffnung wurden 6 Dürftige in derselben aufgenommen, unter denen sich ein verabschiedeter Soldat von 100 Jahren befand.

Seine Kaiserliche Majestät haben diesen so rühmlichen Beweis von dem Eifer des Gutsbesitzers Wikulin zum allgemeinen Besten mit Wohlgefallen aufgenommen, und ihn zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Eben dieser Gutsbesitzer Wikulin hat, ausser dem oben erwähnten Geschenk zum allgemeinen Besten, der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu Woronesh sein eigenes in der Stadt Woronesh in einer sehr guten Gegend belegenes steinernes Haus von zwey Etagen, welches 19,783 Rbl. 60 Kopeken taxirt worden, zu einer wohlthätigen Anlage überlassen, und dabey in die Kammer ein Kapital von 10,000 Rubeln niedergelegt, mit dem Vorbehalt, daß von den Zinsen dieses Kapitals diejenigen Dürftigen unterhalten werden sollen, die auf die Verfügung der Obrigkeit in dasselbe werden aufgenommen werden.

Auf den Bericht hierüber von dem Civilgouverneur von Woronesh, haben Seine Kaiserliche Majestät, zum Zeichen Ihres Kaiserlichen Wohlwollens, den Gutsbesitzer Wikulin für diese aufs neue bewiesene gemeinnützige Handlung zum Ritter vom St. Wladimir-Orden vierter Klasse Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Im Jahre 1807 im Juny-Mont entstand in der Stadt Mohilew, im Gouvernement Podolien, ein heftiger Brand. Bey dem damaligen stürmischen Wetter standen in einem Augenblick über 30 Häuser in Flammen, und schon fieng das Brantwein-Magazin, in welchem sich über 30,000 Eimer Spiritus befanden, an zu brennen: Der Bürgermeister des dortigen Stadmagistrats, Dmitrij Januliew, warf sich, da er die unvermeidliche Gefahr sah, von welcher die ganze Stadt bedroht ward, wenn dies Magazin in Brand gerathen sollte, zuerst ins Feuer, und ohne darauf zu achten, daß bey dem ersten Schritt seine Kleider und sein Haar von dem Feuer ergriffen wurden, brach er die Thür des Magazins auf, welche von aussen schon brannte, warf den ganzen Eingang mit Erde zu, und rettete so, durch diese seine großmüthige That, die Stadt von ihrer gänzlichen Vernichtung.

Seine Kaiserliche Majestät haben, auf den erhaltenen Bericht hierüber von der örtlichen Obrigkeit, zum Zeichen Ihres Kaiserlichen Wohlwollens gegen diesen so ausgezeichneten Beweis des Eifers zum allgemeinen Besten, den Bürgermeister Januliew die goldne Medaille am Wladimirbande Allergnädigst zu verleihen geruhet.

London, vom 2. Febr.
(Aus dem Moniteur.)

Im Unterhause erhob sich gestern ein Mitglied mit folgenden Worten an den Brigardier-General Fane.

„Brigadier-General Fane! Bey der Expedition nach Portugall hatten Sie das Glück, ein wichtiges Kommando in der Englischen Armee zu erhalten und in den Gefechten gegen die Französische Armee ihrem Vaterlande wichtige Dienste zu leisten. Der Ausgang dieser Schlachten konnte nicht zweifelhaft seyn. Mit Stolz wird man sich immer der Aktionen von Obidos und Vimiera erinnern. Mit Enthusiasmus werden Sie sich erinnern, daß Sie an diesen ehrenvollen Tagen nicht vergebens den Degen gezogen haben. General Austruther fiel an Ihrer Seite; sein Name aber wird in dem Andenken seines dankbaren Vaterlandes leben. Im Namen der Gemeinden des vereinigten Königreichs von Großbrittanien und Irland danke ich Ihnen für die ausgezeichneten Dienste, die Sie in der Campagne von Portugall geleistet haben." *)

*) Note des Moniteurs. Wahrlich, ein sehr ehrenvoller Feldzug für die Engländer! Sie waren 3 gegen 1, und sie haben nicht verstanden, die Französische Armee gefangen zu nehmen, der es an Lebensmitteln fehlte und die von ihnen und von der Insurrektion umgeben war. Die Französische Armee von Portugall setzte sich, nachdem sie auf unsern Küsten gelandet war, sogleich in Marsch, und eben diese Armee, die zu derselben Zeit wie die Engländer zu Benavent ankam, verfolgte diese 150 Lieues, und eben diese Armee schlug sie zu Corunna und nöthigte sie, sich wieder einzuschiffen, und eben diese Armee kehrt in diesem Augenblick nach Portugall zurück. Das sind also die Resultate dieser glänzenden und glorreichen Expedition. Die geschlagene und zerstreute Englische Armee hat ihre Alliirten, Spanien und Portugall, verlassen; nach dem Ausdruck eines Journalisten floh das feste Land unter ihren Schritten.

General Fane bezeugte dem Unterhause seine Dankbarkeit.

Gleichfalls stattete der Redner dem General-Lieutenant M'Kenzie Frazer Dank für sein gutes Betragen in der Schlacht von Corunna ab, in welcher sich die Englischen Truppen, die gegen einen an Zahl weit überlegenen Feind kämpften, (nach einem undeutschen Ausdruck) mit Ruhm bedeckt — oder aufs ehrenvollste ausgezeichnet haben. **)

Auch Sir Samuel Hood hat Danksagungen erhalten. ***)

**) Das ist ein wenig stark. Wenn solche Sachen im Englischen Parlement vorfallen, so sieht man in dieser Versammlung bloß die Agenten einer Parthey unter dem falschen Anschein der Repräsentation einer Nation. Man statte dem General Frazer Dank für sein persönliches Betragen ab; das mag geschehen und gelten; es ist möglich, daß er den Dank verdient hat. Dieser General, den wir nicht kennen, mag ein sehr braver Mann seyn, und es giebt deren viele in der Englischen Armee. Allein Danksagungen für die schimpflichste, ruinirenste und verheerendste Expedition zu bewilligen, die England seit 50 Jahren gemacht hat — welche Spiegelfechterey! 40,000 Mann Englischer Infanterie, 7000 Pferde und 80 Kanonen machten die Reserve von 300,000 Spaniern aus, die nicht 6 Wochen gegen 100,000 Franzosen Stand hielten. Burgos, Tudela, Espinosa, St. Ander, Madrid, die Gebürgs-Gegenden von Gallizien, Corunna, Ferrol und die dasige Eskadre sind in einem Augenblick genommen worden. Und die Englische Armee erhält Dank dafür, daß sie einige ihrer Trümmer nach England zurückgeführt hat! Ein sonderbarer Ruhm! Solche Triumphe würden gewiß nicht in Sparta gefeyert worden seyn!

***) Welch eine Schmach! Was hat denn bey dieser Gelegenheit Sir Samuel Hood gethan, der übrigens ein ausgezeichneter Admiral ist, um Dank zu verdienen und zu empfangen? Er hat das Meer der Erde vorgezogen, um auf dem Einen die Sicherheit zu suchen, die ihm die andere nicht mehr gewährte. Als unerschrockener Seemann trug er, ungeachtet aller Gefahren eines schrecklichen Sturms kein Bedenken, in See zu gehen; seine Schiffe sind zerstreut worden und ein Theil seiner Flotte ist untergegangen. Aber alle diese Gefahren haben ihn nicht gehindert, vom Continent zu fliehen. Welch ein schöner Anspruch auf Lob! Welch ein Ruhm für die Brittischen Armeen!

Der Herzog von Norfolk fragte im Oberhause an, wann man den mit Spanien geschlossenen Traktat dem Parlement vorlegen werde.

Der Graf Grosvenor kündigte an, er werde am Dienstage dem Hause vorschlagen, sich in einen Ausschuß zu formiren, um den Zustand der Nation zu untersuchen.

Lord Buckinghamshire zeigte an, er werde nächsten Freytag eine Motion in Betreff unsrer Sachen in Portugall machen.

Auf den Vorschlag des Herrn Wardle hielt das Unterhaus eine Commitée zur Untersuchung des Betragens Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von York wegen Vertheilung der Kommissionen in der Armee. Die Veranlassung dazu ist die Behauptung, daß eine gewisse Madame Clarke im Jahre 1805 mit Vorwissen des Herzogs 200 Pfund Sterling bekommen habe, um es in die Wege zu richten, daß die Obersten Knight und Brooke mit dem Kommando ihrer Regimenter tauschen dürften. Unter mehrern Zeugen wurde auch Madame Clarke selbst in dieser Sache abgehört. Sie gestand die erwähnte Behauptung ein, und betrug sich in ihren Aeußerungen so unanständig, daß der Präsident ihr zu verstehen geben mußte, wenn sie nicht auf eine schicklichere Weise antworte, so würde er sich genöthigt sehen, ihr einen scharfen Verweis zu geben. In der folgenden Sitzung sollten noch mehrere Zeugen abgehört werden.

Von Cherbourg ist ein Parlementair angekommen. Es hat sich darauf das Gerücht verbreitet, mit diesem Schiffe wären zwey Staatsbothen angelangt, die neue Friedensvorschläge von Seiten Bonaparte's überbrächten.

Wir haben Ursache, zu glauben, daß endlich eine bedeutende Französische Macht in Portugall eingerückt sey und daß die Räumung Portugalls von unsern Truppen bald Statt haben werde. Es ist aus dem Tagus ein Schiff angekommen, von

---

da es den 7ten Januar abging. Damals waren die Anstalten zur Einschiffung unsrer Truppen schon sehr weit vorgerückt und die Kanonen der Forts St. Julien und Belem waren vernagelt und ins Meer geworfen worden.

Gestern war das Gerücht verbreitet, daß sich sehr ernsthafte Unruhen in Schweden gezeigt hätten.

Nachrichten von St. Thomas melden, daß sich Amerikanische Kongreß den 29sten December zwey Bills votirt hatte, um jeden Handel mit Frankreich und England zu hindern. Das Embargo sollte aufgehoben werden.

Von Vigo ist der Hindostan von 50 Kanonen, mit 600 Soldaten und mehrern Transportschiffen, den 30sten Januar in Plymouth angekommen. Der Aussage eines von Lissabon kommenden Schiffes zufolge, welches der Hindostan auf der Fahrt sprach, waren die Franzosen bereits in Oporto eingerückt.

Frankfurt, vom 20. Februar.

Gestern traf ein Westphälisches Jäger-Korps zu Fuß, 400 Mann stark, lauter gelernte Jäger, sämmtlich prächtig montirt und armirt, hier ein. Heute soll das zweyte Westphälische Linien-Infanterie-Regiment, 1700 Mann stark, hier ankommen, und diesem der erste Theil der ersten Division der Westphälischen Truppen, welche 10,000 Mann beträgt, unverzüglich nachfolgen. Die erste Bestimmung ist vor der Hand Metz.

Augsburg, vom 19. Februar.

Reisende, welche Wien in den ersten Tagen der vorigen Woche verlassen, versichern einstimmig, daß sie unterwegs gar keine Truppen-Bewegungen wahrgenommen hätten. — Die Angabe, daß an der Befestigung der Stadt Ens in Ober-Oestreich bereits gearbeitet werde, ist ohne Grund.

München, vom 18. Februar.

Die Bewegung unter den Bayerschen Truppen dauert fort. Man getraut sich im Allgemeinen nicht, die Fortdauer des Friedens zu hoffen, obgleich dies doch von einigen geschieht. Es scheint nicht, als nehme unser Hof Antheil an den stattfindenden Unterhandlungen zwischen Paris, Wien und Petersburg, welche sehr lebhaft betrieben werden.

Bern, vom 15. Februar.

Die hiesige Zeitung meldet, daß nach mehreren Briefen aus Ober-Italien Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon, am 27sten dieses, zu Mayland erwartet würde. Die Pferde sollen auf der Straße, die der Monarch nimmt, schon bestellt seyn.

Aus Italien, vom 12. Februar.

Berichten aus Florenz und Ancona zufolge, hatten sich aus Mittel-Italien verschiedene Französische Regimenter nach den Gegenden des Po's in Marsch gesetzt und man erwartete noch andre aus dem Königreich Neapel.

Linz, vom 2. Februar.

(Aus dem Publicisten.)

Die Besorgniß, welche die Gerüchte eines neuen und nahen Kriegs in diesem Lande verbreitet haben, wird durch die letzten Maaßregeln der Regierung noch vermehrt. Es scheint gewiß, daß man Armee-Korps zusammen zieht und daß verschiedene Regimenter dahin anzweckende Befehle bekommen haben. Man beschäftigt sich, militairische Administrationen zu organisiren und errichtet Magazine in Böhmen und Oesterreich. Der Erzherzog Ferdinand, Bruder der Kaiserin und militairischer General-Gouverneur von Mähren und dem Oesterreichischen Schlesien, hat sich einige Zeit in der Hauptstadt aufgehalten. Dieser Prinz hat den Konferenzen des Kabinetsraths und denen beygewohnt, welche die Civil-Gouverneurs der Provinzen, die zu diesem Behuf zusammen berufen wurden, mit dem Ministerio hielten. Man versichert, daß in diesen Konferenzen von einer neuen allgemeinen Rekrutirung die Rede gewesen sey und daß verschiedene Maaßregeln vorgeschlagen worden, um die Operationen der Regierungen populair zu machen. Der Erzherzog Ferdinand ist wieder nach Brünn, seiner gewöhnlichen Residenz, abgereiset; allein man glaubt, daß er sich dort nicht lange aufhalten werde. Man sagt, daß im Fall des Kriegs der Erzherzog Ferdinand die Armee in Böhmen en Chef kommandiren werde, und daß der General Meyer an der Spitze seines Staabs stehen werde. Man fügt hinzu, daß dem Grafen von Bellegarde der Befehl über eine Armee, die sich in Kärnthen und Krain formiren soll, übertragen ist. Dieser General befindet sich noch in Wien und wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht wieder nach Gallizien zurückkehren, wo er während 2 Jahre die Stelle eines Militair-Gouverneurs bekleidete. Man meldet, daß mehrere Generals, die an den Grenzen der Türkey kommandirten, nach Wien berufen sind, unter andern der General Duco, Oberbefehlshaber im Bannat, der vormals Chef des Generalstaabs des Erzherzogs Karl war. Man zweifelt immer noch, daß dieser Prinz für einen neuen Krieg eingenommen sey.

Wien, vom 18. Februar.

Der Kaiser hat an seinem Geburtstage, an welchem auch der Kronprinz Ferdinand seine Großjährigkeit erreichte, ein allgemeines Avancement vorgenommen; unter andern sind 8 General-Feldmarschall-Lieutenants, 13 General-Majors ernannt, und 3 Wachtmeister der hiesigen Garnison zu Lieutenants befördert worden.

In den westlichen Provinzen sind noch keine Truppen-Bewegungen von Bedeutungen merkbar; aber man sieht verschiedene Transporte von Artillerie und Munition dahin abgehen. Da die Mannszahl unsrer Armee jetzt so weit gebracht ist, als es vom Hofe beabsichtigt worden, so wird gegenwärtig zur neuen Organisation der einzelnen Korps und Regimenter geschritten. Eine bedeutende Promotion hat vom Kadetten aufwärts statt gehabt. Mehrere Unterbefehlshaber, die sich in den vormaligen Feldzügen durch Thätigkeit und Bravour auszeichneten, haben durch ihren neuen Rang einen größern Wirkungskreis erhalten. Unter diesen bemerkt man die Namen Dieneburg, Schuchey, Mesbery und Wolfskehl. Die Armee ist in 9 Korps getheilt worden, die von den Erzherzögen und den Generalen Lichtenstein, Rosenberg, Klenau und Bellegarde kommandirt werden. Der Erzherzog Karl hat als Generalissimus mit ausgedehnterer Vollmacht als je die Leitung des Ganzen. Das Fahr- und Bagagewesen wird so sehr als möglich vereinfacht. Der Officier vom Hauptmann abwärts, darf kein Packpferd mehr haben, sondern muß selbst ein Felleisen auf dem Rücken tragen, die übrige nothwendigste Bagage von je zwey Officiers, trägt aber ein besonders hierzu bestimmter Mann; hiedurch werden ausserordentlich viele Pferde erspart und der Marsch sehr erleichtert. Ueberhaupt spricht man von ausserordentlichen Veränderungen mit der Kaiserl. Armee. — Nach Böhmen ist viel Geschütz abgesandt, und die erste Reserve bereits zu den Regimentern gezogen worden. Gestern giengen auf einmal 12 Kouriere nach verschiedenen Gegenden ab.

Der vormalige Finanzminister Graf Zichy, ist zum General Landes-Kommissair, und der Staatsrath Faßbender zum militairischen General-Intendanten ernannt worden. — Von unserm in Paris stehenden Bothschafter, Grafen v. Metternich, ist der Graf von Mier mit wichtigen Depeschen hier angekommen.

Unter dem Artikel Regensburg, enthält die Hofzeitung vom 12ten eine scharfe Rüge und Widerlegung, der in mehreren öffentlichen Blättern seit einiger Zeit verbreiteten Nachrichten und Bemerkungen über den Zustand Oestreichs. — Auch die Servier haben Deputirte zu dem Kongreß nach Bassi geschickt. Ihre Haupt-Instruktion geht dahin, die Unabhängigkeit des Landes zu bewirken.

In den letzten Tagen sind im Handel wenige Geschäfte gemacht worden; die Ungewißheit über unsere politischen Verhältnisse, räth eine große Behutsamkeit in den Spekulationen an. In Triest sind zwar die Waaren etwas im Preise gestiegen, allein auch dort sieht man die Nothwendigkeit ein, etwas vorsichtig zu seyn. — Unser Kours hat sich heute bedeutend verschlimmert. Hamburg 6 Wochen, ist von 327 auf 337 gesunken. Auch die Staatspapiere verlieren. Die rothen Lotterie-Loose, auf 100 Gulden Konventionsmünze ausgestellt, wurden zu 180 einen halben Gulden in Bankozetteln ausgeboten; am 15ten standen sie noch 197 ein halb.

Bekanntlich ist der Fürst von Schwarzenberg in der strengsten Kälte von hier abgereiset, welche ihn gestalt stieg, daß ihm im Wagen die Füße erfroren und er in Wilna einige Zeitlang krank bleiben mußte. Indessen ist er nun schon in St. Petersburg eingetroffen.

Wien, vom 22. Februar.

Wie es heißt, schicken sich der Bayersche und Oestreichische Gesandte gegenseitig zur Abreise an. — Nach Inner-Oestreich sind mehrere Grenz-Truppen aufgebrochen. — Czerni Georg soll den Titel eines Wojwoden von Servien angenommen haben. — Vor Triest hat eine Englische Fregatte mehrere unserer kleinen Schiffe weggenommen, weil man ihr, den bestehenden Verordnungen gemäß, nicht gestatten wollte, Wasser einzunehmen. — Mit dem Erziehungsgeschäfte darf sich künftig niemand befassen, der nicht auf einer inländischen Universität Vorlesungen über die Pädagogik gehört, und gute Zeugnisse über seine in diesem Fache erworbenen Kenntnisse aufzuweisen hat.

In einer neuen Verordnung über das Kriminal-Verfahren, wird unter andern festgesetzt, daß Fremde, die im Oestreichischen Gebiet sich befinden, und von auswärtigen Mächten wegen Staats-Verbrechen reklamirt worden, nicht den Agenten dieser Macht überliefert, sondern durch Oestreichische Tribunäle und nach Oestreichischen Gesetzen gerichtet werden sollen.

Preßburg, vom 17. Februar.

Unsere heutige Zeitung sagt unter dem Artikel Wien: Nach Berichten aus Konstantinopel, dürfte die Unterzeichnung des Friedens zwischen der hohen

Pforte und dem Kaiserl. Russischen Hofe gegenwärtig auch schon erfolgt seyn.

Paris, vom 20. Februar.

Die Meynung über Krieg und Frieden ist hier noch immer sehr schwankend, obgleich sie seit gestern wieder etwas mehr für den Krieg gestimmt ist, ohne daß die eigentliche Ursache anzugeben wäre. Alles, sagt man, käme auf die Antwort auf die zuletzt von hier nach Wien abgegangenen Depeschen an, die, wie es heißt, auf Ausschließung der Engländer vom Kontinente sich beziehen. Seitdem im Moniteur vom 19ten, die in England verbreitete Nachricht, von der daselbst erfolgten Ankunft eines neuen Parlementairs erwähnt ward, wird hier auch wieder von der Möglichkeit eines allgemeinn Friedens gesprochen.

Der Erzherzog Karl, heißt es im Publicist in einem Artikel aus Wien, hat sich, wie man sagt, in einem Kriegsrath sehr stark für die Erhaltung des Friedens erklärt. Man fängt an zu hoffen, daß eine Rüstung ohne Ursache, die aber nicht ohne Gefahr ist, gänzlich werde eingestellt werden; aber der Stoß, den der öffentliche Kredit erlitten hat, wird nicht leicht wieder gut gemacht werden können.

Im Journal du Soir heißt es, die an den Ufern des Rheins genommenen Maaßregeln bewiesen wohl, daß Frankreich die Vorbereitungen seiner Vertheidigung organisirt, keinesweges aber, daß es irgend einen Angriff beabsichtige. Alle die Rhein-Armee bildenden Französischen Truppen, haben noch sehr ausgedehnte Kantonnements inne; sie haben bisher noch keine andere Verstärkung erhalten, als die zur Kompletirung der Regimenter bestimmten Konskribirten. Die Divisionen, welche einige Zeit auf dem linken Rheinufer kantonnirten, haben ihren Marsch in das Innere von Frankreich fortgesetzt, welches sie ohne Zweifel nicht gethan haben würden, wenn Frankreich gesonnen wäre, die Feindseligkeiten anzufangen. Es ist wahr, daß die Fortsetzung der Rüstung Oestreichs, die Organisation der Landwehr, die zu auffallende Nachsicht dieses Hofes gegen einen, dem Interesse der Kontinental-Mächte nachtheiligen Schleichhandel, viel Sensation in Deutschland gemacht haben, und lebhafte Besorgnisse daselbst unterhalten. Nichtsdestoweniger ist es erlaubt zu hoffen, daß die dieserhalb angeknüpften Unterhandlungen eine günstige Wendung nehmen werden.

Der Kaiser hat dem Herrn Chladny, Urheber verschiedener akustischen Entdeckungen, 6000 Franken ertheilt.

Sitten, im Walliser Lande, vom 6. Februar.

Am 29. Januar gab hier der Französ. Minister wegen der Siege in Spanien einen glänzenden Ball, wozu alle Staatsbeamte, die Französischen bey den Arbeiten auf dem Simplon angestellten Officiers, und gegen 300 der angesehensten Personen eingeladen waren. Grade wie der Ball begann, traf ein Kourier mit der Nachricht von der gänzlichen Vertreibung der Engländer aus Spanien ein. Zum erstenmale sah man hier bey diesem Ball mitten in den Alpen die Eleganz der Pariser. Das Rathhaus, von welchem die alten Ziehrathen weggenommen waren, war prächtig erleuchtet. Ueber dem Eingange des Tanzsaals sah man den Brittischen Löwen, verfolgt von dem Kaiserl. Adler. Die Leoparden, die sich ins Meer stürzten, ließen den Strumpfband mit der Devise hinter sich her schwimmen: Hony soit qui mal y pense.

Neapel, vom 1. Februar.

Am 29. Januar wurde der Kaiserl. Russische ausserordentliche und bevollmächtigte Gesandte, Hr. von Bibikoff, Ihren Majestäten, dem König und der Königin, bey einer feyerlichen Audienz zum erstenmale vorgestellt. Der König trug bey dieser Gelegnuheit den Russisch-Kaiserl. St. Andreas-Orden. Am nämlichen Tage hatte auch der Prinz von Hessen-Darmstadt die erste Audienz bey Ihren Majestäten.

Kopenhagen, vom 25. Februar.

Man hat hier erfahren, daß der König von Schweden den Feldmarschall, Grafen Klingspor, zum Chef seiner Nord-Armee ernannt habe, welche bestimmt ist, den Uebergang der Russen von den Alands-Inseln und von Wasa über Quarken abzuhalten.

Die Russen haben sich auf den Alands-Inseln gezeigt, sind aber nicht lange daselbst geblieben, und haben die Haupt-Insel nicht durch Kapitulation eingenommen.

Paris, vom 19. Febr.

Unsere Truppen sind in Vigo eingerückt, und der Major Nikolas, an der Spitze einer Eskadron Husaren, brachte das Fort zur Kapitulation. Man fand im Hafen 3 Kanonier-Schaluppen, jede mit einem 24 Pfünder bewaffnet, viele zur Marine gehörige Effekten, und ein sehr wohlversehenes Arsenal. Zu Rotondelo (einem Flecken unweit Vigo) fand man eine Russische Korvette von 30 Kanonen und 100 Mann, zur Eskadre des Admirals Sinkwin gehörend. 3000 Mann von der Englischen Armee hatten sich in Vigo eingeschifft, und kaum den Hafen verlassen, als sie von einem heftigen Sturm überfallen wurden. Sechs Transportschiffe gingen in offener See mit 1200 Mann zu Grunde. General Franceschi rückte in Tuy ein (einem Städtchen am Minho und der Grenze von Portugal in einem Thale belegen). Der Herzog von Dalmatien marschirt auf Oporto. — Zu Lissabon sind 400 Transportschiffe bestimmt, die Englischen Truppen aufzunehmen, die bereit zu seyn scheinen, Portugall bey der ersten Nachricht von der Annäherung der Franzosen zu verlassen. Die Englische Expedition nach Spanien war äußerst unglücklich. Vom Lande verjagt und gezwungen, sich bey schlimmem Wetter in See zu werfen, ward sie zerstreut, und während mehr als 14 Tagen, hat man ihre Trümmer in verschiedenen Häfen Englands ankommen sehen. 13 Fahrzeuge verunglückten an der Küste von Bretagne und mehrere strandeten an der Spanischen. — Der Herzog von Elchingen meldet aus Gallizien, daß die vollkommenste Ruhe in dieser großen Provinz wieder hergestellt ist. Der Herzog von Auerstädt, General en Chef der Armee in Deutschland, ist aus seinem Hauptquartier Erfurt, vor einigen Tagen hier eingetroffen.

Am 18ten hat der Oesterreichische Ambassadeur, Graf von Metternich, einen großen Ball gegeben.

Madrid, vom 6. Febr.

Die Nachrichten aus Ferrol sind äußerst beruhigend; die Miliz, ganz aus Handwerkern und Arbeitsleuten bestehend, hat die Waffen niedergelegt, und wieder seine friedlichen Beschäftigungen angefangen. Officiere, Unterofficiere und Soldaten der Linientruppen, haben ohne Ausnahme wetteifernd dem König Joseph Treue geschworen, und setzen ihre Kriegsdienste fort. Die Arbeiten im Arsenal haben wieder ihre vorige Thätigkeit gewonnen, und alle dabey angestellte Mitglieder fahren mit gleichem Eifer fort ihre Pflichten zu erfüllen.

Neapel, vom 2. Febr.

Seit 8 Tagen wirft der Vesuv, der seit mehrern Monaten niemals ganz ruhig gewesen war, Lava aus; diese fließt aber auf der von unserer Stadt abgewendeten Seite des Berges gegen Bosco Tre Case hinunter, wo sie wenig Schaden anrichten kann. Ueberhaupt ist die Eruption bisher noch nicht heftig. Bey Tage sieht man hier nur eine dicke Rauchwolke über dem Krater schweben, und des Nachts zeigen sich dem Auge glühende Steine und sprühende Materien, die er von sich giebt. Die Königliche Familie ist nach Portici gereiset, um diese furchtbar-schöne Scene in der Nähe zu sehen.

Mayland, vom 11. Febr.

Unsre Regierung, für die Gesundheit der Einwohner besorgt, hat den gemessenen Befehl gegeben, daß künftig in der Nähe der Städte und Dörfer keine Reisfelder und Wässerungs-Wiesen, deren Ausdünstungen häufige Fieber erzeugen, mehr seyn dürfen. Innerhalb 8000 Meters von der Hauptstadt Mayland, müssen alle Reisfelder und Wässerungs-Wiesen in andre Anpflanzungen verwandelt werden.

Vermischte Nachrichten.

Zwischen Valencia und Tarragona, meldet die neueste Wiener Hofzeitung, sind wieder heftige Treffen zwischen dem General St. Cyr und den Insurgenten vorgefallen.

Mehrere Professoren der Wiener Akademie sollen den Abschied gefordert haben, weil sie bey den Banknoten, worin man ihre Besoldung zahlt, nicht bestehen können.

Die Nachricht vom Uebertritt des Chinesischen Kaisers zur christlichen Religion, wird nun, wie sich vorher sehen ließ, für ein Märchen erklärt.

Edelmuth des zu Madrid gewesenen Russisch-Kaiserlichen Gesandten, Grafen von Strogonoff.

Aus Madrid, vom 14. Januar.

„Aus den gräßlichen Zeiten, die wir hier erlebt haben, als Insurrektionsgeist und Fanatismus die Köpfe erhitzten, verdient das Benehmen eines Staatsmannes in der Geschichte aufbewahrt zu werden, dessen Humanität und Entschlossenheit manche Menschen die Erhaltung des Lebens verdanken. Dies war der Russische Minister, Graf von Strogonoff, der bekanntlich in der Folge am Bord einer Fregatte aus Spanien nach Triest und von da nach St. Petersburg zurückgereiset ist.

Als hier die Volkswuth aufs höchste gestiegen und Massacren an der Tagesordnung waren, setzte gedachter Minister sein größtes Bestreben darin, dem Pöbel Schlachtopfer zu entreißen. Sein Hotel war ein sicherer Zufluchtsort für alle Franzosen und Italiener, die den Dolchen der Mörder ausgesetzt waren. Sie fanden bey ihm alle Pflege, allen Beystand, den sie nur im Schooße ihrer Familien hätten erwarten können. Als die Anarchie und Blutgierde keine Gränzen mehr kannten, so fuhr gedachter Gesandte öfters zur Nachtzeit aus und holte in

seinem eigenen Wagen diejenigen Franzosen und Italiener nach seinem Hotel ab, die von den Mördern zu Opfern bestimmt waren und deren heimlichen Aufenthalt man ihm angegeben hatte.

Heilig und gesegnet ist hier daher sein Andenken und der Name Strogonoff glänzt nach Verdienst unter der Zahl der wahren Freunde der Menschheit.

Neueste Statistik des Russischen Reichs.

1. Arealgröße.

Der Europäische Antheil dieses unermeßlichen Reichs enthält 82,695 Quadratmeilen, der Asiatische 228,000, das Ganze über 310,000. Das Europäische Rußland nimmt beynahe so viel Flächenraum ein, als alle übrigen Europäischen Länder zusammen; das Asiatische Rußland ist mehr als der dritte Theil von Asien und mehr als doppelt so groß als das übrige Europa; ganz Rußland ist fast halb so groß als ganz Asien, mehr als dreymal so groß als das übrige Europa, und beträgt den siebenten Theil des ganzen Erdbodens, u. beynahe die ganze uns sichtbare Oberfläche des Mondes. Der durch den Tilsiter Frieden dem Russischen Reiche einverleibte Theil von Neu Ostpreußen, oder der Bezirk von Bialystok, enthält 480 Quadratmeilen, auf denen 335,638 Menschen wohnen. (Das neu acquirirte Finnland ist in der angegebenen Arealgröße nicht mit begriffen.) Die Herrschaft Jever, die Rußland in diesem Frieden abtrat, die aber keinen eigentlichen Theil von Rußland ausmachte, enthält zwischen 5 und 6 Quadratmeilen und 14580 Einwohner.

2. Volksmenge.

An einer wirklichen Zählung, diesem einfachsten Mittel, die Volksmenge eines Landes zu bestimmen, fehlt es in Rußland gänzlich. Die Volksmenge von ganz Rußland beläuft sich aber sicher auf 42 Millionen.

3. Einkünfte.

Diese belaufen sich jährlich auf 109 Millionen Rubel, wozu also jeder Einwohner im Durchschnitt 2 Rubel, 60 Kop. beträgt. In ganz Europa kann nur die Schweiz allein sich des Glücks rühmen, mit so geringen Abgaben belastet zu seyn. Peter der Große, der beym Antritt seiner Regierung nur 5 Millionen Einkünfte fand, brachte sie während seiner Regierung auf 9 Millionen.

4. Landmacht.

Gegen das Ende der Regierung Peters des Großen, 1724, bestand die Russische Armee aus 108,000 Mann, worunter 42000 Mann Kavallerie waren. Im Jahre 1802 bestand die Armee aus 268,715 regulairen und 70,000 irregulairen Truppen; am 1sten Januar 1805 aus 408,096 regulairen und 100,934 irregulairen Truppen. Hierzu kommen noch 30000 Matrosen und 8000 Seesoldaten, so daß sich die ganze Russische Kriegsmacht auf 550,000 Mann belief; ein Heer, das hernach noch vergrößert worden. In Rußland ist also ungefähr der 90ste Mensch Soldat.

5. Seemacht.

Die Russische Flotte existirte vor 100 Jahren noch nicht. Ihr erhabner Stifter, Peter I., erbauete selbst 1698 zu Saardam das erste Russische Linienschiff von 60 Kanonen.

Im Jahr 1805 war der wirkliche Bestand der Flotte folgender: 1) Die große Flotte im Baltischen Meere bestand aus 1 Schiff von 130 Kanonen, 1 von 120, 1 von 110, 2 von 100, 1 von 88, 2 von 80, 12 von 74 und 12 von 64, in allem 32 Linienschiffen, worunter 25 von Eichen und 7 von Lärchenholz, 16 mit Kupfer beschlagen, 5 fast unbrauchbare, 20 vollkommen gute; ferner aus 11 Fregatten und 29 kleinern, in allem aus 72 Kriegsschiffen, die 3546 Kanonen trugen. 2) Die Ruderflotte im Baltischen Meer war aus 20 Galeeren, 25 schweren Batterien, 81 Kanonenböten und aus 63 kleinern, in allem aus 189 Fahrzeugen zusammen gesetzt, die 705 Kanonen führten. 3) Die große Flotte des Schwarzen Meers bestand aus 2 Schiffen von 110 Kanonen, 6 von 74, 3 von 66, 1 von 64, in allem aus 12 Linienschiffen, worunter 9 von Eichenholz und 3 mit Kupfer beschlagen; ferner aus 4 Fregatten und 25 kleinern, in allem aus 41 Kriegsschiffen, die 1225 Kanonen trugen. 4) Die Ruderflotte im Schwarzen Meere hatte 40 Kanonenböte ꝛc mit 132 Kanonen. Außerdem befinden sich im Kaspischen Meere 6 Schiffe von 6 bis 18 Kanonen, und im Ochozkischen Meere 11 bewaffnete Fahrzeuge. Der ganze Bestand der Russischen Flotte betrug an vollkommen guten Schiffen 32 Linienschiffe, 18 Fregatten, 59 kleinere und 226 Ruderfahrzeuge, die 5600 Kanonen führten. — Nach dem 1803 allerhöchst bestätigten Etat soll hinführo beständig die Flotte in der Ostsee bestehen aus 27 Linienschiffen und 26 Fregatten; die Flotte des Schwarzen Meers aus 21 Linienschiffen und 8 Fregatten; die ganze Mannschaft eines Schiffs von 100 Kanonen beträgt 839, eines Schiffs von 74 Kanonen, 630, eines von 64 Kanonen 571, einer Fregatte von 44 Kanonen 368, einer Fregatte von 36 Kanonen 299 und einer von 24 Kanonen 243 Mann.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 19.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der aus Deutschland gebürtige Schlossermeister Lorenz Friedrich Schumacher auf dem Gute Warrol, ohne ein Testament zu hinterlassen, verstorben. Wenn nun desselben rechtmäßige Erben hieselbst unbekannt sind, so citiren, heischen und laden wir alle diejenigen, die entweder als Gläubiger oder als Erben an den Nachlaß des erwähnten Schlossermeisters Lorenz Friedrich Schumacher Ansprüche zu haben vermeynen sollten, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer Frist von 12 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen alsdann noch abzuwartenden dreyen letzten Affklamations-Terminen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehöret werde soll. — Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 4ten Febr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.

Sekret. Brasch. 1

Von dem Liefländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Dörptschen Kreise und Kawelechtschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Uhlfeldt, welches 5 Haaken enthält, zur Arrende zu übernehmen, und mehr als 2051 Rubel in Banco-Assignationen jährlich dafür zu zahlen, sich am 9ten, 18ten und 19ten März dieses Jahres, bey gedachtem Kammeralhofe einstellen und die erforderliche Caution zugleich beybringen mögen. Riga, den 17ten Febr. 1809.

Ad mandatum

Secret. Joh. G. Haferung. 1

Zur schuldigen Befolgung des hohen Reskripts Er. Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung d. d. 30 Januarii a. c. sub Nr. 1070, wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat sämmtlichen hiesigen Kaufleuten, welche von den Bauern Korn handeln, die bereits bestehende Verordnung: „daß dieselben unter keinem Vorwande Bauern an sich ziehen, ihnen unter der Hand ihre Korn-Vorräthe abkaufen, oder ihnen Korn auf Pfänder leihen sollen, bey Strafe, daß bey Entdeckung eines solchen gesetzwidrigen Handels oder Darleihens, das gekaufte oder vorschußweise gegebene Korn, zum Besten der Städte konfiscirt werden solle;" desmittelst aufs neue eingeschärft, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß wider die Kontravententen ohne alle Nachsicht verfahren werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht desmittelst bekannt gemacht: Da der Studiosus Friedrich August Arht und Studiosus Augustin Küttner, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey den genannten Studirenden selbst, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 3. März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.

Gouv. Sekretair F. G. Eschscholtz.

Wann an die, auf den Gütern Alt- und Neu-Oberpahlen, Rappin, Sahrenhoff, Kuddina, Aya,

Sommerpahlen und in der Stadt Werro stehende Esquadronen des Isiumschen Husaren-Regiments, aus dem Dörptschen Proviant-Magazin eine Quantität Proviant und Haber, und zwar nach jedem der genannten Oerter, 40 Tschetwert Mehl, 4 Tschetwert Grütze und 200 Tschetwert Haber, transportirt werden soll und zu diesem Behufe bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat drey Torge und zwar auf den 5ten, 6ten und 8ten d. M. angesetzt worden sind, so wird solches hiermit mit der Eröfnung bekannt gemacht, daß diejenigen, welche diese Transporte mit der Verantwortlichkeit für die Güte des Proviants, das etwa sich ereignende Verschütten auf dem Wege und Naßwerden, gegen eine der hohen Krone zu bestellende annehmliche Sicherheit übernehmen wollen, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden und ihren Bot und Minderbot verlautbaren mögen; worauf sodann das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 3ten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts, das dem Herrn Ferdinand Baron von Löwenwolde gehörige, im Plan der Stadt mit 30 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem steinernen Nebengebäude, am 22sten März d. J. allhier sub hasta publica verkauft, und dem Meistbieter der Zuschlag um 12 Uhr Mittags gegeben werden soll. Werro Rathhaus, den 8ten Februar 1809.

Ad Mandatum

G. Roth, Secret. 2

In der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 21sten Januar d. J., sub Nro. 729 erlassenen Publikation, sind sämmtliche Einwohner des Livländischen Gouvernements, welche Exemplare von der, unterm 2ten Febr. 1804 Allerhöchst bestätigten, in Riga in deutscher Sprache in Quart-Format gedruckten Livländischen Bauer-Verordnung besitzen, solche Exemplare innerhalb 4 Wochen a dato der Publikation bey Vermeidung einer Pön von 10 Rubel, für jedes Exemplar, an die Stadt- und Landpolizey-Behörden einzuliefern, angewiesen worden. Wenn nun aber von den hiesigen Einwohnern diesem hohen Befehle bis jetzt noch nicht die Erfüllung gegeben und noch kein einziges Exemplar bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung eingeliefert worden ist, so werden von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner, welche von obgedachter Bauer-Verordnung Exemplare besitzen, hierdurch wiederholentlich angewiesen, solche, bey Vermeidung einer Strafe von zehn Rubeln für jedes Exemplar, unvorzüglich, zur weitern Abfertigung an Eine Erlauchte Hochverordnete Livl. Gouvernements-Regierung, bey der Polizey-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.

Sekr. Strus. 2

Von Einer Ehstnischen Distriktsdirektion der zum Kreditwerk verbundenen Livländischen Gutsbesitzer, wird sämmtlichen Gütern, welche aus dem auf Allerhöchsten Befehl durch Eine Hochverordnete Oberdirektion ꝛc. in Riga ausgetheilten Unterstützungs-Fonds von 500/000 Rbln. Banko-Noten Darlehne erhalten haben, desmittelst bekannt gemacht, daß sie die vorschriftmäßigen halbjährlichen Zinsen-Zahlungen innerhalb des 1. und 15. März 1809 unfehlbar in Dorpat bey dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion zu bewerkstelligen haben. Dorpat, am 23. Febr. 1808.

Friedr. v. Meiners, Direktor.

F. J. Vollwerth, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Meinen auswärtigen Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch an, dass ich die Buchhandlung des verstorbenen Commerzienraths Müller und des Herrn Doctor Röber käuflich an mich gebracht habe. Beyde Buchhandlungen habe ich vereiniget und werde sie von jetzt an unter meinem eigenen Namen fortsetzen. Alle literarischen Aufträge, welche ich mir besonders jetzt zur bevorstehenden Leipziger Ostermesse zahlreich zu erbitten die Freyheit nehme, werde ich mit aller Pünktlichkeit und möglichster Schnelligkeit zur Zufriedenheit meiner literarischen Freunde besorgen. Riga, den 27. Februar 1809.

Joh. Friedrich Meinshausen,
Buchhändler.

Sollten Eltern oder Vormünder ein oder zwey Kinder, gleichviel welchen Geschlechts, in Dorpat in Pension geben wollen, um sie die Schulen hieselbst frequentiren zu lassen; so erbiethet sich eine Wittwe, welche ein stilles Leben führt, solche gegen ein Billiges, in Logis und Kost zu nehmen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause des Herrn Gouvernements Rivisors Andrey, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Langeschen Hause schreg über, sind einige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wiederum mit weißem und grünem Tafelglase versehen bin. Auch sind nachstehende Artikel, welche ich aufzuräumen beabsichtige, für besonders billige Preise bey mir zu haben, nämlich: Sago; Propatria-Papier; Velin Brief-Papier und Elephant-Papier; silberne Taschenuhren; ordinairen und feinen Siegellack; Bischof Essenz; feiner grüner und schwarzer Thee; Chokolade; diverse ächte Hamburger Knaster und Wagstaff und Holländ. Roll-Knaster; glatte Bier- und Weingläser; 5, 10 und 20stöfige Bouteillen in Körben; weiße und grüne gläserne Burken; gläserne Butterschläger; Brehsons-Seife; Engl. Bleyweiß; Mahagony-Boston- und runde Klaptische; Baumwollkratzer; Stockfisch; Perlgraupen; weißer Champagner; weißer und rother Burgunder; Madera; Desert-Teller; bunte moderne Tassen; Tischmesser und Rasiermesser; weiße und braune Muscabade; sehr schöne Korken; Tischlerleim und mehrere andere Artikel, die der Raum hier anzuführen, nicht erlaubt. Dorpat, den 3. März 1809. Joachim Wigand. 2

Gute Hofskutter das Lpfd. zu 6 Rbl., sehr guter Roggen, Gerste, Haber und Hopfen, ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey Triebel. 2

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß die bey mir im botanischen Garten stehenden Dienst-Leute in der Stadt Sachen auf meine Rechnung holen; so mache ich hier öffentlich bekannt, daß ich keine Rechnungen acceptire, die nicht mit schriftlichen Anweisungen von mir belegt werden können.

Weinmann, botanischer Gärtner. 2

Im Villeboischen Hause werden Kartoffeln, eingemachter Kohl und Türkische Bohnen verkauft. 2

Drey Wallache von 5—6 Jahren, worunter ein Treber und eine trächtige junge Stute, sind aus der Hand zu verkaufen, und für billige Preise zu haben, wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Der in Wolmar ansäßig gewesene Bürger und Schlossermeister F. W. Eisberger zeigt wiederholentlich an, daß er sich in Dorpat etablirt hat, zugleich aber auch, daß er selbst künstliche, nicht gewöhnliche Schlosserarbeiten zu liefern sich erbiethet. Als Beweise seiner Geschicklichkeit dienen die Arbeiten, die er für den Herrn Geheimenrath, Baron von Vietinghoff Excell. zu Schloß-Marienburg verfertigte, worunter besonders ein künstlicher Aeols-Tempel, von bloßem Eisen, vorzüglich genannt zu werden verdient, zu welchem 15 Sp. fund. 17 Lpfd. Eisen und 250 Tafeln Blech erforderlich waren. Er steht auf 4 freystehenden Pfeilern und ist 19 Fuß hoch, aber 12 Fuß im Durchmesser. Ferner hat er auch der noch im Bau stehenden Walkschen Kirche sein in Dorpat verfertigtes Meisterstück, ein künstliches Schloß zur Haupt-Thüre, geschenkt; das er zur bessern Erhaltung, so lange bey sich behält, bis die Kirche vollendet ist und es dann von ihm abgefordert wird. Seine Wohnung ist im Zimmermann Königsmannschen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, an der Teckelferschen Seite. 2

Wer ein hölzernes Gebäude, 20 Fuß lang und 17 Fuß breit, kaufen und abführen will, hat sich in dem gewesenen Leyschen Hause Nr. 109 am Russischen Markt zu melden, wo es zu sehen und der Preis zu erfahren ist. 1

Eine geräumige, angenehme Wohnung, mit separater Küche und gewölbtem Keller ist im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch erfährt man daselbst wo ein großer Obst- und Gemüse-Garten zu vermiethen ist. 2

Auf einem ansehnlichen Gute, wird ein unverheyratheter, dem Landbaukundiger Inspektor verlangt, und hat sich ein solcher beym Kolleg. Ass. Wildenhayn in Dorpat zu melden. 2

Ein in der Landwirthschaft erfahrner ungeheyratheter Mann, sucht entweder als Disponent oder Buchhalter ein Engagement. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer. 2

Auf dem Guthe Carlowa ist feine deutsche Wolle für einen billigen Preis zu haben. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 4ten März. Sr. Excell. der Herr Generalmajor von Emme, von St. Petersburg, nach

Riga. — Der Herr Titulärrath Lang, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 5ten. Der Herr Generalmajor Nosiwsky, von Moskau, nach St. Petersburg. — Herr Doktor Loder, von St. Petersburg, nach Mitau. — Herr Hofrath Schmidt, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 6ten. Der Hr. Kapitain von Sacken, von Mitau, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½	p. Ct. R. dam.
— Hamburg in Bco.	7	dito.
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	6 Rb. 80	Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	285	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	208	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw.	½ Br. am Thor	10½ Thlr.	Alb.
—	⅔ Br. —	14	—

TAXA
für
den Monat März 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½ Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2 —	1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	4½ Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	6 Lth.	1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	6 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 10 Kp
Minder gutes dito	— —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	— —
dito dito vom Vorderviertel	— —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	— —
dito dito vom Vorderviertel	— —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 12 —
Gutes Lammfleisch	— —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7 Kp
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	9 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20 Kp
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15 —
Lebendige Barse à Pfd.	6 —
1 paar große Fgasse	35 —
1 paar kleine dito	30 —
100 große frische Rebse	70 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	10 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	7 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94 —
Meth, 1 Stof	34 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 27sten Februar 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. März.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 2.	Morgen	— 4. 0	27. 90	W. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	3. 7	85	schwach.	
	Abend	6. 5	77	NW.	
Mittwoch 3.	Morgen	9. 1	27. 80	NW. mittelm.	bewölkt.
	Mittag	6. 0	82		
	Abend	5 7	85	schwach.	
Donnerstag 4.	Morgen	9. 3	27. 89	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	4. 5	91		
	Abend	6. 1	92		zum Theil hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 20. Mittwoch, den 10ten März 1809.

St. Petersburg, vom 5. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 15. Februar.

Der Kommandeur der 19ten Artilleriebrigade, Generalmajor Baron Klot von Jurgensburg 1. ist zum Kommandeur der 20sten Artilleriebrigade, und bey der 19ten Artilleriebrigade der Major Durilow zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Versetzt sind: vom St. Petersburgischen Grenadierregiment der Major Fryberg zum Astrachanschen Grenadierregiment; vom Revalschen Musketierregiment der Major Pohl zum 1sten Kadettenkorps.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind versetzt: vom Moskowischen Dragonerregiment der Stabskapitain Agelut zum Garnisonbataillon in Mitau; vom Revalschen Musketierregiment der Stabskapitain Manajew zum Garnisonbataillon in Pskow.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Sekondlieutenant Bock 1. beym Generallieutenant Barklai de Tolly zum Divisionsadjutanten verordnet.

Der Lieut. aus Preußischen Diensten Schenck ist als Sekondlieutenant in Russische Dienste genommen und beym 4ten Jägerregiment angestellt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Willmanstrandschen Musketierregiment der Stabskapitain Bränzow, vom Pernauschen Musketierregim. der Fähnrich Krupenikow 2., und vom Garnison-Bataillon zu Pskow der Kapitain Rudalphy; ferner folgende an ihren Wunden Verstorbene, vom Pernauschen Musketierregiment der Kapitain Karabanow und der Lieutenant Rasnitzyn, und vom Bieloserskischen Musketierregiment der Stabskapitain Malewanow.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar d. J. eingereichten Bittschriften sind des Dienstes entlassen: vom Finnländschen Dragonerregiment der Obrist Rauendorf mit Uniform und für seinen über 40 Jahre geleisteten Dienst mit Pension der vollen Gage; vom Achtyrkaschen Husarenregiment der Obrist Shillinskoi als Generalmajor mit Uniform, und für seinen über 30 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension der vollen Gage.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen: der Kommandeur der 20sten Artilleriebrigade, Obrist Baron Klot von Jurgensburg 2. mit Uniform, und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidengehalt.

Den 25. Februar.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Liebnuschen Musketierregiment der Kapitain Sytinskoi, vom Newskischen Musketierregiment der Stabskapitain Brandenburg und der Sekondlieutenant Binkewitsch.

London, vom 2. Februar

(Aus dem Moniteur.)

Die Anleihe, die dieses Jahr erhoben werden wird, giebt man auf 10 Millionen Pf. Sterl. an. Sie soll durch Annuitäten erhoben werden, wovon sich die Interessen auf etwa 750,000 Pf. Sterl. belaufen.

Es wird jetzt eine Expedition ausgerüstet, die 50 bis 60,000 Mann stark werden soll. Es werden viele platte Fahrzeuge von neuer Bauart zum Transport von Kavallerie eingerichtet.

Auch werden jetzt 60 kleine Kriegsschiffe für eine besondre Bestimmung ausgerüstet.

Verschiedene unsrer Regimenter haben in Spanien außerordentlich gelitten. Die Reste des 31sten, 42sten und 82sten Regiments landeten am 26. Januar zu Portsmuth, und bestanden zusammen kaum aus 500 Mann. Von einem Regiment sind nur 20 Mann zurückgekommen, welche die Fahnen überbrachten. Auf dem Transportschiff Primrose sind unter andern Oberst-Lieutenant Tucker und sein Bruder verunglückt.

Sir David Baird kam mit mehrern andern verwundeten Offiziers am 26. Januar zu Portsmuth an: — Matrosen von der Ville de Paris trugen ihn ans Land; — ferner der Generalmajor Manningham, Oberst Hamilton, nebst vielen andern Offiziers. Die zurückkommenden Truppen werden einstweilen im Kent-Distrikt ꝛc. untergebracht.

Letzte Augenblicke des Generals Moore.

„Ich traf den General (schreibt ein Freund desselben) am 16ten Januar des Abends an, als ihn einige Soldaten auf einer Bettdecke nach Corunna trugen. Er kannte mich augenblicklich, obgleich es schon dunkel war, und faßte mich mit den Worten bey der Hand: „Verlassen Sie mich nicht.“ Er sprach zu den Chirurgen, die seine Wunden untersuchten, litt aber so sehr, daß er nur wenig sprechen konnte. Nachdem er sich etwas gefaßt, war seine erste Frage: „Wie ist die Schlacht ausgefallen?“ An jeden der ins Zimmer trat, wiederholte er diese Frage. Nun, fuhr er denn fort, ich hoffe, das Volk von England wird zufrieden seyn, und mein Vaterland mir Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Sie werden meine Freunde bald sehen, — erzählen Sie ihnen alles; — sagen Sie meiner Mutter (hier konnte er nicht fortsprechen) — Freund Hope, Hope — ich habe viel zu sagen, kann es aber nicht herausbringen. — Wie gehts dem Obersten Graham und allen meinen Adjutanten? — Ich habe mein Testament gemacht, und alle meine Domestiken bedacht. — Colborne hat mein Testament und alle meine Papiere. — Major Colborne (sein erster Adjutant) trat nun ins Zimmer. Er redete ihm sehr freundlich an, und sagte dann zu mir: „Gehen Sie zu . . . und sagen Sie ihm, Major Colborne zu bedenken. Er ist lange bey mir gewesen, und verdient Belohnung. — Abermals erneuerte er die Frage: „Wie haben sich unsre Truppen geschlagen? Ich denke, daß man mit mir zufrieden seyn wird.“ — Ist General Paget im Zimmer? Auf die Antwort: Nein: sagte er: Empfehlen Sie mich ihm. — Ich fühle mich so stark, daß ich besorge, ich werde langsam sterben; ich leide ausserordentlich. — Sie wissen, ich habe immer gewünscht, auf eine solche Art zu sterben. — Er dankte nun den Doktoren für ihre Bemühungen. — Kapitains Percy und Stanhope traten ins Zimmer; er sprach einiges mit ihnen, drückte meine Hand auf seine Brust, und verschied dann in einigen Minuten ohne Todeskampf.“

Frankreich, vom 13. Febr.

Der Widerstand, den Saragossa unsern Truppen leistet, ist hartnäckiger, als man hätte vermuthen sollen. Er ist geeignet, diese bedeutende Stadt in einen Aschenhaufen zu verwandeln. Seit Anfang der Insurektion, spielten die Bewohner von Saragossa unter den Gegnern der Regierungsveränderung eine Hauptrolle. Sie hatten früher schon die Absendung von Arragonischen Deputirten zur Bayonner Junta zu verhindern gewußt. Alle Ermahnungen blieben fruchtlos. Bischöfe und andere Geistliche, die an sie geschickt wurden, und vormals vielen Einfluß gehabt hatten, konnten nichts ausrichten. Den Französischen Truppen ward der Einzug verweigert. Man sah sich daher genöthigt, ein Truppen Korps unter General Lefebre-Desnouettes noch zu der Epoche gegen Saragossa abzuschicken, als der damalige Großherzog von Berg, General-Lieutenant in Spanien war. Allein die Einwohner, durch Milizen aus allen Theilen von Arragonien und durch einige Linientruppen verstärkt, hatten in Eile die sonst nicht stark befestigte Stadt in Vertheidigungsstand gesetzt. Alle Gebäude von einigem Umfang waren befestigt. Lefevre-Desnouettes bemeisterte sich zwar nach mehreren blutigen Gefechten der Aussenwerke; allein wegen Mangel an schwerem Geschütze, konnte er die Stadt nicht mit Nachdruck beschiessen. Marschall Moncey schickte ihm Verstärkungen, und übertrug endlich dem Divisions-General Verdier den Oberbefehl. Nun wurden die Angriffe wiederholt, und nach Einnahme von zwey Thoren, drangen die Französischen Truppen stürmend in die Stadt. Einige Strassen wurden erobert. Nach einem beynahe achttägigen Aufenthalt in Saragossa aber kehrte General Verdier wieder in sein befestigtes Lager zurück, um hier die Ankunft des schweren Geschützes von Pampeluna zu erwarten. Allein mittlerweile begann der Rückzug der Französischen Armee von Madrid gegen den Ebro. Bey dem damals angenommenen Defensiv-System befahl König Joseph, Arragonien zu räumen. Verdier und Lefevre-Desnouettes stießen daher wieder zum Marschall Moncey an der Grenze von Navarra. Als zu Anfang dieses Winters der Kaiser den Feldzug in Spanien eröffnete, und gegen Madrid vordrang, wurde Saragossa mit neuen Werken versehen, und war in der Folge nach dem Treffen von Tudela der Centralpunkt, wo sich die fliehende Arragonische Armee wieder sammelte. Marschall Moncey umzingelte hierauf mit seinem Korps die Stadt. Er wurde im December von Marschall Mortier abgelöst. Eine regelmäßige Belagerung ward nun beschlossen. Noch zu Ende Decembers gelangten unsre Truppen nach hartnäckiger Gegenwehr in den Besitz aller befestigten Posten in der Nähe der Stadt, die Laufgräben wurden eröffnet, und trotz der zahlreichen Ausfälle der Garnison und ihres heftigen Artillerie-Feuers, waren die Arbeiten in der Mitte Januars schon so weit gediehen, daß das Bombardement anfangen konnte. Es soll in der Stadt großen Schaden verursacht, alle Thürme umgeworfen, und mehrere Quartire eingeäschert haben. Nichtsdestoweniger verweigerte die Junta von Arragonien, die in Saragossa ihren Sitz hatte, und an deren Spitze sich Palafox befindet, die Uebergabe, und wollte keinen Kapitulationsvorschlägen Gehör geben. General Junot, der seit Anfang Januars das Kommando des Belagerungs-Korps übernommen hatte, liess hierauf am 20sten Januar stürmen. Ungefähr ein Drittheil der Stadt wurde nach einem blutigen Gefecht erobert. Zwey Klöster, die in kleine Forts umgeschaffen waren, mußten mit stürmender Hand eingenommen werden. Man sieht nun täglich dem Bericht von der gänzlichen Eroberung entgegen, Marschall Lannes führt den Oberbefehl über das Armee-Korps, das die Belagerung deckte, und zu diesem Behuf bis an die Grenzen der Provinz Cuença vorgerückt war. General St. Cyr hatte sich nach der Einnahme von Tarragona, in der Gegend von Tortosa, aufgestellt, um die Insurgenten-Korps in der Provinz Valencia zu beobachten, und sie an der Absendung von Truppen nach Arragonien zu hindern. Die Expedition gegen Valencia und Cuença, dürfte erst nach dem Fall von Saragossa und der gänzlichen Eroberung von Arragonien vor sich gehen. Der nordöstliche Theil dieser letzten Provinz hat sich nemlich noch nicht unterworfen, und dessen Bezwingung ist um so nothwendiger, als dieselbe auch die Unterwerfung des nördlichen Theils von Katalonien, wo sich, ungeachtet des Vordringens des St. Cyrschen Armee-Korps, die Insurgenten bisher behaupteten, zur Folge haben wird. — Es scheint sich nicht zu bestätigen, daß die Junta von Valencia Deputirte nach Madrid abgeschickt habe, um den König zu huldigen; der dort noch herrschende militairische Terrorismus erstickt die Wünsche der Mehrzahl. — Der Oberbefehl über alle in Spanien befindlichen Französischen Truppen, ist jetzt dem König Joseph übertragen; das General-Hauptquartier wird daher von Valladolid nach Madrid verlegt. Die Kaiserliche Garde ist auf dem Rückmarsch nach Frankreich begriffen, und wird in wenig Tagen zu Bayonne erwartet. Einem unverbürgten Gerücht zufolge, soll sie nach Italien ziehen.

Paris, vom 23. Februar.

Nach Italien und dem Rhein gehen fortdauernd Truppen ab. Zu dem Korps des Generals Oudinot sind 4000 Mann von hier abgegangen. — Es heißt, daß der Marschall Massena ein Kommando erhalten werde, und der Herzog von Danzig eins bey der Armee in Deutschland. — Die hier anwesende Ober-Offiziere treffen aber noch keine Anstalten zur Abreise nach Deutschland; man hofft noch Frieden. Bey der letzten Audienz unterhielt sich der Kaiser lange mit dem Grafen von Metternich, und war, wie es schien, sehr vergnügt. — Der Dänische Gesandte, Herr von Bourke, ist am 21sten Januar zu Madrid wieder eingetroffen. — Der Neapolitanische Minister Salicetti, ist in Frankreich angekommen. — General Gruchy, der einige Zeit Gouverneur von Madrid war, ist hier angekommen. Er leidet sehr an seinen erhaltenen Wunden. — Wie es heißt, wird die Garde erst nach dem Fall von Saragossa aus Spanien abgehen. — Zu Dijon befinden sich jetzt 400 kriegsgefangene Spanische Offiziers.

Paris, vom 24. Februar.

Hiesige Blätter enthalten Folgendes:

Privatschreiben aus dem Lager vor Saragossa, vom 9. Februar

„Seit meinem letzten, worzu ich Ihnen meldete, daß wir Saragossa belagern würden, haben wir dem Feinde eine große Schlacht geliefert, der uns in unsern Linien forcirte und Sukkurs in die Stadt werfen wollte. Wenn ich Ihnen sage, daß das 5te Armee Korps da war, so heißt das, im voraus den Sieg ankündigen; auch ist er vollständig gewesen. Drey Bataillons, unsre braven Husaren und 4 Stücke reitender Artillerie waren hinreichend, den Feind von allen Seiten zu werfen. Er verlohr 1500 Mann auf dem Schlachtfelde; der Rest floh in die Gebürge; und ich denke, daß ihm wol auf lange Zeit die Lust vergehen wird, uns zu beunruhigen.

Was Saragossa betrifft, so sind wir schon in seinen Mauern, und es wird bald ganz genommen seyn. Am 2ten dieses machten wir einen lebhaften Angriff auf eine der Vorstädte; sie ward mit dem Bajonnette, nebst 2 mit Schießscharten und Artillerie versehenen Klöstern, genommen.

Uebrigens fehlt es Saragossa an Lebensmitteln und Munition. Die darin befindlichen Linien-Truppen hätten schon die Waffen gestreckt, wenn nicht die Mönche kommandirten. —

Morgen errichten mir Batterien gegen die Abtey Notre Dame du Pilar, welche die Einwohner als ihr Palludium ansehn, und für uneinnehmbar halten. Ich denke jedoch, daß unsre Kugeln sie erreichen werden.

Uns fehlt's an nichts. Das Land ist fruchtbar und die Witterung wie im May."

Nachrichten aus Bayonne melden, daß das Korps unter dem General Suchet die Reste der Spanischen Armee von Katalonien geschlagen und zerstreut, ihnen 7 Kanonen abgenommen und viele Gefangne gemacht hat.

Briefe aus Wien melden (sagen hiesige Blätter), daß die öftern Konferenzen zwischen dem Oesterreichischen Ministerio und dem Französischen Ambassadeur, ein glückliches Risultat versprechen.

Wenn Briefen aus der Wallachey zu trauen ist, so hatte das Petersburger Kabinet, unterrichtet von dem fortdauernden Aufenthalte des Englischen Ministers Adair in den Dardanellen, alle Unterhandlungen mit der Ottomannischen Pforte abgebrochen; der Fürst Prosorowsky hatte Befehl erhalten, vorwärts zu rücken, und man erwartete, daß die Feindseligkeiten bald wieder anfangen würden.

Madrid, vom 10. Februar.

Der Marschall Ney ist Gouverneur von Gallizien. — Man kann sich schwerlich eine Idee von der Menge Bagage, Munition und den Leichen machen, die der Feind 60 Stunden weit auf dem Wege zurückgelassen hat. Die Obrigkeiten ergreifen Maaßregeln, um ansteckende Krankheiten zu verhüten. Die erste Sorgfalt des Soldaten, wenn er ins Quartier kommt, ist, die todten Körper wegräumen zu lassen, die sich noch in den Scheunen und selbst im Innern der Häuser befinden. — Es hieß, der General Romana hätte sich mit einer Handvoll Leute nach Orense am Minho gezogen. Die Division Marchand hat sich nach diesem Punkt begeben, und niemand angetroffen. Es existiren nur noch sehr kleine Korps Insurgenten, aus den schlechtesten Menschen zusammengesetzt, und es werden bewegliche Kolonnen errichtet, um sie zu Paaren zu treiben. — Zu Astorga waren 2 Englische Chirurgen zurückgeblieben. Da sie sich der Verwundeten gut angenommen hatten, so ließ sie der Kaiser mit 130 Napoleonsd'or beschenken. Zu Valladolid sind 12 Chirurgen zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt.

Während Se. Majestät selbst die Hospitäler besuchen, bereiset ein Spanischer Obersier die Linie von Bayonne bis nach Perigueux, um den Spaniern, die zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, Unterstützung zukommen zu lassen. Sie erhalten doppelten Gefangenen Sold, segnen den gütigen Monarchen, und brennen vor Begierde, unter seinen Fahnen zu dienen. — Vom 1sten März an, ist auf jedes Spiel Karten eine Abgabe von 18 Maravedis de Veillon gelegt worden.

Alkaniz, (sechs Lieues von der Grenze des Königreichs Valencia,) am 10. Febr.

Fünf oder sechs Tage nach seiner Ankunft, ließ der Herzog von Abrauntes (Marschall Junot,) das Kloster St. Joseph angreifen, das die Belagerten nach ihrer Weise, das heißt, mit wenig Kunst aber großer Anstrengung, befestigt hatten. Sie vertheidigten es mit der größten Hartnäckigkeit, aber es wurde genommen.

Um die Belagerer im Rücken angreifen zu lassen, bemühte man sich, in Arragonien Volksmassen zu bilden. Palafox, der in Saragossa kommandirt, schickte zu diesem Zwecke seinen Bruder, Don Francisco ab, der bey Nacht in einem kleinen Boot den Ebro hinabfahr. Eines von den Böten, die ihm folgten, fiel den Franzosen in die Hände; es war ganz mit Waffen beladen.

Don Francisco setzte sich zu Alkaniz fest, — eine reiche wohlgebaute Stadt, die ein gutes Kastell hat, und der Sitz eines Corregimento ist, zu dem 90 Ortschaften gehören. Die Provinz gerieth in Bewegung, und der erste Erfolg davon war, daß die Französische Armee vor Saragossa Mangel an Lebensmitteln litt. Um dem Uebel abzuhelfen, kehrte General Suchet, der vor Catalayud stand, mit seiner Division zur Armee zurück, und marschirte mit einem Theil seiner Truppen am linken Ufer des Ebro hinab; indeß der General Vätier mit 2000 Mann sich am rechten Ufer des Stroms gegen Alcaniz in Bewegung setzte, wo Palafox eine große Anzahl von bewaffneten Bauern versammelt hatte. Jeder Flecken auf dem Wege dahin, wurde mit der größten Heftigkeit vertheidigt, vorzüglich Ugar, das die Franzosen erst nach einem sehr blutigen Gefecht einnahmen.

Um Alcaniz fanden sie alle Anhöhen mit bewaffneten Bauern und einigen Linientruppen besetzt, die dem ersten Angriff mit Festigkeit widerstanden, dann sich aber in die mit Verschanzungen umgebene Stadt zurückzogen; erst, nachdem diese umgangen worden, und ein Theil der Französischen Truppen über den Strom durch einen Furth gegangen war, gelang es ihnen, in die Stadt zu dringen, wo sie große Kriegs- und Mundvorräthe fanden, und viele Gefangne machten. — Jetzt zeigt die Provinz keine Spur mehr vom Aufstande, so wie auch General St. Cyr fast von ganz Katalonien Herr ist.

Triest, vom 11. Febr.

Vorige Woche ist der Kommodore der im hiesigen Hafen liegenden 4 Russischen Kriegsschiffe, Soltikow, gestorben, und mit allen militairischen Ehrenbezeigungen beerdigt worden. Sowohl die hier als zu Venedig befindlichen Russischen Kriegsschiffe, versehen sich auf einige Monate mit Lebensmitteln; man glaubt deswegen, daß sie bald nach dem schwarzen Meere unter Segel gehen werden.

Amsterdam, vom 28. Februar.

Bey dem fanatischen, fruchtlosen Widerstande, den man zu Saragossa leistet, muß, wie die Harlemmer Kourant anführt, Straße für Straße unterminirt werden.

Aus Sachsen, vom 1. März.

In Böhmen haben sich die Oesterreichischen Truppen bereits in Marsch gesetzt. Es soll größtentheils leichte Infanterie seyn.

Nach einem unverbürgten Gerüchte will man für gewiß behaupten, daß bey Zittau bereits ein Korps Oestreicher die Sächsische Grenze betreten und einen Militair-Kordon gezogen habe.

Wien, vom 8. Febr.

(Aus dem Publicisten.)

Bey der Fortdauer der militairischen Rüstungen äußert sich immer deutlicher das Mißvergnügen darüber, sowohl in der Hauptstadt, als in den Provinzen. Die gefährliche Probe, die man gegenwärtig anstellt, hat gezeigt, wie sehr die militairischen Hülfsmittel der Oestreichischen Monarchie, seit dem letzten Kriege, geschwächt worden sind. Die Zahl der übergebliebenen regulairen Truppen kann kaum auf 140,000 Mann geschätzt werden, und besteht größtentheils aus Soldaten, die eine lange Zeit kriegsgefangen in Frankreich gewesen sind, und ihre Muthlosigkeit äußern. Die Kavallerie ist nur ein schwacher Schatten von dem, was sie im Revolutions-Kriege war. Die Arsenäle sind von den Franzosen so wohl ausgeleert worden, daß man nicht weiß, wie man die Milizen bewaffnen soll, die jetzt in Eile gebildet werden. Es wird schwer halten, einen Artillerie-Zug auch nur für 60,000 Mann aufzustellen.

Wien, vom 18. Februar.

Die heutige Hofzeitung sagt, mehrere Nachrichten aus Genua und dem südlichen Frankreich sprechen von einem zweyten Entsatz von Saragossa durch die Insurgenten, — so wie von neuerlich zwischen Barcellona und Villafranka mit abwechdem Glück vorgefallenen Gefechten.

Aus dem Sächsischen, vom 2. März.

Da in Böhmen, an unserer Grenze hin, viel Oestreichische Kavallerie kantonnirt, der Erzherzog Karl selbst in Prag angekommen seyn soll, und die Aufforderung an die zum Rheinbunde gehörigen Fürsten zu Mobilmachung ihrer Kontingente, zu der Besorgniß Anlaß giebt, daß in dem kaum beruhigten Deutschland von neuem ein Krieg ausbrechen könne; so werden um Dresden herum aus Vorsicht Verschanzungen angelegt, um die Hauptstadt wenigstens gegen den ersten Anlauf eines Streif-Korps zu schützen. Wenn aber auch ängstliche Personen schon darauf denken, wo sie sich, im Fall die Feindseligkeiten wirklich ausbrechen sollten, hinbegeben könnten; so hofft die größere

und vielleicht die am besten unterrichtete Anzahl, daß es bey bloßen Demonstrationen verbleiben wird, und die streitigen Punkte durch Unterhandlungen werden beygelegt werden.

Wien, vom 20. Febr.

Der ehemalige Königliche Preußische Staatsminister, Marquis von Lucchesini, der gegenwärtig als Privatmann in Lukka lebt, ist fortdauernd im Besitz der Pohlnischen schönen Starostey Meserith (eigentlich Miendzyrzecz genannt) in dem Departement von Posen, welche ihm sein Monarch schenkte. Es hieß vor längerer Zeit, daß er in Lukka mit Tode abgegangen sey, was sich aber nicht bestätigt hat.

Am 17ten dieses wurden in dem hiesigen National-Theater schöne Couplets zur Ehre der siegreichen Französischen und Pohlnischen Armee in Spanien, gesungen. Der ganze Saal ertönte von dem unaufhörlichen Ausruf: „Es lebe der Kaiser Napoleon und dessen unüberwindliche Armee!" Von Seiten der anwesenden Französischen Officiers ertönte wiederholt der Ausruf: „Es leben die Pohlen!"

Es war ohnlängst in einigen ausländischen Zeitungen unter der Rubrik Lemberg zu lesen, daß 13000 Mann Rekruten in dem Herzogthum Warschau neulich ausgehoben wären; dies ist aber ganz ungegründet. Laut der neuen Pohlnischen Reichs-Konstitution kann die Rekruten-Aushebung hier nicht mehr Statt finden, indem die allgemeine Staats-Konskription eingeführt worden, — die aber bis jetzt noch nicht organisirt ist.

Das Publikum wird begierig seyn, die Beweggründe zu erfahren, die Oestreich und Frankreich gegenwärtig zu solchen kriegerischen Bewegungen veranlassen? Von der einen Seite sind Anträge gemacht worden, die sich auf Abtretung von Gallizien, auf Ausschließung der Engländer vom Kontinent, und Besetzung von Fiume und Triest durch Französische Truppen beziehen sollen.

Wien, vom 22. Februar.

Man spricht davon, daß Se. Kaiserl. Majestät nächstens eine Reise nach Ungarn machen werden, um die Insurrektion völlig zu organisiren. Der Graf Almaly, ein reicher Ungarischer Kavalier, ist von Sr. Majestät zum Adjudanten erwählt worden. Es heißt seit Kurzem hier, der Erzherzog Anton werde in Angelegenheiten von der größten Wichtigkeit nach St. Petersburg gehen. — Nunmehro bemerkt man wirklich große Bewegungen unter unsern Truppen. Alles zieht an unsere westlichen Grenzen; der Transport von Artillerie und Munition eben dahin nimmt täglich zu. Doch bemerkt man eben keine Eilfertigkeit, und der Glaube an Beybehaltung des Friedens hat noch viele Anhänger. — Mehrere Kaiserliche Regimenter, Infanterie und Kavallerie, haben Befehl, nach Böhmen und Ober-Oestreich zu marschiren. Man sieht daher allerhand Regimenter, meistens aus Ungarn kommend, bey hiesiger Stadt vorbey, sich nach ihren neuen Standquartieren begeben. Man erwartet nächstens die Regimenter Stipsch Husaren, Herzog Albert Kürassier ꝛc. Von dem in den hiesigen Zeughäusern verfertigten Geschütz, gehen bereits mehrere Transporte in jene Festungen ab, in welchen hieran noch Mangel ist, und die sogenannten schweren Fuhrleute müssen ihre Pferde und Wagen zu Aerarial Transporten hergeben. Die ersten Reserve-Bataillons rücken bereits in die Regimenter ein, denen sie zugetheilt sind. Man ist nun begierig, Aufklärung über die Art und Weise der Einverleibung dieser Reserven zu erhalten. Wahrscheinlich wird die Mannschaft derselben, so wie andere Rekruten, unter die einzelnen Kompagnien vertheilt werden, nur das Bataillon der Stadt Wien, nebst den ersten Bataillons der Provinzial Hauptstädte, bleiben vorerst zurück, müssen aber mit den Bürger-Korps Garnison- und Transportdienste verrichten. Dies geschieht, weil die Mannschaft der ersten Bataillone meistens aus Honoratioren und vom Handels-Personal besteht, welche man nicht so leicht in ihren bürgerlichen Geschäften ersetzen könnte. — Es wird nun hier an der Errichtung einer zahlreichen Garde, nach dem Muster anderer Länder, gearbeitet. Einige der Regimenter, und wahrscheinlich die Ungarische und Deutsche Garde, werden als [illegible] nen, und mit einer Auswahl anderer Mannsch[illegible] vollzählig gemacht werden. — In der Münze wird unaufhörlich gearbeitet. Der ehemalige Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Kobenzl, vorher Gesandter zu Kopenhagen, Berlin, Petersburg und Paris, ist hier dieser Tage mit Tode abgegangen. — Alle Pferde werden hier aufgezeichnet. — Viele junge Adliche, deren Bestimmung der Kriegsdienst nicht war, nehmen jetzt Dienste als Volontairs, z. B. die jungen Grafen Kinsky und Trautmannsdorf ꝛc. — Alle auf Urlaub gewesene Militairs, haben sich zu ihren Regimentern verfügen müssen.

Tyrol, vom 16. Februar.

Unsere Grenzposten gegen die Oestreichische Grenze werden jetzt besetzt. Bereits vor einigen ist ein Bataillon Infanterie von Inspruck aufgebrochen, um die Besatzung der Festung Kufstein zu verstärken. Man glaubt, ein Theil des Oudinotschen Korps werde in diesem Lande zu stehen kommen.

Augsburg, vom 24. Februar.

Das 9te Französische Husaren-Regiment wird heute in unserer Stadt erwartet. — Von München kommt ein beträchtlicher Artillerie-Transport nach Augsburg. Die neue Rekrutirung in Bayern beträgt 6000 Mann. Tyrol liefert dazu 1000 Mann. — Nach öffentlichen Blättern soll den Königen von Würtemberg und Bayern soll der sehr nahe Besuch des Kaisers von Frankreich angekündigt worden seyn.

Stuttgardt, von 20. Februar.

Mit der ersten Abtheilung des Französischen Korps unter dem General Oudinot, ist auch dieser selbst gestern in Kanstadt angekommen. Gedachte, aus Voltigeurs und Grenadiers bestehende Abtheilung, hat heute größtentheils ihren Weg über Eßlingen fortgesetzt. Dagegen ist nun eine zweyte Abtheilung auf eben dem Wege über Heilbron und Ludwigsburg, zu Kanstadt und in den vorligenden Dörfern angekommen, welcher morgen die dritte, und am 22sten die vierte, folgen werden. Die Kavallerie hat ihren Weg über Dinkelsbühl und Nördlingen genommen.

Kassel, vom 28. Februar.

Die drey von hier abmarschirten Westphälischen Infanterie-Regimenter, Nummer 2. 3. und 4., die nach Mainz gehen, sollen, wie man vermuthet, nach Spanien bestimmt seyn, und das jetzt hier [illegible] Regiment Nummer 1. [illegible] bald [illegible] folgen.

Frankfurt, vom 22. Febr.

Wie man vernimmt, sollen abermals 80,000 Mann nach Spanien marschiren. Da indessen dies Land beynahe erobert ist, und die Englischen Armeen es ganz geräumt haben, so glaubt man, daß diese neue Armee blos die Küstenstrecke besetzen wird. Hier gehen sehr viel Kouriere durch, aus und nach Paris; noch mehrere passiren Stuttgardt, wo auch am 20sten der Westphälische nach Wien bestimmte Gesandte, Eserno, eintraf.

Berlin, vom 7. März.

Des Prinzen August Ferdinand von Preußen, Königl. Hoheit, sind am 4ten März Abends aus Königsberg allhier eingetroffen.

Aus Schlesien, vom 28. Februar.

An den Grenzen des Oestreichischen Schlesiens steht ein Armee-Korps von 40,000 Mann, größtentheils Kavallerie, worüber der Erzherzog Ferdinand das Kommando hat.

Große Transporte von Artillerie und Munition gehen Theils nach Gallizien, Theils nach der Schlesischen Grenze.

Vermischte Nachrichten.

Es heißt jetzt allgemein, daß es zwischen Frankreich und Oestreich nicht zum Kriege kommen werde. Man setzte hinzu, daß Oestreich in die von Frankreich vorgeschlagene Maßregel eingewilligt habe, die Engländer bis zum allgemeinen Frieden vom festen Lande auszuschließen.

Nachrichten sagen, daß Rußland auf Abschlag der Gelder, die es an Preußen schuldig ist, eine Million Dukaten abgetragen.

Die von Rußland neu akquirirte Provinz Bialostock zählt folgende Städte: 1. Bialostock, 2. Sokolka. 3. Belsk. 4. Drogitschin. 5. Goniondsk. 6. Knüschin. 7. Surasch. 8. Wasilkow. 9. Kusnitza. 10. Odelsk. 11. Dombrowa. 12. Nowoi Dwor. 13. Suchowalja. 14. Janow. 15. Koritschin. 16. Bransk. 17. Kletschschel. 18. Naren. 19. Melnik.

Wir haben auch hier, schreibt man aus Sarepta, im 48. Grad der nördlichen Breite, eine Kälte gehabt, von der man selbst im hohen Norden schwerlich ohne Zähnklappern hören wird: Am 11ten Januar 25 Grad; am 12ten früh 31; am 13ten frühe 32 Grad. Um Mittag des letzten Tages war das Thermometer schon wieder auf 22 Grad gestiegen.

Aus Bayern schreibt man, daß an den Ufern des Inn ein Lager errichtet werden soll.

Es heißt, daß die Ortsobrigkeiten in den Preußischen Staaten Befehl erhalten haben, die Zahl der Menschen und Pferde aufzunehmen, und ähnliche Maaßregeln zu befolgen, als vor dem letzten Kriege vorgeschrieben worden.

In Berlin wird Gluck's Iphigenia in Aulis einstudirt, um bey der Rückkehr des Hofes gegeben zu werden.

Der Französische Hof hat den Oestreichischen auffordern lassen, die außerordentliche Bewaffnung, mit welcher er sich seit einiger Zeit beschäftigt, einzustellen.

* Der Professer der Beredsamkeit, auf der Universität zu Basel, hat ein sehr gelobtes „Herbarium vivum der kryptogamischen Pflanzen in der Schweiz“ herausgegeben. „Der Professor der Beredsamkeit? Ja! Er ist nehmlich Arzt, und nur durch das in Basel gebräuchliche Loosen, Professor der Beredsamkeit geworden.

Der Französische Gouverneur von Warschau, hat seine Abreise aufgegeben. Man erwartet dort neue Bundestruppen.

Einige hohe Oestreichische Offiziers, die in Koburg auf Urlaub waren, sind schnell zu ihren Regimentern abgegangen.

Noch hat sich die Wiener Nachricht von Schlachten zwischen dem St. Cyrschen Korps und den Insurgenten von Valencia nicht bestätigt; Französische Blätter wissen im Gegentheil aus jenem Theile des Kriegsschauplatzes gar nichts zu melden.

Bücheranzeigen.

Das Februar-Stück des Politischen Journals, welches am 28sten Februar erschienen und mit den Posten versandt ist, enthält: 1. Ueber Oesterreich. (Eingesandt.) 2. Aus St. Petersburg, vom 17ten Januar. 3. Edelmuth des zu Madrid gewesenen Russisch-Kaiserl. Gesandten, Grafen v. Strogonoff. 4. Entscheidung des Processes der Generals Dalrymple, Burrard und Wellesley. 5. Neue Konstitution von Spanien. 6. Hamburgische Merkwürdigkeiten. 7. Bittschrift der Schuldgefangenen zu London. Andre Englische Merkwürdigkeiten. 8. Der Herzog von Braunschweig, Karl Wilhelm Ferdinand, (Eine eingesandte biographische Skizze.) 9. Neueste Statistik von Oesterreich. 10. Diplom eines Französischen Reichs-Barons. 11. Neueste Statistik des Russischen Reichs. 12. Ueber die Verhältnisse zwischen Frankreich und Oesterreich. 13. Vorschlag zu einem neuen Beynamen Napoleons. (Eingesand.) 14. Bothschaft des Präsidenten Jefferson an den Amerikanischen Kongreß. 15. Neues Kaiser-Titel. 16. Das Neueste aus Holland 17. Pitts Denkmal. Inschrift auf Fox. 18. Ende der Englischen Expedition in Spanien. Treffen bey Corunna, Tod des Generals Moore. Wiedereinschiffung der Brittischen Armee. Abreise des Französischen Kaisers aus Spanien nach Paris ꝛc. 19. Aufgebot der Rhein-Conföderation. 20. Officielle Aktenstücke, in Bezug auf die Verhältnisse zwischen Großbrittanien und den vereinigten Staaten von Nord-Amerika. 21. Abbrechen der Friedens-Unterhandlungen. Eröffnung des Englischen Parlements. 22. Friede zwischen der Pforte und England. 23. Erklärung des Grafen Moira 24. Schwedische Berichte über die Konvention und Räumung von Finnland. 25. Vermischte Nachrichten.

---

* Das Februar-Stück der Minerva, herausgegeben vom Herrn von Archenholz, enthält: 1. Bemerkungen über das Amalgamiren der Staaten und Nationen. 2. Protest des Lords Erskine und anderer Brittischen Pairs gegen die parlementarische Billigung des Angriffs auf Dännemark. Vom Lord Erskine. 3. Ueber die neue Criminal-Ordnung im Königreiche Westphalen. 4. Blicke auf das Spanische Amerika. (Beschluß.) Von Gloyer. 5. Was thut jetzt Noth? (Eingesandt,) Von Kröger, d. W. W. Dr. 6. Ueber die Verhältnisse der Erb-Unterthänigen, oder Leibeigenen in der Neumark. Vom Freyh. von Kamcke. 7. Ueber die öffentliche Meynung. 8. Englands Politik nach dem Frieden. 9. Bemerkungen über Deutschlands Handel mit Großbrittanien. (Eingesandt.) 10. Miscellen. — Gedicht. — Den Manen des Großveziers Mustapha Bairaktar, der in dem Aufruhr zu Konstantinopel am 16ten November 1808 sich mit mehrern Hunderten ihn mörderisch überfallender Janitscharen in die Luft sprengte. Von Hrn. von Held.

Conzert-Anzeige.

Des auf künftigen Freytag, als am Thronbesteigungsfeste Sr. Kaiserl. Majestät, auf der Musse veranstalteten Balles wegen, bin ich genöthigt, das nächste Conzert auf den Sonnabend darauf, als den 13ten d. M. festzusetzen. Dorpat, den 9. März 1809.

Sekr. v. Schumann.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 20.

Todes-Anzeige.

Der so lang gefürchtete Schlag ist endlich sehr schwer auf mich gefallen — mein theures Weib, die gute Mutter meiner lieben Kinder ist nicht mehr. Sie entschlief am 28sten Februar, Abends nach 7 Uhr. Erschöpft durch die Wiederkehr einer heftigen Brustentzündung, vermochte die Kunst nicht mehr die gesunkenen Kräfte zu heben. Zwölf Jahr und sieben Monate war sie mir theilnehmende Freundin und liebevolle Gefährtin. Fünf Töchter, von denen dreye ihren Verlust noch nicht fühlen, und ein vierjähriger Sohn, verlohren eine edle Mutter. Noch hatte sie nicht das drey und dreyßigste Jahr vollendet. Freunde! — die Ihr sie, die Ihr das Glück unsrer Verbindung kanntet, schärft nicht durch mitgetheilte Aeußerungen des Bedaurens meinen Schmerz! —

Maholm, den 4. März 1809.

Otto Masing.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf die Requisition Sr. Excell. des Herrn Generalmajors, Chef des Isiumschen Husaren-Regiments und Ritters Dorochow, wird von der Kayserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämtlichen hiesigen Einwohnern, hiemit aufgegeben: daß diejenigen, welche sich als Zuschauer bey der Wacht-Parade einfinden, ihre Hüthe oder Mützen während der Zeit, daß die Parole ausgegeben wird, abzunehmen verbunden seyn sollen. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die gehörige Folge leisten sollten, werden sich nur selbst das Ungenehme, welches für sie hieraus entstehen wird, beyzumessen haben. Dorpat in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung den 10ten März 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr akademische Stallmeister, Lieutenant Justus v. Daue, das allhier in der St. Petersburgischen Vorstadt sub No. 103. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, durch den mit dem Herrn Landrichter Reinhold Johann Ludwig von Samson, als Bevollmächtigten des im Auslande befindlichen bisherigen Eigenthümers dieses Hauses, Herrn Karl Konrad von Pistohlkors, am 9. December 1808 um die Summe von 18,000 Rubeln Banco-Assignationen abgeschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher, belehrt des demselben beigefügten Attestats, d. d. 4. Februar 1809, bey Em. Erl. Hochyreißl. Kaiserl. Liefländischem Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben, erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Vermeidung der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie auch dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Herrn akademischen Stallmeister, Lieutenant Justus von Daue, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Raths Unterschrift mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 24. Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Aßerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Vom Livländischen Kammeralhofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Dörptschen Kreise und Kawelecht'schen Kirchspiel belegene Krons-Gut Uhlfeldt, welches 5 Haaken enthält, zur Arrende zu übernehmen, und mehr als 2051 Rubel in Banco-Assignationen jährlich dafür zu zahlen, sich am 9ten, 18ten und 19ten März dieses Jahres, bey gedachtem Kammeralhofe einstellen und die erforderliche Caution zugleich beybringen mögen. Riga, den 17ten Febr. 1809.

Ad mandatum
Secret. Joh. G. Haferung. 2

Wann in der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 15ten Januar d. J. sub Nr. 597 erlassenen und von der Kanzel zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemachten Publikation, in Betref der Anschreibung der Appanage-Bauern ꝛc., unter andern im 5ten Punkte vorgeschrieben worden: „die Stadt- und Land-Polizeyen, desgleichen alle Güter-Besitzer, Arrendatoren, Disponenten und Amtleute, in den Städten aber, alle Hausväter, haben zur Pflicht, die bey ihnen befindlichen vormaligen Appanage-Bauern, durch dienliche Zwangsmittel, anzuhalten, daß sie sich unvorzüglich beym Kammeralhofe melden und zur Erfüllung des angeführten Allerhöchsten Befehls um Anschreibung zu einem Stande nachsuchen, indem derjenige, welcher keinen andern Paß, als noch unter der Benennung der Appanage-Bauern besitzet, nunmehr als unverpaßt anzusehen ist und solchemnach die Polizeyen und Hausväter jede Duldung und Heelung verantworten und gesetzlich büßen sollen," — so werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner noch insbesondere hierdurch angewiesen, von denen bey ihnen in Diensten befindlichen oder in ihren Häusern wohnenden, in Riga und Reval angeschriebenen Appanage-Bauern, wenn selbige auch mit Päßen versehen seyn sollten, bey Vermeidung strenger gesetzlicher Ahndung, unvorzüglich der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, damit sodann von hier aus das fernerweite Gesetzliche veranstaltet werden könne. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24sten Febr. 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Struve. 3

Da das zum Fellinschen Fräuleins-Stift gehörige, im Fellinschen Kreise und Tarwastschen Kirchspiele belegene Gut Kurresar, von 3 7/8 Haaken, aufs Neue zur Arrende vergeben werden soll, so haben diejenigen, welche besagtes Gut in Arrende nehmen wollen, sich am 15. März d. J. hieselbst beym Livl. Landraths-Kollegio zu melden, und ihren Arrende-Bot zu verlautbaren auch zugleich die nöthige Kaution beyzubringen. Riga-Ritterhaus, den 5. Februar 1809. 3

Wenn Ein Livl. Landraths-Kollegium zum 15ten März d. J. eine in der Stadt Riga befindliche Quantität Roggen von 868 1/3 Czetwert oder 2587 Löse zu verkaufen willens ist; als werden die Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzley beliebigst einfinden zu wollen. Riga im Ritterhause, am 16. Februar 1809. 4

In der, von Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 21sten Januar d. J., sub Nro. 729 erlassenen Publikation, sind sämmtliche Einwohner des Livländischen Gouvernements, welche Exemplare von der, unterm 2ten Febr. 1804 Allerhöchst bestätigten, in Riga in deutscher Sprache in Quart-Format gedruckten Livländischen Bauer-Verordnung besitzen, solche Exemplare innerhalb 4 Wochen a dato der Publikation bey Vermeidung einer Pön von 10 Rubel, für jedes Exemplar, an die Stadt- und Landpolizey-Behörden einzuliefern, angewiesen worden. Wenn nun aber von den hiesigen Einwohnern diesem hohen Befehle bis jetzt noch nicht die Erfüllung gegeben und noch kein einziges Exemplar bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung eingeliefert worden ist, so werden von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung sämmtliche hiesige Einwohner, welche von obgedachter Bauer-Verordnung Exemplare besitzen, hierdurch wiederholentlich angewiesen, solche, bey Vermeidung einer Strafe von zehn Rubeln für jedes Exemplar, unvorzüglich, zur weitern Abfertigung an Eine Erlauchte Hochverordnete Livl. Gouvernements-Regierung, bey der Polizey-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 24. Februar 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Struve. 3

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts, das dem Herrn Ferdinand Baron von Löwenwolde gehörige, im Plan der Stadt mit 30 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem steinernen Nebengebäude, am 22sten März d. J. allhier sub hasta publica verkauft, und dem Meistbieter der Zuschlag um 12 Uhr Mittags gegeben werden soll. Werro Rathhaus, den 8ten Februar 1809.

Ad Mandatum
G. Roth, Secret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey mir Endes unterzeichneten stehen zwey sehr gut konditionirte mit Mahagony-Holz ausgesetzte, vollständig bezogene und immer in guter Stimmung erhaltene Instrumente, nemlich: ein Flügel und ein Fortepiano zum Verkauf, Kaufliebhaber können mich des Preises wegen zu jeder Zeit des Tages in meiner Wohnung am Markt sprechen und auch die Instrumente daselbst beliebig in Augenschein nehmen. Dorpat, den 9. März 1809.

A. G. Sacharow. 1

Gute Saat-Kartoffeln sind Loofweise zum Verkauf im Hause des Hrn. Gouv. Sekret. Reinfeldt zu haben. 1

In dem steinernen Hause der Frau van der Hoffen, im 3ten Stadttheil Nr. 8 ist die zweyte Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Wagen-Remise, auch Stallraum für 2 Pferde zu vermiethen und kann in den ersten Tagen des Aprils bezogen werden. 1

Zwischen den 9. und 10. dieses März-Monats sind von dem Gute Forbushoff aus dem Stall zwey Pferde gestohlen worden, woron das eine ein roth rothbrauner Wallach, dessen beyde Hinterfüße, so wie auch der linke Vorderfuß weiß sind; die Mähnen, auf der rechten Seite hängend, und mit einem kleinen Bleß vor der Stirn; auch ist er hinten am Halse, nach dem Rücken zu, von der Chomutte etwas abgerieben. Das andere ist ein schwarzer Wallach, von mittelmäßiger Größe, welches am linken Hinterfuße lahmt. Auch hat der Dieb einen so genannten alten Kresla, mit einer Lehne versehen, mit sich genommen. Wer von diesen Pferden auf obigem Gute eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 20 Rubeln. 1

Einem resp. hiesigen Publikum macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß bey ihm, im Erkeschen, oder so genannten Brauhause, zu jeder Zeit sehr gutes Stof- und Bouteillen-Bier Stofweise, so wie auch abgezogener Kümmel-Branntwein zu 70 Kop. das Stof, Stofweise zu haben ist; insbesondere verspricht er sich von den resp. Schenk-Besitzern einen zahlreichen Zuspruch, indem er sich durch gute Waare und reelle Bedienung empfehlen wird. Auch sind bey demselben zwey kleine Zimmer nebst Stallraum für zwey Pferde, Jahr- oder Monatweise zu vermiethen.

Hermann Ludwig Franzen. 1

In einem Hause zu Lande wird eine zuverlässige Person bey Kindern zum Unterrichte in den nöthigsten Kenntnissen verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Meinen auswärtigen Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch an, daß ich die Buchhandlung des verstorbenen Commerzienraths Muller und des Herrn Doctor Röber kauflich an mich gebracht habe. Beyde Buchhandlungen habe ich vereiniget und werde sie von jetzt an unter meinem eigenen Namen fortsetzen. Alle literarischen Aufträge, welche ich mir besonders jetzt zur bevorstehenden Leipziger Ostermesse zahlreich zu erbitten die Freyheit nehme, werde ich mit aller Pünktlichkeit und möglichster Schnelligkeit zur Zufriedenheit meiner literarischen Freunde besorgen. Riga, den 27. Februar 1809.

Joh. Friedrich Meinshausen,
Buchhändler.

Bey dem Kaufmann Andrey Saposchnikow, in dessen Bude am Wasser, Nr. 17., sind sehr gute frische Neunaugen, wie auch Zwiebeln, käuflich zu haben. 2

In meiner Bude unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind folgende Artikel zu mäßigen Preisen zu haben, als: Zucker, Kaffee, Fayance-Teller, spanische Korken, wie auch feine deutsche Seife zu 20 Kop. das Pfund.

W. H. Bluhm. 2

Wo sechs deutsche in brauchbarem Stande befindliche Pferde-Geschirre mit Zäume und Jagdgurten für einen billigen Preis zu haben sind, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bey mir ist jetzt wieder für beständig sehr gutes Bouteillen-Bier Faßweise zu haben.

Loffrentz. 2

Wer ein hölzernes Gebäude, 20 Fuß lang und 17 Fuß breit, kaufen und abführen will, hat sich in dem gewesenen Leyschen Hause Nr. 169 am

Russischen Markt zu melden, wo es zu sehen und der Preis zu erfahren ist. 2

Sollten Eltern oder Vormünder ein oder zwey Kinder, gleichviel welchen Geschlechts, in Dorpat in Pension geben wollen, um sie die Schulen hieselbst frequentiren zu lassen; so erbiethet sich eine Wittwe, welche ein stilles Leben führt, solche gegen ein Billiges, in Logis und Kost zu nehmen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Gouvernements-Revisors Anders, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Langeschen Hause schreg über, sind einige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 2

Gute Hofskutter das Lpfd. zu 6 Rbl., sehr guter Roggen, Gerste, Haber und Hopfen, ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey Triebel. 3

Drey Wallache von 5—6 Jahren, worunter ein Treber und eine trächtige junge Stute, sind aus der Hand zu verkaufen, und für billige Preise zu haben, wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Sollte jemand einen in Dorpat gelegenen guten Garten nebst zwey Zimmmer und eine gemeinschaftlich zu benuhende Klete und Keller, zu miethen wünschen, so hat er sich bey Herrn Schubbe in Dorpat der Bedingungen wegen zu melden. 3

Eine geräumige, angenehme Wohnung, mit separater Küche und gewölbtem Keller ist im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch erfährt man daselbst wo ein großer Obst- und Gemüse-Garten zu vermiethen ist. 2

Das auf dem Sandberge unter der Polizey-Nummer 26 belegene Drewingsche Wohnhaus, nebst Keller, Wagenremise und Stallung, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bey dem Eigenthümer, im anatomischen Theater. 3

Auf einem ansehnlichen Gute, wird ein unverheyratheter, dem Landbaukundiger Inspektor verlangt, und hat sich ein solcher beym Kolleg.-Ass. Wildenhayn in Dorpat zu melden. 3

Ein in der Landwirthschaft erfahrner ungeheyratheter Mann, sucht entweder als Disponent oder Buchhalter ein Engagement. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer. 3

Abreisender.

Der Zimmergesell Bramann, ist Willens, innerhalb 8 Tage von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn haben könnten, sich damit bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten März. Der Flügeladiutant und Ritter Wlodek, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Feldjeger Herr Pfaff, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Königl. Holl. Herr Amhassadeur Burdo, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Den 9ten. Der Französische Kourier, Hr. Tißem, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 März.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 5.	Morgen	— 7. 2	27. 95	W. schwach.	bewölkt.
	Mittag	1. 5	86	SW.	zum Theil hell.
	Abend	3. 4	74	W.	Schnee.
Sonnabend 6.	Morgen	2. 9	27. 70	W. mittelm.	meist hell.
	Mittag	+ 5. 7	68	SW. schwach.	hell.
	Abend	— 1. 3	66	W.	
Sonntag 7.	Morgen	5. 4	27. 65	W. mittelm.	leicht bewölkt.
	Mittag	+ 4. 9	71	schwach.	meist hell.
	Abend	— 0. 7	79		wolkigt, hernach Schnee.
Montag 8.	Morgen	2. 1	28. 85	W. schwach.	bewölkt.
	Mittag	+ 1. 5	93	NW.	
	Abend	— 1. 3	28 0		bewölkt, hernach Schnee.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 21. Sonntag, den 14ten März 1809.

Feodosia, vom 23. Januar.

In den letzten drey Monaten des verwichenen 1808sten Jahres hat hier die Einfuhr ausländischer Waaren 64,635 Rubel, und die Ausfuhr Russischer Produkte zur See 49,597 Rubel betragen. Die vorzüglichsten Artikel der ausländischen Waaren waren Baumwolle und Baumwollen-Waaren. Baumwolle wurde für 19,800 Rbl., und Baumwollen-Waaren für 27,865 Rbl. eingeführt. Die Hauptartikel der Russischen Produkte waren Weizen und Eisen. Weizen wurde nämlich ausgeführt für 26,298 Rbl., und Eisen für 15,832 Rubel.

London, vom 2. Februar.

Am 25sten Januar trug Lord Liverpool im Oberhause darauf an, den Generals und Offiziers, die in der Schlacht von Corunna gewesen, den Dank des Hauses zu bezeugen. „General Moore, sagte er, war mein persönlicher Freund. Das Vaterland hat in ihm einen seiner edelsten Söhne verlohren; sein Leben war ganz dem Dienste desselben gewidmet; um so mehr beklagen wir alle seinen Verlust. Das tapfere Verhalten unsrer Truppen verdient um so mehr bemerkt zu werden, da sie in einer so widrigen Lage waren und an so vielen Dingen Mangel litten.

Lord Moira: Daß sich unsre Truppen brav geschlagen, daß sich der verewigte General Moore ehmlichst ausgezeichnet hat, räume auf eine edle Art selbst der Feind ein. Allein dies verhindert mich nicht, das Betragen derjenigen zu tadeln, die die Armee aufs fläglichste und absurdeste gebraucht haben. In Spanien war die Schlacht von Englands so gut wie die von Spanien zu fechten. Der schönste Theil der Britischen Armee war dahin gesandt. Alle Anstrengungen derselben würden durch die Unwissenheit und Unfähigkeit derer vereitelt, welche die öffentlichen Angelegenheiten dirigirten. In ihren Händen gedeiht nichts. Die Stärke und der Ruhm der Nation sind im Abnehmen; kurz wir sind ein sinkendes Land. Blut und die Schätze des Reichs sind verschwendet, um Schande einzuernten und unsern Ruin zu beschleunigen. Menschen und Gelder sind aufgeopfert, um das feste Land gegen uns aufzubringen und zu vereinigen.

Lord Sidmouth: Wenn der Endzweck nicht erreicht worden, warum unsre Truppen nach Spanien gesandt wurden, so ist dies nicht ihre Schuld. Mein Herz blutet, wenn ich an die vielen Strapatzen und Entbehrungen denke, welche die Truppen auf einem Rückzuge von 17 Tägen ausstanden und dann noch sich tapfer schlugen. Die Verantwortlichkeit der Minister, daß die Truppen unnöthiger Weise so viel gelitten, ist schrecklich und verdient eine ernstliche Untersuchung.

Lord Erskine: Der Name Moore wird zur Seite von Wolf unsterblich in den Brittischen Annalen glänzen. Aber wozu alle Auszeichnungen und Anstrengungen, wenn sie nicht einen bessern

Auspicien als denen der jetzigen Minister statt haben? Schon haben sie ganz Europa gegen dies Land aufgebracht und bald werden sie auch Amerika zu unserm Feinde machen.

Lord Grenville: Je größer die Leiden unsrer Armee in Spanien gewesen, desto größer ist der Ruhm des Generals, der sie gerettet, desto größer aber auch die Verantwortlichkeit der Minister, welche die Armee in eine solche Lage versetzten. Der größte Theil der Armee hatte noch das Glück, aus Spanien zu entkommen, aber mit Einbuße der Pferde, der Artillerie und Bagage. Alles, was zu einer Armee gehört, fehlt. Ja wohl sind wir ein sinkendes Land. Binnen 3 Jahren haben wir zwey der fähigsten Staatsmänner und einen Admiral verlohren, der den Brittischen Seeruhm aufs höchste brachte. Nun haben wir auch unsern einsichtsvollsten Feldherrn verlohren; und was diese Verluste am beklagungswürdigsten macht, ist, daß diese Männer in der Kraft ihres Alters, in der Reife ihrer Talente und Tugenden uns entrissen wurden. Wenn solche Stützen fallen — was läßt uns die Unweisheit der jetzigen Minister nicht befürchten.

Nachdem Lord Westmoreland und einige andere noch gesprochen hatten, ward die Dank-Motion des Lord Liverpool ohne Stimmensammlung bewilligt.

Im Unterhause übergab am 25sten Januar Sir Thomas Thurton eine Petition, die von 267 Gefangnen in Kingsbeuch unterzeichnet war. Er bemerkte dabey, daß die Anzahl der Schuld-Gefangnen in England nie größer gewesen sey, als jetzt.

Herr Whitbread wünschte von dem Staats-Sekretair, Hrn. Canning, zu erfahren, von welcher Art die Eröffnung gewesen sey, die, zufolge der dem Parlement vorgelegten Korrespondenz über die letzten Friedens-Eröffnungen der Kommandeur unsrer Marine in der Ostsee, Sir James Saumarez an den Kaiser von Rußland gemacht habe.

Herr Canning erwiederte: Admiral Saumarez habe aus eigner Bewegung, ohne dazu nähern Auftrag gehabt zu haben, einen Brief an den Kaiser von Rußland geschrieben, worin er die Gesinnungen des Brittischen Kabinets zu erkennen gegeben habe.

Der Antrag des Lord Castlereagh zu einer Bittschrift an den König, um den General Moore ein Denkmal in der St. Paulskirche errichten zu lassen, ward darauf einstimmig bewilligt.

Lord Castlereagh trug alsdann darauf an, daß der Dank des Hauses den General-Lieutenants Sir D. Baird, Hope, M'Kenzie, Frazer, Lord W. Bentinck, Paget, und den General-Majors Beresford, Coote, Manningham, Hill, Ward, Leigh, Fane, Disney und Slade, so wie den Admirals de Courcy und Sir S. Hood, bewilligt werde. Einstimmig zugestanden.

Hierauf zeigte Lord Castlereagh an, daß er eine Bill zur Vermehrung der regulairen Englischen Armee — die bekanntlich ansehnlichen Verlust erlitten — einbringen werde. Das beste Mittel dies schleunig zu bewerkstelligen, sey die Englische Miliz. Aus dieser wären im Jahre 1807, 28,000 Mann in die regulaire Armee übergegangen.

Herr Tierney: Vor zwey Jahren sagte der edle Lord (Castlereagh) daß das Land eine solche militairische Stärke besitze, wie es nur immer brauche. Und nun will er schon wieder mehrere Soldaten haben? Nie ist die Englische Armee schrecklicher mitgenommen worden, als in den letzten Zeiten. Wir müssen erst nähere Auskunft über alle die Lücken haben, die eingetreten sind.

Sir Thomas Thurton: Ich bewillige nicht eine Sixpence für die Armee, wenn nicht bewiesen wird, daß es nöthig sey. In der letzten Sitzung wurde eine Armee von 120,000 Mann bewilligt, wovon nur 28,000 gebraucht worden. Ich muß erst näher wissen, wie es mit der Armee steht, die nach Spanien geschickt worden.

Lord Milton: Wozu will man denn wieder Soldaten haben? Man will doch wol nicht wieder eine neue Expedition nach Spanien unternehmen, um neue Schande einzuerndten? Die Expedition nach Schweden und die nach Spanien verdienen eine strenge Untersuchung.

Der Kanzler der Schatzkammer: Wenn die Armee würklich sehr mitgenommen worden, so ist es nicht rathsam, Maaßregeln zu verhindern, um den Verlust zu ersetzen. Kommt die Sache wegen der letzten Expedition vor, so werden die Minister sich zu vertheidigen wissen.

Am Ende ward der Antrag des Lord Castlereagh wegen Einbringung einer Bill zur Vermehrung der Armee mit 77 gegen 25 Stimmen genehmigt.

Am 26sten Januar trug Lord Liverpool im Oberhause auf eine Dank-Addresse an den König wegen Mittheilung der Korrespondenz bey den Friedens-Eröffnungen an, welche dem Parlemente vorgelegt worden.

Lord Grenville: Ich widersetze mich der Addresse in der Art, wie darauf angetragen wird. Brasilien, Schweden und Sicilien haben bey den Friedens Unterhandlungen zugelassen werden sollen, aber nicht Spanien. Wie konnten Sr. Majestät Minister, wenn sie aufrichtig Frieden wünschten, dies auch erwarten? Ein solches Verlangen von unsrer Seite mußte natürlich allen Negociationen ein Ende machen. Warum haben wir die Spanier mit leeren Hoffnungen hingehalten, die wir nicht erfüllen konnten? Was ist die Folge? Daß der Krieg wegen Gegenstände verlängert wird, die wir nicht erreichen können, daß das Land in noch mehrere Verlegenheit gesetzt und die Macht geschwächt werd, die wir zu unsrer eignen Sicherheit brauchen.

Lord Sidmouth stimmte für die Addresse und erklärte, daß der fortdauernde Haß der Russischen Regierung gegen Großbrittanien besonders von unserm räuberischen Benehmen gegen Dännemark herrühre.

Lord Auckland: In der Antwort, die Sr. Majestät Minister auf die Erfurter Eröffnung ertheilten, hätte man sich bloß auf eine allgemeine Angabe beschränken sollen, daß unsre Alliirte in selbige würden eingeschlossen werden; über das Nähere hätte man sich in der Folge explicieren und verständigen können.

Lord Grenville: Hätte ich die Leitung der Angelegenheiten gehabt, so würde ich einen Operationsplan in Spanien vorgeschlagen haben, der gerade demjenigen entgegengesetzt gewesen wäre, der so unglücklicher Weise befolgt worden. Ich erwarte, daß sich die Minister über jenen Operationsplan erklären und sich rechtfertigen werden.

Nachdem noch Lord Mulgrave, Lord Liverpool und andre gesprochen, ward die Dank-Addresse ohne Stimmensammeln genehmigt.

Herr Wardell erhob sich gegen den Herzog von York. Es sind bisher, sagte er, viele Mißbräuche bey der Armee vorgegangen. Intriguen und Bestechungen haben auf die Vergebungen von Stellen Einfluß gehabt. Die Militair-Gelder sind nicht immer so angewandt worden, wie sie sollten. Sehr ungerne spreche ich gegen einen Sohn des Königs; allein Pflicht und Liebe zum Vaterlande erfordern es. Im Jahr 1803 ließ der Herzog von York der Lady Clarke ein schönes Haus meubliren und diese gewann hernach vielen Einfluß. Hier führte nun Hr. Wardell vielerley Partikularien an, sagte, daß Lady Clarke und ihre Agenten die Militair-Stellen verhandelt hätten, und trug auf eine Kommittee an, um das Betragen Sr. Königl. Hoheit in Betreff der Promotionen und militairischen Anstellungen zu untersuchen.

Der Kriegssekretair, Herr Canning, und andere gaben ihren Beyfall darüber zu erkennen, daß endlich Gelegenheit gegeben werde, die vielen Verläumdungen gegen den Herzog von York zu untersuchen und zu widerlegen. Die Ansetzung der Kommitte ward darauf einstimmig genehmigt.

Man versichert fortdauernd, daß zwey fremde Staatsbothen aus Frankreich angekommen sind, wie man sagt, Ueberbringer neuer Friedensvorschläge von Seiten Frankreichs.

Der Sturm in der Montags-Nacht hat auf der Themse vielen Schaden angerichtet. Mehr als 200 kleine und große Fahrzeuge kamen ins Treiben. Den andern Tag sah man beynahe nichts als Schiffe ohne Masten, ohne Bogspriets, andre ganz als Wracke und mehrere beladene Fahrzeuge gesunken.

Charleston, vom 7. Januar.

Zu Callina hat ein Haufe von Weibern mehrere Leute aus dem Gefängnisse befreyet, die wegen Uebertretung der Embargo-Gesetze arretirt worden.

Vice-Admiral Rowley kreuzte vor Santo Domingo. Mehrere Nachrichten stimmen darin überein, daß der brave General Ferrand mit Tode abgegangen ist.

Cork, vom 10. Februar.

Es wird hier jetzt eine Assekuranz-Kompagnie von ganz neuer Art errichtet, nämlich, um das Leben von — Vieh zu versichern. Da Pferde, Kühe, Schafe ꝛc. ein großes wichtiges Eigenthum ausmachen, so scheint diese originelle Kompagnie Beyfall zu finden. Ihr Fond soll aus einer Million Pf. Sterl., in Aktien zu 40 Pf., bestehen.

Zu Kadix sind am 2. Februar viele verdächtige Leute arretirt worden. General Morla ist für einen Verräther erklärt.

Ein Theil unsrer Truppen ist von Lissabon nach der Gegend von Gibraltar abgesegelt.

In der Gegend von Limmerick hat man wieder große Vorräthe versteckter Piken gefunden.

Von Calais allein sind jetzt 30 große Kayer in See.

General Ferguson und viele andre Officiers gehen auf der Hibernia nach Gibraltar ab.

Der verwundete General-Lieutenant Baird fährt schon wieder im Wagen herum.

Unsre Geistlichen erlauben sich jetzt auf den Kanzeln Anspielungen auf die Sache des Herzogs von York.

Das Gerücht, daß das Parlement werde dissolvirt werden, findet bis jetzt keinen Glauben.

Unsre Fregatten Diamand und Melpomene haben nach einem officiellen Verzeichniß 3 Millionen 301,832 Piaster von Vera Cruz nach Kadix gebracht.

Auf Jamaika haben sich viele Versammlungen gegen die Prorogation der Kolonial-Assemblee erklärt.

Das Linienschiff Algesiras ist von Kadix zu Portsmouth angekommen. Am Bord desselben befand sich ein Abgeordneter.

Unsre Seeleute haben um Erhöhung des Soldes ersucht.

Gothenburg, vom 20. Februar.

Aus Grislehamm wird unterm 7ten gemeldet, daß der Uebergang übers Eis nach den Aland-Inseln mit Sicherheit geschehe.

Aus dem Hauptquartier auf Aland wird durch den Telegraphen nach Stockholm korrespondirt.

Paris, vom 22. Februar.

Von des Kaisers Sorgfalt für Verwundete erzählt das Journal de l'Empire folgendes: „Nach einem Gefecht, nach einer Schlacht dringt er unaufhörlich auf die Besorgung der Verwundeten; er will, daß sie alle aufgenommen werden; er giebt seine eigenen Wagen zum Transport derselben her und giebt einem seiner ersten Offiziere den Auftrag, unter diese ehrenvollen Opfer des Krieges Beweise seiner väterlichen Liebe und die Geschenke seiner kaiserl. Freigebigkeit zu vertheilen. Man hat ihn den Wundärzten sein letztes Licht geben sehen, um in der Nacht nach einer Schlacht die Verwundeten zu verbinden und zu operiren, und an diesem Abend zeichnete Se. Maj. vielleicht, in dem blassen Schimmer einer Bivouaklampe, den Plan zu einem geschickten Marsche oder das Schicksal eines Reichs! — Den 7ten December v. J. befahl er, ein Bataillon Feldhospital-Soldaten zum Dienste der Feldhospitäler zu errichten, und schon sieht man mehrere dieser Soldaten in einer sehr reinen und selbst eleganten Uniform. Wenn Se. Majestät über ein Regiment Revue hält, so will er die Wundärzte sehen; er fragt sie, ob sie die nöthigen Hülfs- und Transport-Mittel haben, und oft läßt er den Hospitalwagen vorführen, zu dessen Ankauf jedes Regiment 2000 Fr. erhalten hat. Zu Astorga meldet man ihm, daß die Einwohner, bey ihrer Flucht, sowohl für ihre Verwundeten, die sie nicht hatten mitnehmen können, als für 20 der unsrigen, 2 Wundärzte von ihrer Armee zurückgelassen hatten, mit deren Eifer und guter Behandlung der Oberwundarzt sehr zufrieden war; er schickte ihnen sogleich 120 Napoleonsd'or, und befahl, daß man sie mit großer Achtung zurücksenden möchte. Man kennt die ausserordentliche Wichtigkeit, die der Kaiser darin setzt, bey allen seinen Armeen sehr gute und geschickte Wundärzte zu haben, und mit welchem Interesse er die Berichte des Herrn Percy über diejenigen anhört, die die meisten Fortschritte machen, die meiste Geschicklichkeit beweisen und die meisten Dienste leisten. Er nennt sie seine tapfern Wundärzte, weil er sie auf den Schlachtfeldern findet, und sie den Verwundeten mitten im Kartätschenfeuer zu Hülfe eilen sieht.

Paris, vom 28. Febr.

Saragossa ist über. Die Franzosen sind am 21. Februar daselbst eingerückt. Der Marschall Lannes hat den Arragoniern, die die Stadt vertheidigten, eine Kapitulation abgeschlagen, aber allen im Namen Sr. Majestät einen großmüthigen Pardon bewilligt. General Palafox ist kriegsgefangen, wenn er nicht dem Könige schwört.

(Journal de Soir.)

Briefe aus Nürnberg melden, daß von einem nahen Abmarsch der Baierschen Garnison von dort nach Amberg die Rede sey, und daß in der Gegend letzterer Städt ein Bayersches Lager unter dem Befehl des Generals, Grafen von Isenburg, zu stehen komme.

Der Senat wird, wie es heißt, nächstens wegen wichtiger Angelegenheiten, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen worden.

Die Kaiserliche Garde ist nun von Valladolid nach Bayonne ꝛc. aufgebrochen.

In der Gegend von Badajoz sollen sich wieder Insurgenten gezeigt haben, die von dem Insurgenten-Chef Quenta kommandirt werden; indeß ist es bloß ein Haufen Deserteure von verschiedenen Regimentern, und schlecht bewaffnet. Der Herzog von Belluno (Marschall Viktor) hat eine Brigade Infanterie gegen sie abgeschickt, und man hofft, daß nicht ein einziger von ihnen entkommen wird.

Nach Aussage eines mit Depeschen angekommenen Officiers, ist General Mermet an der Spitze seiner Division in Oporto eingerückt.

Das Haus, worin der große Trauerspieldichter Corneille geboren wurde, ist noch vorhanden. Der Präfekt der untern Seine hat über die Thüre desselben eine weiße Marmorplatte setzen lassen mit der Inschrift: Hier wurde am 9. Junius 1606 Peter Corneille geboren.

Amsterdam, vom 25. Februar.

In dem Amte Nieder-Betuwe und im Tielerwaard sind bey den letzten Ueberschwemmungen ertrunken: 113 Menschen, 1441 Stück Vieh, ganz ruinirte Häuser 426, sehr beschädigt 783; in Leerdam, Asperen und Culenburg ertrunken 67 Menschen, 847 Stück Vieh, ganz ruinirt 167 Häuser, sehr beschädigt 212.

Sächsische Grenze, vom 4. März.

Es ist wahr, daß in Dresden die Kanonen auf die Wälle gebracht worden sind, daß außerhalb den Thoren Verschanzungen aufgeworfen werden, daß die Kunst-Sammlungen und die Schätze aus dem grünen Gewölbe nach der Festung Königstein gebracht werden, und daß in den Grenzstädten an der Böhmischen Grenze, in den Königlichen Kassen die Gelder wöchentlich abgeliefert werden sollen; aber dennoch scheint es, selbst wenn der Krieg unvermeidlich seyn sollte, daß er nicht unmittelbar gegen uns gerichtet werden dürfte. Es heißt, daß die Oesterreicher sich bey Eger zusammenziehen: die Festung Eger liegt aber bekanntlich nicht an der Sächsischen Grenze, sondern gegen Bayreuth hin; auch haben vor acht Tagen die Oesterreicher, von zweyen unserer leichten Reuter, die zu ihnen desertirt waren, blos die Leute zurückbehalten, die Pferde aber nebst Sattel und Zeug an unser Grenz-Kommando zurückgeschickt, ein Benehmen, welches bey feindlicher Gesinnung und unmittelbar vor dem Ausbruch eines Krieges, doch wohl nicht Statt zu finden pflegt.

Dresden, vom 26. Febr.

Im Schlosse zu Weißenfels sollen Anstalten getroffen werden, um im Nothfall hohe Gäste unterzubringen.

Nachdem bereits zu Ende vorigen Jahrs durch eine allgemeine Land-Rekrutirung die Sächsische Armee kompletirt worden, so wird dieselbe nunmehr auch mobil gemacht. Fast alle Requisiten sind hergestellt, Stückpferde und Knechte ausgeschrieben, und nach Dresden kommen noch einige Regimenter Infanterie zur Besatzung, sammt der benöthigten Artillerie; alle Beurlaubte sind aus den Provinzen einberufen, und heute oder morgen rücken die Regimenter hier ein. Ueberhaupt soll die Armee in Sachsen und der Lausitz in zwey Korps zusammengezogen und konzentrirt werden. Daß alle diese Anstalten auf benachbarte Rüstungen Bezug haben, liegt am Tage, und da verschiedene in Böhmen seither sich aufgehaltene Sachsen in diesen Tagen von daher zurückgekommen, und das Gerücht verbreitet haben, daß den 25sten Februar der Generalissimus, Erzherzog Carl, in Prag ankommen, und die Garnison von da den 26. ausrücken würde, auch daß bey Eger eine starke Oesterreichische Armee zusammengezogen wäre, so erregt dies hier, (da unser gute König immer noch abwesend und in Warschau ist, von woher er erst nach Ostern erwartet wird,) ohnerachtet eine hohe, mit dem Oesterreichisch-Kaiserl. Hause nahe verwandte Person erklärt haben soll, daß alle Irrungen vom Kaiserl. Hofe mit dem benachbarten gütlich ausgeglichen wären, viel Furcht und Besorgnisse. Unser gutes Vaterland, welches sich kaum von den Drangsalen des letzten Kriegs, die noch lange Jahre werden empfunden werden, und nach nach zu erholen anfängt, käme es zum Ausbruche eines Kriegs, in einer kritischen Lage sich befinden.

Man hat hier eine ganze Gesellschaft junger Diebe, meist aus Lehrburschen bestehend, eingezogen, die durch Einbrüche in kurzer Zeit beträchtliche Diebstähle verübt hatten.

Von den ausgetretenen Gewässern laufen traurige Nachrichten ein; blos um Dresden herum hat das Elbeis mehrere tausend der schönsten tragenden Obstbäume abgebrochen.

Hamburg, vom 14. Febr.

Unter dieser Aufschrift befindet sich im neuesten Stücke des Moniteurs vom 26sten Februar, folgender Artikel:

„Man hat einen Brief des Wiener Zeitungsschreibers an den Hamburgischen Zeitungsschreiber aufgefangen, in welchem unter Anderem Folgendes enthalten.

Wien, vom 4. Febr.

Seit gestern spricht man wieder und ganz decisiv vom Kriege. Die ganze Oesterreichische Macht soll in drey Armeen getheilt werden. Den Oberbefehl über eine würden Se. Majestät der Kaiser selbst übernehmen; unter Ihnen General-Quartiermeister General Chasteler; — die andere Armee würden Seine Kaiserliche Hoheit Erzherzog Carl kommandiren; unter Ihnen Fürst Lichtenstein, und General-Quartiermeister General Mayer von Heldenfeld; — die dritte Armee würde von Seiner Königlichen Hoheit dem Erzherzoge Johann kommandirt

werden; General-Quartiermeister unter Ihnen General Bach. — Wahrscheinlich käme diese Armee nach Inner-Oesterreich zu stehen.

Wien, vom 21. Februar

Die Hofzeitung enthält folgendes:

„Am 19. Februar verschied Se. Kaiserl. Hoheit, Erzherzog Johann Nepomuck, jüngster Sohn Sr. Majestät des Kaisers und Königs, geboren am 29. August 1805. Schon von der Geburt an trug Höchstderselbe den Keim eines unvermeidlichen frühzeitigen Todes in sich, indem sich jedem kunstverständigen Beobachter alle Erscheinungen eines fehlerhaften Baues der wichtigsten Lebens-Organe darstellten.

Aus Wien, vom 1. März.

Die drey Brüder, Franz, Carl und Stephan, Grafen von Zichy, haben sich erboten, bey dem Husaren-Regiment Ott eine 5te Division ganz auf ihre Kosten zu errichten. Se. Kaiserl. Majestät haben dies Anerbieten angenommen, und ihnen durch des Generalissimus Kaiserl. Hoheit danken lassen.

Die neuesten Nachrichten aus der Türkey sagen, daß der Englische Bothschafter Adair mehrere Tage in den Dardanellen durch widrige Winde zurückgehalten worden, daß ihm aber eine von den eignen Galeeren des Großherrn entgegengeschickt worden. Unmittelbar darauf wurde das Verbot wegen der Einführung der Englischen Kolonialwaaren aufgehoben. — Es ist völlig ungegründet, daß der Divan durch einen neuen Aufstand der Janitscharen zu dem Friedensschlusse gezwungen worden.

Die der Pforte aus ihren südöstlichen Provinzen zugekommenen guten Nachrichten, besonders von den wiederholten Niederlagen der Wechabiten, bestätigen sich vollkommen. — Hagi Aly hält sich mit den Ueberresten der Seymens in dem Schlosse Biza, wo er von einem Korps Janitscharen aus der Ferne blockirt wird.

Zwischen dem Oesterreichischen Internuntius und der Französischen, Holländischen, Spanischen und Sächsischen Gesandtschaft bey der Pforte, sollen ernsthafte Mishelligkeiten ausgebrochen seyn.

Nürnberg, vom 23. Februar.

Die 4 Französ. Kürassier-Regimenter, welche selber im Bayreuthischen ꝛc. lagen, sind gegen Augsburg aufgebrochen. Vorgestern und gestern trafen hier das 4te und 6te Regiment ein, übernachteten und zogen weiter. Das 7te und 8te Regiment geht über Anspach.

Frankfurt, vom 22. Februar.

Das 2te und 8te Westphälische Infanterie-Regiment brach heute morgen aus hiesiger Stadt und Gegend wieder auf und setzte seinen Marsch über Maynz weiter fort.

Heute traf das Anhaltsche Kontingent, aus einem Bataillon von 500 Mann bestehend, auf seinem Marsche nach Frankreich hier ein, welches morgen seinen Weg über Maynz weiter fortsetzt.

Das Großherzogl. Hessische Kontingent ist sämmtlich mobil und erwartet nur noch Befehl zum Aufbruch.

Von der Donau, vom 26. Februar.

Man will wissen, daß die Sendung des Kaiserl. Franz. Ordonanz-Officiers, Herrn von Marboeuf, welcher vor einigen Wochen in München eintraf, einen sehr wichtigen Zweck betroffen habe.

Augsburg, vom 26. Februar.

Seit dem Westphälischen Frieden 1648, der für unsere damalige Reichsstadt eine vollkommene Paritär zwischen den beyden Religionstheilen in allen Rechten und Freyheiten festsetzte, existirten hier 6 katholische und eben so viele evangelische Pfarrkirchen. Da aber die Zahl der hiesigen Einwohner sich gegenwärtig nur auf 30,000 beläuft, und unter diesen sich kaum 12,000 evangelische befinden, so werden die Pfarrkirchen der letztern auf 4 reducirt, wogegen die dabey befindlichen Pfarrer und Diakoni besser als bisher besoldet werden sollen.

Augsburg, vom 27. Februar.

Der Graf von Oudinot ist vorgestern Nachmittag hier angekommen, und in dem Freyherrlich v. Libertschen Hause abgestiegen. — Gestern ist die erste Infanterie-Kolonne von dem Korps Oudinot, ungefähr 2000 Mann stark, unter Anführung des Generals Conroux, hier eingetroffen, und theils in der Stadt, theils in den benachbarten Dörfern einquartirt worden. Der größte Theil dieser Mannschaft ist heute nach Landsberg aufgebrochen. Die 2te Infanterie-Kolonne, unter Anführung des Generals Farry, wird heute erwartet. Die beyden Regimenter Herzog Carl und König Chevauxlegers, welche unsere Stadt-Garnison ausmachen, haben seit gestern alle ihre Beurlaubten einberufen; zugleich bemerkt man bey diesen Regimentern solche Anstalten, welche einen nahen Abmarsch vermuthen lassen. —

Kopenhagen, vom 28. Febr.

Der König von Schweden hat die Einführung der Englischen Zeitungen in seinen Staaten, verboten, nicht, wird ausdrücklich gesagt, aus Feindseligkeit, sondern weil einige derselben sich über die Schwedischen Angelegenheiten mit einem Kleinmuth äußern, der eine nachtheilige Wirkung auf die Schwedische Nation machen könne."

Warschau, vom 23. Februar.

Auf Befehl Sr. Majestät, des Königs, unsers Herzogs, ward am 21sten dieses durch die hiesigen Zeitungen die zwischen dem Königl. Sächsischen Staatsminister, Grafen von Bose, und dem Russischen Minister am Sächsischen Hofe, Herrn von Chankow, wegen beyderseitiger Auslieferung der Deserteurs und Verbrecher, am 21sten Oktober v. J. zu Dresden geschlossenen Konvention, aus 16 Artikeln bestehend, bekannt gemacht. Die Ratifikation derselben Sächsischer Seits, erfolgte am 18ten November zu Warschau und Russischer Seits am 3ten (15ten) December v. J. zu Petersburg, welche am 10ten Januar d. J. zu Dresden ausgewechselt worden.

Vermischte Nachrichten.

In einem Niederrheinischen Blatt befindet sich folgende originelle Heyraths-Anzeige: Mit dem reinsten Entzücken zeigen wir hiemit unsern geschätzten Verwandten und Freunden unsre am 7ten dieses vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an. Nicht jugendliche, aufbrausende, bald verfliegende Empfindung leitete uns zu diesem Schritte, indem wir beyde zusammen uns eines 131-jährigen (sage ein hundert und ein und dreyßig jährigen) Alters zu erfreuen haben. Wir empfehlen uns dem geneigten Andenken bestens.

Aus Kassel meldet man, der König habe von dem Staatsrath Johannes von Müller einen Bericht über den Zustand aller Anstalten zum öffentlichen Unterricht gefordert, nach dessen Abstattung die Universitäten eine neue Organisation erhalten sollten. — —

Man hat in Dännemark die durch vielfache Erfahrungen bestätigte wichtige Entdeckung gemacht, daß welke Eichenblätter bey dem Gerben viel bessere Dienste thun, als die Eichenrinde. Funfzig Pfund Blätter wirken so viel, als 100 Pfund Rinde. Statt also die Eichen durch das Abschälen zu tödten, wird man viel wohlfeiler nur im Herbst ihr abfallendes Laub zu sammeln brauchen.

Wiener Nachrichten zufolge, ist es den ganzen Januar hindurch, in Konstantinopel ruhig geblieben. Der Großvezier Mehmet Pascha wurde nicht auf Verlangen der Janitscharen abgesetzt, sondern gegentheils deshalb, weil er mit zu wenig Energie gegen dieselben verfuhr. Seine Stelle ist noch nicht besetzt; ja, manche glaubten, daß es auch nicht geschehen werde.

In der ehemaligen Oberpfalz wurden im vorigen Jahre unter 10,814 Kindern, 1408 uneheliche geboren; also das 7te war unehelich; für eine Provinz, die weder große Städte noch Luxus hat, ein starkes Verhältniß.

Auch die Rheinische Bundeszeitung hat aufgehört; seit einem halben Jahre sind also in den Rhein- und Maingegenden 6 Zeitungen eingegangen. (Journal de Manheim, deutsche Chronik, Bamberger, Erlanger, Bayreuther.)

Nach dem Westphälischen Moniteur muß sich die ganze Sächsische Armee marschfertig halten.

Der König von Sachsen hat nicht nur seinen Brüdern, sondern auch seiner Schwester, der verwittweten Herzogin von Zweybrück, den Titel Königliche Hoheit beygelegt.

Der am 21. Februar n. St. im 56sten Jahr gestorbne Kaiserl. Oestreichische Staats- und Konferenz-Minister Graf Ludwig von Kobenzl ward 1753 zu Brüssel geboren, kurz nachdem sein Vater zum bevollmächtigten Minister in den Niederlanden ernannt worden. Im 19ten Jahre trat er in Dienst, im 21sten wurde er ausserordentlicher Gesandter in Kopenhagen, im 24sten zu Berlin. Im Jahr 1779 gieng er als Gesandter nach Petersburg, wo er, mit einer kurzen Unterbrechung 20 Jahr blieb. Im Jahr 1797 schloß er den Traktat von Kampo Formio, und eine Militair-Konvention zu Rastadt; im Jahr 1801 den Frieden zu Lüneville, worauf er die Stelle eines wirklichen Staats- und Konferenz-Ministers antrat, die er am 24. Decbr. 1805 niederlegte.

Auf dem Vaudeville-Theater zu Paris ist eine Parodie des neuen Trauerspiels Hektor, betitelt der Kartau-Bube, gegeben worden. Alle darin auftretende Personen waren von vorne genau in dem Kostüme der Kartenbilder gekleidet, auf dem Rücken aber weiß wie Kartenblätter. Das Stück fiel.

Im achten Stück des Königl. Bayerschen Regierungsblattes vom 28sten Januar dieses Jahres, werden die im Jahre 1807 entwichenen Deserteurs mit Namen aufgeführt und sich wieder einzustellen, aufgefordert. Vom Infanterie-Regiment Nro. 14, waren allein 431 Landeskinder desertirt.

Um den gegenwärtigen Aufall in den Staats-

Einkünften zu decken, war im verwichenen Jahre in den Badenschen Landen verordnet, daß jeder von seinem Vermögen, seinen Einkünften und von seinem Gewerbe eine Steuer erlegen solle. Sie hat aber nicht so viel eingetragen, als der muthmaßliche Anschlag davon hoffen ließ. Jetzt wird untersucht, ob das Fehlende durch allzugeringe Angabe der Kontribuenten, oder durch fehlerhafte Erhebung entstanden sey.

Der Beschlag, welcher im Herzogthum Warschau auf alle nach Preußen schuldige Summen gelegt worden, bezieht sich nur auf hypothekarische, nicht auf kaufmännische Buch- und Wechselschulden.

Es heißt, daß an die Stelle des Herzogs von York der Posten eines Kommandeurs en Chef einer Kommission werde übergeben werden, so wie es zur Zeit der Königin Anna mit der Stelle eines Lord Ober-Admirals geschah.

Man sagt, daß der Herzog von York selbst zum Verhör werde gezogen werden. Bekanntlich legte Lord Melville seine Stelle nieder, eh ihm der Proceß gemacht ward.

Bücheranzeigen.

Friedr. Max. Klingers Werke in 12 Bänden. Der Verfasser hat seine Schriften aufs neue revidirt, zum Theil umgearbeitet und will, so wie sie sämmtlich nur von Einem Geiste belebt werden, auch in einer äußern harmonischen Gestalt sie erscheinen lassen. Den Verlag dieser neuen Ausgabe hat er mir übertragen. Da das Publikum bisher die Stimme dieses ächtdeutschen Mannes der Aufmerksamkeit werth geachtet hat, so bedarf es hier keiner lobpreisenden Ankündigung, sondern ich kann zuversichtlich lebhafte Unterstützung bey diesem Unternehmen erwarten.

Druck und Format werden ganz wie bey der Großoktav-Ausgabe von Wielands Werken seyn. Es erscheinen drey Ausgaben, nämlich auf geglättetem Velin- auf weißem Schreib- und weißem Druckpapier. Die Pränumeration für jedes Alphabet auf Velinp. ist 3 Rthlr. 8 ggr. sächs. Kour. auf Schrbp. 1 Rthlr. 16 ggr. sächs. Kour. und auf Druckp. 1 Rthlr. 8 ggr. der Ladenpreis wird um den vierten Theil höher seyn. Die Pränumeration auf die erste Lieferung, die in der Jubilate-Messe 1809 erscheint und ungefähr 4 Alphabete enthält, beträgt also auf Velinp. 15 Rthlr. 8 ggr. auf Schreibp. 6 Rthlr. 16 ggr. und auf Druckp. 5 Rthlr. 8 ggr. Bis zur Jubilate-Messe wird die Pränumeration auf die erste Lieferung angenommen. Sollte sie weniger als 4 Alphabete enthalten, so wird das zu viel gezahlte bey der Pränumeration auf die 2te Lieferung abgerechnet. Die ganze Herausgabe wird innerhalb zwey Jahren vollendet. Mit dem ersten Bande erhält man des Verfassers wohlgetroffenes Bildniß.

Die Werke erscheinen in folgender Ordnung:

1ste Lieferung besteht aus den Betrachtungen; der Geschichte eines Deutschen, dem Weltmann und dem Dichter, oder dem 8. 9. 11. und 12ten Bande.

2te Lieferung aus dem Raphael, Giafar, den Riesen vor der Sündfluth und dem Faust der Morgenländer, oder dem 4. 5. 6. und 7ten Bande.

3te Lieferung aus der Vorrede zu den Romanen, dem Faust, Sahir und Theater oder 1. 2. 3. und 10ten Bande.

Königsberg,
den 28. Decbr. 1808. Fr. Nikolovius.

Die akademische Buchhandlung in Dorpat nimmt darauf Pränumeration an.

Todes-Anzeige.

Mit tief fühlendem Schmerz, zeige ich allen meinen Verwandten und Freunden, das Absterben meines Gemahls, Etatsrath Karl Heinrich von Küchelbecker, welches am 6ten d. M. nach einer leidenvollen Krankheit im 60. Jahre seines Alters, sanft und seelig zu einem bessern Leben entschlummerte, an. Mein und meiner Kinder Leiden und unsern Verlust in seiner Vollkommenheit zu schildern, enthalte ich mich, da ein jeder, der den würdigen, biedern Mann genau kannte, sich eine Vorstellung unsers gerechten Schmerzes selbst machen kann. Unter dieser Voraussetzung, von der aufrichtigsten Theilnahme aller meiner Verwandten und Freunden überzeugt, verbitte ich mir aller Beyleidsbezeigungen. Awwinorm, am 9ten März 1809.

Verwittwete v. Küchelbecker.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 21.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der aus Deutschland gebürtige Schlossermeister Lorenz Friedrich Schumacher auf dem Gute Warrol, ohne ein Testament zu hinterlassen, verstorben. Wenn nun desselben rechtmäßige Erben hieselbst unbekannt sind, so citiren, heischen und laden wir alle diejenigen, die entweder als Gläubiger oder als Erben an den Nachlaß des erwähnten Schlossermeisters Lorenz Friedrich Schumacher Ansprüche zu haben vermeynen sollten, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer Frist von 12 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen alsdann noch abzuwartenden dreyen letzten Akklamations-Terminen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehöret werde soll. — Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 4ten Febr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekret. Brasch. 2

Auf die Requisition Sr. Excell. des Herrn Generalmajors, Chef des Isiumschen Husaren-Regiments und Ritters Dorochow, wird von der Kayserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämtlichen hiesigen Einwohnern, hiemit aufgegeben: daß diejenigen, welche sich als Zuschauer bey der Wacht-Parade einfinden, ihre Hüthe oder Mützen während der Zeit, daß die Parole ausgegeben wird, abzunehmen verbunden seyn sollen. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die gehörige Folge leisten sollten, werden sich nur selbst das Unangenehme, welches für sie hieraus entstehen wird, beyzumessen haben. Dorpat in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung den 10ten März 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 2

Zur schuldigen Befolgung des hohen Reskripts Er. Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung d. d. 30 Januarii a. c. sub Nr. 1070, wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat sämmtlichen hiesigen Kaufleuten, welche von den Bauern Korn handeln, die bereits bestehende Verordnung: „daß dieselben unter keinem Vorwande Bauern an sich ziehen, ihnen unter der Hand ihre Korn-Vorräthe abkaufen, oder ihnen Korn auf Pfänder leihen sollen, bey Strafe, daß bey Entdeckung eines solchen gesetzwidrigen Handels oder Darleihens, das gekaufte oder vorschußweise gegebene Korn, zum Besten der Städte konfiscirt werden solle;" desmittelst aufs neue eingeschärft, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß wider die Kontravenienten ohne alle Nachsicht verfahren werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Wann an die, auf den Gütern Alt- und Neu-Oberpahlen, Rappin, Sahrenhoff, Kuddina, Aya, Sommerpahlen und in der Stadt Werro stehende Esquadronen des Isiumschen Husaren-Regiments, aus dem Dörptschen Proviant-Magazin eine Quantität Proviant und Haber, und zwar nach jedem der genannten Oerter, 40 Tschetwert Mehl, 4 Tschetwert Grütze und 200 Tschetwert Haber, transportirt werden soll und zu diesem Behufe bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat drey Torge und zwar auf den 5ten, 6ten und 8ten d. M. angesetzt worden sind, so wird solches hierurdch mit der Eröfnung bekannt gemacht, daß diejenigen, welche diese Transporte mit der Verantwortlichkeit für die Güte des Proviants, das etwa sich ereignende Verschütten auf dem Wege und Naßwerden, gegen eine der hohen Krone zu bestellende annehmliche Sicherheit übernehmen wollen, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden und ihren Bot- und Minderbot verlautbaren mögen; worauf sodann das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 3ten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von dem Liefländischen Kammeralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche willens sind, das im Dörptschen Kreise und Kawerechtschen Kirchspiel belegene Krons-Gut Uhlfeldt, welches 5 Haaken enthält, zur Arrende zu übernehmen, und mehr als 2051 Rubel in Banco-Assignationen jährlich dafür zu zahlen, sich am 9ten, 18ten und 19ten März dieses Jahres, bey gedachtem Kammeralhofe einstellen und die erforderliche Caution zugleich beybringen mögen. Riga, den 17ten Febr. 1809.

Ad mandatum

Secret. Joh. G. Haferung. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr akademische Stallmeister, Lieutenant Justus v. Daue, das allhier in der St. Petersburgischen Vorstadt sub No. 103. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, durch den mit dem Herrn Landrichter Reinhold Johann Ludwig von Samson, als Bevollmächtigten des im Auslande befindlichen bisherigen Eigenthümers dieses Hauses, Herrn Karl Konrad von Pistohlkors, am 9. December 1808 um die Summe von 18,000 Rubeln Banco-Assignationen abgeschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beigefügten Attestats, d. d. 4. Februar 1809, bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischem Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben, erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit, nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte steinerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien, wie auch dem Erbgrunde, dem Käufer, hiesigen Herrn akademischen Stallmeister/Lieutenant Justus von Daue, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift mit beygedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 24. Februar 1809.

Bürgermeister Fr. Alerman.

C. H. F. Lenz, Oberssek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Adsel-Schwarthoff, im Adselschen Kirchspiele und Walkschen Kreise belegen, sind 300 Stück Daumdick-stämmige Aepfelbäume, von den besten Sommer- und Winter-Sorten, zu 80 Kopeken das Stück; wie auch 50 verschiedene Sorten Treibhaus-Pflanzen zu billigen Preisen zu haben. Auch nimmt, unter annehmlichen Bedingungen, der gelernte lettische Gärtner dieses Gutes, Jungens in die Lehre. Nähere Auskunft erhält man auf obigem Gute. 1

Eine Person, die sich von jeher ganz untadelhaft betragen, und ihrer Herrschaft mehrere Jahre hindurch als Aufwärterin, Bäckerin und Wäscherin zur vollkommensten Zufriedenheit gedient hat, auch in den gewöhnlichen weiblichen Arbeiten geschickt ist, wünscht hier in Dienste zu treten. Nähere Nachricht von sie erfährt man in dem Hause der Frau Presidentin von Sivers, in der Rigischen Vorstadt Nr. 67. Auch sind daselbst gute fein gepflückte Federn zu Betten zu haben. 1

Die Gegenüberseite meines Hauses, nebst Keller, Klete, Stall und Wagenremise, ist zum 1. April d. J. zu vermiethen. Bretschneider. 1

Da ich bereits meine Bierbrauerey in meinem Hause verlegt habe, und solche daselbst wieder fortsetze, so zeige ich solches dem hiesigen resp. Publikum hiemit an, auch, daß bey mir stets gutes Stof- und Bouteillen-Bier zu haben ist. Da es mir aber, als Brauer, nicht frey steht, solches weder in, noch ausser dem Hause Stofweise zu verkaufen, indem es nur den Schenkern überlassen bleibt; so dienet hiemit zur Nachricht, daß ich mein gebrautes Bier nur in Fässern verkaufe.

Heinrich Weber. 1

Bey mir ist gute Liefl. Gerste, gutes grünes Heu, die Grieste zu 15 Kp., ferner gute Hofsbutter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter, für 5 ein halb Rubel das Lpf. zu haben.

Chr. Conr. Holtz. 1

Bey mir Endes unterzeichneten stehen zwey sehr gut konditionirte mit Mahagony-Holz ausgesetzte, vollständig bezogene und immer in guter Stimmung erhaltene Instrumente, nemlich: ein Flügel und ein Fortepiano zum Verkauf, Kauflichhaber können mich des Preises wegen zu jeder Zeit des Tages in meiner Wohnung am Markt sprechen und auch die Instrumente daselbst beliebig in Augenschein nehmen. Dorpat, den 9. März 1809.

A. G. Cacharow. 2

Gute Saat-Kartoffeln sind Loofweise zum Verkauf im Hause des Hrn. Gouv. Sekret. Reinfeldt zu haben. 2

Zwischen den 9. und 10. dieses März-Monats sind von dem Gute Forbushoff aus dem Stall zwey Pferde gestohlen worden, wovon das eine ein roth-weißlicher Wallach, dessen beyde Hinterfüße, so wie auch der linke Vorderfuß weiß sind; die Mähnen, auf der rechten Seite hängend, und mit einem kleinen Bleß vor der Stirn; auch ist er hinten am Halse, nach dem Rücken zu, von der Chomutte etwas abgerieben. Das andere ist ein schwarzer Wallach, von mittelmäßiger Größe, welches am linken Hinterfuße lahmt Auch hat der Dieb einen so genannten alten Kresla, mit einer Lehne versehen, mit sich genommen. Wer von diesen Pferden auf obigem Gute eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 20 Rubeln. 2

In einem Hause zu Lande wird eine zuverläßige Person bey Kindern zum Unterrichte in den nöthigsten Kenntnissen verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem steinernen Hause der Frau van der Bellen, im 3ten Stadttheil Nr. 8 ist die zweyte Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Wagen-Remise, auch Stallraum für 2 Pferde zu vermiethen und kann in den ersten Tagen des Aprils bezogen werden. 2

Einem resp. hiesigen Publikum macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß bey ihm, im Erkeschen, oder so genannten Brauhause, zu jeder Zeit sehr gutes Stof- und Bouteillen-Bier Faßweise, *) so wie auch abgezogener Kümmel-Branntwein zu 70 Kop. das Stof, Stofweise zu haben ist; insbesondere verspricht er sich von den resp. Schenk-Besitzern einen zahlreichen Zuspruch, indem er sich durch gute Waare und reelle Bedienung empfehlen wird. Auch sind bey demselben zwey kleine Zimmer nebst Stallraum für zwey Pferde, Fahr- oder Monatweise zu vermiethen.

Hermann Ludwig Franzen. 2

*) In vorigem Stück d. Zeit. ist unrichtig Stofweise gedruckt worden.

Bey dem Kaufmann Andrey Saposchnikow, in dessen Bude am Wasser, Nr. 17., sind sehr gute frische Neunaugen, wie auch Zwiebeln, käuflich zu haben. 3

In meiner Bude unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind folgende Artikel zu mäßigen Preisen zu haben, als: Zucker, Kaffee, Fayance-Teller, spanische Korken, wie auch feine deutsche Seife zu 20 Kop. das Pfund.

W. H. Bluhm. 3

Wo sechs deutsche in brauchbarem Stande befindliche Pferde-Geschirre mit Zäume und Jagdlinen für einen billigen Preis zu haben sind, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bey mir ist jetzt wieder für beständig sehr gutes Bouteillen-Bier Faßweise zu haben.

Loffrentz. 3

Wer ein hölzernes Gebäude, 20 Fuß lang und 17 Fuß breit, kaufen und abführen will, hat sich in dem gewesenen Leyschen Hause Nr. 109 am Russischen Markt zu melden, wo es zu sehen und der Preis zu erfahren ist. 3

Sollten Eltern oder Vormünder ein oder zwey Kinder, gleichviel welchen Geschlechts, in Dorpat in Pension geben wollen, um sie die Schulen hieselbst frequentiren zu lassen; so erbiethet sich eine Wittwe, welche ein stilles Leben führt, solche gegen ein Billiges, in Logis und Kost zu nehmen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause des Herrn Gouvernements-Revisors Anders, in der Rigischen Vorstadt, dem Maurermeister Langeschen Hause schreg über, sind einige Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wiederum mit weißem und grünem Tafelglase versehen bin. Auch sind nachstehende Artikel, welche ich aufzuräumen beabsichtige, für besonders billige Preise bey mir zu haben, nämlich: Sago; Propatria-Papier; Velin-Brief-Papier und Elephant-Papier; silberne Taschenuhren; ordinairen und feinen Siegellack; Bischof-Essenz; feiner grüner und schwarzer Thee; Chokolade; diverse ächte Hamburger Knaster und Wagstaff und Holländ. Roll-Kna-

sier; glatte Bier- und Weingläser; 5, 10 und 20-stöfige Bouteillen in Körben; weiße und grüne gläserne Burken; gläserne Butterschläger; Greysons-Selfe; Engl. Bleyweiß; Mahagony- Boston- und runde Klaptische; Baumwollkratzer; Stockfisch; Perlgraupen; weißer Champagner; weißer und rother Burgunder; Madera; Desert-Teller; bunte moderne Tassen; Tischmesser und Rasiermesser; weiße und braune Museabade; sehr schöne Korken; Tischlerleim und mehrere andere Artikel, die der Raum hier anzuführen, nicht erlaubt. Dorpat, den 3. März 1809. Joachim Wigand. 3

In Auftrag des Herrn Landraths von Livhart zeige ich an, daß der Empfang sowohl der an die Ritterschaft zu zahlenden Februar-Beyträge, betragend in Summa 4 Rubel vom Haaken, als auch der im April an die Ober-Direction des Landschaftlichen Kredit-Systems abzutragenden Roggen- und Mehl-Gelder, letztere in ganzen Silber-Rubeln, in meiner Wohnung, im Dr. Burmeisterschen Hause, vom 1sten bis 20sten März, Morgens bis 9, und Nachmittags von 3 bis 6, statt finden werde. Dorpat, am 27sten Februar 1809.

Hehn. 2

Aus der Wohnung des Küsters zu Klein-Marien-Kirchspiel ist vor einiger Zeit ein silberner Eßlöffel entwandt worden, auf welchen der Name C. Woiwodt und die Jahrzahl 1800 gravirt ist. Derjenige, welcher solchen daselbst abliefert, oder eine zuverläßige Nachricht in der Expedition dieser Zeitung giebt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Endesunterzeichneter erbietet sich zum Unterricht auf dem Fortepiano, und wird durch Fleiß und Gründlichkeit in demselben sich das Vertrauen des Publikums sich zu erwerben und zu erhalten suchen. Er wohnt bey der Frau Revisorin Dreyer, in der Karlowaschen Straße.

C. Heintze.

Bey dem Herrn F. S. Seebach, in dessen Bude im ehemaligen Gutjahrschen Hause, sind mehrere Gattungen feiner Liquere, sehr guter Pomeranzenbranntwein ꝛc. käuflich zu haben. 3

Auf dem Guthe Carlowa ist feine deutsche Wolle für einen billigen Preis zu haben. 3

Eine geräumige, angenehme Wohnung, mit separater Küche und gewölbtem Keller ist im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch erfährt man daselbst wo ein großer Obst- und Gemüse-Garten zu vermiethen ist. 3

Abreisende.

Da ich von hier zu reisen gedenke, so fordere ich alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich damit innerhalb sechs Wochen a dato bey mir zu melden. Dorpat den 12ten März 1809.

Verwittw. Matrona Kitschigin. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 11. März. Der Herr Hofrath Lawroff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Obristlieutenant von Staden, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Herr Major von Medem, von Mitau, nach Omsk.

Den 13ten. Der Herr Obrister Mordwinow, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Rosenberger, von St. Petersb., nach Mitau.

Witterungsbeobachtungen.

1809. März.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 9.	Morgen	— 3. 0	28. 9	N. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	+ 2. 5	21	mittelm.	meist hell.
	Abend	— 3. 7	30	schwach.	
Mittwoch 10.	Morgen	8. 1	28. 38	N. schwach.	wolkigt.
	Mittag	4. 6	44	NO.	hell.
	Abend	8. 9	51		
Donnerstag 11.	Morgen	14. 5	28. 60	SO. schwach.	hell.
	Mittag	9. 3	63		
	Abend	13. 7	68		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 22. Mittwoch, den 17ten März 1809.

St. Petersburg, vom 12. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28. Februar.

Befördert sind: beym Ismailowschen Leibgarderegiment die Portepeefähnriche Muronzow 1., Muronzow 2. und Spiridow zu Fähnrichen; beym Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Portepeejunker Sabelow, und die Junker Stein und Osmolowski zu Kornets, und vom Leibhusarenregiment der Unteroffizier Skrabin beym Leibgarde-Garnisonbataillon zum Sekondlieutenant.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Borisoglebschen Dragonerregiment der Obrist Bulgakow, und vom Sewskischen Musketierregiment der Fähnrich Klot; ferner der an seinen erhaltenen Wunden verstorbene Stabskapitain vom Saratowschen Musketierregiment Kubowski, und der an Krankheit verstorbene Obrist von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen, Rakozi.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Marine.

Den 25. Februar.

Auf Vakanz sind befördert: beym 2ten Seeregiment der Kapitain Markow 1. zum Major, die Stabskapitains Meibohm und Netschavinskoi zu Kapitains, die Lieutenants Malygin 2. und Markow 2. zu Stabskapitains, die Sekondlieutenants Baron Löwendahl, Utinskoi, der Bataillonsadjutant Mamkin mit Beybehaltung seines Postens, und Kolokolzow zu Lieutenants.

Der beym Viceadmiral Lohmen als Adjutant stehende Midshipman Stackelberg, ist beym Kontreadmiral von Moller 2. als Adjutant angestellt.

Von der Baltischen Flotte der Midshipman Bogdanow, beym Viceadmiral Lohmen als Adjutant angestellt.

Astrachan, vom 7. Januar.

Die Einfuhr Asiatischer Produkte und Fabrikate, die im Laufe der letzten drey Monate des verwichenen 1808sten Jahres von der Mangischlakschen Anfurt aus Persien im hiesigen Hafen eingeführt worden, betrug, nach den Verkaufspreisen, 230,657 Rbl., und die der Ausfuhr Russischer Produkte 637,685 Rubel.

Die Hauptartikel der eingeführten Waaren sind: Reis, für 8540, Baumwolle, für 18,187, Weyrauch, für 3624, Färberröthe, für 1440, Galläpfel, für 8814, Seide, für 118,760, Baumwollengarn, für 8000, Baumwollenwaaren, für 76,745, Seiden-Waaren, für 2255, Shawls, für 5640 Rubel.

Unter den Russischen Waaren sind unter andern ausgeführt: Schreib- und Makulatur-Pa-

vier, für 11,782, Rb., Branntwein, für 5478, Weizen- und Roggenmehl, für 15,306, Eisen, für 181,129, Stahl, für 59,064, Kupfer, für 12,642, Pelzwaaren, für 7664, Baumwollenwaaren, für 27,228, Leinwand, für 38,512, Servietten-Leinwand, für 26,368, Jaroslawsche gestreifte Leinwand, für 28,168, Seidene Zeuge, für 19,290, Kupferwaaren, für 31,710, Eisenwaaren, für 34,060, Gußeisenwaaren, für 30,890, Spiegel, 16,300, Glaswaaren, für 6503, auf Seide gesponnenes Gold, für 13,168, unterschiedliches Geschirr, für 8064, ordinaire Kasten, für 13,932, Juften, für 22,583, Specerey- und Farbewaa- für 7173 Rubel.

Paris, vom 2. März.

Drey und dreyßigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Der Herzog von Dalmatien (Marschall Soult) ist am 10ten Februar zu Tuy angekommen. Die ganze Provinz ist unterworfen.

Er traf alle Anstalten, um am folgenden Tage über den Minho zu gehen, der in dieser Gegend sehr breit ist. Zwischen dem 15ten bis 20sten wird er zu Oporto, und zwischen dem 20sten bis 28sten zu Lissabon ankommen.

Die Engländer schifften sich zu Lissabon ein, um Portugal zu verlassen. Die Erbitterung der Portugiesen war aufs höchste gestiegen, und täglich fielen bedeutende, blutige Gefechte zwischen den Engländern und Portugiesen vor.

In Gallizien vollendete der Herzog von Elchingen (Marschall Ney) die Organisation dieser Provinz. Admiral Massaredo war zu Ferrol angekommen, und in diesem wichtigen See-Kriegshafen herrschte neue Thätigkeit. Die Ruhe ist in allen Provinzen hergestellt, die sich unter den Befehlen des Herzogs von Istrien (Marschall Bessieres) befinden, und die zwischen den Pyrenäen, dem Meere, Portugal und der Bergkette bey Madrid liegen. Sicherheit folgt auf die Tage der Unordnung und des Allarms.

Zahlreiche Deputationen begeben sich von allen Seiten zu dem Könige nach Madrid. Die Reorganisation und der Gemeingeist machen unter der neuen Administration starke Fortschritte.

Der Herzog von Belluno (Marschall Victor) marschirt nach Badajoz. Er entwaffnet und beruhigt ganz Nieder-Estremadura.

Saragossa hat sich ergeben. Das Elend, welches die unglückliche Stadt erlitten, ist ein abschreckendes Beyspiel für die Völker. Wie zu Saragossa, wird jetzt die Ruhe in ganz Arragonien hergestellt, und die beyden Armee-Korps, die sich um die Stadt befanden, können nun anderwärts gebraucht werden.

Saragossa war der wahre Sitz der Insurrektion von Spanien. In dieser Stadt existirte die Parthey, die einen Prinzen des Hauses Oesterreich berufen wollte, um am Tajo zu herrschen. Die Leute dieser Parthey hatten die Meynung ihrer Vorfahren zur Zeit des Spanischen Successions-Kriegs geerbt; eine Parthey, die nun unwiederbringlich vernichtet ist.

Die Schlacht von Tudela war am 23. Novbr. gewonnen worden, und schon am 27sten kampirte die Französische Armee unweit Saragossa.

Die Einwohner dieser Stadt waren bewaffnet. Die Landbewohner von Arragonien waren dazu gestoßen. Saragossa enthielt so 50,000 Mann, die in Regimenter zu 1000, und in Kompagnien zu 100 Mann eingetheilt waren. Alle Generals, Officiers- und Unter-Officiers-Stellen waren von Mönchen besetzt. Auch befand sich ein Korps von 10,000 Mann Truppen, die aus der Schlacht von Tudela entkommen waren, in der Stadt, deren Unterhalt durch sehr große Magazine gesichert, und die durch 200 Kanoen vertheidigt war. Das Bildniß unsrer lieben Frau Del Pilare that nach Belieben der Mönche Wunder, die den Eifer der zahlreichen Bevölkerung anfeuerten. In der Ebne würden diese 50,000 Mann nicht gegen drey Regimenter Stand gehalten haben; allein in der Stadt eingeschlossen, und von allen Partheyhefs angefeuert, welche die Unwissenheit und der Fanatismus über so viele Unglückliche herbeyzog?

Alles, was möglich war, um sie aufzuklären und zur Vernunft zu bringen, geschah. Gleich nach der Schlacht von Tudela sah man ein, daß die zu Saragossa herrschende Meynung, daß Madrid Widerstand leisten, daß die Armee von Somo-Sierra, von Guadarama, von Estremadura, von Leon und Katalonien einige Vortheile erhalten dürften, den Chefs der Insurgenten zum Vorwand dienen würden, um den Fanatismus der Einwohner zu unterhalten. Man beschloß, die Stadt nicht zu berennen, und sie mit ganz Spanien kommuniciren zu lassen, damit sie die Niederlage der Spanischen Armeen, und die Details von dem Einzuge der Franzosen zu Madrid erführe. Diese Nachrichten gelangten aber blos an die Rädelsführer der Insurgenten, und blieben der Masse des Volks unbekannt. Man verbarg demselben nicht blos die Wahrheit, sondern feuerte es auch durch Lügen an. Bald hatten die Franzosen 40,000 Mann zu Madrid eingebüßt, und bald war la Romana in Frankreich eingerückt. Endlich kam auch die Englische Armee in Eilmärschen an, und die Französische Armee muste vor dem Anblick des furchtbaren Leoparden fliehen!

Diese Zeit, die politischen Absichten und der Hoffnung geopfert ward, Köpfe wieder zu besänftigen, die von Fanatismus und vom Irthum exaltirt waren, gieng übrigens für die Französische Armee nicht verloren. Der Ingenieur General Lacoste, Adjutant des Kaisers, ein Officier von dem größten Verdienst, brachte zu Alangon die Minen-Geräthschaften und alle Sachen zusammen, die zu dem unterirdischen Kriege nothwendig waren, den Se. Maj. verordnet hatten.

Der Divisions General Dedon, Kommandant der Artillerie, brachte eine Menge Mörser, Bomben Haubitzen und Artilleriestücken aller Art zusammen. Alle diese Sachen wurden aus Pampeluna gezogen, welches nur 7 Märsche von Saragossa ist.

Indeß bemerkte man, daß der Feind die Zeit benutzte, um Monte-Torrero und andre wichtige Positionen zu befestigen. Am 21. December vertrieb ihn die Division Suchet von den Anhöhen von St. Lambert und von zwey Feldwerken. Die Division des Generals Gazan warf den Feind von den Anhöhen von St. Gregorio und nahm die Verschanzungen, welche die Strafen von Sueva und Barcellona vertheidigten. Auch nahm sie eine große Manufaktur bey Galliego, wo sich 500 Schweizer verschanzt hatten. An demselben Tage bemächtigte sich der Herzog von Conegliano (Moncey) der Werke und Positionen von Monte Torrero, nahm alle Kanonen, machte viele Gefangne, und fügte dem Feinde großen Schaden zu.

Da der Herzog von Conegliano krank geworden war, so übernahm der Herzog von Abrantes im Anfange Januars das Kommando des 3ten Korps. Er zeichnete seine Ankunft durch die Einnahme des Klosters St. Joseph aus, und nahm am 16ten den Brückenkopf der Huerba. Der Bataillons-Chef Stahl vom 14ten Linien-Regiment, zeichnete sich beym Angriff des Klosters St. Joseph aus, und der Lieutenant Victor von Buffon war einer der ersten der Stürmenden.

Die Berennung von Saragossa war indeß noch nicht beendigt. Man verharrte bey derselben Schonung, und ließ absichtlich die Kommunikation frey, damit die Insurgenten die Niederlage der Engländer, und ihre schändliche Flucht aus Spanien erfehren könnten. Am 16. Januar wurden die Engländer bey Corunna zur Flucht auf ihre Schiffe genöthigt, und am 26sten fingen die Operationen vor Saragossa an, ernsthaft zu werden.

Der Herzog von Montebello (Marschall Lannes) kam am 20sten an, um das Ober Kommando der Belagerungs Armee zu übernehmen. Da er mit Gewißheit erfahren hatte, daß alle Nachrichten, die man in die Stadt kommen ließ, keine Wirkung hervorbrächten, und daß es einigen Mönchen, welche die Gemüther beherrschten, gelänge, sie der Kenntniß des Volks zu entziehen, oder sie so zu verstellen, daß sie den Wahnsinn der Belagerten verlängerten, so beschloß er, aller Schonung zu entsagen.

Funfzehn tausend Bauern hatten sich auf dem linken Ufer des Ebro bey Perdiguera versammelt. Der Herzog von Treviso (Marschall Mortier) griff sie mit drey Regimentern an, und ungeachtet der schönen Stellung, die sie einnahmen, wurden sie von dem 64sten Regiment geworfen, und in die Flucht gebracht. Das 10te Husaren-Regiment befand sich in der Ebne, um sie zu empfangen, und eine große Anzahl derselben blieb auf dem Schlachtfelde. Neun Kanonen und verschiedene Fahnen waren die Trophäen dieser Renkontre.

Zugleich hatte der Herzog von Montebello (Marschall Lannes) den Adjutant-Kommandant Gasquet nach Zuera geschickt, um daselbst einen Insurgenten-Haufen zu zerstreuen. Dieser Officier griff mit drey Bataillons 4000 Insurgenten an, warf sie, und nahm ihnen 4 Kanonen mit ihren Pulverwagen ab.

Zu eben der Zeit war General Vatier mit 300 Mann Infanterie und 200 Pferden auf der Straße nach Valencia detaschirt worden. Zu Alkanitz stieß er auf 5000 Insurgenten, nöthigte sie, in der Stadt selbst ihre Flinten auf der Flucht niederzuwerfen, tödtete 600 Mann, nahm Magazine, Lebensmittel und Waffen, worunter 100 Englische Flinten waren. Der Adjutant Kommandant Karion de Nias hat sich an der Spitze einer Infanterie-Kolonne sehr ausgezeichnet, so wie verschiedene andre Officiers.

Diese Operationen geschahen zwischen dem 20sten und 26sten Januar.

Am 26sten fieng man an, die Stadt ernsthaft

anzugreifen, und man demaskirte die Batterien. Am 27sten des Mittags war die Bresche an verschiedenen Stellen praktikabel. Die Truppen faßten im Kloster Sant Gracia Posto. Die Division Grand-Jean besetzte einige 30 Häuser in der Stadt. Der Oberst Cylopicki und die Soldaten von der Weichsel zeichneten sich aus. Zu gleicher Zeit bemächtigte sich der Divisions-General Marlot bey einem Angriff auf der linken Flanke, der ganzen Vertheidigungs-Fronte des Feindes.

Kapitain Gueitmann drang mit seiner Kühnheit gegen die Bresche vor. Herr Bolieski, Officier der Voltigeurs von der Weichsel, ein junger Mann von 17 Jahren, der schon 7 Wunden hat, drang zuerst in die Bresche. Der Bataillons-Chef Lejeune, Adjutant des Prinzen von Neufchatel, zeichnete sich aus, und erhielt zwey Wunden.

Am 30sten wurden zwey Kloster und auch sechzig Häuser durch Unterminirung genommen.

Am 1sten Februar ward der General Lacoste von einer Flintenkugel getroffen, und starb auf dem Felde der Ehre. Er war ein eben so unerschrockner als geschickter Officier. Sein Verlust ist der ganzen Armee und besonders dem Kaiser sehr nahe gegangen. Oberst Rogniat folgte ihm in dem Kommando der Ingenieurs und in der Direktion der Belagerung.

Der Feind vertheidigte jedes Haus. Es wurden drey Minen Angriffe unternommen, und täglich sprengten 3 bis 4 Mann einige Häuser, und machten, daß sich die Truppen in einige andre einlogiren konnten.

Auf solche Art kam man bis nach dem Karls, dem Hauptplatz von Saragossa, bemächtigte sich der Quais, der Schul- und Universitäts Gebäude. Der Feind versuchte es, Mineurs den Mineurs entgegen zu stellen; allein seine Mineurs, die in dieser Art von Operationen wenig geschickt waren, wurden bald entdeckt und erstickt.

Diese Art von Belagerung machte selbige langsam, aber sicher und weniger kostspielig für die Armee. Während drey Kompagnien Mineurs und acht Kompagnien Sappeurs allein mit diesem unterirdischen Kriege beschäftigt waren, dessen Resultate so schrecklich sind, ward das Feuer fast beständig in der Stadt durch Mörser unterhalten, welche gefüllte Bomben warfen.

Seit 10 Tagen hatte der Angriff erst angefangen und schon konnte man der nahen Uebergabe der Stadt entgegen sehen. Man hatte sich mehr als eines Drittheils der Häuser bemächtigt und sich darin einlogirt. Die Kirche, worin sich das Bild unsrer lieben Frau von Pilar befand, die durch so viele Wunder versprochen hatte, die Stadt zu vertheidigen, war durch Bomben zerschmettert und nicht mehr zu gebrauchen.

(Der Schluß folgt.)

Paris, vom 3. März.

Man will wissen, daß unser Hof sein Ultimatum an den Oesterreichischen Hof gesandt habe.

Die Regentschaft in Portugal hat, wie unsre Blätter aus London melden, ein Aufgebot in Masse verordnet, und drohet, alle diejenigen fusilliren zu lassen, die nicht die Waffen ergreifen, und die Städte zu verbrennen, die sich nicht dem Feinde widersetzen. Eitle Drohungen und Verfügungen!

Der Senat hat vorgestern eine Sitzung gehalten, wie es heißt, wegen eines Entwurfs zu einem Senats-Konsult, wodurch Toskana unter dem Titel eines General-Gouvernements zu einem Erzherzogthum erhoben werden soll.

Bayonne, vom 24. Febr.

Es ist jetzt nicht mehr zu bezweifeln, daß die auf Valencia und Andalusien projektirten Expeditionen sehr schnell von Statten gehen werden, und daß die Pacifikation von Spanien vor Ende März vollendet sey. Die Uebergabe von Saragossa wird in dem ganzen Königreich eine große Sensation machen, und diejenigen, welche noch die thörichte Hoffnung hegten, den unüberwindlichen Waffen Sr. Kaiserl. Königl. Majestät zu widerstehen, gänzlich zur Unterwerfung bringen. Die zwey Schwäger der Herzoge von Montebello und von Abrantes, sind diesen Morgen durch Bayonne gekommen, um diese wichtige Nachricht nach Paris zu bringen.

Man sagt, daß Se. Katholische Majestät die Expedition in Andalusien in Person kommandiren werde. Ein Korps Portugiesischer Insurgenten, welches sich mit einigen Englischen Regimentern vereinigt hat, steht in der Gegend von Almeide, oberhalb Talavera de la Reyna. Truppen sind dahin abmarschirt, und wenn der Feind sie in dieser Stellung zu erwarten wagt, so wird er total geschlagen werden. Der Herzog von Belluno hat sich nach Talavera de la Reyna begeben. Der Marschall, Herzog von Dalmatien marschirte nach Lissabon. Der Herzog von Elchingen wird die Positionen von Gallizien besetzt halten. Die Güter der Mönche und der als Verräther des Vaterlandes erklärten Insurrektions Häupter, stehen zum Verkauf und es stellt sich eine große Anzahl Käufer ein.

Aus Frankreich, vom 15. Febr.

In der von Fontainebleau nach St. Cyr verlegten Ecole militaire sind vor Kurzem unruhige Auftritte vorgefallen. Die Eleven hatten zwey Partheyen gebildet, die sich gegenseitig einen kleinen Krieg machten, und am Ende so weit giengen, daß verschiedene Zöglinge tödtlich verwundet, und die Vorgesetzten des Instituts insultirt wurden. Man hat hierauf die bewaffnete Macht zu Hülfe gerufen, und die Haupträdelsführer arretirt, denen nun der Prozeß gemacht wird.

Marschall Ney soll mit seinem Armee-Korps aus Gallizien den Rückmarsch über Leon nach Alt-Kastilien angetreten haben. Ganz Estremadura ist jetzt ebenfalls unterworfen, so wie die Provinz Salamanka. Sobald Saragossa gefallen, und Arragonien erobert ist, dürften kombinirte Expeditionen gegen Valencia, Murcia und Andalusien unternommen werden. Die Engländer sollen der Sevillaer-Insurrektionsjunta angeboten haben, Kadix zu besetzen und zu vertheidigen; das Anerbieten soll aber zurückgewiesen worden seyn.

Der Thurm der alten Hauptkirche zu Kambrai, ein Denkmal Gothischer Bauart, ist bey dem letzten Orkan in der Nacht vom 30sten Januar eingestürzt. Zum Glücke kam Niemand dabey ums Leben. Er war 365 Fuß hoch, und die Gemeine hatte sich vorgenommen, in dieser Altgothischen Kirche das Monument aufzustellen, daß sie Fenelons Andenken errichten will.

Großbritanien.

Zu Lissabon war unterm 11. Decbr. ein Regierungsdekret erschienen, wonach alle Mannspersonen des Reichs vom 15ten bis 60sten Jahre zu den Waffen greifen, und sich mit Flinten, in deren Ermangelung aber mit Piken, versehen sollten. Wer sich zu marschiren weigere, solle erschossen, und jedes Dorf, das dem Feinde nicht den möglichsten Widerstand entgegensetze, niedergebrannt werden. Inzwischen beschwerten sich die Englischen Journale selbst, daß diese Maaßregel mit großer Lauigkeit aufgenommen werde, und daß man besonders in Lissabon nur mit Mühe eine Insurrektion zu Gunsten der Franzosen verhüten könne. — Aus Mexiko hatte man Nachricht, daß dort Ferdinand dem VII. der Eid der Treue geschworen worden sey. Man war jedoch sehr ungewiß, welche Wirkung die spätern Ereignisse im Mutterlande, wovon man natürlich beym Abgange der letzten Nachrichten, in den Kolonien noch keine Kenntniß haben konnte, dort hervorbringen würden.

Nach einer vorläufigen Nachricht aus London vom 27sten Januar, hatte Lord Auckland in der Parlamentssitzung vom 23sten Januar angekündigt, Lord Grenville sey gesonnen, zu begehren, daß eine Adresse an Se. Majestät wegen Zurücknahme der bekannten Kabinetsbefehle erlassen würde, und seine Motion auf den Brief des Amerikanischen Gesandten, Hrn. Pinkney, an die Brittische Regierung und auf die Antwort des Staatssekretairs zu gründen. Diesemnach begehrte er, daß die Korrespondenz der Minister beyder Regierungen dem Hause vorgelegt werde.

London, vom 2. Februar.

Das Parlement wurde am 19. Januar mit folgenden Reden eröffnet: „Mylords und Edle! Von Sr. Majestät haben wir den Auftrag erhalten, Ihnen zu eröffnen, daß Allerhöchstdieselben Sie in dem vollkommenen Vertrauen anher berufen haben, daß Sie von ganzem Herzen bereit seyn werden, Se. Majestät in der Fortsetzung eines Krieges zu unterstützen, zu dessen sicherer und ehrenvoller Beendigung keine Hoffnung vorhanden ist, wenn selbige nicht durch kräftige und ausharrende Anstrengung bewirkt wird. Wir haben Sie zu benachrichtigen, daß Se. Majestät befohlen haben, daß Ihnen die Abschriften jener Vorschläge zur Eröffnung einer Unterhandlung vorgelegt werden, welche Sr. Majestät von Erfurt aus übermacht worden sind, so wie auch Abschriften von dem Briefwechsel, der darüber mit den Regierungen von Rußland und Frankreich Statt gehabt hat und von jener Deklaration, die, auf Befehl Sr. Majestät, bey Beendigung dieses Briefwechsels, kund gemacht worden ist. Se. Majestät sind überzeugt, daß Sie, Mylords und Edle! die Empfindungen theilen werden, welche von Sr. Majestät ausgedrückt wurden, als man von Allerhöchstderoselben verlangte, die Unterhandlungen, mit Aufopferung Spaniens und dessen Sache anzufangen, für welche Macht Sich Se. Majestät so neuerlich und mit so vieler Feyerlichkeit erklärt haben. Wir sind beauftragt, Sie zu benachrichtigen, daß Se. Majestät von der spanischen Regierung noch immerwährend die bündigsten und kräftigsten Versicherungen erhalten, daß selbige fest entschlossen sey, in der Aufrechterhaltung der gesetzmäßigen Monarchie und der National-Unabhängigkeit von Spanien auszuharren; so wie wir auch den Befehl haben, Sie, Mylords und Edle zu versichern, daß, so lange die spanische Nation dieser ihrer Denkungsart getreu bleibt, Se. Majestät fortfahren wolle, ihr den kräftigsten Beystand und

Hülfe angedeihen zu lassen. Se. Majestät haben der Spanischen Nation, in dem Augenblicke ihrer Verlegenheit und ihrer Unfälle, jene Verheißungen und Verpflichtungen erneuert, zu welchen sich Allerhöchstdieselben bey dem Anfange ihres Widerstandes gegen Frankreich freywillig herbeygelassen haben und wir sind beauftragt, Ihnen, Mylords und Edle zu eröffnen, daß diesen Verpflichtungen Sr. Majestät die Form eines Allianz-Traktats gegeben worden ist, welcher, auf Befehl Sr. Majestät, Ihnen vorgelegt werden soll, sobald als die diesfälligen Ratifikationen ausgewechselt seyn werden. Se. Majestät befehlen uns, Ihnen, Mylords und Edle! zu eröffnen, daß, gleichwie Allerhöchstderselben die Großthaten Ihrer Kriegsmacht bey dem Feldzuge in Portugall und die Befreyung des Königreichs Ihres Alliirten von der Gegenwart und von der Unterdrückung der franz. Armee, mit der lebhaftesten Zufriedenheit gesehen haben, Se. Majestät mit eben so tiefem Leidwesen wahrgenommen hätten, daß dieser Feldzug mit einem Waffenstillstand oder Uebereinkunft beendigt worden sey, deren Artikel zum Theil so beschaffen waren, daß Se. Majestät sich selbst verpflichtet fühlten, solche förmlich zu mißbilligen. Wir haben Ihnen ferner zu erklären, daß Se. Majestät mit vollkommener Zuversicht darauf zählen, daß sie geneigt seyn werden, Se. Majestät in den Stand zu setzen, dem Könige von Schweden die Ihm von Allerhöchstderoselben zugesicherte Hülfe noch ferner zufließen zu lassen. Dieser Monarch hat ein besonderes Recht auf die Unterstützung Sr. Maj. in der gegenwärtigen dringenden Lage seiner Angelegenheiten, indem derselbe sich Sr. Majestät darin gleichgestellt hat, daß Er alle Vorschläge zu Friedensunterhandlungen, zu welchen die Spanische Regierung nicht zugelassen werden würde, standhaft verworfen hatte." — „Edle des Unterhauses! Wir haben von Sr. Maj. den Befehl erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß Allerhöchstdieselben Ihnen die Ueberschläge für das laufende Jahr vorzulegen angeordnet haben. Se. Maj. verlassen Sich darauf, daß Sie mit Ihrem hergebrachten Eifer und Ergebenheit solche fernere Aushülfs-Vorsichten treffen werden, als es die kräftige Fortsetzung des Kriegs erheischen dürfte; und Allerhöchstdieselben vertrauen, daß Sie, Edle vom Unterhause! im Stande seyn werden, diese Aushülfs-Mittel herbeyzuschaffen, ohne einer großen oder unmittelbaren Vermehrung der bereits auf Ihrem Volke liegenden Last. Se. Majestät sind versichert, daß Sie mit Vergnügen vernehmen werden, daß, ungeachtet der Maaßregeln, zu welchen der Feind seine Zuflucht genommen hat, um den Handel und die Hülfsquellen dieses Königreichs zu zerstören, dessen öffentlichen Einkünfte dennoch immer in einer progressiven Vermehrung zu steigen fortfahren." — Mylords und Edle! Wir haben den Auftrag, Sie zu benachrichtigen, daß die in der letzten Sitzung des Parlements genehmigte Maaßregel zur Errichtung einer Lokalmiliz bereits mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt worden sey und daß diese Anstalt die ausgedehntesten und dauerhaftesten Vortheile für das Land verspreche. Wir haben von Sr. Maj. den Befehl erhalten, Ihnen insbesondere zu empfehlen, daß Sie die ungeheuren Staats-Interessen gehörig in Erwägung nehmen möchten, um welche es sich in dem Kriege handelt, den wir führen und daß Sie daher, mit so wenigem Aufschub als nur immer möglich, die wirksamsten Maaßregeln ergreifen möchten, die regulaire Armee zu vermehren, damit Se. Maj. dadurch in den Stand gesetzt werden, ohne Schwächung Ihrer einheimischen Vertheinigungskräfte, sich der Kriegsmacht Ihrer Staaten in dem großen Kampfe, in welchem Sie sich verwickelt sehen, bedienen und diesen Kampf, unter dem Segen der göttlichen Vorsehung, einem Ende zuführen zu können, welches mit der Ehre Ihrer Krone, mit dem Interesse Ihrer Bundesgenossen, mit dem Interesse Europa's und endlich mit jenem der Welt vereinbarlich seyn wird."

Unter den dem Parlement auf Befehl des Königs vorgelegten Aktenstücken in Beziehung auf die letzte Friedensnegociation, macht ein Schreiben der Kaiser von Rußland und Frankreich aus Erfurt vom 12. Oktbr. an Se. Königl. Maj. den Anfang. Dieses Schreiben ist folgenden Inhalts: „Sire, die Umstände, worin sich Europa befindet, haben uns in Erfurt zusammengeführt. Unser erster Gedanke war, dem Wunsche und Bedürfnisse aller Völker beyzutreten und in einem schleunigen Friedensschluß mit Ew. Maj. das wirksamste Mittel gegen die Uebel woran alle Nationen leiden, zu suchen. Wir drücken Ew. Maj. unser aufrichtiges Verlangen in dieser Hinsicht durch gegenwärtiges Schreiben aus. Der lange und blutige Krieg, der das feste Land durchzogen hat, ist geendigt, ohne Möglichkeit, wieder erneuert werden zu können. Mehrere Veränderungen haben in Europa statt gehabt; verschiedene Staaten haben ihren Untergang gefunden. Die Ursache davon ist in dem Zustande von Unruhe und Elend zu suchen, in welchen die Stockung des Seehandels die größten Nationen versetzt hat. Es können noch bedeutendere Veränderungen statt haben, und alle werden zum Nachtheil der Engl. Nation seyn. Der Frieden ist daher das einzige Interesse Großbrittanniens. Wir vereinigen uns miteinander, um Ew. Maj. zu beschwören, auf die Stimme der Menschlichkeit zu hören, den Leidenschaften Stillschweigen aufzuerlegen, mit Aufrichtigkeit eine Vereinbarung aller Interessenten sich angelegen seyn zu lassen und durch dieses Mittel alle bestehende Mächte zu erhalten und das Glück Europa's und der Generation, an deren Spitze die Vorsehung uns gestellt hat, zu sichern.

(Unterz.) Alexander. Napoleon."

Vom Mayn, vom 27. Febr.

Nach Briefen aus den Neckar-Gegenden ziehen viele Französische Truppen, aus Frankreich kommend, nach Schwaben hin.

Ulm, vom 2. März.

Künftigen Sonntag und Montag wird die ganze 12,000 Mann starke Division Wrede aus ihren Garnisonen, in Ulm, Augsburg, Lindau ꝛc. aufbrechen und an den Inn marschiren. Die Besatzung von München ist schon größtentheils nach dem Tyrol aufgebrochen. In der Bayerischen Provinz Schwaben cirkuliren seit der Ankunft des Oudinotschen Korps viele Preußische 4, 6 und 8 Groschenstücke.

Venedig, vom 21. Febr.

Die Russische Flotte in unserm Hafen macht Anstalten zur Abfahrt. Man sieht dies in Venedig ungerne. Denn die Officiers und gemeinen Matrosen, die gut und pünktlich bezahlt sind, bringen viel baares Geld in Umlauf. Die Herren Officiers haben ihres artigen Betragens wegen in den besten Häusern freyen Zutritt und sind gerne gesehen. Es vergeht aber auch kaum eine Woche, wo sie nicht den Venetianern auf ihren Schiffen Bälle und Soupers geben. Der zu Triest verstorbene Russisch-Kaiserl. Kommodore aller Kriegsschiffe seiner Nation im Adriatischen Meere, hat 25,000 Gulden zu seinem Leichenbegängniß und zu frommen Vermächtnissen bestimmt.

Warschau, vom 14. Febr.

Die Kaiserl. Pohlnische leichte Garde zu Pferde kehrt mit den andern Kaiserl. Garden aus Spanien nach Paris zurück.

Aus Rom.

Carl Graß hat jetzt drey seiner großen Sicilianischen Gemälde vollendet, und fängt das vierte an. Das erste ist ein reizendes Thal im vollsten Frühlings-Prunk Sicilianischer Vegetation; das zweite eine höchst poetische Küken-Ansicht, mit Girgenti's Konkordien Tempel; das dritte stellt den Wasserfall des Simäthus bey Carcceci mit der mildesten Ansicht des Aetna. Das vierte soll eine theokretische Idylle werden. So wählt ein Künstler seine Gegenstände, wenn er zugleich Dichter und gebildeter Gelehrter ist. *)

Auch in Berlin ist jetzt eine Börsenhalle, ein Klub dessen Versammlungsort der erste Stock des Börsenhauses ist, errichtet. Zwar haben die Kaufleute dies Etablissement gemacht, aber jeder angesessene Mann, wes Standes er ist, kann Mitglied werden. Der Preis der Aufnahme ist 10 Thlr. Crt. Das Werkmeisterische Museum leidet sehr durch diese neue Unternehmung.

Aus der Schweiz, vom 31. Jan.

Man erinnert sich der bey der vorjährigen Tagsatzung von dem Stande Argau gegen den Stand Solothurn geführten Klage, wegen des durch das letztern Holzausfuhrverbot gestöhrten verfassungsmäßigen freyen Verkehrs im Innern der Schweiz. Die Tagsatzung wies die Klage für einmal zurück, und äußerte dabey die Erwartung: es werde die Regierung von Solothurn keine bundeswidrigen Verfügungen treffen oder handhaben wollen. Kürzlich sind nun zwey neue Verordnungen über diesen Gegenstand in Solothurn erschienen, die, während sie sich das Ansehen geben, jenes Verbot zurückzunehmen, dasselbe in der That eher handhaben, und dem verfassungsmäßigen freyen Verkehr größere Hindernisse, als je, in den Weg legen. Und dies ist wirklich das beliebte staatswirthschaftliche System, das einst in der Schweiz überall angetroffen ward, und das jetzt so Viele gern wieder einführen möchten, Landesprodukte nicht über die Grenze zu lassen, damit sie im Lande, im Kanton, im Bezirke und in der Gemeinde wohlfeil seyen. Der Glarner ließ keine Butter ausführen, um wohlfeile Milch zum Kaffee zu haben; der Solothurner will das Holz dem Nachbar nicht lassen, um es um den halben Preis selbst kaufen zu können.

Wien, vom 1. März.

Wie man vernimmt, reisen Se. Majestät der Kaiser am 10ten d. M. in Begleitung des Erzher-

---

*) Er selbst wird schwerlich in sein nordisches Vaterland, Liefland, zurückkehren; mögten wenigstens seine Kunstwerke nicht für dasselbe verloren gehn.

zogs Palatinus nach Ungarn ab, um die Insurrektion in Augenschein zu nehmen.

Es marschirt fast täglich ein Regiment Kavallerie oder Infanterie hier durch; man erwartet nun Stipsitz Husaren, Levenehr Dragoner, Albert Kürassiers, Hohenzollern Kürassiers, nebst mehrern Infanterie-Regimentern von Ungarn. Das Regiment Hohenzollern ist das einzige in der K. K. Armee, welches die Erlaubniß hat, mit fliegenden Standarten und klingendem Spiel durch die Stadt zu ziehen, und auf dem Burgplatz zu werben.

Auf Allerhöchsten Befehl sind die ersten 6 Bataillons der Wiener Landwehr auf den 3ten d. M. zusammenberufen, um auf dem Glacis gemustert zu werden, von welchem Tage an die Mannschaft gleich den Linientruppen in förmlichen Solde tritt; die nächstfolgende Woche wird, dem Vernehmen nach, die Produktion vor Sr. Majestät dem Kaiser, und die Fahnenweihe vor sich gehen, worauf sodann die sämmtliche Mannschaft nach Ober Oesterreich marschiren, und in Wels versammelt ihre Waffenübungen weiter fortsetzen soll. Es ist der Landwehr bekannt gemacht worden, daß auch sie an den Diensten der Linien-Truppen Theil nehmen kann.

Von dem bekannten Hof-Sekretair von Kollin sind erschienen: Lieder Oesterreichischer Wehrmänner.

Heute Morgen ist der Französische Bothschafter, General Andreossy, von hier abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach sucht Rußland die zwischen zwey andern Mächten obwaltenden Differenzen zu vermitteln.

Bis jetzt hat kein Regiment zu Wien Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten.

Der abgegangene König von Spanien hält gegenwärtig seinen Hofstaat zu Marseille. So wie er einerseits mehr Zerstreuung und Unterhaltung daselbst findet, so gewährt er auch der Stadt ein thätigeres Leben, und Entschädigung für die Stokkung des Handels.

So auffallend die Idee auch scheinen mag, so wird doch von einigen die Behauptung gewagt, daß wir vielleicht in den nächsten Monaten, statt die Französischen und Oesterreichischen Truppen gegen einander fechten zu sehen, sie vereinigt zu einem großen Zwecke zusammenwirkend erblicken würden. Dieser Zweck ist nichts anders, als die Vertreibung der Türken aus Europa. Das so isolirt vorgeschobene Korps des Generals Oudinot dürfte vielleicht diese eventuelle Bestimmung haben. Alle Hoffnung für England, von neuem die Kriegsflamme über das feste Land zu verbreiten, wäre alsdann vielleicht für immer verschwunden, und der allgemeine Friede dürfte die nächste Folge seyn. (Entlehnt.)

Eine kleine Schrift von F. Buchholz (bey Amelang in Berlin) worin bewiesen wird, daß man den Juden keine Kapitale zurückzahlen müsse, macht viel Sensation. Der Inhalt ist ein Kaiserl. Französisches Detret in dieser Hinsicht, und der Verfasser kommentirt es so, daß sämmtliche Kinder Israels gegen ihn im Harnische, bis zur Kreuzigung zornig sind.

Konzert-Anzeige.

Ich zeige hiemit an, daß das 10te *und letzte der bisher von mir gegebenen abonnirten Konzerte künftigen Freytag, als am* 19ten *d. M. statt haben wird. Dorpat, den* 15. *März* 1809.

Sekr. v. Schumann.

Todes-Anzeigen.

Meine ehrwürdige Mutter, Anna Ludovika, geb. v. Hiltebrandt, folgte im 85sten Jahre des Alters am 10ten d. M. meinem verewigten Gattin. Durch vielfältige Leiden im Leben geprüft, behielt sie dennoch bis zum letzten Augenblicke eine seltene Lebhaftigkeit und Heiterkeit des Geistes. Dankbar bekenn' ich es, daß ich ihrer verständigen und gewissenhaften Erziehung alles verdanke, und sie noch im Grabe als meine beste Wohlthaterin verehre. Maholm, am 11ten März 1809.

Otto Masing.

Unsern Verwandten und Freunden machen wir den Tod unsrer guten Mutter, weyl. Rentiérin Remmers, geb. Göth, hierdurch ergebenst bekannt. Sie starb in Kiew im 60sten Jahre ihres thätigen Lebens. Sanft ruhe ihre Asche, die wir mit kindlicher Liebe und Hochschätzung stets verehren werden. Dorpat, im März 1809.

L. v. Remmers,
im Namen sämmtlicher Geschwister.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 22.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der aus Thüringen gebürtige, hiesige Herr Rathsherr und Syndikus Friedrich Treiber am 28. Januar d. J. mit Hinterlassung eines Testaments allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Demselben Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiemit peremtorie, daß sie binnen 6 Monaten a Dato dieses Prokams, spätestens also am 6ten September d. J., bey Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen haiber, gehörig verificiret, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon praekludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat den 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach von diesem Rathe in Konvokations-Sachen der Gläubiger der verstorbenen Wittwer Gutjahr, geb. Elisabeth Geissendorf, auf den Konkurs erkannt und mittelst Resolution vom heutigen Dato eröffnet worden: so wird allen denjenigen Kreditoren der Gemeinschuldnerin, die sich etwa in der, mittelst des am 19ten März 1808 erlassenen Konvokations-Proklams festgesetzt gewesenen Frist nicht gemeldet haben, zur gehörigen Angabe ihrer Forderungen, ein neuer Termin von vier Monaten a Dato, desmittelst anberaumt, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 13ten März 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf die Requisition des Herrn General-Majoren, Chef des Isiumschen Husaren Regiments und Ritters Dorochow d. d. 13. d. M. wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern, bey denen Husaren vom untern Range einquartirt sind, desmittelst die geschärfte Anweisung ertheilet, daß selbige, wenn die bey ihnen einquartirten Husaren sich des Abends um 9 Uhr in ihr Quartier nicht eingefunden haben, sondern sich später nach Hause begeben, oder auch in der Nacht inzwischen abwesend gewesen sind, solches am andern Morgen ganz ohnfehlbar dem stellvertretenden Polizey-Meister anzuzeigen, damit sodann das Regiment davon benachrichtigt und so alle Unordnungen und daraus für das Publikum entstehen könnende nachtheilige Folgen vorgebeugt werden können. Die Kontravenienten werden sich eine unausbleibliche Strafe zuziehen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17. März 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Struve. 1

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß von Husaren auf der Straße verschiedene Damenkleider, Tücher ꝛc. gefunden und solche vom Herrn Major Sustowsky bey der Polizey Verwaltung eingeliefert worden sind. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Kleidungsstücke hat sich zum Empfange derselben bey dem stellvertretenden Polizeymeister zu melden. Zugleich ist der Kaiserl. Polizey-Verwaltung angezeigt worden, daß aus einem Garten ein weißes Damen Kleid und 4 Bettlacken, welche sich daselbst zum Trocknen befunden haben, gestohlen worden sind, derjenige, welchem diese Sachen zum Verkauf angeboten werden sollten, hat sogleich

davon dem Polizey-Meister die gehörige Anzeige zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey Verwaltung, den 17ten März 1809.

Stellvertretender Polizermeister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der aus Deutschland gebürtige Schlosserweister Lorenz Friedrich Schumacher auf dem Gute Warrol, ohne ein Testament zu hinterlassen, verstorben. Wenn nun desselben rechtmäßige Erben hieselbst unbekannt sind, so citiren, heischen und laden wir alle diejenigen, die entweder als Gläubiger oder als Erben an den Nachlaß des erwähnten Schlossermeisters Lorenz Friedrich Schumacher Ansprüche zu haben vermeynen sollten, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer Frist von 12 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen alsdann noch abzuwartenden dreyen letzten Affiamations-Terminen hieselbst anzugeben, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehöret werde soll. — Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 4ten Febr. 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekret. Brasch. 3

Auf die Requisition Sr. Excell. des Herrn Generalmajors, Chef des Isiumschen Husaren-Regiments und Ritters Dorochow, wird von der Kayserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämtlichen hiesigen Einwohnern, hiemit aufgegeben: daß diejenigen, welche sich als Zuschauer bey der Wacht-Parade einfinden, ihre Hüthe oder Mützen während der Zeit, daß die Parole ausgegeben wird, abzunehmen verbunden seyn sollen. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die gehörige Folge leisten sollten, werden sich nur selbst das Unangenehme, welches für sie hieraus entstehen wird, beyzumessen haben. Dorpat in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung den 10ten März 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 3

Zur schuldigen Befolgung des hohen Reskripts Er. Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung d. d. 30 Januarii a. c. sub Nr. 1070, wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat sämmtlichen hiesigen Kaufleuten, welche von den Bauern Korn handeln, die bereits bestehende Verordnung: „daß dieselben unter keinem Vorwande Bauern an sich ziehen, ihnen unter der Hand ihre Korn-Vorräthe abkaufen, oder ihnen Korn auf Pfänder leihen sollen, bey Strafe, daß bey Entdeckung eines solchen gesetzwidrigen Handels oder Darleihens, das gekaufte oder vorschußweise gegebene Korn, zum Besten der Städte konfiscirt werden solle;" desmittelst aufs neue eingeschärft, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß wider die Kontravenienten ohne alle Nachsicht verfahren werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wann an die, auf den Gütern Alt- und Neu-Oberpahlen, Rappin, Cabrenhoff, Kuidama, Aya, Sommerpahlen und in der Stadt Werro stehende Esquadronen des Isiumschen Husaren-Regiments, aus dem Dörptschen Proviant-Magazin eine Quantität Proviant und Haber, und zwar nach jedem der genannten Oerter, 40 Tschetwert Mehl, 4 Tschetwert Grütze und 200 Tschetwert Haber, transportirt werden soll und zu diesem Behufe bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat drey Torge und zwar auf den 5ten, 6ten und 8ten d. M. angesetzt worden sind, so wird solches hierdurch mit der Eröfnung bekannt gemacht, daß diejenigen, welche diese Transporte mit der Verantwortlichkeit für die Güte des Proviants, das etwa sich ereignende Verschütten auf dem Wege und Naßwerden, gegen eine der hohen Krone zu bestellende annehmliche Sicherheit übernehmen wollen, sich an den benannten Tagen, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden und ihren Bot und Minderbot verlautbaren mögen: worauf sodann das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 3ten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Vormünder der Johann Ephraim Kerstenschen Erben, fordern hiedurch den Drechsler-Gesellen Ringenberg auf, die von ihm zu Pfande gegebene Sachen binnen vier Wochen einzulösen. Widrigenfalls sie dieselben nach Verfluß dieser Zeit, in öffentlicher Auktion, zur Wahrnehmung ihrer Pupillen verkaufen lassen werden. 1

Auf dem Gute Neuhof, im Kambyschen Kirchspiel, sind 150 Löfe Haber zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Hrn. Sekr. Schultz.

Auf dem Gute Sennen und 100 bis 150 Löfe reifer gutkeimender Saat-, wie auch 100 Löfe Futter-Haber käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an gedachtes Gut zu wenden. 1

In der Straße, beym Bahr- und Prevotschen Hause vorbey, ist ein Marder-Tiroch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein Douceur von fünf Rbln. bey dem Gold- und Silberarbeiter Hrn. Lönström abzugeben. 1

Das, der Frau Brigadierin von Bruckendahl zugehörige, am Ende der Steinstraße unter der Polizeynummer 128, neben dem ehemaligen Bürgermeister Lindeschen Garten belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und den dabey befindlichen Obst- und Küchen-Garten, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

In meiner Bude unter meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, sind folgende Waaren, die ich erst kürzlich aus Moskwa erhalten, für billige Preise zu haben, als: guter schwarzer und grüner Thee, frische Rosinen, Korinthen, Feigen, Wallnüsse, feines und ordin. Moskowisches Mehl, sehr moderne Taveten, gestreift Leinen, Bührenzeug, blauen Kitai, Glanzleinen, feine Zwirne, verschiedene Gattungen Kutscher-Röcke und Balachins, feine Filzhüte, verschied. Sorten Schreibpapier und fein Siegellack, vorzüglich gute Damens-Schuhe, Stiefeln, wie auch Thran, sehr gute Pferdegeschirre und lakirte Krummholzer, allerley Eisendraht und gute Vorhängeschlössen ꝛc.
Kriffoff. 1

Auf dem Gute Adsel-Schwarzhoff, im Adselschen Kirchspiele und Walkschen Kreise belegen, sind 300 Stück Daumdick-stämmige Aepfelbäume, von den besten Sommer- und Winter-Sorten, zu 80 Kopeken das Stück; wie auch 50 verschiedene Sorten Treibhaus-Pflanzen zu billigen Preisen zu haben. Auch nimmt, unter annehmlichen Bedingungen, der gelernte lettische Gärtner dieses Gutes, Jungens in die Lehre. Nähere Auskunft erhält man auf obigem Gute. 2

Eine Person, die sich von jeher ganz untadelhaft betragen, und ihrer Herrschaft mehrere Jahre hindurch als Aufwärterin, Bäckerin und Wäscherin zur vollkommensten Zufriedenheit gedient hat, auch in den gewöhnlichen weiblichen Arbeiten geschickt ist, wünscht hier in Dienste zu treten. Nähere Nachricht von sie erfährt man in dem Hause der Frau Presidentin von Sivers, in der Rigischen Vorstadt Nr. 67. Auch sind daselbst gute fein gereyfte Federn zu Betten zu haben. 2

Die Gegenüberseite meines Hauses, nebst Keller, Klete, Stall und Wagenremise, ist zum 1. April d. J. zu vermiethen. Bretschneider. 2

Da ich bereits meine Bierbrauerey in meinem Hause verlegt habe, und solche daselbst wieder fortsetze, so zeige ich solches dem hiesigen resp. Publikum hiemit an, auch, daß bey mir stets gutes Stof- und Bouteillen-Bier zu haben ist. Da es mir aber, als Brauer, nicht frey steht, solches weder in, noch ausser dem Hause, Stofweise zu verkaufen, indem es nur den Schenkern überlassen bleibt; so dienet hiemit zur Nachricht, daß ich mein gebrautes Bier nur in Fässern verkaufe.
Heinrich Weber. 2

Bey mir ist gute Liefl. Gerste, gutes grünes Heu, die Griesse zu 15 Kp., ferner gute Hofs-butter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter, für 5 ein halb Rubel das Lpf. zu haben.
Chr. Conr. Holtz. 2

Bey mir Endes unterzeichneten stehen zwey sehr gut konditionirte mit Mahagony-Holz ausgesetzte, vollständig bezogene und immer in guter Stimmung erhaltene Instrumente, nemlich: ein Flügel und ein Fortepiano zum Verkauf, Kaufliebhaber können mich des Preises wegen zu jeder Zeit des Tages in meiner Wohnung am Markt sprechen und auch die Instrumente daselbst beliebig in Augenschein nehmen. Dorpat, den 9. März 1809.
A. G. Sacharow. 3

Gute Saat-Kartoffeln sind Loofweise zum Verkauf im Hause des Hrn. Gouv. Sekret. Reinfeldt zu haben. 3

Zwischen den 9. und 10. dieses März-Monats sind von dem Gute Forbushoff aus dem Stall zwey Pferde gestohlen worden, wovon das eine ein roth-weißlicher Wallach, dessen beyde Hinterfüße, so wie auch der linke Vorderfuß weiß sind; die Mähnen auf der rechten Seite hängend, und mit einem kleinen Bleß vor der Stirn; auch ist er hinten am Halse, nach dem Rücken zu, von der Chomutte etwas abgerieben. Das andere ist ein schwarzer Wallach, von mittelmäßi-

ger Größe, welches am linken Hinterfuße lahmt. Auch hat der Dieb einen so genannten alten Kresla, mit einer Lehne versehen, mit sich genommen. Wer von diesen Pferden auf obigem Gute eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 20 Rubeln. 3

In einem Hause zu Lande wird eine zuverläßige Person bey Kindern zum Unterrichte in den nöthigsten Kenntnissen verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem steinernen Hause der Frau van der Bellen, im 3ten Stadttheil Nr. 8 ist die zweyte Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Wagen Remise, auch Stallraum für 2 Pferde zu vermiethen und kann in den ersten Tagen des Aprils bezogen werden. 3

Einem resp. hiesigen Publikum macht Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß bey ihm, im Erkeschen, oder so genannten Braubaue, zu jeder Zeit sehr gutes Stof- und Bouteillen-Bier Faßweise, so wie auch abgezogener Kümmel-Branntwein zu 70 Kop. das Stof, Stofweise zu haben ist; insbesondere verspricht er sich von den resp. Schenk-Besitzern einen zahlreichen Zuspruch, indem er sich durch gute Waare und reelle Bedienung empfehlen wird. Auch sind bey demselben zwey kleine Zimmer nebst Stallraum für zwey Pferde, Jahr- oder Monatweise zu vermiethen.

Hermann Ludwig Franzen. 3

Auf Luhde Großhof, bey Walk, ist 9stündiger Saat-Buchweizen von vorzüglicher Güte zu haben. 3

Abreisende.

Der Knochenhauergesell Alex. Friedr. Weinberg ist Willens binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu machen haben, bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Da ich von hier zu reisen gedenke, so fordere ich alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich damit innerhalb sechs Wochen a dato bey mir zu melden. Dorpat den 12ten März 1809.

Verwittw. Marrona Kitschigin. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 14. März. Sr. Exzell. der Herr Generalmajor u. Ritter von Oertel, von St. Petersburg, nach Schawl. — Sr. Exzell. der Herr Generalmajor und Ritter Dorochow, nach St. Petersburg. — Se. Durchlaucht der Herzog von Oldenburg, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 15ten. Sr. Exzell. der Herr Generalmajor Graf Siewers und der Herr Titulär Rath Beck, von St. Petersburg, nach Riga. Der Herr Kollegien-Assessor Baron von Daukelmann, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 16ten. Der Feldjäger Herr Lieutenant Pronitzky, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Französische Officier de Lespine, als Kourier, von Pelostock, nach St. Petersb. Der Feldjäger Herr Müller, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 März.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.		Zustand der Luft.
Freytag 12.	Morgen	— 18. 9	28. 69	NO.	schwach	hell.
	Mittag	11. 2	66			
	Abend	13. 5	62			
Sonnabend 13.	Morgen	19. 7	28. 60	NO.	schwach	hell.
	Mittag	10. 5	55		mittelm.	
	Abend	13. 2	49		schwach.	hell mit Wolken.
Sonntag 14.	Morgen	16. 0	28. 38	N.	schwach.	hell.
	Mittag	6. 4	39			hell mit Wolken.
	Abend	11. 7	40	NO.		meist hell.
Montag 15.	Morgen	13. 5	28. 43	NO.	schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	6. 3	44	NO.		meist hell.
	Abend	10. 1	45	O.		hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 23. Sonntag, den 21sten März 1809.

St. Petersburg, vom 16. März.

Bericht des Kriegsgouverneurs Grafen Araktschejew an Seine Kaiserl. Majestät.

Alands-Insel, Kirche Jumala, vom 6. März 1809.

Am 5. März marschirten die 1ste und die 2te Kolonne auf der Stockholmer großen Landstraße über Godby und Gammarland bis Frebenby; sie haben ein Magazin in Godby und alle Hospitäler auf dieser Landstraße, auch einige eiserne Kanonen erbeutet und eine ganze Kompagnie der Schwedischen Garde mit den Officieren, nebst einer Fahne, gefangen genommen.

Die 3te Kolonne marschirte nach Jumala und verblieb daselbst.

Die 4te Kolonne detaschirte ihre ganze Hälfte zum Soutien der 5ten Kolonne, welcher dies Detaschement sogleich folgen mußte; mit der andern Hälfte marschirte sie von Leyland über Sodersund nach Boda. Sie hat eine ganze Kompagnie der Schwedischen Garde mit einem Stabsofficier und zwey Oberofficieren gefangen genommen.

Die 5te Kolonne, aus der Garde bestehend, marschirte aus Lembele sämmtlich auf der See über Gammarud in die Bucht Ekero.

Die Kavallerie mit dem Generalmajor Kulnew marschirte von Utterkas ebenfalls auf der See auf Gammarud und von dort gerade auf Sigkilskera; sie hatte über 50 Werst zu machen. Sie marschirte in zwey Abtheilungen; die vordere bildeten die Kosaken, und die zweyte die Grodnschen Husaren.

Wegen der Leichtigkeit ihrer Pferde, kamen die Kosaken früher auf Sigkilskera an. Sie fanden den Feind auf dem Rückzuge in Bataillon-Karré, in dessen Mitte der zwey zwölfpfündige Kanonen und die Troßwagen hatte. Die Schweden waren gezwungen, ihre beyden Kanonen nachzulassen, welche auch von den Kosaken genommen worden sind.

Um diese Zeit zeigte sich bey der Insel, dicht am Ufer, ein anderes feindliches Karré. Die Kosaken verliessen das erstere, und bemühten sich, dies letztere aufzuhalten. Da unsere Husaren inzwischen auch angekommen waren, so wurde dies Karré, welches aus dem Südermanlandschen Regimente bestand, von den Unsrigen gefangen genommen. Ueberhaupt beläuft sich, nach den bis jetzt eingegangenen Rapporten, die Zahl der Gefangenen bis auf 3000 Mann, ausser der Miliz, die sich sämmtlich wieder in ihre Wohnungen begeben hat.

Auch sind einige Kanonenböte genommen worden, die der Feind nicht Zeit gehabt hat, in Brand zu stecken.

Worüber ich das Glück habe, Ewr. Kaiserlichen Majestät zu berichten.

Bericht des Befehlshabers der Finnländischen Armee, Generals von der Infanterie Knor

ring, an Seine Kaiserliche Majestät, vom 6. März 1809.

Die sämmtlichen, zur Expedition auf die Alands-Inseln bestimmten Truppen rückten am verwichenen 26sten Februar in fünf Kolonnen aus Abo aus, und kamen den 2ten März, die Avantgarde aber am 1sten März, auf dem Sammelplatz zu Kumlingen an.

Von Kumlingen nahmen alle diese Kolonnen jede ihre Richtung genau so, wie ich schon das Glück gehabt habe, Ewr. Kaiserl. Majestät zu berichten. Durch die Thätigkeit und Gewandheit aller Truppen-Befehlshaber insgesammt, und durch die Anstrengung sämmtlicher Militairs, womit alle meine Befehle auf das Genaueste ausgeführt worden sind, haben wir am 5ten dieses jetztlaufenden Märzmonats von allen Alands-Inseln ohne Ausnahme und fast ohne allen Verlust Besitz genommen.

Bis jetzt haben wir mit den Verwundeten und Kranken bis drey tausend Mann Gefangene gemacht, worunter sich ein Theil der reitenden und der Garde zu Fuß, fast das ganze Südermanlandsche Regiment nebst seiner Fahne, und mehrere von andern Regimentern und Kommanden befinden. Bis die umständlichen Rapporte von allen Kolonnen werden eingegangen seyn, berichte ich Ewr. Kaiserlichen Majestät allerunterthänigst, daß bis jetzt genommen worden sind, 8 Kanonen auf dem festen Lande, und 16 Kanonen auf 8 Kanonenböten, alle von großem Kaliber, ausser dem, was sich auf den versenkten und verbrannten Böten befunden hat, so auch eine große Menge Flinten. Unsrer Seits ist die Zahl der Gebliebenen sehr geringe, welches ich der Geschwindigkeit in unsern Bewegungen zuschreibe, wodurch unsere Truppen dem Feinde überall zuvorkamen und ihm alle Mittel benahmen, sich zu vereinigen und große Detaschements zu bilden, welches ihn dann auch nöthigte, sich überall zu ergeben. Obgleich unsere Truppen seit ihrem Ausmarsch ohne Rasttag immer bivouaquirt haben, so haben wir doch, Gott sey Dank, weder kranke noch Marode.

Sobald ich von allen Kolonnen die umständlichen Rapporte erhalte, werde ich nicht unterlassen, Ewr. Kaiserlichen Majestät über alles umständlich zu berichten.

Konstantinopel, vom 20. Jan.
(Aus dem Moniteur.)

Eine Englische Fregatte und Brigg kamen als Parlementairs am 29sten September bey den Dardanellen an. Herr Adair befand sich am Bord eines dieser Schiffe. Er sandte seinen Dragoman mit Friedens-Vorschläge nach Konstantinopel. Es wurden Konferenzen zwischen Herrn Adair und Wahib-Effendi eröffnet, den die Pforte unter dem Vorwande nach den Dardanellen sandte, den Zustand der Fortifikationen der Meer-Enge und von Tenedos zu untersuchen. Die Schritte von beyden Seiten wurden anfangs sehr geheim gehalten. Als einen Anfang des Einverständnisses oder als ein Verführungs-Mittel von Seiten der Engländer bemerkte man bloß, daß ihre Schiffe nicht mehr die Türkischen anhielten.

Die am 16ten November zu Konstantinopel ausgebrochene Revolution unterbrach die Unterhandlungen nicht. Der Gang der Ottomanischen Regierung war indeß unstät; sie erinnerte sich der Beleidigungen, die sie von England erhalten; vor allem hielt die Besorgniß, Frankreich zu indisponiren, die Türkischen Minister ab, mit England zu unterhandeln, denn sie sahen wohl ein, daß es um die Türkey geschehen sey, wenn sie die Protektion Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, verlöhre und sie sahen mithin voraus, daß die geringste Annäherung an England den Ruin ihres wankenden Reichs vollständig herbeyführen würde.

Unter diesen Umständen waren die Intriguen und das Gold Englands lange Zeit fruchtlos. Allein der Oesterreichische Internuntius, Herr von Stürmer, unterstützte sie mit besonderer Thätigkeit. Er sagte öffentlich, daß sein Hof die Erhaltung des Friedens wolle, während er in den geheimen Konferenzen versicherte, daß er Frankreich den Krieg erklären würde, und daß dieses Reich, wenn es zu gleicher Zeit von Oesterreich, Spanien und England angegriffen würde, weder der Pforte schaden, noch ihr Beystand leisten könnte. Seine heftige und leidenschaftliche Sprache wäre kaum zu entschuldigen gewesen, wenn sich sein Souverain mit Frankreich und Rußland in Krieg befunden hätte, und sie war ganz unbegreiflich in dem Munde des Ministers einer Macht, die mit den beyden Kaiserhöfen in Frieden ist, die selbst alle Gemeinschaft mit England unterbrochen und den Herrn Adair aus ihren Staaten fortgeschickt hat. Als die Türken ihm diese Bemerkungen machten, stellte der Internuntius vor, daß sein Hof freylich genöthigt gewesen sey, einen Augenblick den Umständen nachzugeben, als die Französischen Armeen die Oesterreichischen Provinzen umringten; jetzt aber verstatteten die Unfälle, die Frankreich in Spanien erlitten, einen andern Gang zu befolgen. Der Bruch mit England sey übrigens bloß zum Schein gewesen; die Engländer hätten fortgefahren, zu Triest zu negociren, und ihr Konsul zu Malta habe den Oesterreichischen Schiffen fortdauernd Pässe ertheilt.

Aber, sagten die Türken, wenn wir etwas thun, was dem Interesse des großen Kaisers, unsers Alliirten, zuwider ist, so werden wir auf dem festen Lande keine Stütze mehr haben. Der gesunde Menschenverstand der Türken erhielt in diesem Augenblick das Uebergewicht über das Englische Gold und über die Intriguen und die Wuth des Internuntius. Drey Monate hindurch hatten die Englischen Negociationen keinen Erfolg; Herr Adair machte sich zur Abreise bereit, als die Erscheinung einer Eskadre die feigen und schwachen Menschen so in Schreck setzte, daß sie sich in ihrer Bestürzung dem Internuntius und den Englischen Agenten in die Arme warfen. Die Feinde Frankreichs und Rußlands verdoppelten ihre Anstrengungen und Intriguen, und am 13ten Januar erklärte die Pforte, daß sie bereit sey, mit Großbrittanien Frieden zu schließen. Dieser Friede war schon wirklich einige Tage vorher unterzeichnet worden.

Der Internuntius, stolz über seinen Sieg, beobachtete selbst nicht den Schein, und gab seine Gesinnungen mit den Aeußerungen der Freude, welche die Leidenschaft bezeichnet, zu erkennen. Er überhäufte die Engländer mit Höflichkeiten, die sich schon in Konstantinopel befanden, so wie diejenigen, welche vor Herrn Adair ankamen. Er gab ein öffentliches Fest, wozu er alle Englische Unterthanen und selbst diejenigen einlud, welche der Wohlstand und Würde seines Postens ihm zuzuziehen nicht erlaubten. Die Geschäftsträger von Frankreich, Dännemark, Spanien und Sachsen, aufgebracht über ein so feindseliges Betragen, erklärten dem Internuntius, daß sie dem Feste nicht beywohnen könnten. Die gleichfalls darüber aufgebrachten Franken weigerten sich, dabey zu erscheinen. Selbst Frauen, die nur Urenkelinnen von Franzosen waren und nicht mehr unter dem Schutze des Französischen Ministers standen, wurden ihres Ursprungs eingedenk und weigerten sich mit Indignation, an einem Feste Theil zu nehmen, das zur Feyer des Triumphs der Feinde des Kontinents bestimmt war.

Die Russen haben den nämlichen Unwillen, wie die Franzosen gezeigt. Die Generals der Armee in der Moldau haben alle Gemeinschaft mit den Türken aufgehoben und es ist Befehl gegeben, die Bewegungen der Russischen Divisionen, die nach der Türkischen Grenze marschiren, zu beschleunigen.

Paris, vom 2. März.

Drey und dreyßigstes Bulletin der Armee von Spanien.

(Schluß.)

Der Herzog von Montebello hielt es nun für nöthig, sich der Vorstadt auf dem linken Ufer zu bemächtigen, um den ganzen Durchschnitt der Stadt zu okkupiren und sein Feuer zu durchkreuzen. Der Divisions-General Gazan nahm die Schweizer-Kaserne durch einen schleunigen und glänzenden Angriff. Am 17ten spielte eine Batterie von 50 Kanonen vom Morgen an. Um 3 Uhr des Nachmittags griff ein Bataillon ein ungeheures Kloster an, dessen steinerne Mauren 3 bis 4 Fuß dick waren, und bemächtigte sich desselben. 7000 Feinde vertheidigten die Vorstadt. General Gazan drang schleunigst nach der Brücke, über welche sich die Insurgenten nach der Stadt zurückziehen mußten. Er tödtete viele derselben, machte 4000 Gefangne, worunter 2 Generals, 12 Obristen, 14 Obristlieutenants und 230 Officiers, und nahm 36 Kanonen. Fast alle Linien-Truppen des Platzes hatten diesen wichtigen Posten besetzt gehabt, der seit dem 10ten bedroht war.

Zu derselben Zeit drang der Herzog von Abrantes, mittelst verschiedener bedeckten Werke, durch den Corso und sprengte durch 2 Minen-Röhren das große Schulgebäude in die Luft.

Nun stellte sich der Schrecken in der Stadt ein. Um einigen Aufschub zu erhalten und die Furcht zu zerstreuen, ersuchte die Junta, zu parlementiren; aber ihre Treulosigkeit war bekannt und diese List ihr unnütz. 30 andre Häuser wurden durch Untergraben oder Minen eingenommen.

Am 21sten ward endlich die ganze Stadt von unsern Truppen besetzt. 15,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie haben beym Portillothor die Waffen niedergelegt, und 40 Fahnen und 150 Kanonen überliefert. Die Insurgenten haben während der Belagerung 20,000 Mann verloren; 13,000 derselben wurden in den Hospitälern gefunden; es starben täglich 500 davon.

Der Herzog von Montebello (Lannes) hat der Stadt Saragossa keine Kapitulation bewilligen wollen, sondern bloß folgende Dispositionen zu erkennen gegeben:

Die Garnison wird am 21sten des Mittags bey dem Portillothor das Gewehr strecken und dann kriegsgefangen seyn. Die Linien-Truppen, die

dem Königl. Joseph den Eid schwören und in seinen Dienst treten wollen, können in denselben aufgenommen werden. Im Fall ihre Zulassung von dem Kriegsminister des Königs von Spanien nicht bewilligt werden sollte, so sollen sie kriegsgefangen seyn und nach Frankreich abgeführt werden. Die Religion wird respektirt. Die Französischen Truppen besetzen am 21sten des Mittags das Schloß. Alle Artillerie und Munition wird ihnen überliefert. Alle Waffen werden an den Thüren jedes Hauses niedergelegt, und von den Alcades jeden Quartiers in Empfang genommen.

Die Korn-, Reis- und Frucht-Magazine, die man in dem Platze gefunden hat, sind sehr beträchtlich.

Der Herzog von Montebello hat den General Laval zum Gouverneur von Saragossa ernannt.

Eine Deputation der Geistlichkeit und der vornehmsten Einwohner ist nach Madrid abgegangen.

Palafox ist gefährlich krank. Er war der Gegenstand der Verachtung der ganzen feindlichen Armee, die ihm Vermessenheit und Feigheit vorwarf. Man hat ihn nirgends auf den Posten gesehen, wo es einige Gefahr gab.

Der Graf von Fuentes, Grand von Spanien, den die Insurgenten vor 7 Monaten auf seinen Gütern arretirt hatten, ist in einem Kerker von acht Quadrat-Fuß gefunden und befreyt worden. Man kann sich nicht vorstellen, was er alles gelitten hat.

Paris, vom 7. März.

Der heutige Moniteur enthält Nachstehendes: Einem Bericht des Admirals Villaumez zufolge, ist die Brester Eskadre, 8 Linienschiffe und 2 Fregatten stark, am 21sten Februar ausgelaufen, um die Rheden von l'Orient und Insel Aix zu deblokiren. Sie hat diesen Auftrag vollbracht. Drey Französische Fregatten von der l'Orienter Eskadre, die sich, so wie die von Rochefort, mit der von Brest vereinigt haben, haben ein Gefecht mit einem Englischen Linienschiffe gehabt und sind auf den Strand gerathen; das Englische Schiff ist sehr beschädigt worden.

Das Journal du Soir enthält folgendes:

Wien, vom 22. Febr.

„Die Maaßregeln, welche der Wiener Hof fortdauernd nimmt und die Truppenbewegungen in allen Provinzen, lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß der Krieg entschieden sey und in wenig Tagen erklärt werde. Die unterrichtetsten Personen sind davon überzeugt. Gestern schmeichelte man sich noch, daß der Friede erhalten werden würde und die Staatspapiere stiegen darauf; allein heute versichert man mich aus guter Quelle, daß die Grenadier-Bataillons der hiesigen Garnison sich den 25sten in Marsch setzen werden und daß die übrige Garnison am 28sten folge, um sich in dem Lager bey Linz zu versammeln. Man versichert selbst, daß das Kriegs-Manifest und die Proklamation an die Armee schon abgefaßt sind. Das Manifest drückt sich sehr heftig gegen die Souverains der Rhein-Konföderation aber sehr schmeichelhaft gegen die Unterthanen derselben aus und fordert sie auf, die Französische Allianz aufzugeben und mit Oesterreich gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Proklamation an die Armee enthält neue Promotionen; sie verspricht den Truppen Belohnungen aller Art, Orden, Beförderungen und selbst Donationen an Ländereyen. Sobald die Armee über die Gränze gerückt seyn wird, soll sie mit baarem Gelde bezahlt werden. Die Artillerie-Pferde sind komplet. Die Armee ist in neun Korps abgetheilt und wird 850 Kanonen und Haubitzen haben. Eine beträchtliche Anzahl von der neuen Miliz (Landwehr) wird mit den Linien-Truppen kombinirt werden. Alle Offiziers müssen sich zu ihren Korps begeben. Man nennt Klagenfurth in Kärnthen, Krakau in Gallizien, Ens und Wels in Oesterreich, Kollin und Pilsen in Böhmen, als die Versammlungs-Punkte. Der Kaiser und die Erzherzöge werden Wien in wenig Tagen verlassen. Der General-Quartiermeister der Armee, von Meyer, der als einer der besten Offiziers bekannt ist, soll sich einige Bemerkungen über das gegenwärtige System erlaubt haben.

Briefen aus Krakau zufolge, sollen sich an der mittäglichen Gränze von Gallizien beträchtliche Korps Russischer Truppen zusammenziehen; indeß scheinen diese Briefe wohl noch nähere Bestätigung zu bedürfen.

Madrid, vom 19. Februar.

Alles Land, welches das hiesige St. Hieronymus-Kloster besaß, ist mit dem botanischen Garten vereinigt, worin Vorlesungen über den Ackerbau gehalten werden sollen.

Se. Majestät haben, in Betracht des Kriegs-Unglücks und der guten Gesinnungen der Einwohner von St. Ander, die das Opfer einer Handvoll Faktionisten gewesen sind, an deren Verbrechen sie nie Theil genommen haben, verordnet, daß ihnen die, von den vom General Merle auferlegten Kontributionen noch restirenden Summen, erlassen werden sollen.

Ein Königliches Dekret vom 17ten enthält Folgendes:

„Don Joseph ꝛc. Innig überzeugt, daß die Sicherheit des Eigenthums die Grundfeste jedes politischen Vereins ist, und daß, um zu diesem Zweck zu gelangen, es nothwendig ist, die Bezahlung der öffentlichen Schulden sicher zu stellen, ist Unser erster Gedanke auf diesen wichtigen Gegenstand gerichtet. Die Gläubiger des Staats hätten schon die Früchte Unsrer Bemühungen genossen, wenn ein durch die Feinde der öffentlichen Ruhe mit so vielem Unbedacht angefangener Krieg es nicht gehindert hätte. Mitten unter dem unvermeidlichen Elende des Kriegs haben wir es vermieden, Unsern Unterthanen neue Lasten aufzulegen. Demnach bedenkend, daß jede Verzögerung in Bezahlung der Auflagen dem öffentlichen Dienste nachtheilig seyn könnte, haben Wir Folgendes dekretirt: Daß die der Geistlichkeit auferlegten Auflagen im Laufe dieses Monats bezahlt werden, oder im nächsten Monat ohne weitern Aufschub. Die von der Stadt Madrid und den Provinzen sollen in drey Terminen binnen sechs Monaten erlegt werden.

Die allgemeine Versammlung der Aktionisten der St. Karls Bank, soll unter dem Vorsitz des Finanzministers, Grafen von Cabarrus, am 7ten März Statt haben."

Madrid, vom 25. Februar.

Ausser dem Dekret vom 16ten Februar, nach welchem eine Kriminal-Junta niedergesetzt, und von derselben alle Räuber, Diebe, bewaffnete Rebellen, Aufrührer, Spione, Werber für die Insurgenten, Verbreiter falscher Nachrichten ꝛc. innerhalb 24 Stunden gerichtet, und nach bewandten Umständen aufgehängt werden sollen; ist unterm 17ten ein andres Dekret erlassen, welches befiehlt, daß die Officiere und Generale, die ihren Eid nicht persönlich geleistet, ihn innerhalb 3 Tagen nach Bekanntmachung dieses Dekrets, dem Kriegsminister schriftlich einsenden sollen, widrigenfalls sie anzusehen sind, als hätten sie ihren Rechten entsagt. Eben so soll es mit den Magistraten und Civilbeamten gehalten werden.

Drey Individüen des Franciskaner-Ordens zu Toro, die nur Krieg und Blutvergießen predigten, sind von dem General Massaredo mit einer sechs monatlichen Einschliessung in ihr Kloster bestraft worden. Auch hat er den Mönchen befohlen, nie eine Nacht ausser ihrem Kloster zu schlafen.

Lissadon, vom 1. Februar.

Die meisten hiesigen Truppen sind unter General Mackenzie eingeschifft, und segeln nach der Gegend von Gibraltar. Es sind das 2te Bataillon des 9ten Regiments, das 3te des 27sten, das 29ste Regiment, das 10te Regiment ꝛc., zusammen 6000 Mann.

Im Tajo befinden sich die Englischen Linienschiffe Conqueror von 74 Kanonen, Admiral Berkeley und Ganges. Die Schiffe, die man nicht fortführen kann, sollen, wie es heißt, verbrannt werden. Auch die Englischen Truppen, die bisher unter General Cameron zu Oporto gewesen, sollen hier eingeschifft werden.

Admiral Purvis befindet sich mit 3 Englischen Linienschiffen zu Kadix.

Das Spanische Linienschiff St. Fiorenzo war mit 50,000 Dollars, mit Taback ꝛc. von Havannah zu Kadix angekommen.

Amsterdam, vom 4. März.

Man spricht von einer nahe bevorstehenden Mobilmachung unserer Armee. Man hat indeß Hoffnung, daß sie, wenn sie das Königreich verläßt, nicht nach Süd-Deutschland marschiren werde. Diese Hoffnung zur Erhaltung des Friedens scheint auch das Steigen der Oestreichischen Fonds auf hiesigem Platze zu berechtigen, denn die 5-procentigen Bank-Obligationen sind gestern zwey Procent gestiegen.

Privatbriefe melden indeß, daß der Wiener Hof beschlossen habe, alle Bezahlungen der Koupons der verschiedenen in Holland gemachten Geld-Anleihen zu suspendiren; schwerlich kann man aber diesem Gerüchte Glauben beymessen, da man sich nicht vorstellen kann, daß jener Hof nach dem Schaden, den die Holländischen Darleiher bereits durch die veränderte Koupons-Bezahlung erlitten haben, eine neue Maaßregel wegen dieser Darleiher ergreifen und eine Partheylichkeit beweisen werde, die dies Land weniger, als irgend ein andres, verdient hat, da dessen Einwohner Oestreich so oft durch Geld-Vorschüsse unterstützt haben, und die Regierung stets die möglichsten Egards für das Haus Oestreich bewiesen hat und mehr als einmal in dem Fall gewesen ist, demselben, mit Aufopferung des eignen Interesse, die wesentlichsten Dienste zu erzeigen.

Vom Oberrhein, vom 1. März.

Der lebhafte Kourierwechsel zwischen Paris, Wien und Konstantinopel läßt auf wichtige Unterhandlungen schließen. Nach der Aussage einer die-

ser Kouriere, soll der Französische Geschäftsträger zu Konstantinopel gegen die Abschließung des Traktats zwischen der Pforte und England, förmlich protestirt haben, so daß dieser unerwartete Friedensschluß wichtige Folgen haben könnte. — Ausser dem häufigen Abmarsch von Konscribirten zu ihren in Deutschland befindlichen Regimentern, wurden bisher am linken Rheinufer keine militairische Bewegungen bemerkt und man hat noch nicht Nachricht, daß die in Lothringen befindlichen Infanterie-Divisionen an den Rhein aufbrechen. Hingegen heißt es, daß aus dem südlichen Frankreich Truppen nach Italien marschiren; unter andern sollen die beyden Divisionen Boudet und Molitor diese Bestimmung erhalten haben. Mehrere Befehlshaber der Französischen Armee in Deutschland, befinden sich gegenwärtig in Paris, wohin sie berufen worden sind. — Es sind neue und strengere Maaßregeln, zur Verhinderung aller Betrügereyen in Konscriptionsfällen, ergriffen worden. Vermuthlich um die Konscribirten an jedes Klima zu gewöhnen, werden sie fern von ihrer Heimath angestellt. Aus Bayonne und Turin gehen sie nach dem Rhein und von hier nach Spanien.

Wien, vom 1. März.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann, sind am 27sten v. M. von hier nach Salzburg und Inner-Oesterreich abgegangen.

Gestern Nachmittag ist der Staatsrath Faßbender hier verstorben.

Am 27sten v. M. ist ein Russischer Major, wie man behauptet, mit wichtigen Depeschen hier angekommen.

Nach Inner-Oesterreich und vorzüglich Triest sind sehr viele Kanonen, zerlegt, auf Frachtwagen geschafft worden, um geschwinder an Ort und Stelle zu kommen. Eben so sind sie nach Böhmen und Mähren und nach Ober-Oesterreich geschafft worden.

Es sind alle Militair-Beamten vom Hofkriegsrath bis auf einige, von hier abgegangen.

Mehrere Ungarische Magnaten stellen freywillig, wenn der bevorstehende Krieg ausbrechen sollte, während der Dauer desselben, Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie. Die Brüder Franz, Carl und Stephan, Grafen Zichy, stellen eine Division Husazen. Der Graf Gioulay stellt 50 Mann; der Fürst Esterhazy 1,000 Mann; Se. Durchl. der Herzog Albert 1,000 Mann.

Wien, vom 4. März.

Letzten Sonntag nahm der Französische Ambassadeur Andreossy, von Sr. Majestät in einer Privat-Audienz Abschied. Am Tage vor seiner Abreise speisete er bey dem Grafen von Stadion, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Er hat den Herrn Daudun als Chargé d'Affaires vorgestellt, der mit allen übrigen Personen der Gesandschaft bis weiter zu Wien geblieben ist. Daher auch die alleinige Abreise des Herrn Gesandten, die bey vielen noch immer herrschende Hoffnung der Beybehaltung des Friedens nicht gänzlich zerstört hat. Man denkt vielmehr, seine Gegenwart in Paris könne Mittel zur Ausgleichung der Differenzen werden. Wenigstens glaubt man, es werde kein Ausbruch von Feindseligkeiten zu befürchten seyn, bis die ersten Depeschen nach seiner Ankunft in Paris hier angekommen seyn werden. — Der Westphälische Gesandte, Graf von Esterno, ist hier wieder eingetroffen. — Der Erzherzog Johann, welchem Se. Majestät im verwichenen Sommer das Kommando der Reserve in Steyermark, Kärnthen, Krain und dem Littorale übertrugen, ist mit einem zahlreichen Gefolge von hier abgereiset, um selbige in Augenschein zu nehmen. Der Prinz reiset vorerst nach Laybach. — Die gestern hier angefangene Musterung der Landwehr, wird in kommender Woche beendigt. Der größte Theil der hiesigen Besatzung ist nach dem Lager bey Linz marschirt; auch sind zum Transporte des Feldgeschützes und der Munition nach den Grenzen, hier ein paar tausend Luxus-Pferde in Requisition gesetzt worden. — Herr von Faßbender, welcher mit Tode abgegangen ist, hatte um unser Militairwesen große Verdienste und der Erzherzog Karl hat ihn öfters während seiner Krankheit besucht. Er hinterläßt ein ansehnliches Vermögen, zu dessen Erben er seinen vor kurzem gebornen natürlichen Sohn eingesetzt hat. Doch erhalten auch Freunde und Diener große Legate, z. B.; sein Kammerdiener 10,000 Gulden und 300 Gulden Pension. Als seinen Nachfolger in der Armee-Intendantur nennt man den Baron v. Hügel, der ehemals in Regensburg stand. (Faßbender begleitete den Erzherzog Karl in den glücklichen Feldzügen von 1799 und 1800, und war Verfasser der Proklamationen und Kriegsberichte, die damals aus dem Hauptquartier ergingen.) — Der Kaiserin Majestät sind noch immer nicht ganz hergestellt. —

Oesterreich.

Ein Artikel der Wiener Hofzeitung vom 18ten Februar enthält im Wesentlichen folgendes:

„Regensburg, vom 12. Febr.

Mehrere Zeitungsblätter enthalten seit einiger Zeit solche Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der Oesterreichischen Monarchie, daß man darüber im Zweifel steht, wen man mehr bedauern solle, den Leser, welchem dergleichen Nachrichten aufgetischt werden, oder den Redakteur, der glaubt, damit bey einem vernünftigen Publikum Eingang zu finden? So heißt es z. B. einmal: „daß im Innern der Oesterreichischen Monarchie gar keine Sicherheit mehr herrsche; daß sich der Straßenraub in allen Provinzen organisirt und die Umgebungen Wiens von lauter Räubern und Mördern umlagert seyen." — An einem andern Orte wird gesagt: „der Oesterreichische Soldat brauche 2 Jahre, um sich rechts und links wenden und eine Flinte halten zu lernen. Um eine Kanone zu gießen, brauche man drey, um Kavallerie zu formiren, funfzehn Jahre u. s. f.;" ja, man geht noch viel weiter und beweist in einer langen Deduktion: „Oestreich befinde sich in einem Zustande gänzlicher Erschöpfung und Ohnmacht; es bestehe aus viel zu verschiedenartigen Theilen, als daß daraus jemals Einheit des Willens und der Kraft hervorragen könne u. s. w." Was für andre Empfindungen, als die eines herzlichen Mitleidens, können wohl dergleichen Bemerkungen in dem hochherzigen Oesterreicher, in dem edlen Ungarn, dem braven Gallizier, in dem patriotischen Böhmen erregen? — Ihnen, die jeden Tag wetteifern, ihrem Landesfürsten Proben von Treue und Anhänglichkeit zu geben? — Ihnen, die so eben durch den schönen Verein zum Wohl und zur Erhaltung der Monarchie den größten, sprechendsten Beweis wahrer Vaterlandsliebe dargebracht haben? — O, wohl dem Staate, wo, so wie in Oestereich, jeder Bürger Patriot ist; wo das Eigenthum geschützt, wo die äußere sowohl als innere Sicherheit gehandhabt wird, — und wo die Hauptkraft und Stärke auf wechselseitigem, auf einem fest gegründetem Vertrauen beruht, u. s. w."

Augsburg, vom 7. März.

Heute ist der Kaiserl. Französische Ambassadeur, General Andreossy, von Wien kommend, hier durch nach Paris passirt. — Das Haltmachen der Königl. Bayerschen Regimenter war nicht von langer Dauer. Heute traf die Ulmer Besatzung bey hiesiger Stadt ein und passirte, nachdem sie von dem Herren Generals Oudinot und Wrede gemustert worden war, den Lech. — Die Zeughäuser von Ingolstadt und München werden geleert, und deren Vorräthe in das hiesige transportirt.

Berlin, vom 18. März.

Wir haben Hoffnung, Se. Majestät unsern geliebten König bald hier zu sehen. Nach den neuesten Briefen aus Königsberg, wird des Herrn Staats- und Kabinets-Ministers Grafen von der Goltz Excellenz, mit dem größten Theil des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, in den ersten Tagen von dort hieher reisen.

Warschau, vom 27. Februar.

Nach den gestern hier aus Gallizien erhaltenen Berichten ist daselbst eine außerordentliche Rekruten-Aushebung vorgenommen worden, und die bereits ausgehobene Miliz, zum allgemeinen Landes-Aufgebot gehörend, wird jetzt zur Oesterreichischen Armee weiter transportirt. Man nimmt auch viele Juden zum Militair. In allen Kreisen werden schleunigst große Magazine angelegt. Auf der Gallizischen Grenze werden die Briefe untersucht. Ueberhaupt werden in Gallizien große Kriegsrüstungen von den Oesterreichern betrieben.

Die Pohlnische Armee steht schon seit 4 Wochen auf dem Kriegsfuß. Längs dem Flusse Pilica, welcher die Gallizische Grenzlinie macht, steht Pohlnische Kavallerie.

Der Kourierwechsel zwischen Paris, Erfurt und Warschau, ist seit einigen Tagen sehr lebhaft.

Kopenhagen, vom 4. März.

Da bey den Requisitionen von Medicinalwaaren bey dem hiesigen Handelsstand, auch eine Art China-Rinde, unter dem Namen braune China (china nova) bekannt, vorgefunden worden, die nicht nur die Wirkungen der ächten China nicht hat, sondern sogar schädlich ist, auch diese Art nicht officinell, noch in der Dänischen Pharmakopoe aufgeführt steht; so hat auf Anzeige der Kommission bey dem Gesundheits-Kollegium dieses nunmehr, mit Beschreibung der Kennzeichen, vor dem Gebrauch dieser Rinde gewarnt.

Eine Kommission, bestehend aus dem Archiater Brandis und Professor Pfaff in Kiel, Etatsrath und Kanzley-Deputirten Feldmann, Staabs Chirurgus Tönder und Kanzellisten Smith als Sekretair und Rechenschaftsführer, ist ernannt, um gegenseitig den Vorrath von Indischen Medicinalien, der sich theils in den Herzogthümern, theils in den übrigen Dänischen Provinzen befindet, zu vergleichen und auszutauschen.

In dem periodischen Blatte Dagen werden nachstehende Nachrichten über Schweden mitgetheilt, die nicht älter als vom 15ten Februar sind. „In Gothenburg ist nur wenig Militair, wovon täglich einige starben. — Die Engländer in Gothenburg befürchten Krieg mit Schweden, doch ihre Schiffe,

die aus 3 Linienschiffen, 2 Fregatten, 1 Kutterbrigg und einer Anzahl von Transportschiffen bestanden, lagen so fest eingefroren, daß sie nicht ausgeeiset werden konnten. — Eine Batterie von 10 bis 12 metallenen Feldkanonen, nebst 100 Artilleristen und einigen Pferden, war von Gothenburg abmarschirt, man konnte aber nicht erfahren, zu welcher Bestimmung. — Eine neue starke Ausschreibung war anbefohlen, wodurch alle waffenfähige Mannschaft von 18 bis 50 ja 60 Jahren aufgeboten wurde. Diese Maßregel soll zu großem Mißvergnügen Anlaß gegeben haben. — Zwischen Gothenburg und Quistrum sah man keine Truppen; doch bey Quistrum und Sparreberg kantonnirt einige Feldartillerie, und bey Quistrum waren zwey Kirchen zu Magazinhäusern genommen worden. — Ein Englischer Officier, der zu Gothenburg aus Dänischer Gefangenschaft angekommen war, soll daselbst gesagt haben, daß die Dänischen Truppen die eine Gelegenheit benutzen würden, nach Schweden hinüber zu gehn. — In Stockholm sollen täglich zwischen 1 und 200 Menschen sterben, mehrentheils Militairpersonen. — Es soll ein allgemeiner Reichstag gegen das Ende dieses Monats in Stockholm ausgeschrieben worden seyn. — Ueberall in Schweden herrschen bösartige Krankheiten; auch soll man an einem Tage in Stockholm 500 Montirungsstücke aus Furcht vor der ansteckenden Kraft der Krankheit verbrannt haben. — Eine Tonne Roggen soll in Schweden 20, die Tonne Haber 12 Rthlr. gelten. — In der Gegend von Carlstadt soll die Sterblichkeit sehr groß seyn. 70 Mann sollen an einem Tage in Karlstadt begraben worden seyn. — Fast an jedem Morgen soll man einige Leute in den Erdhütten todt finden, und es heißt, daß die Einwohner ganzer Höfe in den umliegenden Gegenden ausgestorben sind. — Die Kornpreise in dieser Gegend Schwedens sollen für die Tonne Roggen 24 Rthlr., 15 bis 16 Rthlr. für die Tonne Gersten, und 10 bis 12 Rthlr. für die Tonne Haber seyn.

Vermischte Nachrichten.

Liefland hat aufs neue von Wien Anträge wegen die Uebernahme der dortigen Theater-Direktion erhalten, sie aber vor der Hand abgelehnt.

Schon seit Maria Theresia's Zeit besitzt Wien ein blühendes Taubstummen-Institut, daß unter der Direktion eines sehr wackern Mannes, Herrn May, steht, und in Herrn Weinberger einen trefflichen Lehrer besitzt. Allein bis jetzt fehlte es der Residenzstadt noch immer an einer Anstalt für Blinde. Vor einigen Jahren fieng zwar ein geschickter Mann, Herr Klein, ein Paar blinde Knaben zu unterrichten an; aber seine Bemühungen blieben Privat Versuche, welche übrigens die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zogen. Jetzt ist nun höchsten Ortes entschieden worden, daß Klein als Direktor eines Blinden-Institutes einen angemessenen Gehalt aus den öffentlichen Fonds bezieht, und für acht blinde Kinder auf Kosten des Staates Freyplätzen errichtet werden sollen, — eine Entscheidung, die allen Menschenfreunden Freude verursacht hat.

Auch der durch seine Bemühungen um die Pestalozzische Methode in Spanien rühmlichst bekannte Hauptmann Voitel, mußte bey der Insurrektion die Waffen gegen den friedlichen Unterricht der Jugend umtauschen, und seine Soldaten wider die Franzosen ins Feld führen. Er lebt jetzt als Französischer Kriegsgefangner zu Barcellona, und wird von den Französischen Generalen mit Achtung behandelt.

Die Kriegsscenen aus dem Spanischen Feldzuge, welche die Bilderhändler in Paris verkaufen, ermangeln nicht, Mönche mit aufzuführen. Am übelsten kommen diese in einer eben erschienen Karikatur weg, welche die Aufschrift führt: „Flucht der Mönche aus Madrid, beym Einrücken der Franzosen.“ Die Mönche packen Kreuze, Kirchengefäße, Geldsäcke und Nonnen, alles durcheinander, in große Kasten ein, und treten so ihre apostolische Wanderung an.

Se. Excellenz der Herr Graf von Romanzow hat bey seiner Durchreise durch Königsberg, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, den schwarzen Adlerorden mit brillantenen Dekorationen erhalten.

Das Journal de l'Empire erklärt das Gerücht, daß der berühmte Trappisten-General, Dom Augustin de l'Estrange, durch dessen Einfluß der Orden in zwey Welttheilen Wurzel gefaßt hatte, zwischen Lyon und Genf ermordet worden, für ungegründet.

Pariser Blättern zufolge, ist in der Kommune Gahard ein Knäbchen mit einem vollkommen wohlgebildeten Säbel an der linken Hüfte, und einer behaarten Brust geboren worden.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 23.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht desmittelst bekannt gemacht: Da der Studirende Peter v. Suckow, sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Krediteren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey dem genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 26. März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Protocollist Schmalzen. 1

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat hat den 1sten, 2ten und 3ten April d. J. zur Erhebung des für die Universitätsplätze zu zahlenden Grundzinses bestimmt. Diejenigen also, welche dergleichen Plätze gegen Grundzins inne haben, werden sich zur Entrichtung desselben an den genannten Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Kanzeley der Rentkammer, mit den Grundzinsbüchern versehen, einzustellen belieben. Dorpat, den 28sten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Hehn, Secret. 1

Nachdem durch Seiner Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Befehl vom 5ten November 1808 erlaubt worden, als jährliche Rente sechs vom Hundert zu erheben, und die Kaiserliche Universität verpflichtet ist, von dieser Erlaubniß zum Vortheil ihres Fonds Gebrauch zu machen; so wird hiedurch allen denen, welche von der Universität Gelder als Darlehn empfangen haben, bekannt gemacht, daß sie vom Dato dieser Bekanntmachung an, sechs pro Cent jährlich zu entrichten haben werden. Wer Bedenken trägt, sich dieser Anordnung zu unterwerfen, hat diese Bekanntmachung als eine Aufkündigung anzusehen, und das erhaltene Darlehn, nach Ablauf seiner obligatorischen mäßigen Frist, bey der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität zurück zu zahlen. Dorpat, den 17ten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Hehn, Secret. 1

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat in diesem Jahre eines Quantums von mehr als tausend Faden Brennholz bedarf, so ladet sie alle Diejenigen, welche die Lieferung ganz oder theilweise übernehmen wollen, hiedurch ein, sich am 6ten April d. J., zur gewöhnlichen Vormittagszeit, bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu einem Torg, welcher an diesem Tage abgehalten werden soll, einzustellen. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich mit der nöthigen Vollmacht versehen. Dorpat, den 28sten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Hehn, Secret. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Werro in Liefland, thun kund und zu wissen: Es hat der hiesige Bürger und Schuhmacher-Aeltermann Albershardts ein von diesem Stadtmagistrat unterm 20sten April 1808 ausgestelltes, gehörigen Orts corroborirte Attestat producirt, nach welchem er die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichneten Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appertinentiis für die Meistbotssumme von zweyhundert fünf und vierzig Rubeln Banco Assignat. sub hasta publica erstanden, und am 13ten April v. J. den gerichtlichen Zuschlag erhalten hat, und um Proclamation sothanen Kaufs gebeten. Wenn nun seinem Gesuche deferirt worden, als werden Alle und Jede, welche an die bezeichnete Wohnherberge irgend Rechte zu haben vermeynen, hiedurch auf-

gefordert, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb einem Jahre und sechs Wochen a die hujus pro ... matis allhier auf dem Rathhause zu docken, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist actus präcludirt und dem hiesigen Bürger und Schuhmacherältermann Albershardts die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichnete Bauplatz ruhende Wohnberge cum omnibus appertinentiis adjudicirt werde. Werro-Rathhaus, den 17ten März 1809.

Ad Mandatum
G. Roth, Secrs. 1

Demnach von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt worden, den Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau Recognitions-Inspectorin Canzler, bestehend in verschiedenem Hausgeräth, Wäsche, Kleider rc. mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung gerichtlich zu verkaufen, und dazu der 31ste d. M. angesetzt worden: so wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit die Kaufliebhaber sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in die zeitherige Wohnung der Verstorbenen, auf dem sogenannten Sandberge, einfinden mögen. Dorpat Rathhaus, den 20sten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf die Requisition des Herrn General-Majoren, Chef des Isiumschen Husaren-Regiments und Ritters Dorochow d. d. 13. d. M. wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern, bey denen Husaren vom untern Range einquartirt sind, desmittelst die geschärfte Anweisung ertheilet, daß selbige, wenn die bey ihnen einquartirten Husaren sich des Abends um 9 Uhr in ihr Quartier nicht eingefunden haben, sondern sich später nach Hause begeben, oder auch in der Nacht inzwischen abwesend gewesen sind, solches am andern Morgen ganz ohnfehlbar dem stellvertretenden Polizey-Meister anzuzeigen, damit sodann das Regiment davon benachrichtigt und so alle Unordnungen und daraus für das Publikum entstehen könnende nachtheilige Folgen vorgebeugt werden können. Die Kontravenienten werden sich eine unausbleibliche Strafe zuziehen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17. März 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß von Husaren auf der Straße verschiedene Damenkleider, Tücher rc. gefunden und solche vom Herrn Major von Sutkowsky bey der Polizey Verwaltung eingeliefert worden sind. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Kleidungsstücke hat sich zum Empfange derselben bey dem stellvertretenden Polizeymeister zu melden. Zugleich ist der Kaiserl. Polizey-Verwaltung angezeigt worden, daß aus einem Garten ein weißes Damen-Kleid und 4 Bettlacken, welche sich daselbst zum Trocknen befunden haben, gestohlen worden sind, derjenige, welchem diese Sachen zum Verkauf angeboten werden sollten, hat sogleich davon dem Polizey-Meister die gehörige Anzeige zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17ten März 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wider Willen der Dörptschen Bürger-Musse sind ihre, im Anfange vorigen Jahres, bloß zum Gebrauch für ihre Mitglieder verfertigte Klubben-Marken, ins Publikum gekommen, und dieselben jetzt, nicht allein sehr beschädiget, sondern auch sogar einige, zum offenbaren Betrug des Publikums, fälschlich nachgemacht worden. Es wird daher nicht allein Jedermann gewarnet, dergleichen falsche Marken, worunter die Unterschriften der Vorsteher fälschlich nachgeahmt sind, nicht entgegen zu nehmen, sondern auch hiermittelst aufgefordert, die etwa im Publiko cirkulirende, mit richtiger Unterschrift der Vorsteher versehene Marken, jeden Abend nach 6 Uhr in der Bürger-Musse spätestens bis zum 1sten Juny dieses Jahres, wiederum einzuliefern, woselbst für jede 5 Rubel dergleichen richtige Marken die baare Zahlung in Banco-Assignationen geleistet werden wird. Dorpat, den 18ten März 1809.

Die Vorsteher. 1

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Verpflegungsanstalten in Dorpat haben die Ehre, desmittelst die Herren Mitglieder zu dem gewöhnlichen Quartal-Convent, der wegen Amtsverhinderungen der Kuratoren bisher verschoben werden mußte, hiedurch auf künftigen Dienstag, den 23sten März d. J. Nachmittags um 4 Uhr einzuladen. Das Local ist das bereits bekannte, welches der Anstalt auf der Dörptschen Musse vergönnt worden. Dorpat, den 17ten März 1809.

In der Nacht vom 8ten auf den 9ten März sind dem Herrn Hofrath und Kirchspiels-Richter Rittich, von dem Gute Kudling im Schujenschen Kirchspiel Wendenschen Kreises, 2 dem Gute Kudling erbgehörige Hofes-Jungen, nachdem sie den Stall erbrochen und ein 7jähriges braunes, schön und leicht gebautes Pferd mit schwarzem starken Schweif und Mähne, einem weißen Strich über die Nase und weißen Hinterfüßen, nebst einem guten russischen Chumott, einer ganz neuen, mit Messing beschlagenen Schulke, ein breites gelbes Krummholz, eine Handleine und einen zweysitzigen Bortschlitten genommen, heimlich entwichen. Vor ihrer Entweichung sind selbige durch ein Fenster in das Schreibzimmer eingebrochen und haben etwa 30 Thlr. in Fünferstücken und etwas Albertsgeld mit einer Sparbüchse von weißem Blech und einem messingnen kleinen Schloß, ein paar ungeladene Pistolen, eine kleine meerschaumene Pfeife mit Silber beschlagen, die am Boden ein kleines Loch hatte und mit schwarzem Lackkitt festgemacht war, einen fein bovenen braunen Ueberrock mit Collico im Leibe gefüttert, einen melirt braunen kalenen alten Frack mit weißen Knöpfen, gestohlen, auch ist von dem einen gegen 10 bis 15 Thlr. an Krugs-Geld mitgenommen. Der eine, Namens Peter, ist etwa 25 Jahr alt, untersetzter mittlerer Statur, hat dunkel ins schwarz fallende abgeschorne Haare, kleine tiefliegende schwarze Augen, einen scheuen Blick, etwas längliches Gesicht, spricht etwas durch die Nase und hat etwas verborgen und kriechendes in seinem Betragen, spricht gut deutsch und schreibt lettisch auch etwas deutsch und hat das Schuster-Handwerk erlernt, war vormals Bedienter und zuletzt Hofes-Krüger, hat auch sein Schuster-Handwerkszeug mitgenommen. Bey seiner Entweichung hat er wahrscheinlich an Kleidungsstücken mitgenommen, als: einen Schafpelz mit blaugestreiftem Zeug überzogen, stark beschmutzt, einen boy-oliven-farbenen Mantel mit großem Kragen, einen dunkelgrün Lacken-Frack und ein paar gelblederne Hosen, ein grünliches Kamisol mit dergleichen Hosen und Weste von eigen gemachtem Wollen-Zeug, eine schwarz seidene und andere bunte Westen, einen alten braun Lacken-Ueberrock, eine graue Waldmel Bettdecke, ein Lacken, eine neue schwarzlederne Mütze mit schwarz Baranken-Klarpen und Callico-Futter, neue Stiefeln mit gelben Klappen, einen gelb angestrichenen Kasten. Er hat kein bäurisches Ansehn, spricht gern deutsch und trägt sich auch so, er hat im Gesicht etwas Ausschlag und singt gern Lieder. — Der zweyte, gleichfalls Peter genannt, der seit 8 Jahren Bedienter im Hofe war, ist ziemlich lang, nicht so stark, hat braun geschorne Haare, die mehr kraus als glatt sind, ein längliches Gesicht, blasse Farbe, blaue Augen, etwas pockennarbig, spricht ziemlich schnell und gut deutsch, schreibt lettisch und deutsch und ist etwa 20 Jahr alt. Bey seiner Entweichung hat er ein hellblaues Camisol von eigen gewürktem Wollen-Zeug (Wadmal) und eben solche Hosen und eine braunseidene bunte Weste, neue Stiefeln mit gelben Klappen, 1 oder 2 Paar Ueberschuhe, eine polnische Mütze von Bieber- oder Otterfelle mit 2 Schleifen von braun Atlas-Band, eine schwarze Weste, einen fein bovenen Ueberrock mit Callico im Leibe gefüttert, einen melirt ins braun fallende Lacken-Frack mit weißen Knöpfen, einen neuen russischen Pelz mit einer neuen Gurte, ein grün Saffian Tragband, eine kleine Meerschaumene Pfeife mit Silber beschlagen, ein stählernes gravirtes Feuerzeug, eine weißblecherne Sparbüchse mit einem kleinen Messings-Schloß, worin ohngefähr 20 bis 30 Thlr. Fünfer und ein paar Thlr. Alb. gewesen und einige Wäsche und andere gewöhnliche Kleidungsstücke, und 1 paar Pistolen mitgenommen.

Da nun an der Habhaftwerdung dieser Läuflinge und Diebe sehr viel gelegen, indem selbige sich noch außerdem sehr grober Vergehungen schuldig gemacht, so werden Alle und Jede, die einige Nachricht von ihnen erhalten, gebeten, diese entweder nach dem Guthe Hudling im Schujenschen Kirchspiel über Wenden, oder auch in Riga dem Herrn George Bidder, oder Herrn Jak. Fried. Becker mitzutheilen. Wo diese boshaft Entwichenen sich aber betreffen lassen, solche sogleich handfest zu machen und an die nächste Polizeybehörde zu senden. Wer diese Läuflinge mit dem gestohlenen Pferde abliefert, derjenige erhält 100 Rubel Banco-Ass. Belohnung. Hehler werden vor der patentmäßigen Strafe gewarnt. Kudling, den 11ten März 1809.

Hofrath Christ. Ernst Rittich. 1

Bey mir ist eine Quantität von 150 Tschetwert Roggen-Mehl, ingleichen 100 Löfe sehr gute Saat-Gerste zu verkaufen, und haben sich die Kaufliebhaber dieserhalb bey mir zu melden.

Major C. v. Gessinsky. 2

Der Student Pabst, im Igelströhmschen Hause

am Markt, hat eine neue, in Wien verfertigte, mit sechs silbernen Klappen und einem Auszuge versehene Flöte zu verkaufen. Der Preis ist 100 Rubel. 1

Die untere Etage im ehemaligen Schaaffschen Hause der Teutschen Kirche gegenüber ist zu vermiethen, und bey J. G. Kämmerling der Miethpreis zu erfahren. 1

Donnerstag den 18. März, ist auf dem Wege von Herrn Meyer bis zu mir, längs dem neuen Universitäts-Gebäude, mein mit Herrn Meyer gehaltenes Konto-Buch verloren gegangen. Der Finder erhält ein Douceur, wenn er's verlangt.

Dorpat, den 20. März 1809.

Lector Rosenberger. 1

Eine perfekte Köchin, die gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens vorzuzeigen hat, wünscht sich bey Herrschaften zu engagiren. Zu erfragen ist sie beym Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitätsgebäude. 1

Ein erfahrner Landwirth, der vorzüglich im Branntweinsbrande bewandert ist, sucht ein Engagement als Disponent. Seinen Aufenthalt erfährt man beym Schuhmacher Hrn. Meyer. 1

Auf dem Gute Kibbijerw, im Laisschen Kirchspiel, ist eine Quantität Gerste- und Haber-Saat, wie auch 1000 Pud gutes Heu und 100 Löfe Futter-Haber zum Verkauf. Das Nähere auf dem Gute selbst. 1

Die Vormünder der Johann Ephraim Kerstenschen Erben, fordern hiedurch den Drechsler-Gesellen Ringenberg auf, die von ihm zu Pfande gegebene Sachen binnen vier Wochen einzulösen. Widrigenfalls sie dieselben nach Verfluß dieser Zeit, in öffentlicher Auktion, zur Wahrnehmung ihrer Pupillen verkaufen lassen werden. 2

Auf dem Gute Neuhof, im Kambyschen Kirchspiel, sind 150 Löfe Haber zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Hrn. Sekr. Schultz.

Auf dem Gute Sennen sind 100 bis 150 Löfe reifer gutkeimender Saat, wie auch 100 Löfe Futter-Haber käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen an gedachtes Gut zu wenden. 2

In der Straße, beym Bahr- und Prevotschen Hause vorbey, ist ein Marder-Tippich verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein Douceur von fünf Rbln. bey dem Gold- und Silberarbeiter Hrn. Löwstrom abzugeben. 2

Bey mir ist gute Liefl. Gerste u. Hopfen, gutes grünes Heu, die Griesse zu 15 Kp., ferner gute Hofsbutter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter für 5 ein halb Rubel das Lpf. zu haben.

Chr. Conr. Holtz. 2

Meine bevorstehende Abreise zeige ich hiemit an.

August Meyer,
im Hause des Hrn. Kirchenvorstehers Zachariä wohnend. 1

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	— p. Ct. R. dam.
— Hamburg in Bco.	7 ditto.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	6 Rb. 87 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	283½ Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	205 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13 —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 109 Kop. Agio.

Witterungsbeobachtungen.

1809. März.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 16.	Morgen	— 14. 0	28. 46	O. schwach.	hell.
	Mittag	5. 7	40		
	Abend	9. 5	38		
Mittwoch 17.	Morgen	11. 0	28. 30	O. schwach.	hell.
	Mittag	+ 1. 4	25	SO.	hell mit zerstr. Wolken.
	Abend	2 9	21	SW.	hell, neblicht.
Donnerstag 18.	Morgen	4. 6	28. 19	N. schwach.	gewölkt.
	Mittag	+ 4. 7	23	NW.	hell.
	Abend	— 3. 5	26	W. still.	

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 24. Mittwoch, den 24sten März 1809.

St. Petersburg, vom 19. März.

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste
Kaiser und Selbstherrscher
von ganz Rußland.
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unserm Geheimerath, Senator Rumjänsch.

Indem Wir mit Kaiserlicher Gnade alle schuldige Aufmerksamkeit auf Ihre angestrengten und für das Vaterland nützlichen Bemühungen richten, ernennen Wir Sie zum Ritter vom St. Alexander-Newsky-Orden, dessen beyfolgende Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und der Verordnung gemäß zu tragen. Da Wir hierdurch Ihre Verdienste würdig belohnt haben, so hoffen Wir, auch künftig das Vergnügen haben, Sie für neue Thaten Ihres Eifers zum Dienst belohnen zu können. Verbleiben übrigens stets Ihr Wohlgewogener.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 28. Januar 1809.

London, vom 12. Februar.
(Ueber Frankreich.)

Am 7. Februar erklärte der Herzog von Kent im Oberhause: „Man hat verbreitet, daß ich mit meinem Bruder, dem Kommandeur en Chef (Herzog von York), entzweyet wäre, und daraus gefolgert, daß ich die Personen unterstützte, die letztern jetzt angreifen. Ich erkläre aber, daß, welche Zwistigkeiten auch zwischen uns obgewaltet haben mögen, ich die größte Achtung für meinen Königl. Bruder hege, und mir nie solche Sachen habe zu Schulden kommen lassen, die man mir beymessen will. Kein Mensch im Lande kann geneigter seyn, dem Herzoge von York herzlichern Beystand zu leisten, als ich. Ich erkläre dies hier im Hause, damit es überall bekannt werde.“ — Madame Clarke, die Anklägerin der Klage, verlas am 9ten einen Brief, den sie kurz vorher von einem Herrn William erhalten hatte. Dieser hatte ihr von hoher Autorität das Anerbieten gemacht, ihr auf Lebenszeit eine ansehnliche Pension auszusetzen, wenn sie sogleich das Land verlasse. Auf diese Anzeige ertheilte der Sprecher sogleich Ordre, den Herrn William zu verhaften, man mögte ihn finden wo man wolle. Er ward auch bald an die Barre des Parlaments gebracht, wo ihn der Kanzler der Schatzkammer lange examinirte. Man fand aber, daß der Mann nicht recht bey Sinnen sey. — Lord Grosvenor trug im Oberhause darauf an, den Zustand der Nation zu untersuchen. Die Begebenheiten in dem letzten halben Jahre, sagte er, machen dies nothwendig. Sind unsre Unfälle in Spanien der Unwissenheit und Unfähigkeit unsrer Minister zuzuschreiben, so müssen Se. Majestät um deren Entlassung ersucht werden. Vor

20 Jahren brach die Französische Revolution aus, und seit 17 Jahren sind wir, mit weniger Unterbrechung, in Krieg verwickelt gewesen — und noch immer ist keine Aussicht zum Frieden. Zu Anfange des Jahres sandten wir eine Armee nach Schweden, und als sie an dessen Küsten ankam, war nichts über ihre Operationen arrangirt und sie kehrte endlich ganz unverrichteter Sache nach Hause. Es war vorauszusehen, daß Rußland eine Flotte nach der Ostsee senden würde, und zum Beystande unsers Alliirten hatten wir daselbst nur zwey Linienschiffe. Besonders aber muß der Feldzug in Spanien untersucht werden. Viele Tapfere sind daselbst im Kampf gefallen; noch mehr aber ein Opfer der Strapazen und des Hungers geworden. Wir haben daselbst zwey unsrer besten Generale verloren. Der eine derselben starb auf dem Felde der Ehre (Moore), der andere (Anstruther) sank dahin, erschöpft von Strapazen und Anstrengungen. Auf Portugal scheinen die Minister wenig Rücksicht zu nehmen; auch dies muß untersucht werden. — Der Herzog von Montrose: Der Feldzug in Portugal nutzte; er entzog den Spaniern die Besorgniß einer feindlichen Armee im Rücken. Das Unglück rührt daher, daß sich Castannos und Blake in regelmäßige Schlachten einließen, anstatt daß sie sich bloß defensive hätten halten sollen. — Lord Grenville: Wie wenig war man zu Anfang des vorigen Jahres mit der Regierung zu Stockholm über die zu unternehmenden Operationen einig! Der Schwedische Monarch verlangte allein das Kommando unserer Truppen zu haben, und der Kommandeur derselben (General Moore) war genöthigt, verstellter Weise und verkleidet aus der Schwedischen Residenz zu entfliehen. Was den Feldzug in Spanien betrift, so behauptet man allgemein, daß unsere Generale meistens nicht nach höheren Befehlen, sondern nach eigener Willkühr gehandelt hätten. Die Asche eines verstorbenen Helden muß von den Vorwürfen in dieser Hinsicht befreyet werden.

(Der Schluß künftig.)

London, vom 13. Februar.

Nach den letzten Nachrichten aus Lissabon, war daselbst bisher alles mit Einschiffen beschäftigt gewesen. Die Kanonen des Forts Belem waren vernagelt. Die Regierungs-Archive und andre Sachen waren auf ein Portugiesisches Schiff von 74 Kanonen gebracht. Täglich giengen Effekten nach Gibraltar, England ꝛc. ab.

Unterm 5ten Jannar hat der Marquis de Wellei, Graf von Darnus, eine Proklamation an die Einwohner von Kadix erlassen, worin er den General Morla für einen Verräther erklärt.

London, vom 14. Februar.

Der Tod des Generals Ferrand bey Santo Domingo, der in einem Gefecht heldenmüthig gestorben, wird, wie man aus Westindien schreibt, allgemein bedauert, da dieser brave General sich auch gegen Feinde immer sehr edelmüthig benommen hatte.

Spanien.

(Aus Wien, vom 11. März.)

Seitdem Ferrol durch einige seiner Oberbefehlshaber dem Armee-Korps des Marschalls Soult übergeben worden, ist in Spanien nichts weiter mehr vorgefallen. Der größte Theil von Gallizien ist durch die Korps der Marschälle Soult und Ney militairisch besetzt, Asturien aber frey, so wie auch die in mehreren Blättern angegebenen Expeditionen nach Portugall von Salamanka, bisher in einigen Streif-Patrouillen bestanden haben. Die Armee von Andalusien behauptet noch immer ihre Stellungen vorwärts der Sierra Morena, und die Französischen Posten sind nicht über Toledo und Talavera della Reyna hinausgekommen. Die Centraljunta für das gesammte Königreich Spanien, setzt ihre Funktionen im Königl. Pallast zu Sevilla fort.

Auch in Katalonien vertheidigt sich die Armee von Vives und Reding mit wechselndem Glücke, zumal da der unglaubliche Widerstand von Saragossa nöthig gemacht hat, daß ein Theil des Armee Korps von Saint Cyr und Duhesme, nach Arragonien gesendet werden mußte. Die Kommunikation zwischen Perpignan und Barcellona ist aufs neue unterbrochen.

Der Herzog von Infantado steht noch immer bey Cuenca. Ein Theil der Armee des Königs Joseph hat eine starke Centralposition zwischen Madrid und Valladolid genommen. Die Englische Expedition soll nach mehreren, jedoch noch nicht officiellen Nachrichten aus Frankreich, sich im Tajo wieder ausgeschifft haben, und daselbst die angekündigten, großen Verstärkungen, zumal an Kavallerie, aus den Brittischen Häfen erwarten. Auch das Korps des Marquis von Romana hat sich gegen Portugal gezogen. Ein zwar nicht sehr bedeutender Theil der Französischen Armee, und insbesondere der Kaiserl. Garde ist nach Frankreich zurückberufen.

Neapel, vom 21. Februar.

Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: „Dr. Lisa hat die Menschenpocken den Schaafen eingeimpft, und alle geimpften waren von der Ansteckung der so mörderischen Schaafpockenseuche frey.“

Paris, vom 3ten März.

Der Moniteur enthält unter der Rubrik Hamburg wieder ein Schreiben aus Wien vom 11ten, worin unter andern angeführt wird, daß die Schrift von Ceballos, über die Abdankung des Königs von Spanien, daselbst öffentlich verkauft werde, und daß man solche Schriften nicht öffentlich verkaufen lasse, wenn man nicht seine Partkey in Rücksicht derer genommen habe, die sie betreffen.

Paris, vom 7. März.

Der Fürst von Neufchatel wird die Stelle eines General-Majors, die er schon früher bey der großen Armee in Spanien bekleidete, auch bey den Armeen in Deutschland versehen.

Paris, vom 9ten März.

Ein Theil der hiesigen Truppen ist heute nach Straßburg aufgebrochen. Wie es heißt, begiebt sich auch der Herzog von Rivoli (Marschall Massena) dahin.

Der Herzog von Auerstädt ist im Begriff, wieder zur Rhein-Armee abzugehen.

Man spricht von der bevorstehenden Abreise Sr. Kaiserl. Majestät.

Die Anzahl der Artilleriestücke, die gegen Saragossa gebraucht worden, und wovon viele dem Feinde abgenommen waren, betrug einhundert und sechzig. Dem Feinde hatte es an Pulver gefehlt. Er verfertigte täglich 7 bis 8 Centner, welches seine einzige Ressource war. Auch fehlte es ihm an großen Kugeln, an Bomben und Haubitzen. Er hatte bloß unsre Kugeln, die er auffammelte. — Zu Pau ist eine starke Kolonne Englischer Kriegsgefangnen aus Spanien angekommen. — Der bey der Belagerung von Saragossa getödtete Brigade-General der Artillerie, Lacoste, noch nicht 34 Jahr alt, hatte die Feldzüge bey den Pyrenäen, am Rhein, Egypten, Neapel und in Preußen mitgemacht, wo er sich besonders bey der Belagerung von Danzig auszeichnete. Seinen armen Anverwandten hat er angemessene Pensionen ausgesetzt.

Der Moniteur enthält Folgendes aus Saragossa: Man zweifelt an dem Aufkommen Palafox. Dieser Mann ist der Stadt zum Abscheu geworden. Man ist genöthigt gewesen, Wache vor seine Wohnung zu stellen, um zu verhindern, daß er nicht von dem Volke gesteinigt werde. Die unglückliche Stadt flößt Mitleiden ein. Sie ist ein denkwürdiges Beyspiel der vom Fanatismus herbeygeführten Uebel. Der dritte Theil der Häuser ist durch die Wirkung der Minen in die Luft gesprengt. Die zwey andern Drittheile sind von den Bomben zerschmettert. Die Einwohner hatten sich in die Keller geflüchtet; es starben täglich 5-600 Menschen. Auf allen Plätzen hat man Galgen gefunden, die aufgerichtet waren, um alle diejenigen zu hängen, die von Uebergabe sprechen würden. Die Kommission, welche die Hinrichtungen anbefahl, bestand aus 6 Mönchen. Zwey Mönche, Namens Basilis und Assace, Geheimeräthe von Palafox, die mit Verbrechen belastet waren, sind erschossen worden. Ihre Hinrichtung hat am hellen Tage statt gehabt. Die Einwohner von Saragossa haben eine große Freude bezeigt, sich von diesen freyen Elenden befreyt zu sehen, denen sie ihr ganzes Unglück Schuld geben. Die Kapelle der Kirche Notre Dame del Pilar, hat man voll Leichnamen gefunden. Der Herzog von Montebello (Lannes) meldet unterm 26sten November, daß man 100,000 Gewehre, beynahe alle von Englischer Fabrik, und 200 Kanonen gefunden, daß in den Hospitälern 15,000 Kranke von jedem Alter und Geschlecht aus Saragossa und den Provinzen sind, und daß, so sehr man ihnen auch zu Hülfe kommt, sie doch zu Hunderten sterben. 1500 Gefangene, welche Saragossa verlassen haben, gehen nach Pampeluna und von da nach Bayonne. Die Division des Generals Morlot escortirt sie. — Oberst Rogniat meldet, daß von 50,000, die sich in Saragossa eingeschlossen, nur noch 18,000 auf den Beinen sind. Die Straßen sind mit Leichen gefüllt, die man wegzunehmen sich nicht die Mühe gab, und nun ist eine Epidemie ausgebrochen. — Die Einnahme von Saragossa hat ganz Arragonien beruhigt. Der Herzog von Treviso (Mortier) marschirt auf Lerida in Catalonien. —

Der Moniteur enthält aus Vliessingen die Aussage eines Reisenden von der Brigg Venus, die am 24. Januar zu Terveer auf der Insel Walchern aufgebracht worden. Dieser Reisende sagte aus, daß besonders die Kriegsschiffe die Englischen Truppen zu Corunna an Bord genommen hätten. Ein Linienschiff von 74 Kanonen, hatte 2000 Mann auf seinen Antheil. Eine Expedition von 3000 Mann, die nach dem südlichen Spanien bestimmt worden, war, wie man sagte, des schlechten Wetters wegen, nach Plymouth und Fallmouth zurückgekommen. Zwey Regimenter sollten sich nach dem nördlichen Amerika (Kanada) einschiffen, waren aber nicht abgegangen.

Die Truppen in Portugal hätten sich wieder eingeschifft, entschlossen, dieses Land seinem Schick-

fale zu überlassen. — Jetzt wären keine neuen Expeditionen auf dem Tapet.

Man sprach in diesem Augenblick von nichts als von der Sache des Herzogs von York und der Madame Clarke. Welchen Erfolg diese unglückliche Geschichte haben mag, weiß man noch nicht; aber das Volk ist gegen den Herzog von York und Lord Castlereagh sehr erbittert. — Die Hülfstruppen, die das Französische Gouvernement nach Martinique geschickt, sind fast alle angekommen, welches die Aufhebung der Blockade dieser Insel zur Folge gehabt.

Wien, vom 8. März.

Der Durchzug von Kavallerie und Infanterie, die ihren Weg nach unsern westlichen und südlichen Grenzen nehmen, dauert noch anhaltend fort. Auch werden die Aussichten mit jedem Tage kriegerischer. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl befindet sich noch hier, man sieht aber seiner Abreise mit jedem Tage entgegen.

Was die Verhältnisse unsers Hofes mit andern Mächten betrifft, wird mit der größten Geheimhaltung betrieben. Alles, was im Publikum darüber gesagt wird, beruht auf Muthmaßungen.

Durch Lemberg ziehen viele Pferde und Ochsen zum Behuf der Armee nach Oestreich. — Auf einer General-Kongregation der Kroatischen, Dalmatischen und Slavonischen Stände, ist die Organisation des adlichen Aufgebots auf 3 Jahre in Friedenszeiten, und im Fall eines Krieges, eine noch größere Hülfe zu leisten beschlossen worden.

Wien, vom 11. März.

Aus den freywillig zur Landwehr zusammengetretenen Bewohnern von Wien, sind 6 Bataillons gebildet worden, die sich schnell in dem Gebrauch der Waffen geübt haben. Am 3ten, 4ten und 5ten wurden sie gemustert. Am 9ten wurden ihre Fahnen in der Metropolitankirche zu St. Stephan geweiht. Die Kaiserin fuhr im Staat zur Kirche, um der Ceremonie beyzuwohnen und schlug, nebst den beyden Erzherzögen, Söhnen des Kaisers, die Nägel in die Fahnen. Auf dem Glacis schwuren die Bataillons zu diesen Fahnen, wobey folgende Adresse des Erzherzogs Karl vorgelesen und dann gedruckt vertheilt wurde.

„Edle Freywillige Wiens! Ich konnte Mir das Vergnügen nicht versagen, an diesem festlichen Tage in Eurer Mitte zu seyn. Die hohe Begeisterung, mit der Ihr Euch heute dem Dienste unsres geliebten Monarchen und dem Schutze unsers theuren Vaterlandes geweiht habt, ist ein herzerhebender Zug in der Geschichte Oesterreichs! — Er knüpft unauflöslich das Band der Liebe und des Zutrauens zwischen dem Monarchen und Euch. Wenn dem Vaterlande Gefahr drohr, so zähle ich auf Euren Arm. Keiner von Euch will fremden Hohn und fremde Fesseln tragen. Dieser feste patriotische Entschluß erzeugt Helden und verbürgt den Sieg. Wo uns die Ehre und das Vaterland hinrufen, da finde ich Euch wieder; da findet jeder von Euch auch Mich.“

Am 8ten Februar hielt das hochverdiente Kürassier-Regiment Hohenzollern, (das älteste der ganzen Armee) welches seines durch die Rettung Ferdinands II. 1619, unter dem Obersten Saint Hilaire gegründeten hohen Rufes, durch Muth und Tapferkeit bey jeder Gelegenheit sich würdig zeigte, nach dem ihm ganz allein von jener Zeit her zustehenden Privilegium, seinen öffentlichen Einzug durch die K. K. Hofburg.*) Se. Kaiserl. Hoheit der Generalissimus Erzherzog Karl und Se. Königl. Hoheit der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen

*) Kaiser Ferdinand II. befand sich beym Antritt seiner Regierung in einer sehr mißlichen Lage. Die Böhmischen Stände hatten ihm den Gehorsam aufgekündigt und ihre Armee, unter dem Grafen von Thurn, rückte vor Wien. In dieser Stadt selbst hatte Ferdinand unter den damals zahlreichen Protestanten viele Feinde, und man sprach schon davon, ihn in ein Kloster zu stecken. Die Oestreichischen Stände traten mit den Böhmischen in Unterhandlungen, veranstalteten Rüstungen, schickten an Ferdinand eine Deputation und verlangten mit Ungestüm, daß er beydes, ihr Bündniß und ihre Rüstungen schriftlich genehmigen sollte. Einer von ihnen, Andreas Thosradtel, Herr von Evergassing, vergieng sich so weit, daß er seinen Monarchen beym Kleide ergriff und rief: „Ferdinand, wirst du unterschreiben!“ (Fernande, non subscribes?) In diesem entscheidenden Augenblick erschienen 500 Dampierrische Kürassier (die jetzigen Hohenzollerschen) unter dem Obersten Santelier, die heimlich in die Stadt gerückt waren, unter Trompetenschall auf dem Burgplatz. Die übermüthigen Deputirten erschracken und entfernten sich eilig; Ferdinand aber ward, zumal da noch mehrere Truppen ankamen, gerettet. Von diesem Vorfall rührt das erwähnte Privilegium des gedachten Regiments her, einzig und allein mit klingendem Spiel über den Burgplatz ziehen zu dürfen.

ritten demselben auf der Landstraße entgegen. In dem Hofe der Burg stellte sich das schöne auserlesene Regiment divisionsweise auf und der Oberste desselben hielt eine kraftvolle Rede an dasselbe, worin er jedem Krieger die Pflicht ans Herz legte, die ererbten Vorzüge des Regiments für die Nachkommenschaft zu erhalten und sie durch neue Verdienste zu vermehren. Dann begann die Werbung auf eben diesem Platze. Wer zur Aufnahme tauglich befunden wurde, erhielt nun ansehnliches Handgeld in klingender Münze. Da so viele von dem Wunsche beseelt, auch bey diesem Regiment Beweise der Treue und Liebe für Fürsten und Vaterland zu geben, sich einschreiben ließen, so ertheilten Se. Majestät die Erlaubniß, diese Werbung durch drey Tage fortzusetzen. Das Regiment zog hierauf durch das Burgthor ab. Die Oberoffiziere wurden theils bey Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Karl, theils bey dem Herzoge Albrecht zur Tafel geladen. Die Unteroffiziers und Gemeinen aber wurden von den gastfreyen Bürgern Wiens bewirthet.

Der General Meyer, welcher zum General-Quartiermeister einer Armee ernannt war, hatte plötzlich Befehl erhalten, sogleich nach Brod in Slavonien abzugehen. Das Gerücht nannte den General von Zach als dessen Nachfolger.

Von der Oesterreichischen Grenze, vom 1. März.

Herr von Genz soll in Wien erwartet werden. Herr von Stein befindet sich daselbst; er ist, wie es heißt, mit einer Druckschrift über seine Verhältnisse in Preussen beschäftigt. — Die Türkischen Friedensabgeordneten werden nun nächstens zu Fassy erwartet. Sie ließen ihre Ankunft zu Widdin dem Kaiserl. Russischen Befehlshaber, Fürsten Prosorowski, melden, der sogleich einen Obristen nach Widdin schickte, um sie zu komplimentiren. Sie sollen auf ihrer Reise nach Fassy, durch Kaiserl. Russische Ehrenwachen begleitet werden.

Türkey.

Am 27sten Januar, am zweyten Tage des Kurban Bayramsfestes, gegen Mittag, erschien im Hafen von Konstantinopel die Englische Fregatte, das Seepferd, Kapitain Steward und auf derselben der Brittische Bothschafter und Friedensnegoziateur, Sir Robert Adair. Am 2ten Februar ließ er dem Reis-Effendi durch seinen Bothschafts-Sekretair Canning, Brudersohn des Brittischen Staats-Sekretairs der auswärtigen Angelegenheiten, seine Ankunft feyerlich notifiziren und wurde unmittelbar darauf durch den Pforten-Dollmetsch Bibika komplimentirt.

Am 3ten Februar wurde dem regierenden Sultan Machmud Han eine Tochter geboren, der der Name ihrer Mutter, Fatme Sultane, beygelegt wurde.

Die Ruhe in der Hauptstadt war bis nach der ersten Hälfte des Februar völlig ungestört und alle entgegengesetzten, durch mehrere öffentliche Blätter, wiewohl unbestimmt verbreiteten Nachrichten sind irrig. (Aus der Wiener Zeitung.)

Konstantinopel, vom 11. Febr.

Am 28. Januar hielt der Brittische Bothschafter, Herr Adair, hier seinen feyerlichen Einzug. Mehrere Englische Kaufleute waren schon vor ihm hier angekommen. Verschiedene Große des Reichs ließen ihn durch ihre Dragomanen komplimentiren.

Man spricht von weitern Unterhandlungen des Herrn Adair.

Aus Ungarn, vom 7. März.

Aus mehrern Gegenden dieses Königreichs kommen uns die Berichte zu, daß in allen Gespannschaften nicht allein General-Versammlungen in Betreff der Landes-Insurrektion gehalten, sondern auch an der wirklichen Stellung und Organisation derselben thätig gearbeitet werde. Der edle Ungar, als Soldat und Vertheidiger seines Vaterlandes geboren und erzogen, und von ausgezeichnetem Patriotismus beseelt, bedarf nur eines Winks, um freudig herbey zu eilen, zum Schutze seines Königs und Vaterlandes die Waffen zu ergreifen, und beyde mit seiner angebornen Tapferkeit heldenmüthig zu vertheidigen. In gleicher Absicht haben auch den 6ten und die folgenden Tage, die Stände der Preßburger Gespannschaft eine General-Versammlung gehalten.

Vom Mayn, vom 7. März.

Zu Wien sind „Bemerkungen eines Oesterreichischen Patrioten ꝛc.“ erschienen.

Ein Theil der Großherzogl. Darmstädtschen Truppen ist durch Heidelberg nach Augsburg passirt.

Zu München sollte ein großer Kriegsrath gehalten werden.

Frankfurt, vom 11ten März.

Gestern sind Se. Excellenz, der Marschall, Herzog von Auerstädt, auf der Rückreise aus Paris hier durchpassirt.

Warschau, vom 9. März.

Zu dem morgen zu eröffnenden Reichstage sind bereits alle Anstalten getroffen. Da der Reichstag

am 25sten dieses geschlossen wird, so wird der Monarch gleich nach Ostern seine Rückreise von hier antreten.

Heute Vormittag haben die Landboten und Deputirten in der Kathedral-Kirche, vor Sr. Majestät dem Könige, unserm Herzoge, den vorgeschriebenen Eid abgelegt. Nach geendigter Messe ward das Te Deum unter dem Donner der Kanonen angestimmt.

Am 6ten dieses ist eine Abtheilung Sächsischer Truppen von hier nach Schlesien abmarschirt. Die Pohlnischen Truppen sind schon marschfertig, und erwarten nur die Befehle zum Aufbruch.

Kassel, vom 7. März.

Die Westphälische, in marschfertigen Stand gesetzte Armee, besteht aus 2 Divisionen; zur ersten gehören die Garden, 3 Linien-Infanterie-Regimenter, das Jäger-Bataillon, das erste Küraßier-Regiment und 4 Kompagnien Artillerie; zur zweyten, 2 Linien Regimenter, 1 Bataillon leichter Truppen, die Chevauxlegers und zwey Kompagnien Artillerie. Unter dem General Morlo, einem Franzosen, kommandiren die Generale Weber und Börner. — Zu Elmbeck wurde am 1sten dieses die erste öffentliche Gerichtssitzung unter Zuströmen von Menschen aller Stände aus der Stadt und umliegenden Gegend gehalten. — In Braunschweig ist der General von Heldringen von seinem Bedienten mörderisch überfallen und am Schädel durch einen Schuß gefährlich verwundet worden. Der Mörder hat sich selbst entleibt.

Kassel, vom 9. März.

Der Graf von Waldenburg-Truchseß hat den Abschied als Oberkammerherr genommen, weil er sich auf seinen Gütern in der Nähe von Königsberg aufhalten muß.

Die Soldaten, welche der zweyten, nach Metz gehenden Division nicht gefolgt sind, weil sie auf Urlaub waren, oder auf dem Marsch bey der Nacht aufgehalten und zerstreut wurden, sollen nicht als Deserteurs angesehen werden; vielmehr wird ihnen Gelegenheit angeboten, sich von jedem Verdacht zu reinigen, nemlich sich nach Paderborn zum Depot zu verfügen. Wer dies nicht thut, soll aufgegriffen, und als Deserteur gerichtet werden.

Braunschweig, vom 20. Febr.

Die Handwerksinnungen oder Zünfte sind bekanntlich im ganzen Königreiche aufgehoben; ein Jeder, der für dieses oder jenes Handwerk ein Patent löst, deren Preise aber nach den Umständen sehr verschieden sind, erhält dadurch das Recht, es auszuüben; die Abstufungen von Meister, Gesell und Lehrburschen sind also verschwunden, und die ehedem zur Aufnahme als Meister erforderlich gewesenen Lehrjahre, gehören ebenfalls nicht in die neue Ordnung der Dinge. Eine Folge dieser Neuerung ist, daß die Kassen der Zünfte als Staatseigenthum für den Schuldenamortisationsfonds in Beschlag genommen sind, und nach einer allgemeinen Berechnung dürfte deren sämmtlicher Betrag im ganzen Königreiche wohl 150,000 Rthlr. übersteigen. So besaßen die hiesigen Brauer ein Kapital von 5,000 Rthlrn., die aber nun mit den übrigen in die Staats-Kasse gestoßen sind.

Braunschweig, vom 15. März.

Alle im Königreich Westphalen und im Hannöverschen noch befindliche zur Rhein-Armee gehörige Truppen marschiren nach Thüringen, von wo aus sie sofort nach ihrer Bestimmung aufbrechen werden. — In Hannover werden die Wachen bereits wieder von den Bürgern besetzt.

Magdeburg, vom 14. März.

Ehegestern erhielten die in der Stadt und deren Nachbarschaft seit einiger Zeit einquartirten Französischen Truppen, welche die Division des Generals Morang ausmachen, Befehl zum Aufbruch. Die Kavallerie und das 30ste Linien-Infanterie-Regiment nebst dem ganzen Generalstaabe verließen daher schon am Mittag desselben Tages unsere Stadt, und gestern marschirte auch das 61ste Infanterie-Regiment von hier ab. Sie nahmen ihren Weg nach Naumburg und Jena. Das zur Division gehörige 65ste Infanterie-Regiment, welches sich noch hier befindet, erwartet nur die Ankunft eines oder mehrerer Regimenter, die am nächsten Sonnabend von Danzig hier eintreffen sollen, und wird am Sonntage dann ebenfalls nach Sachsen marschiren. In unserm Zeughause wird fortdauernd thätig gearbeitet.

Berlin, vom 18. Februar.

Man will behaupten, Herr von Massenbach sey arretirt. Er soll ein braver, rechtlicher Mann seyn; doch glaubt man, daß er in seinen Schriften seinem Patriotism zu sehr auf Kosten Anderer einen Relief giebt, ein Verfahren, das selten verziehen wird.

Der Verkauf der Königlichen Domainen in der Mark wird, wie man erfährt, nun nicht Statt haben; dagegen werden auf diese Besitzungen von den Landständen 12 Millionen Thaler dem Könige angeliehen, wofür die Stände die Administration derselben unter Aufsicht einer Königl. Kommission übernehmen. Zu dieser Maaßregel sahen sich die Güterbesitzer fast gezwungen, da im Verkaufsfalle die Güter- und Kornpreise bedeutend fallen würden. Wie man hört, wird die Königl. Bank nicht von Königsberg hieher, sondern einstweilen nach Kolberg gebracht werden.

Die hiesige Bürgergarde hat eine Eingabe bey ihrem Generalstabe eingereicht, worin sie über Mißbräuche klagt und ihn bittet, sich bey dem Könige für die Auflösung der Garde während des Friedens, zu verwenden.

Vermischte Nachrichten.

Die Prinzessin Dorothea von Kurland wird einen Herrn von Talleyrand, Neffen des Fürsten von Benevent, heyrathen.

Am 25sten Februar fing der Vesuv wieder an, Flammen auszuwerfen. Eine Menge von Fremden trotzten der Gefahr, um die Erscheinung in der Nähe zu betrachten; aber drey von ihnen verloren an einem Tage das Leben.

Alle die den Neapolitanischen Orden erhalten, werden dadurch Edelleute.

Zwischen Baden und der Schweiz sind Grenz-Streitigkeiten vorgefallen. Zwey mit Bewaffneten besetzte Badische Schaluppen haben auf dem Konstanzer See eine Schweizerbarke, die mit Salz beladen war, genommen.

Die erste Forderung an die Türken, welche der Serbische Senat seinen Abgeordneten zum Kongreß zu Jassy aufgetragen haben soll, ist, die Anerkennung der Unabhängigkeit Serbiens. Wenn die Türkischen Minister diese verweigern, sollen die Abgeordneten sogleich alle Unterhandlungen abbrechen.

Französische Zeitungen melden unter der Ueberschrift aus Wien: man vermuthe zu Konstantinopel, wenn die Vorstellung, welche der Französische Gesandte gegen den Frieden mit England eingegeben, nichts wirke, so werde er sich, nebst einigen andern Agenten, entfernen.

Der erste Sekretair des Serbischen Kongresses, Pskowitschin, soll arretirt seyn; wie es heißt, beschuldigt man ihn des Hochverrathes.

Der bekannte Deutsche Grammatiker, Professor Heynatz zu Frankfurt an der Oder, ist gestorben.

In Hannover hat die Regierungs-Kommission eine Verordnung erlassen, wodurch die Unterthanen aufgefordert werden, sich nicht gegen das Französische Militair zu vergehen.

Herr Chateaubriand hat einen neuen frommen Roman vollendet: „der Triumph der christlichen Religion.“

In Servien geht das Gerücht, daß der General Bathhowden bestimmt ist, den General Prosorowsky in der Moldau und Wallachey zu ersetzen.

Nach einem Dänischen Blatt soll es den Anschein haben, als wenn in England innere Unruhen auszubrechen drohen. Als Grund wird die Regentschaft angeführt. Die Minister sollen nämlich nicht den Prinzen von Wallis, sondern den Herzog von Gloucester an der Spitze der Angelegenheiten stellen wollen. Der Prinz von Wallis dagegen, als der nächste zum Throne, kann indeß auf starke Unterstützung rechnen. Für Europa, wird hierbey bemerkt, sey die Sache immer gleichgültig, denn wer auch Regent werde, so werde er doch immer von Ministern umgeben seyn, und die Minister wollen immer Krieg.

Die Bilder der Spielkarten, die bisher allein keinen Antheil an den Fortschritten nahmen, welche die Zeichenkunst gemacht hat, sollen nunmehr auch in Frankreich in Figuren von besserem Styl umgeschaffen werden. Damen von feinem Gefühl und gebildetem Geschmack, haben so ernsthaft erklärt, daß die häßlichen Gesichter der vier Könige sie wohl noch gar dahin bringen könnten, die Karten aufzugeben, und sich mit ihren viel hübscheren Männern und Kindern die Zeit zu vertreiben; daß die Karten-Administration, um solches Unglück zu verhüten, sogleich dem berühmten Medailleur Herrn Andrieux, den Auftrag gegeben hat, recht niedliche Figuren zu Kartenbildern zu erfinden, und den Stich aufs sorgfältigste auszuarbeiten.

Der Professor Geßner in Zürich kündigt eine neue Quartalschrift an, die unter andern mehrere noch ungedruckte Briefe aus Lavaters Nachlasse liefern wird.

Der Prinz August, Sohn des Prinzen Ferdinand, ist am 4ten März in Berlin angekommen, und hat versichert, der König werde spätestens in 14 Tagen daselbst eintreffen.

In Weimar ist nunmehr für jeden Spieltag im Theater, eine besondre Gattung von Dramen bestimmt. Des Montags werden Schau- und Lust-

spiele gegeben, des Mittwochs Tragödien, und des Sonnabends Singspiele.

Dem Schwäbischen Merkur zufolge, ist die Französische Gesandtschafts-Kanzley aus Wien, am 7. März durch Stutgardt passirt.

Die Westphälischen Truppen werden, heißt es nach Spanien gehn, um Franzosen, die nach Deutschland marschiren, abzulösen.

Nach Französischen Blättern sieht man der sehr nahen Vereinigung verschiedener Rheinbundes-Kontingente in Sachsen, mit den Truppen dieses Königreichs entgegen.

Der Waarenvorrath auf Maltha wird zu 60 Millionen Piaster angeschlagen.

Die Schrift: Begebenheiten in Spanien von dem Ausbruch der Unruhen zu Aranjuez, bis zum Schluß der Junta von Bayonne, von Don Pedro Cevallos, erstem Sekretair des Staats und der Depeschen Sr. Kathol. Majestät Ferdinand des VII., ist in Westphalen verboten; 45 Exemplare, die man im Elb-Departement aufgefunden, wurden in Magdeburg öffentlich verbrannt.

Anzeige.

Um den mancherley an mich ergangenen Nachfragen, den vor länger als einem Jahre von mir angekündigten Addreß-Kalender für die Ostseeprovinzen betreffend, zu genügen, zeige ich hiemit an:

1) daß das verbreitete Gerücht, als sey mir die Herausgabe desselben höhern Ortes überhaupt untersagt, dahin zu berichtigen ist, daß mir nur die Bekanntmachung der Nummern III. und IV. meiner Ankündigung nicht genehmigt, die Publikation alles übrigen aber unter dem Titel: statistisch-ökonomisches Handbuch für die Ostseeprovinzen zugestanden worden.

2) Daß im Verlaufe einiger Monate die erste Abtheilung dieses Buchs, enthaltend Liefland, nach dem auf diese Weise beschränkten Plane erscheinen wird. Da ich dies Werk unter meinen Augen hier drucken lasse, so kann der Druck desselben nicht eher beginnen, als bis meine Biographie des Grafen Sievers, welche auf Verordnung des Universitäts-Konseils gedruckt wird, vollendet ist.

Ich ersuche diejenigen Beförderer meines Unternehmens, von denen ich noch Beyträge hoffen darf, mir diese, so wie die Herren Sammler von Subskribenten und Pränumeranten, mir die Namen derselben gefälligst bald einzusenden.

Dorpat, den 20. März 1809.

Fr. Rambach,
Professor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Heinrich Christoph Ferdinand v. Riesenkampf und Gustav Gottfried Ferdinand Iversen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben: als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvörderst in Ansehung des Ersteren bey dessen Kaventen, den Herrn v. Wolfarth, und des Letztern bey dessen Kaventen, Herrn Hofrath und Professor Jäsche, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24sten März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Gouv. Secret. F. G. Eschscholtz. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß am 19ten April d. J. auf Brinkenhoff mehrere Effekten, als: Wäsche, Meubles ꝛc. auctionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, am 23. März 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 24.

Wenn auf Allerhöchsten namentlichen Befehl zum Behuf der nothleidenden Bauerschaft des Krons-Gutes Alt-Kasseritz, eine Quantität Getreide angekauft werden soll und dem zufolge von Einem Hochverordneten Kaiserl. Livländischen Kameralhofe Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat befohlen worden, bey sich zur Lieferung dieses Getreides einen Torg anzustellen, so wird den etwanigen Unternehmern hierdurch bekannt gemacht, daß dieser Torg bey Einem Edlen Rathe am 27sten d. M. abgehalten werden wird, damit die Bieter sich an genanntem Tage, Vormittags auf dem Rathhause einfinden und ihren Bot und Minderbot zur Lieferung dieser Quantität Getreide, deren Betrag dieselben bey der hiesigen Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung, welche den Auftrag erhalten, selbige auszumitteln, erfahren können, — verlautbaren mögen; worauf das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus am 24. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat hat den 1sten, 2ten und 3ten April d. J. zur Erhebung des für die Universitätsplätze zu zahlenden Grundzinses bestimmt. Diejenigen also, welche dergleichen Plätze gegen Grundzins inne haben, werden sich zur Entrichtung desselben an den genannten Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Kanzeley der Rentkammer, mit den Grundzinsbüchern versehen, einzustellen belieben. Dorpat, den 20sten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Hehn, Secret. 2

Nachdem durch Seiner Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Befehl vom 5ten November 1808 erlaubt worden, als jährliche Rente sechs vom Hundert zu erheben, und die Kaiserliche Universität verpflichtet ist, von dieser Erlaubniß zum Vortheil ihres Fonds Gebrauch zu machen, so wird hiedurch allen denen, welche von der Universität Gelder als Darlehn empfangen haben, bekannt gemacht, daß sie vom Dato dieser Bekanntmachung an, sechs pro Cent jährlich zu entrichten haben werden. Wer Bedenken trägt, sich dieser Anordnung zu unterwerfen, hat diese Bekanntmachung als eine Aufkündigung anzunehmen, und das erhaltene Darlehn, nach Ablauf seiner obligationsmäßigen Frist, bey der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität zurück zu zahlen. Dorpat, den 17ten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Hehn, Secrer. 2

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat in diesem Jahre eines Quantums von mehr als tausend Faden Brennholz bedarf, so ladet sie alle Diejenigen, welche die Lieferung ganz oder theilweise übernehmen wollen, hiedurch ein, sich am 6ten April d. J., zur gewöhnlichen Vormittagszeit, bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu einem Torg, welcher an diesem Tage abgehalten werden soll, einzustellen. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich mit der nöthigen Vollmacht versehen. Dorpat, den 20sten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Hehn, Secret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht desmittelst bekannt gemacht: Da der Studirende Peter v. Suckny, sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey dem genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wi-

der gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 20. März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Protocollist Schmalzen. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der aus Thüringen gebürtige, hiesige Herr Rathsherr und Syndikus Friedrich Treiber am 28. Januar d. J. mit Hinterlassung eines Testaments allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defunkti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiemit peremtorie, daß sie binnen 6 Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also am 6ten September d. J., bey Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiret, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat den 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach von diesem Rathe in Konvokations-Sachen der Gläubiger der Lohgerbers-Wittwe Gutjahr, geb. Elisabeth Geissendorf, auf den Konkurs erkannt und mittelst Resolution vom heutigen Dato eröffnet worden: so wird allen denjenigen Kreditoren der Gemeinschuldnerin, die sich etwa in der, mittelst des am 19ten März 1808 erlassenen Konvokations-Proklams festgesetzt gewesenen Frist nicht gemeldet haben, für gehörigen Angabe ihrer Forderungen, ein neuer Termin von vier Monaten a Dato, desmittelst anberaumt, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 13ten März 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Demnach von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt worden, den Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau Recognitions Inspectorin Canzler, bestehend in verschiedenem Hausgeräth, Wäsche, Kleider ꝛc. mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung gerichtlich zu verkaufen, und dazu der 31ste d. M. angesetzt worden: so wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit die Kaufliebhaber sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in die zeitherige Wohnung der Verstorbenen, auf dem sogenannten Sandberge, einfinden mögen. Dorpat Rathhaus, den 20sten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich suche: G. Engelbrecht specime collationis iuris Moscovitici et communis, Helmstäd. 1711 & 1751.

G. Schwarzii Historia iuris Slavorum. Grypsw. 1735.

A. Voigt über den Geist der Böhmischen Gesetze in den verschiedenen Zeitaltern. Eine Preisschrift, herausgegeben von der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Dresden, 1788.

Wer mir diese Bücher leihen, oder (noch besser) käuflich überlassen wollte, würde sich um eine kleine historische Arbeit, die mich eben beschaftigt, verdient machen. Was man unter meiner Adresse an den Herrn Landrath von Richter auf Waimel, bey Dorpat, befordert, kömmt mir sicher und schnell zu Händen. Moskau, am 15. März 1809.

Gustav Ewers.

Auf dem Gute Teckelfer ist vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4½ Rubel das Loof zu verkaufen. 1

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind wiederum frisch eingemachte Killoströmlinge zu haben.

W. H. Bluhm. 1

Saat- und Koch-Erbsen, Gersten, Buchweizen- und Gerstel-Grütze, auch sehr guter Russischer Blätter-Tabak, ist zu haben bey

Ephraim Normann. 1

In meinem Hause sind drey aneinander hängende warme Zimmer, mit nöthigen Meublen versehen, zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 1

Zweyhundert Löfe Saat- und 100 Löfe Futter-Haber stehen auf dem Gute Fiehrenhoff, im Raugeschen Kirchspiel, für einen billigen Preis zum Verkauf, wohin sich Kaufliebhaber zu wenden haben.

Meinen resp. Kunden, welche mich schon mehrere Jahre hindurch mit ihrem Zutrauen beehrt und ihre benöthigten Gartensämereyen von mir gekauft haben, ersuche ich, im Fall sie sich für dieses Jahr wieder damit zu versehen gedenken, solches sehr bald zu thun, indem ich besorgen muß, daß sich mehrere Sorten vergreifen und ich ihrem Verlangen sodann nicht Genüge leisten kann. Ausser frische aus- und einländische Sämereyen, sind auch bey mir kleine russische sogenannte Steck- oder Saatzwiebeln stofweise zu haben. C. Oberleitner.

In meiner Bude unter meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, sind folgende Waaren, die ich erst kürzlich aus Moskwa erhalten, für billige Preise zu haben, als: guter schwarzer und grüner Thee, frische Rosinen, Korinthen, Feigen, Wallnüsse, feines und ordin. Moskowisches Mehl, sehr moderne Tapeten, gestreift Leinen, Bührenzeug, blauen Kitai, Glanzleinen, feine Zwirne, verschiedene Gattungen Kutscher-Röcke und Palachins, feine Filzhüte, verschied. Sorten Schreibpapier und fein Siegellack, vorzüglich gute Damens-Schuhe, Stiefeln, wie auch Thran, sehr gute Pferdegeschirre und lakirte Krummhölzer, allerley Eisendraht und gute Vorhängeschlössen ꝛc.

Krifftoff. 2

Bey mir ist eine Quantität von 150 Tschetwert Roagen-Mehl, imgleichen 100 Löfe sehr gute Saat-Gerste zu verkaufen, und haben sich die Kaufliebhaber dieserhalb bey mir zu melden.

Major C. v. Gessinsky. 2

Der Student Pabst, im Igelströhmschen Hause am Markt, hat eine neue, in Wien verfertigte, mit sechs silbernen Klappen und einem Auszuge versehene Flöte zu verkaufen. Der Preis ist 100 Rubel. 2

Die untere Etage im ehemaligen Schauffschen Hause der Teutschen Kirche gegenüber ist zu vermiethen, und bey J. G. Kämmerling der Miethpreis zu erfahren. 2

Das, der Frau Brigadierin von Bruckendahl zugehörige, am Ende der Steinstraße unter der Polizeynummer 128, neben dem ehemaligen Bürgermeister Lindeschen Garten belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und den dabey befindlichen Obst- und Küchen-Garten, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 2

Donnerstag den 18. März, ist auf dem Wege von Herrn Meser bis zu mir, längs dem neuen Universitäts-Gebäude, mein mit Herrn Meser gehaltenes Konts Buch verloren gegangen. Der Finder erhält ein Douceur, wenn er's verlangt.

Dorpat, den 20. März 1809.

Leander Rosenberger. 2

Eine perfekte Köchin, die gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens vorzuzeigen hat, wünscht sich bey Herrschaften zu engagiren. Zu erfragen ist sie beym Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitätsgebäude. 2

Ein erfahrner Landwirth, der vorzüglich im Branntweinsbrande bewandert ist, sucht sein Engagement als Dispositeur. Seinen Aufenthalt erfährt man beym Schuhmacher Hrn. Meyer. 2

Auf dem Gute Kibbijerw, im Laisschen Kirchspiel, ist eine Quantität Gerste- und Haber-Saat, wie auch 1000 Pud gutes Heu und 100 Löfe Futter-Haber zum Verkauf. Das Nähere auf dem Gute selbst. 2

Die Vormünder der Johann Ephraim Kerstenschen Erben, fordern hiedurch den Drechsler-Gesellen Rüngenberg auf, die von ihm zu Pfande gegebene Sachen binnen vier Wochen einzulösen. Widrigenfalls sie dieselben nach Verfluß dieser Zeit, in öffentlicher Auktion, zur Wahrnehmung ihrer Pupillen verkaufen lassen werden. 3

Auf dem Gute Neuhof, im Kambosschen Kirchspiel, sind 150 Löfe Haber zu verkaufen. Man meldet sich in Dorpat bey dem Hrn. Sekr. Schultz.

Auf dem Gute Schnjen sind 100 bis 150 Löfe reifer gutkeimender Saat-, wie auch 100 Löfe Futter-Haber käuflich zu haben. Kaufliebhaber

haben sich des Preises wegen an gehachtes Gut zu wenden. 3

In der Straße, beym Bahr- und Prevotschen Hause vorbey, ist ein Marder-Tippich verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein Douceur von fünf Rbln. bey dem Gold- und Silberarbeiter Hrn. Löwström abzugeben. 3

Bey mir ist gute Liefl. Gerste u. Hopfen, gutes grünes Heu, die Griese zu 15 Kp., ferner gute Hofsbutter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter für 5 ein halb Rubel das Lpf. so wie auch vortreffliche Kocherbsen Lof- und Stofweise zu haben.

Chr. Conr. Holtz. 2

Auf dem Gute Adsel-Schwarthoff, im Adselschen Kirchspiele und Walkschen Kreise belegen, sind 300 Stück Daumdick-stämmige Aepfelbäume, von den besten Sommer- und Winter-Sorten, zu 80 Kopeken das Stück; wie auch 50 verschiedene Sorten Treibhaus-Pflanzen zu billigen Preisen zu haben. Auch nimmt, unter annehmlichen Bedingungen, der gelernte lettische Gärtner dieses Gutes, Jungens in die Lehre. Nähere Auskunft erhält man auf obigem Gute. 3

Im Hause der Mademoiselle Kropp, an der St. Petersburger Straße, ist eine Erkerwohnung für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Eine Person, die sich von jeher ganz untadelhaft betragen, und ihrer Herrschaft mehrere Jahre hindurch als Aufwärterin, Bäckerin und Wäscherin zur vollkommensten Zufriedenheit gedient hat, auch in den gewöhnlichen weiblichen Arbeiten geschickt ist, wünscht hier in Dienste zu treten. Nähere Nachricht von sie erfährt man in dem Hause der Frau Presidentin von Sivers, in der Rigischen Vorstadt Nr. 67. Auch sind daselbst gute fein gepflückte Federn zu Betten zu haben. 3

Meine bevorstehende Abreise zeige ich hiemit an.

August Meyer,
im Hause des Hrn. Kirchenvorstehers Zacharia wohnend. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 14. März. Der Herr Etatsrath Melnikow, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Obrister und Ritter von Suttschewsky, von Riga, nach St. Petersb. — Der Feldjäger Herr Müller, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Der Feldjäger Herr Erastin, und der Herr Apotheker Bartels, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 20sten. Der Herr Maior von Dannenberg, von St. Petersburg, nach Bialostock. — Der Herr Etatsrath Tolschnikoff und der Herr Hofrath Mensebier, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 21sten. Der Herr Koll. Assessor Kalitin, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Lieuten. Heimbruch, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 22sten. Der Hr. Kolleg. Rath v. Lenz, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Konsul Lübensky, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Baron Kamensky, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 23sten. Der Herr Kapit. Tarboff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Lieut. Prusirefsky, als Kourier, von St. Petersburg, nach Tilsch.

Witterungsbeobachtungen.

1809. März		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 19.	Morgen	— 10. 1	28. 27	N. schwach.	hell.
	Mittag	+ 4. 9	12	NW.	bewölkt.
	Abends	— 1. 3	1	SSW.	leicht bewölkt.
Sonnabend 20.	Morgen	— 5. 1	27. 89	S. schwach.	bewölkt.
	Mittag	+ 2. 7	75	O.	zum Theil hell.
	Abend	— 3. 0	63	O.	bewölkt.
Sonntag 21.	Morgen	— 9. 1	27. 62	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	+ 2. 5	73	W.	fein Schnee.
	Abends	— 2. 7	85	NW.	hell.
Montag 22.	Morgen	— 10. 2	27. 91	SW. schwach.	hell.
	Mittag	+ 0. 7	28 2	W. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	— 3. 5	18	schwach.	hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 25. Sonntag, den 28sten März 1809.

St. Petersburg, vom 23. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 5. März.

Seine Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich im verwichenen Sommer in den gegen die Schweden Statt gehabten Gefechten durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar: im Leibgarde Jägerregiment dem Stabskapitain Grafen de Rostignac, dem Sekondlieutenant Naryschkin und dem Fähnrich Reyninskoi; im Nisowschen Musketierregiment den Lieutenants, dem Brigadeadjutanten des Generalmajors Rachmanow, Zickel, und Jenakijew 1., den Sekondlieutenants Anoßow, Danilow 1. und Slobodtschikow, dem Fähnrich Tiwäschow, und dem aus diesem Regiment als Sekondlieutenant verabschiedeten Fähnrich Rachmanow; im Revalschen Musketierregiment dem Stabskapitain Angelowskoi-Schworow, den Lieutenants Peterson, Kasanowskoi, und dem Sekondlieutenant Friedrichs; im 4ten Jägerregiment dem Fähnrich Rosenthal, und bey der Suite Sr Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen dem Lieutenant Teslew 3., Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Den 12. März.

Auf Vakanz sind befördert: beym Dörptschen Dragonerregiment der Kapitain Potlog 2. mit Versetzung zum Tiraspolschen Dragonerregiment, zum Major.

Der verabschiedete Major Korf ist für seine Bemühung, womit er das Interimsbataillon aus Holland in guten Stand gesetzt, Allergnädigst zum Obristlieutenant befördert; er wird bey der Armee stehen.

Aus Moskau.

Vor einiger Zeit starb hieselbst der angesehenste hiesige Arzt, Dr. Frese. Seit mehr als 30 Jahren genoß er das Zutrauen der Einwohner dieser Hauptstadt, und man kann sagen, das Vertrauen des Adels von ganz Rußland; — was aber noch schwerer zu erwerben ist, — auch zugleich in vollem Maaße die ungetheilte Achtung und Liebe seiner Mitkollegen in dem Geschäfte des Kurierens und Heilens. Seine Vorzüge als Mensch und Arzt imponirten Alle, die ihn kannten, und lähmten die Zungen der Scheelsucht und des Neides. Er war einer von jenen höhern Priestern der Heilkunst, bey denen sich alle Eigenschaften vereinigen, um sie zu den ersten Meistern der Kunst zu krönen. Eine solide scientifische Bildung im Auslande zu Göttingen und dem damals so berühmten Leiden, ein thätiges und unverdrossenes Mitschreiten im Gange der Wissenschaft, eine seltne Erinnerungsgabe, Gewandtheit und Klugheit im gesellschaftlichen Umgange, ein glückliches anständiges Aeußere, Vertrauen einflößende Aufmerksamkeit und Festigkeit in den Verhältnissen zu seinen Kranken, bebender Scharfblick, reine, von Systemen entfernte Erfahrung, ein würdiges Betragen bey ärztlichen Berathschlagungen, ein edles Selbstbewußtseyn —

und der sogenannte praktische Takt, — waren unstreitig die Eigenschaften, welche dem Laien, wie dem Künstler, Ehrfurcht für den Mann geboten mußten, und ihn bald über Kritik und Klatscherey und das unstäte Wellenspiel der öffentlichen Meynung erhoben, womit sonst manche praktische Aerzte durch ihr ganzes Leben einen verdrüßlichen Kampf zu bestehen haben. — Dies zu erreichen, ist um so schwerer in einem Stande und an einem Orte, wo Charlatanerie so oft und leicht ihre Anbeter findet, das wahre Verdienst auf Augenblicke verdunkelt, und mit der gutmüthigen Leichtgläubigkeit des Publikums, auf Leben und Tod ein böses und gefährliches Spiel treibt. — Scheinverdienst lohnte er mit Verachtung, aber wahre Vorzüge verstand er an fremden Brüdern der Kunst zu achten, welches immer ein Beweis des eigenen Werths ist. — Bey der ausgebreitesten und so ermüdenden ärztlichen Praxis in dem ungeheuren Moskau, fand er doch noch Zeit, einer bey den Aerzten großer Städte so selten erfüllten Pflicht sich zu unterziehen, und die gewissenhafte Erfüllung derselben möglich zu machen: in dem Laufe von mehr als 3 Dezennien führte er ein genaues ordnungsvolles Journal über alle die Leidenden, denen er Sorge und Hülfe reichte: so daß er zuweilen, zum Erstaunen Aller, mit Bestimmtheit nach 20 Jahren einem Kranken anzeigen konnte, an welchem frühern Uebel er damals gelitten hatte, und mit welchen Mitteln er hergestellt wurde. Auch über Epidemische und endemische Ereignisse machte er fleißige Beobachtungen. Möchten hierin die Aerzte ein würdiges Beyspiel der Nachahmung nehmen, die in großen Städten so leicht hingerissen werden, vielmehr die Ausübung ihrer Kunst als eine augenblickliche wucherische Speculation zu betreiben, als in dieselbe jenen Ernst und jenen Geist der Ordnung zu legen, welcher allein die denkenden und großen Aerzte aller Zeiten charakterisirt.

Sein Umgang wurde von Gelehrten und Aerzten häufig gesucht, der Fremde wurde auf die humanste Art von ihm aufgenommen; seine Konversation war leicht, lebendig und interessant; in beynahe allen Fächern der theoretischen Wissenschaften ebensowohl, als in den erworbenen Kenntnissen der Erfahrung und den Gegenständen der Lebensweisheit, bewies er helle Ansichten und stets ein richtiges philosophisches Urtheil.

Selbst in dem Augenblick seines Todes, zeigte er sich noch als Arzt von tiefem und schnellem Blick und von starker erhabener Seele.

Nach einem leichten Unwohlbefinden von einigen Tagen, wollte er sich nach einem heiter zugebrachten Abende zur Ruhe legen, als er gählings von einem Husten ergriffen wurde; einige Tropfen ganz frisches Blut, welches er auswarf, und vielleicht mehr noch ein besonderes inneres, dem Arzte verständliches Gefühl, zu dessen Schilderung ihm keine Zeit übrig blieb, bestimmten ihn schnell, seiner gegenwärtigen Gattin die Nähe der Gefahr anzuzeigen. Er ließ seine Kinder rufen, sprach ihnen Muth zu, empfahl ihnen die kindlichen Tugenden gegen ihre Mutter zu bewahren, erklärte, daß keine Rettung mehr wäre, nahm gefaßt Abschied und — legte sich zur Ruhe.

Wahrscheinlich ist es, daß die Ursache seines schnellen Todes die Zerreißung irgend eines großen Gefäßes in der Brust war, jedoch wurde die Sektion des Leichnams nicht unternommen. Er starb in einem Alter von 63 Jahren, und hinterläßt seiner Familie ein erworbenes Vermögen von 300,000 Rubel.

Selten ist wohl ein Arzt von Gesunden und Kranken so allgemein bedauert worden. Manche Thräne wurde an seinem Sarge geweint, — der so manche getrocknet hatte, — und sein Andenken wird uns noch lange heilig bleiben.

London, vom 12. Februar.
(Ueber Frankreich.)
(Schluß.)

Nun erhob sich der Lord Kanzler von Wollsack. Ich wundre mich, sagte er, wie man hier so in den Tag hineinsprechen kann. Ein geehrter Redner (Grosvenor), trägt auf Untersuchung des Zustandes der Nation an, und kommt von dem Hundertsten in das Tausendste, und spricht von den Angelegenheiten in Schweden, Portugal und Spanien. Gehören diese zu dem innern Zustande unserer Nation? Will er jene Angelegenheiten untersuchen lassen, so trage er besonders darauf an. Die Minister werden bereit seyn, alle mögliche Auskunft darüber zu geben. Die Anstellung einer Kommitté aber, um den Zustand der Nation zu untersuchen, würde manche Ungelegenheit mit sich bringen, und am Ende zu nichts führen. Die Preßfreyheit ist übrigens bisher in England nicht gefährdet worden. — Nein, das ist Gottlob nicht der Fall, fuhr Lord Erskine fort: allein das Betragen unserer Minister, in Hinsicht Schwedens und anderer Angelegenheiten, ist sehr zu tadeln. — Graf Moira: Ueberall nichts als Fehltritte der Minister! Wie hat man Schweden behandelt? Und wenn man es ganz von uns abwendig gemacht hätte, welche Macht uns zu schaden, gab man dadurch einem andern Staate, der dazu um so mehr geneigt seyn muß, bey der schrecklichen Ungerechtigkeit, die wir gegen ihn begangen haben. Der Handel mit Amerika wird muthwillig verschlossen, und Irland dadurch unter andern die Zufuhr von Flachssaamen entzogen, die eine halbe Million Einwohner zu seiner Industrie so sehr bedarf. Nach Spanien schickt man den General Baird in einer ungeheuren Entfernung vom General Moore, mit dem er sich vereinigen soll. Man schickt die Truppen ohne Plan, ohne Maaßregeln für ihre Subsistenz, nach einer Spanischen Provinz ab, wo nichts zu leben und der Geist der Einwohner so wenig für uns ist. Ich beschwöre Ew. Herrlichkeiten, die Minister auf ihrer wilden, unbesonnenen Laufbahn aufzuhalten. Lord Hurrowby: Hat der Redner die Absicht, die Minister anzuklagen; und um ihre Entlassung zu ersuchen, so thue er es, wo nicht, wozu seine Deklamationen? Lord Grenville: Wir können stolz seyn auf die Auszeichnung unserer Marine, stolz auf die Tapferkeit unserer Truppen, stolz auf den Umfang unserer Hülfsquellen: — aber, was helfen sie alle, wenn sie nicht weise benutzt werden? — Nachdem noch verschiedene Mitglieder gesprochen hatten, ward der Antrag des Grafen Grosvenor, den Zustand der Nation zu untersuchen, ohne Stimmensammlung verworfen. — Im Unterhause sind 130,000 Matrosen und 31,400 Seesoldaten bewilligt worden. — Wie es heißt, sollen Transportschiffe abbestellt, und die neue Expedition nach dem südlichen Spanien aufgegeben seyn. — Der Marsch unserer Truppen nach Vigo war so übereilt, daß 1600 Mann an dem Korps fehlten. — Der Herzog von Vera Aguas ist unsern Truppen aus Corunna gefolgt. — Am 7ten Februar sind die Linienschiffe Bombay und Leviathan von 74 Kanonen, von Portsmouth nach Kadix abgesegelt. In Brasilien sind die Einfuhr-Zölle auf Brittische Manufaktur-Waaren verringert. — In der Nacht auf den 16ten Januar liefen 21 Schiffe von New-York aus. Funfzehn derselben wurden aber durch die Kanonenböte wieder eingeholt.

London, vom 24. Februar.

Zufolge letzter Briefe aus Lissabon, waren die mehrsten unsrer Truppen nach Kadix abbesegelt. — Die mit größtem Eifer ausgerüstete Expedition soll mit dem Ersten abgehen. Cork ist allen zu General Scherloks Division gehörigen Transportschiffen, die durch Sturm nach verschiedenen Irländischen Häfen getrieben worden, zum Sammelplatz angewiesen. — Marquis de la Romana hat sich mit dem Rest seiner Armee nach Bayone, einem der südwestlichen Häfen in Gallizien, gerettet. Er hofft sich daselbst halten zu können, bis er von Englischen Schiffen abgeholt werden kann.

Paris, vom 23. März.

Am 6ten dieses hielt der Senat eine Sitzung, welche der Prinz Erzkanzler mit folgender Rede eröffnete: „Hier sind, meine Herren, neue Mittheilungen, die Se. Majestät der Kaiser ihnen zu machen für dienlich erachtet. Sie werden darin den Abdruck jener Vorsicht, die für das Wohl des Reichs wacht und jenes Geistes der Weisheit, der stets geflissen ist, den Ruhm und das Glück desselben zu sichern, bemerken. Die erste Mittheilung betrifft das Großherzogthum Berg und Cleve. Die nahe grenzende Lage dieses Landes erfordert, daß es stets sichern Händen anvertraut sey. Zuerst war der Prinz Joachim, König beyder Sizilien, damit bekleidet. Zu einem neuen Loose berufen, hat dieser König das Großherzogthum dem Kaiser wieder abgetreten. Heute überträgt Se. Majestät es dem Prinzen Napoleon Ludwig, seinem Neffen, diesem kostbaren Kinde, auf welches die Blicke so vieler Völker gerichtet sind (geboren den 11ten Oktober 1804; der älteste Sohn des Königs von Holland, und bisher der vermuthliche Erbe des gesammten Französischen Reichs.) Es sind alle Maaßregeln genommen, sowohl dem jungen Prinzen seine eventuellen Rechte der Nachfolge, die ihn treffen könnten, zu sichern, als auch in diesem Fall die Rückfälligkeit des Großherzogthums in die Hände Sr. Majestät des Kaisers zu bewirken. Bis zur Großjährigkeit des neuen Großherzogs werden seine Staaten regiert; seine Erziehung wird unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers selbst geleitet werden. — Kann man mehr verlangen? Die zweyte Mittheilung betrifft das Gouvernement des Großherzogthums Toskana. Diese wichtige Würde ist der Fürstin von Lucca und Piombino mit dem Titel Großherzogin ertheilt. Die eigentlichen Regierungsgeschäfte werden der Großherzogin vorgelegt, ohne deren Vorwissen auch niemand verhaftet werden darf; hingegen hat sie nicht das Recht, Befehle der Minister abzuändern oder zu suspendiren. — Zum Kommandanten der Truppen in dem Departement von Toskana, haben Se. Majestät den Prinzen Felix (Baciocchi) ernannt. —

Wie es heißt, so ist der Königin von Holland ein jährliches Einkommen von einer Million auf das Großherzogthum Berg angewiesen worden. Die

Minister Staats-Sekretair Maret soll zum dirigirenden Minister dieses Großherzogthums ernannt seyn. — Die Meynungen über Krieg und Frieden sind hier noch sehr schwankend und richten sich gewöhnlich mehr nach den Nachrichten, die man von auswärts erhält, als nach dem, was man im Innern in Erfahrung bringen kann. Man bemerkt bloß, daß die im Anfange dieses Monats getroffenen Anordnungen kriegerischer waren, als in den letzten Tagen, und gründet hierauf die Hoffnung, daß die Differenzen noch wohl ausgeglichen werden könnten. Unterrichtete Personen glauben, die völlige Entscheidung über Krieg und Frieden werde erst zu Ende dieses Monats erfolgen können, gegen welchen Zeitpunkt man wichtige Depeschen von einem entfernten Hofe erwartet.

Der Kaiser ist am 10ten nach Rambouillet verreiset, wo er einige Tage das Vergnügen der Jagd genießen will.

Aus Montpellier wird unterm 5ten März geschrieben: die Nachrichten von Perpignan, Figueras und Barcellona geben alle Hoffnung, daß Katalonien bald ganz unterworfen seyn wird; es sind bloß wenige Hindernisse zu besiegen, um diesen Entzweck zu erreichen. — Der Oesterreichische Ambassadeur, Graf von Metternich wohnte vorgestern einer Vorstellung in dem Hoftheater bey. — Das Gerücht von der nahen Abreise Sr. Majestät dauert fort.

Der Feldmarschall-Lieutenant von Stivsky hat das Kommando an den Grenzen von Oesterreich erhalten. Sein Hauptquartier ist zu Linz. Er hat alle Truppen unter seinem Befehle gemustert. Man erwartet noch einige Regimenter, die gemeinschaftlich mit der Garnison ein Observations-Korps an den Bayerschen Grenzen bilden sollen. Man hält nicht dafür, daß, im Fall eines Krieges, am Inn eine beträchtliche Truppen-Versammlung seyn werde; fast alle Regimenter haben Befehl, nach Böhmen, Kärnthen und Krain zu gehen.

Paris, vom 14. März.

Die Abreise Sr. Kaiserl. Majestät wird, wie es heißt, erst in den ersten Tagen des Aprils erfolgen.

Aus dem Innern unsers Reichs brechen immer mehr Truppen nach Deutschland und Italien auf. General Legrand und mehrere andre Staabs-Offiziere, die sich zu Paris befanden, sind zur Armee abgereiset.

Das Journal de Paris enthält folgendes:

„Unsre Journale sind voller Unrichtigkeiten. Der Oesterreichische Ambassadeur zu St. Petersburg, Fürst von Schwarzenberg, hat die Hof-Equipagen bey der Audienz nicht ausgeschlagen, die er bey dem Russischen Kaiser gehabt hat. Ein solches Ablehnen würde absurd, lächerlich und impertinent seyn. Er hat sich in seiner eignen Equipage an den Hof begeben, weil dies der Gebrauch des Wiener Hofes ist. Uebrigens mußte die Lage, worin sich diese beyden Höfe befinden, im Wege stehen, daß die Audienz des Oesterreichischen Ambassadeurs von außerordentlichen Ceremonien begleitet war. Weit entfernt, den Hof zu verachten, bey welchem der Fürst von Schwarzenberg akkreditirt ist, beklagt er sich vielmehr über die Kälte seines dasigen Empfangs. Er sagt es jedermann, daß er noch nicht nach der Heremitage oder zur Parade eingeladen worden und daß man die strengste Etiquette gegen ihn beobachtet, ohne ihn irgend mit ausgezeichneter Gunst zu behandeln, welches die Souverains nur unter besondern Umständen zu thun pflegen.

Bayonne, vom 7. März.

Die Passage der Garnison von Saragosse dauert durch hiesige Stadt beständig fort. Sie wird von der Division des Marschalls Augereau eskortirt. Gestern kamen hier 4000, heute 5 bis 6000 Mann; morgen erwartet man die Mönche, 1500 an der Zahl. Nach ihrer Ankunft werden die Gefangenen nach den Alleen von Boufflers am Bord des Adour geführt, waschen sich daselbst, und legen die Lumpen ab, womit sie bedeckt sind; man verbrennt diese scheußlichen Lappen und kleidet alle Gefangenen neu und wendet auch sonst alle Vorsicht an, um Ansteckung zu verhüten; denn nach Aussage der Gefangenen selbst, herrschten Epidemien in Saragossa und es sind über 20,000 Menschen gestorben. Die Offiziers, die man in der Stadt herumgehen läßt, geben folgende nähere Nachrichten über Saragossa: Alle Linientruppen hätten sich längst ergeben gehabt; sie sahen die Unmöglichkeit ein, den Französischen Truppen auf die Länge Widerstand zu leisten; allein die Mönche hetzten das Volk auf und hätten jeden hängen lassen, der von Uebergabe gesprochen hätte; erst zwey Drittheile der Stadt mußten zerstört seyn, ehe man zu kapituliren verlangte.

Zu Saragossa herrscht eine schreckliche Epidemie, die durch die vielen todten Leichname und durch den Mangel der Bedürfnisse verursacht worden. Nach Aussage der Gefangenen selbst sind über 20000 Menschen in Saragossa gestorben.

Bayonne, vom 10. März.

Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß der Herzog von Dalmatien (Marschall Soult) seinen Einzug in Lissabon gehalten hätte. Ein Officier, der Depeschen gebracht, hat dies Gerücht verbreitet.

Toulouse, vom 24. Februar.

Die Provinz Murcia soll unter allen südlichen Provinzen Spaniens, am wenigsten Antheil an der Insurrektion genommen haben. Die Spanische Flotte im Mittelmeer, die, beym Anfange der Unruhen, nach Majorka abgegelte, befindet sich wieder im Hafen von Karthagena, wo man Englische Kriegsschiffe nicht zulassen will.

Rio de Janeiro in Brasilien, vom 1. Decbr. 1808.

Der lehte Vicekönig in Mexiko ist als Gefangner auf der Fregatte Melpomene nach Kadix gebracht worden.

Der Prinz von Brasilien hat bisher öfters seine Neigung zu erkennen gegeben, nach Lissabon zurückkehren zu wollen; allein die Minister haben ihm dies sehr abgerathen.

Zu St. Salvador in Bahia ist eine Insurrektion der Neger gewesen, die alle Weiße vertilgen wollten. Die Ruhe konnte nur dadurch hergestellt werden, daß der Gouverneur de Ponte auf die Negern schießen ließ, von denen viele getödtet wurden.

Kopenhagen, vom 18. März.

Das bey Naesset unter Norwegen vor einiger Zeit gestrandete Englische Kriegsfahrzeug soll Geld-Subsidien und wichtige Papiere an Bord gehabt haben.

Unsre Staatszeitung enthält aus Dresden eine Proklamation des Erzherzogs Carl an die Böhmen, worin er die bis jetzt nicht enrollirten auffordert, sich zur Landes-Vertheidigung in Bataillons zu formiren.

Vor einigen Tagen ward ein kleines, mit 4 Kanonen bewaffnetes sogenanntes Königsboot mit Montirungsstücken und mehrern Passagiers von hier nach Norwegen gesandt. In der Nähe von Gothenburg traf dies Fahrzeug auf eine Englische Fregatte und Brigg. Da an kein Entkommen zu denken war, so faßte die Besatzung den heldenmüthigen Entschluß, sich zu wehren, und nun entstand ein in seiner Art unerhörtes Gefecht zwischen diesem Boote und zwey feindlichen Kriegsschiffen, welches über eine halbe Stunde mit der größten Lebhaftigkeit fortgesetzt ward; als endlich das Boot völlig außer Stand gesetzt war, sich bewegen zu können, strich es die Flagge, und die Englischen Officiers baten sogleich den Kapitain, hervorzukommen, um ihm sämmtlich ihre Achtung zu bezeugen; sie geriethen nicht wenig in Erstaunen, als sie in diesem Helden einen unsrer jüngsten See-Lieutenants sahen, und erfuhren, daß ihre Kugeln auf dem Boote keinen Mann getödtet und nur 3 verwundet hatten. Auf den Englischen Schiffen sind dagegen mehrere gefallen. Der offizielle Bericht über dies würklich einzige Faktum ist an Se. Maj. den König abgegangen.

Schreiben vom Mayn, vom 13. März.

Wie man vernimmt, wird der Herzog von Auerstädt, das Centrum der Armee in Deutschland kommandiren, welche mit Inbegriff der Rheinischen Bundestruppen auf 180,000 Mann geschätzt wird. Das Hauptquartier kommt nach Würzburg, woselbst bis zum 20sten d. M. alle Rheinischen Bundestruppen, die zu dieser Armee gehören, ausgenommen Sachsen, Baiern und Würtemberger, versammelt seyn müssen.

Vor Kurzem ist noch ein Regiment Badener, welches in Straßburg Französische Flinten erhielt, und aus Freywilligen der noch restirenden Truppen bestand, nach Spanien gegangen. Das Badensche Kontingent in Deutschland kann also nicht stark seyn.

Stuttgardt, vom 12. März.

Am 16ten brechen die Würtembergischen Truppen sämmtlich gegen den Lech auf. Die Badenschen Truppen sind gleichfalls schon auf dem Marsch. Im hiesigen Schlosse werden Anstalten zum Empfange des Kaisers Napoleon gemacht. Eine ganze Suite von Zimmern ist neu und geschmackvoll ausmeublirt worden.

Gestern sind etliche 50 Wagen, mit Schuhen beladen, durch Kanstadt aufwärts zu dem General Graf Oudinotschen Korps passirt.

Schreiben aus dem Badenschen, vom 11. März.

Morgen erwartet man zu Gengenbach am Eingange des Kitzinger Thals die Avantgarde der Division des Generals Carra St. Cyr, der mit seinem Hauptquartier in Straßburg angekommen ist; die übrigen Regimenter seiner Division, die ehemals vom General Vandamme kommandirt ward, und seit viertehalb Jahren beym Soultschen Armee-Korps steht, wurden täglich dort erwartet. Vor zwey Monaten zog die Division über Mayn auf das linke Rhein-Ufer, und von dort in die Gegend von Nancy. Auch erwartet man die Division des General Legrand, die auch zum Soultschen Korps gehört, und

seit 6 Wochen in der Gegend von Metz stand. Sie wird gleichfalls durch das Badensche Oberland nach Süd-Schwaben zu ihrer fernern Bestimmung abmarschiren. Marschall Massena ist zum Oberbefehlshaber der Armee in Süd-Deutschland ernannt.

Basel, vom 10. März.

Ein Korps Französischer Kavallerie ist hier über den Rhein gegangen. Es marschirt nach Ulm, wo es den 19ten dieses eintreffen muß, so wie die Lyoner Garnison den 8ten zu Straßburg. — Die Divisionen Boudet und Molitor, ungefähr 20,000 Mann stark, schlagen von hier bis zum 26sten auch jenen Weg ein. Sie kantonniren jetzt in unsrer Nachbarschaft.

Aus dem Oesterreichischen, vom 11. März.

Die Kaiserin hat jedem Soldaten der Wiener Landwehr, vor dem Ausmarsch, der zum 19ten erfolgte, etwa 8000 Mann, 8 Gulden austheilen lassen. Auf eigene Kosten vermehrt Ungarn jedes der 14 Husaren-Regimenter mit einer neuen Division. In Grätz ordnet jetzt der Erzherzog Johann die Zusammenziehung der Steyermarkschen Landwehr an. Noch ist die Triester Garnison nicht ausmarschirt. Zu den in Triest liegenden 4 Russischen Linienschiffen sind noch 2 Briggs aus Venedig gestoßen. Unter den jetzigen Umständen dürften sie vor der Hand wohl noch nicht abgehn. Die Russen häufen sich nun stark an der Donau, und alle rückwärts in der Moldau, in Bessarabien und an der alten Russischen Grenze kantonnirenden Truppen sollen gegen diesen Strom vorrücken. Auch in Servien bemerkt man Bewegungen unter den Insurgenten. Sie fangen an, ihre Festungen zu verproviantiren und mit Garnisonen zu versehen.

Wien, vom 8. März.

Gestern ist unter dem Vorsitze des Kaisers große Konferenz gehalten worden. Das Regiment Hohenzollern geht nach Böhmen. Heute haben die hiesigen uniformirten Bürger alle Posten der Stadt übernommen, nachdem sie schon am Montage alle Posten ausser der Stadt und den Linien besetzt hatten. Zum Chef aller Bürger-Garden ist von dem Generalissimus, General Zigau ernannt. Vorgestern ist ein Russischer Kourier aus St. Petersburg hier angekommen. Am Freytag tritt das reguläre Militair den Marsch zu seiner Bestimmung an; auch die hiesigen 6 Landwehr-Bataillons brechen auf.

Die von dem Magistrat dieser Haupt und Residenzstadt, unter den edlen Bewohnern Wiens, am 6ten März eingeleitete Sammlung, für die einer Unterstützung bedürftigen Weiber, Kinder oder Angehörigen der Wiener Landwehr, wird durch den schönsten Erfolg gekrönt. Bereits in dem kurzen Zeitraume von 5 Tagen, d. i. vom 7ten bis einschließlich zum 11ten März, ist schon ein baarer Betrag von 56,300 Gulden eingegangen. Ausser den auf der Stelle abgegebenen Beyträgen, erklärten sich noch viele der Edelmüthigen, zu wöchentlichen, monatlichen, viertel-, halb- und alljährigen Nachträgen. Dieser neue Beweis des Menschengefühls und der Vaterlandsliebe, verdient in der Wohlthätigkeitsgeschichte dieser Hauptstadt in seinem stufenweisen Fortgange bemerkt zu werden.

Augsburg, vom 13. März.

Heute früh ist ein Kaiserl. Oesterreichischer Kabinets-Kourier, von Paris kommend, hier durch nach Wien passirt. Seiner Versicherung nach, dachte der Kaiserl. Oesterreichische Bothschafter, Graf von Metternich, bei seiner Abreise von Paris, noch nicht daran, diese Stadt zu verlassen.

Uebermorgen bricht die hiesige Königl. Baiersche Besatzung, wie es heißt, gegen Passau auf.

Metz, vom 10. März.

Alle Truppen in hiesiger Gegend begeben sich in Eilmärschen nach Straßburg. Es wird daselbst eine Armee von 4 Divisionen errichtet. In wenigen Tagen erwarten wir hier ein Korps von 5000 Westphalen.

Es wird hier ein Logis zum Empfange des Herzogs von Danzig, Marschalls Lefebvre, in Stand gesetzt, der dieser Tage hier erwartet wird. Wie es heißt, werden Se. Excellenz 30,000 Rhein-Konföderirte kommandiren.

Aus Sachsen, vom 12. März.

Allerdings zeigen sich bey uns kriegerische Anstalten. Seit 14 Tagen haben sich in Dresden fast alle Infanterie-Regimenter, die nicht in Polen stehen, zusammengezogen, und stehen theils in der Stadt, theils in ganz engen Kantonnements um dieselbe. Eben so die Kavallerie, wovon jedoch ein Theil zu Observationsposten nach der Böhmischen Grenze abmarschirt ist. Eine Anzahl Batterien steht fertig, und sie können, da auch bereits Pferde eingeliefert sind, sogleich mobil gemacht werden. Die Wälle um Dresden sind mit Kanonen und Munition besetzt, die Zugbrücken werden in Stand gesetzt, und die Einwohner bringen ihr Eigenthum in Sicherheit. Mit Bestimmtheit will man wissen, daß bey Hofe eingepackt sey; man erwartet indeß am Charfreytage unsern geliebten König zurück. Daß das sogenannte grüne Gewölbe schon in Sicherheit gebracht sey, ist nur eine Sage; eingepackt ist es schon seit dem vorigen Kriege gewesen, und kann in einem Tage auf den Königstein geschafft werden. Daß es bey so bewandten Umständen nicht an Gerüchten, noch weniger an falschen Gerüchten fehlt, läßt sich denken. Daß viele Französische Marschälle in Paris versammelt sind, läßt ziemlich wahrscheinlich auf Krieg schließen; wenigstens war eine solche Versammlung bisher der gewöhnliche Vorbote desselben.

Niederelbe, vom 21. März.

Aus den zu uns gekommenen Nachrichten aus dem Innern von Deutschland erhellt, daß nunmehr die Franzöf. Gegenanstalten in Betreff der Rüstungen in einem benachbarten Lande von allen Seiten im Fortschreiten sind. Vorläufig haben diese den Anschein einer Defensiv-Stellung und erstrecken sich von dem Königreiche Sachsen an, wo sich in diesem Augenblick ein bedeutendes Korps Französ. Truppen unter Kommando eines berühmten Feldherrn zusammenzieht, bis in Bayern an den Lech. An diese wird sich ein um die Mitte dieses Monats über den Oberrhein aus Frankreich gekommenes Französisches Korps rechts anschließen und durch Tyrol mit einer Armee in Oberitalien in Kommunikation treten. Die große Ausdehnung dieser Stellung zeigt deutlich an, daß es vor der Hand auf keine agressive Bewegung abgesehen ist.

Berlin, vom 13. März.

Unter dem 12ten März ist eine Königliche Verordnung wegen einer Abgabe auf Gold- und Silbergeräthe erschienen. Wer sein Gold- und Silbergeräthe dem Staate zu überlassen geneigt ist, liefert solches an die Münzämter zu Berlin oder zu Breslau und erhält dafür Münzscheine (die Mark feinen Goldes zu 192 1/2 Rthlr., feinen Silbers zu 14 Rthlr. Kour. gerechnet, nebst einem Zuschlage von 5 Procent beym Golde, von 10 Procent beym Silber für die Façon), die beym Verkauf der Domainen, Forsten und Jagden, wie auch bey Bezahlung rückständiger Abgaben, bis zum 1. Febr. nach dem Nennwerth genommen werden. Die Einlieferung wird bis zum 1. April angenommen. — Von diesem Zeitpunkte an muß alles zum Gebrauch und zur Zierde dienende Gold- und Silbergeräthe eine Abgabe zahlen, von 3 Rthlr. für das Karath Gold; sechs Groschen für das Loth Silber; Perlen und Juwelen, die einzeln einen Werth von mehr denn 50 Rthlr. haben, zahlen 16 2/3 vom Hundert ꝛc.

Die Königin wird auf alle Fälle nicht nach Berlin kommen; man schmeichelt sich aber mit der Hoffnung, Se. Majestät, den König, nächstens hier zu sehen.

Berlin, vom 23. März.

Da schon seit Jahresfrist sämmtliche Handlungs-Diener, Komtoir-Bedienten, Apotheker-Gehülfen, so wie alle männliche und weibliche Dienstboten allhier zu einer extraordinairen Abgabe angezogen worden sind, so hat die Stadtverwaltung beschlossen, daß diese Abgabe auch auf die Handwerksgesellen und gemeine Fabrik- und Manufaktur-Arbeiter ausgedehnt werde, indem auch diese an dem öffentlichen Schutz Theil nehmen, und für ihr Theil zu den öffentlichen Lasten beyzutragen verpflichtet sind; und vom Monat April d. J. an, entrichtet jeder Handwerksgeselle, jeder gemeine Fabrik- und Manufaktur-Arbeiter, eine monatliche Abgabe von Sechs guten Groschen zur Stadt-Kasse.

Vermischte Nachrichten.

Seit einigen Wochen geht der Transport der Baumwollen von Wien nach Bayern, der Schweiz und nach Straßburg durch hiesige Stadt ausserordentlich stark. Täglich passiren 15 bis 20 meist sechsspännige Wagen durch, deren jeder 35 bis 40 Säcke, jeden zu 150 Pfund, führt. Die Fracht von Wien bis Augsburg vom Wiener Zentner ist neuerlich von 6 auf 14 und zuletzt gar auf 18 Gulden Courant in klingender Münze gestiegen. Diese Transporte dürften aber nächstens aufhören; denn in den ersten Tagen dieses Monats wurden die Versendungen von Wien sehr sparsam, indem die Fuhrleute nicht mehr laden wollten.

Seit dem 15ten dieses ist Schwedisch-Pommern von den Truppen-Kontingenten von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg besetzt.

Das vortrefliche Institut für Taubstumme errichtet von dem wirksamen und verdienten Pfingsten, welches nun durch Königl. Unterstützung schon seit 10 Jahren in Kiel besteht, zählte im vorigen Jahre 28 Schüler. Jetzt besteht die Zahl derselben aus 40. Das Institut wird fleißig von Fremden besucht und man verläßt es nie ohne die lebhafteste Theilnahme.

Privat-Berichte aus St. Petersburg versichern allgemein, daß bedeutende Unruhen in Stockholm

ausgesprochen [illegible], und eine hohe Person daselbst arretirt worden seyn. Auch, sagte man, soll der ehemalige Schwedische Minister, Graf Stedingk, in St. Petersburg eingetroffen seyn.

Nach Briefen aus Bayonne vom 7ten März ist Palafox zu Saragossa gestorben.

Da es in Rom an Stockfischen gebricht, so haben Se. Päbstliche Heiligkeit für die jetzige Fastenzeit erlaubt, daß ausser den gewöhnlichen Festtagen Fleischspeisen genossen werden dürfen.

Nach den neuesten Berichten sollen die Bayerschen Truppen sich bey Passau versammeln.

Es werden viele Französische und Rheinische Bundes-Truppen in Augsburg und deren Gegend erwartet.

Der Russisch Kaiserl. Kammerherr, Baron von Budberg, ist aus Wien in München eingetroffen.

Im Jahre 1807 zählte man in Neapel 15268 Geborne, 11719 Verstorbene und 3370 neu geschlossene Ehen; im verflossenen Jahre 1808 aber war die Zahl der Gebornen 14791, der Verstorbenen 11727, der Kopulirten 3337. Die Bevölkerung der Stadt Neapel beträgt jetzt über eine halbe Million Seelen.

Das Drury Lane-Theater zu London hat zu Anfange dieses Monats eben das Schicksal gehabt, wie im vorigen Jahre das Konventgarden-Theater. Es ist ein Raub der Flammen geworden.

Anzeigen.

Um den mancherley an mich ergangenen Nachfragen, den vor länger als einem Jahre von mir angekündigten Addreß-Kalender für die Ostseeprovinzen betreffend, zu genügen, zeige ich hiemit an:

1) daß das verbreitete Gerücht, als sey mir die Herausgabe desselben höhern Ortes überhaupt untersagt, dahin zu berichtigen ist, daß mir nur die Bekanntmachung der Nummern III. und IV. meiner Ankündigung nicht genehmigt, die Publikation alles übrigen aber unter dem Titel: statistisch-ökonomisches Handbuch für die Ostseeprovinzen zugestanden worden.

2) Daß im Verlaufe einiger Monate die erste Abtheilung dieses Buchs, enthaltend Liefland, nach dem auf diese Weise beschränkten Plane erscheinen wird. Da ich dies Werk unter meinen Augen hier drucken lasse, so kann der Druck desselben nicht eher beginnen, als bis meine Biographie des Grafen Sievers, welche auf Verordnung des Universitäts Konseils gedruckt wird, vollendet ist.

Ich ersuche diejenigen Beförderer meines Unternehmens, von denen ich noch Beyträge hoffen darf, mir diese, so wie die Herren Sammler von Subskribenten und Pränumeranten, mir die Namen derselben gefälligst bald einzusenden.

Dorpat, den 20. März 1809.

Fr. Rambach,
Professor.

Der Herr Doktor Tappe, Oberlehrer in Wiburg, wird eine praktische Russische Sprachlehre auf Pränumeration herausgeben. Das Nähere hierüber erfährt man beym Universitätsbuchhändler Herrn Gauger. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Heinrich Christoph Ferdinand v. Riesenkampf und Gustav Gottfried Ferdinand Iversen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben: als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvörderst in Ansehung des Ersteren bey dessen Kaventen, dem Herrn v. Wolfarth, und des Letztern bey dessen Kaventen, Herrn Lofrath und Professor Fäsche, und falls sie von ihnen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24sten März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Gouv. Secret. F. G. Eschscholtz. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 25.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß am 19ten April d. J. auf Brinkenhoff mehrere Effekten, als: Wäsche, Meubles ꝛc. auctionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, am 23. März 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
H. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Auf die Requisition des Herrn General-Majors, Chef des Isiumschen Husaren Regiments und Ritters Dorochow d. d. 13. d. M. wird von der Kaiserl. Dorptschen Polizey-Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern, bey denen Husaren vom untern Range einquartirt sind, desmittelst die geschärfte Anweisung ertheilet, daß selbige, wenn die bey ihnen einquartirten Husaren sich des Abends um 9 Uhr in ihr Quartier nicht eingefunden haben, sondern sich später nach Hause begeben, oder auch in der Nacht inzwischen abwesend gewesen sind, solches am andern Morgen ganz ohnfehlbar dem stellvertretenden Polizey-Meister anzuzeigen, damit sodann das Regiment davon benachrichtigt und so alle Unordnungen und daraus für das Publikum entstehen könnende nachtheilige Folgen vorgebeugt werden können. Die Kontravenienten werden sich eine unausbleibliche Strafe zuziehen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17. März 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat hat den 1sten, 2ten und 3ten April d. J. zur Erhebung des für die Universitätsplätze zu zahlenden Grundzinses bestimmt. Diejenigen also, welche dergleichen Plätze gegen Grundzins inne haben, werden sich zur Entrichtung desselben an den genannten Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Kanzeley der Rentkammer, mit den Grundzinsbüchern versehen, einzustellen belieben. Dorpat, den 20sten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Hehn, Secret. 3

Nachdem durch Seiner Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Befehl vom 5ten November 1808 erlaubt worden, als jährliche Rente sechs vom Hundert zu erheben, und die Kaiserliche Universität verpflichtet ist, von dieser Erlaubniß zum Vortheil ihres Fonds Gebrauch zu machen, so wird hiedurch allen denen, welche von der Universität Gelder als Darlehn empfangen haben, bekannt gemacht, daß sie vom Dato dieser Bekanntmachung an, sechs pro Cent jährlich zu entrichten haben werden. Wer Bedenken trägt, sich dieser Anordnung zu unterwerfen, hat diese Bekanntmachung als eine Aufkündigung anzunehmen, und das erhaltene Darlehn, nach Ablauf seiner obligationsmäßigen Frist, bey der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität zurück zu zahlen. Dorpat, den 17ten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Hehn, Secret. 3

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat zu diesem Jahre eines Quantums von mehr als tausend Faden Brennholz bedarf, so ladet sie alle Diejenigen, welche die Lieferung ganz oder theilweise übernehmen wollen, hiedurch ein, sich am 6ten April d. J., zur gewöhnlichen Vormittagszeit, bey der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu einem Torg, welcher an diesem Tage abgehalten werden soll, einzustellen. Diejenigen, welche nicht für eigene Rechnung erscheinen, werden sich mit der nöthigen Vollmacht versehen. Dorpat, den 20sten März 1809.

Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Hehn, Secret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der aus Thüringen gebürtige, hiesige Herr Rathsherr und Syndikus Friedrich Treiber am 28. Januar d. J. mit Hinterlassung eines Testaments allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an Defunkti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiemit peremtorie, daß sie binnen 6 Monaten a Dato dieses Proklams, spätestens also am 6ten September

d. J., bey Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiret, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat den 6. März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Demnach von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt worden, den Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau Recognitions-Inspectorin Canzler, bestehend in verschiedenem Hausgeräth, Wäsche, Kleider ꝛc. mittelst öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung gerichtlich zu verkaufen, und dazu der 31ste d. M. angesetzt worden: so wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit die Kaufliebhaber sich am benannten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, in die zeitherige Wohnung der Verstorbenen, auf dem sogenannten Sandberge, einfinden mögen. Dorpat Rathhaus, den 20sten März 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ohnweit Dorpat in einem sehr guten adelichen Hause wird ein ungeheyratheter Mann von guter Führung als Vorleser verlangt, der aber auch zugleich die Aufsicht der innern Wirthschaft übernimmt. Wer sich hierzu qualificirt und diese Stelle zu übernehmen Willens ist, erfährt das Nähere bey dem Herrn Gustav Treuer, wohnhaft bey der Wittwe Ernitz, in der Carlowaschen Strasse, woselbst auch ein brauchbares Chiffoniere käuflich zu haben ist.

Eine Demoiselle erbietet sich zur Ausfüllung ihrer noch übrigen Stunden, im Clavierspielen und Singen zu unterrichten. In der Expedition dieser Zeitung erhält man nähere Nachweisung.

Bey dem Brauer, Herrn Herm. Frantzen, im Erckeschen Hause am Wasser, ist sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl Faß- als Bouteillenweise, gegen Zurückgabe der leeren gestempelten Bouteillen, käuflich zu haben. 1

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Löfen des besten Liefländischen Roggens und 80 Löfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 1

In Schloß-Oberpahlen stehen 300 Löfe Saat-Gerste und 900 Löfe Saat-Haber, beyde Sorten von approbirter Güte, für einen billigen Preis zum Verkauf. Liebhaber haben sich direkte an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden. 1

Ein junger Hund, etwa drey Viertel Ellen hoch, mit abgeschnittenen Ohren, gelbrother Farbe und an der Spitze seiner auf der einen Seite weissen Schnautze, mit einigen schwarzen Pünktchen gezeichnet, ist verloren gegangen. Wer diesen Hund wiederbringt, oder nachweisen kann, erhält einen angemessenen Bemühungs-Ersatz bey

Bahr. 1

Das, zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurer-Meister Voß, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene Wohnhaus, welches zur Verkrügerey geeignet und wobey ein Gartenplatz befindlich ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die gerichtl. konstituirt. Kuratoren, Herren Lange und Krannhals, zu wenden. 1

Wider Willen der Dörptschen Bürger-Musse sind ihre, im Anfange vorigen Jahres, bloß zum Gebrauch für ihre Mitglieder verfertigte Klubben-Marken, ins Publikum gekommen, und dieselben jetzt, nicht allein sehr beschädiget, sondern auch sogar einige, zum offenbaren Betrug des Publikums, fälschlich nachgemacht worden. Es wird daher nicht allein Jedermann gewarnet, dergleichen falsche Marken, worunter die Unterschriften der Vorsteher fälschlich nachgeahmt sind, nicht entgegen zu nehmen, sondern auch hiermittelst aufgefordert, die etwa im Publiko cirkulirende, mit richtiger Unterschrift der Vorsteher versehene Marken, jeden Abend nach 6 Uhr in der Bürger-Musse spätestens bis zum 1sten Juny dieses Jahres, wiederum einzuliefern, woselbst für jede 5 Rubel dergleichen richtige Marken die baare Zahlung in Banco-Assignationen geleistet werden wird. Dorpat, den 18ten März 1809.

Die Vorsteher. 2

Ich suche: G. Engelbrecht specime collationis iuris Moscovitici et communis, Helmstäd. 1711 & 1751.

G. Schwarzii Historia iuris Slavorum. Grypsw. 1735.

A. Voigt über den Geist der Böhmischen Gesetze in den verschiedenen Zeitaltern. Eine Preisschrift, herausgegeben von der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Dresden, 1788.

Wer mir diese Bücher leihen, oder (noch besser) käuflich überlassen wollte, würde sich um eine kleine historische Arbeit, die mich eben beschäftigt, verdient machen. Was man unter meiner Adresse an den Herrn Landrath von Richter auf Waimel, bey Dorpat, befördert, kömmt mir sicher und schnell zu Händen. Moskau, am 15. März 1809.

Gustav Ewers.

Auf dem Gute Teckelfer ist vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4½ Rubel das Loof zu verkaufen. 2

In der Nacht vom 8ten auf den 9ten März sind dem Herrn Hofrath und Kirchspiels-Richter Rittich, von dem Gute Kudling im Schujenschen Kirchspiel Wendenschen Kreises, 2 dem Gute Kudling erbgehörige Hofes-Jungen, nachdem sie den Stall erbrochen und ein 7jähriges braunes, schön und leicht gebautes Pferd mit schwarzem starken Schweif und Mähne, einem weissen Strich über die Nase und weißen Hinterfüßen, nebst einem guten russischen Chomutt, einer ganz neuen, mit Messing beschlagenen Sedulke, ein breites gelbes Krummholz, eine Baydleine und einen zweysitzigen Vorschlitten genommen, höslich entwichen. Vor ihrer Entweichung sind selbige durch ein Fenster in das Schreibzimmer eingebrochen und haben etwa 30 Thlr. in Fünferstücken und etwas Albertsgeld mit einer Sparbüchse von weißem Blech und einem messingnen kleinen Schloß, ein paar ungeladene Pistolen, eine kleine meerschaumene Pfeife mit Silber beschlagen, die am Boden ein kleines Loch hatte und mit schwarzem Lackkitt festgemacht war, einen fein boyenen braunen Ueberrock mit Collico im Leibe gefüttert, einen melirt braunen lackenen alten Frack mit weißen Knöpfen, gestohlen, auch ist von dem einen gegen 10 bis 15 Thlr. an Krugs-Geld mitgenommen. Der eine, Namens Peter, ist etwa 25 Jahr alt, untersetzter mittlerer Statur, hat dunkel ins schwarz fallende abgeschorne Haare, kleine tiefliegende schwarze Augen, einen scheuen Blick, etwas längliches Gesicht, spricht etwas durch die Nase und hat etwas verborgen und kriechendes in seinem Betragen, spricht gut deutsch und schreibt lettisch auch etwas deutsch und hat das Schuster-Handwerk erlernt, war vormals Bedienter und zuletzt Hofes-Krüger, hat auch sein Schuster-Handwerkszeug mitgenommen. Bey seiner Entweichung hat er wahrscheinlich an Kleidungsstücken mitgenommen, als: einen Schaafpelz mit blaugestreiftem Zeug überzogen, stark beschmutzt, einen boy-oliven-farbenen Mantel mit großem Kragen, einen dunkelgrün Lacken-Frack und ein paar gelblederne Hosen, ein grünliches Kamisol mit dergleichen Hosen und Weste von eigen gemachtem Wollen-Zeug, eine schwarz seidene und andere bunte Westen, einen alten braun Lacken-Ueberrock, eine graue Waldmel Bettdecke, ein Lacken, eine neue schwarzlederne Mütze mit schwarz Baranken Klappen und Callico-Futter, neue Stiefeln mit gelben Klappen, einen gelb angestrichenen Kasten. Er hat kein bäurisches Ansehn, spricht gern deutsch und trägt sich auch so, er hat im Gesicht etwas Ausschlag und singt gern Lieder. — Der zweyte, gleichfalls Peter genannt, der seit 8 Jahren Bedienter im Hofe war, ist ziemlich lang, nicht so stark, hat braun geschorne Haare, die mehr kraus als glatt sind, ein längliches Gesicht, blasse Farbe, blaue Augen, etwas pockennarbig, spricht ziemlich schnell und gut deutsch, schreibt lettisch und deutsch und ist etwa 20 Jahr alt. Bey seiner Entweichung hat er ein hellblaues Camisol von eigen gewürktem Wollen-Zeug (Wadmal) und eben solche Hosen und eine braunseidene bunte Weste, neue Stiefeln mit gelben Klappen, 1 oder 2 Paar Ueberschuhe, eine polnische Mütze von Bieber- oder Otterfelle mit 2 Schleifen von braun Atlas-Band, eine schwarze Weste, einen fein boyenen Ueberrock mit Callico im Leibe gefüttert, einen melirt ins braun fallende Lacken-Frack mit weißen Knöpfen, einen neuen russischen Pelz mit einer neuen Gurte, ein grün Saffian Tragband, eine kleine Meerschaumene Pfeife mit Silber beschlagen, ein stählernes graviertes Feuerzeug, eine weißblecherne Sparbüchse mit einem kleinen Messings-Schloß, worin ohngefähr 20 bis

30 Thlr. Fünfer und ein paar Thlr. Alb. gewesen und einige Wäsche und andere gewöhnliche Kleidungsstücke, und 1 paar Pistolen mitgenommen.

Da nun an der Habhaftwerdung dieser Läuflinge und Diebe sehr viel gelegen, indem selbige sich noch außerdem sehr grober Vergehungen schuldig gemacht, so werden Alle und Jede, die einige Nachricht von ihnen erhalten, gebeten, diese entweder nach dem Guthe Hudling im Schujenschen Kirchspiel über Wenden, oder auch in Riga dem Herrn George Bidder, oder Herrn Jak. Fried. Becker mitzutheilen. Wo diese vorhaft Entwichenen sich aber betreffen lassen, solche sogleich handfest zu machen und an die nächste Polizeybehörde zu senden. Wer diese Läuflinge mit dem gestohlenen Pferde abliefert, derjenige erhält 100 Rubel Banco-Ass. Belohnung. Hehler werden vor der patentmäßigen Strafe gewarnt. Kudling, den 11ten März 1809.

Hofrath Christ. Ernst Rittich. 2

Da ich mein Quartier verändert habe und jetzt in dem steinernen Hause der verw. Frau Vanderbellen wohne, so zeige ich dieses Einem Hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst an.

J. C. Reisewitz,

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind wiederum frisch eingemachte Killoströmlinge zu haben.

W. H. Bluhm. 1

Saat- und Koch-Erbsen, Gersten, Buchweizen- und Gersten-Grütze, auch sehr guter Russischer Blätter-Tabak, ist zu haben bey

Ephraim Normann. 1

Zweyhundert Löse Saat- und 100 Löse Futter-Haber stehen auf dem Gute Fiehrenhoff, im Raugeschen Kirchspiel, für einen billigen Preis zum Verkauf, wohin sich Kaufliebhaber zu wenden haben.

In meinem Hause sind drey aneinander hängende warme Zimmer, mit nöthigen Meublen versehen, zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 2

Abreisende.

Der Tischlergeselle Karl Fabian Dahlström ist willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche an ihn eine Forderung zu haben glauben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen.

Durchpassirte Reisende.

Den 25sten März. Der Herr Etatsrath Mitscherlich, als Kourier, und Herr Hane, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Forstmeister Maydell, nach St. Petersburg.

Den 26sten. Der Herr Baron von Wrangell, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Etatsrath Gerwe, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	½	p. Ct. R. darn.
— Hamburg in Bco.	7	ditto.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	6 Rb. 87	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	280½	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	205	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— — ⅛ Br. — 13½ —

Witterungsbeobachtungen.

1809. März.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 23.	Morgen	— 7. 3	28. 20	W. schwach.	hell, neblicht.
	Mittag	0. 5	26	NO. schwach.	bewölkt.
	Abend	5. 6	26		hell.
Mittwoch 24.	Morgen	10. 2	28. 28	N. schwach.	hell.
	Mittag	+ 1. 3	35	mittelm.	
	Abend	— 3. 7	40	schwach.	
Donnerstag 25.	Morgen	6. 5	28. 41	NW. schwach.	leicht bewölkt
	Mittag	+ 4. 1	46	W.	meist bewölkt.
	Abend	— 1. 9	46		

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 25. Mittwoch, den 31sten März 1809.

St. Petersburg, vom 23. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole in der Stadt Borgo.

Den 15. März.

Beym Jelezkischen Musketierregiment ist der Obristlieutenant Turgenew zum Regimentskommandeur ernannt.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar d. J. eingereichten Bittschriften sind des Dienstes entlassen, vom Bjelozerskischen Musketierregiment der Major Podtscherkow 2. als Obristlieutenant, und der Kapitain Hartling als Major, beyde mit Uniform und Pension der vollen Gage.

Abo, vom 20. März.

Nachdem Se. Kaiserliche Majestät am 13ten dieses Monats die Reise von St. Petersburg nach dem neu erworbenen Finnland angetreten hatten, kamen HöchstSie den andern Tag glücklich in Lovisa an, wo Sie von dem Generalgouverneur von Finnland, den Provinzialbeamten und der Stadtobrigkeit empfangen wurden.

Von dem sich, auf vorhergegangene Ansetzung, in der Stadt Borgo versammelten Finnländischen Landtage, wurde hier Sr. Majestät dem Kaiser eine Deputation vorgestellt, welche Sr. Kaiserlichen Majestät die Glückwünsche des Landtags zu Dero glücklichen Ankunft in Finnland abstattete.

Abends war die Stadt illuminirt.

Den 15ten März des Morgens kamen Se. Kaiserliche Majestät aus Lovisa in Borgo an.

Bey der auf diesen Fall errichteten Triumph-Pforte wurden Se. Kaiserliche Majestät von dem Generalgouverneur, den Landshofdingen der nahe gelegenen Provinzen, von der Stadtobrigkeit und den angesehensten Einwohnern empfangen, und bey einer großen Menge sich versammelten Volks begaben sich Se Majestät der Kaiser, unter lauten Aeußerungen allgemeiner Freude, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken, begleitet von Ihrem Gefolge, zu Pferde in das zu HöchstDero Aufenthalt bestimmte Haus, bis wohin auf beyden Seiten der Straßen Truppen in Parade aufgestellt waren. Hier hatte die Deputation des Finnländischen Landtags, an deren Spitze sich der Adelsmarschall befand, das Glück, Sr. Kaiserl. Majestät vorgestellt zu werden, und HöchstIhnen zu Dero glücklichen Ankunft in Borgo ihre Glückwünsche abzustatten.

Am 16ten März ward in Gegenwart Sr. Kaiserlichen Majestät der Finnländische Landtag nach den alten Gebräuchen unter folgendem Ceremonial eröffnet:

Um 10 Uhr des Morgens versammelte sich der Adel, als der erste Stand des Landtags, in dem Hause, in welchem Se. Kaiserliche Majestät Ihren Aufenthalt genommen hatten, die übrigen Stände aber in der Kathedralkirche, wohin sich Se. Kaiserliche Majestät, unter dem Vortritt der Herolde, des Landtags-Marschalls, des sämmtlichen Adels

des Kanzlers der Justiz und des Generalgouverneurs, mit Ihrem Gefolge und begleitet von einer großen Menge Volks, zu begeben geruheten. Auf beyden Seiten der dahin führenden Straßen waren Truppen in Spalier aufgestellt.

Nach beendigtem Gottesdienst geruheten Se. Majestät sich, unter dem Vortritt der sämmtlichen Stände des Finnländischen Landtags, in den Saal der allgemeinen Versammlung des Landtags zu begeben, wo Sie die Sitzung mit einer Rede zu eröffnen geruheten, deren Inhalt der Versammlung von dem Generalgouverneur durch Uebersetzung erklärt wurde. Hierauf verlas der Kanzler im Namen Sr. Kaiserlichen Majestät die dem Landtage zur Ueberlegung übergebenen Punkte.

Nach beendigter Sitzung gieng der Zug in derselben Ordnung, bey einer versammelten zahlreichen Menge Volks und unter beständigem Hurah Rufen, wieder nach dem Hause, in welchem Se. Kaiserliche Majestät Ihren Aufenthalt genommen hatten.

Abends war die Stadt illuminirt.

Den 17ten März geruheten Se. Kaiserliche Majestät von den sämmtlichen Ständen, welche den Finnländischen Landtag ausmachen, auf Darthuung des allgemeinen und einhelligen Wunsches und der Ergebenheit, in der Kathedralkirche den feyerlichen Eid der Treue im Namen aller Einwohner Finnlands zu empfangen und hierdurch die ewige Vereinigung dieses Landes mit dem Russischen Reiche auf immer zu befestigen und zu versiegeln.

Den andern Tag, als den 18ten März, geruheten Se. Majestät der Kaiser die Festung Sweaborg in Augenschein zu nehmen und fünf Stunden hindurch alle die ausgedehnten Werke dieser berühmten Festung in allen ihren Theilen zu besichtigen.

Den 19ten März geruheten Se. Majestät der Kaiser Ihre weitere Reise nach Abo anzutreten.

Abo, vom 22. März.

Am 20sten März, des Morgens, kamen Seine Kaiserliche Majestät in Abo an, und wurden bey der daselbst errichteten Triumph-Pforte von dem Generalgouverneur, dem Landshöfding, der Provinzial- und Stadtobrigkeit, und den angesehensten Einwohnern der Stadt empfangen. Von hier begaben sich Se. Majestät, bey einer zahlreich zusammen geströmten Menge Volks, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken, in Begleitung Ihres Gefolges, zu Pferde nach dem für Höchst Ihren Aufenthalt bestimmten Hause, bis wohin auf beyden Seiten der Straßen Truppen paradirten.

Hier wurden Sr. Kaiserlichen Majestät vorgestellt: der Präsident und die Mitglieder des Hofgerichts von Abo, der Rektor und die Professoren der vier Fakultäten der Universität zu Abo, der Landshöfding und die Beamten der Provinzial-Regierung, die Bürgermeister und die Mitglieder des Magistrats.

Hiernach geruheten Se. Kaiserliche Majestät die in Abo und den umliegenden Gegenden kantonirenden Truppen in Augenschein zu nehmen.

Abends war die Stadt illuminirt.

Den andern Tag, den 21sten März, geruheten Se. Majestät der Kaiser das Admiralitäts-Werft und die Kriegshospitäler zu besichtigen.

Um 12 Uhr des Mittags geruheten Se. Keiserliche Majestät die obere Instanz von Abo oder das Hofgericht zu besuchen, wo vor Sr. Majestät ein Kriminalprozeß verhandelt, und auf den Beschluß des Hofgerichts, der, in Gemäßheit der alten Gesetze, welche aber das Verbrechen desselben in moralischer Hinsicht entschuldigten, zum Tode verurtheilte Schuldige zur Begnadigung vorgestellt ward. Se. Majestät der Kaiser geruheten, nachdem Sie diese Ursachen geprüft und sie hinreichend gefunden hatten, dem Angeklagten die Todesstrafe zu erlassen und die ihm, nach dem Gutdünken des Gerichts zuerkannte, und seinem Vergehen entsprechende Strafe zu bestätigen. Dies ist die erste Akte, durch welche Se. Kaiserliche Majestät in der gerichtlichen, nach den Gesetzen in Finnland von Alters her bestehenden Ordnung, die Wirkung Ihrer obern Gewalt zu bezeichnen geruhet haben.

Darauf machte der Präsident an Se. Kaiserl. Majestät, zur Beförderung der Beamten nach ihrer Ancienniät auf die im Gericht erledigten Vakanzen, eine Vorstellung, welche Se. Majestät zu bestätigen geruheten.

Nach beendigter Sitzung im Hofgericht geruheten Se. Majestät der Kaiser die Universität zu besuchen. Nach Verlesung einer angemessenen feyerlichen Rede von dem Professor der Beredsamkeit, stellte der Rektor der Universität Sr. Majestät die zu derselben gehörigen Beamten und Studenten vor, worauf Se. Majestät der Kaiser die Plane und die vorzüglichsten Theile des neu erbauten Universitäts-Gebäudes, die Bibliothek und die Medaillen-Sammlung zu besehen geruheten.

Abends war die Stadt illuminirt.

Den andern Tag, den 22sten März, geruheten Se. Majestät der Kaiser wieder Ihre Rückreise über Tawasthus und Borgo nach St. Petersburg anzutreten.

Paris, vom 16. März.

Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten zu Rambouillet enthielten unsre Blätter folgendes:

Rambouillet, den 13. März.

„Se. Majestät, der Kaiser, ist am 10ten, Abends 8 Uhr, hier angelangt. Die Kaiserin war einige Stunden früher angekommen.

Der Fürst Alexander Kurakin und eine Anzahl Personen vom Hofe haben sich ebenfalls hierher begeben.

Den andern Morgen sind Ihre Majestäten in einer Kalesche ausgefahren. Der Fürst Kurakin war in der Kalesche Ihrer Majestäten. Sie waren mehrere Stunden auf der Jagd. Unter den Jägern und nahe bey dem Kaiser hat man den Fürsten Wolkonsky, Adjutanten des Kaisers von Rußland, bemerkt. Fürst Kurakin war beständig in dem Wagen der Kaiserin.

Am 12ten war Hirschjagd; der Hirsch ward, nachdem er durch den St. Huberts-Teich geschwommen war, von dem Kaiser geschossen und getödtet. Abends war Konzert am Hofe, in welchem Madame Grassini und Herr Crescentini gesungen haben.

Alle Postwagen und öffentlichen Fuhren von Paris nach Straßburg sind jetzt mit Offiziers und Employés besetzt, die sich nach Deutschland begeben und man muß sich 8 und mehrere Tage vorher einschreiben lassen, um einen Platz zu erhalten.

Der bey Corunna getödtete Englische General Moore war, nach unsern Blättern, ein Sohn von John Moore, der am 20sten Februar 1802 starb und sich durch seine Reisebeschreibungen und gute Romane bekannt gemacht hat.

Paris, vom 17. März.

Hiesige Blätter enthalten aus Wien und Linz vom 3ten und 5ten März folgendes:

„Seit der Abreise des Französischen Ambassadeurs, die am 28sten Februar, um 8 Uhr Abends, erfolgte, erkennt man diese Hauptstadt kaum noch. Die ganze Garnison ist nach Böhmen abgegangen und sogar der Dienst beym Schlosse wird von Bürgern versehen. Den Einwohnern ist angesagt worden, daß ehestens 13 Regimenter durchmarschiren würden und daß sie sich bereit halten sollten, eine gewisse Anzahl Soldaten bey sich aufzunehmen. Einer der Kammerherren des Kaisers hat zwey Kanonen angeboten, die den Türken im 17ten Jahrhundert abgenommen wurden. Seit 3 Tagen werden keine Geschäfte an der Börse gemacht; bey den Restaurateurs hat es blutige Köpfe gesetzt, weil sie sich geweigert hatten, Banknoten in Zahlung anzunehmen. Die Festungen in Böhmen werden eiligst in Stand gesetzt; noch kürzlich ist ein Train Feld-Artillerie nach diesem Königreich abgegangen. Es ist nicht der General Zach, wie man verbreitet hatte, sondern der Oberst Nugent, der zum Chef des Generalstaabs der Oesterreichischen Armee, an die Stelle des in Ungnade gefallenen General-Majors von Heidenfeld ernannt ist. Einige Personen versichern, daß die große Frage über Krieg oder Frieden erst nach der Rückkehr des Grafen Mier von Paris entschieden werden wird, wohin er mit einer neuen Mission gesandt war."

Der Oberst Gogorlin, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, ist heute früh in Rambouillet eingetroffen. Er war am 1sten dieses Monats als Kourier aus St. Petersburg abgegangen, und hat folglich die Reise ungewöhnlich schnell zurückgelegt. Bey seiner Ankunft in Rambouillet war der Kaiser eben im Begriff, auf die Parforce-(Hirsch) Jagd zu gehen. Der Oberst Gorgolin wohnte dieser Jagd zu Pferde bey, und hatte nach Endigung derselben die Ehre, von Sr. Majestät zur Tafel gezogen zu werden.

Berichten aus England zufolge, sind die Fregatten, der Diamant und Melpomene, mit drey Millionen und dreimal hundert tausend Piaster in Kadix angekommen.

Vom Mayn, vom 18. März.

Nach Briefen aus dem Würtembergischen wimmeln daselbst alle Landstraßen von Truppen, vorzüglich Französischen. Briefe aus Stuttgardt behaupten fortdauernd, daß man daselbst Se. Majestät den Kaiser Napoleon, noch im Laufe dieses Monats erwarte. Von Frankfurt sind im Laufe dieser Woche viele Seidenstoffe zur Ausmöblirung des Schlosses nach Stuttgardt versendet worden, wohin sie mit Extrapost gesandt wurden.

Durch Stuttgard sind passirt, den 12ten März: Prinz Hadgi Hussein Bey aus Persien, auf der Rückreise von Paris über Konstantinopel nach Teheran mit Depeschen.

Die neuesten Zeitereignisse werden auf die

bevorstehende Frankfurter Ostermesse einen widrigen Einfluß haben. Die meisten Kaufleute aus Sachsen, Bayern, Tyrol, Oesterreich, Böhmen ꝛc. werden es unter den jetzigen Umständen nicht wagen, ihre Familien zu verlassen.

Genua, vom 7. März.

Wie man vernimmt, hat General Duhesme die Stadt Mattaro überfallen und daselbst 38 Schiffe mit Lebensmitteln genommen, die sogleich nach Barcellona gesandt worden.

Regensburg, vom 15. März.

Das Gerücht, daß es am Inn bereits zu Feindseligkeiten gekommen und daß auf dieser Seite die Kommunikation durch die Oesterreicher gesperrt worden sey, ist ungegründet. Die Posten und Postwagen passiren noch frey und ungehindert. Die Königl. Bayersche Armee hat sich auch bis jetzt dem Inn nicht genähert.

München, vom 15. März.

Es verbreitet sich das angenehme Gerücht, daß die beyden Kaiser, Napoleon und Franz, am Innfluß eine Zusammenkunft halten dürften, die, wenn sie wirklich Statt hat, die Fortdauer des Friedens herbeyführen könnte.

Dillingen, vom 13. März.

Die 4 schönen Französischen Kürassier-Regimenter, welche eine geraume Zeit im Bayreuthischen gelegen hatten, kantonniren jetzt hier und in den benachbarten Dörfern längs der Donau. Der General, Graf d'Espagne, der dieselben kommandirt, befindet sich in hiesiger Stadt. Nach gestrigen Briefen aus Augsburg sind sowohl daselbst, als in den herumliegenden Dörfern, viele hundert Schanz-Arbeiter aufgeboten worden. Der bedeutende Brückenkopf, welchen der Kaiser Napoleon im Jahre 1805 zwischen Augsburg und Friedberg bey der Friedberger Brücke auf der rechten Seite des Lechs anlegen ließ, wird, dem Vernehmen nach, erweitert und verstärkt, auch andre Defensiv-Anstalten getroffen.

Brüssel, vom 4. März.

Es ist zuverläßig, daß alles Kontrebandkommerz mit England bey der Wachsamkeit der Holländischen Regierung gegenwärtig nicht möglich, und ein Aufenthalt Englischer Agenten in diesem Königreich, bey der wachsamen Polizey nicht denkbar ist. Die Aeußerungen in dieser Hinsicht, die sich in einem Schreiben aus Brüssel, vom 19ten Jan. in Nro. 35 der Allg. Zeit. finden, sind daher ungegründet und verdienen Berichtigung.

Amsterdam, vom 14. März.

Der König hat dem gesetzgebenden Korps die Ernennung seines Sohnes zum Großherzog von Berg, mit der Bemerkung angezeigt: daß er sie als den günstigsten Vorboten für das Glück seines Volks betrachte, weil sein Sohn dadurch in den Stand gesetzt worden, nach den stürmischen und schwierigen Zeiten der jetzigen Regierung, die Existenz Hollands noch mehr zu sichern, und ihm die Erleichterung und Entschädigung zu verschaffen, deren es so sehr bedürfe. (Nach dieser Erklärung scheint es, daß Holland und Berg also einst vereinigt werden würden. In der Bothschaft des Kaisers an den Senat hieß es: daß wenn die Nachfolge, worauf der Prinz ein Recht habe, eintreffe, das Großherzogthum wieder dem Kaiser anheim falle.)

Rio de Janeiro, in Brasilien, vom 1. December 1808.

Wir haben hier jetzt eine Art von Ministerial- und Oppositions-Parthey. An der Spitze der ersten befinden sich der Prinz von Brasilien und seine Minister, besonders der Premier-Minister Rodrigo. Der Englische Gesandte, Lord Strongfort, hält es mit diesen. Die Häupter der andern Parthey sind die Prinzessin und alle Damen des Hofes. Admiral Sir Sidney Smith, der Englische Konsul Gambier ꝛc., zeigen besondere Vorliebe für diese Parthey. Dieser Zustand bringt eine Art von Kälte hervor, die nachtheilige Folgen haben könnte. Sir Sidney ist im Begriff, von hier gegen Montevido abzugehen.

Holzminden, vom 16. März.

Vor einigen Tagen segelte hier das Schiff auf der Weser vorbey, welches Se. Majestät, der König von Holland, seinem Bruder, dem Könige von Westphalen, zum Geschenk macht. Es ist in Form eines Kriegsschiffs von Mahagony, Nußbaum und anderm kostbaren Holze gebauet und soll über 70000 Fl. kosten. Es führte die Westphälische Flagge, weiß und blau und 4 kleine Kanonen und ist überaus nett gebauet, mit vielen Zieraten versehen, stark vergoldet und besonders inwendig prächtig verziert. Die Kajüte oder das herrschaftliche Zimmer ist mit Sammet ausgeschlagen und hat auch solche Vorhänge und Gardinen, die reich mit goldenen Frangen und Quästen besetzt sind; auch soll sich ein schönes Tafelservice von Silber zum Gebrauch bey Wasserreisen darauf befunden haben.

Aarau, vom 12. März.

Die hiesige Zeitung meldet, daß nach Briefen aus Basel vom 10ten dieses, daselbst 30000 Mann Franzosen erwartet würden, die nach dem Tyrol bestimmt sind. Sie nehmen deswegen ihren Marsch durch Basel, um die Zögerung und die Kosten, welche das Schlagen einer Schiffbrücke verursachen würde, zu ersparen.

Gotha, vom 16. März.

Auf die vor kurzem erhaltene Ordre setzte sich auch unser hiesiges Herzogl. Kontingent, 1100 Mann stark, heute in Marsch und nahm seinen Weg über Zella, Meiningen ꝛc. nach Franken hin. Wahrscheinlich kömmt solches nächst den übrigen Herzogl. Sächs. Kontingenten unter die Befehle Sr. Exc. des Herrn Herzogs von Auerstädt zu stehen.

Kassel, vom 16. März.

Ein Tagesbefehl des Generals Morio, Befehlshabers der zweyten Westphälischen Division, datirt aus dem zu Metz errichteten Hauptquartier vom 12ten März 1809, lautet, wie folgt:

Im Hauptquartier zu Metz, den 12. März.

Tagsbefehl.

„Der Französische Divisions-General Roger, welcher auf Befehl des Kaisers über die, die beyden ersten Kolonnen der Westphälischen Division bildenden Truppen Revue hielt, ist mit ihrer schönen Haltung, ihrem kriegerischen Aussehen und ihrer Unterweisung ausserordentlich zufrieden gewesen. Eben so hat er auch über ihre gute Manneszucht, sowohl auf dem Marsch als in hiesiger Garnison, nur Lobsprüche vernommen und folglich Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, unserm großen und erhabenen Beschützer, die schmeichelhaftesten Zeugnisse darüber abgestattet.

Der General, Befehlshaber der Division, legt dem Könige, unserm erhabenen und vielgeliebten Souverain, Rechenschaft darüber ab und bezeugt den Truppen aufs angelegentlichste seine Zufriedenheit wegen des guten Betragens, das sie bis jetzt beobachtet haben. Er verpflichtet sie, ihre Aufmerksamkeit und ihren Eifer zu verdoppeln, um den Ruf, den sie sich erworben haben, noch zu vermehren.

Kassel, vom 19. März.

Se. Majestät haben sich überzeugt, daß das Lehnwesen und seine Erbfolge mit den Grundsätzen des Code Napoleon sich nicht wohl vereinigen läßt und daher das Rückfallsrecht auf die Lehne, die auf mehr als 4 Augen stehen, aufgegeben. Sie werden allodificirt gegen Entrichtung eines Grundzinses von 1 Procent des jährlichen Einkommens. Durch diese Maaßregel werden also alle Lehne im Königreich, deren über 6000 sind, dem freyen Verkehr wiedergegeben und alle Behinderungen ihrer vortheilhaften Benutzung aufgehoben; doch behalten die nächsten Lehnfolger noch ihr Erbrecht.

Lübeck, vom 18. März.

An die Stelle der abgegangenen Kaiserl. Französischen Truppen, rückte diesen Mittag das 1ste Bataillon vom 8ten Regiment Königl. Holländischer Infanterie, eine Abtheilung Holländischer Kürassiers und eine Kompagnie Holländischer reitender Artillerie hier wieder ein.

Kopenhagen, vom 21. März.

Der Professor Hoeg Guldberg in Kiel, Lehrer unsrer Kronprinzessin, hatte auf den dießährigen Geburtstag Sr. Majestät, des Königs, eine Rede ausgearbeitet, die dem Druck übergeben wurde und worin der Verfasser den Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmte. Von der eingegangenen Summe hat nun derselbe 300 Rthlr. zur Unterstützung unvermögender Studirender an der Kopenhagener Universität angewiesen und zwar sollte diese Summe zu 6 gleichen Theilen unter 6 qualificirte Subjecte vertheilt, dabey aber vorzüglich auf Normänner Rücksicht genommen werden. Die Auswahl ward von dem edelmüthigen Geber drey Professoren der hiesigen Universität übertragen und es ist diese Summe von selbiger nunmehr an 4 Normänner, einen Isländer und einen Dänen gleich vertheilt worden.

Bis jetzt sind noch keine feindliche Schiffe im Belt gesehen worden.

Dem Vernehmen nach hat der Konsul, Herr West, seine vortreffliche Gemälde-Sammlung, die zwar nicht groß, aber reich an seltenen Originalen aus der Italienischen und Niederländischen Schule ist und die man auf 50 bis 60,000 Rthlr. schätzt, an Se. Majestät, den König, gegen Verleihung einer Leibrente für sich und seinen Sohn überlassen. Der größte Theil dieser Sammlung soll, wie man man hinzufügt, zur Verzierung der Königl. Zimmer auf dem Schlosse Christiansburg bestimmt seyn.

Stockholm, vom 3. März.

Unter fortdauernder Kälte von 27 Grad ward bey Kinnekahle in Westgothland, und nach dem Bericht eines Reisenden, in einer Entfernung von 4 Meilen davon in der Nacht vom 15ten Januar, zwischen 1 und 2 Uhr, ein Erdbeben verspürt. Es begann mit einem unterirdischen Getöße, wobey die Stöße so stark waren, daß die Betten zitterten und die Schlafenden geweckt wurden. Ihr Schrek-

ken war unbeschreiblich. Das Erdbeben hat inzwischen keinen Schaden gethan; es gieng von Norden nach Südwesten.

Der vorige Envoyé an den Kaiserl. Oesterreichischen und Russischen Höfen und Kommandeur vom Nordstern-, so wie mehrerer Ritter Orden, Baron F. v. Nolcken, ist hier in einem Alter von 73 Jahren verstorben.

Warschau, vom 1. März.

Am 10ten leisteten die Landboten und Deputirten, nach Vorschrift eines darüber erschienenen Programms, welches die Folge der Handlungen und die Sitze der Personen angab, den Huldigungs-Eid in der Kathedralkirche. Nachdem der König sich auf den Thron niedergelassen hatte, und die Messe beendigt war, hielt der Erzbischof von Gnesen eine passende Rede zum Preise des Monarchen, und forderte dann die Deputirten zu ihrer Pflicht auf. Vom Präsidenten des Staatsraths ward der Eid vorgelesen. Hernach eröffnete Se. Maj. in dem Senatoren-Saal die erste Sitzung des Reichstags mit einer Rede in Polnischer Sprache. Der zum Reichstags-Marschall ernannte Landbote, Graf Ostrowski, legte vor dem Throne den Eid ab, und empfing aus den Händen des Präses, des Staatsraths Gurakowski, den Marschalls-Staab. Der Minister des Innern, Lusezewski, las hernach die Königliche Bothschaft, in Rücksicht der jetzigen politischen Lage des Landes, vor. Endlich wurden die Landboten und Deputirten zum Handkuß gelassen, und der Monarch verfügte sich in sein Appartement, die Landboten und Deputirten aber kehrten, in Begleitung des Staatsraths, zur Fortsetzung der Sitzung, in den Reichstags-Saal zurück. Herr v. Zwierzchowski, hiesiger Advokat u. Warschauer Deputirter, ist Reichstags-Sekretair. An diesem Tage gab der König dem Senat und Staatsrath, und den Landboten und Deputirten ein großes Diner. Die Toasts wurden unter dem Donner der Kanonen ausgebracht. Der erste galt dem Kaiser Napoleon. Abends war die ganze Stadt illuminirt. Auf dem National-Theater ward ein neues Stück in 3 Aufzügen, unter dem Titel: die Conscription, aufgeführt, mit ungemeinem Beyfall. Auf der Bühne zeigte ein großes Tableau den Kaiser Napoleon im Kaiserlichen Costüm, auf einer Erdkugel stehend, in der rechten Hand das Schwerdt, und die versammelten Polen, ihm ihre Huldigung der Dankbarkeit darbringend. Ueber 50 Grenadiers manövrirten auf der Bühne.

Aus Breslau schreibt ein unterrichteter Mann: „Unser Handel ist fast nur im Innern. Indeß haben unsre Kaufleute mitunter starke Sendungen von Kolonialwaaren nach Oesterreich gemacht. Auch sind die Russischen Karavanen zu Anfange des Winters nicht ausgeblieben, und so ist die Lage des Handels im Ganzen für die Hauptstadt Schlesiens noch immer erträglich. Desto elender sieht es im Gebirge. Die Weber führen das kümmerlichste Leben, und die Kaufleute, welche noch etwas weben lassen, zittern für Kadix. Wie die Menschen in den Fabrikstädten und Dörfern im Gebirge überhaupt noch ihre Existenz fristen, ist ein wahres Räthsel. Hie und da wird zwar etwas auf Spekulation gekauft, wobey einige Holländische Häuser thätig sind. Auch sind wieder Rimessen aus Spanien auf Amsterdam angelegt worden. Aber das alles bleiben Galgenfristen. Dazu kommt die anfangs wenigstens viel Unmuth erregende neue Städte-Ordnung, die Aufhebung des An- und Abzuggeldes bey Güterbesitzern, die in vielen Orten im Gebirge sehr beträchtlich waren, u. s. w. Dies alles vermehrt die Verstimmung und Verwirrung, wenigstens für jetzt.“ Die Oesterreichischen Staatspapiere sind schon im Januar wieder gefallen. Man sagt allgemein, daß der Kaiser selbst aus seiner Privatkasse, die drey großen Bankiers, Frieß, Geymüller und Arnsteiner, mit zwey Millionen baaren Vorschüssen gegen das auch auf sie zurückschlagende Unheil so vieler Fallimente, für den Augenblick gesichert habe, und daß dadurch etwas Silbermünze in Umlauf gekommen sey. In Schlesien ging das Gerücht, daß auf die dortigen Königl. Domainen für Eine Million Pfandbriefe ausgestellt werden sollten. Dies mußte auf den Werth der schon bestehenden Pfandbriefe einen sehr großen Einfluß haben.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Rom, vom 1sten März, war die kostbare Antikensammlung aus der Villa Borghese nun ganz nach Paris abgeführt.

Der Prozeß gegen den Buchhändler Sander zu Berlin, über die von ihm ohne Censur verlegte Gallerie Preussischer Charactere und die Ausmittelung und Bestrafung des Verfassers, — der bisher suspendirt gewesen, ist wieder aufgenommen worden.

In Dännemark will man wissen, daß ein Russisches Truppenkorps bereits über Tornea bis Umeo vorgedrungen, und ein zweytes ihm zu folgen im Begriff sey.

In der Schweiz werden die Arbeiten zur Verbesserung der Straße über den Gotthard noch immer fortgesetzt. Sie haben bis jetzt schon 1,049,790 Liren Mayländisch gekostet.

Der Französische Prediger Haucheorne zu Berlin hat eine Vertheidigung über sein Benehmen drucken lassen, die er aber nur an seine Gönner und Freunde vertheilt.

Herr de la Boulaye-Marillac zu Paris, hat sogenannte unveränderliche Farben erfunden, die von einer Kommittee, bestehend aus den Herren Vincent, Vanspendonck, Fourcroy, Berthollet und Vauquelin untersucht worden. Das von ihnen gefällte Urtheil lautet sehr günstig. Sie sagen nämlich: Wir haben die Farben des Herrn Marillac sechs Sommer-Monate hindurch der Sonnenhitze ausgestellt, welches mehr beträgt, als wenn sie sechzig Jahre dem gewöhnlichen Licht in einem Zimmer ausgesetzt gewesen. Da sie nun dadurch wenig oder gar nichts verloren haben, so ist die Erfindung des Herrn Boulaye-Marillac allerdings als eine wichtige Bereicherung der Mahlerkunst zu betrachten.

Der geheime Justizrath Goßler zu Berlin, hatte sich verschiedene Malversationen zu Schulden kommen lassen. Er ist deshalb zur Untersuchung gezogen worden, und jetzt ist das Urtheil erster Instanz erfolgt; hiernach ist er kassirt, zu sechsjährigem Arrest und zur Erstattung von 20,000 Rthlrn. verurtheilt, und so lange er letztere nicht bezahlt, bleibt er auf der Festung. Er hat appellirt.

Die allgemeine Landwehr im Oesterreichischen, heißt es in einem öffentlichen Blatt, hat nicht bloß in politischer, sondern auch in sittlicher Rücksicht, großen Einfluß. Das beliebteste Kostüm der jungen eleganten Herren, ist die einfache dunkelgraue Uniform, mit rother Kante, ohne Gold und Silber, und mancher vermögliche Kavalier, der bisher in Unthätigkeit lebte, hat nun mit einemmal eine bestimmte Beschäftigung erhalten. Anstatt die Morgen zu verschlafen, wurde im Prater fleißig exercirt, man versagte sich Lustparthien, um nicht bey der Kompagnie zu fehlen; man liest militairische Schriften, statt der Romane, und die abgesonderten Stände kommen in traulichere Berührung.

Die Akademie der schönen Künste und Wissenschaften zu Dijon hat folgende zwey Preisfragen aufgegeben: 1) Was haben die Journale zur Beförderung der Künste und Wissenschaften beygetragen, und welcher Rang gebührt ihnen unter den literärischen Produkten? 2) Welches war das glücklichste Volk der alten Welt, in welchem Zeitraum war es am glücklichsten, und wie war damals der Zustand der Wissenschaften und Künste und ihre bürgerliche und religiöse Verfassung? Die Fragen scheinen leicht zu beantworten. Wenn die Journale Wahrheit auszubreiten und das Gute zu befördern streben, so sind sie von dem wohlthätigsten Einfluß, im Gegentheil aber das verderblichste Gift, nicht nur für die Künste und Wissenschaften, sondern auch für die bürgerliche Gesellschaft. Was die glücklichste Nation betrifft, so erinnert man sich wohl an den alten Ausspruch: das glücklichste Volk und die beste Frau sind immer die, von denen man am wenigsten spricht.

Das Theater della Fenice in Venedig vervollkommnet sich immer mehr. Das Orchester besteht aus 90 Musikern und das Ballet zählt 200 Personen. Die ernsthaften Opern von Meyer werden sehr geschätzt.

Drey Söhne eines Bauers in der Gemeinde Naiz (der alten Stadt Nasium), im Departement der Meuse, fanden beym Umgraben ihres Feldes einen alten Koffer, inwendig mit Kupfer ausgeschlagen. Er enthielt goldne Ketten mit Kameen, Ringe, Gold- und Silberbarren und über 1500 goldne und silberne Münzen, meistens aus den Zeiten des Septimius Severus und seiner Söhne.

Das Journal de l'Empire zu Paris, vom 18. März, enthält wieder einen angeblich aus Wien, nach Bamberg geschriebenen und in Frankfurt gedruckten Brief, worin die Rüstung Oestreichs als höchst unsinnig, höchst verderblich behandelt, wieder, von Schwindelgeist, jungen Unbesonnenen, von bondoirs und écervelés gesprochen wird, welche die Pläne dazu entworfen hätten: kurz, er ist völlig den Aufsätzen gleich, die schon ein Paarmal in Paris über diesen Gegenstand gedruckt worden.

In Wien liegen ungeheure Vorräthe von Baumwolle, welche Französischen, Schweizerischen, oder Rheinischen Kaufleuten gehören, und welche unter den gegenwärtigen Umständen nicht können weiter geführt werden.

Der Herzog von Norfolk soll im Parlament den Antrag gethan haben, alle Spanische Kriegsschiffe nach Majorka und Minorka zu führen. Sein Antrag, heißt es, sey verworfen worden, aber die Ministerial-Blätter hätten am folgenden Tage bemerkt: so etwas müsse man thun, ohne vorher davon zu sprechen. — —

Die neuesten Nachrichten aus Saragossa widerrufen den Tod des Generals Palafox; er soll völlig hergestellt seyn.

Französische Blätter versichern unter der Ueberschrift Kopenhagen: man sey in England damit beschäftigt, eine Regentschaft niederzusetzen, von welcher alle Königliche Prinzen ausgeschlossen seyn sollten, ausgenommen der Herzog von Gloucester, und dieser werde die Tochter des Prinzen von Wales heyrathen.

Aus Wien melden eben diese Blätter, der Mangel an Schießpulver sey dort so groß, daß alle Kaufleute Befehl hätten, alles Jagdpulver abzuliefern. — —

Ein Aachner Kaufmann will einen Brief aus Konstantinopel haben, mit der Nachricht, die Stadt Kapernaum, in Palästina, die aus viertausend Häusern bestanden habe, sey mit allen ihren Einwohnern vom himmlischen Feuer verzehrt worden.

Auf Jamaika litt man nach den letzten Nachrichten gewaltig von Ratten. Von 100 Oxhoften Zucker wurden gegen 10 ihre Beute. Ungeachtet aller Vertilgungsmittel, und obgleich auf einzelnen Plantagen wohl 50,000 des Jahres getödtet wurden, war ihre Anzahl doch noch unverhältnißmäßig groß. Nichts geht in der Natur verloren. Den Zucker, den die Europäischen Menschen entbehren müssen, genießen die Westindischen Ratten.

Bücheranzeigen.

Bey mir ist nunmehr erschienen:

China-Surrogat, oder ein neues Arzneymittel von Dr. D. H. Grindel, Prof. der Chemie ꝛc.

und mit den Erfahrungen der Aerzte für zwey Rubel zu haben. Dieses Werk macht nun mit dem Surrogate bekannt, das sich sowohl in unserer Stadt, als in andern Gegenden äußerst heilsam zeigte. Der Herr Verf. trug mir auf, hier noch zu bemerken, daß die künftigen Beobachtungen der Aerzte, theils in einer zweyten Rechenschaft, theils in Hufeland's Journal erscheinen werden.

Ferner ist bey mir in Kommission zu haben:

Observations sur l'armée française des derniers tems, à partir de 1792 jusqu'en 1808.

Erinnerungsbuch für das Jahr 1809, zum Gebrauch in den Russ. Kaiserl. Staaten.

Nordischer Almanach, für das Jahr 1809. Herausgegeben von F. G. Albers.

Lieder für Freunde der geselligen Freude. 1809.

Sammlung vorzüglicher Aufsätze für Stammbücher, in deutsch, lateinisch, französisch-, englisch-, italienisch- und russischer Sprache.

M. G. Grenzius. 1

Um den mancherley an mich ergangenen Nachfragen, den vor langer als einem Jahre von mir angekündigten Addreß-Kalender für die Ostseeprovinzen betreffend, zu genügen, zeige ich hiemit an:

1) daß das verbreitete Gerücht, als sey mir die Herausgabe desselben höhern Ortes überhaupt untersagt, dahin zu berichtigen ist, daß mir nur die Bekanntmachung der Nummern III. und IV. meiner Ankündigung nicht genehmigt, die Publikation alles übrigen aber unter dem Titel: statistisch-ökonomisches Handbuch für die Ostseeprovinzen zugestanden worden.

2) Daß im Verlaufe einiger Monate die erste Abtheilung dieses Buchs, enthaltend Livland, nach dem auf diese Weise beschränkten Plane erscheinen wird. Da ich dies Werk unter meinen Augen hier drucken lasse, so kann der Druck desselben nicht eher beginnen, als bis meine Biographie des Grafen Sievers, welche auf Verordnung des Universitäts-Konseils gedruckt wird, vollendet ist.

Ich ersuche diejenigen Beförderer meines Unternehmens, von denen ich noch Beyträge hoffen darf, mir diese, so wie die Herren Sammler von Subskribenten und Pränumeranten, mir die Namen derselben gefälligst bald einzusenden.

Dorpat, den 20. März 1809.

Fr. Rambach, Professor.

Der Herr Doktor Tappe, Oberlehrer in Wiburg, wird eine praktische Russische Sprachlehre auf Pränumeration herausgeben. Das Nähere hierüber erfährt man beym Universitätsbuchhändler Herrn Gauger. 2

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 26.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Heinrich Christoph Ferdinand v. Riesenkampf und Gustav Gottfried Ferdinand Iversen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben: als werden Hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvörderst in Ansehung des Ersteren bey dessen Kavenien, den Herrn v. Wolfarth, und des Letztern bey dessen Kavenien, Herrn Hofrath und Professor Fäsche, und falls sie von ihn n ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 21sten März 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. z. Rektor.
Gouv. Secret. J. G. Eschscholtz. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Werro in Liefland, thun kund und zu wissen: Es hat der hiesige Bürger und Schuhmacher-Aeltermann Albershardts ein von diesem Stadtmagistrat unterm 20sten April 1808 ausgestelltes, gehörigen Orts corroborirte Attestat producirt, nach welchem er die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichneten Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appertinentiis für die Meistbotssumme von zweyhundert fünf und vierzig Rubeln Banco Assignat. sub hasta publica erstanden, und am 13ten April v. J. den gerichtlichen Zuschlag erhalten hat, und um Proclamation sothanen Kaufs gebeten. Wenn nun seinem Gesuche deferirt worden, als werden Alle und Jede, welche an die bezeichnete Wohnherberge irgend Rechte zu haben vermeynen, hiedurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb einem Jahre und sechs Wochen a die hujus proclamatis allhier auf dem Rathhause zu deciren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist actus präcludirt und dem hiesigen Bürger und Schuhmacher-Aeltermann Albershardts die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichnete Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appertinentiis adjudicirt werde.

Werro-Rathhaus, den 17ten März 1809.

Ad Mandatum
G. Roth, Secrs. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach von diesem Rathe in Konvokations-Sachen der Gläubiger der Lohgerbers-Wittwe Gutjahr, geb. Elisabeth Geissendorf, auf den Konkurs erkannt und mittelst Resolution vom heutigen Dato eröffnet worden: so wird allen denjenigen Kreditoren der Gemeinschuldnerin, die sich etwa in der, mittelst des am 19ten März 1808 erlassenen Konvokations-Proklams festgesetzt gewesenen Frist nicht gemeldet haben, zur gehörigen Angabe ihrer Forderungen, ein neuer Termin von vier Monaten a Dato, desmittelst anberaumt, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bey diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 13ten März 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es vermisset jemand den, gegen 2 Zoll dicken, messingenen Dreher oder Zapfen von einem messingenen (an einem Destillirkessel, befindlichen) Krahn. Sollte dieser messingene Dreher Jeman-

den zum Verkauf angeboten werden, so bittet man, im Strauchischen Hause, dem Hrn. Barnikel gegenüber, oder in der Zeitungs Expedition es anzuzeigen. Der Eigenthümer erbietet sich, nicht nur den Metallwerth, sondern auch die Façon, mit einigen Rubeln zu bezahlen. — Im gedachten Strauchischen Hause sind auch noch sehr gute Kartoffeln zu 2 Rubel 50 Kop. das Lof zu haben. 1

Es wird eine Person von gesetztem Alter, welche gute Zeugnisse vorzeigen kann, verlangt, um die Aufsicht bey einem schon jährigen Kinde zu übernehmen. Zugleich muß sie sich aber entschliessen, nach dem Auslande wenigstens auf ein Jahr mit zu gehen. Die nähern Bedingungen erfährt man in dem Hause des Herrn Obersekretair Lenz, in der untern Etage. 1

Ein mit guten Zeugnissen versehener, erfahrener, ungeheyratheter Landwirth, der auch im Branntweinsbrande geübt ist, sucht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im Doktor Burmeisterschen Hause stehen drey brauchbare Droschken, ein guter Halb- und ein fester Wagen zum Verkauf. 1

Bey Herrn Erdmann, auf Annenhoff, bey Dorpat, steht ein im guten Stande befindliches Billard, mit Mahagony-Borden, 20 Bällen und 14 Queu's für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 1

Auf dem Gute Ullila steht eine Parthey sehr gutes Land- und Lucht-Heu zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Baron Steinheil daselbst zu wenden. 1

Ohnweit Dorpat in einem sehr guten adelichen Hause wird ein ungeheyratheter Mann von guter Führung als Vorleser verlangt, der aber auch zugleich die Aufsicht der innern Wirthschaft übernimmt. Wer sich hierzu qualificirt und diese Stelle zu übernehmen Willens ist, erfährt das Nähere bey dem Herrn Gustav Treuer, wohnhaft bey der Wittwe Ernitz, in der Carlowaschen Strasse, woselbst auch ein brauchbares Chiffoniere käuflich zu haben ist.

Eine Demoiselle erbietet sich zur Ausfüllung ihrer noch übrigen Stunden, im Clavierspielen und Singen zu unterrichten. In der Expedition dieser Zeitung erhält man nähere Nachweisung.

Bey dem Kaufmann, Herrn Herm. Franzen, im Erckeschen Hause am Wasser, ist sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl Faß- als Bouteillenweise, gegen Zurückgabe der leeren gestempelten Bouteillen, käuflich zu haben. 2

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Löfen des besten Liefländischen Roggens und 80 Löfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 2

In Schloß-Oberpahlen stehen 300 Löfe Saat-Gerste und 900 Löfe Saat-Haber, beyde Sorten von approbirter Güte, für einen billigen Preis zum Verkauf. Liebhaber haben sich direkte an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden. 2

Ein junger Hund, etwa drey Viertel Ellen hoch, mit abgeschnittenen Ohren, gelbrother Farbe und an der Spitze seiner auf der einen Seite weissen Schnauze, mit einigen schwarzen Pünktchen gezeichnet, ist verloren gegangen. Wer diesen Hund wiederbringt, oder nachweisen kann, erhält einen angemessenen Bemühungs-Ersatz bey

Bahr. 2

Das, zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurer-Meister Voß, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene Wohnhaus, welches zur Verkrügerey geeignet und wobey ein Gartenplatz befindlich ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die gerichtl. konstituirt. Kuratoren, Herren Lange und Krannhals, zu wenden. 2

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind wiederum frisch eingemachte Killoströmlinge zu haben.

W. H. Bluhm. 2

Saat- und Koch-Erbsen, Gersten, Buchweizen- und Gersten-Grütze, auch sehr guter Russischer Blätter-Tabak, ist zu haben bey

Ephraim Normann. 8

Zweyhundert Löfe Saat- und 100 Löfe Futter-Haber stehen auf dem Gute Fiehrenhoff, im Rangeschen Kirchspiel, für einen billigen Preis zum Verkauf, wohin sich Kaufliebhaber zu wenden haben.

Wider Willen der Dörptschen Bürger-Musse sind ihre, im Anfange vorigen Jahres bloß zum Gebrauch für ihre Mitglieder verfertigte Klubben-Marken, ins Publikum gekommen, und dieselben jetzt, nicht allein sehr beschädiget, sondern auch sogar einige, zum offenbaren Betrug des Publikums, fälschlich nachgemacht worden. Es wird daher nicht allein Jedermann gewarnet, dergleichen falsche Marken, worunter die Unterschriften der Vorsteher fälschlich nachgeahmt sind, nicht entgegen zu nehmen, sondern auch hiermittelst aufgefordert, die etwa im Publiko cirkulirende, mit richtiger Unterschrift der Vorsteher versehene Marken, jeden Abend nach 6 Uhr in der Bürger-Musse spätestens bis zum 1sten Juny dieses Jahres, wiederum einzuliefern, woselbst für jede 5 Rubel dergleichen richtige Marken die baare Zahlung in Banco-Assignationen geleistet werden wird. Dorpat, den 18ten März 1809.

Die Vorsteher. 3

Ich suche: G. Engelbrecht specime collationis iuris Moscovitici et communis, Helmstäd. 1711 & 1751.

G. Schwarzii Historia iuris Slavorum. Grypsw. 1735.

A. Voigt über den Geist der Böhmischen Gesetze in den verschiedenen Zeitaltern. Eine Preisschrift, herausgegeben von der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Dresden, 1788.

Wer mir diese Bücher leihen, oder (noch besser) käuflich überlassen wollte, würde sich um eine kleine historische Arbeit, die mich eben beschäftigt, verdient machen. Was man unter meiner Adresse an den Herrn Landrath von Richter auf Waimel, bey Dorpat, befördert, kömmt mir sicher und schnell zu Händen. Moskau, am 15. Marz 1809.

Gustav Ewers.

Auf dem Gute Teckelfer ist vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4½ Rubel das Loof zu verkaufen. 3

In meinem Hause sind drey aneinander hängende warme Zimmer, mit nöthigen Meublen versehen, zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 3

Meinen resp. Kunden, welche mich schon mehrere Jahre hindurch mit ihrem Zutrauen beehrt und ihre benöthigten Gartensämereyen von mir gekauft haben, ersuche ich, im Fall sie sich für dieses Jahr wieder damit zu versehen gedenken, solches sehr bald zu thun, indem ich besorgen muß, daß sich mehrere Sorten vergreifen und ich ihrem Verlangen sodann nicht Genüge leisten kann. Ausser frische aus- und einländische Sämereyen, sind auch bey mir kleine russische sogenannte Steck- oder Saatzwiebeln stofweise zu haben. C. Oberleitner.

In meiner Bude unter meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, sind folgende Waaren, die ich erst kürzlich aus Moskwa erhalten, für billige Preise zu haben, als: guter schwarzer und grüner Thee, frische Rosinen, Korinthen, Feigen, Wallnüsse, feines und ordin. Moskowisches Mehl, sehr moderne Tapeten, gestreift Leinen, Bührenzeug, blauer Kitai, Glanzleinen, feine Zwirne, verschiedene Gattungen Kutscher-Röcke und Balachins, feine Filzhüte, verschied. Sorten Schreibpapier und fein Siegellack, vorzüglich gute Damens-Schuhe, Stiefeln, wie auch Thran, sehr gute Pferdegeschirre und lakirte Krummhölzer, allerley Eisendraht und gute Vorhängeschlösser ꝛc.

Kriffzoff. 3

Bey mir ist eine Quantität von 150 Tschetwert Roggen-Mehl, imgleichen 100 Löfe sehr gute Saat-Gerste zu verkaufen, und haben sich die Kaufliebhaber dieserhalb bey mir zu melden.

Major C. v. Gessitzky. 3

Der Student Pabst, im Igelströhmschen Hause am Markt, hat eine neue, in Wien verfertigte, mit sechs silbernen Klappen und einem Auszuge versehene Flöte zu verkaufen. Der Preis ist 100 Rubel. 3

Die untere Etage im ehemaligen Schaafschen Hause der Teutschen Kirche gegenüber ist zu vermiethen, und bey J. G. Kämmerling der Miethpreis zu erfahren. 3

Das, der Frau Brigadierin von Bruckendahl zugehörige, am Ende der Steinstraße unter der Polizeynummer 128, neben dem ehemaligen Bürgermeister Lindeschen Garten belegene Wohnhaus, mit allen Nebengebäuden und den dabey befindlichen Obst- und Küchen-Garten, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

Eine perfekte Köchin, die gute Zeugnisse ihres Wohlverhaltens vorzuzeigen hat, wünscht sich bey Herrschaften zu engagiren. Zu erfragen ist sie beym Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitätsgebäude. 3

Ein erfahrener Landwirth, der vorzüglich im Branntweinsbrande bewandert ist, sucht ein Engagement als Disponent. Seinen Aufenthalt erfährt man beym Schuhmacher Hrn. Meyer. 3

Auf dem Gute Kibbiserw, im Laisschen Kirchspiel, ist eine Quantität Gerste- und Haber-Saat, wie auch 1000 Pud gutes Heu und 100 Löfe Futter-Haber zum Verkauf. Das Nähere auf dem Gute selbst. 3

Bey mir ist gute Liefl. Gerste u. Hopfen, gutes grünes Heu, die Griesetzn 15 Kp., ferner gute Hofsbutter, zu 6 Rbl. und gewöhnliche Bauerbutter für 5 ein halb Rubel das Lof. so wie auch vortreffliche Kocherbsen Lof- und Stofweise zu haben.

Chr. Conr. Holtz. 3

Im Hause der Mademoiselle Kropp, an der St. Petersburger Straße, ist eine Erkerwohnung für Unverheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Da ich mein Quartier verändert habe und jetzt in dem steinernen Hause der verw. Frau Vanderbellen wohne, so zeige ich dieses Einem Hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst an.

H. C. Reisewitz,

Bey dem Gärtner Fr. Knigge, in der Karlowaschen Straße, sind gute erprobte Gartensämereyen für billige Preise zu verkaufen.

Bey Herrn Frey, in der St. Petersburger Straße, sind circa 20 Löfe gute Zwiebeln abgesetzt, welche daselbst Lofweise und auch in geringerm Maaße käuflich zu haben sind.

In einem Hause hinter dem neuen akademischen Gebäude sind einige Meubeln von Mahagony zu billigen Preisen nebst verschiedenen andern Sachen zu verkaufen. Nähere Nachricht erhält man hierüber in der Spedition dieser Zeitung. 3

Abreisender.

Der Tischlergeselle Karl Fabian Dahlström ist willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche an ihn eine Forderung zu haben glauben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 22. März 1809. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 29. März. Der Feldjäger Herr Tomsen, von St. Petersburg, nach Schawl.

Den 30sten. Der Feldjäger Herr Federoff, von Polangen, nach St. Petersb. — Der Französische Kourier Hr. Düsett, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Den 31sten. Der Französische Kourier Hr. Koa, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 März.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 26.	Morgen	— 4. 7	28. 42	W. schwach.	heu mit leichten Wolken.
	Mittag	+ 4. 3	44	mittelm.	meist hell.
	Abend	— 0. 5	46	schwach.	hell.
Sonnabend 27.	Morgen	2. 1	28. 43	SW. mittelm.	zum Theil bewölkt.
	Mittag	+ 6. 0	38	WSW. schwach.	
	Abend	— 1. 7	31		hell.
Sonntag 28.	Morgen	— 0. 5	28. 20	WSW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	+ 5. 6	16		
	Abend	3. 5	10		
Montag 29.	Morgen	2. 9	28. 5	WSW. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	6. 0	27 91		
	Abend	3. 2	80	W.	

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 27. Sonntag, den 4ten April 1809.

St. Petersburg, vom 23. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole in der Festung Sweaborg.

Den 18. März.

Vom Wiburgschen Musketierregiment ist der Kapitain, Divisionsadjutant des Generallieutenants Olsufiew 3., Roth, mit Beybehaltung seines Postens, zum Finnländschen Leibgardebataillon versetzt.

Beurlaubt sind: der Chef vom 7ten Jägerregiment Generalmajor Müller 3. zur Heilung seiner Krankheit ins Ausland zu den warmen Bädern; der Chef vom Wolhynschen Uhlanenregim. Obrist Graf Orurk ins Ausland auf 4 Monate; vom 6ten Jägerregim. der Obristlieutenant Prinz Ernest von Hessen-Philipsthal zur Heilung seiner Krankheit ins Ausland zu den warmen Bädern, und vom Minskischen Musketierregiment der Lieutenant Godlewskji und der Fähnrich Filipow bis zur Heilung ihrer Wunden.

Dem Artillerie-Generalmajor Sievers wird der Urlaub bis zur Herstellung von seiner Krankheit verlängert.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole in der Stadt Abo.

Den 20. März

Die Generallieutenants Fürst Bagration und Barklai de Tolly sind, für bewiesene Auszeichnung während der ganzen jetzigen Kampagne, und letzterer auch für den Marsch über Quarken mit dem ihm anvertrauten Korps, zu Generals von der Infanterie ernannt.

Der Generaladjutant Graf Schuwalow ist für seine Auszeichnung, die er bey Torneo bewiesen, mit Beybehaltung seiner bisherigen Funktion, zum Generallieutenant ernannt.

Seine Kaiserliche Majestät geben, auf Unterlegung des Kriegsministers, den sämmtlichen Truppen die bey der Alands-Expedition mit gewesen, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen, und schenken den von unterm Range 1 Rubel auf den Mann.

In Gemäßheit der am 26sten Juny des verwichenen 1808sten Jahres von Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst bestätigten Grundsätze für die Bildung der geistlichen Schulen ist, im Beyseyn der Kommission der geistl. Schulen, die St. Petersburgische geistliche Akademie beym Newsky-Kloster am verwichenen 17. Februar feyerlich eröffnet worden, und die Vorlesungen haben an demselben Tage ihren Anfang genommen.

Orenburg, den 16. Februar.

Der Kriegsgouverneur von Orenburg, General von der Kavallerie Fürst Wolkonskji, benachrichtigt, um den Orenburgschen Handel mit den Asiatischen Ortschaften, welcher durch die Kirgiesischen Räubereyen sehr vermindert worden, wieder zu heben, die Russische Kaufmannschaft, daß nach Grundlage der

von dem Kommerzministerio geprüften und von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten Entwürfe, kommenden Herbst eine Handels-Karavane unter Militair-Eskorte in die Bucharey abgefertigt werden wird. Er ladet die Russische Kaufmannschaft zur Theilnahme an dieser Karavane ein, und zeigt derselben an, daß die Eskorte, welcher auch Feldkanonen beygegeben werden, stark genug seyn wird, um die Karavane vor jedem Ueberfall zu sichern, und daß man daher von Seiten der räuberischen Völker nichts zu befürchten haben werde. Es ist bekannt, von welchem Eifer die Russische Kaufmannschaft beseelt wird, den vaterländischen Handel immer mehr auszudehnen, und es ist daher keinem Zweifel unterworfen, daß sie diese Zusammensetzung und Abfertigung der Karavane in die Bucharey so günstigen Umstände nicht benutzen sollte, um so mehr, da Se. Majestät der Kaiser derselben eine militairische Eskorte durch die Kirgiesischen Steppen mitzugehen geruhen. Auch wird diese Karavane ein Beamter, nämlich der Direktor des Orenburgschen Grenz-Zollamtes, Herr Kollegienrath Welitschko, begleiten.

Hamburg, vom 26. März.
(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Gestern Nachmittag sind mehrere Kouriere aus Stockholm hier durchgekommen, mit welchen die Nachricht eingegangen, daß am 13ten eine Revolution in Stockholm Statt gehabt hat, durch welche eine Regierungs-Veränderung bewirkt worden.

Das Volk und Militair, von den Uebeln eines anhaltenden Kriegs hart mitgenommen, wünschten den Frieden, hatten aber nur die Aussicht, den zwecklosen Kampf mit der eintretenden bessern Jahrszeit von neuem beginnen zu sehen. Dieses veranlaßte, daß der gegen Norwegen stehende Theil der Schwedischen Armee, unter Anführung des Barons Adlersparre, sich nach Stockholm auf den Marsch machte, um auf irgend eine Art eine andre Gestalt der Dinge herbey zu führen. In derselben Absicht war auch ein Theil der in Norden des Reichs stehenden Truppen unter Klingspor in Bewegung.

Der König hat den Entschluß fassen müssen, die Regierung nieder zu legen, und der Herzog von Südermannland ist zum Regenten des Reichs und zum Vormund des Kronprinzen ernannt worden. Es sind sogleich Kouriere von dem Regenten an den Kaiser von Frankreich und an die Höfe von St. Petersburg und Kopenhagen mit dem Bericht über die Regierungs-Veränderung abgefertigt worden, welche dem Vernehmen nach, die Nachricht überbringen, daß die Schwedische Regierung die Allianz mit England aufgebe.

Folgende Schreiben aus Kopenhagen geben einige nähere Berichte über das wichtige Ereigniß.

Kopenhagen, vom 22. März.
(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

„Die unglücklichen Kriege, die Schweden seit mehreren Jahren führte, hatten die Nation gegen ihren Souverain erbittert: die Hartnäckigkeit, mit welcher er durchaus von keinem Arrangement hören wollte, vermehrte das Mißvergnügen, und dieses stieg aufs höchste durch die Maaßregeln, die man in den letzten Zeiten ergriff. So wurden 3 Garderegimenter degradirt, der größte Theil der Miliz kam vor Elend und Hunger um, und die Armeen, die so brav gefochten hatten, litten bey schlechter Verfügung Mangel an den nöthigsten Bedürfnissen, und ihr Sold war sehr im Rückstande. Alle diese Umstände, verbunden mit der Stockung aller Gewerbe, ließen eine Revolution oder Veränderung der Dinge immer mehr erwarten. Die westliche Armee, die im vorigen Jahre gegen Norwegen agirt hatte, gab das Signal zu der Revolution. Eine Division dieser Armee, unter dem Befehle des Generals, Baron von Adlersparre, und des Obersten Skoldebrand, begab sich, etwa 6000 Mann stark, nach Stockholm auf den Marsch. Ihre Absicht war, der unglücklichen Lage der Dinge auf eine oder die andere Art ein Ende zu machen. Der König erfuhr die Annäherung dieser Truppen erst, als sie nur noch 15 Meilen von Stockholm waren, am Sonntage, den 12ten März, dem Geburtstage der Königin.

Se. Majestät befanden sich grade zu Haga, und begaben sich sogleich nach Stockholm. Der erste Entschluß fiel dahin aus, daß man sich in Stockholm vertheidigen wolle. Alle Maaßregeln wurden zu dem Ende in der Nacht auf den 13ten ergriffen. Die Garnison von Stockholm bestand aus 2 Pommerschen Regimentern, nämlich dem Regiment Engelbrechten und dem Leib-Regiment der Königin, ferner aus einigen Kompagnien des Grenadier-Regiments der Garde und aus einigen Eskadrons Kürassiers. Ueberdies wurden 8 Batterien reitender Artillerie in Stand gesetzt, und an den Barrieren vertheilt. Bald aber veränderte der König seine Meinung, und beschloß, mit eben diesen Truppen nach Linköping abzugehen. Die Hälfte davon, nämlich das Leib-Regiment der Königin und 4 Batterien reitender Artillerie, brachen auch wirklich des Nachts dahin auf. Der übrige Theil sollte dem Könige zur Eskorte dienen. Die Absicht des Königs war, zu Linköping so viel als möglich, Truppen an sich zu ziehen, und gegen die andern zu marschiren. Er verlangte von der Bank einen Vorschuß von 2 Millionen Reichsthaler in Banko. Da man ihm vorstellte, daß ein solches Darlehn nicht Statt haben konne, so unterzeichnete er die nöthigen Befehle, um diese Maaßregel mit Gewalt auszuführen. Sie sollte von der Stockholmer Bürgergarde am Montag Morgen, den 13ten, ausgeführt werden. Die Abreise des Königs und der ganzen Königlichen Familie sollte um 10 Uhr des Morgens erfolgen. Alle Kollegien, so wie auch alles Militair zu Stockholm, sollten den Monarchen begleiten. An jenem Montage, dem gewöhnlichen Parade-Tage, waren alle Militairs zu Stockholm beym Schlosse versammelt. Man sah voraus, daß, wenn der König abreisete, der Bürger-Krieg entschieden sey, und Stockholm in Gefahr stehe, Plünderung und Massakren ausgesetzt zu seyn. In diesem kritischen Augenblick entschlossen sich der Feldmarschall Klingspor, General Adlerkreuz, der zuletzt in Finnland diente, der Präsident Tersmeden und der Hofmarschall, Oberst von Silbersparre Sr. Majestät noch dringende Vorstellungen zu machen. General Adlerkreuz führte das Wort, sagte dem Monarchen alles, was sich über die unglückliche Lage des Landes in einem solchen Augenblick sagen ließ, und daß der König die Regierung niederlegen müsse. Gustav wurde aber dadurch erbittert, und zog gegen ihn den Degen, ward jedoch entwaffnet, und man kündigte ihm an, daß er zu seiner und des Landes Sicherheit in Arrest gebracht werden würde. Dies erschütterte den Monarchen tief; man ließ daher den Grafen Ugglas und den General Strömfeld kommen, um ihn zu beruhigen; allein er bemächtigte sich des Degens des Letztern, und entkam durch eine Nebenthür. Auf dem Schloßgange aber begegneten ihm 2 Officiere, die ihn bewogen, zurückzukehren.

Ein anderes Schreiben aus Kopenhagen, vom 22. März. (Aus dem Hamb. Korresp.)

Nachrichten aus Stockholm zufolge, ist die Revolution daselbst am Montage, den 13ten März, zwischen 10 bis 11 Uhr Vormittags, in einer Stunde, ohne Blutvergießen oder weitere Verhaftungen, beendigt worden. Nachdem man dem Könige den Arrest angekündigt hatte, ward ihm späterhin angezeigt, daß man ihn nach dem Schlosse zu Drottningholm führen werde. Er schien damit zufrieden zu seyn. Die Abreise erfolgte in der Nacht auf den Dienstag, um 1 Uhr, unter einer Eskorte von 80 Mann. Drey Offiziers saßen bey dem Könige im Wagen, und zwey befanden sich hinter demselben. Seit dieser Zeit befinden sich Se. Majestät zu Drottningholm, und mehrere Ruhe ist an die Stelle der heftigen Gemüthsbewegungen getreten. Vier Offiziers bewachen Tag und Nacht den König. Es sind besonder Offiziers von den ehemaligen Garden. Die Königin hält sich fortdauernd zu Haga auf, ist aber krank. Um 11 Uhr, am 13ten, wurde schon bekannt daß der Herzog von Südermannland die Regierung übernommen habe, und als provisorischer Reichsvorsteher machte er die Regierungs-Veränderung durch folgende Proklamation bekannt:

„Wir Karl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Erbfürst ꝛc. ꝛc., Herzog von Südermannland, Groß-Admiral ꝛc. ꝛc.

Thun kund: daß, nachdem durch eingetretene Ereignisse Se. Königl. Majestät außer Stand gesetzt worden, die Angelegenheiten des Reichs zu verwalten, so haben Wir als der einzige volljährige Prinz der Königl. Familie, Uns veranlaßt gefunden, bis weiter in der Eigenschaft eines Reichs-Vorstehers die Regierung zu übernehmen, welche Wir mit dem Beystande des Allerhöchsten so führen werden, daß das Reich in- und auswärtige Ruhe wieder erlangen, und der lange stockende Handel und die Gewerbe von neuem aufleben mögen; wobey es Unser unerschütterlicher Vorsatz ist, nachdem Wir mit der vorerwähnten Grundlage den Anfang gemacht, die übrigen Maaßregeln, die das Wohl des Schwedischen Volks bereiten sollen, mit den Ständen des Reichs zu überlegen. Wir gebieten und befehlen daher den sämmtlichen Einwohnern des Reichs, der Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, wie auch den Beamten aller Grade, Uns die Treue und den Gehorsam zu leisten, die Unsre reine Absicht und ihr eignes Wohl in gegenwärtiger Zeit unumschränkt erheischen. Wir befehlen euch sammt und sonders der Obhut des Allmächtigen Gottes sonderlich gnädiglich. Stockholmsschloß, den 13ten März 1809.

Karl.

C Lagerbring.“

Ihre Publikation geschah unter dem Beyfallrufen des gesammten Volks. Die Garde Regimenter erhielten an eben dem Tage ihre Fahnen wieder, die ihnen nach Aland überschickt werden sollen. Am folgenden Tage ward bekannt gemacht, daß die ausgeschriebenen außerordentlichen Kontributionen zurückgenommen würden, welche reichsverfassungswidrig

auferlegt worden, und nicht weniger als den fünffachen Betrag der bewilligten Kriegssteuer ausmachen, daher das Vermögen der Unterthanen übersteigen. Auf den 1sten May sollen die Reichsstände zusammenberufen werden. (Reichsräthe giebt es nicht mehr, Gustav III. hat sie aufgehoben.) — General Cederströhm, der die Truppen kommandirt, die sich von Westen her um die Hauptstadt versammelten, hat das Kommando aufgegeben. Das jetzige Ministerium wird verändert, und man nennt schon den ehemaligen Gesandten in Petersburg als Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Klingspor ist zum Oberstatthalter von Stockholm, Adlerkreuz zum dienstverrichtenden Adjutanten ernannt. — Unwillig über das Ausbleiben der Englischen Subsidien, hatte der König Embargo auf die Englischen Schiffe zu Gothenburg legen lassen. Es war aber schon vor der Revolution wieder aufgehoben worden. — In Schweden ist der Wunsch allgemein, daß der Friede mit Rußland, Frankreich und Dännemark hergestellt werde, wozu auch schon die nöthigen Einleitungen getroffen sind. Man will die Allianz mit England aufgeben, und wünscht neutral zu seyn.

Schonen, vom 21. März.

Ihre Majestät, unsre Königin, welche diesen Winter über öfters Unpäßlichkeiten gelitten, befindet sich mit dem Kronprinzen Gustav (geboren den 9. Nov. 1799) und mit ihren beyden Prinzessinnen Töchtern, Wilhelmine und Charlotte, geb. den 21sten May 1801 und 22sten Februar 1805) fortdauernd zu Haga. Der König ist im 31sten Jahre seines Alters.

Es heißt, daß an die Stelle des Barons von Ehrenheim der zu St. Petersburg gewesene Ambassadeur, Baron von Stedingk, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und an die Stelle des Herrn von Wetterstedt der Baron von Lagerbielcke zum Kabinets-Sekretair oder Chef des auswärtigen Bureau sey ernannt worden. Doch bedürfen diese Gerüchte noch nähere Bestätigung.

Der Englische Gesandte, Herr Merry, befand sich noch fortdauernd in Stockholm.

Aus Sachsen, vom 10. März.

Nach öffentlichen Blättern stehen jetzt 18,000 Mann Sachsen im Herzogthum Warschau, davon werden 5000 zu den 12,000 stoßen, die sich noch in Sachsen befinden, und mit dem Herzoglich Sächsischen und dem Meklenburgischen Kontigent gemeinschaftlich gegen Böhmen agiren.

Schreiben vom Inn, vom 16. März.

Nach Aussage von Reisenden, die aus Wien kommen, sind die Handels-Komtoirs dort so leer, daß gleich 300 Commis Unterkommen finden könnten, indem die Handels-Bedienten meistens mit der Landwehr ins Feld gerückt sind. Auf Befehl des Hofes wurden aus Wien viele Kostbarkeiten, Archive ꝛc. aus Vorsicht nach der Festung Komorn auf der Donau abgeschickt. Auf beyden Seiten des Inns fangen die Einwohner an, ihre besten Habseligkeiten zu flüchten. Bis heute haben die Feindseligkeiten noch nicht angefangen. Aber die Oesterreicher vermehren sich seit ein paar Tagen stark an der Grenze. Ein großes Korps steht gegen die Oberpfalz hin. Auch die Böhmische Landwehr ist gegen die Grenze aufgebrochen. Die Baiersche Armee rückt gleichfalls näher.

Prag, vom 2. März.

Fünf Armee-Korps versammeln sich in Böhmen; das erste bey Saaz, unter dem General Bellegarde; das zweyte bey Pilsen, unter dem Feldzeugmeister Graf von Hohenzollern; das dritte bey Prag, unter dem Prinzen von Schwarzenberg; das vierte bey Piesuk, unter dem Fürsten vor Rosenberg und das fünfte bey Kollin, unter dem Fürsten von Lichtenstein. (Journal du Soir.)

Preßburg, vom 10. März.

Zu Ende vorigen Jahres ereignete sich hier ein seltsamer Vorfall. Die Gräfin S—y, geborne U., lebte seit mehrern Jahren getrennt von ihrem verschwenderischen Gemahl, einem angesehenen Kronbeamten, machte Schulden und gerieth darüber in Prozesse, worin der Verkauf ihrer Güter verfügt wurde. Das Dorf und Schloß Diviack erstand der Oberst R—y und nahm mit seiner Familie und Freunden förmlich davon Besitz, als er auf eine unerwartete Weise sich überfallen sah. Die Gräfin hatte nämlich von dem Kaiser Wiedereinsetzung in das Gut gefordert und als sie abschlägige Antwort erhielt, sich selbst Recht mit Gewalt zu schaffen gedroht. Man lachte darüber, allein sie meinte es sehr ernstlich, brachte einige Hundert ihrer ehemaligen Bauern zusammen, berauschte sie, brach in das Schloß ein und mißhandelte alle Anwesende; selbst ein Bischof wurde geschlagen und seines Kreuzes beraubt; ein Sachwalter sprang nakkend aus dem Fenster, ein Andrer brach den Arm und dem Oberst R—y, einem kolassalen Mann, wurde so übel mitgespielt, daß er nach 2 Tagen starb. An Mobilien wurde für 50,000 Fl. Werth, zu Grunde gerichtet. An die Nachricht von dieser Fehde marschirten 2 Eskadrons Husaren u. 2 Kompag. Infanterie nach Diviak, konnten sich aber erst nach einem lebhaften Gefecht, wobey mehrere Bauern blieben, des Schlosses bemächtigen. Die Amazone selbst führte den Degen des Obersten R—y, weigerte sich, ihn zu übergeben, weil sie ihn erobert habe, zur Schande des Obersten, der sich von einem Weibe entwaffnen lassen. Man macht ihr in Wien den Prozeß. (Aus der Gazette de France.

Aus Bayern, vom 15. März.

Die Bestimmung, daß die Offiziere und Soldaten des Artillerie- und Armee-Fuhrwesen-Bataillons, allen übrigen der Armee, nach ihren Graden ganz gleich gehalten werden sollen, wird im Armee-Befehl vom 28sten Februar mit dem Bemerken wiederholt, daß die Benennungen: Fuhr-Knecht, Stück-Knecht, durchaus zu entfernen, mit der Bezeichnung: Fuhrwesens-Soldat, zu ersetzen und die Entgegenhandlungen nachdrücklich zu beahnden seyen, indem der Fuhrwesens-Soldat die nämliche Gefahr mit dem Soldaten bey verschiedenen Waffen-Gattungen theile, folglich auch auf die nämliche Ehre und Auszeichnungen Anspruch zu machen berechtigt sey. — Um bey den gegenwärtigen Umständen die Armee komplett zu erhalten, hat der König verordnet, daß kein unausgedienter Soldat entlassen werden soll, es sey denn, daß er seiner verstorbenen Eltern Nahrung übernimmt, oder daß Vater und Mutter 60 Jahr alt und unvermögend sind, ihrer Nahrung vorzustehen, oder daß er die einzige Erbin einer zur Ernährung einer Familie hinreichenden Wirthschaft eheliche.

Schreiben aus Verona, vom 12. März.

Auf die Nachricht, daß in Inner-Oesterreich und in Ungarn starke Truppen-Bewegungen Statt finden und daß in letzterm Lande die Insurrektion organisirt werde, fangen nun auch die Italienischen und Französischen Truppen an, sich aus Unter-, Mittel- und Ober-Italien nach der Etsch zu ziehen.

Vom Mayn, vom 20. März.

Am 8ten ist Marschall Massena zu Karlsruhe angelangt und bey Hofe erschienen, am folgenden Tage aber nach Ulm abgereiset. Unterweges wird er in Pforzheim die Truppen mustern. Auch am Niederrhein fangen nun die Durchmärsche an. Durch Neuß sind bereits einige Abtheilungen passirt. Zum Auerstädtschen Korps marschiren 4000 Konscribirte durch Frankfurt.

In der Citadelle von Würzburg, welche mit 30 Kanonen besetzt werden soll, sind Französische Truppen eingerückt und verrichten mit den Großherzoglichen gemeinschaftlich die Wache. Statt der 260 Mann, welche der Großherzog zur Ergänzung seines Kontingents nach Spanien, welches zur Belagerung von Girona gebraucht werden soll, schiken mußte, liefert er nun 2 Kompagnien Sappeurs und viel Schanzgeräthe nach Augsburg.

Der Oesterreichische Gesandte soll von Würzburg abgereiset seyn. — Der Kourierwechsel zwischen den 3 großen Höfen ist noch äusserst lebhaft.

Der berühmte Hofrath, Dr. Langsdorf, welcher mit dem Kapitain Krusenstern die Reise um die Welt gemacht hat, ist in Frankfurt angekommen. Er besucht seine Familie in Deutschland, wird aber im Augustmonat nach Orenburg zurückkehren, um mit der sich dort sammelnden Karavane die Reise ins Innere von Asien anzutreten.

Die neuesten Nachrichten aus Süd-Amerika bestätigen die vor einiger Zeit verbreiteten Gerüchte von wichtigen Ereignissen an der Nordküste von Süd-Amerika.

Warschau, vom 20. März.

Der Erzherzog Ferdinand ist am 5ten dieses zu Krakau angekommen. Es versammelt sich eine Oestreichische Armee zwischen Krakau und Konskie. Da nach allen getroffenen Anstalten die Gränzen des Herzogthums Warschau mit Feindseligkeiten bedroht werden, so hat die Polnische Armee Befehl zum Marsch erhalten, um neue Positionen zu nehmen und nach den Umständen zu agiren. Auch in Gallizien dauern die Kriegsrüstungen fort und man ist in Polen darauf gefaßt.

In der Reichstags-Sitzung am 15ten dieses ward nach einigen Diskußionen das aus 21 Artikeln bestehende Projekt, betitelt: „Einstweilige Veränderungen der Kriminal-Gesetze für das Herzogthum Warschau," mit einer Mehrheit von 79 gegen 28 Stimmen angenommen. In der Sitzung am 16ten war der Entwurf unter dem Titel: „Gesetz, durch welches die Vorschriften des Kodex Napoleon in Rücksicht der Akten des Civilstandes nach der Lage dieses Landes eingerichtet und angewandt worden," mit Mehrheit der Stimmen, und zwar mit 105 gegen 2, und in der Sitzung am 18ten dieses das Projekt in Ansehung einer neuen Regulirung der Staats-Abgaben auch mit Mehrheit der Stimmen, 105 gegen 3, angenommen und entschieden. Die übrigen Reichstags-Sitzungen waren nur mit Diskußionen der Projekte beschäftigt. In der nächsten Sitzung wird durch die Reichstags-Kommittee ein Entwurf eines neuen Handels-Gesetzbuchs den Reichstags-Ständen zur Diskußion und Entscheidung vorgelegt werden.

Kassel, vom 19. März.

Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: Briefe vom linken Rheinufer melden, daß man noch nie so ungeheure Kriegsrüstungen gesehen hat, als jetzt in Frankreich geschehen. Unzählig sind die Truppen, die von allen Seiten nach den Grenzen hineilen und alle Landstraßen sind Tag und Nacht mit Soldaten angefüllt. Ganze Regimenter kommen auf Wagen an und man erwartet selbst in kurzem die Kaiserliche Garde. Man versichert, der Marschall Ney und mehrere Andere jener unüberwindlichen Generale des großen Kaisers, seyen schon in Paris angekommen. Das schöne Korps des Fürsten von Ponte Corvo zieht in diesem Augenblicke durch Westphalen auf seinem Marsche nach Erfurt. Man glaubt, daß den 20sten d. M. mehr als 100,000 Franzosen über den Rhein gekommen seyn werden.

Paris, vom 18 März.

Der Kourierwechsel zwischen Paris und St. Petersburg ist in diesem Augenblick so groß, daß beynahe täglich Eilboten aus letzterer Residenz hier eintreffen. Man schließt hieraus, daß die wichtigsten Unterhandlungen zwischen beyden Kabinetten angeknüpft sind und fortgesetzt werden. — In den Kasernen der Garden sieht man beynahe keine Truppen mehr. Unmittelbar nach Ihrer Rückkehr aus Rambouillet, hielten Se. Majestät Konseil der Minister.

Paris, vom 20. März.

Man vernimmt, daß eins der zahlreichen Korps, die jetzt in Deutschland formirt werden, den Namen Observations-Korps in Thüringen und Sachsen führen und vom Herzog von Auerstädt kommandirt werden wird. Ein anderes unter dem Herzog von Danzig, wird Observations-Korps vom Rhein genannt werden. Zehn tausend Mann Grenadiers und Voltigeurs sind bestimmt, das Korps des Generals Oudinot zu verstärken. Graf Metternich ist noch hier und daher giebt man die Hoffnung zum Frieden noch nicht ganz auf. Der Erbherzog von Baden ist in Paris angekommen.

Bayonne, vom 12. März.

Der Divisionsgeneral Drouet, Kommandant der 11ten Division, hat gestern unsere Stadt verlassen und begiebt sich nach Straßburg. Man meldet uns die nahe Ankunft des Herzogs von Montebello (Lannes.) Wie es heißt, werden von den Marschällen nur Ney und Soult in Spanien bleiben.

Madrid, vom 8. März.

Der Erzbischof von Saragossa, Staatsrath und ehemaliger General-Groß-Inquisitor, hat schriftlich dem Könige Joseph den Eid der Treue geleistet. — Es sind Ordres des Generals Cuesta vom 14ten Februar aufgefangen, worin dieser die Einwohner einiger Dörfer einladet, von neuem aufzustehen und sich mit Picken, Pfählen und Steinen zu bewaffnen, da man ihnen keine Gewehre geben könne. Cuesta gesteht auch, daß er ihnen keine Truppen schicken könne und daß sie von nichts als ihren eigenen Kräften etwas hoffen möchten. — Ein Königliches Dekret enthält folgende Anordnungen: „Die Körper der Könige, Königinnen und anderer Königlichen Personen, die ihr Begräbniß in den Kirchen der aufgehobenen Klöster von Burgos haben, sollen mit den Grabsteinen, Grabstätten und Monumenten, die sie in sich schließen, nach der Metropolitankirche dieser Stadt gebracht und die Denkmäler der weniger berühmten Personen, die für die Geschichte der Künste aufbewahrt zu werden verdienen, in ein Museum vereinigt werden."

Nach einer andern Verordnung, müssen alle Mönche und Nonnen der aufgehobenen Klöster, in die Klöster ihrer Orden zurückkehren. — Zur Fortsetzung des Kanals der von dem in den Tajo sich ergießenden Guadarama-Fluß, nach dem Manzanares, bey Madrid gezogen werden soll, will der König von Spanien eine Gesellschaft privilegiren.

London, vom 7. März.

(Ueber Frankreich.)

Gestern überreichte Herr Hill im Unterhause eine Petition mehrerer hiesigen Kaufleute gegen die letzten Kabinets-Ordres.

Darauf trug Herr Whitbread in einer langen Rede auf eine Addresse an den König an, um Se. Maj. zu ersuchen, Maaßregeln zur unverzüglichen Herstellung des Handels-Verkehrs zwischen den Brittischen Staaten und Besitzungen und Amerika zu ergreifen, und durch Unterhandlungen alle übrigen Streitpunkte mit Amerika auszugleichen.

Herr Grattan: Ich unterstütze diesen Antrag. Das größte Verbrechen, dessen sich ein Britte schuldig machen kann, besteht darin, wenn er die Amerikaner England abgeneigt macht. (Hört! hört!) Krieg zwischen England und Amerika ist das Ende der Freyheit. (Hört! hört!) Die Amerikaner sind unsre natürlichen Freunde und müssen es bleiben. Wie sehr leiden so manche Industrie-Zweige in Irland, da die Zufuhr von Materialien aus Amerika gehemmt ist.

Herr Canning: Der Redner, dessen schöne Deklamationen ich so eben gehört habe, scheint sich als einen großen Planeten zu betrachten, der von vielen Trabanten umgeben ist, die er in Bewegung setzt; allein ich muß bekennen, daß ich außer dem Kreise seiner anziehenden Kraft liege. (Man lachte.) Als Amerika England den Vorschlag machte, das Embargo aufzuheben, geschah es unter der Bedingung, daß England alle seine Kabinets-Ordres, die Ordre vom 7. Jan. und die Schiffahrts-Akte von 1756 aufhebe. Die unumgängliche Folge davon würde seyn, daß unsre bewaffneten Schiffe von den Häfen ausgeschlossen würden, nach welchen wir handeln, während die bewaffneten Schiffe des Feindes dahin segeln könnten; so würden wir dasjenige, was uns am theuersten seyn muß, dem Aufbringen und Ruin aussetzen. Höbe Amerika das Embargo in Rücksicht Englands auf, wie kann es dasselbe gegen unsern Feind in Kraft erhalten? Wird morgen das Embargo in Rücksicht Englands aufgehoben, so würde ich eine Wette eingehen, wenn anders der parlementarische Anstand dies erlaubte, daß schon in der nächsten Woche auf Lloyds Kaffehause die Bedingungen von Schiffs-Assekuranzen nach feindlichen Häfen zu erfahren wäre. Glaubt man denn, daß die Amerikaner nichts von falschen Papieren wissen? Der Vorschlag von Amerika ist daher illusorisch, ja er ist, nach der Sprache des Hrn. Madison, insultirend. Wenn die Minister zu tadeln sind, so sind sie es deswegen, daß sie in den Versuchen zur Aussöhnung mit Amerika eher zu viel, als zu wenig gethan haben.

Am Ende ward um halb 6 Uhr des Morgens der Antrag des Hrn. Whitbread mit 145 gegen 88 Stimmen verworfen.

Basel, vom 12. März.

Gestern erschien das 23ste Französische Jäger-Regiment zu Pferde vor unsern Thoren, und erwartete den Befehl zum Durchmarsch. Es wurden von Seiten der Regierung Gegenvorstellungen gemacht, daß dadurch die Neutralität der Schweiz gefährdet würde ꝛc. Man versicherte aber Französischer Seits, daß bereits schon am 5ten ein Kourier an den Landammann der Schweiz von Paris abgegangen sey, und die Ordre zur Erlaubniß unfehlbar eintreffen müsse; zudem sey Frankreich noch bis jetzt mit Niemanden in Krieg, und folglich könne dieser Durchmarsch für die Ruhe der Schweiz keinesweges von Folgen seyn; auch befände sich in der Nähe von Hünigen jetzt keine Schiffbrücke, und so sehe man sich in die Nothwendigkeit versetzt, sich der Baseler Rheinbrücke zu bedienen ꝛc. Der Durchmarsch nahm am 11ten seinen Anfang, und geschah in der besten Ordnung. Es werden bis zum 22sten dieses täglich Regimenter durchmarschiren, die sich auf etwa 14 bis 15,000 Mann belaufen; sie marschiren durchs Breisgau. Ein anderes, eben so starkes Korps, geht nach Altbreisach über den Rhein.

Es ergiebt sich also, daß diese Truppen nicht queer durch die Schweiz ihren Marsch nach Tyrol nehmen, sondern daß sie bloß Basel zur Erleichterung des Rhein-Ueberganges berühren.

Aus der Schweiz, vom 10. März.

Baden soll sich auf dem einen Theil des Bodensees und Rheins ausschließende Schiffahrtsrechte anmaßen wollen. Da von der Festigkeit des Nolliser-Kanals die Sicherung des ganzen untern Linthals abhängt, und er von Dörfern so entfernt liegt, daß man kleine Beschädigungen nicht sogleich bemerken mögte, so wird auf den Bau seiner Wuhren (Wehre) ausnehmende Sorgfalt verwendet. Sie werden aus Steinen gebaut, die 5 bis 30 Kubikfuß halten, 10 Fuß hoch, von denen 2 noch unter das Kanalbett gehen, und am Fundament 12 Fuß breit sind. Eine besondere Einrichtung ist, daß die Steine nicht gelegt, sondern gestellt und an einander gereihet werden, ohne daß eine mauerartige Verbindung Statt findet. Hierdurch hofft man die Unterwaschung des Ufers zu verhüten, weil jeder einzelne unterwaschene Stein allmählig einsinkt, und die unten entstandene Lücke ausfüllt; der oben merklich gewordenen Senkung kann dann mit leichter Mühe durch Einlassung neuer Steine abgeholfen werden.

Eine verstorbene Bernerin, Jungfer Leonhard, hat eine Stiftung gemacht, nach welcher die Geistlichen an der Münstertirche in Bern jährlich denjenigen Bürgerstöchtern, die sich durch kindliche Sorgfalt für ihre Eltern, besonders für ihre Mütter ausgezeichnet, einen Preis von 100 Franken zutheilen sollen.

Eine Anekdote aus dem Leben Moses Mendelssohn's.

In den Sechziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts befand sich ein Talmudist, aus Böhmen gebürtig, B—z, als Hauslehrer bey einem reichen Jüdischen Fabrikanten in Berlin. Ausser dem Studium des Talmuds, hatte er sich auch gründliche Kenntniß der Hebräischen Sprache erworben; vorzüglich las er gern die alten philosophischen Schriften des Maimonides, Bachai, u. a. m., die,

da sie größtentheils aus dem Arabischen übersetzt sind, sehr schwierige und dunkle Stellen enthalten. Dies brachte ihn Verbindung mit Moses Mendelssohn, der allein im Stande war, ihn hierin zu belehren, und die Dunkelheiten aufzuhellen. B—z war ein dankbarer Schüler, und Mendelssohns großer Verehrer.

Nach mehrern Jahren gieng er nach P—g, wahrscheinlich seiner Vaterstadt, ließ sich da häuslich nieder, nährte sich vom Geldwechseln, und bezog die Leipziger Messen. Dabey blieb er den Wissenschaften ergeben: denn er fuhr fort mit M. einen gelehrten Briefwechsel in Hebräischer Sprache zu unterhalten. Der Deutschen Sprache war er wohl nicht mächtig genug, obschon er Haller und Lessing gelesen hatte. — Im Jahr 1772 gerieth er, vermuthlich in Leipzig, in einen bösen Handel, ward eines wichtigen Diebstahls, oder wenigstens einer Diebeshehlerey verdächtig, und nach P—a auf die Festung gebracht, wo er über 10 Monate in Fesseln und Banden saß. Er schien dort ganz vergessen zu seyn, denn es erfolgte weder Verhör noch Urtheil *).

Endlich gelang es dem Elenden, aus dem Kerker einen Brief an seinen Lehrer und Gönner nach Brief zu schaffen, worin er sein Mißgeschick in Orientalischem Styl, doch auch nicht übertrieben, schilderte, und um Mendelsohns Fürsprache und Unterstützung flehte. — Was konnte aber Moses für einen Unglücklichen thun, dessen Schuld oder Unschuld ihm gänzlich unbekannt war? Ein Fürschreiben an den Magistrat würde auch wenig gefruchtet haben, besonders da M. Mendelsohn weder das Verbrechen noch den Grad des Verdachtes kannte.

Es gelang indeß dem weltklügen Weisen, (?) den Unglücklichen auf folgende Weise zu befreyen. Er antwortete dem Gefangenen, diesmal in deutscher Sprache, und schickte ihm den Brief unmittelbar mit der Post zu. Der Brief lautete wörtlich also:

„Mein Herr!

„Ich habe Ihr Schreiben richtig erhalten. Da ich Ihre Denkungsart kenne, so zweifle ich nicht, daß Sie gerechte Sache haben, ob ich gleich nicht weiß, was Ihnen eigentlich Schuld gegeben wird. Freylich wird am Ende die Unschuld an den Tag kommen, und Recht doch Recht bleiben müssen. Die Gerechtigkeit thut zwar zur Rettung der Unschuld nur sehr langsame Schritte, aber, wir wollen hoffen, desto sichrere. — Da Sie übrigens Ihr Trübsal mit so viel Ergebung in den göttlichen Willen ertragen; so hoffe ich zu dem Gott unserer Väter, daß der Vorfall auch für Ihre arme bedauernswerthe Familie so unglücklich nicht seyn wird als es jetzt scheint. Was ich nur immer beytragen kann, derselben hartes Schicksal zu erleichtern, werde ich gewiß mit Vergnügen thun."

„Von der Stelle im Buch Kosri **) (Abschnitt 4, §. 1.) die Sie berühren ***), glaube ich, daß Sie weder Museata (in seinem Kommentar Kol Jehuda), noch Buxtorf, richtig erklärt haben. Die Schwierigkeit liegt in den philosophischen Kunstwörtern, die der Uebersetzer buchstäblich übertragen hat, ohne für ihre Verständlichkeit zu sorgen. Hier ist meine Erklärung von dieser Stelle... — Ich halte es für unnöthig, die Erklärung der Redensarten... die S. 26-i folgg. vorkommen, und von Museata sehr weitläuftig erörtert werden, hinzu zu fügen, da ich weiß, daß Sie ein denkender Kopf sind, und gleichiam nur einen Wink nöthig haben, um den Weg der Wahrheit nicht zu verfehlen."

„Ich wünsche von Herzen, daß Sie bald befreyet werden mögen, und verharre mit vieler Theilnehmung an Ihren Leiden

Ihr

Berlin,
den ersten Sebat 5534 (d. i. Febr. 1774.)

ergebenster Diener
Moses Mendelssohn."

(Der Schluß folgt.)

*) Dies muß nicht unwahrscheinlich oder gar unglaublich scheinen, da der Staatsminister von Arnim in seiner bekannten Schrift ein Beyspiel, aus Frankfurt an der Oder anführt, daß ein Polnischer Jude daselbst nach vielen Jahren im Gefängniß starb, der nie verhört worden war.

**) Der Kosri ist ein philosophisches Werk in Gesprächen. Der Verfasser Jehuda Levi war ein Spanier in Granada, und schrieb es in Arabischer Sprache: nach Einigen im Jahr 1090, nach Andern, 1140.

***) Daß B—z unserm Weisen die Frage aus dem Gefängnisse vorgelegt habe, läßt sich nicht gut denken. Wie hätte der in der Festung zu P—a in Fesseln sitzende Mann den Kosri, oder auch nur die Lust zu einer solchen Untersuchung, bekommen? Möglich, daß er die Belehrung in einem frühern Briefwechsel verlangte. Aber auch möglich, und wohl noch wahrscheinlicher, daß Moses aus eignem Antriebe die schwierige Stelle aufsuchte, um sie als literarisches Vehikel zu dem Brief zu gebrauchen.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 27.

Vermischte Nachrichten.

Der Wunsch, der neulich geäußert wurde, daß die Gemälde von Graß, dem Vaterlande des Malers gehören möchten, ist schon erfüllt. Der Kaufmann aus Riga, Herr G. W. Schröder, hat sie kürzlich in Rom gekauft.

Bücheranzeigen.

Bey mir ist nunmehr erschienen:

China-Surrogat, oder ein neues Arzneymittel von Dr. D. H. Grindel, Prof. der Chemie ꝛc.

und mit den Erfahrungen der Aerzte für zwey Rubel zu haben. Dieses Werk macht nun mit dem Surrogate bekannt, das sich sowohl in unserer Stadt, als in andern Gegenden äußerst heilsam zeigte. Der Herr Verf. trug mir auf, hier noch zu bemerken, daß die künftigen Beobachtungen der Aerzte, theils in einer zweyten Rechenschaft, theils in Hufeland's Journal erscheinen werden.

Ferner ist bey mir in Kommission zu haben:

Observations sur l'armée française des Pyrenées tems, à partir de 1792 jusqu'en 1808.

Erinnerungsbuch für das Jahr 1809, zum Gebrauch in den Russ. Kaiserl. Staaten.

Nordischer Almanach, für das Jahr 1809. Herausgegeben von J. G. Albers.

Lieder für Freunde der geselligen Freude. 1809.

Sammlung vorzüglicher Aufsätze für Stammbücher, in deutsch-, lateinisch-, französisch-, englisch-, italienisch- und russischer Sprache.

M. G. Grenzius.

Der Herr Doktor Tappe, Oberlehrer in Witburg, wird eine praktische Russische Sprachlehre auf Pränumeration herausgeben. Das Nähere hierüber erfährt man beym Universitätsbuchhändler Herrn Gauger. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß am 19ten April d. J. auf Brinkenhoff mehrere Effekten, als: Wäsche, Meubles ꝛc. auctionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, am 23. März 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Werro in Liefland, thun kund und zu wissen: Es hat der hiesige Bürger und Schuhmacher-Aeltermann Albershardts ein von diesem Stadtmagistrat unterm 20sten April 1808 ausgestelltes, gehörigen Orts corroborirte Attestat producirt, nach welchem er die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichneten Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appertinentiis für die Meistbotssumme von zweyhundert fünf und vierzig Rubeln Banco Assignat. sub hasta publica erstanden, und am 13ten April v. J. den gerichtlichen Zuschlag erhalten hat, und um Proclamation sothanen Kaufs gebeten. Wenn nun seinem Gesuche deferirt worden, als werden Alle und Jede, welche an die bezeichnete Wohnherberge irgend Rechte zu haben vermeynen, hiedurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb einem Jahre und sechs Wochen a die hujus proclamatis allhier auf dem Rathhause zu doriren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist actus präcludirt und dem hiesigen Bürger und Schuhmacherältermann Albershardts die auf dem mit No. 10. im Stadtplan bezeichnete Bauplatz ruhende Wohnherberge cum omnibus appertinentiis adjudicirt werde.

Werro-Rathhaus, den 17ten März 1809.

Ad Mandatum
G. Roth, Secrs. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich ersuche die Frau Pastorin Andreä; die beyden Herren von Pawlowsky, welche vor einigen Jahren hier studierten, so wie den Buchhalter Hrn. Perdo mir von Ihren jetzigen Aufenthaltsorte gefälligst Nachricht zu geben, indem ich Ihnen Mehreres zu eröffnen habe. Dorpat. den 3. April 1809.

Dr. Hezel. 1

Ein Mann von gesetztem Charakter, welcher erweisen kann, daß er der Unterstützung werth sey, wünscht als Kanzelist, Buchhalter oder Disponent irgendwo angestellt zu werden, in welchen Posten er die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten sich ohnfehlbar erwerben zu können glaubt. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung 1

Sehr gute Pfropfen, das Hundert für 2 Rbl. 30 Kop. sind bey mir in meiner Bude am Markte zu haben. Kämmerling. 1

Es ist vorigen Mittwoch, als am 30. März, ein kleiner Mops von abhanden gekommen, welcher bey seinem Verschwinden einen messingenen Halsband mit den Namen C. F. L. bezeichnet, um hatte. Wer denselben aufgefangen, oder ihn anschtig werden sollte, wird inständigst gebeten, ihn in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 1

Es vermisset jemand den, gegen 2 Zoll dicken, messingenen Dreher oder Zapfen von einem messingenen (an einem Destillirkessel befindlichen) Krahn. Sollte dieser messingene Dreher Jemanden zum Verkauf angeboten werden, so bittet man, im Strauchischen Hause, dem Hrn. Barnikel gegenüber, oder in der Zeitungs-Expedition es anzuzeigen. Der Eigenthümer erbietet sich, nicht nur den Metallwerth, sondern auch die Façon, mit einigen Rubeln zu bezahlen. — Im gedachten Strauchischen Hause sind auch noch sehr gute Kartoffeln zu 2 Rubel 50 Kop. das Lof zu haben. 2

Es wird eine Person von gesetztem Alter, welche gute Zeugnisse vorzeigen kann, verlangt, um die Aufsicht bey einem schon jährigen Kinde zu übernehmen. Zugleich muß sie sich aber entschliessen, nach dem Auslande wenigstens auf ein Jahr mit zu gehen. Die nähern Bedingungen erfährt man in dem Hause des Herrn Obersekretair Lenz, in der untern Etage. 2

Ein mit guten Zeugnissen versehener, erfahrener, ungeheyratheter Landwirth, der auch im Branntweinsbrande geübt ist, sucht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Im Doktor Burmeisterschen Hause stehen drey brauchbare Droschken, ein guter Halb- und ein fester Wagen zum Verkauf. 2

Bey Herrn Erdmann, auf Annenhoff, bey Dorpat, steht ein im guten Stande befindliches Billard, mit Mahagony-Borden, 20 Bällen und 14 Queu's für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Ullila steht eine Parthey sehr gutes Land- und Lucht-Heu zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Baron Steinheil daselbst zu wenden. 2

Wir Endesbenannte warnen hiedurch Jedermann: nichts unserm Mündel Friedrich Miersebach, weder an Waaren, Geld oder Getränke irgend etwas verabfolgen zu lassen, indem wir nichts bezahlen werden. 2

Bahr und Lau,
gerichtl. konstit. Vormünder.

In der Nacht vom 8ten auf den 9ten März sind dem Herrn Hofrath und Kirchspiels-Richter Rittich, von dem Gute Kudling im Schujenschen Kirchspiel Wendenschen Kreises, 2 dem Gute Kudling erbgehörige Hofes-Jungen, nachdem sie den Stall erbrochen und ein 7jähriges braunes, schön und leicht gebautes Pferd mit schwarzem starken Schweif und Mähne, einem weissen Strich über die Nase und weißen Hinterfüßen, nebst einem guten russischen Chomutt, einer ganz neuen, mit Messing beschlagenen Sedulke, ein breites gelbes Krummholt, eine Bandleine und einen zweyspännigen Barkschlitten genommen, böslich entwichen. Vor ihrer Entweichung sind selbige durch ein Fenster in das Schreibzimmer eingebrochen und haben etwa 30 Thlr. in Fünferstücken und etwas Albertsgeld mit einer Sparbüchse von weißem Blech und einem messingnen kleinen Schloß, ein paar ungeladene Pistolen, eine kleine meerschaumene Pfeife mit Silber beschlagen, die am Boden ein kleines Loch hatte und mit schwarzem Lackkitt festgemacht war, einen fein boyenen braunen Ueberrock mit Callico im Leibe gefüttert, einen melirt braunen lakenen alten Frack mit weißen Knöpfen, gestohlen, auch ist von dem einen gegen 10 bis 15 Thlr. an Krugs-Geld mitgenommen. Der eine, Namens Peter, ist etwa 25 Jahr alt, untersetzter mittlerer Statur, hat dunkel ins schwarz fallende abgeschorne Haare, kleine tiefliegende schwarze Augen, einen scheuen Blick, etwas längliches Gesicht, spricht etwas durch die Nase und hat etwas verborgen und kriechendes in seinem Betragen, spricht gut deutsch und schreibt lettisch auch etwas deutsch und hat das Schuster-Handwerk erlernt, war vormals Bedienter und zuletzt Hofes-Krüger, hat auch sein Schuster-Handwerkszeug mitgenommen. Bey seiner Entweichung hat er wahrscheinlich an Kleidungsstücken mitgenommen, als: einen Schafpelz mit blaugestreiftem Zeug überzogen, stark beschmutzt, einen boy-olivenfarbenen Mantel mit großem Kragen, einen dunkelgrün Lacken-Frack und ein paar gelblederne Hosen, ein grünliches Kamisol mit dergleichen Hosen und Weste von eigen gemachtem Wollen-Zeug, eine schwarz seidene und andere bunte Westen, einen alten braun Lacken-Ueberrock, eine graue Waldmel Bettdecke, ein Lacken, eine neue schwarzlederne Mütze mit schwarz Barranken-Klappen und Callico-Futter, neue Stiefeln mit gelben Klappen, einen gelb angestrichenen Kasten. Er hat kein bäurisches Ansehn, spricht gern deutsch und trägt sich auch so, er hat im Gesicht etwas Ausschlag und singt gern Lieder. — Der zweyte, gleichfalls Peter genannt, der seit 8 Jahren Bedienter im Hofe war, ist ziemlich lang, nicht so stark, hat braun geschorne Haare, die mehr kraus als glatt sind, ein längliches Gesicht, blasse Farbe, blaue Augen, etwas pockennarbig, spricht ziemlich schnell und gut deutsch, schreibt lettisch und deutsch und ist etwa 20 Jahr alt. Bey seiner Entweichung hat er ein hellblaues Camisol von eigen gewürktem Wollen-Zeug (Wadmal) und eben solche Hosen und eine braunseidene bunte Weste, neue Stiefeln mit gelben Klappen, 1 oder 2 Paar Ueberschuhe, eine volnische Mütze von Bieber- oder Otterfelle mit 2 Schleifen von braun Atlas-Band, eine schwarze Weste, einen fein boyenen Ueberrock mit Callico im Leibe gefüttert, einen melirt ins braun fallenden Lacken-Frack mit weißen Knöpfen, einen neuen russischen Pelz mit einer neuen Gurte, ein grün Saffian Tragband, eine kleine Meerschaumene Pfeife mit Silber beschlagen, ein stählernes gravirtes Feuerzeug, eine weißblecherne Sparbüchse mit einem kleinen Messings-Schloß, worin ohngefähr 20 bis 30 Thlr. Fünfer und ein paar Thlr. Alb. gewesen und einige Wäsche und andere gewöhnliche Kleidungsstücke, und 1 paar Pistolen mitgenommen.

Da nun an der Habhaftwerdung dieser Läuflinge und Diebe sehr viel gelegen, indem selbige sich noch außerdem sehr grober Vergehungen schuldig gemacht, so werden Alle und Jede, die einige Nachricht von ihnen erhalten, gebeten, diese entweder nach dem Guthe Kudling im Schujenschen Kirchspiel über Wenden, oder auch in Riga dem Herrn George Bidder, oder Herrn Jak. Fried. Becker mitzutheilen. Wo diese boshaft Entwichenen sich aber betreffen lassen, solche sogleich handfest zu machen und an die nächste Polizeybehörde zu senden. Wer diese Läuflinge mit dem gestohlenen Pferde abliefert, derjenige erhält 100 Rubel Banco-Ass. Belohnung. Hehler werden vor der patentmäßigen Strafe gewarnt. Kudling, den 11ten März 1809.

Hofrath Christ. Ernst Rittich. 3

Bey dem Kaufmann, Herrn Herm. Franzen, im Erckeschen Hause am Wasser, ist sehr gutes Bouteillen-Bier, sowohl Faß- als Bouteillenweise, gegen Zurückgabe der leeren gestempelten Bouteillen, käuflich zu haben. 3

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Löfen des besten Liefländischen Roggens und 80 Löfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 3

In Schloß-Obervahlen stehen 300 Löfe Saat-Gerste und 900 Löfe Saat-Haber, beyde Sorten von approbirter Güte, für einen billigen Preis zum Verkauf. Liebhaber haben sich direkte an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden. 3

Ein junger Hund, etwa drey Viertel Ellen hoch, mit abgeschnittenen Ohren, gelbrother Farbe und an der Spitze seiner auf der einen Seite weissen Schnauze, mit einigen schwarzen Pünktchen gezeichnet, ist verloren gegangen. Wer diesen Hund wiederbringt, oder nachweisen kann, erhält einen angemessenen Bemühungs-Ersetz bey

Bahr. 3

In meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg, sind wiederum frisch eingemachte Killoströmlinge zu haben.

W. H. Bluhm. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 1. April. Der Herr Baron Botom, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 2ten. Der Französische Kourier Hr. Bunion, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 3ten. Se. Ex. ell. der Herr General Oertel, von Riga, nach St. Petersburg. Der Hr. Kammerherr v. Korff, von Mitau, nach St. Petersb. Der Hr. Stallmeister Morbagen, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Preußische Kourier, Hr. Müller, von St. Petersb., nach Polangen.

Abreisender.

Meine baldige Abreise zeige ich hierdurch an; wer eine rechtmäßige Forderung an mich zu machen hat, der beliebe sich, bis zum 7ten d. M., bey Einer Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 3. April 1809.

R. Höltzer,
Mitglied der Buchdruckerkunst.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	p. Ct. R. dam.	
— Hamburg in Bco.	dito	
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	6 Rb. 76	Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.	283	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	204	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw.	½ Br. am Thor	10 Thlr.	Alb.
—	⅔ Br. —	13	—

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N 101 Kop. Agio.

TAXA
für
den Monat April 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	2½	Lth. 1	Kp
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2	— 1	—

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	4½	Lth. 1	Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	6	Lth. 1	Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	6	— 1	—

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	16 Kp
Minder gutes dito	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintervierl.	1 —	10 —
dito dito vom Vordervierlel	1 —	9 —
Minder gutes dito vom Hintervierlel	1 —	8 —
dito dito vom Vordervierlel	1 —	7 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vordervierlel	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	12 —
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7	Kp
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	9	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20	Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	—
1 paar große Iggasse	35	—
1 paar kleine dito	30	—
100 große frische Rebse	70	—

Frachten:

1 SPfund von uns nach Riga	10	Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	6	—

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Braut ken, 1 Stof	—	Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¼ Stof	—	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	7	—
Schwaches Bier, 1 Stof	4	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52	—
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94	—
Meth, 1 Stof	34	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 1sten April 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. März.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 30.	Morgen	— 1. 0	27. 73	W. schwach.	fein Schnee.
	Mittag	+ 3. 5	77	N.	bewölkt.
	Abend	— 2. 8	80		
Mittwoch 31.	Morgen	5. 3	27. 82	N. schwach.	Schnee.
	Mittag	+ 0. 7	88	NO. mittelm.	bewölkt.
	Abend	— 4 0	90	schwach.	
April. Donnerstag 1.	Morgen	7. 5	27. 78	NO. schwach.	viel Schnee.
	Mittag	3. 7	85	N. mittelm.	Schneegestöber.
	Abend	6. 9	94	schwach.	hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 28. Mittwoch, den 7ten April 1809.

St. Petersburg, vom 2. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt in der Stadt Abo.

Den 21. März

Beym 1sten Pionierregiment ist der Kapitain Hebener 1., auf Vakanz, mit Versetzung zum 2ten Pionierregiment, zum Major befördert.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Mingrelischen Musketierregiment der Obrist Kusnezow, und beym Staroskolskischen Musketierregim. der Major Afanasjew.

Beym Garnisonbataillon zu Perekop der Obrist Kurosch, zum Kommandeur dieses Bataillons ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom 4ten Jägerregiment der Lieutenant Buddenbrock und der Sekondlieutenant Songailo, und folgende Verstorbene: vom Leibhusarenreg. der Kornet Snarskji, vom Litthauischen Uhlanenregiment der Rittmeister Karpenko, vom Tambowschen Musketierregiment der Stabskapitain Lobyßowitsch, und vom 29sten Jägerregiment der Lieutenant Fekzyn.

Auf ihre noch vor dem 1. Januar d. J. eingerichten Bittschriften sind entlassen: vom Kurinschen Musketierregim. die Stabskapitains Baron Sacken 1. und 2. mit Uniform, der Lieutenant Rud, und der Sekondlieutenant Bykow 1.; vom Nowgorodschen Musketierregim. der Major Puschtschin als Obristlieutenant mit Uniform.

Der Fähnrich aus Schwedischen Diensten Anders Karen, ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und beym Fanagoriischen Grenadierregiment angestellt.

Dorpat, vom 3. April.

Nach eingegangenen Nachrichten, haben Se. Kaiserl. Majestät Allerhöchst geruhet, den Hrn. wirkl. Staatsrath, Civil-Gouverneur von Livland, Repiew, zur Belohnung Ihres ausgezeichneten Dienstes, und des besondern Eifers, mit welchem Sie dem, Ihnen auferlegten Amte vorstehen, zum Ritter des Ordens der heiligen Anna zu ernennen und Ihnen die Insignien desselben huldreichst zu übersenden.

Stockholm, vom 19. März.
(Aus dem Hamburger Korrespondenten)

Als die Nachricht von der hier erfolgten Revolution auf den Alands-Inseln ankam, waren selbige von 25,000 Mann Russen unter dem Fürsten Bagration umgeben. Unsre Truppen haben noch Zeit gehabt, sich in Ordnung zurück zu ziehen. Der größte Theil derselben ist schon zu Grisslehamm angekommen. Die Alands-Inseln sind nun von den Russen besetzt.

Die Russen waren überhaupt mit einem Angriff gegen Stockholm und das Schwedische Reich beschäftigt. Fürst Bagration sollte über die Alands-Inseln vordringen, eine zweyte Kolonne über Tor-

neck und eine dritte von Wasa gegen Umeå. Man sieht nun in kurzem einem Waffenstillstande mit Rußland entgegen.

Das Gerücht von dem Ableben Sr. Majestät zu Drottningholm ist ganz ungegründet. Indeß dürfte der König von da nach Gripsholm abgeführt werden.

General, Baron von Armfelt, ist hier angekommen.

Herr v. Ehrenheim ist fortdauernd Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Baron Wetterstedt Staatssekretair.

In Schonen und in ganz Schweden herrscht die größte Ruhe.

General Tibel ist General-Adjutant der Armee, und der Major, Gustav von Peyron, sein Ober-Adjutant.

Als die westliche Armee gegen Stockholm auf dem Marsch war, hatte der Anführer derselben aus Karlstad unterm 7ten dieses eine Proklamation erlassen.

Heute ist der Oberst von Suremain in Begleitung des Lieutenants, Grafen v. Ehrensvärd, von hier mit Depeschen nach Paris abgegangen. (Sie sind, von 2 Dänischen Officiers durch Dännemark begleitet, am 30sten März über Kopenhagen zu Hamburg eingetroffen.)

Von Seiten des Reichsvorstehers ist folgende Proklamation erschienen:

An das Schwedische Volk, von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzog von Südermannland, provisorischem Vorsteher des Schwedischen Volks.

Se. K. H., der Herzog von Südermannland, Reichsvorsteher, hält es für nothwendig und mit den Pflichten seines hohen Berufs übereinstimmend, dem Schwedischen Volke öffentlich und ohne Rückhalt die höchst wichtigen Ursachen und Gründe vorzulegen, welche zu der neuen Regierungs-Veränderung die Veranlassung gaben.

Unter des Reichs allgemeinen Verhandlungen sind Beweise für die Gegenwart und Zukunft aufbewahrt, woraus das Nachstehende ausgehoben wird.

Schon seit einer langen Zeit war das allgemeine Urtheil anfänglich von Unruhe, später mit Verdruß begleitet gegen das verheerende Kriegssystem, welches so wenig mit dem Wohl eines Landes übereinstimmt, dessen Neutralität durch das Interesse des Handels und Gewerbes befördert und von einer glücklich geographischen Lage gesichert war.

Schon im Jahre 1805 begann in Gemeinschaft mit andern Mächten, für Schwedens eigne Angelegenheiten gar nicht nöthig, ein Krieg gegen Frankreich, welcher sich gleichwol in Ansehung der Lokalität in diesem und dem folgenden Jahre allein auf den immer bedeutenden Verlust von Schwedens Handels-Verbindung mit dem ganzen südlichen Europa einschränkt. Während dieses Zeitraums ward das Schwedische Volk durch ein Mißverständniß mit Preußen, welches doch nicht zum Ausbruch kam, beunruhigt. Im Jahre 1807 ward Schweden zum Theilnehmer in der damals erneuerten Verbindung gegen Frankreich gemacht und zwar mit ernsthafterem Einfluß auf des Reichs großes Interesse. Schwedisch-Pommern ward mit fremden Armeen überschwemmt und Stralsund bedroht. Doch schien ein Zufall noch die Aussicht für eine glücklichere Zeit offen zu halten. Das feste Land schloß zu Tilsit den Frieden, wobey Schweden zur Theilnahme eingeladen ward. Dieses Anerbieten ward nicht angenommen. Ein kurz vorher durch wichtige militairische Gründe eingegangenen Waffenstillstand ward aufgekündigt. Ganz allein stehend auf dem festen Lande, erneuerte Schweden den Kampf gegen Frankreich und dessen zahlreiche Bundesverwandte, und einige Tage darauf ward Stralsund aufs neue belagert.

Noch war das Land zu retten. Aber sowol die während der Belagerung, als nach der Konvention, wodurch Pommern und Rügen geräumt wurden, vom Feinde erneuert gemachten Anträge zum Frieden wurden verworfen, und Schwedens Deutsche Staaten, das letzte, was von Gustav Adolphs des Großen Eroberungen übrig war, gieng verlohren.

Die Folgen blieben bey diesem sehr fühlbaren Verlust nicht stehen. Der Winter zwischen 1807 und dem folgenden Jahre vergieng unter beunruhigenden Aussichten eines Friedensbruchs mit des Reichs Nachbaren, sowol an den östlichen als westlichen Gränzen. Diese Gefahren hätten ungezweifelt abgewandt werden können durch einen ein paar Monate vorher mit Frankreich eingegangenen Frieden; ein Friede, der nicht von Schwedens einzigsten Bundesverwandten bestritten wurde, der keineswegs auf das Reichs Interesse schädlichen Grundsätze angeboten wurde. Nun schienen die Gefahren doppelt drohend, da der vorige Krieg die Vertheidigungs-Mittel des Staats schon geschwächt hatte.

(Der Schluß künftig.)

Schreiben aus Stockholm, vom 25. März.

(Aus dem Hamburger Correspondenten.

Folgendes ist die Proklamation, die bey der Westlichen Armee erlassen wurde, als sie sich auf den Marsch nach Stockholm begab:

Proklamation.

Eine bedeutende Anzahl Kriegsmänner hat zu den Waffen gegriffen, um sich der Hauptstadt zu nähern und unserm gemeinsamen, jetzt unglücklichen, zerstückelten, dahin sterbenden Vaterlande den Frieden wieder zu geben.

Wenn jeder Mitbürger einsieht, daß unsere Absichten mit demjenigen übereinstimmen, was das Gewissen und die Ehre in jedes Tugendhaften Brust gebieten, so können wir uns in der festen Ueberzeugung nicht irren, daß unser unerschrockener Eifer von jedem, welcher das Schwedische Vaterland liebt, unterstützt und genehmigt werden wird; von allen unsern Waffenbrüdern nicht minder, als von unsern unbewaffneten Mitbürgern.

Welches sind unsere Absichten? Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Gesetzgeber des Reichs unter dem Schutz unserer Waffen die Freyheit genießen sollen, zusammen zu treten, um die Angelegenheiten des leidenden und sonst bald verwüsteten Vaterlandes in Ueberlegung zu nehmen und darüber zu beschließen.

Wir haben einander die Hand darauf gegeben, die Waffen vor deren Füßen nieder zu legen, für deren Freyheit wir sie ergriffen haben; die zusammengehaltenen Schwerdter unerschrockener Kriegsmänner sollen dann um das Berathschlagungszimmer der Schwedischen Gesetzgeber eine Schutzmauer bilden, welche keine Gewalt durchzubrechen vermag.

Wir haben einander die Hand darauf gereicht, daß Tod und Verderben jeden treffen soll, der Schwedens Leiden noch verlängern will, möge es ausländische Macht oder inländische Gewaltthätigkeit seyn.

Schwedens Deutsche Länder sind dem Feinde übergeben; Finnland, diese Heimath des tapfersten, edelsten Volks, ist vom Feinde genommen. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß nicht ein Fußbreit mehr vom Schwedischen Vaterlande den Händen des Feindes überlassen werden soll.

Schwedens Bergwerke und Handel liegen wüste; Schwedens Jugend ist vom Ackerbau weggerissen, um nackt und vernachläßigt ein Raub der Krankheiten und des Todes zu werden; die Bürden und Lasten des Ackermanns sind dermaßen, daß er mit aller seiner Geduld sie nicht länger zu ertragen vermag; aussaugende Steuern sind ohne Schonung eingefordert; Ohnmacht, Elend und Zerstöhrung greifen mit jedem Tage auf eine erschreckliche Weise um sich. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Weisen des Landes Freyheit genießen sollen, um Glückseligkeit, Wohlstand und Rechtmäßigkeit ins Vaterland zurück zu führen.

Mögen die höhern und niedern Stände, so wie wir, muthig und zutraulich einander die Hand darauf geben, daß das Vaterland gerettet werden soll! Ihre Einigkeit ist des Reichs Stärke, ihre Uneinigkeit des Unterdrückers Fortgang.

Mögen Schwedens Väter und Weisen den Nachbaren Schwedens bald Frieden und Freundschaft anbieten; aber möge dieses Anerbieten mit der Versicherung begleitet seyn, daß jeder Schwede lieber unter dem Schwedischen Boden begraben liege, als daß er die Selbstständigkeit seines Vaterlandes geraubt oder aufgelöset sehe!

Unser Bundesverwandte, England, wird ein Volk zu schätzen wissen, welches seine Ketten zerbricht und gesetzmäßige Freyheit in seinem Schooß begründet. Frankreichs und aller Jahrhunderte Held wird ein Volk doch achten, welches ihm in Großthaten und Kriegsehren gleicht. Rußlands und Dännemarks Regenten, unaufhörlich auf ihrer Nationen Aufklärung und ökonomische Umschaffung sinnend, werden ein Volk nicht beunruhigen, welches den nämlichen Zweck hat. Wenn aller persönlicher Groll weggeschafft worden, so entstehen nur gemeinsame Hochachtung, gemeinsame Vortheile, gemeinsamer Vorsatz, als ein selbstständiges Volk zu leben oder zu sterben. Wir haben mit Betrübniß Schwedens Einkünfte verspillen, schwächen und über des Landes weitläuftige Gränzen hinaus verschwenden sehen, ohne Zweck, ohne Plan, ohne alle Absicht zum wirklichen Nutzen, ohne Fortgang auf irgend einen Endpunkt.

Mögten Schwedens letzte noch rückständige Kräfte nicht vom Unverstande, nicht zum Nachtheil oder wirklichen Schaden gemißleitet werden, im Fall das Vaterland die Anwendung dieser Kräfte fordert.

Dies sind unsre Wünsche für das Vaterland. Wir werden mit Freude und Zufriedenheit für deren Erfüllung Leib und Wohlfahrt aufopfern.

Groß und theuer wird für Schweden der Festtag seyn, wo jeder Schwede mit beybehaltener Ehre und Selbstständigkeit zu seinem friedlichen Geschäfte, zu neuem Wohlstand und zur Glückseligkeit in seinem eigenen Hause zurückkehrt!

Die Vertheidigung auf einer Gränze des Reichs ist für eine kurze Zeit durch unsern Abzug geschwächt;

aber wenn der Feind sich derselben gegen alle Wahrscheinlichkeit und gegebenes Versprechen bedient, so soll er bey unserer schnellen Zurückkunft bald den Unterschied zwischen einem Kriege, welcher aus persönlichem Haß zwischen den Regierungspersonen und einem, welcher sich vom Bruche des nachbarlichen Vertrauens zwischen denselben Völkerschaften herleitet, erfahren.

Wir rechnen mit voller Zuversicht auf den Eifer eines jeden militairischen Befehlshabers, mit uns dahin zu wirken, den inländischen Gewaltthätigkeiten und den ausländischen Feinden mit Blitzesschnelle und Stärke zu begegnen.

Wir wagen schließlich, an unsre geliebten Landsleute und Mitbrüder von allen Ständen den Wunsch zu äussern, daß die ihnen neulich anbefohlne allgemeine Kriegssteuer nicht eher abgetragen werden möge, als bis die Reichsstände sich über deren Rechtmäßigkeit geäußert haben.

Carlstadt, den 7ten März 1809.

Der Befehlshaber über die in Wermland verlegten Truppen.

Nachstehendes ist das Ausschreiben zum Reichstage:

Wir Karl, von Gottes Gnaden, Erbfürst der Schweden, Gothen und Wenden, Herzog zu Südermannland, einstweiliger Vorsteher des Schwedischen Reichs, Erbe von Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. ꝛc.

Entbieten Euch, den Schwedischen Reichsständen, Grafen, Freyherren, Erzbischöfen, Bischöfen, Ritterschaft und Adel, Geistlichkeit, Bürgerschaft der Städte und dem Bauernstande, Unsere besondere Gunst, gnädiges Wohlwollen und geneigten Willen mit Gott dem Allmächtigen.

Nachdem Wir, laut Unsrer unterm 13ten dieses Monats ausgefertigten gnädigen Bekanntmachung, zur Rettung eines geliebten Vaterlandes vom unausweichlichen Untergange Uns veranlaßt gefunden, bis aufs weitere in der Eigenschaft eines Reichsvorstehers die Regierung des Reichs zu übernehmen, so haben wir es für die wichtigste Angelegenheit angesehen, mit den Reichsständen die nöthigen Maaßregeln und Schritte zur Bereitung der künftigen Wohlfahrt des Schwedischen Volks zu überlegen. Wir gebieten und befehlen deswegen hiemit in Gnaden Euch sämmtlichen Reichsständen, daß Ihr Euch auf den nächstkommenden ersten May in der Reichs-Hauptstadt Stockholm einfindet, auch nicht allein die Ritterschaft und der Adel sich in gebührender Befolgung dessen — was in der unterm 6ten Junii 1626 von dem Höchstseligen Könige, Gustav Adolph dem Zweyten und Großen glorwürdigsten Andenkens, ergangenen, und von Unserm Höchstseligen Herrn Bruder, König Gustav dem Dritten, glorwürdigsten Andenkens, den 9ten November 1778 erneuerten und bestätigten Ritterhaus-Ordnung, so wie auch insonderheit desjenigen, was der 13te und 14te §. verfügt und verordnet — dabey einstelle, sondern auch, daß die andern Stände, welche der Gewohnheit nach Bevollmächtigte oder Deputirte zu senden pflegen, solches gebührend in Acht nehmen, dermaßen, daß vom geistlichen Stande sich der Erzbischof, jeder Bischof für das Stift, für welches er eingeweiht und verordnet ist, der Pastor primarius in Stockholm, nebst so vielen von jedem Stift, wie gewöhnlich sich einzustellen pflegen, und von den übrigen Ständen so viele, wie üblich gewesen, alle mit den erforderlichen Vollmachten versehen, einzustellen haben, damit Wir alsdann mit dem Reichstage einen Anfang machen, auch nach einem glücklichen Schluß einen jeden von Euch zu den Seinigen wieder entlassen und beurlauben können. Wornach Ihr alle insgesammt und jeder insbesonders Euch gehorsamlich zu richten habt, und sind Wir Euch sammt und sonders mit aller Gnade und Gunst wohl zugethan, wobey Wir Euch der Gnade des Allmächtigen empfehlen.

Stockholms-Schloß, den 14ten März 1809.

(L. S.) Carl.

M. Rosenblad.

Paris, vom 23. März.

Das Journal de Paris enthält folgendes:

„Wie man vernimmt, ist der Herzog von Dalmatien, (Marschall Soult) dessen Marsch durch die Ueberschwemmungen des Minho um einige Tage aufgehalten worden war, am 3ten März zu Oporto eingerückt. Er hat verschiedne Affairen mit den Portugiesischen Insurgenten gehabt, die er wie Staub zerstreut hat.

„Am 10ten März rückte die Avantgarde des Herzogs von Dalmatien in Lissabon ein. Die Engländer hatten nach ihrer löblichen Gewohnheit die Insurgenten, die sie in Waffen gebracht hatten, im Stich gelassen.

„Der Herzog von Belluno (Marschall Viktor) war in der Nähe von Sevilla angekommen.

„General St. Cyr marschirt gegen Valencia. Der Spanische General Reding ist in einer Affaire getödtet worden."

Die Akademie von Macon hat die interessante Preisfrage aufgeworfen: „Welchen Einfluß auf den Geschmack in Literatur und schönen Künsten haben die Frauen vom Anfange des 17ten Jahrhunderts bis auf unsre Tage ausgeübt?" — Preis 300 Liv., Zeit bis 1sten Dec. 1809.

Das Gerücht erhält sich, daß durch Rußlands Vermittlung die Differenzen mit Oesterreich dürften beygelegt werden.

Eine Englische und Portugiesische von Brasilien kommende Expedition hat Cayenne erobert. Diese Nachricht erfordert indeß noch Bestätigung.

Se. Majestät der Kaiser waren vorgestern bey dem schönen Wetter in dem Gehölze von St. Germain auf der Jagd. Sie haben mit Ihrer Majestät der Kaiserin und mehrern Damen vom Hofe in dem Pavillon de la Muette gefrühstückt. Von Fremden war niemand gegenwärtig, als der Fürst Trakin, der Fürst Wolkonsky und der Oberst Gorgolin, Adjutant des Kaisers von Rußland.

Der Moniteur enthält folgendes aus

Wien, vom 1. März.

Wir Karl Ludwig, Kaiserl. Prinz von Oesterreich, Königl. Prinz von Ungarn und Böhmen ꝛc. ꝛc., Erzherzog zu Oesterreich ꝛc. ꝛc., des goldnen Vließes Ritter, Großkreuz des militairischen Marien-Theresien-Ordens, Gouverneur und General-Kapitain des Königreichs Böhmen, Inhaber eines Regiments zu Fuß und eines Uhlanen-Regiments und Generalissimus der gesammten K. K. Armeen.

Unser geliebter Monarch fordert diejenigen seiner Unterthanen, welche nicht durch das Gesetz zu dem Dienste in der Armee berufen sind, auf, sich in Bataillons zu versammeln, welche auch außer der erbländischen Grenze sich dem Dienste des Vaterlandes widmen würden, wenn es von einem Feinde bedroht werden sollte.

Als im Jahre 1800 das Vaterland in Gefahr war, rief ich im Namen des Monarchen die Freywilligen Böhmens und Mährens unter meine Fahnen. Tausende drängten sich zu der Legion, welche meinen Namen führte; sie würde zu einer Armee angewachsen seyn, wenn nicht diese Anstrengungen zu einem schnellen Frieden geführt hätten.

Es ist nicht nöthig, Euch auf die Beyspiele Eurer Vorfahren zu führen, wie viele Gefahren sie durch Standhaftigkeit und durch Patriotismus rühmlich bestanden haben. Auf Euch selbst berufe ich mich, Ihr seyd noch die nämlichen, die Ihr im Jahre 1800 wartet; der nämliche Muth, eben der Patriotismus, der Euch damals beseelte, lebt noch in Euch. Ich rechne noch eben so, wie damals, auf Euren Arm.

Zwar erlauben es Nahrungssorgen und häusliche Verhältnisse manchem nicht, dem Rufe der Ehre in große Entfernungen zu folgen. Diese bleiben zum Schutze des Innern, zur Sicherheit des Eigenthums und zur Erhaltung der bürgerlichen Ordnung zurück.

Diejenigen aber, die durch keine andern Pflichten und Verhältnisse am vaterländischen Heerd gefesselt sind, werden sich in Bataillons versammeln, und haben auf alle jene Vortheile Anspruch, die unser allgeliebter Monarch mit diesem patriotischen Entschluß verband.

Ihr kennt mich, edle Vertheidiger des Vaterlandes, ich werde Euch nie verlassen, und Ihr werdet mir Euer Zutrauen nicht versagen ꝛc.

Erzherzog Carl,
Generalissimus.

Bayonne, vom 15. März.

Se. Katholische Majestät waren seit sieben bis acht Tagen in Eskurial. Das Korps des Marschalls, Herzogs von Belluno, war zu Badajoz, und man sah die Okkupation von ganz Estremadura als ein sehr nahes Ereigniß an.

Ein von Point à Pitre hier angekommenes Schiff berichtet, daß die Engländer am 24sten Januar einen Angriff auf Martinique gemacht und eine große Niederlage mit dem Verlust des größten Theils der Expeditions-Truppen erlitten hätten.

Heute ist Palafox mit 2 Domestiken hier angekommen. Er ist noch krank, und nach dem alten Schlosse gebracht worden.

London, vom 11. März.

(Ueber Frankreich.)

Die Hofzeitung vom 7ten enthält folgendes Schreiben des Vice-Admirals Stopford an den Admiralitäts-Sekretair William Pole, am Bord des Caesar, 10 Seemeilen von Chaßiron, den 27sten Februar 1809.

Sir!

Ich ersuche Sie, den Lord Kommissair der Admiralität anzuzeigen, daß, wie ich am 23sten bey Chaßiron mit dem Caesar, Defiance, Donne-

gal, Emerald und der Fregatte Nayade vor Anker lag, des Abends im Nord-Osten Licht-Signale bemerkt wurden. Ich segelte demnach darauf zu. Um 11 Uhr Abends bemerkte ich verschiedene Segel im Osten und verfolgte sie bis zum folgenden Morgen. Diese Schiffe befanden sich damals im Pertuis d'Antioche, nämlich 8 Linienschiffe, worunter ein Dreydecker, und 2 Fregatten. Sie zogen Französ. Flagge auf, und da ich schloß, daß es die Flotte von Brest sey, so ertheilte ich der Nayade durch Signale Befehle, den Admiral Gambier sogleich davon zu benachrichtigen. Die Nayade signalisirte bald darauf 3 Segel, die ihr verdächtig schienen. Ich machte sogleich mit meiner Eskadre Jagd auf sie, indem ich den Amethyst und den Emerald zur Beobachtung des Feindes zurückließ, und bemerkte bald, daß es 3 Französische Fregatten waren, die ihren Lauf nach Sables d'Olonne richteten. Die Amelia und Doberel stießen zu gleicher Zeit zu mir. Da die Französischen Fregatten an einem Orte vor Anker gegangen waren, wo ich glaubte, sie angreifen zu können, so näherte ich mich mit dem Caesar, Defiance, Donnegal und der Amelia, und wir fingen die Kanonade an. Der Destance legte sich eine halbe Seemeile von den Fregatten vor Anker, und unser wohl dirigirtes Feuer nöthigte 2 der Fregatten, ihre Anker zu kappen und auf den Strand zu laufen. Die eintretende Ebbe nöthigte den Destance, die Anker zu lichten und unsre Eskadre ging wieder unter Segel. Die Batterien, welche die Fregatten beschützen, sind stark und zahlreich. Der Cäsar hat an seinem Tauwerk und der Destance an seinen Masten sehr gelitten, und letzterer hat 20 Todte und 25 Verwundete, der Donnegal 10 Todte und 16 Verwundete. Diese Fregatten waren 2 Tage vorher von l'Orient ausgelaufen und schienen die Hälienné, Calypso und Furieuse zu seyn. Meine Haupt-Absicht bey dem Angriff dieser Fregatten in der Nähe einer feindlichen überlegenen Macht war, diesen aus seiner Stellung zu locken und unsre Eskadre Zeit zu geben, sich zu sammeln; allein diese meine Hoffnung schlug fehl. Ich segelte gegen Abend nach Chaßiron zurück und bemerkte, daß der Feind auf der Rhede von Basques vor Anker ging. Am 25. stieß Kapitain Beresford mit dem Theseus, Triumph, Revenge, Valiant und Indefatigable zu mir. Ich erneuerte darauf die Blokade der feindlichen Schiffe und werde sie bis auf weitere Ordre fortsetzen. Die feindliche Macht besteht aus 11 Linienschiffen, 4 Fregatten und dem Calkutta. Meine Eskadre besteht aus 7 Linienschiffen und 5 Fregatten.

Ich habe die Ehre ꝛc.

(Unterz.) Rob. Stopford.

Nach erhaltenen Depeschen des Admirals Bertie vom Vorgebirge der guten Hoffnung, vom 29sten December, ist das Kriegsschiff Laurel von 22 Kanonen durch die Französische Fregatte la Canonniere von 36 Kanonen auf der Höhe von Isle de France, nach einem einstündigen blutigen Gefecht genommen worden. Die Equipage des Laurel, welche 8 Todte und 20 Verwundete gehabt, ist ausgewechselt worden.

Man hat Nachricht aus Frankreich, daß im Frühling ein bedeutendes Unternehmen gegen England gemacht werden solle. Die Französische Flotte zu Vließingen besteht aus 12 Linienschiffen und einer beträchtlichen Anzahl Kutter, Briggs, Galioten, Luggern, platten Booten ꝛc. Sechs in Antwerpen gebaute Schiffe von 80 Kanonen werden dazu stoßen. Zwischen dieser Eskadre, einer Russischen Flotte und den kleinen Fahrzeugen, die in Dännemark ausgerüstet werden, ist eine kombinirte Operation im Werke, um offensiv gegen England zu agiren. Man hat 5000 Matrosen von Dännemark und den Küsten von Pommern und der Ostsee für die Vließinger Flotte enrollirt.

Unsre Blätter enthalten noch folgende Nachrichten über die Vertheidigungs-Anstalten zu Cadix:

Der gegenwärtige Gouverneur, der Jones heißt, ist von Irländischer Abkunft. Sein Vorgänger, der auf Morla gefolgt war, ist abgesetzt worden wegen des Briefs, den dieser Verräther an ihn geschrieben hat. Es befinden sich nur Rekruten in der Gegend von Cadix, größtentheils Volontairs. Man zählt unter diesen Truppen 3000 Mann Cavallerie, die gut beritten zu seyn scheinen. Doch klagt man sehr über den Mangel an Waffen. Der Antritt des neuen Gouverneurs ist durch äußerst strenge Anordnungen bezeichnet worden. Das Eigenthum der Franzosen ist konfiscirt.

Was die Vertheidigung von Kadix betrifft, so muß bemerkt werden, daß es dieser Stadt durchaus an Wasser fehlt, und daß sie ihren Bedarf aus dem Hafen St. Maria, nördlich der Bay, zieht. Zwar giebt es keine Anhöhen, die die Stadt dominirten; aber wenn sich die Franzosen Meister von dem nördlich liegenden Terrain machten, ein Ereigniß, daß alle Vertheidigungs-Anstalten von Kadix nicht würden hindern können, so würden sie nicht bloß die Kommunikation zwischen der Stadt und St. Martin abschneiden, sondern auch die Zufuhr nach dem Hafen von Kadix erschweren, vielleicht gar ganz verhindern.

Als die Junta von Sevilla ihre Funktionen wieder antrat, hat sie öffentlich erklärt, daß sie nicht wüßte, was aus der Junta von Madrid geworden sey, und man sagt öffentlich zu Kadix, die Franzosen hätten so viele Freunde unter der Central-Junta, daß Bonaparte zu rechter Zeit von allen ihren Planen und Projekten unterrichtet wurde. Dies ist auch die Ursache aller Unglücksfälle, die Statt gehabt haben; die Niederlage von Kastannos, die Vernachläßigung, in der sich der brave Römana befunden hat, der Mangel an Mitwirkung mit Sir John Moore, mit einem Worte, die gänzliche Unterwerfung von Spanien; denn nichts geringeres als ein Wunder könnte es jetzt noch retten.

Man sagt, die Regierung habe einen Briefwechsel zwischen Bonaparte und seinen Ministern aufgefangen.

Die Englische Flotte, die bey Rochefort kreuzt, besteht aus 7 Schiffen und muß in diesem Augenblick mit 8 Schiffen, unter dem Kommando des Admirals Duckworth, vermehrt seyn.

Die letzte Konvoy aus Gothenburg, aus 70 Segeln bestehend, ist gänzlich zerstreut und mehr als die Hälfte ein Raub der Dänen geworden.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, Liniers habe die Fahne der Unabhängigkeit im südlichen Amerika aufgezogen. Wir hoffen, dies sey nicht wahr. Wenn das feste Land von Spanien bestimmt ist, das Joch der Franzosen zu ertragen, so haben wir Seemacht genug, die Spanischen Kolonien zu verhindern, dasselbe Schicksal zu erdulden; wir haben aber Ursache zu glauben, Liniers sey der Agent von Bonaparte, und in diesem Fall muß man nicht hoffen, er werde das System derjenigen, die für die Unabhängigkeit des südlichen Amerika's sind, begünstigen.

Man zeigt auf eine vertrauliche Weise an, daß den Ministern Sr. Majestät einige Eröffnungen von Seiten Rußlands und Frankreichs gemacht worden sind, und daß es Herr Adair sey, der diese Kommunikation von den Gesandten dieser beyden Mächte in Konstantinopel erhalten habe.

Wir wissen nicht genau, was wir von den Gerüchten von einem nahen Kriege zwischen Frankreich und Oesterreich glauben sollen; gewiß aber ist es, daß, wenn Bonaparte gezwungen ist, einen Theil seiner Macht aus Spanien zu ziehen, dies für die Sache, für die wir uns erklärt haben, von großem Vortheil seyn muß.

Plymouth, den 23. Februar.

„Wir erfahren, daß die Französische Flotte aus Brest ausgelaufen ist. Sie ist 10 Linienschiffe stark. Lord Gambier hat Nachricht davon erhalten und ist in Verfolgung des Feindes begriffen. Die Englische Eskadre besteht aus 7 Linienschiffen, worunter fünf Dreydecker sind. Einige behaupten, die Französische Flotte gehe nach Martinique, andere lassen sie nach Kadix, und noch andere endlich nach Majorka oder Minorka segeln."

Sir James Sumarez und Sir Samuel Hood machen Anstalten, nach der Ostsee unter Segel zu gehen, so bald sie erfahren, daß dies Meer schiffbar ist.

Die Sitzung des Unterhauses vom 28sten Februar hat kein anderes Interesse, als den Rapport des Herrn Canning über Sicilien, in Antwort der Bemerkungen eines Herrn Wm. Smith.

Mit Leidwesen, sagte Herr Canning, bemerke ich die Abwesenheit des achtbaren Mitgliedes, dessen falsche Ansichten von Sicilien es mir zur Pflicht machen, ihm Aufklärung zu geben. Ich kann mich nicht enthalten, zu bemerken, daß diesen Gegenstand in dem Hause nicht mit zu vieler Umsicht behandelt werden kann, und der feindsame Feind könnte großen Vortheil aus allem ziehen, was die Tendenz hätte, Eifersucht zwischen Se. Majestät und ihren Alliirten hervorzubringen. Das achtbare Mitglied hatte vorgegeben, daß die Sicilianische Regierung und das Volk sich in einer solchen Lage befinde, daß es unsre Pflicht wäre, ihnen eine politische Regeneration vorzuschlagen. Und ich, meine Herren, kann sie versichern, daß das vollkommenste Einverständniß und die herzlichste Uebereinstimmung unter den alliirten Regierungen und den Armeen derselben herrscht. Es sind unsre Officiers, die alles Militair organisirt haben; und im Fall eines Angriffs wird unser General en Chef das Kommando über die kombinirte Armee haben, und die von Sicilien ist so zahlreich, als wir es nur wünschen können. Nur wenig fremde Nationen haben uns einen Beweis von Zutrauen gleich diesem gegeben.

Herr Canning endigte damit, daß er sich der Hoffnung überläßt, daß künftig kein Mitglied so indiscret seyn werde, schlecht von den Alliirten Se. Majestät zu sprechen.

Bewilligt wurden am 7ten März 3 Millionen 425,224 Pf. St., ungefähr 130 Mill. Franken.

Während der Diskussionen fragte man oft, was aus den 200,000 Flinten geworden sey, die man nach Spanien gesandt und die nirgends in den Händen der Spanier angetroffen worden wären (1); sie sind alle in Corunna geblieben, sagte Einer, es sind 40,000 in Elvas. Unmöglich haben sie Elvas erreichen können, bemerkte Lord Castlereagh. Dann ward über Mangel an Kavallerie in Portugal gesprochen. Der General Tarleton äußerte, daß man Unrecht gehabt habe, auf die Portugiesische Kavallerie zu rechnen, deren Pferde die Officiers den Landkutschern vermietheten, welches den Hauptleuten eine Revenue von 500 Louisd'or einbrächte. Der nämliche General fand, daß Sir John Moore seinen Rückzug hätte auf Portugal machen sollen; allein daß er wahrscheinlich gute Gründe gehabt habe, um sich gegen Corunna zu wenden. (2)

Note des Moniteurs:

(1) Diese Frage ist leicht zu beantworten; sie sind in die Hände der Franzosen gefallen, so wie die 40 Millionen Subsidien, die ihr 1805 an Oesterreich gabt; so wird es auch mit den neuen Subsidien, die ihr geben werdet, der Fall seyn. Theils sind die Gewehre in St. Ander und Reynosa, theils in Villa Franca und Corunna, theils in Madrid gefunden worden, so auch eine schöne Anzahl in Saragossa.

(2) Der Grund davon ist sehr einfach. General Moore, der in die Schlinge gefallen war, die man ihm gelegt hatte, war sehr unvorsichtiger Weise vorgerückt und hatte seine rechte Flanke ganz bloß gestellt. Hätte er den Versuch gemacht, sich nach Portugal zurück zu ziehen, so wäre er verloren gewesen. Wie hätte er sich übrigens in Lissabon einschiffen wollen? Es war für ihn viel leichter, sich in Corunna, als in Lissabon einzuschiffen. Wenn General Moore zufolge Instruktionen von seinem Kabinet gehandelt hat, so haben diejenigen, die diesen Plan der Campagne vorzeichneten, nicht die ersten Begriffe der Kriegskunst inne gehabt.

Paris, vom 24. März.
(Nach Briefen aus Wien.)

Man nennt den Grafen Stadion, unsern bisherigen Gesandten in München, als General-Intendanten der Armee. Die Eile mit welcher die Kapitalisten in Nord-Deutschland, dem ehemaligen Polen und Rußland, ihre Fonds aus unsrer Bank ziehen, wird als eine üble Vorbedeutung in Hinsicht der Dispositionen dieser Macht angesehen. Einige Personen schmeicheln sich noch, daß die Vermittelung Rußlands großem Unglück vorbeugen könne.

Kopenhagen, vom 28. März.

Die Engländer sollen in diesem Jahre 24 unserer Schiffe nach Gothenburg gebracht haben. Von den Englischen Officiers durfte keiner zu Gothenburg mehr ans Land, und die Engländer waren beschäftigt, ihre im Hafen liegenden Kauffahrer schnell zu entfernen. Das Englische Admiralsschiff lag noch da.

Wien, vom 22. März.

Die Feld-Equipagen des Generalissimus, Erzherzogs Karl, sind vergangenen Montag von hier abgegangen. Se. Kaiserl. Hoheit selbst reisen in dieser Woche noch in Begleitung des Generals Grünne und ihrer Adjutanten, der Obersten, Grafen von Kolloredo und von Dellmotte, von hier ab. Auch die Equipagen Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Maximilian, sind von hier abgegangen. In dieser Woche geht ferner das Feldpostamt von hier ab. Se. Königl. Hoheit, der Herzog Albert von Sachsen-Teschen, haben sich neuerdings freywillig anheischig gemacht, zwey Eskadrons Kavallerie mit Mann und Pferd, ganz armirt und uniformirt, zur Ungarischen Insurrektion, zu stellen; ferner 15,000 Metzen Hafer und 15,000 Metzen Brodfrucht an das Aerarium unentgeldlich abzuliefern. — In vergangener Woche ist ein Artillepark über die Taborbrücke gegangen, welcher ohngefähr 3 Stunden Zeit brauchte, bis er die Brücke passirt war. — Am Schluß der vorigen Woche kam ein Kourier aus St. Petersburg hier an.

Dresden, vom 23. März.

Am 18ten dieses traf der Französische General, Graf Morand, aus Erfurt kommend, hier ein, und nahm Tags darauf unsre Festungswerke, an welchen viele hundert Menschen arbeiten, in Augenschein. Gestern Abend ist ein sehr geschätzter Feldherr nebst Gefolge hier angekommen, und im Gräfl. Brühlschen Palais abgetreten. Er hat eine ansehnliche Ehrenwache erhalten. Unsern König erwartet man zwar bald, glaubt aber nicht, daß sein Aufenthalt in hiesiger Residenz von langer Dauer seyn werde. Man spricht fortdauernd von einer Reise nach München.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 28.

Gotha, vom 22. März.

Seit dem 17ten dieses ist das große Hauptquartier von Erfurt nach Würzburg aufgebrochen; am 19ten passirte auch der Herzog von Auerstädt hier durch dahin. Wir haben täglich starke Einquartierungen Französischer Truppen, besonders Kavallerie. Gestern kam das 83ste Infanterie-Regiment, Kürassiere und einige 100 Mann Artillerie in einem Tage von Mühlhausen hier an, welche heute bis Meyningen gehen sollen. Hier kommen dagegen frische Truppen an.

Vom Mayn, vom 27. März.

Marschall Massena ist in München angekommen, wo auch Marschall Lefebvre eintreffen und das Kommando über die Bayern übernehmen wird. — Die im vorigen Jahre bey Friedberg von Wiebeking erbaute schöne Lechbrücke, hat der Festungswerke halber abgebrochen werden müssen. — Auf Verlangen des Protektors stoßen die Kontingente des Hauses Nassau und anderer älteren Mitglieder der 2ten Klasse des Rheinbundes zu einem Regimente, das in der Gegend von Wiesbaden kantonnirt. — Nassau wird gegen Beyträge das Ganze übernehmen — Den 23sten passirten noch Kouriers zwischen Wien und Paris durch Stuttgardt.

Wien, vom 29. März.

In Böhmen ist eine Subskription eröffnet, um dem ausgezeichneten Krieger dereinst so viele Grundstücke zu versichern, daß der Mann daraus seinen Unterhalt ziehen kann. Auf den Kopf wurden 9 Metzen Aussaat bestimmt, und schon jetzt ist auf Böhmischen Herrschaften ein Betrag von 846 Metzen Aussaat, folglich die Versorgung für 95 Mann gesichert. Die meisten dieser Gutsbesitzer haben sich auch schon erklärt, dem Soldaten bey der Uebernahme seiner Wirthschaft ein Wohngebäude herzustellen. Es ist kein Zweifel, daß dieses ruhmwürdige Beyspiel in der Monarchie zahlreiche Nachahmer finden werde. Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Generalissimus haben angeordnet, daß zu diesen Belohnungen die Mannschaft nach dem Grade der Auszeichnung gewählt, folglich vor allen die mit goldenen Tapferkeits-Medaillen Betheilten, und in so weit dann noch Grundstücke übrig sind, auch die Besitzer von silbernen Medaillen damit belohnt werden sollen. Bey gleicher Auszeichnung sollen die längern Dienstjahre den Vorzug gewähren, und bey ganz gleichen Verhältnissen solle die Wahl der Mannschaft den Schenkern vorbehalten seyn. Ausländer, welche mit Auszeichnung den Staat vertheidigen, sollen an dieser Wohlthat, gleich den Inländern, Theil nehmen.

Es beläuft sich der bis einschließlich den 27sten dieses Monats eingegangene Betrag aller Beyträge, für die Angehörigen der Wiener Landwehr, an 118,727 Gulden. Bereits ist der Anfang zu Vertheilung gemacht worden.

Berlin, vom 4. März.

Die Aussicht auf die Ankunft der Königlichen Familie ist entweder verschwunden, oder doch wieder sehr unsicher geworden. Man bestimmt dazu einen Termin nach dem andern; alle vergehen, man fängt an, ganz daran zu zweifeln. Doch glauben Einige noch, der König werde, um die Ceremonien der Einholung zu umgehen, nächstens einmal unerwartet eintreffen. Wie man hört, hat der Oberpräsident Sack vom Minister Altenstein die Weisung erhalten, alle auf die Landesverwaltung Bezug habenden Papiere bis zum 6ten d. M. nach Königsberg einzusenden, dann aber sie zurückzubehalten, und die Ankunft des Ministers abzuwarten; über die Reise des Monarchen sey, unter den politischen Konjunkturen des Augenblickes noch nicht entschieden. Dieser Umstand und die Kriegsgerüchte haben den Kours der Tresorscheine, die nach dem Edikt höhern Werth gewannen, wieder tief hinabgedrückt (sie gelten heute 71 Procent). Doch scheint es, als wenn die Regierung noch neue Maaßregeln nehmen werde, sie zu heben. Man sagt, daß die Befestigungen von Stettin und Küstrin erweitert und ausgebessert werden sollen, und daß der Französische Gouverneur, General Graf St. Hilaire, dazu Pallisaden und Ziegelsteine von den Landesbehörden requirirt habe. — Die Schlesischen Stände und die dortige Katholische Geistlichkeit, haben sich aus Patriotismus zu einer freywilligen Anleihe von zwey Millionen Thaler an die Regierung, auf unbestimmte Zeit erboten, um die augenblickliche Geldverlegenheit zu mindern.

Vermischte Nachrichten.

Die Franzosen in den noch besetzten Preußischen Festungen werden von Sachsen und Polen abgelöst.

Die Applaudissements sind jetzt zu Paris eine neue Branche der Industrie geworden, von der gegenwärtig an 200 Individuen gemächlich leben sollen. In einem Kaffeehause, unweit eines der ersten Theater, ist eine förmliche dramatische Börse errichtet: sie hat ihren Großmeister und einen regelmäßigen Code de Cabale; man assekurirt das Durchfallen eines Stücks, und entscheidet in höchster Instanz über Schauspieler und Autoren. Achtzig Billets waren eine Zeitlang die gewöhnliche Taxe für einen ordentlichen Beyfall; sechszig derselben wurden verkauft, zwanzig an robuste Klatscher vertheilt; aber jetzt, da ohne die Kabale, für sich gewonnen zu haben, Beyfall zu erhalten, unmöglich geworden ist, steigt der Preis desselben schon so hoch, daß dem Autor eines neuen Stücks nur die Alternative bleibt, entweder ausgepfiffen, oder ausgesogen zu werden.

Mad. Garnerin hat angekündigt, daß sie in den ersten Tagen des Aprils, zu Paris, in Gesellschaft einer andern Dame, in einem Luftballe aufsteigen, und nach Erreichung einer gewissen Höhe, sich mit dem Fallschirm herbbstürzen werde. Man sieht daraus, bemerkt die Zeitung für die elegante Welt, daß die Luftschiffer wie die Seiltänzer zu ihren halsbrechenden Kunststücken Frauenzimmer nehmen müssen, wenn sie noch Zulauf haben wollen.

Die vornehmern Chinesen lassen an der linken Hand ihre Nägel wachsen, vorzüglich den des kleinen Fingers. Herr de Guignes, dessen Werk: Reisen nach Pekin, Manilla und Isle de France, in Französischen Blättern sehr gelobt wird, traf einen Chinesischen Arzt an, dessen längster Nagel 12 und einen halben Zoll lang war, die andern 9 und 10 Zoll. Der arme Mann trug sie in Kapseln von Bambusrohr, was ihn sehr genirte; dennoch war er auf diese körperliche Vollkommenheit sehr stolz.

Bey der Belagerung von Saragossa sind nicht weniger als 32,700 Bomben und Kanonenkugeln verbraucht worden.

Die in einigen Zeitungen angekündigte Publikation eines Kriegs-Manifests des Österreichischen Hofes, war, nach Wiener Briefen, zu voreilig, und bis zum 11. März noch nicht erschienen.

Todes-Anzeige.

Da es dem Höchsten gefallen, meinen geliebten Gemahl, den Herrn Kollegien-Assessor Baron Magnus von Schlippenbach, nach einem langwierigen sehr entkräftenden Krankenlager den 26sten März im 63sten Jahre und dem 24sten unserer Ehe, seine Lebenstage zu endigen: so mache ich diese für mich höchst traurige Nachricht meinen entfernten Verwandten und Freunden, nach Pflicht hiermit bekannt, überzeugt von ihrer freundschaftlichen Theilnahme, auch ohne schriftliche Versicherung. Pelin, den 30sten März 1809.

Verw. Baronin v. Schlippenbach, geb. v. Knorring.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat lader alle diejenigen, welche der Universität das ihr nöthige Brennholz, wovon sie 1500 Faden nöthig hat, die theils im Sommer, theils im Winter geliefert werden können, zu einem geringern Preise als den Faden zu 2 Rubel 80 Kop. in der Sommerlieferung und 2 Rubel 90 Kop. in der Winterlieferung, als den letzten Preisen des am 6ten April bey der Rentkammer gehaltenen Torgs, stellen wollen, ein, sich am 16ten April d. J. in der gewöhnlichen Vormittagszeit bey der Rentkammer einzufinden, wo ein zweyter Torg statt haben soll. Von den diesseitigen nähern Bedingungen kann man sich auch vorher in der Kanzley der Rentkammer zu jeder Zeit unterrichten. Dorpat, den 7ten April 1809.

C. F. Deutsch, d. Z. Rektor.
J. Hehn, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Alexander Wulffert und von Gernet sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

In Gemäßheit der Publikation vom 24sten August 1808, „daß hinfort, so „bald die Unverletzlichkeit des schwarzen „Brettes nicht beachtet werden sollte, sofort „jede Bekanntmachung in das nächste Stück „der hiesigen Dörptschen Zeitung inserirt „und zu desto größerer Publicität gebracht „werden soll;“ sieht sich Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht, wegen eines am heutigen Tage, am schwarzen Brett verübten — respektwidrigen Vorfalls veranlaßt, nachstehende, am gestrigen Tage am schwarzen Brett affigirte Publikation hiemit öffentlich bekannt zu machen. Dorpat, den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.
Chr. Fr. Deutsch,
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. wird von Einem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst sämmtlichen Studirenden dieser Universität zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht: Demnach Se. Excellenz der Herr General-Major Chef des Kaiserl. Isiumschen Husaren-Regiments und Ritter von Dorochow bemerkt haben, wie von Seiten des hiesigen Publikums und zwar namentlich auch von Studirenden, dem Militair bey der Wachtparade, wie auch den Patrouillen nicht diejenige Achtung und Aufmerksamkeit bewiesen werde, wie Gesetze und gute Ordnung solches erfordern; als wird hiemittelst sämmtlichen Studirenden anbefohlen: Falls sie künftig der Wachtparade beywohnen, bey Austheilung der Parole allezeit durch Abnehmen der Hüte, die eingeführte Ordnung und Schicklichkeit zu beobachten und sowohl hiebey, als bey allen andern Gelegenheiten, dem Militair Sr. Kaiserl. Majestät mit aller gebührenden Achtung und Aufmerksamkeit zu begegnen. Zugleich wird hierdurch der schon oft eingeschärfte Befehl wiederholt, den Patrouillen des Regiments, wenn Studirende von denselben angehalten werden, mit Bescheidenheit zu antworten und in allen Fällen unter keinem Vorwand, sich in Streit oder Wortwechsel mit denselben einzulassen, indem die Patrouille sowohl als jede Wache, als solche, den Reglements zufolge unverletzliche Personen sind und jede beleidigende Antastung derselben, es sey in Worten oder gar in der That, als Kriminal-Verbrechen nach den Gesetzen auf das strengste geahndet werden muß. Dagegen werden Se. Excellenz der Herr General-Major und Ritter von Dorochow als Chef dieses Regiments, Ihrer eigenen Erklärung zufolge, nicht unterlassen, den Studirenden, Falls ihnen von Seiten des Militairs bey irgend einer Gelegenheit Unrecht geschähe, alle billige und gesetzliche Genugthuung wiederfahren zu lassen. Als wornach sich ein Jeder hinführo zu richten und für eigenem Nachtheil zu hüten hat. Dorpat, den 6ten April 1809.

Des Kaiserl. Universitäts-Gerichts Unterschrift.

In fidem.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt das Fräulein Elisabeth von Buschund, in Assistenz ihres Kurators, Herrn Ordnungsrichters Reinhold von Kirchner hieselbst angebracht, daß auf das im ersten Stadttheil sub No. 1 hieselbst belegene, von dem Kaufmann Schamajew, im Konkurs der Kaufleute Gebrüder Ephraim und Hans Heinrich Normann, sub hasta erstandene Wohnhaus, eine verloren gegangene, von oben genannten Gemeinschuldnern an weil. Arrendator Jakob v. Buschund, am 5ten April 1799 ausgestellte, und am 26sten May 1803 dem supplikantischen Fräulein v. Buschund von deren sämmtlichen Geschwistern zum Erbeigenthum cedirte Obligation, groß 3000 Rubel, welche bereits getilgt worden, annoch auf dem benannten Hause ingroßirt stehe. Wenn nun Fräulein Supplikantin um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesucht, ihrem petito auch deferirt worden, so werden

mittelst dieses öffentlichen proclamatis, alle diejenigen, welche wider die Deletion erwähnter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von drey Monaten, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerwähnter Obligation nachgegen werden soll. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Dorpat Rathhaus, den 3ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Von einem Gute, im Pleskowschen Gouvernement, ist am 20sten Februar d. J. ein Erbbauer, und am 13ten März d. J. ein zweyter entlaufen, welcher letztere auch sein Weib und beyden Kinder mit sich genommen hat. — Ersterer, namens Nikolai, ist von langem Wuchs, etwa 2 Arschin 13 Werschok hoch, breitschultrig, hat schwarzes Haar und dergleichen Bart, ist roth von Gesicht, hat eine starke Nase und ist etwa 30 Jahr alt. Der andere, namens Peter Alexejew, ist gegen 25 Jahr alt, von mittelmäßiger Statur und gleichfalls breitschultrig, hat schwarzbraunes Haar und ist ebenfalls roth von Gesicht. Sein Weib, welches Marianna heißt, ist klein von Wuchs, und seine beyden Tochter zwischen 2 und 4 Jahr alt. Letzterer hat sich wahrscheinlich eines gerichtlich bestätigten Freyheitsbriefes, welcher seinem verstorbenen Bruder Pawl Alexejew, im Jahr 1807 ertheilt worden, bemächtigt, den er nun fälschlich für sich gebraucht. Da aller Wahrscheinlichkeit nach, diese Entwichene ihren Weg nach Lief- oder Ehstland genommen, so wird Jedermann inständigst gebeten, wo sie sich betreten lassen, sie handfest zu machen, und der nächsten Gerichtsbehörde zum weitern Transport nach Pleskow zu überliefern. Derjenige, welcher die Verhaftung dieser Läuflinge bewerkstelligt, erhält für jeden Kopf 50 Rubel Belohnung. 1

Bey der Wittwe Ernitz, in der Karlowaschen Straße, sind zwey Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein Paar tüchtige gut eingefahrne Delchsel-Pferde, wie auch Mobilien und kupferne Haus-Geräthe sind aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition die Zeitung.

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, ordinaire und 112pfündige Saat Gerste, Saat-Haber, Erbsen, Horsen, und gute Hofsbutter, à Lpfd. 6 Rubel; Haber- und Gersten Grütze, und frische Oeselsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 1

Auf dem Gute Sotaga, im Eckschen Kirchspiel, stehen 80 Löfe [illegible] Saat-Buchweitzen, zu 3 1/2 Rbl. des Loof, zum Verkauf. Kaufliebhaber wenden sich an die dortige Guts-Verwaltung. 1

Eine große Karriole, eine Droschke, ein großer Kinderwagen mit eisernen Achsen, und eine Kinder-Karriole, sämmtlich neu, stehen für billige Preise beym Sattler Hrn. Hammermeister zum Verkauf. 1

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, dass er mit Anfang dieses Aprilmonats, das geräumige Gräflich Stackelbergsche holzerne Haus, an der Poststrasse belegen, bezogen, und solches unter dem Namen: Hotel de Lübeck, zu einer Auberge eingerichtet habe. Alle Reisende, denen er sich hiemit empfiehlt, finden hier die beste, billigste Aufnahme und alle Bequemlichkeiten, indem für expedite Aufwartung, reinliche Zimmer, gute Betten und Mobilien &c. stets gesorgt seyn wird. Dorpat, den 2. April 1809.

Hans Hermann Hefse. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa, am russischen Markt, wohne. Ferner ersuche ich diejenigen, bey welchen ein Feuer-Eimer mit dem Namen Wasmund zum Verkauf angeboten werden sollte, ihn anzuhalten, indem mir solcher gestohlen worden. Auch können Liebhaber bey mir guten, reinen und wohlriechenden Schnupftaback, der den Sareptaschen an Güte übertrifft, das Pfund für 1 Rubel, zu jeder Zeit bekommen.

Uhrmacher Wasmund. 1

Der Glasergesell Schultz ist willens, binnen einigen Tagen von hier zu reisen und macht solches zu dem Ende wiederholend bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gerechte Forderung an ihn haben, sich damit des baldigsten in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 29. Sonntag, den 11ten April 1809.

Beym Schlusse dieser Zeitung waren die neuen Nachrichten aus St. Petersburg noch nicht angekommen.

München, vom 26. März.

Marschall Lefebvre, der sich einige Tage hier aufgehalten hat, ist heute früh nach Landshut aufgebrochen. Es scheint, er werde das Kommando über die Vorpostenkette führen, die vor der Hand noch längs der Isar aufgestellt bleiben wird. So wie die Macht der Franzosen in Bayern vorrückt, vermindert sich hier die Aengstlichkeit vor dem Moment des Ausbruchs der Feindseligkeiten.

Es waren schon viele Sachen geflüchtet worden, z. B. 150 Wagen mit Tuch nach Lindau. Auf dem hiesigen Schlosse werden Anstalten zum Empfange hoher Gäste gemacht.

Um die großen Kosten, welche die häufige Absendung der Kouriere erfordert, zu vermindern, ist die Einrichtung getroffen, daß von hier bis Paris ausgeruhete und ausgefütterte gute Pferde und angekleidete Postillione stets bereit sind, welche zwey Minuten nach Ankunft einer Estaferte abgehn müssen. In viertehalb Tagen kann auf diese Art eine Depesche von hier nach Paris kommen, also schneller als durch Kouriere, die sich wenigstens Zeit nehmen, zu speisen. Für jede Station erhält der Postmeister einen Laubthaler, der Postillion 40 Kreuzer. — Die Festungen Kufstein und Hochhaus bey Passau, sind im besten Zustand. Zur Beförderung der freyen Umsicht, sind alle Bäume in der Nähe der letztern gefällt worden.

Paris, vom 26. März.

Wie man versichert, wird die Kaiserin nach der Abreise Ihres Gemahls den Pallast zu Straßburg bewohnen. — An den Ufern des Inn ist ein Kourier angehalten worden, worüber lebhafte Vorstellungen gemacht sind. — Bey der gestrigen diplomatischen Audienz, war weder der Graf von Metternich, noch sonst ein Oesterreicher zugegen. Das Gerücht, daß ersterer heute abgereiset sey, ist unbegründet.

Zu Burgos sind einige strafbare Personen einer Special-Commission überliefert worden. — Der Herr von St. Simon, welcher mit den Waffen in der Hand in Spanien arretirt, und darauf von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist begnadigt worden. Er kommt auf einige Zeit ins Gefängniß.

Der Türkische Ambassadeur wird, wie man vernimmt, nächste Woche von Paris abreisen. Auch der Persische Ambassadeur kehrt nächsten Monat zurück. Sein Nachfolger, der hier fortdauernd residiren wird, ist längst unterweges.

Herr Edmund von Perigord ist gestern mit seinem Vater, Archambaut de Perigord, und dem Herrn von Barowski, einem Polen, von hier abgereiset, um sich mit der jungen Prinzessin von Kurland zu vermählen. Sie besitzt eine jährliche Einnahme von 400,000 Franken, und Herr von Pe-

Agord erhält von seinem Durchl. Onkel eine Rente von 200,000 Franks, nebst der Succession auf das Herzogthum Benevent, mit Genehmigung Sr. Majestät.

Paris, vom 28. März.

Erfolgt der Ausbruch des Kriegs, so wird der Fürst von Neufchatel, wie es heißt, das Oberkommando in Deutschland führen. In Italien dürften Se. Kaiserl. Majestät selbst kommandiren und einen berühmten Koniglichen Feldherrn zum Lieutenant haben.

Das Journal de l'Empire liefert folgende zwey Briefe aus der Korrespondenz der Französischen und Russischen Regierung mit England.

(Nordische Miscellen, vom 6. April d. J.)

Schreiben des Grafen Romanzow an Herrn Canning.

„Die Zulassung der Könige, welche Bundesgenossen Englands sind, zum Kongreß, kann keiner Schwierigkeit unterliegen. Rußland und Frankreich willigen in dieselbe. Aber dieser Grundsatz ist keineswegs dahin auszudehnen, daß man auch Bevollmächtigte der Spanischen Insurgenten daselbst zulassen müßte. Der Kaiser von Rußland kann dieses nicht; sein Reich ist stets unter ähnlichen Umständen (und England kann sich eines besondern erinnern) dem nämlichen Grundsatze treu geblieben. Ueberdieß hat er bereits den König Joseph Napolen anerkannt; er hat Sr. Großbrittannischen Majestät angekündigt, daß er mit dem Französischen Kaiser für den Frieden, wie für den Krieg, vereint sey; und Se. Majestät wiederholen es hier, daß sie entschlossen sind, Ihr Interesse nicht von dem Interesse dieses Monarchen zu trennen. Wohl aber sind sie alle beyde zur Abschliessung des Friedens bereit, in so fern derselbe gerecht, ehrenvoll und gleich für alle Theilnehmer ist. Der Unterzeichnete sieht mit Vergnügen, daß in dieser Meynungsverschiedenheit über die Spanier nichts zum Vorschein kommt, was die Eröffnung des Kongresses hindern oder verzögern könnte. Er nimmt seine Ueberzeugung in dieser Hinsicht daraus, daß Se. Großbrittannische Majestät selbst den beyden Kaisern anvertraut haben, daß keine bestimmte Verpflichtung Sie an die, welche die Waffen in Spanien ergriffen haben, bindet.

Romanzow."

Schreiben des Herrn v. Champagny an Herrn Canning.

„Wenn es wahr wäre, daß die unglücklichen Folgen des Krieges nur auf dem festen Lande gefühlt würden, so wäre allerdings wenig Hoffnung, zum Frieden zu gelangen, vorhanden. Die beyden Kaiser hatten sich geschmeichelt, daß man in London den Zweck ihres Schritts nicht verkennen würde. Sollte das Englische Ministerium ihn wohl der Schwäche und der Noth zugeschrieben haben, während jeder unpartheyische Staatsmann in dem Geist des Friedens und der Mäßigung, der ihn eingab, nur den Charakter der Macht und der wahren Größe erkennen wird? Wie kann die Französische Regierung wohl den ihr gemachten Vorschlag ansehen, die Spanischen Insurgenten zur Unterhandlung zuzulassen? Was hätte die Englische Regierung gesagt, wenn man ihr vorgeschlagen hätte, die insurgirten Irländischen Katholiken zuzulassen? Frankreich hat keine Traktate mit ihnen, aber es steht mit ihnen auch in Verhältnissen, hat ihnen Versprechungen gemacht, und öfters Hülfe geschickt. Konnte ein solcher Vorschlag wohl in einer Note Platz finden, wo man zur Absicht haben sollte, nicht zu reizen, sonder zu trachten, sich zu versöhnen und zu verständigen? England wäre in einem sonderbaren Irrthum, wenn es, trotz der Erfahrung der Vergangenheit, noch den Gedanken hegte, auf dem festen Lande mit Erfolg gegen die Französischen Armeen zu kämpfen. welche Hoffnung könnte es vorzüglich jetzt haben, wo Frankreich unwiderruflich mit Rußland verbunden ist? Der Unterzeichnete ist beauftragt, den Vorschlag zu wiederholen, zur Unterhandlung alle Bundesgenossen des Königs von England zuzulassen; sey es nun der König, der in Brasilien regiert, oder der König, der in Schweden regiert, oder der König, der in Sicilien regiert. Er ist beauftragt, den Wunsch auszudrükken, daß man die nothwendigsten Resultate der Stärke des Staats nicht aus den Augen verlieren und sich erinnern möge, daß es unter großen Mächten keinen dauerhaften Frieden giebt, als in sofern derselbe dabey für alle gleich und ehrenvoll ist.

Champagny."

Madrid, vom 8. März.

Am 19ten Februar hatte das 29ste leichte Infanterie-Regiment, als Vortrab der Division Villatte, welche sich der Defileen, die von Val de la Casa nach Guadalouppe an die Grenze von Estremadura hinführen, bemächtigen sollte, eine sehr glänzende Affaire, welche ohne Zweifel viel Leute gekostet haben würde, wenn dies Regiment nicht unter diesen Umständen dieselbe Kühnheit und Raschheit gezeigt hätte, die es stets zeigte. Die Division Villatte gieng Nachmittags um 2 Uhr von Nava entre Sierra ab, nachdem sie sehr hohe Berge passirt war, die an sich schon bedeutende Hindernisse darboten, selbst wenn man keine Feinde angetroffen hätte. Die Stellung der Insurgenten war bey dem Hospital von Obispo, welche sich, 3000 Mann stark, in den Felsen, die eine natürliche Redoute bilden, verschanzt hatten.

Mehr als tausend Toisen des Fußsteigs waren durch die Felsentrümmer, die der Feind herabgeworfen hatte, unwegsam gemacht. Mehrere Verhaue vermehrten noch die Hindernisse, und 200 Mann, welche die Höhen zur Linken besetzt hielten, unterhielten mit der Besatzung der Schanze ein gekreuztes Feuer, welches den Weg in allen Richtungen bestrich.

Der General Villatte ließ das 27ste Regiment und die drey Bataillons in gespitzten Kolonnen die Höhen zur Linken hinanklimmen. Die drey Voltigeur Kompagnien desselben Regiments folgten den Fußsteigen, welche sich wegen des beschränkten Terrains rechts drehten. Diese Kompagnien setzten, nachdem sie ein höchst lebhaftes Feuer ausgehalten hatten, über die Verhaue und fanden sodann auch bey den Insurgenten wenig Widerstand, obwohl jeder von ihnen soll geschworen haben, auf seinem Posten zu sterben, wie bey einem neuen Thermopilä.

Bald aber sah man sie dennoch eidbrüchig werden; die 200 Mann, welche die Höhe zur Linken besetzt hielten, wichen und entflohen in Unordnung, und die 300 Mann auf der Schanze, die sich umgangen sahen, stürzten sich in eine Schlucht und ließen zwey Offiziers und einen Theil Ihrer Effekten in unserer Macht.

Die Division Villatte nahm vom Hospital Obispo Besitz, ließ durch Vorposten den sich nach Guadalouppe hinstreckenden Schlund beobachten und bivouaquirte in der Nacht vom 19ten auf den 20sten.

Madrid, vom 14. März.

Es bestätigt sich, daß die Insurgenten die Engländer zu Kadix nicht zulassen wollen. Die Hafen-Batterien haben auf eine Englische Fregatte Feuer gegeben, die daselbst einlaufen wollte.

Madrid, vom 18. März.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

Wir erhalten Nachrichten von dem Marschall Soult, Herzog von Dalmatien; sie melden uns, daß das von Romana kommandirte Korps, welches aus den Resten seiner Armee und einer großen Anzahl Bauern zusammengesetzt war, auf den Grenzen von Portugall am 7. März völlig in die Flucht geschlagen worden ist. Man hat ihm 5000 Gefangene abgenommen. Die ausführlichen Details über diese Affaire erwartet man.

Bayonne, vom 21. März.

Es bestätigt sich, daß General St. Cyr das Korps von Reding völlig geschlagen hat, und unter den Mauern von Valencia angekommen ist. — Der Herzog von Belluno, Viktor, wollte am 14ten dieses bey Almaraz über den Tajo gehen, um die Insurgenten unter Cuesta zu tourniren.

Zu Madrid herrscht völlige Ruhe. Es befindet sich daselbst nur ein Regiment. Alle andre sind nach Toledo abgegangen, um zu dem Korps des Generals Sebastiani zu stoßen. Zwey Linien-Regimenter, welche die Garnison von Saragossa eskortirt hatten, sind nach Spanien zurückgekehrt. Die neuen Truppen, die hier in Baracken lagen, sind gleichfalls nach Spanien abgegangen. Sie sollen die Garde zu Valladolid, Valencia und Burgos ersetzen. Nach Briefen aus Pampeluna ist die Hälfte der Garnison dieser Stadt zur Belagerung von Jaka in Arragonien abgegangen. Man glaubt nicht, daß sich dieses Fort am Fuß der Pyrenäen über 8 Tage werde halten können.

London, vom 16. März.

Die Flotte, womit Sir James Saumarez nach der Ostsee geht, besteht unter andern aus folgenden Schiffen: Vanguard und Minotaur von 74, Standard, Ardent, Dictator, Ruby und Afrika von 64 Kanonen. Sir Samuel Hood begleitet gedachten Admiral. Ihre beyden Flaggenschiffe sind der Victory und Centaur; auch stoßen noch einige andere Kriegsschiffe und Bombardier-Fahrzeuge zu der Flotte.

Man rechnet den Verlust, der durch das Abbrennen vom Drurylane Theater am 24sten Febr. das Abends angerichtet worden, auf 30,000 Pfund Sterl. Die Assecuradeurs verliehren davon nur 30,000 Pf.

Einige glauben, daß die von Brest ausgelaufene Eskadre nach Kadix bestimmt gewesen sey, um daselbst Spanische Schiffe abzuholen.

Das Gerücht, daß der Herzog von York resignirt habe, verdient keinen Glauben. Man hatte hinzugefügt: Graf Harrington werde Kommandeur en Chef werden.

Das Parlement ist bisher fortdauernd besonders mit der Sache des Herzogs von York beschäftigt gewesen. Gestern war das ganze Unterhaus versam-

melt und der Antrag des Herrn Wardle gegen den Herzog von York ward mit 334 gegen 123 Stimmen verworfen. Die Hauptsache ist also nun entschieden. Morgen will der Lord Kanzler noch auf einen Beschluß antragen, daß dem Herzoge verfönliche Bestechung und Konnivenz bey Bestechungs-Manövren keinesweges zur Last fallen.

London, vom 17. März.

Privatbriefe melden, daß einem geheimen Artikel in dem zwischen England und der Türkey abgeschlossenen Traktat zufolge, die letztere sich mit Oesterreich im Kriege gegen Frankreich vereinigen solle, und daß England der Türkischen Regierung in Maltha oder Morea, Waffen und Munition ausliefern werde.

Am 25sten Februar ist die Expedition von 4000 Mann Truppen unter General Sherbrook von Cork wieder unter Segel gegangen.

Unsre Kanal-Flotte segelte an demselbigen Tage von Torbay ab, an welchem die Französische Brester Flotte ausgelaufen war.

Der Marquis de Palacios, welcher in Andalusien Insurgenten kommandirte, ist seines Kommando's entsetzt worden und hat den General Castogal zum Nachfolger erhalten. Auch dem Herzog von Infantado ist das Kommando genommen, und der Rest der Insurgenten unter ihm, unter Kommando des Generals Castogal gestellt worden. Die Junta von Sevilla hatte den Herzog von Infantado wegen seines Betragens zur Verantwortung gezogen. In der Gegend von Sevilla war das 40ste Brittische-Regiment.

Von Gothenburg hatten diesen Winter 16 Posten gefehlt. Am 3ten März kamen deren 11 auf einmal an. Auch die Konvoy, die am 22sten December von Karlskrona abgegelte, hat ein trauriges Schicksal gehabt. Sie bestand aus 5 Englischen und 3 Schwedischen Kriegsschiffen und 12 Kauffahrteyschiffen. Die Fregatte Salcette trieb mit Verlust von Ankern und Tauen in die Ostsee; die Kanonenbrigg Magnet scheiterte am 11ten Januar bey Malmö; der Kutter Fama verunglückte bey Bornholm, der Kutter Scorner bey Ustad; die Fregatte Camilla trieb mit Verlust der Anker in die Ostsee. ꝛc.

Schreiben des Kapitains Boyes,
Karlskrona, den 29. Januar.

„Hier liegen ungefähr 60 nach England bestimmte Schiffe. Die letzte Konvoy segelte am 22sten mit der Fregatte Salcette von hier; nur 9 Schiffe kamen aber aus dem Eise. Ihr segelte am 5ten unter Konvoy des Linienschiffs Orion und dreyer Kutters mit ungefähr 70 Segeln von hier. Die Flotte ward aber nach allen Richtungen zerstreut. Fast die Hälfte der Flotte wird vermißt. Wir haben Nachricht, daß 20 Schiffe genommen sind. Am 13ten kam ich hier mit 40 Schiffen wieder an; am 18ten kehrten 20 andere hieher zurück.

Stockholm, vom 19. März.

Proklamation an das Schwedische Volk, von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzog von Südermannland, provisorischem Vorsteher des Schwedischen Volks.

(Beschluß.)

Der Krieg brach in Finnland aus. Seine tapfern Vertheidiger wurden endlich gezwungen, nach einer ehrenvollen Gegenwehr gegen einen weit überlegenen Feind ihr geliebtes Vaterland zu übergeben. Dieses seit beynahe 100 Jahren für Schweden größtes Unglück hätte vielleicht abgewehrt werden können, wenn die großen Zurüstungen, die vielleicht nie größer in diesem Lande gemacht waren, auf eine zusammenhängendere und bestimmtere Weise angewandt worden wären; wenn die muthigen Krieger, die das Finnische Volk befreyen sollten, nicht die Opfer beständiger Widersprechungen und des völligen Mangels an Zusammenhang im Plan und Ausführung geworden wären. Finnland, sowohl an Volksmenge als an Werth, beynahe den 3ten Theil des Reichs bildend, gieng auf diese Weise verlohren, und die Last fiel nun doppelt schwer auf die beyden übrig gebliebenen Drittheile.

Unter solchen Umständen konnten die Mittel zur Ausführung eines Kriegs mit so manchen Feinden zu dem Zweck nicht lange hinreichend seyn, ungeachtet der Unterstützung, welche von einer nahe verbundenen Macht kraft gemeinschaftlicher und genau erfüllter Verbindungen ertheilt worden. Die in der Bank verwahrte Kreditsumme der Reichsstände war sogleich zu den ersten Ausrüstungskosten darauf gegangen. Eine zuerst einigermaßen mäßige, aber hernach das allgemeine Vermögen gänzlich übersteigende Kriegssteuer war ausgeschrieben worden. Das Reich ward mit einer neuen Schuld von mehrern Millionen belastet, und kein andrer Ausweg schien übrig, um die täglich vermehrten Bedürfnisse des Staats zu befriedigen und die öffentlichen Ausgaben zu bestreiten, als derjenige, den Mangel mit erneuerten Erpressungen von einem bereits entblößten Lande zu decken.

Ein Theil der blühendsten Jugend des Reichs, aufgeboten zur Vertheidigung des Landes, ward hingeopfert durch Krankheiten, welche der Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen verursacht hatte. Unter steten Gefahren wegen Einbruchs der Feinde von allen Seiten waren die Armeen unbesoldet und die Vertheidigungs-Anstalten mußten mit dem besten Willen von Seiten der Kommandirenden gleichwol gelähmt werden. Handel und Industrie stockten immer mehr; die besondere Noth wetteiferte zunehmend mit der allgemeinen. Die Bergwerke waren verödet. Selbst der Ackerbau empfand den Mangel an arbeitenden Händen, und keine Hoffnung zum Frieden konnte Muth einflößen, ein so widriges Schicksal auszuharren, da Se. Königl. Majestät bestimmt die unabänderliche, die erneuerte Erklärung gegeben hatten, aller Widerwärtigkeiten ungeachtet in keiner Hinsicht mit dem gegenwärtigen Gouvernement in Frankreich Frieden schließen zu wollen, worauf gleichwol der Friede Schwedens mit den beyden Nachbaren, Rußland und Dännemark, zu beruhen schien.

Ein bedeutender Theil der westlichen Armee faßte darauf den Entschluß, sich der Hauptstadt zu nähern und zwar mit den patriotischen Absichten, die aus deren Proklamation ersehen werden.

Aehnliche Bewegungen wurden ebenfalls von andern Truppen erwartet. Unter diesen weitaussehenden Umständen faßte der König den unglücklichen Entschluß, Stockholm zu übergeben, mit der Aufforderung an die Königl. Familie und dem Befehl an mehrere Reichsbeamte, Sr. Majestät zu folgen. Die Garnison ward zum Abmarsch beordert, alle Vorräthe sollten weggeführt und die Hauptstadt ohne irgend eine mit hinreichender Macht versehene Regierung einem unzuberechnenden Schicksal Preis gegeben werden.

In den südlichen Provinzen sollte eine Macht gegen die von Westen und Norden zu erwartenden Truppen gesammelt werden. Zwey Regierungen schienen demnach sich nächstens bilden zu wollen, zwey Armeen gegen einander zusammen gezogen zu werden und ein bürgerlicher Krieg bedrohte das Reich mit dem größten Elende.

Die Abreise wurde ausgesetzt bis zum 13. März Mittags. Die Bank-Bevollmächtigten wurden des Morgens zeitig zusammen berufen und erwarteten von der von ihnen gegebenen standhaften Weigerung einen bedeutenden Theil der Baarschaften auszuliefern, ein betrübtes Resultat. Die Bestürzung war allgemein. Mit dem Gefühle der tiefsten Betrübniß muß man erwähnen, daß bis zum letzten Augenblick vor der bestimmten Abreise alle unterthänige Vorstellungen einen gleich unerbittlichen Widerstand erfuhren.

Gezwungen von dieser unglücklichen Sinnesverfassung, ward man aufs äußerste genöthigt, endlich den einzigen Weg einzuschlagen, welcher, nebst der Rettung des Reichs, auch Sr. Königl. Majestät eignen Person Sicherheit gewährte, welche sonst auf einer Reise unter solchen Umständen unabsehlichen Gefahren ausgesetzt war. Alle anwesende Staatsbeamte und beynahe die allgemeine Stimme vereinigten sich in dem Augenblick in dem Wunsch, daß Se. Königl. Hoheit die Regierung des Reichs antreten, und durch die Wege und Mittel, welche die Grundgesetze vorschreiben, ein gemeinsames und geliebtes Vaterland retten möchten. Mit Ueberzeugung von der gefährlichen Lage, mit der Beruhigung, welche die reinen und edlen Absichten eingeben, haben Se. Königl. Hoheit darin gewilligt, sich diesem verantwortlichen und bey Ihrem herannahenden hohen Alter mühsamen Beruf zu unterziehen.

Die Zusammenberufung der Reichsstände und die Einstellung der anbefohlnen Kriegssteuer werden sicherlich von jedem rechtlich gesinnten Mitbürger als ein Beweis, sowohl von Sr. Königl. Hoheit besondern Denkungsart, als auch von Ihren Regierungs-Grundsätzen angesehen werden.

Stockholm, den 15. März 1809.

Stockholm, vom 25. März.

Nicht nur die in der Bank aufbewahrte Kredit-Summe der Reichsstände ist im Kriege darauf gegangen, sondern auch eine neue Schuld von einigen Millionen gemacht. Die Kriegssteuer ist ausgesetzt und der größte Theil unserer Truppen von den Alands-Inseln glücklich angekommen.

Kopenhagen, vom 1. April.

Am 16ten v. M. hat der Herzog von Südermannland den Schwedischen Truppen Befehl ertheilt, die Alands-Inseln zu verlassen und am 18ten wurden selbige von der Russischen Armee unter General Knorring besetzt. Nachher soll man bis zur Rückkunft eines nach Petersburg gesandten Kouriers einen Waffenstillstand geschlossen haben. Der König befindet sich auf Gripsholm. Diese Nachricht hatte man am 30sten März zu Helsingör.

Die Geschichte der Revolution in Schweden hat folgende authentische Züge erhalten. Als dem

Könige der Staatsarrest angekündigt wurde, gerieth er in Konvulsionen, rollte sich außer sich auf einem Sopha, sprang wieder auf, entriß dem General Strömfeld seinen Degen, stürzte aus dem Zimmer, und ward in einem Korridor unter andern von dem Hofjägermeister Greiff angehalten. Dieser ward vom Könige am Arm verwundet, entwand ihm aber bald den Degen. Diese kleine Wunde ist das einzige Blut, welches bey der einstündigen Revolution vergossen wurde.

Hamburg, vom 31. März.

Die Kopenhagener Staatszeitung, vom 21. März, enthält noch folgende, bisher nicht bekannte Nachrichten über die Revolution in Schweden. Schon gegen Ende Februars zeigten sich Spuren des nahen Ausstandes. Der oft und laut erklärte Entschluß des Königs, nie und unter keiner Bedingung mit Frankreich Frieden zu unterhandeln, trug nicht wenig dazu bey, zumal da Krankheiten die hülflosen Truppen von der Landwehr wegrafften. Im Namen der westlichen Armee erschien eine Proklamation voll Feuer; bevor aber der Oberstlieutenant Adlerfparre mit einem Theil der westlichen Armee nach Stockholm aufbrach, ließ er den General Cederström, die Obersten, Baron Cederström und Leyonstedt, und mehrere andere Offiziere, die nicht für die Insurrection gewonnen werden konnten, arretiren. Am 13ten Morgens, nachdem der König den Tag zuvor die Ankunft der Insurgenten zu Oerebro erfahren, und die ganze Nacht an Gegenanstalten gearbeitet hatte, wurden drey Thore des Königlichen Schlosses gesperrt, alle in der Stadt befindliche Offiziere zum König gerufen, und Sr. Majestät Reise auf den Mittag angesetzt. Von mehrern Seiten wurden dem Könige die inständigsten Vorstellungen über seine eigene stets wachsende Gefahr gemacht. Der Feldmarschall Klingsporr soll einen Kniefall vor ihm gethan haben. Der König blieb unerschütterlich, und zeigte sich sehr aufgebracht und ungeduldig. Nun glaubten die Verschwornen, daß keine Zeit mehr zu verlieren sey. General Adlerkreutz, den der König mit Aeusserungen des lebhaftesten Verdrusses weggewiesen hatte, ging mit 5 seiner Adjutanten und mit dem Hofmarschall Silversparre in des Königs Gemach zurück, erklärte ihm, daß er ihn im Namen der Nation arretiren müsse, und forderte ihm seinen Degen ab. Der König griff nach demselben, und als dieser ihm aus den Händen gewunden wurde, nach ein Paar Leuchtern, und warf sie nach den Verschwornen. Auf sein Rufen um Hülfe gegen Gewalt und Verrätherey, brachen der General-Adjutant Melin, Kapitain-Lieutenant Graf Löwenhaupt, Baron Akerhilm, ein Kammer-Husar und ein Laquai eine verschlossene Thüre auf und drangen in das Gemach. Die beyden erstern wurden arretirt und die andern von den Verschwornen verjagt, die in demselben Augenblick, ungefähr 30 an der Zahl, ins Gemach stürzten. Der König benutzte diese Verwirrung, um durch die aufgebrochene Thüre zu entfliehen. Allein die Verschwornen setzten ihm nach, erreichten ihn unten an der Treppe und trugen ihn wieder hinauf. Wäre er nach der großen Schloßwache gekommen, so wäre er vielleicht gerettet worden, und es wäre sicher ein schreckliches Blutbad erfolgt. Das Schloß ward nun auf allen Seiten mit Wachen besetzt, alle Ausgänge wurden gesperrt, der Herzog von Südermannland ward zum Regenten ausgerufen. Man hörte keine Stimme zum Vortheil des Königs, die öffentliche Ruhe ward nicht gestöhrt: die Sache ward abgemacht und beendigt, bevor der größte Theil der Einwohner Stockholms wußte, was vorging. Es wurden Couriers abgesandt, um die schon abmarschirten Truppen zurückzurufen, und die beorderten Bürgerwachen wurden abbestellt. General-Adjutant Melin, Oberstlieutenant Martinow, Bürgermeister, Oldenburg, Graf Karl Löwenhaupt und Unterstatthalter Edelkranz wurden in dem ersten Augenblick arretirt, allein noch an demselben Tage losgelassen.

Die Regentschaft besteht außer dem Herzoge von Südermannland aus folgenden Personen: Feldmarschall Klingsporr, Reichsdrost, Graf Wachtmeister, General Stedingk, General Adlerkreutz, Baron Ehrenheim, Admiral Lagerbielke, Staats-Secretair Lagerbielke, Graf Oxenstierna. Der Hofmarschall de Becke ist Schloßhauptmann an die Stelle des entlassenen Baron Munk. Sonst hat ein jeder seinen Posten behalten, und das ganze Ministerium ist unverändert geblieben. General Adlerkreutz besorgt alle nothwendigen Maaßregeln. Der Englische Gesandte ist in Stockholm als Privatmann geblieben, und scheint in dieser Eigenschaft die Befehle seines Hofes erwarten zu wollen. Major Arfvedson ward nach Aland abgesandt, um den dort befindlichen Garde-Regimentern die Fahnen wieder zu bringen, die der König ihnen im vorigen Jahre abnahm, weil sie nach seiner Meynung nicht ihre Pflicht bey einer Landung in Finnland erfüllt hatten. Sie verlangten damals vergebens, daß ein Kriegsgericht niedergesetzt würde, um ihr Verhalten zu untersuchen. Der größte Theil der Verschwornen gegen den König besteht aus Offizieren von diesen Regimentern. — Arfvedson kam auf Aland in dem Augenblicke an, da die Russen unter Knorring und Bagration, 25,000 Mann stark, gegen die Insel vorrückten. Der Major ließ die Russischen Heerführer von der in Schweden erfolgten Regierungsveränderung unterrichten, und verlangte einen Waffenstillstand. Knorring schlug ihn ab, verlangte die Besetzung der Insel, und bewilligte nur den Abmarsch der Schwedischen Armee über das Meer, im Fall eine von ihm zu dem Ende abgesandte Kolonne nicht schon den Zurückmarsch auf diesem Wege abgeschnitten haben sollte. Man weiß noch nicht, ob die Soldaten auf Aland sich ergeben müssen, oder ob sie sich über das fest zugefrorne Meer mit Zurücklassung ihrer Magazine und Bagage retten können. In den Provinzen, wo die Stimmung überall gegen den König war, soll die Nachricht von seiner Arretirung nirgends Bewegungen zu seinem Vortheil veranlaßt haben. Der König wird jedoch von einer zahlreichen Garde genau bewacht, und zwey Offiziere sind Tag und Nacht in seinem Zimmer, das Schloß Drotningholm selbst ist mit scharfgeladenen Kanonen umgeben. Sämmtliche Truppen daselbst stehen unter dem Hofmarschall Silversparre. Die Königin, die gegen ihren Gemahl die größte Anhänglichkeit bezeigt, hat die erbetene Erlaubniß, ihm im Gefängniß Gesellschaft zu leisten, nicht erhalten können, und mit den Kindern in Haga bleiben müssen. — Aus Furcht, angehalten zu werden, sollen die Engländer ihre Schiffe bereits aus dem Hafen von Gothenburg schaffen. — Vom 24sten bis 27sten hat ein überaus heftiger Sturm im Belt gewüthet, durch den bey Helsingör 9 Schiffe von 11 verunglückt sind.

Stralsund, vom 28. März.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus

Bamberg, vom 20. März.

„In diesem Augenblick sind 150,000 Franzosen in Deutschland zum Kriege ausgerüstet und mit den konföderirten Truppen der Rhein-Armee vereinigt. Auch sind die Gerüchte des Kriegs seit einigen Tagen sehr gefallen und es scheint, daß Ueberlegung auf Leidenschaft folgen werde. Sollte inzwischen sich dieser Stand der Dinge verlängern, so werden die Franzosen, noch einmal durch den großen Napoleon geleitet, sehr bald den neuen Englischen Krieg zu endigen wissen.

Gotha, vom 26. März.

Die Abtragung der Wälle, die unsere Stadt umgeben, wird jetzt auf das eifrigste betrieben. Viele der hiesigen Einwohner haben durch freywillige Geldbeyträge hieran Antheil genommen, und auf Befehl Sr. Herzogl. Durchlaucht ist ihnen der westliche Theil der Stadtwälle zur Abtragung überlassen worden. Am 13ten März wurde hiermit der Anfang gemacht. Mehrere Einwohner von allen Ständen fanden sich ein, um durch persönliches Hand-Anlegen ihren Eifer für die Sache zu bezeigen.

Frankfurt, vom 26. März.

Man versichert, daß zu München ein großer Kongreß gehalten werden soll, dem Se. Majestät der Kaiser Napoleon und Ihre Majestäten, die Könige von Bayern, Sachsen und Würtemberg in Allerhöchster Person beywohnen werden. Ob auch Se. Majestät, der Kaiser Franz, sich persönlich dabey einfinden werde, weiß man noch nicht. Im Nichtfalle glaubt man, daß einer der Prinzen des Kaiserl. Hauses sich dahin begeben werde. Auch von Seiten Rußlands wird eine Ambassade zu diesem Kongresse, von welchem die Ruhe und das Glück so vieler Völker abhängt, kommen. Se. Majestät, der König von Sachsen, wird sich bey seiner Abreise von Warschau, wie es heißt, nicht lange in Dresden aufhalten, sondern sich bald nach München begeben.

Kassel, vom 20. März.

Beym Tribunal zu Eimbeck ist ein Landwirth zu 6000 Franken und achtwöchentlichem Gefängniß verurtheilt, weil er, der erst 52 Jahre zählt, sich für 60jährig ausgegeben, um seinen einzigen Sohn von der Konskription zu befreyen. Der Präsident von Strombeck hielt bey der Session, der viele Konskribirte beywohnten, eine energische Rede über die Pflicht, sein Vaterland zu vertheidigen, zumal, da das Militair jetzt so milde behandelt werde. Unser Justiz-Ministerium fügt der öffentlichen Kundmachung dieses Vorfalls den Wunsch bey, daß dieses Urtheil dauerhaften Eindruck machen, und die Konskription mehr Gelegenheit geben möge, den Eifer der Bürger zu belohnen, als ihre Widerspenstigkeit und Entweichung zu bestrafen.

Warschau, vom 23. März.

Zur Deckung der Grenzen unsers Herzogthums, ist nun die ganze Armee in Bewegung. Die an der Russischen Grenze stehenden Kavallerie-Regimenter erhielten Befehl, in Eilmärschen hieher zu kommen. — Wie es heißt, wird die Französisch-Polnische Division, unter dem General Valence, aus Spanien nach Deutschland zurückkommen. — Am 20sten dieses ward in der Reichstags-Sitzung die Organisation und Kompletirung der Armee, nach der in dem 79sten Artikel der Reichs-Konstitution bestimmten Anzahl, dem König mit 99 gegen 11 Stimmen überlassen, und das ins Polnische über-

setzte Französische Handels-Gesetzbuch, mit 85 gegen 22 Stimmen angenommen.

Warschau, vom 27. März.

Zufolge eines Königl. Dekrets vom 22sten dieses, ist der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, zum Kommandeur des Polnischen Militair-Großkreuz-Ordens ernannt worden. In dem Dekret wird der Marschall vom Könige Notre Cousin genannt.

Herr Pelletier, Französischer Ingenieur-Oberst, ist zum Polnischen General der Artillerie ernannt worden.

In der Reichstags-Sitzung am 23sten dieses ward der Antrag, wegen Einführung und Prägens einer Polnischen Konventions-Münze mit 74 gegen 27 Stimmen verworfen. Der Antrag aber, wegen Einführung des Stempels für die gerichtlichen und außergerichtlichen Akten ward mit 90 gegen 16, die Entrichtung der Abgaben für die Armee, in Naturalien, mit 70 Stimmen gegen 36, und die doppelte Bezahlung des Rauchfangs-Geldes, mit 55 Stimmen gegen 50 genehmigt. Ueberhaupt wurden alle übrigen Projekte in Ansehung der Abgaben, mit Mehrheit durch die Reichstags-Stände entschieden.

Alle Abgaben, welche der Reichstag bewilligte, betragen über 48 Millionen Polnischer Gulden. Die Reichsstände erklärten mit größtem Enthusiasmus im Namen der Polnischen Nation, daß sie zum Wohl und zur Sicherheit des Vaterlandes alles aufbieten würden und alle Lasten mit Vergnügen zu ertragen entschlossen wären. Vorzüglich ist die Nation zur Erhaltung der Armee bereit, nichts zu sparen und im Nothfalle Gut und Blut für das Vaterland darzubringen.

Dresden, vom 1. April.

Unser König, der den 26sten März von Warschau abgereiset war, traf am 31sten hier ein, wohnte heute den kirchlichen Feyerlichkeiten bey und ertheilte hernach dem Prinzen von Ponte-Corvo, dessen Korps hier und in unserer Nachbarschaft liegt, Audienz. Am 25sten und 26sten stellte der Fürst einige Manöuvres an und bezeigte besonders unsrer Leib-Grenadier-Garde seine Zufriedenheit. — Wir haben jetzt einen Französischen Kommandanten. Zum Behuf der Festungswerke ist ein Theil des großen Gartens rasirt und der schönen Allee niedergehauen worden. — Noch ist der Oesterreichische Gesandte, Graf Zichy, hier. Bey dem Fürsten von Ponte-Corvo ist der Schwedische Major de la Grange aus Stockholm angekommen.

Berlin, vom 12. März.

Die Artillerie wird gegenwärtig reorganisirt; 142 Artillerieoffiziers sollen nach abgelegtem Examen, wieder angestellt und Unteroffiziers und Gemeine angenommen werden. Der Prinz August, bekanntlich Chef der Artillerie, befindet sich, zur Leitung dieser Angelegenheit, hier. Es werden auch andre Soldaten, welche sich in ihrer Heimath aufhalten, wieder in Dienst genommen; den nähern Grund dazu kennt man nicht, doch sprechen einige von einer bewaffneten Neutralität für den Fall eines neuen Krieges.

Vermischte Nachrichten.

Von Wien ist ein hoher Offizier nach dem Russischen Hauptquartier zu Jassy abgereiset.

Piranesi hat dem Vice-König von Italien einen bey Rom neulich ausgegrabenen alten Legion-Adler überreicht.

Pariser Blätter erzählen von einem Selbstmorde sehr origineller Art, zu dem ein Anfall von Melancholie, den berühmten Waldhornist Lebrün verleitete. Er miethete sich eine Wohnung auf dem Lande, ließ Kohlen ins Zimmer bringen, warf Schwefel hinauf, schloß sich ein und gieng zu Bette. Bey Oeffnung des Zimmers fand man ihn erstickt.

Der Pabst soll die Unterhandlungen wegen des Konkordats mit mehrern Deutschen Fürsten wieder haben anknüpfen lassen, und zwey Kardinäle zu Vorstehern der Kommission ernannt haben, welche die Sache so schnell als möglich endigen muß.

In den Französischen Zeitungen war ein großer Streit zwischen dem Verfasser eines Trauerspiels, der Tod Adams, und dem eines andern, der Tod Abels betitelt. Einer beschuldigte den andern, er habe seine Ideen gestohlen. Endlich wird der Tod Adams gegeben, und siehe da, das ganze Stück gehört einem Dritten, den man weislich bey dem ganzen Streite nicht genannt hatte; — ist nichts als eine Uebersetzung von Klopstocks Tod Adams, dem der Franzose nur einen Zank Satans um Adam's Seele, und eine Dekoration, die den offenen Himmel vorstellen soll, beygefügt hat. Wenn der Tod Abels des andern Franzosen erscheint, wird sich's vermuthlich zeigen, daß er Geßnern gehört.

(Hierbey zwey Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 29.

Der General Menou wird nach Rom gehn, um die Stelle des Generals Miollis einzunehmen.

Der Persische Gesandte in Paris ist Freimaurer geworden. Er hat am Johannesfeste im großen Orient von Paris eine interessante Anrede gehalten, die sein Dollmetscher übersetzte: zugleich machte er der Loge ein Geschenk mit einem schönen Persischen Säbel, der dem Großmeister beym Eintritt immer vorgetragen werden wird.

Das politische Journal vom März dieses Jahres theilt Geburts-, Sterbe- und Ehelisten einiger der vornehmsten Städte in Europa im Jahr 1803 mit. Nach diesem wurden in

London	geboren	19906,	und starben	19954
Neapel	——	14791,	——	11727
Wien	——	12304,	——	14924
Hamburg	——	4211,	——	3929
Amsterdam	——	4120,	——	8962
Kopenhagen	——	3468,	——	4606.

In der Mitte des verflossenen Monats zog in Paris das Schauspiel einer sonderbaren Trauer-Ceremonie ein Gedränge von Neugierigen in den Garten von Vaugirard. Ein Perser aus dem Gefolge des Gesandten seiner Nation, starb in den letzten Tagen des Februars; sein Körper ward einbalsamirt, in den genannten Garten gebracht, und daselbst, unter einem besonders dazu errichteten Pavillon, ausgesetzt. Nach den Gebräuchen seiner Religion trugen täglich, um 10 Uhr Morgens, einige Sklaven Speisen zu ihm, die ihm vorgesetzt wurden. Man sagt, sein Körper werde verbrannt, und die Asche in einer Urne nach Persien geschickt werden.

Zu Mühlheim am Rhein ist am 10ten dieses eine Kohlen-Mine eingestürzt, wodurch alle Kohlen-Gräber, die 300 Fuß tief unter der Erde waren, unter dem Schutt begraben worden, ohne daß man ihnen einige Hülfe leisten konnte.

Von Seiten des Großherzogthums Berg ist eine Deputation nach Paris abgegangen, um dem Kaiser für die Gnade zu danken, daß dasselbe dem Kronprinzen von Holland, unter Aufsicht Sr. Majestät, verliehen worden.

Beym Ruden, auf der Pommerschen Küste, sind vier Englische Fregatten gesehen worden.

Eine Anekdote aus dem Leben Moses Mendelssohn's.

(Schluß.)

Der Brief kam richtig an, und that seine volle Wirkung. Er ward von dem Magistrat, wie zu erwarten stand, erbrochen, und bewirkte auf der Stelle die Entfesselung des Verhafteten, bald darauf Verhör, und endlich völlige Freylassung.

Dieser Brief, mit Hebräischen Lettern, steht gedruckt in einer kleinen Sammlung, die B—z (ohne Nennung seines Namens) herausgegeben hat, unter dem Titel: „Briefe von dem berühmten Moses Mendelssohn . . .;" verlegt bey Anton Schmidt, K. K. privilegirtem Hebräischen Buchdrucker, Wien, 1794. Die Sammlung ist vermuthlich selbst seinen Mitbrüdern ziemlich unbekannt geblieben. Für einen christlichen Leser mögten diese Briefe wohl kein Interesse haben. — Der Herausgeber lebt, wie ich unlängst gehört habe, noch; ist jetzt des Lichts der Augen beraubt, und vermuthlich nicht in den besten Umständen. Um so angenehmer wird es dem Leser seyn, der diese Anekdote anziehend findet, die Wirkung des Mendelssohnschen Briefes mit den Worten des leidenden B—z erzählen zu hören. Ich übersetze diese Stellen getreu.

„Aus der Bedrängniß rief ich Mendelssohn an, er antwortete mir frey und offen vor den Augen der Räthe der Stadt und ihrer Bewohner. Seinem Scharfblick entgieng es nicht, daß diese den Brief eröffnen und lesen würden. Dadurch erlangte ich einen großen Werth in ihren Augen. Wirklich kamen sie auch sogleich, den Brief in der Hand, zu mir, um mich zu besuchen und zu trösten. Sie entschuldigten das Verfahren gegen mich mit folgenden Worten: „Nicht wir haben Schuld an den Leiden, die du erlitten, sondern dein Ankläger, dem der Verlust seines Geldes so nahe gieng. Nachdem aber der hervorragende Mann, nachdem Moses glaubt, du seyst unschuldig, wer darf dich noch in Verdacht haben? Wenn er sich so erkennt, wer darf dich verkennen? Es thut uns leid, daß Gott dich auf diese Weise in unsre Hände geführt hat; aber wir wären strafbar, wenn wir dein Schicksal nicht sogleich erleichterten, wenn wir nicht alle

Kräfte anstrengten, dich pfeilschnell aus diesem Kerker zu befreyen." — Und in der That, sie ruheten und rasteten nicht, bis sie meine Loslassung zu Stande brachten. So erlangte ich die Freyheit an dem Vorabende des Passahfests, zu der Epoche unsers Ausgangs aus Egypten. Dankbar verkünd' ich, o Herr! deine Gnade, die du mir durch den Mann erzeigt hast, der jetzt in Eden ruht!"

Berlin. David Friedländer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 18 auf einem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachers Benjamin Gottlieb Otto, sammt Appertinentien, auf Antrag der Interessenten an diesen Nachlaß, mittelst öffentlicher Versteigerung unterm Hammerschlag zu verkaufen verfügt hat, und terminus licitationis auf den 14ten May d. J. anberaumet worden ist: so wird solches desmittelst bekannt gemacht und die Kaufliebhaber aufgefordert, sich zum Bot und Ueberbot auf gedachtes Haus, dessen Appertinentien und Erbgrund, am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt hat, daß das der St. Johannes-Kirche dieser Stadt gehörige, im Dorpatschen Kreise und Kirchspiel, etwa eine Meile von der Stadt belegene, mit vielen Bequemlichkeiten versehene Gut Haackhoff, nebst allem dazu Gehörigen, es bestehe worin es wolle, aufs Neue auf zwölf nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden solle: so wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, sothanes Kirchengut Haackhoff zu pachten, sich am 23sten April d. J. allhier vor Em. Edlen Rathe einfinden, ihren Bot und Uebergbot wegen des in silbernen Rubelstücken zu zahlenden jährlichen Pachtgeldes verlautbaren mögen, worauf nach erfolgtem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Das Wackenbuch und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses Gut verpachten will, sind in dessen Ober-Kanzelley nachzusehen, und da Ein Edler Rath sothanes Gut nicht anders als gegen expromissorische Bürgschaft verpachten will: so haben diejenigen, die darauf bieten wollen, wenigstens acht Tage vor dem termino licitationis, ihre Bürgschaft in der Ober-Kanzelley niederzulegen, indem von demjenigen, der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot angenommen, dagegen aber einem Jeden, der den Meistbot nicht gethan haben wird, seine Bürgschaft ohne Ankand zurückgegeben werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 7. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises; Fügen mittelst dieses Proklamatis kund und zu wissen: Welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserl. Land-Gerichte das Kommissum ertheilet, die zum Besten des Livländschen Kollegii allgemeiner Fürsorge für ein Kapital von 1498 Rbl. 50 Kop. S. M. und 4560 Rbl. 57 Kop. B. A. in dem Gute Kersel vollstreckten Immissionen mittelst öffentlichen Ausbotes zu verkaufen. Da nun dieses Kaiserl. Dörptsche Landgericht terminum licitationis gedachter Immissionen auf den 24sten May d. J. anberaumet hat, so werden die etwannigen Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an gedachtem Tage Vormittags um Eilf Uhr in diesem Kaiserlichen Landgerichte einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Worauf ferner was Rechtens ergehen wird. Signatum im Kaiserl. Land-Gericht zu Dorpat, am 8. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekr. Hehn. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein grosser und angenehmer Garten, auf Universitätsgrund, in welchem, im vorigen Jahre, allein gegen 200 Loof Kartoffeln gebaut worden sind, nebst einem neuen Hause von 5 warmen Zimmern (welches aber erst um Johannis vollkommen bewohnbar gemacht werden kann,) ist auf 3 bis 6 Jahre zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt weitere Auskunft darüber. 1

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rbl. 75 Kop. das Loof, Saat-Gerste zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rbl. 50 Kop. das Loof, und Heu zu 15 Kop. das Liespfund zu verkaufen. 1

Liebhaber zur Disposition eines ohnweit Dorpat belegenen, dem Besitzer ohne Zahlung der Krons-Arrende verliehenen publ. Gutes von 6 Haaken mit allen Appertinentien, werden hiermit ersucht, der nähern Nachrichten und Bedingungen wegen, bey dem Herrn Etats- und Kammeralhofs-Rath von Rehbinder in Reval sich zu melden. 1

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Löfen des besten Liefländischen Roggens und 80 Löfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 1

Es sind dem Pedell, Herrn Falling, folgende Meubles zu verkaufen übergeben worden, als: 1. Ein Spieltisch, massiv Mahagony. 2. Ein Bureau, mit darauf stehendem Schrank, massiv Mahagony. 3. Ein kleiner Tisch, vor ein Sopha zu sehen, mit Rosenholz belegt. 4. Ein schön gearbeitetes Bureau. 5. Ein halb Dutzend Lehnstühle. 6. Ein Lehnstuhl mit grünem Sossian überzogen, und unten mit eisernen Rollen, für die Nachmittagsruhe bestimmt. 7. Ein Sattel nebst Zaum und Schabracke. Man kann diese Meubles besehen im Hause des Herrn Oekonom Schulz, hinter dem neuen akademischen Gebäude. 1

Auf dem Gute Carlowa ist sehr gute Butter, in Geschirren sowohl, wie auch Liespfundweise, für einen annehmlichen Preis zu haben. 1

Bey Hrn. W. Bockawneff jun. in dessen Bude, unter der Behausung des Herrn Landrath v. Baranoff, ist guter Siegellack, das Pfund für 30 Kop., sehr feines Moskowisches Mehl, zu 2 Rubel das Liespfund, so wie auch eine zweyte Sorte für 160 Kop. das Liespfund; ferner gebeuteltes Roggenmehl für 150 Kop. das Lpfd. die zweyte Sorte für 15 Rubel die Kulle, für baare Bezahlung zu haben.

Bey der Wittwe Ernih, in der Karlowaschen Straße, sind zwey Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Ein Paar tüchtige gut eingefahrne Delchsel-Pferde, wie auch Mobilien und kupferne Haus-Geräthe sind aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition die Zeitung.

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, ordinaire und 112pfündige Saat-Gerste, Saat-Haber, Erbsen, Hopfen, und gute Hofsbutter, à Lpfd. 6 Rubel; Haber- und Gersten-Grütze, und frische Oesselsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 2

Auf dem Gute Sotaga, im Eckschen Kirchspiel, stehen 80 Löfe gute Saat-Buchweizen, zu 3 1/2 Rbl. das Loof, zum Verkauf. Kaufliebhaber wenden sich an die dortige Guts-Verwaltung. 2

Eine große Karriole, eine Droschke, ein großer Kinderwagen mit eisernen Achsen, und eine Kinder-Karriole, sämmtlich neu, stehen für billige Preise beym Sattler Hrn. Hammermeister zum Verkauf. 2

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, dass er mit Anfang dieses Aprilmonats, das geräumige Gräflich Stackelbergsche hölzerne Haus, an der Poststrasse belegen, bezogen, und solches unter dem Namen: Hotel de Lübeck, zu einer Auberge eingerichtet habe. Alle Reisende, denen er sich hiemit empfiehlt, finden hier die beste, billigste Aufnahme und alle Bequemlichkeiten, indem für expedite Aufwartung, reinliche Zimmer, gute Betten und Mobilien &c. stets gesorgt seyn wird. Dorpat, den 2. April 1809.

Hans Hermann Hefse. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa, am rittfischen Markt, wohne. Ferner ersuche ich diejenigen, bey welchen ein Feuer-Eimer mit dem Namen Wasmund zum Verkauf angeboten werden sollte, ihn, gegen eine Belohnung von 1 Rubel, anzuhalten, indem mir solcher gestohlen worden. Auch können Liebhaber bey mir guten, reinen und wohlriechenden Schnupftaback, der den Sareytaschen-an Güte übertrifft, das Pfund für 50 Kop., zu jeder Zeit bekommen.

Uhrmacher Wasmund. 1

Ohnweit Dorpat in einem sehr guten adelichen Hause wird ein ungeheyratheter Mann von guter Führung als Vorleser verlangt, der aber auch zugleich die Aufsicht der innern Wirthschaft übernimmt. Wer sich hierzu qualificirt und diese Stelle zu übernehmen Willens ist, erfährt das Nähere bey dem Herrn Gustav Treuer, wohnhaft bey der Wittwe Ernitz, in der Carlowaschen Strafse, woselbst auch ein brauchbares Chiffoniere käuflich zu haben ist. 2

Eine Demoiselle erbietet sich zur Ausfüllung ihrer noch übrigen Stunden, im Clavierspielen und Singen zu unterrichten. In der Expedition dieser Zeitung erhält man nähere Nachweisung.

Auf dem Gute Ullila steht eine Parthey sehr gutes Land- und Lucht-Heu zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Baron Steinheil daselbst zu wenden. 3

Ein in der sogenannten Schweinkoppelstraße auf Erbgrund belegenes, in wohnbarem Stand gesetztes Haus von mehreren Zimmern, mit einem geräumigem Hofe und einem guten Eiskeller, welches besonders zur Vertrügerey zu benutzen ist, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Durchpassirte Reisende.

Den 5ten April. Der Feldjäger Gotschinsky, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Major Demfer, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 6ten. Der Französische Kourier, Herr Barde, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	p. Ct. R.	dan.
— Hamburg in Bco.		dito.
Neue holl. Dukaten	geg. B. N. 6 Rb.	76 Kop.
Banco-Assign.	gegen Alb. Thlr.	283 Kop.
Rubel Silb. M.	gegen B. A.	204 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— —— ¼ Br. —— 13 ——

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 2.	Morgen	— 13. 2	28. 0	NW. schwach.	hell.
	Mittag	2. 5	27. 95	O.	zum Theil bewölkt.
	Abend	4. 7	91	SO.	bewölkt, hern. viel Schnee.
Sonnabend 3.	Morgen	2. 1	27. 92	SO. schwach.	viel Schnee.
	Mittag	+ 7. 9	95	S.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	3. 5	97		zum Theil hell.
Sonntag 4.	Morgen	2. 0	27. 95	S. schwach	hell mit Wolken.
	Mittag	8. 3	97	SW. mittelm.	Regen.
	Abend	3. 5	28 0	NW. schwach.	bewölkt, hernach Schnee.
Montag 5.	Morgen	— 3. 1	28. 10	N. schwach.	hell.
	Mittag	+ 7. 0	27	NW.	hell.
	Abend	2. 2	27	SO.	zum Theil hell.
Dienstag 6.	Morgen	— 0. 7	28. 20	SO. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	+ 9. 8	17		mit Sonnenschein.
	Abend	— 5. 4	15		
Mittwoch 7.	Morgen	4. 1	28. 11	NO. still.	hell.
	Mittag	13. 0	5	schwach.	
	Abend	5. 7	4		
Donnerstag 8.	Morgen	5. 3	28. 2	SO. schwach.	hell.
	Mittag	14. 5	11	mittelm.	
	Abend	6. 3	19	schwach.	

Ausserordentliche Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 29.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat ladet alle diejenigen, welche der Universität das ihr nöthige Brennholz, wovon sie 1500 Faden nöthig hat, die theils im Sommer, theils im Winter geliefert werden können, zu einem geringern Preise als den Faden zu 2 Rubel 80 Kop. in der Sommerlieferung und 2 Rubel 90 Kop. in der Winterlieferung, als den letzten Preisen des am 6ten April bey der Rentkammer gehaltenen Torgs, stellen wollen, ein, sich am 16ten April d. J. in der gewöhnlichen Vormittagszeit bey der Rentkammer einzufinden, wo ein zweyter Torg statt haben soll. Von den diesseitigen nähern Bedingungen kann man sich auch vorher in der Kanzley der Rentkammer zu jeder Zeit unterrichten. Dorpat, den 7ten April 1809.

C. F. Deutsch, d. Z. Rektor.
F. Hehn, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Alexander Wulffert und von Gernet sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch.
d. Z Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt das Fräulein Elisabeth von Buschund, in Assistenz ihres Kuratoris, Herrn Ordnungsrichters Reinhold von Kirchner hieselbst angebracht, daß auf das im ersten Stadttheil sub No. 1 hieselbst belegene, von dem Kaufmann Schamajew, im Konkurs der Kaufleute Gebrüder Ephraim und Hans Heinrich Normann, sub hasta erstandene Wohnhaus, eine verloren gegangene, von oben genannten Gemeinschuldnern an weil. Arrendator Jakob v. Buschund, am 5ten April 1799 ausgestellte, und am 26sten May 1803 dem supplikantischen Fräulein v. Buschund von deren sämmtlichen Geschwistern zum Erbeigenthum cedirte Obligation, groß 3000 Rubel, welche bereits getilgt worden, annoch auf dem benannten Hause in großlrt stehe. Wenn nun Fräulein Supplikantin um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesucht, ihrem petito auch deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen proclamatis, alle diejenigen, welche wider die Deletion erwähnter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von drey Monaten, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerwähnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Dorpat Rathhaus, den 3ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich ersuche die Frau Pastorin Andreä; die beyden Herren von Pawlowsky, welche vor einigen Jahren hier studierten, so wie den Buchhalter Hrn. Perdo mir von Ihrem jetzigen Aufenthaltsorte gefälligst Nachricht zu geben, indem ich Ihnen Mehreres zu eröffnen habe. Dorpat den 3. April 1809. Dr. Hezel. 3

Ein Mann von gesetztem Charakter, welcher erweisen kann, daß er der Unterstützung werth sey, wünscht als Kanzelist, Buchhalter oder Disponent irgendwo angestellt zu werden, in welchen Posten er die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten sich unfehlbar erwerben zu können glaubt. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung 2

Sehr gute Pfropfen, das Hundert für 2 Rbl. 30 Kop. sind bey mir in meiner Bude am Markte zu haben. Kämmerling. 2

Es ist vorigen Mittwoch, als am 30. März, ein kleiner Mops von abhanden gekommen, welcher bey seinem Verschwinden einen messingenen Halsband mit den Namen C. F. L. bezeichnet, um hatte. Wer denselben aufgefangen, oder ihn ansichtig werden sollte, wird inständigst gebeten, ihn in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 2

Von einem Gute, im Pleskowschen Gouvernement, ist am 20sten Februar d. J. ein Erbbauer, und am 13ten März d. J. ein zweyter entlaufen, welcher letztere auch sein Weib und beyden Kinder mit sich genommen hat. — Ersterer, namens Nikolai, ist von langem Wuchs, etwa 2 Arschin 13 Werschok hoch, breitschultrig, hat schwarzes Haar und dergleichen Bart, ist roth von Gesicht, hat eine starke Nase und etwa 30 Jahr alt. Der andere, namens Peter Alexejew, ist gegen 25 Jahr alt, von mittelmäßiger Statur und gleichfalls breitschultrig, hat schwarzbraunes Haar und ist ebenfalls roth von Gesicht. Sein Weib, welches Marianna heißt, ist klein von Wuchs, und seine beyden Tochter zwischen 2 und 4 Jahr alt. Letzterer hat sich wahrscheinlich eines gerichtlich bestätigten Freybriefes, welcher seinem verstorbenen Bruder Pawl Alexejew, im Jahr 1807 ertheilt worden, bemächtigt, den er nun fälschlich für sich gebraucht. Da aller Wahrscheinlichkeit nach, diese Entwichene ihren Weg nach Lief- oder Ehstland genommen, so wird Jedermann inständigst gebeten, wo sie sich betreten lassen, sie handfest zu machen, und der nächsten Gerichtsbehörde zum weitern Transport nach Pleskow zu überliefern. Derjenige, welcher die Verhaftung dieser Läuflinge bewerkstelligt, erhält für jeden Kerl 50 Rubel Belohnung. 2

Es vermisset jemand den, gegen 2 Zoll dicken, messingenen Dreher oder Zapfen von einem messingenen (an einem Destillirkessel befindlichen) Krahn. Sollte dieser messingene Dreher Jemanden zum Verkauf angeboten werden, so bittet man, im Strauchischen Hause, dem Hrn Barutkel gegenüber, oder in der Zeitungs Expedition es anzuzeigen. Der Eigenthümer erbietet sich, nicht nur den Metallwerth, sondern auch die Façon, mit einigen Rubeln zu bezahlen. — Im gedachten Strauchischen Hause sind auch noch sehr gute Kartoffeln zu 2 Rubel 50 Kop. das Lof zu haben. 3

Es wird eine Person von gesetztem Alter, welche gute Zeugnisse vorzeigen kann, verlangt, um die Aufsicht bey einem schon jährigen Kinde zu übernehmen. Zugleich muß sie sich aber entschliessen, nach dem Auslande wenigstens auf ein Jahr mit zu gehen. Die nähern Bedingungen erfährt man in dem Hause des Herrn Obersekretair Lenz, in der untern Etage. 3

Ein mit guten Zeugnissen versehener, erfahrener, ungeheyratheter Landwirth, der auch im Branntweinsbrande geübt ist, sucht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Saat- und Koch-Erbsen, Gersten, Buchweitzen- und Gersten-Grütze, auch sehr guter Russischer Blätter-Tabak, ist zu haben bey

Ephraim Normann. 3

Zweyhundert Löfe Saat- und 100 Löfe Futter-Haber stehen auf dem Gute Fiehrenhoff, im Raugeschen Kirchspiel, für einen billigen Preis zum Verkauf, wohin sich Kaufliebhaber zu wenden haben.

Das, zur Nachlassenschaft des verstorbenen Maurer-Meister Voß, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene Wohnhaus, welches zur Verkrügerey geeignet und wobey ein Gartenplatz befindlich ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die gerichtl. konstituirt. Kuratoren, Herren Lange und Krannhals, zu wenden. 3

Im Doktor Burmeisterschen Hause stehen drey brauchbare Droschken, ein guter Halb- und ein fester Wagen zum Verkauf. 3

Bey Herrn Erdmann, auf Annenhoff, bey Dorpat, steht ein im guten Stande befindliches Billard, mit Mahagony-Borden, 20 Bällen und 14 Queu's für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 3

Wir Endesbenannte warnen hiedurch Jedermann: nichts unserm Mündel Friedrich Miersebach, weder an Waaren, Geld oder Getränke irgend etwas verabfolgen zu lassen, indem wir nichts bezahlen werden. 3

Bahr und Lau
gerichtl. konstit. Vormünder.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 30. Mittwoch, den 14ten April 1809.

St. Petersburg, vom 6. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28 März

Der Stellvertretende Kriegsgouverneur von St. Petersburg, Generaladjutant Balaschow, ist für die ausgezeichnete Erfüllung der ihm übertragenen Geschäfte, mit Beybehaltung seiner Funktionen, zum Generallieutenant ernannt.

Der Chef des Polozkischen Musketierregiments, Obrist Filisow, und der Chef des 1sten Jägerregiments, Obrist Baron Rosen, sind für ihre in der jetzigen Kampagne gegen die Schwedischen Truppen bewiesene Auszeichnung, zu Generalmajors ernannt.

Den 30. März.

Vom Narwaschen Dragonerregiment ist der Obristlieutenant Podlukoi, auf Vakanz, zum Borisoglebschen Dragonerregiment versetzt.

Beym Leibgarde-Jägerregiment die Portepeejunker Schumann, Uschakow, Howen und Muchanow bey demselben Regiment, und Fürst Uchtomskoi mit Anstellung beym Finländschen Leibgardebataillon, auf Vakanz, zu Fähnrichen befördert.

Fortsetzung der Nachrichten über die Operationen der Finnländischen Armee.

Da Se. Kaiserliche Majestät wünschten, diesem anhaltenden Kriege durch entschlossene Bewegung ein Ende zu machen, so geruheten Höchstsie, drey Korps von dieser unser Armee den Befehl zu ertheilen, folgende drey Winter-Operationen auszuführen:

1) Von Abo auf die Alands-Inseln unter dem Kommando des Generallieutenants Fürsten Bagration. 2) Von Wasa über Quarken auf Umeå unter dem Kommando des Generallieutenants Barklai de Tolly. 3) Von Uleaborg über Torneo nach Wester-Bothnien unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen Schuwalow.

Die glückliche Ausführung der Expediton des ersten Korps, und die Besitznahme aller Alands-Inseln durch unsere Truppen, ist bereits durch schon früher mitgetheilte Nachrichten bekannt.

Nach der Besitznahme der Alands-Inseln, ward zur Verfolgung des Feindes, der Generalmajor Kulnew mit einem Detaschement Kavallerie beordert, der den Feind vertrieb, die Schwedische Küste besetzte und Besitz von Grißelham nahm.

Dieser Versuch hat aufs neue bewiesen, daß für die unternehmende und tapfere Entschlossenheit der Russischen Truppen keine gewöhnliche Hindernisse existiren.

Auf den Alands-Inseln haben wir von den Schweden erbeutet:

Kanonen	—	—	—	18
Halbpudige Haubitzen	—	—	—	2
mit der vollen Zahl zu denselb. gehörig. Patronen.				
Neue Flinten	—	—	—	5330
Scharfe Patronen	—		1,073,400	
Pulver	—	—	—	76 Pud.

Der Generallieutenant Barclai de Tolly, welcher mit seinem Detaschement bestimmt war, über Quarken zu marschiren, bivouaquirte am 7ten März auf der unbewohnten Insel Walshorn, von wo er, nach der ihm gegebenen Disposition, um 5 Uhr des Morgens auf folgende Art aufbrach: Zuerst die erste Abtheilung unter dem Obristen Filisow, bestehend aus hundert Kosaken und aus zwey Bataillons vom Polozkischen Musketierregiment; dann die zweyte Abtheilung unter dem Kommando des Generalmajors Berg, bestehend aus zweyhundert Kosaken, aus zwey Bataillons Leibgrenadiers, zwey Bataillons vom Tulaschen Musketierregiment, und sechs Kanonen.

Das hoch aufgethürmte Eis des während eines Sturms zugefrornen Meeres und der tiefe Schnee hielten den schnellen Marsch und besonders die Bewegung der Artillerie sehr auf; allein endlich, nach einem zwölfstündigen Marsche kam die erste Abtheilung auf Großgrund, und die zweyte auf Gaden an, wo sie bivouaquirten. Die Kälte war an diesem Tage mäßig.

Eine, 36 Stunden vor dem Aufbruch der beyden Abtheilungen, von Walshorn unter dem Kommando des Truppen-Aeltesten Kißelew 2. auf Schlitten vorangeschickte Parthey, bestehend aus 60 Kosaken und aus 50 auserlesenen Scharfschützen vom Polozkischen Regiment, schlug in der Nacht auf den 8ten die feindliche Piket auf Großgrund, und machte 4 Mann Karelische Jäger zu Gefangnen. Die folgende Nacht griffen sie ein andres Officier-Piket an, welches aus 50 Mann Sawolaxscher Jäger bestand, und nahmen 1 Unterofficier und 9 Mann gefangen. Die übrigen wurden, da sie sich hartnäckig vertheidigten, sämmtlich auf dem Platze niedergemacht. Unserer Seits ist nur ein Kosakenpferd verwundet.

Am 9ten brach die zweyte Abtheilung um Mitternacht von der Insel Gaden auf und nahm ihre Richtung gerade auf die Mündung des Flusses Umeo. Die erste Abtheilung war befehligt, den auf der Insel Holm sich versammelten Feind zu attakiren.

Die Avantgarde der ersten Abtheilung fand bey ihrer Annäherung gegen die Insel Holm, den Feind bereit, sie mit den Sawolaxschen und Karelischen Jägern und mit dem Wasaschen Infanterieregiment, welches im Walde in Schanzen stand, die aus Schnee aufgeworfen waren, zu empfangen.

Beym Angriff in der Fronte vertheidigten die Schweden sich hartnäckig; als aber der Obrist Filisow zwey Kompagnien Grenadiere sie umgehen ließ, um sie im Rücken anzugreifen, begonnen sie auf der Straße nach Umeo schnell zu retiriren, wobey dem Feinde ein ansehnlicher Verlust an Getödteten und Verwundeten, worunter sich auch 5 Officiere befinden, beygebracht worden ist. Gefangen genommen sind, 1 Officier, 5 Unterofficier und 30 Gemeine. Unsrer Seits besteht der ganze Verlust aus zwey verwundeten Gemeinen, einem verwundeten Kosaken, und einem getödteten Kosakenpferde.

Der Marsch der zweyten Abtheilung, bey welcher sich der Generallieutenant Barklai de Tolly selbst befand, war äußerst schwierig. Officiere und Soldaten marschirten ohne Bahn im tiefen Schnee, in welchem sie oft bis über das Knie versanken. Nachdem man diesen so schwierigen Marsch 18 Stunden fortgesetzt hatte, bivouaquirte die ganze Abtheilung. Eine Werst vor uns, im Dorfe Tutaces, stand ein feindliches Infanterieregiment, mit welchem die Kosaken gegen Abend ein ziemlich starkes Gewehrfeuer unterhielten.

Am 10ten um 5 Uhr Morgens rückte der Generallieutenant Barklai de Tolly mit der 2ten Abtheilung gegen den Feind, welcher im Dorfe Tetneeo sich gesetzt hatte, mit aller möglichen Schnelle, so wie es nur der tiefe Schnee erlaubte, an und attakirte ihn. Der Feind war nach einem starken Feuer gezwungen zu retiriren, nachdem er eine bedeutende Zahl an Getödteten und Verwundeten, die er nicht einmal Zeit hatte, mitzunehmen, verlohren hatte.

Unsere Scharfschützen und Kosaken verfolgten den Feind mit Blitzesschnelle auf einem Landwege, der nach der Stadt Umeo führt, wo sich bereits alle Schwedische Truppen, welche gegen unsere erste Abtheilung gefochten, versammelt hatten. Unsere erste Abtheilung erreichte gegen Abend die Dorfschaft Tefte, 15 Werst vor Umeo.

Als sich unsere Avantgarde der Stadt bis auf eine Werst genähert hatte, wurde aus derselben der Antrag abgeschickt, daß der kommandirende General in Unterhandlung treten wolle.

Der General-Lieutenant Barclai de Tolly befahl, ihm zu erklären, daß er Befehl habe, vorwärts zu marschiren, und daß er wegen Unterhandlungen seine Bewegung nicht einstellen könne, wenn aber der kommandirende General Pardon wünsche, so mögte er ohne Zeitverlust sich selbst bey ihm einfinden. Inzwischen avancirten unsere vordern Scharfschützen immer weiter vor; und der Schwedische Generalmajor, Graf Cronstedt, fand sich sogleich beym Generallieutenant Barclai de Tolly ein und erklärte, daß die ganze Nation Frieden wünsche.

In Folge dieser Erklärung, wurde zwischen dem Generallieutenant Barclai de Tolly und dem Generalmajor, Grafen Cronstedt, eine Konvenzion geschlossen, zufolge welcher die Schwedischen Truppen noch an demselben Tage Umeo verlassen und sich nach Gernosand zurückziehen mußten, indem sie uns auf 200 Werst Land überließen und nur in Garmalig Avantposten halten durften. Auch mußten alle Schwedische Proviant- und Ammunitions-Magazine uns überliefert werden.

Nach Abschließung dieser Konvenzion, rückten unsere Truppen, die sich mit neuem Ruhm gekrönt haben, am 10ten März mit aller Kriegs-Ceremonie in die Stadt Umeo ein, nachdem sie auf der offenen See unter dem 64. Grad nördlicher Breite, bey äusserst harten Frösten, über hoch aufgethürmte Berge von Eise und durch tiefen Schnee, wo weder Fußtapfen von Menschen je gesehen, noch Wege gebahnt worden, in zwey Tagen einen Marsch von mehr als 90 Werst gemacht hatten.

(Der Verfolg künftig.)

Semlin, vom 23. Februar.

Gestern gieng zu Belgrad allgemein die Sage, daß von der Servischen Insurgenten-Armee 15000 Mann, und aus dem Volke eine gleichfalls starke Anzahl herausgehoben, und zur Verstärkung der Russischen Regimenter in der Wallachey abgegeben werden sollen.

Laibach, vom 11. März.

Wenn zarter kindlicher Sinn sich zugleich mit der schönen Empfindung des edelsten Patriotismus verschmilzt, so verdient ein solcher Zug vor allen in die vaterländischen Blätter aufgenommen zu werden. Dieser Tage wurde Mattäus Feigel, vom Gewerbe ein Schneider, als Rekrut zu dem löblichen Infanterieregimente des Barons v. Simbschen einberufen; bisher war er durch seinen Gewerbsfleiß die Stütze seines alten, der Sicht wegen am Stabe einherwankenden, blinden Vaters, eines armen Schuhflickers. Nahe gieng die es Schicksal dem kindlichen Herzen seines zweyten Sohnes, Franz Feigels, der am hiesigen K. K. Gymnasium Schüler der zweyten Humanitätsklasse war; ohne weiteres Bedenken, trug er sich an die Stelle seines Bruders an, weil auf diese Art der Vater seiner Stütze nicht entbehren dürfte, er demselben auch für die Zukunft nichts mehr koste, und durch ihn dem Vaterlande mit seinen bisher erworbenen Wissenschaften besser als mit seinem Bruder geholfen sey. Er ward zur Kompagnie des Herrn Hauptmanns Morak gestellt, und es machte dem Herzen des Herrn Obristen dieses Regiments Ehre, daß er den jungen Patrioten seinen Vorgesetzten besonders empfahl, und ihm versprach, bey Gelegenheit gewiß auf seine edle Handlung Rücksicht zu nehmen.

Paris, vom 20. März.

Der K. K. Oesterreichische Bothschafter, Herr Graf von Metternich, hatte gestern Paris noch nicht verlassen. Der Herzog von Rivoli ist schon nach Straßburg abgereiset. Vor einigen Tagen ist der Marschall Bessieres, Herzog von Istrien, aus Spanien hier angekommen. Man glaubt, daß auch dieser Feldherr wieder in den Krieg ziehen wird, sollte es dazu kommen. In gleicher Absicht ist, wie es heißt, der Marschall Lannes, Herzog von Montebello, aus Spanien zurückberufen. Seine Gemahlin reiste ihm am Sonnabend entgegen. — Von den Französischen Obergeneralen in Spanien bleiben dort, wie man glaubt, bloß der Marschall Ney, Herzog von Elchingen, und der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, zurück. Beyde kommandiren die stärksten Korps daselbst. Das des erstern besteht aus 50,000 Mann.

Dännemark.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten).

Die erste Prise, welche in diesem Jahre durch Dänische Kaper genommen worden, hat ein Hornbecker Kaper nach Frederiksvaerk aufgebracht. Es ist eines der größten Kauffahrteyschiffe, und hat eine Ladung von 2000 Schiffofund Eisen und 2000 Schiffpfund Hanf, die man auszuladen angefangen hat. Zu Landskrona hatte es überwintert. — Da sich der Feind noch nicht wieder in den Dänischen Gewässern hat blicken lassen, und das Eis nicht mehr so viele Hindernisse in den Weg legt, so haben viele Holsteinische und Schiffe von den Inseln und Jütland diesen Zeitpunkt benutzt, und sind mit Ladungen von Proviant, Holz ꝛc. zu Kopenhagen und in andern Gewässern Seelands angekommen. — Die Landhaushaltungs-Gesellschaft hat 40 Rthlr. für jeden der 4 ersten vom Bauernstande in den Aemtern Randers und Aarhuus ausgesetzt, der im Jahre 1811 beweisen kann, daß er so große Krappstanzen habe, daß davon 1600 Pf. frische Wurzeln oder etwa 200 Pfund getrockneter und gemahlter Krapp erhalten werden können.

Für eine Plantage, die nur 3/4 so groß ist, wird eine Belohnung von 30 Rthlrn., und eine halb so große, eine von 20 Rthlrn. gegeben. — Aus dem Schreiben der Dänischen Faktorey in Bengalen ist ersichtlich, daß Serampore am 28. Januar v. J. von einem Englischen Detaschement, unter Kommando des Obristlieutenant Carry, besetzt ward. Pack- und Waarenhäuser wurden unter Siegel gelegt und ein Master Ernst zum Kommissionair bestellt. Auch wurden zugleich alle Dänische Kompagnie- und andre Schiffe auf den Ganges, imgleichen die mit Waaren beladenen Revier-Schaluppen durch die Mannschaft der dortigen Englischen Kriegsschiffe, the Modeste, the Terosichone und the Dassel, besetzt, und alle Waaren und Gelder in Kalkutta mit Beschlag belegt.

Kopenhagen, vom 7. März.

Zufolge eines Börsengerüchts, sollte von England eine Expedition von 700 Transportschiffen mit 42,000 Mann nach Kadix abgegangen seyn, um unter andern einen Versuch zu machen, die dort liegende Spanische Flotte zu nehmen oder zu vernichten. Ferner soll Admiral Collingwood, was man jedoch bezweifelt, eine Schlacht geliefert haben, worin er selbst gefallen wäre. Nach einem andern auch nicht zu verbürgenden Gerücht, sollen Unruhen in England entstehen, weil man die Regentschaft nicht dem Thronfolger, sondern dem Herzog von Glocester (Brudersohn des Königs) zuwenden wolle. — Der Kammerherr von Humboldt ist von der Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften in einer Versammlung am 2ten d. M. zum ausländischen Mitgliede erwählt worden. — Vermöge einer Königl. Resolution sollen, so lange der Krieg dauert, Bley, Flintensteine, Kanonen von Eisen und Metall, Schießpulver, Lunten, Säbelklingen und Schießgewehre, gegen die Hälfte des im Zolltarif festgesetzten Einfuhrzolles, eingeführt werden dürfen. Admiral Keats liegt bey Marstrand mit seiner Eskadre in offener See; er ist im Begriff nach dem Sunde zu gehen. (Nach andern schon dort erschienen).

Vermischte Nachrichten.

Auf Verordnung Napoleons werden die zur Grafschaft Hoya gehörige und von Westphalen in Besitz genommene Ortschaften Neuenkirchen und das Stift Bassum an Honnover zurückgegeben.

Nach den neuesten Nachrichten aus Wien soll der Krieg gegen Frankreich entschieden seyn. Der Kaiser Franz wird die Armee in Person kommandiren, und die Kaiserin soll sich nach Ungarn begeben. In Bayern dauern die Truppenmärsche ununterbrochen fort, und man sieht den Ausbruch der Feindseligkeiten als unvermeidlich an.

Am 16ten März sind ein Türkischer und ein Oesterreichischer Kourier, und in der Nacht darauf zwey Türkische Kouriere durch Stuttgardt nach Paris geeilt.

Im Jahre 1770 betrug die Anzahl der Kommunikanten in Hamburg 78,461, die Zahl der Gebornen 2764, der unehelichen Kinder darunter 226, der Gestorbenen 2259, der Ehen 923 Paar. Im Jahre 1808 betrug die Anzahl der Kommunikanten 35,630, der Gebornen 1487, der unehelichen Kinder darunter 788, der Gestorbenen 1487 (worunter 2044 Kinder,, der Kopulirten 1032 Paar. Die Summe aller Banquerotte im vorigen Jahre hat sich auf 4 Millionen Mark belaufen. Im Jahre 1799 betrug sie 37 Millionen, 1806 10 Millionen, und 1807 3 Millionen.

In Schafhausen soll eine neue Werbung für den Französischen Dienst gemacht werden.

Der Waarenvorrath zu Maltha wird zu 60 Millionen Piaster angeschlagen.

Im letzten Sturme sind bey Stralsund 2 Schiffe ohne Menschen angetrieben.

(Beym Schlusse dieser Zeitung, waren die neuesten auswärtigen politischen Nachrichten noch nicht angekommen.)

Literärische Nachrichten.

Hr. Dr. Hausmann zu Braunschweig, Herausgeber der nordischen Beyträge zur Berg- und Hüttenkunde und Verf. mehrerer mineralogischen Schriften, ist durch ein Dekret vom 8. Febr. zum Generalinspektor der Berg-, Hütten- und Salzwerke im Königreich Westphalen ernannt worden, und nimmt als solcher seinen Aufenthalt in Kassel.

Der König von Neapel hat den auch als Schriftsteller rühmlich bekannten Staatsrath Hazzi in Düsseldorff, zum Ritter des Ordens beyder Sicilien ernannt.

Der auch als Schriftsteller bekannte Freyherr von Linden, vorher Reichs-Kammergerichts-Assessor wegen der Kur Böhmen, ist Präsident des Königl. Würtembergischen Ober-Justiz-Kollegiums in Eslingen.

Bey der Wiener Universität sind im Laufe des Jahres 1808 graduirt worden: Doktoren der Theologie 3, der Rechtsgelahrtheit 9, der Medicin 48, der Chirurgie 1, der Philosophie 5.

In der Liste der mit dem kleinen Kreuze des Leopoldsordens Beehrten befinden sich nunmehr außer den schon vormals ernannten Jordan, Scherer, Gasner, Bürg, auch die Herren Georg Lakits (vormals Professor des kanon. Rechts, dann Statthaltereyrath und Direktor der Universitäts-Buchdruckerey), Freyh. Jos. von Hormayr (der Verf. des östreich. Plutarchs) und Franz Triesnecker, Hofastronom. Mehrere Beförderer der Gelehrsamkeit, als z. B. die Erzherzöge Johann, Rainer, Herzog Albert u. m. a. sind mit Groß- und Kommandeurskreuzen dieses Ordens geziert, die der Kürze wegen hier nicht aufgezählt werden; jedoch müssen noch die Kommandeurs B. Anton Zach und Graf Leopold Berchtold, dann die Kleinkreuze Moritz von Gomez und Freyherr Bayt. von Pacassy als zugleich Schriftsteller hier erwähnt werden. Unter der Zahl von 94 Rittern des Leopoldordens befinden sich 1 nicht unirter (der Erzbischof Stratimirowitsch und 2 Protestanten (kein protestantischer Gelehrter). Der Orden trägt nichts ein; vielmehr müssen die Kleinkreuze 50 Dukaten in Golde als Gebühren bezahlen, und so die andern verhältnißmäßig mehr. Die Devise des Ordens ist Integritati (die Gott zum Richter hat, nicht Menschen) et merito. Ref. hätte dafür gesetzt: Energiae et Ingenio. Die ursprüngliche Idee dieses Ordens scheint durch alte Formen verwässert zu seyn.

Gemeinnützige Anstalten in den Brittischen Reichen.

(Aus Nemnichs Reise.)

Trinity House ist ein ansehnliches Gebäude dem Tower gegenüber, welches einer Korporation gehört, die 1515 zu Deptford gestiftet wurde und deren Zweck die Unterstützung verarmter Seeleute und deren Wittwen und Kinder ist. Sie hat 600 Pfund jährliche Einkünfte und Tausende von Dürftigen werden davon unterhalten. Die Kinder erhalten eine gute Erziehung und werden besonders in der Mathematik und Navigation unterrichtet. Diese Innung nimmt sich zugleich der Schiffahrt auf der Thames an; ernennt Lootsen, unterhält Baken und Leuchten, läßt den Fluß tiefen und reinigen, schlichtet kleine Streitigkeiten unter dem Seevolk. Aehnliche Trinity Houses mit gleichen Rechten und Obliegenheiten sind in Hull und Newcastle.

Merkwürdige Produkte gemeinnützigen Aufwandes sind die 3 großen Docken bey London. 1. Westindia-Dock; auf einer Insel, die von ihrer ehemaligen Bestimmung (sie war unter George III. ein Depot von Jagdhunden) Hunde-Insel genannt wird, hat man ein Becken angelegt, 2600 Fuß lang, 510 breit, in welches durch 2 große Einfahrt Kanale Schiffe einlaufen können; mit Kayen, die durch ein breites Schirmdach gegen Wind und Wetter geschützt sind und Krahnen zum Ausladen. Auf Karren, die in eisernen Schienen-Wegen laufen, werden die Lasten in die geräumigen Magazine geschafft. Sie ist 1799 auf Subskription Westindischer Kaufleute angelegt. 2) London-Dock, 1802 bis 1805 vollendet, hat 1262 Fuß Länge und 690 Fuß Breite. 3) East-India-Dock, 1805 angefangen, bekommt 1410 Fuß Länge und 560 Fuß Breite.

Daß viele dergleichen Institute den Titel Königlich (Royal) führen, ist bloß eine Ehrenauszeichnung, welche zugleich das Vertrauen des Privatmanns beweiset, daß aus solchen Titeln nicht Rechte hergeleitet und Eingriffe autorisirt werden. So ist die Börse in London ein Privat-Institut der Londoner Kaufmannschaft, wurde aber bey einem Besuche der Königin Elisabeth 1570 mit dem Titel Royal Exchange beehrt.

Assecuranz-Institute sind in London allein 14; eins gegen See-, Feuer- und Lebens-Gefahr, 8 gegen Feuersgefahr allein, auf Menschenleben allein 4, und eins gegen Feuersgefahr für Menschenleben mit Annuitäten.

Im Jahr 1793 wurden in Zeit von 14 Monaten in der Nachbarschaft von Spitalfields 4500 Weberstühle geschlossen, wodurch 18,000 Menschen in die äusserste Armuth und Hungersnoth geriethen. Eine Kommitté for relieving the distrisses of the silk weavers hat vom Juny bis zum Dezember desselben Jahres 3437 Familien oder 10,960 Personen vom Hungerstode gerettet.

Blick auf Reisende und die neueste Länder- und Völkerkunde.

(Aus der Allgemeinen Zeitung.)

Es ist richtig, daß des Herrn von Krusensterns Reise jetzt Russisch auf Kaiserliche Kosten in St. Petersburg gedruckt wird. Mit der deutschen Ausgabe wird es sich darum wohl noch etwas verzö-

gern, weil, wenn erst die Erlaubniß ertheilt seyn wird, die Platten für die deutsche Ausgabe abziehen zu lassen, in diese alle Namen erst französisch werden eingetragen werden müssen, da die russischen schwerlich im Auslande gebraucht werden könnten. Herr von Krusenstern ist jetzt aus Livland selbst nach St. Petersburg gereiset, um alles zu betreiben. Sein edler Charakter drückt sich, wie ein Mann versichert, der die deutsche Handschrift las, auf jedem Blatte seines Tagebuchs aus, welches auch der Darstellung nach, großes Interesse gewähren dürfte. — Da in der neuesten Zeitgeschichte mannichfaltige Veranlassung liegt, die Lage von Persiens Staatsverwaltung besser kennen zu lernen, so muß die aus einer französischen Handschrift gezogene Nachricht aus einem Briefe von Teheran, der jetzigen Residenz des Feth Aly Schah, vom 1sten Junius 1808 in den geograph. Ephemeriden (Oktober, S. 239. ff.) sehr willkommen seyn. Auch sie bestätigt die zerstörte Lage und die Theilung dieses Reichs, giebt aber Hoffnung, daß, wenn die regierende Dynastie der Kadschier mehrere Jahrzehende ruhig bleiben kann, die Wunden der unseligsten Bürgerkriege endlich doch vernarben und der alte Wohlstand unter den Soffden zurückkehren könne. In Kandahar oder Ost-Persien wüthet der Bürgerkrieg noch immer; Turkestan genießt den Augenblick einige Ruhe unter Halde Schah, der zu Bockhara herrscht. Sein Bruder mußte zwar der Souverainität entsagen, hat sich aber zu Merw festgesetzt und buhlt um die Gunst des Feth-Ali-Schah. Welch ein Kontrast zwischen dem jetzigen verödeten und vielfach zerrissenen Persien, wie es z. B. der treffliche neue Reisende, Olivier (man vergleiche die Einleitung zum dritten Band von Ehrmann) schildert, und wie es der Ritter Chardin zu seiner Zeit so paradisisch abmalte! Dieser Kontrast leuchtet auch aus gegenwärtigem Briefe aus Teheran hervor, in welchem wir zugleich Nachrichten über die Wechabiten finden, die mit den in öffentlichen Blättern neuerlich gestandenen nicht übereinstimmen. Als dieser Brief geschrieben wurde, war diese Sekte mächtiger und eroberungslustiger als je. Sie giengen auf Damaskus los, bedrohten Haleb und hatten schon Bagdad aufgefordert, wodurch doch wohl endlich die bis jetzt sorglosen Perser aufgereizt werden dürften, indem sie nach Bagdad wegen des Ali wallfahrten und den Ort für sehr heilig halten. Aus Bassora waren Nachrichten da, daß die Engländer, die schon lange mit dem Oberhaupte der Wechabis in Verbindung standen, vor Kurzem einen angesehenen Offizier aus Bombay mit einer ganzen Konvoy in die Bay von Elkatief geschickt hatten, die den Wechabis gehörte und große Geschenke und Anträge an jenes Oberhaupt gelangen ließen. Erhalten die Wechabis von den Engländern Kanonen, woran es ihnen allein noch fehlte, so scheinen sie ganz unüberwindlich und geben ganz Vorder-Asien eine neue Gestalt.

Drottningholm,

oder Königininsel, liegt eine starke deutsche Meile von Stockholm entfernt, auf einer Insel im Mälersee. Das Schloß selbst steht an dem Ufer des Sees, und hat eine unvergleichlich schöne Lage, welche durch die dazu gehörigen, äusserst großen Gärten noch beträchtlich verschönert wird. Das Gebäude selbst zeigt sich sehr zu seinem Vortheil; die vordere und hintere Seite desselben sind einander vollkommen gleich, indem jede 31 Fenster lang ist, ohne die in den zwey daran stoßenden Flügeln mitzurechnen. In der Nähe befinden sich andere Häuser, in denen 170 Edelleute bequem einquartirt werden können. Auf derjenigen Seite des Pallastes, welche gegen den See zu liegt, ist eine prächtige Stiege, die von einer Terrasse herunterführt, und mit Bildsäulen von Bronze geziert ist. Auf der entgegengesetzten Seite ist eine große Terrasse, mit Bildsäulen von Bronze, Fontainen, Vasen, und an den beyden Ausgängen mit Löwen und Pferden von Bronze geziert. Alle hier befindlichen Werke von Bronze sind in dem 30jährigen Kriege aus Prag weggenommen worden. Auf einer der Vasen sieht der verzogene Name vom Kaiser Ferdinand II. Ein Theil der Garten führt den Namen Kantong, und ist eine Nachahmung des chinesischen Geschmacks. In einem von den kleinern Gebäuden befindet sich eine Schmiede und eine vollständige Schlösser-Werkstatt. Gustav III. soll sich mit diesem Handwerke sehr beschäftigt und es weit darin gebracht haben. Die Schloß-Bibliothek ist ansehnlich. Unter den Manuskripten befindet sich eine Handschrift der Königin Christine, unter dem Titel: Vermischte Betrachtungen, ferner ein Schreibbuch von der Hand Karls XII., da er noch ein Kind war; auf einem Blatte sind die Worte von ihm geschrieben: vincere aut mori. Zu Drottningholm wird jährlich am 30. August auf Kosten des Königs ein förmliches Turnier gehalten, bey welchem alle Gesetze der alten Ritterschaft mit pünktlicher Genauigkeit beobachtet werden.

Arragonien.

Von jeher haben die Arragonier viel Charakter und einen entschiedenen Hang zur Unabhängigkeit gezeigt. In den älteren Zeiten hatte die Krönung ihrer Könige etwas ausgezeichnetes. Kaum hatte König Sancho der Große sie der Sklaverey der Mauren entrissen, als sie schon darauf bedacht waren, der Königlichen Würde ein Gegengewicht zu geben, und ein Oberhaupt der Stände erwählten, dem sie den Namen Justicia gaben. Der Justicia war von, Könige unabhängig; dagegen wurde dieser nicht eher anerkannt, bis er knieend und mit entblößtem Haupte dem Justicia geschworen hatte, die Freyheiten und Rechte des Landes beyzubehalten, worauf denn diese obrigkeitliche Person von ihrem erhabenen Throne herab mit bedecktem Haupte, und ein Schwerdt in der Hand, dessen Spitze auf die Brust des Königs gerichtet war, folgende stolze Worte sprach: Nos que valemos tanto como vos, vos hazemos nuestro Rey y Senor, contal que guarden nuestros fueros y libertades smo: no. d. i. „Wir, die wir eben so viel sind als Ihr, machen Euch zu unserm König und Herrn, unter der Bedingung, daß Ihr unsre Rechte und Freyheiten beybehalten werdet; wo nicht, nein!“ Don Pedro I. erhielt zuerst von den Ständen die Vergünstigung, sich dieser erniedrigenden Förmlichkeit nicht unterwerfen zu dürfen. Als ihm nämlich die Urkunde, worauf diese beschämende Verbindlichkeit verzeichnet war, überreicht wurde, ritzte er sich die Hand mit einem Dolche auf, und sprach die merkwürdigen Worte: „das Gesetz, das den Unterthanen ein Recht giebt, ihren König zu wählen, muß mit Königlichem Blute ausgelöscht werden.“ Die bestürzten Stände gaben ihm den Zunamen Pedro mit dem Dolche, und verewigten die Begebenheit dadurch, daß sie seine Bildsäule im Deputationssaale von Saragossa aufstellten, die Urkunde in einer Hand und den Dolch in der andern. Gleichwohl entsagten sie deswegen ihrem Rechte nicht. Sie behaupteten es mehrere Jahrhunderte, bis Philipp II. dem Justicia einen peinlichen Prozeß machen ließ, weil er einen Staatsverbrecher in Schutz genommen. Als endlich Karl II. den Thron bestieg, machten die Arragonier den letzten Versuch, ihn nach Saragossa zum Schwur vor ihren Justicia zu bescheiden. Doch der Antrag wurde verächtlich abgewiesen, und die Magistratsperson ist jetzt nur ein Schatten der vorigen Würde.

Bücheranzeigen.

Anzeige für sämmtliche Prediger.

Für

die protestantische Kirche

und

deren Geistlichkeit.

Παντα δοκιμαζετε, το καλον κατεχετε.

Ein Journal in zwanglosen Heften.

Zweytes Heft.

Leipzig 1809, bey Heinrich Gräff.

Alle protestantische Geistliche, besonders in den Preuß. Staaten, werden nicht umhin können, sich mit dem Inhalt dieser Zeitschrift bekannt zu machen, da sie so ganz in den, jetzt neu zu organisirenden Zustand des Religionswesens dieses Landes und der bisherigen und künftigen Verhältnisse ihrer Geistlichkeit eingreift und mit einer anständigen Freymüthigkeit stets den Bericht des Neuesten und Gediegensten aus diesem Fache zu verbinden suchen wird.

Folgendes ist der Inhalt des zweyten Heftes dieses Journals, welches binnen einigen Wochen die Presse verlassen wird:

1. Beurtheilender Auszug aus: Spieß Versuch einer protestantischen Kirchenordnung, nach dem Bedürfniß unserer Zeit. 2. Bemerkungen über einen Zeitungsartikel, betreffend die Verbesserung der Besoldungs-Verhältnisse des geistlichen Standes. 3. Funken aus dem Geiste Herders des Theologen. 4. Ueber Dispensationen in kirchlichen und religiösen Angelegenheiten. 5. Protestantisch Bischöfliches Kirchen-Regiment — ein Rettungsmittel. 6. Anzeige — Tadel — Vertheidigung. 7. Miscellen. a) Beyspiel von dem Mißbrauche des Vasorats-Rechts. b) Verunglückte Pfarr-Kombination. c) Erzwungener Prozeß. d) Gedanken und Allegorien. 8. Literarische Anzeige. 9. Besoldung aus 4 Pfarren. Eine Unregelmäßigkeit unsrer Zeit. (Beschluß.) 10. Chronik der neuern, an die Prediger in der Kurmark ergangenen Reskripte.

Die Zeiten.

Von C. D. Voß.

Zweytes Heft. 1809.

Inhalt: 1. Preußens neue organische Gesetzgebung. 2. Akten und Verfügungen zur Vollziehung des Tilsiter Friedens-Traktats. 3. Regen-

ten-Entsetzungen, Entweichungen und Resignationen seit 1807, (Fortsetzung.) 4. Diplomatisches Tableau der neuesten Staats und Kriegs-Verhältnisse und Begebenheiten. 5. Das Königreich Westphalen, (Fortsetzung.) 6. Ueber den Feldzug der Engländer in Spanien. 7. Blicke auf die politische Lage Europens, am Ende des Jahres 1808. (Fortsetzung.) 8. Uebersicht der Hauptmomente der Geschichte des Tages. Beylage. Anzeiger. — Dieß 2te Heft ist den 2ten März an allt Bestiller versandt worden.

Todes-Anzeige.

Am 8ten April starb nach einem 10tägigen Krankenlager unsere verehrungswürdige und geliebte Mutter, weyland Frau Traiteurinn Lantzky, in Fellin. Thätigkeit und Biedersinn waren die hervorstechendsten Eigenschaften Ihres guten Karakters, durch welche Sie sich gegen Alle und besonders gegen Ihre hinterlassene Kinder auszeichnete. Es bedauern den Hintritt Derselben und machen solchen den Verwandten und resp. Gönnern und Freunden hierdurch bekannt. Fellin, am 11ten April 1809.

Die sämmtliche hinterlassene Kinder.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht in Erfahrung gebracht hat, daß am gestrigen Tage, gleich nach dem Zapfenstreich, in der Gegend des Kaufmann Bresinskyschen Hauses, jenseits der steinernen Brücke, ein Studirender, welcher von zwey seiner Commilitonen begleitet gewesen, sich erdreistet hat, Se. Excellenz, den allgemein verehrten Chef des hier stehenden Kaiserlich Isiumschen Husaren-Regiments, General-Major und Ritter v. Dorochow, auf eine höchst unanständige und respektwidrige Weise zu begegnen, so sieht sich das Kaiserliche Universitäts-Gericht aus eigenem Antriebe aufgefordert, alle Mittel anzuwenden, um den Unwürdigen, welcher durch eine solche unsittliche Aufführung die Ehre und den guten Ruf der hiesigen Studirenden aufs Spiel zu sezzen wagte, namentlich auszumitteln. Es wird daher hiemittelst demjenigen, welcher im Stande ist, eine bestimmte Anzeige in dieser Hinsicht zu thun, welche zur Entdekkung des Schuldigen führen würde, eine Prämie von hundert Rubeln, nebst Verschweigung seines Namens zugesichert. Dorpat, am 14. April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch,
d. Z. Rektor.
Protokollist Schmalzen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die verwittwet gewesene Frau Rekognitions-Inspectorin Maria Louisa Canzler, geb. Bock, ab intestato allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der defuntae Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 13ten Julii d. J. bey Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 30.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der Kanzellist bey den sämmtlichen Kassen-Kollegien dieser Stadt, Johann Philipp Wilde, am 28sten August v. J. ab intestato verstorben, und von dessen Vater, hiesigen Herrn Notairen und Stadtbuchhalter Wilde, um öffentliche Vorladung der etwanigen Gläubiger und Erben dieses seines verstorbenen Sohnes gebeten, diesem petito auch deferiret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Verstorbenen als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Julii d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache an defuncti Nachlaß admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten April 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Sers.

In Gemäßheit der Publikation vom 24sten August 1808, „daß hinfort, so „bald die Unverletzlichkeit des schwarzen „Brettes nicht beachtet werden sollte, sofort „jede Bekanntmachung in das nächste Stück „der hiesigen Dörptschen Zeitung inserirt „und zu desto größerer Publicität gebracht „werden soll;“ sieht sich Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht, wegen eines am heutigen Tage, am schwarzen Brett verübten — respektwidrigen Vorfalls veranlaßt, nachstehende, am gestrigen Tage am schwarzen Brett affigirte Publikation hiemit öffentlich bekannt zu machen. Dorpat, den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Chr. Fr. Deutsch,
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. wird von Einem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst sämmtlichen Studirenden dieser Universität zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht: Demnach Se. Excellenz der Herr General-Major Chef des Kaiserl. Isiumschen Husaren-Regiments und Ritter von Dorochow bemerkt haben, wie von Seiten des hiesigen Publikums und zwar namentlich auch von Studirenden, dem Militair bey der Wachtparade, wie auch den Patrouillen nicht diejenige Achtung und Aufmerksamkeit bewiesen werde, wie Gesetze und gute Ordnung solches erfordern; als wird hiemittelst sämmtlichen Studirenden anbefohlen: Falls sie künftig der Wachtparade beywohnen, bey Austheilung der Parole allezeit durch Abnehmen der Hüte, die eingeführte Ordnung und Schicklichkeit zu beobachten und sowohl hiebey, als bey allen andern Gelegenheiten, dem Militair Sr. Kaiserl. Majestät mit aller gebührenden Achtung und Aufmerksamkeit zu begegnen. Zugleich wird hierdurch der schon oft eingeschärfte Befehl wiederholt, den Patrouillen des Regiments, wenn Studirende von denselben angehalten werden, mit Bescheidenheit zu antworten und in allen Fällen unter keinem Vorwand, sich in Streit oder Wortwechsel mit denselben einzulassen, indem die Patrouille sowohl als jede Wache, als solche, den Reglements zufolge unverletzliche Personen sind und jede beleidigende Antastung derselben, es sey in Worten oder gar in der That, als Kriminal-Verbrechen nach den Gesetzen auf das strengste geahndet werden muß. Dagegen werden Se. Excellenz der Herr General-Major und Ritter von Dorochow als Chef dieses Regi-

ments, Ihrer eigenen Erklärung zufolge, nicht unterlassen, den Studirenden, Falls ihnen von Seiten des Militairs bey irgend einer Gelegenheit Unrecht geschähe, alle billige und gesetzliche Genugthuung wiederfahren zu lassen. Als wornach sich ein Jeder hinführo zu richten und für eigenem Nachtheil zu hüten hat. Dorpat, den 6ten April 1809.

Des Kaiserl. Universitäts-Gerichts Unterschrift.

In fidem.

Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises; Fügen mittelst dieses Proklamatis kund und zu wissen: Welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserl. Land-Gerichte das Kommissum ertheilet, die zum Besten des Livländschen Kollegii allgemeiner Fürsorge für ein Kapital von 1498 Rbl. 50 Kop. S. M. und 4560 Rbl. 57 Kop. B. A. in dem Gute Kersell vollstreckten Immissionen mittelst öffentlichen Ausbotes zu verkaufen. Da nun dieses Kaiserl. Dörptsche Landgericht terminum licitationis gedachter Immissionen auf den 24sten May d. J. anberaumet hat, so werden die etwannigen Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an gedachtem Tage Vormittags um Eilf Uhr in diesem Kaiserlichen Landgerichte einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Worauf ferner was Rechtens ergehen wird. Signatum im Kaiserl. Land-Gericht zu Dorpat, am 8. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Sekr. Hehn. 2

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 18 auf einem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachers Benjamin Gottlieb Otto, sammt Appertinentien, auf Antrag der Interessenten an diesen Nachlaß, mittelst öffentlicher Versteigerung unterm Hammerschlag zu verkaufen verfügt hat, und terminus licitationis auf den 14ten May d. J. anberaumet worden ist: so wird solches desmittelst bekannt gemacht und die Kaufliebhaber aufgefordert, sich zum Bot und Ueberbot auf gedachtes Haus, dessen Appertinentien und Erbgrund, am besagten Tage Vormittags im Sessions Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Alexander Wulffert und von Gernet sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch.
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich zum bevorstehenden Sommer einen Garten, wobey jedoch auch eine separate Wohnung von wenigstens 3 bis 4 Zimmern seyn müßte, zur Miethe zu haben wünsche, so ersuche ich diejenigen, welche einen solchen zu vermiethen haben, mir davon gefälligst Nachricht zu geben. Dorpat, den 11ten April 1809.

Joachim Wigand.

St. Petersburger, Porter, Englisches und Halb-Bier ist in Bouteillen für billige Preise zu haben bey

Joachim Wigand. 1

Rigisches, vorzüglich gutes, weißes und braunes Eiskeller-Bier zu 15 Kop. und Rigisch Englisches Halb-Bier ist zu 25 Kop. die Bouteille zu verkaufen bey

C. B. Schultz u. Comp.

Im Bäcker Stoffertschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind 5 ausgemahlte warme Zimmer, nebst Stallraum für 5 Pferde, Wagenschauer, eine Klete und gewölbter Keller, wie auch ein kleiner Obstgarten zu vermiethen. Auch sind daselbst einige beschlagene Fuhrwagen und eine gute Droschke zu verkaufen. 1

Ein ziemlich großer Gemüsegarten, auf dem Sandberge belegen, ist zum bevorstehenden Sommer zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Oekonom Hrn. Schultz zu wenden. 1

Das der Fräulein von Moller, an der St. Petersburgischen Straße, auf Erbgrund unter der Polizey-Nummer 44 belegene Wohnhaus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Ein an der Revalschen Straße belegenes hölzernes Wohnhaus, welches mit Nebengebäuden und einer Bude versehen, auch zur Schenkerey geeignet ist, steht unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Universitäts-Tanzlehrer Chevalier, oder an den Herrn Gouvernements-Sekretair Eschscholtz zu wenden. 1

Das, dem Kaufmann Jakobson zugehörige, in der Steinstraße belegene Wohnhaus ist mit dem dabey befindlichen Obstgarten, zu vermiethen. Miethlustige erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer daselbst. 1

Eine Person von deutscher Herkunft wünscht sich zur Aufsicht bey Kindern und zur Verrichtung der üblichen weiblichen Handarbeiten zu engagiren. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Hausmann, an der Promenade. 1

Ein grosser und angenehmer Garten, auf Universitätsgrund, in welchem, im vorigen Jahre, allein gegen 200 Loof Kartoffeln gebaut worden sind, nebst einem neuen Hause von 5 warmen Zimmern (welches aber erst um Johannis vollkommen bewohnbar gemacht werden kann,) ist auf 3 bis 6 Jahre zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt weitere Auskunft darüber. 2

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rbl. 75 Kop. das Loof, Saat-Gerste zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rbl. 50 Kop. das Loof, und Heu zu 15 Kop. das Liespfund zu verkaufen. 2

Liebhaber zur Disposition eines ohnweit Dorpat belegenen, dem Besitzer ohne Zahlung der Krons-Arrende verliehenen publ. Gutes von 6 Haaken mit allen Appertinentien, werden hiermit ersucht, der nähern Nachrichten und Bedingungen wegen, bey dem Herrn Etats- und Kammeralhofs-Rath von Rehbinder in Reval sich zu melden. 2

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Löfen des besten Liefländischen Roggens und 80 Lofe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 2

Es sind dem Pedell, Herrn Falling, folgende Meubles zu verkaufen übergeben worden, als: 1. Ein Spieltisch, massiv Mahagony. 2. Ein Bureau, mit darauf stehendem Schrank, massiv Mahagony. 3. Ein kleiner Tisch, vor ein Sopha zu setzen, mit Rosenholz belegt. 4. Ein schön gearbeitetes Bureau. 5. Ein halb Dutzend Lehnstühle. 6. Ein Lehnstuhl mit grünem Saffian überzogen, und unten mit eisernen Rollen, für die Nachmittagsruhe bestimmt. 7. Ein Sattel nebst Zaum und Schabracke. Man kann diese Meubles besehen im Hause des Herrn Oekonom Schulz, hinter dem neuen akademischen Gebäude. 2

Auf dem Gute Carlowa ist sehr gute Butter, in Geschirren sowohl, wie auch Liespfundweise, für einen annehmlichen Preis zu haben. 2

Bey Hrn. W. Bockawneff jun. in dessen Bude, unter der Behausung des Herrn Landrath v. Baranoff, ist guter frischer Lacks, das Pf. für 30 Kop., sehr feines Moskowisches Mehl, zu 2 Rubel das Liespfund, so wie auch eine zweyte Sorte für 160 Kop. das Liespfund; ferner gebeuteltes Roggenmehl für 150 Kop. das Lpfd. die zweyte Sorte für 15 Rubel die Kulle, für baare Bezahlung zu haben.

Bey der Wittwe Ernits, in der Karlowaschen Straße, sind zwey Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Ein Paar tüchtige gut eingefahrne Deichsel-Pferde, wie auch Mobilien und kupferne Haus-Ge-

räthe sind aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition die Zeitung.

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, ordinaire und 112pfündige Saat-Gerste, Saat-Haber, Erbsen, Hopfen, und gute Hofsbutter, à Lpfd. 6 Rubel; Haber- und Gersten Grütze, und frische Oeselsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 3

Sehr gute Pfropfen, das Hundert für 2 Rbl. 80 Kop. sind bey mir in meiner Bude am Markte zu haben. Kämmerling. 3

Von einem Gute, im Pleskowschen Gouvernement, ist am 20sten Februar d. J. ein Erbbauer, und am 13ten März d. J. ein zweyter entlaufen, welcher letztere auch sein Weib und beyden Kinder mit sich genommen hat. — Ersterer, namens Nikolai, ist von langem Wuchs, etwa 2 Arschin 13 Werschok hoch, breitschultrig, hat schwarzes Haar und dergleichen Bart, ist roth von Gesicht, hat eine starke Nase und etwa 30 Jahr alt. Der andere, namens Peter Alexejew, ist gegen 25 Jahr alt, von mittelmäßiger Statur und gleichfalls breitschultrig, hat schwarzbraunes Haar und ist ebenfalls roth von Gesicht. Sein Weib, welches Marianna heißt, ist klein von Wuchs, und seine beyden Tochter zwischen 2 und 4 Jahr alt. Letzterer hat sich wahrscheinlich eines gerichtlich bestätigten Freybriefes, welcher seinem verstorbenen Bruder Pawl Alexejew, im Jahr 1807 ertheilt worden, bemächtigt, den er nun fälschlich für sich gebraucht. Da aller Wahrscheinlichkeit nach, diese Entwichene ihren Weg nach Lief- oder Ehstland genommen, so wird Jedermann inständigst gebeten, wo sie sich betreten lassen, sie handfest zu machen, und der nächsten Gerichtsbehörde zum weitern Transport nach Pleskow zu überliefern. Derjenige, welcher die Verhaftung dieser Läuflinge bewerkstelligt, erhält für jeden Kerl 50 Rubel Belohnung. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa, am russischen Markt, wohne. Ferner ersuche ich diejenigen, bey welchen ein Feuer-Eimer mit dem Namen Wasmund zum Verkauf angeboten werden sollte, ihn, gegen eine Belohnung von 1 Rubel, anzuhalten, indem mir solcher gestohlen worden. Auch können Liebhaber bey mir guten, reinen und wohlriechenden Schnupftaback, der den Sareptaschen an Güte übertrifft, das Pfund für 50 Kop., zu jeder Zeit bekommen.

Uhrmacher Wasmund. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 12ten April. Der Herr General Usatsoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Markowitz, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Französische Kourier Herr Rennie und der Feldjäger Herr Jeannin, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Herr Koll. Rath Fürst Gagarin, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 9.	Morgen	+ 5. 1	28. 22	SO. schwach.	hell.
	Mittag	14. 0	30		
	Abend	5. 7	31	O.	
Sonnabend 10.	Morgen	3. 0	28. 31	O. schwach.	hell.
	Mittag	13. 5	35		
	Abend	7. 3	37		leicht zerstr. Wolken.
Sonntag 11.	Morgen	4. 1	28. 39	NO. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	8. 5	42	stark.	hell.
	Abend	2. 0	44	mittelm.	
Montag 12.	Morgen	— 1. 7	28. 58	NO. schwach.	hell.
	Mittag	+ 8. 5	56	N.	
	Abend	4. 7	53	NO.	

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 31. Sonntag, den 18ten April 1809.

St. Petersburg, vom 9. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 1. April.

Auf Vakanz sind befördert: beym Pernauschen Musketierregiment der Lieutenant Kern zum Stabskapitain, die Sekondlieutenants Bulytschow und Mecknob zu Lieutenants.

Den 5. April.

Beym Sibirschen Dragonerregiment ist der Obristlieutenant Sonin zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt sind: erhaltener Wunden wegen, vom Moskowischen Grenadierregiment der Major Merlin zum Garnisonregiment in Moskwa, vom Witepskischen Musketierregiment der Obristlieutenant Willmann zum Garnisonbataillon in Pensa, vom Nowgorodschen Musketierregiment der Obristlieutenant Böttticher zum Garnisonbataillon in Minsk, vom 11ten Jägerregiment der Stabskapitain Richter zum Garnisonregiment in Dmitrijewsk.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der auf dem Schlachtfelde gebliebene Lieutenant vom Mohilewschen Musketierregiment Steperew 2., und der an seiner Wunde verstorbene Lieutenant vom Mohilewschen Musketierregim. Menschtschikow 1.; ferner folgende an Krankheit Verstorbene, der Chef des Tomskischen Musketierregiments Generalmajor Golynski, der Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, Obrist vom Astrachanschen Grenadierregiment Graf Münnich; vom Borisoglebschen Dragonerregiment der Major Schmidt; vom Rigaschen Dragonerregiment der Kassirer, Lieutenant Kasadajew; vom Permschen Musketierregiment der Kapitain Woitschowskii; vom Mingrelschen Musketierregiment der Stabskapitain Albytschew; vom Kalugaschen Musketierregiment der Lieutenant Stankewitsch 1.; vom Saratowschen Musketierregiment der Fähnrich Wtorow; vom Ingenieurkorps der Sekondlieutenant Palizyn, und vom 1sten Pionierregiment der Lieutenant Kwasnikowskii.

Der Major aus Schwedischen Diensten Wallberg ist als Kapitain in Russische Dienste genommen, und beym Ingenieurkorps angestellt.

Beurlaubt sind: der Chef des Finnländschen Dragonerregiments, Generalmajor Borosdin bis zur Heilung seiner Krankheit; vom Leibgarde-Jägerregiment der Stabskapitain de la Garde ins Ausland bis zur Heilung seiner Wunden; vom Kinburnschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Stalypin zur Heilung seiner Krankheit auf 6 Monate, und vom Ingenieurkorps der Major Pogorelow bis zur Heilung seiner Krankheit.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen: der Chef des Reshinskischen Dragonerregiments, Generalmajor Fürst Odajewskii mit Tragung der Uniform; der Chef des Garnisonbataillons zu Twer, Generalmajor Skipor mit Tragung der Uniform auf Invalidenunterhalt.

Fortsetzung der Nachrichten über die Operationen der Finnländischen Armee.

Am 11. März ließ der Generallieutenant Barklai de Tolly die Avantgarde, welche er unter dem Kommando des Obristen Filipow aus hundert Kosaken, aus zwey Bataillons vom Polozkischen Regiment und aus zwey Kanonen formirt hatte, auf der Straße nach Piteo vorrücken, wo, nach erhaltenen Nachrichten, an mehrern Orten sich große feindliche Magazine mit Artillerie-Munition, mit Geschütz, mit Flinten, Pulver, Bley, Ammunition und Proviantvorräthen befanden.

Der Truppen-Aelteste Kißelew 2., der mit den leichten Vordertruppen abgefertigt war, schlug dem Feinde bey der Dorfschaft Nothan einen großen Proviant-Transport, 20 Pulverwagen mit den Patronen, 21 Lafetten und 24 Paar Artillerieräder ab, und nahm über dies eine Galliot, die nicht weit vom Ufer eingefroren war und auf welcher sich an 900 Fässer Pulver und einige hundert Pud Bley befanden. Hierbey sind 1 Unterofficier und 4 Gemeine zu Gefangnen gemacht. Der Obrist Filißow erbeutete, bey seiner Ankunft in Sefwar, dort zwey 12pfündige eiserne Kanonen, welche nach Umeo hatten gebracht werden sollen, aber abgeschnitten worden waren.

Am 14ten kam bey dem aus Quarken marschirten Detachement das Nawaginskische Musketierregiment aus Wasa an, welches den Marsch über Quarken ebenfalls glücklich zurückgelegt hatte.

In der Stadt Umeo sind uns als Beute in die Hände gefallen, Roggen und Mehl 500 Tonnen, Haber und Gerste 400 Tonnen, Erbsen und Grütze 90 Tonnen, gesälzene und getrocknete Fische 200 Fässer, gesalzenes und getrocknetes Fleisch 300 Fässer, Salz 90 Faß, Butter 35 Pud, Branntw. 600 Kannen, 2 sechspfündige metallne Kanonen, wein, 8 sechspfündige eiserne Kanonen, 2820 Flinten, 134,690 Flintenpatronen, 461 Fässer Pulver, 1575 Artillerie-Patronen, 166 Brandkugeln, 42,000 Musketenkugeln, 20,000 Zünder, 7820 Musetenkartätschen, 408 Kanonenkugeln, 6455 blecherne Kartätschenbüchsen, 11 Pulverwagen mit Artilleriebedarf, 200 Pud Schwefel und Salpeter, 4000 Arschin unterschiedliches Tuch, 5300 Paar Schuhe, 29,000 Paar Strümpfe, 800 Hemden, 10 000 Paar Stiefeletten, 10,500 Halstücher, 320 Monturen, 12 Kisten mit verschiedenen Hospitalsachen, 245 Bettdecken, Betttücher und Kissenbühren, 8700 Patrontaschen, 3000 Gehänge, 100 Chinels, 500 kupferne Kessel, 1000 Tornister, 3000 Feldflaschen, 150 Sättel mit allem Zubehör, 5 Trommeln und 500 Stück Schanz-Instrumente.

Der Generallieutenant Barklai de Tolly, welcher dem ganzen ihm anvertrauten Truppenkorps, das mit so ausgezeichnetem Eifer und unermüdeter Anstrengung den merkwürdigen Marsch über Quarken gemacht hat, volle Gerechtigkeit wiederfahren läßt, fügt noch hinzu, daß nach der Besitznahme von dem Schwedischen Westerbothnien die sämmtlichen Truppen in Feindes Lande in allem vollkommene Ordnung beobachtet haben, so daß nicht ein Einwohner Ursache gehabt hat, auch über das Geringste zu klagen, und daß, mit einem Worte, die Disciplin der Russischen Soldaten an diesen Orten allgemeine Bewunderung erregt hat.

Der Generallieutenant Barklai de Tolly empfiehlt folgende, die sich bey dem Marsche über Quarken und bey Besitznahme der Stadt Umeo besonders ausgezeichnet haben, und zwar: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen den Generalmajor Berg, den Chef des Polozkischen Musketierregiments Obristen Filipow, im Leibgrenadierregiment den Major Wojeikow 1., den Truppen-Aeltesten Kißelew 2., im Tulaschen Musketierregiment den Major Meyer, im Kasanskischen Dragonerregiment den Sekondlieutenant Kawer, im 3ten Jägerregiment den Sekondlieutenant Kaschinzow, im Leibgrenadierregiment den Sekondlieutenant Karßakow, beym Quartiermeisterwesen den Lieutenant Kachanow, im Polozkischen Musketierregiment den Lieutenant Loweika, im Tulaschen Musketierregiment den Fähnrich Kartel, und im Kosakenregiment Kißelew den Sotnik Kißelew 4. und den Chorunshi Geraßimow.

Das Korps unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen Schuwalow besetzte, nach seinem Ausrücken aus Kemy, am 11ten März die Stadt Torneo. Der Feind, sobald er von dem Ausrücken dieses Korps Nachricht erhalten hatte, retirirte von Torneo mit solcher Eile, daß er nicht Zeit gehabt hatte, 200 Mann Kranke, worunter sich drey Officiers befanden, mitzunehmen, auch hatte er über dies eine ansehnliche Zahl von Waffen und Mundvorrath nachgelassen.

Unsere Truppen machten, unerachtet der ausserordentlichen Schwierigkeiten, die ihnen auf diesem Marsche der tiefe Schnee entgegensetzte, durch den sie sich, bey einer Kälte von 30 Graden, selbst einen Weg bahnen mußten, in 6 Stunden über 30 Werst und kamen in der besten Ordnung auf den bestimmten Plätzen an, ohne auch nur einen Marodeur nachgelassen zu haben. Die Kolonne des Generalmajors Alexejew, welche über den Meerbusen geschickt war, um den Feind von Torneo abzuschneiden, machte über das Eis, wobey sie mehrere Inseln und Landengen passiren mußte, gegen 50 Werst.

Nachdem unsere Truppen Besitz von Torneo genommen hatten, schickte der Generaladjutant Graf Schuwalow zur Verfolgung des Feindes ein leichtes Detaschement unter dem Kommando des Obristen im Grodnoschen Husarenregiment Anselm ab, welcher nach einem Marsch von 35 Werst die feindliche Arriergarde erreichte und sie mit den Vordertruppen unter dem Kommando des Majors im Mitauschen Dragonerregiment Babarykin im Sturmmarsch angreifen ließ. Das Feuer dauerte nicht über eine Stunde. Unsrer Seits ist nur der Fähnrich im Mitauschen Dragonerregiment Diederew verwundet, und ein Kosakenpferd ist getödtet, ohne irgend einen andern Verlust.

Darauf sandte der Generaladjutant Graf Schuwalow zu dem Befehlshaber der Schwedischen Truppen, Generalmajor Grippenberg, den Antrag, daß die Schwedischen Truppen die Waffen niederlegen mögten, da alle ihre Gegenwehr vergeblich seyn würde.

Nach Annahme dieses Antrags ergaben sich die sämmtlichen feindlichen Truppen, die sich zwischen Torneo und Umeo befanden, zu Kriegsgefangenen.

Dies gefangen genommene Korps besteht aus den Infanterieregimentern Oboläns, Nyland, Björnaborg, Tawasthus, Westerbothen und Osterbothen, aus dem Nylandschen Jägerregiment, und aus dem Karelischen und dem Nylandschen Dragonerregiment, und hatte 20 Fahnen: ferner aus der Artillerie der Finnischen und Schwedischen Regimenter und der Sawolaxschen Brigade, zusammen 22 Stück Geschütz; aus 7 Officieren und 225 Gemeinen von der Flottille und der See-Artillerie. — Bey diesem Korps stehen, beym Generalstabe die Generalmajors Aminow und Grippenberg, der Generaladjutant Palmfeldt und zwey Stabs-Adjutanten; beym General-Kriegskommissariat der General-Intendant, Obrist Jägerhorn, der Rechnungs-Intendant, Obrist Tawast, und der Hospital-Intendant, Obristlieutenant Ugla; — der Kommandeur der Artillerie, Major Charpantier, vom Ingenieurkorps der Obrist Cedergren, der Major Grippenberg, 3 Kapitains, 3 Lieutenants und 3 Landmesser.

Alle oben genannten Regimenter und Kommanden zählen:

Stab- und Oberofficiers	—	372
Unterofficiere, Musikanten und Gemeine	—	6203
Nicht zur Fronte Gehörige	—	500
Zusammen		7075

Ueber dies sind uns alle Proviant- und andere feindliche Magazine in die Hände gefallen.

Der Generaladjutant Graf Schuwalow empfiehlt ausgezeichnet den Obristen im Grodnoschen Husarenregiment, Anselm, der den ihm gegebenen Auftrag mit Entschlossenheit und Weisheit ausgeführt hat; so auch folgende im ersten Feuer gewesene, den Major im Mitauschen Dragonerregiment Babarykin und den Fähnrich Diederew, welche sich durch ihre Kühnheit und ihren Muth ausgezeichnet haben. Hiebey läßt er den sämmtlichen Truppen dieses Korps, welche mit exemplarischem Eifer und Anstrengung, ohne auf die Schwierigkeiten des Lokals zu achten, zur glücklichen Beendigung dieser Expedition thätig mitgewirkt haben, alle Gerechtigkeit wiederfahren.

Leipzig, vom 13. April.

So eben trift hier die zuverläßige Nachricht ein, daß seit dem 8ten dieses die Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich angefangen haben und erstere bereits in Plauen und den dortigen Gegenden eingerückt sind. Eben noch eingegangenen Nachrichten zufolge, sind die Oesterreicher bis Hof vorgedrungen und die Franzosen haben sich nach Amberg zurückgezogen.

München, vom 30. März.

Der Herzog von Danzig, Marschall Lefebvre, wird nicht allein über die Baiersche Armee, sondern auch über die Königl. Würtembergischen, Großherzogl. Badenschen und einige andere Bundestruppen das Oberkommando führen.

Bekanntlich ist unsre Armee in 3 Divisionen vertheilt, deren jede wenigstens 12,000 Mann stark ist. Die erste kommandirt unser geliebter Kronprinz, die zweyte der General-Lieutenant, Baron von Wrede und die dritte der General-Lieutenant Deroi. Der eben so geschickte als erfahrne General-Major Raglovich, der sich schon im vorigen Kriege rühmlichst ausgezeichnet hat, ist zum General-Quartiermeister bey der Division des Kronprinzen ernannt.

Wien, vom 25. März.

Nach dem Ausmarsch der Wiener Landwehr, bey der an 1200 Komptoir-Bedienten stehen, sind hier 4 andere Landwehr-Bataillons zur Besatzung eingerückt. Sie bestehen aus jungen Leuten von 20 bis 25 Jahren. Für die Reserve-Armee sind viele Wundärzte angenommen. Ein Ungenannter hat dem Erzherzog Maximilian, zum Behuf der Landwehr, 30,000 Gulden übergeben. — Von Lemberg ist die Garnison nach Krakau aufgebrochen. — Der Erzherzog Karl ist noch nicht abgereiset, aber alles dazu bereit. Es sind die Feld-Equipagen desselben sowohl nach dem Centro, als nach den beyden Flügeln der Armee abgegangen.

Wien, vom 29. März.

Der Graf Stadion, Bruder des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und bisherigen Gesandter am Baierschen Hofe, welcher die Stelle als Intendant der Armee erhalten hat, macht sich zur Abreise fertig. Auch der Fürst Johann Lichtenstein hat schon seine Equipage zur Armee geschickt und wird bald dahin abreisen. Die Abreise des Kaisers, des Erzherzogs Karl und der Erzherzöge, ist noch unbestimmt. Der Kourierwechsel ist nach allen Richtungen hin, äusserst lebhaft. — Das hier vorbey passirte Infanterie-Regiment Vucassowich, ist das stärkste in der Kaiserlichen Armee; denn auf dem Kriegsfuß ist die Anzahl eines Regiments auf 3600 Mann festgesetzt und dieses ist über 4400 Mann stark. — Personen, welche der Armee Lebensmittel liefern wollen, wird alle Erleichterung versprochen. — Gestern ward im Burgtheater eine Kantate aufgeführt, bey welcher die Landwehr-Lieder von Kollin abgesungen wurden. Ihre Majestäten wohnten derselben bey. Bey den meisten Strophen wurde ein Vivat gerufen und viele Stellen mußten wiederholt werden. Der Hof war sehr gerührt. — Für die Regimenter wird jetzt noch stark rekrutirt. — Es ist sicher, daß der ehemalige Finanzminister Zichy, mit einem Gehalte von 80,000 Gulden und Tafel-Geldern zum Armee-Minister ernannt ist.

Wien, den 5. April.

Am grünen Donnerstage verrichteten Ihre Majestäten das gewöhnliche Fußwaschen an 12 alten Männern und eben soviel alten Frauen. Die älteste unter diesen zählte 95 Jahr. — Einem Kourier aus St. Petersburg soll der Kaiser ein Geschenk von 200 Dukaten haben zustellen lassen.

Aus Baiern, vom 30. März.

Trotz der Anhäufung von Französischen Truppen in hiesigen Gegenden, hat alles doch mehr den Schein einer Defensivstellung, als den einer thätigen Eröffnung des Feldzugs. Der Marschall Massena befindet sich noch mit mehrern Generalen in Ulm und ist mit Organisirung des unter seinem Befehl stehenden Korps beschäftigt, welches aus den vor Kurzem über den Rhein gekommenen Truppen zusammengesetzt wird. Dasselbe ist von dem Marschall Lefebvre zu bemerken, der die in Deutschland befindlichen Konföderations-Truppen mit unter seinem Kommando haben wird. Die Würtemberger sind schon in der Gegend von Ulm versammelt, die Darmstädter bey Mergentheim. Man weiß noch nicht, ob das Korps des General Oudinot für sich besonders bestehen, oder zu einem der obgenannten stoßen soll. Eben so hört man auch noch nicht, daß das in Franken stehende Korps, unter dem Marschall Davoust, der sich in Bamberg befindet, welches von bedeutender Stärke seyn soll, Bewegungen vorwärts mache. Es heißt hier, ein fünftes Korps formirte sich jetzt in Sachsen, unter dem Befehle des Prinzen von Ponte-Corvo. Es sind aber noch keine Merkmale vorhanden, als würden diese verschiedenen Korps sich sobald in eine Masse vereinigen, welches man voraussetzt, bevor zu einer Offensiv-Bewegung geschritten werden kann.

Schreiben vom Mayn, vom 2. April.

Vorgestern trafen in Frankfurt mehrere Wagen, mit 5 Millionen Franks beladen, aus der Militair-Kasse zu Mainz, für das Hauptquartier des Marschalls von Auerstädt bestimmt, ein. — Die in Erfurt, Hof und Erlangen befindlich gewesenen Französischen Hospitäler, werden rückwärts nach Frankfurt gebracht. — Zwischen Würzburg und Schweinfurt stehen die Gothaischen Truppen, die Offiziere nach Französischem, die Gemeinen nach Preussischem Fuß gekleidet. — Das Würzburger Militair hat die Citadelle ganz den Franzosen einräumen müssen. — Mehrere Anführungen in den Reichszeitungen, als wenn der Herr von Faßbender und auch der ehemalige Staatsminister, Graf von Kobenzl, eines unnatürlichen Todes gestorben wären, sind ungegründet. — Mit der Frankfurter Messe sieht es traurig aus. Verkäufer genug, aber keine Käufer, wenigstens kein Geld.

Paris, vom 27. März.

Wie es heißt, werden Se. Kaiserl. Majestät bey Ihrer Abreise den Weg über Stuttgardt nach München nehmen, von da sich der Monarch, den Umständen nach, über Tyrol nach Italien begeben wird.

Das Journal de Paris enthält folgendes aus Wien, vom 15. März: „Der Feldzeugmeister Giulay, der die Observations-Armee in Friaul und Kärnthen kommandirt, ist plötzlich zu Wien angekommen. Er will, wie es heißt, um seine Entlassung ersuchen, da er unmöglich ins Feld rücken kann, seitdem der Erzherzog Johann einen Artillerie-Train, der für ihn bestimmt war, nach seinem eigenen Korps beordert hat. — Vom Grafen von Bellegarde, der in Gallizien kommandirt, sind kurz nach einander zwey Kouriers angekommen, die einen ausserordentlichen Staatsrath veranlaßt haben.

Paris, vom 30. März.

Man versichert, daß Ihre Majestäten am 4. April nach Compiegne abreisen und sich nach einem 8tägigen Aufenthalt von da nach Straßburg begeben werden.

Die Kaiserl. Feld-Apotheke ist vorgestern abgegangen.

Se. Majestät haben dem berühmten Crescentini, Professor der Musik, das Kreuz der eisernen Krone ertheilt.

Noch immer beschäftigt man sich im Publikum damit, den Tag der Abreise des Kaisers genau bestimmen zu wollen; es wird jetzt der 10te künftigen Monats als solcher angegeben. — Daru, wieder General-Intendant der Armee, reiset morgen von Paris ab. Täglich passiren hier viele Truppen durch, die sich nach dem Rhein begeben. — Aus Madrid wird gemeldet, daß sich der Marquis de la Romana, nach seiner Niederlage bey Orensee, zu unterwerfen erboten habe, unter der Bedingung von Pardon und daß man ihm alle seine Güter und Eigenthum wieder gebe.

Die Nachrichten aus Spanien sind fortdauernd sehr günstig. Man meldet, daß der Herzog von Belluno über den Tagus gegangen und unter den Mauern von Badajoz sey, um sich mit dem Herzog von Dalmatien, der in Lissabon angekommen ist, in Verbindung zu setzen. Das Fort Jaco in Arragonien hat sich ergeben.

Bayonne, vom 25. März.

Palafox ist noch in unserer Stadt. Der Zustand seiner Gesundheit erlaubt ihm nicht, die Reise-Strapazen auszuhalten. — Der an der Krankheit, die er sich im Gefängniß der Insurgenten zugezogen, verstorbene Graf Fuentes, besaß ein sehr großes Vermögen. Er hat in einem Testamente vielen Personen große Legate vermacht. Seine Geliebte, Mamsell Brigattini, Opern-Tänzerin zu Paris, hat 100,000 Franken und sein Kammerdiener 50,000 erhalten. Letztere Summe haben auch die Armen bekommen.

Spanien.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Folgende authentische Nachrichten geben über die Lage der Dinge in Spanien und über den wahren Stand der Spanischen Armee gegen Ende Februars eine ganz befriedigende Aufklärung:

Sevilla, den 20. Februar. In Katalonien steht der General Reding an der Spitze von 24,000 Mann regulairer Truppen und einer beträchtlichen Anzahl Milizen; sein Hauptquartier ist zu Tarragona. Dann hat die ansehnliche Insurrektions-Armee der Katalonier ihr Lager bey Casa-Mansana. In Neu-Kastilien hat sich die vormals unter Castanos, gegenwärtig aber unter dem Herzog von Infantado stehende Armee mit jener der Sierra Morena vereinigt; beyde betragen zusammen über 60,000 Mann. Bey Reguera, auf der Grenze von Neu-Kastilien und des Königreichs Valencia, ist ein beträchtliches Korps zur Deckung des Valencianischen in einer starken Position aufgestellt. Auf gleiche Weise ist Badajoz durch ein zahlreiches Korps gedeckt. Auch hat sich Marquis la Romana, der mit den Engländern verbunden war, bey dem Rückzuge derselben nach Corunna, vom linken Flügel unsrer großen Armee nach Estremadura gezogen, und hat dahin 18,000 alter Truppen gebracht, auch sich mit unsrer bey Mirabele und Almarez stehenden Armee vereinigt. Dann haben die Festungen Badajoz, Lerida, Tarragona, Tortosa, Valencia, Cindad Rodrigo, Alicante, Murcia und Kartagena starke Besatzungen, und alle werden mit Verschanzungen versehen. Außerdem werden nunmehr unsere sämmtliche Streitkräfte, in Gemäßheit der am 26sten Oktober v. J. von der obersten Regierungs-Junta erlassenen Verordnungen, sehr beträchtlich, sowohl an Infanterie als Kavallerie vermehrt, und zur Aushebung der Mannschaft und ihrer Organisation mit dem besten Erfolge die Hand angelegt. Die letzten Unfälle haben uns keineswegs niedergeschlagen, sondern vielmehr unsern Muth angefeuert. Nicht allein in Europa, sondern auch in unsern amerikanischen Kolonien ist die Stimmung allgemein für die Vertheidigung des Vaterlandes und gegen die Sklaverey. Die ganze Nation ist zu jedem Opfer bereit, um ihre Selbstständigkeit zu behaupten, und bey solchen Gesinnungen kann es der Regierung wohl nicht an den Mitteln gebrechen, ihre Plane und Vertheidigungsanstalten in Vollziehung zu

bringen. Außer den ordentlichen und außerordentlichen Abgaben werden derselben die beträchtlichsten freywilligen Geschenke dargebracht; und aus Amerika allein haben 2 Englische Fregatten und unser Schiff San Lorenzo und San Justo fürs erste 17 Millionen harte Thaler unserer Regierung zugeführt, welche auch die zuverlässige Versicherung erhalten hat, daß derselben aus den so treflich gestimmten amerikanischen Kolonien an Beyträgen und rückständigen Abgaben, die sich während der Unterbrechung der Kommunikationen dort aufgehäuft hatten, noch ungefähr 100 Millionen Thaler innerhalb vier Monaten zugesendet werden sollen.

Neapel, vom 15. April.

Am 8ten dieses schifften sich der König, Morgens 5 Uhr, auf der Korvette la Fama, in Begleitung vieler Fahrzeuge, nach der Insel Kapri ein. Im Gefolge des Monarchen befanden sich der Großmarschall des Pallastes, die Generale Lamarque und Kampredon, auch mehrere Obristen und Adjutanten. Als der König an der reizenden Insel, welche um diese Jahreszeit in die Wohlgerüche der jungen Blumen und Blüthen eingehüllt ist, ans Land gestiegen war, nahm er sogleich die Fortifikationen in Augenschein, welche seit der Vertreibung der Engländer angelegt worden, und gab Befehl zu neuen Werken, um diese Insel, welche die Bay von Neapel beherrscht, in den vollkommensten Vertheidigungsstand zu setzen. Die Nacht brachten Se. Majestät am Bord der Korvette zu, und segelten hernach wieder nach Neapel mit günstigem Winde zurück. Der hiesige Intendant hatte vor einigen Tagen bekannt gemacht, daß für das Veliten-Korps eine Anzahl tauglicher Pferde angekauft werden sollte. Sogleich schickten mehrere der angesehensten Personen ihre Pferde dem Könige zum Präsent, und das Veliten-Korps wird nächstens beritten seyn.

Rom, vom 12. März.

Der heil. Vater lebt still in seinem Pallaste auf Monte Cavallo, und zeigt sich dem Publikum nur in der päbstlichen Kapelle. — Die Spanier, deren Anzahl hier wohl 2 bis 3000 Mann betragen kann, machten anfangs Schwierigkeiten, den vorgeschriebenen Huldigungs-Eid zu leisten; nun haben ihn beynahe alle geschworen. Die Glücksumstände der meisten sind nichts weniger als glänzend, manche derselben sind in der äußersten Dürftigkeit. — Auf die Fürsprache des Bildhauers Canova und eines Französischen Künstlers, erhielt der geschickte Spanische Bildhauer Alvares, welcher mit andern seiner Landsleute arretirt war, die Erlaubniß, zu seiner Arbeit zurückzukehren; er darf aber nicht öffentlich erscheinen.

Kopenhagen, vom 5. April.

Von den Kriegsvorfällen auf der Insel Aland hat man folgende Berichte:

Stockholm, den 20. März.

Zufolge der Rapporte von dem Generalmajor und Ritter von Döbeln ist die Armee von Aland zugleich mit ihrer Artillerie und größtentheils mit ihren Magazinen und Effekten glücklich übers Meer nach Schweden gekommen. Sie hat sich unter Kämpfen auf mehrern Punkten von einer viermal stärkern und überlegnern feindlichen Macht, welche sich in den Finnischen und Alandschen Scheeren gesammelt hatte, und die schon den 14ten und 15ten in vollem Anmarsch gegen die Schwedischen Truppen war, zurückgezogen. Den 15ten griff der Feind Foglöe-Bande mit großer Stärke an. Der Rittmeister Wahlfeldt zog sich mit seinem Korps nach Lemland zurück. Das Russische Hauptkorps unter dem General Knorring, welches von Wersala kam, wurde am folgenden Tage erblickt; drey feindliche Kolonnen wurden in ungleichen Richtungen gesehen; die eine war Aland südlich, der Insel Ecker gegenüber, gegangen, in der Absicht, unsern Truppen den Rückzug abzuschneiden, wodurch die ganze Armee, sobald der Feind seine Absicht erreicht hätte, verloren gegangen wäre; aber das größte Bestreben Sr. Königl. Hoheit des Herzogs und Reichsvorstehers ist gewesen, einen Kourier am 13ten des Abends mit der Ordre an den kommandirenden General zu senden, um mit dem Feinde wegen Waffenstillstand zu unterhandeln, und zugleich in Hinsicht auf den Rückzug der Armee sich nach den bey dieser Unterhandlung vorfallenden Umständen zu verhalten. Der Oberadjutant, Oberstlieutenant Lagerbring und der Major Arfwedson wurden demnach als Parlementairs nach dem Russischen Hauptquartier gesandt, um diesen Waffenstillstand auf gegenseitige annehmliche Bedingung vorzuschlagen. Bey ihrer Ankunft fragte man sie, ob sie von Sr. Majestät dem Könige abgesandt worden wären, in welchem Falle man sie nicht aufnehmen könnte; aber auf die Antwort, daß sie sich auf Ordre Sr. Königl. Hoheit des Herzogs und Reichsvorstehers daselbst einfänden, wurden sie mit aller Achtung und Höflichkeit aufgenommen. Sie sahen bey Kumling den größten Theil der feindlichen Stärke, die an diesem Orte aus ungefähr 16,000 Mann, mit vieler Artillerie und unter dem Kommando von 14 Generals bestand. Den 16ten war Generalmajor von Döbeln, in Begleitung des Oberstlieutenants Lagerbring, selbst im Russischen Hauptquartier. Die von der feindlichen Seite vorgeschlagene Bedingung war nicht von der Beschaffenheit, daß die Schwedischen Truppen sie annehmen konnten; aber die durch die Unterhandlung gewonnene Zeit und der Vortheil, sich einige Zeit zu sammeln, rettete die Armee. Den 17ten waren alle Korps bey der Insel Etter vereinigt und der Rückzug wurde übers Meer bey Kälte und Schneegestöber unternommen. Das Magazin in Gramkedaver ward vorher ausgetheilt, das Kanonenschaluppen-Werft vernichtet und die Kanonenschaluppen bey Dezerby mit den Yollen bey Matsund verbrannt. Die See-Artillerie ward vernagelt und versenkt, Proviant und Effekten wurden, so wie alle wieder Gesundgewordenen, mit weggeführt. Die meisten Kranken mußten zurückbleiben, an welche der Rest der Magazine vertheilt wurde, der nicht mitgenommen werden konnte. Der Russische General hatte sich schriftlich verpflichtet, daß derselbe zu deren Gebrauch angewandt werden sollte. Major von Engelbrecht ist wahrscheinlich mit einem Theil des Südermannländischen Bataillons in die Hände des Feindes gefallen. Der übrige Verlust kann vor dem Bericht der Brigaden nicht bestimmt angegeben werden. Zwey Haubitzen wurden vom Feinde genommen. In Hinsicht der Wichtigkeit des Zwecks, der großen Uebermacht des Feindes und aller Arten von Schwierigkeiten, die man zu überwinden gehabt hat, ist der Verlust im Ganzen nicht bedeutend und gewiß weit geringer, als man zu befürchten hatte.

Eine der ersten Früchte der Regierungsveränderung ist also die Rettung der Armee auf Aland gewesen; sie würde, wenn nicht Sr. Königl. Hoheit Ordre eingelaufen wäre, ohne Zweifel verloren gegangen und Schweden zugleich mit der Hauptstadt selbst einem feindlichen Angriff ausgesetzt gewesen seyn; welcher jetzt durch die glückliche Zurückkunft der Truppen, durch ihre Erhaltung im Vertheidigungsstande, durch die rasche Verstärkung der kräftigen Anstalten wegen und mit der Vorsehung Beystand völlig, wie zu hoffen steht, abgewandt werden kann. Der Generalmajor von Döbeln spricht rühmlich von dem Betragen bey diesem Vorfalle, sowohl in Ansehung der Officiers als auch der Mannschaft.

London, vom 16. März.

Am 9ten ist ein Felleisen von Helgoland angekommen und unsre Briefe von Harwich zeigen an, daß ein Oesterreichischer Staatsbote (Ueberbringer von Depeschen) Tags vorher zu Aldborough angelangt sey. Die Minister Sr. Majestät haben ohne Zweifel die offizielle Anzeige von dem von Seiten Oesterreichs gefaßten Entschluß, Frankreich den Krieg zu erklären, erhalten.

London, vom 17. März.

Man weiß bestimmt, daß die Ausgaben, welche der Herzog von York seit Januar 1804 bis zum Mai 1806, für Madam Clarke verwandt hat, 16710 Pf. Sterlinge betragen und doch hat sie sich beklagt, daß die Kargheit des Prinzen sie gezwungen habe, mit ihm zu brechen. Als diese Dame in der Parlements-Sitzung vom 13ten von neuem verhört wurde, so erklärte sie, daß der Prinz um alle ihre eingegangenen Kontrakte wisse und daß sie sogar die Liste der Personen, für welche sie Stellen verlangt, mit einer Nadel auf ihr Kopfkissen gesteckt habe, damit der Prinz sie sähe, wenn er mit ihr zu Bette gienge.

London, vom 20. März.

Der Herzog von York hat seine Oberkommandantenstelle resignirt. Vorigen Sonnabend begab sich Se. K. H. nach Windsor, und legte die Stelle in die Hände seines Königl. Vaters zurück. Vorher hatte er in einem Briefe an den König die Gründe, die ihn dazu bewögen, angeführt. Der König nahm die Dimission an, und ernannte den Grafen Chatham, oder, nach andern Nachrichten, Sir David Dundas zu seinem Nachfolger. Die Stelle wird aber große Einschränkungen erhalten, und die Armee, wie die Flotte, durch einen militairischen Konseil geleitet werden, um allen Mißbräuchen zuvorzukommen.

Aus der Türkey, vom 24. Februar.

Der Großherr hat folgenden Firman erlassen: „Liebe Getreue, wisset, daß ich mit meinen alten Truppen, den Janitscharen, Frieden geschlossen habe, und daß ich alle diejenigen für Feinde des Reichs und für Unsere Feinde erklärt habe, welche das bey den Ungläubigen bestehende System in unsere Militairdisciplin einführen wollten. Wisset endlich, daß ich besondere Achtung gegen unsre alten Truppen hege; denn die Braven, woraus sie bestehen, haben zu allen Zeiten Beweise von Tapferkeit und Aufopferung gegeben, und sie haben sich stets durch ausgezeichnete Siege berühmt gemacht, wodurch der Glanz dieses Reichs so allgemein erhöht worden. Wir erklären, daß sie allein diesen Glanz

behaupten können. Wisse also, daß gegenwärtiger Firman von Uns selbst geschrieben ist, um ihnen einen auffallenden Beweis Unserer Dankbarkeit zu geben."

Vermischte Nachrichten.

Das Frankfurter Ristretto vom 8. März sagt: „Der General von Römberg ist auf seinem Landgute ergriffen, und nach Berlin gebracht worden. Man zeigt ihn gröblicher Vernachläßigungen im letzten Kriege. Auch der berühmte Obrist v. Massenbach, ehemaliger Chef des General-Staabs des Prinzen von Hohenlohe, ist wegen der Kapitulation von Prenzlau verhaftet."

Privatnachrichten erzählen, Danzig sey von den Preußen, wahrscheinlich nach einer Uebereinkunft mit dem Französ. Kabinet, besetzt worden.

Der Publicist giebt aus dem Journal de Paris einen, wie er sagt, aus Frankfurt geschriebenen Brief mit der Bemerkung: „Man sieht daraus, bis zu welchem Grade in Oesterreich der Schwindel sich der Köpfe bemächtigt hat. Das unglückliche Volk, gepeinigt von den Aufhetzern, überläßt sich dem gehässigsten Argwohne gegen Männer, die vor kurzem noch der Gegenstand seiner Hochachtung, ja selbst seines Enthusiasmus waren." Es folgt der Brief:

Sie haben in der Wiener Zeitung gelesen, daß Faßbender, der Intendant-General der Armee plötzlich verstorben sey. Hier haben Sie seine Geschichte:

Er war ein Verräther! Alle Plane und Ordern, die er erhielt, theilte er dem Französischen Gesandten mit, der des Nachts, als Bedienter verkleidet, zu ihm ins Haus kam. Ein Grenadier entdeckte das Geheimniß dem Erzherzog Karl. Dieser wollte sich durch den Augenschein überzeugen. Er versteckte sich und als er sah, daß der Gesandte kam und im Begriff stand, in Faßbenders Wohnung hineinzugehn, trat er plötzlich hervor und sagte: Gute Nacht! Herr Ambassadeur. Andreossy, betroffen, gieng nach Hause. Jetzt ward Faßbenders Haus mit Wache besetzt, auf seine Papiere das Siegel gelegt und er selbst unter Aufsicht genommen. Tags darauf ließ man ihn in seinem Zimmer erdrosseln. Der Gesandte, fürchtend vom Pöbel ermordet zu werden, reisete unverzüglich ab.

Wie es heißt, legt der Graf Dohna, Minister des Innern in Preußen, diesen Posten nieder, und d[illegible] Großkanzler Beyme, tritt an seine Stelle.

Der König von Westphalen hat die von ihm auf seinen Reisen, besonders in Amerika, gesammelten Kunstsachen und Seltenheiten dem Göttinger Museum geschenkt.

Der Kaiserl. Königl. österreichische Mechanikus Mälzel hat nicht nur ein Panharmonikon, ein Instrument, welches die schönste Harmonie hervorbringt, erfunden, und bisher in Paris gezeigt, sondern auch ein Automat, einen Trompeter, in der Gestalt einer schönen Militärperson, verfertigt, der noch vorzüglicher seyn soll, als Vaucanson's Flötenspieler. Der sehr einfache Mechanismus ist in der Brust des Automaten enthalten und die schwierigsten Stücke werden mit der Trompete ausgeführt.

Es wird erzählt, daß alle in Schweden befindliche Engl. Waaren mit Beschlag belegt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat der Landmesser Pichlau sich bereits am 14ten August 1808 in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung verbindlich gemacht, die für die Beerdigung seines Bruders, des Schuhmacher-Gesellen Pichlau, der Wittwe Bergmann annoch gebührende 30 Rubel 5 Kop. bis zum 29sten Sept. 1808 bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung abzutragen, und zur Sicherheit eine silberne und eine tombakene Taschen-Uhre als Unterpfand hieselbst eingeliefert. Wenn nun der gedachte Landmesser Pichlau seinem Versprechen nicht nachgekommen, und bis jetzt noch nicht gedachte Schuld getilgt, die Wittwe Bergmann aber mehreremale um ihre Befriedigung in Ansehung der ihr gebührenden 30 Rubel 5 Kop. angesucht hat: so wird von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung der gedachte Landmesser Pichlau, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt ist, hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang seiner obgedachten beyden Taschen-Uhren innerhalb 6 Wochen à dato bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden und die 30 Rubel 5 Kop. zu entrichten, widrigenfalls die Polizey-Verwaltung sich genöthigt sehen wird, nach Ablauf dieser Frist, die beyden Uhren, zum Besten der Wittwe Bergmann, an den Meistbiethenden zu verkaufen. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17ten April 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 31.

Von einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst ad commissum Eines Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hof-Gerichts zu öffentlicher Wissenschaft gebracht, daß Hochdasselbe bey sich das im Dörptschen Kreise belegene, dem Assessor Otto Gustav Baron von Rosen, gehörige Gut Kayafer und dessen Inventarium, am 21sten Junius d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot stellen werde: 1mo. daß der Bot in Silber-Münze oder auch in Banko-Noten geschehe, je nachdem es dem Kaufliebhaber beliebig ist. IIdo. Der Meistbieter in 6 Wochen das Kauf-Pretium liquidire und bey Gericht beybringe. IIIio. ausser dem Kauf-Pretio noch die Krons-Prozente vor der Uebergabe erlege. IVto. Die Kreditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. Vto. Der Käufer die anbefohlenen Reversales wegen der Bauer-Unterstützung unterzeichne. Dorpat, am 14ten April 1809.

Ad mandatum
Hehn,
Caes. Jud. Pers. Distr. Dorp. Secretarius.

Da Ein Kaiserl. Dörptsches Universitäts-Gericht in Erfahrung gebracht hat, daß am gestrigen Tage, gleich nach dem Zapfenstreich, in der Gegend des Kaufmann Bresinskyschen Hauses, jenseits der steinernen Brücke, ein Studirender, welcher von zwey seiner Commilitonen begleitet gewesen, sich erdreistet hat, Se. Excellenz, den allgemein verehrten Chef des hier stehenden Kaiserlich Isjumschen Husaren-Regiments, General-Major und Ritter v. Dorochow, auf eine höchst unanständige und respektwidrige Weise zu begegnen, so sieht sich das Kaiserliche Universitäts-Gericht aus eigenem Antriebe aufgefordert, alle Mittel anzuwenden, um den Unwürdigen, welcher durch eine solche unsittliche Aufführung die Ehre und den guten Ruf der hiesigen Studirenden aufs Spiel zu sezzen wagte, namentlich auszumitteln. Es wird daher hiemittelst demjenigen, welcher im Stande ist, eine bestimmte Anzeige in dieser Hinsicht zu thun, welche zur Entdekkung des Schuldigen führen würde, eine Prämie von hundert Rubeln, nebst Verschweigung seines Namens zugesichert. Dorpat, am 14. April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch,
d. Z. Rektor.
Protokollist Schmalzen.

In Gemäßheit der Publikation vom 24sten August 1808, „daß hinfort, sobald die Unverletzlichkeit des schwarzen „Brettes nicht beachtet werden sollte, sofort „jede Bekanntmachung in das nächste Stück „der hiesigen Dörptschen Zeitung inserirt „und zu desto größerer Publicität gebracht „werden soll;" sieht sich Ein Kaiserliches Universitäts-Gericht, wegen eines am heutigen Tage, am schwarzen Brett verübten — respektwidrigen Vorfalls veranlaßt, nachstehende, am gestrigen Tage am schwarzen Brett affigirte Publikation hiemit öffentlich bekannt zu machen. Dorpat, den 7ten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.
Chr. Fr. Deutsch,
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. wird von Einem Kaiserlich Dörptschen Universitäts Gerichte desmittelst sämmtlichen Studirenden dieser Universität zur

Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht: Demnach Se. Excellenz der Herr General-Maior Chef des Kaiserl. Ilsiumschen Husaren-Regiments und Ritter von Dorochow bemerkt haben, wie von Seiten des hiesigen Publikums und zwar namentlich auch von Studirenden, dem Militair bey der Wachtparade, wie auch den Patrouillen nicht diejenige Achtung und Aufmerksamkeit bewiesen werde, wie Gesetze und gute Ordnung solches erfordern; als wird hiemittelst sämmtlichen Studirenden anbefohlen: Falls sie künftig der Wachtparade beywohnen, bey Austheilung der Parole allezeit durch Abnehmen der Hüte, die eingeführte Ordnung und Schicklichkeit zu beobachten und sowohl hiebey, als bey allen andern Gelegenheiten, dem Militair Sr. Kaiserl. Majestät mit aller gebührenden Achtung und Aufmerksamkeit zu begegnen. Zugleich wird hierdurch der schon oft eingeschärfte Befehl wiederholt, den Patrouillen des Regiments, wenn Studirende von denselben angehalten werden, mit Bescheidenheit zu antworten und in allen Fällen unter keinem Vorwand, sich in Streit oder Wortwechsel mit denselben einzulassen, indem die Patrouille sowohl als jede Wache, als solche, den Reglements zufolge unverletzliche Personen sind und jede beleidigende Antastung derselben, es sey in Worten oder gar in der That, als Kriminal-Verbrechen nach den Gesetzen auf das strengste geahndet werden muß. Dagegen werden Se. Excellenz der Herr General-Major und Ritter von Dorochow als Chef dieses Regiments, Ihrer eigenen Erklärung zufolge, nicht unterlassen, den Studirenden, Falls ihnen von Seiten des Militairs bey irgend einer Gelegenheit Unrecht geschähe, alle billige und gesetzliche Genugthuung wiederfahren zu lassen. Als wornach sich ein Jeder hinführo zu richten und für eigenem Nachtheil zu hüten hat. Dorpat, den 6ten April 1809.

Des Kaiserl. Universitäts-Gerichts Unterschrift.

In fidem.

Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt das Fräulein Elisabeth von Buschund, in Assistenz ihres Kuratoris, Herrn Ordnungsrichters Reinhold von Kirchner hieselbst angebracht, daß auf das im ersten Stadttheil sub No. 1 hieselbst belegene, von dem Kaufmann Schamajew, im Konkurs der Kaufleute Gebrüder Ephraim und Hans Heinrich Normann, sub hasta erstandene Wohnhaus, eine verloren gegangene, von oben genannten Gemeinschuldnern an weil. Arrendator Jakob v. Buschund, am 5ten April 1799 ausgestellte, und am 26sten May 1803 dem supplikantischen Fräulein v. Buschund von deren sämmtlichen Geschwistern zum Erbeigenthum cedirte Obligation, groß 3000 Rubel, welche bereits getilgt worden, annoch auf dem benannten Hause in großirt stehe. Wenn nun Fräulein Supplikantin um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesucht, ihrem petito auch deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen proclamatis, alle diejenigen, welche wider die Deletion erwähnter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von drey Monaten, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerwähnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Dorpat Rathhaus, den 3ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der Kanzellist bey den sämmtlichen Kassen-Kollegien dieser Stadt, Johann Philipp Wilde, am 28sten August v. J. ab intestato verstorben, und von dessen Vater, hiesigen Herrn Notairen und Stadtbuchhalter Wilde, um öffentliche Vorladung der etwanigen Gläubiger und Erben dieses seines verstorbenen Sohnes gebeten, diesem petito auch deferiret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Verstorbenen als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Julii d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache an defuncti Nachlaß admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

V. R. W Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten April 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

Chr. H. F. Lenz, Sers.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat verfügt hat, daß das der St. Johannes-Kirche dieser Stadt gehörige, im Dorpatschen Kreise und Kirchspiel, etwa eine Meile von der Stadt belegene, mit vielen Bequemlichkeiten versehene Gut Haackhoff, nebst allem dazu Gehörigen, es bestehe worin es wolle, aufs Neue auf zwölf nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden solle: so wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, sothanes Kirchengut Haackhoff zu pachten, sich am 23sten April d. J. allhier vor Em. Edlen Rathe einfinden, ihren Bot und Ueberbot wegen des in silbernen Rubelstücken zu zahlenden jährlichen Pachtgeldes verlautbaren mögen, worauf nach erfolgtem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Das Wackenbuch und die Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses Gut verpachten will, sind in dessen Ober-Kanzelley nachzusehen, und da Ein Edler Rath sothanes Gut nicht anders als gegen expromissorische Bürgschaft verpachten will: so haben diejenigen, die darauf bieten wollen, wenigstens acht Tage vor dem termino licitationis, ihre Bürgschaft in der Ober-Kanzelley niederzulegen, indem von demjenigen, der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot angenommen, dagegen aber einem Jeden, der den Meistbot nicht gethan haben wird, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 7. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Alt-Cawelecht stehen 100 Löfe Kurländsche Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 60 Löfe etwas schlechtere zu 4 Rubel 80 Kop. B. A. zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich entweder an den Herrn Rittmeister v. Krüdner, im Lilienfeldschen Hause am Markt, oder beym Hrn Koll. Assessor Wildenhayn zu melden. 1

Im Fall arme Eltern gewilligt sind, einen Knaben von guter Gesichtsbildung und gesundem Körperbau, der aber nicht unter 10 Jahre alt seyn darf, an einen Herrn auf dem Lande auf Jahre zu erziehen abgeben wollen, so haben sich dieselben in der Spedition dieser Zeitung zu melden. 1

Im Hause des Herrn Hofraths Styx sind 3 Zimmern nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen. 1

Freunden der Obst-Baumzucht gebe ich die Nachricht, daß bey mir Birn- und Aepfelkerne zur Anlegung einer Baumschule, das Loth zu 10 Kop. zu haben sind. — Auch ist bey mir ein gefundener Schlüssel abgegeben worden, an welchem ein Zettel mit der Aufschrift befindlich ist: „Schlüssel zum Treibhause.“ Der Eigenthümer davon kann ihn bey mir entgegen nehmen.

Weinmann,
botanischer Gärtner. 1

Unter der Stadt-Waage sind gute Revalische Killoströmlinge, an den Wochentagen von Vormittmittags um 9 Uhr an, käuflich zu haben. 1

Da ich zum bevorstehenden Sommer einen Garten, wobey jedoch auch eine separate Wohnung von wenigstens 3 bis 4 Zimmern seyn müßte, zur Miethe zu haben wünsche, so ersuche ich diejenigen, welche einen solchen zu vermiethen haben, mir davon gefälligst Nachricht zu geben. Dorpat, den 11ten April 1809.

Joachim Wigand.

St. Petersburger, Porter, Englisches und Halb-Bier ist in Bouteillen für billige Preise zu haben bey

Joachim Wigand. 2

Im Bäcker Stoffertschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind 5 ausgemahlte warme Zimmer, nebst Stallraum für 5 Pferde, Wagenschauer, eine Klete und gewölbter Keller, wie auch ein kleiner Obstgarten zu vermiethen. Auch sind daselbst einige beschlagene Fuhrwagen und eine gute Droschke zu verkaufen. 2

Ein ziemlich großer Gemüsegarten, auf dem Sandberge belegen, ist zum bevorstehenden Sommer zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Oekonom Hrn. Schulz zu wenden. 2

Das der Fräulein von Moller, an der St. Petersburgischen Straße, auf Erbgrund unter der Polizey-Nummer 44 belegene Wohnhaus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 2

Ein an der Revalschen Straße belegenes hölzernes Wohnhaus, welches mit Nebengebäuden und einer Bude versehen, auch zur Schenkerey geeignet ist, steht unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Universitäts-Tanzlehrer Chevalier, oder an den Herrn Gouvernements-Sekretair Eschscholtz zu wenden. 2

Das, dem Kaufmann Jakobson zugehörige, in der Steinstraße belegene Wohnhaus ist, mit dem dabey befindlichen Obstgarten, zu vermiethen. Miethlustige erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer daselbst. 2

Eine Person von deutscher Herkunft wünscht sich zur Aufsicht bey Kindern und zur Verrichtung der üblichen weiblichen Handarbeiten zu engagiren. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Hausmann, an der Promenade. 2

Rigisches, vorzüglich gutes, weißes und braunes Eiskeller-Bier zu 15 Kop. und Rigisch Englisches Halb-Bier ist zu 25 Kop. die Bouteille zu verkaufen bey

C. B. Schultz u. Comp.

Auf dem Gute Sotaga, im Eckschen Kirchspiel, stehen 80 Löfe gute Saat-Buchweizen, zu 3 1/2 Rbl. das Loof, zum Verkauf. Kaufliebhaber wenden sich an die dortige Guts-Verwaltung. 3

Eine große Karriole, eine Droschke, ein großer Kinderwagen mit eisernen Achsen, und eine Kinder-Karriole, sämmtlich neu, stehen für billige Preise beym Sattler Hrn. Hammermeister zum Verkauf. 3

Ich ersuche die Frau Pastorin Andreä; die beyden Herren von Pawlowsky, welche vor einigen Jahren hier studierten, so wie den Buchhalter Hrn. Perdo mir von Ihrem jetzigen Aufenthaltsorte gefälligst Nachricht zu geben, indem ich Ihnen Mehreres zu eröffnen habe. Dorpat. den 3. April 1809. Dr. Hezel. 3

Ein Mann von gesetztem Charakter, welcher erweisen kann, daß er der Unterstützung werth sey, wünscht als Kanzelist, Buchhalter oder Disponent irgendwo angestellt zu werden, in welchen Posten er die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten sich ohnfehlbar erwerben zu können glaubt. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 15ten April. Der Kourier Herr Gresoffsky, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 16ten. Der Feldjäger Herr Alleschejew, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Rittmeister Tschernitschew, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Major Laiwing, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegen-Assessor Fromholt, von Riga, nach St. Petersburg. Der Französische Kourier Herr Batista, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 17ten. Der Franz. Kourier Herr Langber, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Se. Erlaucht der Herr General Fürst Golitzyn, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Kourier Herr Bär, von St. Petersburg, nach Polangen.

Witterungsbeobachtungen.

1809. April.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 13.	Morgen	+ 1. 0	28. 50	NO. schwach.	hell mit zerstreuten Wolken.
	Mittag	10. 3	45	N.	hell.
	Abend	5. 4	38	NW.	
Mittwoch 14.	Morgen	2. 1	28. 22	S. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	7. 5	17	NW.	kleiner Regen und Schnee.
	Abend	4. 0	13		bewölkt.
Donnerstag 15.	Morgen	2. 5	28. 11	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	8. 2	10		leicht bewölkt.
	Abend	4. 7	10		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 32. Mittwoch, den 21sten April 1809.

St. Petersburg, vom 13. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 8. April.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Generalmaj. Kleinmichel, für das heute in Parade gewesene Bataillon des 1sten Finnländschen Regiments, Ihr Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range dieses Bataillons einen Rubel Silber auf den Mann.

Den 9. April.

Befördert sind: beym Ufaschen Musketierregiment der Kapitain von Rummel zum Major.

Der Chef des Bialostokschen Musketierregiments, Obrist Potreßow, ist zum Brigade-Kommandeur des Bialostokschen Musketierregiments und des 10ten Jägerregiments ernannt.

Vom Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Obrist Graf Gudowitsch, zum Chef vom Kurißierregiment des Militairordens ernannt.

Vom Newskischen Musketierregim. der Obrist Patton, zum Chef des Tulaschen Musketierregiments ernannt.

Beym Kolywanschen Musketierregiment der Obristlieutenant Hamilton zum Regimentskommandeur ernannt.

Beurlaubt sind: der Divisions-Befehlshaber der 5ten Division, Generallieutenant Baggohuffwudt bis zur Heilung seiner Krankheit: der Kommandeur des Rigaschen Dragonerregiments Balk zur Heilung seiner Krankheit zu den Baldonschen Mineralquellen, und vom Wologdaschen Musketierregiment der Major Grinew auf 4 Monate.

Ueber die Bewegungen der Moldauischen Armee unter dem Oberbefehle des General-Feldmarschalls Fürsten Prosorowskji.

Nach mehrern Annäherungen zum Frieden mit der Ottomannischen Pforte, die zu keinem Resultat führten, ward für dienlich erachtet, mit den Bevollmächtigten derselben die Unterhandlungen zu eröffnen, und dieser Sache endlich eine feste Grundlage zu geben. Allein, um dieselbe Zeit, da diese Bevollmächtigten an dem bestimmten Ort ankamen, erhielt man hier die Nachricht, daß die Pforte, aller ihrer Versicherungen zuwider, mit Rußland einen dauerhaften Frieden zu begründen, in eine neue Allianz mit einer uns feindlichen Macht getreten sey, und einen Englischen Gesandten zugelassen habe. — Diese Nachricht enthüllte nun im ganzen Umfange den wahren Sinn ihres Benehmens und den Wunsch derselben, unter der Maske von Unterhanglungen Zeit zu ihren Zubereitungen zum Kriege zu gewinnen und ihre Rüstung zu verstärken.

In Folge dieser Entdeckung ward dem Oberbefehlshaber der Möldauischen Armee, Genal-Feldmarschall Fürsten Prosorowskji, der Befehl er-

theilt, einen Expressen nach Konstantinopel abzufertigen und der Türkischen Regierung anzeigen zu lassen, daß, wenn der Englische Minister nicht binnen vier und zwanzig Stunden fortgeschickt werden würde, man den bestehenden Waffenstillstand offenbar verletzt ansehen, keine Unterhandlungen weiter zugestehen, und demnach die Russische Armee offensiv agiren lassen werde.

Dieser Antrag ward von der Pforte verworfen, und die Kriegs-Operationen nahmen an demselben Tage ihren Anfang.

Die erste Bewegung sollte die Vernichtung von Slobodsjah, als einem wichtigen Punkt für den Feind bey der Festung Giurge, die Wegnahme der Pulver- und Proviant-Magazine, und die Zerstöhrung der Retranschements dieser Festung zur Folge haben.

Diese Unternehmung ward mit der den Russischen Truppen eigenen Tapferkeit ausgeführt, und am 25sten März berichtete der Generallieutenant Miloradowitsch dem Oberbefehlshaber folgendes:

Die Retranschements der Festung Giurge sind ungeachtet der hartnäckigen Gegenwehr des Feindes, vollkommen zerstöhrt; sieben Artilleriestücke sind auf den Retranschements genommen, und alle übrigen sind zu vernageln befohlen.

Slobodjejah ist von dem hiezu detaschirten Chef des Sibirschen Grenadierregiments, Obristen Lopuchin, genommen und gänzlich vernichtet worden.

Der Pulverkeller, der sich unter dem Hause des Pascha befand, so wie das in diesem Hause befindliche Arsenal, sind in die Luft gesprengt. — Aus dem Magazine ist alles, was man hat mit fort nehmen können, genommen, und das übrige ist verbrannt. Sieben und zwanzig Artilleriestücke von großem Kaliber sind befohlen, zu vernageln. Ueber dies sind bey diesem Angriff dem Feinde 32 Fahnen abgenommen; von den Obristen Lopuchin und Grekow sind 19 Mann zu Gefangnen gemacht, und erbeutet sind eine große Anzahl Pferde, Vieh und andere Sachen, welches alles gehörig unter die Soldaten vertheilt worden ist.

Obgleich der Verlust des Feindes an Leuten noch nicht ganz berechnet ist, so muß er jedoch sehr bedeutend seyn. Unsrer Seits ist der Verlust sehr gering, aber zum allgemeinen Leidwesen ist der Generalmajor Stawizkii von einer Kanonenkugel getödtet worden.

Zum Beschluß verspricht der Generallieutenant Miloradowitsch, über diese Aktion einen umständlichen Bericht einzusenden, und läßt inzwischen den Generalen Grafen Zucato, Harting und Ischakow, und mehrern andern Officieren volle Gerechtigkeit wiederfahren.

Der Obrist Grekow hat gegen tausend Türkische Familien aus Rahjah auf unsere Seite übergeführt.

Riga, vom 13. April.

Die Düna hat sich in diesem Jahre ihrer Eisdecke schnell und ohne Schaden zu thun, entledigt. Der Eisgang fing am 9ten, Abends um 9 Uhr an und jetzt sehen wir schon seit 24 Stunden den Strom völlig klar. Nur in Rücksicht des Postenlaufes hat es eine kleine Zerrüttung gegeben. Die Post aus Deutschland, die am 7ten anlangen sollte, kam erst am 11ten.

Wien, vom 8. April.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Se. Majestät, der Kaiser und König, haben bey Allerhöchstihrer heute Morgens erfolgten Abreise zu dem Heere an die Völker Oesterreichs folgende, aus dem Herzen kommende und zu dem Herzen gehende, Worte des Fürsten und Vaters erlassen:

Völker Oesterreichs!

Ich verlasse meine Hauptstadt und begebe mich zu den tapfern Vaterlandsvertheidigern, welche zum Schutze der Monarchie auf der Grenze versammelt stehen. Seit drey Jahren habe ich alles gethan, um Euch, geliebte Unterthanen, die Segnungen eines dauerhaften Friedens zu verschaffen. Kein, mit Eurem Wohl und Eurer Selbstständigkeit vereinbares, auch noch so schmerzhaftes Opfer war mir zu theuer, um durch ein friedliches Einverständniß mit dem Kaiser der Franzosen Eure Ruhe und Eure Wohlfahrt zu sichern. Aber meine Bemühungen waren fruchtlos. Auch die Oesterreichische Monarchie sollte dem Ehrgeize des Kaisers Napoleon unterliegen und so, wie er Spanien zu besiegen trachtet, das Oberhaupt der Kirche mit Uebermacht behandelt, die Provinzen Italiens sich zueignet, und jene Deutschlands nach Willkühr verschenkt, eben so sollte auch Oesterreich dem grossen Reiche huldigen, das er seit Jahren ankündigt. Ich habe alle Maaßregeln ergriffen, um die Selbstständigkeit der Monarchie zu behaupten. Ihr seyd meinem Zurufe gefolgt, Eure Vaterlandsliebe ist ihm zuvorgekommen. Empfangt meinen Dank, den einst meine und Eure Enkel wiederholen werden. Bloß Selbstvertheidigung und nicht Angriff war unser Zweck. Aber Napoleon kann nicht ertragen, daß der Regent und sein Volk, durch wechselseitiges Vertrauen vereint, stark genug seyen, seinen Anmaßungen zu widerstehen. Er erklärte sich feindlich gegen Oesterreich, wenn es nicht seine Vertheidigungs-Vorkehrungen einstellte, und sich unbewaffnet seiner Willkühr Preis gäbe. Der unwürdige Antrag ward verworfen und nun ziehen seine Heere gegen uns.

Ich vertraue auf Gott, auf die Tapferkeit meiner Armeen, auf die heldenmüthige Leitung meines Bruders, der an ihrer Spitze steht, auf Euch, geliebte Völker! — Die Anstrengungen für den Krieg sind groß, aber sie müssen es seyn, damit der große, nothwendige Zweck der Selbsterhaltung um so gewisser erreicht werde. Was Ihr bisher gethan habt, ist mir Bürge für die thätigste Mitwirkung, die Ihr leisten werdet. Auch jener, der nicht die Waffen trägt, wird Theil nehmen an der Beschützung des Vaterlandes. Einheit des Willens, Ordnung, Folgsamkeit, bereitwillige Thätigkeit, Vertrauen das sind die wahren Kräfte eines Volks. Ihr habt sie gezeigt; ihnen ist es zu danken, daß wir unter bessern Aussichten, als je, beginnen. Glückliche Ereignisse werden Euch nicht lässiger machen; widrige Zufälle, wenn sie eintreten sollten, werden Euch nicht erschüttern; beharrlicher Muth überwindet jede Gefahr, erhöht jeden Vortheil, stellt jeden Verlust wieder her. Unsere Sache ist gerecht; die Vorsehung verläßt die nicht, die sich nicht selbst verlassen. Ich baue auf Eure Liebe, auf Eure erprobte Treue gegen Fürst und Vaterland. Baut auch Ihr auf die väterliche Fürsorge Eures Monarchen, der seine Glückseligkeit nur in der Eurigen findet. Wien, den 9ten April 1809.

Franz.

Am 6ten April sind Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Karl, zur Armee abgegangen. An demselben Tage erließen Höchstdieselben einen Armeebefehl. Se. Hoheit haben sehr ausgedehnte Vollmachten von Sr. Majestät, dem Kaiser, erhalten. Strafen und Belohnungen sind in seinen Händen.

Herr von Genz und Herr Friedrich Schlegel werden als Schriftsteller der Armee folgen. Auch der Italienische Dichter Carpani ist bey der Armee angestellt.

Wien, vom 5. April.

Durch ein Cirkulare der K. K. Landesregierung im Erzherzogthum Oesterreich unter der Ens, ist die Sequestrirung aller Güter und Realitäten der Königl. Würtembergischen Unterthanen und derjenigen dekretirt, die etwa in Oesterreich und im Würtembergischen besitzlich sind, und dem Aufrufe des Konigs, in vier Wochen nach Würtemberg zurückzukehren, Folge leisten.

Wien, vom 8. April.

Heute in der Frühe sind Se. Majestät der Kaiser und König, so wie schon am 6ten Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl, zur Armee abgegangen.

Jeder Tag entwickelt überzeugender das Streben, dem Monarchen treue Anhänglichkeit und den muthvollen Vaterlandsvertheidigern Dankbarkeit u. Hochachtung zu beweisen. So übergab ein edler Patriot, mit dem Wunsche, ungenannt zu bleiben, Sr. Majestät zur freyen Verwendung eine Summe von 40,000 Gulden, welche mit Rührung und Wohlgefallen angenommen und den gegenwärtigen allgemeinen Staatsbedürfnissen gewidmet wurde. Das K. K. privil. Großhandlungsgremium erklärte sich, auf 1 Jahr, 21,960 Gulden, zum Unterhalte der Gattinnen und Kinder der Wehrmänner vom ersten Wiener Bataillon beyzutragen. Die Graner Gespannschaft stellt ausser ihrer Insurrektion noch ein Kavallerie-Regiment von 900 Mann. Die Neograder Gespannschaft stellt ausser ihrer Insurrektion 300 Mann Kavallerie; die Horther Gespannschaft 150 Mann. Zugleich bot die erstere 15,000, die zweyte 8420 Metzen Getreide, als ein freywilliges Opfer an.

Nach Briefen aus Sevilla vom 24sten Febr. streifen die Insurgenten in Katalonien, wieder bis in Rouissillon hinein. Die sämmtlichen regullrten Spanischen Truppen bestehen aus 137,000 Infanteristen und 15,900 Kavalleristen, ohne die bewaffneten Bauern, und die in einigen Provinzen organisirten Insurrektionen in Masse mitzurechnen. Die Rekrutirung wird eifrig fortgesetzt; die Artillerie ist zahlreich und sehr wohl bestellt.

Dieser Tage sind hier mehrere Bataillons Croaten vorbeypassirt. — Für Pferde, welche hier ausgehoben werden, ersetzt die Regierung höchstens 300 Gulden fürs Stück. — Der Erzherzog Rudolph und die Fürsten Lobkowitz und Kinsky, haben den berühmten Tonsetzer Bethoven, der Wien verlassen wollte, gemeinschaftlich in Verhältnisse gesetzt, daß er ohne Nahrungssorgen der Kunst leben kann.

Seit dem 1sten April ist die Inner-Oesterreichische Landwehr auf dem Marsche, und hat erklärt,

auch außer Landes zu dienen, wohin der Erzherzog Johann sie rufen werde. Dieser hatte bey der Fahnenweihe zu Gräz am 24sten einen Tagesbefehl an die Männer der Landwehr von Inner Oesterreich erlassen. Nach demselben hat jede Brigade einen gedienten General aus der Linie zum Kommandanten und jedes der 5 Bataillone eine Fahne erhalten.

Paris, vom 24. März.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten).

Die Friedensgerüchte sind wieder verschwunden. Vorgestern Nacht ist auch die Kavallerie der Garde, nebst den Dragonern der Kaiserin, von hier nach Straßburg aufgebrochen. Die Abreise Sr. Majestät scheint nahe. Die Feldbetten sind bereits abgegangen. — Se. Majestät haben befohlen, dem General Hoche eine Statue zu errichten. — Am 17. d. M haben über 20 feindliche Schiffe auf der Rhede von la Rochelle Anker geworfen. — Wie man vernimmt, wird das 5te Korps, welches zu Saragossa war, über Lyon nach dem Rhein marschiren. — Der ehemalige Gouverneur von Kadix, Morla, ist vom Span. Könige zum Staatsrath ernannt.

Vom 31. März.

Gestern ist Herr Daru, General-Intendant der Armee, abgereiset. Herr Joinville ist Kommissair-Ordonnateur des Kaiserl. Hauptquartiers und Herr Villemanzy, Ordonnateur en Chef der Armee. Herr Canouville, Marechal du Logis des Pallastes, ist von hier nach Straßburg abgereiset, um wieder die Stelle eines General-Intendanten der Polizey von Portugall zu übernehmen, woraus man mit Sicherheit die Wiedereroberung von Portugall folgert. — Der Kaiser bewohnt noch den Pallast in den Elisäischen Feldern und geht täglich in dem schönen Garten desselben spazieren. — In Katalonien soll die Insurrektion vorzüglich zwischen Monresa und Salsona, (ungefähr in der Mitte des Landes nördlich von Barcellona,) ihren Sitz haben. Girone im südöstlichen Theil, erschwert sehr die Kommunikation mit Barcellona, und wird daher wohl nächstens angegriffen werden.

Paris, vom 3. April.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Unsere Zeitungen liefern eine Nachricht aus Wien vom 18ten März, folgenden Inhalts:

„Vor einigen Tagen sind hier an einem Tage vier Kouriere angekommen; der eine war aus St. Petersburg, und hat von unserm Kaiser 200 Dukaten bekommen, für die angenehme Nachricht, die er überbracht hat. Der andre kam von Paris. Dieß war ein Offizier, der seine Briefe nur den eigenen Händen des Kaisers übergeben wollte. Die Adresse dieser Depeschen war an den Chef des Kriegs-Departements. Der Kaiser verwies ihn an den Erzherzog Karl. Nachdem sie der Erzherzog Karl gelesen hatte, ließ er sie in Gegenwart des Kouriers versiegeln und gab sie ihm mit folgenden Worten zurück: Dergleichen Dummheiten (bêtises) verdienen keine Antwort; bringen Sie dies Paket wieder dahin, wo Sie es erhalten haben, und wenn man Sie in einer halben Stunde noch in Wien trifft, so sollen Sie arretirt und über die Grenze gebracht werden. Das Publikum giebt diesem festen Entschluß des Erzherzogs allgemein seinen Beyfall.

Napoleon hat sich erboten, das Königreich Westphalen dem Großherzog von Würzburg zu cediren, und seinem Bruder Portugall als Ersatz zu geben, mit der Bedingung, das Großherzogthum Würzburg dem Bruder der Kaiserin als Erbe von Breisgau, Modena und Massa Carrara abzutreten. Er läßt auch hoffen, mit der Zeit Venedig und Toskana wieder herauszugeben; aber er verlangt Spanien und Portugall.

Oesterreich hat geantwortet, daß es die Aufhebung des Rheinbundes, die Unabhängigkeit Deutschlands von allem Französischen Einfluß verlange, und daß den Deutschen Fürsten gestattet werde, sich eine neue Constitution und ein anderes Oberhaupt zu wählen. Der erste Commis der Französischen Ambassade, Herr Dodun, fährt fort, Zusicherungen von den friedlichen Gesinnungen des Kaisers Napoleon zu geben, auch hat er sich für den nächsten Sommer ein Landhaus bey Wien gemiethet. Man hat die Absicht, im Fall des Krieges, eine Insurrektion in Masse, sowohl in Deutschland als in Italien zu erregen. Der Druck, der auf die Ereignisse in Spanien Bezug habende Aktenstücke, soll fortgesetzt werden. Die offizielle Korrespondenz zwischen unserm Hofe und dem Pariser, hat eben die Presse verlassen, soll aber, so wie die Memoiren des Ministers Stein, erst nach der Kriegserklärung publicirt werden. Der Einfluß des Preußischen Hofes hat das Französische System in Petersburg zerstört. Die Russen werden Preussen und Sachsen besetzen. Der König von Preussen giebt 40,000 Mann Hülfstruppen. Der Kurfürst von Hessen giebt 3 Millionen Thaler und 2 Regimenter emigrirter Hessen. — In einem Postskriptum heißt es noch, es seyen Friedensnachrichten im Umlauf, und Napoleon müßte zaubern können, wenn der Krieg vermieden werden sollte.

Zu diesem Briefe machen die Französischen Blätter unter andern nachstehende Bemerkungen, wiewohl in kräftigerem Styl als der folgende: Wenn man Nachrichten aus Rußland erhalten hat, so sind es die vom Marsch der Russischen Truppen und von der Unzufriedenheit über die Oesterreichischen Anstalten. Von Paris ist kein Brief weder an den Kaiser noch an den Chef des Kriegs-Departements abgeschickt worden. Die Oesterreichischen Rüstungen sind uns lächerlich. Der Untergang Oesterreichs ist leichter möglich als der des Königreichs Westphalen; was man vom Breisgau, Modena und Massa Carrara sagt, sind Chimären. Der Preussische Hof vermuleidet Oesterreichs Thorheit, ermahnt es, klug zu handeln und weissagt ihm die Katastrophe, die einem Bruch des Preßburger Traktats folgen würde. Das Postscript ist nun gar lächerlich. Wohl thut der Kaiser Napoleon, was er kann, um den Bruch des Friedens zu verhindern, und Eure Nation vom Untergang, in den sie sich stürzen will, zu retten; aber wenn Ihr thörigt genug ihn davon abhaltet, so werden diese Feindseligkeiten, zu welchen Ihr ihn nöthiget, die letzten seyn, die Ihr ertrotzen werdet. In Deutschland sind zwey Mal so viel Truppen, als erfordert werden, um die Oesterreichischen Armeen zu vernichten.

Paris, vom 6. April.

Das 5te Korps der Armee in Spanien ist aufgebrochen, um Valencia zu belagern.

Man versichert, sagen hiesige Blätter, daß der Wiener Hof dem Könige von Würtemberg den Krieg erklärt habe.

Unsre Blätter sagen in Nachrichten aus Wien: Man glaube, der Krieg werde vom 1sten bis 10ten April erklärt werden: General Wallmoden sey zu London angekommen. Der Oesterreichische Plan zum Feldzuge sey schon zweymal verändert worden. Zuerst versammelte man die Truppen in Böhmen, jetzt machen sie einen Flanken-Marsch, und begeben sich nach dem Salzburgschen. Die Oesterreichischen Korps am Inn, gegen Italien ꝛc. sehen unsre Blätter hinzu, sollten sich so lange defensiv verhalten, bis die große Armee in Böhmen Vortheile erhalten werde.

Nachrichten zufolge, sagt der Publicist, die wir aus Böhmen erhalten, ist es nicht mehr zweifelhaft, daß das Projekt des Wiener Hofes ist, daselbst seine Hauptmacht zu concentriren, und daß eine Invasion nach Sachsen auf drey Punkten die erste Operation der Oesterreicher im Fall eines Krieges seyn werde. Man hat aber bereits in Sachsen Maaßregeln dagegen genommen. Ein aus Sächsischen Truppen bestehendes Observations-Korps ist bis an die Grenzen des Leutmeritzischen Kreises vorgerückt, und bildet von dort einen Kordon bis Chemnitz. Alle andern Sächsischen Truppen sind bey Dresden konzentrirt. Die in der Lausitz, haben sich entweder mit dem Observations-Korps oder mit der Reserve von Dresden verbunden; ein zahlreicher Artilleriepark ist bey dieser Stadt versammelt. Die Festung Königstein ist in sehr guten Vertheidigungsstand.

Alle Truppen, die jenseits der Weichsel in Schwedisch-Pommern und in andern Gegenden des nördlichen Deutschlands waren, werden in Sachsen mit denjenigen dieses Reichs vereinigt. Endlich wird der Prinz von Ponte-Corvo das Ober-Kommando sowohl über diese Truppen, als über die Kontingente aller Fürsten des Rheinbunds im nördlichen Deutschland übernehmen. Außer der großen Armee von Böhmen, sind noch andere Versammlungen Oesterreichischer Truppen in diesem Reiche, die aber bey ihrer Schwäche keinen offensiven Zweck haben können. Die 3 zu Eger, in der Gegend von Pilsen und bey Strakonitz formirten Korps, scheinen die Bestimmung zu haben, die Verbündeten in Franken, der Oberpfalz und Niederbayern zu beobachten.

Paris, vom 7. April.

Seit mehrern Tagen sind Se. Kaiserl. Majestät außerordentlich beschäftigt. Sie verlassen fast Ihr Kabinet nicht und sehen blos Ihre Minister. Gestern wurden Schauspiele und Cercle bey Hofe abbestellt. Der Kaiser präsidirte in einem Konseil der Minister. Die Reise nach Compiegne wird nicht statt haben, dagegen aber bald eine weitere Reise über Straßburg angetreten werden. Auch ein Theil der Pagen ist jetzt nach Straßburg abgegangen.

Seine Majestät werden das Kommando Ihrer Armee in höchsteigner Person dirigiren. Der Krieg mit Oesterreich wird als unvermeidlich angesehen. Keiner zweifelt mehr an dem Ausbruch desselben.

Der Marschall Lannes, Herzog von Montebello, ist zu Paris angekommen.

Unsere Blätter wiederholen Nachrichten aus Wien: daß man glaube, der Krieg werde vom 1. bis 10. April erklärt werden.

Der Moniteur enthält Folgendes:

Die in den Englischen Blättern enthaltene Erzählung der Ereignisse, von dem, was sich in Cadix am 21sten und 23sten Februar zugetragen, hat bewiesen, daß daselbst der gemeinste, auf den Ruf eini-

ger Mönche versammelte Pöbel, allen Magistratspersonen Befehle ertheilet, und selbst den Gouverneur zwingt, blindlings zu gehorchen. Denn eine von dem Gouverneur und Guardian der Capuziner unterzeichnete Proklamation muntert das Volk auf, über das Schicksal aller öffentlichen Beamten sein Urtheil zu geben. Bis jetzt hat das Volk von Cadix hartnäckig verweigert, fremde Truppen einzulassen; da die Engländer den Eingang sich nicht mit Gewalt öffnen können, streuen sie Gerüchte aus, die das Volk in Schrecken setzen; sie flößen ihm Mißtrauen gegen alle seine Magistratspersonen ein, und lassen es überall Menschen erblicken, die bereit sind es zu verrathen. — Die Engländer suchen nun Gelegenheit, in die Stadt zu kommen, um sich wieder zurück zu ziehen, wenn sie die Spanische Marine zerstört haben. Schon hat das Volk Zuflucht zu dem Rath ihrer Offiziere genommen, und diese werden nicht ermangeln, ihre Anstrengung zu verdoppeln, und ihren Soldaten Eingang zu verschaffen. — Der Moniteur enthält ein aus der Morning Post gezogenes Tagebuch eines in Cadix vom 22sten bis 24sten Februar Statt gehabten Aufruhrs. Die Ursache war: man wollte Schweizer und andre fremde Truppen, die bey den Spaniern Dienste genommen, die innern Festungswerke besetzen lassen. Ein großer Haufe Volks bewaffnete sich, um sich dem Einmarsche dieser Truppen zu widersetzen. Dieser fieng die Gewaltthätigkeiten damit an, daß er einen von der Junta zu Sevilla an den Marquis von Villet gesandten Kourier festnahm. Wie dies der General Makenzie, Kommandant der Englischen Truppen erfuhr, verbot er den auf den Schiffen befindlichen Offizieren, ans Land zu gehen, und denen, die sich am Lande befänden, sich auf keine Weise in die Angelegenheit des Volks zu mischen. Der Marquis de Vilet ward verhaftet, aber der Capuziner Maguer, der großen Einfluß hat, leistete Kaution. Desselben Tages erhob sich Nachmittags ein neuer Tumult, weil das Volk glaubte, es sey verrathen. Auf sein Verlangen mußte ein Englischer Offizier mit zwey Spaniern die Festungswerke untersuchen; der Marquis de Villet, gegen den man Argwohn hegte, er wolle die Stadt übergeben, war von neuem verdächtig geworden, weil er einige Menschen in Freiheit gesetzt hatte, die man für Französisch gesinnt hielt, und nur der Schutz der Capuziner konnte ihn wieder retten. Die am 24sten erlassene, oben erwähnte Proklamation, schien die Ruhe etwas herzustellen.

Paris, vom 8. April.

Schon erfahren wir, daß zwey Expeditionen aus Englischen Häfen ausgelaufen sind. Jede derselben ist 15,000 Mann stark, und die eine nach Andalusien, die andre nach den Antillen bestimmt.

Dresden, vom 5. April.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Der nach Wien bestimmte Russisch-Kaiserl. Ambassadeur, Graf von Stackelberg, der sich seit mehrern Wochen hier befindet, führt ein sehr eingezogenes Leben und ist noch nicht bey Hofe erschienen. Nichts zeigt bis jetzt an, daß er bald abreisen werde.

Newyork, vom 1. Februar.

Bey den Geldverlegenheiten, die durch das Embargo veranlaßt worden, hat der Kongreß ein Gesetz erlassen, daß vor dem 1sten Januar 1810 keine Schulden durch gerichtliche Exekution sollen beygetrieben werden können.

Bayern, vom 1. April.

Die Aussichten werden immer kriegerischer; morgen reist der Kronprinz von München ab. Man scheint den Oestreichern die Donau-Passage verwehren zu wollen, weil man alle Fahrzeuge ans rechte Ufer bringt. — Zu Straubingen und Regensburg werden Verschanzungen angelegt. Die Brücke über die Regen ist zur Hälfte abgebrochen.

Baron Krumpieyen, Oesterreichischer Gesandter in Stuttgardt, ist retour durch Ulm passirt.

Die mediatisirten Fürsten und ehemaligen unmittelbaren Gutsbesitzer in Bayern sind aufgefordert, binnen 4 Wochen nachzuweisen, ob sie dem Gesetz, nur in den Landen rheinischer Bundesgenossen und Alliirten ihren Aufenthalt zu nehmen, Genüge gethan? wo nicht, sollen ihre Güter in Beschlag genommen werden.

Madrid, vom 24. März.

Unsere Zeitung meldet, daß das Corps des Herzogs von Belluno seine Fortschritte gegen General Cuesta lebhaft verfolgte. Der Feind wurde bey Truxillo allein durch die Deutsche Division unter dem General Laval in Unordnung gebracht und verlor Artillerie und Equipage. 5 bis 6000 regulaire Truppen sind gefangen, alle Bauern aber niedergesäbelt. Die Stadt Truxillo hat eine Deputation an den Herzog geschickt, um sich Sr. Kathol. Majestät Joseph Napoleon zu unterwerfen. General Sebastiani marschirte mit 18 bis 20,000 Mann nach Manzanares. — Ein Decret Sr Majestät enthält folgende Anordnungen: Alle in Spanien eingeführte Mönchs-Orden dürfen weder ein Capitel noch eine General- und Provinzial-Versammlung halten, ohne Erlaubniß des Ministers der kirchlichen Angelegenheiten zu haben; so lange bis es uns gut scheint, dieselbe zu ertheilen, werden die Ordens-Generale, Provinzial-Sekretairs und andere Beamten fortfahren, ihre Funktionen auszuüben.

Magdeburg, vom 9. April.

Am 4ten erhielt die aus der hiesigen Kaufmannschaft bey Anwesenheit unsers Königs errichtete reitende Garde, und ein Detaschement der hier befindlichen wenigen Französischen Infanterie, Befehl, gegen einen Haufen Partheygänger zu ziehn, die in der Altmark ihr Wesen treiben sollten. Durch mehrere Nachrichten weiß man, daß jener Haufen größtentheils aus entlassenen Soldaten bestehe; er hat am ersten Osterfeyertage in Stendal eine Königl. Kasse, so wie am folgenden Tage die Postkasse zu Burgstall, an 1900 Louisd'or weggeführt. Der Angabe nach, beläuft sich die Zahl auf 200; nach andern soll sie bedeutender seyn. Am zweyten Osterfeyertage gegen Abend kamen etwa 40 Mann derselben bey dem 2 Meilen von hier gelegenen Städtchen Wolmirstedt an. Auf diese Nachricht stürzten alle Einwohner auf die Straße, und doch waren 12 Mann so kühn, in die Stadt zu kommen. Da sie in ein Wirthshaus gegangen und ziemlich berauscht waren, wurden sie von der Bürgerschaft entwaffnet, und gestern Mittag 11 auf Wagen gebunden hierher gebracht. Der zwölfte ist entsprungen. Die von ihnen weggeführten Gelder sollen in Burg von dem Preußischen Militair angehalten seyn. Von den hiesigen Bürgern sind in vergangener Nacht mehrere Patrouillen auf die nächstgelegenen Dörfer geschickt, und noch verschiedene Vagabonden eingebracht worden. — Morgen werden die letzten hier zur Besatzung gewesenen Französischen Kanoniere ausmarschiren; dagegen ist heute früh um 4 Uhr ganz unerwartet das erste Bataillon des ersten Westphälischen Infanterie-Regiments, das schon früher hier in Garnison stand, aus Münster kommend, eingerückt; es war während der Nacht von Halberstadt auf Wagen hierher geschaft worden. Die beyden andern Bataillone werden ebenfalls ankommen, auch das 9te Westphälische Infanterie-Regiment, welches hier organisirt und vollzählig gemacht werden soll und ein Theil der Garde. — Es werden jetzt zur Aufnahme Ihrer Majestäten Appartements in Stand gesetzt. Dem Vernehmen nach wird die Königin sich hier länger aufhalten, da der König den Oberbefehl über das in Sachsen gesammelte Korps übernimmt. — Vor einigen Tagen sind 40 Wagen mit Zwieback für die Französische Armee nach Würzburg von hier abgegangen. Dagegen sind heute eine Menge Wagen mit Oehl, Talg u. dgl. von Hameln hier angekommen. — Auf der Elbe liegen seit einigen Tagen mehr als 50 Schiffe mit Roggen beladen, der für die Magazine bestimmt ist.

Berlin, vom 11. März.

Seit einigen Tagen will man hier wissen, daß wieder eine Veränderung im Ministerium vorgehen, und sowohl der Minister des Innern, als der der Finanzen (v. Altenstein und Graf v. Dohna) ihre Dimission geben, der Großkanzler Beyme für beyde eintreten, und der Kammerpräsident Kircheisen die Großkanzlerwürde erhalten werde. Das Edikt vom 11ten Februar wegen der Tresorscheine hat das Gegentheil von dem bewirkt, was man davon hoffte; diese Papiere verlieren gegenwärtig wieder 44 bis 46 Procent. Die Ursache ist, daß die Vorsteher der Königl. Kassen nicht, wie man glaubte, den vierten Theil dessen, was dabey in grobem Kourant erlegt werden muß, in Tresorscheinen annehmen. Z. B. Accisegelder werden zur Hälfte in Gold, ein Viertel in Münze, ein Viertel in Kourant bezahlt, folglich kann nur ein Sechszehntheil in Tresorscheinen gegeben werden. Wer, nach diesem Maaßstabe, 80 Thaler Accisegefälle erlegt, darf nur 5 Thaler in Tresorscheinen beyfügen. Die meisten Beträge sind aber unter 80 Thaler, und deshalb kann man bey dieser Kasse, welche die bedeutendste ist, gar nichts in Papier erlegen. Daher der Fall der Tresorscheine, die nur, da sie gegenwärtig keinen Fond haben, durch erleichterte Realisation im Werth bleiben können. Das Edikt wegen Ankauf von Juwelen, Gold und Silber, von Seite der Regierung ist heute erschienen, und macht große Sensation. Wer diese Dinge behalten will, läßt sie stempeln, und bezahlt eine verhältnißmäßig hohe Steuer. Seit wir Kenntniß von diesen Operationen hatten, wimmelte es in und selbst vor den Häusern der Gold- und Silberarbeiter oder Händler von Verkäufern. Andre haben ihre Geräthe von edlem Metall, und ihre Pretiosen ausser Landes gesandt. Man sieht noch andern Maaßregeln in dieser Hinsicht (einer Kapitaliensteuer von 6 Procent auf ein Jahr voraus, und einer eben solchen Vermögens- und Erwerbsteuer) entgegen.

Vermischte Nachrichten.

Die Politiker sehen sich noch immer ohne festen Punkt, auf den ihre Urtheile über das Be-

gänniß der größern Europäischen Mächte sich gründen ließe. Man sieht Rüstungen treffen auf dem festen Lande, wie man sie noch vor keinem Ausbruch eines Krieges sah; und zugleich so bedächtig zu Werke gehen, als sey man von beyden Seiten über den Moment übereingekommen, bis zu welchem keine Feindseligkeiten Statt haben sollen. Man hat noch vor Kurzem ein großes Gewicht auf die Unterhandlungen sowohl zwischen Frankreich und Oesterreich, als zwischen diesen beyden Mächten und Rußland gelegt, und dachte sich das letztere als Vermittler; in den letzten Tagen schien man aber jede Hoffnung zur Beylegung der Differenzen aufzugeben, und die Entscheidung der großen Frage von dem Schwerdte erwarten zu müssen. Plötzlich erscheint nun wieder ein neuer Hofnungsstern an dem düstern Horizont: Am 27sten März hat sich der Russische Hofrath von Lasasse zu Boulogne eingeschifft, und geht, wie man hört, mit einer Mission nach London.

Diese Sendung hat in Frankreich sowohl als in Holland zu vielen Muthmaßungen Anlaß gegeben. Einige glauben, sie beziehe sich bloß auf die Administrations-Angelegenheiten der Russischen Flotte in den Englischen Häfen; da eben der Hofrath Lasasse von dem Admiral Siniavin vor einiger Zeit nach Petersburg war gesandt worden; andere gehen in ihren Kombinationen weiter, und denken sich neue, auf den allgemeinen Frieden Bezug habende Kommunikationen dabey.

Der König hat den bekannten juristischen Schriftsteller, Justus Gruner, zum Polizey-Präsidenten von Berlin gemacht. Gruner selbst machte dies in einer Publikation bekannt, und hielt dabey eine Anrede an die Berliner. (Man scheint jetzt in Deutschland überhaupt den Grundsatz anzuerkennen, daß man zu den Völkern reden müsse, wenn sie im Geist der Regierungen handeln sollen; und daß man daher diejenigen brauchen müsse, die reden können.)

„Kaiser Napoleon, sagt eine Französische Zeitung, der seinen Aufenthalt zu Köln durch eine Menge von Wohlthaten bezeichnet hat, fühlte die Nothwendigkeit, sie durch die Anlegung eines Sicherheit-Havens zu krönen.“ Se. Majestät haben die Pläne dazu verfertigen lassen, und zur Ausführung eine Anweisung von hundert und fünf und siebzig tausend Franken, auf den öffentlichen Schatz ertheilt; auch hat die Kommerz-Kammer schon die Aufforderung an die Kölner Kaufmannschaft erlassen, die ausserdem noch nöthigen sieben Millionen zusammen zu bringen.

Am 31sten März wurden zu Paris drey Franzosen, Chateaubriand, Goyon und Quintal füsilirt, als Englische Agenten und Spione.

Das Gerücht, daß die in Schweden befindlichen Englischen Waaren mit Beschlag belegt wären, ist unverbürgt.

Am Inn sieht man mit jedem Tage dem Kriege entgegen.

Triest ist, nach Französischen Nachrichten, von aller Artillerie entblößt worden. — Die Oesterreicher ziehen alle ihre Truppen aus Oesterreichisch Gallizien weg.

Die Hanseestädte haben jetzt Holländer in Garnison, und Hamburg erwartet aus Paris die Erlaubniß, Schiffe zum Heeringsfang auszurüsten.

In Hamburg ist ein Theokrat, d. i. Priester und König des neuen Testaments im Reiche Gottes und Jesu Christi, aufgestanden, wie man aus folgender Anzeige im Niedersächsischen Anzeiger sieht:

„Die Benennung meiner Wohnung, auf dem Kamp, Theokratie (d. h. Gottes- oder Himmelreich), befaßt die Hauptangelegenheiten der Menschen, nehmlich die unentgeldliche und durch Gottes Geist geleitete, Gott gebe, mit seligem Erfolg gekrönte, Veranstaltung zur Vereinigung der Un- und Irrgläubigen zur ersten Apostolischen Reinheit der christlichen Kirche, nach der von Luther, laut seines Katechismi, einzig dazu zum Grunde gelegten göttlichen Offenbarung in der heiligen Schrift. Hamburg, im März 1809.

Nic. Arnold Bueck,
Theokrat, d. i. Priester und König des neuen Testaments im Reiche Gottes und Jesu Christi.“

Man versichert hier, daß der Kaiser Napoleon an Dännemark 300 Kanonen aus der Festung Stralsund geschenkt habe.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 32.

Todes-Anzeige.

Der Allweise rief am 12ten April meinen theuren Gatten, Hrn. Lieutenant Bengt Friedrich von Rosen, durch einen Schlagfluß in ein besseres Leben hinüber, nachdem er 70 Jahre und 5 Monate auf Erden gelebt hatte. Tief schmerzhaft muß mir diese Trennung von ihm seyn, da ich 47 Jahre hindurch an seiner Seite durch unsere Liebe so glücklich war. Zwar umgeben mich neun Kinder mit liebevoller Theilnahme, um meine Trauer zu mildern, aber auch ihr Schmerz ist mir ein sprechender Zeuge von dem, was wir verlohren, und erregt den meinen um desto stärker. Doch — ich blicke dem Vollendeten nach und die Hoffnung wird stärker: vielleicht ist mein Weg bald zurückgelegt, und ich will dulden, bis der für mich noch einzige glückliche Augenblick da ist, der uns auf ewig wieder vereinigt. Kardina, den 14ten April 1809.

Gerdruta Elisab. verw. von Rosen, geb. von Aderkas.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf das Ansuchen des hiesigen Fischhändlers Hans Saul, daß der zwischen ihm, als Käufern, und der Wittwe des verstorb. hiesigen Bürgers 3ter Gilde Lawrenti Gawrilow Worobiew, geb. Praskowja Ilgischna, als Verkäuferin, über das allhier im 2ten Stadttheile sub Nr. 163 auf Stadts-Grund gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 18. Septbr. 1808, abgeschlossene und gehörig korroborirte Kauf-Kontrakt, proklamirt werden möge, hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat resolvirt, das Proklama zu erlassen und loco publico et consueto zu affigiren, auch ein Exemplar davon dem Supplikanten mit der Anweisung zu extradiren, wie hiermit geschieht, daß derselbe gehalten sey, die zeitige Inserirung derselben in die beliebigen öffentlichen Blätter zu besorgen. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 17. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Es hat der Landmesser Pichlau sich bereits am 14ten August 1808 in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung verbindlich gemacht, die für die Beerdigung seines Bruders, des Schuhmacher-Gesellen Pichlau, der Wittwe Bergmann annoch gebührende 30 Rubel 5 Kop. bis zum 29sten Sept. 1808 bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung abzutragen, und zur Sicherheit eine silberne und eine tombakene Taschen-Uhre als Unterpfand hieselbst eingeliefert. Wenn nun der gedachte Landmesser Pichlau seinem Versprechen nicht nachgekommen, und bis jetzt noch nicht gedachte Schuld getilgt, die Wittwe Bergmann aber mehreremale um ihre Befriedigung in Ansehung der ihr gebührenden 30 Rubel 5 Kop. angesucht hat: so wird von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung der gedachte Landmesser Pichlau, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht bekannt ist, hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang seiner obgedachten beyden Taschen-Uhren innerhalb 6 Wochen à dato bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden und die 30 Rubel 5 Kop. zu entrichten, widrigenfalls die Polizey-Verwaltung sich genöthigt sehen wird, nach Ablauf dieser Frist, die beyden Uhren, zum Besten der Wittwe Bergmann, an den Meistbiethenden zu verkaufen. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 17ten April 1809.

Stellvertretender Polizeymeister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Struve. 2

Von einem Kaiserl. Land Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst ad commissum Eines Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hof-Gerichts zu offentlicher Wissenschaft gebracht, daß Hochdasselbe bey sich das im Dörptschen Kreise belegene, dem Assessor Otto Gustav Baron von Rosen gehörige Gut Kayafer und dessen Inventarium, am 21sten Junius d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot stellen werde: 1mo. daß der Bot in Silber-Münze oder auch in Banko-Noten geschehe, je nachdem es dem Kaufliebhaber beliebig ist. IIdo. Der Meistbieter in 6 Wochen das Kauf-Pretium liquidire und bey Gericht beybringe. IIIio. ausser dem Kauf-Pretio noch die Krons-Prozente vor der Uebergabe erlege. IVto. Die Kreditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. Vto. Der

Käufer die anbefohlenen Reversales wegen der Bauer Unterstützung unterzeichne. Dorpat, am 14ten April 1809.

Ad mandatum
Hehn,
Caes. Jud. Pers. Distr. Dorp. Secretarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die verwittwet gewesene Frau Rekognitions-Inspectorin Maria Louisa Canzler, geb. Bock, ab intestato allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der defunctae Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 13ten Julii d. J. bey Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludiret seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der Kanzellist bey den sämmtlichen Kassen-Kollegien dieser Stadt, Johann Philipp Wilde, am 28sten August v. J. ab intestato verstorben, und von dessen Vater, hiesigen Herrn Notairen und Stadtbuchhalter Wilde, um öffentliche Vorladung der etwanigen Gläubiger und Erben dieses seines verstorbenen Sohnes gebeten, diesem petito auch deferiret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Verstorbenen als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Julii d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache an besagten Nachlaß admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten April 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Secr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Den unbekannten, wenigstens nicht genannten Wohlthätern und Einsendern eines Geschenks von 200 Rubl. B. A. durch die Post, melden den richtigen Empfang derselben hiermit dankbarlichst, und mit der Bitte, eine entfernte Erwähnung davon auf dem nächst zu druckenden Schul-Finanz-Etat thun zu dürfen. Moskau, den 18ten Februar 1809.

Die Unterschriebenen im Namen des Kirchen-Convents und der Schul-Direction des Gräflich Sieverschen Instituts.

(L. S.) *Pröbst Heideke,*
Pastor Göring.

In dem, im ersten Stadttheile sub No. 195 belegenen, dem Prof. Fäsche zugehörigen Hause, ist eine Wohnung von 4 bis 5 zusammenhängenden Zimmern, einem Domestiken-Zimmer, nebst Küche und Keller, Stallraum und Wagen-Remise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Sollte Jemand Güter zur Arrende oder auch zur Disposition geben wollen, welche im Dörptschen oder Fellinschen Kreise, oder auch im Oberpahlenschen belegen sind, so beliebe man deshalb die Anzeige im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa, am Russischen Markt, gefälligst niederzulegen. 1

Da die Waldförsterstelle unter Schloß-Oberpahlen von dem 1sten Juny d. J. ab, wiederum besetzt werden soll, so haben sich diejenigen Liebhaber, welche die nöthigen Fähigkeiten eines Försters besitzen und dieses Amt antreten wollen, in der Gutsverwaltung zu Schloß-Oberpahlen zu melden. 1

Ein Chemiker, der durch viele Versuche einen sehr guten Wein-Essig bereitet und solches auch schon praktisch betrieben hat, bietet seine Dienste einem Guts-Besitzer an, der entweder an der Ostsee-Küste oder wenigstens an einem schiffbaren Flusse wohnt, wo das Holz für billige Preise zu haben ist. Bey der Bereitung dieses Produkts ist ein sehr guter Gewinn und die Auslage für einen Guts-Besitzer sehr mäßig. Der Verfertiger ist geneigt, entweder eine Fabrike für ein billiges Honorarium einzurichten, oder auch auf billige Bedingungen in Kompagnie zu gehen. Nähere Nachrichten hierüber erhält man bey dem Hrn. Klahr in Dorpat, wo man auch versiegelte Briefe unter der Adresse: H. B., in W., an den Verfertiger abgeben kann, um an Liebhaber Proben einzusenden. 1

Auf dem Gute Alt-Cawelecht stehen 100 Löfe Kurländsche Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 60 Löfe etwas schlechtere zu 4 Rubel 80 Kop. B. A. zum Verkauf. Kauflieblaber haben sich entweder an den Herrn Rittmeister v. Krüdner, im Lilienfeldschen Hause am Markt, oder beym Hrn. Koll. Assessor Wildenhayn zu melden. 2

Freunden der Obst-Baumzucht gebe ich die Nachricht, daß bey mir Birn- und Aepfelkerne zur Anlegung einer Baumschule, das Loth zu 10 Kop. zu haben sind. — Auch ist bey mir ein gefundener Schlüssel abgegeben worden, an welchem ein Zettel mit der Aufschrift befindlich ist: „Schlüssel zum Treibhause.“ Der Eigenthümer davon kann ihn bey mir entgegen nehmen.

Weinmann,
botanischer Gärtner. 2

Unter der Stadt-Waage sind gute Revalische Killoströmlinge, an den Wochentagen von Vormittags um 9 Uhr an, käuflich zu haben. 1

Im Hause des Herrn Hofraths Styx sind 3 Zimmern nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen. 2

Ein grosser und angenehmer Garten, auf Universitätsgrund, in welchem, im vorigen Jahre, allein gegen 200 Loof Kartoffeln gebaut worden sind, nebst einem neuen Hause von 5 warmen Zimmern (welches aber erst um Johannis vollkommen bewohnbar gemacht werden kann,) ist auf 3 bis 6 Jahre zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt weitere Auskunft darüber. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rbl. 75 Kop. das Loof, Saat Gerste zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, vorzüglich gutes Biermalz zu 4 Rbl. 50 Kop. das Loof, und Heu zu 15 Kop. das Liespfund zu verkaufen. 3

Liebhaber zur Disposition eines ohnweit Dorpat belegenen, dem Besitzer ohne Zahlung der Krons-Arrende verliehenen publ. Gutes von 6 Haaken mit allen Apperticntien, werden hiermit ersucht, der nähern Nachrichten und Bedingungen wegen, bey dem Herrn Etats- und Kammeralhofs-Rath von Rehbinder in Reval sich zu melden. 3

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht ein Quantum von 200 Löfen des besten Liefländischen Roggens und 80 Löfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 3

Es sind dem Pedell, Herrn Falling, folgende Meubles zu verkaufen übergeben worden, als: 1. Ein Spieltisch, massiv Mahagony. 2. Ein Bureau, mit darauf stehendem Schrank, massiv Mahagony. 3. Ein kleiner Tisch, vor ein Sopha zu setzen, mit Rosenholz belegt. 4. Ein schön gearbeitetes Bureau. 5. Ein halb Dutzend Lehnstühle. 6. Ein Lehnstuhl mit grünem Saffian überzogen, und unten mit eisernen Rollen, für die Nachmittagsruhe bestimmt. 7. Ein Sattel nebst Zaum und Schabracke. Man kann diese Meubles besehen im Hause des Herrn Oekonom Schulz, hinter dem neuen akademischen Gebäude. 3

Bey Hrn. W. Bockawneff jun. in dessen Bude, unter der Behausung des Herrn Landrath v. Baranoff, ist guter frischer Lacks, das Pf. für 30 Kop., sehr feines Moskowisches Mehl, zu 2 Rubel das Liespfund, so wie auch eine zweyte Sorte für 150 Kop. das Liespfund; ferner gebeuteltes Roggenmehl für 150 Kop. das Lbfd. die zweyte Sorte für 15 Rubel die Kulle, für baare Bezahlung zu haben.

Da ich zum bevorstehenden Sommer einen Garten, wobey jedoch auch eine separate Wohnung von wenigstens 3 bis 4 Zimmern seyn müßte, zur Miethe zu haben wünsche, so ersuche ich diejenigen, welche einen solchen zu vermiethen haben, mir davon gefälligst Nachricht zu geben. Dorpat, den 11ten April 1809.

Joachim Wigand.

Eine Demoiselle erbietet sich zur Ausfüllung ihrer noch übrigen Stunden, im Clavierspielen und Singen zu unter-

richten. In der Expedition dieser Zeitung erhält man nähere Nachweisung.

Ein ziemlich großer Gemüsegarten, auf dem Sandberge belegen, ist zum bevorstehenden Sommer zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Oekonom Hrn. Schultz zu wenden. 3

Das der Fräulein von Moller, an der St. Petersburgischen Straße, auf Erbgrund unter der Polizey-Nummer 44 belegene Wohnhaus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 3

St. Petersburger, Porter, Englisches und Halb-Bier ist in Bouteillen für billige Preise zu haben bey

Joachim Wigand. 3

Ein an der Revalschen Strosse belegenes hölzernes Wohnhaus, welches mit Nebengebäuden und einer Bude versehen, auch zur Schenkerey geeignet ist, steht unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an den Herrn Universitäts-Tanzlehrer Chevalier, oder an den Herrn Gouvernements-Sekretair Eschscholtz zu wenden. 3

Das, dem Kaufmann Jakobson zugehörige, in der Steinstraße belegene Wohnhaus ist, mit dem dabey befindlichen Obstgarten, zu vermiethen. Miethlustige erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer daselbst. 3

Eine Person von deutscher Herkunft wünscht sich zur Aufsicht bey Kindern und zur Verrichtung der üblichen weiblichen Handarbeiten zu engagiren. Zu erfragen ist sie bey der Wittwe Hausmann, an der Promenade. 3

Rigisches, vorzüglich gutes, weißes und braunes Eiskeller-Bier zu 15 Kop. und Rigisch Englisches Halb-Bier ist zu 25 Kop. die Bouteille zu verkaufen bey

C. B. Schultz u. Comp.

Abreisender.

Da ich Dorpat gänzlich verlassen werde, so fordere ich hiemit alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher innerhalb 8 Tagen bey mir zu melden. Dorpat, den 20. April 1809.

O. F. Eylandt. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 19ten April. Der Herr Etatsrath Lobir, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Euler, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 20sten Se. Erlaucht, der Herr Generalmajor Fürst Repnin, von St. Petersburg, nach dem Auslande. Der Herr Etatsrath Karlawist, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 21sten. Der Herr Obristlieutenant Dyker, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Limberg, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 16.	Morgen	+ 1. 3	28. 13	NW. schwach.	wolkicht.
	Mittag	8. 5	13	SO.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	4. 7	14	O.	hell.
Sonnabend 17.	Morgen	0. 5	28. 14	O. schwach.	hell.
	Mittag	8. 3	11	stark.	leicht bewölkt.
	Abend	5. 7	9	mittelm.	
Sonntag 18.	Morgen	6. 0	28. 6	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	13. 4	2	SSO.	zum Theil hell.
	Abend	9. 7	0	mittelm.	
Montag 19.	Morgen	5. 3	27. 95	SSO. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	11. 5	90	mittelm.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	10. 3	92	schwach.	bewölkt.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 33. Sonntag, den 25sten April 1809.

St. Petersburg, vom 16. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 10. April.

Vom Leibgarde-Jägerregiment ist der Obrist Ridinger, auf seinen Wunsch, zum Kommandanten von Willmanstrand und zum Kommandeur des dortigen Garnisonbataillons, und zwar mit Tragung der Garde-Uniform ernannt.

Der Obrist aus ehmaligen Polnischen Diensten, Turskii, ist als Obristlieutenant in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Der Kapitain aus Holländischen Diensten Rotier ist als Major in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartier-Meisterwesen angestellt.

Den 12. April.

Der verabschiedete Generalmajor Lichatschow 1. ist wieder in Dienst genommen und zum Chef des Tomskischen Musketierregiments ernannt.

Befördert sind: der Adjutant des Generals von der Infanterie Knorring, Lieutenant im 1sten Kadettenkorps, Lanting, mit Beybehaltung seines Postens zum Kapitain, und beym 1sten Pionierregiment der Lieutenant Getsch zum Stabskapitain, und der Sekondlieutenant Stender 1. zum Lieutenant.

Auf ihre noch vor dem 1. Januar d. J. eingereichten Bittschriften sind des Dienstes entlassen: wegen erhaltener Wunden, vom Elisabethgradschen Husarenregiment der Obristlieutenant Achte als Obrist mit Uniform und mit Anstellung auf Invalidenunterhalt, vom Staroskolschen Musketierregiment der Lieutenant Kuräkin 1. mit Uniform, vom Garnisonregim. zu Archangelgorod der Stabskapitain Mosharow als Kapitain mit Uniform; ferner wegen Krankheit, der Divisions-Befehlshaber der 4ten Division und Chef vom Kürassierregiment des Militairordens, Generallieutenant Fürst Golizyn 5. mit Tragung der Uniform, der bey der Armee stehende Generalmajor Graf Gudowitsch mit Tragung der Uniform, vom Semenowschen Leibgarderegiment der Lieutenant Rimskoi-Korsakow als Stabskapitain, vom Neshinschen Dragonerregiment der Kapitain Walujew als Major, vom Kasanschen Dragonerregiment der Sekondlieutenant Nepluiew als Lieutenant, und der Fähnrich Loßowskii 1. als Sekondlieutenant, vom Wologdaschen Musketierregiment der Fähnrich Iwanow, vom Susdalschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Smolkow und der Fähnrich Bielowskii, und von der 20sten Artilleriebrigade der Sekondlieut. Makarow als Lieutenant mit Uniform, und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst mit Anstellung auf Invalidenunterhalt.

Wien, den 6. April.

Armeebefehl des Erzherzogs, Generalissimus, Carl.

Der Schutz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten. So lange es möglich war, den Frieden

durch Aufopferungen zu erhalten, und so lange diese Aufopferungen mit der Ehre des Throns, mit der Sicherheit des Staats und mit der Wohlfahrt der Völker verträglich waren, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen unsers gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbstständigkeit — — — zu bewahren, wenn Nationen um uns fallen, und rechtmäßige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden; wenn endlich die Gefahr — — — auch Oesterreichs gesegnete Staaten und ihren glücklichen Bewohnern droht: so fordert das Vaterland von uns seine Rettung, und wir stehen zu seinem Schutze bereit. Auf Euch, meine theuern Waffengefährten, ruhen die Augen der Welt — — — — — — — Auf Euch wartet ein schöneres Loos. — — — — Ihr geht im rechtlichen Kampfe, sonst stünde ich nicht an eurer Spitze. Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind so oft prahlend erinnert, die glorreichen Thaten von Würzburg, von Leplingen und Zürich, von Verona, der Treba und Rubi erneuern; wir wollen unserm Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen. Aber wir können das hohe Ziel nur durch große Tugenden erreichen; unbedingte Folgsamkeit, strenge Disciplin, ausharrender Muth und unerschütterliche Standhaftkeit in der Gefahr sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Willens, Zusammenwürken des Ganzen führen zum Siege. Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmachten zum Belohnen und zum Bestrafen gegeben. Ich werde überall in eurer Mitte seyn, und den ersten Dank des Vaterlandes sollt ihr von eurem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Oesterreichs ist euren Bedürfnissen zuvorgekommen; er verbirgt euch das höchste Maaß der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird ohne Rücksicht jeder Pflichtverletzung folgen; das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Personen und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt soll der Unwürdige ausgestoßen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre. Mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserm Souverain und der Welt jene Tapfern vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben, und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde.

Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig. Der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde furchtbar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht fremd seyn. Außer dem Schlachtfelde, gegen den wehrlosen Bürger und Landmann, ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Ich werde jeden muthwilligen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unsers Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Volker zu bedrücken, sondern sie zu befreyen und mit ihren Regenten ein festes Band zur Einwirkung einer dauerhaften Ruhe und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu erkämpfen. — — — — — — Nicht Ruhmredigkeit, sondern wirkliche Thaten ehren den Krieger. Durch Kühnheit vor dem Feinde müßt ihr zeigen, daß ihr die ersten Soldaten seyd.

So führe ich euch dann einst, begleitet von der Achtung der Feinde und von dem Dankgefühl fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen Frieden in das Vaterland zurück, wo euch die Zufriedenheit unsers Monarchen, der Beyfall der Welt, die Belohnung der Tapferkeit, die Segenswünsche eurer Mitbürger und das Mitgefühl verdienten Ruhms erwartet.

Wien, vom 15. April.

Bey dem Uebergang unsrer Armee auf die Bayerschen und Sächsischen Grenzen erließ der Erzherzog Karl folgenden Aufruf an die Deutsche Nation:

"An die Deutsche Nation!

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ergreifen gezwungen die Waffen, weil der Französische Kaiser nicht will, daß ein Staat bestehe, der nicht seine Oberherrschaft erkenne, seinen Eroberungsabsichten diene, weil er verlangt, daß Oesterreich seiner Selbstständigkeit entsage, seine Streitkräfte entwaffne, und sich der Willkühr des Eroberers anheim gebe, weil die Heere des Kaisers von Frankreich und seiner abhängigen Bundesgenossen feindlich gegen Oesterreich vorrücken.

Oesterreichs Streitkräfte sind auf den Wink ihres Monarchen zur Selbstvertheidigung aufgestanden. Ich führe sie dem Feinde entgegen, um den gewissen nahen Angriff zuvorzukommen. Wir überschreiten die Grenze nicht als Eroberer, nicht als Feinde Deutschlands, nicht um deutsche Verfassungen, Rechte, Sitten und Gebräuche zu vernichten, und Fremde aufzudringen. Nicht um Throne zu stürzen, und damit nach Willkühr zu schalten, nicht um Deutschlands Habe uns zuzueignen, und deutsche Männer im entfernten Unterjochungs-Kriege aufzuopfern. Wir kämpfen um die Selbstständigkeit der Oesterreichischen Monarchie zu behaupten, um Deutschland die Unabhängigkeit und die National-Ehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren.

Dieselben Anmaßungen, die uns jetzt bedrohen, haben Deutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand ist seine letzte Stütze zur Rettung, unsere Sache ist die Sache Deutschlands.

Mit Oesterreich war Deutschland selbstständig und glücklich, und durch Oesterreich kann Deutschland wieder beydes werden. Deutsche! Würdigt Eure Lage. Nehmt die Hülfe an, die wir Euch bieten. Wirkt mit zu Eurer Rettung.

Wir verlangen nur die Anstrengung, die der Krieg für die gemeinsame Sache erfordert. Euer Eigenthum, Euer häuslicher Friede ist durch die Mannszucht des Heeres gesichert. Die Oesterreichische Armee will Euch nicht berauben, nicht bedrücken, sie achtet Euch als Brüder, die berufen sind für dieselbe Sache, die die Eurige wie die unsrige ist, mit uns vereint zu kämpfen. Seyd unserer Achtung werth. Nur der Deutsche, der sich selbst vergißt, ist unser Feind.

Baut auf mein Wort, das ich schon mehrmals zu Eurer Rettung gelößt habe! Baut auf das Wort meines Kaisers und Bruders, das noch nie gebrochen worden ist.

Karl,
Generalissimus.

Wien, vom 12. April.

Die Ungarische Schiffsgesellschaft stellt ebenfalls eine Eskadron Husaren. Zu Grätz hatten die Studirenden zwey Jägerkompagnien gebildet und darauf angetragen, mit gegen den Feind zu marschiren. Allein der Erzherzog Johann hat dies Anerbieten abgelehnt, weil der Staat das Korps als die Pflanzschule ansähe, aus der für ihn geschickte Beamten und gebildete Offiziere hervorkommen. Die im Kriege gewöhnlichen Aufforderungen, Charpie zu liefern und als Wundarzt bey der Armee einzutreten, sind bereits erlassen.

Aus Sachsen, vom 18. April.

Die förmliche Kriegs-Erklärung Oesterreichs gegen Frankreich, de dato den 27sten März 1809 auf 18 gedruckten Quartseiten, ist nun erschienen, und es sollen davon durch die an den verschiedenen Deutschen Höfen sich noch aufhaltenden Kaiserlich-Oesterreichischen Gesandten, diesen Höfen Exemplare in Französischer Sprache zugestellt worden seyn. Außerdem ist durch Kaiserl. Oesterreichische Ordonnanz-Offiziere die Eröffnung der Feindseligkeiten längs der ganzen Oesterreichischen Grenze, den gegenüberstehenden Befehlshabern, der Französischen sowohl als der mit denselben verbündeten Rheinbunds-Truppen angedeutet worden. Folgende 3 Schreiben von der Böhmischen Grenze, aus Dresden und Nürnberg, enthalten die nähern bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten über dies wichtige Ereigniß.

Von der Böhmischen Grenze, vom 15. April.

Am 9ten und 10ten ist die Oesterreichische Armee über die Grenze gegangen. Das erste Korps in 2 Kolonnen über Hof und Limberg auf Bamberg, unter General Bellegarde, der am 10ten sein Quartier zu Thierstein im Baireuthischen hatte; das zweyte, dem die Kavallerie- und Grenadier-Reserve folgen, zog über Passau, das dritte über Braunau. Erzherzog Johann rückte zu gleicher Zeit mit 3 Korps, jedes von 30,000 Mann, nach Italien und nach Tyrol vor, in welchem letztern eine Insurrektion erwartet wird. Die gesammte, nach Deutschland bestimmte Macht, wird zu 300,000 Mann angegeben und mit 40,000 Mann soll der Erzherzog Ferdinand in das Herzogthum Warschau eingebrochen seyn.

Dresden, vom 12. April.

Gestern Abend traf hier die Nachricht ein, daß am 9ten dieses von Seiten des in Eger kommandirenden Kaiserl. Oesterreichischen Generals v. Bellegarde, dem im Baireuthischen stehenden, zum Korps des Herzogs von Auerstädt gehörenden Französischen General Friand, angezeigt worden sey, daß man sich im Kriegszustande befinde. Von einem wirklichen Ausbruch der Feindseligkeiten hat man bis jetzt durchaus noch keine zuverlässige Nachricht erhalten. Doch heißt es allgemein, daß die Oesterreicher bey Passau, Scheiding und Braunau den Inn passirt sind, und daß die Bayern von diesem Fluß sich zurückgezogen haben, die Isar, zwischen dem Lech und dem Inn, zu vertheidigen. Daß bey Bamberg schon ein Gefecht vorgefallen ist, scheint zu voreilig. Der hiesige Oesterreichische Gesandte, Graf Zichi, schickte sich zur Abreise an. — Drey unserer Regimenter, die noch in Polen standen, sind zurückberufen.

Dresden, vom 12. April.

Oesterreich hat Frankreich und seinen Alliirten den Krieg erklärt.

Briefe aus Bayreuth vom 9ten melden, daß das Oesterreichische Armee-Korps unter den Befehlen des Generals Bellegarde im Begriff war, die Feindseligkeiten anzufangen. Man behauptet hier selbst, daß die Feindseligkeiten schon angefan-

gen hätten und daß Oesterreichische Truppen in Bayern eingerückt wären.

Man weiß bestimmt, daß sich eine Russische Armee an den Gränzen von Gallizien sammelt, und daß sie beym Ausbruch des Krieges in gedachtes Land einrücken wird. Rußland macht mit Frankreich gemeinschaftliche Sache.

Dresden, vom 16. April.

Kaum ward von Österreichischer Seite am 9ten der Krieg bey den Vorposten der Franz. Truppen erklärt worden, so haben alle in Dresden befindlichen Truppen unsre Gegend und Stadt verlassen, und so bleibt hier kein Militair zurück. Sogar die Kadetten gehen auseinander. Alles Geschütz ist abgeführt und die auf den Wällen stehenden eisernen Kanonen sind unbrauchbar gemacht worden. Unsre Stadt ist folglich ein offener und wehrloser Ort.

Die Leibgarden sind nach Gera abgegangen, die übrige Armee hat den Weg nach Meißen eingeschlagen.

Uebrigens ist die Furcht und Verwirrung allgemein, und die Straßen sind mit Flüchtlingen und Effekten bedeckt.

Leipzig, vom 19. April.

Der Marschall Herzog von Auerstädt (Davoust) hat folgenden Tagesbefehl bey seiner Armee erlassen:

Hemmau bey Regensburg, den 12. April.

Rhein-Armee! Tagesbefehl.

Soldaten! Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat am 8ten d. M. die Feindseligkeiten anfangen lassen, und seine Generale haben sie am 9ten erklärt. Ihr habt die Waffen ergriffen. Die Tagesbefehle der Oesterreichischen Armee bestehen in Schmähschriften. Auf diese Art greift man die Soldaten des Kaisers Napoleon an. Man droht uns auf den Schlachtfeldern von Marengo und Ulm mit Schande zu bedecken. Euer Benehmen wird zeigen, ob man zu solchen Drohungen berechtigt ist. Soldaten! unser angebetete Monarch bot als erster Konsul die Hand zum Frieden an; der Kaiser von Oesterreich schlug ihn aus, Marengo hat ihn den Frieden abgenöthigt. Die Engländer brachen den Traktat von Amiens; unser Monarch zog seine Armee an die Küste Frankreichs. Der Kaiser von Oesterreich benutzte diesen Zeitpunkt, um ohne Kriegserklärung in das Gebiet unserer Alliirten einzufallen und das unsrige zu bedrohen. Ulm zwang den Feind unsers Souverains zum Frieden. Dermalen bedroht Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich das Gebiet unserer Alliirten, ohne daß nur der Schein eines Mißverständnisses zwischen beyden Reichen statt gefunden hätte, und glaubt im Stand zu seyn, die Feindseligkeiten zu beginnen. Die Lenker dieses Kabinets erwarten einen großen Erfolg von ihren Flugschriften. Verderben denjenigen, welche sie verbreiten und Unruhen anstiften. Die militairischen Gesetze und Kriegsgerichte werden sie schleunig richten.

Soldaten! Deutschland hat trotz den Verläumdungen der Verfasser der Schmähschriften, Eurer Kriegszucht Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Ihr ziehet nicht gegen die Einwohner, die unglücklichen Schlachtopfer der Leidenschaft des Hauses Oesterreichs, welches durch seinen Ehrgeiz so viele Blätter in der Geschichte mit Blut bezeichnet hat und welches alle Völker durch seinen übermüthigen Stolz empörte. Ein Soldat Napoleons muß ohne Furcht und Tadel seyn. Sollten sich in unsern Reihen Leute finden, welche die Grundsätze der Kriegskunst vergessen und ihre Uniformen durch Räubereyen entehren könnten, die Strafe würde sie schnell ereilen.

Der Erfolg dieses Kriegs ist gewiß, er wird unterstützt durch den Kaiser Alexander, der seinen Versprechungen im Kriege und Frieden treu bleibt, durch seine Soldaten, die ihr schätzt, durch die verbundenen Souverains, die uns zur Rache auffordern, und die wir für die Zukunft gegen den Ergeiz unserer ewigen Feinde sicher stellen, endlich durch unsere gute Sache.

Euer Muth, das Genie unsers Souverains, der mitten unter Euch zur rechten Zeit seyn wird, sind die sichersten Bürgen unsers Siegs. —

Der Marschall, Herzog v. Auerstädt.

Aus einem Schreiben aus Leipzig, vom 19. April.

Unser König nebst seiner ganzen Familie befindet sich seit einigen Tagen hier. Der Kriegsminister nebst Kriegskasse ist auch hier, so wie alle Kabinetsminister, außer Bose, der krank in Dresden zurück blieb, sich hier befinden. Der Prinz von Ponte Corvo führt unsre Armee über Altenburg nach Hof, wo er sich noch durchzuschlagen denkt. Bey der ersten Affaire haben die Oesterreicher in Hof zwey Regimenter Franzosen zu Gefangenen gemacht.

Man sagt, daß die Oesterreicher bereits in München und Ulm sind, ja einige Briefe aus Stuttgardt versichern, daß man sie dort stündlich erwarte.

In Chemnitz sind Oesterreicher, die schon bis Dresden vorgerückt seyn seyn sollen.

Aus Sachsen, vom 17. April.

Gestern ist Se. Majestät der König mit der gesammten Familie aus Dresden abgereist und vorläufig nach Naumburg an der Saale abgegangen. Zur Nachricht ist den Unterthanen vermittelst eines Publikandums bekannt gemacht worden, daß der König der Zeitumstände wegen für gerathen finde, die Residenz vorläufig zu verlassen. Die Vertheidigungs-Anstalten sind sogleich eingestellt worden, damit diese Stadt nicht unnützer Weise einem Bomaardement ausgesetzt werde, wenn die Kriegs-Operationen allenfalls ein feindliches Korps dort hinführen möchten. — Nachrichten aus dem Herzogthum Warschau melden, daß der dort kommandirende Französische General, sein aus etwa 2000 Mann National-Franzosen bestehendes Korps mit den dort anwesenden Sächsischen und Polnischen Truppen vereinigt und in der Gegend von Kalisch eine Position genommen habe.

Nürnberg, vom 10. April.

Eben eingelaufene Augsburger Briefe vom gestrigen Datum, bringen Folgendes mit: Sonntags den 9ten dieses traf daselbst aus München ein Hof-Fourier ein, um zur Aufnahme der Königl. Familie die nöthigen Verfügungen zu veranstalten. Diese wird ihr Absteigequartier in dem Palais des Generals, Freyherrn v. Wrede, nehmen und es waren zu dem Ende von mehrern Augsburger Familien 36 Betten requirirt worden. Auch mußten die zwey größten Gasthöfe in Augsburg, zu den 3 Mohren und zur goldenen Traube, schleunigst von allen Fremden und einquartierten Militairs geräumt werden, um zur Aufnahme eines Theils der Königl. Minister, die daselbst eintreffen, zu dienen. Die kleinen Prinzessinnen gehen nach Dillingen. Schon am 8ten war die Königl. Familie zum Abzug bereit, als die, nachher widerrufene Nachricht, von dem Uebergange der Oesterreicher über den Inn, eingegangen war. Der Kronprinz war aus seinem Quartier zu Anzing auch in München eingetroffen. — Aus Oberbayern ist fast alles Militair gegen die Donau hinabgezogen. — Von Augsburg brach den 11ten die Kürassier-Division d'Espagne nach Bayern auf, auch die Badner und Darmstädter, die in der Nachbarschaft lagen. Auch General Oudinot schickt sich zum Abmarsch an. Die Wachen werden nicht mehr von Bürgern, sondern von Franzosen besetzt.

Schreiben aus Nürnberg, vom 11. April.

Der 9te April wird durch seine Folgen ein sehr merkwürdiger Tag in der Geschichte werden. An diesem Tage — es war Sonntag — kündigten die Oesterreicher längs den Grenzen von Böhmen bis nach Italien hin, den bisherigen Frieden auf und erklärten, daß die Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen würden. Von Eger aus geschah diese Kriegs-Ankündigung durch den General, Grafen Bellegarde, an den Französischen General Friand, der die Truppen an der Grenze des Baireuthschen kommandirt.

Frankfurt, vom 11. April.

Das Loos ist geworfen. Englands Intrigue hat gesiegt; das Feuer des Kriegs lodert von neuem auf dem festen Lande von Europa auf der Dämon der Zwietracht geißelt aufs neue Länder und Völker, und der Genius der Menschheit hüllt sich in traurenden Flor.

Auszug eines Schreibens aus München, vom 12. April.

Seit dem 8ten dieses kommen täglich Kouriere hier von der Armee an, die über das weitere Vorrücken der Oesterreicher Berichte brachten, denen zufolge der König mit der gesammten Familie nun heute Morgen wirklich von hier nach Augsburg vorläufig abgegangen ist und dadurch die Residenz in nicht geringe Besorgnisse gesetzt hat, indem man die Oesterreicher zwischen dem 15ten und 16ten hier erwartet.

Die Französischen und Bundestruppen sind in steter Bewegung und es scheint nicht, als wollen sie vor der Hand jenseits der Isar agiren. Die höchst mögliche Kunst und Thätigkeit wird ihrer Seits aufgeboten, an dem Lech eine äusserst starke Reserve-Position zu bilden.

Schreiben vom Lechfluß, vom 9. April.

Der Brückenkopf bey der Friedberger Lechbrücke eine kleine Stunde von Augsburg, ist nun vollendet. Um die von dem Herrn von Wiebeking im vorigen Jahre daselbst erbaute schöne hölzerne Bogenbrücke, von welcher es erst hieß, sie wäre schon abgenommen, gegen feindliches Geschütz zu decken, ist von derselben queer über eine ziemlich hohe Traverse errichtet und neben jener zu Erhaltung der Kommunikation eine Floßbrücke angelegt. An den andern Brückenköpfen und Verschanzungen längs dem Lech, wird mit großer Thätigkeit fortgearbei-

tet. Um den 1000 Schritte oberhalb der Friedberger Brücke gelegenen Ablaß zu schützen, ist dort gleichfalls seit 14 Tagen eine bedeutende Verschanzung angelegt. Dieser Ablaß versieht alle Mühlen und andere Wasserwerke von Augsburg mit Hochwasser, und alle Fremden finden denselben sehr sehenswürdig.

Die noch nicht ganz abgetragenen Werke bey Ingolstadt an der Donau, werden eilig reparirt. — Gegen das Pusterthal in Tyrol, soll eine starke Oesterreichische Kolonne marschiren.

Magdeburg, vom 13. April.

Ungeachtet alle Vorbereitungen zum Empfange ihrer Majestäten gemacht, die reitende Ehrengarde wieder gebildet und den Bürgern anbefohlen war, sich auf dem Tummelschlag bey ihren Hauptleuten zu versammeln, um den Königl. Herrschaften entgegen zu gehen, so sind dieselben doch bis jetzt noch nicht eingetroffen; man glaubt, daß ihre Herkunft entweder verschoben ist, oder ganz unterbleiben wird.

Die zur Haft gebrachten Individuen, welche an der Beraubung der Kassen zu Stendal und Burgstall Theil genommen hatten, sind vor eine Militair-Kommission gestellt und 4 derselben zum Tode, andere zu 6, 12 oder mehrjähriger Kettenstrafe verurtheilt worden. Ehegestern wurde an 2 derselben das Todesurtheil hier vollzogen; die beyden andern sind, einer nach Wolmirstedt, der andere nach Stendal abgeführt, um dort erschossen zu werden.

Berlin, vom 15. April.

Man ist hier sehr eifrig mit Einführung der neuen Städte-Ordnung beschäftigt. (Sie hat bekanntlich große Aehnlichkeit mit der von Katharina der Großen in Rußland eingeführten Statthalterschafts-Verfassung.) Vom 18ten bis zum 22sten werden die Wahlen der neuen Stadtbeamten geschehen, wozu sich die wahlfähigen Bürger in den Kirchen versammeln. Wer nicht mit einem Wahlfähigkeits-Attest versehen ist, wird nicht zu der Versammlung zugelassen.

Weit entfernt, daß man jetzt hier sich der Silberfeuerung und dem Silberkauf sollte zu entziehen suchen, ist vielmehr der Andrang derjenigen, die ihr Silbergeräth zur Taxirung und Stempelung herbeybringen, so groß, daß man die dazu angestellte Zahl von Beamten sehr vermehren muß. Mit jedem Tage gehen auch patriotische Geschenke ein.

Bern, vom 5. April.

Am 1sten dieses kamen zu Hüningen 124 Portugiesische Cavallerisien an. Sie machen die Avantgarde eines Portugiesischen Corps von 6000 Mann aus, welche bey Breisach über den Rhein nach Baiern gehen. Bey Hüningen werden überdies noch 15,000 Mann über den Rhein gehen, die von Rochelle, Toulouse, Montauban und Bitau kommen. Am 30. März wurde der außerordentliche Helvetische Landtag ohne Feierlichkeit eröffnet. Er wird nur einige Tage dauern.

Madrid, vom 4. April.

General Sebastiani meldet von Santa Cruz, am Fuße der Sierra Morena, vom 29. März, daß er am 27. die Spanische Armee von Andalusien, die durch einen Schwarm Banern vergrößert war, vor Ciudad Real in Schlachtordnung gefunden, und gänzlich vernichtet habe: daß am 28sten die schwachen Ueberreste dieser Armee bereits jenseits der Sierra Morena, und 1000 Gefangene, 7 Fahnen und 18 Kanonen die Frucht dieses Sieges gewesen. Unter den Gefangenen befanden sich 197 Offiziere. Eine große Anzahl Feinde ist geblieben; die Cavallerie allein hat 3000 niedergehauen. Uns hat dieser Sieg beinahe gar nichts gekostet: nur 30 Getödtete und etwa 60 Verwundete. Der Oberst vom 12ten Dragonerregiment ist von einer Kanonenkugel, und der Oberst von den Holländischen Husaren durch eine Flintenkugel gefährlich verwundet worden. Am 29sten wurden die Flüchtlinge von der Reuterei eingeholt, und zwei ihrer Generale getödtet. (General Sebastiani war am 29sten am Fuße der Sierra Morena, und befand sich demnach mit dem Herzog von Belluno, der bereits über Merida hinaus seyn muß, in einer Linie. (Moniteur.)

In demselben Augenblick, als der General Sebastiani den Sieg bei Ciudad Real in La Mancha davon trug, und am Fuße der Sierra Morena ankam, gewann der Marschall, Herzog von Belluno, die Schlacht bei Merida in Estremadura. Die Reserven von Sevilla, Badajoz und Andalusien waren vereinigt, der General Cuesta hatte sie auf einer zwischen Donbenito und Medellin gelegenen, von der Guadiana bedeckten Bergebene, zur Schlacht aufgestellt; diese Armee formirte drei Linien, und war von Batterien unterstützt. Sobald der Herzog von Belluno sie bemerkte, beorderte er die Cavallerie der Generale Lasalle und Latour Maubourg, sich in eine schiefe Schlachtlinie zu formiren, und den General Leval mit den Rheinbundstruppen in gedrängter Colonne zwischen der Cavallerie der Generale Lasalle und Latour Maubourg einzurücken: er ließ sie durch 12 Kanonen unterstützen; die Divisionen Villatte und Ruffin dirigirten den Nachtrab. Der Herzog von Belluno attakirte den linken Flügel des Feindes, und warf ihn beim ersten Angriff. Die Unordnung des linken Flügels theilte sich bald dem Centrum und dem rechten Flügel des Feindes mit. 7000 Spanier sind auf dem Schlachtfelde geblieben, 3000 gefangen; die übrigen sind auseinander gelaufen. 30 Kanonen und 9 Fahnen fielen in unsere Hände. Diese höchst wichtige Affaire hat Sevilla ganz entblößt, und die Flüchtlinge wurden lebhaft verfolgt. Am 29sten wurden die Vorposten des Herzogs von Belluno schon zur Rechten von Badajoz vorgerückt, und sie hofften sich in Portugal mit denen des Herzogs von Dalmatien zu verbinden, von welchem man glaubte, er sey zu Lissabon angekommen.

London, vom 26. März.

(Ueber Frankreich.)

Es heißt, daß Lord Paget England verlassen habe, um als Volontair bey der Oesterreichischen Armee zu dienen.

Der Chevalier Jos. de Correa hat, nach unsern Blättern, Ordre erhalten, Schweden zu verlassen.

Von Oporto ist eine Konvoy in unsern Häfen angekommen, die an Werth auf 400,000 Pf. St. geschätzt wird. Sie hat allein 8 bis 10,000 Pipen Portewein am Bord.

London, vom 27. März.

(Ueber Frankreich.)

Mr. Barclai, General Consul Sr. Majestät zu Newyork, ist am 20. März zu London angekommen. Man sagt, mit wichtigen Depeschen von Herrn Erskine, Englischen Gesandten bei den Vereinigten Staaten.

Amsterdam, vom 11. April.

Der Präfekt zu Lüttich rügt die Widersetzlichkeit einiger Cantons ihre Conscribirten zu liefern; der Canton de Landen, dem nur 16 Mann auferlegt worden, habe nur 4 geliefert, daher zur Strenge geschritten und Garnison nach Landen geschickt werden müsse, bis die gebührende Zahl geliefert worden; und eben so in andern widerspenstigen Cantons.

Amsterdam, vom 15. April.

Ein Amerikanischer Parlamentair, le Phaitau, der in Bordeaux angekommen, soll die Nachricht mitgebracht haben, daß das Embargo in Amerika in so fern aufgehoben sey, daß die Schiffe nach neutralen Häfen segeln können, jedoch bloß unter der Bedingung einer Caution für den doppelten Werth von Schiff und Ladung, welche der Regierung anheim fällt, wenn nicht ein gehöriges Löschungs-Certificat vom Bestimmungsorte herbeigeschafft werden kann. — Nach England, Holland und Frankreich dürfen sie nicht gehen.

Paris, vom 5. April.

Ein heutiges Journal enthält eine Darstellung der patriotischen Gesänge für die Landwehr-Männer, die von dem Hof-Sekretair von Kollin zu Wien erschienen sind. Die Darstellung wird mit Anmerkungen begleitet. Zu den Worten der Kollinischen Vorrede: „Würde noch eine Provinz vom Oesterreichischen Staat getrennt, so würde er auf immer geschwächt und verlöhre seine Würde und Unabhängigkeit," wird unter andern folgende Anmerkung gemacht: „Das sind die Kunstgriffe der Personen, die das Interesse Oesterreichs verrathen; sie sagen, daß Frankreich Provinzen von Oesterreich verlangt. Frankreich aber wünscht, daß ihr das behaltet, was ihr habt. Der Friede von Preßburg, ganz der Friede von Preßburg, nichts als der Friede von Preßburg — ist die Devise Frankreichs."

Paris, vom 12. April.

(Nordische Miscellen vom 20. April.)

Die Abreise Sr. Kaiserl. Majestät nach Straßburg dürfte dieser Tage erfolgen. Se. Excellenz der Minister Staatssekretair, begleitet den Monarchen.

Das heutige Journal de l'Empire enthält bey Gelegenheit einer Stelle in der Englischen Zeitung the Courier, wo man supponirt, daß sich Rußland für Oesterreich erklären oder doch wenigstens neutral bleiben werde, unter andern folgende Anmerkung:

„Nicht das Interesse der Oesterreichischen Monarchie leitet die Operationen des Hofes, sondern die Anglomanie einiger Personen. Man hat zu London über die wahren Absichten Rußlands sehr irrige Begriffe. Schon hat der Fürst Prozorowski mit den Türkischen Friedens-Unterhändlern gebrochen, und ihnen erklärt: daß, wenn der Englische Gesandte, Hr. Adair, nicht aus Konstantinopel entfernt und wenn die Türkischen Häfen nicht dem Englischen Handel geschlossen würden, er gegen Konstantinopel marschiren werde. Oesterreich hat Rußland gegen sich. Wenn die besondern und unbegreiflichen Umstände, worin man sich befindet, bekannt seyn werden, so wird man

sich über das Benehmen Oesterreichs wundern. Rußland wird nicht neutral bleiben. Kaiser Alexander ist zu lange der Alliirte Englands gewesen, als daß er dessen Politik nicht kennte. Während die Französischen Truppen mit Oesterreich beschäftigt sind, und während Oesterreich eine mächtige Diversion zu Gunsten Englands macht, nimmt dieses Martinique, tyrannisirt den Handel aller Nationen und bereichert sich mit der Beute aller; aber früher oder später wird es doch am Ende die Last tragen."

Blanchard verdient es allerdings, daß man seiner und seines Lebenslaufs gedenke. Er verdient es aus zwey Rücksichten. Die erste ist, daß er die Luftschiffahrt, wo nicht erdachte, doch vervollkommnete. Mögen auch manche behaupten, daß es eine frivole Erfindung seyz vielleicht urtheilten unsre Voreltern über die nützlichsten unserer Erfindungen, als sie in ihrer Kindheit waren, eben so. Wer weiß, ob diese Erfindung nicht einst noch nützlich wird, und wenn auch nicht, so ist doch schon der Versuch des menschlichen Geistes würdig. Die zweyte ist, daß Blanchard dem Wunsche seiner Kindheit schon, fliegen zu wollen, treu blieb und mit Beharrlichkeit verfolgte, statt daß Tausende jede Stunde ihre Wünsche ändern, und veränderlich wie das Wetter sind. Blanchard wurde den 4ten Januar 1753 zu Andelys geboren, in dem nämlichen Zimmer, wo einst der berühmte Künstler Poußin das Tageslicht erblickte. Die Natur verlieh ihm Talente. Als ein Knabe von 6 Jahren stach er ohne Anleitung auf ein Stück von Apfelbaumholz seinen Namen so rein und zierlich, daß er es sicher in dieser Kunst weit gebracht haben würde. Seit seinem zwölften Jahre beschäftigte er sich mit dem Gedanken einer Maschine zum Fliegen, und die Taftkleider und die Fischbeinröcke seiner Mutter wurden dabey in Anspruch genommen. Als ein Jüngling von 16 Jahren erfand er einen mechanischen Wagen, mit dem er von Andely nach Rouen, eine Strecke von 7 Meilen, fuhr. Der Herzog von Penthievre vertraute ihm alsdann den Bau einer Wasser-Maschine in seinem Schlosse zu Vernon an, und Blanchard war noch nicht 19 Jahre als, als er sie unter dem Beyfall aller Kunstverständigen zu Stande brachte. Im Jahr 1777 erfand er einen mechanischen Wagen, der so geschwind gieng, daß er mit dem Doktor Franklin um Mittag von Paris ausfuhr und um 1 Uhr 15 Minuten in Versailles war, wo er der Königin vorgestellt wurde. Die Königin bewunderte seine Arbeit und er führte sie in die Oper mit solcher Geschwindigkeit, daß sie sich schon in die Loge befand, als die mit Pferden bespannten Wagen kaum die Hälfte des Wegs zurückgelegt hatten. Die Gräfin Coaßin trug ihm den Wasserbau in ihrem Schlosse zu Bellevue auf, und er entledigte sich dieses Auftrags so gut, daß er nachher beauftragt wurde, zu Rochefort das Becken zu erbauen, in welchem das Linienschiff l'Illustre von 80 Kanonen erbaut wurde. Er kam auf die Lieblings-Idee seiner Jugend zurück, nämlich zu fliegen, und erbaute damals ein fliegendes Schiff, das durch ein Gegengewicht von 6 Pfund sich 20 Fuß über die Erde erhob. Nach der Entdeckung der Ballons ahmte Blanchard sogleich die Herren Karl und Robert nach und bahnte sich einen Weg durch die Luft. Seine erste Reise machte er den 4. März 1784, und den 7. Januar 1785 schiffte er glücklich durch die Luft über den Kanal von Dover nach Kalais, und seit diesem Augenblick nährte er den Gedanken eines Einfalls in England, trotz aller Flo ten und Kanonen. Der König belohnte seinen Muth durch eine Rente von 1200 Livres und ein baares Geschenk von 12000 Livres ꝛc.

Marseille, vom 24. März.

Kapitain Hamet, Kommandant der Polaere la Moyse, die am 17ten dieses von Algier abgieng, hat die Nachricht mitgebracht, daß der Bey von Algier umgebracht und sogleich durch einen Beamten des Pallastes ersetzt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Französische Blätter behaupten, daß das ganze Gallizien im Aufstande sey.

Nach dem Schreiben eines Polnischen Offiziers war Napoleon gegen die Polnischen Truppen in Spanien so außerordentlich gnädig, daß er sogar daran dachte, die größten Schuhe für sie aussuchen zu lassen. Er verfügte die Auszahlung aller Rückstände und ließ Kleidungsstücke aller Art, und zwar mit dem Befehl, vor allen andern die Polen aus den Magazinen zu versorgen, unter sie austheilen.

Der Kaiser Napoleon ist in der Nacht vom 16. auf den 17. April von Paris abgereist.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 33.

Schreiben aus Graudenz, vom 21. April.
(Durch Estafette.)

Eine Abtheilung der Oestreichschen Armee, die von Warschau nach Danzig vordringt, ist den 15. dieses in das Herzogthum Warschau eingerückt, und hat den Eintritt mit Blut erkaufen müssen. Die Schlacht zwischen den Oestreichern und Polen ist nach einigen bei Lowitz, nach sichern eingegangenen Nachrichten aber bei Petrikau geliefert worden. Die Polen und total geschlagen, und das Regiment von Driuannowsky und noch ein zweites, dessen Name unbekannt, sind gänzlich aufgerieben.

Die letzte fahrende Post von Warschau ist durch Plozk diesseits der Weichsel von Thorn gekommen. Gestern ist ein Vortrapp Ungarischer Husaren in Kamizyn bei Lurity, welches ganz nahe bei Thorn liegt, eingerückt, von wo aus die Oestreichsche Proklamation nach Thorn geschickt worden.

Bei Thorn hat sich der Rest der Polnischen Macht gesammelt, und erwartet heute den Angriff. Die Verwirrung in Thorn und Bromberg ist sehr groß. Gestern haben die in Wrazlawk gestandenen Polnischen Soldaten sich nach Thorn zurückgezogen, die ihnen nachgeschickte Ammunition aber nicht mehr erhalten können. Die Polnische Macht in dieser Gegend wird auf 3 bis 4000 Mann angegeben.

Constantinopel, vom 12. Febr.
(Aus dem Moniteur.)

Der mit England geschlossene Traktat ist folgenden Inhalts:

1) Von dem Augenblicke der Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktats hören alle Feindseligkeiten zwischen England und der Türkei auf, und die Gefangenen werden 31 Tage nach der Unterzeichnung dieses Traktats, oder wo möglich noch eher ausgewechselt. 2) Wenn Türkische Plätze von den Engländern besetzt werden, so müssen sie in demselben Zustande, worin sie sich zur Zeit der Einnahme befanden, überliefert werden, und zwar binnen 14 Tagen nach Unterzeichnung des Traktats. 3) Gegenseitig confiscirtes Eigenthum der Unterthanen wird zurückgegeben. 4) Die ehemals wegen der Schiffahrt auf dem schwarzen Meere geschlossenen Verträge sind als ununterbrochen anzusehen. 5) Den Türkischen Unterthanen wird in Ansehung der Zölle in England gleiche Begünstigung bewilligt, als die Englischen in der Türkei genießen; und 6) der Zolltarif zu 3 pro Cent beibehalten; 7) die gegenseitigen Ambassadeurs erhalten gleiche Honneurs; 8) so wie auch die Vergünstigung Chabahenders Consuls in den gegenseitigen Staaten, selbst in Malta, zu ernennen. 9) und 10). Engländer dürfen das Berat (Bestallung von Dragomans, Dollmetschern) nicht solchen Personen geben, welche diesem Amte nicht vorstehen, als Professionisten, Künstlern und Handelsleuten, und keinen Türkischen Unterthan zum Consul ernennen, oder mit Protection oder Pässen versehen. 11) Da es von jeher Kriegsschiffen verboten gewesen ist, in die Meerenge der Dardanellen, in den Canal von Constantinopel und in das schwarze Meer einzulaufen, und da diese alte Regel des Ottomanischen Reichs, in Friedenszeiten ebenfalls gegen jede Macht, sie sey welche sie wolle, beobachtet werden muß, so verspricht der Brittische Hof, sich auch nach diesem Prinzip zu richten. 12) Die Ratification soll nach 91 Tagen, oder noch früher, wo möglich zu Constantinopel ausgewechselt werden.

Zur Ratification wurden Französische Uebersetzungen des Vertrags mitgetheilt.

Vermischte Nachrichten.

Die erste Schlacht, die die Oestreicher den Franzosen unter dem Herzog von Auerstädt (Marschall Davoust) bei Amberg geliefert haben, ist, wie es heißt, von ihnen gewonnen worden. Man sagt, der Marschall sey verwundet und nach Würzburg gebracht worden.

Die Sächsische Armee soll Ordre haben, sich nach Magdeburg oder dem Rhein zu retiriren.

Bei Bremerlehe sollen 16,000 Engländer gelandet seyn. Auch in Danzig fürchtet man Eng-

lischen Besuch; es befinden sich daselbst nur zwei Polnische Regimenter.

Nachrichten aus England sollen, wie die Pariser Zeitungen sagen, melden, der Gouverneur von Cadix sey wegen seines Einverständnisses mit den Franzosen, umgebracht worden.

Die Deutschen Zeitungen melden nicht, warum man, nach den bisherigen lebhaften Anstalten zur Vertheidigung Dresdens, diese plötzlich aufgegeben hat, das Französische Corps daselbst campiren wird, und der König von Sachsen nach Naumburg — eine Stadt, die nur Mauern hat, — geht.

Nicht ein Englischer Offizier, sondern zwei, von denen einer zur Artillerie gehörte, mußten, auf Verlangen des Volkes von Cadix, mit zwei Spanischen Offizieren die Festungswerke untersuchen, und die Oberdirection der Vertheidigungs-Anstalten übernehmen. Das Volk beruhigte sich auch nicht eher, als bis die Englischen Generale im Namen ihres Königs und ihrer Nation wiederholt versprochen hatten, alles zur Vertheidigung von Cadix aufzubieten.

Bestand der Oesterreichischen Armee.

46 deutsche erbländische Regimenter	199,708 M.
15 ungarische Regim. ohne Reserve	69,750 —
17 Grenz-Regimenter	80,000 —
10 Jäger-Bataillons	10,000 —
6 Dragoner-Regimenter	7,800 —
6 Chevauxlegers-Regimenter	10,000 —
12 Husaren-Regimenter	20,000 —
3 Uhlanen-Regimenter	5,000 —
Artillerie, Pontonnier, Mineurs	31,000 —
Hierzu	
Reserve-Divisionen, Infanterie	80,000 —
—— —— Kavallerie	5,000 —
Die eben so gut als Linien-Truppen exercirte und organisirte Landwehr	300,000 —
Ungarische Insurrektions-Infanterie	100,000 —
—— —— Kavallerie	50,000 —
Vier Garnison-Bataillons	4,480 —
Der Miliz-Grenzkordon ohngef.	6,000 —
Summa	978,738 M.

Der Alt-Franz. Herzog von St. Simon, der seit 1774 Spanischer Grande war, und sich daher, unerachtet er aus der Emigrantenliste ausgestrichen worden, für verpflichtet hielt, in der Armee der Spanischen Insurgenten zu dienen, ist in Paris vor ein Kriegsgericht gestellt, und zum Tode verurtheilt worden. Da Kaiser Napoleon der stehenden Tochter des Herzogs schon zu Madrid die Begnadigung desselben versprochen hatte, ist das Todesurtheil dahin gemildert worden, daß er bis 2 Jahr nach dem allgemeinen Frieden gefangen sitzen soll. (Der Herr von St. Simon ist ein sehr alter Mann.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey Sich am 12ten May d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten, als: Equipagen, Sättel und Reitzeug, Silberzeug, Porzellain, einen Flügel, Kleidungsstücke, Gläser, Bücher u. d. gl. mittelst öffentlichen Ausbotes verkaufen werde. Dorpat, am 23. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Ad Mandatum
Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp. Secr.

Auf das Ansuchen des hiesigen Fischhändlers Hans Saul, daß der zwischen ihm, als Käufern, und der Wittwe des verstorb. hiesigen Bürgers 3ter Gilde Lawrenti Gawrilow Worobjew, geb. Praskowja Ilgischna, als Verkäuferin, über das allhier im 2ten Stadttheile sub Nr. 163 auf Stadts-Grund gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 18. Septbr. 1808, abgeschlossene und gehörig korroborirte Kauf-Kontrakt, proklamirt werden möge, hat Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat resolvirt, das Proklama zu erlassen und loco publico et consueto zu affigiren, auch ein Exemplar davon dem Supplikanten mit der Anweisung zu extradiren, wie hiermit geschieht, daß derselbe gehalten sey, die zeitige Inserirung derselben in die beliebigen öffentlichen Blätter zu besorgen. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 17. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 18 auf einem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus des verstorbenen hiesigen Bürgers und Uhrmachers Benjamin Gottlieb Otto, sammt Appertinentien, auf Antrag der Interessenten an diesen Nachlaß, mittelst öffentlicher Versteigerung unterm Hammerschlag zu verkaufen verfügt hat, und terminus licitationis auf den 14ten May d. J. anberaumet worden ist: so wird solches desmittelst bekannt gemacht und die Kaufliebhaber aufgefordert, sich zum Bot und Ueberbot auf gedachtes Haus, dessen Appertinentien und Erbgrund, am besagten Tage Vormittags im Sessions Zimmer Es. Edlen Rathes einfinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich finde mich veranlaßt, hiemit anzuzeigen: daß Niemanden, wer es auch sey, etwas für Rechnung des Klinikums dieser Kaiserlichen Universität verabfolgt werden möge, der sich nicht durch einen von den Herren Professoren Kautzmann, Deutsch oder von mir, eigenhändig unterschriebenen Zettel zu diesem speciellen Ankauf jedesmal legitimiren kann. Ohne diesen Beweis wird künftighin keine Forderung als gültig anerkannt und zur Zahlung assignirt werden. Dorpat, den 23sten April 1809.

Dr. D. G. Balk,
d. Z. Oekonomie- und Polizey-Direktor der klinischen Anstalten der hiesigen Kaiserl. Universität.

Ich lade hiemit sämmtliche hier befindliche Herren Besitzer einer Apotheke ein, am 4ten May d. J., Nachmittags um 3 Uhr, sich zu einem zu veranstaltenden Torg, über die jährliche Lieferung der für die klinischen Anstalten dieser Kaiserlichen Universität nöthigen Arzneyen, im klinischen Gebäude einzufinden. Wer von Ihnen, bey der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die zu liefernden Arzneyen von gehöriger Güte sind, die billigsten Forderungen macht, hat zu erwarten, daß mit Ihm der Kontrakt werde abgeschlossen werden. Dorpat, den 23sten April 1809.

Dr. D. G. Balk,
d. Z. Oekonomie- und Polizey-Direktor der klinischen Anstalten dieser Kaiserl. Universität.

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 1

Vor ohngefähr 14 Tagen hat sich auf dem Gute Ilmazall ein Hühnerhund eingefunden. Da nun bis hierzu keine Nachfrage nach selbigem geschehen, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieses Hundes ersucht, ihn gegen Erstattung des Futterlohns ꝛc. innerhalb 14 Tagen, von dem dortigen Disponenten Masing in Empfang zu nehmen, widrigenfalls aber nach Verlauf dieser Zeit, solcher verkauft werden wird. 1

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, ordinaire und 12pfündige Saat-Gerste, Saat-Haber, Erbsen, Hopfen, und gute Hofsbutter, à Lpfd. 6 Rubel; Haber- und Gersten-Grütze, und frische Oeselsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 1

Ganz vorzügliche Saatkartoffeln, wie auch sehr gute Hofsbutter zu 6 Rubel in einzelnen Liespfunden, in Quantitäten aber zu einem geringern Preise, sind in dem ehemaligen Batheeschen Garten, unweit der Rigischen Nagatka, käuflich zu haben. Man wendet sich an den jetzigen Besitzer desselben.

Im Gehöfte des Grüflich Stackelbergschen hölzernen Wohnhauses, an der Poststraße, sind zwei große Speicher und ein großer gewölbter Keller zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere im gedachten Hause. 1

Auf dem Gute Cawa, im Oberpahlenschen, steht eine Quantität guter Branntwein, zweidrittel Brand, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 1

Sehr gute Gerste, wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln, steht in großen und kleinen Quantitäten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns

Luhha. 1

Im Haushofmeister Petersonschen Hause, der Russischen Kirche gegenüber, ist eine Erkerwohnung zu vermiethen, und das Nähere deshalb bei dem Maurermeister Herrn Lange, oder Herrn Mester zu erfragen. 1

Einem respect. Publikum empfiehlt sich zum Unterricht im Zeichnen

Friedrich Bluhm,
wohnhaft in dem steinernen Wohnhause der Frau van der Bellen.

Eine separate Wohnung, von 3 bis 4 warmen Zimmern, nebst Küche, einem kleinen Blumengarten, Stallraum und Wagenremise, — welche auch besonders als Absteige-Quartier vom Lande gelegen seyn dürfte, ist vor der Rigischen Ragatka in dem ehemaligen akademisch-botanischen Garten, jahrweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber werden ersucht, sich deshalb an den jetzigen Eigenthümer dieses Gartens, Herrn Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg, zu wenden. 1

Es wird eine Deutsche Person von gesetzten Jahren zur Aufsicht und Wartung bei Kindern verlangt. Wer sich hiezu engagiren will, hat sich in dem ehemaligen Dr. Cossartschen, nunmehrigen Baron Ungern-Sternbergschen Hause, an der Promenade No. 2. zu melden. 1

In dem, im ersten Stadttheile sub No. 195 belegenen, dem Prof. Jäsche zugehörigen Hause, ist eine Wohnung von 4 bis 5 zusammenhängenden Zimmern, einem Domestiken-Zimmer, nebst Küche und Keller, Stallraum und Wagen-Remise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Sollte Jemand Güter zur Arrende oder auch zur Disposition geben wollen, welche im Dorptschen oder Fellinschen Kreise, oder auch im Oberpahlenschen belegen sind, so beliebe man deshalb die Anzeige im Hause der Frau Rathsverwandtin Penia, am Russischen Markt, gefälligst niederzulegen. 2

Da die Waldforsterstelle unter Schloß-Oberpahlen von dem 1sten Juny d. J. ab, wiederum besetzt werden soll, so haben sich diejenigen Liebhaber, welche die nöthigen Fähigkeiten eines Försters besitzen und dieses Amt antreten wollen, in der Gutsverwaltung zu Schloß-Oberpahlen zu melden. 2

Auf dem Gute Alt-Cawelecht stehen 100 Löfe Kurländsche Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 60 Löfe etwas schlechtere zu 4 Rubel 80 Kop. B. A. zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich entweder an den Herrn Rittmeister v. Krüdner, im Lilienfeldschen Hause am Markt, oder beym Hrn. Koll. Assessor Wildenhayn zu melden. 3

Unter der Stadt-Waage sind gute Revalische Killoströmlinge, an den Wochentagen von Vormittags um 9 Uhr an, käuflich zu haben. 3

Abreisende.

Der Bäckergesell Fallbusch ist Willens binnen einigen Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an ihn zu machen haben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. 1

Da ich Dorpat gänzlich verlassen werde, so fordere ich hiemit alle diejenigen auf, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher innerhalb 8 Tagen bey mir zu melden. Dorpat, den 20. April 1809.

O. F. Eylandt. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 22sten April. Herr Parrot, als Kourier, von St. Petersburg, nach dm Auslande. — Herr Petroff, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Franz. Kourier Herr Kell, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Trunin, als Kourier, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Kapitain v. Rautenfeld, von St. Petersburg, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1809. April.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 20.	Morgen	+ 7. 9	27. 98	SSO. schwach.	kleiner Regen.
	Mittag	14. 0	28. 4		hell mit Wolken.
	Abend	10. 3	10	O. schwach.	bewölkt.
Mittwoch 21.	Morgen	9. 7	28. 12	SO. mittelm.	hell.
	Mittag	15. 1	20	S. schwach.	bewölkt.
	Abend	10. 2	27	W.	klein. Regen.
Donnerstag 22.	Morgen	10. 0	28. 35	W. schwach.	klein. Regen.
	Mittag	15. 7	43	O.	hell.
	Abend	11. 5	24	NO.	zum Theil bewölkt.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 34. Mittwoch, den 28sten April 1809.

St. Petersburg, vom 23. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 14 April.

Befördert sind: zu Obristen die Kapitains, beym Preobraschenskischen Leibgarderegiment Alalykin, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf de Balmin mit Beybehaltung seines Postens, Schneider, welcher auch beym Kriegsgouverneur von St. Petersburg stehen wird, u. Polujektow 1.; beym Semenowschen Leibgarderegiment Durnowo. beym Ismailowschen Leibgarderegim. Schenschin 2. und beym Leibgarde Jägerregim. Tschebyschow 1. und Tschebyschow 2., erster mit Anstellung beym 1sten, und letzter beym 29sten Jägerregiment, und Graf Grabowskii.

Für Auszeichnung sind befördert: der Chef des Mohilewschen Musketierregiments, Obrist Fürst Sibirskii, und beym Grodnoschen Husarenregim. der Obrist Anselm, welcher bey der Armee stehen wird, zu Generalmajors; bey der Suite Sr Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Baron Teil von Seraskerken zum Obristen; beym Mitauschen Dragonerregiment der Major Boborykin zum Obristlieutenant; beym Sewskischen Musketierregiment der Lieutenant Stackelberg zum Stabskapitain; beym Revalschen Musketierregiment der Lieutenant Müller zum Stabskapitain, und beym 4ten Jägerregiment der Fähnrich Rosenthal zum Sekondlieutenant.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Armeekorps von Wasa unter dem Kommando des Generals von der Infanterie Barklai de Tolly für den kühnen und sehr schwierigen Marsch über Quarken nach den Schwedischen Küsten und für das Treffen bey Umeo, und dem Armeekorps von Uleaborg unter dem Kommando des Generaladjutant Grafen Schuwalow für bewiesene Auszeichnung bey Törneo, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen und schenken allen von unterm Range dieser beyden Armeekorps zwey Rubel auf den Mann; überdies verleihen HöchstSie, zum Andenken der Großthaten dieser beyden Armeekorps und der Avantgarde des Alandschen Armeekorps unter dem Kommando des Generalmajors Kulnew, den von unterm Range silberne Medaillen, um sie am blauen Bande im Knopfloch zu tragen.

Den 16. April.

Der Generalmajor Kulnew ist zum Chef des Bjalostokschen Husarenregiments ernannt.

Der Platzadjutant zu St. Petersburg, bey der Armee stehende Fähnrich Waßiljew ist, mit Beybehaltung seines Postens, beym Kexholmschen Musketierregiment angestellt, auch zugleich zum Sekondlieutenant befördert.

Versetzt sind: vom Ufaschen Musketierregiment der Major Rummel zum Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, und vom Ekaterinburgschen Musketierregiment der Fähnrich Wigant zum St. Petersburgschen Grenadierregiment.

St. Petersburg, vom 20. April.

Nach so vielen Fortschritten der Russischen Waffen gegen Schweden war es natürlich, eine baldige Annäherung zum Frieden zu erwarten. Die verbreiteten Gerüchte von Unterhandlungen machten dies Ereigniß sehr wahrscheinlich; allein die letzten in Stockholm sich zugetragenen Vorfälle, haben demselben ein wichtiges Hinderniß in den Weg gesetzt.

Zu derselben Zeit, da die Hoffnung zum Frieden, in Rücksicht des erschöpften Zustandes der Kriegsmacht von Schweden und der entscheidenden Bewegungen unsrer Truppen, sich am nächsten zeigte, erhob sich in diesem Reiche eine Revolution. Der König ward von der Regierung entfernt, und sein Oheim, der Herzog von Südermanland erklärte sich für den Regenten des Reichs. Es wurde eine Zusammenberufung der Reichsstände zum 1sten May angesetzt, während dessen die Truppen, welche die Norwegische Armee ausgemacht hatten, sich Stockholm eigenmächtig näherten und theils in diese Residenz einrückten. Als Vorwand zu allen diesen Bewegungen gab man das Murren gegen ein System an, welches dieses Reich in einen seinen Kräften gar nicht angemessenen Krieg verwickelt hatte.

Unter ihren ersten Handlungen machte die neue Regierung Rußland Vorschläge zu Friedensunterhandlungen, und bat inzwischen um Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit. Weder das eine noch das andere konnte unmöglich angenommen werden. Es war unmöglich über Frieden zu unterhandeln mit einer Regierung, die, nach allen Nachrichten, noch nicht die gehörige Festigkeit hat, und die noch selbst unter dem Einfluß der Kriegsmacht steht, welche den Gehorsam bey Seite gesetzt hat.

So konnte man auch keinen Waffenstillstand eingehen; denn die Russischen Waffen auf ihrer Siegesbahn und bey ihren glücklichen Fortschritten ohne feste und bestimmte Hoffnung zum Frieden, und ohne Grundlage, auf die man sich mit einiger Ueberzeugung verlassen könnte, zurück zu halten, würde eine Handlung seyn, die bloß der gegenwärtigen Interims-Regierung vortheilhaft, dem wahren Zweck des Friedens aber, und sogar selbst der Herstellung einer festen Ordnung in Schweden vollkommen zuwider wäre.

In Folge dieser Erwägungen ist den Truppen der Befehl gegeben, ihre Operationen kräftig fortzusetzen, und auf die zweymaligen Anträge auf Frieden und auf Waffenstillstand sind Antworten ertheilt, die kürzlich in folgenden Grundsätzen bestehen:

„Rußland ist stets bereit, zum Frieden zu schreiten, kann sich aber nicht anders als mit der gesetzlichen Regierung über den Frieden erklären. Die Hauptgrundlagen zum Frieden sind:

„1) Der Besitz von Finnland bis Kalix, als ein Land, welches nicht nur durch die Waffen unterworfen worden, sondern auch in politischen und bürgerlichen Beziehungen bereits unwiderruflich mit dem Russischen Reiche vereinigt ist.

„2) Die Ausschließung der Engländer von allen Schwedischen Häfen im Baltischen Meere."

St. Petersburg, vom 22. April.

Der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich, der schon lange wankte, ist endlich vollkommen gebrochen worden. Nach den letzten Nachrichten sind die Oesterreichischen Truppen in das Herzogthum Warschau und in die Sächsischen und Bayerschen Staaten eingerückt.

Auf solche Art ist die Kriegsfackel, die nicht längst auf dem festen Lande erloschen ist, wieder angezündet worden, und nach der Verbindung der Sachen müssen alle Europäische Mächte wieder zu den Waffen greifen.

Der erste Anfang der Mishelligkeiten entstand bey Ansicht der Kriegsrüstungen, welche Oesterreich unternahm. Rußland konnte diese Mishelligkeiten, nicht gleichgültig mit ansehen. Alle Maaßregeln wurden angewandt, sie in ihrem Entstehen zu beseitigen; sogar wurde die Garantie Rußlands zur Vergewisserung der Integrität der Oesterreichischen Staaten angeboten, auch wurde zu derselben Zeit erklärt, daß man, nach der bestehenden Allianz mit Frankreich, jeden Eingriff in die gegenwärtige Ordnung der Sachen als eine Verletzung der durch Traktate stipulirten Rechte, welche durch die Kriegsmacht geschützt werden, annehmen werde.

Die Friedens-Insinuationen nicht abweisend, behauptete anfangs Oesterreich, daß alle seine Rüstungen nur defensiv, und daß sie bloß auf die Furcht vor bevorstehenden Gefahren gegründet wären, daß es nicht seine Absicht sey, einen Angriffs-Krieg zu führen, und daß seiner Seits der Friede nicht würde gebrochen werden.

Die Folgen haben bewiesen, wie nichtig diese Versicherungen gewesen sind. Die Vertheidigungs-Maaßregeln haben sich, indem sie Stufenweise zunahmen, in Angriffs-Maaßregeln verwandelt. Statt der Furcht vor Gefahren, haben sich Plane des Ehrgeizes offenbart, und der Krieg ist durch den Einfall in fremde Staaten noch eher eröffnet worden, als die Kriegserklärung auf die gehörige Art geschehen ist. Oesterreich, welches mit Zuverlässigkeit das Betragen kennt, welches Rußland in der gegenwärtigen Sache beobachten wird, hat sich, alle Rücksichten bey Seite setzend, entschlossen, sich lieber der Freundschaft desselben zu begeben und die Kriegsfackel selbst auf unsern Gränzen anzuzünden, als von seinen Planen abzustehen.

In Folge dessen ist der Russischen Mission der Befehl ertheilt worden, unverzüglich Wien zu verlassen, und dem hiesigen Oesterreichischen Botschafter ist erklärt worden, daß von jetzt an seine diplomatische Funktion aufhört und daß alle Verhältnisse mit ihm und seinem Hofe abgebrochen sind.

St. Petersburg, vom 22. April.

Am 13ten April geruheten Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürstinnen Maria Pawlowna und Ekaterina Pawlowna nebst deren Gemahlen, mit Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzog von Holstein-Oldenburg, und am 14ten April Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michael Pawlowitsch im Hause der Akademie der Wissenschaften bey dem Mitglied derselben, Hrn. Adams, das bekannte Skelett des von ihm gefundenen Mamonts Allerhöchst in Augenschein zu nehmen.

Moskau, vom 15. April.

Hier wurde seit mehrern Jahren in einigen Familien der rohe Kaffe gebraucht und die außerordentlich guten Wirkungen desselben gerühmt. Die Veranlassung dazu kennt man nicht. Es war daher äußerst merkwürdig, in der vom Hrn. Prof. Grindel zu Dorpat gemachten Entdeckung dasselbe zu finden. Aerzte, die über die frühere Anwendung sich aufgehalten hatten, oder die Sache gleichgültig nahmen, in der Meynung, daß nur der geröstete Kaffe wirksam seyn könne, wurden durch die Schrift über das Chinasurrogat anderes Sinnes. In mehrern Apotheken ist hier nun das Chinasurrogat, vorschriftmäßig zu haben, die Aerzte verschreiben es häufig und die ersten Versuche fielen schon sehr gut aus. — Anfangs war das Surrogat, das erst in wenigen Apotheken bekannt war, ein Geheimniß, man kaufte es aus diesen Apotheken und suchte es nachzumachen. Jetzt ist es allgemein bekannt.

Das auf 13 Seiten in 4to erschienene österreichische Manifest ist zu weitläuftig, um dessen Inhalt in seiner ganzen Größe zu liefern. Hier sind einige Hauptpunkte der Beschwerden gegen Frankreich:

1. Nicht eine von den Bedingungen des Preßburger Friedens-Traktats wurde in ihrem ganzen Umfange von Seiten Frankreichs erfüllt. Weder Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog, damaliger Kurfürst von Salzburg, noch Se. Kaiserl. Hoheit der Großmeister des deutschen Ordens, gelangten zu dem vollen Genuß der Ihnen verheißenen Besitzungen oder Einkünfte.

2. Frankreich verlangte, daß zur Beförderung der Militair-Kommunikation zwischen Venedig und den Provinzen auf der andern Küste des adriatischen Meeres, den Französischen Truppen ein ungehinderter Durchmarsch durch die österreichischen Staaten, nicht nur für den Augenblick bewilliget, sondern sogar als immerwährende Regel, durch eine förmliche Konvention bestätigt werden sollte.

3. Napoleon löste, ohne daß von einer so wichtigen Sache die geringste vorläufige Meldung an das gesetzmäßige Reichsoberhaupt gelangt wäre, den deutschen Reichskörper auf und konstituirte sich, unter dem Titel eines Protektors, zum Oberhaupt des rheinischen Bundes.

4. Die Festung Braunau, die Napoleon beynahe 3 Jahre zurückhielt, wurde zwar zurückgegeben, dafür behielt aber Frankreich die Besitzungen am rechten Ufer des Isonzo.

5. Die Errichtung der Landwehren, die Organisirung des österreichischen Militairs, werden von Frankreich für feindlich gesinnt erklärt, und man gab Französischer Seits durch eine offizielle Note vom 30sten July 1808 zu vernehmen: „der Krieg sey unvermeidlich, wenn die österreichische Monarchie ihre veranstalteten militairischen Maaßregeln nicht rückgängig mache."

6. Der Französische Kaiser verlangte die unmittelbare und unbedingte Anerkennung seines Bruders Joseph zum König von Spanien; der Kaiser von Oesterreich verweigert es u. s. w. —

Se. Majestät — heißt es am Schlusse — ergreifen die Waffen, weil die Pflicht der Selbsterhaltung Ihnen untersagt, die Bedingung, von

welcher das Französische Kabinet die Fortdauer des Friedens abhängig gemacht hat, Verzichtleistung auf Ihre rechtmäßigen Vertheidigungsmittel, einzugehen; weil Sie nicht länger zögern dürfen, die Ihnen von Gott anvertrauten Länder und Völker, gegen einen lange beabsichteten, mehr als Einmal ausdrücklich angekündigten, jetzt zur Vollziehung gerichteten Angriff zu denken; weil Sie mit den Gedanken und Wünschen Ihres Volks hinlänglich vertraut sind, um zu wissen, daß keiner darunter zu finden ist, der nicht die äusserste Anstrengung seiner Kräfte der Selbstvernichtung durch freywillige Unterwürfigkeit vorzöge.

Berlin, vom 25. April.

Hier ist so eben von dem Oesterreichischen Gesandten bekannt gemacht worden, daß die Oesterreichischen Truppen Tyrol erobert haben. Die beyden kommandirenden Generale der Bayern und Franzosen sind geblieben, 3000 Bayern und 3000 Franzosen gefangen, Kassen, Bagage und viele Kanonen den Siegern in die Hände gefallen. Die Nation selbst ist insurgirt, wozu ein Gastwirth Straub in Hall das Meiste dazu beygetragen hat. Für den Fall, daß die Festung Kufstein Widerstand leisten sollte, haben die Tyroler Scharfschützen sich erboten, sie selbst zu erobern; die Oesterreicher möchten nur immer weiter vorrücken. —

Aus Wien.

Der erste Tagsbericht der Oesterreichischen Armee enthält eine Aufforderung an den König von Bayern, das Einrücken der Truppen in seine Staaten nicht als feindlich gegen ihn zu betrachten ꝛc.

Dem zweyten Tagsberichte aus dem Haupt-Quartiere Alt-Betting den 12ten April 1808 zufolge, ist die Armee am 11ten (bey äusserst rauher Witterung) gegen die Vils und Isar weiter vor-, und am 10ten April Mittags der Feldmarschall-Lieutenannt Dedowich in Passau eingerückt. Von den sich zurückziehenden feindlichen Truppen entkam ein Französischer General mit Mühe nur in die obere Festung. Der Kommandant des vierten Armee-Korps forderte diese zur Uebergabe auf; für jetzt noch vergebens. Die Einwohner Passaus haben ihre Freude über den Einmarsch der Oesterreichischen Truppen nicht bloß laut zu erkennen gegeben, sondern auch den Aufruf des Generalissimus Karl an die Deutsche Nation abdrucken und 2000 Exemplare davon an das Landvolk vertheilen lassen.

Erzherzog Ferdinand, kommandirender General der Truppen in Gallizien, hat aus dem Hauptquartier Krakau vom 1sten April an die Gallizier einen Aufruf erlassen, worin er ihnen die Nothwendigkeit, der von dem Kaiser ergriffenen landesväterlichen Maaßregeln zum Schutz der Oesterreichischen Monarchie, das patriotische Beyspiel der Oesterreicher, Ungarn und Böhmen, und die Wohlthätigkeit der Oesterreichischen Regierung zu Gemüthe führt, um sie aufzufordern, Gallizische Freybataillons zu errichten, von welchen er sich um so mehr verspreche, da bereits so viele Gallizier in der Armee dienten, und er selbst unter seinem Kommando Gallizische Regimenter habe, auf die er ein unbeschränktes Vertrauen setze.

In allen Oesterreichischen Staaten sind öffentliche feyerliche Andachten angeordnet worden, um den Segen des Himmels für die erhobenen Waffen zu erflehen. In Wien haben sie den 17ten April mit einer Prozession in die Kirche Maria-Hülf, unter Anführung des Fürst-Erzbischofs Grafen Hohenwart, und unter Theilnehmung aller anwesenden Glieder der Kaiserlichen Familie, so wie aller Klöster und Pfarreyen, des Stadt-Magistrats und einer großen Menge Menschen aus allen Ständen, den Anfang genommen.

In einem Patent vom 14ten April dehnt Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich die den 13ten Februar eröffnete Anleihe zur Anlegung der Silber-Scheidemünze zu sieben und neuntehalb Kreuzer, auch auf Gold- und schwere Silbermünze, so wie auf Gold- und Silbergeräthe aus. Um bey letzterem für den Ausfall an Arbeitslohn zu entschädigen, darf ein Drittel vom Hundert in Wiener Stadt-Banko-Zetteln beygebracht werden. Die Mark fein Gold wird zu 359 Gulden 30 Kreutzer, die Mark fein Silber zu 23 Gulden 36 Kreutzer gerechnet; wobey aber die früher bey der Stempelung erlegte Taxe zu gut gerechnet wird. Auch ungestempelt zurückbehaltenes (und also eigentlich konfiskables) Gold und Silber darf mit beygebracht werden. Die Interessen bis zum August von wo die Coupons lauten, werden sogleich pränumerirt. Wer auf Interessen Verzicht thut, soll dem Monarchen namentlich angezeigt werden. Die Anleihe wird Ende July geschlossen.

Wien, vom 15. April.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Die Begeisterung hat den friedlichen Bürger, wie den Soldaten, in einem solchen Grade ergriffen, daß Se. kaiserl. Hoheit bey jedem Schritte Beweise von dem frohesten Muthe und von freywilligen Anstrengungen und Aufopferungen fanden, wie sie die Geschichte nur in Jahrhunderten darstellt.

Den 9ten wurden Se. Majestät, der König von Baiern, durch nachstehendes Schreiben von dem Vorrücken der Armee unterrichtet, und zu einem freundschaftlichen Benehmen aufgefordert:

„Sire!

Ich habe die Ehre, Ew. Majestät zu eröffnen, daß ich, zufolge der Erklärung, welche Se. Majestät, der Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser Napoleon übergeben ließ, den Befehl erhalten habe, mit den unter meiner Anführung stehenden Truppen in Baiern einzurücken und diejenigen, welche Widerstand leisten, als Feinde zu behandeln.“

„— — — Die strengsten Befehle sind ertheilt, so lange bis Ew. Majestät Ihre Gesinnungen in dieser Beziehung erklären, nur gegen den Feind Feindseligkeiten auszuüben. Es wäre mir schmerzlich, gegen die Truppen Ew. Majestät die Waffen zu kehren, und die Uebel eines Kriegs, — — dessen erster Grundsatz jeden Eroberungsplan ausschließt, auf Ihre Unterthanen zu wälzen.“

„Was aber immer für ein Drang von Umständen Ew. Majestät zu einer Nachgiebigkeit bewegen sollte, die mit Ihrer Würde und dem Glücke Ihres Volks unverträglich wäre, so bitte ich Sie doch, überzeugt zu seyn, daß meine Soldaten bey jeder Gelegenheit die Sicherheit Ihres königl. Hauses unverletzt erhalten werden, und lade Sie ein, sich der Rechtlichkeit meines Souverains und dem Schutze seiner Armee anzuvertrauen.

Erzherzog Carl.“

Der französische Gesandte war noch in München, und der König ließ dem Erzherzog bloß durch seinen Minister, Freyherrn von Montegelas, den Empfang dieses Schreibens bestätigen.

Seit dem 4ten dieses Monats sind hier viele junge Leute zu Rekruten ausgehoben worden. — Der Französische Gesandschafts-Sekretair Daudin befindet sich noch hier, so wie die Gesandten von Würtemberg und Baden. — Es heißt, daß Lord Holland als Englischer Gesandter hieher kommt.

Aus dem Oesterreichischen, vom 13. April.

Die Heerstraße von Wien nach Linz ist für Frachtfuhrleute auf einige Zeit gesperrt. — Am Sonnabend, an dem Tage vor Ausbruch der Feindligkeiten, begab sich die Kaiserin nach der Hofkirche zu St. Stephan, um öffentlich Gott für die Erhaltung Ihres Gemahls und um Segen für die Oesterreichischen Waffen zu bitten. — General Weissenwolf soll in Tyrol eingedrungen seyn und das Pusterthal besetzt haben. — Madame Elisa Bürger, welche auf einer Künstler Reise sich seit einiger Zeit in Wien aufhielt und Deklamationen gab, ist aus den Oesterreichischen Staaten weggewiesen worden.

Von der Donau, vom 14. April.

Es war in der Nacht vom 10ten dieses, als die Oesterreichische Armee unter dem Erzherzog Karl bey Altheim, Braunau und Reichenhall in Bayern einbrach. Die Bayersche Armee, welche Befehl hatte, sich vor der Uebermacht zurückzuziehen, bewerkstelligte dies in der größten Ordnung, und man hört nicht, daß bey dieser Gelegenheit irgend ein Gefecht mit den Oesterreichern Statt gehabt habe. Man weiß bis jetzt noch nicht bestimmt, wie weit diese vorgerückt sind, wohl aber daß ihre Operationen sich zugleich auf Tyrol ausdehnen. Sie sollen über St. Johann in den nördlichen, und durch das Pusterthal in den südlichen Theil dieses Landes eingerückt seyn. Einige unruhige Bauern werden bald die verdiente Strafe erhalten. — Die Französische Armee hat eine schenkelförmige Stellung gegen Alt-Bayern eingenommen. Der linke Flügel, unter dem Herzog von Auerstädt, der sein Quartier von Bamberg nach Nürnberg und dann nach Regensburg verlegt, 70,000 Mann stark, worunter 20,000 Mann Kavallerie, ist auf dem linken Ufer der Donau, zwischen Regensburg und Donauwörth postirt, hält die zu einem Uebergang über diesen Fluß bequemen Passagen von Ingolstadt, Neuburg und Donauwörth in Besitz, und flankirt die südwestliche Grenze von Böhmen; der rechte Flügel schließt sich bey Donauwörth ihm an, und hat die ganze Lech-Position inne. Die Bayern scheinen die Isar-Gegend noch nicht ganz verlassen zu haben; ihnen waren aber die Posten von Neuburg und Schongau angewiesen.

Der Postenlauf zwischen den Gegenden jenseits des Inns und dem westlichen Deutschland ist nunmehr gehemmt; die letzte Post von Wien und Triest ist nicht mehr angekommen. Der Inspruckter Postwagen, der gestern hier ankommen sollte, ist zu Reiti angehalten worden.

München, vom 12. April.

Ihre Majestäten, die Königl. Kinder und der ganze Hof nehmen zu Dillingen an der Donau vorläufig ihren Aufenthalt, im Nothfall aber werden sie weiter gehen. Alle Kostbarkeiten, die Gallerie, der Schatz, die Königl. Pferde, sind schon früher von hier abgesandt worden. — Das Haupt-

quartier des Herzogs von Danzig, welcher die Bayersche Armee kommandirt, ist gestern von Freising hier angekommen.

Man kennt die Stärke des über den Inn gegangenen Oesterreichischen Korps nicht. Es heißt, dasselbe rücke nur langsam vor. Mühldorf, Eggenfelde und andere Orte an den Straßen von Schärding und Braunau nach München, sollen von denselben besetzt seyn. — Der Französische Bothschafter an unserm Hofe, Otto, ist heute früh von hier abgereist, um dem Könige zu folgen: so auch die Gesandten der Fürsten des Rheinbundes.

Schreiben aus Warschau, vom 4. April.

Die Anzahl der regulairen Truppen in Gallizien wird, außer der Landwehr, auf 18,000 Mann angegeben. Gegen 12,000 Mann Polnischer Truppen haben sich über Lublin und Radom nach der Polnischen Grenze gezogen. Die Sächsischen Truppen begeben sich nach Sachsen.

Schreiben aus Warschau, vom 13. April.

Auf Requisition des hiesigen Polnischen Kriegsministeriums, ist der Befehl an alle Präfekturen erlassen, zur Ergänzung der Armee 9000 Mann Conscribirte aus der ersten Classe der Militair Conscription unverzüglich zu stellen. Am 5. dieses hat hier bereits in der Stadt und in dem ganzen Departement die Aushebung der Conscribirten Statt gehabt. Es ist ein großer Zulauf junger Leute, vorzüglich vom Adel, die bei den Polnischen Regimentern Dienste nehmen. Selbst die reichsten jungen Cavaliers treten in Militairdienste als Gemeine und Cadets.

Der Durchmarsch der Polnischen Truppen mit starken Artillerieparks, dauert noch ununterbrochen durch die hiesigen Gegenden fort; die drei Divisionen des Fürsten Poniatowsky, der Generals Dombrowsky und Zajonzek, sind bereits in vollem Marsch nach der Gallizischen Grenze.

Alle feste Plätze sind nun stark mit Truppen besetzt und mit Lebensmitteln versehen.

Auch das Polnische Cavallerie-Regiment von Turno, welches sich in der Schlacht bei Friedland außerordentlich auszeichnete, ist schon hier von der Russischen Grenze angekommen. Diese werden nun auch mit Nationalgarden besetzt, indem zwischen Rußland und Frankreich die freundschaftlichste Harmonie herrscht.

Dieser Tage hat die hiesige Nationalgarde auf dem Sächsischen Platze die Musterung vor dem Kriegsminister Fürsten Poniatowski passirt. Beim Abmarsch der Truppen aus der Stadt, wird selbige alle Wachen besetzen, und die Stadt Garnison formiren.

Stettin, den 11. April.

Im Lübeckischen Fahrwasser sind drei Englische Fregatten und Logger blockirend gewesen, die einige Schiffe anachalten oder fortgehindert haben. Nach Aussage Deutscher Matrosen auf den Englischen Schiffen, sind im Skagerak 26 Schiffe genommen, worunter mehrere Dänen und Lübecker waren.

Schreiben aus Leipzig, vom 10. April.

Am 14. April kam ein Adjutant Sr. Durchl. des Prinzen von Neuschatzel, Major Generals der Kaiserl. Armeen, mit Depeschen an Se. Durchl. den Prinzen von Ponte Corvo, von Straßburg zu Dresden an. Gleich nach Ankunft dieses Officiers ward Befehl ertheilt, Dresden und das dasige Arsenal zu räumen. 200 Kanonen und alle Munition wurden am 15. und 16. eingeschifft. Die Sächsische Armee brach auf; man kennt noch nicht ihre Bestimmung. Einige behaupten, der Prinz von Ponte Corvo werde sie nach dem Herzogthum Warschau führen, um sich daselbst mit der Polnischen Armee zu vereinigen und in Gallizien einzudringen.

Wien, vom 8. April.

Die hiesige bewaffnete Bürgerschaft, die, außer den Bataillons unserer Landwehr, 15,000 Mann beträgt, soll noch durch einige Bataillons verstärkt werden.

Czerny Georg vermehrt seine Servische Armee bis auf 100,000 Mann.

Schreiben aus Wien, vom 12. April.

Man glaubt, daß Se. Majestät bis zum 20sten d. M. von der Bereisung der Armee wieder hieher zurückkommen dürften.

Bekanntlich werden die Staatsgeschäfte unter der Leitung des Erzherzogs Rainer geführt.

Wie man vernimmt, wird der hier befindliche Englische Abgeordnete, Stuart, die Ankunft eines Gesandten von seinem Hofe abwarten.

Die Avantgarde der Kaiserl. Armee, bei welcher auch einige Bataillons Landwehr eingetheilt sind, die nunmehr Frei-Bataillons genannt werden, führt der ausgezeichnete bekannte Feldherr, Fürst Johann von Lichtenstein, einer der reichsten Cavaliers, an.

In Böhmen wird ein Jäger-Freicorps geworben, welches auf 10,000 Mann gebracht werden soll.

Schreiben aus Augsburg, vom 10. April.

So eben sind alle hiesige Vorräthe an Reis, Branntwein, Weinessig und Hülsenfrüchten für die Franz. Armee, gegen Bezahlung in Beschlag genommen worden.

In dem Hauptquartier des Herrn Generals, Grafen von Oudinot, wird heute Vormittags stark gepackt. Ein Theil seines Armeecorps hat Befehl bekommen, beständig zum Aufbruch bereit zu seyn. Alle Generals- und Offiziersfrauen, ohne Unterschied, müssen nach Frankreich zurückreisen.

Cassel, vom 15. April.

Die geschwornen Gerichte sind im ganzen Königreich in voller Thätigkeit. Zu Herford, im Werer-Departement, ist eine aus 27 Personen bestehende Räuber- und Mörderbande verurtheilt worden, nämlich vier zum Tode, zehn auf Lebenszeit, und andere auf mehrere Jahre in die Eisen. Zu Cassel, Eimbeck, Herford, haben sowohl Richter als Geschworne den Geist dieser Einrichtung so vollkommen aufgefaßt und angewandt, daß sehr unterrichtete, den Grundsätzen der alten Rechtsordnung zugethane Männer, die Vorzüge dieser neuen einsehen, und ihre eifrigsten Lobredner werden.

Aus dem Elsaß, vom 21. März.

Das jüdische Consistorium zu Straßburg ist von dem dortigen Maire feierlich installirt worden. Die meisten Autoritäten wohnten der Ceremonie bei. Ueber die Vollziehung des Kaiserl. Decrets vom 17. März 1808 in Betreff der Juden, wird im Elsaß streng gehalten. Diese schmeicheln sich noch immer mit einer auszuwirkenden Modification desselben, welche aber nicht wahrscheinlich ist.

Augsburg, vom 14. April.

So eben bricht ein großer Theil der hier anwesenden Französischen Truppen mit mehreren Generals auf; wohin? ist noch unbekannt. Es heißt, daß die Division des Kronprinzen von Bayern, oder wenigstens ein Theil derselben, heute noch hier und in der Gegend eintreffen werde.

Heut, gegen Mittag, reitet der Marschall Massena aus, von vielen Generals, Officiers und einer zahlreichen Eskorte begleitet. Er war am 12ten hier angekommen, und wurde vom General Oudinot beym Aussteigen mit freundschaftlicher Umarmung empfangen. Gestern hatte er eine Audienz beym Churfürsten von Trier. Sein furchtbares Heer, zu welchem auch die Würtemberger, Badener und Darmstädter gehören, sammelt sich am Lech, wo auf dem durch die Niederlage, welche Otto der Große 955 den Hunnen beybrachte, berühmten Lechfelde, zwischen dem Lech und der Wertach ein Lager für 50,000 Mann aufgeschlagen wird. — Mittags wurde heute durch den Stadt-Trompeter den Einwohnern angekündigt, sich auf eine doppelte Einquartirung gefaßt zu halten. Manche Häuser sind mit 30 und 40 Mann belegt. Die Hauptstraßen der Stadt gleichen einem Feldlager; man sieht auf denselben nichts als Soldaten, Fourgons, Züge von Munitionswagen ꝛc. — Alle Lieferungen an die Franzosen werden baar bezahlt. Bey dem Herzog von Rivoli treffen stündlich Couriers und Ordonnanzen ein. — Die in Stuttgardt gemeldete Ankunft des Kaisers Napoleon ist wieder abgesagt worden.

Schreiben aus Paris, vom 12. April.

General Macdonald, der ehemals die Armee im Neapolitanischen commandirte, hernach Gesandter in Copenhagen war, und sich dann mehrere Jahre außer Activität befand, ist gestern von hier nach Brescia abgereiset. Er wird die Franz. Armee von Italien, unter dem Prinzen Vicekönig kommandiren, der General en Chef derselben ist.

Marschall Augereau, Herzog von Castiglione, reiset unverzüglich nach Spanien ab, wo er ein Ober-Commando erhält.

Paris, vom 13 April.

Der Moniteur enthält folgendes:

„Se. Kaiserl. Majestät sind diesen Morgen abgereist. Sie begeben sich nach Straßburg, um sich Ihren Armeen zu nähern. Ihre Majestät, die Kaiserin begleitet den Kaiser."

Der König, der die Französische Armee in Spanien kommandirt, berichtet dem Kriegsminister, daß die Ueberreste der Spanischen Insurgenten, die im nördlichen Spanien geschlagen, durch neue Aushebungen in Andalußien verstärkt, und durch eine große Anzahl Englischer Officiere angeführt und aufgewiegelt worden, sich in zwey Korps getheit, deren eins, unter dem Cuesta, sich auf Almarez gewendet, das andere, unter dem Herzog von Urbino, auf Ciudad Real.

Dem Journal de l'Empire zufolge, sollen Spanische Kriegsgefangene versichert haben, Palafox sey zu Bayonne verstorben; wovon jedoch directe Briefe nach Paris nichts melden.

London, vom 31. März.

(Aus dem Moniteur)

Der Oberst Congreve ist am Mittwoch nach Portsmouth auf der Bombardier-Galliote Aetna mit verschiedenen See-Offizieren und Artilleristen abgesegelt. Sie hat eine Menge jener berüchtigten Raketen, von der Erfindung des Obersten am Bord, und die Matrosen haben sich in Werfung derselben geübt. Die Aetna wird sich mit unsrer Eskadre auf der Höhe von

Rochefort vereinigen, und man glaubt, daß sie gegen die feindliche Flotte bey der Insel Aix einen Versuch unternehmen werde. — Die Portugiesische Fregatte L'Arragante, welche nach Oporto Geld bringen sollte, ist in Ferrol eingelaufen, und den Franzosen zu Theil worden. — Zu Sheerneß werden jetzt 12 größe mit Kupfer beschlagene Transportschiffe ausgerüstet, zu Brandern. Alle Infanterie und Cavallerie, die sich am Bord von Transportschiffen auf der Themse befindet, muß sich nach Portsmouth begeben, wo 5 bis 600 Transportschiffe versammelt werden. — Am 28sten März ist die Fregatte Succeß mit Depeschen von Lord Collingwood an die Admiralität zu Plymouth angekommen, und hat zwey Oesterreichische Couriers mitgebracht, die von Wien über Triest abgereist waren. — Briefe von Gothenburg melden, daß die Regierung gar keine feindselige Gesinnungen gegen Großbritannien zeige. Alles wird freylich auf die Entscheidung des Schwedischen Reichstags ankommen. Wir hoffen, daß die Minister unter den jetzigen Umständen die nöthigen Maßregeln ergreifen werden, um die Insel Bornholm zu besetzen; denn verschafft man sich kein Devot für die Englischen Waaren in der Ostsee, so ist es wahrscheinlich, daß der Feind sein Vorhaben in Ausführung bringen wird, dieses Meer uns ganz zu verschließen. — Der Tod des Gouverneurs von Cadix, Don Juan de Herbrada, bestätigt sich; das Volk hat ihn auf eine fürchterliche Weise massacrirt; sein Kopf wurde auf eine Pike gesteckt, und in der ganzen Stadt herumgetragen. Der Repräsentant der Central Junta, Marquis de Villet fiel auch in die Hände der Aufrührer; aber sie begnügten sich, ihn bey den Capuzinern einzusperren. Auch der General Caraffa war in großer Gefahr. Dieser Tumult muß durchaus den wichtigen Punkt, wegen Zulassung der Engländer, als Garnison von Cadix, entscheiden. — Hr. Maddison ist zum Präsidenten, und George Clinton zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Nach zuverläßigen Nachrichten aus dem ehemaligen Neuschlesien, sind die Oesterreichischen Truppen, welche sich unter dem Befehle des Erzherzogs Ferdinand in Gallizien versammelt hatten, am 14ten April wirklich in das Herzogthum Warschau durch Schlawkow, Siewiers, Bendzin, Czeladz und Pilica eingerückt. Es sollten, dem Vernehmen nach, am 15ten noch 5000 Mann nachfolgen, welche weiter hinauf, nach Warschau zu, das Land besehen sollen. Auch hat der Erzherzog Ferdinand, von Krakau aus, eine Proklamation an die Polnische Nation ergehen lassen.

Privatbriefe aus Leipzig sagen, daß der Marschall Prinz von Ponte Corvo mit einem Korps Sachsen von 25,000 Mann über Altenburg nach Hof aufgebrochen sey, welche den 18ten dort eintreffen würden. Bayreuth soll sich bereits in Oesterreichischen Händen befinden, und man glaubt daher, daß in jener Gegend in Kurzem ein Treffen vorfallen würde. Die Hauptmacht der Oesterreicher ist bey Braunau und Wasserburg in Bayern eingedrungen. Uebrigens hatte man am 18ten in Leipzig noch keine Nachricht von einer vorgefallenen Schlacht.

Nachrichten vom 20sten zufolge, war der Kaiser von Frankreich (der den 15. April Straßburg passirte) bereits in Donauwörth angekommen.

Am 14. April war schon kein Mann Baiersches Militair mehr in München. Die Oestreicher waren gegen Regensburg vorgerückt, wohin auch der Baiersche General Wrede mit seinem Corps sich zog; der Kronprinz wird sich mit ihm vereinigen. Die Franz. Armee concentrirt sich in der Gegend von Augsburg, wo die Zahl der Schanzarbeiter auf 3,000 vermehrt ist. — Die Franz. Armee soll noch mit 40,000 Mann vermehrt werden.

Frühere Gerüchte sprechen von einer Niederlage des 30,000 Mann starken Franz. Corps, welches Sachsen, und namentlich Dresden, hatte besetzen sollen, bei Amberg, (wovon die so plötzliche Abreise des Königs und des Prinzen Ponte Corvo von Dresden die Folge gewesen): die neuesten erwähnen eines Treffens zwischen den Oestreichern und Franzosen, am 20. April, in der Gegend von Rohr, Pfaffenhausen und Neuburg, worin der Verlust der Ersteren auf 10,000 Mann angegeben wird. Die allerneuesten widersprechen beiden Notizen schon wieder, oder erklären wenigstens die Angaben sehr übertrieben. Auch erzählt man sich (nicht viel zuverläßiger), daß Erfurt von retirirenden Franzosen sey angezündet, und Venedig von den Oestreichern besetzt worden.

Bei dem Einmarsche ins Herzogthum Warschau soll die Oestreichsche Armee erklärt haben, daß sie es für den König von Preußen in Besitz nehme.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 34.

Literärische Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerey zu Dorpat werden nächstens folgende Abhandlungen die Presse verlassen:

a) Das vorzüglichste Brodsurrogat oder Rothbrod, nebst einer Entdekkung, alle Vegetabilien des bittern Geschmacks zu benauben und sie auf mannigfache Weise genießbar zu machen. Ein Beytrag zur Rettung der Menschen vom Hungertod. Von Dr. A. v. Lamberti.

b) Die Schleuderpumpe, erfunden, beschrieben und mit Kupf. erläutert, von Dr. Lamberti, und begleitet von einer Theorie, vom Hrn. Hofrath u. Prof. Paff. Diese hydraulische Maschine verdient, in Hinsicht der Gesetze ihrer Construktion, die Aufmerksamkeit aller Freunde der Wissenschaft, in Hinsicht ihrer Anwendbarkeit, allgemein.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da der Studirende Ernst von Buttler sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey dessen Herrn Curatoren, Universitäts-Stallmeister von Daue, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbigen allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24. April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Secr. J. G. Eschscholtz. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden desmittelst von Einem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat, Alle und Jede, welche an nachbenannte in ihr Vaterland zurückkehrende Krons-Studirende, als: Groß, Traugott, Meyer, Lasorius, Fuchs, Lattner, Dersch, Hartmann, Rudolph und Mödel, irgend eine rechtliche Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich ohnfehlbar binnen 8 Tagen a dato allhier gehörig zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat den 28sten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Secret. J. G. Eschscholtz. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises, fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt Herr Garde-Lieutenant Karl Johann Baron von Uxkull supplicando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche die unter seinem und seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Uxkull, geborne Baronne Anna Juliane von Wolff, Namen, von deren freygelassenen Koch Martin Johannson ausgestellten falschen Wechsel in Händen haben, aufzufordern, sich mit eben gedachten Wechseln, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche die unter dem Namen des Herrn Garde-Lieutenants Karl Johann Baron von Uxkull, und unter dem Namen seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Uxkull, geb. Baronne Anna Juliane von Wolff von deren freygelassenem bereits in Inquisition verfangenen Koch Martin Johannson ausgestellten, falschen Wechsel in Händen haben sollten, aufgefordert, sich mit ihren, an diesen Wechseln originirenden Ansprüchen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätstens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden drey Proklamations-Terminen hieselbst anzugeben, wi-

drigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrgedachte Wechsel mortificiret und als aus aller Kraft getreten erkläret werden sollen. Wornach sich Jeder zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum in Einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises zu Dorpat am 21sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
C. Hehn, Sekretair. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Johann Christian Behmer gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 112 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica am 8ten Junius d. J. gerichtlich verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Raths einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 27sten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Obrist-Lieutenant Otto von Oettingen supplicando hierselbst eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einem, von Herrn Magnus Johann v. Bock, als Kurator und Selbstschuldner, und der verwittweten Frau Anna Beata Baronne v. Wrangell, geb. von Löwenstern an den Aeltesten Peter Heinrich Blankenhagen über 1000 Rthlr. Alberts, am 8ten September 1779 ausgestellten, am 17ten Februar 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten, gediehenen, verlohren gegangenen Obligations-Blanquete Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche aus ermahnten, von Herrn Magnus Johann von Bock, als Curator und Selbstschuldner, und der verwittweten Frau Anna Beata Baronne von Wrangell geb. von Löwenstern, an den Aeltesten Peter Heinrich Blankenhagen, über 1000 Rthlr. Alb. am 8ten Septbr. 1779 ausgestellten, am 17ten Febr. 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten gediehenen, verloren gegangenen Obligations-Blanquete Ansprüche haben zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Afklamations Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret und von den Gütern Wesnershoff und Hawa deliret werden soll. Signatum in Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises, zu Dorpat am 22sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Von einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey Sich am 12ten May d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten, als: Equipagen, Sättel und Reitzeug, Silberzeug, Porzellain, einen Flügel, Kleidungsstücke, Gläser, Bücher u. d. gl. mittelst öffentlichen Ausbotes verkaufen werde. Dorpat, am 23. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Ad Mandatum
Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp. Secr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich den Auftrag erhalten habe, die resp. Kreditoren des ehemaligen Hrn. Studiosus, Grafen von Rehbinder aufzufordern, daß sie mir ihre Forderungen an denselben aufgeben mögten, so bitte ich mir selbige spätestens bis zum 15. May d. J. specificirt anzuzeigen, wornach ich nicht unterlassen werde, so bald ich zur Zahlung beauftragt bin, solches sogleich bekannt zu machen. Dorpat, den 28. April 1809.

Joachim Wigand. 1

In dem ehemaligen Konrektorate, neben dem Herrn Lektor Rosenberger, werden mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizey-Verwaltung, Sonnabend den 8. May, Nachmittag um 2 Uhr, einige Meubeln, Küchen- und Hausgeräthe ꝛc. veräußtionirt werden. 1

Guter Livländischer Roggen, Saat-Gerste und Haber ist in grossen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey

Triebel. 1

In St. Petersburg werden mehrere Apotheker-Gehülfen in Kondition verlangt. Diejenigen, welche gewilligt sind, daselbst Stellen anzutreten, addressiren sich an den Hrn. Johann Dyrssen, im Newskischen Perspektiv. 1

Im Hause des Hrn. Kapitain v. Willebrandt sind drey heizbare tappezierte Zimmer mit Meubeln, nebst Stallraum für 10 Pferde, Wagenremise ꝛc. zu vermiethen. 1

Ich finde mich veranlaßt, hiemit anzuzeigen: daß Niemanden, wer es auch sey, etwas für Rechnung des Klinikums dieser Kaiserlichen Universität verabfolgt werden möge, der sich nicht durch einen von den Herren Professoren Kautzmann, Deutsch oder von mir, eigenhändig unterschriebenen Zettel zu diesem speciellen Ankauf jedesmal legitimiren kann. Ohne diesen Beweis wird künftighin keine Forderung als gültig anerkannt und zur Zahlung assignirt werden. Dorpat, den 23sten April 1809.

Dr. D. G. Balk,
d. Z. Oekonomie- und Polizey-Direktor der klinischen Anstalten der hiesigen Kaiserl. Universität.

Ich lade hiemit sämmtliche hier befindliche Herren Besitzer einer Apotheke ein, am 4ten May d. J., Nachmittags um 3 Uhr, sich zu einem zu veranstaltenden Torg, über die jährliche Lieferung der für die klinischen Anstalten dieser Kaiserlichen Universität nöthigen Arzneyen, im klinischen Gebäude einzufinden. Wer von Ihnen, bey der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die zu liefernden Arzneyen von gehöriger Güte sind, die billigsten Forderungen macht, hat zu erwarten, daß mit Ihm der Kontrakt werde abgeschlossen werden. Dorpat, den 23sten April 1809.

Dr. D. G. Balk,
d. Z. Oekonomie- und Polizey-Direktor der klinischen Anstalten dieser Kaiserl. Universität.

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf.. und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 1

Den unbekannten, wenigstens nicht genannten Wohlthätern und Einsendern eines Geschenks von 200 Rubl. B. A. durch die Post, melden den richtigen Empfang derselben hiermit dankbarlichst, und mit der Bitte, eine entfernte Erwähnung davon auf dem nächst zu druckenden Schul-Finanz-Etat thun zu dürfen. Moskau, den 18ten Februar 1809.

Die Unterschriebenen im Namen des Kirchen-Convents und der Schul-Direction des Gräflich Sieverschen Instituts.

(L. S.) *Probst Heideke,*
Pastor Göring.

Vor ohngefähr 14 Tagen hat sich auf dem Gute Ilmazall ein Hühnerhund eingefunden. Da nun bis hierzu keine Nachfrage nach selbigem geschehen, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieses Hundes ersucht, ihn gegen Erstattung des Futterlohns ꝛc. innerhalb 14 Tagen, von dem dortigen Diesponenten Masing in Empfang zu nehmen, widrigenfalls aber nach Verlauf dieser Zeit, solcher verkauft werden wird. 2

Bey mir ist gurer Liefl. Roggen, ordinaire und 12pfündige Saat-Gerste, Saat-Haber, Erbsen, Hopfen, und gute Hofsbutter, à Lofd. 6 Rubel; Haber- und Gersten-Grütze, und frische Oeselsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 2

Ein Chemiker, der durch viele Versuche einen sehr guten Wein-Essig bereitet und solches auch schon praktisch betrieben hat, bietet seine Dienste einem Guts-Besitzer an, der entweder an der Ostsee-Küste oder wenigstens an einem schiffbaren Flusse wohnt, wo das Holz für billige Preise zu haben ist. Bey der Bereitung dieses Produkts ist ein sehr guter Gewinn und die Auslage für einen Guts-Besitzer sehr mäßig. Der Verfertiger ist geneigt, entweder eine Fabrike für ein billiges Honorarium einzurichten, oder auch auf billige Bedingungen in Kompagnie zu gehen. Nähere Nachrichten hierüber erhält man bey dem Hrn. Klahr in Dorpat, wo man auch versiegelte Briefe unter der Adresse: H. B., in W., an den Verfertiger abgeben kann, um an Liebhaber Proben einzusenden. 2

Ganz vorzügliche Saatkartoffeln, wie auch sehr gute Hofsbutter zu 6 Rubel in einzelnen Liespfunden, in Quantitäten aber zu einem geringern Preise, sind in dem ehemaligen Batheeschen Garten, unweit der Rigischen Ragatka, käuflich zu haben. Man wendet sich an den jetzigen Besitzer desselben.

Im Gehöfte des Gräflich Stackelbergschen hölzernen Wohnhauses, an der Poststraße, sind zwei große Speicher und ein großer gewölbter Keller zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere im gedachten Hause. 2

Auf dem Gute Cawa, im Oberpahlenschen, steht eine Quantität guter Branntwein, zweidrittel Brand, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 2

Sehr gute Gerste, wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln, steht in großen und kleinen Quantitäten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns

Luhha. 2

Im Haushofmeister Petersonschen Hause, der Russischen Kirche gegenüber, ist eine Erkerwohnung zu vermiethen, und das Nähere deshalb bey dem Maurermeister Herrn Lange, oder Herrn Mester zu erfragen. 2

Einem respect. Publikum empfiehlt sich zum Unterricht im Zeichnen

Friedrich Blum,

wohnhaft in dem steinernen Wohnhause der Frau van der Vellen.

Eine separate Wohnung, von 3 bis 4 warmen Zimmern, nebst Küche, einem kleinen Blumengarten, Stallraum und Wagenremise, — welche auch besonders als Absteige-Quartier vom Lande gelegen seyn dürfte, ist vor der Rigischen Ragatka in dem ehemaligen akademisch-botanischen Garten, jahrweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber werden ersucht, sich deshalb an den jetzigen Eigenthümer dieses Gartens, Herrn Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg, zu wenden. 2

Abreisender.

Da ich Dorpat bald verlassen werde, so ersuche ich alle diejenigen, die rechtliche Forderungen an mich haben, sich in 8 Tagen bey mir zu melden; ebenso bitte ich diejenigen, die Bücher von mir haben, sie mir in dieser Zeit wieder zuzustellen.

Ludwig Hochmann.

Durchpassirte Reisende.

Den 25. April. Der Herr Lieutenant Puserewsky, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg — Der Französische Kourier Herr Weinhoff, von St. Petersb., nach Polangen.

Den 26sten. Der Französ. Kourier Herr Franly, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Kaufmann, Herr Becker, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Hr. Lieutenant Merkel, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 27sten. Ihre Durchl. die Fürstin Repnin und Hr. Hofrath Huhn, von St. Petersb., nach dem Auslande. — Der Feldjäger Herr Lieutenant Ratinsky, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Feldjäger Hr. Lieutenant Karolin, von St. Petersburg, nach Grodno.

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 23.	Morgen	+ 10. 5	28. 25	O. schwach.	hell mit zerstr. Wolken.
	Mittag	19. 3	15	SO. mittelm.	bew. Gewitter in der Ferne.
	Abend	11. 6	16	NW. schwach.	Regen.
Sonnabend 24.	Morgen	6. 1	28. 30	N.W. schwach.	Regen.
	Mittag	13. 8	30	W. mittelm.	meist hell.
	Abend	9. 5	30		wolkigt.
Sonntag 25.	Morgen	8. 9	28. 30	N. schwach.	wolkigt.
	Mittag	13. 5	32	NW. mittelm.	meist hell.
	Abend	7. 2	36	W. mittelm.	hell mit zerstr. Wolken.
Montag 26.	Morgen	5. 7	28. 38	W. schwach.	bedeckt.
	Mittag	14. 4	42	NW. mittelm.	hell.
	Abend	10. 2	49	schwach.	hell.

Dorpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 35. Sonntag, den 2ten May 1809.

Wien, vom 20. April.

Der dritte Tagsbericht der Oestreichschen Armee, (zum Theil im Auszuge) Hauptquartier Vilsbiburg, vom 15. April zeigt an: die Armee gedenkt Tags darauf bei Landshut und Dingelfingen über die Iser zu gehen; obschon der Feind den Uebergang streitig machen zu wollen scheint. Feldmarschall-Lieutenant Jellachich ist mit einer Abtheilung des sechsten Armeekorps, bei Rosenheim und Wasserburg über den Inn gegangen, und rückt gegen München vor. Feldmarschall-Lieutenant Chastellet ist den 9. April über Linz durch das Pusterthal in Tyrol eingerückt, und hat den 17. bereits Brauneck erreicht. Die Landwehr von Lofers hat den Paß Strub, einen der wichtigsten Eingänge von Salzburg in das Innthal, besetzt. Ueberall greifen die Tyroler zu den Waffen und verjagen die Baiern; 1500 der letztern haben sich in die Festung Kufstein geflüchtet, und werden daselbst von den Tyrolern blockirt. Kurz vorher hatte ein Franz. Officier das Commando der Festung übernommen. Die Baierschen Truppen fangen an, der Franz. Oberherrschaft müde zu werden; in manchen Gegenden ist dies Mißvergnügen gegen das — Benehmen der Franz. Officiere in Thätlichkeiten ausgebrochen.

Vierter Tagsbericht. Hauptquartier Landshut, vom 15. April.

Das fünfte Armeekorps stand bei dem Uebergang über die Iser an der Spitze, und fand die Brücke bei Landshut abgebrochen. Eine Division von 6 bis 8000 Baiern, unter General Deroy (und mit verschiedenen Franz. Officieren) wollte den Uebergang hindern. Die Brücken wurden unter dem feindlichen Feuer hergestellt; das fünfte Corps ging hinüber, und es erfolgte ein Gefecht, welches sich mit dem Abzuge der Baierschen Truppen endigte. Beide Theile hatten einige Todte und Blessirte.

General Graf Bellegarde ist den 10. April mit dem ersten Armeekorps über Tirschenreith aus Böhmen eingebrochen, und hat sich den 12. mit dem zweiten Armeekorps, welches über Roßhaupten in die obere Pfalz eingedrungen war, bei Werenberg vereinigt. Beide Corps postirten sich an der Nab; die Avantgarde beobachtete, von Hirschau aus, die Straße von Baireuth nach Amberg, wo sich ein Vorpostengefecht engagirte, mit der Division Friant, welche in Eilmärschen über Amberg nach der Donau rückte. Die Folge davon war, daß die Division nach Neumarkt zurückgeworfen ward, und die Avantgarde Amberg besetzte.

Die Tyroler haben bereits alle Französischen und Baierschen Soldaten in Tyrol, theils gefangen, theils niedergemacht, und alle Sperrpunkte im Ober-Innthale besetzt. Zu Inspruck sind gegen 300 Mann Baiern gefangen worden; und zu Wilsdau haben sich den 13. April von den Franz. Truppen 49 Officiere und 1677 Mann mit 451 Pferden; und von den Baierschen zwei leichte Bataillons und eine Eskadron Cavallerie mit einigen Feldstücken, mittelst Capitulation an die Tyroler ergeben.

Fünfter Tagsbericht, Landshut vom 17. April.

Nach einstimmigen Nachrichten hatte der Französische General Lefebvre, aus der Gegend von München und Freysingen, 12,000 Baiern zusammenrücken lassen, um der Oestreichschen Armee den Uebergang bey Landshut streitig zu machen. Da die feindlichen Tirailleurs alle Häuser am jenseitigen Ufer besetzt hatten, so mußten die Oestreichischen Kanonen, um das Brückenschlagen und den Uebergang möglich zu machen, den jenseitigen Theil der Stadt zu Ruinen schießen. Französische Zinnuationen, als ob die Oestreicher Baiern an sich reißen, und seine „braven Soldaten" auf eine schimpfliche Art entwaffnen wollten, hatten diese zu einem, eben so vergeblichen als für das unglückliche Landshut verderblichen, Widerstande gereizt. Kaum war die erste Brücke mit einigen Pfosten belegt, so eilte die Avantgarde des fünften Corps über die Iser, und verfolgte den Feind bis in die Nacht.

Die Avantgarde des Feldmarschall-Lieutenants Hellachich, ist den 16. April Mittags in München eingerückt. König und Königin haben sich unter Franz. Schutz nach Augsburg geflüchtet. Das 4te Armeecorps hat die Iser bei Dingelfingen ohne Widerstand passirt. Das erste und zweite Corps ist nach einigen glücklichen Gefechten bis Amberg, Schwandorf und Kirn, unweit Regensburg, vorgedrungen.

Erzherzog Carl hat an den Präsidenten der Regierung von Oestreich ob der Ens, ein sehr herzliches Danksagungsschreiben für die Provinz erlassen, wegen ihres so ausgezeichnet patriotischen Benehmens bei dem so belastenden Durchmarsche der Armeen.

Graf Georg Festetits von Tolna zu Kosztkely in Ungarn, stellt und equipirt auf eigne Kosten 500 Husaren zu der Insurrection und eben so viel zur Reserve. Auch hat er bei dem Salader Comitat eine Summe von 100,000 Gulden niedergelegt, zur Equipirung unvermögender Edelleute. Die Wieselburger Gespannschaft stellt 119 Mann zu Pferde zur Cavallerie, und bietet über 27,000 Metzen Früchte und 40,000 Gulden baar an.

Durch ein Hof-Decret ist der Nieder-Oestreichschen Landes-Regierung bekannt gemacht worden, daß Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, da die Feindseligkeiten mit Frankreich angefangen, befohlen habe, die Hafensperre im Litorale aufzuheben, und die vormaligen Verhältnisse mit England wieder herzustellen.

Wien vom 22. April.

Mehrere hier aus Italien angekommene Couriere, überbringen die Nachricht von einer am 15. bei Fontanafredda, zwischen Pordenone und Sacile, zwischen der Armee des Erzherzogs Johann, und der vom Vice-Könige von Italien commandirten Franz. Armee, vorgefallenen bedeutenden Schlacht, die ganz zum Nachtheil der letzteren ausgefallen ist, und ihren Rückzug über die Piave zur Folge gehabt hat.

(Zuverläßige Nachrichten aus Wien, von demselben Datum, melden von der ganzen Sache noch gar nichts.)

Leipzig, vom 26. April.

Der Prinz von Ponte Corvo steht noch hinter Altenburg mit einem Korps Sachsen von 25,000 Mann, und sucht über Hof sich mit der großen Französischen Armee zu vereinigen. Bayreuth soll sich bereits in Oesterreichischen Händen befinden, und man glaubt, daß in jener Gegend in kurzem ein Treffen vorfallen dürfte.

Aus den Anstrengungen der Oesterreichischen Armee scheint hervorzugehen, daß sie mit Macht nach gewissen Punkten vorzudringen suche, um den Operationen von einer andern Seite her die Hände zu bieten. Wenn auch die in der Gegend von Amberg, Hof und Bayreuth vorgefallenen Gefechte den Namen einer Schlacht nicht verdienen, so sollen sie doch den Franzosen viele Menschen gekostet, und den plötzlichen Rückzug des Prinzen von Ponte Corvo und des Königs von Sachsen aus Dresden bewirkt haben. In dieser Gegend bis an den Mayn hin haben die Oesterreicher, wie versichert wird, siegreiche Schritte gethan.

Der hier als Courier aus dem Franz. Hauptquartier angekommene Oberst und Kammerherr von Montesquiou, hat Sr. Majestät dem Könige von Sachsen die Nachricht überbracht, daß am 20sten unweit Regensburg, beim Flecken Rohr, zwischen Neustadt und Abensberg, eine Schlacht geliefert worden, die zum Vortheil der Franz. Armee ausgefallen ist, und die Oestreichsche zum Rückzuge gezwungen hat. Erstere commandirte der Kaiser Napoleon selbst, und unter ihm die Marschälle Lefebvre und Lannes. Die näheren Umstände werden erwartet. Beim Abgange des Couriers sah man einer zweiten entscheidenden Schlacht entgegen.

Königsberg, vom 1. Mai.

Nach jener Nachricht von der Niederlage der Oestreicher bei Rohr in Baiern, am 20. April, haben wir jetzt eine zweite von einem bedeutenden Treffen, das am 22. in der Oberpfalz, zwischen dem Herzog von Auerstädt und dem General Bellegarde geliefert worden. Der Verlust soll auf beiden Seiten sehr bedeutend gewesen seyn; die Franzosen hierauf aber eine Position rückwärts genommen haben.

Leipzig, vom 27. April.

Bis zum 20sten dieses hatte man hier von einer vorgefallenen Schlacht noch keine Nachricht, sie wird aber stündlich erwartet. Die Avantgarde der Oesterreicher, unter dem Befehle des Fürsten von Lichtenstein, hat bey Abensberg einen Echec erlitten, und mußte sich zurückziehen. Die in Bayern gegen die Franzosen stehende Armee der Oesterreicher wird zu 300,000 Mann angegeben. Die Stärke der Franzosen und der mit ihnen Alliirten rechnet man an 200,000 Mann. Es wird ein fürchterlicher Kampf werden! —

Der General, Graf von Bellegarde, der noch immer siegreich im Bayreuthischen vorrückt, mehrere Französische Kassen erbeutet und viele Gefangene gemacht hat, hatte noch am 16. April in der Stadt Bayreuth selbst sein Hauptquartier.

Dresden, vom 19. April.

Gestern Morgen erhielt der Französische Gesandte einen außerordentlichen Kourier von seinem Hofe. Bald darauf sandten Se. Excellenz einen Kourier mit wichtigen Depeschen, wie es heißt, nach Warschau.

Die Schützen-Compagnien patrouilliren des Nachts; auch verschiedene Gewerke nicht nur in den Vorstädten, sondern auch vor denselben und auf dem Lande. Die hiesige Kaufmannschaft errichtet ein eigenes, besonders montirtes Bürger-Corps, welches künftigen Sonntag zum erstenmal auf die Wache ziehet. Abends werden die meisten Thore geschlossen. Der Abzug der Truppen hat das Fallen der Lebensmittel zur Folge gehabt. Alle öffentliche Geschäfte gehen ruhig ihren Gang fort. Ob unser König in Leipzig bleiben, oder sich noch weiter entfernen werde, wissen wir nicht. Der Franz. Gesandte hat sich nach Naumburg begeben. Dem Vernehmen nach soll die Leipziger Messe doch noch gut ausfallen, weil sich eine Menge Russen, Polen und Griechen eingefunden haben, auf die man nicht gerechnet hatte.

(Nach andern soll bloß Tuchwaare Abgang finden, und Silbergeräth zum Metallwerth gekauft werden können.)

Einige behaupten, der Prinz von Porte Corvo werde unsere Armee nach dem Herzogthum Warschau führen, um sich daselbst mit der Polnischen Armee zu vereinigen, und in Gallizien einzudringen. Dagegen versichern andere, er habe sich gegen Franken gewendet, um die Unternehmung der Donau Armee gegen den aus Böhmen gekommenen Feind zu befördern. Viele halten die Bewegung der Oestreicher gegen den Main, für eine bloße Demonstration.

Aus Sachsen, vom 12. April.

Professor Petri, am lutherischen Gymnasium zu Erfurt, auch als Schriftsteller berüchtigt, ist seines Amtes entsetzt, weil er einen Artikel in die Zeitungen geliefert, welcher dem Geiste, welchen die treuen Unterthanen gegen ihre Souverains hegen sollen, entgegen ist, und wodurch die gute Ordnung und die öffentliche Sicherheit gefährdet werden könnte.

Würzburg, vom 15. April.

Der hiesige Oesterreichische Gesandte Buol von Schauenstein ist nicht, wie letzthin gemeldet wurde, von hier abgegangen, wohl aber sind vor einigen Tagen seine Papiere versiegelt worden.

Aschaffenburg, vom 18. April.

Die Oesterreicher sind von Böhmen bis Rheinhausen vorgerückt; bey Stadt am Hof sind einige Scharmützel vorgefallen. Der Divisions-General St. Hilaire hat sein Hauptquartier von Regensburg nach Eppertshausen verlegt. Das freyherrlich Dittmersche Dorf Eppertshausen liegt 2 Stunden von Regensburg. Das Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt war am 14ten dieses zu Regensburg.

Warschau, vom 20. April.

Die in unser Herzogthum, am 14. April unter dem Befehle des Erzherzogs Ferdinand, eingerückten Oesterreichischen Truppen nahmen ihre Richtung nach Thorn und Bromberg zu. Man hat bis jetzt noch keine bestimmtere Nachricht über die weitern Fortschritte, die sie gemacht haben. Es sind meist Ungarische Regimenter, und ihre Zahl wird zwischen 50 und 60,000 Mann angegeben.

Zur Ergänzung unsrer Armee müssen die Präfekturen 9000 Mann Konskribirte stellen. Der Zulauf junger Leute, vorzüglich vom Adel, ist außerordentlich groß. Selbst die reichsten jungen Kavaliers treten in Militairdienste als Gemeine und Kadets.

Berlin, vom 27. April.

Se. Königl. Majestät von Preußen haben, zur Vermeidung aller Compromittirung, und in Bezie-

hung auf das unterm 16. d. M. ergangene Publikandum, befohlen, daß alle active Officiere Ihrer Armee, welche sich jenseits der Elbe auf Urlaub befinden, zu ihren Corps zurückkehren sollen. Dieser Allerhöchste Befehl wird den Officieren, welche die Ordres ihrer Chefs nicht erhalten möchten, durch die öffentlichen Blätter zur Nachricht bekannt gemacht.

Augsburg, vom 20. April.

Der Fürst von Neufchatel ist gestern früh um 5 Uhr von Ulm hier angekommen. Unmittelbar nach seiner Ankunft schloß er sich ein, und arbeitete bis 9 Uhr. Hierauf ertheilte er dem Marschall Massena und der übrigen Generalität Audienz, und reiste um 11 Uhr nach Donauwörth ab. Heute ist er zurückgekommen, und nach einem kurzen Aufenthalt neuerdings nach Donauwörth abgereist, wo sich Napoleon seit gestern befindet. Donauwörth ist jetzt der Mittelpunkt der Armeen, und wegen seiner Brücke geschickt, die Operationen derselben, je nachdem es nöthig ist, am Lech oder auf dem rechten oder linken Ufer der Donau vorzunehmen, und mit vereinter Macht auf eins der feindlichen Korps, die durch den Strom getrennt sind, zu fallen.

Paris, vom 13. April.

Seit gestern schickten sich die Truppen mit der größten Eile zum Abmarsche an. Noch ist der Oesterreichische Bothschafter, Graf von Metternich, nicht abgereist. Er soll seit einiger Zeit weder Briefe noch Kouriere von seinem Hofe erhalten haben, und wird so lange in Paris bleiben, bis seine Regierung ihm den Befehl zur Abreise schickt. Herr Maret, Minister Staats-Sekretair, ist in der Suite Sr. Majestät, zugleich mit dem Herzoge von Friaul und einigen andern Ober-Hofbeamten. Der Graf Champagny, Minister der auswärtigen Verhältnisse, schickt sich ebenfalls zur Abreise an. Wie es heißt, geht auch der Russische Bothschafter zur Armee.

Paris, vom 18. April.

Gestern ward, dem Vernehmen nach, im Senat Bericht über die Kommunikationen abgestattet, welche die Regierung demselben in der letzten Sitzung ertheilte. Die neue Reserve von 40,000 Mann soll aus den drey letzten Klassen der Konskription genommen werden. Das Verlesen der der von dem Staatsminister, Grafen von Champagny, mitgetheilten Piecen hat einige Stunden gedauert. Es erhellt unter andern daraus, daß Oesterreich längere Zeit Einverständnisse mit England unterhalten hat, und daß, sobald die Spanischen Unruhen ausbrachen, Oesterreich seine Armee aufs stärkste rekrutirte. Auch erhellt aus dem Bericht des Grafen von Champagny, daß Rußland im vollkommensten Einverständniß mit Frankreich ist und daß es bey dem neuen großen Kampfe nicht neutral bleiben wird. Man versichert, daß Russische Truppen zugleich in die Türkey einrücken werden.

Die Frazösisch-Italienische Armee ist gegen 100,000 Mann stark. Der Prinz Vicekönig kommandirt sie en Chef, und der General Macdonald unter ihm. Die Generals Baraguey d'Hilliers, Broußiers und Vial sind unter andern bey dieser Armee angestellt.

Der Oesterreichische Bothschafter, Graf Metternich, erwartet bloß seine Reisepässe, um von hier abzugehen; gestern hatte ihm unsere Regierung solche noch nicht zukommen lassen.

Es heißt, daß bey dem Aufenthalt der Kaiserin in Straßburg, mehrere fremde Gesandte ihr von hier aus dorthin folgen werden, namentlich der Russische Bothschafter, Fürst Kurakin, desgleichen der Sächsische und der Gesandte des Fürsten Primas.

London, vom 5. April.
(Ueber Frankreich.)

Es werden 2 Expeditionen unternommen. Die eine ist eben von Kork abgesegelt und besteht aus dem 7ten, 30sten, 48sten und 83sten Regiment und aus 2 Bataillons vom 53sten und 66sten Regiment. Die Truppen werden vom General-Major Hill und Brigadier-General Campbell kommandirt und sind nach Portugal bestimmt, um zu den daselbst schon befindlichen Truppen zu stoßen. Das Ganze steht unter dem Oberbefehl des Generals Wellesley.

Die zweyte Expedition wird dieser Tage von Portsmouth nach einer andern Bestimmung absegeln. Es ist dabey auch viele Kavallerie eingeschifft. Die Kavallerie wird von den Generals Spewart und Parne kommandirt.

Am 4ten April segelte die Fregatte Loire von 38 Kanonen, Kapitain Schomberg, mit versiegelten Ordres von Plymouth ab, und der Ruby von 64 Kanonen nach der Ostsee.

Admiral Keats hat aus Vorsicht den Schiffen unter seinem Befehle die Instruktion ertheilt, alle Englische Schiffe zu warnen, die nach Schwedischen Häfen segeln, und die Schiffe, die sich in den dasigen Häfen befinden, haben Befehl erhalten, aufs schleunigste von da abzusegeln.

London, vom 7. April.

Nach den neuesten Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung, war dort ein fürchterlicher Aufstand glücklich gedämpft worden. Man hat fünf Aufrührer gehängt. Die Garnison bestand aus einem Dragoner- und vier Infanterie-Regimentern. Ein Regiment war nach Ceylon abgesegelt.

Briefe aus Madeira vom 23sten Februar melden, daß die von Cork am 22sten Januar abgegangene Flotte nach Westindien, von 123 Segeln, gleich nachdem sie Madeira verlassen, durch einen heftigen Sturm zerstreut worden, und größtentheils in einem sehr beschädigten Zustande zurückgekommen ist.

Man schreibt aus St. Domingo, unterm 27sten Februar, daß der Krieg noch fortdaure, und daß sein Ausgang nicht mehr zweifelhaft zu seyn scheine. Der Präsident Petion hat aufgezeichnetes Glück. Da Christoph durch die Annährung von Pettons Armee unter Bergerac Trechet, der schon bis ans Kap gekommen war, sich in einer gefährlichen Lage sah, hat er, um eine Diversion zu machen, Truppen in einem seiner Schiffe eingeschifft, um sie nach Molo St. Nikolas zu schicken. Aber Lamarre, Petions General, vernichtete nach einem verzweifelten Gefechte Christophs Truppen gänzlich. Lamarre erhielt jedoch einen Pistolenschuß in den Arm, der ihn einige Zeit das Bette hat hüten machen. Bergerac Trechet ist durch ein Regiment von Christophs Armee verstärkt worden, das ganz desertirt war, um die Tyranney dieses Chefs nicht länger zu ertragen. Den letztern Nachrichten zufolge, war es Trechet gelungen, seine Truppen einnehmen zu lassen, die das Kap Francois dergestalt beherrschte, daß man jeden Augenblick erwarten konnte, sich dieses Platzes zu bemächtigen.

London, den 7. April.
(Ueber Frankreich.)

Der Stadtrath von London hat in einer gestrigen Versammlung beschlossen, dem Obersten Wardle für sein patriotisches, unerschrockenes Anklagen des Herzogs von York in der letzten bekannten Affaire das Bürgerrecht der Stadt in einer goldnen Dose, 100 Guineen an Werth, nebst dem Dank des Stadtraths zu bewilligen. Die Versammlung, worin dieser Beschluß gefaßt wurde, war so voller Zuhörer, daß verschiedene Personen beynahe erdrückt wurden und andere in Ohnmacht fielen. Oberst Wardle hat auch das Bürgerrecht der Stadt Glocester erhalten.

Folgende Generals werden unter General Wellesley in Portugall dienen: die Generalmaj. Cherbrooke, Bentinck, Paget, Hill, Payne, Cotton, Murray, Mackenzie, Beresford, Campbell, und Generallieuten. Cartwright. Obrist Murray ist Generalquartiermeister. Stanhope und Lord Gommerset sind Adjutanten von Wellesley.

Gestern ward ein Wallfisch zwischen Blackfriars und London Bridge in der Themse aufgebracht, der fünfzig Gryesand war getödtet worden. Die ungewöhnliche Erscheinung zog eine Menge Zuschauer herbey.

Newyork, vom 14. Febr.

Der Kongreß hat die Einfuhrzölle auf fremde Waaren um 50 Prcent vermehrt.

Herr Rodney wird die Funktionen eines Kriegsministers bis zur Rückkunft des zu dieser Stelle ernannten Generals Armstrong aus Frankreich verwalten. Man weiß jetzt gewiß, daß weder Herr Giles noch Herr Jefferson das Staats-Sekretarjat annehmen werden, und man spricht allgemein von Herrn John Quincy Adams als den bemerkenswerthesten Kandidaten zu dieser Stelle.

Der Präsident ist authorisirt worden, eine Anleihe von 10 Millionen Dollars zu machen.

Schreiben aus Newyork, vom 20. Febr.

Im Congreß ist der Antrag gemacht und an eine Committee verwiesen, daß jede Versuche, welche Englische oder Französische Kriegsschiffe machen möchten, um Amerikanische Schiffe zu visitiren, mit Gewalt zurückgetrieben werden sollten. Geht dieser Vorschlag durch, so könnte es zum Kriege zwischen Amerika und Großbrittannien führen.

Aus Copenhagen, vom 15. April.

In unsrer Staatszeitung wird in Londoner Nachrichten angeführt: Die Uebergabe-Convention von Cayenne sey am 12ten Januar geschlossen. Die Landung der Engländer erfolgte am 30sten Januar. Capitain Taylor und mehrere andre Englische Offiziers blieben, Obristlieut. Parkenham und andre wurden verwundet. General Villaret-Joyeuse vertheidigte sich aufs tapferste im Fort Bourbon.

Kopenhagen, vom 21. April.

Im Holsteinschen wird ein Truppen-Korps zusammengezogen, zu welchem ein Theil der Infanterie, desgleichen ein Korps Scharfschützen bestimmt ist. Der General Ewald wird alle diese Truppen kommandiren. Der Königl. Spanische Gesandte, Graf Boldi, hat dieser Tage unserm

Könige, in einer Privat-Audienz, sein Kreditiv überreicht.

Bey Gothenburg ist eine Englische Eskadre angekommen, die aus 12 Linienschiffen bestehen soll. Am 15ten dieses gingen 2 Englische Linienschiffe durch den Belt, bemächtigten sich einer Dänischen Galeote und verbrannten sie; zwey Englische Fregatten passirten den Sund, und segelten in die Ostsee.

Es heißt, daß den Schwedischen Kapern angedeutet worden sey, von jetzt an nicht mehr auf Dänische Schiffe Jagd zu machen, auch soll den Engländern untersagt seyn, in Schwedische Häfen mit Prisen einzulaufen.

Die vor einiger Zeit über den Sund gegangene Frau Haga, um durch Schweden nach Lyon zu ihrem Mann zu gehen, ist zurückgekommen; es heißt, weil keine Paketbot-Schiffahrt zwischen Gothenburg und England mehr Statt findet.

Schreiben aus Copenhagen, vom 22. April.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Unsre Ungewißheit in Hinsicht auf die Angelegenheiten Schwedens und unsre Verhältnisse mit diesem Reiche ist noch immer nicht näher aufgeklärt, und die Verhandlungen deshalb werden zwischen den Cabinettern von St. Petersburg, Paris und hier sehr geheim betrieben. Man hat nur in der letzten Zeit bemerken können, daß das Benehmen unsrer Nachbaren immer nachgebender und freundschaftlicher wird.

Der Kammerherr Kaas ist vorgestern zu seiner Bestimmung nach Norwegen durch Schweden abgegangen. Alle Reisende, die seit einigen Wochen diesen Weg genommen haben, versichern einstimmig, daß sie von den Schweden mit der größten Höflichkeit und Gastfreyheit empfangen worden sind.

Der als Schriftsteller und Mensch gleich achtbare Etatsrath und Dannebrog-Ritter, Professor Börge Riesbrigh, ist hier mit Tode abgegangen.

Stockholm, vom 9. April.

Russische Truppen, die unter dem General Markiai de Tolly 8500 Mann stark Umeo besetzt hatten, haben sich zurückgezogen, kraft einer Konvention, die den 26sten März von Cronstedt mit ihnen geschlossen wurde. Sie nahmen aus den Magazinen so viel Proviant mit, als sie bedurften, auch nothwendige Kleidungsstücke, ließen aber die Munition unverletzt und erhielten 120 Pferde mit Schlitten zur Erleichterung des Transports. Ihre Kranken werden gepflegt, Deserteure nicht mehr angenommen. — Eine Gesellschaft von Herren und Damen zu Karlstadt haben dem Vaterlande 1876 Thaler und verschiedene Kleinodien zum Opfer gebracht, und dafür vom Reichsverweser öffentlich Dank erhalten.

Aus der Türkey, vom 25. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Die Fortschritte der Mohabiten in Syrien nehmen täglich zu.

Die Halb-Insel von Klein-Asien ist bereits der Schauplatz eines schrecklichen Kriegs. Die Parthey der Janitscharen hat den berühmten Tschapan Oglu, den mächtigsten Beherrscher des Orients, einen treuen Unterthan des unglücklichen Sultan Selim und einen Freund des Mustapha Bairactar, proscribirt. Tschapan Oglu hat Truppen ausgehoben. Er unterbricht die Verbindung der Stadt Erzerum mit Konstantinopel, und hat Amasia und die benachbarten Städte eingenommen. Die Turkomanen sind auf seinen Befehl in die Provinz Djanick eingefallen und haben die Vorstädte des Hafens und der Stadt Samsoun niedergebrannt. Tschapan Oglu hat den Zwist, welcher zwischen der Familie und den alten Dienern des Tayar-Pascha Statt fand, benutzt, um seine Parthey zu vermehren. Einige Dere-Beys von Trebisonte, Kasnadar-Oglu, Mousselim von Djanick, sind die Truppen, welche die Pforte gegen den Tschapan Oglu ausgesandt hat; aber der letztere, reich an Leuten und Geld, kämpfte mit dem größten Vortheil. Allein seine Unternehmung gegen die kleine Stadt Bafra, das Stammhaus und den Wohnort der Familie des Tayar-Pascha, ist ihm fehlgeschlagen.

Dieser Kriegszustand und die Anarchie, die ihn begleitet, verhinderte sehr die Verbindung zwischen Konstantinopel und Persien. Die Wege sind übrigens noch durch Räuber unsicher, und die Kouriers deswegen genöthigt, sehr weite Umwege zu machen.

Wegen dieser Unordnungen hat die Pforte zu einer Art Landsturm aufgefordert. Die in der ersten Hälfte des Februars bekannt gewordenen Firmans haben alle Janitscharen zur Vertheidigung von Konstantinopel aufgerufen. Es ist befohlen, daß die aus der Provinz Sinope sich in 9 oder 12 Tagen stellen sollen. Die Tartarn, die Ueberbringer dieser Firmans, haben bekannt gemacht, daß der Krieg mit Rußland unvermeidlich sey.

Die Türken sind überzeugt, daß der mit England abgeschlossene Friede durchaus den Krieg mit Frankreich herbeyführen müsse.

Uebrigens haben diese Neuigkeiten das Schrekken aufs äusserste gebracht. Das Volk ist sehr mißvergnügt. Niemand will dem Aufrufe Folge leisten. Man sagt öffentlich, daß der Großherr ein Sklave sey, daß man die ihm von Rebellen diktirten Befehle nicht anerkenne, daß, wenn die Janitscharen der Hauptstadt für ihre Sicherheit Sorge trügen, sie sich mit den Engländern vertheidigen möchten, denen sie sich verkauft hätten. So spricht man, niemand in Natolien wird marschiren; man wird weder einen Menschen noch einen Piaster hergeben. Ja, man hat angefangen, die Bezahlung des gewöhnlichen Tributs zu verweigern.

Vermischte Nachrichten.

Am 5ten April hielt das Pariser National-Institut die Sitzung zur Ertheilung der Preise der Poesie und Beredsamkeit; aber unter allen konkurrirenden Arbeiten erhielt keine den Preis. (Der Gegenstand für die Dichter ist: „die Verschönerungen von Paris.“) Acht und zwanzig Gedichte darüber waren eingelaufen und nur zwey verdienten Erwähnung. Man wird diese Aufgabe noch oft machen können, und doch keinen Preis ertheilen, wenn man ihn nur einem wirklichen Gedicht zuerkennen will. Schon die Beschreibung von Naturschönheiten, macht allein lange Weile; nun vollends Beschreibungen von Straßen, Gebäuden, Thoren, u. s. w.

Der Doktor Grant, der sich lange in Brasilien aufhielt, hat endlich sein vorlängst angekündigtes, sehr lehrreiches Werk über dies Land herausgegeben.

In den Amerikanischen Freystaaten wird bis zum 1sten Januar 1810 keine Schuldklage angenommen, weil der Mangel an baarem Gelde sehr groß ist.

Die Festungswerke zu Stralsund, auch die auf dem Dänholm und der Altenfähre sind nun vollständig rasirt, und mit dem 12ten die vom Lande gestellten Arbeiter entlassen.

Die Insurgenten in Spanien bringen ihre Kriegsgefangenen nach den Balearischen und Kanarischen Inseln in Sicherheit.

Der König von Westphalen ist mit seiner Gemahlin von Braunschweig direkte nach Kassel zurückgekehrt, und alle Anstalten zu seinem Empfange in Magdeburg sind abbestellt worden.

Am 22sten passirte Marschall Berthier, ohne auszusteigen, durch Karlsruhe zur Armee.

Man berechnet, daß seit dem Oktober 1806 die Volksmenge von Berlin sich um 18,000 Menschen vermindert habe. 10,000 Menschen sind seit jener Zeit mehr gestorben als geboren und die Zahl der Ausgewanderten giebt man auf 8000 an. Eine Menge von Baumwollenwebern ist nach Sachsen und Oesterreich gezogen.

Der Marschall Davoust erklärt in einer Proklamation an seine Soldaten, die Parolebefehle bei der Oestreichschen Armee, für Schmähschriften.

Das Journal de l'Empire vom 12. April sagt: das Wiener Cabinet werde vom Geist der Narrheit (esprit de folie) regiert, und wenn die unbegreiflichen Umstände, in denen man sich befinde, erst bekannt wären; so würden alle vernünftige Leute das Benehmen des Wiener Hofes verachten.

Franz. Zeitungen erzählen jetzt, daß eine Englische Transportflotte in Lissabon angekommen sey, und dem dort stehenden Corps Verstärkung zugeführt habe. (Die frühern Nachrichten, von der Räumung Portugals und dem Einrücken der Franzosen in Lissabon, müssen wohl ungegründet seyn.)

In Jamaika ist ein Neger gestorben, der 147 Jahr alt war.

In Gotha ist der Professor und Aufseher des Herzogl. Münz-Kabinets Lenz, als Schriftsteller bekannt, verstorben. Die Anzeige seines Todes im Allgemeinen Aezeiger, worin seinen Freunden ein herzliches Lebewohl nachgerufen wird, hat ihn selbst zum Verfasser.

Das Journal de l'Empire theilt Auszüge aus einer Schrift des Engländers Roscoe, über Ursachen, Gegenstand und Folgen des jetzigen Krieges mit. Diese Schrift, welche den Beweis führt, daß Frankreich durch Englands Kriegslust nur gewonnen habe, und immer mehr gewinnen müsse, erlebte in 14 Tagen 5 Auflagen, und enthält unter andern folgende Aeßerungen: „Bey den Unterhandlungen 1806, vor dem Ausbruche des Krieges mit Preußen, habe der Minister Talleyrand Hannover der Krone, das Vorgebirge der guten Hoffnung dem Handel, Malta der Marine Englands zu Ehren, als Opfer dargeboten; ja es habe, als Lord Lauderdale seine Päße begehrte, noch die Französischen Besitzungen in Ostindien, und Tabago den Engländern, dem Könige von Sicilien noch die Balearischen Inseln und eine Pension von Spanien, und den Russen Korfu zu lassen sich bereit erklärt.“

Wissenschaftliche Nachrichten.

Moskau, den 25. März.

Noch immer hält der Winter mit unerhörter Hartnäckigkeit an. Der Märzmonat ist so kalt, als es kaum im Dezember oder Januar zu seyn pflegte. Den 12ten d. M. hatten wir früh um 6 Uhr über 20 Grad und den 18ten 23 Grad Kälte. — Die ungeheure Menge des Schnees, läßt bey einem schnellen Thauwetter noch ein stärkeres Austreten des Moskauströmes erwarten, als jenes vor 2 Jahren. Im Allgemeinen aber ist bey dem Austreten der Flüsse in Rußland weniger Gefahr, als in dem südlichen Europa. Da die Ueberschwemmungen jedes Jahr sich ereignen, so sind die Dörfer an den Flüssen gewöhnlich auf sehr erhabenen, überschwemmungsfreyen Plätzen angelegt.

Die stärksten Fröste, die in der Erinnerung eines halben Jahrhunderts kaum ihres gleichen haben, waren im Januar; und der heftigste in der Nacht vom 11ten zum 12ten Januar. Um 8 Uhr Abends, den 11ten, fiel das Thermometer schon auf 29 Grad. Der Dr. Rehmann machte in Gegenwart des Doktors Langsdorf den Versuch über das Gefrieren des Quecksilbers. Er setzte um 10 Uhr Abends 2 Pfund gereinigtes Quecksilber in einem kleinen Teller der Luft aus, und um halb 5 Uhr früh fand man es in einem Klumpen gefroren; es ließ sich schneiden und hämmern, hatte eine bleyähnliche, doch etwas weichere, aber zugleich eine brüchigte und spröde Konsistenz. Bey dem Anfühlen erregte es eine, um sich so auszudrücken — brennend-kalte Empfindung. — Man ist gezwungen, die Finger beym Berühren schnell zurückzuziehen, wie bey dem Berühren von glühenden Kohlen. In einem Zimmer von 13 Grad Wärme braucht die Masse 16 Minuten, um ganz aufzuthauen. Nachdem es um 5 Uhr wieder der Atmosphäre ausgesetzt wurde, fror es abermals und blieb im festen Zustand bis halb 9 Uhr. Die Kälte war also an jenem Morgen 33 Grad Reaumür.

Aehnliche Versuche hat der Graf Buturlin angestellt.

Die hiesige Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher giebt nun, nebst ihren Akten, noch einen Rapport périodique heraus, wovon bereits das erste Heft erschienen. Der 2te Band der Memoiren ist unter der Presse.

Die Gesellschaft läßt 2 ihrer Mitglieder, Herrn Tauber und Helm, für mineralogische, geologische und botanische Beobachtungen nach Sibirien reisen. Sie sind bereits in Katharinenburg angekommen, und werden sich dieses Jahr mit der Untersuchung des Urals beschäftigen.

Herr Tauscher, Entomolog, in Diensten des Grafen Alexey Razumoffsky, setzt dieses Jahr seine Reisen in der Gegend von Orenburg und der Kaspischen Steppe fort.

Literärische Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerey zu Dorpat werden nächstens folgende Abhandlungen die Presse verlassen:

a) Das vorzüglichste **Brodsurrogat** oder **Rothbrod**, nebst einer Entdekkung, **alle Vegetabilien des bittern Geschmacks zu berauben** und sie auf mannigfachz Weise genießbar zu machen. Ein Beytrag zur Rettung der Menschen vom Hungertod. Von Dr. A. v. Lamberti.

b) **Die Schleuderpumpe**, erfunden, beschrieben und mit Kupf. erläutert, von Dr. Lamberti, und begleitet von einer Theorie, vom Herrn Hofrath Professor Pfaff. Diese hydraulische Maschine verdient, in Hinsicht der Gesetze ihrer Construktion, die Aufmerksamkeit aller Freunde der Wissenschaft, in Hinsicht ihrer Anwendbarkeit, allgemeine.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe bey Sich am 12ten May d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten, als: Equipagen, Sättel und Reitzeug, Silberzeug, Porzellain, einen Flügel, Kleidungsstücke, Gläser, Bücher u. d. gl. mittelst öffentlichen Ausbotes verkaufen werde. Dorpat, am 23. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Ad Mandatum
Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp. Secr.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 35.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Paul Johann Bernhard von Bartholomäi und Georg Wilhelm von Dietinghoff genannt Scheel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 1sten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz.

Wenn Se. Excellenz, der Liefländische Herr Civil-Gouverneur, würkliche Etatsrath und Ritter von Nejew, durch die allzugroße Theurung des Fleisches in der Residenzstadt St. Petersburg, veranlaßt, Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat aufzutragen geruhet haben, die hiesigen Viehhändler aufzufordern, so viel Vieh, als ihnen möglich seyn würde, aufzutreiben und nach St. Petersburg zu schaffen: so wird solches von Em. Edlen Rathe allen Viehhändlern hiesigen Orts, so wie den Herren Landwirthen hierdurch eröffnet, und den etwanigen Unternehmern, die ihre Angabe auf dem Rathhause hierselbst zu jeder Zeit anbringen können, dabei die Versicherung gegeben, daß sie das Vieh zu sehr wortheilhaften Preisen in St. Petersburg anbringen werden, und daß Ein Edler Rath auf speziellen Auftrag Sr. Excellenz, des Herrn Civil-Gouverneurs, authorisirt worden, diejenigen, die sich hierselbst willig zeigen, eine Partie, sie sey so groß als sie wolle, nach St. Petersburg treiben zu lassen, mit einem gehörigen Zeugnisse zu seiner Heerde und des Treibers ungehindertem und ununterbrochenem Fortkommen zu versehen.

Dorpat-Rathhaus, am 1. May 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Oberseer.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da der Studirende Ernst von Buttler sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey dessen Herrn Curatoren, Universitäts-Stallmeister von Dähn, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbigen allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24. April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch,
d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. werden desmittelst von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat Alle und Jede, welche an nachbenannte in ihr Vaterland zurückkehrende Krons-Studirende, als: Groß, Traugott, Meyer, Lazarus, Fuchs, Lattner, Dersch, Hartmann, Rudolph und Hoppel, irgend eine rechtliche Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen 8 Tagen a dato allhier gehörig zu melden, unter der Verwar-

nung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat den 28sten April 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch,
d. z. Rektor.
Gouv. Secret. F. G. Eschscholtz. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der Kanzellist bey den sämmtlichen Kassen-Kollegien dieser Stadt, Johann Philipp Wilde, am 28sten August v. J. ab intestato verstorben, und von dessen Vater, hiesigen Herrn Notairen und Stadtbuchhalter Wilde, um öffentliche Vorladung der etwanigen Gläubiger und Erben dieses seines verstorbenen Sohnes gebeten, diesem petito auch deferiret worden; so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Verstorbenen als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 7. Julii d. J., bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache an defuncti Nachlaß admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 7ten April 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Secs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt das Fräulein Elisabeth von Buschund, in Assistenz ihres Kuratoris, Herrn Ordnungsrichters Reinhold von Kirchner hieselbst angebracht, daß auf das im ersten Stadttheil sub No. 1 hieselbst belegene, von dem Kaufmann Schamajew, im Konkurs der Kaufleute Gebrüder Ephraim und Hans Heinrich Normann, sub hasta erstandene Wohnhaus, eine verloren gegangene, von oben genannten Gemeinschuldnern an weil. Arrendator Jakob v. Buschund, am 5ten April 1799 ausgestellte, und am 26sten May 1803 dem supplikantischen Fräulein v. Buschund von deren sämmtlichen Geschwistern zum Erbeigenthum cedirte Obligation, groß 3000 Rubel, welche bereits getilgt worden, annoch auf dem benannten Hause in großirt stehe. Wenn nun Fräulein Supplikantin um Erlassung eines Mortifikations-Proklams angesucht, ihrem petito auch deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen proclamatis, alle diejenigen, welche wider die Deletion erwähnter Obligation Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von drey Monaten, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrerwähnter Obligation nachgegeben werden soll. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Dorpat Rathhaus, den 3ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises; Fügen mittelst dieses Proklamatis kund und zu wissen: Welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserl. Land-Gerichte das Kommissum ertheilet, die zum Besten des Livländschen Kollegii allgemeiner Fürsorge für ein Kapital von 1498 Rbl. 50 Kop. S. M. und 4560 Rbl. 57 Kop. B. A. in dem Gute Kersell vollstreckten Immissionen mittelst öffentlichen Ausbotes zu verkaufen. Da nun dieses Kaiserl. Dörptsche Landgericht terminum licitationis gedachter Immissionen auf den 24sten May d. J. anberaumet hat, so werden die etwannigen Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an gedachtem Tage Vormittags um Eilf Uhr in diesem Kaiserlichen Landgerichte einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Worauf ferner was Rechtens ergehen wird. Signatum im Kaiserl. Land-Gericht zu Dorpat, am 8. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
N. J. L. Samson, Landrichter.
Sekr. Hehn. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die verwittwet gewesene Frau Rekognitions-Inspectorin Maria Louisa Canzler, geb. Bock, ab intestato allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an der defunctae Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 13ten Julii d. J. bey Uns ihre etwanige Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 13. April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten April d. J. ist von dem Gute Palloper, durch Einbruch, ein brauner zugerittener Wallach, welcher die Größe eines gewöhnlichen Kleppers und sogenannte Glasaugen, wie auch eine weiße Schnauze hat und gegen 8 Jahr alt ist, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb einen sehr guten Sattel und plattirten Fahrzaum mit sich genommen. Derjenige, welcher hiervon auf dem Gute Palloper eine zuverläßige Nachricht giebt, oder das Pferd daselbst abliefert, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln B. A. 1

Ein wohlerfahrner Landwirth, der auch im Branntweinsbrande geübt ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff sind 100 Löfe Roggen, 100 Löfe Saatgerste, 45 Löfe Malz, 10 Löfe Leinsaat und einige Löfe Hanfsaat zu verkaufen. 1

Erbsen, Kartoffeln und Buchwaizen-Saat ist zu haben bey Ephraim Normann.

Wenn Apotheker-Gehülfen, welche mit guten Attestaten versehen sind, in St. Petersburg in privaten Apotheken zu konditioniren wünschen, so haben sich dieselben an den Apotheker Hrn. Johann Dyrssen in St. Petersburg, im Newskischen Perspektiv, zu wenden. 2

Sehr gute Livländische Gerste zu 4 Rbl. 80 Kop. das Loof, guter Livländischer Hopfen 2 Rbl. das Lies-Pfund und gute gelbe Hofs-Butter zu 6 Rbl. das Lies-Pfund, sind bey mir zu haben. Auch ist das mir zugehörige, im 2ten Stadttheil sub Nro. 88 belegene hölzerne Wohnhaus, welches 10 heitzbare Zimmer und einen gewölbten Keller enthält und wobey ein Eiskeller nebst Stallraum auf 4 Pferde, Hand-Klete, Speicher, Wagenremise, große Scheunen und ein guter kultivirter Gemüse-Garten, befindlich ist, für einen äusserst billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen oder auch Fahrweise zu vermiethen. Kauf- oder Miethliebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen und die Bedingungen bey mir erfahren.

Christian Konrad Holtz. 1

Eine Wohnung von drey Zimmern, nebst separater Küche und Handkammern ist bey mir zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

H. G. Otto,
in der St. Petersburgischen Vorstadt.

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und das ehemalige Kürschner Rennersche Haus, unweit dem russischen Markte bezogen habe.

Wilhelm Böning. 1

Es sind vor kurzem von dem Gute Rojel folgende 4 goldene Ringe diebischer Weise entwandt worden, wovon der eine mit den Buchstaben O. F. J.; der 2te mit den Buchstaben E. D. W.; der 3te mit Steinen gefaßt und der 4te eckig geschliffen und mit goldenen Perlen versehen ist, so wie auch eine Schnur Bernstein-Perlen. Da nun dem Eigenthümer an Entdeckung des Diebes sehr viel gelegen ist, so wird demjenigen, der solchen auf obigem Gute anzuzeigen weiß, ein Douceur von 15 Rubeln zugesichert. 1

Im Gehöfte des Gräflich Stackelbergschen hölzernen Wohnhauses, an der Poststraße, sind zwei große Speicher und ein großer gewölbter Keller zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere im gedachten Hause. 3

Ich finde mich veranlaßt, hiemit anzuzeigen: daß Niemanden, wer es auch sey, etwas für Rechnung des Klinikums dieser Kaiserlichen Universität verabfolgt werden möge, der sich nicht durch einen von den Herren Professoren Kauzmann, Deutsch oder von mir, eigenhändig unterschriebenen Zettel zu diesem speciellen Ankauf jedesmal legitimi-

ren kann. Ohne diesen Beweis wird künftighin keine Forderung als gültig anerkannt und zur Zahlung assignirt werden. Dorpat, den 23sten April 1809.

Dr. D. G. Balk,
d. Z. Oekonomie- und Polizey Direktor der klinischen Anstalten der hiesigen Kaiserl. Universität.

Ich lade hiemit sämmtliche hier befindliche Herren Besitzer einer Apotheke ein, am 4ten May d. J., Nachmittags um 3 Uhr, sich zu einem zu veranstaltenden Torg, über die jährliche Lieferung der für die klinischen Anstalten dieser Kaiserlichen Universität nothigen Arzneyen, im klinischen Gebäude einzufinden. Wer von Ihnen, bey der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die zu liefernden Arzneyen von gehöriger Güte sind, die billigsten Forderungen macht, hat zu erwarten, daß mit Ihm der Kontrakt werde abgeschlossen werden. Dorpat, den 23sten April 1809.

Dr. D. G. Balk,
d. Z. Oekonomie- und Polizey-Direktor der klinischen Anstalten dieser Kaiserl. Universität.

Es wird eine Deutsche Person von gesetzten Jahren zur Aufsicht und Wartung bei Kindern verlangt. Wer sich hiezu engagiren will, hat sich in dem ehemaligen Dr. Cossartschen, nunmehrigen Baron Ungern-Sternbergschen Hause, an der Promenade No. 2. zu melden. 2

In dem, im ersten Stadttheile sub No. 195 belegenen, dem Prof. Jäsche zugehörigen Hause, ist eine Wohnung von 4 bis 5 zusammenhängenden Zimmern, einem Domestiken-Zimmer, nebst Küche und Keller, Stallraum und Wagen-Remise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei meiner Durchreise nach St. Petersburg, mein Kunstwerk, ein anatomisches Präparat von Wachs, einen weiblichen Körper vorstellend, einige Tage hindurch hieselbst zu sehen seyn wird. Da dieses Kunstwerk überall bewundert worden ist, so hoffe ich, daß solches auch hier Beifall finden wird. Auch kann ich besonders den Damen versichern, daß bei Vorzeigung und Zerlegung dieses Stücks, die strengste Delicatesse beobachtet werden, und daß Jedermann selbiges mit Vergnügen betrachten wird. Ein besonders abgedrucktes Blatt, welches bereits im Publikum vertheilt worden, besagt ein Mehreres.

Melchior Trümpy, aus der Schweitz,
im Logis im St. Petersburger Hotel.

Im Hause des Herrn Hofraths Etzy sind 3 Zimmern nebst Stallung für 3 Pferde zu vermiethen. 3

Abreisende.

Der Buchdrucker G. Schön macht seine baldige Abreise von hier zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, bis zum 7ten d. M. bey der hiesigen Kaiserlichen Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 1sten May 1809.

Der Schneidergesell Christ. Reinhold Frey ist willens, binnen 4 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Anforderung an ihn zu machen haben, bis zum 2ten May bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 20sten April 1809. 2

Witterungsbeobachtungen.

1809. April.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.		Zustand der Luft.
Dienstag 27.	Morgen	+ 3. 1	28. 40	W.	schwach.	hell.
	Mittag	12. 5	31	SW.	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	9. 6	25			bewölkt, hernach Regen.
Mittwoch 28.	Morgen	7. 3	28. 23	SW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	14. 5	25		mittelm.	hell.
	Abend	8. 2	28	W.	schwach.	hell.
Donnerstag 29.	Morgen	6. 4	28. 30	W.	schwach.	hell.
	Mittag	16. 0	28		stark.	bewölkt mit Sonnenschein.
	Abend	10. 3	28		schwach.	hell.

Dörpt'sche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 36. Mittwoch, den 5ten May 1809.

St. Petersburg, vom 30. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 23. April.

Vom Leibhusarenregiment ist der Obrist Sagráshskji zum Chef des Neshinschen Dragonerregiments ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: beym Isjumschen Husarenregiment der Stabsrittmeister Pusanow zum Rittmeister, die Lieutenants Smisew und Kuzowskji zu Stabsrittmeistern, die Kornets Samátin, Masan 3., Klitinskii und Chanenko zu Lieutenants, und die Portepeejunker Gutowskji und Chartschenkow zu Kornets; beym Pawlowschen Grenadierregiment der Stabskapitain Peiker zum Kapitain.

Beym Leibgarde-Jägerregiment der Kapitain Wojeikow 2. zum Obristen befördert.

Den 24. April.

Der Obrist vom Asowschen Musketierregiment, Stackelberg, wird bey der Armee stehen.

Der Platzadjutant zu Riga, bey der Armee stehende Lieutenant Radezkji ist beym Taurischen Grenadierregiment angestellt.

Mitau, vom 21. April.

Se. Majestät, der Kaiser, haben den Kurländischen Landhofmeister, Geheimderath und Ritter, Herrn von Offenberg, zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse ernannt, und an denselben ein Allerhöchstes Reskript folgenden Inhalts erlassen: (Uebersetzung) Herr Geheimderath, Eines Kurländischen Oberhofgerichts Landhofmeister und Oberrath von Offenberg! Indem Wir Ihren eifrigen Diensten volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und Ihre ausgezeichnete Thätigkeit und Bemühungen in Erfüllung der Ihnen obliegenden Pflichten auf eine angemessene Art zu belohnen wünschen; so ernennen Wir Sie hiermit allergnädigst zum Ritter des Ordens der heiligen Anna erster Klasse, dessen beyliegende Insignien Wir Ihnen anzulegen und den Verordnungen gemäß zu tragen befehlen, und verbleiben Ihnen wohlgewogen.

St. Petersburg, den 13. April 1809.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Aus Mitau, vom 28. April.

Seit Ankunft der letzten Deutschen Post spricht man hier von einer Französischen aus dem Kaiserl. Hauptquartier zu Regensburg vom 24sten April erlassenen Proklamation, der zufolge die Franzosen in 3 Schlachten, bey Tane, Avensberg und Eggmühl, gesiegt, 100 Kanonen, 40 Fahnen, 50,000 Gefangene, 3000 Bagagewagen und alle Oesterreichische Regiments-Kassen genommen haben.

Auch erzählt man sich von einem Bulletin, das der Oesterreichische Gesandte zu Berlin am 1sten May ausgetheilt hat, und in welchem er be-

hauptet, die Oesterreicher hätten bis zum 25sten April überall gesiegt, befänden sich in Augsburg und Würzburg, und hätten Regensburg mit Sturm genommen. Den Marschall Massena, Herzog von Rivoli, lassen andre Gerüchte tödtlich verwundet und gefangen seyn.

Prag, vom 21. April.

Einen ausführlichen Bericht über die Tyroler Expedition, hat der Obristlieutenant Taxis, der aus Salzburg am 9ten vom General Fellachich mit einer Division Infanterie und Salzburger Jägern durch das Zillerthal nach Tyrol beordert war, unter dem 15ten aus Inspruck abgestattet. Er fand gegen 5 bis 6000 Gefangene, die vornehmlich am 12ten und 13ten durch Kapitulation gemacht worden. Der Französische General Bousson und der Bayersche General Kunkle, sind nach Salzburg abgeführt. Auf dem Postwagen, von Imst nach München bestimmt, wurden 30,000 Thlr. Aerarial-Gelder erbeutet. Auch aus diesem Bericht erhellet, daß die Tyroler alles, ohne den Beystand der Kaiserlichen Truppen gethan hatten. Besonders wird des Gastwirths Straube zu Hall Tapferkeit gepriesen. Er veranlaßte nicht nur den Landsturm, sondern leitete ihn auch in den vorgefallenen drey Affairen, wobey die Tyroler nur 26 Mann eingebüßt haben sollen. Weil alle Bayersche Autoritäten ihre Funktionen aufgegeben, so hat der Obristlieutenant Taxis eine provisorische Regierung bestellt.

München, vom 20. April.

Am 17ten dieses ist ein Detaschement Kavallerie als Avant-Garde des unter den Befehlen des Erzherzogs Karl stehenden Armee-Korps, dessen Stärke man zu 280,000 Mann regulairer Truppen angiebt, hier eingerückt.

Im hiesigen Königl. Residenzschloß zu München und zu Nymphenburg, wird auf ausdrücklichen Befehl des Erzherzogs Karl nichts angerührt. — Der König von Bayern, heißt es, werde bis weiter seinen Aufenthalt in Lindau am Bodensee nehmen.

Schreiben aus Leipzig, vom 23. April.

Sr. Majestät dem Könige scheint es hier zu gefallen, und er wird zu Leipzig bleiben, so lange es die Umstände erlauben. Bloß aus Vorsicht sind für den Monarchen und die Königliche Familie Logiments zu Naumburg und Erfurt bestellt worden. Sowohl der Magistrat als das Commerz haben Se. Majestät ersucht, hier Ihren Aufenthalt zu verlängern, da dies auch für unsre Messe sehr wichtig ist.

Die fremden Gesandten bei Sr. Majestät werden nach und nach hier eintreffen. Der Franz. Minister befindet sich schon seit dem 19ten hier.

Der König und die Königliche Familie wohnen fast täglich dem Schauspiele bei. Der Monarch arbeitet viel.

Leipzig, den 24. April.

Die Messe scheint in dieser Woche nicht belebter werden zu wollen, als in der vorigen. In allen Zweigen des merkantilischen Verkehrs herrscht fortwährend eine sehr fühlbare Lähmung. Die jetzige Ostermesse steht den gewöhnlichen Michaelismessen sogar nach. Indeß sind die Nachrichten, die man über die hiesige Jubilatemesse im Auslande verbreitet hat, als getrauten sich die Kaufleute nicht auszulegen u. s. w., lauter Märchen. In ganz Sachsen herrscht tiefer Friede. Von politischen Dingen spricht man hier selten, und mit vieler Gleichgültigkeit. Von Neuigkeiten weiß man wenig. Die Besatzung besteht nur aus Sächsischen Truppen. Das Oestreichsche Hauptquartier war am 20sten zu Aicha, 3 Meilen von Augsburg.

Schreiben aus Nürnberg, vom 22. April.

Seit vorgestern war eine kleine Abtheilung Kaiserl. Oestreichscher Uhlanen und Jäger vor unserer Stadt, denen größere Colonnen folgen sollten; nachdem aber bis heute nichts nachgekommen ist, so scheinen jene Truppen einen andern und kürzern Weg nach dem Kriegstheater in Baiern genommen zu haben.

Hier hat man die Nachricht, daß der Herzog von Auerstädt einige tausend Gefangene gemacht habe,

Aus dem Baireuthschen, vom 21. April.

Die Franz. Truppen haben unser Land verlassen, und sich nach einer andern Bestimmung gewandt. Ehe der bisherige Kaiserliche Intendant, Herr von Tournon, das Land verließ, publicirte er am 18ten eine Proklamation an die braven Einwohner Baireuths, worin er sagte: „Se. Majestät der Kaiser von Oestreich ist zu erhaben; Er kennt die Rechte der Völker und der Fürsten zu gut, als daß Er suchen sollte, Euch gegen die Regierung aufzuwiegeln, unter deren Befehlen Ihr in Folge eines Vertrags steht; Er erinnert sich, daß auch wir, als wir im Besitze Seiner Staaten waren, die Treue Seiner Unterthanen respectirten. Sollten sich also Leute zeigen, und Euch auffordern, zu den Waffen zu greifen, Bataillons zu errichten, oder Euch unter die Oestreichschen Truppen anwerben zu lassen, dann, brave Einwohner Baireuths, betrachtet diese Menschen als Leute ohne Auftrag, welche ihr Hof nicht kennt; betrachtet sie als eure größten Feinde, als Menschen, die Euer Verderben wollen u. s. w. Gebt ihren Aufforderungen kein Gehör, traut ihren Versprechungen nicht; sie werden das Blut Eurer Kinder und das Unglück Eurer Familien mit Papiergeld bezahlen. Aber könnte Ihr Euch verführen lassen, dann bedenkt auch, daß Napoleon an der Spitze von 200,000 Franzosen und Deutschen, Euch nahe ist, und daß Er, wenn Er will, Euch dafür auf eine fürchterliche Art strafen kann und wird."

Augsburg, vom 18. April.

Man will heute schon aus der Ferne Kanonenschüsse gehört haben; wahrscheinlich geschah es, um sich in Position zu setzen. Dem Vernehmen nach stehen die Oestreichschen Vorposten bei Aicha, sechs Stunden von hier.

Augsburg, vom 19. April.

Gestern (sagt die hiesige Zeitung) hatten wir hier starke Truppen-Durchzüge und Einquartirungen. — Die Post von München fehlt seit 3 Tagen, indem Oestreichsche Truppen daselbst eingerückt sind. Auch die Posten aus Italien und aus dem Tyrol fehlen noch immer.

Augsburg, vom 20. April.

Das Oudinotsche Korps und die übrigen Französischen Regimenter, welche bisher in der Nähe unserer Stadt lagen, haben sich in drey Kolonnen getheilt; zwey derselben gehen nach München, die dritte ist auf der Straße nach Regensburg abmarschirt. — Seit 2 Tagen sind die beyden Divisionen Boudet und Carra St. Cyr theils durch unsre Stadt, theils an derselben vorbey über den Lech gegangen. Vorgestern war das Hauptquartier des Kaisers Napoleon zu Ingolstadt. — Vor 4 Tagen ließ Napoleon zu Assing, einem Gute des Freyherrn von Leyden, zwischen Augsburg und Donauwörth, 18,000 Mann die Revüe passiren; er kehrte sodann wieder nach Donauwörth zurück.

Wir befinden uns hier noch immer hinter der Fronte der Französischen Armee, wissen aber nichts Bestimmtes über ihre Bewegungen und Position. Seit vorgestern hat man von Nordosten her, oftmals kanoniren gehört; einzelne Verwundete und Gefangene sind hier eingebracht worden; besonders soll es zwischen Freysing und Pfaffenhofen zu lebhaften Gefechten gekommen seyn. Bey Kaufbayern, diesseits des Lechs, haben sich gestern Oesterreichische Vorposten gezeigt, die über Füssen aus Tyrol gekommen sind. Die Alliirten haben sich von Schongau nach Landsberg am Lech zurückgezogen, und nur einzelne Kavallerie-Pikets zurückgelassen. Die in Tyrol eingerückten Oesterreicher werden von dem Feldmarschall-Lieutenant Jellachich kommandirt.

Warschau, vom 19. April.

Nachdem sich das sämmtliche Polnische, Sächsische und Französische Militair auf die Nachricht, daß der Erzherzog Ferdinand mit einem Armee-Korps von 40,000 Mann regulairer Truppen nach der hiesigen Residenz in Marsch gesetzt habe, zurück nach Kalisch gezogen hatte, um der Uebermacht weichend, dort eine vorläufige feste Stellung zu nehmen, erfolgte der Einzug der Avantgarde des gedachten Korps in hiesige Residenz heute Mittag in aller Ruhe. Morgen und übermorgen wird der größte Theil des Korps hier und in der umliegenden Gegend eintreffen, und Warschau zum provisorischen Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit gemacht werden.

Warschau, den 20. April.

Von Seiten unsers Staatsraths ist folgende Proklamation erschienen:

„Es ist zu Händen des Staatsraths die Proklamation des Erzherzogs Ferdinand, Commandanten der Armee Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, welche an die Einwohner des Herzogthums Warschau gerichtet ist, gelangt. Die Regierung findet sich daher verpflichtet, sich an Euch Einwohner zu wenden. Die Stimme wirklicher Gewalt, die Stimme der Vaterlandsliebe und heiliger Pflichten spricht zu den Herzen der Pohlen.

Der Staatsrath zweifelt nicht an dem festen Entschluß der Einwohner, die an einen tugendhaften und geliebten König, ihren Herrn, durch die heiligsten Eide der Treue geknüpft, treu und unerschütterlich in Erfüllung ihrer Pflichten zu verharren, und alle Aufträge und Befehle, welche von den durch Se. Majestät allergnädigst niedergesetzten Behörden ergehen werden, befolgen werden. Das Zutrauen des Staatsraths gründet sich nicht allein auf die Tugend der Nation. Ihr, Einwohner des Herzogthums Warschau, Ihr habt schon oft die Beweise Eurer Aufopferungen für das Vaterland an den Tag gelegt. Wann könnt Ihr Euch eifriger bezeigen, als in dem Augenblick, wo das Heil und die Unabhängigkeit des Vaterlandes bedroht werden!

Unsre tapfern Ritter eilen unter die Anführung eines muthigen Heerführers, um das Eindringen des Feindes abzuhalten; — vereinigt alle Eure Kräfte mit Euren bewaffneten Brüdern.

Ihr, Einwohner der Stadt Warschau, die Ihr

so reichliche Beweise Eurer Vaterlandsliebe abgelegt habt, seyd auch jetzt schuldig, die Beweise bürgerlicher Tapferkeit darzubringen. Die Entfernung der Garnison vermehrt zwar die Lasten des Nationalgardedienstes; allein diese Last ist leicht für diejenigen, die schon oft ihr Leben für die Erhaltung der Hauptstadt gewagt haben.

Möge doch Einigkeit der Gesinnungen aller ein gemeinschaftliches Bestreben zur Erfüllung unsers Zwecks erzeugen(Die Kürze der Zeit erlaubt es dem Rathe nicht, weitere Details anzuführen; auch glaubt er, daß es jetzt überflüßig wäre, indem er überzeugt ist, daß der gegenwärtige Aufruf an würdige Einwohner gerichtet ist, die es wissen, was sie dem Vaterlande, dem Könige und der Ehre schuldig sind.

Gegeben in der Session zu Warschau, den 15ten April 1809.

(Unterz.) Stanislaus Potocki,
Senator-Woywode, Präses des Staatsraths.

Posen, vom 25. April.

Der Staatsrath zu Warschau hat vor Kurzem alle Einwohner unsers Herzogthums aufgefordert, mit der Armee gemeine Sache zur Gegenwehr wider die Oesterreicher zu machen. In jedem der 6 Departements wird ein Aufgebot organisirt. Jeder Edelmann muß entweder selbst zu Pferde erscheinen, oder für jedes seiner Güter einen ausgerüsteten Ritter stellen. In den Städten treten alle Waffenfähige von 16 bis 50 Jahren, (die nothwendigsten Handwerker, Müller ꝛc. ausgenommen) zu einer verstärkten National-Garde zusammen, und erhalten Gewehre; so auch auf dem Lande. Aus den Knechten errichtet man Sensenträger-Kompagnien; in jedem Departement noch 1 Jäger-Korps. Gegen Unruhestifter wird gewarnt, und auf Russischen Beystand verwiesen. — General Dombrowsky ist zur Armee abgegangen.

Hannover, vom 21. April.

Wie man vernimmt, wird ein Korps von 4000 Mann Westphälischer Truppen, theils Infanterie, theils Kavallerie, das Hannöversche besetzen. Heute ist eine Abtheilung vom ersten Regiment Chevaux-Jegers hier zur Garnison eingerückt.

Hannover, vom 25. April.

Folgende Siegs-Nachricht ist hier gedruckt an den Ecken der Straßen angeschlagen und diesen Nachmittag durch Trommelschlag in der ganzen Stadt verkündigt worden.

Auszug aus einem authentischen Schreiben von Ingolstadt, am 19. April, Abends.

Der Kaiser Napoleon ist gestern Nachmittag um 3 Uhr angekommen. Er begab sich sofort zu Pferde, um den Brückenkopf zu visitiren, und um seine Befehle zu geben.

Seit zwey Tagen war der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, mit der Oesterreichischen Armee beschäftigt, und er allein vor dieser Armee die Spitze.

Die Ankunft des Kaisers hat den besten Erfolg gehabt, denn in diesem Augenblick zeigt die Ankunft eines Couriers die völlige Niederlage des Feindes und seinen vollkommenen Rückzug an.

Schon über 3000 Gefangne sind hier. Der Französische Soldat ist voll Vertrauen, und aufgemuntert durch die Gegenwart des Kaisers, scheint er alle Tage siegen zu wollen.

Wir reisen in einer Stunde von hier, um dem fliehenden Feinde nachzusetzen.

Für gleichförmige Abschrift:
Der General Gouverneur, B. Lasalcette.

Hamburg, vom 28. April.

Heute ist hier folgende Nachricht eingegangen, die der Graf Rosen mitgebracht hat:

„Dillingen, den 21. April.

Ein General-Adjutant Sr. Durchlaucht, des Prinzen von Neufchatel, überbringt so eben die Nachricht von einem großen Siege, der gestern von der Königl. Bayerschen Armee, unter dem unmittelbaren Kommando Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon erfochten worden. 10 bis 12,000 Gefangne sind die Früchte dieses Sieges. Die Oesterreichische Armee ist von einer Position in die andre zurückgeworfen worden. Man erwartet in kurzem eine entscheidende Schlacht."

Dillingen, den 18. April.

Hier ist folgendes erschienen:

Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. entbieten Allen, welche dieses lesen, Unsern Gruß!

Ohne Kriegserklärung, ohne vorhergegangene Rücksprache wurden Unsere Staaten am 9ten dieses feindlich überschritten. Wir sahen Uns genöthigt, Unsere Hauptstadt zu verlassen, und Oesterreichs Truppen besetzten sie. Diese Verletzung des Völkerrechts wird sicher der verdienten Strafe nicht entgehen, und die Fürsten des Rheinischen Bundes, durch dessen erhabenen Beschützer geschirmt, werden ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalten, und durch Thaten und Siegen den verführerischen Proklamationen der Feinde antworten, welche nur die Rechte der Souverains angreifen, und einen, die bürgerliche Ordnung untergrabenden Schwindelgeist zu verbreiten suchen. Bürger und Krieger Baierns! Ihr kennt Unsere Liebe zu euch; ihr wißt, daß euer Glück die stete Sorge Unsers Herzens war; ihr wißt, daß seit dem Unsere politische Existenz befestigenden Frieden von Preßburg, ihr stets Ursache hattet, euch wegen Unserer neuen Verhältnisse mit den Mächten Europens Glück zu wünschen. Bürger und Krieger Baierns! Oesterreich will unter dem Vorwande, euch frey zu machen, die Unabhängigkeit Unsers Vaterlandes zernichten, seine Kräfte zerstöhren, seinen Umfang verringern. Es sucht nichts anders, als seinen gefährlichen Einfluß wieder herzustellen, und jene Willkühr wieder aufleben zu machen, die sich der Kaiser von Oesterreich unter dem anspruchlosen Titel eines Oberhaupts des Deutschen Reichs, von jeher zugeeignet hatte. Unsre Krone ist es, welcher man den Untergang droht, der Name Baiern ist es, den man aus der Reihe der Mächte zu vertilgen sucht. Unter einem geheuchelten Eifer für euer Wohl will man euch zu Mitschuldigen eines ungerechten Angriffs machen. Unsere Feinde verbergen ihre Plane nicht. Baiern ist bestimmt, zerstückelt zu werden und aus seinen Trümmern sollen Baronien, abhängig vom Wiener Kabinet, hervorgehen.

Diese ihre thörigten und ungerechten Plane sollen vereitelt werden; dafür bürgen uns die Treue Unserer Baiern, die Tapferkeit Unserer Soldaten, und die Größe und Macht Unsers erhabenen Bundesgenossen. In diesem großen Kampfe wird Recht über Unrecht siegen, Bayerns Existenz wird endlich eine Festigkeit erhalten, welche es vor allen künftigen Angriffen seines ehrgeizigen Nachbars sicher stellt. Ihr werdet durch eure Anstrengungen, durch eure Theilnahme zum Glücke Unsrer Waffen und jener Unsers großen Alliirten mitwürken. Bald werden wir in Unsere Hauptstadt zurückkehren. Unsere Feinde werden vor dem Beschützer Unsers Vaterlandes fliehen. Das Unheil des Krieges, weil sie ihn doch wollen, wird, wie im Jahre 1805, auf ihr eigenes Gebiet gewälzt werden, und es werden solche Resultate hervorgehen, daß sie nicht mehr die Ruhe des Kontinents zu stöhren und ihre Nachbarn zu Opfern der Intriguen ihres Kabinets zu machen vermögen. Dillingen, am 17ten April 1809.

Max. Joseph.

Kassel, am 24. April.

In einigen Gegenden des ehemaligen Hessens haben sich Spuren von Unruhen gezeigt; besonders rottirte sich ein Haufe Unruhestifter in Wolfshagen zusammen und trieb daselbst und in der Gegend vielen Unfug, vornehmlich durch Vergehungen an den Mairen und den Kantons-Einnehmern. Der Oberste Dörnberg, der noch kürzlich Se. Majestät auf einer Reise begleitete, warf sich zu ihrem Anführer auf. Dies hat zu folgender Proklamation Veranlassung gegeben:

Der König an die Jäger der Garde, und an die Jäger-Karabinier.

Der Oberste Dörnberg, den ich würdig gehalten habe, zu eurem Chef zu ernennen, der mein ganzes Zutrauen besaß, und der täglich mir seinen Eifer und seine Anhänglichkeit an meine Person betheuerte, zeigt sich jetzt als ein niederträchtiger Verräther, indem er sich an die Spitze einiger Rebellen stellt und einige unglückliche Landleute zu verleiten sucht. Dieser Mensch, unwürdig des Namens eines Soldaten, sieht sich bereits genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Zwey Kompagnien eurer braven Kameraden, die er gleichfalls hatte verführen wollen, deren Treue gegen ihren Souverain aber unerschütterlich war, haben ihn geschlagen. Auf die schändlichen Einladungen dieses Verräthers haben sie geantwortet, indem sie die Waffen wider ihn erhoben.

Jäger der Garde und Jäger-Karabiniers! Vergeßt, daß dieser Niederträchtige die Ehre genossen hat, an eurer Spitze zu stehen. Vertilgt seinen Namen auf immer aus euerm Andenken, oder erinnert euch dessen nur, um ihn der Verachtung, welche er überall erregen muß, Preis zu geben. Bald soll sein Schicksal entschieden seyn; er wird den Tod sterben, welcher der Lohn der Verräther und Straßenräuber ist.

Der König ertheilte dem versammelten Offizierkorps die Nachricht dieser Treulosigkeit selbst. Voll Würde und Rührung sprach er zu ihnen und entließ sie ihres Eides. Aber alle schwuren mit freywilligem Eifer, gut und Blut für den geliebten Monarchen aufzuopfern. So begeisterte auch der Anblick ihres Königs die Soldaten; mit Miene und Wort zeigten sie einzeln und insgesammt ihren Abscheu vor solchem Verrath, und die Begierde ihn zu rächen. Auf gleiche Weise empfing unaufhörlicher Freudenruf den König im Schauspiel. Die Bürgerschaft besetzte die Thorwachen.

Gestern Abend verkündigte der Kanonendonner den ersten Sieg der Franzosen über die Oesterreicher.

Braunschweig, vom 20. April.

Die Kürassiers sind von hier sogleich auf Han-

nover marschirt, wohin, dem Vernehmen nach, Se. Majestät sich von Kassel begeben werden, da hiesige Lande, die Meeresküste und die Preussischen Festungen im Französischen Besitz, unter Höchstdero Militair-Kommando kommen.

Stuttgardt, vom 17. April.

Als Napoleon gestern um 3 Uhr Morgens in Ludwigsburg eintraf, war er ganz ohne alle Garde und Bedeckung. Er arbeitete bis 5 Uhr im Schlosse, schlief dann auf dem bloßen Fußboden des Zimmers auf einer Matratze und in Kleidern. Sein Mammeluck, in einen Pelz gehüllt, außen auf der Schwelle der Thür. Um 6 Uhr ging er ins Bad; als er aus demselben stieg, wurde er mit dem hundertfachen Donner der Kanonen begrüßt. Um 10 Uhr besuchte er unsern König, der unpäßlich war, und unterhielt sich über eine Stunde mit ihm; hierauf legte er bei der Königin eine kurze Visite ab. Er soll beim Abschied geäußert haben, daß er bald nach Ludwigsburg zurückkommen werde. Nach 12 Uhr reisete er ab. Marschall Duroc saß in seinem Wagen, hinten ein Bedienter, voran der Mammeluck; viele Stunden im Umkreis befand sich sonst kein Franzose; zwei Wagen mit Generals und Adjutanten waren seine einzige Begleitung; der Postmeister von Kehl war der einzige Reiter neben dem Wagen. Er fuhr durch die Reihen der Würtembergischen Soldaten sehr langsam, und man konnte ihn sehr genau betrachten. Napoleon hat, von Ludwigsburg aus, viele Würtembergische Offiziere als Couriers nach Mailand, Neapel, Petersburg und Paris abgeschickt. — Ein Privatmann von Heilbronn ist Oestreichscher Correspondenz halber auf den Aßberg, und ein General Lestock als Gefangener nach Straßburg abgeführt worden.

Mailand, vom 13. April.

Hier ist folgende Proklamation erschienen:

Im Hauptquartier zu Campo-Formio, den 11. April.

Napoleon, von Gottes Gnaden ꝛc., Kaiser der Franzosen ꝛc.

Eugen Napoleon, Vicekönig von Italien ꝛc., Lieutenant Sr. Majestät, kommandirender en Chef der Armee von Italien, an die Völker des Königreichs Italien.

Völker des Königreichs Italien!

Oestreich hat den Krieg gewollt. Ich werde also einen Augenblick von Euch entfernt seyn. Ich gehe, die Feinde meines erhabenen Vaters zu bekämpfen, die Feinde Frankreichs und Italiens. Ihr werdet während meiner Entfernung in dem vortrefflichen Geiste beharren, von dem ihr mir so viele Beweise gegeben habt. Eure Obrigkeiten werden, ich bin es überzeugt, bleiben was sie bis jetzt gewesen, ihres Souverains und Eurer würdig. An welchem Orte ich mich auch befinden möge, so werdet Ihr stets mein Andenken und mein Herz beschäftigen.

Eugen Napoleon.

Aus der Schweiz, vom 4. April.

Zu Hofwyl wird auch dies Jahr der Zusammenfluß von Ausländern, wie es den Anschein hat, groß seyn. Der Fürst Primas hat seinen geheimen Rath Chevalier von Varicourt und seinen Domainenrath d'Aschambrier dahin gesandt, und sie mit Empfehlungen an die Regierung von Bern versehen, damit ihnen die Erreichung ihres Zwecks, die Hofwyler Cultur nach Regensburg zu versetzen, erleichtert werden möge. Unterm 5. Januar kündigte der Königl. Preuß. Staatsrath Nicolovius dem Herrn Pestalozzi in Yverdün an, daß der König die durch Pestalozzis Wünsche bestimmte Wahl der nach Yverdün zu sendenden Zöglinge (die Herren Preuß aus Tilsit, Kaweran aus Elbing, und Henning) genehmigt habe. „Sie werden sich, — heißt es in jenem Schreiben — daraus überzeugen daß nicht irgend ein Einzelner, sondern die Regierung selbst die Absicht hat, Ihre Methode in die Preuß. Staaten zu verpflanzen und darin zu verbreiten; daß des Königs Majestät persönlich dafür erwärmt, und demnach für die nachdrückliche und beharrliche Ausführung dieser Absicht das Höchste zu hoffen ist."

Aus der Schweiz, vom 12. April.

Die außerordentliche Tagsatzung hat sich nun am 5. April aufgelöset. Sie hatte nur 4 volle Sitzungen abgehalten; desto unausgesetzter arbeitete die vorbereitende Commission. Das Haupt des Bundes ist aber mit Vollmachten ausgerüstet, in jedem Falle zu handeln, wie es der auf ältere und neuere Tractaten gegründeten Unabhängigkeit der Schweiz, wie es ihrer Stellung gegen kriegführende Mächte, und ihrem ewigen System von Frieden und Neutralität angemessen seyn wird. Bereitschaft ist ein Gebot der Zeit; um wirkliche Aufstellung des eidgenössischen Contingents war es aber nicht zu thun. Käme es zu dieser, so wäre der Landamman abermals von der Tagsatzung bemächtigt, den im Jahr 1805 erwählten General und Generalstab mit gleichen Verrichtungen zu beauftragen.

Paris, vom 17. April.

Am Tage vor der Abreise Sr. Majestät präsidirten Allerhöchstdieselben im Staatsrath. Es ist die Ansetzung von 10 Kaiserl. Censoren, für den Druck von Büchern und für die Aufführung von Schauspielen, verordnet worden.

Paris, vom 18. April.

Der Senat hielt gestern eine außerordentliche Sitzung, von deren Gegenstand man aber noch nichts weiß. — Die Engländer scheinen gegen unsere bei der Insel Aix vor Anker liegende Flotte, einen Angriff im Sinne zu haben. Sie halten dieselbe mit einer sehr überlegenen Macht blokirt, und kreuzen außerdem in dieser Gegend mit einer großen Anzahl von Kriegsschiffen umher.

Paris, vom 20. April.

Unsre Blätter enthalten folgendes unter Augsburg: „Die Stärke der Oestreichschen Armee zeigt an, daß das Wiener Cabinet nicht bloß, wie es vorgiebt, ein Defensiv-System angenommen hatte. Man sieht mit Unwillen, daß der Marsch seiner Truppen in den Ländern, die es überfällt, mit Aufforderungen zur Revolte bezeichnet ist."

Unsre Blätter erwähnen in Londoner Nachrichten, daß daselbst bereits der Vorschlag zu Subscriptionen für die Wittwen und Waisen von Oestreichschen Kriegern, gemacht worden sey.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß der Herzog von Belluno, Marschall Victor, nach dem Siege von Medelin einen neuen Sieg erfochten, und den General Cuesta mit seinem ganzen Generalstabe zum Gefangnen gemacht habe.

Paris, vom 20. April.

Wie man versichert, hat nunmehr der Oesterreichische Ambassadeur Metternich, die Weisung, Paris binnen 24 Stunden zu verlassen und geht heute ab. — Der Senat hat das Projekt, wegen Aushebung von 40,000 Mann aus den 3 letzten Klassen der Konscription, angenommen. Diese 40,000 Mann sollen von Offiziers der Kaiserl. Garde exercirt werden und ein Korps bilden, welches mit den Füseliers der Garde vereinigt wird. — Die Italienische Armee, wie es heißt, von 100,000 Mann, wird fortdauernd noch mehr verstärkt. General Marmont ist, nach Zurücklassung zahlreicher Garnisonen in Dalmatien, abmarschirt, und mit 18,000 Mann zu der Italienischen Haupt-Armee gestoßen. Unter den Divisions-Generals bey dieser Armee bemerkt man de Serras und Grenier, der im Jahre 5 mit so vieler Auszeichnung bey der Rhein-Armee diente.

Bayonne, vom 10. April.

Der General, Senateur Hedouville, ist gestern Abend hier angekommen und hat das Kommando der Reserve-Armee in Spanien übernommen.

Heute Morgen ist der Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, von Straßburg abgereiset. Der Graf von Montarco ist zu St. Ander angekommen, wo er das Gouvernement der Provinz übernommen hat.

Nach den letzten Briefen aus Madrid ist eine große Anzahl Staabs-Offiziers von der Armee von Cuesta, in der Schlacht von Medelin umgekommen. Der Spanische General-Lieutenant Don Fernando de Frias ward schwer verwundet. General Sebastiani ist von neuem bey Santa Cruz auf eine Parthey Insurgenten der Sierra Morena gestoßen und hat sie gänzlich geschlagen.

Die Einwohner von Valenzia sollen dem General St. Cyr den Wunsch zu erkennen gegeben haben, sich dem Könige Joseph zu unterwerfen.

Kopenhagen, vom 17. April.

Ein mit Depeschen über Gothenburg aus Norwegen angelangter Dänischer Offizier, giebt die Anzahl der bey Gothenburg bisher liegenden Englischen Fahrzeuge auf 8 Linienschiffe unter Admiral Saumarez, 2 Fregatten und mehrere kleinere Fahrzeuge an. Es heißt aber, daß diese Schiffe nicht in den Hafen kommen dürfen, sondern aussen liegen bleiben müssen.

Gefangene aus Schweden bestätigen das große Sterben in diesem Reiche, wodurch vorzüglich viel Militair hingerafft wird.

Schreiben aus Helsingör, vom 20. April.

Es sollen abermals 14 Kriegsschiffe vor Gothenburg angelangt seyn, doch hört man nichts von Transportschiffen. Zugleich wird erzählt, daß von Schwedischer Seite auf selbige geschossen worden sey, so wie sich das Gerücht von einem Embargo auf alle Englische Waaren erneuert.

Konstanz, vom 12. April.

Man versichert, daß die Englische, im Adriatischen Meerbusen kreuzende Eskadre, im Hafen von Triest erwartet werde; von wo die Russischen Schiffe abgehen, und sich nach Venedig begeben sollen. Man setzt hinzu, daß zwischen den Höfen von Wien und London ein Traktat geschlossen worden, und der letztere Oesterreich sehr ansehnliche Subsidien versprochen habe. Eine sehr große für die Oesterreichische Regierung bestimmte Summe

Geldes, wird in Triest, wo dies öffentlich bekannt gemacht worden, erwartet. Diese Summe ist schon seit geraumer Zeit zu Malta gewesen, wohin das Englische Kabinet sie geschickt hat, nachdem es von dem Wiener Hof die Versicherung erhalten, daß er entschlossen sey, mit Frankreich einen Krieg anzufangen.

London, vom 6. April.
(Aus dem Publicist.)

Man spricht von einem zwischen Frankreich und Persien geschlossenen Freundschaftsbündniß; durch welchen das letztere an ersteres eine Insel im Persischen Meerbusen abgetreten habe.

Newyork, vom 22. März.

Durch eine Bill, die am 27. Februar mit einer Mehrheit von 81 gegen 40 Stimmen im Kongreß passirte, ist nunmehr das Embargo, mit Ausnahme von England und Frankreich, so lange diese ihre bekannten Ordres und Dekrete nicht wieder aufheben, aufgehoben worden. Am 15. März geschah die wirkliche Aufhebung des Embargos, so weit es China, Madeira, die barbarischen Häfen am Mittelländischen Meere, Spanien, Portugal, Holland und Süd-Amerika betrifft. Gegen England, Frankreich und deren Besitzungen dauert es fort.

Am 4ten März trat der neue Präsident der Amerikanischen Staaten, Herr Maddison, seinen Posten mit einer Rede an, worin er erklärte: „daß er aufrichtige Neutralität gegen die kriegführenden Nationen beobachten, daß er in die Fußstapfen seines trefflichen Vorgängers, Herr Jefferson, treten, und zum Wohl des Vaterlandes, das von seinem vorigen Flor so sehr gesunken sey, alles mögliche beyzutragen suchen werde."

Ueber die Freygebung des Handels nach St. Domingo und nach Italien, ist bis jetzt noch nichts näher bestimmt. Das Verbot des Handels-Verkehrs mit England und Frankreich ist bestätigt.

Viele unsrer Schiffe machen sich jetzt bereit, nach neutralen Häfen abzugehen. Es werden eine Menge Waaren ausgeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Der Publicist bemerkt, daß das Betragen der Servier, die sich an der Donau sammeln, gegen Oesterreich räthselhaft werde; ferner, daß General Gröne und die Obristen Dellmotte und Colloredo das besondere Vertrauen des Erzherzogs Karl genössen.

Der Maire von Magdeburg, Graf Blumenthal, brachte unterm 15. April die jüngst bewilligte, und mit dem 1. May ablaufende Amnestie in Erinnerung. Gegen die Ausgetretenen soll Konfiskation ihres Vermögens, und in dessen Ermangelung, die des Vermögens der Eltern, streng vollzogen werden. Nach Gemeinen, die sich durch eine bedeutende Zahl Ausgetretener auszeichnen, oder welche den Deserteurs andrer Kommunen Aufenthalt geben, sollen Exekutions-Kommandos marschiren und von den Verwandten der Verbrecher, oder bey deren Unvermögen, von der ganzen Kommune so lange verpflegt werden, bis die Widerspenstigen arretirt, oder zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind. Begünstigung der Flüchtlinge überhaupt, wird äußerst geahndet werden.

Am 6ten April sollte General Wellesley nach Lissabon absegeln, um das Kommando der dort stehenden Englischen Korps zu übernehmen.

Graf Metternich soll am 20. April Paris verlassen haben.

Eine für Deutschland nicht unbedeutende Erscheinung ist es, daß die meisten Deutschen Zeitschriften ihr ehemaliges liebstes Steckenpferd abstatteln, — das Geschwätz über schöne Künste allmälig bei Seite lassen. Eine derselben, die sonst unerschöpflich an Theater-Nachrichten war, hat sogar schon durch ein Paar Raisonnements die Unbedeutendheit des Theaters und der Schauspielkunst beweisen wollen. — Wenigstens muß man gestehen, daß die schönen Künste einen Lebensgenuß gewähren, der nur glücklichen Völkern ziemt. Unglückliche — haben wichtigere Dinge abzuthun, ehe sie genießen.

Die Polen rüsten sich zu einem nachdrücklichen Widerstande und rechnen auf den Beystand der Russischen Armee in der Nachbarschaft.

Nächstens wird der Kaiser von Oesterreich in Linz erwartet; man sagt, ihm werden 1000 Pferde folgen, bestimmt, an die Officiers vertheilt zu werden, welche die ihrigen vor dem Feinde verliehren sollten.

So wie die Oesterreichische Armee in Bayern einrücken wird, soll sie in klingender Münze bezahlt werden; bloß die Officiers werden einen kleinen Abzug zu leiden haben, weil die Einwohner sie beköstigen müssen.

Nach Nachrichten aus Leipzig sollen die Russen die Türken geschlagen und ihnen 2 Plätze an der Donau abgenommen haben.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 36.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Herr Stadt- und Kreis-Chirurgus Jakob Friedrich Burmeister am 18ten Februar d. J. verstorben und dessen hinterbliebene Frau Wittwe geb. Charlotta Meybaum zur Regulirung des Nachlasses ihres verstorbenen Gemahls um die Erlassung eines Proklams ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gesuche auch von Einem Edlen Rathe deferiret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 26sten July d. J. zu melden und die Forderung gehörig zu dokumentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch diejenigen, welche defuncto annoch mit einem debito oder Honorar für ärztliche Bemühung verhaftet sind, aufgefordert, diese in ebenmäßiger Frist sub poena executionis an die Frau Wittwe desselben zu entrichten. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fischhändler Hans Saul das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 163 auf Stadtsgrund gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin desselben, der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers 3ter Gilde Lawrenti Gawrilow Worobjew, geb. Paraskowja Iljischna, im Beystande ihres Rathsfreundes, Kaufmanns Lawrenti Schaposchnikow, am 18. Septbr. 1808, um die Summe von 850 Rbl. B. A. abgeschlossenen und anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben beygefügten Attestats d. d. 9. Oktober 1808 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgericht gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama angesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Gruhbherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Fischhändler Hans Saul, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 16ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Paul Johann Bernhard von Bartholomäi und Georg Wilhelm von Vietinghoff genannt Scheel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität

gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 1sten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Direktion der Dörptschen Musse macht hierdurch bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche ihre restirende jährliche Beyträge nicht bis zum 31sten May d. J. werden berichtigt haben, als ausgeschlossen betrachtet und ihre Namen zur Wissenschaft der übrigen Mitglieder an die schwarze Tafel angeschlagen, die Beyträge jedoch durch das forum executivum von denjenigen, welche ihren Austritt aus der Gesellschaft nicht erweislich bey der Direktion angezeigt und wohl gar selbst zuweilen in der Gesellschaft gewesen oder ihre Damen an den Bällen Antheil nehmen lassen, von ihnen eingefordert werden sollen. Dorpat, den 29sten April 1809.

Die Vorsteher der Musse. 1

In der Buchhandlung des Herrn Gauger sind nachstehende Werke zum Verkauf abgegeben, als: A. Original-Anekdoten von Peter dem Grossen, 1 Rbl.; B. Eine Charte von Deutschland, auf welcher die Postwege angegeben, 1 Rbl.; C. Unzers Arzt, 6 Bände, 5 Rbl.; D. Ideen-Magazin für Gartenliebhaber, 8 Hefte zu 15 Rbl.; E. Oekonomische Encyklopädie von Krünitz, 22 Bände zu 40 Rbl. 1

Ich habe Ein hiesiges Kaiserliches Landgericht um meine Entlassung von der Advocatur gebeten und diese Bitte ist durch die Resolution vom 22sten April a. c. Nr. 716 erfüllt worden. Um schiefen Ansichten und Urtheilen vorzubeugen, erkläre ich, dafs es mein vollkommen freywilliger Entschluss war. Bey andern Behörden practicire ich nach wie vor. Dorpat, den 4ten May 1809. Hezel. 1

Alle, welche von mir etwas zu fordern haben, ersuche ich, innerhalb 3 Wochen ihre Forderungen bey mir einzugeben. Den 4ten May 1809. Dr. Struve.

Da Karlsruh, unter dem Gute Meyershoff, eine zum Lustwandeln sehr interessante Gegend ist, ganz in einem Walde liegt, wo die Sonnenhitze wenig incommodirt, ein wieder in guten Stand gebrachtes Lusthaus hat, und sonst häufig von Gästen besucht worden, welche daselbst viele Vergnügungen genossen haben; so wird von obigem Gute bekannt gemacht, daß von den bevorstehenden Pfingstfeiertagen an, wiederum daselbst die resp. Gäste eine gute Aufnahme und prompte Bedienung zu erwarten haben, und daß Liebhabern gutes Bouteillenbier, feine Liqueure, Schmantbütten, frische Butter, Krebse ꝛc., auf Verlangen gereicht werden kann; auch daß für Pferde stets Heu und Hafer daselbst zu haben seyn wird.

Bey mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbeschläge mit Messing- und eisernen Griffen und Schildern, Drucker-Schlösser, mit aufgesetzten und ordinairen Gehängen, Kleten-, Keller-, Kammer-, wie auch große Vorhänge-Schlösser, und dergleichen Schlosserarbeiten mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht angezeigt werden können.

Fr. Töhl.

Da ich innerhalb 16 Tagen Dorpat ganz verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Anforderung an mich zu haben glauben, hiemit auf, sich in dieser Zeit bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Lau zu melden. — Auch werden in meiner bisherigen Wohnung am 19. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, mit Erlaubniß der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, verschiedene Sachen, als: einige Meubeln, gutes Bettzeug, feine Kupferstiche, Wäsche und allerhand Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden, welche erstandene Sachen jedoch nur, meiner Abreise wegen, gegen gleich baare Bezahlung verabfolgt werden können. Dorpat, den 16. May 1809. F. C. Wimmer.

Ein Kapital von 14,000 Rubel S. M. und 8000 Rubel B. N. können durch den Herrn Assessor Gerhard Freymann, gegen gute Sicherheit vergeben werden und hat man sich deshalb in dessen Logis im Hause des Herrn Kollegien-Registrator Salemann zu Dorpat, oder schriftlich nach Herrnhoff, im Kambyschen Kirchspiele belegen, zu wenden. 1

Da mein Kunstwerk sowohl hier, als aller Orten, wo ich mich aufgehalten, mit vielem Beyfall gesehen worden, so zeige ich hiermit den Kunstliebhabern ergebenst an, daß mein hiesiger Aufenthalt bestimmt nur noch bis Sonntag, den 9ten May d. J., Abends 7 Uhr, dauern wird, weshalb ich denn noch während dieser kurzen Zeit einem zahlreichen Zuspruch entgegen sehe.

Melchior Trümpy,
aus der Schweiz.

In Sammhoff sind 20 gut gemästete Ochsen zu verkaufen, die allenfalls noch den May-Monat hindurch gefüttert werden können. 1

Wer eine leichte und gut konditionirte Britschke verkaufen will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten April d. J. ist von dem Gute Palloper, durch Einbruch, ein brauner zugerittener Wallach, welcher die Größe eines gewöhnlichen Kleppers und sogenannte Glasaugen, wie auch eine weiße Schnauze hat und gegen 8 Jahr alt ist, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb einen sehr guten Sattel und plattirten Fahrzaum mit sich genommen. Derjenige, welcher hiervon auf dem Gute Palloper eine zuverläßige Nachricht giebt, oder das Pferd daselbst abliefert, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln B. A. 2

Ein wohlerfahrner Landwirth, der auch im Branntweinsbrände geübt ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff sind 100 Löfe Roggen, 100 Löfe Saatgerste, 45 Löfe Malz, 10 Löfe Leinsaat und einige Löfe Hanfsaat zu verkaufen. 2

Erbsen, Kartoffeln und Buchwaizen-Saat ist zu haben bey Ephraim Normann.

Sehr gute Livländische Gerste zu 4 Rbl. 80 Kop. das Loof, guter Livländischer Hopfen 2 Rbl. das Lies-Pfund und gute gelbe Hofs-Butter zu 6 Rbl. das Lies-Pfund, sind bey mir zu haben. Auch ist das mir zugehörige, im 2ten Stadttheil sub Nro. 88 belegene hölzerne Wohnhaus, welches 10 heizbare Zimmer und einen gewölbten Keller enthält und wobey ein Eiskeller nebst Stallraum auf 4 Pferde, Hand-Klete, Speicher, Wagenremise, große Scheunen und ein guter kultivirter Gemüse-Garten, befindlich ist, für einen äusserst billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen oder auch Fahrweise zu vermiethen. Kauf- oder Miethliebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen und die Bedingungen bey mir erfahren.

Christian Konrad Holtz. 2

Es sind vor kurzem von dem Gute Roiel folgende 4 goldene Ringe diebischer Weise entwandt worden, wovon der eine mit den Buchstaben O. F. J.; der 2te mit den Buchstaben E. D. W.; der 3te mit Steinen gefaßt und der 4te eckig geschliffen und mit goldenen Perlen versehen ist; der eine ist mit einem rothen Rubin und auf jeder Seite eine echte Perle, nach alter Facon gefaßt; — so wie auch eine Schnur Bernstein-Perlen. Da nun dem Eigenthümer an Entdeckung des Diebes sehr viel gelegen ist, so wird demjenigen, der solchen auf obigem Gute anzuzeigen weiß, ein Douceur von 15 Rubeln zugesichert. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und das ehemalige Kürschner Rennersche Haus, unweit dem russischen Markte, dem Herrn Hofrath und Professor Meyer gegen über, bezogen habe. Peter Wilhelm Böning,
Schneidermeister. 2

Da ich den Auftrag erhalten habe, die resp. Kreditoren des ehemaligen Hrn. Studiosus, Grafen von Rehbinder aufzufordern, daß sie mir ihre Forderungen an denselben aufgeben mögten, so bitte ich mir selbige spätestens bis zum 15. May d. J. specificirt anzuzeigen, wornach ich nicht unterlassen werde, so bald ich zur Zahlung beauftragt bin, solches sogleich bekannt zu machen. Dorpat, den 28. April 1809.

Joachim Wigand. 2

In dem ehemaligen Konrektorate, neben dem Herrn Lektor Rosenberger, werden mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizey-Verwaltung, Sonnabend den 8. May, Nachmittag um 2 Uhr, einige Meubeln, Küchen- und Hausgeräthe ꝛc. verauktionirt werden. 2

Guter Livländischer Roggen, Saat-Gerste und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey Triebel. 2

Im Hause des Hrn. Kapitain v. Willebrandt sind drey heizbare tapezierte Zimmer mit Meubeln, nebst Stallraum für 10 Pferde, Wagenremise ꝛc. zu vermiethen. 2

Eine separate Wohnung, von 3 bis 4 warmen Zimmern, nebst Küche, einem kleinen Blumengarten, Stallraum und Wagenremise, — welche auch besonders als Absteige-Quartier vom Lande gelegen seyn dürfte, ist vor der Rigischen Ragatka in dem ehemaligen akademisch-botanischen Garten, jahrweise zur Miethe zu haben. Miethliebhaber werden ersucht, sich deshalb an den jetzigen Eigenthümer dieses Gartens, Herrn Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg, zu wenden. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 3

Ganz vorzügliche Saatkartoffeln, wie auch sehr gute Hofsbutter zu 6 Rubel in einzelnen Liespfunden, in Quantitäten aber zu einem geringern Preise, sind in dem ehemaligen Batheeschen Garten, unweit der Rigischen Ragatka, käuflich zu haben. Man wendet sich an den jetzigen Besitzer desselben. 3

Bey mir ist guter Liefl. Roggen, ordinaire und 12pfündige Saat-Gerste, Saat-Haber, Erbsen, Hopfen, und gute Hofsbutter, à Lpfd. 6 Rubel; Haber- und Gersten-Grütze, und frische Oeselsche Strömlinge in ganzen Tonnen zu haben.

Ernst Joh. Rohland. 3

Sehr gute Gerste, wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln, steht in großen und kleinen Quantitäten zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Luhha. 3

Rigisches sehr gutes braunes Eiskeller-Bier zu 15 Kop., gutes Doppel-Bier zu 20 Kop., desgleichen gutes Landsches Bouteillen-Bier zu 12 Kop. die Bouteille, wie auch guter Livländischer Honig zu 6 Rbl. das Lpf. ist zu verkaufen bey

C. B. Schultz & Komp. 1

Abreisender.

Der Losbäcker-Gesell Georg Friedr. Schmidt gedenkt binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches deshalb bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben könnten, bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 2. Mai. Der Feldjäger Herr Besler, von St. Petersb., nach Schawel. Der Herr Lieut. v. d. Golz, von St. Petersb., nach Mitau.

Den 3ten. Der Hr. Marschall Garderfelsen, vom Auslande, nach St. Petersburg. Der Herr Kammerherr Baron v. Tettenberg, als Kourier, von St. Petersb., nach Breslau.

Den 4ten. Der Kourier Herr Karniloff, von St. Petersb., nach dem Auslande. Der Feldjäger Herr Faff, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 5ten. Der Herr Brigadier Graf Fermor, von St. Petersburg nach dem Auslande. Der Herr Capitain und Ritter von Baumgarten, nach Mitau.

Witterungsbeobachtungen.

1809 April.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 30.	Morgen	+ 3. 5	28. 35	N. schwach.	hell.
	Mittag	7. 9	41	stark.	
	Abend	5. 2	45	mittelm.	hell mit Wolken.
May.					
Sonnabend 1.	Morgen	2. 1	28. 50	N. still.	hell.
	Mittag	12. 5	50	NO. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	6. 0	50	O. schwach.	hell.
Sonntag 2.	Morgen	1. 3	28. 48	O. schwach.	hell.
	Mittag	12. 7	45	S.	bewölkt.
	Abend	7. 3	30	N.	klein. Regen.
Montag 3.	Morgen	7. 5	28. 12	W. schwach.	bewölkt.
	Mittag	14. 3	15	N. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	8. 0	21	NO. schwach.	

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 37. Sonntag, den 9ten May 1809.

St. Petersburg, vom 4. May.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28. April.

Auf ihre eingereichten Bittschriften sind, erhaltener Wunden wegen, entlassen: vom Grodnoschen Husarenregiment der Lieutenant Schembel als Stabsrittmeister, und vom Mohilewschen Musketierregiment der Lieutenant Timofejew als Stabskapitain, beyde mit Uniform und Pension der vollen Gage.

Seine Kaiserliche Majestät geben, beym Tambowschen Musketierregiment dem Kapitain Basilow 2., dem Stabskapitain Basilow 3 und dem Sekondlieutenant Isljenjew, und beym 7ten Jägerregiment dem Lieutenant Hippius, für die gute Führung des Interimsbataillons aus St. Petersburg nach Sweaborg, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Orenburg, vom 13. Januar.

Der Umsatz des hiesigen Landhandels mit den Asiaten und Kirgiskaisaken hat sich im verwichenen 1808sten Jahre an Einfuhr und Ausfuhr Artikeln nebst den Transitwaaren auf die Summe von 1 Million 262,841 Rubel belaufen. Die Einfuhr betrug nämlich 712,444 Rbl., und die Ausfuhr nebst dem Transit 550,397 Rubel.

Kächta, vom 12. Decbr. 1808.

Verwichenen Monat sind hier bey uns von unsern Nachbaren gegen eine gleiche Summe Asiatischer Produkte für 612,588 Rbl. ausländische Waaren eingetauscht worden.

Kächta, vom 12. Januar.

Im Laufe des verwichenen December Monats sind gegen eine gleiche Summe von Asiatischen Waaren von den Chinesen hier eingetauscht für 1 Million 684,057 Rubel unterschiedene Waaren, worunter sich für 881,987 Rbl. ausländische Waaren befanden.

Polangen, vom 7. März.

Vor einigen Tagen sind aus dem Auslande hier durch nach Liebau geführt, 2500 Dukaten, und nach Riga 6000 Holl. Thaler.

Aus Bayern, vom 23. April.
(Hamb. Zeitung.)

Nach so eben eingegangenen Nachrichten haben die Königl. Bayerischen Truppen, vereint mit den Kaiserl. Französischen und Königl. Würtembergischen, am 19ten und 20sten, auf der ganzen Linie von Freysing bis Regensburg, insbesondre bey Abensberg, Siegenburg und Biburg, die Oesterreicher angegriffen und geschlagen. Se. Excellenz, der Herzog von Auerstädt, kommandirte den rechten Flügel, Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz von Bayern, die Mitte, Se. Excellenz, der Divisions-General Vandamme, den linken Flügel. Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, das Ganze.

Das Centrum wurde unter Anführung Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen von Bayern, von den Königl. Bayerschen Truppen gesprengt, 12,000 Oesterreicher gefangen genommen, 13 Fahnen erobert, und die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf 13,000 Mann angegeben. Ein Adjutant Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, und der General-Adjutant Sr. Excellenz, des Königl. Bayerschen Generallieutenants, Barons von Wrede, Major Palm, gingen mit dieser erfreulichen Nachricht am 21sten durch Augsburg an Se. Majestät, den König von Bayern, nach Dillingen.

Landshut, vom 22. April.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgender Bericht bekannt gemacht:

„Der Kaiser ist äußerst beschäftigt, und stets zu Pferde. Er schläft die Nacht hindurch keine zwey Stunden. Alle seine Bewegungen sind lebhafter als je, weil der Feind nach Art der Wilden ohne Kriegserklärung angegriffen hat. Die Schlacht am 21sten war glänzend; wir nahmen dem Feinde Landshut, wo sein Hauptquartier war, seine Magazine, seine Bagage, seine Lazarethe mit 1500 Verwundeten, die Regiments-Kassen, 6000 Bagagewagen, und machten 12,000 Gefangene. Der Herzog von Istrien (Marschall Bessieres) kommt mit der Avantgarde am Inn an; man erwartet heute oder morgen wichtige Vorfälle. — Zwey Französische Bataillons, welche während der kombinirten Bewegungen zur Bewachung der Regensburger Brücke zurückgelassen waren, sind, da sie die Ordre, sich zurück zu ziehen, nicht erhalten hatten, weil diese Ordre dem überbringenden Offizier abgenommen wurde, von der Oesterreichischen Armee umzingelt und zu Gefangenen gemacht worden. Dieses Ereigniß ist wenig angenehm, aber von keinen Folgen." —

Donauwörth, den 18. April.
(Hamb. Zeitung.

Gleich nach der Ankunft des Kaisers Napoleon wurde an die Armee folgende Proklamation erlassen:

Donauwörth, den 17. April.

„Soldaten!

Das Gebiet der Conföderation ist verletzt worden. Der östreichsche General will, daß wir beim Anblick seiner Waffen fliehen, und unsere Bundesgenossen seiner Willkühr überlassen sollen. Ich eile mit Adlersschnelle herbei. Soldaten! Ihr umgabt mich, als der Souverain von Oestreich in Mähren zu meinem Bivouak kam; ihr sahet ihn meine Gnade anflehen und mir ewige Freundschaft schwören. Wir waren Sieger in drei Kriegen; Oestreich verdankt unsrer Großmuth alles, und dreimal wurde es wortbrüchig. Unsre vormaligen Erfolge sind uns sichere Bürgen des Sieges, der uns erwartet; laßt uns also marschiren, und der Feind erkenne bei unserm Anblick seine Ueberwinder wieder!"

(Unterz.) Napoleon.

Regensburg, vom 24. April.
(Hamb. Zeitung.)

Napoleon hat bey uns sein Hauptquartier, und heute eine Proklamation an die Armee erlassen, aus welchrr wir folgendes mittheilen: In wenigen Tagen haben wir in 3 Bataillen gesiegt, bey Tann, Abensberg und Eckmühl, und in den Gefechten bey Peissing, Landshut und Regensburg, 100 Kanonen, 40 Fahnen, 50,000 Gefangene, 3 bespannte Equipagen, 3000 bespannte Bagagewagen, alle Regiments-Kassen. Dies ist der Erfolg von der Schnelligkeit Eures Marsches u. von Eurem Muth. Meine Avantgarde hat bereits den Inn passirt, und ehe ein Monat verfließt, sind wir in Wien. — — —

Ludwigsburg, vom 24. April.
(Um 9 Uhr Abends.)
(Hamb. Zeitung.)

So eben kommt hier der Graf Oudinot, Sohn des Generals dieses Namens und erster Page des Kaisers, mit der Nachricht an unsern König an, daß der Kaiser Napoleon am 22sten bey Eckmühl einen zweyten entscheidenden Sieg über die Oesterreichische Armee erfochten hat, die von dem Fürsten von Rosemberg kommandirt wurde. 80,000 Mann, der Kern der Oesterreichischen Armee, sind gänzlich in Deroute gebracht worden. Alle Artillerie, Bagage und Feldequipagen dieses Korps sind der Französischen Armee in die Hände gefallen, die beym Abgange des Kouriers, welchen der Kaiser vom Schlachtfelde expedirte, den Feind verfolgte, der in der größten Unordnung floh.

Kassel, den 26. April.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgendes erschienen:

„Die Strafe des Himmels, welche den Undankbaren, den Ungerechten, den Treulosen trifft, hat die Oestreichsche Armee zu Baden geschlagen; ihre sämmtlichen Korps sind vernichtet, sind in Staub verwandelt. Mehr als zwanzig Generals sind getödtet oder verwundet; ein Erzherzog ist getödtet und zwei sind blessirt. 30,000 Kriegsgefangene, Fahnen, Magazine, Bagage, sind die Früchte dieses Sieges. Wenige Ueberreste dieser, das Franz. Heer zum Kampfe auffordernden Armee, werden den Inn wieder zurückpassiren. So wie zu Jena, so auch hier, ist das Schicksal des Krieges besonders denjenigen ungünstig gewesen, welche ihn herbeiführten. Der Fürst von Lichtenstein, einer der Würdendsten, ist tödtlich verwundet worden. Der Kaiser, umringt von 40,000 Mann des Rheinischen Bundes, hat an diesem Tage selbst manouvrirt. Die Anrede Sr. Majestät an die Verbündeten, hat solche zum lebhaftesten Enthusiasmus entflammt. Rohr, zwischen Landshut und Regensburg, den 21. April 1809."

Frankfurt, den 26. April.
(Hamb. Zeitung.)

In der Gegend von Marburg ꝛc. haben einige Feinde der neuen Ordnung der Dinge, das Volk gegen die Beamten aufgewiegelt, und sich in ihrer sinnlosen Wuth einige Gewaltthätigkeiten erlaubt.

Vom Mayn, vom 28. April.
(Hamb. Zeitung.)

Ueber die vielen Gerüchte und unbestimmten Angaben, die man von neuen seit dem 22sten bis 25sten April vorgefallenen Gefechten und Schlachten hat, sind erst die nähern officiellen Berichte zu erwarten.

Erfurt, vom 28. April.
(Berl. Zeitung.)

Man hat hier Nachrichten aus Bayern von sehr harnäckigen Gefechten, die aufs neue am 24sten und 26sten Statt gehabt haben, über deren Ausgang noch nichts officielles bekannt gemacht ist.

Wien, vom 27. April.
(Berl. Zeitung.)

Nachdem die Kaiserl. Königl. Armee in Bayern mit außerordentlicher Tapferkeit und mit abwechselndem Glück 5 auf einander folgende Tage lang die Französische Armee bekämpft hatte, fand der Generalissimus wegen Ueberlegenheit des Feindes an der Donau zweckmäßig, solche einige Meilen hinter Regensburg aufzustellen, während Feldmarschall-Lieutenant Hiller mit einem Armee-Korps von 60,000 Mann die Gegend zwischen dem Inn und der Iser noch besetzt hält. Letzterer hat bey Stetten dem Feinde ein Treffen mit dem glücklichsten Erfolge geliefert.

In Italien macht die K. K. Armee seit dem bey Fontanafredda erfochtenen Siege die größten Fortschritte.

Am 25sten sind die von der Armee in Italien eroberten Adler hier eingetroffen, und in das K. K. Zeughaus abgegeben worden.

Voralberg hat sich nach dem Beyspiel Tyrols selbst wieder die Freyheit gegeben, und ergreift nun wieder die Waffen für seinen alten Landesherrn.

Die Oesterreichische Armee zählt jetzt schon über 20,000 Gefangne, welche sämmtlich auf dem Wege nach Wien sind.

Unsere Hofzeitung enthält nachstehende Tagesberichte unsrer Armee:

Sechster Tagesbericht aus dem Hauptquartier Sacile, vom 17. April.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann, sind mit der Höchstdenselben untersiehenden Armee am 10ten und 11ten dieses Monats über Pontebba, Cividale und Görz in die Ebenen Frianls, und dem 13ten nach einigem Widerstande bis an den Tagliamento vorgerückt. Der Feind hatte sich über diesen Fluß zurückgezogen, um sich mit den von rückwärts kommenden Truppen zu vereinigen. Diese Vereinigung geschah wirklich den 14ten bey Sacile, wodurch die feindliche Armee auf eine Stärke von 5 Divisionen anwuchs. — In der Nacht vom 14ten rückten Se. Kaiserl. Hoheit mit der Avantgarde bis Pordenone vor; das Uebrige der Armee folgte mit Tagesanbruch. Die feindliche Avantgarde war zu Pordenone, seine Armee zwischen diesem Ort und Sacile, bey Fontanafredda aufgestellt. In dieser Lage kam es zu einer Schlacht, welche nach einem zweytägigen blutigen Gefechte gänzlich zu unserm Vortheil entschieden ward. Der Vicekönig von Italien kommandirte die Französische Armee. Der Ausgang war so entscheidend, daß diese sich nicht mehr hinter der Lavenza aufstellen konnte, sondern sich eiligst gegen die Piave zurückzog. — An Gefangenen sind bis jetzt bereits über 6000 gemacht, worunter sich die Generale Paze und Bressan befinden; es werden ihrer noch immer eingebracht. Der Verlust an Todten und Blessirten übersteigt weit diese Zahl; 16 Kanonen und 3 Adler wurden erbeutet.

Siebenter Tagesbericht.

Nach dem Uebergang über die Iser, rückte der Generalissimus (Erzherzog Karl) mit dem 3ten, 4ten u. 5ten Armee-Korps nebst dem ersten Korps der Reserve, gegen die Donau hin, nach Kahlheim und Regensburg vor, und kam, nach einem forcirten Marsch, am 19ten bey Kloster Nor an. Hier entstand zwischen ihm und dem Feinde, der ihm entgegen kam, ein sehr lebhaftes Gefecht. Der Kaiser Napoleon suchte mit der größten Anstrengung das 3te Armee-Korps im Vordringen aufzuhalten, und die

Defileen von Abbach und Poßsaal zu behaupten, allein das Schlachtfeld blieb in unserer Gewalt; jedoch mit beträchtlichem Verlust, mehrere Regimenter haben alle Stabs-Officiere verloren. Der Feldmarschall-Lieutenant Lusignan, die beyden Fürsten Moritz und Louis Lichtenstein sind verwundet. Der Generalissimus hat den folgendrn Tag die Armee in Schlachtordnung gehalten, um den Bewegungen des Feindes zu folgen. Der Verlust an Todten und Verwundeten, desgleichen die Anzahl der Gefangenen ist noch nicht bekannt, weil der Generalissimus auf dem Schlachtfelde (auf der Höhe von Hausen) noch nicht Zeit gehabt hat, die Rapports zu sammeln.

Am 20sten hat Regensburg kapitulirt. Das 65ste Linien-Regiment, 1800 Mann stark, ist kriegsgefangen, die Officiere sind auf Parole entlassen, die Gemeinen nach Linz transportirt.

Am nämlichen Tage wurde das 5te Armee-Korps an der Abens lebhaft angegriffen. Der Erzherzog Ludwig zog sich gemeinschaftlich mit dem Feldmarschall-Lieutenant Hiller zur Deckung von Landshut gegen die Iser; beyde Korps sind vereinigt.

Am 21sten griff der Marschall Davoust das 4te Armee-Korps in der Gegend von Eckmühl an; das Gefecht war hitzig, dauerte 12 Stunden, und endigte sich mit dem Rückzuge des Feindes.

Am 22sten hat sich das 2te Armee-Korps über Regensburg mit dem Gros der Armee vereinigt. Das Hauptquartier des Generalissimus war am 21sten in Eglofsheim.

Achter Tagesbericht.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Kriegsminister unterm 23. April folgende Nachrichten mitzutheilen geruht:

Vom 5ten und 6ten Armee- und dann vom 2ten Reserve-Korps sind beruhigende Nachrichten eingegangen. Alle 3 Korps stehen vereint bey Alt-Oetting. Der Engpaß bey Landshut an der Iser, wo mehrere Wagen den Weg sperrten, während man sich gegen den andringenden Feind tapfer schlug, hat den Verlust einiges Geschützes und mehrerer Fuhrwerke unvermeidlich gemacht. Nach den officiellen Berichten ist aber der Verlust an Mannschaft nicht bedeutend: nur eine Division vom Infanterie-Regiment Benjowsky, welche die schon brennende Iser-Brücke passiren mußte, hatte starken Verlust.

Diese vereinten 3 Korps werden nun den Bewegungen der Hauptarmee, unter den Befehlen Sr. Kaiserl. Hoheit des Generalissimus, folgen.

Nach den letzten Nachrichten war das Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Generalissimus, am 22sten noch immer zu Eglofsheim, und der Feind in seiner Stellung. Das 2te Korps hatte sich auf der Regensburger Straße mit dem 3ten und 4ten, dann dem 1sten Korps der Reserve vereinigt, und ein allgemeiner Angriff auf den Feind war auf den 23sten beschlossen. Schon gestern Mittag donnerten die Kanonen heftig in dieser Gegend, und wahrscheinlich dauerte das mörderische Gefecht auch heute noch fort. Man kämpft mit seltener Erbitterung, kein Theil will weichen, jeder fühlt den erhabenen Zweck, um den gefochten wird.

Man hat noch keine bestimmte Nachrichten, aber die Ruhe, die in den Gegenden der Armee herrscht, berechtigt zu den besten Hoffnungen. — Se. Majestät, der Kaiser, haben Ihr Hoflager in Schärding.

Während die Hauptarmee längs der Donau vordringt, und die Armee-Korps bey Alt-Oettingen entweder zu offensiven Operationen, oder zur Vertheidigung des Inn-Stroms gleich bereit stehen, haben Se. Majestät bey der Möglichkeit, daß irgend ein feindliches Korps die Gränzen der Erbstaaten bedrohen könnte, es an der Zeit erachtet, die Nieder-Oesterreichische Landwehr aufzubieten. Die Oesterreichische Landwehr steht schon seit der Vorrückung der Armeen unter den Waffen, theils am Inn-Strome, theils bey der Cernirung der Feste Oberhaus.

Neunter Tagesbericht.

Am 22sten rückte unsre und die Französische Armee abermals zum Kampfe gegen einander. Der Erzherzog Karl ließ durch das 2te Armee-Korps, den Posten Abbach, um den man in den vorigen Tagen oft vergebens gekämpft hatte, angreifen und überwältigen. Das 3te Armee-Korps schlug den Feind aus Lückepoint; während unser rechter Flügel siegte, gelang es dem Feinde, Eckmühl an der Laber zu erstürmen. Die Gegenwart des Erzherzogs Karl stellte aber sogleich die Ordnung wieder her, und so endete das Gefecht, welches 5 Tage lang ununterbrochen gedauert hatte. Wir haben bey dieser und bey den vorigen Affairen eine große Anzahl Gefangene gemacht, worunter auch ein General-Adjutant des Marschalls Davoust. Der Verlust war auf beyden Seiten stark; wir zählen mehrere Generals- und Staabs-Offiziere unter den Verwundeten. Das erste Armee-Korps ist bis Hemmau vorgedrungen und bietet über Ebbach der großen Armee die Hand.

Fast zu gleicher Zeit kam auch die Nachricht an, daß der Feldmarschall-Lieutenant Hiller mit dem 5ten und 6ten Armee-Korps und mit dem 2ten Reserve-Korps von Alt-Oettingen an der Iser, nach Dingelfingen wieder vorrücke.

Augsburg, vom 23. April.
(Aus dem Zuschauer.)

Den heutigen ganzen Morgen hört man von München her stark kanoniren; wahrscheinlich haben die Bayern und Franzosen den General Kienmayer zu München angegriffen. Kienmayer war zu München 8000 Mann stark.

So eben hat die hiesige Garnison von Badenschen und Hessischen Truppen Befehl zum Ausmarsch erhalten.

Hier sind alle Wundärzte in Requisition gesetzt worden.

Aus Franken, vom 25. April.
(Aus dem Zuschauer.

Zu Landshut ist in der Affaire, die am 16ten bey, oder vielmehr in der Stadt vorfiel, beynahe kein Haus — ihrer sind bey 1100 — am wenigsten der berühmte Thurm, einer der höchsten in Deutschland — verschont geblieben. Die darin liegenden Bayern vertheidigten sich tapfer, mußten aber der Uebermacht weichen, und es mußten bey 40 Wagen Blessirte weggeführt werden. Es war das Korps des Generals Kienmayer, welches dort angriff. Der vielen Durchmärsche wegen war die Noth in Donauwörth, Neuburg, Ingolstadt ꝛc. unbeschreiblich. Täglich war dort so viel Einquartirung, daß in gewöhnlichen Bürgerhäusern 40 bis 60 Mann lagen. In Neuburg, Eichstädt, Ingolstadt werden für 1500 Kranke Lazarethe bereitet. — Bey dem Einrücken der Oesterreicher ins Baireuthische, führten sie von Wunsiedel den Kreis-Direktor von Reitzenstein und von Baireuth den Kriegsrath Fischer mit. Man weiß die Ursache davon nicht. Kontributionen wegen kann es nicht seyn, da sie dergleichen nicht verlangt hatten. In Ansbach waren 600 Oesterreichische Husaren eingerückt.

Dresden, vom 26. April.
(Aus dem Zuschauer.)

Heute reiset der Oesterreichische Gesandte bey unserm Hofe, Graf von Zichy, mit seiner ganzen Legation von hier ab.

Gestern und vorgestern hat man eine starke Kanonade gehört.

Leipzig, den 26. April.
(Aus den Nord. Misc.)

Nachdem der Franz. Kaiserl. Ordonnanz-Officier, Herr von Montesquiou, gestern mit der Nachricht von dem wichtigen Siege bei Rohr, am 21. April, hier eingetroffen war, ward sogleich eine Estafette nach Dresden gesandt, um bei dieser Gelegenheit ein Te Deum zu singen und die Stadt zu illuminiren. Man glaubt, daß unser Souverain nun bald wieder nach seiner Hauptstadt zurückkehren werde, da von der Seite von Böhmen gar keine drohende Bewegungen statt finden, und die Landwehr mit dem Dienste im Innern beschäftigt ist.

Die Russische Armee von 45,000 Mann, unter General Korsakow, ist in Bewegung und bedroht Gallizien.

Leipzig, den 27. April.
(Aus den Nord. Misc.)

Nachrichten aus Polen sprechen von einem blutigen Kampfe, den die braven Polen am 19ten mit der Oestreichschen Armee gehabt haben, die dreimal so stark wie sie war; der Ausgang ist noch nicht bekannt. Man weiß bloß, daß die 1500 Sachsen, die sich mit der Armee des Fürsten Poniatowski vereinigt hatten, aufs Tapferste gefochten, und durch ihre Artillerie dem Feinde vielen Schaden zugefügt haben.

Warschau, den 18. April.
(Aus den Nord. Misc.)

Der General Wolodkiewicz hat auf seiner Reise durch Grodno einen von dem Russischen Gouvernement an den General Levis erlassenen Befehl gelesen, nach welchem derselbe angewiesen wird, im Fall die Oestreicher in das Herzogthum Warschau eindringen sollten, nach erhaltener Nachricht hiervon, sogleich mit dem unter ihm stehenden Korps in Gallizien einzurücken. Aus Warschau ist augenblicklich eine Estafette nach Bialystock mit der Nachricht abgefertigt worden, daß die Oestreicher in das Herzogthum Warschau eingedrungen wären. Heute ist von hier ein Kourier nach St. Petersburg abgegangen.

Berlin, vom 3. May.
(Berliner Zeitung.)

In den letzten Tagen herrschte über den Erfolg der Kriegs-Operationen theils Stillschweigen, theils Ungewißheit; endlich kündigten uns die Französischen Bülletins eine große Niederlage der

Oesterreichischen Armee an. Heute haben nun die aus Wien angekommenen Briefe vom 26sten April die Haupt-Resultate bestätigt; denn sie enthalten das Geständniß, daß die 5tägige Schlacht an der Donau, nach vielen Anstrengungen und Abwechselungen, für die Oesterreichischen Waffen ungünstig ausgefallen ist. Der linke Flügel ist zum Weichen gezwungen worden und der Erzherzog Karl hat am 23sten bey Regensburg die Donau passirt, hiernächst aber die große Armee auf der Straße nach Waldmünchen, unweit der Böhmischen Grenze aufgestellt. Selbige ist für jetzt aus der Offensive in die Defensive versetzt.

Berlin, den 6. Mai.

(Aus den Nord. Misc.)

Der Oestreichsche Gesandte allhier hat durch einen Kourier die Nachricht erhalten, daß nach dem Rückzuge des Erzherzogs Karl am 23. April, der General Hiller am 26sten bei München und Aicha die Franzosen angegriffen und geschlagen habe. 20,000 Gefangene und 10,000 Todte und Blessirte, mehrere Franz. Adler und Kanonen, sind das Resultat dieses Sieges.

Hannover, vom 28. April.

Dreytausend Mann Holländischer Truppen passiren auf Wagen hier durch nach dem Hessischen. Zu Bielfeld sind mehrere Personen, ein Landrath, Amtmann rc., arretirt.

Paris, vom 24. April.

(Hamb. Zeitung.)

Der heutige Moniteur enthält einen ausführlichen Bericht des Admirals Allemand, von einem Angriffe, welchen die Englische Flotte auf die Brester Flotte gemacht, welche auf der Rhede von Basques vor Anker lag. Die Engländer sollen 3 Höllenmaschinen und 33 Brander gegen die Franzosen geschickt haben. Als Erfolg davon wird angegeben, daß 3 Französische Linienschiffe und ein Flutschiff auf ein Pfahlwerk geriethen und verbrannt werden mußten.

London, vom 15. April.

(Aus dem Zuschauer.)

Admiral Keats und Hood hatten sich nach Karlsrona begeben, um eine nach England bestimmte Kauffahrtey-Flotte von da abzuholen. General Craddock kommandirte bisher zu Lissabon, wo unter Wellesley zwölf Generale dienen werden. Zur Bezahlung von Dividenden der 4 und 3 Procent und der long Annuities wurden vorgestern 6 Millionen Pf. Sterl. aus der Schatzkammer nach der Bank gebracht. — Die Regierung hat noch 100 Transportschiffe in Fracht genommen.

Oberst Wardle, der die Sache der Mad. Clarke ans Parlament brachte, hat zum Dank dafür von vielen Städten das Bürgerrecht, und das Londoner in einer Kapsel, 100 Guineen an Werth, erhalten. Bey der überaus zahlreichen Versammlung, die in London deshalb gehalten worden, fielen sehr lebhafte Debatten vor; besonders ward gerügt, daß so wenige im Unterhause sich für die Motion des Obersten erklärten; aber 78 Mitglieder sind Pensionairs mit 729,000 Pf. Sterl. und eine Menge abhängig, als Civil- und Militair-Beamten. Die Nothwendigkeit einer Reform wird daraus gefolgert.

Man glaubt, daß die Expedition unter Sir Arthur Wellesley, eine andere und wichtigere Bestimmung als Portugal, hat. Man hat Depeschen von Bassora erhalten, welche der Kaiser von Persien den Franzosen überlassen hat. Sie liegt am Ausflusse des Persischen Meerbusens. Man kann von dieser Insel aus das Einlaufen jedes Schiffes leicht verhindern. Die Franzosen treffen Anstalten, unsre Verbindungen mit dem Golf zu hemmen. Die letzten Nachrichten vom Kap meynen, daß die Armeen von Madras und Bengalen in Folge des zunehmenden beunruhigen Einflusses der Franzosen am Persischen Hofe, auf den Kriegsfuß gesetzt sind.

Vermischte Nachrichten.

Ueber Waldmünchen geht die große Heerstraße von Regensburg nach Prag, die der Erzherzog Karl wohl hat einschlagen müssen, weil am linken Donau-Ufer kein ordentlicher Weg, dessen sich eine Armee füglich bedienen könnte, nach Wien führt. Die gerade Straße von Regensburg nach Wien läuft am rechten Donau-Ufer, und die steht in der Gewalt der Franzosen. (Berl. Zeit.)

Ein am 14ten April im Hafen von Bayonne aus Guadaloupe angelangtes Schiff, dessen Ladung man nicht weiß — hat die Nachricht mitgebracht, daß Martinique (die wichtigste Kolonie Frankreichs) seit dem 25sten Februar in den Händen der Engländer ist. (Franz. Blätter.)

Ein Mitglied des Amerikanischen Kongresses, hat am 11ten Januar eine von 3000 Einwohnern von Philadelphia unterzeichnete Bittschrift um Aufhebung des Embargo, übergeben.

Am 11ten April wurde von den Einwohnern von Rathpures, eine Person, die sich in die Aisne gestürzt, wieder herausgefischt. Der Magistrat begab sich sogleich dahin, um den Körper zu besichtigen und Leute, die ihn begleiteten, glaubten in dem Ertrunkenen einen Herrn L. aus Compiegne, der sich seit etlichen Jahren einige Meilen von dort wohnhaft gemacht und Vater mehrerer Kinder ist, zu erkennen. Mehrere seiner Verwandten und unter andern eine Tante und zwey Vettern, erkannten ihn gleichfalls dafür und ließen eine Akte über seinen Tod ausfertigen. Die Tante bezahlte die Kosten seiner Beerdigung und man begrub ihn. Am 13ten dieses erschien aber gesund und frisch Herr L. und protestirte gegen die Akte, die ihn den Todten zugesellt. Man begreift, welches Erstaunen die unerwartete Erscheinung eines Mannes erregen mußte, dessen Leichenbegängniß man so eben gefeyert hatte. Indessen weiß man noch nicht, wer derjenige gewesen, dessen Aehnlichkeit mit Herrn L. Veranlassung zu diesem sonderbaren Mißverständniß gegeben.

In Dänemark ist die sogenannte unechte Augusturarinde, als eins der schädlichsten Gifte, verboten worden.

Palma, die Hauptstadt auf der Insel Majorka, hat ein Theater, von welchem, Schlage es aber sey, mag das Kostüme, worin die alten Helden auf der Bühne sich zeigten, bekunden. Achill trat in Dragoner-, Hektor in Husaren-Uniform auf, Vater Priamus aber in einem alten Französischen Hofkleide, mit dem St. Karls-Orden.

In Frankreich fängt man an, die Schafe mit Leinwand zu bekleiden, um ihre Wolle desto reiner und feiner zu erhalten.

Tyrol als Kriegsschauplatz in früherer Zeit.

Schon einmal haben die Tyroler ihre Provinz, aus Zuneigung gegen Oestreich, den Baiern entrissen. Zu Anfange des Spanischen Erbfolgekrieges, 1703, rückte Maximilian Emanuel, Churfürst von Baiern, als Bundesgenosse Ludwigs XIV., mit 16,000 Mann in ihr Land ein, nahm die Festung Kufstein, die Hauptstadt Inspruck und den ganzen Deutschen Theil der Provinz in Besitz, während der Marschall Vendome mit einem Französischen Heere, von Mailand in den Italienischen Theil eindrang. Allein die Einwohner Tyrols, die, wie fast alle Bergvölker, große Anhänglichkeit an ihre alte Verfassung hatten, erbittert durch die Unvorsichtigkeit der Regierung, die ihnen schwere Contributionen auflegte, und die Ausschweifungen der Soldaten nicht hemmte, griffen zu den Waffen. An ihrer Spitze stand Martin Sterzinger, ein Beamter zu Landeck, welcher die Schützen sammelte und gegen die Baiern führte. Oestreichsche Proklamationen und das Anrücken eines Oestreichschen Heerhaufens unter dem General Güllenstein, brachten die Nation vollends in Gährung. Man fiel über die Baiern her, rollte in den Bergsteigen Felsenstücke auf sie herab, und richtete unter ihnen eine so große Niederlage an, daß der Churfürst es für das Rathsamste hielt, sein Heil in der Flucht zu suchen. Beinahe hätte er selbst das Leben verloren, denn ein Tyroler Jäger lauerte ihm, hinter einem Felsen versteckt, auf. Zum Glück war Maximilian Emanuel gerade zurückgeblieben; ein Oberkleid bedeckte seinen Ordensstern, und seine 2 Läufer gingen vor dem Grafen von Arko her, der in prächtiger Kleidung ritt. Der Tyroler hielt diesen für den Churfürsten, und streckte ihn durch einen Schuß zu Boden. Man glaubte überall, der Churfürst sey gefallen, und dadurch wurde die Wiedereroberung des Landes, nicht ohne großen Verlust der Baiern, beschleunigt. Versehen der Franz. Generale, und ihr Mißverständniß mit dem Churfürsten und seinen Feldherren, veranlaßten, daß ganz Baiern den Oestreichern in die Hände gerieth, und Maximilian Emanuel nach Frankreich flüchten mußte, (1714), das ihm jedoch im Rastadter Frieden Restitution verschaffte.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Das April-Stück des Politischen Journals, welches am 1. Mai erschienen und mit den Posten versandt ist, enthält: 1. Neues Circular-Reskript Sr. Königl. Preuß. Majestät, wegen Ihrer Rückkunft nach Berlin. 2. Specielle Darstellung der Kaiserl. Franz. Domainen-Verhältnisse im Hannöverschen. (Eingesandt. 3. Erörterung der Hauptfrage: merkwürdige prophetische Darstellung eines Engländers. 4. Ueber die Todesarten in Paris. Sittengemälde. Ein Schreiben aus Paris, vom 8. April. 5. Geburts- Sterbe- und Ehelisten der Dänischen Monarchie, vom Jahre 1808. 6. Ueber den Feldzug der Engländer in Spanien. 7. Einige Bemerkungen über den Canal von St. Quentin,

und über die inländische Schiffahrt zwischen Amsterdam und den Hansestädten Lübeck, Hamburg und Bremen. Von dem Deich-Inspektor H. W. Heydemann. 8. Bemerkungen über Schwedens Zustand im Sommer 1808. 9. Franz. Hof-, Civil- und Militair-Etat. 10. Gallerie der entthronten Schwedischen önige, mit Beziehung auf die neueste Thron-Revolution. 11. Friedenstraktat zwischen Großbrittannien und der Pforte. 12. Cayenne. 13. Historische Züge und Reflexionen. 14. Litteratur. Interessante und nützliche Schriften. 15. Ueber das Umgehen und Abschneiden feindlicher Heere und Kolonnen, von Or. Becker. 16. Ueber den Friedenstraktat zwischen der Prorte und Großbrittannien. 17. Ausbruch des Krieges zwischen Oestreich und Frankreich. Erste Kriegs-Scenen. 18. Vermischte Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Hermann Ludwig Alexander von Kieter und Reynhold Heinrich Klayson sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben: als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend einen nach dem §. 4r der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht gründige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 7ten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Wir, Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Obrist Lieutenant Otto von Oettingen supplicando hieselbst eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einem, von Herrn Magnus Johann v. Bock, als Kurator und Selbstschuldner, und der verwittweten Frau Anna Beata Baronne v. Wrangell, geb. von Löwenstern an den Aeltesten Peter Heinrich Blankenhagen über 1000 Rthlr. Alberts, am 8ten September 1779 ausgestellten, am 17ten Februar 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten, gediehenen, verlohren gegangenen Obligations-Blanquete Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche aus erwähntem, von Herrn Magnus Johann von Bock, als Curator und Selbstschuldner, und der verwittweten Frau Anna Beata Baronne von Wrangell geb. von Löwenstern, an den Aeltesten Peter Heinrich Blankenhagen, über 1000 Rthlr. Alb. am 8ten Septbr. 1779 ausgestellten, am 17ten Febr. 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten gediehenen, verloren gegangenen Obligations-Blanquete Ansprüche haben zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Afklamations Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret und von den Gütern Wesnershoff und Hawa deliret werden soll. Signatum in Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises, zu Dorpat am 22sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dorptschen Kreises.
N. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Von einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß daselbe bey Sich am 12ten May d. J. und die folgenden Tage, Nachmittags um 2 Uhr, mehrere Effekten, als: Equipagen, Sättel und Reitzeug, Silberzeug, Porzellain, einen Flügel, Kleidungsstücke, Gläser, Bücher, Wäsche, Leinewand, Branntweinskesseln u. d. gl. mittelst öffentlichen Ausbotes verkaufen werde. Dorpat, am 23. April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Ad Mandatum
Hehn,
Caes. Jud. Prov. Distr. Dorp. Secr.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 37.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises, fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt Herr Garde-Lieutenant Karl Johann Baron von Uxkull supplicando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche die unter seinem und seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Uxkull, geborne Baronne Anna Juliane von Wolff, Namen, von deren freygelassenen Koch Martin Johannson ausgestellten falschen Wechsel in Händen haben, aufzufordern, sich mit eben gedachten Wechseln, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche die unter dem Namen des Herrn Garde-Lieutenants Karl Johann Baron von Uxkull, und unter dem Namen seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Uxkull, geb. Baronne Anna Juliane von Wolff von deren freygelassenem bereits in Inquisition verfangenen Koch Martin Johannson ausgestellten, falschen Wechsel in Händen haben sollten, aufgefordert, sich mit ihren, an diesen Wechseln originirenden Ansprüchen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätstens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Afklamations-Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrgedachte Wechsel mortificiret und als aus aller Kraft getreten erkläret werden sollen. Wornach sich Jeder zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum in Einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptscheo Kreises zu Dorpat am 21sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserli. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
N. F. L. Samson, Landrichter.
C. Hehn, Sekretair. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Johann Christian Behmer gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 112 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica am 8ten Junius d. J. gerichtlich verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Raths einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 27sten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Wenn Se. Excellenz, der Liefländische Herr Civil-Gouverneur, würkliche Etatsrath und Ritter von Reyjew, durch die allzugroße Theurung des Fleisches in der Residenzstadt St. Petersburg, veranlaßt, Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat aufzutragen geruhet haben, die hiesigen Viehhändler aufzufordern, so viel Vieh, als ihnen möglich seyn würde, aufzutreiben und nach St. Petersburg zu schaffen: so wird solches von Em. Edlen Rathe allen Viehhändlern hiesigen Ortes, so wie den Herren Landwirthen hierdurch eröffnet, und den etwanigen Unternehmern, die ihre Angabe auf dem Rathhause hierselbst zu jeder Zeit anbringen können, dabei die Versicherung gegeben, daß sie das Vieh zu sehr vortheilhaften Preisen in St. Petersburg anbringen werden, und daß Ein Edler Rath auf speziellen Auftrag Sr. Excellenz, des Herrn Civil-Gouverneurs, authorisirt worden, diejenigen, die sich hierselbst willig zeigen, eine Partie, sie sey so groß als sie wolle, nach St. Petersburg treiben zu lassen, mit einem gehörigen Zeugnisse zu seiner Heerde und des Treibers ungehindertem und unaufhältlichem Fortkommen zu versehen.

Dorpat-Rathhaus, am 1. May 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Fr. Lenz,
Oberseer. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dor-

pat kraft des Gegenwärtigen kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fischhändler Hans Saul das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 163 auf Stadtsgrund gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin desselben, der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers 3ter Gilde Lawrenti Gawrilow Worobjew, geb. Paraskowja Iljinschna, im Beystande ihres Rathsfreundes, Kaufmanns Lawrenti Schaposchnikow, am 18. Septbr. 1808, um die Summe von 850 Rbl. B. A. abgeschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beygefügten Attestats d. d. 9. Oktober 1808 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgericht gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama angesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Fischhändler Hans Saul, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 16ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Am 6ten May um 11 Uhr ist ein Heft von 3 Bogen Papier zwischen den Häusern des Bäckermeisters Schönrock und Schneidermeisters Neumann verloren gegangen. Es führte den Titel: „Zweiter Theil — Canonische Rechtsgeschichte.“ — Der Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur im Hause des Schuhmachermeisters Zeisler, auf dem Mistberge, gefälligst abzugeben. 1

Auf dem Gute Alt-Kirrempäh, im Ringenschen Kirchspiel, sind 300 Löfe Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 300 Löfe Saat-Hafer zu 3 Rubel 50 Kop. das Lof, zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 1

Auf dem Gute Alt-Kusthof steht eine Quantität guter Roggen zum Verkauf. 1

Auf dem Gute Ullila steht eine Partei von 100 Löfen guter Saatgerste, das Lof zu 6 Rubel, zum Verkauf. 1

Eine gute brauchbare Britschke steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei Herrn Loffrenz ist sehr gutes Bouteillenbier, das Faß für 9 Rubel zu haben. 1

Bei mir sind große Sellerie-Pflanzen für einen billigen Preis zu haben. 1

C. Oberleitner.

Bei Herrn Herman Frantzen, im Erckeschen Hause, am Wasser, ist sehr gutes weißes Bouteillen-Bier, Faß- und Bouteillenweise, zu jeder Zeit zu haben. 1

Gute saure Gurken sind für billige Preise in dem Golbschmidt Leyschen Hause, Nr. 100, am Russischen Markte, zu haben. 1

Wer altes Messing zu verkaufen Willens ist, beliebe solches bey dem Hrn. Universitäts-Mechanikus Politur anzuzeigen. 1

Ein Mann von gesezten Jahren, mit guten Attestaten versehen, wünscht irgend auf dem Lande als Buchhalter oder als Lehrer engagirt zu werden; auch ist selbiger nicht abgeneigt, landwirthschaftliche Rechnungen zu kalkuliren und ins Reine zu bringen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 1

Die Direktion der Dörptschen Musse macht hierdurch bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche ihre restirende jährliche Beyträge nicht bis zum 31sten May d. J. werden berichtigt haben, als ausgeschlossen betrachtet und ihre Namen zur Wissenschaft der übrigen Mitglieder an die schwarze Tafel angeschlagen, die Beyträge jedoch durch das forum executivum von denjenigen, welche ihren Austritt aus der Gesellschaft nicht erweislich bey der Direktion angezeigt und wohl gar selbst zuweilen in der Gesellschaft gewesen oder ihre Damen an den Bällen Antheil nehmen lassen, von ihnen eingefordert werden sollen. Dorpat, den 29sten April 1809.

Die Vorsteher der Musse. 2

In der Buchhandlung des Herrn Gauger sind nachstehende Werke zum Verkauf abgegeben, als: A. Original-Anekdoten von Peter dem Grossen, 1 Rbl.; B. Eine Charte von Deutschland, auf welcher die Postwege angegeben, 1 Rbl.; C. Unzers Arzt, 6 Bände, 5 Rbl.; D. Ideen-Magazin für Gartenliebhaber, 8 Hefte zu 15 Rbl.; E. Oekonomische Encyklopädie von Krünitz, 22 Bände zu 40 Rbl. 2

Ich habe Ein hiesiges Kaiserliches Landgericht um meine Entlassung von der Advocatur gebeten und diese Bitte ist durch die Resolution vom 22sten April a. c. Nr. 716 erfüllt worden. Um schiefen Ansichten und Urtheilen vorzubeugen, erkläre ich, dafs es mein vollkommen freywilliger Entschluss war. Bey andern Behörden practicire ich nach wie vor. Dorpat, den 4ten May 1809. Hezel. 2

Alle, welche von mir etwas zu fordern haben, ersuche ich, innerhalb 3 Wochen ihre Forderungen bey mir einzugeben. Den 4ten May 1809. Dr. Struve.

Sollte Jemand Güter zur Arrende oder auch zur Disposition geben wollen, welche im Dörptschen oder Fellinschen Kreise, oder auch im Oberpahlenschen belegen sind, so beliebe man deshalb die Anzeige im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa, am Russischen Markt, gefälligst niederzulegen. 3

Da ich den Auftrag erhalten habe, die resp. Kreditoren des ehemaligen Hrn. Studiosus, Grafen von Rehbinder aufzufordern, daß sie mir ihre Forderungen an denselben aufgeben mögten, so bitte ich mir selbige spätestens bis zum 15. May d. J. specificirt anzuzeigen, wornach ich nicht unterlassen werde, so bald ich zur Zahlung beauftragt bin, solches sogleich bekannt zu machen. Dorpat, den 28. April 1809.

Joachim Wigand. 3

In Sammhof sind 20 gut gemästete Ochsen zu verkaufen, die allenfalls noch den May-Monat hindurch gefüttert werden können. 2

Wer eine leichte und gut konditionirte Britschke verkaufen will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Guter Livländischer Roggen, Saat-Gerste und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bey Triebel. 3

Im Hause des Hrn. Kapitain v. Willebrandt sind drey heizbare tappezierte Zimmer mit Meubeln, nebst Stallraum für 10 Pferde, Wagenremise ꝛc. zu vermiethen. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 3

Im Haushofmeister Petersonschen Hause, der Russischen Kirche gegenüber, ist eine Erkerwohnung zu vermiethen, und das Nähere deshalb bey dem Maurermeister Herrn Lange, oder Herrn Mester zu erfragen. 3

Einem respect. Publikum empfiehlt sich zum Unterricht im Zeichnen

Friedrich Bluhm,
wohnhaft in dem steinernen Wohnhause der Frau van der Bellen.

Erbsen, Kartoffeln und Buchwaizen-Saat ist zu haben bey Ephraim Normann.

Abreisender.

Der Bäckergeselle Guinsche ist Willens, binnen einigen Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 6ten May 1809. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 6ten May. Der Herr Lieutenant Stoff, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter von Dorochoff, nach Narwa.

Den 7ten. Der Herr Obrister Arseneff, als Kourier, und der Feldjäger Herr Tomas, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Inspektor Major v. Wrangel, nach Riga. — Der Feldjäger Herr Otto, von St. Petersburg, nach Polangen.

— Der Herr Kapitain von Raytelfeldt, von Riga, nach St. Petersburg.

Die Zahl der, bis zum 30. April d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 13; worunter 4 mit Salz, und 1 mit Stückgut beladen waren.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1	p. Ct. R. dam.
— Hamburg in Bco.	7	dito.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	7 Rb.	11 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.		299 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.		211 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. — Alb.
— — ⅔ Br. — 13 — —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. N. 123 Kop. Agio.

TAXA
für
den Monat May 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten = 2½ Lth. 1 Ky.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten = 2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 4½ Lth. 1 Ky.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten = = 6 Lth. 1 Ky.
Gute ausgebackene Kallatschen 6 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	10 Ky
Minder gutes dito	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	10 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	9 —
Minder gutes dito vom Hintervierte	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 —	7 —
Gutes fettes Schweinefleisch =	1 —	12 —
Gutes Lammfleisch = =	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7 Ky.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	9 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20 Ky.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15 —
Lebendige Barse à Pfd.	6 —
1 paar große Hgasse	35 —
1 paar kleine dito	30 —
100 große frische Rebse	70 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga = 10 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa = = 6 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof =	7 —
Schwaches Bier, 1 Stof = =	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94 —
Meth, 1 Stof = = = =	34 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 30sten April 1809.

Witterungsbeobachtungen.

1809. May.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 4.	Morgen	+ 2. 1	28. 27	NO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	9. 7	31	mittelm.	hell.
	Abend	6. 5	36		
Mittwoch 5.	Morgen	3. 4	28. 40	O. schwach.	hell.
	Mittag	13. 5	35	SW. mittelm.	
	Abend	8 0	31	W. stark.	hell mit Wolken.
Donnerstag 6.	Morgen	9. 3	28. 26	S. mittelm.	hell.
	Mittag	15. 5	24	SW. schwach.	Regen.
	Abend	10. 2	21	NW. mittelm.	hell mit Wolken.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 38. Mittwoch, den 12ten May 1809.

St. Petersburg, vom 1. May.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 30. April.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Mecklenburgischen Diensten, Grevenitz, ist als Fähnrich in Russische Dienste genommen und beym Moskowischen Grenadierregiment angestellt.

Der Lieutenant aus Preußischen Diensten, Diest, ist als Sekondlieutenant in Russische Dienste genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Das Zollwesen in der Provinz Bialostock hat nun auch seine schließliche Organisation erhalten. Der Allerhöchst namentliche Ukas darüber ist vom 12ten Februar d. J. gezeichnet. Nach demselben werden drey Zollämter und zwey Zollbarrieren errichtet, nämlich: das eine Zollamt in der Stadt Zechanowza beym Flusse Nurzek, nicht weit davon, wo sich derselbe in den Bug ergießt; das andere in dem Städtchen Choroszcza, eine halbe Meile vom Narew-Fluß, und das dritte in der Stadt Gonkondza beym Bobra-Flusse; dann die eine Zollbarriere bey der Biegung, wo sich der Nurezek in den Bug ergießt, und die andre bey der Biegung, wo sich die Bobra in den Narew ergießt. Diese Zollämter und Zollbarrieren, welche nach einerley Grundsätzen wie in den Gouvernements von Litthauen errichtet werden und sich nach dem allgemeinen Tarif und den übrigen im Kommerzfache erschienenen Gesetzen zu richten haben, stehen nebst der Zoll-Inspektion unmittelbar unter der 6ten Expedition der Provinzial-Verwaltung von Bialostock. Hiernach wird das Zollamt zu Grodno in eine bloße Zollbarriere verwandelt.

Keydan, vom 3. May.

Seit den ersten Tagen des Aprils, wird in unserer Gegend, wo gegenwärtig die kalten Fieber allgemein herrschen, das Grindel'sche China-Surrogat, — mit Erfolg gebraucht und zwar in Extrakt, Pulver und Absud. Besonders thätig zeigt sich der Herr Kollegien-Assessor Dr. Heindsker. Schon zeigt es sich in unserm kleinen Kreise, daß die China mit der Zeit fast entbehrlich werden möchte.

Vom Schlachtfelde bey Regensburg, vom 23. April.

(Hamb. Zeitung.)

Die heutige Schlacht bey Regensburg hat die Vernichtung der Armee des Erzherzogs Karl vollendet; 30,000 Gefangene, 50 Kanonen, Fahnen, Bagage, Pontons, alles ist in unserer Gewalt. Niemals war ein Sieg vollständiger, nie mit weniger Verlust von Seiten der Franzosen begleitet.

Vom 24. April Abends. So eben ist die angenehme Nachricht hier eingegangen, daß die Oesterreicher in der verflossenen Nacht München ri-

ligt verlassen haben. Die Post gieng also nach 8 Tagen heute Abend zum erstenmal wieder von hier nach München ab.

Regensburg, vom 24. April.
(Hamb. Zeitung.)

Kaiserliches Hauptquartier.
Tagsbefehl.

Soldaten! Ihr habt Meiner Erwartung ganz entsprochen, durch eure Tapferkeit die nöthige Anzahl ersetzt; ihr habt glorreich den Unterschied gezeigt, der zwischen den Soldaten des Cäsars und den bewaffneten Horden des Xerxes Statt findet. Binnen wenigen Tagen haben wir in drey Schlachten bey Tann, Abensberg und Eckmühl, so wie in den Gefechten bey Preissing, Landshut und Regensburg gesiegt. 100 Kanonen, 40 Fahnen, 50,000 Gefangne, 3 Schiffbrücken, der ganze Artillerie-Park des Feindes mit 600 bespannten Wagen, 3000 Wagen mit der feindlichen Armee-Bagage, alle Regiments-Kassen, dies sind die Resultate der Schnelligkeit eurer Märsche und eures Muths.

Der Feind, verblendet durch ein treuloses Kabinet, schien das Andenken an euch ganz verlohren zu haben; er erwachte schnell, und ihr seyd ihm schrecklicher erschienen, als jemals. Kaum war er über den Inn gegangen, und hatte das Gebiet unserer Verbündeten überfallen, mit dem Vorsatz, den Krieg in das Herz unsers Vaterlandes zu spielen, und schon flieht er, geschlagen und bestürzt, in der größten Unordnung. Meine Avantgarde ist bereits über den Inn passirt, und ehe ein Monat vergeht, sind wir in Wien.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers,
Der Major-General Fürst von Neufchatel,
Alexander.

Regensburg, vom 26. April.
(Hamb. Zeitung.)

Am 21sten und 22sten marschirten 40,000 Mann der auserlesensten Oesterreichischen Truppen hier durch nach Abbach zu. Die Französische Armee rückte den 22sten von Landshut und Abensberg an, und die Oesterreichischen Generale faßten den Entschluß, Regensburg zu vertheidigen. Den 23sten von Morgens bis in die späte Nacht, hielt das Kanonen-, Musketen- und Kartätschenfeuer an; ein Theil der Stadt gerieth durch Haubitzen in Brand, und 150 Häuser wurden von den Flammen verzehrt, wobey viele Menschen ihr Leben einbüßten. Die Franzosen drangen in die Stadt ein; in allen Straßen wurde gefochten, endlich mußten sich die Oesterreicher zurückziehen, und bey ihrem Abmarsch gerieth Stadt am Hof in Brand, und wurde gänzlich zu Grunde gerichtet. Nachts gegen 11 Uhr erstürmten die Franzosen den Dreyfaltigkeitsberg, und hiermit hatte die Trauerscene ein Ende.

Paris, vom 27. April.

Ganz Paris ist voll Freude über die Nachrichten, die von der Armee in Deutschland seit dem 24sten einlaufen. Mündlich werden folgende Umstände über die erste entscheidende Schlacht erzählt: Als der Kaiser im Hauptquartier des Herzogs von Rivoli angekommen, ließ er die Positionen des Erzherzogs Karl rekognoseiren, und unterredete sich darauf kurze Zeit mit dem Obergenerale über die zu treffenden Maaßregeln. Unmittelbar darauf setzte sich der Kaiser zu Pferde, und ritt, von 25 Ordonanzen begleitet, zu dem Bayerschen Korps. Der Monarch fand es vom Kronprinzen und vom Marschall, Herzog von Danzig kommandirt, im Rückzuge. Und warum dies? rief er den beyden Oberbefehlshabern zu. Sie müssen hier stehen bleiben, und auf die Oesterreicher losfallen. Unmöglich! erwiederte man ihm, wir haben nur 36,000 Mann, und ein Korps von 60,000 Mann Oesterreichern steht uns gegenüber. Das schadet nichts, antwortete der Kaiser, wenn ihr angreift so will ich für das Weitere sorgen. Darauf befahl er, daß das Bayersche Heer sich um ihn versammele, weil er es anreden wolle. Dies geschah. Der Kronprinz stand dem Kaiser zur Seite, und übersetzte den Soldaten Wort für Wort, was der Kaiser sagte. Sogleich bestieg der Kaiser frische Pferde, und flog dem Punkte zu, durch den die Oesterreicher allein sich zurückziehen konnten, wenn sie aus ihren Redouten würden vertrieben werden. Hier ließ er eine Batterie von 50 Kanonen anlegen, bey der er alles so anordnete, daß die Oesterreicher fallen mußten, von welcher Seite sie auch anrückten. Kaum war diese Redoute im Stande, so eilte der Kaiser wieder der Bayerschen Armee zu, und muthvoll marschirten sie auf die Redouten los. Die Oesterreicher wurden geworfen, und als sie sich der großen Batterie, zu der sich Napoleon schon wieder verfügt hatte, näherten, fanden Tausende hier ihr Grab, die nachfolgenden ergaben sich. — Der Minister der auswärtigen Verhältnisse, Champagny, hat sich diesen Morgen mit einigen Beamten des Ministeriums auf den Weg nach Deutschland begeben.

Schreiben aus Paris, vom 28. April.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

Ein außerordentlicher Courier, der gestern Nachmittag um 3 Uhr angekommen ist, hat an Se. Durchl. den Prinzen Reichs-Erzkanzler, einen Brief vom Prinzen Vice-Connetable, Major-General der Armee, überbracht. Dieser Brief ist vom Schlachtfelde von Regensburg, am 23. April, Mittags, datirt. „Der Kaiser, heißt es darin, hat über die Armee des Erzherzogs Carl einen Sieg errungen, der, wenn möglich, noch vollständiger als der Sieg von Jena ist. Die Regensburger Schlacht hat 3 Tage gedauert; der Erzherzog Carl, auf allen Punkten geschlagen, hat Fahnen, Kanonen, Bagage und 30,000 Gefangene verloren. Se. Majestät befinden sich wohl."

Gestern hieß es, daß der Herzog von Belluno, Marschall Victor, in Sevilla eingerückt sey.

Schreiben aus Amsterdam, vom 2. Mai.

Nachrichten aus England vom 27. April zufolge, sind die Häfen unsers Landes, nach der partiellen Aufhebung des Embargo's in Amerika, in Blokadezustand erklärt worden.

Mühldorf am Inn, vom 27. April.
(Hamb. Zeitung.)

Der Herzog von Rivoli (Massena) traf den 26sten bey Passau 400 Mann verschanzt, die ihm die Passage des Stroms streitig machen wollten. Er nahm sie alle gefangen, entsetzte das blockirte Fort Oberhaus, und faßte Position bey Schärding. Auf der andern Seite sind auch die Korps der Herzöge von Istrien (Bessieres) und Montebello (Lannes) bey Mühldorf über den Inn gegangen. Diese drey Korps befinden sich in Oesterreich, und rücken mit starken Märschen vor.

Augsburg, vom 26. April.
(Hamb. Zeitung.)

Das Oesterreichische Truppen-Korps, welches München besetzt hatte, wollte sich nach Salzburg zurückziehen, fand aber auf diesem Wege Schwierigkeiten; dasselbe zog sich daher wieder nach München herauf und wird alles versuchen, um die Straße nach dem Tyrol zu gewinnen, welche einzig noch offen ist.

Wenn die verblendeten unglücklichen Tyroler nicht bald die Gnade und Schonung ihres rechtmäßigen liebevollen Souverains anflehen, so dürfte ihr Loos schrecklich seyn. Die Welschen Tyroler betrugen sich klüger und nahmen an dem Aufstande der Deutschen Bauern keinen direkten Antheil.

Es heißt, daß der Herzog von Rivoli, Marschall Massena, unverzüglich mit einem starken Armee-Korps gegen das Tyrol aufbrechen werde, um die verblendeten Einwohner dieses Landes zu züchtigen und die Verbindungen mit Italien wieder herzustellen. In Oberbayern hat sich eine große Anzahl Bauern freywillig bewaffnet, um sich den Streifereyen der Tyroler Insurgenten zu widersetzen. Man glaubt, der Herzog von Rivoli werde vor seinem Einrücken in das Tyrol eine Proklamation vorausschicken, worin er den Einwohnern die Wahl zwischen freywilliger, augenblicklicher, unbedingter Unterwerfung, oder schrecklicher Strafe und Behandlung als Rebellen läßt.

Am 15ten April sind bey Mestre auf der Terra Ferma, Venedig gegenüber, fünf Kutschen passirt; in Venedig glaubte man, daß der König von Neapel durch Mestre zur Französisch-Italienischen Armee gereiset sey.

Bisher sind in Bayern keine Französische Armee-Bulletins erschienen; wahrscheinlich wird der Moniteur dieselben zuerst liefern.

Gestern hörte man hier aus der Richtung von Pfaffenhofen her stark kanoniren. Ein Hauptquartier soll zu Landshut seyn.

Schreiben aus Bayonne, vom 22. April.
(Aus der Hamb. Zeit.)

Der Herzog von Treviso (Marschall Mortier) ist mit 20,000 Mann aus Arragonien nach Astorga abgegangen, um Gallizien von den Haufen der Brigands zu befreien, die dasselbe beunruhigen, und um Asturien mit Macht zu besetzen, und die dasige Küstenfahrt zu befördern. Ein Truppen-Corps ist bereits von Logrono in Castilien eingerückt.

Augsburg, vom 27. April.

Se. Majestät der König von Baiern ist heute frühe um 8 Uhr von Augsburg nach München abgereiset. Wir erwarten unsern König morgen oder spätstens übermorgen in Augsburg zurück, wo sodann auch Ihro Majestät die Königin nach München zurückkehren wird.

Wir hatten gestern von Mittags bis Nachts, beinahe von Stunde zu Stunde ein anderes Schauspiel. Mittags wurden viele Wagen mit verwundeten Soldaten von Landshut hier eingebracht. Ihnen folgten um 1 Uhr 5000 Neuconscribirte, welche verschiednen Franz. Regimentern zugetheilt werden. Diese Truppen hielten sich nur einige Stunden in Augsburg auf, und setzten sodann ihren Marsch nach Dachau fort. Um 2 Uhr wur-

den, unter einer Eskorte von 300 Mann, vom Würtembergischen Regiment Neubronn, 3000 Oestreicher, welche bei Landshut in Gefangenschaft geriethen, hier eingebracht; zu ihrer Verwahrung hatte man die ehemalige Jesuitenkirche, das Studententheater und die Reitschule des Churfürsten von Trier bestimmt; die Gefangenen, mit Speise und Trank reichlich versehen, wurden heute unter der nämlichen Eskorte nach Ulm abgeführt. Um 4 Uhr traf ein starker Franz. Artillerievark hier ein; ihm folgten um 5 Uhr 1500 Tirailleurs von der Kaiserlichen Garde, welche so wie die 150 Polen zu Pferde, ebenfalls von der Kaiserlichen Garde, welche um 8 Uhr hier ankamen, bei unsern Bürgern einquartirt wurden, und heute frühe um 3 Uhr den Marsch nach München fortsetzten.

Der König hat dem Obersten St. Aignan, Adjutanten des Fürsten von Neufchatel, der Ueberbringer der Nachricht von dem Siege war, eine goldene mit Brillanten stark besetzte Tabatiere gegeben. — Diesen Vormittag traf eine 2te Kolonne (die erste war gestern hier angelangt) Oesterreichischer Kriegsgefangener ein, unter denen sich mehrere Kompagnien der Landwehr, und z. B. Wiener Handels-Kommis befanden. Die davon Nicht-Oesterreicher sind, werden entlassen. Die Gefangenen behandelt man hier sehr milde. — Gestern sind die Französischen Garden zu Fuße und die Polnische Chevauxlegers, auch zur Garde gehörig, hier angekommen. Jene, die noch vor wenigen Wochen in Spanien standen, wurden sogleich auf 400 Wagen weiter transportirt. Auch ziehen täglich andere Truppen, vornehmlich Konskribirte, hier durch. General Rapp ist auch hier angekommen, und General Andreossi noch hier. — An den Festungswerken unsrer Stadt wird fortdauernd gearbeitet. — Die Leichtverwundeten werden nach Ulm geschickt. — Unter der großen Menge Beute, welche den Franzosen nach der Schlacht bey Regensburg am 23sten April in die Hände gefallen ist, befanden sich auch die Pontons von drey vollständigen Schiffbrücken.

München, vom 27. April.
(Hamb. Zeitung.)

Am 24sten Morgens um 10 Uhr, hatten wir das Glück, unsern geliebten Monarchen hier eintreffen zu sehen. Abends war zur Feyer seiner Ankunft, und der Siege Napoleons, unsere Stadt erleuchtet. Um 12 Uhr, Mittags, zog mit seinem Militair unser Kronprinz ein. Der Jubel des Volks war unbeschreiblich. Zwölf Oesterreichische Kanonen waren die Trophäen des Siegs. Die Division des Kronprinzen wird jenseits der Iser eine Stellung nehmen, und gegen das, verflossenen Sonntag von München nach dem Inn abmarschirte Jellachichsche Korps vorrücken, welches in einzelnen versprengten Abtheilungen die Gegend zwischen dem Inn und der Iser beunruhiget.

Am 23sten Abends um 8 Uhr, verließen die Oesterreichischen Truppen diese Hauptstadt, in welche sie am 16. April eingerückt waren, ganz stille. Die diesseits gegen Augsburg vorgerückten Posten folgten ihren Korps nach dem Inn. Bey dem am 21sten unweit Landshut vorgefallenen Treffen, ist das erste Bayersche Chevauxlegers-Regiment im Angesicht des Kaisers zuerst über die brennende Iserbrücke gesetzt; andere Regimenter folgten demselben. — Am 20sten dieses ist der Bayersche Oberste, Freyherr von Ditfurt, zu Innsbruck an seinen Wunden gestorben. Als am 12ten April die Tyroler über die Innbrücke bey Innsbruck nach der Hauptwache vordrangen, befanden sich daselbst dieser Oberste, der das Kommando der Bayerschen Truppen hatte, der Oberstlieutenant Spansky, einige andere Officiere und ein Trupp Soldaten. Diese drangen zwar auf die Landstürmer ein, allein bald fiel der Oberstlieutenant Spansky, und der Oberste von Ditfurt hatte bereits 3 Wunden, als ihn eine vierte Kugel schwer am Kopfe verwundete. Im stärksten Gallop sprengte die Kavallerie vom ersten Bayerschen Dragoner-Regiment durch die Stadt, und hieb ein; aber sie konnte der Menge nicht widerstehen. Dem Major von Erbach und einigen Andern gelang es, über die Mühlauer Brücke, auf der Straße nach Hall, zu entkommen, wo sie aber gefangen wurden.

Die Tyroler Bauern streifen in Oberbayern, und plündern die herrschaftlichen Kassen, z. B. in Kaufbayern; doch wird ihnen das Handwerk bald gelegt werden. Selbst unsre Bauern und Förster vereinigen sich gegen sie.

Bürger von München, von der bürgerlichen Kavallerie und dem Schützen-Korps, sind freywillig ausmarschirt, um die umliegende Gegend gegen räuberisches und meuchelmörderisches Gesindel und Rebellen aus dem Tyrol zu sichern. Während des achttägigen Besuchs der Feinde, versah das Bürger-Militair auch hier den Dienst.

Schreiben aus Kaufbayern, vom 27. April.

Gestern standen in Füssen 2000 Tyroler Bauern, welche Patrouillen ausschickten, das Vieh aus der dortigen Gegend zusammen trieben, Getraide requirirten und eine Art von Kriegskanzlei mit sich führten. Im Vorarlbergschen ist es auch unruhig.

Schreiben aus Wien, vom 26. April.

Aus Hermannstadt in Siebenbürgen ist die Nachricht eingegangen, daß die Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken bereits angefangen haben. Die Servier wollen gegen letztere mit 100,000 Mann ins Feld rücken.

Berlin, vom 9. May.
(Hamb. Zeitung.)

Der 11te Tagesbericht der Oesterreichischen Armee gesteht selbst: daß der Ausgang der blutigen Schlacht, am 22sten April, unerwartet gegen die besten Hoffnungen ausgefallen. Eine große Ueberzahl an Kavallerie nämlich entschied am Abend ungünstig für die Oesterreicher, und ihr linker Flügel war gezwungen zu weichen. Die Armee ging durch Regensburg und stellte sich auf der Straße nach Waldmünchen auf. In ihrem 10ten Tagesberichts wird erzählt, daß General Hiller, der zwischen der Iser und dem Inn steht, am 24sten aus St Veit angezeigt hat, er habe am 24sten früh, in 3 Kolonnen, den Feind, der aus den Divisionen Molitor und Boudet, nebst Bairischen und Hessischen Truppen bestanden, und 18,000 Mann stark gewesen, bey Stetten angegriffen und geworfen. Er giebt den Verlust desselben nicht an, sagt aber, daß er beträchtlich gewesen. Der 12te Tagesbericht ist aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Ferdinand, Rakow vor Warschau, vom 21sten April, und erzählt, die Armee sey am 15ten bey Rove Miasto über die Pilica gegangen und ins Herzogthum Warschau eingerückt, habe am 17ten und 19ten vortheilhafte Gefechte bey Piedrikozy und Konie, nachher bey Raszin gehabt, und am 23sten durch einen Vertrag mit dem feindlichen General, von Warschau Besitz genommen. Der 13te Tagesbericht, vom 29sten April sagt: Das Französische Armee-Korps, das vom General Hiller mit glücklichem Erfolge angegriffen worden, habe unter dem Marschall Bessieres gestanden. Der Verlust desselben wird auf 1000 Getödtete und über 500 Gefangene angegeben; die Oesterreicher aber hätten viel weniger verloren. Am 25sten hätten sich jedoch die 2 unter dem General Hiller stehenden vereinigten Armee-Korps, nebst dem 2ten Reserve-Korps, gegen den Inn zurückgezogen, und bey Alt-Oettingen aufgestellt, und am 26sten wären sie über Burghausen und Braunau nach Altheim (also noch weiter zurück, ganz aus Bayern hinaus, und auf Oesterreichischen Boden) marschirt, um das Inn-Viertel zu vertheidigen. Am nämlichen Tage hätten die Franzosen die Oesterreichischen Posten aus Passau vertrieben und die Division Legrand habe den Feldmarschall-Lieutenant Dedowich genöthigt, Schärding zu verlassen und sich gegen Taufkirchen zu ziehen. Am 27sten sey die Avantgarde des Feldmarschall-Lieutenants Hiller in Obernberg angekommen, das 3te Reserve-Korps aber bey Altheim und der Rest der Armee bey Wang gewesen, man erwarte daher ein Treffen, wenn sich der Feind nicht etwa früher zurückziehe. Die große Oesterreichische Armee, unter dem Erzherzog, stehe seit 2 Tagen bey Cham, hinter dem Regenfluß, in einer vortheilhaften Stellung. Die Armee in Italien sey über die Piave gesetzt. Der 14te Tagesbericht ist aus dem Hauptquartier Katzenberg bey Cham, vom 25sten April, und enthält eine umständlichere Relation der Treffen vom 19ten bis zum 22sten, bis zur Retirade durch Regensburg, und erzählt, daß Kufstein in Tyrol, blokirt worden.

Schreiben aus Leipzig, vom 27. April.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern um 10 Uhr des Abends, ist der Herr von Montesquiou nach dem Hauptquartier des Kaisers Napoleon in dem Augenblick zurückgereiset, wie die hiesige Stadt illuminirt war, um den wichtigen Sieg vom 20. April zu feiern. In derselben Nacht ereignete sich hier ein Vorfall, der an sich sehr unbedeutend ist, den aber die Uebertreibung insolenter oder ununterrichteter Leute weit wichtiger machen könnte, als er war. Unbekannte Menschen, die sich flüchteten, ohne daß man sie ergreifen konnte, begingen den Frevel, Thonkugeln gegen einige Fenster des hiesigen Pallastes zu werfen. Man zweifelt nicht, daß diese Frevler, wahrscheinlich berauscht, einige von den Fremden gewesen, deren es zur Meßzeit hier so viele giebt. Denn unter allen Einwohnern Leipzigs giebts keinen, der nicht alles dasjenige als das strafbarste Verbrechen ansähe, was den Aufenthalt unsers verehrten Souverains in hiesiger Stadt, im geringsten beunruhigen könnte.

Gestern Morgen kam hier eine Stafette an, welche die ehrenvolle Convention überbrachte, die der Kriegsminister und Befehlshaber der Polnischen Armee, Fürst Poniatowsky, mit dem Erzherzog Ferdinand geschlossen hat. Jener so weise als tapfere Befehlshaber stipulirte die Räumung von Warschau, um dieser Hauptstadt die Schrecken einer

Belagerung zu ersparen, und sicherte seiner Armee alle Kriegsehren. Sie zieht sich mit ihren Fahnen, Waffen und Bagage auf das andere Ufer der Weichsel, ohne sich selbst zu verpflichten, nicht mehr zu dienen. Diese Convention verstattet dem Französischen Residenten zu Warschau, Herrn Serra, sich mit allen Franzosen, die er unter seine Protection nimmt, von da wegzubegeben.

In dem Augenblick, wie die Stafette abging, erwartete man stündlich die Nachricht, daß die Russen in Gallizien eingerückt wären.

Leipzig vom 30. April.

Man hat hier die sichere Nachricht, daß der Prinz von Ponte-Corvo heute in Böhmen einrücken wollte, während der Herzog von Auerstädt durch die Oberpfalz in dasselbe vordringt.

Dresden, vom 30. April.

Die Sächsische Armee unter dem Prinzen von Ponte-Corvo ist in diesem Augenblick auf dem Marsche, um über Eger in Böhmen einzudringen.

Dem Vernehmen nach hatte die Pohlnisch-Sächsische Armee, unter dem Fürsten Joseph Poniatowski, am 19ten schon einen bedeutenden Vortheil bey Blonie, über die Truppen von der Armee des Erzherzogs Ferdinand erhalten; da sie aber an Zahl der feindlichen Armee so wenig gewachsen war, so hat sie sich, zufolge einer geschlossenen Konvention, auf das Russische Gebiet begeben, um sich mit der Armee des Generals Korsakow zu vereinigen, der gegen die Oesterreicher marschirt.

Unsre Stadt wird von neuem in Vertheidigungsstand gesetzt, um sie gegen etwanige Streif-Korps zu sichern.

Gotha, vom 26. April.

Heute rückt die Sächsische Armee, unter den Befehlen des Prinzen von Ponte-Corvo, in unser Land ein. Se. Durchl. hatten gestern ihr Hauptquartier zu Krannichfelde. Wohin der weitere Marsch geht, ist unbekannt.

Tuttlingen, vom 22. April.

Gestern ist die Portugiesische Legion, aus Infanterie bestehend, unter dem Commando des Generals Dom Joze Carcome Labo, über Freiburg hier angekommen. Sie übernachtete hier, und setzte heute früh den Marsch über Meßkirch fort. Dieselbe besteht aus 1410 Mann und 12 Wäscherinnen. Sie kauften hier gegen 400 Paar Schuhe, und bezahlten sie baar.

Kassel, vom 29. April.

Es ist jetzt außer Zweifel, daß der Aufruhr an der Fulda und Werra durch fremde Aufwiegler veranlaßt ist. Der geheime Briefwechsel ist entdeckt, die Bothen sind damit ertappt, mehrere Personen Landes verwiesen oder eingezogen. Unter letztern befindet sich die Schwester des vormaligen Preußischen Ministers v. Stein und mehrere Stiftsdamen aus Homburg.

Der Graf und die Gräfin von Bohlen haben Befehl erhalten, binnen vier Tagen das Königreich zu räumen.

Kassel, vom 29. April.
(Hamb. Zeitung.)

In Betreff der Insurgenten in dem Werre- und Fuldadepartement, setzt ein Königl. Dekret fest, daß der von Dörnberg, vormals Oberst der Jägergarde, von Malsburg, vormals Hessischer Offizier, von Buttlar, Forstinspektor, von Dalwig, der Sohn, für Verräther erklärt, vor ein Kriegsgericht gezogen und ihrer Güter in Rheinischen Bundesstaaten verlustig seyn sollen. Gegen 20 andere, meistens ehemalige Offiziere und Beamten, auch gegen den Metropolitan (Superintendent Martens) wird in Contumaziam verfahren und über das Vermögen von 6 Personen, worunter ein Prediger und Küster, Beschlag verfügt. Bey Einbringung eines Rädelsführers werden 500 bis 3000 Fl. gezahlt. Allen übrigen Theilnehmern ist Straflosigkeit zugesagt, wenn sie binnen 8 Tagen in ihre Wohnungen heimkehren und die Waffen abliefern; sind dies Ackergeräthe, so sollen sie dieselben wieder erhalten. Nur im Dienst stehende Offiziere, gewesene Soldaten, Obrigkeiten und Schulmeister, welche Proklamationen vorgelesen und Sturmglocken geläutet, bleiben von der Straflosigkeit ausgenommen.

Schon sind Primatische und Französische Truppen angekommen und der Aufstand wird wohl ein Ende haben, (die von Hannover nach Kassel aufgebrochenen Holländer sind wirklich wieder umgekehrt.

Aus Magdeburg, vom 11. April.

Fast täglich werden noch Personen hier eingebracht, die so unklug gewesen waren, mit dem über die Elbe zu uns herübergekommenen Haufen, gemeinschaftliche Sache zu machen. Der Anführer wird durch unsre Zeitung mit Steckbriefen verfolgt. Man vermuthet, daß er das Oestreichsche Gebiet zu erreichen gesucht hat. Das Signalement lautet so: Carl Friedrich von Katte, ehemals Königlich Preußischer Hauptmann, von mittlerer untersetzter Statur, schwarzbraunen Haaren u. s. w.

Am 7. April erhielt die Cavallerie und Artillerie der zu Hannover befindlichen Division Dupas, Ordre zum Aufbruch, und setzte sich unverzüglich in Marsch. Am 9ten und 10ten folgte die Infanterie nach, so daß man für den Augenblick zu Hannover gar keine Franz. Truppen mehr hatte. Der General Dupas selbst reiste am 10ten ab. Die Division Dupas, welche vom 23. März an, in der Gegend von Hannover sich concentrit hatte, war 7200 Mann und 1600 Pferde stark, und schlug die Route nach Cassel, welche vorher auch die übrigen Truppen genommen hatten, ein.

Berlin, vom 1. May.

In dem 58sten Stück des Hamburgischen unpartheyischen Korrespondenten wird in einem aus dem Magdeburgischen vom 8ten April datirten Artikel behauptet, daß ein über die Elbe gekommener Haufe Partheygänger, in Stendal eine Königliche Kasse und in Wolmirstädt 1000 Stück Friedrichsd'or von Postgeldern genommen habe, demnächst aber über die Elbe zurückgekehrt sey. Nach dieser Angabe zu urtheilen, müßten die damals auf dem rechten Elb-Ufer entstandenen Unruhen diesseits ausgegangen und dorthin verbreitet worden seyn. Dies ist aber der Fall nicht. Denn bekanntlich ist der Aufruhr in den Königl. Westphälischen Staaten ausgebrochen und die Königl. Preussischen Militair- und Civil-Behörden haben sogleich auf die erste Nachricht die zweckmäßigsten Verfügungen getroffen, um Ihrer Seits zu Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe kräftig mitzuwirken und der Westphälischen Regierung jede nur mögliche Rechtshülfe zu leisten. Dieses freundschaftliche Benehmen ist auch von den dortigen Dicasterien in der deshalb geflogenen offiziellen Korrespondenz dankbar anerkannt und das zwischen beyden benachbarten Staaten herrschende gute Einverständniß solchemnach bewährt worden.

Schreiben aus Zürich, vom 25. April.

Nach Aussagen von Couriers, welche, aus Italien kommend, hier durch nach Baiern passirt sind, hat ein Corps der Französisch-Italienischen Armee die Stadt Trient besetzt. Im nördlichen oder Deutschen Tyrol nahmen bisher die Bewohner der Städte an der Insurrektion der Bauern nur wenig Antheil. Die Stadt Inspruck verlangte am 12. April, bei dem Anrücken eines Haufens von 8000 bewaffneten Bauern, neutral bleiben zu dürfen, was aber nicht bewilligt wurde.

Mayland, vom 22. April.

Trotz der Gerüchte, die man verbreitet, können wir versichern, daß unsre Armee im Besitz des Italienischen Tyrols ist. Die Division Fontanelli hält die Stadt Trient besetzt.

London, vom 11. April.
(Aus der Dänischen Staatszeitung.)

Die Franzosen sind an verschiedenen Punkten in Portugal eingerückt und schon im Anmarsch gegen Lissabon. Ein in der Geschwindigkeit zusammengezogenes Portugiesisches Korps setzte sich bey Braga zur Gegenwehr, mußte aber der Uebermacht weichen und Oporto den Französischen Truppen überlassen. Zur selbigen Zeit warfen 2000 Portugiesen sich in Chaves, in der Absicht, selbiges zu vertheidigen, wurden aber umringt und mußten sich sämmtlich ergeben. In Chaves haben die Feinde einen beträchtlichen Vorrath von Waffen angetroffen. Bey Braga ist der Französische General Courvisse getödtet worden. Am 20sten des Abends wurde zu Oporto die Sturmglocke gezogen und alles, was Waffen tragen konnte, besetzte die Verschanzungen; Weiber und Kinder wurden nach St. Johann, 3 Meilen weiter, geschickt. Allein ungeachtet man erklärt hatte, sich gegen 50,000 Mann zu wehren, drangen 9000 Franzosen doch den 28sten März in die Stadt ein. Es scheint nicht, daß unsere Truppen in Lissabon die geringste Bewegung zur Unterstützung von Oporto gemacht haben, und in der That war dies, wegen der Bewegungen, die die Französische Armee zu selbiger Zeit anderswo vornahm, nicht möglich; denn in einem Abstande von 30 Lieus von Lissabon waren die Franzosen über den Tago gegangen und gegen Badajoz vorgerückt, zu welchem der General Cuesta den Weg offen gelassen, nachdem er mit einer unbedeutenden Armee, welche den südlichen Theil von Estremadura gedeckt hatte, gezwungen worden war, nach Sevilla zu retiriren. Wir wünschen sehr, Nachrichten zu erhalten, ob die von hier nach Portugal abgesandte Verstärkung noch früh genug dort angekommen sey, um etwas auszurichten.

Amsterdam, vom 25. April.

Die Sitzung des gesetzgebenden Korps ist am Sonnabend vom Minister des Innern geschlossen worden und dasselbe wird sich erst den 15ten November wieder versammeln. Das letzte Dekret desselben, über Errichtung des Erbadels, wird erst künftige Woche bekannt gemacht, da es vorher Sr. Majestät zur Genehmigung geschickt werden muß. Folgendes sollen die Hauptanordnungen seyn: der alte Adel wird durch neue Diplome bestätigt, nachdem er die Beweise herbeygebracht hat; es werden Grafen, Barone und Edelleute seyn; der König

behält sich vor, diese Titel Fremden zu ertheilen; es wird ein Tribunal von Pairs des Reichs geben, um über Fälle zu richten, welche die Majorate und die Adelserbschaft oder seine Degradirung betreffen; ferner ein Heroldisches Kollegium zur Ertheilung der Wappen; der Adel wird, so wie die anderen Klassen, an allen öffentlichen Aemtern Theil nehmen können.

Stockholm, vom 21. April.

(Hamb. Zeit.)

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Der Ober-Adjutant, Major de la Grange, der am 15ten von hier abreisete, um ein Schreiben Sr. Excellenz dem Feldmarschall und Oberstatthalter, Grafen Klingspor, an den Kaiserl. Französischen Marschall, Prinzen von Ponte-Corvo, zu überbringen, hat unterm 30sten v. M. einberichtet, daß er in Dresden gedachten Fürsten angetroffen hat und mit ausgezeichnetem Wohlwollen und besonderer Aufmerksamkeit empfangen worden sey. Der Major selbst ist weiter nach Paris gereiset; er hat aber den Lieutenant Herkepé als Kourier mit des Fürsten Antwort auf des Herrn Feldmarschalls Schreiben, welches einen auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Reichsvorstehers gemachten Vorschlag zu einem Stillstande enthielt, hieher zurückgesandt. Der Fürst meldet, daß er in dieser Hinsicht des Kaisers, seines Herrn, Entschließung abwarten müsse; in der Ueberzeugung aber, daß selbige befriedigend ausfallen werde, habe er sogleich an den General-Lieutenant Gratien, der das Kommando über die Truppen in den Hanseestädten und an den Ostsee-Küsten führt, den Befehl ergehen lassen, mit allen Feindseligkeiten gegen Schweden aufzuhören. Der Major de la Grange berichtet ferner, daß Schreiben an den Prinzen von Ponte-Corvo, an den Franz. Ambassadeur zu St. Petersburg und an den Französischen Minister in Kopenhagen erlassen worden, mit dem Ersuchen, sowohl den Russischen als den Dänischen Hof zu einem gleichmäßigen Verhalten bewegen zu wollen."

Kopenhagen, vom 2. May.

(Hamb. Zeitung.)

Eine geistliche Gesellschaft in England hat 200 Pf. Sterl. zusammen geschossen, um dafür 3000 Dänische Gesangbücher für die dortigen Dänischen Kriegsgefangnen anzukaufen.

Bey Bornholm sind bisher keine Englische Schiffe angekommen. Bis jetzt hat sich also die Angabe von einer Englischen Expedition gegen Bornholm nicht bestätigt.

In der Dienstags Nacht und am vorhergehenden Abend soll vom Belt her eine starke Kanonade gehört worden seyn. Die bey Adlersborg und in dortiger Nachbarschaft stehenden Truppen waren unter dem Gewehr. Man glaubt, daß ein Angriff auf Samsöe gemacht werde.

Man ist sehr begierig auf die Verhandlungen des Schwedischen Reichstags, der heute seinen Anfang nimmt.

Vermischte Nachrichten.

Da gegenwärtig so viele Erzherzöge an der Spitze der Oestreichschen Armee stehen, so wird es nicht unnütz seyn, sie näher zu bezeichnen.

1. Der Erzherzog Carl, geb. den 5. Septbr. 1771, ist Generalissimus. Er ist des Kaisers zweiter Bruder. (Der älteste ist Ferdinand, geb. den 6. Mai 1769, Großherzog von Würzburg, Mitglied des Rheinischen Bundes, dessen Truppen gegenwärtig in Spanien sind.)

2. Der Erzherzog Johann, geb. den 20. Januar 1782, kommandirt die Armee in Italien. Er ist der fünfte Bruder des Kaisers. Zwischen ihm und dem Erzherzoge Carl stehen: Joseph, Palatinus und Thronfolgers von Ungarn, geb. den 9. März 1776, und Anton, Großmeister des Deutschen Ordens, geb. den 31. August 1778. Nach Johann kommt Erzherzog Rainer, geb. den 30. September 1783, welcher in der Abwesenheit des Kaisers die oberste Hofstelle präsidirt.

3. Der Erzherzog Ludwig, geb. den 13. December 1784, kommandirt das fünfte Armeecorps. F. M. L. Hiller unter ihm. Der jüngste Bruder des Kaisers, Erzherzog Rudolph, geb. den 8. Januar 1788, ist noch in Wien.

4. Der Bruder der Kaiserin, Erzherzog Ferdinand, geb. den 25. April 1781, kommandirt die Armee von Gallizien.

5. Dessen Bruder, Maximilian, geb. den 14. Juli 1782, hat das Oberkommando in Mähren.

Der Russisch-Kaiserliche Staatsrath, Scipio Piattoli, — einer der hellsten, weisesten Denker und der größten Literatoren unserer Zeit, starb am 31sten März a. St. zu Altenburg. Die Herzogin von Kurland, seine erhabene Freundin, hat seinen Leichnam nach Löbichau bringen und dort mit rührenden Feyerlichkeiten in ihrem an die Kirche stossenden Park beerdigen lassen.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 38.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Johann Ludwig Alexander von Kieter und Repatus Heinrich Klasson sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 7ten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Herr Stadt- und Kreis-Chirurgus Jakob Friedrich Burmeister am 18ten Februar d. J. verstorben und dessen hinterbliebene Frau Wittwe geb. Charlotta Meybaum zur Regulirung des Nachlasses ihres verstorbenen Gemahls um die Erlassung eines Proklams ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Ersuche auch von Einem Edlen Rathe deferiret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 26sten July d. J. zu melden und die Forderung gehörig zu dokumentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch diejenigen, welche defuncto annoch mit einem debito oder Honorar für ärztliche Bemühung verhaftet sind, aufgefordert, diese in ebenmäßiger Frist sub poena executionis an die Frau Wittwe desselben zu entrichten. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Von einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst ad commissum Eines Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hof-Gerichts zu öffentlicher Wissenschaft gebracht, daß Hochdasselbe bey sich das im Dörptschen Kreise belegene, dem Assessor Otto Gustav Baron von Rosen gehörige Gut Kayafer und dessen Inventarium, am 21sten Junius d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot stellen werde: 1mo. daß der Bot in Silber-Münze, oder auch in Banko-Noten geschehe, je nachdem es dem Kaufliebhaber beliebig ist. IIdo. Der Meistbieter in 6 Wochen das Kauf-Pretium liquidire und bey Gericht beybringe. IIIto. ausser dem Kauf-Pretio noch die Krons-Prozente vor der Uebergabe erlege. IVto. Die Kreditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. Vto. Der Käufer die anbefohlenen Reversales wegen der Bauer-Unterstützung unterzeichne. Dorpat, am 14ten April 1809.

Ad mandatum
Hehn,
Caes. Jud. Pers. Distr. Dorp. Secretarius.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Obrist Lieutenant Otto von Oettingen supplicando hieselbst eingekommen und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einem, von Herrn Magnus Johann v. Bock, als Kurator und Selbstschuldner, und der verwittweten Frau Anna Beata Baronne v. Wran-

gell, geb. von Löwenstern an den Aeltesten Peter Heinrich Blankenhagen über 1000 Rthlr. Alberts, am 8ten September 1779 ausgestellten, am 17ten Februar 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten, gediehenen, verlohren gegangenen Obligations-Blanquete Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche ausserwähntem, von Herrn Magnus Johann von Bock, als Curator und Selbstschuldner, und der verwittweten Frau Anna Beata Baronne von Wrangell geb. von Löwenstern, an den Aeltesten Peter Heinrich Blankenhagen, über 1000 Rthlr. Alb. am 8ten Septbr. 1779 ausgestellten, am 17ten Febr. 1783 auf die Güter Wesnershoff und Hawa ingrossirten und per Cessionem an Ihn, Supplikanten gediehenen, verloren gegangenen Obligations-Blanquete Ansprüche haben zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Akklamations-Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret und von den Gütern Wesnershoff und Hawa deliret werden soll. Signatum in Einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises, zu Dorpat am 22sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Nachstehende Bücher sind in dem Buchladen des Herrn Gauger niedergelegt und daselbst käuflich zu haben: Ein vollständiges Russisches Lexikon, Französisch und Russisch, nach der letzten Ausgabe des Dictionairs der Akademie. 2 Bde. in 4to. schön gebunden, zu 15 Rbl. — Ueber die Architektur, aus dem Italienischen übersetzt, 1 Rbl. — Ueber die Wasserbaukunst, mit sehr vielen Kupfern. 3 Rbl. — Lebensbeschreibung Peters des Großen, Russisch. 2 Bde. in 4to. 6 Rbl. — Ideen-Magazin für Gartenliebhaber, 4 Hefte zu 15 Rbl. — Krünitz ökonomische Encyclopädie, ein Handbuch für Güterbesitzer, 16 Bde. zu 25 Rbl. — Desselben Werkes 6 Theile. 10 Rbl.

Da die, Sr. Erlaucht, dem Herrn Geheimen-Rath, Senateur und Ritter, Reichsgrafen v. Manteuffel, gehörigen Güter Sahrenhoff, Kikking, Talckhoff, Laisholm, Hallick und Tellerhoff, von Ostern 1810 an, verpachtet werden sollen: so mache ich solches, zu Folge erhaltenen Auftrags, hierdurch zu dem Ende bekannt, damit alle diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen geneigt sind, sich bis zum 31sten d. M. bey mir melden mögen, um theils das Nähere von mir zu vernehmen, theils aber auch, um sich zu erklären, ob sie den Kontrakt mit oder ohne Branntweins-Poddrät zu schließen wünschen. Dorpat, den 11. May 1809.

Kolleg. Assessor Wildenhayn.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher Deutsch, Russisch und Englisch spricht, zu Frisiren und zu Rasiren, auch die Gärtnerey versteht u. s. w. und über seine bisherige Aufführung die besten Attestate aufzuweisen hat, wünscht als Kammerdiener oder Haushofmeister bey einer Herrschaft angestellt zu werden. Er würde dieselbe auch auf Reisen begleiten. Bey Herrn Hofrath von Hezel erfährt man das Nähere. 1

Ich bringe es hiemit zur Wissenschaft des Publikums, daß ich beauftragt bin, drey ansehnliche hölzerne Häuser zu verkaufen. Nähere Auskunft kann man, Donnerstags und Sonntags ausgenommen, des Morgens von 8 — 10 Uhr, bey mir erhalten.

Neumann,
wohnhaft im Hause des Tischlermanufakturisten, Hrn. Mehner. 1

Liefl. Roggen, Saat-Gerste nach Qualität a 525, 500 und 450 Kop. das Loof, Saat-Haber, Saat-Erbsen, Gersten- und Haber-Grütze, Liefl. Hopfen und Butter, Blätter-Tabak a SPfd. 43 Rubel und Oeselsche Strömlinge a Tonne 25 Rubel sind zu haben bey E. F. Rohlandt.

Es hat jemand einen goldenen mit silbernen feinen Reifen gezierten Ring verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen ein Douceur von drei Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 1

Das der Frau Doktorin Burmeister zugehörige, an der Poststraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 18 heizbare Zimmern, einen gewölbten Keller, eine Bude und 2 Schaffereikammern enthält, und wobei ein großer steinerner Speicher, ein geräumiger Stall, ein Eiskeller und eine Herberge, ferner eine hölzerne Wagenremise, ein Stall auf mehrere Pferde und Kühe und eine Klete, so wie auch ein großer, mit den schönsten tragbaren Obstbäumen versehener, Gemüsegarten befindlich ist, steht aus freyer Hand unter sehr annehmlichen Bedingungen zum Verkauf. Kauflustige haben sich des Preises wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

An der Promenade, im Friseur Hauboldtschen Hause, steht eine Parthey von 150 Löfen gute reine Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 1

Da Karlsruh, unter dem Gute Meyershoff, eine zum Luswandeln sehr interessante Gegend ist, ganz in einem Walde liegt, wo die Sonnenhitze wenig incommodirt, ein wieder in guten Stand gebrachtes Lusthaus hat, und sonst häufig von Gästen besucht worden, welche daselbst viele Vergnügungen genossen haben; so wird von obigem Gute bekannt gemacht, daß von den bevorstehenden Pfingstfeiertagen an, wiederum daselbst die resp. Gäste eine gute Aufnahme und prompte Bedienung zu erwarten haben, und daß Liebhabern gutes Bouteillenbier, feine Liqueure, Schmantbütten, frische Butter, Krebse ꝛc., auf Verlangen gereicht werden kann; auch daß für Pferde stets Heu und Hafer daselbst zu haben seyn wird.

Bey mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbeschläge mit Messing- und eisernen Griffen und Schildern, Drucker-Schlösser, mit aufgesetzten und ordinairen Gehängen, Kleten-, Keller-, Kammer-, wie auch große Vorhänge-Schlösser, und dergleichen Schlosserarbeiten mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht angezeigt werden können.

Fr. Töbl.

Da ich innerhalb 16 Tagen Dorpat ganz verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Anforderung an mich zu haben glauben, hiemit auf, sich in dieser Zeit bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Lau zu melden. — Auch werden in meiner bisherigen Wohnung am 19. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, mit Erlaubniß der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, verschiedene Sachen, als: einige Meubeln, gutes Bettzeug, feine Kupferstiche, Wäsche und allerhand Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden, welche erstandene Sachen jedoch nur, meiner Abreise wegen, gegen gleich baare Bezahlung verabfolgt werden können. Dorpat, den 16. May 1809.

F. C. Wimmer.

Es sind vor kurzem von dem Gute Roiel folgende 4 goldene Ringe diebischer Weise entwandt worden, wovon der eine mit den Buchstaben O. F. J.; der 2te mit den Buchstaben E. D. W.; der 3te mit einem rothen Rubin und zu beiden Seiten mit einer echten Perle nach alter Facon gefaßt, und der 4te eckig geschliffen und mit goldenen Perlen versehen ist; — so wie auch eine Schnur Bernstein Perlen. Da nun dem Eigenthümer an der Entdeckung des Diebes sehr viel gelegen ist, so wird demjenigen, der solchen auf obigem Gute anzuzeigen weiß, ein Douceur von 15 Rubeln zugesichert. 2

Riglsches sehr gutes braunes Eiskeller-Bier zu 15 Kop., gutes Doppel-Bier zu 20 Kop., desgleichen gutes Landsches Bouteillen-Bier zu 12 Kop. die Bouteille, wie auch guter Livländischer Honig zu 6 Rbl. das Lpf. ist zu verkaufen bey

C. B. Schultz & Komp. 2

Am 6ten May um 11 Uhr ist ein Heft von 3 Bogen Papier zwischen den Häusern des Bäckermeisters Schönrock und Schneidermeisters Neumann verloren gegangen. Es führte den Titel: „Zweiter Theil — Canonische Rechtsgeschichte.“ — Der Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur im Hause des Schuhmachermeisters Zeisler, auf dem Mistberge, gefälligst abzugeben. 2

Auf dem Gute Alt-Kirrempäh, im Ringenschen Kirchspiel, sind 300 Löfe Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 300 Löfe Saat-Haser zu 3 Rubel 50 Kop. das Lof zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 2

Auf dem Gute Alt-Kuffhof steht eine Quantität guter Roggen zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Ullila steht eine Partei von 100 Löfen guter Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 2

Eine gute brauchbare Britschke steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei Herrn Loffrenz ist sehr gutes Bouteillenbier, das Faß für 9 Rubel zu haben. 2

Bei mir sind große Sellerie-Pflanzen für einen billigen Preis zu haben. 2

C. Oberleitner.

Bei Herrn Herman Frantzen, im Erckeschen Hause, am Wasser, ist sehr gutes weißes Bouteillen-Bier, Faß- und Bouteillenweise, zu jeder Zeit zu haben. 2

Gute saure Gurken sind für billige Preise in dem Goldschmidt Leyschen Hause, Nr. 100, am Russischen Markte, zu haben. 2

Diejenigen Debitoren: 1. des Hrn. Rathsherrn Werner jun., 2. der Handlungsgesellschaft Gebrüder Werner, 3. des ehemaligen Gastwirths Freymann, 4. der Schweizer Cawitzel und Comp., welche ich aufgefordert habe, ihre Rechnungen zu berichtigen, und die es dem ohngeachtet nicht gethan haben, ersuche ich jetzt zum letztenmale, es zu thun, widrigenfalls ich ganz bestimmt am 24. d. M. wider alle Säumige klagen werde. Dorpat, den 12. Mai 1809.

Neumann,
wohnt im Hause des Tischlermanufakturisten, Herrn Mehner.

Bey dem Stuhlmachermeister Busch, ohnweit dem Embachfluß und des ehemaligen Pistohlkorsschen Hauses, sind sehr moderne Tafelstühle für einen billigen Preis zu haben. 1

Wer altes Messing zu verkaufen Willens ist, beliebe solches bey dem Hrn. Universitäts-Mechanikus Politur anzuzeigen. 2

Ein Mann von gesetzten Jahren, mit guten Attestaten versehen, wünscht irgend auf dem Lande als Buchhalter oder als Lehrer engagirt zu werden; auch ist selbiger nicht abgeneigt, landwirthschaftliche Rechnungen zu kalkuliren und ins Reine zu bringen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 2

In Sammhof sind 20 gut gemästete Ochsen zu verkaufen, die allenfalls noch den May-Monat hindurch gefüttert werden können. 3

Wer eine leichte und gut konditionirte Britschke verkaufen will, beliebe es in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten April d. J. ist von dem Gute Palloper, durch Einbruch, ein brauner zugerittener Wallach, welcher die Größe eines gewöhnlichen Kleppers und sogenannte Glasaugen, wie auch eine weiße Schnauze hat und gegen 8 Jahr alt ist, gestohlen worden. Zugleich hat der Dieb einen sehr guten Sattel und plattirten Fahrzaum mit sich genommen. Derjenige, welcher hiervon auf dem Gute Palloper eine zuverlässige Nachricht giebt, oder das Pferd daselbst abliefert, erhält eine Belohnung von 25 Rubeln B. A. 3

Wenn Apotheker-Gehülfen, welche mit guten Attestaten versehen sind, in St. Petersburg in privaten Apotheken zu konditioniren wünschen, so haben sich dieselben an den Apotheker Hrn. Johann Dyrssen in St. Petersburg, im Newskischen Perspektiv, zu wenden. 3

Abreisender.

Der Herr Stabs-Rittmeister Tschemessow ist willens von hier zu reisen, und fordert seine etwanigen Creditores auf, sich bis zum 16. d. M. bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Durchpassirte Reisende.

Den 10ten May. Der Herr Obrister Gargoli, als Kourier von St. Petersburg, nach Polungen. — Der Herr Obrister von Rehbinder, nach Riga. — Der Herr Doktor Hebel, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 11ten. Sr. Exzell. der Herr Generalmajor und Ritter von Berg, von St. Petersburg, nach Bialostock. — Der Herr Kapitain von Lacken, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Lieutenant von Rennenkampf, von St. Petersburg, nach Bialostock.

Witterungsbeobachtungen.

1809 May.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 7.	Morgen	+ 7. 4	28. 30	NW. still.	hell.
	Mittag	15. 0	31	NO. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	9. 7	40		hell.
Sonnabend 8.	Morgen	5. 5	28. 50	NO. schwach.	hell.
	Mittag	16. 2	45	N	
	Abend	12. 7	41	NW. mittelm.	hell mit Wolken.
Sonntag 9.	Morgen	10. 5	28. 38	NW. schwach.	hell mit zerstr. Wolken.
	Mittag	20. 2	31	stark.	wolkigt.
	Abend	13. 0	20	N. mittelm.	Gewitter und Regen.
Montag 10.	Morgen	8. 3	28. 24	NO. mittelm.	bewölkt mit Sonnenschein.
	Mittag	14. 2	26		hell mit Wolken.
	Abend	7. 0	30	schwach.	hell.

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 39. Sonntag, den 16ten May 1809.

St. Petersburg, vom 11. May.

Der Kriegsminister hat, den an den Kriegsgouverneur von Moskwa, Herrn General von der Infanterie Tutolmin, erlassenen Allerhöchsten Ukas Sr. Kaiserl. Majestät vom 4. Juny 1808 über die Errichtung einer Komität zu Moskwa zur Anschaffung der nöthigen Sachen für die Armee bis zum Termin des 1809ten Jahres zur Richtschnur nehmend, Sr. Kaiserl. Majestät dem Kaiser über alle diejenigen allerunterthänigst unterlegt, welche die Lieferung dieser Sachen übernommen, ihre Verpflichtung mit der gehörigen Pünktlichkeit erfüllt, und die Sachen zu dem im Kontrakt bestimmten Termin geliefert haben.

Seine Kaiserliche Majestät, Höchstwelche dieses ihrem Eifer für das Kron-Interesse zuschreiben und wünschen, sowohl sie selbst, als auch, gleich ihnen, andere pünktliche Mitbürger noch mehr aufzumuntern, Verpflichtungen beym Kommissariat-Departement zu übernehmen, haben den St. Petersburgischen Kaufleuten Peter Grafimow, Timofei Kanniew, Grigorji Malkow und Iwan Swerkow, den Moskowischen Kaufleuten Iwan Bakakin, Michailo Titow und Fedor Pantelejew, dem Tobolskischen Kaufmann Herschow, dem Galitschischen Kaufmann Iwann Tschorikow und dem Serpuchowschen Kaufmann Waggin, jedem eine goldne Medaille zur Tragung am Halse am rothen Bande, und dem Malkow am Wladimir-Bande, Allerhöchst zu verleihen, desgleichen Allerhöchst zu befehlen geruhet, den Moskowschen Kaufleuten Iwan Martynow, Semen Borodin, Iwan Peregudow, Wassilki Olonzow, Nikolai Ossipow, und dem St. Petersburgischen Kaufmann Mattwey Saizow, welche ebenfalls ihre Verpflichtung durch Lieferung der Sachen zum Termin, aber in geringerer Quantität gegen die erstern, erfüllt haben, in den öffentlichen Zeitungen Ihr Allerhöchstes Kaiserliches Wohlwollen zu bezeigen.

Der Kriegsminister, indem er dies den erwähnten Kaufleuten bekannt macht, hofft, daß, da sie einer so großen Kaiserlichen Gnade gewürdigt worden, sie nicht unterlassen werden, auch künftig beym Kommissariat Verpflichtungen zu übernehmen, demselben durch pünktliche Erfüllung derselben hülfliche Hand zu leisten, und dadurch Sr. Majestät dem Kaiser Beweise von ihrem allerunterthänigsten Eifer zu geben und aufs neue das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät zu verdienen.

Odessa, vom 24. März.

Zwischen dem 14ten und 20sten dieses Monats sind hier aus Konstantinopel drey Türkische und ein Italienisches Fahrzeug, größtentheils mit getrockneten und frischen Früchten angekommen; zwey hatten auch Baumöhl, Taback, Zucker und Kaffee geladen. Während dieser Zeit sind auch von hier 7 Fahrzeuge nach Konstantinopel abgesegelt, nämlich 2 Französische, 2 Italienische und 3 Türkische. Sie hatten sämmtlich Weizen geladen, auch

einige von ihnen Makulaturpapier, Butter, Honig, Talg, Taglichter, Matten, Segeltuch ꝛc.

Dresden, vom 3. May.
(Hamb. Zeitung.)

Seit drey Tagen ist die Sächsische Armee in Böhmen eingerückt. Sie nimmt ihre Richtung nach Pilsen. Man erwartet, daß es in dasiger Gegend zu einer Affaire kommen werde. — Die hiesige Garnison beträgt jetzt zwischen 2 bis 3000 Mann. Oberst Thielemann, Adjutant des Königs, ist Kommandant. — Es kommen hier eine Menge Oesterreichischer Deserteurs an. Nach ihren Aussagen sind die Gefechte, die sie vom 19ten bis 23sten zu bestehen gehabt haben, äußerst mörderisch gewesen, und die Korps der Oesterreichischen Armee in völliger Deroute. — Nachrichten aus Posen zufolge, war im Herzogthum Warschau alles in patriotischer Gährung, und weit entfernt, den Muth verlohren zu haben.

Ein in der Schlacht am 23sten auseinander gesprengtes Korps, hat sich in die Waldungen bey Nürnberg geflüchtet, und die Wege unsicher gemacht. Sollte es sich nicht zu dem Erzherzog Karl, der bey Schwarzenfeld die Trümmer seiner Armee sammelte, schnell gezogen haben, so wird es nach Vereinigung des Davoustschen und Bernadotteschen Korps abgeschnitten seyn.

Aus dem Oesterreichschen, vom 4. May.
(Hamb. Zeitung.)

Seitdem der Erzherzog Karl nach dem Rückzuge über die Donau sich bey Waldmünchen postirt hatte, vernimmt man nichts mehr von weiteren Gefechten, wohl aber, daß unsre große Armee unter dem Erzherzog Karl sich nach Budweis (in Böhmen gegen Oesterreich zu) gezogen, und daselbst eine Stellung genommen hat. Eben dahin sind Se. Majestät der Kaiser zu einer Konferenz mit dem Erzherzoge abgegangen. Damit der Feind, wenn er gegen die Hauptstadt etwas unternehmen sollte, nicht geraden Weges dort eindringen könne, werden jetzt rings um Wien her Verschanzungen angelegt, und es sind wirklich funfzehn tausend Arbeiter dazu aufgeboten. Dies und die Ungarische Insurrektion, die bey Wien debouchiren würde, könnten dem Feinde allerdings einen Damm entgegen stellen. In Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, werden die Anstalten zur Gegenwehr auf allen Seiten mit der größten Lebhaftigkeit betrieben.

Aus Triest, vom 19. April.
(Hamb. Zeitung.)

Hier herrscht einstweilen viele Handelsthätigkeit. Es kommen mehrere Englische und andre Schiffe an. Gegen Dalmatien ist noch nichts unternommen worden, aber Palmanova berennt. Sobald ein Theil der Ungarischen Insurrektion bey dem Erzherzog Johann eintrifft, will derselbe weiter vorrücken. — Die Engländer vermehren sich im Adriatischen Meere.

Von der Bayerschen Gränze,
vom 30. April.
(Hamb. Zeitung.)

Die Münchner Zeitung enthält noch folgendes über die Tyroler Angelegenheiten:

„Die Bayerschen Truppen wollten am 10ten April die Brücke von St. Lorenzen abtragen, um den Anmarsch der Oesterreicher abzuhalten, als die Pusterthaler die Feindseligkeiten anfiengen

„Am 11ten wurde das Gefecht bey der Labritscher-Brücke auf das heftigste fortgesetzt. Die Bayern wurden durch 3690 Mann Truppen verstärkt, welche aus Italien angekommen waren. Da indessen das Armee-Korps des F. M. L. von Chasteler anrückte, so zogen sich die alliirten Bayerschen und Französischen Truppen gegen Sterzing zurück.

„Am 12ten kam der Sandwirth von Passeyer, Andreas Hofer, mit den Bauern aus den Gerichten Sarentheim und Passeyer, und drang mit den übrigen Tyrolern ebenfalls auf diese Truppen ein.

„Am 13ten wurde eine getrennte Kolonne von allen Höhen beschossen. Sie formirte ein Quarré auf dem Sterzinger Moose, und wurde von den Tyrolern aufgefordert, sich zu ergeben. Da die Bayern dieses verweigerten und heftig mit Kartätschen unter die Tyroler feuerten, so schoben diese 3 beladene Heuwagen vor sich her, und durch diese gedeckt, schossen sie auf die Bayerschen Kanoniers. Das kleine Häufchen von 380 Mann wehrte sich mit unbeschreiblicher Tapferkeit und ergab sich nur nach der gänzlichen Unmöglichkeit, der Menge zu widerstehen. Indessen hatte am 10ten auch das Landvolk im Ober- und Unter-Innthale die Waffen des Aufruhrs ergriffen.

Am 14ten hatten die rebellischen Bauern von dem Dorfe Hötting bey Inspruck und andre sich gegen die Stadt hergezogen, und waren von rückwärts in die Häuser der Mariahülfer Vorstadt eingedrungen, und schossen aus diesen auf die Truppen. Um 7 Uhr drangen die Tyroler über die Innbrücke, und es begann sodann das durch die öffentlichen Blätter schon bekannte Gefecht, in welchem der tapfere Oberst von Ditfurt, der Oberstlieutenant von Svansky und andre brave Männer fielen. Am 14ten rückten Oesterreichische Truppen in die Stadt. Ein Oesterreichischer Major, Namens Teimer, leitete die Unternehmungen der Bauern. Am 15ten kam der Kaiserl. F. M. L. Marquis von Chasteler in Inspruck an, und nahm seine Wohnung in der Königl. Burg."

Aus Bayern, vom 1. May.
(Hamb. Zeitung.)

Der Oesterreichische General Hiller hatte die in den Gefechten vom 20sten und 21sten zurückgeschlagenen Korps an dem Inn wieder gesammelt, war am 24sten über die Rot bis Stetten vorgedrungen, und daselbst auf die ersten gegen den Inn vorbringenden Französischen Truppen von den Divisionen Boudet und Molitor gestoßen. Es fand ein hitziges Gefecht Statt; General Hiller erfocht einige Vortheile, mußte sich aber nachher, bey dem Andrängen der Franzosen zurückziehen. Napoleon musterte am 27sten seine Garde zu Landshut, und gieng sogleich nach dem Inn ab. Einige versprengte Oesterreicher und sich selbst ranzionirte Gefangene, haben sich noch diesseits der Isar sehen lassen, es waren aber bereits Truppen gegen sie in Anmarsch. Wie man erfährt, hat Napoleon den Marschall Davoust mit einem ansehnlichen Korps in der Gegend von Regensburg zurückgelassen, theils um einer etwanigen offensiven Bewegung des Erzherzogs Karl zu begegnen, theils um selbst in Verbindung mit einem unter dem Prinzen von Ponte-Corvo aus Sachsen vorrückenden Korps zu einer solchen Bewegung gegen Böhmen zu schreiten. Der Erzherzog hat aber bis jetzt nichts unternommen, was auf einen Angriff seiner Seits zu deuten wäre; er hat die Straße nach Waldmünchen eingeschlagen, und scheint sich durch Böhmen nach Oesterreich zurückzuziehen. Seine Unthätigkeit in diesem Augenblick wird dem ungeheuren Verlust an Artillerie zugeschrieben, den er am 22sten und 23sten erlitten hat.

Regensburg, vom 26. April.
(Hamb. Zeitung.)

In der Nacht vom 22sten sahen wir hier die schrecklichste Retirade der Oesterreicher, die sich nur denken läßt; sie währte von Nachts 1 Uhr bis in der Frühe 10 Uhr zum Peters- und Jakobs-Thore herein über die steinerne Brücke. Um 10 Uhr, am 23sten, fieng das Beschießen am Petersthore an; das Feuer war fürchterlich; in alle Theile der Stadt flogen Kugeln. Um 12 Uhr fieng es in der Gegend des Petersthors an zu brennen, der Brand dauerte beynahe 24 Stunden, und legte wenigstens 200 Häuser, mit allem was darin war, in Asche. Dabey wurde in den Straßen gefochten, gemordet, und in den Häusern geplündert. Wir hatten keine Lebensmittel, auch nicht einmal mehr Brod. Dazu kam noch am Abend die Verbrennung von Stadt am Hof, welches die Oesterreicher vom Dreyfaltigkeitsberg herab, mit der fürchterlichsten Kanonade zusammenschossen. Diese Scene läßt sich nicht beschreiben. — Der Kaiser hat von den Abgebrannten und Geplünderten viele Einzelne, die ihm ihre Noth klagten, entschädigt, der ganzen Stadt aber vor seiner Abreise eine Million Gulden als Schaden-Ersatz zugesagt. In dem abgebrannten ehemaligen Jesuiten-Kloster, sollen über 200 Verwundete mit verbrannt seyn. In der Stadt und in Stadt am Hof werden 25 Menschen vermißt, welche wahrscheinlich verunglückt sind. Am 25sten Abends hatten die hiesigen öffentlichen Autoritäten, so wie das Militair und die Geistlichkeit, die Gnade, dem Kaiser Napoleon durch den Staatsminister von Albini und den Grafen von Thurn vorgestellt zu werden. — Die Oesterreichische Armee, die am 23sten durch Regensburg retirirte, wovon aber ein großer Theil gefangen gemacht wurde, betrug 40,000 Mann. — —

München, vom 27. April.
(Hamb. Zeitung.)

Als unser König, am 25sten dieses, nach dem Abzuge der Oesterreicher zum erstenmale aus Augsburg hier wieder ankam, war gar kein Militair in München, und die Französischen Patrouillen giengen von Augsburg nur bis Dachau, 3 Stunden von hier. Ohne Zweifel erhielten die Oesterreicher Nachricht hiervon, und faßten keinen geringern Plan, als des Nachts München wieder zu überfallen. Zu dem Ende setzten 500 Mann, theils zu Fuß, theils zu Pferde, eine Meile oberhalb der Stadt, in aller Stille über die Isar, und die Husaren-Patrouillen näherten sich München auf der westlichen Seite, bis auf eine Viertelsstunde. Glücklicher Weise aber war ganz München wegen der Ankunft des Königs in der Nacht auf den 26sten April aufs schönste erleuchtet, und alle Straßen waren mit Menschen angefüllt. Die Oesterreicher, durch ihre Spione hiervon benachrichtigt, zogen

sich wieder über die Isar zurück, und das 9te Französische rothe Husaren-Regiment, welches von dieser Bewegung durch seine Pikets Nachricht erhielt, sammelte sich inzwischen bey Dachau, und rückte gegen München vor. Der König aber reiste am 26sten früh um 4 Uhr, wieder nach Augsburg ab. — Nach der einstimmigen Aussage aller Französischen und Bayerschen Officiers, hat sich die Oesterreichische Infanterie in Bayern nicht mit dem Muthe geschlagen, wie man erwartet hatte, wohl aber die Kavallerie. — Zur Ergänzung und Verstärkung der Bayerschen Truppen, werden im May 16,000 Rekruten ausgehoben.

München, vom 29. April.

Am 28sten Morgens befand sich das Hauptquartier Napoleons schon zu Burghausen an der Salza. — Die Brücke über den Inn bey Wasserburg war von den Oesterreichischen Truppen selbst bis auf die Pfeiler vernichtet, allein gestern Abend war schon wieder eine Brücke hergestellt, über welche der Uebergang eben geschehen sollte. — Diesseits des Inns befinden sich gar keine Oesterreichischen Truppen mehr. — Nach unsrer Zeitung beträgt die Gesammtzahl der Oesterreichischen Gefangnen schon 82,000. — —

Augsburg, vom 1. May.
(Hamb. Zeitung.)

So eben haben Se. Majestät durch einen Kourier die Nachricht erhalten, daß der Konprinz vorgestern Abend, nach einem hitzigen Gefecht, an der Spitze der Bayerschen Armee, in Salzburg eingerückt ist. — Napoleon wollte am 30sten in Linz eintreffen. — Die heute hier angekommene 4te Kolonne Oesterreichischer Kriegsgefangenen war die stärkste, und bestand aus 7000 Köpfen, meist Infanterie. Da nicht alle in dem ehemaligen Jesuiter-Kollegium und in der St. Jakobskirche untergebracht werden konnten, so wurde ein Theil derselben in die untern Hallen des Rathhauses verlegt. Bisher sind also bey 17,000 Kriegsgefangene durch Augsburg passirt. Nicht weniger zahlreiche Kolonnen derselben werden längs der Donau herauf, über Donauwörth nach Frankreich transportirt. Zu ihrer Verpflegung ist hier folgende Anstalt getroffen; die vermöglichern Einwohner erhalten zum Voraus die Weisung, für 10, 20, 40, auch 60 Mann, Mehl- und Fleischknödeln bereit zu halten; ferner jedem Mann ein Maaß Bier und 3 Pfund Brod zu reichen. Man kann leicht denken, mit welcher Begierde die Kriegsgefangenen, die des Tages 8 bis 10 Stunden marschiren müssen, über die reichliche Kost, welche ihnen die Mildthätigkeit der hiesigen Bürger meist in großen Kesseln zuschickt, herfallen. Barmherzige Einwohner theilen auch etwas Geld zu Branntwein oder Taback unter sie aus. Die kriegsgefangenen Officiere werden in den Bürgerhäusern einquartirt. — Wegen der seit 1796 getragenen Kriegslasten und der Nahrungslosigkeit, können nur noch 1300 Familien Standquartiere und 1200 Passanten übernehmen. Viele Einwohner leben selbst von Almosen. — Gestern hörte man hier von Osten her stark kanoniren. Ueber das Gerücht, daß im Weißenfelder Forst ein ernsthaftes Gefecht vorgefallen sey, hat man indeß noch nichts Näheres vernommen. — Von Straßburg ist hier mehreres Belagerungs-Geschütz angekommen, welches nach Landshut abgegangen ist. — Schärding im Innviertel ist ganz abgebrannt. — Reisende, die aus der Gegend von Regensburg kommen, machen eine sehr traurige Beschreibung von dem unglücklichen Zustande derselben. — Am 23sten April haben die Bayern und Franzosen, die von den Oesterreichern über die Donau geschlagene Schiffbrücke entzwey geschossen, als sie eben mit Todten und Verwundeten bedeckt war, und 2 Eskadrons Oesterreichischer Kürassiers über dieselbe setzen wollten. — Die Tyroler machten Streifzüge in das benachbarte Bayern und Schwaben. Sie erschienen in beträchtlicher Anzahl vor Mittewald, und zerstöhrten daselbst alles Eigenthum des Posthalters Schön, der sich einige Tage früher nach Augsburg, wo er sich noch aufhält, geflüchtet hatte; ja, sie drohten sogar, sein Haus in Brand zu stecken, und konnten von diesem Vorhaben nur durch die dringendsten Bitten der Einwohner abgebracht werden. Dem Landrichter von Füessen verboten sie unter den heftigsten Drohungen, Getraide und Schlachtvieh nach Augsburg zu schicken, sondern ihnen künftig alles zu überlassen. Viele junge Pferde von vorzüglicher Schönheit, welche dem Könige gehörten, wurden nach Kaufbayern geflüchtet; sobald die Insurgenten Nachricht hiervon erhielten, erschienen sie, und führten sie alle nach Inspruck. Die Bauern unter den Waffen, beschimpften und mißhandelten alles, was die Baierische Kokarde trug. Nur die Städte blieben ihrem Könige getreu und ergeben, und wurden deswegen einigemale hart bedrängt. Selbst Tyroler von angesehenem Range, deren Gesinnungen etwas verdächtig wären, wurden arretirt; der berühmte Banquier in Botzen, Freiherr von Graff, wurde gefangen nach Wien geführt.

Wien, vom 2. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Publikandum des Erzherzogs Rainer vom 20sten April zu schließen, scheint auf die Fortsetzung des Krieges, selbst mit Gefahr der Hauptstadt, ernstlich gedacht zu werden. Es enthält Lobsprüche auf den bisher von den Wienern bezeigten Patriotismus, und giebt Auskunft über alle zum Schutz des Landes getroffene Anstalten. „Die Vertheidigungsmittel und Hülfsquellen der Monarchie, heißt es, sind zahlreich und groß; unterstützt von dem Eifer, dem Vertrauen, dem Muth und der Beharrlichkeit der Nation, werden sie zum Widerstande hinreichend seyn. Das Korps des Feldmarschall Lieutenant von Hiller und der sich an ihn angeschlossenen Truppen, ist an und für sich beträchtlich genug, um jedes Vordringen des Feindes zu erschweren. Durch die unmittelbare Herbeyziehung der Reserven, Aufstellung der Niederösterreichischen Landwehr an der Ens, durch Verstärkung und Vervollkommung aller Vertheidigungs-Anstalten, wird dieser Widerstand noch wirksamer werden. Auf der andern Seite hat die vom Generalissimus kommandirte Armee, ihren, durch die hartnäckigen Gefechte an der Donau für den Augenblick nothwendig gewordenen Uebergang über diesen Fluß, in vollkommener Ordnung, und ohne einen größern Verlust als jenen, welchen der Feind erlitt, bewirket; und die Stellung, die sie gegenwärtig behauptet, setzt sie in den Stand, unter einem Anführer, der auf das allgemeine Vertrauen so große schon längst bewährte Ansprüche hat, die fernern Operationen des Feindes durch zweckmäßige Gegenoperationen zu vereiteln. Die Landwehr von Mähren ist im Marsch; die Ungarische Insurrection setzt sich in den Stand, zur Vertheidigung der Monarchie mit Kraft mitzuwirken. Die Armee unter dem Erzherzog Johann, hat in Italien so wichtige Fortschritte gemacht, daß sie, je nachdem die Umstände es verlangen, entweder zur Verfolgung dieser Fortschritte, oder zur Unterstützung der übrigen Armee-Korps, aufs wirksamste verwendet werden kann. Die Stellung des Korps unter dem Feldmarschall-Lieutenant von Chasteller ist von der Art, daß sie, gleich der Armee des Erzherzogs Carl, den Feind im Rücken droht, und in Vereinigung mit dem, was von Tyrol, diesem Vereinigungspunkt aller militairischen Kommunikationen, aus unternommen wird, zu den besten Hoffnungen berechtigt. — Das Armee Korps unter dem Erzherzog Ferdinand hat seine Bestimmung schon vollkommen erfüllt. Eine augenscheinliche Gefahr für diese Grenzen, und selbst eine augenblickliche Demonstration gegen die Hauptstadt, durfte nach der Lage der Sachen vor dem Kriege nie als ganz unmöglich betrachtet werden. Deswegen müsse man auch alle Gegenstände entfernen, welche den Feind zu einem Unternehmen dieser Art einladen könnten. Unveränderlich werde der Monarch die Gesinnungen an den Tag legen, von welchen er beym Entschlusse des Krieges beseelt gewesen; er hoffe, daß die Einwohner der Hauptstadt und Niederösterreichs auch ferner bleiben werden, was sie bisher waren." — Eine am 1sten May erlassene Aufforderung erklärt, daß es vorzüglich darauf ankomme, die Streitkräfte überhaupt, und besonders an Kavallerie zu vermehren. Es werden daher alle, die noch nicht bei der Reserve oder Landwehr dienen, aufgefordert, sich bis zur entfernten Gefahr als Freywillige zu stellen; wer als Kavallerist equipirt erscheint, gehöre er auch zur Konskription, hat die Wahl des Regiments, welches ihm jedoch Kleidung giebt, und ist in Zukunft auf immer vom Kriegsdienst frey. Der Adel besonders habe Beruf zum Kavalleriedienst; denjenigen Honoratioren aber, die nicht persönlich dienen können, wird zugetraut, daß sie willig Mannschaft und Pferde nebst Sattel und Zeug darbieten werden.

Die Sachsen in Siebenbürgen stellen, ausser der Insurrektion, ein starkes Jäger-Korps unter dem Major Kolz, und nach der Kaiserin benannt. Viele junge Leute von Stande engagiren sich dabey.

Berlin, vom 4. May.

Polizey-Verordnung.

Die allgemeine Theilnahme an den gegenwärtigen großen Kriegs-Ereignissen und das verbreitete Gerücht von eingetroffenen wichtigen Nachrichten durch fremde Kouriers hat in den letzten Tagen zahlreiche Versammlungen Vor- und Nachfragen in den resp. Kaiserl. Königl. Gesandtschafts-Hotels veranlaßt.

Erstere sind der öffentlichen Ordnung, letztere dem Anstande und der Achtung zuwider, welche man den unter allen Völkern und Umständen vorzugsweise geehrten Wohnungen der Gesandten fremder Mächte schuldig ist.

Es werden daher sowohl das Eindringen in, als die Versammlungen vor den Gesandschafts-Hotels unter den Linden, hierdurch ernstlich verboten.

Um dagegen der Wißbegierde des Publikums auf eine ordnungsmäßige Weise zu genügen, ist die Einrichtung getroffen, daß alle hier ankommende offizielle und authentische Nachrichten von

Kriegsbegebenheiten in den nächsten hiesigen Zeitungsblättern, und bey wichtigen Vorfällen sofort durch ausserordentliche Beylagen, welche die Zeitungs-Expeditionen ausgeben werden, mitgetheilt werden. Daran hat sich also das wißbegierige Publikum zu halten, und, so lange es auf diese Weise nicht Nachrichten erhält, keinem verbreiteten Gerüchte zu glauben, dessen Urheber nur unedle Absichten hegen und der Ahndung der Polizey nicht entgehen werden.

Von der Ordnungsliebe der gutgesinnten Bürger und Einwohner Berlins wird mit Vertrauen die Befolgung gegenwärtiger, die öffentliche Ruhe sichernder Verordnung, erwartet. Ungern, aber unfehlbar, würde eine Uebertretung derselben strenge Maaßregeln zur unausbleiblichen Folge haben. Berlin, den 2ten May 1809.

Königl. Preuß. Polizey-Präsident von Berlin,
Gruner.

Berlin, vom 13. May.

Die neuesten Nachrichten aus Wien beweisen, daß eine Französische Armee schon bis in die Nähe der Hauptstadt vorgerückt seyn müsse. Es ist nämlich daselbst eine Proklamation von Seiten der Regierung erschienen, durch welche den Einwohnern angezeigt wird: es sey wahrscheinlich, daß in kurzem feindliche Streifkorps sich vor der Hauptstadt zeigen würden; sie möchten sich aber dadurch nicht kleinmüthig machen lassen, oder sich in die nämliche Lage wie vor ein Paar Jahren versetzt glauben, da sie den Feind wirklich in ihre Thore einziehen sahen; jetzt seyen die Umstände von den damaligen sehr verschieden, indem der Staat noch kraftvolle und muthige Heere besitze, die gewiß das weitere Vordringen des Feindes hindern würden.

Leipzig, vom 3. May.

Vorgestern hatte die Stadt Wittenberg eine Visite vom Major von Schill, der mit 500 Mann Kavallerie erschien. Er wollte Anfangs in die Stadt rücken, verlangte zuerst 20,000, dann 10,000 und zuletzt 2000 Thaler zur Besoldung seiner Leute, und drohte, die Stadt mit Sturm zu nehmen. Er sagte, er hätte Artillerie, 2000 Mann Infanterie und erwarte deren noch 13,000.

Um sich vom Gegentheil zu überzeugen, ward ein Sächsischer Offizier aus der Stadt gesandt. Der Kommandant und die kleine Garnison hielten gute Contenance. Kurz, Schill ging auf der Brücke von Wittenberg, die ausserhalb der Stadt ist, über die Elbe und bivouaquirte zu Prota, eine kleine Stunde von Wittenberg. Inzwischen wurden 100 Kürassiers von hier nach Kemberg detaschirt. Allein Schill war bereits verschwunden.

Das Hauptquartier Sr. Durchlaucht des Prinzen von Ponte-Corvo, war nach den letzten Nachrichten zu Thorbrück, am Eingange von Böhmen, von der Seite von Plauen.

Aus dem Braunschweigschen, vom 8. May.

Auch Halberstadt hat einen Besuch von dem Major von Schill erhalten. Eine Abtheilung seiner Truppen hat sich nach Wolfenbüttel gewandt. Man glaubt, daß er seinen Weg nach dem Harz nehmen werde.

Kassel, vom 4. May.

Unser heutiger Moniteur enthält ein Königl. Dekret, worin es heißt: In Erwägung, daß die Aebtissin und die Kanonissinnen des Stifts Wallenstein zu Homberg nicht allein die Absichten der Anführer der Empörer in unserm Königreiche seit einigen Monaten begünstigt, sondern sogar die Schärpen der Anführer gestickt und ihnen noch 3000 Thaler zur Unterstützung in diesem Aufruhr gegeben haben, so verordnen wir, daß der Aebtissin und den anwesenden Kanonissinnen des gedachten Stifts ihre Pfründen genommen und die Güter und Einkünfte besagten Stifts, sie mögen in unserm Königreiche oder anderswo gelegen seyn, in Beschlag genommen und sequestrirt werden sollen.

Straßburg, vom 1. May.

In wenigen Tagen werden 15 Kolonnen Oestreichischer Kriegsgefangenen hier eintreffen. Sie haben alle ihre Effekten, Taschen-Uhren ꝛc.

Es soll ein Aufgebot von Konskribirten, als Supplement von den Klassen der Jahre 1806, 1807, 1808 und 1809 gemacht werden.

Paris, vom 1. May.

Die neuesten Briefe aus Italien sagen, wie hiesige Blätter anführen, daß die Oesterreicher mit beträchtlichem Verlust nach dem Tagliamento zurückgetrieben worden.

Augsburg, vom 29. April.

Der hier anwesende Kaiserl. Französische Minister am Königl. Bayerischen Hofe, Herr von Otto, hat so eben folgendes offizielle Bulletin in Französischer und Deutscher Sprache drucken und austheilen lassen:

Mühldorff, den 27. April.

„Der Erzherzog von Rivoli (M. Massena) ist gestern zu Passau angekommen; 400 Mann, die sich verschanzt hatten und ihm den Uebergang über den Inn streitig machen wollten, wurden gefangen genommen und das Schloß Oberhaus von der bisherigen Einschließung befreyet. Die Armee des Herzogs faßte bey Schärding Posto. Die Korps der Herzöge von Istrien (Bessieres) und Monte bello (Lannes) haben bey Mühldorff den Inn passirt und rücken in großen Tagmärschen im Oesterreichischen vor. Die Unordnung und Muthlosigkeit unter den unglücklichen Oesterreicher ist unbeschreiblich.

Aus Italien, vom 22. April.

Von Treviso wird unterm 17ten April gemeldet, daß am 16ten zwischen den Französischen und Oesterreichischen Truppen ein hartnäckiges Gefecht Statt fand. Das Dorf Porzia wurde mehrmals genommen und die Französischen Truppen behielten die Oberhand bis um 3 Uhr Nachmittags. Als aber die Oesterreicher, die ohnedies an Menge überlegen waren, noch Verstärkung erhielten, zogen sich die ermüdeten Franzosen in bester Ordnung über die Livenza zurück. Ein anderer Bericht von Treviso vom 18ten April sagt: „Am 16ten zeigte sich eine Oesterreichische Kolonne in den Ebenen von Sacile, und schien sich gegen die Piave ziehen zu wollen. Der Vicekönig traf sogleich Anstalt, den Feind aufzuhalten und ein heftiger Kampf begann. Schon hatte die Division des Generals Serras den linken Flügel des Feindes umgangen und die Oesterreicher wichen als frische Cavallerie von den Bergen ihnen zu Hülfe kam. Dieses bewog den Vicekönig, sich nach der Piave zu ziehen. Er blieb so lange an der Brücke halten, bis alle Truppen passirt und diese abgebrochen war, kam in 24 Stunden nicht vom Pferde, und zeigte große Gegenwart des Geistes. Die Oestreicher werden es nicht wagen, über die Piave zu gehen; vielmehr läßt sich, nach der Aussage einiger Ueberläufer erwarten, daß sie sich nach dem Tagliamento zurückziehen werden." — (Ueber die Piave sind sie wirklich gegangen, da sie schon am 29sten ihr Hauptquartier zu Treviso hatten. Auch Gräzer Berichte stimmten damit überein, daß man sich hartnäckig geschlagen, und Pordenone zweimal vergeblich angegriffen worden, bis eine aus Tyrol kommende Colonne dem Feinde in den Rücken fiel, der sich aber durch Anzündung eines Fleckens gegen weiteres Verfolgen sicherte.) — Ein anderer Bericht von Mestre, vom 20sten dieses, meldet: „Wir sahen hier 1100 Oestreicher, welche am 16ten gefangen wurden, vorüber ziehen, und ihrer Aussage zufolge, hat der Feind vorzüglich viele Todt. in diesem Gefecht gehabt." — In Verona hörte man am 17ten eine starke Kanonade von Desenzano her, zwischen dem von dem General Fontanelli befehligten Corps, und einem Corps Oestreicher. Wir erfahren nun, daß der General Fontanelli am 17ten in Trient einzog, und viele Gefangene gemacht hat.

Amsterdam, vom 4. May.

Nachrichten aus England zufolge, ist die verfügte Blokade längs den Küsten Frankreichs, Hollands und des Königreichs Italien, nördlich von Orbitello auf der Westseite, und Pisano auf der Ostseite ausgedehnt. Auch sind die Spanischen Häfen, welche von fremden Truppen besetzt sind, darin begriffen. Amerikanischen Schiffen und den Schiffen aller andern neutralen Mächte, steht der Handel mit jedem Europäischen Staate frei, ausgenommen mit solchen, die in Blokadestand erklärt sind. Solchemnach kann Amerika directe mit Rußland, Dännemark und den Häfen in der Ostsee handeln. Bis zum 1. August sieht es neutralen Schiffen frei, Amerikanische Produkte von neutralen Niederlagen nach Brittischen Häfen zu bringen, nachher aber darf solches nur durch Brittische Schiffe geschehen. Wenn Amerikanische Schiffe in Folge der vorigen Cabinetsordres aufgebracht würden, so sollen sie wieder freigegeben werden.

Niederelbe, vom 7. Mai.

Wir werden hier schon die Folgen der Erlaubniß gewahr, nach welcher man aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika wiederum nach denjenigen Ländern, welche die Engländer nicht strenge blokiren, Handel treiben darf. Seit einigen Tagen sind nämlich zwei Schiffe auf der Eider angekommen, die im Anfang des März aus Amerika abgesegelt waren.

Konstantinopel, vom 25. März.
(Hamb. Zeitung.)

Der Französische Chargé d'Affaires, Herr von Maubourg, präsentirte die zwey Russischen Offiziers, welche wegen der Friedens-Unterhandlungen abgesandt worden, dem Divan. Man hört aber daß die Zurücksendung des Englischen Bothschafters und die Cession der Fürstenthümer Moldau und Wallachey als Basis der Unterhandlungen von Russischer Seite angenommen worden sey. Hierauf wurde nicht zu ihrer Zufriedenheit geantwortet, und sie gingen sogleich nach Bucharest zurück.

Als sie abgereiset waren, wurde ein allgemeiner Religionskrieg gegen Rußland proklamirt und verschiedene Ordres an die an den Grenzen

stehenden Truppen geschickt. Man sieht auch deutlich hier große Anstalten zur Vertheidigung treffen und man zweifelt gar nicht, daß man nächstens von Kriegs-Auftritten hören wird.

Herr Adair hat am 12ten und am 22sten beym Kaimakan und Großherrn seine feyerlichen Audienzen gehabt.

Man hatte bisher geglaubt, daß die Janitscharen wieder eine Faktion gegen den Großherrn bilden würden; es ist aber alles beygelegt, wie man aus folgendem Vorfall ersehen wird: Vor einigen Tagen erhielten die Janitscharen wie gewöhnlich ihren Sold und den Reis; der Großherr fand sich ganz unvermuthet bey der Vertheilung zu Pferde ein. Man präsentirte ihm ein Gericht Reis, um es zu versuchen, er kostete davon, stieg vom Pferde, ging in der Kaserne herum, erkundigte sich mit einer besondern Herablassung über alles, worüber sie sich zu beschweren hätten und versprach ihnen Abhülfe. Hierüber waren die Janitscharen in eine Art von Bestürzung, und mit einer Stimme riefen sie alle, sie verlangten nichts, als daß der Großherr, welcher selbst von ihrem Korps sey, dasselbe nicht aufheben solle. Der Sultan versicherte, daß dies nicht seine Absicht sey, sondern daß er nur ihre Mißbräuche nach und nach abschaffen wolle, ermahnte sie indessen zum Gehorsam und versprach ihnen die Fortsetzung seiner Zuneigung. Hierüber entstand ein allgemeines Freudengeschrey und einstimmig wurde dem Monarchen Gehorsam geschworen. Der Sultan verlangte hierauf, diejenigen zu wissen, welche den Aufstand anzetteln wollten; sie wurden auf der Stelle genannt und auf Befehl des Großherrn, nahe an 290 derselben, sogleich hingerichtet, der Janitscharen-Aga seiner Würde entsetzt, der Capudan Pascha, Seid Aly, aber nach Broussa in Asien ins Exil transportirt. Dies alles geschah mit einer bewundernswürdigen Stille.

Schreiben aus der Wallachey, vom 10. April.

Nachdem der Großherr durch einen Hattischeriff Rußland von neuem den Krieg erklärt hat, ist bereits ein Russisches Korps oberhalb Widdin über die Donau gegangen um sich mit einer Servischen Armee von 40,000 Mann zu vereinigen. Auch sind den Russen bereits mehrere Türkische Kauffahrteyschiffe auf der Donau in die Hände gefallen, deren Werth über eine halbe Million Piaster geschätzt wird.

Vermischte Nachrichten.

Die verwittwete Königin von Schweden hat Erlaubniß erhalten, den König, ihren Sohn, zu besuchen. Er soll sehr gefaßt seyn.

Am 2. Mai starb zu Helmstädt der Vice-Präsident, Abt Henke, im 57sten Jahre seines Alters. Die Anführung des Namens ist hinreichend, die Größe des Verlustes zu bezeichnen, den die gelehrte Welt und alle Freunde wahrer Aufklärung erlitten haben.

Der Prinz Ferdinand, einzig noch lebender Bruder Friedrichs des Großen, hat, nach öffentlichen Blättern, den größten Theil seines Silbergeräths, das über 40 Centner beträgt, in die Münze geschickt.

Zu Marseille ist die Nachricht eingegangen, daß der neue Dey von Algier hingerichtet, und durch einen Schreiber ersetzt worden sey.

Der Professor Olaffen hat den Plan entworfen, mitten durch Seeland einen Kanal zu stechen, um den Sund und Belt zu vereinigen.

Oestreich zählt von 1598 bis 1806, in 209 Jahren, 131 Kriegsjahre.

Durch mehrfache Erfahrung ist bestätigt, daß 50 Pfund Eichenlaub zum Gerben so viel ausrichten, als 100 Pfund Eichenrinde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Johann Ludwig Alexander von Kieter und Renatus Heinrich Klasson sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 7ten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 39.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises, fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt Herr Garde-Lieutenant Karl Johann Baron von Uxkull supplicando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche die unter seinem und seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Uxkull, geborne Baronne Anna Juliane von Wolff, Namen, von deren freygelassenen Koch Martin Johannson ausgestellten falschen Wechsel in Händen haben, aufzufordern, sich mit eben gedachten Wechseln, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche die unter dem Namen des Herrn Garde-Lieutenants Karl Johann Baron von Uxkull, und unter dem Namen seiner verstorbenen Mutter, weyland Frau Baronne von Uxkull, geb. Baronne Anna Juliane von Wolff von deren freygelassenem bereits in Inquisition verfangenen Koch Martin Johannson ausgestellten, falschen Wechsel in Händen haben sollten, aufgefordert, sich mit ihren, an diesen Wechseln originirenden Ansprüchen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten und spätstens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Affixamations-Terminen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrgedachte Wechsel mortificiret und als aus aller Kraft getreten erkläret werden sollen. Wornach sich Jeder zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum in Einem Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises zu Dorpat am 21sten April 1809.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
C. Hehn, Sekretair. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Johann Christian Behmer gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nro. 112 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Apertinentien, Schuldenhalber sub hasta publica am 8ten Junius d. J. gerichtlich verkauft werden soll. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus zu kaufen Willens sind, aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags im Sessionszimmer Eines Edlen Raths einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, am 27sten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. Fr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da mir die Kummerische Buchhandlung in Leipzig, unter dem $\frac{10}{28}$ $\frac{\text{May}}{\text{April}}$ meldet, daß der *Druck* meiner *neuen Uebersetzung der Bibel N. T.* nun *vollendet* sey: so ersuche ich alle diejenigen Freunde, welche *Subscription* darauf angenommen, den Subscriptions-*Beytrag* aber noch nicht eingesandt haben, denselben nunmehr gefälligst an mich einzusenden. Da ich keinen Nachschuß verlange, worauf mir die Bogenzahl des Werks auf der einen- und der jetzige Geld-Cours auf der andern Seite gewiß die gerechtesten Ansprüche giebt: so erwarte ich von der Billigkeit der Herren *Pränumeranten* und *Subscribenten*, wenigstens eine kleine Entschädigung für die enorm-theuere Landfracht von Leipzig bis hieher, mit wenigstens einem *halben Rubel* für jedes Exemplar, wenn gleich meine baare Auslage dadurch noch nicht gedeckt seyn wird. Dorpat, den 16ten May 1809.

Hofrath Hezel,
Professor.

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird zum Unterricht einiger Kinder, ein Haus-

lehrer verlangt. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bey dem Herrn Syndicus, Baron Ungern von Sternberg, zu erkundigen.

In der Jakob-Straße, Nr. 127, im Hause der Frau Pastorin Hartmann, ist guter Bier-Essig zu 25 Kop. das Stof, wie auch 15 ℔Pfd. Flachs zum Verkauf zu haben. 1

Es wird in einer Landwirthschaft ein junger Mensch in Diensten verlangt, der nicht allein gut schreibt, sondern auch in der Rechenkunst geübt ist. Zugleich hat ein solcher Gelegenheit, sich in der Landwirthschaft zu perfektioniren. Das Nähere bey der Frau Rathsverwandtin Pensa. 1

Eine Person, die sich auf Pflege und Wartung des Viehes versteht und hierüber, so wie über ihre gute Führung, die erforderlichen Zeugnisse beibringen kann, hat sich, wenn sie die Aufsicht über eine Heerde Vieh übernehmen will, auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat, zu melden. 1

Diejenigen, die Kuh-Stärken, oder Kühe zu verkaufen willens seyn sollten, werden ersucht, solches auf dem Gute Hawa bey Dorpat anzuzeigen. 1

Nachstehende Bücher sind in dem Buchladen des Herrn Gauger niedergelegt und daselbst käuflich zu haben: Ein vollständiges Russisches Lexikon, Französisch und Russisch, nach der letzten Ausgabe des Dictionairs der Akademie. 2 Bde. in 4to. schön gebunden, zu 15 Rbl. — Ueber die Architektur, aus dem Italienischen übersetzt, 1 Rbl. — Ueber die Wasserbaukunst, mit sehr vielen Kupfern. 3 Rbl. — Lebensbeschreibung Peters des Großen, Russisch. 2 Bde. in 4to. 6 Rbl. — Ideen-Magazin für Gartenliebhaber, 4 Hefte zu 15 Rbl. — Krünitz ökonomische Encyclopädie, ein Handbuch für Güterbesitzer, 16 Bde zu 25 Rbl. — Desselben Werkes 6 Theile. 10 Rbl.

Da die, Sr. Erlaucht, dem Herrn Geheimen-Rath, Senateur und Ritter, Reichsgrafen v. Manteuffel, gehörigen Güter Sahrenhoff, Kudding, Talkhoff, Laisholm, Hallick und Tellerhoff, von Ostern 1810 an, verpachtet werden sollen: so mache ich solches, zu Folge erhaltenen Auftrags, hierdurch zu dem Ende bekannt, damit alle diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen geneigt sind, sich bis zum 31sten d. M. bey mir melden mögen, um theils das Nähere von mir zu vernehmen, theils aber auch, um sich zu erklären, ob sie den Kontrakt mit oder ohne Branntweins-Poddrät zu schließen wünschen. Dorpat, den 11. May 1809.

Kolleg. Assessor Wildenhayn.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher Deutsch, Russisch und Englisch spricht, zu Frisiren und zu Rasiren, auch die Gärtnerey versteht u. s. w. und über seine bisherige Aufführung die besten Attestate aufzuweisen hat, wünscht als Kammerdiener oder Haushofmeister bey einer Herrschaft angestellt zu werden. Er würde dieselbe auch auf Reisen begleiten. Bey Herrn Hofrath von Hezel erfährt man das Nähere. 2

Ich bringe es hiemit zur Wissenschaft des Publikums, daß ich beauftragt bin, drey ansehnliche hölzerne Häuser zu verkaufen. Nähere Auskunft kann man, Donnerstags und Sonntags ausgenommen, des Morgens von 8 — 10 Uhr, bey mir erhalten.

Neumann,
wohnhaft im Hause des Tischlermanufakturisten, Hrn. Mehner. 2

Vor meiner Abreise nach Deutschland ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich deshalb bey mir zu melden. Dorpat, den 15. May 1809. Professor Pfaff. 2

Es hat jemand einen goldenen mit silbernem feinen Reifen gezierten Ring verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen ein Douceur von drei Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 2

Das der Frau Doktorin Burmeister zugehörige, an der Poststraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 18 heizbare Zimmern, einen gewölbten Keller, eine Bude und 2 Schaffereikammern enthält, und wobei ein großer steinerner Speicher, ein geräumiger Stall, ein Eiskeller und eine Herberge, ferner eine hölzerne Wagenremise, ein Stall auf mehrere Pferde und Kühe und eine Klete, so wie auch ein großer, mit den schönsten tragbaren Obstbäumen versehener, Gemüsegarten befindlich ist, steht aus freyer Hand unter sehr annehmlichen Bedingungen zum Verkauf. Kauflustige haben sich des Preises wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 2

An der Promenade, im Friseur Humboldtschen Hause, steht eine Parthey von 150 Löfen guter reiner Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 2

Liefl. Roggen, Saat-Gerste nach Qualität a 525, 500 und 450 Kop. das Loof, Saat-Haber, Saat-Erbsen, Gersten- und Haber-Grütze, Liefl. Hopfen und Butter, Blätter-Tabak a ℔Pfd. 43 Rubel und Oeselsche Strömlinge a Tonne 25 Rubel sind zu haben bey E. F. Rohland.

Bey mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbeschläge mit Messing- und eisernen Griffen und Schildern, Drucker-Schlösser, mit aufgesetzten und ordinairen Gehängen, Kleten-, Keller-, Kammer-, wie auch große Vorhäng-Schlösser, und dergleichen Schlosserarbeiten mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht angezeigt werden können.

Fr. Töhl.

Sehr gute Livländische Gerste zu 4 Rbl. 80 Kop. das Loof, guter Livländischer Hopfen 2 Rbl. das Lies Pfund und gute gelbe Hofs-Butter zu 6 Rbl. das Lies-Pfund, sind bey mir zu haben. Auch ist das mir zugehörige, im 2ten Stadttheil sub Nro. 88 belegene hölzerne Wohnhaus, welches 10 heizbare Zimmer und einen gewölbten Keller enthält und wobey ein Eiskeller nebst Stallraum auf 4 Pferde, Hand-Klete, Speicher, Wagenremise, große Scheunen und ein guter kultivirter Gemüse-Garten, befindlich ist, für einen äusserst billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen oder auch Jahrweise zu vermiethen. Kauf- oder Miethliebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen und die Bedingungen bey mir erfahren.

Christian Konrad Holtz. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert und das ehemalige Kürschner Rennersche Haus, unweit dem russischen Markte, dem Herrn Hofrath und Professor Meyer gegen über, bezogen habe.

Peter Wilhelm Böning,
Schneidermeister. 3

Auf dem Gute Carlowa ist sehr gute Butter, in Geschirren sowohl, wie auch Liespfundweise, für einen annehmlichen Preis zu haben. 3

Im Bäcker Stoffertschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind 5 ausgemahlte warme Zimmer, nebst Stallraum für 5 Pferde, Wagenschauer, eine Klete und gewölbter Keller, wie auch ein kleiner Obstgarten zu vermiethen. Auch sind daselbst einige beschlagene Fuhrwagen und eine gute Droschke zu verkaufen. 3

Die Direktion der Dörptschen Musse macht hierdurch bekannt, daß diejenigen Mitglieder, welche ihre restirende jährliche Beyträge nicht bis zum 31sten May d. J. werden berichtigt haben, als ausgeschlossen betrachtet und ihre Namen zur Wissenschaft der übrigen Mitglieder an die schwarze Tafel angeschlagen, die Beyträge jedoch durch das forum executivum von denjenigen, welche ihren Austritt aus der Gesellschaft nicht erweislich bey der Direktion angezeigt und wohl gar selbst zuweilen in der Gesellschaft gewesen oder ihre Damen an den Bällen Antheil nehmen lassen, von ihnen eingefordert werden sollen. Dorpat, den 29sten April 1809.

Die Vorsteher der Musse. 2

Da ich innerhalb 16 Tagen Dorpat ganz verlassen werde, so fordere ich alle diejenigen, die eine Anforderung an mich zu haben glauben, hiemit auf, sich in dieser Zeit bei dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Lau zu melden. — Auch werden in meiner bisherigen Wohnung am 19. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, mit Erlaubniß der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, verschiedene Sachen, als: einige Meubeln, gutes Bettzeug, feine Kupfersachen, Wäsche und allerhand Hausgeräthe, meistbietend verkauft werden, welche erstandene Sachen jedoch nur, meiner Abreise wegen, gegen gleich baare Bezahlung verabfolgt werden können. Dorpat, den 16. May 1809. F. C. Wimmer.

Am 6ten May um 11 Uhr ist ein Heft von 3 Bogen Papier zwischen den Häusern des Bäckermeisters Schönrock und Schneidermeisters Neumann verloren gegangen. Es führte den Titel: „Zweiter Theil — Canonische Rechtsgeschichte.“ — Der Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur im Hause des Schuhmachermeisters Zeisler, auf dem Mistberge, gefälligst abzugeben. 2

Ein wohlerfahrner Landwirth, der auch im Branntweinsbrande geübt ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff sind 100 Löfe Roggen, 100 Löfe Saatgerste, 45 Löfe Malz, 10 Löfe Leinsaat und einige Löfe Hanfsaat zu verkaufen. 2

Freunden der Obst-Baumzucht gebe ich die Nachricht, daß bey mir Birn- und Aepfelkerne zur Anlegung einer Baumschule, das Loth zu 10 Kop. zu haben sind. — Auch ist bey mir ein gefundener Schlüssel abgegeben worden, an welchem ein Zettel mit der Aufschrift befindlich ist: „Schlüssel zum Treibhause.“ Der Eigenthümer davon kann ihn bey mir entgegen nehmen.

Weinmann,
botanischer Gärtner. 2

Eine Wohnung von drey Zimmern, nebst separater Küche und Handkammern ist bey mir zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

J. G. Otto,
in der St. Petersburgischen Vorstadt.

Auf dem Gute Cawa, im Oberpahlenschen, steht eine Quantität guter Branntwein, zweidrittel

Brand, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Alt-Kirrempäh, im Ringenschen Kirchspiel, sind 300 Löfe Saat-Gerste zu 5 Rubel, und 300 Löfe Saat-Hafer zu 3 Rubel 50 Kop. das Lof, zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 2

Auf dem Gute Alt-Kusthof steht eine Quantität guter Roggen zum Verkauf. 2

Auf dem Gute Ullila steht eine Partei von 100 Löfen guter Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 2

Eine gute brauchbare Britschke steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei Herrn Loffrenz ist sehr gutes Bouteillenbier, das Faß für 9 Rubel zu haben. 2

Bei mir sind große Sellerie-Pflanzen für einen billigen Preis zu haben. 2

C. Oberleitner.

Bei Herrn Hermann Frantzen, im Erckeschen Hause, am Wasser, ist sehr gutes weißes Bouteillen-Bier, Faß- und Bouteillenweise, zu jeder Zeit zu haben. 2

Gute saure Gurken sind für billige Preise in dem Goldschmidt Leyschen Hause, Nr. 100, am Russischen Markte, zu haben. 2

Bey dem Stuhlmachermeister Busch, ohnweit dem Embachfluß und des ehemaligen Pistohlkorsschen Hauses, sind sehr moderne Tafelstühle für einen billigen Preis zu haben. 1

Ein Mann von gesezten Jahren, mit guten Attestaten versehen, wünscht irgend auf dem Lande als Buchhalter oder als Lehrer engagirt zu werden; auch ist selbiger nicht abgeneigt, landwirthschaftliche Rechnungen zu kalkuliren und ins Reine zu bringen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung. 2

Abreisender.

Der Herr Stabs-Rittmeister Tschemeßow ist willens von hier zu reisen, und fordert seine etwanigen Creditores auf, sich bis zum 16. d. M. bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Durchpassirte Reisende.

Den 13. May. Herr Etatsrath Labensky, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. Hr. Assessor Engelhardt, nach Wolmar. Hr. Iwanoff, als Kourier, von Polangen, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Der Herr Lieut. Wachlin, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen. Herr Feldjäger Brunner, von St. Petersb., nach Polangen.

Den 15ten. Herr Sanoni, als Kourier, von St. Petersb., nach Brest. Hr. Rath Baron Binder, von St. Petersb., nach Brest. Die Frau Hofräthin Lawroff, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1	p. Ct. R. dam.
— Hamburg in Bco.	7	ditto.
Neue holl. Dukaten geg. B. N.	7 Rb.	11 Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	299	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	211	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10 Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 13 ——

Witterungsbeobachtungen.

1809. May.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 11.	Morgen	+ 4. 7	28. 38	NO. schwach.	hell.
	Mittag	12. 5	39	mittelm.	
	Abend	8. 1	41	NNO. schwach.	
Mittwoch 12.	Morgen	7. 3	28. 40	NNO. still.	leicht bewölkt und Sonnenschein.
	Mittag	17. 5	35	N. mittelm.	
	Abend	11. 0	31	schwach.	hell.
Donnerstag 13.	Morgen	8. 2	28. 30	NW. schwach.	hell.
	Mittag	20. 5	21	mittelm.	
	Abend	13. 7	10	W.	hell mit Wolken.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 40. Mittwoch, den 19ten May 1809.

St. Petersburg, vom 14. May.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 10. May.

Auf Vakanz sind befördert: beym Willnaschen Musketierreg. der Kapitain Kellberg zum Major, der Staabskapitain von Raben zum Kapit.; beym Krementschugschen Musketierregim. der Kapit. Lutkowskoi zum Major; beym Tobolskischen Musketierregim. der Lieuten. Glasenap zum Staabskapitain, die Sekondlieuten. Wachten und Vietinghoff zu Lieutenants und der Unterfähnrich Kursel 2. zum Fähnr.; beym Rigaschen Dragonerreg. der Lieuten. Antipow zum Staabskapitain, die Sekondlieuten. Villebois und Lorenzow zu Lieuten.; beym Sewskischen Musketierregim. die Kapit. v. Wrangel 1. und Maslow 2. zu Majors, die Lieut. der Adjut. des Generall. Tutschkow 1. Nagel, mit Beybehaltung seines Postens, und Krüdener zu Stabskapitains; beym Kalugaschen Musketierregim. der Kapitain Kuschnerew zum Major, der Stabskapitain Böttiger zum Kapitain; beym 23sten Jägerregim. die Fähnriche Trozkoi, Grunde und von Volkmer zu Sekondlieutenants, und beym 24sten Jägerregiment der Sekondlieut. Burmeister zum Lieutenant.

Der Obristlieutenant im Taurischen Grenadierregiment, Sabir, ist zum Adjutanten bey Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Georg von Oldenburg verordnet.

Versetzt sind: vom Muromschen Musketierregiment der Obristlieutenant Saleskoi, wegen erhaltener Wunde, zum Garnisonbataillon in Mitau.

München, vom 9. May.
(Hamb. Zeitung.)

Am 5ten traf der Herzog von Montebello zu Amstetten, am 6ten in Melk (3 Stationen von Wien) ein; der Herzog von Rivoli am 6ten zu Amstetten. Der Feind war in der größten Unordnung, und man brachte an diesem Tage 500 Gefangene zusammen. General Colbert nahm in einer Kavallerie-Attake vor Amstetten, 500 Ulahnen gefangen. Das Gefecht bey Eberberg (jenseit Linz), wo man dem Feinde 7500 Gefangene abnahm, hat das Korps des Erzherzogs Ludwig und des General Hiller in Verwirrung gebracht. General Vandamme passirte am 5ten bey Linz die Donau, und nahm einen Generalmajor, 1 Obersten, 20 Officiers und 600 Soldaten gefangen. Eine Deputation der Stadt Linz verfügte sich am 2ten zum Kaiser Franz, und bat, daß die Stadt nicht vertheidigt und einem völligen Ruin bloßgestellt werde. Der Kaiser erwiederte, General Hiller würde sich drey Tage lang darin halten. In diesem Punkt, wie in allen übrigen, täuschten ihn seine Hoffnungen; General Hiller vertheidigte sich keine Stunde. Er zog sich nach Ebersberg, wo er von 7000 Franzosen geworfen ward. Kaiser Napoleon war am 6ten zu Ens (zwischen Linz und Wien.)

Ens, vom 4. May.

Die Salza und Traun sind mit der größten Geschwindigkeit passirt worden. — Nichts gleicht der Unordnung, welche in der Oesterreichischen Armee herrscht. — Die Division Clayarede hat die Brücke und die Stellung von Ebersberg überwältigt, ob sie gleich von 25,000 Oesterreichern vertheidigt war.

Zu Ried, Lambach, Welz, Linz und Ens, hat man Magazine und beträchtliche Verproviantirungen gefunden; man kann sagen, daß die Oesterreicher die Französische Armee gleichsam selbst in Besitz davon gesetzt haben. Man findet viel Zwieback.

Regensburg, vom 27. April.
(Hamb. Zeitung.)

Unter der Aufschrift: Geist der Oesterreichischen Landwehr-Bataillons, sind hier einige aufgefangene Berichte, z. B. von dem Generalmajor Richter, Chef der Landwehr, an den Erzherzog Karl, bekannt gemacht. Es erhellt daraus, daß verschiedene Böhmische Landwehr-Bataillons, die beordert waren, die Festung Oberhaus bey Passau einzuschließen, sich geweigert haben, jenseits der Grenze zu dienen. Das 1ste Prachiner Bataillon erregte am 14. April einen Aufstand. Alle Vorstellungen des Majors Grafen von Berchtold waren vergeblich; man feuerte sogar, und an 200 Mann, in der Nacht noch mehrere, liefen davon, und wiegelten auch die nachfolgenden Bataillone auf. Graf Wratislav, der das erste Budweiser Bataillon organisirt hatte, konnte daher dieses nicht bewegen, über die Grenze zu gehn. Seine Bitten, seine Erinnerungen an Ehre und Schande, seine Aufforderungen, ihn lieber niederzuschießen, als so dem Schimpf preis zu geben, richteten nichts aus, obgleich die Officiere und Feldwebel ihn möglichst unterstützten. Man gab zur Antwort: auf ihn würde man nicht feuern, aber auf jeden, der vorgehn wollte. Das Bataillon mußte zurückgeführt werden, und General Richter hat eine Untersuchung veranlaßt. (Ursprünglich waren die Landwehr-Bataillons nur zur Landesvertheidigung bestimmt; in Oesterreich vermochte man sie, freywillig auch auswärts zu dienen. Uebrigens melden Bayersche Berichte, daß die ungeübte Landwehr den Kaiser wenig geholfen, sondern nur Verwirrung angerichtet habe.

Stadt am Hof, den 27. April.

Nach einem kurzen Frieden hat ein neuer Krieg mit allen seinen Schrecknissen unsre unglückliche Stadt und Gegend heimgesucht. Am 15ten April erschienen die Oesterreicher unserer Stadt gegenüber, am Regenfluß. Am 17ten und 18ten wurde unsere Stadt beschossen und 2 nahe gelegene Dörfer geriethen in Brand. Am 19ten, Mittags, drangen die Oesterreicher unter General Klenau in unsere offene Stadt, die von einer kleinen franz. Besatzung aufs hartnäckigste vertheidigt wurde. Unsre Häuser waren Festungen, die bald von den Oesterreichern, bald von den Franzosen mit Sturm erobert wurden; die Oesterreicher wurden aber gegen Abend wieder auf die benachbarten Berge getrieben. Am andern Tage wurde unsre Stadt und Regensburg durch Kapitulation an die Oesterreicher übergeben, welche sich sofort auf der landshuter, augsburger und ingolstädter Straße ausdehnten. Mehrere unglückliche Affairen bey Tann, Abensberg, Eckmühl ꝛc. nöthigten die Oesterreicher zum Rückzuge, und schon am 23sten Morgens erschien Napoleon mit seiner Armee auf den Anhöhen von Regensburg. Nach einer heftigen Kanonade drangen die Franzosen durch eine Bresche mit Sturm in die Stadt und gegen 6 Uhr Abends über die Donaubrücke nach Stadt am Hof. — Die Oesterreicher zogen sich auf die nahe gelegenen Berge und schossen von da unser sonst so schönes Städtchen in Brand. Ans Löschen war nicht zu denken, weil auf die brennenden Häuser unaufhörlich geschossen wurde. Von 142 Häusern wurden 79 und das Spital ein Raub der Flammen, 63 hat die Vorsehung durch einen günstigen Wind gerettet. Der verursachte Schade ist unermeßlich; die meisten Menschen haben nichts als ihr Leben gerettet. Ohne Obdach, ohne Nahrung, mit verzweiflungsvollem Blick in die Zukunft, schleichen die Unglücklichen zwischen den rauchenden Trümmern ihrer Häuser und ihres ehemaligen Wohlstandes. Gott erfülle die Herzen unsrer glücklichern Nebenmenschen mit Mitleid gegen unser Elend!

Augsburg, vom 5. May.
(Hamb. Zeitung.)

Napoleon steht bereits mit 200,000 Mann jenseit des Inns, und wird in ein paar Tagen Linz erreichen. Seine Truppen machen unglaublich starke Tagemärsche, und folgen den Oesterreichern auf dem Fuße nach. — Am 30. April verfügte sich eine Deputation der Stadt Salzburg in das Hauptquartier Napoleons, um Stadt und Land seiner Gnade zu empfehlen. An eben dem Tage hat der Marschall Lefebvre, Herzog von Danzig, allen Einwohnern von Salzburg volle Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums zugesagt. — Bey dem Einmarsche der Oesterreicher in Bohen, soll dort ein großer Brand ausgebrochen seyn. — Vorgestern und gestern sind mehr als 130 Wagen mit verwundeten Franzosen und Bayern hier angekommen. — Voralberger Bauern zu 250 Mann, sind vorgestern in Lindau eingerückt, und haben von dieser Stadt provisorischen Besitz genommen. Auch Füssen, Bregenz ꝛc. sind von Tyroler Bauern besetzt. — Dem Vernehmen nach, sind die 40,000 Franzosen, welche nächstens bey Hüningen den Rhein passiren, dazu bestimmt, die rebellischen Bauern in Voralberg und in Tyrol zum Gehorsam zurückzuführen.

Gestern sind neuerdings 1400 Oesterreichische Kriegsgefangene eingebracht. Unter den Oesterreichischen Gefangenen, welche bisher durch Augsburg gebracht wurden, bemerkte man vorzüglich viele Polen, viele von den Grenzregimentern, ungefähr 3000 Mann von verschiedenen Ungarischen Regimentern, äußerst wenige Kavalleristen und Artilleristen. Der größte Theil dieser Gefangenen stand unter dem General, Fürsten von Hohenzollern. — Vor einigen Tagen wurde das Briefpost-Felleisen bey Dillingen angehalten, und alle Briefpakete genau untersucht; da sich kein Geld in denselben fand, so blieben die Briefe auf der Erde zerstreut liegen. Die Thäter waren vermuthlich Oesterreichische Gefangene, welche die dortige Gegend unsicher machen. Es sind bereits alle Anstalten zur schleunigen Aufhebung dieser Marodeurs getroffen.

Augsburg, vom 6. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Als der Kronprinz von Baiern am 26. April Abends, in Begleitung des Ministers Freiherrn v. Hompesch, zu München im Theater erschien, wurde er mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Eine rauschende Musik, in welche die Märsche der Baierschen Armee verwebt waren, eröffnete folgende allegorische Vorstellung: In einer reizenden ländlichen Gegend sah man den Altar des Vaterlandes, und auf einem nicht fern stehenden Postamente die Büste des Kronprinzen, von kriegerischen Attributen umgeben, die Bewohner Baierns hielten fröhliche Tänze, und unter dem höchsten Jubel aller Anwesenden krönten sie sein Bild mit Lorbeerkränzen, und schmückten auch mit diesen die Waffen seiner Krieger. Dann erschienen Baiersche Soldaten von allen Waffengattungen. Auf dem Altar des Vaterlandes traten in flammenden Zügen Maximilian Josephs und Karolinens theure Namen hervor. Die Krieger brachten Ihnen und dem Sohne ihres Königs, ihrem geliebten Feldherrn, ihre Huldigungen und die nie gebrochenen Schwüre der Treue und der Liebe. Dann sangen sie ein Baiersches Volkslied ab, und nach diesem folgte die Aufführung der Oper Aline, Königin von Golconda. Bei keiner Gelegenheit zeigte sich der patriotische Sinn der Einwohner größer, als diesen Abend. Es war der lebhafteste Ausdruck des Gefühls, von fremdem Joch befreit, sich dem alten geliebten Regentenhause durch ruhmvollen Sieg wieder gegeben zu sehen.

Paris, vom 4. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

In der Sitzung des Senats vom 18ten April ward eine Addresse an Se. Majestät beschlossen, um Höchstderselben Wunsch zu entsprechen, Ihren Phalangen noch 30,000 Conscribirte vom Jahre 1810, welche im vorigen Jahre aufgerufen worden, hinzufügen. Se. Majestät hatten auch gewünscht, daß 10,000 Conscribirten der vorhergehenden Jahre die ausgezeichnete Ehre zu Theil würde, Ihren Triumphwagen in der Mitte der Kaiserlichen Garde zu umgeben. Der Senat hat sich beeifert, die Senats-Consulte zu adoptiren, die diese Maaßregeln bekräftigen.

Paris, vom 5. May.

Täglich gehen von Paris neue Truppen zur Armee von Deutschland ab.

Zu Auray in Bretagne sind 9 Transportschiffe mit der etwa 2000 Mann starken Garnison von Martinique angekommen.

Viktor Hugues, der zu Cayenne kommandirte, ist auch bereits zu Paris eingetroffen.

Seit einigen Tagen haben wir keine neue Nachrichten aus Spanien. Die Kommunikationen in Gallizien waren durch ein Insurgenten-Korps unterbrochen, werden aber durch den Herzog von Treviso bald wieder hergestellt werden.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes: „Der Erzherzog Ferdinand, der in Gallizien und Pohlen kommandirte, hat einen Tagesbefehl erlassen, worin er erklärt, daß 12,000 Russen auf dem Marsch wären, um zu ihm zu stoßen, und daß dies nicht der einzige Beystand sey, den Oesterreich von Rußland zu erwarten habe. Der Russische Chargé d'Affaires zu Wien beschwerte sich darauf bey dem Grafen von Stadion darüber, daß man so den Namen seines Herrn misbrauche. Herr von Stadion erklärte darauf; daß jener Tagesbefehl falsch sey, und doch ist er zu Wien gedruckt worden."

Das Senatus-Consult v. 18. April wegen Verstärkung unserer Armeen mit 40,000 Mann lautet also: „Der Senat ꝛc. dekretirt: 1) 30,000 Konskribirte von der Klasse von 1810 sind zur Disposition der Regierung gestellt. 2) 10,000 Konskribirte sollen aus den Klassen von 1806, 1807, 1808 u. 1809 genommen werden, um einen Theil der Garderegimenter auszumachen, die den Kaiser zur Armee begleiten.“

Kassel, den 6. May.

Ein königl. Dekret enthält folgendes:

Hieronymus Napoleon ꝛc.

Haben, in Erwägung, daß die Aebtissin u. die Kanonissinnen des Stifts Wallenstein, zu Homberg, nicht allein die Absichten der Anführer der Empörer in Unserm Königreiche seit einigen Monaten begünstigt, sondern sogar die Schärpen der Aufrührer gestickt, und ihnen noch 3000 Thaler zur Unterstützung in diesem Aufruhr gegeben haben, verordnet und verordnen: Der Aebtissin und den anwesenden Kanonissinnen des Stifts Wallenstein zu Homberg sind ihre Pfründen genommen. Unser Finanzminister wird die Güter und Einkünfte des besagten Stifts sequestriren.

Schreiben aus Cassel, vom 6. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Königliches Decret vom 5. Mai 1809,

welches befiehlt, daß man auf den Preußischen Major Schill Jagd machen solle, und denjenigen, welche ihn anhalten und ausliefern werden, eine Summe von 10,000 Franken verspricht.

Wir Hieronymus Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Constitutionen König von Westphalen, Französischer Prinz ꝛc. ꝛc.

Da der Preußische Major Schill in dem Distrikt Bielefeld, Departements der Weser, Verständnisse unterhalten hat, um daselbst Mißvergnügen zu erregen und zum Aufruhr aufzufordern;

Da er sich unterstanden hat, bewaffnet mit einem Haufen Reiter das Gebiet verschiedener conföderirten Staaten zu durchziehen und sich auf das Unsrige zu begeben, ohne alle Autorisation des Preußischen Gouvernements, welches bis jetzt den Frieden nicht gebrochen hat, und ihn zu desavouiren scheint;

Da ein solches Benehmen ihn zugleich als Ausreißer in Hinsicht auf Preußen, und als Uebertreter des Völkerrechts, in Ansehung aller der Staaten, die er verletzt hat, darstellt, welches ihn den Piraten ähnlich macht, die ohne Kaperbriefe Krieg führen, uns den bewaffneten Räuberbanden gleichstellt;

So befehlen Wir allen Militair-Commandanten und allen Civil-Beamten, auf ihn Jagd zu machen, ihn zu verfolgen, in Verhaft zu nehmen, und sich seiner und der Seinigen todt oder lebendig zu bemächtigen.

Befehlen allen Gemeinden und ihren Bewohnern, bei Strafe des Ungehorsams, jeder desfalls an sie ergehenden Requisition Folge zu leisten.

Wir wollen und befehlen, daß demjenigen, oder denen, welche ihn arretiren und abliefern werden, die Summe von 10,000 Franken bezahlt werden soll.

Gegeben in unserm Königl. Pallast zu Cassel, den 7. Mai 1809, Unserer Regierung im dritten Jahre.

(Unterz.) Hieronymus Napoleon.

Auf Befehl des Königs.

Der Minister Staatssecretair,

(Unterz.) Graf v. Fürstenstein.

Berlin, vom 15. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Der aus Königsberg hier eingetroffene Generalmajor Herr von Stutterheim, hat folgenden Parolebefehl Sr. Majestät des Königs an die Armee, bei der gestrigen Parade bekannt machen lassen:

Se. Majestät der König machen der Armee bekannt, daß der Major von Schill mit seinem Regimente, unter dem Vorwande, vor der Thoren der Garnison zu manövriren, über die Grenze gegangen ist.

Höchstdieselben finden nicht Worte genug, um darüber Ihre Mißbilligung in dem Grade auszudrücken, als Sie dies empfinden. Sie vertrauen, daß die Armee von derselben höchsten Mißbilligung durchdrungen seyn wird, und von einem guten Geiste beseelt ist.

Der Major von Schill, und alle die mit ihm gegangen sind, sollen einem strengen Militairgerichte unterworfen werden. Se. Majestät erklären der Armee, daß Höchstdieselben auf jene unglaubliche That beschlossen haben, die Gesetze des militairischen Gehorsams, auch bei der kleinsten Unterlassung, geschärft anzuwenden.

Als einen ersten Beweis pünktlicher Befolgung der Allerhöchsten Befehle, legen Sie allen Militairpersonen Ihrer Armee die unbedingte Verpflichtung auf, daß sie bei allen Verbreitungen von politischen und kriegerischen Nachrichten und Gerüchten, sich ruhig verhalten, und daran auf keine Weise Theil nehmen, vielmehr erwarten sie von dem Gehorsam der Armee, daß sie diesen Befehl auch in allen nicht

[illegible] und Hiller. Königsberg, den 8. Mai 1809.

Friedrich Wilhelm.

Dresden, vom 8. Mai.

Die Sächsische Armee, die bisher gegen Böhmen bestimmt war, hat jetzt ihre Richtung verändert. Sie marschirt unter dem Befehl Sr. Durchl. des Prinzen von Ponte Corvo nach Regensburg. An unsern Grenzen gegen Böhmen sind zahlreiche Truppen-Detaschements zurückgeblieben.

Leipzig, vom 7. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Als Schill bei Wittenberg erschien, hatte er nicht eine einzige Kanone bei sich. Er machte einige Rodomontaden, ohne jedoch mit seinen 4 bis 500 Leuten die geringste Gewaltthätigkeit zu begehen. Der Platz-Commandant (Witten) und der Artillerie-Chef (Faerstel) hielten gute Contenance und haben dafür die Sächsische Militair-Decoration erhalten.

Von da begab sich Schill nach Dessau, wo er nur den Erbprinzen fand, indem der regierende Herzog zu Wörlitz war. Er und seine Leute betrugen sich ganz ordentlich gegen die Einwohner, die bloß Neugierde, und nicht den geringsten Enthusiasmus, gegen sie bezeigten, wie fälschlich verbreitet worden. Kein Mensch folgte von Dessau der Schillschen Truppe.

Nach seinem Abmarsch von Dessau begab sich Schill nach Halle, wo er den Frevel beging, die bisherigen Wappen wegzunehmen, und ein anderes aufzustellen. Zu Halle war seine Truppe nicht so stark als zu Dessau.

Aus dem Herzogthum Warschau sind die neuesten Nachrichten eingegangen. Es herrscht daselbst eine patriotische Thätigkeit, wovon es in der Geschichte wenige Beispiele giebt. Die Polnische Armee bereitete sich zu Offensiv-Operationen. Bereits sind Polnische Truppen in denjenigen Theil von Gallizien eingerückt, der von der Seite der Weichsel an das Herzogthum stößt. Man versichert selbst, daß der Erzherzog Ferdinand bereits Warschau mit 4 seiner Regimenter geräumt habe.

Aus dem Braunschweigschen, vom 10. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Gestern war das Hauptquartier oder der Aufenthalt von Schill zu Colditz, drei Meilen von Magdeburg. In einem Gefechte, welches am 5. dieses bey Dodendorf vorfiel, sind von der Schillschen Truppe 15 Mann, worunter 2 Offiziers, getödtet, und 17 Mann und ein verwundeter Offizier als Gefangene in Magdeburg eingebracht, wo die Garnison noch mit zwei Regimentern Holländer verstärkt werden sollte.

Leipzig, vom 9. May.

(Hamb. Zeitung.)

Unsre Zeitung giebt über die im Herzogthum Warschau vorgefallenen Kriegs-Operationen folgenden Bericht: Auf die Anzeige, daß der Feind mit 18 bis 20,000 Mann Infanterie, und 8 bis 10,000 Mann Kavallerie in das Herzogthum eingebrochen sey, besetzte der Fürst Poniatowski, mit etwa 10,000 Mann die Stellung bey Raszyn, wo er durch Moräste gedeckt war, die nur durch Dämme und nach Warschau führende Wege zugänglich sind. In mehrern bis zum 19ten vorgefallenen Gefechten, verlor der Feind an 100 Gefangene und Todte. Am 19ten um 2 Uhr erschien der Feind, und wurde von unsern Batterien unter General Pelletier sehr belästigt. Eine Kolonne von 3000 Mann besetzte das Gehölz von Faienti, bey welcher Gelegenheit General Fischer, Chef unsers Generalstaabs, verwundet wurde. Poniatowsky aber trieb den Feind hinaus, und nahm das Dorf Valenty aufs neue ein, welches jedoch der Uebermacht aufs neue geräumt werden mußte, wobey jedoch der wackre Oberst Godebsky des 8ten Regiments den Tod fand. Von Raszyn, welches der Feind nun einzunehmen suchte, wurde er durch Sachsen abgetrieben. — Wiewohl bloß das Centrum gelitten hatte, und nur 450 Todte, 32 Gefangene, 8 bis 900 Verwundete und 4 Kanonen in dem achtstündigen Gefecht verloren waren, zog sich Poniatowsky, wegen der Ueberlegenheit des Feindes, doch nach Warschau zurück, schloß mit dem Erzherzog Ferdinand, auf dessen Antrag den 20sten einen 24stündigen Stillstand, und am 21sten einen Vertrag, daß Warschau binnen 2 mal 24 Stunden mit allen Kriegsvorräthen geräumt werden sollte. Die Schiffsbrücken wurden abgetragen, und alle im Zeughause befindliche Waffen ꝛc. ans rechte Weichselufer übergesetzt. Die Armee zog sich hier hinter die Narew zurück. Am 24sten aber wurde in 3 Kolonnen eine starke Rekognoscirung gegen den Oesterreichischen General Mohr vorgenommen, der Praga aufgefordert hatte; in den lebhaften Gefechten, die bey dieser Gelegenheit vorfielen, büßte der Feind an 1000 Mann Todte und Verwundete gegen die Generale Sokolnicky und den Obersten Sierawsky, die in 3 Kolonnen gegen ihn anrückten, ein. Hätte der Fürst Nachricht gehabt, ob der Feind eine Brücke

über die Weichsel besitze, so würde er jenen Vortheil weiter verfolgt haben. Jetzt behauptet er eine koncentrirte Stellung am linken Bug bey Sierock, wo er nach Gelegenheit Praga unterstützen, oder mit den Russen in Gallizien einfallen kann.

Tages-Befehl.

Im Haupt-Quartier zu Okuniewo,
vom 3ten May 1809.

Soldaten! Der Tag des 3ten May, merkwürdig durch ein dem Herzen der Polen so feyerliches Andenken, hat nicht aufgehört, uns Glück zu bringen. Kaum sind zwey Jahre verstrichen, daß die Einweihung Eurer Adler verkündete, daß Ihr dieser Auszeichnung würdig seyd. Heute früh wurde der Brückenkopf bey Gora durch die vom General Sokolnicki angeführte Avant-Garde, nach vorgängiger und abgeschlagener Aufforderung zur Uebergabe, ohne einen Schuß zu thun, mit gefälltem Bajonett erobert. Funfzehn hundert Gemeine, funfzig Offiziere, unter welchen sich ein Oberster befindet, sind zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Drey Kanonen sind in unsre Hände gefallen. Der kommandirende Divisions-General Schaurott, ist mit genauer Noth auf einem Kahne entkommen. Der an der Spitze der Kolonne den Angriff führende Sokolnicki, hat sich mit Ruhm bedeckt. Der Oberste Sierawski, der Oberste Malachowski, der Obristlieutenant Blumer, alle in dieser Affaire gewesene Officiere, haben sich unerschrocken gezeigt. Wir sind Herren des ganzen Weichselufers.

Ich bin nicht gewohnt, Euch zu schmeicheln, Soldaten! Heut aber könnt Ihr Euch überzeugt halten, daß Ihr den größesten Heeren gleich gekommen seyd. Ihr habt die Dankbarkeit des Vaterlandes verdient, und zu dieser kommt die rühmlichste Belohnung, die Zufriedenheit des großen Kaisers der Franzosen.

(Unterz.) Joseph Fürst Poniatowski. ꝛc.

Leipzig, vom 10. May.

(Hamb. Zeitung.)

Schills Korps ist bereits bis auf 10,000 Mann angewachsen, er selbst hat das Patent als Oesterreichischer Kaiserl. Oberst. Die Proklamation, die er erließ, ist voll der gröbsten Beleidigungen gegen die Person des Kaisers Napoleon. Unter seinen Offizieren sind ein Rittmeister von Blücher, ein Rittmeister von Brunnow, ein Hauptmann von Katt und mehrere ehemalige Preussische Offiziere. Schill hat sich den Rücken frey gemacht und sich [illegible] Wir allen Militair-Commandanten unruhigt er mit einem [illegible] Korps.

Frankfurt, vom 6. Mai.

(Hamb. Zeitung.)

Heute ist der Großherzog von Würzburg von hier nach seinen Staaten zurückgekehrt.

Wie man versichert, wird der Herzog von Valmy, Marschall Kellermann, nächstens sein Haupt-Quartier zu Hanau nehmen, und daselbst eine Reserve-Armee von 40,000 Mann organisiren.

Das Detaschement Fürstl. Primatischer Truppen, das bei den Unruhen in Westphalen nach Butzbach abgegangen war, ist heute Morgen hier zurückgekommen.

Der Professor Petri zu Erfurt, der bekanntlich auf Befehl des Herzogs von Auerstädt seiner Stelle am Gymnasium verlustig erklärt worden war, ist, zufolge einer Bekanntmachung der Kammer zu Erfurt, wieder eingesetzt worden. In der Note, die der Herr Intendant erließ, hieß es unter andern: „Der gute Ruf des Herrn Petri, seine lebhafte Reue, Ursache zu einer übeln Deutung seiner Gesinnungen gegen unsern erlauchten Kaiser gegeben zu haben, und sein in Gegenwart des Magistrats gegebenes Wort, nie Willens gewesen zu seyn, irgend zu Etwas Anlaß zu geben, was den weisen Verfügungen des Franz. Gouvernements entgegen wäre, haben Se. Excellenz, den Marschall, Herzog von Auerstädt, bewogen, obigen Strafbefehl wieder zurückzunehmen. Diese Gnade kann jedoch nicht auf Jemand angewendet werden, der sich von seiner Pflicht und den guten Grundsätzen entfernt, welche die Einwohner einer Provinz beseelen müssen, für die Se. Majestät der Kaiser so viel Güte und Interesse bewiesen hat. Je mehr die Unterthanen ihrem Souverain verpflichtet sind, um so gröber sind auch die Fehler, welche sie begehen, wenn sie ihrer Schuldigkeit und ihren Pflichten untreu werden. Der Intendant der Provinz ist überzeugt, daß die Unterthanen der Provinz Erfurt von diesen gerechten Grundsätzen durchdrungen sind, und er wird keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, dem Gouvernement davon Kenntniß zu geben."

Die Oesterreichisch Armee war in 9 Korps getheilt, jedes zu 30 bis 40,000 Mann stark. Der Erzherzog kommandirte als Obergeneral die 6 ersten Korps, welche besondere Befehlshaber, und zwar in folgender Ordnung hatten: Bellegarde, Kollowrath, Hohenzollern, Rosenberg, den Erzherzog Ludwig und Hiller. Erzherzog Ferdinand ist mit dem 7ten in Polen, und Erzherzog Johann kommandirt das 8te und 9te in Italien, unter ihm der Marquis v. Chasteler und der General Giulay. Außerdem gab es noch 2 Reserven: die eine von 20,000 Mann von dem Fürsten von Lichtenstein, die andere von 10,000 Mann von dem General Kienmayer kommandirt.

Wien, vom 6. May.

(Hamb. Zeitung.)

Der Kronprinz ist bereits nach Ungarn abgegangen und wie man vernimmt, wird auch der Kaiser, dem seine Gemahlin nach Oberösterreich entgegen gefahren war, hier vorbey dorthin passiren. — Die noch hier befindlichen Landwehr-Bataillons sind auf Wagen der Armee zugeführt. Man hofft, daß sowohl der Erzherzog Karl, als General Hiller (mit dem 5ten und 6ten Korps) sich hierher ziehn, und die Ungarische Insurrektion sich ihnen anschließen werde.

Gestern hat der Erzherzog Maximilian, Bruder der Kaiserin, der bisher in Mähren kommandirte, folgende Aufforderung an die hiesigen Einwohner, um sie zur Vertheigung der Residenz zu ermuntern, erlassen:

Während die Armee mit Entschlossenheit und Beharrlichkeit kämpft, könnte eine oder die andere Abtheilung des feindlichen Heeres einen Einfall in die Residenzstadt auszuführen versuchen.

Se. Majestät, der Kaiser, haben mich hieher gesendet, um ein solches Unternehmen durch die wirksamsten Gegenanstalten zu vereiteln.

Von Eurer Bereitwilligkeit, edle und großgesinnte Einwohner von Wien, mich bey diesem Auftrage kräftig zu unterstützen, ist Se. Majestät zum voraus überzeugt. Eure bey jeder Gelegenheit bewiesene Liebe zum Vaterlande, Eure Treue gegen einen allgeliebten Monarchen, hat nie in hellerem Glanze gestrahlt, als in diesem über Jahrhunderte entscheidenden Augenblicke. Ich weiß, und die Welt wird erfahren, wessen Ihr fähig seyd!

Eure Vorfahren haben unter Ferdinand und Leopold einen mächtigen Feind von den Mauern der Hauptstadt vertrieben. Wenn es dem, der uns heute bedroht, vor einigen Jahren gelang, in diese Mauren zu dringen; so hatten Unglücksfälle von ganz außerordentlicher Art ihm den Weg dazu gebahnt. Aber jetzt, wo eine Masse von Kräften, die dem Kriege eine uns günstigere Wendung zu geben im Stande ist, auf allen Seiten dem Staate zu Gebote steht, jetzt, wo es mehr als Kleinmuth, wo es Pflichtvergessenheit wäre, an der Möglichkeit eines glücklichen Ausganges zu verzweifeln, jetzt sollen wir ihm diese ehrwürdige Stadt, diesen Mittelpunkt der Monarchie, diesen Sitz so vieler glorreichen Fürsten, die Oesterreichs Namen groß und herrlich gemacht, und Wohlfahrt und Segen über ihre Völker verbreitet haben, ohne Widerstand überlassen?

Solche Schmach sey fern von uns! Tief gerührt durch das von Sr. Kaiserl. Majestät mir geschenkte Zutrauen, werde ich stets mitten unter Euch seyn. Euer unermüdeter Beystand, Eure Bereitwilligkeit zu jeder löblichen That, Eure gewissenhafte, kraftvolle Mitwirkung bey jeder Maasregel, welche die Sicherheit der Hauptstadt, welche Selbsterhaltung und Ehre von uns fordern, sind mir gewiß. Wenn uns alle, nur Ein Wille beseelt, wem wird es gelingen uns zu überwältigen?

Die Gefahr, der wir Trotz bieten wollen, wird, wenn sie wirklich eintritt, in keinem Falle von langer Dauer seyn. Die Armeen werden von allen Punkten herbeyeilen, um unsern Anstrengungen ein glückliches Ziel zu setzen.

Wenn unterdessen der Anblick Eures rühmlichen Entschlusses ringsumher Tausende und Tausende Eurer Mitbürger entflammt, wenn Euer Beyspiel das Vaterland gerettet hat, welcher Lohn, welche Zukunft wartet auf Euch!"

Die hiesigen Livreejäger haben die Erlaubniß gesucht und erhalten, sich in ein Korps zu formiren, und, mit Ausnahme der Waffen, sich selbst zu equipiren. Ihr Chef ist der Major, Graf Schlagenberg. — Dem hiesigen bürgerlichen Kavallerie-Korps war das Gesuch, bey der Armee zu dienen, abgeschlagen worden, weil man es hier selbst nöthiger erachtet. — Die Hofzeitung enthält noch einen ausführlichern Bericht über Tyrol, woraus sich ergiebt, daß die Mannschaft zum Theil nur mit langen Stangen, woran Bajonets gesteckt worden, bewaffnet war. Der Tapferkeit, welche der Bayersche Oberst Ditfurt am 12ten in Inspruck bezeigte, wird gebührendes Lob ertheilt. Er hatte schon 3 Wunden, und feuerte doch seine Krieger muthvoll an, bis eine 4te Kugel ihn schwer am Kopfe verwundete. Die Landstürmer hatten sich des Hospitals und der anliegenden Häuser bemächtigt, und schossen von da die Bayern nieder. Unter 2 eroberten Fahnen war eine mit einem von der Vicekönigin von Italien gestickten Bande geziert. 4 Kanonen und mehrere Pulver-

wagen wurden erobert. Als sich am 13ten Franzöſiſche und Bayerſche Truppen von Italien her näherten, ſchickten ſie 2 Officiere in die Stadt, um ſich von der Gefangenſchaft der Bayern zu überzeugen. Als der Franzöſiſche General durch ſie und durch ein Schreiben des gefangenen Generals Kinkel belehrt war, forderte er freyen Durchzug zur Armee nach Augsburg, welcher aber von dem Landſturm, und beſonders von dem K. K. Major Thierheim abgeſchlagen ward. Nun wollten die Feinde in die Stadt dringen, allein Wagen und Fäſſer wurden über die Straßen geſtellt, der Angriff abgeſchlagen und eine Kapitulation bewirkt, wodurch 4600 Mann ſammt Bagage- und Munitions-Wagen den Tyrolern, unter die die Gewehre vertheilt wurden, in die Hände fielen. Die Feinde hatten über 200 Todte und Verwundete in den verſchiedenen Gefechten. Eine neue feindliche Kolonne, die am 14ten von Trient kam, zog ſich eilfertig zurück, als ſie die Tete der Oeſterreichiſchen Truppen anrücken ſahe. Ein Kaiſerlicher Chevauxlegers, der zuerſt nach Inſpruck kam, wurde ſammt ſeinem Pferde faſt auf Händen getragen; man holte eine Fahne mit dem Kaiſerl. Adler und zog ſo den Oeſterreichern entgegen. Als Reſultat des Aufſtandes in Tyrol wird angegeben, daß zwey Generale, 10 Staabs- und über 100 andere Officiere, über 8000 Mann, worunter 250 Bayerſche und 500 Franzöſiſche Kavalleriſten, 8 Kanonen, 2 Fahnen und eine Menge Bagage den Tyrolern in die Hände gefallen, die nur 150 Todte und Bleſſirte zählten. Die Kaiſerl. Truppen hatten nur 20 Mann eingebüßt. — Bisher wurde der Vorſpann bloß von unſern Vorſtädten geleiſtet. Da er, bey Verſorgung der Armee und der Landwehr, ihnen beynahe unerſchwinglich wird, ſo verordnet ein Cirkulair vom 8ten, daß, mit Ausnahme der diplomatiſchen Perſonen, alle in ruhigen Zeiten vorhandenen Befreyungen, bey dem jetzigen Drange der Umſtände aufhören. Auch der hieſige Adel, und die Bürger der innern Stadt, müſſen daran Theil nehmen. Reitpferde ſind durchaus frey; den Miniſtern und Chefs der Kollegien werden auch zwey Vorſpannpferde freygelaſſen; allen aber möglichſte Schonung verſprochen. — Zur ſchnellen Sendung des Briefwechſels ſind von hier nach den vornehmſten Städten der Monarchie täglich Kouriere angeordnet.

Der Hof begiebt ſich nach Ofen, und die hier befindlichen fremden Geſandtſchaften ſind eingeladen worden, dahin zu folgen. Der Erzherzog Maximilian beſorgt alles, was auf die Vertheidigung der Hauptſtadt und des umliegenden Landes Bezug hat. Die Werke werden ſchleunigſt in Stand geſetzt und mit zahlreichem ſchwerem Geſchütz verſehen. Man befeſtigt die Anhöhen, welche die Stadt dominiren, und ſorgt vorzüglich für die Vertheidigung der Brücken über die Donau. Neue Cavalleriekorps werden formirt, und zu dem Ende alle Pferde in Requiſition geſetzt. Die Poſition von St. Pölten und auf dem Niederberg hinter Burkerodorf wird unabläſſig befeſtigt, und iſt ſchon im Stande die Landwehren von Ober- und Nieder-Oeſtreich aufzunehmen, welche ſich zu St. Pölten, Crems gegenüber, verſammeln. Dort ſieht man der Vereinigung des Erzherzogs Karl mit dem Hillerſchen Korps entgegen. Erſterer ſcheint durch die impraktikabeln Wege am linken Donauufer verhindert worden zu ſeyn, auf Linz zu marſchiren, und jetzt ſeinen Weg nach Crems zu nehmen. Der General Hiller hat ſich längs dem rechten Donauufer zurückgezogen, und dieſen Rückzug, obſchon von der Franz. Hauptarmee verfolgt, ſo viel wie möglich in guter Ordnung bewerkſtelligt. Gedachter General Hiller wurde am 8. in St. Pölten erwartet. Von da aber findet er mehrere feſte Poſitionen, und außer den Landwehren, glaubt man, daß ein beträchtliches Korps Kavallerie von der Ungariſchen Inſurrection zu ihm ſtoßen dürfte. Sollte ſeine Vereinigung mit dem Erzherzog Karl zu St. Pölten nicht möglich ſeyn, ſo würde ſie erſt hinter Wien ſtatt finden können.

Vicenza, vom 23. April.

Se. Kaiſerl. Hoheit, der Prinz Vicekönig, hat ſeine Armee in drei Korps getheilt, die von den Generals Macdonald, Grenier und Baraguay d'Hilliers kommandirt werden. Das Hauptquartier iſt jetzt hier; man glaubt aber nicht, daß es lange hier bleiben wird. Wir haben hier zahlreiche Truppenkorps, und in der beſten Ordnung, durchziehen ſehen; ſie ſcheinen zum Theil beſtimmt zu ſeyn, eine Poſition an der Etſch zu nehmen. Der Feind hat ihren Marſch nicht beunruhigt.

Den Berichten von Reiſenden zufolge, occupiren mehrere von unſern Diviſionen die Ufer der Brenta, die wegen des häufigen Regens außerordentlich groß iſt.

Die zerſtreuten Soldaten ſind wieder zu ihren Korps geſtoßen, und man glaubt allgemein, daß unſre Truppen nicht nur im Stande ſind unſer Land zu vertheidigen, ſondern ſelbſt offenſive zu handeln, wenn Se. Kaiſerl. Hoheit es gut findet.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptſchen Zeitung. Nro. 40.

Rom, vom 19. April.
(Hamb. Zeitung.)

Die Franz. Truppen haben auf Befehl des Kaiſers die Engelsburg und die Thore von Rom beſetzt. Es ſind hier zwei Neapolitaniſche Regimenter angekommen, die mit den Franz. Truppen gemeinſchaftlich den Dienſt verſehen werden.

London, vom 15. April.
(Ueber Dännemark. Hamb. Zeitung.)

Sir F. Craddock, Höchſtkommandirender unſerer Truppen in Portugal, iſt zum Gouverneur von Gibraltar ernannt, und wird ſich gleich nach Ankunft des Generals Wellesley im Tajo, dahin begeben. Letzterer iſt heute auf der Fregatte Surveillante nach ſeiner Beſtimmung abgegangen. Mit ihm haben ſich die Generals Steward und Murray, wie auch Lord Sommerſet, eingeſchifft.

Ein Schreiben aus Stockholm vom 10. April meldet folgendes:

„Der Courier Parſons kam vorgeſtern Abend von England und ging am nächſten Morgen früh nach Stockholm. Dieſen Morgen wurde ein Officier von dem General Armfeldt an den Admiral Samuel Hood mit der Verſicherung geſandt, es wäre die Abſicht der jetzigen Regierung, die Freundſchaft mit England zu erhalten, und mit dem Wunſche, daß er den zuletzt von England gekommenen Schiffen erlauben wolle, in Gothenburg einzulaufen. Der Admiral hat die zuletzt von England gekommene Convoy zurückgehalten, und man glaubt, er habe die Abſicht, ihr Befehl zu ertheilen, ohne ausgeladen zu haben, zurückzuſegeln."

Liſſabon, vom 4. April.
(Hamb. Zeitung.)

Die Expedition unter General Sherbrooke iſt, 4000 Mann ſtark, am 12. März hier angekommen.

Ein beträchtlicher Theil Engl. Truppen iſt von hier nach dem nördlichen Portugal aufgebrochen.

Vermiſchte Nachrichten.

Herr Dufougerais, Eigenthümer der Kriſtall-Manufaktur du Mont Cenis, hat die wichtige Entdeckung gemacht, das Engliſche Flintglas, welches bisher zu Fernröhren unentbehrlich war, im Große nachzumachen, und zwar mit ſolchem Erfolge, daß die zur Unterſuchung ernannte Commiſſion des Inſtituts, nach mehreren genau angeſtellten Verſuchen, erklärt hat, dieſes Flintglas des Herrn Dufougerais übertreffe das Engliſche. Er hat 600 Kilogrammen verfertigt, wovon bereits über die Hälfte von den Optikern verarbeitet worden war; es erfüllt vollkommen alle Erwartung.

Am Neujahrstage 1810 wird zu Königsberg das neuerbaute Schauſpielhaus eröffnet werden.

Anzeigen.

Unſern Verwandten und Freunden melde ich hierdurch die glückliche, heute früh erfolgte Entbindung meiner Frau von einem geſunden Knaben.

Dorpat, den 15ten May 1809.

Ludwig Wilhelm Moritz.

Das von dem Herrn Profeſſor der Chemie, Doktor und Hofrath Grindel, neulich bekannt gemachte China-Surrogat, wovon die Bereitungen, beſtehend in Extrakt, feinem und gröblich geſtoßenem Pulver, welche auch ſchon von einigen Herren Aerzten in hartnäckigen Wechſelfiebern mit dem beſten Erfolg hier angewandt ſind, bereits öffentlich geworden, iſt in der ſchwarzen Adler-Apotheke in Mitau zu haben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiſerlichen Majeſtät des Selbſtherrſchers aller Reuſſen ꝛc. ꝛc. ꝛc., fügen Wir Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerl. Stadt Dorpat Kraft dieſes öffentlichen Proklamats zu wiſſen: Demnach der hieſige Herr Stadt- und Kreis-Chirurgus Jakob Friedrich Burmeiſter am 18ten Februar d. J. verſtorben und deſſen hinterbliebene Frau Wittwe geb. Charlotta Meybaum zur Regulirung des Nachlaſſes ihres verſtorbenen Gemahls um die Erlaſſung eines Proklams ad convocandos creditores et debitores deſſelben gebeten, dieſem Geſuche auch von Einem Edlen Rathe deferiret worden: ſo citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermei-

nen, sich damit binnen drey Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 26sten July d. J. zu melden und die Forderung gehörig zu dokumentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch diejenigen, welche defuncto annoch mit einem debito oder Honorar für ärztliche Bemühung verhaftet sind, aufgefordert, diese in ebenmäßiger Frist sub poena executionis an die Frau Wittwe desselben zu entrichten. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten April 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Von einem Kaiserl. Land-Gerichte Dörptschen Kreises wird desmittelst ad commissum Eines Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hof-Gerichts zu öffentlicher Wissenschaft gebracht, daß Hochdasselbe bey sich das im Dörptschen Kreise belegene, dem Assessor Otto Gustav Baron von Rosen gehörige Gut Kayafer und dessen Inventarium, am 21sten Junius d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot stellen werde: Imo. daß der Bot in Silber-Münze oder auch in Banko-Noten geschehe, je nachdem es dem Kaufliebhaber beliebig ist. IIdo. Der Meistbieter in 6 Wochen das Kauf-Pretium liquidire und bey Gericht beybringe. IIItio. ausser dem Kauf-Pretio noch die Krons-Prozente vor der Uebergabe erlege. IVto. Die Kreditores noch vor dem Zuschlage gehört werden. Vto. Der Käufer die anbefohlenen Reversales wegen der Bauer-Unterstützung unterzeichne. Dorpat, am 14ten April 1809.

Ad mandatum
Hehn,
Caes. Jud. Pers. Distr. Dorp. Secretarius.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird ein Hauslehrer gesucht, welcher gegen annehmliche Bedingungen den gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht zweyer Kinder von 9 bis 10 Jahren zu übernehmen im Stande ist. Wer sich dazu geneigt findet, beliebe sich im Hause des Grafen von Stackelberg allhier zu melden. Dorpat, den 15. May 1809. 1

In dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg steht eine gute leichte Linie auf Ressorts und eisernen Achsen zu sehr billigem Preise zum Verkauf. Die nähern Bedingungen kann dessen Hausbofmeister anzeigen und selbige besichtigen lassen. Dorpat, den 18. May 1809. 1

Bey dem Handschuhmacher Herrn Grooh, an der deutschen Kirche, ist eine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern nebst daran hängenden kalten Kammer, Küche und Keller, Jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Wer eine brauchbare gute Reise-Kalesche für einen ziemlich billigen Preiß zu erhandeln wünscht, beliebe sich bey der Frau Majorin von Wrangell, im Hause des Bäckermeisters Herrn Schönrock jun. zu melden. 1

Bey dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der Petersburger Vorstadt, ohnweit dem ehemaligen Pistohlkorsschen Hause, ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallung, entweder Jahr- oder Monatweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Im Drewingschen Hause, auf dem Sandberge, sind gute Sellerie-, Porro-, so wie auch alle Gattungen Kohlpflanzen, als: Savoy-, Blumen-, Wirsinger, Weißkohl u. dgl. mehr, zu verkaufen. 1

Da mir die Kummerische Buchhandlung in Leipzig, unter dem $\frac{10}{18}$ May April meldet, dass der *Druck* meiner *neuen Uebersetzung der Bibel N. T.* nun *vollendet* sey: so ersuche ich alle diejenigen Freunde, welche *Subscription* darauf angenommen, den Subscriptions-*Beytrag* aber noch nicht eingesandt haben, denselben nunmehr gefälligst an mich einzusenden. Da ich keinen Nachschuss verlange, worauf mir die Bogenzahl des Werks auf der einen- und der jetzige Geld-Cours auf der andern Seite gewiss die gerechtesten Ansprüche giebt: so erwarte ich von der Billigkeit der Herren *Pränumeranten* und *Subscribenten*, wenigstens eine kleine Entschädigung für die enorm-theuere Landfracht von Leipzig bis hieher, mit wenigstens einem *halben Rubel* für jedes Exemplar, wenn gleich meine baare Auslage dadurch noch nicht gedeckt seyn wird. Dorpat, den 16ten May 1809.

Hofrath Hezel,
Professor.

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird zum Unterricht einiger Kinder, ein Hauslehrer verlangt. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bey dem Herrn Syndicus, Baron Ungern von Sternberg, zu erkundigen.

In der Jakob-Straße, Nr. 127, im Hause der Frau Pastorin Hartmann, ist guter Bier-Essig zu 25 Kop. das Stof, wie auch 15 LPfd. Flachs zum Verkauf zu haben. 2

Es wird in einer Landwirthschaft ein junger Mensch in Diensten verlangt, der nicht allein gut schreibt, sondern auch in der Rechenkunst geübt ist. Zugleich hat ein solcher Gelegenheit, sich in der Landwirthschaft zu perfektioniren. Das Nähere bey der Frau Rathsverwandtin Pensa. 2

Eine Person, die sich auf Pflege und Wartung des Viehes versteht und hierüber, so wie über ihre gute Führung, die erforderlichen Zeugnisse beibringen kann, hat sich, wenn sie die Aufsicht über eine Heerde Vieh übernehmen will, auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat, zu melden. 2

Diejenigen, die Kuh-Stärken, oder Kühe zu verkaufen willens seyn sollten, werden ersucht, solches auf dem Gute Hawa bey Dorpat anzuzeigen. 2

Nachstehende Bücher sind in dem Buchladen des Herrn Gauger niedergelegt und daselbst käuflich zu haben: Ein vollständiges Russisches Lexikon, Französisch und Russisch, nach der letzten Ausgabe des Dictionairs der Akademie. 2 Bde. in 4to. schön gebunden, zu 15 Rbl. — Ueber die Architektur, aus dem Italienischen übersetzt, 1 Rbl. — Ueber die Wasserbaukunst, mit sehr vielen Kupfern. 3 Rbl. — Lebensbeschreibung Peters des Großen, Russisch. 2 Bde. in 4to. 6 Rbl. — Ideen-Magazin für Gartenliebhaber, 4 Hefte zu 15 Rbl. — Krünitz ökonomische Encyclopädie, ein Handbuch für Güterbesitzer, 16 Bde. zu 25 Rbl. — Desselben Werkes 6 Theile. 10 Rbl.

Da die, Sr. Erlaucht, dem Herrn Geheimen-Rath, Senateur und Ritter, Reichsgrafen v. Manteuffel, gehörigen Güter Sahrenhoff, Kudding, Talckhoff, Lalsholm, Hallick und Tellerhoff, von Ostern 1810 an, verpachtet werden sollen: so mache ich solches, zu Folge erhaltenen Auftrags, hierdurch zu dem Ende bekannt, damit alle diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen geneigt sind, sich bis zum 31sten d. M. bey mir melden mögen, um theils das Nähere von mir zu vernehmen, theils aber auch, um sich zu erklären, ob sie den Kontrakt mit oder ohne Branntweins-Poddrät zu schliessen wünschen. Dorpat, den 11. May 1809.

Kolleg. Assessor Wildenhayn.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher Deutsch, Russisch und Englisch spricht, zu Frisiren und zu Rasiren, auch die Gärtnerey versteht u. s. w. und über seine bisherige Aufführung die besten Attestate aufzuweisen hat, wünscht als Kammerdiener oder Haushofmeister bey einer Herrschaft angestellt zu werden. Er würde dieselbe auch auf Reisen begleiten. Bey Herrn Hofrath von Hezel erfährt man das Nähere. 8

Ich bringe es hiemit zur Wissenschaft des Publikums, daß ich beauftragt bin, drey ansehnliche hölzerne Häuser zu verkaufen. Nähere Auskunft kann man, Donnerstags und Sonntags ausgenommen, des Morgens von 8 — 10 Uhr, bey mir erhalten.

Neumann,
wohnhaft im Hause des Tischlermanufakturisten, Hrn. Mehner. 3

Vor meiner Abreise nach Deutschland ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, sich deshalb bey mir zu melden. Dorpat, den 15. May 1809. Professor Pfaff. 3

Es hat jemand einen goldenen mit silbernen feinen Reifen gezierten Ring verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen ein Douceur von drei Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 3

Das der Frau Doktorin Burmeister zugehörige, an der Poststraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 18 heizbare Zimmern, einen gewölbten Keller, eine Bude und 2 Schaffereikammern enthält, und wobey ein großer steinerner Speicher, ein geräumiger Stall, ein Eiskeller und eine Herberge, ferner eine hölzerne Wagenremise, ein Stall auf mehrere Pferde und Kühe und eine Klete, so wie auch ein großer, mit den schönsten tragbaren Obstbäumen versehener, Gemüsegarten befindlich ist, steht aus freyer Hand unter sehr annehmlichen Bedingungen zum Verkauf. Kauflustige haben sich des Preises wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

An der Promenade, im Friseur Hauboldtschen Hause, steht eine Parthey von 150 Löfen guter reiner Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 3

Liefl. Roggen, Saat-Gerste nach Qualität a 525, 500 und 450 Kop. das Loof, Saat-Haber, Saat-Erbsen, Gersten- und Haber-Grütze, Liefl. Hopfen und Butter, Blätter-Tabak a SPfd. 4a

Rubel und Oeselsche Strömlinge a Tonne 25 Rubel sind zu haben bey E. F. Rohland.

Bey mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbeschläge mit Messing- und eisernen Griffen und Schildern, Drucker-Schlösser, mit aufgesetzten und ordinairen Gehängen, Kleten-, Keller-, Kammer-, wie auch große Vorhänge-Schlösser, und dergleichen Schlosserarbeiten mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht angezeigt werden können.
Fr. Töhl.

Bey dem Stuhlmachermeister Busch, ohnweit dem Embachfluß und des ehemaligen Pistohlkorsschen Hauses, sind sehr moderne Tafelstühle für einen billigen Preis zu haben. 3

Bei Herrn Hermann Frantzen, im Erckeschen Hause, am Wasser, ist sehr gutes weißes Bouteillen-Bier, Faß- und Bouteillenweise, zu jeder Zeit zu haben. 3

Gute saure Gurken sind für billige Preise in dem Goldschmidt Leyschen Hause, Nr. 100, am Russischen Markte, zu haben. 3

Auf dem Gute Ullila steht eine Partei von 100 Löfen guter Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 3

Eine gute brauchbare Britschke steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Wer altes Messing zu verkaufen Willens ist, beliebe solches bey dem Hrn. Universitäts-Mechanikus Politur anzuzeigen. 3

Alle, welche von mir etwas zu fordern haben, ersuche ich, innerhalb 3 Wochen ihre Forderungen bey mir einzugeben. Den 4ten May 1809. *Dr. Struve.*

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 5 Rubel das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 17ten May. Der Franz. Kourier Herr Hiru vom Auslande, nach St. Petersburg. — Hr. Troclet, als Kourier, und der Feldjäger Hr. Friedberg, von St. Petersburg, nach Breßlau. — Se. Durchl. der Oesterreichische Herr Ambassadeur, Fürst von Schwarzenberg, nebst Suite, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Den 18ten. Der Franz. Kourier Herr Leru, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Kammerherr Baron von Scheval, von St. Petersburg, nach Breßlau. — Der Herr Kammerherr Fasinsky, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 19ten. Herr von Schröder, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr Doktor Getinger, von St. Petersburg, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1809 May.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 14.	Morgen	+ 10. 5	28. 9	W. mittelm.	hell.
	Mittag	20. 9	4	NW. stark.	hell mit Wolken.
	Abend	13. 7	27. 97	schwach.	
Sonnabend 15.	Morgen	10. 5	28. 2	W. schwach.	hell.
	Mittag	21. 0	1	mittelm.	
	Abend	13. 2	0	schwach.	hell mit Wolken.
Sonntag 16.	Morgen	13. 9	27. 97	SW schwach.	bewölkt.
	Mittag	18. 5	95	S mittelm.	
	Abend	13. 2	94	S. schwach.	Regen.
Montag 17.	Morgen	11. 9	27. 93	SW. still.	Regen.
	Mittag	17. 4	28. 1	W. mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	13. 2	5	W. mittelm.	

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 41. Sonntag, den 23sten May 1809.

St. Petersburg, vom 18. May.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. May.

Für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten gegen die Schweden sind befördert: der Divisionsadjutant des Generallieutenants Baggehufwudt, Stabskapitän im Bielooserskischen Musketierregiment Karatschinskji zum Kapitän mit Anciennität v. 1sten Septbr. des verw. 1808. Jahres und mit Beybehaltung seines Postens; beym Grodnosch. Husarenreg. der Portepeejunke Kramer zum Kornet; beym Revalschen Musketierregim. die Portepeefähnr. Schulz u. Wilimbachow zu Fähnr.; beym Newskisch. Musket. Regim. der Portepeefähnr. Brandenburg zum Fähnrich, und beym 3ten Jägerreg. der Portepeejunker Helfreicht zum Fähnrich.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Alexandrüschen Husarenregim. der Obrist Jesimowitsch, und beym 19ten Jägerregim. der Maj. Embachtin, an Stelle des Majors Kurbatow.

Vom Nawaginskischen Musketierreg. der Obristlieutenant Protaßow zum Tulaschen Musketierreg. versetzt und bey demselben zum Regimentkommandeur ernannt.

Der Staabskapit. im Garnisonbataillon zu Neuschlott, Tawast, ist, an Stelle des Kapitains Riumin, zum Plazmajor in Neuschlott verordnet.

Seine Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in den letzt gehabten Treffen gegen die Schweden durch Tapferkeit und Geschicklichkeit ausgezeichnet haben, und zwar bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen dem Sekondlieutenant Fürsten Wadbolskji, beym Chevaliergarderegiment dem Lieutenant Obreskow; beym Leibkosakenregiment den Rittmeistern Jagodin 4. und Protopopow, den Stabsrittmeistern Denißow und Kamenzow, dem Lieutenant Popow und dem Kornet Fürsten Melik-Oßipow; beym Preobrashenskischen Leibgarderegim. dem Sekondlieutenant Titow 2.; beym Semenowschen Leibgarderegim. dem Lieutenant Wereschtschagin; beym Ismailowschen Leibgarderegiment dem Lieutenant Sheltuchin 4.; beym Leibgarde-Jägerregiment dem Stabskapitain Buddenbrock und dem Lieutenant Rall 4., und beym Petrowskischen Musketierregiment den Lieutenants Blum und Morton, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Dresden, vom 10. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Sächsische Armee ist über Regensburg in Böhmen eingerückt und zu Teinitz angekommen. Bey dieser Stadt vereinigt sie sich völlig zu den weitern Operationen mit dem Korps des Herzogs von Auerstädt. Man sieht der Nachricht von einer Schlacht entgegen, die zwischen diesem Korps und dem Korps des Grafen von Bellegarde, mit dem sich noch andere Truppen vereinigt haben, vorfallen dürfte.

Aus Sachsen, vom 15. May.
(Hamb. Zeitung.)

Authentischen Nachrichten zufolge, ist die Avantgarde der Französischen Armee am 10ten d. vor Wien angekommen. Der kommandirende General forderte den Erzherzog Maximilian, der die Befestigungs- und Vertheidigungs-Anstalten dieser Residenz leitet, auf, die Stadt zu übergeben, welches aber abgeschlagen wurde, worauf Französischer Seits noch nichts feindliches gegen dieselbe unternommen wurde, da man erst die Hauptarmee, welche den 11ten und 12ten dort eintreffen konnte, abwarten zu wollen schien. Der Erzherzog Karl ist am 5ten von Budweis mit der ganzen aus 100 bis 110,000 Mann bestehenden Armee aufgebrochen und kann im glücklichsten Falle, bey forcirten Märschen, erst den 14ten oder 15ten in der Gegend von Wien ankommen. Ohnerachtet nun General Hiller auf seinem Rückzuge, von von Crems aus, ein Korps von 10,000 Mann detaschirt hat, welches sich in Wien werfen soll; so zweifelt man doch, daß sich die von allen Seiten offene, und bey weitem noch nicht hinlänglich befestigte Residenz einem auf allen Punkten unternommenen Angriff der Französischen Armee werde aussetzen wollen, oder in diesem Falle sich so lange werde vertheidigen können, bis der Erzherzog Karl selbst ihr zu Hülfe kommen kann.

Leipzig, vom 27. April.

Dresden wird von neuem in Vertheidigungsstand gesetzt; die Exzesse, welche einige Böhmische Einwohner in den Grenzgegenden verübten, mögen dazu Anlaß gegeben haben.

Bamberg, vom 6. May.
(Hamb. Zeitung.)

In der Gegend von Weiden und Schwandorf (im Sulzbachschen) war die Vereinigung der Sächsischen Armee, unter dem Prinzen von Ponte Corvo, mit dem Korps des Herzogs von Auerstädt vor sich gegangen. Der große Sächsische Artillerie-Park befindet sich hier. — Die Nachricht, daß Oesterreicher die Gegend von Nürnberg unsicher machen, wird widersprochen. — In Bayern müssen die Staatsdiener, die auf der Universität zu Landshut genossene Stipendien in gewissen Fristen wieder erstatten, den Säumigen wird der schuldige Betrag vom Gehalt abgezogen.

Memmingen, vom 28. April.

Gestern sind 200 bewaffnete Tyroler-Bauern in Kempten eingerückt, die sich vergeblich nach den schon geflüchteten Königl. Kassen erkundigten und Getrgide requirirten. Von den Oesterreichischen Truppen, die in Tyrol stehen, ist eine Abtheilung in Bregenz eingerückt.

Vom Main, vom 1. May.

Der Altlandammann Reinhardt und der Staatsrath Hirzel sind aus der Schweiz nach dem Hauptquartier Napoleons abgereiset.

München, vom 8. May.
(Hamb. Zeitung.)

Es heißt, der Kaiser habe unserm Kronprinzen ein Geschenk mit dem Herzogthum Salzburg gemacht. — Während einige glauben, der gegenwärtige Krieg werde bis zu einer gänzlichen Entscheidung getrieben werden, ziehen andere aus der Ankunft des Grafen von Champagny Friedenshoffnungen.

Augsburg, vom 5. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Anzahl der hier durchgebrachten Oesterreichischen Kriegsgefangenen beläuft sich bereits auf mehr als 26,000 Mann, worunter 500 Officiere. — Dieser Tage passirte der Oberst Graf von Wratislaw, Adjutant des Erzherzogs Karl, als Kriegsgefangner nach Frankreich hier durch. Er ist der nämliche, der am 9ten April die Kriegserklärung nach München brachte. — Wie es heißt, wird unser König, da für München weiter nichts zu fürchten ist, dort wieder seinen Sitz nehmen.

Augsburg, vom 7. May.

Vorgestern hat der König den hiesigen Armenanstalten 1000, und die Königin 600 Gulden anweisen lassen. — Die Zahl der Oesterreichischen Kanonen und Haubitzen, welche von den Bayerschen Truppen bisher erobert, und nach dem hiesigen Zeughause gebracht worden sind, beträgt schon gegen 30. — Da die von Oesterreichischen Officiers angeführten Tyroler Bauern verflossene Nacht von Landsberg und Kaufbeuern aus, bis auf einige Meilen südlich von Augsburg gestreift haben, so sind heute die Wälle mit Kanonen, und die noch offenen Stadtthore jedes mit 250 Mann besetzt worden. Die hiesige Besatzung besteht allein aus Franzosen, weil die Bayerschen Truppen sich alle bey der Armee befinden. — Auf Befehl des Stadtkommandanten, General Moulin, ist verflossene Nacht das Wasser in dem Stadtgraben, auf der östlichen und südlichen Seite der Stadt durch angelegte Schleusen, noch um 4 Schuhe höher gespannt worden. — Die Bauern haben aus Lindau 500 Fässer Salz weggeführt und in Kaufbeuern 3000 Gulden Brandschatzung erho-

in Mühldorf ein, und schickte die Division Wrede nach Laufen an der Salza, um wo möglich das feindliche Korps in Tyrol zu erreichen, das in forcirten Märschen zurückgieng. General Wrede kam den 28sten zu Laufen an, rekognoscirte die Arriergarde des Feindes, nahm ihm die Bagage und eine Menge Gefangne ab; allein der Feind hatte Zeit, den Fluß zu passiren und die Brücke zu verbrennen. Am 27sten traf der Herzog von Danzig zu Wasserburg, den 28sten zu Altenmark ein. Am 29sten setzte General Wrede den Marsch nach Salzburg fort; 3 Lieues von dieser Stadt, auf dem Wege von Laufen, traf er die feindlichen Vorposten. General Wrede's Versicherung nach, wurde die Division des Generals Jellachich völlig gesprengt. So büßte dieser General für die schändliche (infame) Proklamation, durch die er den Tyrolern den Dolch in die Hand gab. Die Bayern haben 500 Gefangene gemacht, und zu Salzburg ziemlich bedeutende Magazine gefunden. Mit Anbruch des 28sten traf der Herzog von Istrien zu Burghausen ein, und stellte eine Avantgarde am rechten Innufer aus. Am nämlichen Tage langte auch der Herzog von Montebello in Burghausen an. Der Graf Bertrand traf alle Anstalten, um die vom Feinde verbrannte Brücke wieder herzustellen. Allein das Steigen des Flusses, durch den geschmolznen Schnee veranlaßt, verzögerte diese Arbeit, mit der man den ganzen 29sten beschäftigt war. Am 30sten war sie vollendet, und die ganze Armee gieng über den Fluß. Am 28sten traf ein Detaschement von 50 Jägern, unter dem Eskadron-Chef Margaron zu Dittmaning ein, wo ein Bataillon der berüchtigten Landwehr stand, das sich bey seiner Annäherung in ein Gehölz warf. Margaron ließ es auffordern, und nach langen Berathschlagungan ergaben sich 1000 Mann dieser furchtbaren in einem durchschnittenen und der Kavallerie unzugänglichen Gehölz postirten Miliz, 50 Jägern. Der Kaiser nahm sie in Augenschein; sie erregten Mitleid und waren von alten schlecht bewaffneten und noch schlechter equipirten Artillerie-Officieren kommandirt.

Die übermüthige und rohe Gemüthsart der Oesterreicher verrieth sich völlig in dem Augenblick des Glückwahns, womit ihr Einzug in München sie verblendet hatte. Sie gaben sich das Ansehen, den Bayern zu liebkosen, aber die Tigerkrallen kamen bald zum Vorschein. Zu Mühldorf wurde eine obrigkeitliche Person von ihnen verhaftet und erschossen; ein Bürger von Mühldorf, der wegen seiner im letzten Kriege geleisteten Dienste ein Ehrenzeichen vom Könige von Bayern verdient hatte, wurde arretirt und nach Wien vor Gericht geführt. Zu Burghausen flehte die Gattin des Landes-Kommissarius, Freyherrn von Armensberg, den Kaiser (Napoleon) an, ihr ihren Gemahl wieder zu schaffen, den die Oesterreicher nach Linz und von da weiter nach Wien gebracht haben, ohne daß man weiß, was aus ihm geworden. Der Grund dieser Mißhandlung ist, daß man 1805 Requisitionen an ihn ergehen ließ, denen er nicht Folge leistete. Wegen dieses Verbrechens hegten die Oesterreicher so lange Groll auf ihn, und übten jetzt so ungerechte Rache aus — Ohne Zweifel werden die Bayern eine Nachricht von allen den Bedrängungen und Gewaltthätigkeiten aufsetzen, welche die Oesterreicher gegen sie verüben, um das Andenken daran auf ihre Nachkommen zu bringen, ob es gleich wahrscheinlich ist, daß die Oesterreicher zum letztenmal die Alliirten Frankreichs insultirt haben. Sie haben in Tyrol und Westphalen Ränke angesponnen, um die Unterthanen zum Aufruhr gegen ihre Landesherren zu bewegen. Indem sie zahlreiche, so wie die Französische Armee in Korps getheilte Heere ausgehoben, um die Franzosen nachzuäffen, Schnellschritt marschirten, Bulletins, Proklamationen, Tagesbefehle erließen, auch darin Affen der Französischen Armee, waren sie dem Esel nicht unähnlich, der sich mit der Haut des Löwen bedeckt und ihm nachzuahmen strebt; aber die Ohrspitze ragt überall hervor und die Natur behält immer die Oberhand. —

Der Oesterreichische Kaiser hat Wien verlassen und bey seiner Abreise eine von Genz im Styl und Geist der abgeschmacktesten Libelle verfaßte Proklamation unterzeichnet. Er hat sich nach Schärding begeben, nach einem Posten, der gerade recht gewählt ist, um nirgends zu seyn, weder in der Hauptstadt um seine Staaten zu regieren, noch im Lager, wo er eine unnütze Last gewesen seyn würde. Einen schwächern und trügerischern Fürsten kann man sich kaum denken. Als er die Nachricht von der Schlacht bey Eckmühl erhielt, verließ er die Ufer des Inns und kehrte in den Schooß seiner Staaten zurück. Die Stadt Schärding, welche der Herzog von Rivoli eroberte, hat viel gelitten. Die Oesterreicher legten bey ihrem Abzuge Feuer an ihre Magazine, und brannten die ihnen gehörende Hälfte der Stadt ab. Ohne Zweifel hatten sie ein Vorgefühl und ließen das Sprüchwort gelten: ihr Haus wird bald einen andern Herrn erhalten.

Viertes Bulletin.

Hauptquartier zu Braunau, den 1. May.

Beym Uebergang über die Brücke von Landshut hat der General Latour Muth und Kaltblütigkeit gezeigt. Der Graf Lauriston hat die Artillerie mit Verstand placirt und zu dem Erfolg dieser glänzenden Affaire beygetragen. — Der Bischof und die vornehmsten Autoritäten von Salzburg sind nach Burghausen gekommen, um die Gnade des Kaisers zu erflehen. Se. Majestät hat ihnen die Zusicherung gegeben, daß sie nicht wieder unter die Bothmäßigkeit Oestreichs zurückkehren sollen. Sie haben versprochen, Maaßregeln zu ergreifen, um die 4 Bataillons Milizen, die der Kreis gestellt hatte und wovon ein Theil schon zerstreut und genommen war, wieder in ihre Heimath zurückkehren zu lassen. — Das Hauptquartier geht heute den 1sten May, nach Ried ab. — Zu Braunau hat man 200 Rationen Zwieback und 6000 Sack Haber gefunden. Man hofft deren noch mehr in Ried zu finden. Der Niederkreis hat drey Bataillons Milizen gestellt, aber der größte Theil ist schon wieder heimgekehrt. — Der Kaiser von Oestreich ist 3 Tage lang in Braunau gewesen. In Scharding hat er die Niederlage der Armee erfahren. Die Einwohner werfen ihm vor, der Haupturheber des Krieges gewesen zu seyn. — Die berühmten Volontairs von Wien, die bey Landshut geschlagen wurden, sind hier wieder durchgekommen, indem sie ihre Waffen von sich warfen und mit allen Kräften nach Wien eilten. — Am 21sten publizirte man in dieser Hauptstadt ein Dekret des Souverains, welches erklärt, daß die Häfen den Engländern wieder offen, die Verhältnisse mit diesem ältern Alliirten wieder angeknüpft sind und daß die Feindseligkeiten mit dem gemeinschaftlichen Feinde angefangen haben.

Der General Oudinot hat zwischen Altham und Ried ein Bataillon von 1000 Mann gefangen genommen. Dies Bataillon war ohne Kavallerie und Artillerie. Bey der Annäherung unserer Truppen wollte es ein Gewehrfeuer anfangen, aber da es sich von allen Seiten von Kavallerie umgeben sah, streckte es die Waffen. — Se. Majestät ließ zu Burghausen mehrere Brigaden Kavallerie die Revüe passiren, unter andern die von Hessen-Darmstadt, welcher sie ihre Zufriedenheit bezeigten. Der General Mernlaz, unter dessen Befehlen die Truppen stehen, hat davon eine besondere Erwähnung gemacht. Seine Majestät haben ihn mehrere Zeichen der Ehrenlegion zugestanden.

Die aus Italien durch den Telegraphen erhaltenen Nachrichten vom 6ten und 7ten May zeigen uns an, daß der Prinz Vicekönig im Verfolgen der Oesterreichischen Armee begriffen war, die sich eilfertig zurückzog. Das Hauptquartier des Prinzen war schon wieder zu Treviso. Die Kommunikationen zwischen Mailand und Venedig waren vollkommen frey.

Mailand, vom 30. April.

Aus dem Hauptquartier zu Caldiero, wohin es seit dem 24sten vorwärts von Verona verlegt worden, vom 27sten dieses, meldet man folgendes: Den 23sten zeigte sich der Feind vor Malghera mit 4000 Mann und 8 Kanonen, und machte einen heftigen Angriff: allein die 1200 Mann starke Besatzung leistete einen so tapfern Widerstand, daß er 150 Todte und 500 Verwundete hatte. Wir verloren nicht mehr als einen Offizier und 15 Gemeine. Die Besatzung von Venedig wirkt mit großer Thätigkeit. Das Korps des Generals Baraguay d'Hilliers hatte bey Trient ein sehr ernsthaftes Vorpostengefecht; der Feind wurde von allen Seiten geschlagen und verlor 7 bis 800 Mann Todte und Verwundete. 400 Mann wurden in diesen Gefechten gefangen genommen und nach Verona gebracht. Am 25sten fiel zwischen den Oesterreichischen Vorposten und einigen Französischen Kavallerie-Piquets vor den Thoren von Padua ein Gefecht vor. Die Oesterreicher wurden geworfen und die Französischen Dragoner, welche mit ihnen in die Stadt eindrangen, fanden vor dem andern Thore 3 Chaisen und hielten sie an. In der ersten befand sich der Herr von Goeß, General-Intendant der Armee, mit seinen Sekretairen. Er hatte viele Aufrufe und Schmähschriften gegen Napoleon und die Italienische Nation bey sich.

Da sich der Feind bey Alpone postirt hatte und seit 2 Tagen Bewegungen gegen unsern linken Flügel machte, so befahlen Sr. Kaiserl. Hoheit, ihn auf der ganzen Linie zu recognosciren, um über seine Stellung nähere Auskunft zu erhalten. Zugleich detaschirte der Prinz einige Bataillons nach den Gebirgen, um die Oesterreicher daraus zu vertreiben. Seine Befehle sind völlig ausgeführt worden. General Sorbier, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit, und die Generals Lecchi und Bonfanti, vertrieben mit 3 Bataillons der Garde und dem ersten Italienischen Infanterie-Regiment den Feind aus seinen Stellungen bey Cassano und Bastia, und brachten ihn in völlige Deroute. Die zur Recognoscirung in der Ebene geben; auch fangen sie an, junge Leute mit Gewalt auszuheben. Es marschirt aber jetzt ein Französisches Korps gegen sie, und bey Reny haben sie bereits durch ein Regiment Würtenbergischer Kavallerie nachdrückliche Schläge bekommen.

In Regensburg fehlte es nach den letzten Schreckensscenen einige Tage lang an Brodt, doch dauerten die Durchmärsche fort. Mancher Bürger schlägt seinen Verlust zu 10 bis 20,000 Gulden an. Der von Napoleon der Stadt versprochene Ersatz soll aus den Oesterreichischen Kontributionen genommen werden.

Wien, vom 3. May.

(Hamb. Zeitung.)

Zufolge einer Ordre von der Russischen Regierung, welche durch einen Kourier hieher überbracht wurde, ist allen hier befindlichen Russen die Weisung zur Abreise ertheilt worden. Schon morgen reisen mehrere derselben ab. Die erste Kolonne der Ungarischen Insurrektion wird dieser Tage hier erwartet und es ist schon für sie Quartier gemacht worden. Die Kaiserin ist gestern abgereist, und nachdem ihr ein Kourier entgegen kam, wieder zurückgekehrt. Die jungen Herrschaften sind schon vor mehreren Tagen nach Ungarn abgereist. Die Gefangenen, welche in Bayern ꝛc. gemacht worden, werden bey Wien vorbey nach Ungarn geführt.

Wien, vom 12. May.

(Nord. Misc. Nr. 35.)

Die heutige Hofzeitung enthält folgende Proklamation des Erzherzogs Palatinus an die Insurgenten-Armee des Adels von Ungern. Ofen, den 27. April 1809.

„Die widrigen Zufälle, welche der Armee in Deutschland bey der größten Tapferkeit begegneten, haben den Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät veranlaßt, daß die Insurrektion des Adels von Ungarn unverzüglich an die Gränze des Königreichs vorrükken soll. Es sind viele Hindernisse eingetreten, welche die gehörige Bekleidung und Bewaffnung der Insurrektion verzögerten. Jetzt besteht aber der Zeitpunkt, in welchem zur Aufrechthaltung der Ehre des tapfern Adels von Ungarn, weder von Hindernissen, noch von Unmöglichkeit die Rede seyn darf. Der Muth, der Nationalgeist, die Anhänglichkeit an König und Vaterland muß ersetzen, was an Bedürfnissen und an Unterricht mangelt. Das Vaterland ist in Gefahr! — die Loosung ist: es zu retten, oder zu sterben! — Der König hat die Gefahr bezeichnet: an uns ist es, derselben noch zu rechter Zeit herzhaft zu begegnen. Es kommt nun alles auf die Behartlichkeit, Thätigkeit und auf den Eifer der Truppen an, um der Unterjochung widerstehen zu können."

„Des Erzherzogs Generalissimus k. k. Hoheit, haben vom 19ten bis 23sten d. M. mit den unter seinem Kommando stehenden Truppen einen immerwährenden Kampf mit ungemeiner Anstrengung gegen die französische Uebermacht bestanden. Das 5te und 6te Armeekorps konnte die anwachsende Macht des Feindes nicht länger aufhalten; beyde Korps fanden sich genöthigt, sich an den Inn zu ziehen. Nachdem die Truppen 5 Tage mit ausserordentlicher Tapferkeit gefochten und dem Feinde einen beträchtlichen Verlust zugefügt hatten, traten den 24sten des Erzherzogs Generalissimus k. k. Hoheit den Rückzug mit einem Uebergange über die Donau an. Es wird sich über die Lage der Dinge dann gründlich urtheilen lassen, wenn die genaueren Nachrichten sowohl von dem über die Donau retirirenden, als auch von dem am Inn stehenden Armeekorps zugekommen seyn werden. Jedoch ist zu vermuthen, daß der Feind seinen Vortheil zu benützen trachten und sich aus allen Kräften bemühen wird, sowohl in Böhmen als in Oesterreich einzudringen. Alle Vorkehrungen sind bereits getroffen, um diesem Vordringen nach Möglichkeit Schranken zu setzen."

„Der Zeitpunkt ist nunmehr eingetreten, in welchem der Adel von Ungern seine Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland durch Großthaten wiederholt beweisen kann. Ich fordere daher denselben zum unverzöglichen Vorrücken an die Grenzen auf. Unser König erwartet von dessen hohem Nationalgefühl, daß ihm keine Anstrengung für die Abwendung der Gefahr und der Unterjochung zu groß scheinen werde. Auch erwarte ich mit vollkommenem Vertrauen auf die weltberühmte Tapferkeit des Adels, welcher das Königl. Haus und seine eigene Freyheit bisher mit mächtigen Arm unterstützt und unversehrt erhalten hat, daß derselbe unter meiner Leitung die Plane des Feindes ganz vereiteln wird. Ich schätze mich glücklich, in einem so entscheidenden Augenblicke der Heerführer einer so hochherzigen und tapfern Nation zu seyn, die mir von jeher so viele unvergeßliche Beweise ihrer Liebe gegeben, und wovon nun ein Theil, zum Ruhme des Vaterlandes unter die Waffen tretend, durch Folgsamkeit und schnelle Ausführung meiner Anordnungen abermals meine Dankbarkeit in Anspruch nimmt.

Ofen, den 22. April 1809.

Erzherzog Joseph, Palatinus."

Linz, vom 29. April.
(Hamb. Zeitung.)

Am 25ten dieses war der tapfere Tyroler Hauptmann, der sogenannte Winkelwirth von der Stadt Hall hier, vorher war er bey Sr. Majestät, dem Kaiser, in Enns. Er brachte eine Anweisung auf 200,000 Gulden an die hiesige Kasse, 100,000 wurden ihm in Gold und 100,000 in Silbermünze ausgezahlt, auch wurden ihm 30 Zentner Pulver verabfolgt. Er speisete beym Präsidenten, und den 26sten bey dem hier anwesenden Armee-Minister, Grafen v. Zichy; gleich nach der Tafel setzte er seine Reise ins Tyrol zurück fort.

Magdeburg, vom 14. April.
(Hamb. Zeitung.)

Es ist dem nunmehrigen Räuberhauptmann Schill geglückt, sich bey dem Andringen der Königl. Westphälischen Truppen in die Altmark zu flüchten; ein großer Theil seines Raubgesindels ist aber eingefangen und nach Kassel abgeführt. Er selbst hat, nach den wahrscheinlichsten Nachrichten, das linke Elb-Ufer schon wieder mit dem rechten vertauscht. Die Studenten in Halle haben keine Lust bezeigt, dem Aufruf dieses Abälino zu folgen. Der akademische Senat hat ihnen für ihr musterhaftes Betragen und ihre bewiesene Pflicht- und Ordnungs-Liebe öffentlich gedankt.

Magdeburg, vom 2. May.
(Hamb. Zeitung.)

Ebegestern gegen Abend hat sich wieder ein bewaffneter Haufe, der Angabe nach, 400 Mann, dem Städtchen Schönbeck gegenüber, (also im ehemaligen Sächsischen Amte Gommern am rechten Elbufer) gezeigt. Auf die Nachricht marschirte das 1ste Westphälische Infanterie-Regiment noch in der Nacht, bis auf wenige Kompagnien, mit einigen Kanonen von hier ab, theils um die etwa im Lande herumschweifenden Trupps einzufangen, theils die Elbe zu besetzen und anderen Haufen den Uebergang zu verwehren. Zu eben dem Zwecke sind sämmtliche hier auf der Elbe liegende Fahrzeuge auf das diesseitige Ufer gebracht und die Fähren versenkt. Sowohl ober- als unterhalb unserer Stadt liegen Wachtschiffe mit Soldaten besetzt. Ebegestern wurden wieder ein Offizier und 3 Gemeine von einem in der Gegend herumschwärmenden Haufen eingebracht.

Aus Salzburg, vom 4. May.

Reisende bringen die Nachricht mit, daß der General Marmont, der das Oberkommando in Dalmazien führt, und da mit einem Truppenkorps vorgerückt sey und Fiume von Triest im Rücken der Oesterreichischen Armee bedroht. Die Salzburger Zeitung liefert eine Proklamation an die Tyroler, worin es heißt: Tyroler! Durch die treulosen Aufwiegelungen Oesterreichischer Generals und Agenten verführt, habt ihr eure Pflichten gegen euren rechtmäßigen Regenten und guten Landesherrn verletzt und dadurch die schrecklichste Rache verdient. Schon traf dieselbe eure Verführer. Eilet, das Unglück abzuwenden, das euch bedroht! Es bleibet euch nur eine Wahl. Entweder schnelle Unterwerfung, oder verbrecherischer Widerstand, welcher den gänzlichen Untergang eures Vaterlades herbeyführen würde. Erfleht die Gnade des Größten der Kaiser. Später wird es nicht mehr Zeit seyn. Leget eure Waffen nieder, kehrt in eure Wohnung zurück, seyd eurem rechtmäßigen liebevollsten Monarchen getreu, und eure Verirrung soll auch vergessen seyn. Tyroler! rettet euer Vaterland! — —

Bigi.

Paris, vom 2. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Französischen Truppen in Deutschland sind in 6 Armee-Korps vertheilt, die von den Marschällen, Herzog von Rivoli (Massena,) von Montebello (Lannes,) von Danzig (Lefebvre,) von Auerstädt (Davoust,) dem Prinzen von Ponte-Corvo und dem General Oudinot kommandirt werden. — Die Einnahme von Oporto durch den Marschall Soult, ist um so wichtiger, da dieser dadurch in Verbindung mit dem Marschall Ney kommt.

Von Bayonne schreibt man unterm 25sten April, daß der Herzog von Treviso, Marschall Mortier, zu Burgos angekommen sey und sich nach der Provinz Asturien begebe, wo, wie man sagt, der Bischof von St. Ander verborgen ist. — Ein Bataillon Badener war zu Bayonne angekommen, und sollte Tages darauf nach Spanien aufbrechen. Briefe aus Spanien melden, daß die Franzosen einen großen Vortheil bey Saragossa erfochten und bey Barcellona einen bedeutenden Transport Lebensmittel erbeutet haben. — Der Senat hat sich gestern von neuem versammelt, um die Wahlen vorzunehmen, die er für das gesetzgebende Korps zu machen hat.

Paris, vom 9. May.
(Hamb. Zeitung.)

Drittes Bulletin, Hauptquartier Burghausen, vom 30. April.

Am 27sten um 6 Uhr Abends traf der Kaiser

brauchten Truppen, erwarben sich ebenfalls Lob, besonders zeichnete sich die Artillerie aus. Sie manövrirte, als wenn sie auf einer Parade wäre. Die Division Serras machte 500 Gefangene. Ueberdem hat der Feind einen beträchtlichen Verlust an Todten und Verwundeten erlitten; der unsrige beträgt nur 300 Mann.

Es scheint, daß es auch in Dalmatien, wo der Herzog von Ragusa (Marmont) kommandirt, zu Feindseligkeiten gekommen sey, wovon man aber noch nichts Näheres weiß. — Die Englischen Kriegsschiffe sollen zu den Operationen der Oesterreicher mitwirken. Sie blockiren auch Venedig aus der Ferne. Diese Stadt hat aber nichts zu besorgen; ihre Besatzung ist ansehnlich.

Madrid, vom 26. April.

General Lapisse, welcher sich mit seiner Division nach Salamanca wandte, um sich mit dem Herzog von Belluno zu vereinigen, stieß bey Alcantara auf ein Insurgenten-Korps, welches, da es die dortigen Brücken nicht vertheidigen konnte, dies schöne, stolze Monument abzubrechen und zu vernichten sich bemühte. General Lapisse hat es mit solcher Heftigkeit angegriffen, daß er es sogleich in die Flucht schlug; eine große Anzahl mußte über die Klinge springen, 600 wurden mit der ganzen Artillerie gefangen genommen und die Brücke blieb unversehrt. Der Französische General brachte also seine Vereinigung mit der Armee des Marschalls zu Stande, die bald wichtige Vortheile erringen wird, deren Resultat die Besitznahme von ganz Andalusien seyn dürfte.

Lissabon, vom 8. April.
(Hamb. Zeitung.)

Es bestätigt sich, daß Oporto am 29sten vorigen Monats mit Sturm von den Franzosen eingenommen worden, wobey viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben.

22 Schiffe sind zu Oporto den Franzosen in die Hände gefallen, worunter 16 Englische und 6 ausländische. Diese sind: Manan, Frow Pumchina, Johanna, Carle de Ponge, Rotine und Ludwig Postel.

London, vom 28. April.
(Ueber Frankreich.)
(Hamb. Zeitung.)

Nach unsern Blättern ist zu Ispahan zwischen Frankreich und Persien ein Handels-Traktat geschlossen worden, der sehr vortheilhaft für Frankreich ist. Die Französischen Gesandten sollen wie die ersten christlichen Monarchen behandelt werden, und die Konsuln sollen vor denen aller Nationen den Vorzug haben. Die Französischen Kaufleute sollen nur 3 Procent von allen Waaren geben, welche sie ein- oder ausführen.

Persien tritt an Frankreich die Insel Careck (eine kleine fruchtbare, mit Wasser und ziemlichem Hafen versehene Insel des Persischen Meerbusens, auf der ehemals schon die Holländer ein Etablissement hatten) ab.

Die Französischen Agenten und Kaufleute dürfen Häuser auf den Kronländereyen zu Ispahan bauen. Der Französische Gesandte kann neben seinem Hause eine Kirche bauen und die Französische Flagge aufstellen. Während drey Jahren bezahlen die Franzosen keine Zollabgaben noch irgend eine Taxe für Bediente, wenn sie nicht die Zahl von 20 übersteigen.

Man sagt, daß die Regierung unsern Gesandten zu Stockholm, Herrn Merry, zurückberufen werde, und bereits ein Kriegsschiff nach Gothenburg abgegangen sey, um denselben nach England zu führen.

General Hill ist mit 1000 Mann Kavallerie und 5000 Mann Infanterie zu Lissabon angekommen.

Die Herausgabe der Briefe, welche Madame von ihren Freunden und besonders vom Herzog von York erhalten hat, ist auf folgende Art abgekauft worden: 1500 Pfd. Sterl. an den Drucker, 10,000 Pf. St. an Madame Clarke, überdies eine Pension für sie von 400 Pf. St., und für jedes ihrer Kinder von 200 Pf. St. Nach abgeschlossenem Handel hat man die Ausgabe und 90 Briefe im Manuskript verbrannt.

Stockholm, vom 2 May.
(Hamb. Zeitung.)

Der Ober-Adjutant de la Grange, der an den Prinzen von Ponte-Corvo und von diesem an den Französischen Kaiser gesandt gewesen, ist am 30sten April wieder hier eingetroffen und hat Sr. Franz. Kaiserl. Majestät Antwort auf dasjenige Schreiben mitgebracht, welches Se. K. H., der Reichsvorsteher, durch den Obersten Surmain Allerhöchstdenselben übersandt hatte. Diese Antwort war in den verbindlichsten und freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt.

Kopenhagen, vom 13. May.
(Hamb. Zeitung.)

In Helsingör wollte man gestern die Nachricht haben, daß, zufolge der Erklärung einer hohen Person, der Reichstag in Schweden aufgehoben oder suspendirt wäre. Es sollen in der Gegend

von Stockholm gegenwärtig viele Truppen versammelt seyn. Man sprach von 3 Partheyen unter Adlerspanre, Adlerkreutz und Armfelt.

Semlin, vom 15. April.

Heute erschallte von Belgrad der Donner der Kanonen, er verkündigte die Einnahme von Giurgevo, welche Festung die Russen den 8ten dieses genommen haben. Mit dieser Nachricht vereinigt sich auch die von dem Uebergange der übrig gebliebenen Parthey des gewesenen Großveziers Batraktar zu den Russen. Diese haben sich mit den Serviern vereinigt, und sind die Donau passirt.

Vermischte Nachrichten.

Dem Handelsstand zu Bordeaux ist die Ausfuhr des Getraides, geistiger Getränke, Früchte und Gemüse gegen Licenzen erlaubt worden.

Die zu Wilna von dem verstorbenen Bischof Kassanowsky gestiftete philanthropische Gesellschaft, beschäftigt und nährt nicht allein Bettler und Waisen, sondern giebt auch allen Stadtarmen Unterstützung. Zu 7000 Rubeln, welche der Stifter hergegeben, hat Alexander noch 10,000 geschossen, und der Adel giebt jährlich eine Theater-Vorstellung zum Besten der Anstalten; die erste trug 5000 Rubel ein.

Zum Behuf des Instituts für Kranke, die nicht zum Hospital sich eignen, giebt die Gattin des Stifters, Dr. Franke, Koncerte, die bereits über 5000 Rubel eingebracht haben.

Die Besatzung von Oporte soll niedergehauen worden seyn, weil sie 2 Parlamentaire des Herzogs von Dalmatien ermordete.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Gottlieb Gilzebach, Karl Heinrich Kupfer und Julius von der Brüggen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche a:: genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22sten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Wenn von Sr. Excellenz, dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, würklichen Etats-Rath und Ritter von Repiew, der Verkauf des, nach der Stadt Dorpat gebrachten Krons-Salzes, Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, sowohl an die hiesige Stadt- als auch Einwohner des hiesigen Kreises, zu besorgen aufgetragen worden: so wird solches desmittelst zu Jedermanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß für die Stadt-Einwohner mit dem Verkaufe des Krons-Salzes im Speicher unter dem Rathhause, desgleichen auch für die Einwohner des Dörptschen Kreises in weiter anzuzeigenden Speichern, nunmehro der Anfang gemacht werden solle, und daß die Stadt-Einwohner sich deshalb auf dem Rathhause und die Landbewohner bey dem Herrn Polizey-Stadttheils-Aufseher Seebach zu melden haben. Der festgesetzte Preis des Salzes ist 9 Kop. für 1 Pfund. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten May 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr.

Wann auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, das Vermögen des Kommissionairen von der 8ten Klasse, Liphardt, aufgesucht und auf selbiges ein Verbot gelegt werden soll: als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, und diejenigen, welche einiges, dem erwähnten Proviant-Kommissionaire 8ter Klasse, Liphardt, gehöriges Vermögen in Händen haben, hierdurch aufgefordert, dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung unverzüglich die gehörige Anzeige zu machen. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 41.

Neuere Beyspiele haben die unordentliche Lebensweise, den Ungehorsam und die Widerspenstigkeit mehrerer hiesigen Handwerkslehrburschе bewiesen, indem selbige in den letzten Pfingst-Ferien, da die Aufsicht der Polizey-Verwaltung in der Stadt, ihnen keinen Spielraum zu Unordnungen gestattete, — in den nahe, ausserhalb den Grenzen der Stadt gelegenen Krügen, Schlägereyen angefangen und so die Lehren, Ermahnungen und Drohungen ihrer resp. Lehrherren und Meistern ausser Acht gelassen. Wann nun aber diese Jugend zu rechtlichen und gesitteten Bürgern erzogen und gebildet, und sie einstens nützlich in ihrem Wirkungskreise werden sollen — so siehet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung, welcher es in Folge des 30sten §. Allerhöchsten Polizey-Ordnung und des 254sten §. der Allerhöchsten Gouvernements-Verordnung obliegt, darauf zu sehen, daß Wohlanständigkeit, gute Sitten und Ordnung herrsche und ein jeder seine Pflicht erfülle, — sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Lehrherren und Meistern der Zünfte, hiemit die Anweisung zu ertheilen: nicht nur mit unablässiger Thätigkeit sich dahin zu bemühen, ihre Lehrburschen durch ernstliche Ermahnungen, Drohungen, und wenn es die Nothwendigkeit erfordert, durch mäßige Züchtigung, von allen Unordnungen und einem unsittlichen Lebenswandel abzuhalten, sondern auch mit unermüdeter Sorgfalt darauf bedacht zu seyn, die ihnen anvertraute Jugend zu rechtlichen und gesitteten Bürgern des Staates zu bilden. — Sollten indeß bey einigen der Lehrburschе die Ermahnungen und Drohungen ihrer Lehrherren oder Meister, von keinem Erfolge seyn, so werden letztere hierdurch aufgefordert, dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, welche alsdann nicht ermangeln wird, ihnen jederzeit allen Beystand und Hülfe zu leisten. Dorpat, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.
Strus, Secret. 1

Es ist bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung eine gefundene goldene Damen-Halskette, imgleichen ein gefundenes Pfeifenrohr mit einem silbernen Pfeifenbeschlag, so wie ein französisches Wörterbuch eingeliefert worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato mit den hinlänglichen Beweisen ihres Eigenthumsrechts bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls oberwähnte Sachen, nach Ablauf dieser Frist zum Besten der Armen verkauft werden sollen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fischhändler Hans Saul das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 163 auf Stadtsgrund gegen Grundgeld stehende hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin desselben, der Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers 3ter Gilde Lawrenti Gawrilow Worobiew, geb. Paraskowja Iljinchna, im Beystande ihres Rathsfreundes, Kaufmanns Lawrenti Schaposchnikow, am 18. Septbr. 1808, um die Summe von 850 Rbl. B. A. abgeschlossenen und anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beygefügten Attestats d. d. 9. Oktober 1808 bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livl. Hofgericht gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama angesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich

aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Fischhändler Hans Saul, als sein wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 16ten April 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da einige klein denkende Menschen falsche Gerüchte in Betreff meines Weggehens von hier, zu verbreiten gesucht haben, mache ich folgendes bekannt: Daß ich gern und willig ein mir fremdes Land (welches ich übrigens sehr Ursache zu schätzen habe) mit meinem Vaterlande vertausche, wird jeder human Denkende billig finden; meine Gesundheit, die dieses rauhe Klima nicht verträgt, das Wohl meiner Familie im Ganzen, indem ich hier mein Vermögen zusetzen mußte; das Glück, im Kreise der Meinigen leben zu können, haben mich zu diesem Entschluß gebracht. Diese Gründe sind doch wohl triftig genug, um abgeschmackten Lügen geradezu, zu widersprechen.

Professor Pfaff.

Es ist mein Wunsch, einige Pensionairs von 12-16 Jahren in mein Haus zu nehmen, und ihnen in jeder zum höheren Schulunterricht vorbereitenden Disciplin Unterricht zu geben. Am liebsten wünschte ich mir Zöglinge, die an das einfache Landleben gewöhnt, kindlich-reinen Sinn mit Geistesregsamkeit und Wissbegier verbinden, und in den ersten Elementen des Wissens schon unterrichtet sind.

Der übrigen Bedingungen wegen wendet man sich schriftlich, oder lieber mündlich an K. H. Paefsler,
Prediger zu Tarwast,
Tarwast-Pastorat, im Pernausch. Kreise.
am 20. Mai 1809.

Es hat jemand ein kleines schwarzes Felleisen, worin einige Wäsche, besonders aber verschiedene Papiere, welche dem Finder nichts nützen können, auf dem Wege von dem Gute Aya, bis Dorpat, verloren. Wer vorzüglich die Schriften bey dem Hrn. Polizey-Quartalaufseher Seebach abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Eine sehr angenehme Wohnung, am großen Markt, von mehrern Zimmern, mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Dem resp. dörptschen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1sten Juny d. J. ab, im Gehöfte bey der Frau Aeltermannin Clara, an der Petersburger Straße, in einer daselbst etablirten Bude, stets saure Milch und allerley Gartengemüse käuflich zu haben seyn wird. 1

Fünfhundert Löfe hiesiger schwerer Roggen, Zweyhundert und Sechszig Löfe hiesige sehr gute Saat-Gerste, und Hundert Löfe hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Contant, oder auch auf Termine zu haben bey

Frahm. 1

Im Hause des Hrn. Ober-Sekr. Lenz an der Promenade, sind drey Giebel-Zimmer mit oder ohne Stallraum zu vermiethen, und in den ersten Tagen des Juny-Monats zu beziehen. 1

Es wird ein Hauslehrer gesucht, welcher gegen annehmliche Bedingungen den gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht zweyer Kinder von 9 bis 10 Jahren zu übernehmen im Stande ist. Wer sich dazu geneigt findet, beliebe sich im Hause des Grafen von Stackelberg allhier zu melden. Dorpat, den 15. May 1809. 2

In dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg steht eine gute leichte Linie auf Ressorts und eisernen Achsen zu sehr billigem Preise zum Verkauf. Die nähern Bedingungen kann dessen Haushofmeister anzeigen und selbige besichtigen lassen. Dorpat, den 18. May 1809. 2

Bey dem Handschuhmacher Herrn Grooh, an der deutschen Kirche, ist eine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern nebst daran hängenden kalten Kammer, Küche und Keller, Jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Wer eine brauchbare gute Reise-Kalesche für einen ziemlich billigen Preiß zu erhandeln wünscht, beliebe sich bey der Frau Majorin von Wrangell, im Hause des Bäckermeisters Herrn Schönrock jun. zu melden. 2

Bey dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der Petersburger Vorstadt, ohnweit dem ehemaligen Pistohlkorschen Hause, ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallung, entweder Jahr- oder Monatweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Im Drewingschen Hause, auf dem Sandberge, sind gute Sellerie-, Porro-, so wie auch alle Gattungen Kohlpflanzen, als: Savoy-, Blumen-, Wirsinger, Weißkohl u. dgl. mehr, zu verkaufen. 2

Da mir die Kummerische Buchhandlung in Leipzig, unter dem $\frac{10}{22}$ May April meldet, dafs der *Druck* meiner *neuen Uebersetzung der Bibel N. T.* nun *vollendet* sey: so ersuche ich alle diejenigen Freunde, welche *Subscription* darauf angenommen, den Subscriptions-*Beytrag* aber noch nicht eingesandt haben, denselben nunmehr gefälligst an mich einzusenden. Da ich keinen Nachschufs verlange, worauf mir die Bogenzahl des Werks auf der einen, und der jetzige Geld-Cours auf der andern Seite gewifs die gerechtesten Ansprüche giebt: so erwarte ich von der Billigkeit der Herren *Pränumeranten* und *Subscribenten*, wenigstens eine kleine Entschädigung für die enorm-theuere Landfracht von Leipzig bis hieher, mit wenigstens einem *halben Rubel* für jedes Exemplar, wenn gleich meine baare Auslage dadurch noch nicht gedeckt seyn wird. Dorpat, den 16ten May 1809.

Hofrath Hezel,
Professor.

Auf einem Gute ohnweit Dorpat, wird zum Unterricht einiger Kinder, ein Hauslehrer verlangt. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bey dem Herrn Syndicus, Baron Ungern von Sternberg, zu erkundigen.

In der Jakob-Straße, Nr. 127, im Hause der Frau Pastorin Hartmann, ist guter Bier-Essig zu 25 Kop. das Stof, wie auch 15 ℔Pfd. Flachs zum Verkauf zu haben. 3

Es wird in einer Landwirthschaft ein junger Mensch in Diensten verlangt, der nicht allein gut schreibt, sondern auch in der Rechenkunst geübt ist. Zugleich hat ein solcher Gelegenheit, sich in der Landwirthschaft zu perfektioniren. Das Nähere bey der Frau Rathsverwandtin Pensa. 3

Eine Person, die sich auf Pflege und Wartung des Viehes versteht und hierüber, so wie über ihre gute Führung, die erforderlichen Zeugnisse beibringen kann, hat sich, wenn sie die Aufsicht über eine Heerde Vieh übernehmen will, auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat, zu melden. 3

Diejenigen, die Kuh-Stärken, oder Kühe zu verkaufen willens seyn sollten, werden ersucht, solches auf dem Gute Hawa bey Dorpat anzuzeigen. 3

Nachstehende Bücher sind in dem Buchladen des Herrn Gauger niedergelegt und daselbst käuflich zu haben: Ein vollständiges Russisches Lexikon, Französisch und Russisch, nach der letzten Ausgabe des Dictionairs der Akademie. 2 Bde. in 4to. schön gebunden, zu 15 Rbl. — Ueber die Architektur, aus dem Italienischen übersetzt, 1 Rbl. — Ueber die Wasserbaukunst, mit sehr vielen Kupfern. 3 Rbl. — Lebensbeschreibung Peters des Großen, Russisch. 2 Bde. in 4to. 6 Rbl. — Ideen-Magazin für Gartenliebhaber, 4 Hefte zu 15 Rbl. — Krünitz ökonomische Encyclopädie, ein Handbuch für Güterbesitzer, 16 Bde. zu 25 Rbl. — Desselben Werkes 6 Theile. 10 Rbl.

Da die, Sr. Erlaucht, dem Herrn Geheimen-Rath, Senateur und Ritter, Reichsgrafen v. Manteuffel, gehörigen Güter Sahrenhoff, Kudding, Talckhoff, Laisholm, Hallick und Tellerhoff, von Ostern 1810 an, verpachtet werden sollen: so mache ich solches, zu Folge erhaltenen Auftrags, hierdurch zu dem Ende bekannt, damit alle diejenigen, welche diese Güter in Arrende zu nehmen geneigt sind, sich bis zum 31sten d. M. bey mir melden mögen, um theils das Nähere von mir zu vernehmen, theils aber auch, um sich zu erklären, ob sie den Kontrakt

mit oder ohne Branntweins-Poddrät zu schließen wünschen. Dorpat, den 11. May 1809.

Kolleg. Assessor Wildenhayn.

Es hat jemand einen goldenen mit silbernen feinen Reifen gezierten Ring verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen ein Douceur von drei Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzuliefern. 3

Das der Frau Doktorin Burmeister zugehörige, an der Poststraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 18 heizbare Zimmern, einen gewölbten Keller, eine Bude und 2 Schaffereikammern enthält, und wobei ein großer steinerner Speicher, ein geräumiger Stall, ein Eiskeller und eine Herberge, ferner eine hölzerne Wagenremise, ein Stall auf mehrere Pferde und Kühe und eine Klete, so wie auch ein großer, mit den schönsten tragbaren Obstbäumen versehener, Gemüsegarten befindlich ist, steht aus freyer Hand unter sehr annehmlichen Bedingungen zum Verkauf. Kauflustige haben sich des Preises wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

An der Promenade, im Friseur Hauboldtschen Hause, steht eine Parthey von 150 Löfen guter reiner Saatgerste, das Lof zu 5 Rubel, zum Verkauf. 3

Liefl. Roggen, Saat-Gerste nach Qualität a 525, 500 und 450 Kop. das Loof, Saat-Haber, Saat-Erbsen, Gersten- und Haber-Grütze, Liefl. Hopfen und Butter, Blätter-Tabak a SPfd. 43 Rubel und Oeselsche Strömlinge a Tonne 25 Rubel sind zu haben bey E. J. Rohland.

Bey mir ist wiederum sehr gut und dauerhaft gearbeitete Schlosserarbeit fertig zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbeschläge mit Messing- und eisernen Griffen und Schildern, Drucker-Schlösser, mit aufgesetzten und ordinairen Gehängen, Kleten-, Keller-, Kammer-, wie auch große Vorhänge-Schlösser, und dergleichen Schlosserarbeiten mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht angezeigt werden können.

Fr. Töhl.

Bey dem Stuhlmachermeister Busch, ohnweit dem Embachfluß und des ehemaligen Pistohlkorsschen Hauses, sind sehr moderne Tafelstühle für einen billigen Preis zu haben. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 20sten May. Der Feldjäger Hr. Beresowsky, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 21sten. Der Hr. Hofrath Bern, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 22sten. Der Herr Baron von Wrangell, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1	p. Ct. R. dam.
— Hamburg in Bco.	6½	dito.
Neue holl. Dukaten geg. B. A.	7 Rb.	34 Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr.	303	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.	219½	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ Thlr. Alb.
— —— ¼ Br. —— 13½ ——

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. A 124½ Kop. Agio.
— Gold — — 140 —

Witterungsbeobachtungen.

1809. May.		Thermom. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 18.	Morgen	+ 14. 0	28. 1	SW. schwach.	klein. Regen.
	Mittag	21. 5	27. 98	S.	hell mit Wolken.
	Abend	16. 3	96		Gewitter u. Regen.
Mittwoch 19.	Morgen	12. 1	28. 4	W. mittelm.	meist hell.
	Mittag	14. 7	30	stark.	
	Abend	10. 5	35	mittelm.	
Donnerstag 20.	Morgen	11. 0	28. 35	S. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	19. 9	33	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	14. 2	30	schwach.	

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 42. Mittwoch, den 26sten May 1809.

St. Petersburg, vom 21. May.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 14 May.

Folgende bey der Armee stehende sind befördert, zu Majors die Kapitains, der Plazadjutant zu Kiew, de Simon, der Plazadjutant zu Kronstadt Debek-Hermann, beym Pagenkorps Klingenberg und Stepanow, der Plazadjutant in Riga, Afanasjew; zu Kapitains die Staabskapit. der Plazadjutant zu Friedrichsham von Wittorf, und der Adjutant des Generallieuten. Duc de Richelieu, Helfreich; der Adjutant des Kriegsministers, Baron Tiesenhausen, zum Staabskapitän.

Vom Preobrashenskisch. Leibgarderegiment ist der Lieuten. Lamsdorf, in Rücksicht auf die Verdienste seines Vaters, des Generallieut. Lamsdorf, Allergnädigst zum Flügeladjutanten, bey Sr. Kaiserl. Majest. ernannt.

Den 15ten May.

Der Divisions-Befehlshaber der 25sten Division, Generallieut. Saß, ist zum Divisions-Befehlshaber der 16ten Division, und der Divisions-Befehlshaber der 16ten Division, Generallieut. Rtischtschew zum Divisions-Befehlshaber der 25sten Division ernannt.

Befördert sind: beym Leibhusarenreg. der Maj. Wojeikow 1. für Auszeichnung, zum Obristlieuten. beym Sumisch. Husarenreg. der Obristlieuten. Kantschijalow 1. zum Obristen mit Ancienniät vom 12. Dec. 1808: der Sekondlieuten. von Baggehufwudt 2. zum Lieutenant.

Vom Finnländschen Dragonerregim. der Obristlieutenant Vietinghof, bis zur Herstellung von seiner Krankheit, zu den Baldonschen Mineralquellen beurlaubet.

Laut ertheilter Nachricht von der Oberdirektion der Rüssisch-Amerikanischen Kompagnie sind den 22sten und den 24sten August des verwichenen 1808. Jahres zwey Kompagnie-Fahrzeuge, nämlich die Fregatte Juno von der Insel Kadjak, und die Brigantine Peter und Paul von der Insel Atcha, in den Petri Pauls Hafen zu Kamtschatka angekommen. Beyde haben eine ansehnliche Ladung von Pelzwaaren mitgebracht. Der Juno ward im September desselben Jahres mit einigen Handelssachen und Waaren wieder abgefertigt, die Brigantine hingegen, welche hingegen einiger Reparatur bedarf, hat daselbst überwintert, und wird nun mit den mitgebrachten Waaren nach Ochotsk geschickt. — Das Schiff, die Newa, welches im Jahre 1806 zum zweyten Male von Kronstadt zur Umschiffung der Welt abgefertigt worden, ist erst auf der Insel Sitcha, und dann im September 1807, nach einer Reise von 11 Monaten, glücklich auf Kadjak angekommen. Die sämmtliche Equipage dieses Schiffes befindet sich wohl.

Riga, vom 19. May.

Mit Briefen aus Lübeck, die heute hier eingetroffen sind, erfährt man, daß das Schillsche Korps sich in dasiger Gegend zeige, und man kündlich einen Besuch von selbem erwarte.

An der Mecklenburgschen Küste sollen Englische Trasportschiffe zur Aufnahme dieses Korps angekommen seyn.

Der Holländische General Gratien ist den 15ten dieses in Stendal eingerückt; er zieht sich nunmehr die Elbe abwärts, und wird bey Hitzacker, der kleinen Mecklenburgschen Festung gegen über, sich mit seinem Korps auf das rechte Elbufer begeben.

Hamburg, vom 23. May.

So eben geht durch ausserordentliche Gelegenheit die Nachricht ein, daß Wien am 13. May kapitulirt hat. Die Besatzung ist kriegsgefangen.

Wien, vom 13. May.
(Hamb. Zeitung.)

Seit dem 10ten sind die Franzosen in unsern Vorstädten, und seit heute in unsern Mauern. Am 10ten früh besetzten die ersten Französischen Truppen die Linien, und ein Parlementair forderte die Stadt auf. Die Uebergabe verzog sich bis zum 11ten und 12ten. Von der Stadt aus wurde mit Kanonen auf die Vorstädte geschossen, um die Franzosen zu delogiren. Ein zweyter Parlementair brachte die Erklärung des Kaisers Napoleon, daß, wenn mit dem Feuern nicht angehalten würde, das Feuer erwiedert werden sollte. Endlich als man immer mit Schiessen fortfuhr und der Parlementair über die Gebühr aufgehalten wurde, ließ der Kaiser einige Bomben in die Stadt werfen. Sie zündeten. Hierauf verließ der Erzherzog Maximilian die Stadt, und der Kommandant, General Oreilly, übergab sie den Franzosen. General Andreossy, ehemaliger Gesandter am Oesterreichischen Hofe, ist zum Gouverneur der Stadt bestimmt. Hier folgt der heutige Tagesbefehl des Kaisers Napoleon an die Armee.

Tages-Befehl

Im Kaiserlichen Hauptquartier zu Schönbrunn, den 13. May 1809.

Soldaten! Einen Monat, nachdem der Feind den Inn überschritten hatte, am nämlichen Tage, in derselben Stunde sind wir in Wien eingezogen. Seine Landwehren, sein Landsturm, seine Wälle, aufgeworfen durch die ohnmächtige Wuth der Prinzen des Hauses Lothringen, haben eure Blicke nicht ausgehalten. Die Prinzen dieses Hauses haben ihre Hauptstadt verlassen, nicht wie Männer von Ehre, welche den Umständen und dem Wechsel des Krieges nachgeben, nein, wie Meineydige, welche von ihren eigenen Gewissensbissen gejagt werden; indem sie Wien mit dem Rücken ansehen, spricht sich ihr Abschied an die Einwohner mit Mord und Brand aus; wie Medea haben sie mit eigenen Händen ihre Kinder gemordet.

Soldaten! Das Volk von Wien ist, nach der einstimmigen Aussage der Deputationen seiner Vorstädte, verlassen, hülflos, preisgegeben jedem Ereignisse: es erhält dadurch allen Anspruch auf eure Schonung. Ich nehme seine gutmüthigen Einwohner unter meinem besondern Schutz. Was die Unruhstifter und Aufwiegler betrifft, diesen soll ihr Lohn nach der strengsten Gerechtigkeit werden. Soldaten! Laßt uns mitleidig seyn gegen die armen Bauern, gegen das gute Landvolk, das in so mancher Rücksicht unsere Achtung verdient; legt jeden Stolz ab, der sich auf eure Siege gründet; wir wollen in denselben nichts sehen, als den unumstößlichen Beweis der göttlichen Gerechtigkeit, welche den Undank und den Meineyd unausbleiblich straft.

Napoleon.

Der Kaiser Napoleon hat den in Tyrol kommandirenden Feldmarschall-Lieutenant Chasteller als Anführer einer Räuberbande für vogelfrey erklärt.

In den Gefechten bey Ebersberg, wo General Hiller und der Erzherzog Ludwig mit 25,000 Mann Oesterreichern in einer vortheilhaften Position standen, wurden die Oesterreicher aus allen Positionen mit gefälltem Bajonette vertrieben. Zwey Kanonen wurden erbeutet u. 6000 Gefangene gemacht. Ebersberg hatte dabey das Unglück, in Flammen aufzugehen, und 1500 Gefangene und Kranke verbrannten. Es ist ein grauenvoller Anblick! — Noch jetzt sind die Straßen mit gebratenen Leichnamen bedeckt, und im Innern der Häuser sieht es noch abscheulicher aus. Fünfhundert Oesterreicher sind im Schlosse ein Raub der Flammen geworden.

München, vom 11. May.
(Hamb. Zeitung.)

Nach vorläufigen Berichten ist es bey Steyer in Ober-Oesterreich zu einem heftigen Treffen gekommen, worin die Oesterreichische Armee abermals 10 bis 12,000 Mann an Gefangenen eingebüßt haben soll. Die wegen ihrer Eisen-Fabriken bekannte Stadt Steyer von 800 Häusern und 7000 Einwohnern soll dabey größtentheils ein Raub der Flammen geworden seyn. Es befanden sich in derselben auch viele kranke u. verwundete Oesterreich. Officiere und Gemeine, die bey dieser Gelegenheit umgekommen sind. Ein am 6ten aus Kastel Franko von dem Vicekönig abgefertigter und in das Hauptquartier des Französischen Kaisers eilender Kourier, hat heute dem Könige die Nachricht überbracht, daß sich die Armee des Erzherzogs Johann auf allen Punkten und in großer Unordnung zurückziehe, und daß täglich über 1000 Mann Gefangene eingebracht werden. — Der Bayersche General Vicenti hat den 4ten dieses einen Angriff auf die Tyroler Insurgenten gemacht.

Nach Berichten aus Salzburg ist die Bayersche Division Deroi über Rosenheim gegen Kufstein angerückt. Die Division Wrede aber soll, dem Vernehmen nach, bestimmt seyn, aus Oesterreich über Lofers ebenfalls gegen Tyrol vorzurücken.

Ludwigsburg, vom 10. May.
(Hamb. Zeitung.)

Als am 20. April die erste Patrouille von 12 Pferden gegen Braunau, unter dem Kommando des Lieutenants Heyd, vom Jägerregimente König, vorrückte, so ließ dieser seine Pferde mit 4 Jägern diesseits des Wassers, schiffte sich mit 8 Mann in einem Kahn hinüber und drang in Braunau ein. Als er daselbst keinen Feind mehr antraf, aber vernahm, daß eine halbe Stunde von der Stadt sich 3 bis 400 Mann befänden, eilte er ihnen nach, und brachte 3 Hauptleute, 1 Lieutenant und 314 Mann nebst 300 Fouragewagen, gefangen nach Braunau zurück. So unglaublich dieser Vorfall auch zu seyn scheint, so ist er doch unter den Augen der ganzen Armee geschehen und durch dieselbe bescheinigt! — Am 5ten May marschirte das Korps nach Linz, wo die Hälfte der Donaubrücke abgebrannt war. Der auf der andern Seite gelegene Ort Urfa, war mit 1000 Mann Infanterie und einigen Eskadrons Kavallerie besetzt. Der Divisions-General Vandamme, forderte den kommandirenden Oesterreichischen General auf, den Ort zu verlassen, indem er ihn sonst in Brand stecken würde. Da dieser sich hiezu nicht verstehen wollte, ward die leichte Infanterie-Brigade beordert, den Feind anzugreifen; allein Oberst von Neuffer, der mit einer Kompagnie seines Bataillons zuerst übergeschifft wurde, griff den Feind so rasch an, daß nach einem kurzen Gefechte, welches nur Einen blessirten Jäger kostete, der Generalmajor von Richter, der Oberst Udiani, 3 Kapitains, 10 Lieutenants, 15 Unterofficiers und 150 Gemeine gefangen wurden. Lieutenant von Müller, der als Volontair sich dabey befand, nahm den General von Richter gefangen.

Aus dem Französischen Hauptquartier Enns, ist unterm 4ten dieses gemeldet: Die für den Feind so vortheilhafte Position, welche hier die Traun bildet, wurde nicht vertheidigt. Erst bey Ebersberg setzte sich der Erzherzog Ludwig und General Hiller mit 25,000 Oesterreichern. Sobald dem Kaiser, als er den 3ten May über Wels nach Linz vorging, die Absicht der Oesterreicher, die Stelle zu vertheidigen, gemeldet worden war, schickte er dem von Braunau über Efferdingen nach Linz vorrückenden Würtembergischen Korps mit möglichster Schnelle herbeyzurücken, bey welchem Marsche dasselbe mehrere Gefangene machte. Den 3ten Abends griff der Herzog von Rivoli mit höchstens 8000 Mann an. Mit gefälltem Bajonett wurde der Feind aus seiner Stellung nach viermaligem Angriff geworfen. Zwey Kanonen wurden erbeutet und 6000 Gefangene gemacht. Ebersberg hatte das Unglück in Flammen aufzugehen, und 150 Gefangene, die in diesem Ort waren, verbrannten. Das Leib-Chevauxleger-Regiment, welches seit einiger Zeit bey der Armee des Marschalls, Herzogs von Rivoli sich befand, hatte an diesem siegreichen Tage auch Antheil. Am 1. May hatte eben dieses Regiment die Avantgarde des Herzogs von Rivoli. Es fiel mit großer Entschlossenheit auf einen Posten Oesterreichischer Infanterie, die einen Wald besetzt, und ein Bataillon Infanterie und eine Divisien Kavallerie zum Soutien hatte. Der Stabsrittmeister von Bismark griff dieselbe mit solchem Ungestüm an, daß, obgleich sein Pferd unter ihm todt geschossen wurde, von der Infanterie nur wenig davon kam, das Uebrige niedergehauen oder gefangen gemacht wurde.

Augsburg, vom 12. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Besatzung der in der Nähe Wiens aufgeworfenen Vertheidigungswerke würde eine ungeschwächte zahlreiche Armee erfordern. Was die Vertheidigung der Stadt selbst betrift, so kommt hier freylich viel auf den Ernst ihrer Bewohner an, doch könnte dies nichts anders als eine unvermeidliche Verheerung derselben nach sich ziehen. Es bestä-

tigt sich, daß der Erzherzog Johann sich gänzlich von der Italienischen Gränze zurückzieht. Dies dürfte denn auch auf Tyrol zurückwirken, gegen welches sich vom Salzburgschen aus, auch bereits Bayersche Truppen in Bewegung gesetzt haben. Man weiß jetzt mit Bestimmtheit, daß von der Ungarischen Insurrektion überhaupt noch nichts über die Gränze dieses Königreichs vorgerückt ist. Ihrer Wirksamkeit stehen noch viele Hindernisse im Wege.

Künftige Woche kehrt der ganze Hof wieder nach München zurück, weil bis dahin die Gränzen gegen das Tyrol hinlänglich mit Truppen besetzt seyn werden, und folglich von dieser Seite kein Ueberfall mehr für München zu befürchten ist.

Die Königl. Bayersche Armee erhält durch die vielen Oesterreichischen Deserteurs und durch die Kriegsgefangnen einen starken Zuwachs.

Gestern Abend sind Se. Majestät, der König, hier wieder aus München eingetroffen. Gestern Mittag passirte ein Königl. Würtembergischer Kourier, von der großen Armee kommend, durch Augsburg nach Ludwigsburg. Er war am 5ten Abends von Mölk, 3 Poststationen von Wien, abgegangen, wo damals das Königl. Würtembergische Armee-Korps stand.

Aus Bayern, vom 8. May.
(Hamb. Zeitung.)

Man erwartet morgen das Korps des Prinzen von Ponte-Corvo, es soll heute in Regensburg eintreffen. In den Böhmischen Wäldern befindet sich noch ein Ueberrest von 8 bis 9000 Mann Oesterreichscher Truppen, welche manchmal in kleinen Piquets über die Grenze gehen, die Häuser plündern, und dann wieder in ihre Schlupfwinkel sich zurückziehn. — Gegen Streifpartheien ist hier eine freiwillige Nationalgarde errichtet.

Der Erzherzog Karl ist noch in Böhmen, und vermag Wien selbst nicht mehr zur Hülfe zu kommen. So wird also der Kaiser 20 Tage nach seiner Armee in der Hauptstadt des Feindes seyn.

Salzburg, vom 8. May.

Ueber den Plan des Oesterreichischen Feldzugs gegen Frankreich und dessen Alliirte, vernimmt man jetzt aus Wien folgendes: „Das Centrum der Armee, welches sich von Passau bis Brixen erstreckte, sollte nicht nur bis an den Lech, sondern bis an den Rhein vorrücken. Gleiche Bestimmung bis an Frankreichs Grenze hatte der rechte Flügel der Armee, der von Böhmen durch Franken vordringen sollte. Der linke Flügel sollte Mailand erobern. Hinter diesen Korps folgten die Kommissarien, welche, während jene vorrückten, eine allgemeine Insurrektion Deutschlands hervorbringen u. organisiren sollten. Um diese vorzubereiten, waren schon lange vor dem Ausbruche des Kriegs Emissarien, vorzüglich nach Tyrol, Franken und Hessen ausgeschickt worden, um die öffentliche Meynung zu bearbeiten. Allenthalben sollte zu den Waffen gegen die Franzosen gerufen, die Unterthanen der mit Frankreich verbundenen Fürsten sollten gegen dieselben aufgereizt werden; zu diesem Zweck befanden sich bereits überall verkleidete Oesterreichische Offiziers, damit die Bewaffneten sogleich Anführer haben möchten. Das Ganze des Insurrektions-Geschäfts sollte der Graf Friedrich von Stadion, in dessen Gehirne die ganze Idee dieses Kampfes auf Leben und Tod entstanden seyn soll, von dem Hauptquartier des Erzherzogs aus, leiten. Man rechnete in Tyrol auf die Anhänglichkeit der Einwohner an Oesterreich und auf den guten Erfolg der Aufwiegler; leider rechnete man hier nicht fehl. In Franken, auf welches man auch vorzüglich zählte, vertraute man auf den vorhin unmittelbaren Reichsadel, der im Bündnisse mit der Geistlichkeit das Signal zum Aufruhr geben und das bethörte Volk bewaffnen und anführen sollte. In Hessen war eine Menge Agenten des alten Landgrafen verbreitet, welche den Aufruhr vorbereiten, und die Flamme anzünden sollten. Man war gewiß, daß, wenn der alte Landgraf mit seinem Freykorps in Hessen glücklich anlangen könnte, auch Hannover, wahrscheinlich von der Seeseite her unterstützt, nicht zurückbleiben würde. Alle Länder, die nicht geneigt seyn würden, sich gegen Frankreich zu bewaffnen, die Treue ihren Fürsten zu brechen, sollten gewaltsam revolutionirt werden. Es sollten Oesterreichische Statthalter, unter der Leitung des General-Revolutionskommissairs, Grafen von Stadion, allenthalben eingesetzt, die jungen waffenfähigen Leute mit Gewalt unter die Oesterreichischen Regimenter gesteckt und zum Kampfe gegen ihre eignen Fürsten geführt werden."

Landshut, vom 4. May.

Die Baierschen Truppen beobachten in Salzvortreffliche Mannszucht. Die Städte Hallein und Reichenhall, wo sich berühmte Salzwerke befinden, sind schon besetzt und haben Baiersche Garnison. Der Herzog von Danzig hat leichte Truppen abgeschickt, um den berühmten Paß bey Loffers zu besetzen, der von dieser Seite der Schlüssel zu Tyrol ist. Eine andre Kolonne ist die Salza hinauf gegangen, um sich des Forts Werfen und des wichtigen Passes zu Radstadt zu bemächtigen, der den Weg in Kärnthen öffnet. Man versichert, der Herzog von Danzig werde sich unverzüglich auf den Marsch nach Linz begeben, um den General Chasteller entweder zum eiligen Rückzug aus Tyrol zu nöthigen, oder ihm die Retirade abzuschneiden. Die Wiedereinnahme dieser Provinz kann nun als sehr nah bevorstehend angesehen werden.

Oesterreichische Gränze, vom 10. May.
(Hamb. Zeitung.)

In zwey von dem Feldmarschall-Lieutenant, Marquis von Chasteler, erlassenen Proklamationen werden die Tyroler aufgefordert, alle dem Feinde abgenommenen Waffen, Pferde und Munition gegen Vergütung abzuliefern. Für eine Haubitz Granade wird 24 Kr., für eine 6pfündige Kugel 12 Kr., ein Gewehr 10 Fl., für eine brauchbare Pistole 1 Fl., für einen Kavallerie-Säbel 2 Fl., für einen Tornister 40 Kr., für einen Rüstwagen 50 Fl., für ein Pontonspferd 120 Fl., für ein Artilleriestangenpferd 100 Fl., für ein Fuhrwesenspferd 60 Fl., und für ein Kavalleriepferd 70 Fl. Reichswährung baar bezahlt.

In Kroatien beträgt die Insurrektion zusammen 16,975 Mann, worunter 1811 Mann Kavallerie.

Schreiben aus Oestreich, vom 11. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

General Hiller hat sich bei Crems mit seinem Corps über die Donau gezogen, und sich mit dem Erzherzog Karl vereinigt.

Dresden, vom 14. May.

Die Sächsische Armee ist durch einen Theil von Bayern marschirt. Man kennt ihre gegenwärtige Bestimmung nicht.

Zu Prag sind viele Verwundete angekommen, unter andern auch die beyden Fürsten von Lichtenstein und der Prinz von Rohan.

Aus Niedersachsen, vom 18. May.
(Hamb. Zeitung.)

Kleine Detaschements vom Schillschen Corps sind zu Helmstädt, Salzgitter, Schöppenstädt, Halberstadt und Goslar gewesen und haben die Herrschaftlichen Gelder und Effekten, z. B. Pulver und Blei auf den Hüttenwerken zu Goslar weggenommen. Holländische Truppen sind bereits zu Salzwedel angekommen und General Gratien ward zu Hitzacker erwartet.

Auch zu Parchim ist eine Abtheilung vom Schillschen Korps gewesen. Bey Dömitz wurden Verschanzungen angelegt. Auf der Elbe sind von Schillschen Leuten einige Fahrzeuge angehalten.

Viele glauben, daß Schill suchen werde, die Küsten der Ostsee zu gewinnen, um sich mit seinen Leuten nach England einzuschiffen.

Nürnberg, vom 8. May.

In Ungarn sind an verschiedenen Orten Unordnungen vorgefallen und die Unzufriedenheit scheint daselbst allgemein werden zu wollen; ja man glaubt, daß in kurzem wichtige Begebenheiten sich dort ereignen werden.

Paris, vom 12. May.

Ein Brief aus Valladolid, vom 4ten d. M. kündigt an, daß der Herzog von Dalmatien ein Korps von 10,000 Engländern, die sich auf den Weg begeben hatten, um Lissabon zu entsetzen, so zusammengehauen habe, daß kaum 200 davon entkommen wären. Man erwartet die Bestätigung.

Der Telegraph ist seit einigen Tagen in beständiger Bewegung.

Man spricht von einem großen Vortheil, den der Herzog von Elchingen in Gallizien über Romana erhalten habe.

Am 6ten dieses kamen zu Nancy, meist in Wagen oder auf Maulthieren, 160 gefangene Spanische Offiziere an, die einen komischen Aufzug formirten.

Am 9ten und 10ten dieses passirten die zwey ersten Kolonnen Oesterreichischer Kriegsgefangnen, jede 3000 Mann stark, durch Nancy. Der Kriegsminister hat verstattet, daß Landleute und Städter solche zu ihren Arbeiten gebrauchen können.

Unsere Blätter führen an: „daß der Erzherzog Karl in der Nacht, nach seiner Niederlage bey Landshut, einen so starken epileptischen Zufall gehabt habe, daß man ihn in einen Wagen bringen mußte, damit er nicht den Franzosen in die Hände fiele." Auch enthalten sie noch das Gerücht, daß der König von Bayern der Kaiserin in Straßburg einen Besuch abstatten werde.

Mailand, vom 4. May.
(Hamb. Zeitung.)

Von Lonigo wird folgendes gemeldet:

„Einige durch die arglistigen Proklamationen der Oesterreicher, die ihnen Beystand versprachen, aufgewiegelte Räuber, waren am 20sten April von dem umliegenden Land mit bewaffneter Hand in die Stadt gebrochen, und im Begriff zu plündern und Gewalt auszuüben; aber die große Mehrheit wohlgesinnter Einwohner versammelte sich so-

gleich. Sie schickten den Bauern zuerst einen Abgeordneten entgegen, um sie durch Ueberredung auf den rechten Weg zu bringen; aber als sie in ihrer Verirrung beharrten, griff man überall zu den Waffen. Die Räuber wurden angegriffen und niedergemacht, 19 derselben gefangen, viele sind auf dem Kampfplatze geblieben, die übrigen nahmen die Flucht und werden sich wahrscheinlich nicht wieder sehen lassen.

Verona, vom 3. May.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern hat das Hauptquartier zu Vicenza eintreffen sollen. Ein kleines Korps Oesterreicher, welches am 30sten April bey Ronco über die Etsch kam, ist nach einigen Stunden genöthigt worden, wieder über diesen Fluß zurückzugehen. Von Tyrol und von den Gebirgen aus, haben die Oestreicher und die Insurgenten seit 2 Tagen nicht den geringsten Versuch unternommen. Eine Person, welche am 30sten April um 9 Uhr aus Vicenza entwischt ist, hat versichert, daß sie 30,000 Mann von ihrer Armee detaschirt haben, um sie nach Deutschland zu schicken; daß es ihnen an Lebensmitteln und an Fourage mangelte, daß sie zu Vicenza eine Million Gulden, in 4 Stunden zu zahlen, gleichviel ob in Münze oder Silberzeug, gefordert, und die Einwohner gezwungen hätten, eine große Menge Banknoten einzuwechseln, und endlich, daß schon mehrere Korps ihrer Armee in einer rückgängigen Bewegung begriffen wären. Morgen werden wir auf der ganzen Linie wieder offensiv agiren. In diesem Augenblick kommt die Ordre an, die Brücke zu Villanova, auf dem Wege nach Vicenza, welche die Oesterreicher abgebrochen haben, wieder herzustellen.

Neapel, vom 21. April.

In den Häfen von Otranto und Brindisi wird eine Russische Eskadre erwartet, die aus Triest und Venedig abgegangen ist; die Regierung hatte Befehle ertheilt, daß das Quartier für die Offiziere und Soldaten bereit gehalten, und alles, was die Truppen nöthig haben könnten, besorgt werden solle.

London, vom 6. May.
(Ueber Frankreich.)
(Hamb. Zeitung.)

Unser Gesandte in Schweden, Herr Merry, hat unserm Konsul, Herrn Smith, notifizirt, daß im Fall eines Kriegs zwischen Großbrittanien und Schweden, das Eigenthum der Kaufleute von beyden Regierungen respectirt werden würde.

Amsterdam, vom 16. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die offizielle Zeitung enthält ein für die jüdische Nation wichtiges Dekret vom 29sten März in 13 Artikeln, in Folge welches in Zukunft den vom Auslande nach Holland kommenden armen Juden der Aufenthalt daselbst unter keinem Vorwande verstattet werden soll.

In dem Departement Ostfriesland haben einige Uebelgesinnte die Einwohner gereizt, sich den öffentlichen Einnehmern zu widersetzen. Der Landdrost hat dagegen Verordnungen erlassen, um die Ruhe zu sichern.

Aus dem Lager bey Naarden sind Truppen nach Kassel aufgebrochen.

Bern, vom 2. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Antwort auf das Schreiben, welches Se. Excellenz, der Landammann, an Se. Majestät den Kaiser der Franzosen, in Bezug auf unsre Neutralität geschrieben hatte, ist eingetroffen; demzufolge ist Herr Reinhard zum bevollmächtigten Minister ernannt, um sich ins Kaiserl. Hauptquartier zu begeben u. Se. Majestät zu ersuchen, die Maaßregeln zu erkennen zu geben, welche die neutrale Schweiz bey dieser Gelegenheit ergreifen soll.

Wismar, vom 8. May.

Hier hat man die Nachricht erhalten, daß sich die Engländer der Insel Bornholm bemächtigt haben, nachdem die dasige Dänische Besatzung den tapfersten Widerstand geleistet hatte.

Göttingen, vom 13. Mai.

Man erwartet hier das Königl. Westphälische Kürassierregiment mit dem General Bongard, um den Harz von dem Raubgesindel zu säubern, welches sich dorthin vielleicht zu dieser Zeit flüchten dürfte.

Berlin, vom 25. May.

Am 18ten Abends erhielt der Gouverneur von Böhmen, Graf von Wallis, in Prag durch einen am 16ten aus dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl abgegangenen Kourier die Nachricht, daß die Oesterreichische Hauptarmee am 15ten bey Stokerau angekommen war, und man am 17ten eine Hauptschlacht erwartete. General Hiller stand mit seinem Korps zu Spitz bey der Tabor-Brücke. Die Franzosen waren im Besitz von allen Vorstädten, die Leopoldstadt ausgenommen, und die Einwohner der Stadt waren entschlossen, solche noch länger zu vertheidigen. Das Belagerungs-Geschütz der Französischen Armee war noch nicht angekommen.

Königsberg, den 12. Mai.

In dem Herzogthume Warschau werden die von da nach Preußen gehenden Briefe auf den dortigen Posten geöffnet, und sogar die an Königl. Preußische öffentliche Behörden gerichteten Schreiben aus dem Warschauschen, sind mit dem Königl. Sächsischen und Herzogl. Warschauschen Polizeisiegel versehen, hier angekommen.

Posen, vom 18. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist folgendes ämtlich bekannt gemacht: „Die Gefechte am 3. Mai haben erwünschte Folgen gehabt, indem das Polnische Militair täglich zerstreute Gefangene einbringt, und am 5ten war schon deren Zahl bis auf 2500 Mann herangewachsen, nebst zwei Fahnen. Das ganze rechte Weichselufer ist in unsern Händen, und der kommandirende General Rozniecki reinigt das zwischen dem Bug und der Weichsel gelegene Gallizien. Der Haupt-Anführer der bewaffneten Macht wendet seit dem Augenblick seines Einmarsches in Gallizien die größte Sorgfalt an, damit unsre Brüder, die dortigen Einwohner, keine Beschwerden erleiden. Se. Durchl. sind von dem guten Geiste unserer Brüder aus Erfahrung überzeugt, indem sie alle mögliche Arten von Lebensmitteln zur Verpflegung unserer Armee zuführen, so daß dieselbe beinahe ganz mit ihrem Brode versorgt ist. Keiner von den Commandeurs hat den mindesten Widerstand oder Verzug in Ansehung der Militair-Bedürfnisse, von den ersten Staatsbürgern an bis zum geringsten Landmann, gefunden; alle sehen mit dem innigsten Gefühl auf ihre bewaffneten Brüder und auf die überwundenen Oestreicher. Der Herzog von Auerstädt durchstreift ganz Böhmen mit seiner gewöhnlichen Tapferkeit ꝛc."

Wybicki.

Die in Lenczye gefangenen Oestreicher wurden in diesen Tagen hierher gebracht. — Aus dem Hauptquartier (Parisow) des Fürsten Poniatowski, ist die Nachricht eingelaufen, daß am 8. Mai unsere Truppen den Fluß Wieorz passirt wären, und der General Roznieckí gehofft hätte, am 6ten in Lublin einzurücken. Alles verspricht, daß unsere Armee auf ihrem kriegerischen Zuge nach dem San marschirt. Die Ueberbleibsel der Oestreichschen Armee ziehen sich nach Sandomir zu.

Der Divisionsgeneral Dombrowski ist hier am 11. d. M. aus seinem Hauptquartier Carzews eingetroffen. Er führt das Haupt-Commando am linken Weichselufer, und hat vorgestern bekannt gemacht: der Feind, der hierher gar nicht gekommen ist, habe bereits unser ganzes Departement verlassen. Zugleich forderte er die bewaffnete Mannschaft auf, sich zu stellen, und drohete den Verbreitern falscher, der guten Stimmung nachtheiligen Gerüchte, mit dem Tode. Gestern wurden bereits 7 Arrestanten in Ketten von hier ab nach Thorn vor das Kriegsgericht geführt.

Nach Privatnachrichten zieht sich die Oestreichsche Armee gegen Ungarn und Oestreichisch Schlesien zurück.

Stockholm, vom 2. May.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern ward der Anfang des nach hiesiger Stadt ausgeschriebenen Reichstags durch den Reichsherold proklamirt. Der Herzog, Reichsvorsteher, hat den Generalmajor, Landeshauptmann, Freyherrn Michael Anckarsvaerd, zum Landmarschall der Ritterschaft und des Adels ernannt, und er in dieser Qualität Sr. K. H. den gewöhnlichen Marschalls-Eid abgelegt, worauf die beyden ältesten Grafen den Landmarschall nach dem Ritterhause begleiteten, wo die Ritterhaus-Direktion versammelt war, um ihn zu empfangen. Ebenfalls hat der Erzbischof, Doktor Lindblom, seinen Eid als Wortführer des Priesterstandes abgelegt.

Rio Janeiro, vom 28. Febr.

Zu Buenos Aires sind zwischen Liniers und der dasigen Stadt-Regierung ernstliche Mißhelligkeiten vorgefallen; er hat indeß die Oberhand behalten, mehrere Mitglieder jener Regierung arretiren lassen und dafür neue eingesetzt. Das Landen Englischer Waaren ist strenge verboten.

Vermischte Nachrichten.

Einer Schiffernachricht zufolge, ist der in Danzig ausgerüstete Franz. Kaper Tilsit, von einem Englischen Kutter, nach einem lebhaften Gefechte, genommen worden.

Am 21sten April hatte der Landmann Reinhard Audienz bey Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon; er fand mit seiner Anzeige, wegen der zur Erhaltung der Neutralität getroffenen Maaßregeln, günstige Aufnahme.

Schreiben Sr. Majestät, des Kaisers von Oesterreich, an Se. Majestät, den Kaiser der Franzosen. Preßburg, den 18. Septbr. 1808.

Mein Herr Bruder! Mein Ambassadeur in Paris meldet mir, daß Ewr. Majestät sich nach Erfurt begeben, um daselbst mit dem Kaiser Alexander eine Zusammenkunft zu halten. Mit Be-

gierde ergreife ich diese Gelegenheit, die Sie meinen Gränzen näher führt, um Ihnen die Versicherung meiner Freundschaft und der hohen Achtung, die ich für Sie hege, zu erneuern. Ich sende meinen General-Lieutenant, den Baron von Vincent, zu Ihnen, um Ihnen, mein Herr Bruder, diese unveränderlichen Gesinnungen auszudrükken. Ich schmeichle mir, daß Ewr. Majestät nie aufgehört haben, davon überzeugt zu seyn, und daß, wenn falsche Darstellungen, die man über innere, organische Einrichtungen, die ich in meiner Monarchie veranstaltet habe, einen Augenblick Zweifel bey Ihnen über die Fortdauer dieser Gesinnungen erregt haben, die Erklärungen, welche der Graf von Metternich über diesen Gegenstand Ihrem Minister gemacht hat, sie gänzlich gelöset haben werde. Der Baron von Vincent ist im Stande, Ewr. Majestät diese Details zu bestättigen und alle Erläuterungen hinzuzufügen, die Sie wünschen möchten. Ich bitte Sie, denselben mit eben dem Wohlwollen aufzunehmen, wie Sie es in Paris und Warschau thaten. Die neuen Beweise, welche Sie ihm davon geben, werden für mich ein unzweydeutiges Pfand der vollkommenen Reciprocität der Gesinnungen seyn, und jenem gänzlichen Vertrauen das Siegel aufdrücken, welches zur gegenseitigen Zufriedenheit nichts zu wünschen übrig läßt.

Genehmigen Sie die Versicherung der unveränderlichen Anhänglichkeit und der hohen Achtung, mit der ich verbleibe,

Mein Herr Bruder,
Ewr. K. K. Majestät guter Bruder
und Freund.
(Unterz.) Franz.

Schreiben Sr. Majestät, des Kaisers Napoleon, an Se. Majestät, den Kaiser von Oesterreich.

Erfurt, den 14. Oktober 1808.

Mein Herr Bruder! Ich danke Ewr. K. K. Majestät für den Brief, den Sie gefälligst an mich gesandt und den mir der Herr Baron von Vincent übergeben hat. Ich habe nie an den graden Gesinnungen Ewr. Majestät gezweifelt; indessen habe ich doch einen Augenblick besorgt, daß die Feindseligkeiten unter uns erneuert würden. Es giebt zu Wien eine Faktion, die Besorgniß äffektirt, um Ihr Kabinet zu heftigen Maaßregeln zu verleiten, die noch größeres Unglück, als das vorhergegangene, veranlassen würden. Es lag in meiner Macht, die Monarchie Ewr. Majestät zu zerstückeln, oder sie weniger mächtig zu machen. Ich hab's nicht gewollt. Was die Monarchie ist, ist sie durch meine Zustimmung. Dies ist der offenbarste Beweis, daß unsre Rechnungen saldirt sind, und daß ich nichts von Ihnen verlange. Ich bin stets bereit, die Integrität Ihrer Monarchie zu garantiren. Ich werde nie etwas gegen das Haupt Interesse Ihres Staats thun. Ewr. Majestät müssen aber nicht wieder in Discussion bringen, was 15 Kriegsjahre beendigt haben. Sie müssen jede Proklamation, jeden Schritt verbieten, der zum Kriege provocirt. Das letzte Aufgebot in Masse hätte den Krieg veranlaßt, wenn ich hätte besorgen können, daß dieses Aufgebot und diese Vorbereitungen mit Rußland kombinirt wären. Ich habe die Lager der Rhein-Konföderation auseinander gehen lassen. Hunderttausend Mann meiner Truppen begeben sich nach Boulogne, um meine Projekte gegen England zu erneuern. Enthalten sich Ewr. Majestät jeder Rüstung, die mir Besorgnisse geben, und eine Diversion zu Gunsten Englands machen könnte. Als ich das Glück hatte, Ewr. Majestät zu sehen, und als ich den Frieden von Preßburg schloß, mußte ich glauben, daß unsre Sachen auf immer beygelegt wären, und daß ich mich dem Seekriege überlassen könnte, ohne beunruhigt oder abgehalten zu werden. Möge Ewr. Majestät auf diejenigen Mißtrauen setzen, die Ihnen von den Gefahren Ihrer Monarchie sagen, und so Ihr Glück, das Glück Ihrer Familie und Ihrer Völker stören. Diese allein sind gefährlich, diese allein ziehen die Gefahren herbey, welche sie sich den Schein geben, zu besorgen. Mit einem graden, freyen und offenen Betragen werden Ewr. Majestät Ihre Völker glücklich machen und selbst das Glück empfinden, dessen Bedürfniß Sie nach so vielen Unruhen einsehen müssen; und Sie können sicher seyn, einen Mann an mir zu haben, der entschlossen ist, nie etwas gegen Ihr Haupt-Interesse zu thun. Mögen Ihre Schritte von Zutrauen zeugen, dann werden Sie Zutrauen einflößen. Die beste Politik ist heut zu Tage Simplicität und Wahrheit. Vertrauen mir Ewr. Majestät Ihre Besorgnisse an; erregt man bey Ihnen Besorgnisse, so werde ich sie sogleich zerstreuen. Erlauben mir Ewr. Majestät ein letztes Wort; geben Sie Ihrer eigenen Meinung, Ihrer eignen Empfindung Gehör; sie übertrifft weit diejenige Ihrer Konseils. Ich bitte Ewr. Majestät, mein Schreiben in einem guten Sinne zu lesen, und nichts darin zu finden, was nicht zum Wohl und der Ruhe Europens und Ewr. Majestät abziele.

(Unterz.) Napoleon.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 42.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Johann Alexander Reutlinger, Karl Leopold von Kühl, Wilhelm Franz Sielemann, Magnus Georg Paucker und Karl Ferd. Tiling sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst in Ansehung der Ersteren bey ihnen selbst, und in Ansehung des Letzteren bey dessen Kavenen Herrn Wolter, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. May 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts,
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Gottlieb Gilzebach, Karl Heinrich Kupfer und Julius von der Brüggen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22sten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Wenn von Sr. Excellenz, dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, würklichen Etats-Rath und Ritter von Repiew, der Verkauf des, nach der Stadt Dorpat gebrachten Krons-Salzes, Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, sowohl an die hiesige Stadt- als auch Einwohner des hiesigen Kreises, zu besorgen aufgetragen worden; so wird solches desmittelst zu Jedermanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß für die Stadt-Einwohner mit dem Verkaufe des Krons-Salzes im Speicher unter dem Rathhause, desgleichen auch für die Einwohner des Dörptschen Kreises in weiter anzuzeigenden Speichern, nunmehro der Anfang gemacht werden solle, und daß die Stadt-Einwohner sich deshalb auf dem Rathhause und die Landbewohner bey dem Herrn Polizey-Stadttheils-Aufseher Seebach zu melden haben. Der festgesetzte Preis des Salzes ist 9 Kop. für 1 Pfund. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten May 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr.

Wann auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, daß Vermögen des Kommissionairen von der 8ten Klasse, Liphardt, aufgesucht und auf selbiges ein Verbot gelegt werden soll: als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, und diejenigen, welche einiges, dem erwähnten Proviant-Kommissionaire 8ter Klasse, Liphardt, gehöriges Vermögen in Händen haben, hierdurch aufgefordert, dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung

unverzüglich die gehörige Anzeige zu machen. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 2

Es ist bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung eine gefundene goldene Damen-Halskette, imgleichen ein gefundenes Pfeifenrohr mit einem silbernen Pfeifenbeschlag, so wie ein französisches Wörterbuch eingeliefert worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato mit den hinlänglichen Beweisen ihres Eigenthumsrechts bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls oberwähnte Sachen, nach Ablauf dieser Frist zum Besten der Armen verkauft werden sollen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Neuere Beyspiele haben die unordentliche Lebensweise, den Ungehorsam und die Widerspenstigkeit mehrerer hiesigen Handwerkslehrbursche bewiesen, indem selbige in den letzten Pfingst-Ferien, da die Aufsicht der Polizey-Verwaltung in der Stadt, ihnen keinen Spielraum zu Unordnungen gestattete, — in den nahe, ausserhalb den Grenzen der Stadt gelegenen Krügen, Schlägereyen angefangen und so die Lehren, Ermahnungen und Drohungen ihrer resp. Lehrherren und Meister ausser Acht gelassen. Wann nun aber diese Jugend zu rechtlichen und gesitteten Bürgern erzogen und gebildet, und sie einstens nützlich in ihrem Wirkungskreise werden sollen — so siehet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung, welcher es in Folge des 30sten §. Allerhöchsten Polizey-Ordnung und des 254sten §. der Allerhöchsten Gouvernements-Verordnung obliegt, darauf zu sehen, daß Wohlanständigkeit, gute Sitten und Ordnung herrsche und ein jeder seine Pflicht erfülle, — sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Lehrherren und Meistern der Zünfte, hiemit die Anweisung zu ertheilen: nicht nur mit unablässiger Thätigkeit sich dahin zu bemühen, ihre Lehrburschen durch ernstliche Ermahnungen, Drohungen, und wenn es die Nothwendigkeit erfordert, durch mäßige Züchtigung, von allen Unordnungen und einem unsittlichen Lebenswandel abzuhalten, sondern auch mit unermüdeter Sorgfalt darauf bedacht zu seyn, die ihnen anvertraute Jugend zu rechtlichen und gesitteten Bürgern des Staates zu bilden. — Sollten indeß bey einigen der Lehrbursche die Ermahnungen und Drohungen ihrer Lehrherren oder Meister, von keinem Erfolge seyn, so werden letztere hierdurch aufgefordert, dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, welche alsdann nicht ermangeln wird, ihnen jederzeit allen Beystand und Hülfe zu leisten. Dorpat, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.
Strus, Secret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Zimmermann's (berühmtes) Werk über die Einsamkeit, 4 Theile zu 5 Rbl. — Hamburgische Wochenschrift, oder Sammlung allerley nützlicher Abhandlungen zur Bildung des Herzens der Jugend und zur Unterhaltung in der Stille des Landlebens, 10 Theile in 8. zu 5 Rbl. Diese Bücher sind in dem Buchladen des Hrn. Gauger niedergelegt. 1

Am 24sten dieses May-Monats hat Jemand bey mir in meiner Bude eine ihm zugehörige große altmodische silberne Taschenuhr, mit einem silbernen Zifferblatte versehen, und an welcher ein altes stählernes Pettschaft mit einem Wappen, wo nämlich ein Löwe auf einem Pferde liegt, befestigt war, abgeholt, bey dieser Gelegenheit aber zugleich eine kleine alte silberne zwey gehäusige Taschenuhr mit sich genommen, wovon das eine Gehäuse sich nicht ganz befestigen und die Uhr selbst nicht ganz aufziehen ließ. Wem die eine oder die andere Uhr zu Gesichte kömmt, beliebe mir davon gefälligst eine Anzeige zu machen, und nach Umständen dafür eine angemessene Belohnung zu empfangen.

T. Bückse. 1

Es ist mir aus meinem Schranken ein in 4 Theilen zusammen zu schlagender Maaßstab, zwey Fuß lang, mit Messing eingefaßt, gestohlen worden. Sollte ihn jemand irgendwo zum Verkauf anbiethen, so bitte ich sehr, den Verkäufer anzuhalten, und mir deshalb gefälligst Anzeige zu machen, wogegen ich gern alle Unkosten zu erstatten, mich bereitwillig finde. Uhrmacher Wasmund. 1

Es hat jemand am heutigen Tage, den 26sten May, eine in Silber gefaßte Brille, in einem roth saffianenen Futteral, verloren; wer solche in dem Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobstraße, Nr. 127 abgiebt, hat eine Belohnung von 5 Rubeln B. N. zu erhalten. Auch ist in diesem Hause frische Butter, zu 30 Kop. das Pfd., wie auch fein gebechceltes gutes Flachs, und 15 Liespfund ungehechelt Flachs, zu 1 Rbl. 50 Kop. das Lpfund zu verkaufen. 1

Es ist mein Wunsch, einige Pensionairs von 12-16 Jahren in mein Haus zu nehmen, und ihnen in jeder zum höheren Schulunterricht vorbereitenden Disciplin Unterricht zu geben. Am liebsten wünschte ich mir Zöglinge, die an das einfache Landleben gewöhnt, kindlich-reinen Sinn mit Geistesregsamkeit und Wissbegier verbinden, und in den ersten Elementen des Wissens schon unterrichtet sind.

Der übrigen Bedingungen wegen wendet man sich schriftlich, oder lieber mündlich an K. H. Paefsler,
Prediger zu Tarwast,
Tarwast-Pastorat, im Pernausch. Kreise.
am 20. Mai 1809.

Es hat jemand ein kleines schwarzes Felleisen, worin einige Wäsche, besonders aber verschiedene Papiere, welche dem Finder nichts nützen können, auf dem Wege von dem Gute Aya, bis Dorpat, verloren. Wer vorzüglich die Schriften bey dem Hrn. Polizey-Quartalaufseher Seebach abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Eine sehr angenehme Wohnung, am großen Markt, von mehrern Zimmern, mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Dem resp. dörptschen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1sten Juny d. J. ab, im Gehöfte bey der Frau Aeltermannin Clara, an der Petersburger Straße, in einer daselbst etablirten Bude, stets saure Milch und allerley Gartengemüse käuflich zu haben seyn wird. 2

Fünfhundert Löfe hiesiger schwerer Roggen, Zweyhundert und Sechszig Löfe hiesige sehr gute Saat-Gerste, und Hundert Löfe hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Contant, oder auch auf Termine zu haben bey

Frahm. 2

Im Hause des Hrn. Ober-Sekr. Lenz an der Promenade, sind drey Giebel-Zimmer mit oder ohne Stallraum zu vermiethen, und in den ersten Tagen des Juny-Monats zu beziehen. 2

Es wird ein Hauslehrer gesucht, welcher gegen annehmliche Bedingungen den gewöhnlichen wissenschaftlichen Unterricht zweyer Kinder von 9 bis 10 Jahren zu übernehmen im Stande ist. Wer sich dazu geneigt findet, beliebe sich im Hause des Grafen von Stackelberg allhier zu melden. Dorpat, den 15. May 1809. 3

In dem Hause des Herrn Grafen von Stackelberg steht eine gute leichte Linie auf Nesforts und eisernen Achsen zu sehr billigem Preise zum Verkauf. Die nähern Bedingungen kann dessen Haushofmeister anzeigen und selbige besichtigen lassen. Dorpat, den 18. May 1809. 3

Bey dem Handschuhmacher Herrn Grooh, an der deutschen Kirche, ist eine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern nebst daran hängenden kalten Kammer, Küche und Keller, Jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Wer eine brauchbare gute Reise-Kalesche für einen ziemlich billigen Preiß zu erhandeln wünscht, beliebe sich bey der Frau Majorin von Wrangell, im Hause des Bäckermeisters Herrn Schönrock jun. zu melden. 3

Bey dem Stuhlmacher Herrn Busch, in der Petersburger Vorstadt, ohnweit dem ehemaligen Pistohlkorsschen Hause, ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern, mit und ohne Meubeln, nebst Stallung, entweder Jahr- oder Monatweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Im Drewingschen Hause, auf dem Sandberge, sind gute Sellerie-, Porro-, so wie auch alle Gattungen Kohlpflanzen, als: Savoy-, Blumen-, Wirsinger, Weißkohl u. dgl. mehr, zu verkaufen. 3

In der Jakob-Straße, Nr. 127, im Hause der Frau Pastorin Hartmann, ist guter Bier-Essig zu 25 Kop. das Stof, wie auch 15 LPfd. Flachs zum Verkauf zu haben. 3

Es wird in einer Landwirthschaft ein junger Mensch in Diensten verlangt, der nicht allein

gut schreibt, sondern auch in der Rechenkunst geübt ist. Zugleich hat ein solcher Gelegenheit, sich in der Landwirthschaft zu perfektioniren. Das Nähere bey der Frau Rathsverwandtin Pensa. 3

Eine Person, die sich auf Pflege und Wartung des Viehes versteht und hierüber, so wie über ihre gute Führung, die erforderlichen Zeugnisse beibringen kann, hat sich, wenn sie die Aufsicht über eine Heerde Vieh übernehmen will, auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat, zu melden. 3

Diejenigen, die Kuh-Stärken, oder Kühe zu verkaufen willens seyn sollten, werden ersucht, solches auf dem Gute Hawa bey Dorpat anzuzeigen. 3

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht eine Quantität des besten Liefl. Roggens, zu 5 Rbl. 50 Kop., und etliche Löfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 1

Abreisende.

Folgende Personen sind gewilligt, von hier zu reisen und machen solches deshalb bekannt, damit diejenigen, welche an sie gerechte Forderungen haben könnten, sich damit des baldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen, als:

Die Losbäcker-Frau Töpfer, die Unter Officiers-Frau Michelsen, der Silber-Arbeiter Karl Fridr. Steinbach und der Bildhauer Haensch, welcher bisher bey dem Bildhauer Hrn. C. Wunderlich auf der Spiegelfabrike Lisette in Arbeit gestanden. Dorpat, den 24. May 1809

Durchpassirte Reisende.

Den 24. May. Der Feldjäger Hr. Brunner, von Polangen, nach St. Petersburg. Der Hr. Baron v. Klebeck, von Walk, nach St. Petersburg. Se. Excell. der Herr General von der Infanterie und Ritter v. Benkendorff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 25sten. Der Hr. Kapitain Zollin, nach Riga. Der Feldjäger Hr. Laseffsky, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Hr. Hofrath Schretter, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 26sten. Der Franz. Kourier Hr. Nesse, vom Auslande, nach St. Petersburg. Se. Exc. der Herr General Siniţin, von Memel, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 May.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 21.	Morgen	+ 13. 0	28. 32	W. schwach.	Wolken mit Sonnenschein.
	Mittag	24. 1	32		hell mit Wolken.
	Abend	17. 3	32	still.	hell.
Sonnabend 22.	Morgen	16. 4	28. 32	S. still.	hell.
	Mittag	26. 0	28	S. mittelm.	wolkigt.
	Abend	14. 5	40	W. schwach.	
Sonntag 23.	Morgen	12. 7	28. 41	W. schwach.	hell.
	Mittag	18. 9	42	mittelm.	
	Abend	11. 4	42	NW. schwach.	
Montag 24.	Morgen	8. 1	28. 42	NW. schwach.	leicht bewölkt.
	Mittag	18. 9	37	O.	hell mit Wolken.
	Abend	13. 5	32		

Dörpt'sche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 43. Sonntag, den 30sten May 1809.

St. Petersburg, vom 25. May.

Durch einen Allerhöchst namentlichen Ukas vom 7ten May ist der bis jetzt bestandene Verbot auf die Ausfuhr des Weizens aufgehoben, und es sollen bey der Abfertigung desselben aus den Baltischen und aus den Häfen des Weissen Meeres, so auch auf der Landgränze vom Baltischen bis zum Schwarzen Meere, statt der bisherigen Zollabgabe, bis weiter 50 Kopeeken von jedem Tschetwert erhoben werden. Uebrigens bleibt es mit der Abfertigung des Weizens aus den Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres bey der bisherigen Grundlage. (Aus der Kommerzzeitung.)

Im verwichenen April-Monat sind beym hiesigen Zollamte für 41,501 Rbl. ausländische Waaren von Russischen Kaufleuten ein-, und für 32,029 Rbl. hiesige Waaren ausklarirt worden.

Laut eingegangenen Nachrichten ist das Eis auf der Rhede von Reval den 25sten, auf der Rhede von Baltisch-Port den 26sten, auf der Rhede von Habsal den 29sten April, und auf der Rhede von Pernau den 1sten May aufgegangen.

Kronstadt, vom 20. May.

Am 18ten May sind folgende zwey Kauffahrteischiffe, welche hier überwintert haben, nämlich 1 Danziger nach Charlestown, und 1 Bremer nach Varel, mit verschiedenen Russischen Produkten und Kaufmannswaaren von hier abgesegelt.

Polangen, vom 6. May.

Vorgestern sind aus dem Auslande hier durch nach Libau und Riga geführt, 2400 Holländische Thaler, desgleichen Gold in Barren 7 Pud 1 Pfund 3 Loth und 1 Quentchen, und Silber in Barren 21 Pud 19 Pfund und 5 Loth.

Riga, vom 23. May.

Seit dem letzten Posttage haben sich so mancherley Gerüchte von dem Schauplatze des gegenwärtigen Krieges verbreitet, die theils von Berlin, Breslau, Stettin, ja selbst über St. Petersburg hier eintrafen, daß es schwer wurde, den mancherley Angaben einer vorgefallenen Schlacht, die nach einigen zwischen dem Erzherzog Karl und Napoleon bey Wien am 15. May, nach andern bey St. Pölten, zu Gunsten der Oesterreicher sich ereignet haben sollte, das Wahre abzugewinnen. Mit der heutigen Post sind aus Berlin einige nähere Details über die Vorgänge bey Wien eingegangen, deren Richtigkeit man verbürgen kann.

Aus einem Schreiben aus Berlin, vom 27. May.

Am 10ten erschienen die ersten Französischen Truppen in der Gegend Wiens. Die Aufforderung zur Uebergabe der Stadt wurde abgeschlagen. Man machte Französischer Seits Anstalten, die

Stadt zu beschießen. Einige Bomben zündeten, und am 13ten kapitulirte Wien. 30,000 Bewaffnete sind kriegsgefangen.

Endlich am 18ten und 19ten näherte sich der Erzherzog Karl mit der großen Armee von Stockerau aus über Enzersdorf der Gegend von Wien, wo man, nach Versicherung der Prager Briefe, eine Hauptschlacht erwartet. (Einige hier in Riga eigegangene Estaferten aus Königsberg vom 1sten Junius versichern, daß diese große Hauptschlacht bey Wien am 21. und 22. May wirklich geliefert worden, deren nähere Umstände aber noch zu erwarten sind. Es sollen von beyden Seiten viele Menschen geblieben seyn und die Oesterreicher das Schlachtfeld behauptet haben.)

General Hiller hat sich bey Krems wirklich mit dem Erzherzog Karl vereinigt, worauf dessen Korps zu erst am 17ten bey Wien erschien.

Augsburg, vom 15. May.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist aus den Depeschen, welche der Rittmeister, Baron von Zweybrücken, Tages zuvor überbracht hat, von Seiten unsers Hofes folgende officielle Nachricht bekannt gemacht worden:

Am 10ten dieses versuchte der General-Lieutenant, Freyherr v. Wrede, mit seiner Division die zwey festen Pässe von Strub und Loser zwischen dem Salzburgischen und dem Tyrol am Salza-Fluß zu umgehen; allein die steilen Felswände und der tiefe Schnee auf den Gebirgen setzten ihm unübersteigliche Hindernisse entgegen. Tags darauf, Morgens um 6 Uhr, ließ er also seine Truppen, von 8 Haubitzen und 4 Zwölfpfündern unterstützt, gegen beyde Pässe vorrücken und dieselben stürmen. Die Oestreichische Linien-Infanterie und die Tyroler Rebellen leisteten jedoch den hartnäckigsten Widerstand, und bis halb 3 Uhr Nachmittags blieb die Sache unentschieden. Jetzt aber sprangen der Oberst Graf Berchem, der Oberst-Lieutenant, Freyherr von Sarny und der Oberst-Lieutenant Hazzi zuerst über ein starkes Verhau; das dritte Linien-Regiment, Herzog Karl, das 6te Bataillon, Laroche und andere tapfere Regimenter folgten; 2 Kanonen, viele Gefangene und Todte sind die Siegeszeichen der Division. Alle bewaffnete Rebellen wurden niedergemacht. Der Verlust der Bayern an Todten und Verwundeten ist nicht bedeutend. Durch die Eroberung der beyden Pässe steht den Siegern der Weg nach Inspruck offen. Auch der Würtembergische Hof hat einen Kordon gegen die Tyroler ziehen lassen. Vorgestern sind die Tyroler und Oestreicher aus Memmingen, wo sie die Bürger entwaffnet und einige hundert Fässer Salz weggeschleppt, auch andere Excesse begangen hatten, durch die Franzosen, von denen mehrere Regimenter sich dort zusammengezogen hatten, nach Kempten zurückgetrieben worden. Der General-Commissair des Lechkreises, Graf Reisach, für den man besorgt war, ist glücklich hier wieder angekommen. Auf den Vorschlag des Kriegsministers, Baron von Triva, haben Se. Majestät beschlossen, daß in Augsburg 6 Reserve-Bataillons errichtet werden sollen. Die Offiziers sind schon ernannt. Da sich unter den Oestreichischen Kriegsgefangnen viele Bayersche Landeskinder befinden, so werden diese Bataillons bald vollzählig seyn.

N. S. So eben ist ein Offizier aus Italien über Zürich hier angekommen, der in das Hauptquartier des Kaisers eilt, und auch unserm König die Nachricht überbringt, daß der Vicekönig von Italien die Armee des Erzherzogs Johann geschlagen; 6000 Gefangene, mehrere Kanonen, Munitions- und Bagage-Wagen, Fahnen ꝛc. sind die Früchte des Sieges. Der König war über diese Nachricht so erfreut, daß er den Offizier mit einer prächtigen Tabatiere beschenkte. Fast zu gleicher Zeit traf ein Bayerscher Offizier von Kufstein ein, welcher die Nachricht einbrachte, daß die Bayersche Armee auf der Seite von Loser vorrücke, bereits einige tausend Oestreicher zu Gefangenen gemacht, und eine beträchtliche Anzahl Rebellen habe über die Klinge springen lassen. Die Bayern geben letztern keinen Pardon.

Dresden, vom 17. May.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern kam hier der bisher am Oesterreichischen Hofe akkreditirte Königl. Holländische Gesandte von Hagendoy, aus Wien an. Er war genöthigt worden, diese Residenz am 10ten des Morgens zu verlassen. Der Französische Geschäftsträger, Herr von Dodun, war von da nach Pesth geführt. — Beym Einmarsch unsrer Truppen in Böhmen ist die Landwehr aufgefordert worden, auseinander zu gehen. Gutseigenthümer und die Obrigkeit sind verantwortlich gemacht, wenn bewaffnete Landleute in ihren Distrikten gefunden werden. — Ein Französischer Husar war durchs Volk bis mitten in Wien vorgedrungen. Oesterreichische Husaren kamen darüber zu und riefen, daß er sich ergeben möchte; allein er zog den Tod vor. — Die regelmäßige Garnison von Wien war am 10ten nicht stark; aber die Stadt war voll bewaffneter Bauern und voll von Bürgern. — Der Russische Chargé d'Affaires, Baron von Anstetten, hatte mit den übrigen gesandschaftlichen Personen Wien verlassen. — Ein Russisches Korps ist über Bialystock in das Herzogthum Warschau eingerückt; ein andres rückt über Roth und Reußen nach Gallizien vor. — Das Korps d'Armee des Herzogs von Auerstädt verfolgt in Böhmen das Korps von Bellegarde. Am 10ten hat man in der Richtung von Pilsen eine starke Kanonade gehört, die von des Morgens bis zum Abend dauerte.

Wien, vom 15. May.
(Hamb. Zeitung.)

Am 10ten rückten die Franzosen in unsre Vorstädte und forderten die Stadt selbst zur Uebergabe auf; aus dieser ward aber bis zum 11ten Abends auf die Vorstädte geschossen. In der Nacht vom 11ten auf den 12ten warfen dagegen auch die Franzosen einige Bomben herein, sie zündeten, 40 Häuser und 1 Pallast brannten ab und die Uebergabe erfolgte. Der Erzherzog Maximilian hat sich entfernt; die Garnison ist kriegsgefangen; Marschall Massena ist mit seinem Korps auf dem Wege nach Preßburg. Der Erzherzog Karl soll ebenfalls auf dem Wege nach Ungarn seyn.

Stockholm, vom 11ten May.

Den 11ten dieses ward der Reichstag von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzog Reichsvorsteher, mit einer Rede an die Stände eröffnet; nachdem diese, schon am 6ten, dem Herzog insbesondere, dann aber auch den Reichsherren, Grafen Klingsporr, Generalmajor Baron Adlerkreuz, und Oberstlieutenant, Baron Adlerspparre und den unter ihrem Befehl stehenden Truppen, ihren Dank für die Rettung des Vaterlandes zu erkennen gegeben hatten. Nach der Eröffnung des Reichstages las der Hofkanzler, Freyherr Lagerbjelke, einen Bericht über die Vorgänge unter der Regierung Gustav des Vierten Adolphs, ab; dann hielten der Landmarschall und die Sprecher der Stände, auf die gewöhnliche Art Reden an den Herzog Reichsvorsteher, und die Sitzung ward für diesen Tag geschlossen.

Die Sitzung des folgenden Tages aber wird auf immer in den Annalen Schwedens merkwürdig bleiben. Nachdem des Königs eigenhändig verfaßte Entsagungsakte des Schwedischen Throns, datirt, Gripsholm Schloß, den 29sten März, verlesen worden, ward durch den Reichsherrn Mannerheim dem Könige Gustav dem Vierten Adolph, alle Treue aufgesagt und derselbe und dessen leibliche Erben, für gegenwärtige und künftige Zeiten, der Schwedischen Regierung verlustig erklärt. Die Reichsstände wurden vom Freyherrn befragt, ob sie hiezu ihren Beyfall gäben? und diese entschieden einstimmig die wichtige Frage mit einem starken und lange fortgesetzten Ja!

Hierauf äußerten Se. Königl. Hoheit, daß die gegenwärtigen Grundsätze wesentliche Modifikationen erforderten und eine neue Regierungsform nothwendig geworden sey; weshalb sie diese wichtige Angelegenheit den Reichsständen zu eifriger und schneller Betreibung empfohlen. Sie selbst würden in der Zwischenzeit fortfahren, als Reichsvorsteher die Reichs-Angelegenheiten wie bisher zu leiten; wollten aber nicht, daß bis zur Abfassung der neuen Regierungsform etwas vorgenommen werde, was ihre eigne Person beträfe.

Beym Weggehn wurden Se. Königl. Hoheit so wie bey ihrer Ankunft, von sämmtlichen Ständen begleitet und mit Freudenruf begrüßt.

Morgen fangen die Wahl-Ausschüsse an, die Konstitutions-Kommittee wird sogleich ernannt werden, und bey der ohne Zweifel in kurzem errichteten Regierungsform, wird wahrscheinlich die öffentliche Stimme und das allgemeine Vertrauen den Schwedischen Scepter in die Hände Sr. Königl. Hoheit übertragen.

Der Hofstallmeister, Baron Schwerin, kam den 6ten dieses, des Abends, von seiner Sendung an den Russisch-Kaiserl. Hof zurück. Ein förmlicher Waffenstillstand hat bis jetzt noch nicht abgeschlossen werden können; aber alle Feindseligkeiten haben indeß aufgehört.

Paris, vom 16. May.
(Hamb. Zeitung.)

In der Gazette de France heißt es, der General Rüchel, der im Jahre 1807 den Preußischen Dienst verlassen hat, werde ein Korps kommandiren, welches der ehemalige Kurfürst von Hessen errichtete. Die Truppen, die dieser Fürst bereits zu Nachod in Böhmen versammelt hat, werden unter dem Befehle des Herzogs von Braunschweig-Oels stehen.

Andre Nachrichten setzen hinzu, der Herzog von Braunschweig-Oels sey wirklich mit 10,000 Mann zur Oesterreichischen Armee in Böhmen gestoßen.

Posen, vom 17. May.
(Hamb. Zeitung.)

Es ist eine Verfügung vom Staatsrath hier

eingegangen, welcher ein Brief des Sächsischen Gesandten am Russischen Hofe, Herrn Grafen v. Einsiedel, beygefügt war, des Inhalts: daß am 27. April ein Befehl von Sr. Majestät, dem Kaiser Alexander, an den Fürsten Sergei Gallizyn, welcher in den Gegenden von Bialystock und Litthauen, Brzese, 4 Divisionen, 48,000 Mann stark, kommandirt, erlassen worden, nach welchem derselbe angewiesen ist, mit der ganzen Macht seiner Infanterie und Kavallerie ins Herzogthum Warschau und Gallizien gegen die Oesterreicher einzudringen. Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, hat dem Oesterreichischen Minister, Fürsten von Schwarzenberg, erklären lassen, daß, nach dem Einrücken der Oesterreichischen Truppen in das Herzogthum Warschau, sich Allerhöchstdieselben im offenen Kriege mit Oesterreich, als einer angreifenden Macht, verwickelt sähen, und folglich alle diplomatischen Verhältnisse zwischen diesen beyden Höfen abgebrochen wären. Hierauf hat der Fürst v. Schwarzenberg seine Päße gefordert, welche ihm sogleich ertheilt worden sind.

Paris, vom 23. May.
(Hamb. Zeitung.)

Fünftes Bulletin.

Hauptquartier Ens, den 3. May.

Am 1sten drang General Oudinot, nachdem er 1100 Mann gefangen genommen, bis jenseits Ried vor, wo er noch 400 Mann, also im Ganzen an diesem Tage 1500 Mann gefangen nahm, ohne eine Flinte abzufeuern. Braunau war ein ziemlich bedeutender Waffenplatz, weil es die Brücke beherrscht, die über den Grenzfluß Oesterreichs (den Inn) geht. Durch einen Schwindelgeist, dieses schwachen Kabinets vollkommen würdig, zerstört es ein an der Grenze gelegenes Fort, das ihm vom größten Nutzen seyn konnte, um mitten in Ungarn eine neue Festung (Komorrn) zu bauen. Die Nachwelt wird Mühe haben, eine so ausnehmende Inconsequenz zu glauben. Um 1 Uhr Morgens traf der Kaiser am 2ten zu Ried, und um 1 Uhr Mittags zu Lambach ein. Man fand zu Wels vier organisirte Oefen und Magazine mit 20,000 Zentnern Mehl gefüllt. Die vom Feinde abgeworfene Brücke über den Traun wurde an diesem Tage wieder hergestellt. An eben diesem Tage rückte der Herzog von Istrien, Kommandant der Kavallerie, und der Herzog von Montebello, mit dem Korps des Generals Oudinot in Wels ein. Man fand in dieser Stadt einen Vorrath von 15,000 Zentnern Mehl, und Wein- und Branntwein-Magazine. Der Herzog von Danzig, der am 20sten April zu Salzburg eingetroffen, ließ auf der Stelle eine Brigade auf Kufstein, die andre auf Rastadt, in der Richtung der Heerstraße nach Italien, marschiren. Seine Avantgarde verfolgte den General Jellachich und forcirte die Position von Colling. Am 1sten dieses war das Hauptquartier des Herzogs von Rivoli zu Schärding. Der General-Adjutant Trinqualye, der die Avantgarde der Division St. Cyr kommandirte, traf zu Ridau, auf dem Wege nach Neumarkt, die feindliche Avantgarde. Die Würtembergschen Chevaux-Legers, die Badenschen Dragoner, und 3 Kompagnien Voltigeurs vom 4ten Französischen Linien-Regiment, griffen den Feind, sobald sie ihn erblickten, an, verfolgten ihn bis nach Neustadt, tödteten 50 Mann und nahmen 500 gefangen. Die Badenschen Dragoner fielen auf ein halbes Bataillon des Regiments Jordis muthig ein, und ließen es das Gewehr strecken. Das Pferd des Obrist-Lieutenants Emmerade, der sie kommandirte, wurde mit Bayonetstichen durchbohrt. Der Major St. Croix eroberte eigenhändig eine feindliche Fahne. Unser Verlust bestand in 3 Todten und 50 Blessirten. Der Herzog von Rivoli setzte seinen Marsch am 21sten fort und traf den 3ten zu Linz ein. Der Erzherzog Ludwig und General Hiller standen mit den Trümmern ihres Korps, verstärkt durch eine Reserve Grenadier und die Leute, die ihnen das Land liefern konnte, 35,000 Mann stark, diesseits der Traun; allein da der Herzog von Montebello sie zu umgehen drohte, zogen sie nach Ebersberg, um dort den Fluß zu passiren. Am 3ten zogen der Herzog von Istrien und General Oudinot auf Ebersberg zu, und vereinigten sich mit dem Herzog von Rivoli. Vor Ebersberg trafen sie die Oesterreichische Arriergarde. Die unerschrocknen Bataillons vom Po und die Korsischen Tirailleurs verfolgten den Feind, der die Brücke passirte, stürzten Kanonen, Wagen und 8 bis 900 Mann in den Strom und nahmen die Stadt mit 3 bis 4000 Mann, die der Feind zu ihrer Vertheidigung hinterlassen hatte. General Clayarede, dessen Avantgarde diese Bataillons ausmachten, folgte ihm nach, marschirte bey Ebersberg auf und traf 30,000 Oestreicher in einer herrlichen Stellung. Der Herzog von Istrien passirte mit seiner Kavallerie die Brücke, um die Division zu unterstützen und der Herzog von Rivoli befahl, die Avantgarde durch das Korps d'Armee zu unterstützen. Ohne Rettung war der Rest des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller verloren. In dieser äußersten Gefahr legte der Feind Feuer an die Stadt, die nur aus Holz gebauet ist. In einem Augenblick verbreitete es sich überall. Die Brücke wurde halb vernichtet und die Flamme ergriff selbst die Unterbalken, die man abbauen mußte, um sie zu retten. Weder Kavallerie noch Infanterie konnte vorrücken, und einzig die Division Clayarede kämpfte nur mit 4 Kanonen 3 Stunden lang gegen 30,000 Feinde. Diese Aktion bey Ebersberg ist eine der schönsten Waffenthaten, deren Andenken die Geschichte aufbewahren kann. Als der Feind die Division Clayarede abgeschnitten sahe, drang er dreymal auf sie ein und wurde dreymal aufgehalten und mit dem Bayonette empfangen; endlich, nach dreystündiger Anstrengung, gegen; endlich, nach dreystündiger Anstrengung, gelang es, der Flamme zu wehren und die Passage zu eröffnen. Der Divisions-General rückte mit dem 25sten leichten und 18ten Linien-Infanterie-Regiment auf das Schloß los, welches der Feind mit 1300 Mann besetzt hatte. Die Sappeurs schlugen die Thore ein und als das Feuer das Schloß ergriff, kam alles, was sich darin befand, um. Dann marschirte General Legrand der Division Clayarede zu Hülfe. General Durosnel, der am rechten Ufer mit 1000 Reitern heranzog, vereinigte sich mit ihm, und der Feind war gezwungen, in der größten Eile zum Rückzuge zu schreiten. Beym ersten Geschrey von diesem Vorfall, marschirte der Kaiser selbst am rechten Ufer mit den Divisionen Nansouti und Molitor herzu. Der Feind, in der größten Eile retirirend, traf in der Nacht zu Ens ein, verbrannte die Brücke und setzte seine Flucht auf dem Wege nach Wien fort. Sein Verlust besteht in 12,000 Mann, worunter 7500 Gefangne, 4 Kanonen und 2 Fahnen. Die Division Clayarede, eine Abtheilung der Oudinotschen Grenadiere, hat sich mit Ruhm bedeckt und zählt 300 Todte und 600 Blessirte. Der Ungestüm der Tirailleur-Bataillons vom Po und der Corsen, zog die Aufmerksamkeit der ganzen Armee auf sich. Die Brücke, die Stadt und die Position von Ebersberg, werden bleibende Denkmäler ihres Ruhmes seyn. Der Reisende wird hier anhalten und sagen: hier, in dieser prächtigen Position, von dieser so langen Brücke, aus diesem durch seine Lage so starken Schloß wurde ein Heer von 35,000 Oestreichern durch 7000 Franzosen verjagt. — Dem Brigade-General Cohorn, einem Offizier von seltner Unerschrockenheit, wurde ein Pferd unter dem Leibe getödtet; die Obersten vom zweyten Range, Cardenau und Landx, sind geödtet. Eine Kompagnie des Korsischen Bataillons, die den Feind in das Gehölz trieb, hat allein 200 Gefangne gemacht. Während der Affaire von Ebersberg traf der Herzog von Montebello zu Steier ein und ließ die vom Feinde abgebrochene Brücke wieder herstellen. Heute schläft der Kaiser zu Ens, im Schlosse des Fürsten von Auersberg. Den morgenden Tag wird man mit Wiederherstellung der Brücke zubringen. Die Stände von Ober-Oestreich sind Sr. Majestät in ihrem Bivouacq zu Ebersberg vorgestellt worden. Die Bürger aller Klassen und aller Provinzen, erkennen es, daß Franz der zweyte der angreifende Theil war, und erwarten große Veränderungen.

Sechstes Bulletin.

St. Pölten, den 9. May.

Der Marschall, Prinz von Ponte-Corvo, der das 9te Korps kommandirt, welches größtentheils aus der Sächsischen Armee besteht, die längs der Böhmischen Gränze gegangen ist und überall Besorgnisse erregt hat, ließ den Sächsischen General Gutschmitt auf Egra marschiren. Dieser General ward von den Einwohnern gut empfangen. Er befahl ihnen, die Landwehr zu entwaffnen. Am 6ten war das Hauptquartier des Prinzen von Ponte Corvo zu Reh, zwischen Böhmen und Regensburg.

Ein gewisser Schill, eine Art von Brigand, der in der letzten Preußischen Kampagne Verbrechen auf sich gehäuft und der den Grad eines Kolonels erhalten hat, ist mit seinem ganzen Regimente von Berlin desertirt, hat sich nach Wittenberg, nach der Sächsischen Gränze begeben und diese Stadt umringt. General Lestocq hat ihn als Deserteur bey der Parole erklärt. Diese lächerliche Bewegung war mit der Parthey verabredet, die in Deutschland alles in Brand und Aufruhr versetzen wollte.

Se. Majestät haben die Errichtung eines Observations-Korps an der Elbe verordnet, welches von dem Marschall, Herzog von Valmy, kommandirt und 60,000 Mann stark wird. Die Avantgarde dieses Korps hat sich bereits nach Hanau in Bewegung gesetzt.

Der Marschall, Herzog von Montebello, ist am 4ten bey Steier über die Ens gegangen und am 5ten zu Amstetten angekommen, wo er auf die feindliche Avantgarde stieß. Der Brigade-General Colbert ließ durch das 20ste Chasseur-Regiment ein Uhlanen-Regiment angreifen, wovon 500 Mann gefangen genommen wurden. Der junge 18jährige Lauriston, der erst seit einem halben

Jahre als Page abgegangen war, hat den Kommandanten der Uhlanen angehalten, nach einem Zweykampfe zu Boden gestürzt und zum Gefangnen gemacht. Se. Majestät haben ihm die Dekoration der Ehrenlegion bewilligt.

Am 6ten ist der Herzog von Montebello zu Mölk, der Marschall, Herzog von Rivoli, zu Amstetten, und der Marschall, Herzog von Auerstädt, zu Linz angekommen.

Die Reste des Korps des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller haben am 7ten St. Pölten verlassen. Zwey Drittheile derselben sind bey Krems über die Donau gegangen; man hat sie bis Mautern verfolgt, wo man die Brücke abgebrochen fand; das andre Drittheil hat sich nach Wien gezogen.

Am 8ten war das Hauptquartier des Kaisers zu St. Pölten.

Das Hauptquartier des Herzogs von Montebello ist heute zu Sieghartskirchen.

Der Marschall, Herzog von Danzig, marschirt von Salzburg nach Inspruck, um die Detaschements im Rücken zu nehmen, die der Feind noch in Tyrol hat und die Bayerschen Gränzen beunruhigen.

In den Kellern der Abtey von Mölk hat man mehrere Millionen Bouteillen Wein gefunden, die der Armee sehr dienlich sind. Erst jenseits Mölk kommt man in das Land der Weinberge.

Seit dem Uebergange über den Inn hat man 40,000 Centner Mehl, 400,000 Rationen Zwieback und einige hunderttausend Rationen Brodt gefunden. Oesterreich hatte diese Magazine formirt, um vorwärts zu marschiren; sie sind uns sehr zu statten gekommen.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes aus Valladolid, vom 3. May.

Ein Reisender aus Portugal hat folgende Nachrichten mitgebracht:

Den 23sten März hatte der Marschall, Herzog von Dalmatien, zu Pigneiro Vielho, 2 Meilen von Braga, mit 500 Portugiesen eine kleine Affaire. Den 27sten kam er zu Oporto an. Ein Theil der Einwohner hatte die Stadt verlassen. Sobald der Marschall die Nachricht erhalten, daß die Engländer einige Lieues von Oporto zu Viladali gelandet wären, marschirte er gegen sie; in der Nacht vom 27sten auf den 28sten griff er sie an und warf sie gänzlich. Die Kavallerie hieb so schrecklich ein, daß von den ausgeschifften 10,000 Mann kaum, wie man glaubt, 100 Mann sich wieder eingeschifft haben. Jemand, der am folgenden Morgen sich auf dem Schlachtfelde befand, versichert, mehr als 9000 Todte, Verwundete und Ertrunkene, deren Körper wieder vom Wasser ausgeworfen waren, gezählt zu haben. Die Engländer haben drey große Transportschiffe und ein kleineres Fahrzeug zurückgelassen, die in unsere Hände gefallen sind.

An demselben Tage setzte der Marschall sich in Marsch, um ein Portugiesisches Korps zu erreichen, welches sich mit den gelandeten Engländern vereinigen sollte. Am 30sten, um 3 Uhr Nachmittags, kam er eine halbe Meile von Coimbra bey einem Kloster an. Das Regiment von Braganza hatte sich hier postirt und schien Widerstand leisten zu wollen; aber man drang mit Gewalt auf dasselbe ein, und alles, außer dem Etat-Major, wurde niedergemetzelt.

Das Korps d'Armee erreichte hierauf noch Coimbra, von wo aus es seinen Marsch nach Lissabon fortsetzte, wo ebenfalls einige Einwohner, wie zu Oporte und Coimbra, entflohen waren. Die Mitglieder der Junta sind mit einem guten Beyspiele vorangegangen; sie haben sich nach Brasilien eingeschifft. Alle Portugiesische Linien-Truppen beschränken sich auf 5 Regimenter, welche sich nach Alemtejo gegen Andalusien gezogen haben.

Aus London melden unsere Blätter von Lissabon unterm 8ten April: „Wir marschiren gegen Soult mit 800 Mann Kavallerie und 19,000 Mann Infanterie. Es heißt, Sir Arthur Wellesley werde mit 12,000 Mann kommen. Kommt er, so können wir uns in Portugal halten; wo nicht, so müssen wir uns wieder einschiffen. General Viktor rückt mit 30 bis 40,000 Mann gegen Lissabon. Rückt auch Soult mit 18,000 Mann vor, so werden wir zwischen zwey Feuer kommen ꝛc.

Im Kaiserl. Hauptquartier zu Ens, am 5. May.

Tagesbefehl.

Auf Kaiserlichem Befehl soll der angeblich in Oesterreichischen Diensten stehende General Chasteller, als Urheber des Aufstandes in Tyrol und als Anstifter des an den Französischen und Bayerschen Gefangenen wider alles Völkerrecht verübten Mordes, angehalten, vor ein Kriegsgericht gestellt, und 24 Stunden nach seiner Verhaftung als Chef einer Räuber- und Mörderbande (comme Chef de Brigands) todtgeschossen werden.

Der Fürst von Neufchatel, Vice-Connetable, der Generalmajor der Armee,
(Unterz.) Alexander.

Vermischte Nachrichten.

Privatschreiben aus dem Französischen Hauptquartier melden unter dem 6ten, daß an diesem Tage ein Oesterreichischer Staabsofficier bey Napoleon mit einem eigenhändigen Schreiben Franz II. eingetroffen sey, worin dieser um Waffenstillstand und Frieden gebeten. Aus dem kurzen Aufenthalt des Ueberbringers und dem Forteilen der Armee schließt man auf ungünstige Antwort.

Die Vorstädte Wiens hängen nicht unmittelbar mit der eigentlichen Stadt zusammen, sondern sind durch einen 600 Schritt breiten leeren Raum von ihr getrennt. Da sie aber 4 Meilen im Umfange halten, sind sie einer Vertheidigung nicht wohl fähig; eher aber kann sich die innere Stadt halten, die jedoch eine Meile im Umkreise hat. Die ansehnliche Vorstadt, die Leopoldsstadt, liegt auf einer Insel der Donau, über deren Hauptarm die steinerne Taborbrücke zu der Landstraße nach Böhmen führt. Im Jahr 1805 hatte der Fürst von Auersberg den Auftrag, sie zu sprengen, unterließ es aber auf Vorstellungen des Generals Murat (jetzt König von Neapel) und verlohr darüber seinen Posten.

An der Mecklenburgischen Küste zeigen sich Engl. Schiffe ohne Truppen.

Unter Darmstädter Eskorte sind 250 widerspänstige Westphälische Truppen nach Frankreich abgeführt worden.

Im Hospital zu Regensburg sind nicht 200, sondern nur 25 Verwundete verbrannt.

Nach Angabe der Augsburger Zeitung hat die Central-Junta der Insurgenten zu Sevilla den in ihre Dienste übergegangenen General Reding zum Grand d'Espagne ernannt und auch seinen Bruder Nazar zum Obristen avancirt.

Wissenschaftliche Nachrichten.

(Berl. Zeitung.)

Der berühmte Physiker Biot hat den Satz, daß sich der Schall weit schneller durch feste Körper, als durch die Luft fortpflanze, mit eisernen, 488 Klafter langen, zur neuen Wesserleitung in Paris gehörigen Röhren, vollkommen bestätigt gefunden; auch bemerkte er, daß selbst der schwächste Schall in diesen Röhren außerordentlich weit sich fortpflanzt. In der Stille der Nacht konnten Worte an dem einen Ende jener Röhre gelispelt, am andern deutlich gehört, und also von Personen, die sich nicht sahen, in der Entfernung einer Viertelstunde mit Bequemlichkeit Unterredung gepflogen werden. In 6 Sekunden erhielt Biot auf seine Fragen Antwort. Beym Reden vernahm der Sprechende ein sechsfaches Echo, der Hörende nur den einfachen Ton. Pistolenschüsse wurden mit solcher Gewalt durch die Röhre getrieben, daß die am andern Ende vorgehaltene Hand, trotz der Ferne, einen fühlbaren Stoß der Luft erhielt. Brennende Lichter erloschen und leichte Körper flogen aus der Röhre.

Bücheranzeigen.

Fortsetzung der Schriften zur Geschichte der Jahre 1805, 1806 und 1807.

Materialien zur Geschichte der Jahre 1805, 1806 und 1807. Seinen Landsleuten zugeeignet von einem Preußen. gr. 8. Berlin bey Nikolai 1808.

Observations sur les materiaux pour servir à l'histoire années 1805, 1806, 1807. Lips. 1808.

Der Rheinische Bund. Eine Zeitschrift histor., polit., statist. und geogr. Inhalts, herausgegeben von P. A. Winkopp, 1r — 8r Bd. Frankfurt bey Mohr.

Geschichte des Krieges zwischen Frankreich und dessen Bundesgenossen gegen Preußen, Sachsen, Rußland und Schweden. 1808.

v. Massenbachs (Oberst) Betrachtungen über die Ereignisse der Jahre 1805 und 1806, und neueste Aufschlüsse über den Feldzug von 1806. Hamburg 1808.

Der Feldzug von 1806. 2 Sammlungen. Stuttgard bey Steinkohl 1808.

Unpartheyische Bemerkungen über den Feldzug der Preußischen Armee von 1806. (Mitau) Nikolovius.

Kritik des Feldzuges in Deutschland im Jahre 1806. Leipzig 1808.

Halle im Oktober 1806. Magdeburg 1808.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst öffentlichen Proklams vom 5. Septbr. 1808 sub Nro. 916, alle Inhaber von Plätzen, die an der Grenze des Jämaschen Feldes, von diesem Gute bis zur Ausfahrt auf der Revalschen Straße, belegen sind, aufgefordert hat, binnen der peremtorischen Frist von 6 Wochen, ihr etwa vermeintliches Eigenthumsrecht zu erweisen, widrigenfalls die von ihnen bewohnten und benutzten Plätze als Stadtplätze angesehen werden sollen; sich aber weder im Laufe dieses Proklams noch bis hiezu irgend Jemand mit dergleichen Ansprüchen gemeldet hat, so werden hierdurch Alle und Jede, die an bemeldete Plätze ein Eigenthumsrecht zu haben vermeinen möchten, mit ihren Ansprüchen auf immer präkludirt, und sollen alle gedachte Plätze am Jamaschen Wege nunmehr als Stadt-Plätze angesehen werden. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 28. May 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Von Einem löbl. Voigtey-Gerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 5. Juny d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Effekten, Haus- und Küchengeräthe ꝛc. des insolventen Bürgers und Lebküchler-Meisters Heinrich Friedrich Töpfer, in dessen Wohnung hinter dem Rathhause, öffentlich versteigert werden sollen; woselbst sich also etwanige Kaufliebhaber einzufinden haben, um ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat Voigtey-Gericht, den 29. May 1809.

Ad mandatum,

A. Schumann,

Secret. omn. Jud. infer. Dorpatens.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Johann Alexander Reutlinger, Karl Leopold von Kiehl, Wilhelm Franz Sielemann, Magnus Georg Paucker, und Karl Ferd. Tiling sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst in Ansehung der Ersteren bey ihnen selbst, und in Ansehung des Letzteren bey dessen Kaventen Herrn Wolter, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26. May 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.

Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

Wann auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, das Vermögen des Kommissionairen von der 8ten Klasse, Liphardt, aufgesucht und auf selbiges ein Verbot gelegt werden soll: als wird solches von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, und diejenigen, welche einiges, dem erwähnten Proviant-Kommissionaire 8ter Klasse, Liphardt, gehöriges Vermögen in Händen haben, hierdurch aufgefordert, dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung unverzüglich die gehörige Anzeige zu machen. Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizeymeister
Major C. v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 3

Es ist bey der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung eine gefundene goldene Damen-Halskette, imgleichen ein gefundenes Pfeifenrohr mit einem silbernen Pfeifenbeschlag, so wie ein französisches Wörterbuch eingeliefert worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato mit den hinlänglichen Beweisen ihres Eigenthumsrechts bey dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden, widrigenfalls oberwähnte Sachen, nach Ablauf dieser Frist zum Besten der Armen verkauft werden sollen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 43.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Gottlieb Gilzebach, Karl Heinrich Kupfer und Julius von der Brüggen sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22sten May 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.

Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich machte zwar vor mehrern Monaten in den Dörptschen Zeitungen bekannt, daß, da ich Willens sey, Dorpat zu verlassen, ich dem Hrn. Frank eine General-Vollmacht gegeben hätte, alle meine ausstehen habende Schulden in meinem Namen einzukassiren und zu reguliren, indem ich nicht glaubte, daß sich meine Abreise von hier, durch mehrere Fahrten, die ich Geschäfte wegen im Lande machen mußte, bis hiezu verzögern würde. — Da nun aber erwähnter Herr Frank, seiner eigenen Geschäfte wegen, Dorpat hat verlassen müssen, mithin nicht weiter für mich wirksam seyn kann, so mache ich hiermit bekannt, daß der Herr Gouvernements-Sekretair Nielsen sich hat geneigt finden lassen, die Einkassirung meiner ausstehenden Forderungen, indem meine Abreise nahe bevorsteht, zu übernehmen. — Demnach ersuche ich alle, die aus irgend einem Grunde an mich etwas zu zahlen haben, sich dieserwegen an meinen gegenwärtigen obgenannten General-Bevollmächtigten, den Herrn Gouvernements-Sekretair Nielsen zu wenden. Dorpat, den 29. May 1809.

Christ. Gotth. Schmidt.

Sollten Eltern oder Vorgesetzte ihre Kinder die hiesigen Schulen frequentiren lassen und solche hieselbst in Pension geben wollen, so bin ich erbötig, sie gegen eine billige Vergütung in Kost und Logis zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vorgesetzte, welche mir ihr Zutrauen schenken und mir ihre Kinder in dieser Hinsicht übergeben wollen, belieben deshalb mit mir in meinem Logis, bey dem Hrn. Stadt-Aeltermann Rohland, Rücksprache zu nehmen. Friedrich Rickmann,

Lehrer bey der Parochial-Schule.

Bey mir ist sehr gut keimende Saatgerste, zu 4 Rbl. 60 Kop., guter Haber zu 3 Rbl. 25 Kop. das Lof, sehr gute Kocherbsen, zu 7 Rbl. das Lof, so wie auch gute alte Butter zu 6 Rubel und guter Liefländscher Hopfen zu 2 Rubel das Pfd. zu haben. — Ferner steht bey mir eine fast ganz neue Linien-Droschke mit Ressorts, eisernen Achsen und Schwanhals, für einen billigen Preis zum Verkauf. Christ. Holtz.

Das im ersten Stadttheil, unter der Polizey-Nummer 130 belegene, dem Hrn. Generalmajor v. Knorring zugehörige steinerne Wohnhaus, welches sehr gute Nebengebäude hat und wobey ein schöner Garten befindlich ist, steht entweder zu vermiethen, oder auch zum Verkauf. Mieth- oder Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Major Baron v. Budberg, zu Lugden, entweder mündlich, oder schriftlich zu wenden. 1

Bey mir sind folgende Sorten Kohl-Pflanzen für beygesetzte Preise zu haben, als: 100 Stück ordin. platten weißen Kopfkohl 15 Kop., 100 Stück großen platten braunschweiger Kopfkohl 20 Kop., 100 St. früher Plat- niedriger Yorkshirer weißer Kopfkohl 25 Kop., 100 St. frühen niedrigen Würsinger-Kohl 30 Kop., 100 St. späten Savoykohl 30 Kop., 100 St. blutrothen holländischen Kopfkohl 30 Kop., 100 St. niedrigen krausen Grünkohl 15 Kop., 100 St. niedrigen und hohen krausen Braunkohl 15 Kop., 100 St. weißer u. blauer

Kohlrabi über der Erde 15 Kop., 100 St. gelber Schnittkohl 15 Kop., 100 St. Majoran-Pflanzen 20 Kop. Ein jeder Käufer kann sich nach Belieben die größten Pflanzen selbst ausziehn.

E. Oberleitner. 1

Es hat jemand ein vollständiges, wenig gebrauchtes, doppeltes Generals-Zelt, mit 3 Abtheilungen für einen billigen Preis zu verkaufen. — Auch ist bey ihm ein fast ganz neuer Englischer Sattel und Zaum mit allem Zubehör gleichfalls für einen billigen Preis zu haben. Die nähere Auskunft hierüber giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Es ist der vierte Theil von den Oeuvres de Mr. Montesquieu am vorigen Freytage einem Soldaten, der ihn auf der Gasse gefunden hatte, abgenommen worden. Der Eigenthümer hat sich deshalb in Nro. 5. am großen Markt zu melden.

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 75 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 4 Rbl. 75 Kop. das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 2

Abreisender.

Folgende Personen sind gewillgt, von hier zu reisen und machen solches deshalb bekannt, damit diejenigen, welche an sie gerechte Forderungen haben könnten, sich damit des baldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen, als:

Die Losbäcker-Frau Töpfer, die Unter-Officiers-Frau Michelsen, der Silber-Arbeiter Karl Friedr. Steinbach und der Bildhauer Haensch, welcher bisher bey dem Bildhauer Hrn. C. Wunderlich auf der Spiegelfabrike Lisette in Arbeit gestanden. Dorpat, den 24. May 1809.

Der Tischlergesell Helfer ist begriffen, binnen einigen Tagen von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu haben glauben, sich damit des baldigsten bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. May 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 26. May. Der Französ. Kourier Hr. Bockler, von St. Petersb., nach Polangen. Der Herr Hofrath Babanoff, von Mitau, nach St. Petersburg. Der Herr Translateur Doppelmeyer, als Kourier, von St. Petersburg, nach Bialostock. Der Herr Kolleg. Rath Huberg, als Kourier, von St. Petersburg, nach Bialostock. Der Feldjäger Holström, von St. Petersb., nach Polangen.

Den 27sten. Se. Durchl. der regierende Fürst von Oldenburg, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Feldjäger, Hr. Markowitz, von St. Petersb., nach dem Auslande.

Den 28sten. Der Feldjäger, Hr. Otto, vom Auslande, nach St. Petersb. Se. Durchl. der Hr. Obrister Kammerherr u. Ritter Prinz Biron, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersb.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam pary p. Ct. R. dam.
— Hamburg in Bco. 4⅓ dito.
Neue holl. Dukaten geg. B. A. 7 Rb. 30 Kop.
Banco-Assign. gegen Alb. Thlr. 303 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A. 222½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 10½ Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 13½ —

Geld-Cours in St. Petersburg:

1 Rubel Silber gegen B. A. 125 Kop. Agio.
— Gold — — 140 —

Witterungsbeobachtungen.

1809. May.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 25.	Morgen	+ 12. 4	28. 28	O. still.	meist hell.
	Mittag	24. 1	26	NO. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	18. 3	22	NO. still.	
Mittwoch 26.	Morgen	18. 0	28. 22	NO. mittelm.	hell mit Wolken.
	Mittag	25. 2	20	S.	
	Abend	17. 8.	18	SW.	
Donnerstag 27.	Morgen	14. 5	28. 22	NW. mittelm.	wolkigt.
	Mittag	21. 3	21	schwach.	
	Abend	15. 0	20	W. still.	zum Theil bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 44. Mittwoch, den 2ten Juny 1809.

Liebau, vom 15. April.

Auf den 13ten dieses Monats ward unser Hafen vom Eise befreit, und an demselben Tage lief auch das Mecklenburgische Schiff Margaretha, Schiffer Brenmehl, in denselben ein.

Windau, vom 3. April.

Bis jetzt sind von ausländischen Waaren bloß an Zucker für 13,140 Rbl. hier eingeführt, da hingegen im ersten Viertel des verwichenen Jahrs die Einfuhr sämmtlicher Waaren nicht über 2295 Rbl., nämlich bloß gegen diesen einen Artikel um 10,846 Rbl. weniger betrug.

Furburg, vom 10. April.

Vom Anfange dieses Jahres bis zum April sind für 42,880 Rbl. ausländische Waaren aus der Fremde hier durch nach Rußland geführt worden; dagegen sind hier im Laufe dieser Zeit an unterschiedlichen inländischen Produkten für 94,650 Rbl. in die benachbarten Staaten durchgegangen. In diesen drey ersten Monaten des verwichenen Jahres belief sich die Einfuhr nur auf 16,140 Rbl., und die Ausfuhr auf 11,690 Rubel.

Officielle Nachricht.

Berlin, vom 30. May.
(Nord. Misc. Nr. 38.)

Der Erzherzog Karl berichtet aus dem Kaiserl. Oesterreichischen Hauptquartier Breitenlöh, daß am 21sten und 22sten nach einer Schlacht bey Aspern und Eßlingen, anderthalb Stunden von Wien, der Insel Loban gegenüber, die Franz. Armee über das rechte Donauufer zurückgegangen sey. Die nähern Details von dieser Schlacht, so wie von einigen neuerdings in Italien und bey Linz statt gehabten Gefechten, werden nächstens mitgetheilt werden.

Auszug eines Schreibens aus Wien, vom 13. May.

Dem Generalissimus Erzherzog Karl gelang es, durch forcirte Märsche, den Feinden auf dem Fuße zu folgen, und sein Hauptquartier war am 11ten schon in Stelzendorf; das vom Feldmarschall-Lieutenant Kienmayer bey Stockerau und vereinigt mit der Armee des Erzherzogs Karl. Das Hoflager unsers Kaisers ist in Hollabrun. General Chasteller befindet sich in Bayern.

Ein anderes Schreiben, vom 11. May.

Die Franzosen haben Wien gut beschossen. Sie errichteten eine neue Batterie auf den Kaiserl. Stallungen, welche aber von unsern Truppen demontirt wurde. Der Feind schoß nur mit Zwölfpfündern in die Stadt; zwey Kugeln fielen in die Kaiserl. Burg, machten aber keinen Schaden.

Vom 12ten.

In der Gegend des Müllerthors sind einige 40 Häuser abgebrannt. Unter den Einwohnern herrscht ein patriotischer Geist, der größte Theil ist bewaffnet. Die Ungarn sind in Neustadt.

Prag, vom 26. May.

General Collowrat hat bey Linz das Franzö-

sche Armeekorps des Herzogs von Auerstädt angegriffen und sich mit ihm geschlagen. Er hat noch mehrere Verstärkungen an sich gezogen, und eilt, in Verbindung des Generals Bellegarde, dem Prinzen von Ponte-Corvo bey Passau entgegen. General Chasteller soll in Bayern eingerückt seyn, worüber das Nähere erwartet wird.

Prag, vom 22. May.
(Hamb. Zeitung.)

Unvermuthet erschien hier die Ordre zum Ausmarsch der Ferdinandischen Landwehr-Division, zu welcher studirende Jünglinge von der hiesigen Universität und 3 Gymnasien gehören. Da manche dieser jungen Leute in der Eile ihre dringenden Bedürfnisse nicht befriedigen konnten, veranstaltete der Professor Niemetscheck eine Sammlung unter den zurückbleibenden akademischen Mitbürgern, welche 1156 Gulden betrug. Mehrere Beyträge laufen noch ein.

Wien, vom 15. May.
(Hamb. Zeitung.)

Am 10ten dieses kam die Französische Armee vor Wien an. Die Einwohner der Vorstädte empfiengen sie mit Unterwürfigkeit, ja selbst mit eifrigem Zuvorkommen. Aber in der Stadt zwangen die niedern Volksklassen, die von den Agenten des Erzherzogs Maximilian aufgereizt waren, die Bürgerschaft, den Platz zu vertheidigen zu suchen.

Am 10ten und 11ten schoß man aus der Stadt auf die Vorstädte, ohne daß die Franzosen das Feuer beantworteten. Sie erwarteten die Rückkunft eines Parlementairs, der in die Stadt gesandt war, aber daselbst zurückgehalten wurde. Unwillig über das Uebel, das den Einwohnern der Vorstädte, die sich vollkommen gut betragen hatten, zugefügt wurde, unwillig darüber, daß diese Vorstädte von der Stadt selbst verheeret wurden, zu der sie gehörten, und da eine zu große Langmüthigkeit den Widerstand der Wiener hätte ermuntern und verlängern mögen, ließ der Kaiser in der Nacht vom 11ten auf den 12ten einige Bomben in die Stadt werfen. Zugleich ward der Befehl ertheilt, den Uebergang des Donauufers beym Prater zu forciren.

Da nun der Erzherzog Maximilian besorgte, daß ihm der Rückzug ganz abgeschnitten werden möchte, so reisete er eilig des Nachts ab, und überließ das Kommando dem General Oreilly. Dieser bediente sich desselben, um die Gemüther zu beruhigen, und sandte eine Deputation mit Vorschlägen an Se. Majestät, in Folge welcher die Franzosen Wien besetzt haben. Die Garnison ist kriegsgefangen.

Meister von Wien, haben Se. K. K. Majestät das Volk dieser Hauptstadt, welches von seinen Prinzen verlassen worden, unter ihren besondern Schutz genommen. Ihr erster Gedanke gieng dahin, nicht bloß diejenigen, die von jenen Prinzen in Lebensgefahr gesetzt waren, zu schonen, sondern sie auch mit ganz väterlicher Sorgfalt zu erhalten. Eben so sanft und menschlich nach dem Siege, als furchtbar auf dem Schlachtfelde, sehen Se. Majestät in Ihren überwundenen Feinden nur Gegenstände Ihrer Sorgfalt, nur Menschen, deren Vater Sie werden. Zu dem unendlichen Ruhme Ihrer so schnellen, so wundervollen, so unerhörten Heldenthaten, fügen Allerhöchstdieselben einen neuen, nicht weniger großen, Ihrem Herzen noch theurern Ruhm, den Ruhm nämlich, der aus der Gnade und Güte entsteht, welche die Völker von dem Elend des Krieges verschont, dessen Schuld bloß den Chefs derselben beyzumessen ist.

Augsburg, vom 18. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern überbrachte der Major v. Palm Sr. Majestät 4 Fahnen, welche am 13. dieses bei Rattenberg von der Division des Generals Wrede erobert worden. Es befinden sich darunter die Fahnen des Regiments Lusignan, welches meist aufgerieben oder gefangen genommen wurde, und eine Fahne der Tyroler. Auf der einen Seite derselben sieht man eine Gruppe Tyroler Schützen, und auf der andern den St. Veit, der in Tyrol in einem besondern Credit steht.

Unter den 1200 Oestreichschen Kriegsgefangenen, welche vorgestern hier durchgebracht wurden, sind hier einige unruhige Auftritte vorgefallen; allein das verstärkte Militair stellte bald die Ordnung wieder her. — Das 65ste Franz. Infanterieregiment, wovon 1000 Mann bei der Brücke zu Regensburg von den Oestreichern gefangen genommen, bald darauf aber wieder befreit wurden, ist gestern mit klingendem Spiel hier eingerückt; dem Vernehmen nach ist es zu unserer Garnison bestimmt.

Bisher wurden aus den Transporten der Oesterreichischen Kriegsgefangenen, welche durch hiesige Stadt passiren, blos die Bayerschen Landeskinder ausgehoben und zurückbehalten; nunmehr aber ist die Weisung eingetroffen, daß aus diesen Kriegsgefangenen auch alle diejenigen, welche aus Ober-Oestreich, aus dem Inn-Viertel, aus dem Salzburgschen und aus Berchtolsgaden gebürtig sind, für den Königl. Bayerschen Kriegsdienst zurückbehalten werden sollen.

Auf heute Nachmittag sind abermals 4000 Oestreicher angesagt, die theils in Nieder-Oestreich theils im Salzburgschen zu Gefangenen gemacht worden. Die Zahl der bis jetzt hier durch passirten Kriegsgefangnen beläuft sich bereits auf 50,000.

Braunau soll baldigst wieder unter Direktion des geschickten Ingenieur Obristen Moulut, der bisher die Befestigungsarbeiten von Augsburg leitete, fortificirt werden.

Das ohne Schwerdtstreich gefangen genommene Ungarische Regiment, waren die Broder-Grenzer Nro. 7., mit 14 Offizieren und 903 Mann; sie passirten am 9ten dieses, sammt 2000 andern Gefangenen, als der 9te Transport hier durch.

Ludwigsburg, vom 17. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler Insurgenten haben sich zu Sermadingen des Würtembergischen Salzmagazins, und zu Mößkirchen eines Baierschen Depots von großem Werthe, der auf 220 Wagen weiter geflüchtet werden sollte, bemächtigt, und dann mit ihrer Beute den Rückzug über den Bodensee angetreten.

Die Oesterreichische Armee, unter dem Kommando des Generals Hiller, hatte sich in 3 Kolonnen zurückgezogen, die erste jenseits der Donau auf Krems, die andre auf Wien, die dritte auf Mariazell nach Kärnthen. Diese letzte wurde von einem Französischen Detaschement, welches der Kaiser auf Rekognoscirung ausgeschickt hatte, eingeholt. Man nahm ihr einige hundert Gefangene und einige Kanonen ab, und man zwang sie, sich auf Mariahülf zu retiriren.

Die Stadt Wien hatte, nebst ihrer Besatzung unter des Erzherzogs Maximilian Befehl, beschlossen, sich zu vertheidigen. Die Französischen Truppen rückten am 10ten, Morgens, in die Vorstadt Mariahülf und bemeisterten sich derselben, ohngeachtet man aus der Stadt auf alles feuerte, was sich dem Glacis näherte. Der Kaiser verbot, gegen die Stadt Gewalt zu gebrauchen, und schickte zwey Parlamentairs in dieselbe, die man, ohne Antwort zu senden, zurückbehielt. In der Nacht zum 11ten machte die Besatzung einen Ausfall, wurde aber zurückgeschlagen und die Französischen Truppen umzingelten alle Vorstädte. — Die Brigade leichter Kavallerie, unter dem General Colbert, wandte sich auf die Straße nach Preßburg. Um 9 Uhr des Abends wurde die Insel des Praters angegriffen, welches vollkommen gelang. Um 10 Uhr fing man an, Haubitzgranaten in die Stadt zu werfen, und eine Stunde nachher standen in der Gegend des Müllerthors bereits 40 Häuser in Flammen. Der Feind antwortete nur durch eine schwache Kanonade, welche bis zum 11. um 6 Uhr Morgens anhielt. Dann verlangte die Stadt zu kapituliren und sandte eine Deputation an den Kaiser, an deren Spitze sich der Fürst Lichtenstein und der Erzbischof von Wien befanden.

Der Kaiser ließ sie vor sich und verabschiedete sie mit der Versicherung, er werde einen Offizier schicken, der ihnen seine Absichten wegen Uebergabe der Stadt ankündigen solle. Um Mittag kam der Oesterreichische General Devaux, ein Obersier des Kriegsraths, und ein Offizier vom Generalstaab der Miliz von Wien, in das Hauptquartier des Kaisers, um die Kapitulation abzuschließen und die Schlüssel der Stadt zu übergeben. Allein der Kaiser verwarf alle von der Deputation vorgeschlagenen Bedingungen und forderte, daß sich die Stadt auf Gnade und Ungnade ergebe. Man war um so mehr in der Lage dies anzunehmen, da der Erzherzog Maximilian während der Nacht die Stadt verlassen und sich mit dem größten Theil der Besatzung auf die andere Seite der Donau gezogen hatte.

Am 13ten hielt die Französische Armee ihren Einzug in Wien; aber des Marschalls Massena Korps setzte sich sogleich nach Preßburg in Marsch. Der Kaiser erließ eine Proklamation an die Einwohner Wiens, worin er ihnen befahl, zu ihren Geschäften zurückzukehren.

München, vom 16. May.

In den fünf bis sechs letzten Tagen ist die Stadt Wien ein Raub der größten Unordnung gewesen. Der Erzherzog Karl hat in der Nähe der Hauptstadt alle Bewaffnete aus den Gegenden versammlet und den Gemeinen waren die im Zeughause noch vorräthigen Gewehre vertheilt worden.

Während 36 Stunden, so lange das Feuer dieses Haufens dauerte, verging Sr. Majestät die Geduld nicht, und auf ihre anhaltende Weigerung gegen die zahlreichen Parlementairs, die man an sie abfandte, (wovon ihnen sogar einer ankündigte, daß bey einem längern Widerstand man sie alle über die Klinge springen lassen würde,) war man genöthigt, sie anzufallen; und erst als ein Theil von Wien, besonders der Vorstädte, in Asche gelegt war,

kam am 12ten in der Frühe eine Deputation, um zu kapituliren. Der Kaiser wollte keine andere Kapitulation zugestehen, als sich auf Gnade zu ergeben. Die Unterhandlungen dauerten zwey Stunden. Se. Majestät verwandten einen Theil dieser Zeit, um sie anzureden, und sagte unter andern zu ihnen: „Man hat euch belogen, man hat euch glauben gemacht, die Russen wären für euch: eben so, als man euch sagte, sie hätten bereits angegriffen; doch jetzt kann ich euch sagen, daß sie angegriffen haben und daß euer Erzherzog wird geschlagen werden; führt euch also nicht länger selbst irre; ihr sollt nicht wieder unter das Haus Oesterreich zurückkehren; ihr sollt einen Fürsten bekommen, in jeder Hinsicht fähiger und würdiger euch zu regieren.“ Se. Majestät, sich zu dem Erzbischof wendend, bezeugte Ihr Leidwesen, daß ein Diener des Gottes des Friedens in so hohem Alter Aufruhr gepredigt habe; die einzige Weise, wodurch er Ihre Achtung wieder gewinnen könne, wäre, wenn er, nach Wien zurückkehrend, die Kanzel beträte und das Gegentheil lehrte.

Die Vorstadt, in welcher der Pallast des Fürsten Esterhazi liegt, hat am meisten gelitten; dieser Pallast ist in Asche gelegt.

Der Erzherzog Karl hat während dieser Zeit über die Donau, einige Meilen abwärts St. Pölten zu gehen getrachtet; allein er stieß auf das Korps von Bernadotte, das ihn zum Rückzuge nöthigte. Ein zweyter Versuch hatte keinen bessern Erfolg; denn er traf auf das Korps von Vandamme und ward heftig zurückgeschlagen. Der Kaiser ist mit 110,000 Mann über die Donau gegangen und verfolgt den Erzherzog Karl. Wien hat 10,000 Mann Besatzung und ein Observations-Korps bekommen.

München, vom 17. May.
(Hamb. Zeitung.)

Der 11te dieses, nicht aber der 9te oder 10te, war es, an dem die Franzosen Besitz von Wien nahmen, nachdem sich einige tausend Mann von der Landwehr — welche den Oestreichischen regulairen Truppen mehr Schaden als Vortheil brachte — auf einem benachbarten Berge angestellt hatten, als wenn sie die Stadt vertheidigen wollten, bald aber nachgaben, als Napoleon versichert hatte, er werde in diesem Fall keinen Stein auf dem andern lassen. Ihr Heldenmuth verließ sie, und sie sowohl, als die ganze bewaffnete Bürgerschaft, gaben ihre Gewehre ab, als ihnen war versprochen worden, daß ihr Eigenthum und ihre Religion unangetastet bleiben sollten. Ohne sich aufzuhalten, eilte Napoleon auf Mähren zu, um, wie man vermuthet, den dort aus Böhmen heranrückenden Erzherzog Karl, nebst dem Bellegardischen Armee-Korps, wenn dieses nicht von den Sachsen, unter dem Prinzen von Ponte-Corvo, aufgehoben wird, zu erwarten, oder vielmehr ihm entgegen zu gehen.

Heute Nachmittags um 2 Uhr hielten Ihre Königl. Majestäten unter dem Jubel des Volks Ihren Einzug in hiesige Residenz.

Straubing, vom 16. May.

Der Einzug der Franzosen in Wien hatte die Folge, daß die noch übrige Garnison zu Gefangnen gemacht und mehr als 100 Kanonen genommen worden. Die Bürger sollen den großen Schatz nicht aus ihren Mauern gelassen haben.

Regensburg, vom 16. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Annäherung der beyden Armee-Korps des Prinzen von Ponte-Corvo und des Herzogs von Auerstädt gegen Böhmen, scheint nur eine Diversion gewesen zu seyn, um den Erzherzog Karl irre zu führen. Denn ersterer hat jetzt sein Hauptquartier mit der Sächsischen Armee zu Passau und letzterer zu Linz. Er war im Begriff, nach Wien aufzubrechen.

Aus Bayern, vom 16. May.
(Hamb. Zeitung.)

Nach Berichten aus der Gegend von Kufstein haben schon mehrere Ortschaften im Tyrol die Gnade der siegreichen Truppen angefleht, und versprochen, ihrem guten König und Landesvater, den sie durch Undank schwer beleidigt, künftig mit aufrichtiger Treue ergeben zu seyn. — Nach öffentlichen Berichten marschirt auch ein Korps Großherzoglich-Badenscher Truppen gegen die rebellischen Tyroler, die schon bis in die Nähe von Ulm vorgerückt waren.

Frankfurt, vom 19. May.

Die sich in unsrer Gegend concentrirende Reserve-Armee wird mit jedem Tage stärker. Es vergeht kein Tag, wo nicht 2 bis 3000 Mann Französischer Truppen in unsrer Stadt ankommen.

Bey Hanau und Bergen, bekannt durch die 1757 daselbst gelieferte Schlacht, werden zwey Lager errichtet.

Aus Salzburg, vom 4. May.

Von den hiesigen öffentlichen Gebäuden sind die K. K. Oesterreichischen Wappen abgenommen. — In Ober-Oesterreich treffen die vorrückenden Truppen viele leere Häuser und wenig Lebensmittel an. — Der Kronprinz von Bayern ist hier. — Auch zu Linz und Lambach sind Häuser abgebrannt.

Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, haben den Kronprinzen von Bayern zum Interims-Kommandanten von Stadt und Land Salzburg ernannt.

Posen, vom 19. May.

Hätte der Feind die Brückenschanze, welche er Gora gegenüben anlegen wollte, und die Brücke vollendet, so würde er das ganze Weichselufer beherrscht, unsre Truppen in ihre Verschanzungen zurückgetrieben und uns gehindert haben, nach Gallizien vorzudringen. Dies bewog den Fürsten Poniatowsky den Posten rasch anzugreifen. Als die Oesterreicher die Aufforderung, sich zu ergeben, gegen 1 Uhr um Mitternacht ablehnten, ließ General Sukolnicky unsre Leute, die am 2ten nach einem 5stündigen Marsch nur wenige Ruhe und Erquickung genossen hatten, der Schanze sich nähern, auf Dämmen mitten durch die Moräste. Beym 3ten Sturm siegten wir ob, und um 2 Uhr war das Regiment Wallonen Baillet, 38 Officiere, 1800 Mann und 3 Kanonen, mit Verlust von 60 Polen in unsern Händen. 2 feindliche Kompagnien flüchteten längs der Weichsel; die eine erreichte ein Fahrzeug, scheiterte aber an einer Mühle, die andere mit der Fahne ergab sich unsrer Kavallerie. Der kommandirende Oesterreichische Generallieutenant, Schauroth, hatte sich auf einem Kahn nach Gora gerettet, von wo aus man auf die, nun von den unsern besetzte, Schanze feuerte, aber bloß dadurch hinderte, daß wir die feindlichen Verwundeten nicht fortschaffen konnten. Die meisten Gefangenen, ob sie es gleich durch Sturmlaufen wurden, haben ihr Eigenthum behalten, und die Officiere sind auf ihr Ehrenwort, nicht mehr zu dienen, entlassen worden.

General Dombrowski hat hier unterm 15ten bekannt gemacht, daß unsre Landwehr mit einiger Infanterie am 11ten eine starke feindliche Abtheilung zurückgetrieben und mehrere Gefangene gemacht hat. Unter den Verwundeten befand sich der feindliche Anführer, Major Gutemberg. Der Feind hat bereits das Posener Departement wieder verlassen.

Berlin, vom 6. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Wir haben einige unruhige Tage erlebt. Nachdem der Major v. Schill sich am Abend des 28sten v. M. mit seinem Husarenregimente und einem kleinen Korps reitender Jäger entfernt hatte, erfuhr man Tags darauf, daß er den Abmarsch ohne Vorwissen des Gouverneurs und der Regierung angetreten habe. Er hat die Truppen, etwa 500 Mann stark, vom Exercierplatz hinweggeführt, ihnen sodann bekannt gemacht, daß er entschlossen sey, seine Unthätigkeit durch einen Marsch über die Grenzen des Landes zu beendigen, sie sodann aufgefordert, ihn zu begleiten, es jedoch auch jedem freigestellt, ungehindert zurückzukehren, der keine Neigung zu einem solchen Unternehmen trage: aber Alle entgegneten angeblich, daß sie mit ihm ziehen wollten. Officiere, Unterofficiere und Gemeine traten den Marsch an. Zwey Officiere, der Major von Blücher und der Lieutenant Heinse, welche zufällig in der Stadt geblieben waren, befinden sich noch hier, und haben ihr Ehrenwort gegeben, ihm nicht zu folgen. So viel man weiß, wollte Schill in der Altmark über die Elbe gehen, fand aber dies unmöglich, und schlug die Straße nach Wittenberg ein, wo er auch die Elbe passirt hat.

Das hier zurückgebliebene leichte Infanterie-Bataillon, das seinen Namen führt, war unzufrieden damit, daß der Chef es zurückgelassen. Viele Gemeine, Officiere und Unterofficiere versammelten sich, und beschlossen, ihm zu folgen. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. führten sie diesen Entschluß aus. Ein Lieutenant v. Quistorp stellte sich an die Spitze, und führte diese Abtheilung — so viel man weiß, 280 Mann, bestehend aus der ganzen Leibcompagnie Schills, und Theilen von den andern Compagnien, — unter dem Vorwande, als sey er zu einer Expedition kommandirt, aus dem Thore. Wohin dieser Trupp sich gewendet hat, ist noch nicht bekannt. Sobald der Rest des Bataillons den Abmarsch der Kameraden erfuhr, schien auch er geneigt, ihm zu folgen; die Klugheit des hier anwesenden Generals von Tauenzien verhinderte jedoch fernere Auftritte; die Soldaten gelobten, sich ruhig zu verhalten. Strenge suchte man zu vermeiden, weil das übrige Militair zum Theil zu billigen schien, was geschehen war.

Aus Westphalen, vom 5. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Die ersten Nachrichten von den im Werre- und Fulda-Departement ausgebrochenen Unruhen, erregten, als sie sich den 12. April in Kassel verbreiteten, einige Besorgnisse. Der Hauptsitz der Anführer schien auf der Straße nach Frankfurt zu, in Homberg, zu seyn; doch auch in der Nachbarschaft der Residenz, in Dörnberg, Wolfshagen und andern umliegenden Ortschaften, zeigten sich aufrührerische Bewegungen, die im Zusammenhange mit einander zu stehen scheinen. In beiden obengenannten Orten hatten die bewaffneten Bauern

gegen den Maire und Receveur Gewalt gebraucht, den erstern verjagt, und die Kasse des zweiten bedroht. Schon früher hatte der König von diesem Ungewitter Nachricht erhalten, weswegen auch sogleich die kräftigsten Maaßregeln ergriffen wurden. Die Insurgenten hatten den verwegenen Plan gefaßt, unvermuthet die Residenz zu überrumpeln, sich der Kassen, des Arsenals, und vielleicht gar der erhabenen Person des Königs zu bemächtigen. Sie rechneten dabei auf die Mitwürkung der Königl. Garden, aber mit großem Unrecht, denn nur sehr wenige Treulose entfernten sich beim Ausbruch des Komplotts. Unter diesen wenigen stand der ehemalige Obrist der Jägergarde, v. Dörnberg, oben an. Er verließ plötzlich die Stadt, und eilte zu den Aufrührern. Seine hinterlassenen Papiere zeugten von seinen Einverständnissen mit den innern und äußern Feinden des Landes. Noch am 22. April des Abends ließ der König den größten Theil der Garnison, von einer Batterie Artillerie unterstützt, gegen Homberg marschiren. Am 23sten des Morgens stieß ein Theil dieser Truppen auf einige Tausende bewaffneter Landleute. Bei der neuen Schenke kam es zu einem Gefechte, worin von beiden Seiten einige getödtet und verwundet wurden. Die Bauern, zum Theil nur mit Aexten, Heugabeln und Dreschflegeln bewaffnet, ließen 12 Todte zurück, zerstreuten sich und suchten in den Wäldern ihre Zuflucht. Man fing den Tag über noch etwa 100 dieser Aufrührer ein, und brachte sie nach Kassel in gefängliche Haft. Viele von ihnen kehrten, auf eine Proklamation des Königs, in ihre Wohnungen zurück; andre folgten ihrem Anführer Dörnberg, der durch Versprechungen und Drohungen seinen Anhang zu vergrößern suchte, ohne daß man jedoch mit Bestimmtheit weiß, wohin er sich gewandt hat. Unstreitig hoffte er auf äußere Hülfe, denn an eine Englische Invasion schienen die Rebellen einen großen Theil ihrer Hoffnungen zu heften. Am 23sten Abends kehrte die Garnison wieder nach Kassel zurück, und Ruhe und Ordnung waren bei den getroffenen würksamen Maaßregeln völlig hergestellt. Nirgends zeigte sich mehr eine Spur von Insurrection.

Hamburg, vom 25. May.

Die mit der letzten Post angekommenen Kopenhagener Briefe vom 23sten May bestätigen die Nachricht von der Einnahme Bornholms durch die Engländer keinesweges; im Gegentheile hatte man daselbst Briefe vom 16ten, um welche Zeit auf dieser Insel alles ruhig war, und es hatten sich in den letzten Tagen keine feindlichen Schiffe in der Nähe gezeigt.

Bey Kullen war eine zahlreiche Flotte von Kriegs- und Transportschiffen angekommen; man hielt sie für Englische.

Gestern ist die kleine Festung Dömitz im Mecklenburgschen, die Schill überrumpelt und seit dem 15ten dieses besetzt hatte, von einer Kompagnie Holländischer Grenadiers und einigen Voltigeurs, die zu den Truppen unter dem General d'Albignac gehören, wieder eingenommen worden. Eine beträchtliche Anzahl Insurgenten ist getödtet und der übrige Theil zu Gefangenen gemacht. Verschiedene Personen, die Schill fortgeführt und nach Dömitz in Verwahrung gebracht hatte, sind in Freyheit gesetzt. Auch sind alle Schiffe wieder genommen, deren er sich an den beyden Elbufern bemächtigt hatte. Von den Holländern ist nur ein Mann getödtet und einer verwundet worden.

Lübeck, vom 23. May.

Heute ist hier eine Abtheilung des Schillschen Korps eingerückt und hat auf diesen Abend die Ankunft von 3000 Mann, desselben Korps, angekündiget. Wir befinden uns nicht im Stande, ihnen Widerstand leisten zu können.

Lübeck, vom 24. May.

Der uns angekündigte Besuch von Schill ist nicht eingetroffen.

Diesen Morgen aber sind Königl. Dänische Truppen, Husaren, Jäger und eine Abtheilung Artillerie, hier eingerückt. Man hat hier Nachricht, daß Schill in Wismar Dispositionen trifft, sich einzuschiffen.

Aus dem Braunschweigischen, vom 25. May.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern befanden sich noch 40 Mann vom Schillschen Korps unter dem Lieutenant v. Golz, zu Gifhorn, 4 Stunden von Braunschweig.

Helsingör, vom 20. May.
(Hamb. Zeitung.)

Eine Flotte, der Angabe nach von einigen 60 Kriegs- und Transportschiffen, ist im Sunde, vier Meilen von hier angekommen. Einige von Hesselöe hieher zurückgekehrte Fährleute behaupten, daß ein Theil davon aus Englischen Kriegsschiffen bestehe; sonst vermuthet man hier, daß sich auch Schwedische dabey befinden, da gestern 2 Fregatten, von Landskrona kommend, nordwärts vorbeygesegelt sind. Jene Fährleute haben gestern, während des ganzen Tages, starken Kanonendonner in der Ferne gehört, welches aus der Gegend von Anholt her zu kommen schien.

Helsingör, vom 24. May.
(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus Schweden zufolge, ist der Reichsvorsteher, Herzog Karl von Südermannland, unter dem Namen Karls XIII. von den Reichsständen zum Könige von Schweden ernannt worden.

Wismar, vom 24. May.

Am Freytage, Abends, kamen hier 36 Mann vom Schillschen Korps angesprengt; sie besetzten die Stadtthore, betrugen sich aber sonst sehr gut. Sie brachten 4 gefangene Mecklenburgsche Husaren mit herein und reisten letztverwichene Nacht wieder ab. Gestern Vormittags kam Schill selbst mit ungefähr 2000 Mann, theils Kavallerie, theils Infanterie hier an. Etwa 600 dieser Truppen blieben hier; die übrigen wurden in der Nachbarschaft aufs Land verlegt. Sie führen einige Kanonen und Pulverwagen bey sich. Schill hat durch eine Anrede die Einwohner zu beruhigen getrachtet. Sie haben Feldposten ausgestellt und lassen Niemand ohne einen Erlaubnißschein passiren. Letzte Nacht gingen einige ab und man erwartet mit jedem Augenblicke, daß sie alle aufbrechen werden.

Wismar, vom 25. May.
(Hamb. Zeitung.)

Der Major v. Schill ist mit einem Theil seiner Truppen vor einigen Tagen nach Pommern aufgebrochen, wo es mit dasigen Truppen zu einigen Scharmützeln gekommen. In der vorigen Nacht wurden alle hier befindliche Kranke vom Schillschen Korps nach den früher schon dazu in Beschlag genommenen Schiffen hinaus gebracht. Seitdem aber werden diese Truppen zufolge eines neuern Befehls, wieder ausgeschifft, und sollen nun zu Lande nach Pommern transportirt werden.

Kopenhagen, vom 23. May.
(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Telegraph-Bericht bestand die am 19ten bey Kullen angekommene Flotte ungefähr aus 63 Segeln, worunter einige Kriegsschiffe. Ein gestriges Schreiben von Helsingör meldet, daß die meisten derselben unter Segel gegangen und längs der Schwedischen Küste im Ansegeln begriffen waren. Man will dabey viele Schwedische Schiffe bemerkt haben. Dieses ist wahrscheinlich dieselbe Flotte, die, nach Aussage eines zu Hurup in Jütland angekommenen Kapers, von ihm, etwa 150 Segel stark, in der Nähe von Lessö gesehen worden. Als die Flotte der Insel vorüber war, wurden einige Schüsse zwischen ihr und dem schweren Geschütz auf der Insel gewechselt.

Aus Frankreich, vom 6. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

In Spanien haben sich, laut allen Nachrichten, nicht viele Veränderungen von Wichtigkeit ereignet. Die neulich erwähnten Offensivplane scheinen vor der Hand suspendirt zu seyn. In Catalonien ist noch alles im bisherigen Zustand. General Guvion St. Cyr behauptet seine Eroberungen, und hat eine vortheilhafte Stellung genommen, wodurch er zugleich Barcellona deckt, und Valencia beobachtet. Man versichert, daß ihn M. Augereau, Herzog von Castiglione, im Kommando ablöst. Auch soll dieser Marschall den Oberbefehl über das vormals vom Marschall Moncey, zuletzt aber vom Herzog von Abrantes (General Junot) kommandirte Armeekorps, erhalten haben. St. Cyr wird, wie verlautet, zur Armee von Deutschland abgehen. Die wichtigsten Posten, die in Catalonien sich noch in der Gewalt der Insurgenten befinden, sind Tortosa und Tarragona im südlichen, Solsona und Girona im nördlichen Theil der Provinz. General Reding führt neuerdings den Oberbefehl über die Insurgenten im südlichen Catalonien, da er von seinen Wunden hergestellt seyn soll. In die Provinz Valencia sind noch keine Französische Truppen eingerückt; diese haben sich, von Arragonien aus, darauf beschränkt, bis an die nördliche Valencianische Grenze, nach Albaracin und Teruel, vorzugehen, von wo aus sie Cuenza beobachten. Daß in Arragonien ein neuer Aufstand ausgebrochen sey, wie das Gerücht ging, ist nach glaubwürdigen Nachrichten ungegründet. 2 Französische Divisionen sind noch dort kantonnirt. In Saragossa werden schon einzelne Häuser wieder aufgebaut, und bald wird sich diese Stadt aufs neue aus ihrem Schutt erheben. Der König hat ihr ansehnliche Summen bewilligt, und thut so viel er vermag, um dem Elend abzuhelfen. Er hat zu dem Ende zwei Kommissaire nach Saragossa abgeschickt, um den Zustand der Stadt zu untersuchen, und Vorschläge zu ihrer Unterstützung zu machen.

Aus Portugal fehlen alle neue direkte Nachrichten. Marschall Soult rückt nur langsam vor, und ist noch nicht gegen Lissabon im Anmarsch, wo sich inzwischen ein Englisches Truppenkorps concentrirt hat, daß dem Französischen Marschall die

Zugänge nach Lissabon streitig machen will. So versichern wenigstens Nachrichten aus London.

Paris, vom 17. May.
(Hamb. Zeitung.)

Alle disponible Korps im Innern gehen jetzt in Eilmärschen zu der Reserve-Armee, die unter dem Herzog von Valmy bey Hanau formirt wird.

Paris, vom 18. May.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern ist der Herr von Diwoff, der bey der Russischen Ambassade zu Wien angestellt war, zu Paris angekommen. Er hat die Erklärung Rußlands gegen Oesterreich überbracht.

Der Oesterreichische Kaiser hat über den General Rosenberg und den General Lindenau ein Krigsgericht niedergesetzt.

Nach hiesigen Blättern sind einige Officiers der Oesterreichischen Landwehr füsilirt worden, weil sie in einem Gefecht gerufen hatten: „Rette sich, wer kann."

Londoner Nachrichten vom 7. May enthalten, daß der Kapitain Ouseley zu Woolwich einen Versuch mit einer neuen Höllenmaschine gemacht hat, deren Wirkung noch schneller und sicherer seyn soll, als die Bomben von Shrapnell und die Raketen von Congreve.

Turin, vom 14. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Eine von Mailand kommende telegraphische Depesche kündigt an, daß die Italienische Armee den 12. dieses in Udine angekommen, die feindliche Armee aber zerstreut ist und flieht. Bevor der Erzherzog Johann den Rückzug von der Etsch mit seiner Armee gegen Krain antrat, ließ er am 2ten dieses eine Proklamation an dieselbe ergehen, worin er sagt: „Es ist meine Pflicht, den Truppen unter meinem Kommando die Veranlassung zum Rückzug bekannt zu machen. Widrige Ereignisse haben einen Theil unsers Heeres betroffen, dieses zwingt mich, euch eurem Vaterlande wieder näher zu führen ꝛc."

Copenhagen, vom 23. Mai.

Die Insel Ramsoe, welche von einigen Englischen Truppen besetzt war, ist ihnen wieder abgenommen. Man hatte nämlich bemerkt, daß diese Insel häufig von den Fahrzeugen der in der Nähe liegenden Engl. Kriegsschiffe besucht werde, und hierauf baute man den Plan, einen Ueberfall zu unternehmen. Zu diesem Zwecke wurden in der Nacht vom 18. d. M. 76 Mann Landtruppen, unter des Rittmeisters von Jonel Anführung, und 100 Matrosen unter den Lieutenants Cederfeld und Grotschilling, hinübergeschifft, die sich in dem nahen Wald in Hinterhalt legten. Am folgenden Morgen nahten sich von dem einen Rangschiffe 1 Barcasse und 3 Chaluppen, die man ruhig landen ließ, und als man sie weit genug ans Land glaubte, plötzlich umringte. Die Mannschaft in diesen Fahrzeugen betrug ungefähr 150 bis 170 Mann. Ein Lieutenant, 2 Masters, 87 Mann und 9 Frauenzimmer wurden abgeschnitten und gefangen, und viele der Fliehenden getödtet. Die Linienschiffe legten sich sogleich auf jede Seite der Insel, um ihren Fahrzeugen zu Hülfe zu kommen, und sandten 10 stark bewaffnete Fahrzeuge gegen die Insel, die unter Kartätschenfeuer einen Angriff machten, der aber zurückgeschlagen wurde. Das Gefecht dauerte etwa eine Stunde; jedoch ward nur ein Jäger leicht, und eines der Frauenzimmer schwer blessirt. Die Gefangenen wurden, während die Kanonenböte die Barcassen und übrigen feindlichen Böte vertrieben, 98 an der Zahl, nach Kierteminde geschafft.

(Hierbey eine Beylage.)

Die resp. Interessenten zu dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung auf selbige nicht fürs ganze Jahr bey mir niedergelegt haben, so wie auch die etwanigen Liebhaber, welche solche vom 1. July d. J. ab, zu halten gewilligt sind, ersuche ich, noch vor Ablauf dieses Monats Ihre Bestellung darauf bey mir zu machen und das Pränumerandum dafür gütigst einzusenden. Die Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, entrichten für den halben Jahrgang sieben Rubel 50 Kop.

Dorpat, den 2ten Juny 1809.

M. G. Grenzius.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 44.

London, vom 5. Mai.
(Ueber Frankreich.)
(Hamb. Zeitung.)

Die wahre Ursache des Arrangements mit den Staaten von Nord-Amerika ist, um dadurch den Erfolg einer neuen Anleihe vorzubereiten, die der Kanzler der Schatzkammer, der Bank und der Börse so eben angezeigt hat. Diese Anleihe wird, so wie man sagt, noch viel beträchtlicher seyn, als die der vorhergehenden Jahre. Bloß die Ausgaben für die Armee haben sich in dem gegenwärtigen Jahre beinahe um drei Millionen vermehrt, wie die folgende Uebersicht zeigt:

	Im Jahr 1808. Pf. Strl.	Im Jahr 1809. Pf. Strl.
Ausgaben für die Armee	14,752,543	15,239,192
Außerordentl. Ausgaben	4,085,686	4,144,936
Artillerie . . .	3,933,072	6,311,675
	22,771,301	25,695,803

Vermischte Nachrichten.

In Helsingör hat man das Gerücht, die Engländer hätten durch eine Landung an vier Stellen sich in Besitz der Insel Rügen gesetzt.

Aus Paris schreibt man, daß sehr neue daselbst angekommene Engl. Journale, die Nachricht von der Einnahme von Lissabon durch den Herzog von Dalmatien bestättigen.

Nach Briefen aus Bayern vom 18ten May sollen die Königl. Bayerschen Truppen bereits siegreich in Inspruck, und nach Pariser Nachrichten der Vice-König von Italien am 11ten May zu Udine eingezogen seyn.

Französische Zeitungen melden aus Regensburg: in dem Kloster St. Paul seyen nicht 260 Verwundete, sondern 36 Leichen gewesen, als das Kloster abbrannte; auch hätten die Leichen während des Brandes ihren Platz nicht verändert: man habe sie wiedergefunden, wo man sie gelassen.

Die Schwester des ehemaligen Ministers von Stein, Aebtissin von Homberg, ist mit den Damen ihres Stiftes nach Kassel in ein Verbesserungshaus gebracht worden.

Anzeige.

Dem gütigen Andenken ihrer entfernten Verwandten, Freunde und Bekannten, empfehlen sich hierdurch bey ihrer Abreise ins Ausland unterzeichnete:

Pauline Pfaff,
geb. v. Patkul.
Professor Pfaff.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Ernst Joh. Hübner, Joh. Karl Koletzky und der Medico Chirurgus Wette sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dörpat, den 2ten Juny 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 5ten Juny d.

F. hieselbst mehrere silberne, goldene und tombachene Taschen-Uhren, silberne Löffel und einiges anderes Silberzeug an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen, als wozu sich Kauflustige an bemeldetem Tage Vormittags um 10 Uhr hieselbst in der Polizey-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. — Zugleich wird von der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hiermit bekannt gemacht, daß eine Brille in Silber gefaßt, mit einem Futteral, imgleichen eine schwarze Manischka, ein Halstuch und 2 Paar Strümpfe gefunden und hieselbst eingeliefert worden. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums innerhalb 4 Wochen hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Sachen, zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 2ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Struss. 1

Da Ein löbliches Stadtkasten-Collegium 150 Faden einhalliges Brennholz zu kaufen willens ist, so werden diejenigen, welche ein dergleichen Quantum Brennholz zu verkaufen gedenken, hierdurch eingeladen, sich bei dem am 10. July d. J. zu Rathhause, zwischen 11 und 12 Uhr zu haltenden Torg, gefälligst einzufinden. Dorpat, am 28sten Mai 1809.

Ober-Cämmerer H. D. Brock.
F. P. Wilde, Not. 1

Von Einem löbl. Voigtey-Gerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 5. Juny d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Effekten, Haus- und Küchengeräthe ꝛc. des insolventen Bürgers und Losbäcker-Meisters Heinrich Friedrich Töpfer, in dessen Wohnung hinter dem Rathhause, öffentlich versteigert werden sollen; woselbst sich also etwanige Kaufliebhaber einzufinden haben, um ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat Voigtey-Gericht, den 29. May 1809.

Ad mandatum,
A. Schumann,
Secret. omn. Jud. infer. Dorpatens.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst öffentlichen Proklams vom 5. Septbr. 1808 sub Nro. 916, alle Inhaber von Plätzen, die an der Grenze des Famaschen Feldes, von diesem Gute bis zur Ausfahrt auf der Revalschen Straße, belegen sind, aufgefordert hat, binnen der peremtorischen Frist von 6 Wochen, ihr etwa vermeintliches Eigenthumsrecht zu erweisen, widrigenfalls die von ihnen bewohnten und benutzten Plätze als Stadtplätze angesehen werden sollen; sich aber weder im Laufe dieses Proklams noch bis hiezu irgend Jemand mit dergleichen Ansprüchen gemeldet hat, so werden hierdurch Alle und Jede, die an bemeldete Plätze ein Eigenthumsrecht zu haben vermeinen möchten, mit ihren Ansprüchen auf immer präkludirt, und sollen alle gedachte Plätze am Famaschen Wege nunmehr als Stadt-Plätze angesehen werden. V. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 28. May 1809.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Johann Alexander Reutlinger, Carl Leopold von Kiel, Wilhelm Franz Sielemann, Magnus Georg Paucker, und Karl Ferd. Tiling sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst in Ansehung der Ersteren bey ihnen selbst, und in Ansehung des Letzteren bey dessen Kaventen Herrn Wolter, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26. May 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Kurkund, ohnweit Pernau, stehen 47 Stück Mast-Ochsen zu billigen Preisen zum Verkauf; Kaufliebhaber belieben sich des Preises wegen auf dem Gute zu melden. 1

Ich machte zwar vor mehrern Monaten in den Dörptschen Zeitungen bekannt, daß, da ich Willens sey, Dorpat zu verlassen, ich dem Hrn. Frank eine General-Vollmacht gegeben hätte, alle meine ausstehen habende Schulden in meinem Namen einzukassiren und zu reguliren, indem ich nicht glaubte, daß sich meine Abreise von hier, durch mehrere Fahrten, die ich Geschäfte wegen im Lande machen mußte, bis hiezu verzögern würde. — Da nun aber erwähnter Herr Frank, seiner eigenen Geschäfte wegen, Dorpat hat verlassen müssen, mithin nicht weiter für mich wirksam seyn kann, so mache ich hiermit bekannt, daß der Herr Gouvernements-Sekretair Nielsen sich hat geneigt finden lassen, die Einkassirung meiner ausstehenden Forderungen, indem meine Abreise nahe bevorsteht, zu übernehmen. — Demnach ersuche ich alle, die aus irgend einem Grunde an mich etwas zu zahlen haben, sich dieserwegen an meinen gegenwärtigen obgenannten General-Bevollmächtigten, den Herrn Gouvernements-Sekretair Nielsen zu wenden. Dorpat, den 29. May 1809.

Christ. Gotth. Schmidt.

Sollten Eltern oder Vorgesetzte ihre Kinder die hiesigen Schulen frequentiren lassen und solche hieselbst in Pension geben wollen, so bin ich erbötig, sie gegen eine billige Vergütung in Kost und Logis zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vorgesetzte, welche mir ihr Zutrauen schenken und mir ihre Kinder in dieser Hinsicht übergeben wollen, belieben deshalb mit mir in meinem Logis, bey dem Hrn. Stadt-Aeltermann Rohland, Rücksprache zu nehmen.

Friedrich Rickmann,
Lehrer bey der Parochial-Schule.

Bey mir ist sehr gut keimende Saatgerste, zu 4 Rbl. 60 Kop., guter Haber zu 3 Rbl. 25 Kop. das Lof, sehr gute Kocherbsen, zu 7 Rbl. das Lof, so wie auch gute alte Butter zu 6 Rubel und guter Liefländscher Hopfen zu 2 Rubel das Lpfd. zu haben. — Ferner steht bey mir eine fast ganz neue Linien-Droschke mit Ressorts, eisernen Achsen und Schwanhals, für einen billigen Preis zum Verkauf. Christ. Holtz.

Es ist der vierte Theil von den Oeuvres de Mr. Montesquieu am vorigen Freytage einem Soldaten, der ihn auf der Gasse gefunden hatte, abgenommen worden. Der Eigenthümer hat sich deshalb in Nro. 5. am großen Markt zu melden.

Bey mir sind folgende Sorten Kohl-Pflanzen für beygesetzte Preise zu haben, als: 100 Stück ordin. platten weißen Kopfkohl 15 Kop., 100 Stück großen platten braunschweiger Kopfkohl 20 Kop., 100 St. früher Plat- niedriger Yorkshirer weißer Kopfkohl 25 Kop., 100 St. frühen niedrigen Würsinger-Kohl 30 Kop., 100 St. späten Savoykohl 30 Kop., 100 St. blutrothen holländischen Kopfkohl 30 Kop., 100 St. niedrigen krausen Grünkohl 15 Kop., 100 St. niedrigen und hohen krausen Braunkohl 15 Kop., 100 St. weißer u. blauer Kohlraby über der Erde 15 Kop., 100 St. gelber Schnittkohl 15 Kop., 100 St. Majoran-Pflanzen 20 Kop. Ein jeder Käufer kann sich nach Belieben die größten Pflanzen selbst ausziehn.

C. Oberleitner. 2

Das im ersten Stadttheil, unter der Polizey-Nummer 130 belegene, dem Hrn. Generalmajor v. Knorring zugehörige steinerne Wohnhaus, welches sehr gute Nebengebäude hat und wobey ein schöner Garten befindlich ist, steht entweder zu vermiethen, oder auch zum Verkauf. Mieth- oder Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Major Baron v. Budberg, zu Lugden, entweder mündlich, oder schriftlich zu wenden. 2

Es hat jemand ein vollständiges, wenig gebrauchtes, doppeltes Generals-Zelt, mit 3 Abtheilungen für einen billigen Preis zu verkaufen. — Auch ist bey ihm ein fast ganz neuer Englischer Sattel- und Zaum mit allem Zubehör gleichfalls für einen billigen Preis zu haben. Die nähere Auskunft hierüber giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Zimmermann's (berühmtes) Werk über die Einsamkeit, 4 Theile zu 5 Rbl. — Hamburgische Wochenschrift, oder Sammlung allerley nützlicher Abhandlungen zur Bildung des Herzens der Jugend und zur Unterhaltung in der Stille des Landlebens, 10 Theile in 8. zu 5 Rbl. Diese Bücher sind in dem Buchladen des Hrn. Gauger niedergelegt. 2

Am 24sten dieses May-Monats hat Jemand bey mir in meiner Bude eine ihm zugehörige große altmodische silberne Taschenuhr, mit einem silbernen Zifferblatte versehen, und an welcher ein altes stählernes Pettschaft mit einem Wappen, wo nämlich ein Löwe auf einem Pferde liegt, befestigt war, abgeholt, bey dieser Gelegenheit aber zugleich eine kleine alte silberne zwey gehäusige Taschenuhr mit sich genommen, wovon das eine Gehäuse sich nicht ganz befestigen und die Uhr selbst nicht ganz aufziehen ließ. Wem die eine oder die andere Uhr zu

Gesichte kömmt, beliebe mir davon gefälligst eine Anzeige zu machen, und nach Umständen dafür eine angemessene Belohnung zu empfangen.

T. Bückse. 2

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 60 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 4 Rbl. 50 Kop. das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf. zu verkaufen. 3

Fünfhundert Löfe hiesiger schwerer Roggen, Zweyhundert und Sechszig Löfe hiesige sehr gute Saat-Gerste, und Hundert Löfe hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Contant, oder auch auf Termine zu haben bey Frahm.

Abreisender.

Folgende Personen sind gewilligt, von hier zu reisen und machen solches deshalb bekannt, damit diejenigen, welche an sie gerechte Forderungen haben könnten, sich damit des baldigsten bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen, als:

Die Losbäcker-Frau Töpfer, die Unter-Officiers-Frau Michelsen, der Silber-Arbeiter Karl Fridr. Steinbach und der Bildhauer Haensch, welcher bisher bey dem Bildhauer Hrn. C. Wunderlich, auf der Spiegelfabrike Lisette in Arbeit gestanden. Dorpat, den 24. May 1809

Der Tischlergesell Helfer ist begriffen, binnen einigen Tagen von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu haben glauben, sich damit des baldigsten bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. May 1809.

Der Huthmachergesell Heinze ist Willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn haben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 1. Juny 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 31sten May. Der Herr Obristlieutenant Rievet, von St. Petersburg, nach Mitau. Der Herr Kapitain Baron von Klebeck, von St. Petersburg, nach Walk. Der Herr Baron von Korff, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 1sten Juny. Herr Sakaloff, als Kourier, von St. Petersburg, nach dem Auslande. Der Herr Obristlieutenant von Vietinghoff, von Wiburg, nach Riga. Die Frau Doktorin Stoffregen, von Riga, nach St. Petersburg. Sr. Exc. der Herr General Arbusoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 2ten. Der Feldjäger Herr Tomaff, vom Auslande, nach St. Petersburg. Der Herr Erzbischof Stroinofsky, von St. Petersburg, nach Wilna.

Die Zahl der, bis zum 31. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 134, worunter in den zuletzt eingetroffenen 10 mit Stückgut und 10 mit Salz beladen waren.

Witterungsbeobachtungen.

1809 May.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 28.	Morgen	+ 13. 2	28. 26	W. still.	bewölkt.
	Mittag	24. 5	23	S. mittelm.	zum Theil hell.
	Abend	16. 0	21	SW. schwach.	
Sonnabend 29.	Morgen	14. 2	28. 19	NO. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	24. 8	15	W. mittelm.	bewölkt.
	Abend	16. 3	0	SW. still.	
Sonntag 30.	Morgen	17. 4	27. 90	S. schwach.	hell mit Reg. Wolken.
	Mittag	21. 4	86	O.	bew. mit Sonnenschein.
	Abend	15. 7	80	O.	bew. mit Regen.
Montag 31.	Morgen	13. 4	27. 85	O. mittelm	Regen.
	Mittag	12. 7	35	SW. stark.	klein. Regen.
	Abend	9. 0	39	W. mittelm.	bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 45. Sonntag, den 6ten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 1. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 26. May.

Beym Newskischen Musketierregiment ist der Obristlieutenant Scheele 1. zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Moskowischen Musketierregim. der zum Krüppel gewordene Major Woronow, beym 1sten Kadettenkorps angestellt.

Auf ihre Bitte sind, erhaltener Wunden wegen, des Dienstes entlassen: vom Semenowschen Leibgarderegiment der Kapitain Sacharow als Obrist, vom Sewskischen Musketierregiment der Obrist Mordwinow als Generalmajor, beyde mit Uniform und Pension der vollen Gage, und von der 14ten Artilleriebrigade der Major Tararykin als Obristlieutenant mit Uniform und Pension der halben Gage.

Beym Semenowschen Leibgarderegiment ist der Fähnrich Fürst Dolgorukii, für Auszeichnung, zum Sekondlieutenant befördert.

Königsberg, vom 4. Juny.
(Königsb. Zeitung.)

Laut Nachrichten, die für officiel angegeben werden, soll die Französische, seit der Einnahme von Wien über die Donau gegangene Armee, am 21sten u. 22sten bey Aspern und Eßlingen (oestwärts der Wiener Donaubrücke gegen das Städtchen Enzersdorf hin) von dem Oesterreichischen Heere, unter dem Erzherzog Karl, geschlagen und dadurch genöthigt worden seyn, über die Donau zurückzugehen. — Der Erzherzog Karl war den 11ten bey Stelzendorf angekommen, und es war ihm in den folgenden Tagen gelungen, sich bey Stockerau mit dem Kienmayerschen Korps zu vereinigen. — Nach der Schlacht war das Hoflager des Kaisers Franz zu Hollabrunn. — Man hat ferner ein Gerücht von einer zweyten Schlacht bey Tuln, nach welcher die Franzosen Wien zwieder verlassen haben sollen. In wie fern und mit welchen Modifikationen alles dieses sich bestätigt, wird die Folge der Begebenheiten am besten bewähren.

Berlin, vom 1. Juny.
(Nord. Misc. Nr. 39.)

Durch einen Oesterreichischen Kourier ist den 29. May folgender offizielle Bericht über die am 21sten und 22sten eine Meile von Wien vorgefallene Schlacht eingelaufen, der im Wesentlichen Folgendes enthält:

Hauptquartier Breitenlee,
am 23. May 1809.

Kaiser Napoleon hat am 19ten und 20sten d. M. den größeren Arm der Donau mit seiner ganzen Armee und den von seinen Verbündeten erhaltenen Verstärkungen übergesetzt, und seine Massen auf der Insel Lobau formirt, aus welcher man den

zweyten Uebergang über den schmälern Arm und seine offensiven Absichten leicht vorhersehen konnte. Der Erzherzog, Generalissimus Karl, beschloß, ihm mit der Armee entgegen zu gehen, seinen Uebergang nicht zu verhindern, und ihn dann mit Macht anzugreifen. Dieser Entschluß wurde der Armee bekannt gemacht. Unsere Kolonnen giengen dem vorrückenden Feind am 21sten um 12 Uhr Mittags entgegen, und die Schlacht begann kurz nach 3 Uhr. Napoleon selbst ordnete den Angriff, indem er mit seiner ganzen Kavallerie unser Centrum zu durchbrechen suchte, und diese Masse von Reiterey mit 60,000 Mann Infanterie, mit seinen Garden und mit mehr als 100 Feuerschlünden unterstützte. Seine beyden Flügel waren an den beyden durch Natur und Kunst befestigten Orten Aspern und Eßlingen gestützt. Allein nirgends brach er durch. Unsere Infanterie-Bataillons formirten Massen, empfingen die anprellende Kavallerie, und wiesen sie zurück, während unsre Kürassiers seine gepanzerten Reuter warfen, und die leichte Kavallerie den Tod in seine Flanken brachte.

Bald darauf wurde die Schlacht allgemein. Die ganze Infanterie focht gegen einander, und über 200 Kanonen standen im gegenseitigen Kampfe. Aspern wurde zehnmal gewonnen, verloren und wieder erobert. Eßlingen konnte nach wiederholten Stürmen nicht behauptet werden. Es war 11 Uhr Nachts. Die Dörfer der ganzen Gegend standen in Flammen. Die Nacht hatte dem blutigen Kampfe Einhalt gethan.

Indessen ließ der Erzherzog Generalissimus durch brennende Fahrzeuge, welche die Donau hinabschwammen, die feindliche Brücke über die große Donau durchlöchern. Der Feind erkannte das Mißliche seiner Lage, zog in der Nacht alle seine disponiblen Truppen aus Wien, ließ rastlos an der Herstellung seiner großen Brücke arbeiten, und griff am 22sten um 4 Uhr früh mit einer wüthenden Kanonade von seinem ganzen Geschühe, an, nach welcher sogleich wieder die Schlacht auf der ganzen Linie allgemein wurde. Es wurde mit noch größerer Hertigkeit, als am vorigen Tage gefochten. Der hartnäckige, blutige Kampf dauerte vom frühesten Morgen bis gegen den Abend hinaus. Als die Franzosen sich in Aspern nicht mehr behaupten konnten, unternahmen die Hessen noch einen letzten Versuch, aber fruchtlos.

Um 7 Uhr des Abends waren alle Angriffe des Feindes abgeschlagen..... Das Schlachtfeld war mit Leichen bedeckt..... Seinen Rückzug über die Donau deckte Kaiser Napoleon durch die Besetzung der Insel Lobau.

Der Erzherzog Generalissimus Karl hat sich den größten Gefahren ausgesetzt, und rühmt vorzüglich den General der Kavallerie, Fürsten von Lichtenstein. Die übrigen Generals, von denen neun blessirt sind, und die übrigen Staabs- und andern Officiere, von denen viele theils todt, theils verwundet sind, haben ebenfalls ausgezeichnete Beweise ihrer Tapferkeit gegeben.

Nähere Details von dem beyderseitigen Verluste können erst, wenn die Eingaben beysammen sind, nachgetragen werden.

Berlin, vom 31. May.

Officielle, aus dem Hauptquartier des Kaisers Napoleon erhaltene, Nachrichten besagen, daß 30,000 Mann von der Französischen Armee am 21. über eine, Enzersdorf gegenüber, geschlagene Brücke gegangen waren, als der plötzlich angeschwollene Strom sie dergestalt beschädigte, daß die übrige Armee nicht nachfolgen konnte. Diesen Umstand benutzten die Oesterreicher. Mit ihrer ganzen Macht, und von 200 Kanonen unterstützt, griffen sie die 30,000 Franzosen an, welche sich den Abend vom 21sten und den ganzen 22sten mit einer beyspiellosen Tapferkeit vertheidigt haben. Sie schlugen den Feind mit großem Verlust zurück, und behaupteten sich in ihrer Stellung auf dem linken Donauufer, und in dem jenseits des Flusses angelegten Brückenkopf.

Marschall Lannes ist gefährlich verwundet und der General d'Espagne getödtet. Der General-Intendant der Französischen Armee, Herr Daru, ist in Wien verwundet worden.

Aus einem Schreibens aus Berlin, vom 1. Juny.

Nachstehendes Schreiben des Kaisers von Oesterreich an den Erzherzog Karl, mit dem angehängten Armeebefehl, ist aus dem Hauptquartier Breitenlee der Oesterreichischen Armee bekannt gemacht worden:

„Lieber Herr Bruder Erzherzog Karl! Ich habe Ihnen zwar den lebhaftesten Dank mündlich gezollt, aber dies genügt meinem Herzen nicht. Ich will es Ihnen hiermit und in jeder Gelegenheit wiederholen, weil ich, den die göttliche Vorsehung zum Beherrscher gemacht hat, mich außer Stande finde, Sie, lieber Herr Bruder, Ihre nächsten Waffengefährten, und meine tapfere Armee nach Verdienst zu belohnen..... — Mit inniger Rührung sah ich gestern den hohen Muth, die Begeisterung der Truppen und ihren männlichen Entschluß, die Unabhängigkeit der Monarchie zu erkämpfen. Es war der schönste Augenblick meines Lebens, ein seltenes, Gemüth erhebendes Schauspiel, das in meinem Herzen unvergänglich bleiben wird. Ich ersuche Sie, lieber Herr Bruder, dieses meiner braven Armee zu sagen, und für die Erhaltung dieses seltenen Geistes alles aufzubieten.

Wolkersdorf, den 24. May 1809.

Franz."

Nun folgt der Armeebefehl des Generalissimus, worin der Armee über bewiesenen Patriotismus, Heldengeist u. s. w. große Lobsprüche ertheilt werden. Der Name des tapfern Fürsten, Johann Lichtenstein, wird besonders in diesem Armeebefehl ausgezeichnet. Auch ernennt der Erzherzog Karl den General Baron v. Wimpfen zum Kommandeur des Theresienordens und noch 6 andere Generals zu Theresienordens-Rittern. Beym militairischen Avancement werden drey Feldmarschall-Lieutenants und 54 Generalmajors kreirt.

Ein anderes Schreiben aus Berlin, vom 1. Juny.

Der Graf von Golz und der General Lestocq haben sich zu dem Herrn von St. Marsan, Französischen Minister, begeben, um Schill zu desavouiren und zu erklären, daß er exemplarisch bestraft werden solle, wenn er wieder auf Preußischem Gebiete erscheinen dürfte. Eine gleiche Entschuldigung wurde de Herren Simeon und Schönfeld, Gesandten von Westphalen und Sachsen, gegeben; dies konnte den Herrn Simeon nicht abhalten, Berlin plötzlich zu verlassen.

Von der Böhmischen Grenze her ist ein Streifkorps unter dem Herzog von Braunschweig-Oels in Sachsen eingefallen, hat sich aber gleich wieder zurückgezogen, nachdem es vorher in Zittau einige Proklamationen angeschlagen. Von Dresden waren dieserhalb die Königl Kassen von neuem in Sicherheit gebracht worden.

Nach den neuesten Briefen von der Oesterreichischen Hauptarmee soll Kaiser Napoleon vom 25sten auf den 26sten in der Nacht die Stadt Wien verlassen und sich nach Kärnthen gezogen haben.

General Kollowrat fährt fort, zwischen Linz und Passau seine Vortheile zu benutzen. General Bellegarde soll sich mit ihm vereinigt haben, und beyde werden nun den Herzog von Ponte Corvo angreifen.

Warschau, vom 27. May.

Die Russische Armee, unter dem General Galltzyn, ist wirklich in Gallizien eingerückt. Ueberall ziehen sich die Oesterreicher gutwillig zurück, weil sie keine Ordre zum Widerstandleisten haben.

Paris, vom 11. May.
(Hamb. Zeitung.)

Kapitulation von Wien, vorgeschlagen und geschlossen zwischen dem Generallieutenant Baron de Vaux und dem Obersten Beloutte, im Namen des Generallieutenats, Grafen O'Reilly, von Oesterreichischer, und dem Divisions-General Andreoßy, General-Inspekteur des Kaiserl. Korps der Artillerie, Großofficier der Ehren-Legion und Kommandanten des Ordens der eisernen Krone, von Französischer Seite.

Art. 1. Die Garnison marschirt mit Kriegs-Honneurs aus, nimmt ihre Feldkanonen, ihre Waffen, ihre Militairkasse, Equipage, Pferde und Eigenthum mit. Dasselbe soll mit den Korps und Branchen geschehen, die zur Armee gehören. Diese Truppen sollen auf dem kürzesten Wege zur Oesterreichischen Armee geführt werden und unterwegs alle nöthigen Lebensmittel und Fourage erhalten.

Antwort. Abgeschlagen. Die Garnison zieht mit Kriegshonneurs aus, streckt auf dem Glacis die Waffen und ist kriegsgefangen. Die Offiziers behalten all ihr Eigenthum und die Soldaten ihre Schnürbindel.

2. Von dem Augenblick der Unterzeichnung der Kapitulation an, werden den Truppen dreymal 24 Stunden zum Abmarsch aus der Stadt bewilliget.

Abgeschlagen. Das Kärnther Thor wird morgen am 13ten um 6 Uhr des Morgens den Truppen Sr. K. K. Majestät eingeräumt. Die Garnison marschirt um 9 Uhr aus.

3. Die Kranken und Verwundeten werden der Franz. Großmuth empfohlen. Bewilligt.

4. Alle Individuen und besonders alle Offiziers, die in die Kapitulation begriffen sind und wegen rechtmäßiger Gründe nicht zugleich mit der Garnison aus der Stadt abmarschiren können, sollen

Aufschub und Freyheit erhalten, nach diesem Aufschub wieder zu ihren Korps zu stoßen. Bewilligt.

5. Alle Einwohner werden bey ihrem Eigenthum und Privilegien geschützt und sollen wegen politischer Meynungen nicht verfolgt werden. Bewilligt.

6. Die Freyheit des Gottesdienstes soll erhalten werden. Bewilligt.

7. Kinder und Frauen von der Garnison können in der Stadt bleiben und hernach mit ihrem Eigenthum abziehen. Bewilligt.

8. 9. Die Militair-Pensionen an Männer sollen fortdauernd bezahlt werden und es soll ihnen verstattet seyn, in der Stadt zu bleiben oder abzuziehen. Die Militair-Beamten sollen in Absicht des Eigenthums rc. wie die Garnison behandelt werden. Bewilligt.

10. Die Personen der bewaffneten Bürgerschaft sollen die schon im 5ten Artikel erwähnten Rechte genießen. Bewilligt.

11. Die Militair-Akademien und Erziehungs-Häuser sollen in ihrer gegenwärtigen Form beybehalten und unter den Schutz des Kaisers Napoleon gestellt werden. Bewilligt.

12. Die Kassen, Magazine und Eigenthum des Wiener Magistrats und der Stände von Nieder-Oestreich, so wie die frommen Stiftungen, sollen in ihrer Integrität erhalten werden.

Antwort. Dies gehört nicht zum Militair.

13. Zur Ausführung der Artikel dieser Kapitulation sollen Kommissarien ernannt werden. Bewilligt.

14. Gleich nach Unterzeichnung dieser Kapitulation kann mit derselben ein Offizier an Se. Majestät, den Kaiser von Oesterreich, und ein anderer an Se. Kaiserl. Hoheit, den Generalissimus, Erzherzog Karl, geschickt werden. Bewilligt. Dem General-Lieutenant, Grafen O'Reilly, ist es auch erlaubt, sich selbst zu seinem Souverain zu begeben.

15. Im Fall von Schwierigkeiten soll diese Kapitulation zu Gunsten der Garnison und der Einwohner von Wien ausgelegt werden. Bewilliget.

16. Nach Unterzeichnung der gegenwärtigen Kapitulation und der Auswechslung von Geisseln soll der Halbmond des Kärnther Thors den Französischen Truppen überliefert werden und die Franz. Truppen können erst nach dem Abzuge der Oesterreichischen in die Stadt rücken. Abgeschlagen.

Doppelt ausgefertigt zu Mariahilf in den Linien von Wien, den 12ten May 1809.

(Unterz.) Andreossy, de Baux und Beloutte.

Paris, vom 22. May.
(Hamb. Zeitung.)

Auf Befehl des Kriegsministers müssen die Grenadier- und Jäger-Kompagnien der National-Garde in den Rhein-Departements zur Reserve-Armee unter dem Marschall, Herzog von Valmy stoßen.

Nach Berichten von der Italienischen Armee aus dem Hauptquartier St. Daniel, vom 12. May, haben die Oesterreicher am 8ten, über 12000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangnen verloren. Nicht der General Frimont, sondern der Feldmarschall-Lieutenant Vautrel, der die Kavallerie kommandirte, ist geblieben. Am 11ten griff der Vice-König an der Spitze der Avantgarde die Anhöhen bey St. Daniel an, die der Feind vertheidigen wollte. Alle Positionen wurden mit dem Bajonette genommen und der Feind floh in der größten Unordnung. Er verlor dabey 1500 Gefangene, worunter sich 26 Offiziers, ein Oberster und ein Major befinden.

General Dubesme (sagt der gestrige Moniteur) schreibt aus Barcellona vom 27. April, daß alles um ihn herum ruhig ist; daß die Ankunft des Kontre-Admirals Cosmao, der mit 5 Linienschiffen eine Konvoy von 25 Fahrzeugen eskortirte, die mit 50000 Zentnern Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte und Munition beladen waren, Freude in der Stadt und unter der Garnison verbreitet hat; daß General Reding an seinen Wunden gestorben und daß mit ihm einer der erbittertesten Feinde der Franzosen umgekommen ist. Die Schnelligkeit der Expedition des Kontre-Admiral Cosmao macht dem Admiral Gantheaume, der sie befahl, Ehre.

Paris, vom 23. May.
(Hamb. Zeitung.)

Officielle Nachrichten vom 12. Mai melden, daß die Maaßregeln zwischen dem Herzog von Elchingen, der Gallizien okkupirt, und welchem der General Kellermann zahlreiche Verstärkungen zugeführt hat, und dem Marschall, Herzog von Treviso, und den Generalen Kellermann und Bonet, verabredet sind, um der Insurrektion in Asturien ein Ziel zu setzen. Verschiedene Korps müssen in diesem Augenblicke in das Land eingedrungen seyn. General Bonet sollte eine Bewegung gegen Asturien machen, wo die Engländer und Romana, welcher einige Trümmer seiner Armee zu ihnen geführt hat, die Insurrektion bis auf diesen Tag fortsetzen, von hohen mit Schnee bedeckten Bergen geschützt, die ihnen als Wälle dienen. — Diese Operationen, die nur wegen der schlechten Jahreszeit verschoben worden, werden die Dämpfung der Unruhen im ganzen nördlichen Spanien vollenden. — Zu Madrid war alles ruhig. Der König hat beschlossen, einige Zeit in Aranjuez zuzubringen. — General Sebastiani hat die Provinz la Mancha in Besitz genommen, und der Marschall, Herzog von Belluno, war noch immer zu Merida.

Durch ein Kaiserl. Decret, datirt aus Regensburg vom 24. April, ist der Deutsche Orden in allen Staaten des Rheinbundes aufgehoben. Alle Güter und Domainen desselben sollen mit den Domainen der Fürsten, in deren Staaten sie liegen, vereinigt werden. Dagegen sollen diese Fürsten denjenigen von ihren Unterthanen, die Mitglieder des Ordens sind, Pensionen bewilligen; jedoch mit Ausnahme derjenigen, die im gegenwärtigen Kriege die Waffen gegen Frankreich oder den Bund geführt haben, oder die seit der Kriegserklärung in Oestreich geblieben sind. Das Fürstenthum Meergentheim wird mit Würtemberg vereinigt.

Ein anderes Kaiserl. Decret vom nämlichen Datum verordnet, daß alle Güter der vormaligen Reichsfürsten und Grafen und Mitglieder der Reichs-Ritterschaft, die den Bestimmungen des 7ten und 31sten Artikels der Rheinbundes-Akte nicht nachgekommen sind, und vornämlich derer, die fortdauernd Civil- oder Militair-Stellen in Oestreichschen Diensten bekleiden, unter Sequester gelegt, und halb zum Vortheil der Fürsten des Rheinbundes, als Ersatz für die Kriegskosten und Entschädigung für ihre Unterthanen, und halb zum Vortheil des Kaisers, als Ersatz für die Kriegskosten und zur Belohnung der verdientesten Französischen Officiers und Soldaten, confiscirt werden sollen.

Der Graf von Metternich hat um seine Päße gebeten; allein man hat sie ihm nicht zugestanden, weil man noch keine Nachricht über die Französische Gesandtschaft in Wien hatte.

Ludwigsburg, vom 21. May.
(Hamb. Zeitung.)

Diesen Abend ist der Lieutenant, Graf von Sontheim mit Berichten aus dem Königl. Würtembergischen Hauptquartier, d. d. Linz den 18. Mai, bei Sr. Königl. Majestät angekommen. Durch das Vordringen des Feindes am 15ten auf der Straße von Gall Neukirchen mit 4 bis 5000 M. und auf der über Höllmansöd mit 6000 M. und 6 Kanonen, wurde das Königl. Armeekorps bestimmt, sich zurückzuziehen, und sich fast ganz bei dem Brükkenkopfe zu concentriren. Dieser Rückzug geschah mit der größten Ordnung und Contenance.

Den 16. Mai drang der Feind nicht weiter gegen Linz vor, aber den 17ten suchte er diese Absicht mit desto größerer Ueberlegenheit durchzusetzen. Mit der ganzen sogenannten Böhmischen Armee, unter dem Kommando des Grafen Kollowrath, 26,000 Mann stark, schlug sich an diesem Tage das Würtembergische Armeekorps, welches wegen mehrerer detaschirten Regimenter ungefähr 10,000 M. stark war, herum. Durch die ausgezeichnete Tapferkeit dieses Armeekorps, wurde die Absicht des Feindes vereitelt, und derselbe mit großem Verlust zurückgeschlagen. An diesem für die Königl. Waffen so ruhmvollen Tage, griff der Feind um 1 Uhr Nachmittags die Vorposten mit Ungestüm an, drängte sie bis Kazbach zurück, und immer größere Massen entwickelnd, wurde seine Absicht, nach Linz vorzudringen, unverkennbar.

Das Jägerregiment Herzog Louis, in Gemeinschaft mit der Escadron Mietau, vom Jägerregiment König, griff den linken Flügel des Feindes an, nahm ihm 4 Kanonen weg, und brachte der Infanterie an Todten, Verwundeten und Gefangenen einen großen Verlust bei. Das feindliche geschlagene Korps zog sich auf der Straße von Gall-Neukirchen zurück.

Linz, vom 19. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern erschien am linken Donauufer ein Korps von 25 bis 30,000 Oestreichern in 3 Kolonnen, und griff den bei dieser Stadt befindlichen Brückenkopf an. Ihre Absicht ging nicht bloß dahin, die Brücke und die Werke bei derselben zu zerstören, sondern der Erzherzog Karl hatte, wie es außer Zweifel scheint, den Plan gefaßt, bei Linz wieder über die Donau zu gehen, um so den ganzen übrigen Theil seiner Armee in den Rücken der großen bei Wien versammelten Französischen Armee zu bringen. Dieser Plan ist aber gänzlich gescheitert.

Augsburg, vom 20. May.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Abend sind 150 Freiwillige unserer Bürgermiliz auf Wagen nach Kempten abgeführt worden, wo sich aus dem Iller- und Lechkreise ein beträchtliches Korps von Bürger-Militair, unter dem Kommando des hiesigen Polizei-Direktors, Freiherrn von Adrian, zusammenzieht. Heute früh brachen auch 13 Eskadrons Französischer Dragoner von verschiedenen Regimentern, und mehrere Bataillons Infanterie, eben dahin auf.

Nach dem Beispiel der Baiern werden nun auch in dem Königreich Würtemberg und im Großherzogthum Baden, die Landeskinder aus den Oesterreichschen Kriegsgefangenen herausgesucht und zurückbehalten.

Augsburg, vom 21. May.

Die schöne Stadt Schwatz im Innthal, in deren Nachbarschaft sich das alte berühmte Silberbergwerk befindet, ist leider am 15ten dieses abgebrannt, indem die Oesterreicher und Tyroler Bauern sich in dieselbe geworfen hatten und von der Division Wrede, welche die Stadt stürmte, darin angegriffen wurden. Die gestrige Münchner Zeitung, auch Briefe von da her melden, daß die Oesterreicher in Tyrol von Italien her, und durch die Bayern zwischen zwey Feuer gebracht, kapitulirt hätten. Anfangs gab man ihre Stärke, aber zu hoch, auf 30000 Mann an.

München, vom 18. May.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern Mittags kam die Königl. Familie hier an, um wieder auf beständig ihren Sitz unter uns zu nehmen. Die Resultate dieses letzten Krieges, wie selbige schon Napoleons Aeußerungen verkünden, werden Baierns Hauptstadt vor dem Schicksale bewahren, ihren König zum viertenmal flüchten zu sehen. Die Schmerzen der einmonatlichen Trennung schien Volk und Fürst (denn auch Er hatte sie empfunden) in dem Augenblicke des Wiedersehens zu vergessen.

Frankfurt, vom 23. May.
(Hamb. Zeitung.)

Es sind bereits 35,000 Mann Infanterie durch unsere Stadt nach Hanau passirt, und es sind noch 22,000 Mann angesagt, welche ebenfalls dahin bestimmt sind. Diese Truppen stoßen zur Reservearmee des Herzogs von Valmy. Der Artillerieparк von 38 Kanonen, und die Kavallerie von 7000 Pferden sind auch schon angekommen. Unter der Infanterie befanden sich mehrere Elite-Bataillons der Kaiserl. Garde, und unter der Kavallerie das schöne Großherzogl. Bergische Chevauxlegers Regiment.

Frankfurt, vom 26. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Am 24. ist der Divisionsgeneral Nevaud hier durchpassirt, um das Kommando der ersten Division der Observations-Armee der Elbe zu übernehmen.

Nach einigen Nachrichten sind Se. Baiersche Majestät am 21sten d. M. von München wieder auf kurze Zeit nach Augsburg gereist.

Regensburg, vom 20. Mai.
Hamb. Zeitung.)

Heute ist hier eine Proklamation Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich, datirt aus Schönbrunn vom 25. Mai, gedruckt erschienen, wodurch die Ungarn aufgefordert werden, sich auf dem Felde zu Rakos zu einem National-Reichstag zu versammeln, und sich einen neuen König zu wählen.

Aus Baireuth, vom 20. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist eine Proklamation erschienen, wodurch die Einwohner aufgefordert werden, den Leuten nicht zu trauen, die „den Namen eines verehrungswürdigen Monarchen mißbrauchten," um sie zum Aufstande zu bewegen. Preußen sey ein Freund Frankreichs und Deutschlands u. s. w.

Leiszig, vom 28. May.
(Hamb. Zeitung.)

Am 21sten d. M. ist die Abtheilung eines kleinen Korps, welches der Herzog von Braunschweig-Oels kommandirt, zu Zittau angekommen. Es ward daselbst eine Proklamation von ihm erlassen. Sächsische Truppen wurden gegen ihn beordert; allein nach einem Aufenthalt von 24 Stunden zog sich der Herzog, dessen Korps man auf ein Paar tausend Mann angiebt, nach Böhmen zurück.

Leipzig, vom 29. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Die Ankunft eines Detaschements vom Korps des Herzogs von Oels zu Zittau, ist von keinen weitern Folgen gewesen. Dieses Korps scheint sich aus jener Gegend entfernt zu haben, um über die Elbe zu gehen und sich nach dem Egraer Kreise zu begeben, von wo aus dasselbe durch das Erzgebirge in Sachsen vordringen könnte. Der Oberst Thielmann wird nach der Seite von Chemnitz dem Feinde entgegen gehen.

Dresden, vom 25. May.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist Folgendes bekannt gemacht:

„Se. Excellenz der Herr Marschall, Herzog von Valmy, ist mit einem Armeekorps, welches den Marsch auf Wagen gemacht, bereits den 19ten in und um Erfurt angekommen.

Dresden, den 21. Mai 1809.

Gouvernement von Dresden."

Nach den letzten Nachrichten aus dem Herzogthum Warschau, die bis zum 18ten gehen, war der Erzherzog Ferdinand in vollem Rückzuge nach Mähren begriffen.

Kassel, vom 25. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Das Special-Kriegsgericht hat das Urtheil über die Rädelsführer bei dem Aufruhr vom 22. April gesprochen, und an drei zum Tode Verurtheilten vollziehen lassen. Einige geheime Agenten des gewesenen Churfürsten sind von hier unter Bedeckung abgeführt.

Wien, vom 15. May.
(Hamb. Zeitung.)
Befehl.

1. Die Miliz, Landwehr genannt, ist aufgeben. 2. Eine General-Amnestie wird allen denjenigen bewilligt, welche von derselben sich innerhalb 14 Tagen nach Hause entfernen, von dem Tage an gerechnet, wo die Französischen Truppen in ihre Ortschaften einziehen. 3. Sollten die Offiziers derselben unterlassen, während des gegebenen Zeitraums in ihre Heimat zurückzukehren, so sollen ihre Häuser abgebrannt, und ihr bewegliches und übriges Eigenthum confiscirt werden. 4. Die Ortschaften, welche Mannschaft zu der Landwehr gestellt haben, sind gehalten, dieselbe zurückzurufen und ihre Waffen auszuliefern. 5. Die Kommandanten der verschiedenen Provinzen erhalten hiemit den Auftrag, zur Vollziehung des gegenwärtigen Befehls die gehörigen Maaßregeln zu ergreifen.

Gegeben in Unserm Kaiserl. Lager zu Schönbrunn, den 14. Mai 1809.

Napoleon.

Wismar, vom 25. May.

Die Schillschen Truppen haben mit den Mecklenburgischen Vorposten ein Gefecht gehabt. Schill hat hier 300 Montirungsstücke für seine Leute machen lassen; das Zeug dazu ist bey hiesigen Kaufleuten ausgenommen und baar bezahlt worden. Die auf dem Rathhause seit 2 Jahren liegenden Preussischen Säbel, Pistolen und Karabiner sind von dem Schillschen Korps ebenfalls mitgenommen worden.

Wismar, vom 29. May.

Den 23sten dieses brach Schill mit dem größten Theil seiner Truppen von hier nach Rostock auf. Am 24sten, Nachmittags um 4 Uhr, wurde der nach Pommern führende Paß Dammgarten, nach einem lebhaften Gefechte von den Schillschen Truppen genommen.

Zu Warnemünde sind ebenfalls einige Schillsche Truppen eingeschifft und unter Segel gegangen. Die hier Embarquirten folgten am 27sten dieses, nachdem die Holländer schon eingerückt waren, ab; man sagt, nach Rügen.

Gegen 6000 Mann Holländer und Dänen sind hier am 27sten dieses, Morgens 2 Uhr eingerückt und sofort durchgezogen.

Aus Rostock sind die Schillschen Husaren ausmarschirt und die Holländer eine halbe Stunde nachher eingerückt.

Aus Niedersachsen, vom 30. May.

Vorgestern rückten die ersten Königl. Holländischen Truppen in Rostock ein, von da sie ihren Marsch nach Stralsund fortgesetzt haben. Oberst Manpoint von der Kaiserl. Französischen Gensd'armerie war zu Wismar eingetroffen. Acht und dreyßig bey Dömitz der Schillschen Truppe wieder abgenommene Schiffe sind nach Magdeburg abgegangen.

Rostock, vom 27. May.

Am Sonnabend gingen 26 Schiffe von Warnemünde mit Schillscher Mannschaft und Pferden unter Segel; 5 derselben wurden aber von den angekommenen Holländern eingeholt.

Neapel, vom 16. April.

Alle Nachrichten aus Kalabrien melden einstimmig, daß der gegenwärtige Ausbruch des Aetna seit Jahrhunderten einer der furchtbarsten sey. Da die Kommunikation mit Sicilien unterbrochen ist, so hat man zwar keine bestimmte Nachricht über die Verwüstungen, welche die Lava desselben anrichtet; aber man bemerkt vornämlich des Nachts in Kalabrien ganz deutlich und mit bloßen Augen, daß aus seinem Krater breite Feuerströme den Berg herabsteigen. Wenn der Wind westlich ist, so sieht man den Theil von Kalabrien, welcher Sicilien gegenüber liegt, zwey auch drey Finger hoch mit Flugasche bedeckt. Zu Reggio (einer Stadt in

Kalabrien, Messina gegenüber) will man bemerkt haben, daß ein Lavastrom seinen Lauf gegen die Stadt Katanea zu nehme, welche an dem östlichen Fuße des Berges liegt. Des Nachts ist der Anblick des brennenden Aetna fürchterlich schön; denn über dem Krater desselben erhebt sich eine Feuersäule, die zwey- auch dreymal höher als der Berg selbst ist.

Amsterdam, vom 27. May.

Nachrichten aus England vom 20sten zufolge, war General Wellesley von Lissabon bey Oporto angekommen, wo man wichtigen Ereignissen entgegen sah. Badajoz ward von den Franzosen belagert.

Vermischte Nachrichten.

Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant von Blücher befindet sich jetzt in Stargard, und sein ganzes Korps in Preußisch-Pommern.

Der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen hat sowohl in der Oesterreichischen als in der Sächsischen Armee, die jetzt in Oesterreich steht, ein Regiment. Unmöglich wäre der Fall nicht, daß beyde auf einander träfen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Heinrich Hesselberg, Paul Sokolow und Friedrich Wilhelm von Kiel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 5. Juny. 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 1

Da Eine Löbl. Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1809ten Jahres die bevorstehenden drey Wochen, vom 7ten bis zum 26sten dieses Juny-Monats bestimmt hat; so wird solches den hiesigen Stadt-Einwohnern, welche diese Abgabe entweder für sich, oder ihre Olenstleute zu entrichten gehalten sind, mit der Anweisung bekannt gemacht, ihre Beyträge in gedachter Zeit, zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gegen Quittung gehörig abzutragen, indem nach Ablauf dieser Zeit, die restirenden Beyträge, durch die Behörde, exekutivisch beygetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 4ten Juny 1809.

Rathsherr H. D. Brock,
F. P. Wilde, Notär. 1

(Hierbey eine Beylage.)

Die resp. Interessenten zu dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung auf selbige nicht fürs ganze Jahr bey mir niedergelegt haben, so wie auch die etwanigen Liebhaber, welche solche vom 1. July d. J. ab, zu halten gewilligt sind, ersuche ich, noch vor Ablauf dieses Monats Ihre Bestellung darauf bey mir zu machen und das Pränumerandum dafür gütigst einzusenden. Die Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, entrichten für den halben Jahrgang sieben Rubel 50 Kop.

Dorpat, den 2ten Juny 1809.

M. G. Grenzius.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 45.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises das in der Stadt Werro belegene steinerne Wohnhaus sammt dem in einem Wagenhause, zwey Ställen und Klete bestehende Nebengebäude, welche der Herr Ferdinand Baron Löwenwolde von dem Baumeister Kordes erhandelt hat, am 1sten July dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause licitationis modo verkauft werde. Werro-Rathhaus, den 20sten May 1809.

Ad Mandatum
G. Roth, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Ernst Joh. Hübner, Joh. Karl Kolehky und der Medico Chirurgus Wette sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche angenannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2ten Juny 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

Da Ein löbliches Stadtkassen Collegium 150 Faden einhalliges Brennholz zu kaufen willens ist, so werden diejenigen, welche ein dergleichen Quantum Brennholz zu verkaufen gedenken, hierdurch eingeladen, sich bei dem am 10. July d. J. zu Rathhause, zwischen 11 und 12 Uhr zu haltenden Torg, gefälligst einzufinden. Dorpat, am 28sten Mai 1809.

Ober-Cämmerer H. D. Brock.
F. P. Wilde, Not. 2

Wenn von Sr. Excellenz, dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, würklichen Etats-Rath und Ritter von Repsew, der Verkauf des, nach der Stadt Dorpat gebrachten Krons-Salzes, Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, sowohl an die hiesige Stadt- als auch Einwohner des hiesigen Kreises, zu besorgen aufgetragen worden: so wird solches desmittelst zu Jedermanns Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß für die Stadt Einwohner mit dem Verkaufe des Krons-Salzes im Speicher unter dem Rathhause, desgleichen auch für die Einwohner des Dörptschen Kreises in weiter anzuzeigenden Speichern, nunmehro der Anfang gemacht werden solle, und daß die Stadt-Einwohner sich desbalb auf dem Rathhause und die Landbewohner bey dem Herrn Polizey-Stadttheils-Aufseher Seebach zu melden haben. Der festgesetzte Preis des Salzes ist 9 Kop. für 1 Pfund. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten May 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr.

Neuere Beyspiele haben die unordentliche Lebensweise, den Ungehorsam und die Widerspenstigkeit mehrerer hiesigen Handwerkslehrburschе bewiesen, indem selbige in den letzten Pfingst-Ferien, da die Aufsicht der Polizey-Verwaltung in der Stadt, ihnen keinen Spielraum zu Unordnungen gestattete, — in den nahe, ausserhalb den Grenzen der Stadt gelegenen Krügen, Schlägereyen angefangen und so die Lehren, Ermahnungen und Drohungen ihrer resp. Lehrherren und Meister ausser Acht gelassen. Wann nun aber diese Jugend zu rechtlichen und gesitteten Bürgern erzogen und gebildet, und sie einstens nützlich in ihrem Wirkungskreise werden sollen — so siehet die Kaiserl. Polizey-Verwaltung, welcher es in Folge des 30sten §. Allerhöchsten Polizey-Ordnung und des 254sten §. der Allerhöchsten Gouvernements-Verordnung

obliegt, darauf zu sehen, daß Wohlanständigkeit, gute Sitten und Ordnung herrsche und ein jeder seine Pflicht erfülle, — sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Lehrherren und Meistern der Zünfte, hiemit die Anweisung zu ertheilen: nicht nur mit unablässiger Thätigkeit sich dahin zu bemühen, ihre Lehrburschen durch ernstliche Ermahnungen, Drohungen, und wenn es die Nothwendigkeit erfordert, durch mäßige Züchtigung, von allen Unordnungen und einem unsittlichen Lebenswandel abzuhalten, sondern auch mit unermüdeter Sorgfalt darauf bedacht zu seyn, die ihnen anvertraute Jugend zu rechtlichen und gesitteten Bürgern des Staates zu bilden. — Sollten indeß bey einigen der Lehrburschе die Ermahnungen und Drohungen ihrer Lehrherren oder Meister, von keinem Erfolge seyn, so werden letztere hierdurch aufgefordert, dieserhalb der Kaiserl. Polizey-Verwaltung die gehörige Anzeige zu machen, welche alsdann nicht ermangeln wird, ihnen jederzeit allen Beystand und Hülfe zu leisten. Dorpat, den 22. May 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.
Struns, Secret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist ein Astrolabium, 8 Zoll im Diameter, im Domsgraben, gefunden und bey dem Professor Krause abgegeben worden. Der Eigenthümer kann es, wenn er den Namen des Verfertigers dieses Instruments und die Beschaffenheit desselben anzugeben vermag, gegen Erlegung eines Douceurs von 1 Rubel, so wie der Insertions-Kosten, daselbst in Empfang nehmen. Dorpat, den 4ten Juny 1809.

Zu Johanny d. J. erscheinen: Variationen für 4 Hände über ein Russisches Volkslied, von E. A. Gabler. Der Pränumerationspreis für jedes Exemplar ist 1 Rubel Silb. Münze. Die Pränumeration empfängt gegen Quittung, die Gaugersche Buchhandlung. 1

Das St. Petersburgische Addreß-Buch für 1809, in deutscher, russischer und französischer Sprache, 2 Thle. und der St. Petersburgische Hofkalender in französischer Sprache, für dieses Jahr, sind zu haben in der

Gaugerschen Buchhandlung. 1

Ein treuer, ordentlicher und sehr thätiger freier Bursche, der mehrere Jahre Müller gewesen ist und ausser dem Bierbrauen, mehrere dem Hauswesen nützliche Arbeiten versteht, auch schreiben kann, wünscht als Wirthschaftsbedienter, besonders aber als Müller auf einem Gute, oder als Hauswächter in der Stadt, engagirt zu werden. Herrschaften, die eines so brauchbaren und in jeder Rücksicht empfehlungswerthen Subjectes bedürfen, werden ersucht, dieses in dem Hause des Herrn Kollegien-Registrators Salemann in Dorpat, ohnweit der Postirung, anzuzeigen. 1

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind noch 100 Löfe Roggen, 50 Löfe Gerste und 45 Löfe Malz zu verkaufen. 1

Wer einen Damens-Sattel zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

In dem Hause des Herrn Rathsherrn Brock, in der Ritterstraße, ist die obere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und übrigem Zubehör, vom 1. Sept. d. J. an zu vermiethen. Man meldet sich deshalb bei dem jetzigen Einwohner, Professor Gaspari. 1

Es wird ein Dreitagsstück Bauerland in geringer Entfernung von Dorpat, mit gutem Lande, Heuschlägen, Wald und Viehweide, jedoch ohne Leute, zu kaufen gewünscht: sehr angenehm ist es dem Käufer, wenn dabey auch eine Mühle, oder doch das Recht dazu vorhanden wäre. Die Herren Guts-Besitzer, die ein ähnliches Stück zu verkaufen wünschen, belieben es gefälligst in der Zeitungs-Expedition bekannt zu machen. 1

Auf dem Gute Kurkund, ohnweit Pernau, stehen 47 Stück Mast-Ochsen zu billigen Preisen zum Verkauf; Käufliebhaber belieben sich des Preises wegen auf dem Gute zu melden. 1

Ich machte zwar vor mehrern Monaten in den Dörptschen Zeitungen bekannt, daß, da ich Willens sey, Dorpat zu verlassen, ich dem Hrn. Frank eine General-Vollmacht gegeben hätte, alle meine ausstehen habende Schulden in meinem Namen einzukassiren und zu reguliren, indem ich nicht glaubte, daß sich meine Abreise von hier, durch mehrere Fahrten, die ich Geschäfte wegen im Lande machen mußte, bis hiezu verzögern würde. — Da nun aber erwähnter Herr Frank, seiner eigenen Geschäfte wegen, Dorpat hat verlassen müssen, mithin nicht weiter für mich wirksam seyn kann, so mache ich hiermit bekannt, daß der Herr Gouvernements-Sekretair Nielsen sich hat geneigt finden lassen, die Einkassirung meiner ausstehenden Forderungen, indem meine Abreise nahe bevorsteht, zu übernehmen. — Demnach ersuche ich alle, die aus irgend einem Grunde an mich etwas zu zahlen haben, sich dieserwegen an meinen gegenwärtigen obgenannten General-Bevollmächtigten, den Herrn Gouvernements-Sekretair Nielsen zu wenden. Dorpat, den 29. May 1809.

Christ. Gotth. Schmidt.

Sollten Eltern oder Vorgesetzte ihre Kinder die hiesigen Schulen frequentiren lassen und solche hieselbst in Pension geben wollen, so bin ich erbötig, sie gegen eine billige Vergütung in Kost und Logis zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vorgesetzte, welche mir ihr Zutrauen schenken und mir ihre Kinder in dieser Hinsicht übergeben wollen, belieben deshalbsmit mir in meinem Logis, bey dem Hrn. Stadt-Aeltermann Rohland, Rücksprache zu nehmen.

Friedrich Rickmann,
Lehrer bey der Parochial-Schule.

Bey mir ist sehr gut keimende Saatgerste, zu 4 Rbl. 60 Kop., guter Haber zu 3 Rbl. 25 Kop. das Lof, sehr gute Kocherbsen, zu 7 Rbl. das Lof, so wie auch gute alte Butter zu 6 Rubel und guter Liefländscher Hopfen zu 2 Rubel das Lpfd. zu haben. — Ferner steht bey mir eine fast ganz neue Linien-Droschke mit Ressorts, eisernen Achsen und Schwanhals, für einen billigen Preis zum Verkauf. Christ. Holtz.

Es ist der vierte Theil von den Oeuvres de Mr. Montesquieu am vorigen Freytage einem Soldaten, der ihn auf der Gasse gefunden hatte, abgenommen worden. Der Eigenthümer hat sich deshalb in Nro. 5. am großen Markt zu melden.

Bey mir sind folgende Sorten Kohl-Pflanzen für beygesetzte Preise zu haben, als: 100 Stück ordin. platten weißen Kopfkohl 15 Kop., 100 Stück großen platten braunschweiger Kopfkohl 20 Kop., 100 St. früher Plat- niedriger Yorkshirer weißer Kopfkohl 25 Kop., 100 St. frühen niedrigen Würzinger-Kohl 30 Kop., 100 St. späten Savoykohl 30 Kop., 100 St. blutrothen holländischen Kopfkohl 30 Kop., 100 St. niedrigen krausen Grünkohl 15 Kop., 100 St. niedrigen und hohen krausen Braunkohl 15 Kop., 100 St. weißer u. blauer Kohlraby über der Erde 15 Kop., 100 St. gelber Schnittkohl 15 Kop., 100 St. Majoran-Pflanzen 20 Kop. Ein jeder Käufer kann sich nach Belieben die größten Pflanzen selbst ausziehn.

C. Oberleitner. 3

Es hat jemand ein kleines schwarzes Felleisen, worin einige Wäsche, besonders aber verschiedene Papiere, welche dem Finder nichts nützen können, auf dem Wege von dem Gute Aya, bis Dorpat, verloren. Wer vorzüglich die Schriften bey dem Hrn. Polizey-Quartalaufseher Seebach abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Eine sehr angenehme Wohnung, am großen Markt, von mehrern Zimmern, mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Dem resp. dörptschen Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1sten Juny d. J. ab, im Gehöfte bey der Frau Aeltermannin Clara, an der Petersburger Straße, in einer daselbst etablirten Bude, stets saure Milch und allerley Gartengemüse käuflich zu haben seyn wird. 3

Im Hause des Hrn. Ober-Sekr. Lenz an der Promenade, sind drey Giebel-Zimmer mit oder ohne Stallraum zu vermiethen, und in den ersten Tagen des Juny-Monats zu beziehen. 3

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht eine Quantität des besten Liefl. Roggens, zu 5 Rbl. 50 Kop., und etliche Löfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 2

Das im ersten Stadttheil, unter der Polizey-Nummer 130 belegene, dem Hrn. Generalmajor v. Knorring zugehörige steinerne Wohnhaus, welches sehr gute Nebengebäude hat und wobey ein schöner Garten befindlich ist, steht entweder zu vermiethen, oder auch zum Verkauf. Mieth- oder Kaufliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Major Baron v. Budberg, zu Lugden, entweder mündlich, oder schriftlich zu wenden. 3

Es hat jemand ein vollständiges, wenig gebrauchtes, doppeltes Generals-Zelt, mit 3 Abtheilungen für einen billigen Preis zu verkaufen. — Auch ist bey ihm ein fast ganz neuer Englischer Sattel und Zaum mit allem Zubehör gleichfalls für einen billigen Preis zu haben. Die nähere Auskunft hierüber giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Zimmermann's (berühmtes) Werk über die Einsamkeit, 4 Theile zu 5 Rbl. — Hamburgische Wochenschrift, oder Sammlung allerley nützlicher Abhandlungen zur Bildung des Herzens der Jugend und zur Unterhaltung in der Stille des Landlebens, 10 Theile in 8. zu 5 Rbl. Diese Bücher sind in dem Buchladen des Hrn. Gauger niedergelegt. 3

Am 24sten dieses May-Monats hat Jemand

bey mir in meiner Bude eine ihm zugehörige große altmodische silberne Taschenuhr, mit einem silbernen Zifferblatte versehen, und an welcher ein altes stählernes Pettschaft mit einem Wappen, wo nämlich ein Löwe auf einem Pferde liegt, befestigt war, abgeholt, bey dieser Gelegenheit aber zugleich eine kleine alte silberne zwey gehäusige Taschenuhr mit sich genommen, wovon das eine Gehäuse sich nicht ganz befestigen und die Uhr selbst nicht ganz aufziehen ließ. Wem die eine oder die andere Uhr zu Gesichte kömmt, beliebe mir davon gefälligst eine Anzeige zu machen, und nach Umständen dafür eine angemessene Belohnung zu empfangen.

T. Bückse. 3

Es ist mir aus meinem Schranken ein in 4 Theilen zusammen zu schlagender Maasstab, zwey Fuß lang, mit Messing eingefaßt, gestohlen worden. Sollte ihn jemand irgendwo zum Verkauf anbiethen, so bitte ich sehr, den Verkäufer anzuhalten, und mir deshalb gefälligst Anzeige zu machen, wogegen ich gern alle Unkosten zu erstatten, mich bereitwillig finde. Uhrmacher Wasmund. 2

Es hat jemand am heutigen Tage, den 26sten May, eine in Silber gefaßte Brille, in einem roth saffianenen Futteral, verloren; wer solche in dem Hause der Frau Pastorin Hartmann, in der Jakobstraße, Nr. 127 abgiebt, hat eine Belohnung von 5 Rubeln B. N. zu erhalten. Auch ist in diesem Hause frische Butter, zu 30 Kop. das Pfd., wie auch fein gehechelts gutes Flachs, und 15 Liespfund ungehechelt Flachs, zu 1 Rbl. 50 Kop. das Lpfund zu verkaufen. 2

Abreisende.

Der Tischlergesell Helfer ist begriffen, binnen einigen Tagen von hier zu reisen, und macht solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn zu haben glauben, sich damit des baldigsten bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 28. May 1809.

Der Huthmachergesell Heinze ist Willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn haben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 1. Juny 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 3ten Juny. Der Herr Tit. Rath Gardenin, von Memel, nach St. Petersburg. — Der Herr Kolleg. Registrator Mukukin, von Memel, nach St. Petersburg. — Der Herr Obristlieut. Aprüchtin, von Bialostock, nach St. Petersburg. — Der Herr Bar. Uxküll, von St. Petersburg, nach Walk.

Den 4ten. Der Hr. Etatsrath Stolipin, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Hr. Graf Wilgursky, von Wilna, nach St. Petersburg. — Die Franz. Kouriere Herr Ruen und Wiktosz, von Petersburg, nach Polangen.

Den 5ten. Der Herr Hofrath Heideke, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Französ. Kourier Herr Burde, vom Auslande, nach St. Petersburg. Der Russ. Kaiserl. bey den Amerikanischen Staaten akkreditirte Herr Gesandte von der Pahlen und der Hr. Kollegienrath v. Polatin, von St. Petersburg zu ihrer Bestimmung.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Juny.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 1.	Morgen	+ 10. 3	27. 88	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	15. 0	88	O	kleiner Regen.
	Abend	11. 4	89		bewölkt.
Mittwoch 2.	Morgen	10. 7	27. 91	O. schwach.	bewölkt.
	Mittag	16. 2	18. 0		Strichweise Regen.
	Abend	12. 0	0		zum Theil hell.
Donnerstag 3.	Morgen	15. 5	28. 8	O. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	19. 4	8	SO. schwach.	wolkigt.
	Abend	14. 7	8	SO.	

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 46. Mittwoch, den 9ten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 4. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28. May.

Vom Ismailowschen Leibgarderegiment ist der Generalmaj. Graf Strogonow zum Kommandeur des Leibgrenadierregim. und zum Brigade-Befehlshaber des Leibgrenadierregim. und des Kexholmsch. Musketierreg. ernannt.

Vom Preobrashenskischen Leibgarderregim. der Obrist Ladyshenskii, auf seinen Wunsch, zum Wiätkaschen Musketierregim. versetzt.

Zu Adjutant. sind verordnet: vom Polnischen Uhlanenregim. der Major Arßenjew bey Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Georg von Holstein Oldenburg; vom Achtyrkasch. Husarenregim. der Kornet Butürlin beym General von der Infanterie Tutolmin, und vom Leibgrenadierregim. der Obristlieuten. Wojeikow 1. beym General von der Infanterie Barclai de Tolly.

Beurlaubet sind: der bey der Armee stehende Generall. Essen 1. bis zur Herstellung von seiner Krankheit; der Chef vom Lithauisch. Musketierregim. Generalmaj. Uschakow 1. zur Heilung seiner Wunden zu den Mineralquellen; vom Sumyschen Husarenregim. der Obrist Delänow zur Vollziehung seiner Heirath, auf 28 Tage.

Auf ihre Bitte sind des Dienstes entlassen: wegen erhaltener Wunden, vom Taurischen Grenad. Regim. der Lieuten. Majakowskii mit Uniform und Pension der vollen Gage; vom Leibgarderegim. zu Pferde der Rittmeister Sonzow 1. als Obrist mit Uniform; vom Leibgarde-Jägerregim. der Sekondlieutenant Batiuschkow mit Uniform, und wegen Krankheit, vom Ismailowschen Leibgarderegiment der Lieuten. Hoven als Staabskapitain.

Se. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung des Generals von der Infanterie Bulgakow, dem Chef des Nishegorodschen Dragonerreg. Obristen von Stahl 2. und bey demselben Regim. den Eskadronkommandeurs und allen Oberofficieren, für den gehörig guten Zustand, worin dies Regiment in allen Theilen gebracht ist, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 29. May.

Auf Vakanz sind befördert: beym Ekaterinoslawschen Küraßierregim. der Rittmeister Budänskoi zum Major, der Stabsrittmeister Schatalow 2. zum Rittmeister, der Lieuten. Fürst Myschezkii zum Stabsrittmeister; beym Kiewschen Dragonerregim. der Kapit. v. Klingenberg zum Major, der Stabskapitän v. Tolsdorf zum Kapit., der Senkondlieut. Ludwig zum Lieuten.; beym Revalschen Musketierregim. der Kapit. Skorobogatow, mit Versetzung zum Tenginskischen Musketierregim. zum Major, der Stabskapitän Wrangel 3. zum Kapitän; beym Nisowschen Musketierregim. der Brigadeadjutant des Generalmaj. Rachmanow, Zykel, mit Beybehaltung seines Postens, zum Staabskapit.; beym Moskowischen Dragonerregim. der Kapitän Schlippenbach zum Major, der Stabskapit. Schockhof zum Kapit., die Lieuten. Krus, Baron Delwig 1. und Baron Delwig 2, zu Stabskapitäns.; beym Mos-

kowischen Musketierregiment der Kapitän Probst zum Major.

Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegs-Operazionen der Finnländischen Armee.

Das Korps des Generaladjutant. Grafen Schuwalow rückte zufolge erhaltener Ordres, am verwichenen 18ten April von Torsieo aus und kam am 26sten zu Piteo in folgender Ordnung an.

Die Kolonne unter dem Kommando des Generalmajors Erickson, welche die Avantgarde ausmachte, setzte mit dem Prahm über den Fluß Piteo. Die Kolonne unter dem Kommando des Generalmajors Alexejew folgte derselben. Die Kolonne unter dem Kommando des Generalmajors Tutschkow und die Kolonne unter dem Kommando des Generalmaj. Gotowzow folgten den beyden erstern. Am 3ten May war das ganze Korps in dem Dorfe Storkoga, 10 Werst von Skelewte, beysammen. Der Generaladjutant Graf Schuwalow befahl dem Generalmaj. Alexejew, mit seiner Kolonne über den Bothnischen Meerbusen auf das Dorf Itterwick zu marschiren, um den retirirenden Feind abzuschneiden; selbst aber marschirte er mit den übrigen Truppen von den Kolonnen der Generalmaj. Erickson, Kosatschkowsky und Gotowzow auf der großen Landstraße nach Skelewte, indem er ein Bataillon vom 3ten Jägerregim. nach dem Dorfe Bowick detaschirte, um seine linke Flanke zu sichern und einen falschen Angriff auf die rechte Flanke des Feindes zu machen. — Der Generalmaj. Erickson hatte den Befehl, das feindliche Piket aufzuheben und eiligst nach der Brücke vorzudringen, um dem Feinde keine Zeit zur Zerstörung derselben zu geben. Dies ward von ihm mit aller Genauigkeit und mit vollkommenem Erfolg ausgeführt. — Der Obristlieuten. vom 26. Jägerreg. Karpenkow, der die Avantgarde kommandirte, warf sich mit den Jägern und den unter dem Kommando des Essauls Orechow stehenden Kosaken rasch auf die Brücke, ungeachtet dieselbe von zwey Stück Geschütz vertheidigt wurde. — Der Feind, der schon angefangen hatte, die Brücke auseinander zu nehmen, war genöthigt zu retiriren und sein Geschütz zurückzulassen. Bey dieser entscheidenden Bewegung ist unser Verlust äusserst gering gewesen. — Sobald die Brücke von unsern Truppen besetzt war, ließ der Generaladjutant Graf Schuwalow alle Kolonnen über dieselbe marschiren, und dem Generalmaj. Gotowzow ertheilte er den Befehl, das Geschütz diesseits des Flusses aufzuführen, um dadurch die Brucke zu sichern. Es mußte nun sogleich ein Detaschement auf der Landstraße nach dem Dorfe Burtresk vorrücken. Um eben diese Zeit verfolgte der Generalmajor Erickson den Feind, und der Generalmajor Alexejew hatte inzwischen seinen Marsch von beinahe 40 Werst über das Eis, auf welchem schon das Wasser bis ans Knie stand, zurückgelegt und war glücklich in dem Dorfe Itterwick angekommen. Nach der Ankunft des Generalmajors Alexejew an diesem Orte, marschirte er auf der Landstraße nach Skelewte, und begegnete dem sich vor dem Generalmajor Erickson retirirenden feindlichen Troß, der eine starke Bedeckung hatte. Er befahl, selbigen zu attakiren, und übertrug dies dem Obristen Fürsten Sibirskji und dem Obristen Sabanejew, welche die Bedeckung auch völlig zerstreuten. — Zu eben derselben Zeit näherten sich auch die retirirenden feindlichen Truppen, die sich durch die Kolonne des Generalmajors Alexejew durchschlagen zu wollen schienen, allein der Artillerie Obrist Argun rückte mit seinem Geschütz vor, und der Feind sah sich genöthigt, die Waffen nieder zu legen. Der feindliche Verlust ist sehr groß; unsrer Seits aber sind nur sehr wenig geblieben und verwundet. — Durch dieses Treffen, welches beinahe 4 Stunden anhielt, sind die feindlichen Truppen, welche Skelewte auf dem rechten Ufer des Flusses besetzt hielten, völlig geschlagen und zerstreut worden, 691 Gefangene, 22 Stück Geschütz, 4 Fahnen, ein Magazin mit Seevorräthen, Flinten und Proviant sind uns dabei in die Hände gefallen. — Die genommenen feindlichen Truppen bestehen namentlich aus dem Feldbataillon Wasa, aus den Karelischen Dragonern, aus dem Westerbothenschen Bataillon, aus der Samolaxschen Artillerie und aus der Saymaschen Flottille. *)

Prag, vom 24. May.
(Nord. Miscell.)

Der General, Graf Kollowrat, soll nach einigen blutigen und hartnäckigen Gefechten, Linz besetzt und gegen 5000 Gefangene gemacht haben.

General Chasteller hat, wie es heißt, die meisten in Gefangenschaft geratheven Oesterreichischen Generale und Officiere befreyt und beynahe alles in Bayern verlorne Oesterreichische Geschütz wieder genommen.

*) Dem General-Adjutanten, Grafen Schuwalow, ist für diese Affaire der St. Wladimir-Orden von der zweiten Klasse Allergnädigst verliehen worden.

Von der am 21sten und 22sten vorgefallenen Schlacht bey Eßlingen weiß man die Resultate noch nicht. Die Unsrigen blieben Sieger, das ist gewiß, allein Napoleon soll sich noch in seiner alten Position bey Wien behaupten.

Berlin, vom 6. Juny.
(Nord. Misc. Nr. 40.)

Prager und Dresdner Briefe versichern allgemein, daß zwischen dem 28. und 29. May abermals eine große Schlacht zwischen der Armee des Französischen Kaisers und dem Erzherzog Karl sich ereignet habe. Napolen hat einen großen Theil seiner disponiblen Trupp n aus Wien gegen die Armee des Erzherzogs Johann, der sich aus Italien nach Kärnthen zurückgezogen hat, abgeschickt; um nun zu verhindern, daß dieses Armeekorps nicht zwischen zwey Feuer komme, soll der Erzherzog Karl die Französische Armee nochmals angegriffen haben.

Den Verlust der beyderseitigen Armeen bey der Schlacht von Eßlingen giebt man weit über 50,000 Mann an. Die Oesterreicher haben allein an 6000 Französische Blessirte unter den Todten hervorgesucht und in die Spitäler geliefert. Gefangene sind wenig gemacht worden, weil von beyden Seiten mit einer nie erhörten Erbitterung gefochten worden ist. Das Schlachtfeld wollen beyderseitige Armeen, sowohl am 21sten als 22sten behauptet haben. —

In dem Französischen officiellen Bulletin von der Schlacht bey Eßlingen, das hier gedruckt erschienen ist, wird der Verlust der Oesterreicher auf 12,000 Todte, 23 Generale und 60 Staabsofficiers angegeben. An Gefangenen nennt dieses Bulletin Oesterreichischer Seits den General Weber mit 1500 Mann, und 4 eroberten Fahnen.

„Unsrer Seits — heißt es ferner — ist der Verlust auch ansehnlich. General d'Espagne, General Fouler, General Durosne, wurden von Kanonenkugeln getödtet. General St. Hilaire ist verwundet.

Dem Herzog von Montebello (Lannes) ist am 22sten Abends gegen 6 Uhr der linke Schenkel weggeschossen worden. Die Amputation ist geschehen, er ist ausser Lebensgefahr. Im ersten Augenblick gab man ihn verloren. Soldaten brachten ihn auf einer Handbahre zum Kaiser. Der Abschied war rührend. Mitten unter der Unruhe des Tages gab sich der Kaiser der zärtlichsten Freundschaft hin, die er seit so vielen Jahren seinem tapfern Waffenbruder zollte. Thränen entflossen seinen Augen. Er wendete sich zu den Umstehenden und sagte: „An diesem Tage mußte ein so empfindlicher Schlag mein Herz treffen, um es von der Sorge abzuwenden, die ich meiner Armee schuldig bin.“ Der Herzog von Montebello hatte das Bewußtseyn verloren. In der Gegenwart des Kaisers kam er wieder zu sich, warf sich um seinen Hals und sagte: „In einer Stunde werden Sie denjenigen verloren haben, der mit dem Ruhm und der innigsten Ueberzeugung stirbt, Ihr bester Freund gewesen zu seyn!“ — — —

Aus Portugal.

General Wellesley hat die Französische Armee bey Oporto unter dem General Soult so umringt, daß der Französische General zu kapituliren verlangte. Doch da die nämlichen Bedingungen, wie mit General Junot, begehrt wurden, und der Englische General nicht gerne zum zweytenmale eine Französische Armee nach Frankreich überzusehen Lust hatte, wurden die Forderungen abgeschlagen, und dafür festgesetzt: die Französische Armee müsse sich kriegsgefangen ergeben. — Man sagt, der Französische General habe endlich diese Bedingung angenommen.

Nürnberg, vom 31. May.
(Hamb. Zeitung.)

Hier verbreitet sich das Gerücht, die Franzosen hätten Triest genommen, und daselbst ungeheure Vorräthe von Englischen Kolonialwaaren vorgefunden.

Die Armee des Marschall Kellermann ist bey Hanau bereits bis auf 30,000 Mann angewachsen.

Man will als gewiß behaupten, der Französische und Westphälische Gesandte zu Berlin hätten diese Hauptstadt verlassen.

London, vom 19. May.
(Ueber Frankreich.)
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern wurde der Fürst von Stahremberg als außerordentlicher und bevollmächtigter Minister des Kaisers von Oesterreich dem Könige vorgestellt, hatte eine Privat-Audienz und übergab sein Kreditiv. Der Marquis Wellesley, der als Ambassadeur nach Spanien geht, nahm vom Könige Abschied.

Von Rio de Janeiro ist das Linienschiff Marlborough zu Plymouth angekommen. Es war am 7. May von da abgegangen. Zu Lima war eine Junta errichtet. Es war der Friede mit England erklärt worden.

Der Attorney-General hat eine Bill ins Parlement gebracht, die zur Absicht hat, aufrührerische Gesellschaften zu unterdrücken.

Die zu Guadeloupe angekommene Französische Eskadre besteht aus den Linienschiffen Couragenx, Delafour und Polonaise, und aus den Fregatten l'Italiene und Furieuse.

Vorgestern kam Sir Samuel Hood auf dem Centaur von 74 Kanonen aus der Ostsee zu Deal an. Er hat das Kommando wegen seiner schwächlichen Gesundheits-Umstände abgeben müssen.

Unter den Generals Wellesley, Craddock und Sherbrooke kommandiren in Portugall die Generalmajors Cotton, Makenzie, Wilson, Murray, Hill und die Brigade-Generals Cambell, Stewart, Draberg, Longworth, Sontag, Cameron und Howarth.

Nach Briefen aus Lissabon hatte der Prinz Regent dem Generallieutenant Sir Arthur Wellesley, Oberbefehlshaber der Brittischen Truppen in Portugall, den Rang eines General-Marschalls seiner Armee verliehen, und ihm die Leitung der Operationen derselben anvertraut, sobald sie sich mit der Brittischen Armee vereinigen sollte.

Die letzten Nachrichten aus der nämlichen Stadt melden, daß General Wellesley sich 24 Stunden von Oporto befinde. Man erwartet eine Schlacht, da gewisse Unterhandlungen fruchtlos geblieben sind. Das Hauptquartier war zu Coimbra, und die Brittische Armee bestand aus 32,000 Mann, mit Inbegriff von 14,000 Portugiesen. Die Franzosen unter dem Marschall Soult waren von Oporto nach Amarante marschirt, und hatten bereits verschiedene Gefechte mit den Portugiesen unter dem General Alvares gehabt. In Oporto war nur eine Garnison von 3 bis 400 Mann zurückgeblieben. Der Marschall Victor wollte zu dem Marschall Soult stoßen. In Chaves waren 9000 Spanier.

Leipzig, vom 24. May.
(Hamb. Zeitung.)

Unsere Zeitung enthält folgenden Bericht über die Einnahme des Brückenkopfs bey Gora.

Hauptquartier Wiazowna, d. 4. May.

Am ersten dieses erfuhr der Fürst Poniatowsky, daß der Feind bey Ostroweck, Gora gegenüber, an einem Brückenkopfe arbeite, unter dessen Schutz er seine Brücke, womit er bereits ziemlich vorwärts gehe, vollenden wolle. Bey dieser Nachricht zog der Fürst in Erwägung, daß der Feind, wenn er es dahin brächte, seine Brücke zu vollenden, seine ganze Armee auf das rechte Weichselufer übersetzen, u. uns hinter unsere Vertheidigungs-Linie zurückjagen könnte; daß hingegen, wenn wir ihn daran hinderten, wir uns des rechten Ufers der Weichsel, so wie des ganzen nördlichen Theils von Gallizien bemeistern würden. Er faßte daher den Entschluß, anzugreifen, den Brückenkopf einzunehmen und die Brücke selbst zu zerstöhren. Man erhielt Bericht, daß der Feind nicht mehr als 2000 Mann und 3 Kanonen in dem Brückenkopf habe. Die Truppen des Generals Sokolnicki und Koniecki waren am 2ten, Abends um 7 Uhr, im Angesicht des Feindes; der General Sokolnicki schickte sogleich zum Kommandanten der Verschanzung, um ihn zur Uebergabe aufzufordern, indem er ihm 10 Minuten bewilligte, um sich auf Discretion zu ergeben, widrigenfalls er Sturm laufen lassen und den Kommandanten für alle Folgen verantwortlich machen würde. Dieser Kommandant war der General-Lieutenant Schauroth, welcher erst nach Verlauf von 6 Stunden antwortete, daß er aus allen Kräften einen Posten vertheidigen würde, den ihm der Erzherzog anzuvertrauen geruht hätte. Die Kolonnen mußten, ehe sie die Verschanzungen erreichten, eine Viertl Meile weit auf Dämmen mitten durch Moräste marschiren. Als am 3ten May, Morgens um 1 Uhr, auf das gegebene Zeichen die Trommel zum Angriff gerührt wurde, rückten sie vorwärts und marschirten ruhig unter dem aufs Beste unterhaltenen feindlichen Feuer, ohne selbst einen Schuß zu thun, mit dem Gewehr im Arm; indem sie bey der Verschanzung anlangten, liefen sie mit gefälltem Bajonet unter dem Siegesgeschrey: „Hura!" Sturm; die Kolonne der Voltigeurs wurde zweymal zurückgedrängt, beym drittenmale warf sie sich in die Schanze u. bemächtigte sich ihrer gänzlich. Um 2 Uhr war die Affaire geendigt; alles was in der Schanze war, wurde gefangen genommen. — Es war das ganze Walloner-Regiment von Baillet, dieses hatte sich tapfer vertheidigt, es hatte viele Todte und Verwundete; der Oberste, der ganze Staab, 38 Offiziers und 1800 Soldaten nebst 3 Kanonen waren der Preis, erkauft durch 60 Polen, die auf dem Platze blieben und durch eine gleiche Zahl von Verwundeten. General Schauroth war während des Angriffs auf einem Kahn aus der Schanze entflohen.

Leipzig, vom 29. May.
(Hamb. Zeitung.)

Ein in Böhmen stehendes Korps, welches unter den Befehlen des Prinzen von Braunschweig-Oels zu stehen vorgiebt, unter dessen Namen auch wirklich Parolebefehle und andere öffentliche Bekanntmachungen, mit den lügenhaftesten Nachrichten, gedruckt erscheinen, machte seit einiger Zeit Miene, vorwärts gehen zu wollen. Diesem Vorhaben zu begegnen, waren schon zweckmäßge Maaßregeln getroffen worden. Seitdem aber der Befehlshaber dieses Korps neuerlich ohne weiteres wirklich über die Gränze zu gehen und ein sogenanntes Hauptquartier nach Zittau zu verlegen für gut gefunden hat, sind seine weitern Bewegungen auf allen Seiten mit der nöthigen Aufmerksamkeit beobachtet und verfolgt worden. So kam es nun in den letzten Tagen, bey einer von dem Obersten von Thielmann von Dresden aus gegen die Böhmische Gränze gehaltene Rekognoscirung zu folgenden Vorfällen:

Gedachter Oberst rückte den 24sten dieses mit einem Korps Kavallerie (seine Infanterie übernachtete in Pirna) bis Giesbübel vor und brach noch vor Tages-Anbruch gegen Peterswalde auf. Schon in Hellendorf stieß er auf eine plündernde Patrouille vom Braunschweigschen Korps und nahm sie gefangen. In Peterswalde fielen dem Oberstlieutenant von Gablenz noch 7 Mann und 9 Pferde in die Hände, nebst einem Officier dieses Korps, Namens Schaber. Zu bedauern ist es, daß ihm der berüchtigte Katt entrann; dieser sprang sogleich bey den ersten Schüssen auf ein Pferd, dessen Schnelligkeit er seine Rettung verdankte; seine übrigen Pferde, Brieftasche, Geld und Equipage fielen in die Hände der Husaren; in der Brieftasche fand man 1200 Gulden und einige Briefe.

Auf der Höhe von Nollendorf fanden die Sächsischen Truppen den Wald mit Jägern, Landwehr und Uhlanen besetzt, und machten davon einen Uhlanen-Officier und 20 Mann zu Gefangenen. Die Husaren haben gute Beute gemacht, sich aber auch dabey durch Züge der Rechtlichkeit und Uneigennützigkeit ausgezeichnet. Bey diesen drey Scharmützeln wurden Sächsischer Seits 2 Officiers, 1 Kürassier und 2 Husaren verwundet und 1 Husar getödtet.

Nürnberg, vom 26. May.

Gestern Nachmittag traf hier die Nachricht ein, daß aus Schwaben 600 Mann Oesterreichischer Reuter und Tyroler auf ihrem Rückzuge nach Böhmen gegen die Stadt sich zögen. Von Seiten der hiesigen Kommandantschaft und Polizey wurden sogleich die nöthigen Verfügungen getroffen. Indeß gieng die Nacht ruhig vorüber. Heute rückt aus Forchheim Bayersches Militair zur stärkern Besatzung hier ein. Wohin sich der Haufe Oesterreicher wendet, weiß man noch nicht. Schwerlich werden sie Böhmen erreichen. Das gedachte kleine Korps kömt von Lindau und Bregenz, und brachte die letzte Nacht zu Pleinfeld zu.

Mayland, vom 17. May.

Unsre Nachrichten von der Armee des Prinzen Vicekönigs lauten mit jedem Tage erfreulicher. Der rechte Flügel drang gegen Laibach, die Hauptstadt von Krain, und der linke rückte über den Paß Ponteba am nämlichen Tage in Kärnthen ein; dieser wird sich also nächstens mit den Bayern im Salzburgischen in Verbindung setzen können.

Paris, vom 25. May.
(Hamb. Zeitung.)

Am 15ten May war das Hauptquartier der Armee zu Ponteba, und die Avantgarde unterhalb Marlborghetto. Am 16ten, um 4 Uhr Abends, sind die Italienischen Truppen zu Travis (in Kärnthen) eingerückt. Am 17ten hat Se. Kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, das Fort Marlborghetto mit stürmender Hand eingenommen. Der Feind, vollkommen geschlagen, hat 1000 Todte verlohren; man hat ihm 4000 Gefangene und 22 Kanonen abgenommen.

Die Position von Travis ist wichtig; sie ist der Schlüssel zu den beyden Päßen des Friauls nach Kärnthen.

Unsere Blätter enthalten, daß der Großfürst Konstantin das Kommando der großen Russischen Armee, die in die Türkey eingedrungen ist, übernehmen wird.

Aus Mähren, vom 24. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Nachricht von der heftigen zweytägigen Schlacht hat sich durch weitere Berichte bestätigt. Sie ist am 21sten und 22sten unweit Entzersdorff zwischen den Dörfern Aspern und Eßlingen, welches letztere der Gräflich Kinskischen Familie gehört, anderthalb Stunden südlich von Wien, vorgefallen.

Aus Mähren, vom 25. May.

Vorgestern war das Haugtquartier des Erzherzogs Karl zu Breitenlee im Marchfelde. Die Stärke der feindlichen Armee in der Schlacht von Aspern wird in den Berichten des Erzherzogs Karl, ausser der Kavallerie, auf 60000 Mann angegeben. Seiner Seits hatte der Erzherzog Karl alle nur disponible Korps zu der Schlacht zusammen gezogen.

Der Würtembergische General Röder ist zu Nußdorf in Gefangenschaft gerathen. Die Gene-

rals Durosnel und Boyer haben in der Schlacht ein ähnliches Schicksal gehabt.

Die Regimenter Spleny und Kerpen haben sich besonders ausgezeichnet. Fürst Lichtenstein kommandirte die Reserve-Kavallerie.

Feldmarschall-Lieutenant Hiller hat an der Schlacht von Aspern am ersten und zweyten Pfingsttage keinen Theil genommen. Er stand nach einigen Nachrichten mit seinem Korps auf dem linken Donauufer oberhalb Wien, um die Gegend der Taborbrücke zu beobachten. Die Schiffbrücke nach der Insel Lobau ward von den Franzosen bey dem Dorfe Albern geschlagen. Die meiste Oesterreichische Artillerie war im Centro, in welchem sich auch Ungarische Grenadierregimenter befanden. Sieben Oesterreichische Generals sind, zufolge einiger Angaben, getödtet und 9 verwundet. Die Anzahl der Getödteten in der zweytägigen blutigen, hartnäckigen Schlacht wird verschieden angegeben, worüber das Nähere aus den offiziellen Berichten zu erwarten.

Regensburg, vom 20. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Heute ist hier folgendes im Druck erschienen:

Proklamation.

Im Kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn, den 15. Mai 1809.

Ungarn!

Der Kaiser von Oestreich, ungetreu seinen Traktaten, verkannte die Großmuth, mit welcher Ich ihn nach drei auf einander folgenden Kriegen, zumal nach dem Kriege von 1805, behandelt hatte; er hat Meine Armeen angegriffen. Ich bin diesem ungerechten Angriffe begegnet. Gott, der Geber des Siegs, der den Undankbaren und Meineidigen straft, ist meinen Waffen günstig gewesen. Ich bin in die Hauptstadt Oestreichs eingezogen und stehe auf Euren Gränzen. Der Kaiser von Oestreich ist es, nicht der König von Ungarn, welcher Mir den Krieg erklärt hat. Nach Euern Konstitutionen konnte er dieses nicht ohne Eure Einwilligung thun; Euer System, welches beständig nur defensiv war, und die Maaßregeln, welche Ihr auf Eurem letzten Reichstage genommen habt, haben Mir zur Genüge zu erkennen gegeben, daß Euer Wunsch für die Beibehaltung des Friedens war.

Ungarn! Der Augenblick ist gekommen, Eure Unabhängigkeit wieder zu erhalten. Ich biete Euch den Frieden an, die unabänderliche Vollständigkeit Eures Gebiets, Eurer Freiheit und Eurer Konstitutionen, sie mögen, wie sie jetzt bestanden, beibehalten oder durch Euch selbst modificirt werden, wenn ihr es für gut findet, nachdem es der Geist der Zeit oder das Interesse Eurer Mitbürger erheischen. Ich verlange nichts von Euch; Ich will Euch nur als eine freie und unabhängige Nation sehen. Eure Vereinigung mit Oestreich hat Euer Unglück gemacht. Euer Blut ist geflossen für dasselbe in entfernten Gegenden, und Euer Haupt-Interesse wurde beständig demjenigen seiner Erbstaaten aufgeopfert. Ihr waret der schönste Theil seines Reichs, und dennoch wurdet Ihr behandelt wie eine Provinz, welche immer Leidenschften preis gegeben war, die Euch fremd waren; Ihr habt National-Sitten, eine National-Sprache; Ihr rühmt Euch mit Recht eines uralten und glorreichen Ursprungs. Verschafft Euch also wieder eine Existenz als Nation. Seyd was Ihr waret. Gebt Euch einen König, der nur Euer Wohl seiner Krone verdanke, der nur für Euch regiere, der unter Euch wohne, der nur von Euern Bürgern und Euern Soldaten umringt sey. Ungarn! dieses ist, was Europa von Euch verlangt, welches auf Euch seine Blicke richtet. Das ist Alles, was Ich von Euch verlange: einen beständigen Frieden, Handelsverhältnisse mit Mir, eine gesicherte Unabhängigkeit; dieses ist das schöne Loos welches Eurer harret, wenn Ihr Eurer Vorfahren und Eurer selbst würdig seyn wollt.

Ihr werdet diese großmüthigen Anerbietungen nicht von Euch stoßen, und Euer kostbares Blut nicht verschwenden wollen für schwache Fürsten, welche beständig bestochenen Ministern unterworfen waren, denen England sein Gold gab; dieser Feind des festen Landes, welcher seinen Reichthum auf den Alleinhandel und auf Unsre Zwietracht gegründet hat.

Versammelt Euch auf einem National-Reichstag, auf dem Felde von Rokos, nach der Art Eurer Vorfahren, und gebt Mir Euren Entschluß zu erkennen.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers.
Der Fürst von Neufchatel, Major-General der Armee,
Alexander.

Aus Sachsen, vom 29. May.
(Hamb. Zeitung.)

In der Gegend von Dresden campiren 1500 Mann von uns, die Stadt selbst aber wird von den Bürgern bewacht. — Der Oestreichsche General Muhr, der Thorn mit einigen Kanonen beschossen, ist verwundet worden. Aus Posen bricht Dombrowsky gegen ihn auf.

Wien, vom 28. May.
(Hamb. Zeitung.)

Seit dem Einmarsch der Franzosen erscheint die hiesige Zeitung mit Weglassung des Kaiserl. Wappen-Adlers, und führt statt der bisherigen Ueberschrift: „Oestreichisch-Kaiserliche privilegirte Wiener Zeitung," bloß die Aufschrift: „Wiener Zeitung."

Die Italienische Armee des Kaisers Napoleon hat das Oestreichsche Korps des Erzherzogs Johann nicht nur gänzlich aus Italien verdrängt, sondern ist in der Verfolgung desselben, durch Krain, Kärnten und Steuermark, bis Bruck vorgedrungen, und hat sich daselbst mit der in Nieder-Oestreich stehenden, vom Kaiser Napoleon in Person kommandirten, Armee vereinigt.

Der Kaiser hat sie durch nachstehende Proklamation willkommen geheißen:

Soldaten der Armee von Italien!

Ihr habt glorreich den Zweck erreicht, den Ich Euch vorgezeichnet habe; der Berg Sömmering war Zeuge Eurer Verbindung mit der großen Armee.

Seyd mir willkommen!!! Ich bin mit Euch zufrieden!!!

Von einem treulosen Feinde überrascht, bevor Eure Kolonnen versammelt waren, habt Ihr Euch bis an die Etsch zurückziehen müssen. Aber sobald Ihr den Befehl erhieltet, vorwärts zu gehen, waret Ihr auf den denkwürdigen Feldern von Arcole, und hier habt Ihr bei den Manen unserer Helden geschworen, zu siegen. Ihr habt Wort gehalten. In der Schlacht an der Piave, in den Gefechten von St. Daniel, von Tarvis, von Görz; Ihr habt mit Sturm die Forts von Malborghetto, von Predel genommen, und habt die feindliche in Laibach verschanzte Division zu capituliren gezwungen. Ihr hattet die Drave noch nicht passirt, und schon haben 25,000 Gefangene, 60 Kanonen, 10 Fahnen, Eure Tapferkeit ausgezeichnet. Von der Drave an haben die Save, die Muhr, Euren Marsch keinen Augenblick aufhalten können. Die Oestreichsche Kolonne von Fellachich, die zuerst in München eingerückt war, die das Signal zum Gemetzel in Tirol gegeben hatte, ist umringt in St. Michel unter Euren Bajonetten gefallen. Ihr habt gegen die Trümmer, die der Wuth der großen Armee entflohen waeen, eine strenge Gerechtigkeit ausgeübt.

Soldaten! Die Oestreichsche Armee von Italien, die einen Augenblick meine Provinzen durch ihre Gegenwart besudelte, die sich einbildete, meine eiserne Krone zu zerbrechen, diese Armee, geschlagen, zerstreut und vernichtet, wird, Dank Euch, ein schauerliches Beispiel von dem Wahlspruch (Napoleons) seyn: Gott hat sie mir gegeben, wehe dem, der sie antasten will."

In meinem Kaiserl. Lager zu Ebersdorf, den 27. Mai 1809.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers:
Der Fürst von Neufchatel, Major-General der Armee,
Alexander.

Leipzig, vom 30. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Nachrichten aus dem Hauptquartier des Fürsten Poniatowski, Ulanow, vom 19. Mai, zufolge, befand sich sein Korps bereits in Gallizien, an dem Flusse Sall. Die Stadt Sandomir hatte sich in der Nacht vom 18ten auf den 19ten, nachdem ein Theil der Polnischen Truppen auf das linke Weichsel-Ufer übergegangen war, ergeben. Die Eroberung der Brückenköpfe kostete aber Blut. Der Feind verlor 1000 Todte, 1200 Gefangene, 20 Kanonen und beträchtliche Magazine. 3 bis 4000 Konscribirte sind von unserer Kavallerie in Freiheit gesetzt. Die Polnische Kavallerie streifte von der einen Seite gegen Lemberg und von der andern gegen Krakau. Man sieht der Uebergabe von Zamose entgegen.

Hamburg, vom 2. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Durch eine Stafette ist folgende Nachricht eingegangen:

Stralsund, wo sich Schill mit seinem ganzen Korps verschanzt hatte, ist am 31. Mai des Mittags von dem General-Lieutenant Gratien angegriffen worden. Um 2 Uhr waren die Holländischen Truppen Meister der Stadt.

Das Gefecht war lebhaft. Schill ist getödtet worden. 300 berittenen Husaren und 200 Mann Infanterie, die den Rest der ganzen Schillschen Truppe ausmachten, gelang es, zu entkommen. Sie verlangten hernach die Waffen zu strekken und nach dem Preußischen geführt zu werden. Diese 500 Mann sind dem an der Grenze kommandirenden Preußischen General überliefert worden.

Kassel, vom 30. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Verfertigung und der Handel mit Pulver soll, wie in Frankreich, der Aufsicht des Kriegs-

ministers unterworfen werden, und beydes ohne seine Genehmigung eben so wenig, wie die Durchfuhr des fremden Pulvers, als Handelswaare in den Königl. Staaten gestattet seyn.

„Ein großer Deutscher Mann ist nicht mehr, Johannes v. Müller. Sein Leben war tugendhaft; er kannte den Haß nur aus Beschreibung. Seine Arbeitsamkeit hatte keine Grenze, als physische Erschöpfung, so daß er mit dem Schlusse des vorigen Jahres 1800 Bücher gelesen und daraus einen fortlaufenden Auszug gemacht hatte, der ihm so gegenwärtig war, daß er nie dieselbe Sache, nicht einmal einen neuen, glücklich gewählten Ausdruck zweymal aufzeichnete. Als Jüngling von Voltaire, d'Alembert und den vorzüglichsten Gelehrten geschätzt, ward er Friedrich dem Großen bekannt; dort, wo er nun vollendete, zuerst als Professor angestellt; wie er dann einige Zeit in gelehrter Muße seinem Vaterlande wiedergegeben war, trat er in die Dienste des Churfürsten von Mainz als geheimer Referendar, ging von da nach Wien als Hofrath bey der geheimen Hof- und Staats-Kanzley, und darauf als geheimer Kriegsrath nach Berlin, um die Geschichte Friedrichs des Großen zu schreiben.

Als des Kaisers der Franzosen Majestät in Berlin erschien, geruhten Höchstdieselben, sich mit ihm zu unterhalten und in der Folge ihn nach Paris kommen zu lassen. Er ward nun zum Minister-Staats-Sekretair im Königreich Westphalen ernannt, legte aber diese Stelle nieder, weil seine Gesundheit schon zu leiden anfieng, und lebte in wohlthätiger Thätigkeit als Staatsrath und General-Direktor des öffentlichen Unterrichts bis Montag, Morgens 5 Uhr, den 29. May.

Berlin, vom 31. May.
(Berl. Zeitung.)

Es ist zuverläßig, daß die Armee allmählig in einen solchen Stand gesetzt wird, daß sie im Nothfalle aktiv seyn kann; mancherley Requisiten werden den Korps geliefert; man hebt Rekruten und Stücknechte aus; die Artilleristen arbeiten manusgesetzt in den Laboratorien; es wird fleißig exercirt u. s. w. Mehrere Preussische Regimenter erwarten die Ordre zum Aufbruch. Die außer Aktivität gesetzten Offiziere, welche halbe Besoldung oder Wartegeld erhalten, sind gewarnt worden, sich nicht von ihren Aufenthaltsorten zu entfernen; man hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß einige derselben, unzufrieden mit dem geringen Einkommen, sich entschlossen haben, in fremde Dienste zu gehen.

Der gewesene Preussische General v. Rüchel widerspricht in den Berliner Zeitungen dem Gerüchte, als ob er in fremde Dienste getreten sey. Er lebe zu Haseley in Pommern als Landmann, ohne Verbindung mit Staatsgeschäften.

Straßburg, vom 15. May.

Ungeachtet der Entfernung des Herzogs von Valmy und der Verlegung seines Hauptquartiers nach Hanau, erstreckt sich sein Kommando auch künftig noch über das ganze linke Rheinufer, von den Grenzen der Schweiz bis an die Grenzen Hollands. Er hat in unserm Departement die Reörganisation der Cohorten der Nationalgarde verordnet und zu diesem Behuf die gesammte Mannschaft derselben von 16 bis zu 40 Jahren in Aktivität gesetzt. Das Nähere über diese Maaßregel ist noch nicht bekannt, so daß man noch nicht weiß, ob auch die hiesige Nationalgarde, die seit geraumer Zeit in Requisition gesetzt ist, um den innern Dienst in der Stadt und Citadelle zu versehen, in der obigen Maaßregel begriffen ist.

Aus St. Gallen, vom 15. May.

Wie es heißt, soll ein Korps Schweizer-Truppen aus Graubündten in Tyrol einrücken, um die Unternehmungen des Vicekönigs von Italien zu unterstützen.

Amsterdam, vom 30. May.

Nachrichten aus England vom 26sten May sagen, daß die Truppen unter dem Marquis Wellesley in Oporto eingerückt sind.

Neapel, vom 5. May.
(Hamb. Zeitung.)

Joachin Napoleon, König beyder Sicilien. Nach dem Bericht Unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von der Kriegserklärung, die abseiten des Kaisers von Oesterreich Sr. Majestäe, dem Kaiser der Franzosen, Unserm ehabenen Bruder, gemacht worden, haben Wir dekretirt und dekretiren, wie folgt:

1. Auf Alle Oesterreichische Schiffe, die sich in den Häfen Unsers Königreichs befinden, soll Embargo gelegt werden.

2. Alle Unsre Unterthanen, welche in den zu Oesterreich gehörenden Ländern wohnen, sind gehalten, binnen zwey Monaten nach der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets zurück zu kehren, bey Strafe der Sequestration ihrer Güter.

Neapel, den 1. May.

Joachim Napoleon."

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 46.

London, vom 19. May.
(Ueber Frankreich.)
(Hamb. Zeitung.)

Die Junta zu Sevilla hat unterm 21sten April ein Dekret erlassen, worin angeführt wird, daß, wenn die Junta veranlaßt seyn sollte, ihren Sitz nach einem andern Orte zu verlegen, dies dem Publiko gehörig angezeigt werden solle.

Die Transportschiffe mit der Garnison von Martinique sind zu Portsmouth angekommen, da die Auswechselung zu Quiberon Schwierigkeiten gefunden. Jene Schiffe wurden von dem Belle-Isle von 74 Kanonen, Commandor Cockbrun, und der Fregatte Ulysses von 44 Kanonen, eskortirt. Die Fahrt von Martinique hatte 2 Monate gedauert.

Admiral Apodaca wird hier künftig die Legationsgeschäfte der Junta von Sevilla besorgen, indem Cevallos nach Spanien zurückkehrt.

Die Junta von Sevilla hat den General Cuesta zum General-Kapitain ernannt.

Die zu Guadelove von Rochefort und l'Orient angekommene Eskadre, welche außer vielen Kriegsbedürfnissen, auch ein paar tausend Mann Truppen überbracht hat, wird von dem Contre-Admiral l'Hermite kommandirt und liegt bey the Saints.

New-York, vom 30. März.

Nach unsern Blättern finden Arrangements mit England Statt, und die abgeänderten Verhältnisse sollen wieder mit dem 10ten Juny anfangen.

Neapel, vom 9. May.

Mehr als tausend Arbeiter sind beschäftigt, die Redouten von Gaeta in Stand zu setzen.

Kopenhagen, vom 28. May.
(Hamb. Zeitung.)

Seit einigen Tagen ist die Reise-Route für Personen, die durch Schweden nach Norwegen gehen wollen, gesperrt worden. Mehrere Reisende, die hoffen, daß das Verbot bald wieder aufgehoben werde und bereits zu Helsingör angekommen waren, liegen dort jetzt stille.

Es soll die Passage durch Schweden zwar nicht ganz unbedingt untersagt, jedoch die lästige Verfügung getroffen worden seyn, daß die Erlaubniß zur Ertheilung der nöthigsten Pässe, erst von Stockholm eingeholt werden muß.

Nach eingelaufenen Nachrichten aus Schweden, sind zu Gothenburg viele Amerikanische Schiffe angekommen, welches ein außerordentliches Fallen der Preise aller Amerikanischen Artikel, in Ansehung einiger über 100 p. C., zur Folge gehabt hat, indem z. B. Tabak das Pfund von 28 fl. auf 8 fl. gefallen ist. Mehrere Amerikanische Schiffe sind von den Engländern im Cattegat angehalten und nach England abgeführt worden, obgleich ihre Papiere auf Schwedische Häfen lauteten.

Hannover, vom 28. May.
(Hamb. Zeitung.)

Mit dem 1. August wird, dem Vernehmen nach, eine Veränderung im Hannöverschen eintreten.

Von Seiten des General-Gouverneurs Lafaelette ist folgendes erlassen und vorgestern von unserer Gouvernements-Kommission publicirt worden:

„Da nach eingegangenen Nachrichten der bewußte Schill mit seinen Anhängern sich nach Wismar und Rostock, wohin er verfolgt wird, herunter gezogen hat, so können nur einzelne schlecht gesinnte Menschen oder Räuberbanden sich unter dem Namen, als ob sie zum Schillschen Anhange gehören, in hiesigen Landen blicken lassen, um unter diesem Vorwande desto leichter ihre Räubereyen auszuüben. Es werden daher alle Beamte, Magistrate, Gemeinden Vorsteher, Forstbediente und Polizey-Behörden, bey eigner persönlicher Verantwortung, aufgefordert, die nachdrücklichsten Maaßregeln zu ergreifen, um solchen Räubereyen Einhalt zu thun, und haben diejenigen, welche einige dieser Räuber todt oder lebendig einliefern, eine ansehnliche Belohnung zu gewärtigen. Es ist ohne Beyspiel und schimpflich, wenn Ortschaften von einiger Größe, ja sogar Städte von bedeutender Bevölkerung, durch einen umherstreifenden Haufen von Menschen, der oft nur aus 12 und noch wenigern Personen besteht, ungesetzmäßige Handlungen in ihrer Mitte vornehmen lassen. Es wird daher allen Beamten, Magistraten und Receptoren öffentlicher Kassen verboten,

sich irgend einigen Requisitionen solcher Abentheurer zu fügen, und werden solche im Voraus gewarnt, daß ein Empfangschein von einem sogenannten Chef einer solchen Bande sie niemalen von der Ersetzung der verabfolgten Summen frey machen werde, indem sie oder die Obrigkeiten, die ihnen zu Hülfe zu kommen verabsäumen, dafür verhaftet bleiben werden. Der General-Gouverneur erklärt, daß er jeden öffentlichen Beamten in gesetzlicher Form den Prozeß werde machen lassen, der überwiesen wird, keine Maaßregeln getroffen zu haben, um die öffentliche Ruhe zu sichern, und der seine ganze Festigkeit nicht angewand hat, dem öffentlichen und Privat-Eigenthum Schutz zu gewähren.

(Unterz.) Der General-Gouverneur des Hannöverschen,
B. Lasalcette."

Vermischte Nachrichten.

Mit dem General Wellesley waren am 22. May 40 Schiffe mit Truppen zu Lissabon angekommen. Er hatte seine Ueberfahrt in 7 Tagen gemacht. Der größte Theil der Truppen war aus der Gegend von Lissabon gegen Oporto aufgebrochen, wo sich der Marschall Soult und General Laborde befanden. — Am Dienstage ist noch eine große Transportflotte unter Eskorte der Fregatte Hope von Portsmouth nach Lissabon mit Verstärkungen für die Infanterie-Regimenter, mit Artillerie ꝛc. abgegangen. Eine zweyte Transportflotte wird nächstens dahin segeln.

In einem Schreiben aus Königsberg, vom 4. Juny, heißt es unter andern von der Schlacht bey der Donau: Man hat sich am 21sten von 3 Uhr Nachmittags bis in die Nacht und am 22sten von frühe bis gegen Sonnen-Untergang geschlagen. 100 Kanonen spielten von jeder Seite. Aspern wurde am ersten Tage 10mal von jeder Seite genommen; Eslingen konnte von den Oesterreichern nicht behauptet werden. Am zweyten Tage war die Donau-Brücke durch einen herabgeschwommenen Brander vernichtet. (Oesterreichischer Bericht; nach dem Französischen hinderte das große Wasser den fernern Uebergang); das erschwerte den Franzosen das Nachrücken. — Am Ende hat der Rückzug des Rests der Uebergangenen Truppen nicht gehindert werden können, weil die Franzosen die Insel Lobau besetzt gehalten haben. Von dem beyderseitigen Verlust ist wenig angegeben. Der Bericht des Erzherzogs Karl sagt: 6000 verwundete Franzosen befinden sich in unsern Verbandhäusern. Der Französische erwähnt nur bedeutenden Verlusts, und sagt: der General l'Espagne ist geblieben und der Herzog von Montebello schwer verwundet. Nach Privatbriefen von der Oesterreichischen Armee sind die Franzosen noch immer in der Offensive.

Todes-Anzeige.

Es hat dem unerbittlichen Schicksal gefallen, am 3ten dieses, mir meinen geliebten Mann, den gewesenen Rathsherrn und Kaufmann Erdmann Friedrich Richter, nach beynahe zweyjährigen unbeschreiblichen Leiden an wassersüchtigen Zufällen im 47sten Jahre seines Lebens und im 18ten unserer Ehe, durch den Tod zu entreißen.

Acht noch unmündige Kinder vermissen und beweinen einen liebevollen Vater, so wie ich den zärtlichsten Gatten und Ernährer.

Indem ich dieses mein zu frühes schmerzhaftes Loos mit Verbittung aller Beyleidsbezeugungen allen Verwandten und Freunden bekannt mache, wünsche ich, daß die Vorsehung sie bis in die spätesten Jahre für ähnliche Fälle bewahren möge.

Werro, den 10ten May 1809.

Verw. Amal. Brig. Richter,
geb. Sewigh.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nunmehr das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat die zu vertheilenden Preis-Medaillen aus St. Petersburg erhalten hat: als werden hiemit alle, deren Preisschriften von den Fakultäten dieser Universität des Preißes würdig befunden worden sind, hiemit eingeladen, ihre Medaillen entweder persönlich oder durch Gevollmächtigte, hieselbst gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 9. Juny 1809.

Im Namen des Konseils der Kaiserl. Universität zu Dorpat.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rekt.
H. Frisch, Sekr. 1

In dem, von Einer Erl. Hochverordneten Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung zu jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung derer, welche solches betrift, erlassenen Patente d. d. 20. März 1809. Nr. 2411, in Betref der, von den Floß-Eigenthümern über die abzuflößende Hölzer, von den Ordnungsgerichten und Magistraten auszunehmenden, mit dem Siegel des Forstdepartements versehenen Billette, ist es unter andern den Holz-Eigenthümern zur unablässigen Pflicht gemacht, den Aufsehern der abzufließenden Hölzer bey Strafe der Konfiskation des auf den Flößen befindlichen Holzes, mit dem vorschriftmäßigen Billette zu versehen, welche Billette die Aufseher bey der Forst-Sastawa einzuliefern und dagegen von der Sastawa einen Schein zu empfangen haben. Wann nun aber der Förster und Aufseher der hiesigen Forst-Sastawa, Herr Gouvernements-Registrator Schmidt, dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht hat, daß diesem angeführten Hohen Befehle nicht die gehörige Erfüllung gegeben worden, indem die hiesigen Holzhändler noch eher das, mit den Wasserfahrzeugen hier ankommende Holz, aus selbigen abführen, als die Aufseher dieser Fahrzeuge, sich mit dem vorschriftsmäßigen Billette bey der Sastawa gemeldet und dagegen von derselben einen Schein, daß das angekommene Holz aus dem Fahrzeuge abgeführt werden könne, erhalten haben, und daher um gesetzliche Abhülfe angesucht hat, so wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemittelst die Anweisung ertheilet, das mit Wasserfahrzeugen allhier ankommende Bau- und Brennholz, weder in großen noch in kleinen Quantitäten, unter keinem Vorwande, früher aus den Fahrzeugen abzuführen, als bis die Aufseher der Fahrzeuge, ihnen die vorschriftmäßigen Scheine von der hiesigen Forst-Sastawa, daß das angekommene Holz abgeführt werden könne, vorgezeigt haben, widrigenfalls sich diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, die für sie dadurch erwachsen könnende unangenehmen Folgen nur selbst beyzumessen haben werden. Dorpat, den 9ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.
Strus, Secret. 1

Beym Kaiserl. Landgericht in Fellin sollen am 24sten Juny 1809, des Nachmittags, folgende Effekten, als: einige Equipagen, ein Fortepiano in Flügelform, eine Wand-Uhr, Kupfer und Zinngeräthschaften, Meerschaumene Pfeifen, Flinten, 2 Sättel, 5 schwarzbraune Wagenpferde, 4 Hengstfüllen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Heinrich Hesselberg, Paul Sokolow und Friedrich Wilhelm von Kiel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Rechtbeständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 5. Juny 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in großen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey Triebel. 1

Eine Quantität guter Roggen, ist zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, zu haben bey W. H. Bluhm.

In der Behausung des Kleidermachers Hrn. Böning, dem Bietingboffschen Hause gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Alkoven, separater Küche ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Das, dem Hrn. Inspektor Drewing zugehörige, außerhalb der Jakobspforte dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über belegene Wohnhaus, welches 3 Zimmern und Schaffereykammer enthält und wobey eine Klete, Stallung und Wagenremise befindlich sind, ist vom 16. July d. J. ab, für einen billigen Preis zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Wer mit dem Herrn Marsch- und Oekonomie-Kommissaire C. F. Linberg Geschäfte zu machen hat, beliebe sich dieserhalb an den Herrn Kreisfiskal Eichler in Dorpat zu wenden. 1

In einem angenehm gelegenen Hause über der steinernen Brücke in der Vorstadt, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Stallung ꝛc., so wie auch zwei Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein in gutem Stande befindlicher Reisewa-

gen steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man beim Aufseher des Universitäts-hauses am Markt.

Zwey gute brauchbare Britschken stehen entweder zum Verkauf, oder auch für diesen Sommer zu vermiethen. Wo? erfährt man bey dem Brauer

Hesse,

über der steinernen Brücke, in der Petersb. Vorstadt. 1

Wer einen Damens-Sattel zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

Abreisende.

Der Huthmachergesell Heinze ist Willens, innerhalb 4 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gültige Forderung an ihn haben, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 1. Juny 1809.

Der Schneidergesell Kuss ist willens, binnen 4 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn haben könnten, sich mit solcher desbaldigst bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 9. Juny 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 7ten Juny. Der Herr Sekretair Birks, von St. Petersburg, nach Bresslit. — Herr Hofrath Euler, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Doktor Solwita, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Hr. Kammerjunker Graf Willgursky, von Wilna, nach St. Petersb. Se. Erlaucht, der Herr Obrister Fürst Golützin, als Kourier, von St. Petersburg, nach Bresslit.

Den 8ten. Der Herr Assessor, Baron von Medem, der Herr Baron v. Firks und der Herr Landrath Baron v. Schlippenbach, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Feldjäger Hr. Loschefsky, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Stammer, von Bresslit, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Der Franz. Kourier Herr Fernando, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Herr von Walter, von St. Petersburg, nach Riga. — Herr Doktor Bidder, von St. Petersburg, nach Mitau.

TAXA
für
den Monat Juny 1809.

Weizenbrod:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten =	2½ Lth. 1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten =	2 — 1 —

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	4½ Lth. 1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten = =	6 Lth. 1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	6 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 10 Kp.
Minder gutes dito	— —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — 10 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 9 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 7 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 — 7 —
Gutes fettes Schweinefleisch =	1 — 12 —
Gutes Lammfleisch = =	— —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	7 Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	20 Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	15 —
Lebendige Barse à Pfd.	6 —
1 paar große Igasse	35 —
1 paar kleine dito	30 —
100 große frische Rebse	70 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga =	10 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa = =	6 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¼ Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof =	7 —
Schwaches Bier, 1 Stof = =	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	52 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	70 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	94 —
Meth, 1 Stof = = = =	34 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 31. May 1809.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 47. Sonntag, den 13ten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 8. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 2. Juny.

Der Obrist vom Donschen Truppenkorps, Kuteinikow 2., ist für seine bewiesene Auszeichnung in dem am 7ten May dieses Jahrs vor Brailow Statt gehabten Treffen, zum Generalmajor befördert.

Der Obrist vom Tambowschen Musketierregiment, Baschilow, ist zum Brigade-Kommandeur des Tambowschen und des Jakutskischen Musketierregiments ernannt.

Beym 30sten Jägerregiment der Major Karatschew zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Sekondlieutenant aus Sächsischen Diensten Lachnizkii ist als Fähnrich in Russische Dienste genommen und beym Revalschen Musketierregiment angestellt.

Zufolge eingereichter Bittschriften sind, erhaltener Wunden wegen des Dienstes entlassen: vom Arsamasschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Dörper als Obrist mit Uniform und mit Pension der halben Gage; vom Grodnoschen Husarenregiment der Lieutenant Shitkow als Stabsrittmeister mit Uniform und mit Pension der vollen Gage, und vom Pawlowschen Grenadierregiment der Sekondlieuten. Mokrinskii 2. als Lieutenant mit Uniform.

Vom Livländschen Dragonerregiment ist der Fähnrich Fochemsen vom Dienste verabschiedet.

St. Petersburg, vom 8. May.

Unter dem 9ten März dieses Jahres haben Se. Kaiserliche Majestät den von dem Minister des Innern unterlegten Plan und Etat, zur Einrichtung und Erhaltung eines Kranken- und eines Armenhauses zu Sarskoje-Seelo, Allerhöchst zu bestätigen geruhet. Das Krankenhaus ist auf 74 Betten eingerichtet, in Zimmern, welche nach den Krankheiten abgetheilt sind; das Armenhaus wird 40 Personen beyderley Geschlechts aufnehmen können. Die zur Gründung der Anstalten erforderliche Summe beträgt 44,903 Rbl. 95 Kop., zur einmaligen Anschaffung der nöthigen Sachen und Geräthe 9614 Rbl. 22 Kop. und zur jährlichen Unterhaltung 16,784 Rbl. 26 Kop. In das Krankenhaus werden aufgenommen: die bey Hofe Dienenden, Stadt-Einwohner und durchreisende Fremde; in das Armenhaus, Hülflose, die keinen Zufluchtsort haben und sich mit Handarbeiten nicht ernähren können.

Unter dem 17. April haben Se. Kaiserl. Majestät den Staats-Sekretair und Justiz-Minister-Kollegen, wirkl. Staats-Rath Speranskoy, welchem Allerhöchstdieselben das Amt eines Kanzlers der Universität Abo übertragen, zum Mitgliede in der Ober-Schul-Direktion verordnet.

Wegen des ungewöhnlichen seichten Wasser-

standes, welcher bey den Wasser-Kommunikationen im Jahr 1808 merklich war, hatten Se. Kaiserl. Majestät eine besondere Kommitté zur Untersuchung der Ursachen und zur Ausmittelung der Hülfsmittel dagegen angeordnet. Auf den Bericht derselben sind mehrere Verbesserungs-Anstalten Allerhöchst genehmigt, und zwar: 1) zur Erleichterung der Fahrt auf der Twerza durch Abzugs-Kanäle mit Schütten und Schleusen 150,000 Rbl.; 2) zur Verbesserung des Kanals von Wischney Wolotschock 45,000 Rbl.; 3) für den Sieverschen Kanal 40,000 Rbl.; 4) zur Reinigung des Bettes der Wolchow und andrer vom Kammerjunker Sablukow in Vorschlag gebrachte Verbesserungen der Fahrt auf diesem Strom 520,000 Rbl.; 5) zu einem 260 Faden langen Kanal zur Erleichterung der Fahrt auf der Schesksma 60,000 Rbl.; und zur Ausbesserung der Ufer dieses Flusses an den reissenden und abschüssigen Stellen desselben jährlich, so lange es nöthig ist, 2000 Rbl.; 6) desgleichen für den Fluß Swir 2000 Rbl. jährlich; 7) zu Abzugskanälen und Hemmschütten im Flusse Wütegra, welche dieses Jahr fertig seyn müssen, 305,000 Rbl.; — Nr. 4 bis 7 dienen zur Verbesserung des Mariinschen Kanals — 8) zur Beendigung des Tichwinschen Kanals 244,500 Rbl.; 9) zu den im Jahr 1810 zu beendigenden Verbesserungen dieses Kanals 148,000 Rbl.; 10) zur Fortsetzung der Arbeiten bey der Schiffbarmachung des Flusses Zna 48,000 Rbl.; 11) zur Bewirkung einer freyen und ungehinderten Fahrt auf der Oka 980,000 Rbl.

Unter dem 18. Aprii haben Se. Kaiserl. Majestät die Ober-Direktion der Wasser-Kommunikation Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Prinzen Georg von Oldenburg, zu übertragen geruhet. In dem deshalb an den Herrn Kommerz-Minister erlassenen Allerhöchsten Handschreiben heißt es: „Mit Ernennung eines General-Gouverneurs des Gouvernements Nowgorod, Twer und Jaroslawl bot sich die Gelegenheit dar, die Direktion dieses Departements mit dieser Stelle zu vereinigen. Ich konnte Ihnen keinen würdigern Nachfolger erwählen, als Se. Kaiserl. Hoheit, den Prinzen George von Oldenburg, dem ich dieses Amt übertragen habe. — Ich überhebe Sie zwar der Direktion, nicht aber der Mitwirkung, die Sie aus Liebe zum Nutzen des Vaterlandes gewiß in keiner Lage versagen werden, indem Sie durch Ihre Ansichten, durch Ihren Rath, die erwünschten Fortschritte in diesem Fache, auch bey der jetzigen Direktion befördern werden. Von Ihren Mir bekannten Grundsätzen erwarte Ich das mit Gewißheit. Verbleibe Ihnen stets wohlwollend." (Mitausche Zeit. Nr. 45.)

Prag, vom 29. May.
(Hamb. Zeitung.)

Der Erzherzog Karl hat unterm 24. May einen Armee-Befehl erlassen, worin es heißt:

„Die Tage vom 21sten und 22sten May werden ewig merkwürdig bleiben in der Geschichte der Welt. Die Armee hat Beweise von Patriotismus, von Heldengeist, von Verachtung der Gefahr gegeben, die die Nachwelt bewundern und unsern Enkeln als Beyspiele seltener Großthaten darstellen wird. Sie hat meine große Erwartung übertroffen. Unser angebeteter Monarch vertraut und dankt euch mit väterlichem Gefühle die Sicherheit seines Throns und die Wohlfahrt eurer Angehörigen.

Ich erwarte ernstens von den Herren Korps-Kommandanten die umständliche Relation der bey ihren Abtheilungen vorgefallenen Ereignisse. Das Vaterland und der Monarch wollen die Stützen ihrer Unabhängigkeit, ihres Ruhms und ihrer Größe kennen; ihre Namen sollen in den Annalen Oesterreichs glänzen. Bis dahin kann ich nur jene nennen und belohnen, deren ausgezeichnetes Verdienst entweder von der ganzen Armee anerkannt ist, oder die der Zufall meiner persönlichen Ueberzeugung näher brachte.

Der Herr General der Kavallerie, Fürst Johann von Lichtenstein, hat seinen Namen verewigt. Dieses Gefühl und meine warme Anhänglichkeit an seine Person verbürgen ihm die Dankbarkeit unsers Monarchen; ich kann ihn nur mit dem öffentlichen Ausdruck meiner Achtung lohnen.

Im Namen Sr. Majestät erneune ich zu Kommandeurs des Theresien-Ordens: den Chef meines General-Quartiermeisterstaabs, General Baron Wimpfen, den Obersten Smolla von der Artillerie.

Ferner zu Rittern des Theresien-Ordens: die Generals Buzesch, Prinz von Wiedrunkel, von Waequant; den Major Fürst Kensky; die Haupt-Murmann von Erzherzog Rainer, Magdeburg vom General-Quartiermeisterstaabe.

Se. Majestät verleihen dem F. M. L. d'Aspre das vakante Infanterieregiment Stuart.

Zu Feldmarschall-Lieutenants wurden befördert: die Generalmajors, Baron Winzingerode, Graf Rotermund und von Nordmann.

Zu Generalmajors: die Obersten, Mozen vom Kaiser Kürassiers; Grünne vom General-Quartiermeisterstaabe; Hammer, Ignaz Hardegg, Mariassy von Prinz Hessen-Homburg.

Ausser diesen avancirten zu Generalmajors: die Obersten Adler, Anton Hardegg, Weiß, Heininger, Mayern, Swinburn, Spleny, Roussel les, Devaux, Altstern, Rothkirch, Lilienberg, Stutterheim, Klenau, Frölich, Wattlet, Swirtnick, Vecsey, Steyer, Pensquens beym Hofkriegsrath, Neuperg, Neugent, Gyurkowich. Sämmtlich diese neu Avancirten folgen in der Rang-Ordnung ihrer Obersten-Patente und bleiben einstweilen bey ihrer gegenwärtigen Anstellung, bis die Herren Korps-Kommandanten und hier befindlichen Regiments-Inhaber mir die Vorschläge zur Nachrückung vorgelegt haben werden, welche ich so bald als möglich erwarte.

Karl, Generalissimus.

Prag, vom 29. May.
(Nord. Miscell.)

Die heutige Zeitung enthält nachstehendes Schreiben des Kaisers an den Erzherzog Karl.

„Lieber Herr Bruder Erzherzog Karl! Ich habe vernommen, daß der Kaiser Napoleon meinen Feldmarschall-Lieutenant, Marquis Chasteller, durch einen Tagesbefehl in die Acht erklärt und befohlen habe, denselben, wenn er gefangen werden sollte, von einer Militairkommission zu richten und standrechtmäßig zu behandeln. Ein dergleichen Völkerrecht-widriger Schritt dringt mir die Pflicht auf, Repressalien zu gebrauchen. Ich erkläre also hiermit, daß die Französischen Generale Durosnel, Foule, so wie die übrigen in Kriegsgefangenschaft gerathenen Kaiserl. Franz. Generale, Staabs- und Ober-Offiziers für die persönliche Sicherheit des Feldmarschall Chasteller, oder der andern Individuen meiner Armee, welche durch treue Erfüllung ihrer Pflichten und standhaftes Betragen sich ein dergleichen Schicksal zuziehen sollten, als Geißeln zu behalten, zu bewachen und im schlimmsten Falle so zu behandeln sind, wie Napoleon meine Krieger und treuen Diener behandeln wird.

Es thut zwar meinem Herzen weh, solche Anordnungen, welche nur in dem Zeitalter der rohesten Barbarey an der Tagesordnung waren, erlassen zu müssen; allein ich bin es meinen Völkern schuldig, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Ewr. Liebden werden vor allem diese meine Gesinnungen der Armee in einem Tagesbefehl bekannt machen, und den General-Major der Franz. Armee hiervon avertiren.

Bey der Unmöglichkeit, mit der feindlichen Armee durch Parlamentairs zu korrespondiren, werden Ewr. Liebden das in Frage stehende Schreiben durch einen der gefangenen Concombattans zur feindlichen Armee senden.

Wolkersdorf, den 25. May 1809.

Franz."

Bis zum 1sten Juny ist noch kein Feind auf dem linken Donauufer erschienen. Die Ungarische Insurrektion hat sich bey Raab und Komorn mit Blitzes-Schnelle an beyden Ufern der Donau versammelt, um von dort aus, theils zur Sicherheit der Landes-Grenze, theils im Einklange mit den vereinigten Armeen zu wirken.

Die Französische Kavallerie steht auf dem gegenseitigen Ufer der Donau von Preßburg bis gegen Oedenburg und fouragirt auf den Dörfern. So, wie im letzten Kriege, werden häufige Proklamationen zum Aufstand gegen unsern rechtmäßigen Souverain von den Franzosen ausgetheilt. Man hat Französischer Seits Deputirte aus Preßburg von der Bürgerschaft verlangt, aber man hat Oesterreichischer Seits geziemend geantwortet. Lauter ausgesuchte Oesterreichische Regimenter machen die Garnison in Preßburg.

Der Erzherzog Johann hat sich gegen Kroatien zurückgezogen.

Prag, vom 2. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Am 25. Mai hatte der Erzherzog Karl noch sein Hauptquartier in Breitenlee, wo das 4te Bataillon der Wiener Freiwilligen, welches zur Bestürmung von Aspern rühmlich mitgewürkt hatte, 960 Gulden zur Unterstützung der unglücklichen Einwohner des Orts zusammen schoß.

Ebersdorf, *) vom 1. Juny.

Gestern früh um 5 Uhr ist Marschall Lannes an seinen Wunden gestorben. Der Kaiser hatte noch eine stundenlange Unterredung mit ihm. Sein Körper wird einbalsamirt und nach Paris gebracht.

Augsburg, vom 24. May.

Seit einigen Tagen ist die Nürnberger und Frankfurter Post ausgeblieben. Wie man nun hört, hat sich ein Trupp Oesterreicher, Tyroler und Vorarlberger, an deren Spitze sich der General Chasteller befinden soll, über Bregenz, Lindau, Ulm

*) Ebersdorf liegt zwey Meilen abwärts Wien.

und Aichstädt gegen Nürnberg und die Pfalz hingezogen und versucht, wie 1805 der Erzherzog Ferdinand, die böhmische Grenze zu gewinnen. Durch diesen Anmarsch sind genannte Posten zurückgehalten worden. Das Französische Militairkommando hat einige Eskadrons Kavallerie nach Aichstädt gegen diese Partisans gesendet.

Augsburg, vom 26. May.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern langte der 16te Transport Oesterreichischer Kriegsgefangenen hier an; es befinden sich bey demselben viele Uhlanen, Officiees und Gemeine. Heute früh giengen die 5 sechsspännige Geldwagen, welche, aus Maynz kommend, seit 12 Tagen weitere Weisung erwarteten, unter einer starken Eskorte gegen München ab.

Berlin, vom 7. Juny.

Bey uns sieht es ziemlich kriegerisch aus. Man arbeitet Tag und Nacht in den Laboratorien, hebt Rekruten und Stückknechte aus und alles Benöthigte wird den in den Provinzen vertheilten Korps geliefert. Der König wird stündlich erwartet und einige Regimenter in Preussen haben bereits Marschordre; die übrigen Regimenter erwarten die Ordre zum Aufbruch.

Von einer am 28sten May bey Wien erfolgten Schlacht melden selbst Prager und Breslauer Briefe nicht eine Silbe. Die Armee-Bulletins der Franz. Armee aus Ebersdorf gehen bis zum 2ten Juny. Beyde Theile scheinen sich erst zu verstärken, um dann mit einem Male einen Hauptstreich auszuführen. Der General Donau, wie Wiener Spottvögel den nächsten Alliirten der Oesterreicher nennen, scheint den Franzosen viel zu schaffen zu machen. Fast alle Nacht zerstöhrt die Donau das an der Französischen Militair-Brücke, was den Tag hindurch mit unsäglicher Mühe zu deren Befestigung bewerkstelligt wird.

Marschall Lannes ist den 31. May an seiner Verwundung gestorben. Kaiser Napoleon ließ durch den General Rapp nach den berühmten Doktor Frank rufen; dieser erklärte zwar die Wunde für heilbar, allein ein tödtliches Wundfieber zerstörte kurz darauf das Leben dieses Helden. Der Kaiser ist über den Tod seines Freundes höchst betrübt.

Stralsund, vom 1. Juny.
(Nord Miscellen.)

Wir erlebten hier seit dem Pfingstfeste angstvolle Tage. Schon als wir hörten, daß sich Schill mit seinem Korps nach dem Mecklenburgschen gezogen, fürchteten mehrere, daß er, wenn er verfolgt würde, auch uns einen Besuch machen dürfte. Den 2ten Pfingsttag in der Nacht verließ uns das hier in Garnison stehende Herzogl. Mecklenburgsche Infanterie-Regiment und rückte an die Grenze. Den 23sten verließen uns auch die Polnische Kavallerie und in der Nacht die Mecklenburgischen Truppen, die diesen Tag von Rügen gekommen waren. Den 24sten erhielten wir nicht die geringste Nachricht und wir lebten in der bangsten Erwartung.

Am 25sten, des Morgens gegen 4 Uhr, weckte die hiesigen Einwohner der Kanonendonner, der uns die Nachricht ankündigte, daß die Französischen Truppen am 13ten May siegreich in Wien eingerückt wären. Gegen 9 Uhr wurde diese erfreuliche Nachricht ausgetrommelt.

Während dies vorgieng, kamen ganz unerwartet einige Schillsche Husaren mit einem Trompeter in die Stadt, rückten vor die Französische Kanonier-Kaserne und nahmen dem vor dem Hause stehenden Kapitain der Artillerie seinen Säbel und rissen ihm den Orden der Ehrenlegion ab. Die Kanoniers, so wenig es auch waren, beschlossen sogleich, lieber zu sterben, als sich zu ergeben. Sie pflanzten in aller Geschwindigkeit 4 Kanonen vor die Kaserne und feuerten nun mit Kartätschen und kleinem Gewehrfeuer auf die anrückenden Schillschen Truppen. Nach einem halbstündigen Gefecht wurden sie überwältigt und ein Theil davon niedergestoßen, welches traurige Loos auch den Kapitain traf; die übrigen wurden gefangen genommen und auf ein Schiff gebracht.

Nun kamen immer mehr Kavallerie, Husaren, reitende Jäger und Uhlanen. Da man sie nicht vermuthet hatte, so flüchteten sich die hiesigen Franz. Employés erst, als die Schillschen Truppen schon in den Straßen herumschwärmten. Der Intendant d'Houderot wurde mit seinem Sekretair bald wieder eingebracht und erhielt nach mehrern Mißhandlungen nur auf die dringendsten Bitten einiger hinzugesprungenen Bürger sein Leben, sein Sekretair aber wurde erstochen. Des Nachmittags kam auch die Schillsche Infanterie hier an und wurde nun bey den Bürgern einquartiert. Den 26sten brachten sie mehrere Gefangene vom 2ten Bataillon des Mecklenburgschen Regiments, die sich auf das hartnäckigste bey Dammgarten u. Tribsees vertheidigt hatten, aber endlich von der Uebermacht, besonders der Kavallerie, sich zu ergeben gezwungen waren.

Da nun Schill schon seit einiger Zeit verfolgt war und keinen Ausweg sah, beschloß er, sich hier zur Gegenwehr zu setzen. Zu dem Ende mußten die Bürger und Landleute Tag und Nacht schanzen und die zugeworfenen Gräben wieder aufgraben. Da er hier in Stralsund eine ziemliche Anzahl Kanonen vorfand, so besetzte er damit rings die Stadt und die Dämme.

Am 30sten erhielten wir die sichere Nachricht, daß unsre Befreyer, die holländischen und dänischen Truppen, im Anzuge wären. Schill beschloß, sich aufs hartnäckigste zu vertheidigen und Stralsund zu einem zweyten Saragossa zu machen.

Gestern Morgen gegen 10 Uhr zeigten sich die holländischen und dänischen Truppen vor der Stadt und nun begann ein fürchterliches Kanonen- und Gewehrfeuer. Ganz verzweifelt wehrten sich die Schillschen Truppen, wurden aber immer weiter bis in die Stadt verfolgt, nachdem die Batterien vor der Stadt, welche mit 27 Kanonen besetzt waren, eingenommen worden.

Aber nun entstand ein hitziges Gefecht in der Stadt. In allen Straßen lagen Todte. Schill, voller Verzweiflung, schickte einen Offizier auf das Rathhaus, verlangte gewaltsam Schwefel und Pech, um die Stadt in Brand zu stecken, was man ihm standhaft verweigerte. Bald aber empfing er seinen Lohn. Eine Musketenkugel tödtete ihn in der Fährstraße und die Sieger trugen seinen Körper nach dem Rathhause.

Was nun noch von seinen Truppen fort konnte, rettete sich durch die Flucht. Es wurden viele Gefangene gemacht und an 500 blieben todt auf dem Platze. Allgemein bedauern die holländischen Truppen den Verlust ihres Generals Carteret und der Obersten Batenburg und Dollmann und einiger andern Offiziers.

Wien, vom 28. May.
(Hamb. Zeitung.)

Auf ihrem Marsch aus Italien durch Krain, Kärnthen und Steyermark bis nach Oestreich, hat die Italienische Armee in mehreren Gefechten gegen die sich retirirenden Oestreicher die Oberhand behalten, ihnen eine Menge Kriegsgefangene und Geschütz abgenommen, bei St. Michael den Rest des Hellachichschen Korps besiegt und bei Laibach eine Oestreichsche Division in ihrer verschanzten Stellung zur Uebergabe genöthigt. Triest war bereits am 18. Mai von Franz. Truppen besetzt worden. Ueber alle diese Vorfälle sind drei Bulletins erschienen, von welchen Nachstehendes ein gedrängter Auszug ist:

In der Affaire bei Pordanone, am 16. April, hatte unsere Kavallerie, wegen Ueberschwemmung der Flüsse, noch nicht zur Armee stoßen können, und der Vicekönig zog sich daher mit 4 Divisionen, als die Oestreichsche Kavallerie sich der Livenza näherte, über diesen Strom und die Piave, um nicht abgeschnitten zu werden, zurück. Wir würden nicht mehr als der Feind eingebüßt haben, wenn General Sahuc, der die Avantgarde kommandirte, seine Husaren nicht hätte ungesattelt und abgezäumt überraschen und ein Infanterie-Regiment umringen lassen. Auf Befehl des Kaisers wird diese Nachläßigkeit untersucht. Ein General der Avantgarde, der sich ins Bette legt, statt sich auf Stroh im Bivouac zu strecken, ist strafbar. Fast 3 Bataillons des 35sten Regiments sind gefangen. Die Armee klagt über die Husaren Nro. 6 und die Jäger Nro. 8, die durch die Lüfte Italiens erschlafft, den Vorpostendienst nicht verstehen. Da 10,000 Mann, aus Toskana kommend, erst zum 25sten in Verona eintreffen konnten, so wurde eine Position an der Etsch gewählt, und Palma Nova, Asopo und Venedig mit Besatzung versehen. Am 30sten April trat der Erzherzog Johann, zum Schutz Wiens, den Rückzug an, und nun stürzte der Vicekönig mit seiner wohlorganisirten Armee auf ihn los. Jenseits der Piave [illegible] wurde der Feind geworfen, 16 Kanonen und 30 Munitionskarren erobert, General Wolfskehl, Kommandeur der Kavallerie, und General Wrangel getödtet, zwei andere Generale starben an ihren Wunden, General Giulai ward verwundet. General Hager und der Artilleriegeneral mit 4000 Mann gefangen. Ueberhaupt verlor der Feind 10,009 Mann. Die trübe Wolke, welche einige Zeit über die Angelegenheiten Italiens schwebte, diente dazu, die Gesinnung der Italiener kennen zu lernen. Der Feind wurde überall kalt aufgenommen, und gesteht selbst in aufgefangenen Briefen, daß die Italiener zu sehr an Napoleon hängen. Unaufhörlich wurde der Feind verfolgt, und ihm großer Schaden zugefügt. Am 11ten ging unsre Armee über den Tagliamento, warf den Erzherzog aus der Position von St. Daniel, welche er so lange behaupten wollte, bis der Rest seines Heeres das lange Thal der Fella passirt. Der Feind verlor 500 Todte und Verwundete, 1500 Gefangene, die Fahnen vom Regiment Rieskö und 2 Kanonen, wir nur 200 Mann. In Udine erhaschte General Grouchy den 12ten 800 Mann, Magazine, Pontons und viele Fuhrwerke, und der Oberst Gasslengi warf mit 2 Eskadrons

eine feindliche Kolonne von Gemmona und nahm ihr 800 Gefangene, worunter 8 Officiers und die Fahne vom Regiment Fellachich, ab. General Desaix holte die Arriergarde bei Venzotte ein, warf sie, machte 4500 Mann, worunter viele Officiers vom Stab, zu Gefangenen. Der Erzherzog wurde zu Venzone bei der Tafel überrascht, warf sich aufs Pferd und ließ uns das Mahl. General Kolloredo ward verwundet. Wir hatten nur 2 Todte. Der Feind hatte alle Brücken über die Fella abgeworfen und sich im Fort Malborghetto und am Berge Predel verschanzt; aber er wurde den 17ten umgangen, das Fort erstürmt, 300 niedergehauen, 350 gefangen, 10 Kanonen und beträchtliche Magazine erbeutet. Wegen unserer Schnelligkeit verloren wir nur 80 Mann. General Grenier hatte das Ganze geleitet. General Pactod drang zuerst in die feindlichen Verschanzungen ein. Der Vicekönig rückte gleich weiter nach Tarvis (in Kärnthen, eine aus dem Kriege von 1797 berühmte Position, der Schlüssel zu Friaul und Kärnthen), wo der Feind unter den Generalen Giulai und Frimont, die Schlucht bei Schlitza mit 5 Linienregimentern, mehreren Bataillons Kroaten, doppelten Verschanzungen übereinander und 25 Kanonen besetzt, und zahlreiche Kavallerie im Rücken hatte. Unsere Brigaden Abbe und Valentin griffen vorne, die Division Fontanelli links an. Letztere ohne Artillerie, erstürmte die Batterien; verwirrt floh der Feind, und ließ eine Menge Todte, 3000 Gefangene und 17 Kanonen zurück. Wir büßten nur 200 Mann ein. Das Fort bei Predel, welches unserm Geschütz den Weg versperrte, wurde vom Major Grenier von hinten, und zu gleicher Zeit vom General Serras vorne erstiegen, und die 400 Mann starke Garnison bis auf 2 Mann niedergestoßen, und 8 Kanonen erobert. Den 19ten, 20sten und 21sten traf die Armee zu Villach und Klagenfurt, der Hauptstadt Kärnthens, und St. Veit, ein, den 22sten, 23sten und 24sten zu Freisach, Unzmarkt u. Knittelfeld, über Judenburg in Steiermark hinaus.

Paris, vom 30. May.
(Hamb. Zeitung.)

Graf von Metternich, Oestreichscher Ambassadeur, ist vorgestern mit seinen drei Legations-Secretairs und dem Ungarischen Fürsten Esterhazy, von hier in Begleitung eines Officirs abgereiset. Ihre Reise geht nach Wien, um dort gegen die Franz. Gesandtschaft und einige andere, beim Rückzuge der Franzosen fortgeführte Franzosen, ausgewechselt zu werden.

Der heutige Publicist liefert folgende nähere Umstände über die letzte Schlacht, und schließt folgendergestalt:

„Am 23sten machten die Oestreicher, gezwungen, 30,000 Tapfern ihre Positionen, die sie mit 150,000 Mann vertheidigt hatten, zu überlassen, keinen Angriff. Allein unterdessen war die Brücke schon geschlagen, und die ganze Armee ist unter den Befehlen des Kaisers den Fluß passirt. Man kann leicht voraussehen, welches Unheil diejenigen erwarte, welche sich in Vereinigung aller Militair-Kräfte Oestreichs, von einem Vier- oder Fünftheile unsrer Armee besiegen lassen."

Das Journal du Soir sagt über die Schlacht vom 21sten und 22sten May bey Eßlingen, daß die Franzosen alle feste Stellungen, auf welche die Oesterreichische Armee sich stützte, eingenommen haben und alle Wunder des Französischen Heroismus an diesem Tage übertroffen worden sind. Auf dem Schlachtfelde habe man unter den Todten die Generale Carra, St. Cyr und d'Espagne gefunden; unter den tödtlich Verwundeten den Marschall Lannes, der einen Schenkel verloren hat, und den General Oudinot. Bis zum 24sten May habe die vollkommenste Ruhe in Wien geherrscht, wo auch die Armeekorps der beyden Marschälle, des Prinzen von Ponte-Corvo und Herzogs von Auerstädt, angekommen waren.

Rismes, vom 14. May.

Am 11ten dieses zogen hier 1100 Spanische Gefangene durch, denen in einigen Tagen eine ähnliche Kolonne folgen wird; sie werden in die kleinen Städte unsers Departements verlegt; die Officiere aber kommen nach Dijon. Auch sind schon mehrere kleine Transporte Hannöverscher, in Englischem Solde stehende Truppen, von Gensd'armen hier durchgeführt worden. Die Westphälischen, gegen Ende Aprils hier durchgekommenen Hülfstruppen, haben zu Montpellier unangenehme Auftritte mit der Bürgergarde gehabt, bei welchen es bis zu Thätlichkeiten kam, die aber doch durch die Energie der beiderseitigen Chefs glücklich unterdrückt wurden.

Ofen, den 18. Mai.

Schon Sonnabend marschirten von der Pester Insurrektion zwei Divisionen Kavallerie, am 15ten und 16ten darauf aber die dritte Division und die Infanterie hier durch. Seitdem rücken auch die Insurrections-Korps der untern Komitate nach.

Ofen, vom 27. Mai.

Schon war seine unvermeidliche Folge der Kriegsereignisse in Deutschland] der Rückzug der Kaiserl. Königl. Armee aus Italien beschlossen, als sie am 8. Mai in ihrer Stellung an der Piave bei St. Salvatore, mit der äußersten Heftigkeit angegriffen wurde. Von 5 Uhr des Morgens bis 8 Uhr des Abends, wurde von beiden Theilen mit beispielloser Anstrengung gefochten. Das Grenadier-Bataillon Simany vom Regimente Simbschen, und das Regiment Alvinzy, griffen die Franz. Kavallerie zweimal in Masse mit dem Bajonet an, und warfen dieselbe. Mehrere feindliche Pferde wurden [ein ungewöhnlicher Fall im Kriege] von Infanteristen eingebracht. Das Ottochaner Regiment war schon von der feindlichen Kavallerie und Infanterie umringt; aber es bahnte sich, als es schon verloren schien, einen Weg durch die gedrängten Reihen, nicht ohne den Verlust manches braven Mannes. — Das Resultat dieses heißen, blutigen Tages war: daß die Kaiserl. Königl. Truppen ihren Platz behaupteten, und am folgenden Tage den beschlossenen Rückzug in größter Ordnung fortsetzten. — Der Verlust war von beiden Seiten bedeutend. Zwei Franz. Generale waren unter den Todten. Nach Aussage der Gefangenen wurde General Macdonald am Fuße verwundet. — Aber auch die Oestreichschen Truppen beklagen manchen trefflichen Officier, welcher den Heldentod starb. Unter diesen ist der Feldmarschall Lieutenant Baron Wolfskehl u. s. w.

Der 22. Mai war ein heißer Schlacht Tag; aber er gab ein schönes und glückliches Resultat für die Waffen Sr. Majestät unsers Kaisers und Königs. Auf 4 Brücken war in der Nacht vom 21. auf den 22. die große Französische Armee unterhalb von Wien, Aspern gegenüber, über die Donau gegangen. Der Kaiser Napoleon führte sie in Person an. An der Spitze der Oestreichschen Armee stand der Generallissimus, Erzherzog Karl, Königl. Hoheit. Den ganzen Tag über wurde von beiden Seiten mit der höchsten Anstrengung gefochten. In dem Augenblicke der Entscheidung stieg der Erzherzog Karl selbst vom Pferde, ergriff eine Fahne, führte seine Grenadiere gegen die Französische Kavallerie, warf sie und siegte. Das Primatial-Insurrektions-Regiment zeichnete sich in diesem Momente ebenfalls trefflich aus. Ihm gebührt ein großer Antheil an dem Ruhme des Tages. — Der Verlust der Feinde wird auf 20,000 Mann an Todten berechnet. Aber auch das Oestreichsche Heer erlitt einen beträchtlichen Verlust. Am 23sten zog die Franz. Armee auf der einzigen Brücke, welche ihr noch übrig war, zurück über die Donau. Nur die Arriergarde blieb noch. Aber auch diese hatte ihren Rückzug in dem Augenblicke begonnen, als diese Nachricht aus dem Hauptquartier abging.

Der Feldmarschall Lieutenant Zach wird sich wahrscheinlich hinter dem Isonzo aufstellen, das Hauptkorps aber Kärnten decken. Ein Theil der Insurrektion von Croatien beobachtet die Gegenden von Marburg in Steyermark.

Baden, den 16. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist Se. Hoheit, der Erbgroßherzog, hier angekommen, Nachmittags Ihro Majestät die Königin von Holland, und Ihro Hoheit die Frau Erbgroßherzogin; Ihnen folgte eine Ehrengarde von 50 Großherzogl. Grenadiers, darunter 3 Officiers. Ihro Majestät, die Königin von Westphalen wird in einigen Tagen erwartet, so wie auch der Kaiserin von Frankreich Majestät. Der Erbgroßherzog reisete gestern Abend wieder ab.

Inspruck, den 23. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Schon am 13ten dieses wurde der Oestreichsche Feldmarschall-Lieutenant Chasteller von dem General Wrede total geschlagen, daß er nur mit Mühe seine eigne Person retten konnte.

Den 19ten, Nachmittags um 4 Uhr, rückten die Baierschen Truppen, unter dem Geläute aller Glocken, wieder in Inspruck ein. General Wrede ritt an der Spitze der Division. Eine Deputation der Stadt war ihm eine kleine Strecke entgegen gegangen, um Schonung und Gnade für die verführten Unglücklichen zu erflehen. Se. Excellenz sicherte es ihnen zu.

Se. Excellenz ließ nun die Division ins Lager bei Wildau marschiren. Gegen 10 Uhr kam auch die Division Deroi an, und bezog ebenfalls ein Lager vor der Stadt. Der Herzog von Danzig ist am nämlichen Tage mit seinem Generalstaabe in Inspruck eingetroffen, und hat sein Hauptquartier in der Hofburg.

Posen, vom 26. May.
(Hamb. Zeitung.)

General Dombrowski, sagt die hiesige Zeitung, hat Posen verlassen, um den Feind zu verfolgen. Dieser beabsichtigte eine Revolution in Polen; aber das Schwerdt des Engels und des Erlösers der Menschen hat unser Land beschirmt. Der Wiener Hof hatte beschlossen, Warschau mit Gallizien zu vereinigen, den Erzherzog Maximi-

lian als Vicekönig einzusetzen und Prag zur Residenz zu machen. Erzherzog Ferdinand sollte als Anführer der Armee in Warschau residiren ꝛc.

Straßburg, vom 21. May.
(Hamb. Zeitung.)

Beym Abmarsch der Kaiserl. Garde aus Spanien war dort von jeder Kavallerie-Schwadron, so wie von jedem Infanterie-Bataillon, eine gewisse Anzahl Mannschaft zurückgeblieben. Seitdem hat diese nun auch Befehl erhalten, über Paris nach Bayern zu marschiren. Gestern sahen wir die Kavallerie-Abtheilungen dieses zurückgebliebenen Korps, aus Grenadiers zu Pferde, Dragonern und Eliten-Gensd'armerie bestehend, hier ankommen und heute ihren Marsch zur Armee fortsetzen. Einige Infanterie-Detaschements werden noch folgen, so wie die zu Paris zurückgebliebenen Depots der Garde gleichfalls abgehen. Die ganze Kaiser-Garde wird sich demnach um die Person Sr. Majestät, des Kaisers, in Oesterreich versammeln.

Die alliirte Armee.
Im Hauptquartier zu Lublin,
den 11. May.

Generalstab.
Tagsbefehl.

Soldaten! Wie angenehm ist es für mich, in dieser Stadt, in der Eure Erscheinung die größte Ehre für Euch ist, Euch an das zu erinnern, was Ihr bereits geleistet habt und noch künftig leisten müßt.

Als ihr noch unter einer fremden Regierung lebtet, war es beynahe ein Vorwurf, ein Pole zu heißen, da erweckte der Ruf der Siege der Helden Frankreichs die alte Tapferkeit der Sarmaten, und Ihr bewieset, daß nichts Euch abhält, dahin zu eilen, wohin das Vaterland Euch ruft. Sogar der Himmel begünstigt die heiligen Gefühle Eures Strebens. Kaum hat der Ueberwinder Eurer Feinde gesagt: Er erlaube Euch, zu beweisen, daß Ihr würdig wäret, Euer Vaterland zu retten, so eilten zahlreiche Haufen, wie durch ein Wunder dazu angetrieben, herbey, den erloschenen Namen des Vaterlandes mit Ihrem Blute zu erkaufen.

Die Existenz der Nation krönte die bewiesenen Tugenden. Die Vertheidigung des Vaterlandes, welches Eurer Tapferkeit übergeben worden, drückte das Siegel auf die Meynung, welche Euer Erlöser von den kriegerischen Eigenschaften der Polen hegte. Soldaten! Ihr habt der glänzenden Meynung entsprochen, die man von Euch hatte; Ihr habt dem an Zahl überlegenen Feind bewiesen, daß Tapferkeit und nicht die Menge den Sieg herbeyführt. Ihr habt den Boden Eurer Brüder betreten, und die Thaten, die Euch den Weg dahin bahnten, werden sie gewiß daran erinnern, daß sie ein gemeinschaftliches Vaterland mit Euch hatten.

(Unterz.) Fürst Joseph Poniatowski.

(Hierbey eine Beylage.)

Die resp. Interessenten zu dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung auf selbige nicht fürs ganze Jahr bey mir niedergelegt haben, so wie auch die etwanigen Liebhaber, welche solche vom 1. July d. J. ab, zu halten gewilligt sind, ersuche ich, noch vor Ablauf dieses Monats Ihre Bestellung darauf bey mir zu machen und das Pränumerandum dafür gütigst einzusenden. Die Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, entrichten für den halben Jahrgang sieben Rubel 50 Kop.

Dorpat, den 2ten Juny 1809.

M. G. Grenzius.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 47.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der Herr Rathsherr und Apotheker Heinrich Schöler hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante producirten, am 22sten April 1807 abgeschlossenen und am 18ten Septbr. v. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher zufolge Attestats vom 22sten April d. J. bey Hochgedachter Erlauchten Oberbehörde nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin in einen Kauf-Kontrakt verwandelt worden, das dem verstorbenen hiesigen Bürger und Stuhlmachermeister Christian Andreas Grünwald zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub No. 28 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 550 Rubeln Silb. M. nunmehr käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proklama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigischen Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präklusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus dem Käufer, Herrn Rathsherrn Heinrich Schöler zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu richten haben. Fellin-Rathhaus, am 1sten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath
und im Namen derselben
Burgermeister Töpffer.
C. F. Grewinck, Synd. u. Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin, fügen hiemit zu wissen: demnach der hiesige Bürger Anton Funck hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante producirten, am 1. Mai 1809 abgeschlossenen und am 21. Mai d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin corroborirten Kaufcontracts, das dem hiesigen Bürger und Fleischermeister J. C. Gradhand zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub Nro. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, für die Summe von 1450 Rubeln B. A., käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proclama ergehen zu lassen, auch diesem Petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigischen Rechte Lib. III, Tit. XI, §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus dem Käufer, hiesigen Bürger Anton Funck, zum unwiderruflichen Erb-Eigenthum, nach Inhalt des Contracts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.

Fellin Rathhaus am 4. Juny 1809.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Bürgermeister Töpffer.
C. F. Grewinck, Synd. und Secret. 1

Demnach binnen heutigem Tage und dem 1sten September d. J. sämmtliche Postirungen der Pleskowschen Straße, nämlich Lips, Mentzen, Sennen, Hahnhoff und Neuhausen vakant werden: als hat solches hiemittelst bekannt gemacht werden sollen, damit diejenigen, welche die Disposition dieser Stationen begehren, zur Inspicirung der Kontrakte, und Bedingungen und Abschließung ersterer, in der Ritterschafts-Kanzley auf dem Ritterhause zu Riga des ehesten sich einfinden mögen.

Riga, im Ritterhause, den 1sten Juny 1809. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Ernst Joh. Hübner, Joh. Karl Koletzky und der Medico Chirurgus Wette sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider selbige allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2ten Juny 1809.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Heinrich Hesselberg, Paul Sokolow und Friedrich Wilhelm von Kiel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3. Juny 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 2

Wenn nunmehr das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat die zu vertheilenden Preis-Medaillen aus St. Petersburg erhalten hat: als werden hiemit alle, deren Preisschriften von den Fakultäten dieser Universität des Preißes würdig befunden worden sind, hiemit eingeladen, ihre Medaillen entweder persönlich oder durch Gevollmächtigte, hieselbst gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 9. Juny 1809.

Im Namen des Konseils der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rekt.
H. Frisch, Sekr. 2

Da Eine Löbl. Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1809ten Jahres die bevorstehenden drey Wochen, vom 7ten bis zum 26sten dieses Juny-Monats bestimmt hat; so wird solches den hiesigen Stadt-Einwohnern, welche diese Abgabe entweder für sich, oder ihre Dienstleute zu entrichten gehalten sind, mit der Anweisung bekannt gemacht, ihre Beyträge in gedachter Zeit, zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gegen Quittung gehörig abzutragen, indem nach Ablauf dieser Zeit, die restirenden Beyträge, durch die Behörde, exekutivisch beygetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 4ten Juny 1809.

Rathsherr H. D. Brock,
F. P. Wilde, Notär. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises das in der Stadt Werro belegene steinerne Wohnhaus sammt dem in einem Wagenhause, zwey Ställen und Klete bestehende Nebengebäude, welche der Herr Ferdinand Baron Löwenwolde von dem Baumeister Kordes erhandelt hat, am 1sten July dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause licitationis modo verkauft werde. Werro-Rathhaus, den 20sten May 1809.

Ad Mandatum
G. Roth, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Brandwein, Faßweise und in größeren Quantitäten, wie auch 100 Löfe vorzüglich gute Gerste sind zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Disponenten zu Pilken, Paul Simon, zu wenden. 1

Auf dem Gute Sotaga im Eckschen Kirchspiele stehen 300 Löfe vortreflicher Livl. Saatroggen für 4 Rbl. 50 Kop. gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 1

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in großen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey Triebel. 2

Zu Johanny d. J. erscheinen: Variationen für 4 Hände über ein Russisches Volkslied, von C. A. Gabler. Der Pränumerationspreis für jedes Exemplar ist 1 Rubel Silb. Münze. Die Pränumeration empfängt gegen Quittung, die Gaugersche Buchhandlung. 2

Das St. Petersburgische Addreß-Buch für 1809, in deutscher, russischer und französischer Sprache, 2 Thle. und der St. Petersburgische Hofkalender in französischer Sprache, für dieses Jahr, sind zu haben in der

Gaugerschen Buchhandlung. 2

Ein treuer, ordentlicher und sehr thätiger freier Ehste, der mehrere Jahre Müller gewesen ist, und ausser dem Bierbrauen, mehrere dem Hauswesen nützliche Arbeiten versteht, auch schreiben kann, wünscht als Wirthschaftsbedienter, besonders aber als Müller auf einem Gute, oder als Hauswächter in der Stadt, engagirt zu werden. Herrschaften, die eines so brauchbaren und in jeder Rücksicht empfehlungswerthen Subjectes bedürfen, werden ersucht, dieses in dem Hause des Herrn Kollegien-Registrators Salemann in Dorpat, ohnweit der Postirung, anzuzeigen. 2

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind noch 100 Löfe Roggen, 50 Löfe Gerste und 45 Löfe Malz zu verkaufen. 2

In dem Hause des Herrn Rathsherrn Brock, in der Ritterstraße, ist die obere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und übrigem Zubehör, vom 1. Sept. d. J. an zu vermiethen. Man meldet sich deshalb bei dem jetzigen Einwohner, Professor Gaspari. 2

Es wird ein Dreitagsstück Bauerland in geringer Entfernung von Dorpat, mit gutem Lande, Heuschlägen, Wald und Viehweide, jedoch ohne Leute, zu kaufen gewünscht; sehr angenehm ist es dem Käufer, wenn dabey auch eine Mühle, oder doch das Recht dazu vorhanden wäre. Die Herren Guts-Besitzer, die ein ähnliches Stück zu verkaufen wünschen, belieben es gefälligst in der Zeitungs-Expedition bekannt zu machen. 2

Auf dem Gute Kurkund, ohnweit Pernau, stehen 47 Stück Mast-Ochsen zu billigen Preisen zum Verkauf; Kaufliebhaber belieben sich des Preises wegen auf dem Gute zu melden. 2

Eine Quantität guter Roggen, ist zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, zu haben bey W. H. Bluhm.

In der Behausung des Kleidermachers Hrn. Böning, dem Vietinghoffschen Hause gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Alkoven, separater Küche ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Das, dem Hrn. Inspektor Drewing zugehörige, außerhalb der Jakobspforte dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über belegene Wohnhaus, welches 3 Zimmern und Schaffereykammer enthält und wobey eine Klete, Stallung und Wagenremise befindlich sind, ist vom 16. July d. J. ab, für einen billigen Preis zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

Wer mit dem Herrn Marsch- und Ordnungsgerichts-Kommissaire C. F. Linberg Geschäfte zu machen hat, beliebe sich dieserhalb an den Herrn Kreisfiskal Eichler in Dorpat zu wenden. 2

In einem angenehm gelegenen Hause über der steinernen Brücke in der Vorstadt, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Stallung ꝛc., so wie auch zwei Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein in gutem Stande befindlicher Reisewagen steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man beim Aufseher des Universitätshauses am Markt.

Zwey gute brauchbare Britschken stehen entweder zum Verkauf, oder auch für diesen Sommer zu vermiethen. Wo? erfährt man bey dem Brauer

Hesse,
über der steinernen Brücke, in
der Petersb. Vorstadt. 2

Wer einen Damens-Sattel zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ich machte zwar vor mehrern Monaten in den Dörptschen Zeitungen bekannt, daß, da ich Willens sey, Dorpat zu verlassen, ich dem Hrn. Frank eine General-Vollmacht gegeben hätte, alle meine ausstehen habende Schulden in meinem Namen einzukassiren und zu reguliren, indem ich nicht glaubte, daß sich meine Abreise von hier, durch mehrere Fahrten, die ich Geschäfte wegen im Lande machen mußte, bis hiezu verzögern würde. — Da nun

aber erwähnter Herr Frank, seiner eigenen Geschäfte wegen, Dorpat hat verlassen müssen, mithin nicht weiter für mich wirksam seyn kann, so mache ich hiermit bekannt, daß der Herr Gouvernements-Sekretair Nielsen sich hat geneigt finden lassen, die Einkassirung meiner ausstehenden Forderungen, indem meine Abreise nahe bevorsteht, zu übernehmen. — Demnach ersuche ich alle, die aus irgend einem Grunde an mich etwas zu zahlen haben, sich dieserwegen an meinen gegenwärtigen obgenannten General-Bevollmächtigten, den Herrn Gouvernements-Sekretair Nielsen zu wenden. Dorpat, den 29. May 1809.

Christ. Gotth. Schmidt.

Allen Eltern oder Vorgesetzte ihre Kinder die hiesigen Schulen frequentiren lassen und solche hieselbst in Pension geben wollen, so bin ich erbötig, sie gegen eine billige Vergütung in Kost und Logis zu nehmen. Diejenigen Eltern oder Vorgesetzte, welche mir ihr Zutrauen schenken und mir ihre Kinder in dieser Hinsicht übergeben wollen, belieben deshalb mit mir in meinem Logis, bey dem Hrn. Stadt-Aeltermann Rohland, Rücksprache zu nehmen.

Friedrich Rickmann,
Lehrer bey der Parochial-Schule.

In der Steinstraße, im Hause Nr. 117, steht eine Quantität des besten Liefl. Roggens, zu 5 Rbl. 50 Kop., und etliche Löfe gute grobe Gerste zum Verkauf. Auch ist daselbst eine wenig gebrauchte leichte zweysitzige Kutsche für einen annehmlichen Preis zu haben. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 10. Juny. Die Frau Etatsräthin Puschkin, von St. Petersburg, nach Riga. Der Herr Obristlieut. von Puchinsky, nach St. Petersburg.

Den 11ten. Se. Excell. der Königl Bayersche Gesandte Hr. v. Dibri, von St. Petersb., nach Polangen. Ihro Excell. die Frau Geheimeräthin v. Bietinghoff, von Wien, nach nach St. Petersb. Die Frau Baronin v. Posse, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Hr. Hofrath Langsdorf, von Mitau, nach St. Petersb. Die Frau Generalin Schenbaum, von Mitau, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.]

1809 Juny.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 4.	Morgen	+ 12. 1	28. 9	SO. still.	hell.
	Mittag	21. 4	0	S. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	16. 0	27 95		Gewitter in der Ferne.
Sonnabend 5.	Morgen	15. 5	27. 90	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	22. 7	84	SW. still.	
	Abend	14. 3	77	W. schwach.	wolk. mit Sonnenschein.
Sonntag 6.	Morgen	10. 5	27. 62	SO. mittelm.	hell mit Wolken.
	Mittag	15. 0	50	S. stark.	Regen.
	Abend	11. 7	53	SO. mittelm	
Montag 7.	Morgen	7. 3	27. 58	SO. schwach.	bewölkt mit Sonnenschein.
	Mittag	14. 6	64		strichweise Regen.
	Abend	10. 2	71		
Dienstag 8.	Morgen	+ 8. 0	27. 80	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	16. 4	83		strichweise Regen.
	Abend	11. 2	87		
Mittwoch 9.	Morgen	9. 3	27. 92	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	17. 5	95	mittelm.	wolk. mit Sonnenschein.
	Abend	10. 1	97	W. schwach.	
Donnerstag 10.	Morgen	9. 0	28. 1	W. schwach.	bewölkt.
	Mittag	19. 2	10	NW.	wolk. mit Sonnenschein.
	Abend	12. 5	16		hern. Gew. u. Regen.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 48. Mittwoch, den 16ten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 11. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 6. Juny.

Beym 27sten Jägerregiment ist der Stabskapitain Fürst Tschurmanteiew, für seine bewiesene Auszeichnung in dem am 16ten May dieses Jahrs mit den Türken Statt gehabten Treffen zum Kapitain befördert.

Befördert sind: vom Leibkosakenregiment der Portepeejunker Aminow zum Kornet beym Astrachanschen Kosakenregiment; beym Preobrashenskischen Leibgarderegim. die Kapitains Baranow und der Flugeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Marin mit Beybehaltung seines Postens, zu Obristen, der Stabskapitain Juschkow 2. zum Kapitain.

Der Chef vom Serpuchowschen Dragonerregiment, Generalmajor Dawydow, wird bey der Armee stehen.

Der Kommandant von Bjälostock, Obrist vom Garnisonregiment zu Smolensk Schütz, wird, mit Beybehaltung seines Postens, bey der Armee stehen.

Kaiserlich-Oesterreichisches Hauptquartier Wolkersdorf, vom 6. Juny. (Nord. Miscellen.)

Seit der Schlacht bey Abyern, wo die Oesterreichische Armee ihren alten Ruhm behauptete, ist zwar von beyden Seiten nichts von größerer Bedeutung vorgefallen, allein die verschiedenen kleineren Gefechte, die in der Zwischenzeit Statt hatten, wären zu Gunsten der Oesterreichischen Waffen.

Gegen über Krems ließ General Schustek einige Truppenabtheilungen auf das rechte Donauufer übersetzen, welche einige hundert Mann Französische Gefange eingebracht haben sollen. Aus Verdruß ließ der Französische General Krems beschießen.

Gegen über Preßburg hat der Generalissimus Erzherzog Karl einen Brückenkopf anlegen lassen. Das feindliche Armee-Korps unter Marschall Davoust hat dreymal einen heftigen Angriff gegen diesen Brückenkopf gemacht und ist jedesmal zurückgeschlagen worden.

Die Ungarische Insurrektion eilt von allen Seiten herbey, um die Hauptarmee zu verstärken; 40,000 Mann werden in wenigen Tagen an der Grenze stehen und sich mit der Armee unter dem Befehl des Erzherzogs Johann vereinigen, welche der Hauptarmee über Preßburg bereits die Hand bietet.

Uebrigens brennt der Soldat der Oesterreichischen Armee, sich bald mit dem Feinde zu messen.

Hamburg, vom 10. Juny.

Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß am 6ten dieses zu Amsterdam beym Ausmarsch der Trüppen sich einige unruhige Bewegungen

geäußert hätten. Die Truppen sollen nämlich erklärt haben, daß sie wohl fürs Vaterland, aber nicht für einen fremden Heerd fechten würden. Der Ausmarsch ist vor der Hand eingestellt worden, und man hat sogleich Kouriers mit dieser Nachricht nach Paris und Wien gesendet.

Man will hier die Nachricht haben, daß wegen der Kapitulation des Generals Soult in Portugal, welcher sich mit 14,000 Mann als kriegsgefangen ergeben und nach England transportirt wird, die Stadt London drey Tage illuminirt war.

Paris, vom 2. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Der Erzherzog Johann hat unterm 17ten April folgenden Brief an den Herzog von Ragusa geschrieben:

„Herr Herzog!"

„Das Gerücht der von meinen Waffen errungenen Siege, wird ohne Zweifel bis zu Ihnen gelangt seyn. Sechs Tage lang auf einander folgende Gefechte haben die Französischen Armeen, von den Ufern des Isonzo bis jenseits der Piave getrieben; meine Avantgarde ist über diesen Fluß gegangen und findet kein Hinderniß mehr zu bekämpfen; als 10,000 Gefangene, Artillerie und eine unermeßliche Anzahl Wagen, welche die Wege bedecken, abzuführen. Das Volk in Tyrol hat sich bey Annäherung der Oesterreichischen Armee erhoben und das im Lande zerstreute Korps Bayern entwaffnet. Von allen Seiten endlich hat der glänzendste Erfolg unsere Anstrengungen gekrönt. Diese Vortheile und die Gewißheit, daß die vor mir stehende Armee keine neuen Reserven hat, die sie mir entgegen stellen konnte, haben mich in den Stand gesetzt, über eine starke Kolonne zu disponiren, die ich nach Dalmatien abzuschicken im Begriff bin. In diesem Zustand der Dinge würden Feindseligkeiten Ihrer Seits zwecklos seyn; das Blut, das sie kosten würden, würde alsdann für den Ruhm verloren seyn. Darum, Herr Herzog, in Hinsicht auf Ihren eignen Ruhm, eben so sehr als aus dem Wunsche, die Uebel des Krieges zu vermindern, verlange ich von Ihnen, daß Sie mit dem Korps, welches Sie kommandiren, die Waffen niederlegen. Ehrenvolle Bedingungen, wie der Ruf Ihrer Truppen, so wie der hohe Rang, den Sie innehaben, es verdienen, sollen Ihnen bewilligt werden. Meine Absicht ist, der Menschheit zu Hülfe zu kommen, und nicht Tapfere zu demüthigen. Ich hoffe also, mein Herr Herzog, daß Sie auf eine dieser Ihnen von mir gemachten Eröffnungen entsprechende Weise antworten werden, und wünsche lebhaft, daß Sie mir Gelegenheit verschaffen, Ihnen persönlich die Hochschätzung und Achtung zu bezeugen, mit der ich bin u. s. w.

Hauptquartier zu Conegliano, den 17. April."

Der Herzog von Ragusa hat nur mit Schweigen darauf geantwortet. Der Herzog von Ragusa, das Signal in Thätigkeit zu treten erwartend, hat seine Armee am 27sten April vor Knin vereinigt. Mehrere Scharmützel hatten mit dem Feinde Statt. Der General Soyez, der bey Ervenich auf Observation stand, hat ihn geschlagen und zum Rückzug genöthigt. Da mehrere Detaschements am linken Ufer der Nieder-Zermagna erschienen waren, so ist der Oberst Caseaux mit einem Bataillon des 18ten leichten Infanterie-Regiments, auf den Höhen bey dem Dorfe Obrovatz auf sie gestoßen, und obgleich sie stärker an Zahl waren, hat er sie geschlagen, ihnen 400 Mann getödtet oder verwundet, und Gefangene abgenommen. Auch an der Ober-Zermagna hat ein Engagement zwischen Truppen der Division des Generals Clausel und einer Oesterreichischen Avantgarde von 5 bis 6000 Mann, die von der Berghöhe von Bender hervorbrach, Statt gehabt. Der größte Theil der Armee des Herzogs von Ragusa war am 5ten 20 Meilen von Zara bereit, sich in Bewegung zu sezen, um zur Armee von Italien zu stoßen.

Ferner enthält der Moniteur Folgendes: Aus Valladolid den 23sten May zeigt der Herzog von Treviso an, daß die Expedition gegen Asturien gelungen sey, daß die Insurgenten überall geworfen sind, daß wir Meister von Oviedo sind, und daß die bey ihm eingegangenen Details glauben machen, daß Dijon, wohin la Romana sich zurückgezogen hatte, seit zwey Tagen in unsrer Gewalt wäre. — General Suchet ist am 18ten zu Saragossa angekommen, um das Ober-Kommando des dritten Armee-Korps zu übernehmen.

Straßburg, vom 26. May.
(Hamb. Zeitung.)

In unserm Departement geht die Aufzeichnung und Inkorporation, der durch das letzte Senatus-Consultum zur Armee berufenen Konscribirten der vorigen Klassen, rasch von Statten; in wenigen Tagen, wird die ganze Operation beendigt seyn. Eine beträchtliche Anzahl dieser jungen Leute wird für die Kavallerie bestimmt, die überhaupt ansehnliche Verstärkungen erhält. Für die Remonte der Kavallerie werden starke Lieferungen von Pferden gemacht; mehrere hiesige Fournisseurs sind hierbey sehr thätig. — Die von Seiten des Herzogs von Valmy ergangenen Befehle, wegen Reorganisation der Grenadier- und Jäger Kompagnien der National-Garden in den sämmtlichen Rheinischen Departementen, werden von den administrativen Behörden mit Eifer in Vollziehung gesetzt. Ueber die fernere Disposition derselben werden noch nähere Instruktionen erwartet. Einstweilen versammeln sie sich in den Departements- und Bezirks-Hauptorten. Man glaubt, ein Theil werde nach Mainz beordert werden. Die Straßburger Grenadier und Chasseur-Kompagnien der National-Garde, versehen jetzt den Dienst in der Citadelle und im Fort von Kehl; dagegen sind sie einstweilen von andern Militairdiensten dispensirt. Die übrigen Abtheilungen unserer National-Garde besetzen die Posten in der Stadt. Doch sollen auch Detaschements der Niederrheinischen Kohorten hieher in Besatzung kommen. In den Lothringischen Departementen ist die National-Garde noch nicht in Aktivität gesetzt.

Augsburg, vom 30. May.

Seit einigen Tagen wurden abermals viele leicht Verwundete hier eingebracht. — Nach den neuesten Berichten aus Kempten, ist von dem Bataillon der Freywilligen des Lech- und Iller-Kreises, das Hr. v. Andrian errichtet hat, eine Abtheilung nach Reuti aufgebrochen. — Gestern Mittags erhielt die sämmtliche hier befindliche Französische Kavallerie Befehl, nach der Grenze des Tyrols zu marschiren.

Augsburg, vom 1. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Ruhe im Vorarlbergschen ist leider noch nicht ganz hergestellt; bey Bregenz stehen 4000 bewaffnete Bauern, welche in Dornbirn einige Mordthaten verübt haben. Das unglückliche Lindau ist neuerdings bedroht, und die Einwohner dieser Stadt ergreifen die ernstlichsten Maaßregeln zu ihrer Vertheidigung.

In Tyrol ist zwar die alte Ordnung der Dinge im Ganzen genommen wieder hergestellt; doch sind noch einzelne Striche und Thäler dieses Landes, in welchen die Bauern ihre Waffen noch nicht abgelegt haben. Auch das Pusterthal ist noch in Bewegung; daher bleibt der gerade Postenlauf aus Italien noch immer gesperrt.

Augsburg, vom 2. Juni.

Gestern mußten sich alle hier befindliche Franz. blessirte Officiers bei dem Kommandanten, General Moulin, einfinden. Alle die wieder zum Dienste fähig sind, gehen unverzüglich zu ihren Korps. Gestern Abend langten hier viele Staabs-Officiere von der Wiener Besatzung, in Kutschen an.

Der Oestreichische Bothschafter am Französischen Hofe, Graf von Metternich, ist gestern Abend mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale, in fünf vierspännigen Wagen von Paris hier angekommen, und hat heute früh seine Reise über München nach Wien fortgesetzt; dagegen ist die Gräfin Metternich mit ihren Kindern in Paris geblieben.

Stuttgardt, vom 2. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Auch die Veltliner haben sich zu einem Aufstande verleiten lassen. Am 14. May brach der General Polfranceschi aus dem Lager von Rocco di Sondrio auf und brachte ihnen eine vollkommene Niederlage bey. Leichen bedeckten das Schlachtfeld, und was nicht blieb, wurde gefangen.

Lindau, vom 29. May.
(Hamb. Zeitung.)

Die Ruhe, womit wir uns schmeichelten, ist nicht von langer Dauer gewesen, indem Vorarlberger Rebellen unter Chasteller unerwartet hieher im Anzuge sind.

München, vom 27. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Die Einwohner des Tyrols werden nun entwaffnet. Ein Theil der Königl. Baierschen Truppen ist von Inspruck nach dem Pusterthale aufgebrochen, um den General Chasteller aufzusuchen, während daß die erste Division der Baierschen Armee, die bisher Salzburg besetzt hielt, anfängt, das Korps des Generals Fellachich zu verfolgen.

Am 22. d. ist der Prinz von Ponte-Corvo mit einer Armee von 40,000 Franzosen, Sachsen, Würtembergern ꝛc. bei Linz über die Donau gegangen.

München, vom 2. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die treulosen Tyroler sind leider noch nicht beruhigt; der Aufstand ist vielmehr aufs neue fast allgemein. General Deroi hat es für rathsam erachtet, sich von Inspruck mit seiner Division nach Kufstein zurückzuziehen.

Am 29. May überfielen die Tyroler Rebellen bey Scharnitz und Lottach die zu ihrer eigenen Sicherheit ihnen gegebenen Sauvegarden, und wurden darauf von dem Obersten, Grafen von Arco, angegriffen und mit Verlust in die Gebirge zurückgetrieben.

München, vom 3. Juni.

In Salzburg ist eine ausserordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben, um 1200 Blessirte und 3000 Mann Garnison zu verpflegen.

Die Oesterreichischen Generale Prohaska, Auer und Kölbl, sind gestern mit 45 andern Offizieren als Kriegsgefangene hier eingebracht worden. — Von der Wiener Zeitung erscheint jetzt täglich, Sonntags ausgenommen, ein halber Bogen; sie liefert die Französischen Bulletins und andere Aktenstücke, welche von Frankreich in Bezug auf Oesterreich bekannt gemacht worden sind.

Memmingen, vom 1. Juny, Abends.
(Hamb. Zeitung.)

Personen, die so eben auf einen Umwege über Ravensburg und Biberach aus Lindau hier angekommen sind, bringen die unangenehme Nachricht mit, daß der General Chasteller mit 8000 Oesterreichern und Vorälbergern vorgestern früh über Bregenz vorgebrochen und Mittags vor Lindau erschienen sey, nachdem er die kaum 2000 Mann starken Franzosen und 1500 Würtemberger gegen Wangen zurückgedrängt hatte. In Lindau, wo einige hundert Mann als Besatzung lagen, war man entschlossen, sich aufs äußerste zu vertheidigen, und die Brücke war bereits gestern Mittags halb abgeworfen.

Regensburg, vom 28. Mai.

Der Weg von hier nach Wien ist auf dem rechten Donau-Ufer frey und sicher, auf dem linken aber, besonders unterhalb Linz, sehr unsicher. Auf der Straße nach Linz machen todte Menschen und Pferde das Reisen äusserst beschwerlich; der Gestank ist unerträglich und die Verwüstung vieler Dörfer gewährt einen schauderhaften Anblick. Die Einwohner sind nach dem Böhmischen Wäldern entflohen, wo sie die Noth zu Räubern machen wird, wie dies im 30jährigen Kriege ebenfalls der Fall war.

Frankfurt, vom 26. May.

Vom Fürstl. Primatischen Militair ist Alles abgegangen, was rekrutirt und montirt war, und schon trifft man Anstalten zu Aufstellung neuer Kompagnien. Da vom den Dörfern nicht mehr alle nöthige Mannschaft geliefert werden kann, so sind dieser Tage die Söhne der Frankfurter Beysassen aufgezeichnet worden, und sie werden bey der nächsten Ziehung neuer Mannschaft dem Loose unterworfen seyn. Die wirklichen Bürger erhalten wahrscheinlich Befehl, einen besondern Geldbeytrag zu liefern.

Wien, vom 23. May.

Folgende Kundmachung wurde gestern an die gewöhnlichen Plätze angeschlagen: „Seit heute Morgen werden Kriegsgefangene vermißt. Man hat sie verkleidet und verborgen. Dieses Verfahren ist unwürdig des bekannten biedern Karakters dieser biedern Nation. Es widerstreht den Gesetzen der Ehre und des Krieges; es setzt selbst die Ruhe dieser Hauptstadt in Gefahr. Beauftragt von Sr. Excellenz dem Hrn. Gouverneur, diese Kriegsgefangenen zurückzufordern, erwarte ich von den Behörden sowohl, als von den guten Bewohnern, daß sie aus Liebe zur Ordnung und öffentlichen Sicherheit sich beeifern werden, mir solche zu wissen zu machen. Allein wenn wider besseres Vermuthen ein oder der andere Uebelgesinnte, taub gegen die Stimme seiner Pflichten, dem obigen Auftrage entgegen handeln sollte, so wird die gegen ihn zu verhängende Strafe der Größe des Verbrechens gleich kommen. Jeder Bewohner, bey welchem 48 Stunden nach gegenwärtiger Kundmachung Oesterreichische Kriegsgefangene verborgen angetroffen werden sollten, wird vor eine militairische Kommission geführt und nach der Strenge der Gesetze bestraft werden.

Wien, den 22sten May 1809.

General Reichsfreyherr Razout,
Platz-Kommandant."

Aus Wels, in Ober-Oesterreich,
vom 30. May. (Hamb. Zeitung.)

Die Bayerschen Divisionen Kronprinz und Wrede, welche nach Wien marschiren sollten, haben plötzlich eine andere Bestimmung erhalten. Ein in der verflossenen Nacht aus Ebersdorf hier angekommener Kourier, überbrachte dem Kronprinzen, der gestern hier eintraf, Befehl, nach Linz zu marschiren. Er stößt also zu den Truppen, welche im Rücken des Erzherzogs Karl agiren sollen. — Zu Wien ist von dem General Andreossy aus rechtlichen Bürgern, eine Nationalgarde errichtet. — Die Stadt Ofen ist in Vertheidigungsstand gesetzt und die Wälle sind mit Kanonen versehen.

Preßburg, vom 23. May.
Hamb. Zeitung.)

Das feindliche Kavallerie Detachement, welches seit dem 16ten v. M. das jenseitige Donau-Ufer besetzt gehalten hatte, ist, sammt jenen, so sich in einigen Ortschaften der Wieselburger Gespannschaft, als in Karlburg, Pahrendorf, Ragendorf und Neusiedel, dann in Wolfsthal, Hainburg u. s. w. postirt hatten, am 20sten d. M. um halb 7 Uhr früh, eilends wieder abgezogen. Bald nach Entfernung dieser feindlichen Truppen, wurde die Kommunikation mit dem jenseitigen Donau-Ufer, mittelst Böten und Kähnen, wieder eröffnet, und mehrere Patrouillen von dem hier befindlichen K. K. Militair hinüber gesendet, welche jetzt das jenseitige Ufer dieser Stadt und einige nahe liegende Ortschaften besetzt halten. Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Primas sind den 21sten d. M. aus der untern Gegend hier angekommen, und nach ein Paar Stunden Aufenthalt, in das Hoflager Sr. Majestät des Kaisers und Königs, nach Wolkersdorf in Oesterreich abgegangen. Die in verflossener Woche hier eingerückte adliche Insurriktions-Kavallerie der Neutraer und Graner Gespannschaften, ist zur Hauptarmee, welche sich diesseits der Donau bis an die Ungarische Grenze ausdehnt, abmarschirt, und dagegen am 19ten und 21sten d. die Preßburger Insurrektions-Kavallerie hier eingerückt.

Aus Mähren, vom 29. May.

Gestern befand sich das Hauptquartier des Erzherzogs Karl zu Graf- oder Markgraf Neusiedel an der Nußbach in Mähren, ein Paar Meilen oberhalb Eßlingen.

Aus Mähren, vom 31. May.

Zufolge der Nachrichten, die man bis jetzt hat, war der Erzherzog Johann auf seinem Rückzuge über Grätz zu Körmens an der Raab in Ungarn angekommen, um sich mit der Insurrektion und dem Erzherzog Karl in Verbindung zu setzen. Von Körmens bis Preßburg sind 18 Meilen.

Berlin, vom 20. May.

Unsern Kupferstichhändlern sind gestern und heute die ausgehängten Portraits von Schill, auf Befehl der Regierung weggenommen worden. Noch ist für unsere Stadt an die Stelle des Generals Lestocq (der bekanntlich wegen der Schillschen Sache in Untersuchung ist) kein Gouverneur gewählt worden. General Tauenzien versieht einstweilen die Geschäfte. Das Gerücht von Räumungen der Festungen erhält sich noch.

Aus Königsberg, vom 15. Juni.

Unsre heutige Zeitung erzählt die durch auswärtige Blätter verbreiteten Nachrichten von Unruhen in Berlin, Conspirationen in Königsberg u. s. w. mit dem verdienten Spotte nach.

Stralsund, vom 3. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Der Leichnam des Majors von Schill ward, sobald er aufgefunden war, nach dem Rathhause gebracht. Er hatte einen Schuß durch den Kopf, einen in die Schulter, und einen starken Hieb über das Gesicht erhalten. Vier hiesige Magistratspersonen und mehrere Gefangene wurden herbeygerufen, um seinen Tod zu konstatiren, über welche Procedur hierauf ein Protokoll aufgenommen ward.

Rom, vom 22. May.
(Hamb. Zeitung.)

Briefe aus Neapel melden, daß die Engländer und Neapolitaner bey Reggio in Kalabrien eine Landung gemacht, aber sämmtlich, 2000 Mann stärk, zu Gefangenen gemacht worden sind. Sie wurden geschickt in das Innere des Landes gelockt und von der Division des Generals Partonneau umringt.

Bern, vom 27. May.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern kam hier der Kapitain Truillier aus Persien als Kourier von dem dasigen Französ. Ambassadeur, General Gardanne, an. Er war zu Ankona gelander und begiebt sich nach dem Hauptquartier Napoleons.

Aus Calais, vom 28. May.

Alle Englische Frauenzimmer und Kinder, die seit einiger Zeit in Frankreich in Gefangenschaft waren, kehren jetzt nach England zurück. Es scheint dies die Folge einer Konvention zwischen beyden Regierungen zu seyn. Viele jener Personen haben sich von hier nach Dover begeben.

Marseille, vom 25. May.
(Hamb. Zeitung.)

König Karl IV., seine Gemahlin und der Friedensfürst befinden sich fortdauernd hier. Sie bewohnen eines der schönsten Hotels dieser Stadt, und machen einen beträchtlichen Aufwand. Der König macht fast täglich mit einem zahlreichen Gefolge einen Spatziergang am Hafen. Auch wohnt er öfters dem Französischen Schauspiele bey, welches ihm sehr zu gefallen scheint. Die Königin lebt sehr eingezogen.

Zittau, vom 30. May.
(Hamb. Zeitung.)

Heute Abend ward von einem Sächsischen Detaschement unter dem Obersten Thielemann das hier gestandene Kommando des sogenannten Braunschweigischen Korps überfallen und bis nach Krotten verfolgt, wo sich eine Reserve von 50 Mann befand. Man nahm dem Feinde 3 Officiers, 24

Mann und 30 Pferde ab. Sein Verlust an Todten und Verwundeten ist nicht viel geringer. Die gefangenen Officiers heissen Ketecki, v. Kleist und Rosentreter. Die beyden letztern sind schwer verwundet. Sächsischer Seits hat der Lieutenant von Feilitzsch der jüngere eine leichte Wunde am Kopfe erhalten, und nur 2 oder 3 Husarenpferde sind blessirt.

Leipzig, vom 30. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Die Besorgniß in der wir uns seit einigen Tagen wegen des Korps des Herzogs von Oels befanden, und die den Hof schon auf Entfernung von unserer Stadt denken ließ, ist verschwunden. Dieses Korps scheint sich an den Grenzen Böhmens, nach der Lausitz zu, nach den Gegenden von Dresden hin, getheilt zu haben, weil man erfahren hat, daß fast seine ganze Kavallerie, aufs höchste 300 Mann, in Zittau und den umliegenden Gegenden sich befindet.

Der Spanische Minister ist von Dresden hier angekommen, um Sr. Majestät die officielle Notifikation von der Thronbesteigung des Königs Joseph zu überbringen. Er ist gleich nach Entledigung dieser Mission nach Dresden zurückgekehrt.

Erzherzog Ferdinand hatte sich nach Warschau begeben. Am rechten Ufer der Weichsel und bei Plock hatte man schon einige Detaschements Kosaken gesehen.

Leipzig, vom 1. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Dem Anschein nach denkt der Erzherzog Ferdinand in Polen ernsthaft auf seinen Rückzug nach Gallizien, und wie man behauptet, so wird er an drei verschiedenen Stellen über die Weichsel gehen. Von Warschau fordert er eine Kontribution von 500,000 Oestreichschen Gulden. Die Einwohner haben hiergegen Vorstellungen gemacht, um eine Verminderung der Kontribution zu bewirken, die vielleicht bewilligt werden wird. Unterdessen leidet seine Armee eine große Desertion. Sie scheint auf den Zulauf von Einwohnern Rechnung gemacht zu haben; dieses ist aber fehlgeschlagen.

Bayonne, vom 24. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Drei der gewöhnlichen Posten von Madrit sind ausgeblieben. Es scheint, daß sie von Räubern in der Gegend von Miranda angehalten worden. Diese Böswichter berauben die Felleisen und verbrennen die Depeschen.

Prag, vom 7. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Das Korps des Erzherzogs Johann, welches aus Italien zurück, in und um Preßburg angekommen, ist nicht, wie es fälschlich hieß, 20 bis 25, sondern 35 bis 40,000 Mann stark; zu diesem Korps hat der Erzherzog Karl, nachdem derselbe sich theils durch die Landwehr, theils durch die Ungarische Insurrektion, von welcher letztern allein 16,000 M. Kavallerie noch ganz kürzlich zu ihm gestoßen, ansehnlich verstärkt hatte, 20,000 Mann detaschirt, so daß das gedachte Korps, nun 60,000 Mann stark, wieder die Offensive wird ergreifen können. Es heißt hier, der Erzherzog Karl habe bei Verstärkung des Erzherzogs Johann die Absicht, daß derselbe mit seiner ganzen Macht nun die große Französische Armee im Rücken bedrohen sollte, während der Erzherzog selbst zu gleicher Zeit den Uebergang über die Donau bei Wien zu bewerkstelligen suchen würde, wodurch die Franz. Armee, um nicht zwischen zwei Feuer zu gerathen, oder die Stadt Wien selbst in den Kampf zu verwickeln, veranlaßt werden dürfte, sich von derselben zu entfernen und eine andere Position zu nehmen.

Sirbente Fortsetzung der Tagsberichte.

Die Avantgarde der im Herzogthum Warschau unter dem Oberbefehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand stehenden Armee war bestimmt, des stark verschanzten Brückenkopfs von Thorn sich zu bemeistern. Sie kam in der Nacht vom 14. auf den 15. Mai dort an. Ein Bataillon des tapfern Regiments Vukassowich, den Obersten Brusch, vom General-Quartiermeister-Staabe an der Spitze, drang sogleich, ohne zu feuern, mit gefälltem Bajonette in die Verschanzungen ein, und in kurzer Zeit waren sie mit stürmender Hand erobert. Im unordentlichen Gedränge, mit beträchtlichem Verluste an Todten und Verwundeten, mit Hinterlassung zweier Kanonen, einer Haubitze und vieler Gefangenen, warfen sich die Feinde gegen ihre noch stehende Brücke, und durch unsre rasche Nachsetzung fand noch eine beträchtliche Zahl derselben in der Weichsel den Tod. Nur die vor der Stadt liegende verschanzte Insel, welche die Brücke in zwei Theile theilt, hielt unsere Armee von der weitern Verfolgung zurück, und da der Feind die zweite aus Schiffen bestehende Abtheilung der Brücke in Eile zerstört hatte, so konnte gegen die Stadt nichts unternommen werden, als daß man sie beschoß.

Die Feinde haben mehrere Streifereien in einige der nicht besetzten Kreise Gallizians unternommen, aber bereits verfolgt sie ein detaschirtes Korps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Schauroth. Die Bewohner Gallizians beweisen, daß sie, wie Oestreichsche Blätter sich ausdrücken, würdig sind, unter dem sanften Scepter Oestreichs zu leben.

Auf dem linken Ufer der Weichsel und gegen die Warta, vollendet jetzt der Generalmajor Mohr die Eroberung des Herzogthums Warschau, indem er gegen die noch bei Posen und Kalisch stehenden Abtheilungen von regulirten Truppen und Insurgenten vorrückt.

Der Rest des Armeekorps bleibt in Warschau und den Umgebungen dieser Residenz concentrirt. Das Hauptquartier des Erzherzogs Ferdinand war am 18. Mai zu Sochaczew.

Das K. K. Truppenkorps, welches in Dalmatien glückliche Fortschritte gemacht hatte, behauptet jetzt eine vortheilhafte Stellung zwischen den Bergen an der Zermanya. In einem hartnäckigen Gefecht, in welchem der Feind weit mehr als wir verlor, fiel General Stoichowich in die Kriegsgefangenschaft. Der Obrist Rebnowich, vom Licaner-Regiment, übernahm inzwischen das Kommando.

Der Bannus von Kroatien, welcher bei Laibach steht, zieht beträchtliche Verstärkungen an sich. Das Aufgebot in Masse in Kroatien, geht raschen Ganges fort.

Breslau, vom 29. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Officialbericht von der Oestreichisch-Italienischen Armee, in der hiesigen Zeitung, ist in einer Action am 28. April bei Villa Nova, der General-Adjutant des Vicekönigs von Italien, Sorbier, in Gefangenschaft gerathen.

Aus Schlesien, vom 3. Juny.

Nach einigen Nachrichten ist in Pohlen eine neue heftige Aktion vorgefallen, worüber die offiziellen Berichte zu erwarten sind.

Posen, vom 31. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Am 20sten ist die etwas befestigte Stadt Zamosk von unsern Truppen mit Sturm eingenommen, 3000 Mann zu Gefangenen gemacht, 30 Kanonen erobert worden. Das Pulvermagazin war daselbst durch das Bombardement in die Luft gesprengt. Ein ganzer Oestreichscher Artilleriepark, nach Zamosk bestimmt, war mit seiner Eskorte von 1000 Mann und 11 Officiers, durch unser sechstes Regiment Lanzenträger aufgefangen worden.

Niederelbe, den 8. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Zufolge einer Depesche Sr. Excellenz des Herrn Grafen Champagny, an den Baron von Brockhausen, Königl. Preuß. Minister in Paris, datirt Augsburg, den 4. Mai, dürfen die in Bordeaux in Ladung liegenden Preußischen Schiffe, wenn sie mit Certificat d'origine versehen sind, von Französischen und Dänischen Kapern nicht belästigt werden. — Das Dänische Korps des Generals Ewald hat, nach Eroberung von Stralsund, schon wieder den Rückmarsch angetreten. Dänen und Holländer haben sich gut betragen.

Kopenhagen, vom 2. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Nach einem Rapport des Generalmajors von Tellequist an Se. Majestät den König, ist die Insel Anholt am 17. v. M. von den Engländern aufgefordert, und am folgenden Tage, nach einem Gefecht zwischen der Besatzung dieser Insel und den Engländern, von den letztern eingenommen und besetzt worden. Die Dänischen Schiffe sind, so viel möglich, sogleich von diesem Vorfalle benachrichtigt worden.

Helsingör, vom 1. Juny.

Der Herzog Karl von Südermannland wollte die Regierung als König erst nach Beendigung der neuen Konstition übernehmen.

London, vom 26. May.

Die Hofzeitung meldet, daß der Admiral Cochrane eins von den drey Französischen Linienschiffen, die nach Guadeloupe segelten, genommen hat, den Le d'Hautpoult.

Gestern begab sich eine Deputation der hiesigen Kaufleute nach dem Board of Trade, um zu erfahren, welche Vortheile und Begünstigungen man zu einer Zeit bewilligen wolle, da den Amerikanern auf eine gewisse Zeit der Handel nach dem festen Lande sey verstattet worden. Zuerst ward der Deputation eine Ordre des Konseils vorgelesen, die nächstens in der Hofzeitung erscheinen soll. Es erhellet hieraus, daß sich unser Gesandte in Amerika, Herr Erskine, in Arrangements eingelassen hat, wozu er von unsrer Regierung gar keine Vollmacht gehabt, welche Arrangements mithin nicht ratifizirt werden können; jedoch fänden es Se. Majestät angemessen, zu Gunsten der Amerikanischen Kaufleute, die sich auf die Stipulationen der eitlen Arrangements des Herrn Erskine verlassen hätten, zu bestimmen, daß diejenigen Schiffe, die zwischen dem 9ten Juny bis zum 9ten

August, von Amerika abgegeln, in der Fahrt nach Holland mit ihren Ladungen nicht molestirt werden sollten. Was die Englischen Kaufleute betrifft, so sollten sie auch Licenzen erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Durch Frankfurt am Main sind mehrere Wagen von Paris nach Petersburg passirt, welche mit Geschenken Napoleons an Alexander befrachtet seyn sollen. Sie sollen aus goldenen, silbernen und porcellainenen Services bestehen, und an drei Millionen Gulden werth seyn.

Unter den öffentlichen Anzeigen, welche das erhöhete Briefporto in Westphalen veranlaßte, zeichnete sich besonders eine aus Arolsen im Waldeckschen aus. Zehn Herren, an deren Spitze ein Graf von Waldeck steht, kündigen an, daß sie ihre Correspondence auf unumgänglich nöthige Geschäftsbriefe, so kurz als möglich, auf fein Papier geschrieben, mit Oblaten versiegelt, einschränken werden, und hoffen, ihre Gönner und Freunde würden darin nicht Mangel an Achtung ꝛc. sehen, sondern nur pflichtmäßige Schickung in Zeiten, wo das Porto eine so bedeutende Rubrik im Ausgabebuch geworden, daß ein guter Haushalter vor allen Dingen darauf bedacht seyn müsse, den Briefträger so viel als möglich von sich entfernt zu halten.

Prag ist die große Niederlage der militairischen Bedürfnisse der Oestreicher. (Daraus erklärt sich, warum der Rückzug des Erzherzogs Karl, am 22. April, gerade nach Böhmen ging.) Wie es heißt, soll der Prinz von Ponte-Corvo von Linz aus einen Angriff auf Böhmen machen, indeß der General Kellermann es von Erfurt aus thut.

Die Servier sollen einen großen Sieg über die Türken davon getragen haben.

Nach Briefen aus Schlesien vom 3. Juni ist es zwischen den Oestreichschen Truppen unter dem Erzherzog Ferdinand und der Polnischen Armee, zu einem heftigen Gefechte gekommen, und der Vortheil auf Seiten der Erstern gewesen.

Im Westphälischen Moniteur wird die officielle Oestreichsche Nachricht: daß die Französische Armee vom Erzherzog Karl am 22. Mai geschlagen und über die Donau zurückzugehen genöthigt worden, für einen Druckfehler erklärt. Es müsse heißen: sie habe den Erzherzog geschlagen, und sich entschlossen, wieder über die Donau zurückzugehen.

Todes-Anzeige.

Mit tief gebeugtem Herzen mache ich allen meinen Verwandten und Freunden das am 3ten dieses erfolgte Ableben meines mir unvergeßlichen Gatten, Rathsherrn Aug. Friedrich Peucker, in einem Alter von 52 Jahren, unserer Ehe aber im 13ten, bekannt. Er litt lange und viel und mit ausharrender Geduld. Ein sanftes Einschlummern war sein Tod. Auch ohne schriftliche Beyleidsbezeugung, bin ich von der Theilnahme meiner entfernten Freunde überzeugt. Dorpat, den 8. Juny 1809. Verw. Peucker.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nunmehr das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat die zu vertheilenden Preis-Medaillen aus St. Petersburg erhalten hat: als werden hiemit alle, deren Preisschriften von den Fakultäten dieser Universität des Preißes würdig befunden worden sind, hiemit eingeladen, ihre Medaillen entweder persönlich oder durch Gevollmächtigte, hieselbst gegen Quittung in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 9 Juny 1809.

Im Namen des Konseils der Kaiserl. Universität zu Dorpat.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rekt.
H. Frisch, Sekr. 3

Da Eine Löbl. Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1809ten Jahres die bevorstehenden drey Wochen, vom 7ten bis zum 26sten dieses Juny-Monats bestimmt hat; so wird solches den hiesigen Stadt-Einwohnern, welche diese Abgabe entweder für sich, oder ihre Dienstleute zu entrichten gehalten sind, mit der Anweisung bekannt gemacht, ihre Beyträge in gedachter Zeit, zu Rathhause, des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gegen Quittung gehörig abzutragen, indem nach Ablauf dieser Zeit, die restirenden Beyträge, durch die Behörde, exekutivisch beygetrieben werden. Dorpats-Rathhaus, am 4ten Juny 1809.

Rathsherr H. D. Brock,
F. P. Wilde, Notär. 3

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 48.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermstr. Karl Joh. Simon Gratias und dessen Schwager, der hiesige Tischlermstr. H. Chr. Raack in Kompagnie und für ihre Erben, das allhier im ersten Stadttheil sub Nro. 166, Lit. A, auf Universitäts-Grunde, ohnweit der Teckelferschen Mühle, belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, dem hiesigen freyen Einwohner Klima Jakob und dessen Weibe Anne, für sich und ihre Erben, am 30sten April 1808, um die Summe von 210 Rubeln B. A. geschlossenen und anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrte des demselben beygefügten Attestats d. d. 4ten Juny 1808 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht haben, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen Kaiserl. Universität an den Platzkäufern, dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Karl Johann Simon Gratias und dessen Schwager, dem hiesigen Tischlermeister Johann Christoph Raack, und deren Erben, als deren wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Juny 1809.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Es hat nicht nur die Kaiserl. Polizey-Verwaltung bemerken müssen, wie im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt, viele Hunde in den Straßen umher laufen, sondern sind auch von verschiedenen hiesigen Einwohnern darüber Beschwerden hieselbst eingegangen, daß sie theils zu Fuße, theils Fahrens von Hunden auf den Straßen angefallen worden wären. Da es nun überhaupt nicht gestattet werden darf, daß in der Stadt, Hunde auf den Straßen herumlaufen, indem dadurch die Fußgänger, besonders jetzt in den heißen Tagen, der Gefahr ausgesetzt sind, von selbigen angefallen zu werden, sondern es auch selbst für die Fahrenden, in Rücksicht dessen, daß die Pferde durch selbige scheu gemacht werden, von den nachtheiligsten Folgen seyn kann, so siehet sich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemittelst vorzuschreiben, zu jeder Jahreszeit, ihre Hunde, die größern an Ketten, die kleinern aber in der Stube zu halten, auf keinen Fall aber selbige auf den Straßen frey herumlaufen zu lassen, indem von hieraus den Bütteln der strengste Befehl ertheilt worden ist, alle auf den Straßen sich herumtreibende Hunde zu erschlagen. Als welchen Befehl zu ertheilen die Polizey-Verwaltung sich um so mehr veranlaßt gesehen, da man in Erfahrung gebracht, daß im Kreise sich verschiedene tolle Hunde befinden sollen, und es daher zu befürchten stehet, daß sich selbige nach der Stadt begeben und hieselbst Schaden anrichten können. Dorpat, den 16ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Von dem Liefländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Kohe-

fuschen Kirchspiel belegene Krongut Kawisorw, von 10 ein halb Haacken, in Arrende zu nehmen, sich am 9ten, 20sten und 21sten July dieses Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe melden mögen. Riga, den 7ten Juny 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haferung, Sekr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der Herr Rathsherr und Apotheker Heinrich Schöler hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante producirten, am 22sten April 1807 abgeschlossenen und am 18ten Septbr. v. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts welcher zufolge Attestats vom 22sten April d. J. bey Hochgedachter Erlauchten Oberbehörde nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin in einen Kauf-Kontrakt verwandelt worden, das dem verstorbenen hiesigen Bürger und Stuhlmachermeister Christian Andreas Grünwald zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub Nro. 28 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 550 Rubeln Silb. M. nunmehr käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proklama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigischen Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präklusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer einer Ansprüche gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus dem Käufer, Herrn Rathsherrn Heinrich Schöler zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu richten haben. Fellin-Rathhaus, am 15ten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath
und im Namen derselben
Bürgermeister Töpffer.
C. F. Grewingk, Synd. u. Sekr. 2

In dem, von Einer Erl. Hochverordneten Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung zu jeder[illegible] Wissenschaft und Nachachtung derer, welche solches betrift, erlassenen Patente d. d. 20. März 1809. Nr. 2411, in Betref der, von den Flos Eigenthümern über die abzufliessende Hölzer, von den Ordnungsgerichten und Magistraten auszunehmenden, mit dem Siegel des Fortdepartements versehenen Billette, ist es unter andern den Holz-Eigenthümern zur unabläßigen Pflicht gemacht, den Aufsehern der abzuflossenden Hölzer bey Strafe der Konfiskation des auf den Flossen befindlichen Holzes, mit dem vorschriftmäßigen Billette zu versehen, welche Billette die Aufseher bey der Forst-Sastawa einzuliefern und dagegen von der Sastawa einen Schein zu empfangen haben. Wann nun aber der Förster und Aufseher der hiesigen Forst-Sastawa, Herr Gouvernements Registrator Schmidt, dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht hat, daß diesem angeführten Hohen Befehle nicht die gehörige Erfüllung gegeben worden, indem die hiesigen Holzhändler noch eher das, mit den Wasserfahrzeugen hier ankommende Holz, aus selbigen abführen, als die Aufseher dieser Fahrzeuge, sich mit dem vorschriftsmäßigen Billette bey der Sastawa gemeldet und dagegen von derselben einen Schein, daß das angekommene Holz aus dem Fahrzeuge abgeführt werden könne, erhalten haben, und daher um gesetzliche Abhülfe angesucht hat, so wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemittelst die Anweisung ertheilet, das mit Wasserfahrzeugen allhier ankommende Bau- und Brennholz, weder in großen noch in kleinen Quantitäten, unter keinem Vorwande, früher aus den Fahrzeugen abzuführen, als bis die Aufseher der Fahrzeuge, ihnen die vorschriftmäßigen Scheine von der hiesigen Forst-Sastawa, daß das angekommene Holz abgeführt werden könne, vorgezeigt haben, widrigenfalls sich diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, die für sie dadurch erwachsen könnende unangenehmen Folgen nur selbst beyzumessen haben werden. Dorpat, den 9ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gesslnsky.
Struss, Secret. 2

Demnach binnen heutigem Tage und dreyßten September d. J. sämmtliche Postirungen der Pleskowschen Straße, nämlich Lips, Mesnyen, Sennen, Hahnhoff und Neuhausen vakant werden: als hat solches hiemittelst bekannt gemacht werden sollen, damit diejenigen, welche die Disposition dieser Stationen begehren, zur Inspicirung der Kontrakte, und Bedingungen und Abschließung ersterer, in der Ritterschafts-Kanzley auf dem Ritterhause zu Riga des ehesten sich einfinden mögen. Riga, im Ritterhause, den 1sten Juny 1809. 2

Beym Kaiserl. Landgericht in Fellin sollen am 24sten Juny 1809, des Nachmittags, folgende Effekten, als: einige Equipagen, ein Forteviano in Flügelform, eine Wand Uhr, Kupfer und Zinngeräthschaften, Meerschaumene Pfeifen, Flinten, 2 Sättel, 5 schwarzbraune Wagenpferde, 4 Hengstfüllen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Requisition Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises das in der Stadt Werro belegene steinerne Wohnhaus sammt dem in einem Wagenhause, zwey Ställen und Klete bestehende Nebengebäude, welche der Herr Ferdinand Baron Löwenwolde von dem Baumeister Kordes erhandelt hat, am 1sten July dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, allhier auf dem Rathhause licitationis modo verkauft werde. Werro-Rathhaus, den 25sten May 1809.

Ad Mandatum
G. Roth, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Debitores des unter der Firma August Pencker bisher geführten Handlung werden ersucht, ihre Zahlungen noch vor Ende Decembers d. J. dahin abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beyzumessen, wenn nach Verfluß dieser Zeit, obgedachte Forderungen durch richterliche Hülfe eingetrieben werden müssen. Mit Anfang des neuen Jahres wird diese Handlung unter einer andern Firma fortgesetzt werden. — 1

Es ist mir am Montag Nachmittag, den 14ten Juny, ein 8jähriger blasser Rappwallach, von mittler Größe und ohne Abzeichen, von der Weide auf der sogenannten Bucht, bey der russischen Badstube, verloren gegangen. Wer mir von diesem Pferde eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich es wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Schuhmacher Teige, i. d. Steinstraße.

Am 16ten d. M. ist von der Promenade hinter dem Vietinghoffschen Hotell nach der russischen Kirche zu, ein großes feines, aus einem Stücke gewirktes, flamisches Tischtuch, dessen Muster reich an Bouquets, gestohlen worden. Es war mit gelber Seide ein M darin gewirkt. Wer davon Nachricht giebt, erhält 10 Rubel Belohnung von

G. v. Romberg,
wohnhaft im Hause des Hrn. Bürgermeister Akerman. 1

Bey mir ist ein guter ausländischer Mahagony-Flügel zu verkaufen. Liebhaber können ihn alle Morgen bey mir bis 9 Uhr besehen.

Fricke. 1

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 50 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rubel 50 Cop. das Löf, frische Kuchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf., zu verkaufen.

Fünfhundert Löfe hiesiger schwerer Roggen, 260 Löfe hiesige sehr gute Saat-Gerste und 100 Löfe hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Comtant, oder auch auf Termine zu haben bey

Frahm 1

Eine perfekte Wirthin, welche deutsch, ehstnisch und russisch spricht, sucht ein Engagement entweder zu Lande, oder auch in der Stadt. Zu erfragen ist sie in der Petersburger Vorstadt, im Rigischen Traiteur. 1

Brandwein, Fabweise und in größeren Quantitäten, wie auch 100 Löfe vorzüglich gute Gerste sind zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Disponenten zu Wilken, Paul Simon, zu wenden. 1

Auf dem Gute Sotaga im Eckschen Kirchspiele stehen 300 Löfe vortreflicher Livl. Saatroggen für 1 Rbl. 50 Kop. gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 1

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in großen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey

Triebel. 2

Ein treuer, ordentlicher und sehr thätiger freier Ehste, der mehrere Jahre Müller gewesen ist, und ausser dem Bierbrauen, mehrere dem Hauswesen nützliche Arbeiten versteht, auch schreiben kann, wünscht als Wirthschaftsbedienter, besonders aber als Müller auf einem Gute, oder als Hauswächter in der Stadt, engagirt zu werden. Herrschaften, die eines so brauchbaren und in jeder Rücksicht empfehlungswerthen Subjectes bedürfen,

werden ersucht, dieses in dem Hause des Herrn Kollegien-Registrators Salemann in Dorpat, ohnweit der Postirung, anzuzeigen. 3

Auf dem Gute Alt Wrangelshof sind noch 100 Löfe Roggen, 50 Löfe Gerste und 45 Löfe Malz zu verkaufen. 3

In dem Hause des Herrn Rathsherrn Brock, in der Ritterstraße, ist die obere Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und übrigem Zubehör, vom 1. Sept. d. J. an zu vermiethen. Man meldet sich deshalb bei dem jetzigen Einwohner, Professor Gaspari. 3

Es wird ein Dreitagsstück Bauerland in geringer Entfernung von Dorpat, mit gutem Lande, Heuschlägen, Wald und Viehweide, jedoch ohne Leute, zu kaufen gewünscht; sehr angenehm ist es dem Käufer, wenn dabey auch eine Mühle, oder doch das Recht dazu vorhanden wäre. Die Herren Guts-Besitzer, die ein ähnliches Stück zu verkaufen wünschen, belieben es gefälligst in der Zeitungs-Expedition bekannt zu machen. 3

Auf dem Gute Kyrkund, ohnweit Pernau, stehen 47 Stück Mast-Ochsen zu billigen Preisen zum Verkauf; Kauflieblaber belieben sich des Preises wegen auf dem Gute zu melden. 3

Eine Quantität guter Roggen, ist zu 5 Rbl. 50 Kop. das Loof, zu haben bey W. H. Bluhm.

In der Behausung des Kleidermachers Hrn. Böning, dem Vietinghoffschen Hause gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Alkoven, separater Küche ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

In einem angenehm gelegenen Hause über der steinernen Brücke in der Vorstadt, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst Stallung ꝛc., so wie auch zwei Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 13ten Juny. Der Herr Obristlieut. Gerngroß und der Herr Kapitain Gerngroß, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Feldjäger Hr. Linberg, von Polangen, nach St. Petersburg. — Die Frau Hofräthin Dubinsky, von St. Petersburg, nach Libau.

Den 15ten. Der Herr Etatsrath Akuloff, von St. Petersb., nach Riga. — Hr. Lemmermann, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Franz. Kourier, Hr. Fortue, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 16ten. Der Herr Kammerherr Wassiltschikoff, nach St. Petersburg. — Sr. Excellenz der Herr Geheimerath und Ritter Graf v. Kolschubey, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Herr Kolleg. Assessor Fannenberg von St. Petersburg, nach Polangen.

Berichtigung.

In einigen Abdrücken des vorigen Stücks dieser Zeitung ist durch unrichtige Aufgabe der hiesigen Postirung, statt daß der Bayersche Hr. Gesandte nach Wolmar gereiset sey, Polangen gesetzt worden. Statt der Herr Obristlieutenant, soll es heißen: die Frau Obristlieut. v. Puchinsky.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Juny.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 11.	Morgen	+ 11. 7	28. 20	W. schwach.	hell.
	Mittag	19. 8	24		wolk. mit Sonnenschein.
	Abend	15. 1	28		hell.
Sonnabend 12.	Morgen	12. 7	28. 32	NW. schwach.	hell.
	Mittag	20. 3	31		hell mit Wolken.
	Abend	16. 5	31		bewölkt.
Sonntag 13.	Morgen	13. 2	28. 30	NW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	20. 0	30		wolk. mit Sonnenschein.
	Abend	14. 1	29		kl. Regen.
Montag 14.	Morgen	12. 3	28. 28	N. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	20. 1	28	mittelm.	hell.
	Abend	15.	28	schwach.	

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 49. Sonntag, den 20sten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 15. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 9. Juny.

Auf Vakanz sind befördert: beym Livländischen Dragonerregim. der Sekondlieutenant Schaposchnikow zum Lieutenant, und der Fähnrich Wilbois zum Sekondlieutenant; beym Wolhynschen Uhlanenregiment der Sekondlieutenant Baron Schulz zum Lieutenant.

Der aus dem Sewskischen Musketierregiment wegen Verstümmelung entlassene Obristlieutenant Ryman, ist beym 1sten Kadettenkorps angestellt.

Riga, vom 11. Juny.

Seit Anfang der diesjährigen Schiffahrt sind bis jetzt 186 Kauffahrteyschiffe von unterschiedlichen Nationen hier angekommen, worunter 43 mit Waaren, die übrigen 143 aber mit Ballast.

Waaren wurden im verwichenen 1808sten Jahre eingebracht und verführt:

	Eingebracht.	Dorthin verführt.
Aus England für	788,246 Rub.	
Aus Frankreich	387,441 —	46,121 Rubl.
Aus Holland	317,510 —	825,880 —
Aus Spanien	75,264 —	209,317 —
Aus Portugall	619,342 —	1,171,851 —
Aus Lübeck	48,821 —	90,846 —
Aus Rostock	24 Rbl.	48,607 Rbl.
Aus Bremen	354,380 —	223,127 —
Aus Schweden	1,700 —	
Aus Dänemark	547,222 —	
Aus Preussen	263,193 —	123,035 —
Aus Deutschland	370,085 —	
Aus Amerika	234,820 —	2,437,759 —
Nach Norwegen	" " "	250,063 —
Nach Holstein	" " "	212 828 —
Nach Wismar	" " "	242,238 —
Zusammen für	4,008,051 Rub.	5,881,678 Rub.

Aus Oesterreich, vom 30. May.
Aus der Prager Zeitung.)

Seit dem Einrücken der Französ. Truppen am 15ten dieses in Wien war, außer einigen großen Durchmärschen, welche vielleicht dahin abzwekken sollten, uns die Zahl der Feinde recht stark darzustellen, nichts Bedeutendes vorgefallen. Am 18ten aber bemerkte man deutlich Bewegungen unter den Truppen, welche auf einen nahen Uebergang über die Donau schließen ließen. An den folgenden Tagen, nämlich am 19ten und 20sten, marschirten durch und neben der Stadt Wien sehr viele Truppen in der Richtung gegen Schwechat. Am 21sten hörte man deutlich aus der Gegend von Aspern und dem Städtchen Enzersdorff eine schreckliche Kanonade, welche bis spät in die Nacht

dauerte, und am Firmament sahe man in der genannten Gegend eine große Rothe. Es war eine sehr unruhige Nacht. Von allen Seiten eilten noch Truppen, Geschütz und Munitionskarren in die dasige Gegend, es wurden viele Blessirte in die Stadt und Vorstädte gebracht. Mit Anbruch des folgenden Morgens gieng das Kanoniren von neuem an. Es glich einem ununterbrochenen, fortwährenden, fürchterlichen Gewitter, und dauerte bis gegen Abend. Den Tag über wurden wieder viele Blessirte herübergebracht und bey den Bürgern einquartirt. In der folgenden Nacht kamen einige der Truppenkorps von dem Schlachtfelde wieder zurück. Einige tausend Blessirte, worunter sich mehrere Generale und viele Staabs- und Oberofficiere befinden, wurden wieder eingebracht. Die Truppen waren von den Anstrengungen beyder Tage sehr erschöpft und müde, auch sahe man keinen Oesterreichischen Gefangenen bringen. Am vorzüglichsten hat die Französische Kavallerie gelitten, welche jetzt zu Penzing von dem General Braun wieder verstärkt wird. Die Zahl der Blessirten und Todten muß sich, nach einer mäßigen Schätzung, auf 20,000 Mann belaufen. Unser Verlust war ebenfalls nicht unbeträchtlich, ob er gleich mit dem feindlichen bey weitem nicht im Vergleich steht. In Wien befindet sich nur wenig Militair, die Bürgergärden versehen die Wachen, und nur die Posten an den Thoren und Linien werden von dem Französ. Militair besetzt. Alle Amtsgeschäfte gehen ihren vorherigen Gang, und im Ganzen herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Tagesbericht aus dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Hauptquartier Wolkersdorf, vom 7. Juny.

Seit einiger Zeit hatte der Feind Streifereyen gegen Ungarn unternommen, und schien besonders den in militairischer Rücksicht wichtigen Punkt von Preßburg im Auge zu haben. Dies veranlaßte den Generalissimus, die Erbauung einer Brückenschanze bey Preßburg am rechten Donauufer anzuordnen, und diese Arbeit mit möglichster Thätigkeit betreiben zu lassen, ehe der Feind Zeit gewänne, sich der ungestörten Annäherung an das Ufer mit Macht zu versichern, oder die Herstellung einer Brücke, wenn sie zu Gunsten unserer Armee gefunden werden sollte, zu verhindern. Diese Arbeiten waren am 1. Juny schon zu einiger Festigkeit gediehen, als der Feind am Abende dieses Tages in der Stärke von 10,000 Mann, wobey sich die Würtembergischen und Hessischen Truppen befanden, in 2 Kolonnen von Wolfsthal gegen das vor dem tête de pont liegende Dorf Engerau vorrückte, welches General Bianchi zur Deckung der Arbeiten mit Posten von den Regimentern Gyulay, Duka und Beaulieu besetzt hatte. Der Feind unternahm mit einem Theile seiner Truppen und 4 Kanonen den Angriff auf Engerau und setzte ihn mit vieler Hitze durch zwey Stunden fort, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, sich des Dorfes zu bemeistern, viel weniger sich unsern Verschanzungen zu nähern. Durch die braven Infanterie-Abtheilungen der benannten Regimenter und die zweckmäßigen Dispositionen des Generals Bianchi allenthalben geworfen, mußte er sich bey anbrechender Nacht unter namhaftem Verlust nach Wolfsthal zurückziehen. — Den folgenden Tag, während dem der Feind Verstärkungen an sich gezogen, benutzte General Bianchi die Arbeiten des Brückenkopfs zu befördern, und ihm größere Haltbarkeit zu geben.

Der Feind schien sich am 3. Juny ebenfalls ruhig verhalten zu wollen, aber Nachmittags rückte Marschall Davoust plötzlich mit verstärkten Kräften von Wolfsthal vor, griff unsere Posten von Engerau mit überlegener Zahl und dem heftigsten Nachdruck an, und schien dabey deutlich die Absicht zu haben, mit unsern Truppen, deren Rückzug aus dem Dorfe unvermeidlich war, durch unausgesetzte Verfolgung zugleich in unsre Verschanzungen einzudringen. Kaiser Napoleon hatte bestimmt befohlen, sich des Brückenkopfes, es koste was es wolle, und wo möglich, der Stadt Preßburg zu bemeistern. Allein General Bianchi ließ die bis nahe an die Verschanzungen anstürmenden feindlichen Kolonnen mit einem wirksamen Kartätschen- und Musketen-Feuer empfangen, und mit empfindlichem Verlust zurückwerfen. Mehrere Male wiederholte der Feind seine Versuche; seine Truppen liefen bis an den Graben an, aber jedesmal ohne andern Erfolg, als den eines ungeheuren Verlustes, der sich aus dem Umstand, daß seine Truppen durch drey Stunden dem mörderischen Kartätschen- und Musketenfeuer ausgesetzt blieben, leicht beurtheilen läßt. Nach seinem Rückzuge fanden unsre Patrouillen auch im Dorfe seine Todten aufgehäuft liegen. Seinen mißlungenen Angriff suchte er durch Bewerfung und Beschießung der offenen Stadt Preßburg zu rächen. General Bianchi konnte diesem zu nichts führenden Verfahren nur mit Gleichgültigkeit begegnen, indem er das feindliche Feuer auf die Stadt auch nicht mit einem Schuß erwiederte, bis es, da es ohne Erfolg und ohne Beantwortung blieb, von selbst aufhörte. Nunmehr beschränkt sich der Feind, sich hinter dem Dorfe Engerau zu verschanzen.

Prag, vom 9. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Armee des Erzherzogs Johann, die ihren Rückzug aus Italien zwar mit einigem Verlust, aber doch glücklich bewerkstelligte, ist noch immer 40,000 Mann stark, und hat ausserdem von der Ungerischen Insurrektion noch 40,000 Mann zur Verstärkung erhalten. Sie wird nächstens wieder offensive agiren.

Feldmarschall Hiller soll bey Preßburg über die Donau gegangen seyn und sich mit den Insurrektionstruppen bey Raab vereinigt haben. Sowohl die hinter der Raab aufgestellte Ungarische Insurrektion, als jener Theil derselben, der sich bey der Armee des Erzherzogs Johann befindet, hat täglich Gelegenheit, sich im kleinen Kriege zu üben; die Vorposten werden oft allarmirt, und haben schon manche feindliche Patrouille aufgefangen. In der Gegend von Altenburg streift ein feindliches Detaschement von 1100 Pferden.

Linz, vom 29. May.

Gestern erschien im hiesigen Hauptquartier folgender Armee-Befehl:

„Der Reichsmarschall, Prinz von Ponte-Corvo, beeilt sich, den Französischen und alliirten Truppen des 9ten Korps der Armee von Deutschland zu benachrichtigen, daß er so eben von Sr. Majestät, dem Kaiser und König, die Nachricht erhalten habe, daß der Vicekönig von Italien mit seiner Armee in den Umgebungen von Wien angekommen sey. Se. Kaiserl. Hoheit kommen morgen in Wien an. Die Verstärkungen, die Höchstdieselbe Sr. Majestät dem Kaiser zuführen, belaufen sich auf mehr als 60,000 Mann. Die Armee von Italien hat große Vortheile errungen; sie hat noch, ehe sie die Drau passirte, mehr als 25,000 Gefangne gemacht. Das Armee-Korps unter den Befehlen des Oesterreichischen Generals Jellachich gerieth zu St. Michael, bey Leoben, ganz in seine Gewalt.

Dresden, vom 12. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern ist ein Oesterreichisches Korps aus Böhmen, 8 bis 0,000 Mann stark, ganz unvermuthet hier eingerückt, nachdem es einige Meilen von dieser Residenz den Oberst Thielemann, Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen, total geschlagen. Derselbe war mit einem Korps von 3000 Mann, unserer sämmtlichen hier disponiblen Truppen, schon früher aufgebrochen, um auf das Gerücht, daß sich Oesterreichische Truppen an der Sächsischen Grenze zeigten, eine Rekognoscirung vorzunehmen. Irre geleitet durch einen falschen Spion, der aussagte, die Oesterreicher seyen nur 600 Mann stark, wagte sich derselbe zu weit, und fand sich mit einemmale von allen Seiten vom Feinde umgeben. Der beynahe dreyfach stärkeren Macht der Oesterreicher konnte das Königl. Sächsische Korps auf die Länge nicht widerstehen, sondern mußte, trotz der ausgezeichnetsten Tapferkeit, der Uebermacht weichen; was nicht niedergemacht wurde, gerieth in Gefangenschaft.

Glücklicherweise aber entkam unser braver Oberst von Thielemann mit einigen Kavalleristen, und brachte diese unangenehme Nachricht nach Leipzig, wo sich der Hof bis jetzt aufgehalten hat. Unmittelbar, nachdem die Oesterreicher hier eingerückt waren, hat sich die Avantgarde dieses Korps nach Leipzig in Bewegung gesetzt. Der König von Sachsen ist nach Erfurt abgegangen.

Die Oesterreicher sind übrigens in aller Ruhe hier eingezogen und bey den Bürgern einquartirt worden, sie gaben sofort allen Königl. Gebäuden Sauvegarden und halten die strengste Mannszucht. Schon gestern gegen Abend verließ uns der größte Theil des Korps und folgte der Avantgarde nach Leipzig. Bloß das Kaiserl. Oesterreichische Linien-Regiment Erbach bleibt hier und macht jetzt unsere Garnison.

Nach Privatbriefen haben die Oesterreicher auch Leipzig und Naumburg bereits besetzt.

Von der Böhmischen Grenze, vom 1. Juny.

Der Erzherzog Ferdinand, welcher Schlesien auf seiner Retirade durchzogen haben soll, stand vor 8 Tagen zwischen Prag und Komothau; er machte Miene, Sachsen zu bedrohen, als er auf einmal Contreordre erhielt und in forcirten Märschen der Armee von Mähren folgen mußte.

Aus einem Schreiben aus Hamburg, vom 13. Juny.
(Nord. Miscellen.)

Man hört gegenwärtig hier von nichts sprechen, als von Schill und Oesterreichs Heeren. Hier und in ganz Norddeutschland glaubt man steif und fest, Schill sey nicht todt. In den Auberges und Tables d'Hote zieht jeder unbefangen

sein Zeitungskompendium aus der Tasche. Das Zeitungsblatt in der einen, den Löffel in der andern Hand, ißt man Suppe, die Augen stier auf das Blatt geheftet. Man theilt einander schriftliche Extrakte mit aus Zeitungen, die hier freylich nicht cirkuliren dürfen; man kopirt sie mit Röthel auf dem Tischtuch. Uebrigens lebt man mitten unter der Französischen Besatzung sehr frey; alles spricht laut und öffentlich von den Kriegsbegebenheiten.

Wien, den 25. Mai.

Am 24sten erschien folgende Kundmachung: „Den sämmtlichen hiesigen Hauseigenthümern wird „hiermit ernst-gemessen aufgetragen, sogleich und „ohne den mindesten Zeitverlust die in ihren Häu„sern befindlichen blessirten Officiers, Unterofficiers „und Soldaten der kaiserl. französischen Armee, „mittelst Ueberreichung namentlicher Verzeichnisse, „anzuzeigen und mit dieser Eingabe täglich fortzu„fahren"

Wien, vom 26. May.

Während des Bombardements sind in den Vorstädten sowohl, als in der Stadt, durch den Knall der Kanonen eine sehr große Menge Fensterscheiben zersprungen. In dem Trattnerschen Hause, wo 120 Familien wohnen, und das bisher seinem Besitzer jährlich 30,000 Gulden an Miethzinsen abwarf, brannte es in den obersten Stockwerken stark, indem viele Französische Haubitzgranaden auf dasselbe fielen. Die unglücklichen Bewohner dieses Hauses flüchteten sich während des Bombardements in der Schreckensnacht auf den 12. May mit ihren Kindern in die Keller und der Jammer unter denselben war unbeschreiblich.

Alle unsere Redouten-Säle, sonst der Tummelplatz der Freude, sind jetzt in Lazarethe verwandelt.

Wien, vom 31. May.

Zwischen den beyden feindlichen Armeen, die durch die Donau getrennt sind, ist seit dem 22sten nichts von Bedeutung vorgefallen.

Ebersdorf, den 1. Juni.

Die Brücken über die Donau sind völlig wieder hergestellt; man fügt dazu noch eine fliegende Brücke vor. Sieben Rammen schlagen die Grundpfähle ein; da aber die Donau an mehrern Stellen 25 und 26 Fuß tief ist, so braucht man immer viel Zeit, um die Anker zu befestigen, wenn die Rammen fortgerückt werden. Indessen schreitet die Arbeit fort, und wird in kurzem geendigt seyn.

Stockholm, vom 8. May.

Ein besonderer Zufall ereignete sich vorgestern hieselbst. Ein Landsdommer in Upland, Namens Carlson, ward arretirt. Er hatte durch Emissaire die Armee für den abgesetzten König zu gewinnen gesucht. Eine Anzahl Soldaten hatte sich willig gefunden und waren übereingekommen, Adlersparre zu ergreifen und den König zu befreyen. Ein Offizier, Namens Lundgreen, entdeckte das Geheimniß, entweder aus Unvorsichtigkeit oder mit Vorbedacht, und der Plan wurde dadurch vernichtet. Carlson ward sogleich als Uhrheber festgenommen.

Amsterdam, vom 10. Juny.

Nachrichten aus London vom 4ten dieses zufolge, waren vom General Wellesley Depeschen aus Oporto vom 21sten May eingegangen, worin er, nach vorläufigen Angaben, meldet, daß es bey Alcantara zu einer neuen heftigen Action gekommen, an deren Folgen der General Beresford Theil nahm. Das Nähere und Sichere hierüber ist aus den offiziellen Berichten zu erwarten.

Aus Bayonne, vom 11ten May. Durch eine Staffette ist heute die Nachricht angekommen, daß der Marschall Viktor einen neuen Sieg über Cuesta erfochten habe. Der feste Ort Alcantara am Tajo ist mit Sturm eingenommen worden. Die Insurgenten von Asturien haben gestern, den 20. angegriffen werden sollen. Der König von Spanien ist nach Aranjuez abgereiset. Man glaubt, daß er sich von dort nach Andalusien begeben werde. — Cuesta's Hauptquartier ist zu Monasterio, 14 Lieues von Sevilla. (Durch spätere Nachrichten vom 23. bestätigt.)

Stralsund, vom 2. Juny.

Gestern Nachmittag sind die Leichname der bey der Einnahme dieser Stadt gefallenen Königl. Holländischen und Königl. Dänischen Officiers, worunter der Generallieut. Carteret, unter Begleitung der hier anwesenden Herren Generals, des hiesigen Magistrats und des Officier-Corps, und unter Paradirung eines Theils der hiesigen Besatzung in Trauer, mit allen militairischen Ehrenbezeigungen zur Erde bestattet worden. — Auch ist an demselben Tage, Abends, der Körper des gefallenen Schill in der Stille begraben.

Leipzig, vom 8. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Gestern traf hier durch eine Stafette aus Polen die Nachricht ein, daß die Oestreicher Warschau geräumt haben, und daß ein Theil Polnischer Truppen am 2ten dieses wieder in jene Hauptstadt eingerückt ist. (Die Nürnberger Zeitung meldet unterm 1. Juni, der Erzherzog Ferdinand habe sich aus Polen durch Schlesien nach Böhmen gezogen, in dem letzten Drittel des Mai zwischen Commotau und Prag gestanden, und Sachsen bedroht, nach erhaltener Ordre aber den Marsch nach Mähren angetreten. Nach dem Datum zu urtheilen, muß hier ein Irrthum obwalten.) — Um das nach Sachsen aus Böhmen vordringende Korps abzuwehren, erwartet man nächstens einen Theil des in Thüringen sich zusammenziehenden Korps des Herzogs von Valmy, welches in Verbindung mit den noch im Lande befindlichen Sächsischen Truppen operiren wird. — Bei Eisenach sollen sich 16000 M. Westphalen und Franzosen befinden, die durch den Westphälischen General Klosterlein unserm Könige bereits angeboten sind.

Aus Niedersachsen, vom 9. Juni.

Se. Majestät der König von Westphalen befinden sich gegenwärtig auf der Reise, um verschiedene Norddeutsche Städte vom ersten Range zu besuchen. Das unter seinem Kommando stehende zehnte Armeekorps wird sich längs der ganzen Norddeutschen Küste ausdehnen; die Stärke desselben wird auf 20,000 Mann angegeben. Durch Braunschweig sind schon einig tausend Mann Westphalen gegangen. — Die auf Amerikanische Fabrik- und Manufaktur Waaren im Westphälischen gelegte Abgabe von 6 Procent, bezieht sich nicht auf solche, welche zur Braunschweiger Messe kommen.

Wien, vom 25. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Am 22sten wurde hier von Seiten der Niederöstreichischen Regierung folgende Kundmachung an den gewöhnlichen Orten angeschlagen: „Eine der ersten und wesentlichsten Pflichten eines guten Bürgers und Unterthans ist stilles, ruhiges Verhalten bei ungewöhnlichen Vorfällen, dann schuldige Achtung und strenger Gehorsam gegen die bestehenden Behörden, weil nur dadurch die öffentliche Sicherheit und Ordnung erhalten, und den traurigsten Folgen vorgebeugt werden kann, welche Unfolgsamkeit und ein eben so unbesonnenes als höchststrafbares Benehmen, nothwendig nach sich ziehen müßten. Da nun wirkliche Besorgnisse eintreten, und selbst Anzeigen vorhanden sind, daß man hier und da die erwähnte Bürgerpflicht vergessen, und durch tollkühne Handlungen Unglück über die Stadt und ihre Bewohner herbeiführen dürfte, so findet sich die Regierung hiermit verpflichtet, die sämmtlichen Einwohner der Stadt und Vorstädte zur Ruhe und unbedingten Folgsamkeit gegen ihre Vorgesetzten erneuert und auf das Nachdrücklichste anzuweisen, und alle Zusammenrottungen auf den Gassen und offenen Plätzen mit dem Beisatze ernstgemessenst zu untersagen, daß, wenn ungeachtet der Erinnerungen der bestehenden Obrigkeiten, solche Zusammenrottungen nicht unterbleiben würden, die von Zeit zu Zeit die Stadt und die Vorstädte durchziehenden Militair Patrouillen den Befehl erhalten werden, mit Gewalt dieses zu bewirken. Uebrigens bedarf es keiner Erinnerung, daß aller Antheil und alles Einmengen der Einwohner bei militairischen Vorfällen, höchst strafbar ist, und die strengste Behandlung, somit auch nach Befund die Todesstrafe zur Folge haben würde. Die Regierung erwartet von der bekannten Rechtlichkeit und Ordnungsliebe der hiesigen Bürgerschaft und Einwohner, daß sie dieser Anweisung und Verordnung pünktlichst nachkommen, und so ihr eigenes und das Wohl der Stadt sichern, auch jene, welche dagegen handeln sollten, zur Kenntniß der Regierung zu bringen, sich zur Pflicht machen werden."

Durch die gehemmte Zufuhr aus Böhmen, Mähren und Ungarn, sind hier die Preise der Lebensmittel außerordentlich gestiegen. Das Pfund Kalbfleisch kostet in Papiergeld 1 Gulden 15 Kreuzer, das Schweine- und Rindfleisch 1 Gulden, das Pfund Butter 6 Gulden, ein Ei 30 Kreuzer. Bier ist beinahe gar nicht mehr zu haben. Wer die Einquartirten in die Wirthshäuser verlegt, muß täglich bloß für einen Gemeinen 6 bis 8 Gulden bezahlen.

Augsburg, vom 5. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Die Tyroler sind über die Scharnitz nach Baiern vorgedrungen. Leider suchen sie jetzt Rache für die Einäscherung von Schwatz zu nehmen: sie drohen, alles mit Feuer und Schwerdt zu verwüsten. Eine vorgestern zu Landsberg bemerkte Röthe am Himmel, läßt befürchten, daß sie das Städtchen Mittelwalde in Brand gesteckt haben. Aus den Grenzörtern haben sich viele Einwohner geflüchtet. Es sind aber bereits Anstalten getroffen, diese Aufrührer wieder in ihre Gebirge zurückzutreiben.

Im Laufe dieses Monats erwartet man hier noch den Durchzug von 20,000 Mann frischer Französischer Truppen, von Strasburg her; unter die-

gen befinden sich auch einige Regimenter, die den Krieg in Spanien mitgemacht haben.

Aus Wien sind viele Leute in Baiern und Schwaben angekommen, die Victualien aller Art begierig aufkaufen, und theils zu Wasser, theils zu Lande nach Oestreich abschicken.

Die Division Wrede soll auf ihrem Marsch nach Linz Befehl erhalten haben, umzukehren, und sich bei Kufstein mit der Division Deroi zu vereinigen. Die Post von Memmingen ist gestern hier nicht angekommen. Ein Franz. Pulvermagazin, ohngefähr 400 Zentner, ist heute von hier nach Linz abgeführt worden.

Bern, vom 1. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

„Man liest in Nro. 225 der Allgemeinen Zeitung, vom 20. April, daß zu Basel über die dortige Rheinbrücke noch immer Truppen nach Deutschland ziehen. Diese Nachricht ist falsch; da der Durchmarsch fremder Truppen über Basel, schon den 10. April, hiermit vor dem Ausbruch des Krieges, aufgehört hat. — Eben so der Wahrheit widersprechend ist die Angabe Nr. 138 der nämlichen Zeitung: „von Graubündten her werde dem Vernehmen nach ein Schweizerisches Armeekorps, unter dem General Wattenwyl, in das Tyrol einrücken.“ Eine solche Behauptung, welche die größte Unkunde der wahren Lage, und der Gesinnungen der Schweizerischen Eidgenossenschaft verräth, widerlegt sich in den Augen des inländischen Publikums von selbst; für Auswärtige aber wird es hinreichen, diese Nachricht hier auftragsmäßig als ungegründet zu erklären. Aus Auftrag des Herrn Landammans der Schweiz, den 24. Mai 1809.“

Carlsruhe, vom 3. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Noch täglich ziehen auf der Etappenstraße durch Ettlingen, Franz. Truppen und Artillerie zur großen Armee; vorgestern eine Abtheilung der Grenadiers zu Pferde, zur Garde des Fürsten von Neufchatel gehörig, die directe aus Spanien kommt. Ein neu ausgerüstetes Ergänzungs Bataillon ist gestern von hier zur großen Armee abmarschirt, und vereinigt sich vorläufig mit dem Badenschen Sicherheitskorps am Bodensee, das die Operationen des Franz. Generals Beaumont unterstützt. Das heutige Regierungsblatt weiset sämmtliche Landesbehörden, auf Ansuchen der Franz Gesandtschaft, an, keine Bewohner des linken Rheinufers, welche nach der Krimm auswandern wollen, so wie überhaupt keine nicht mit legalen Pässen versehene Franzosen, durch die Badenschen Lande passiren zu lassen.

Kanzler der Eidgenossenschaft, Mousson.

Dresden, vom 13. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Die am 11. Juni, Nachmittags von 5 bis Abends 9 Uhr, ganz unerwartet hier einrückenden Oestreichschen Truppen, unter dem Kommando des Generals Am Ende, betrugen 12,000 Mann. Für so viele wurden wenigstens sogleich Lebensmittel requirirt. Sie zogen über unwegsame Gebirgsgegenden unbemerkt in unser Gebiet, und rückten über Dippoldiswalde mit 11 Kanonen hier ein. Da die Avantgarde dieses Korps nur aus einigen hundert Husaren und einigen hundert Mann Infanterie bestand, so beschloß der in der Gegend von Korbitz, 1 Meile von hier, postirte Oberst Thielemann, durch die Angabe eines Spions zu sicher gemacht, und unbekannt mit der wahren Stärke des Feindes, jenes kleine Korps in der Nacht vom 11. zum 12. früh um 3 Uhr aufzuheben. Es entstand nahe am Freiberger Schlage ein Vorpostengefecht, das die hier befindlichen Oestreicher allarmirte. Man detaschirte ein Korps aus der Stadt gegen die Sachsen, denen zugleich eine Kolonne neuankommender Oestreicher in den Rücken kam. Das Sächsische Korps, 3000 Mann stark, das 16 Kanonen mit sich führte, zog sich in die Gegend von Wilsdruf zurück, besetzte dort ein kleines Gehölz und vertheidigte sich noch am zweiten Tage früh daselbst. Den Ausgang der Sache weiß man hier nicht. Wir hören aber, daß ein zweites Korps feindlicher Truppen den Weg nach Leipzig genommen haben soll.

Hier ist nach dem Einzuge der Oestreichschen Truppen, von dem sie en Chef kommandirenden General Am Ende, eine an die Sachsen gerichtete Proklamation erschienen.

Prag, vom 3. Juny.

Der Kaiser Franz befand sich fortwährend zu Wolkersdorf und der Kaiser Napoleon hätte sein Hauptquartier immer noch zu Ebersdorf, 2 Meilen von Wien.

Prag, vom 13. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist nachstehendes durch eine offizielle Beilage zu der heutigen Zeitung bekannt genacht worden:

Nach so eben angelangten Berichten hat sich das Armeekorps des Generals Am Ende am 11ten dieses, um 2 Uhr Nachmittags, von Dippoldiswalde gegen Dresden in Marsch gesetzt, und schon um 7 Uhr Abends hat besagter General, nachdem ihm der Bürgermeister mit einer Deputation entgegengekommen war, demselben die Stadtschlüssel überreicht und die Stadt der Gnade Sr. Majestät empfohlen hatte, seinen Einzug in Dresden gehalten.

Bei dem Anblicke der Oestreichschen Truppen erscholl in der ganzen Stadt von allen Seiten ein ununterbrochener Ausruf: „Es lebe Kaiser Franz, es lebe Erzherzog Karl.“

Der von den Bewohnern Dresdens bei dieser Gelegenheit für Oestreich, wie es heißt, bewiesene Enthusiasmus, läßt sich mit Worten gar nicht beschreiben.

Bald werden wir nun auch wohl von Kriegsvorfällen im Baireuthschen etwas hören, da einer Proklamation unsers Generals Radivojevics, aus seinem Hauptquartier Thiersheim, zufolge, derselbe mit einem Armeekorps in gedachte Provinz eingerückt ist.

Mayland, vom 30. May.
(Hamb. Zeitung.)

Der Vicekönig, der erfahren, daß viele Einwohner der auf einige Zeit von der Oesterreichischen Armee besetzten Departements derselben auf ihrem Rückzuge gefolgt sind, hat ihnen durch ein Dekret vom 18. May befohlen, innerhalb 14 Tagen zurückzukehren, unter Strafe des Verlustes ihrer bürgerlichen Rechte und des Sequestrs ihrer Güter.

Nach einem andern Dekrete von selbigem Datum sollen alle Fremde und Eingeborne, die, gleichviel auf welchem Punkte des Königreichs, in bewaffneten Haufen, deren Zweck ist, die Ruhe des Reichs zu stöhren, gefunden werden, durch eine zu diesem Ende niedergesetzte Militair-Kommission, und da, wo es nöthig ist, durch den General Miollis, gerichtet werden.

Ein drittes Dekret erlaubt, um die von den Oesterreichern weggetriebenen Ochsen zu ersetzen, das zollfreye Einführen der Ochsen aus Kärnthen und Krain in das Departement von Passeriano.

Köln, vom 1. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Es ist bekannt, daß sich in den Händen der Einwohner des ehemaligen Belgiens sowohl, als der 4 Departements auf dem linken Rhein-Ufer, noch für mehrere Millionen Wiener Banknoten befinden. Jetzt ist ein günstiger Zeitpunkt, und die hiesige Handelskammer hat schon vor 3 Wochen deswegen Bittschriften an den Kaiser Napoleon ergehen lassen. Man hofft, daß er Oesterreich anhalten werde, auf eine oder die andere Weise seine Verpflichtungen gegen Französische Unterthanen zu erfüllen.

Vom Mayn, vom 6. Juny.

Das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels führt, nach öffentlichen Blättern, den Namen der schwarzen Legion.

Augsburg, vom 5. Juny.

Vorgestern Nacht traf die Herzogin von Montebello, Marschallin Lannes, aus Paris hier ein, um sich nach Wien zu ihrem Gemahl zu begeben. Da aber ein Kourier die Nachricht überbrachte, daß der heldenmüthige Herzog am 31sten May gestorben sey, so kehrte dieselbe gestern früh voll Betrübniß mit ihrem Gefolge nach Paris zurück.

Augsburg, vom 3. Juny.

Ein Regierungsblatt von Karlsruhe weiset sämmtliche Landesbehörden auf erfolgtes Ansuchen der Kaiserl. Franz. Gesandschaft an, keine Bewohner des linken Rhein-Ufers, welche nach der Krimm auswandern wollen, so wie überhaupt keine mit legalen Passen nicht versehene Franzosen durch die Badenschen Lande passiren zu lassen.

Stettin, vom 6. Juny.

Dreyzehn von den durch die Schillschen Truppen von Warnemünde weggeführten Schiffen sind zu Schwinemünde angekommen und haben dort die eingeschifften Truppen und Bagage ans Land gesetzt. Erstere haben sich den Preussischen Truppen auf Diskretion ergeben und sind nach Schwedt abgeführt worden.

Aus Pommern, vom 8. Juny.

Ein gewisser Peterson, ehemals Offizier in Schwedischen Diensten und wegen Diebstahl von seinem Regimente weggejagt, ist den 4ten dieses vor dem Kniperthore zu Stralsund, zufolge eines Urtheils der Militair-Kommission, erschossen. Am benannten Thore hatte er eine Batterie errichtet und hat selbst die Vertheidigung Schills in Stralsund angeordnet.

Leipzig, vom 8. Juny.

Am 7ten dieses passirte hier ein Herzogl. Mecklenburgscher Kourier durch, welcher die Nachricht von der Einnahme von Stralsund und von der Besiegung der Schillschen Truppe nach dem Kaiserl. Franz. Hauptquartier überbringt.

Berlin, vom 10. Juny.

Der Russisch-Kaiserl. Gesandte am Königl

Westphälischen Hofe, Fürst von Reynin, ist auf seiner Reise von St. Petersburg nach Kassel hier angekommen.

Vom Niederrhein, vom 1. Juny.

In Holland sind seit kurzem die zweckmäßigsten Anstalten getroffen worden, um jedem Angriff der Engländer nachdrücklich zu begegnen, indem man Nachricht haben will, daß diese gegen den Oesterreichischen Hof die Verpflichtung übernommen hätten, eine starke Diversion zu seinen Gunsten zu machen. In Holland sind auf jeden Fall die besten Maaßregeln genommen. Der König hat auf seiner Reise die getroffenen Anstalten selbst in Augenschein genommen.

London, vom 29. Mai.
(Ueber Frankreich.)

Unsere Truppen haben freilich Oporto eingenommen; allein man ist nicht ohne Besorgniß wegen Lissabon. Man befürchtet, daß General Victor, der zu Merida ist, die Abwesenheit der Engl. Portugiesischen Armee benutzen und gegen Lissabon vorrücken möchte. Das Korps des Marschalls Soult, der sich geschickt aus Portugal zurückgezogen hat, das Korps von Ney, wozu er gestoßen, und das Korps des Marschalls Mortier, macht eine Armee von wenigstens 55,000 Mann aus, denen Wellesley, außer den Portugiesen, nur 26,000 M. entgegen stellen kann. Die Franz. Korps werden freilich auch einige Beschäftigung in Spanien finden, und man muß sehen, ob sie ihre Macht gegen Portugal richten, und ob Wellesley über die Grenzen dieses Reichs vorrücken werde.

Das Transportwesen hat am 19ten bekannt gemacht, daß es Transportschiffe miethen wolle, die sich nach Deptford zum Dienst zu begeben hätten. Es heißt, daß Vorbereitungen zu 2 Expeditionen getroffen werden, wovon die eine mit 3 bis 4000 Mann Truppen in der Nähe gebraucht, die andere aber von 10,000 Mann nach dem Mittelländischen Meere gesandt werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Die Nationalzeitung der Deutschen erzählt Folgendes: „Seit langen Jahren hat der ehrwürdige Herzog Albert von Sachsen Teschen dem Oesterreichischen Staat in vielen Rücksichten gedient, und sich besonders durch ruhmwürdige Verwendung seines Reichthums zu Ehre des Hofs, zum Nutzen des Publikums und zur Wohlfahrt der Armee ausgezeichnet. Sein hohes Alter (er ist nun ein Greis von 71 Jahren) gab ihm in den jetzigen Zeiten der Gefahr, Ansprüche auf Ruhe, aber sein patriotischer Sinn trieb ihn zu neuer Thätigkeit. Während des allgemeinen Eifers der Oesterreichischen Unterthanen zur Beförderung der Kriegsrüstungen ihres Staats, wendete er sich an den Kaiser, und bat um eine Stelle bey der Oesterreichischen Armee. Se. Majestät erwiederte: der Herzog habe dem Staate schon so viele Dienste geleistet, und befinde sich nun in einem so hohen Alter, daß es ihm mit seinem Gesuch kaum Ernst seyn könne. Aber der Herzog bestand auf seiner Bitte, und Kaiser Franz stellte ihm frey, sich eine Stelle zu wählen, welche er wolle. Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen wählte — die Oberaufsicht über die Militairspitäler, und trat dieses Amts damit an, daß er eine halbe Million Gulden für dieselben hingab.

Nach dem Journal de Paris sollte der Englische Bevollmächtigte Stuart mit dem Grafen Stadion einen Vertrag geschlossen haben, wodurch England die Besoldung von 100,000 Oesterreichern übernahm.

(Hierbey eine Beylage.)

Die resp. Interessenten zu dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung auf selbige nicht fürs ganze Jahr bey mir niedergelegt haben, so wie auch die etwanigen Liebhaber, welche solche vom 1. July d. J. ab, zu halten gewilligt sind, ersuche ich, noch vor Ablauf dieses Monats Ihre Bestellung darauf bey mir zu machen und das Pränumerandum dafür gütigst einzusenden. Die Liebhaber, denen sie über die Post zugesandt werden muß, entrichten für den halben Jahrgang sieben Rubel 50 Kop.

Dorpat, den 2ten Juny 1809.

M. G. Grenzius.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 49.

London, vom 25. May.
(Aus der Dänischen Staats-Zeitung.)

Die von unserm Ambassadeur bey dem Persischen Hofe, S. Harford Jones, eingelaufenen Depeschen sind sehr befriedigend. Man sieht daraus, daß er Anfangs Oktober v. J. auf der Fregatte Nereide zu Bushire im Persischen Meerbusen angekommen war und von den vornehmsten Sheiks mit Achtung aufgenommen wurde. Ein Expresser ward nach Ispahan gesandt, wo der Persische Schach sich aufhielt, um ihm Sir Jones Ankunft zu melden. Es ward geantwortet, daß er vorwärts reisen könne. An allen Orten, wo er kam, waren Anstalten getroffen und gegen 400 Maulesel standen für Sir Harfords und seines Gefolges Bagage bereit, so wie für die Geschenke, die er mit sich führte.

Anzeige.

Der Direktor der hiesigen Schulanstalten zeigt hiermit an, daß am Montag den 21sten Junius die öffentliche Prüfung in der Kreisschule Statt finden wird, von 8 Uhr Morgens an; denselben Nachmittag im Locale der Kreisschule die Prüfung in den Elementarschulen; den 22sten Junius die Prüfung in der Töchterschule, und den 23sten Junius im Gymnasium.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Fellin verfügt hat, daß das, dieser Stadt gehörige, unweit derselben belegene Gut Wierah cum appertinentiis, aufs Neue auf 6 nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verarrendirt werden solle; so wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, dieses Gut zu arrendiren, sich am 1sten Dezember d. J. allhier vor Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot wegen der jährlich zu zahlenden Arrendesumme verlautbaren mögen, worauf nach erfolgter [illegible] durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Das Wackenbuch und die nähern Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses Gut verarrendiren will, sind in dessen Kanzelley nachzusehen, und da dieses Gut nicht anders als gegen expromissorische Bürgschaft verpachtet werden wird, so haben auch diejenigen, die darauf bieten wollen, wenigstens 8 Tage vor dem Licitations-Termin ihre Bürgschaft in dieser Kanzelley niederzulegen, indem von demjenigen, der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot angenommen, dagegen aber einem Jeden, der den Meistbot nicht verlautbaret, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll. Fellin-Rathhaus, am 12ten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben
Bürgermeister F. G. Topffer,
C. F. Grewinck, Synd. u. Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin, fügen hiemit zu wissen: demnach der hiesige Bürger Anton Funck hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante producirten, am 1. Mai 1809 abgeschlossenen und am 21. Mai d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin corroborirten Kaufcontracts, das dem hiesigen Bürger und Fleischermeister J. C. Gradhand zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub Nro. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, für die Summe von 1450 Rubeln B. A., käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proclama ergehen zu lassen, auch diesem Petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigischen Rechte Lib. III, Tit. XI, §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohn-

haus dem Käufer, hiesigen Bürger Anton Funck, zum unwiderruflichen Erb-Eigenthum, nach Inhalt des Contracts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.

Fellin Rathhaus am 4. Juny 1809.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister Töpffer.

C. F. Grewinck, Synd. und Secret. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach der Herr Rathsherr und Apotheker Heinrich Scholer hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe belehrt des, in forma probante producirten, am 22sten April 1807 abgeschlossenen und am 18ten Septbr. v. J. bey Einem Erlauchten Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher zufolge Attestats vom 22sten April d. J. bey Hochgedachter Erlauchten Oberbehörde nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin in einen Kauf-Kontrakt verwandelt worden, das dem verstorbenen hiesigen Bürger und Stuhlmachermeister Christian Andreas Grünwald zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub Nro. 28 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 550 Rubeln Silb. M. nunmehr käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proklama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigischen Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präklusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus dem Käufer, Herrn Rathsherrn Heinrich Schöler zum unwiderruflichen Erbeigenthum nach Inhalt des Kontrakts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu richten haben. Fellin-Rathhaus, am 1sten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath
und im Namen derselben
Burgermeister Töpffer.
C. F. Grewinck, Synd. u. Sekr. 3

In dem, von Einer Erl. Hochverordneten Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung zu jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung derer, welche solches betrift, erlassenen Patente d. d. 20. März 1809. Nr. 2411, in Betref der, von den Floß-Eigenthümern über die abzuflößende Hölzer, von den Ordnungsgerichten und Magistraten auszunehmenden, mit dem Siegel des Forstdepartements versehenen Billette, ist es unter andern den Holz-Eigenthümern zur unabläßigen Pflicht gemacht, den Aufsehern der abzuflößenden Hölzer bey Strafe der Konfiskation des auf den Flössen befindlichen Holzes, mit dem vorschriftmäßigen Billette zu versehen, welche Billette die Aufseher bey der Forst Sastawa einzuliefern und dagegen von der Sastawa einen Schein zu empfangen haben. Wann nun aber der Forster und Aufseher der hiesigen Forst-Sastawa, Herr Gouvernements-Registrator Schmidt, dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung die Anzeige gemacht hat, daß diesem angeführten Hohen Befehle nicht die gehörige Erfüllung gegeben worden, indem die hiesigen Holzhändler noch eher das, mit den Wasserfahrzeugen hier ankommende Holz, aus selbigen abführen, als die Aufseher dieser Fahrzeuge, sich mit dem vorschriftsmäßigen Billette bey der Sastawa gemeldet und dagegen von derselben einen Schein, daß das angekommene Holz aus dem Fahrzeuge abgeführt werden könne, erhalten haben, und daher um gesetzliche Abhülfe angesucht hat, so wird von der Kaiserl. Dörptschen Polizey-Verwaltung sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemittelst die Anweisung ertheilet, das mit Wasserfahrzeugen allhier ankommende Bau- und Brennholz, weder in großen noch in kleinen Quantitäten, unter keinem Vorwande, früher aus den Fahrzeugen abzuführen, als bis die Aufseher der Fahrzeuge, ihnen die vorschriftmäßigen Scheine von der hiesigen Forst-Sastawa, daß das angekommene Holz abgeführt werden könne, vorgezeigt haben, widrigenfalls sich diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht die schuldige Erfüllung geben sollten, die für sie dadurch erwachsen könnende unangenehmen Folgen nur selbst beyzumessen haben werden. Dorpat, den 9ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister
Major C. v. Gessinsky.
Strus, Secret. 3

Demnach binnen heutigem Tage und dem 1sten September d. J. sämmtliche Postirungen der Pleskowschen Straße, nämlich Livs, Mentzen, Sennen, Hahnhoff und Neuhausen vakant werden: als hat solches hiemittelst bekannt gemacht werden sollen, damit diejenigen, welche die Disposition dieser Stationen begehren, zur Inspicirung der Kontrakte, und Bedingungen und Abschließung ersterer, in der Ritterschafts-Kanzley auf dem Ritterhause zu Riga des ehesten sich einfinden mögen. Riga, im Ritterhause, den 1sten Juny 1809. 3

Beym Kaiserl. Landgericht in Fellin sollen am 24sten Juny 1809. des Nachmittags, folgende Effekten, als: einige Equipagen, ein Forteviano in Flügelform, eine Wand Uhr, Kupfer und Zinngeräthschaften, Meerschaumene Pfeifen, Flinten, 2 Sättel, 5 schwarzbraune Wagenpferde, 4 Hengstfüllen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, welches Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird. 3

Von dem Liefländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Lohesuschen Kirchspiel belegene Kronsguth Awwinorm, von 10 ein halb Haacken, in Arrende zu nehmen, sich am 9ten, 20sten und 21sten July dieses Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe melden mögen. Riga, den 7ten Juny 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haferung, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Eine in gutem Stande befindliche Linien-Droschke und ein kleiner halber Wagen sind zu sehr billigem Preise zu verkaufen; nähere Nachricht kann man darüber erhalten bey C. G. Voß. 1

Ein, in allen weiblichen Handarbeiten geübtes Frauenzimmer, von stiller Führung, sucht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer oder auch zur Aufsicht bey Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gebildete Person, welche im Brodiren, in der Musik und im Singen zu unterrichten versteht, sucht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder zu Lande ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung 1

In einem landischen Hause wird eine Person bey einigen Töchtern gesucht, welche außer dem gewöhnlichen Unterricht, auch in der Musik und wo möglich in der französischen Sprache zu unterrichten versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 1

Eine unbemittelte Wittwe, welche mehrere Kinder hat, denen sie die nöthige Erziehung nicht zu geben im Stande ist, ersucht edelmüthige Herrschaften, eine ihrer Töchter, welche im 10ten Jahr ist und schon einige Handreichungen leisten kann, wohlwollend als Zögling aufzunehmen. Der Instrumentenmacher Hr. Sprenger, im Tischler Holstschen Hause in der Breitstraße, giebt die nöthige Nachweisung. 1

Da ich zum Markt nach Riga reise, und erst in einigen Wochen von da zurückkommen werde, so ersuche ich hiemit diejenigen, die Zahlungen an mich zu leisten haben, sie in dieser Zeit gefälligst an S. T. Herrn D. W. von Hezel zu machen, der sie für mich in Empfang nehmen wird.

Dorpat, den 19. Juni 1809. 1

A. C. Wolter.

Im Hause Sr. Excellence des Herrn Geheimenraths Baron von Vietinghoff, in der untern Etage, sind mehrere Zimmer, theils einzeln, theils zusammenhängend, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich dieserhalb bei mir zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1809. 1

C. v. Gessinsky.

Eine neue Kibitke und ein junges Pferd mit einem vollständigen eleganten Geschirr, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Falck, auf dem Dom.

Es ist mir am Montag Nachmittag, den 14ten Juny, ein 8-jähriger blasser Rappwallach, von mittler Größe und ohne Abzeichen, von der Weide auf der sogenannten Lucht, bey der russischen Badstube, verloren gegangen. Wer mir von diesem Pferde eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich es wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Schuhmacher Teige, i. d. Steinstraße.

Am 10ten d. M. ist von der Promenade hinter dem Vietinghoffschen Hotell nach der russischen Kirche zu, ein großes feines, aus einem Stücke gewirktes, flamisches Tischtuch, dessen Muster reich an Bouquets, gestohlen worden. Es war mit gelber Seide ein M darin gewirkt. Wer davon Nachricht giebt, erhält 10 Rubel Belohnung von

G. v. Romberg,
wohnhaft im Hause des Hrn. Bürgermeister Akerman. 2

Bey mir ist ein guter ausländischer Mahagony-Flügel zu verkaufen. Liebhaber können ihn alle Morgen bey mir bis 9 Uhr besehen.

Fricke. 2

Eine perfekte Wirthin, welche deutsch, ehstnisch und russisch spricht, sucht ein Engagement entweder zu Lande, oder auch in der Stadt. Zu

erfragen ist sie in der Petersburger Vorstadt, im Rigischen Traiteur. 2

Brandwein, Faßweise und in größeren Quantitäten, wie auch 100 Löfe vorzüglich gute Gerste sind zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Disponenten zu Pilken, Paul Simon, zu wenden. 2

Auf dem Gute Sotaga im Eckschen Kirchspiele stehen 300 Löfe vortrefflicher Livl. Saatroggen für 5 Rbl. 50 Kop. gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 2

Zu Johanny d. J. erscheinen: Variationen für 4 Hände über ein Russisches Volkslied, von C. A. Gabler. Der Pränumerationspreis für jedes Exemplar ist 1 Rubel Silb. Münze. Die Pränumeration empfängt gegen Quittung, die Gaugersche Buchhandlung. 3

Das St. Petersburgische Address-Buch für 1809, in deutscher, russischer und französischer Sprache, 2 Thle. und der St. Petersburgische Hofkalender in französischer Sprache, für dieses Jahr, sind zu haben in der

Gaugerschen Buchhandlung. 3

Das, dem Hrn. Inspektor Drewing zugehörige, außerhalb der Jakobspforte dem Pastor Oldekopschen Hause schreg über belegene Wohnhaus, welches 3 Zimmern und Schaffereykammer enthält und wobey eine Klete, Stallung und Wagenremise befindlich sind, ist vom 16. July d. J. ab, für einen billigen Preis zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

Wer mit dem Herrn Marsch- und Ordnungsgerichts-Kommissaire C. F. Linberg Geschäfte zu machen hat, beliebe sich dieserhalb an den Herrn Kreisfiskal Eichler in Dorpat zu wenden. 3

Wer einen Damens-Sattel zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Abreisende.

Der Sattlergesell Thomson ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. Dorpat, den 19. Juny 1809. 1

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	1 p. Ct. R dam.	
— Hamburg in Bco.	5½	ditto
Neue holl. Dukaten	neg. B. N. 7 Rb.	23 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Thlr.		303 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.		221 Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 11 Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 14 ——

Durchpassirte Reisende.

Den 17. Juny. Der Feldjäger Hr. Jordan, retour nach St. Petersburg. — Der Tartarische Kaufmann Rachimoff, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 18ten. Der Hr. Gouvernements-Sekr. Mailoff, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Lieutenant v. Plater, als Kourier, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 19ten. Der Herr Obrister von Korff, von Mitau, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Juny.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 15.	Morgen	+ 11. 4	28. 28	N. schwach.	hell.
	Mittag	19. 3	27	NW. mittelm	hell mit Wolken.
	Abend	16. 0	26	schwach.	
Mittwoch 16.	Morgen	12. 0	28. 25	NW. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	18. 7		W.	wolkigt.
	Abend	15 5	24		
Donnerstag 17.	Morgen	12. 3	28. 22	W. schwach.	hell.
	Mittag	21. 2	22	mittelm.	hell mit zerstr. Wolken.
	Abend	16. 7	23		

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 50. Mittwoch, den 23sten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 18. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. Juny.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Neueußischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Stackelberg; beym Alexopolschen Musketierregiment der Obristlieutenant Petrigin, und beym 2ten Jägerregiment der Major Andrejew.

Versetzt sind: vom 12ten Jägerregiment der Kapitain Sokolow zum 14ten Jägerregiment, und der Lieutenant Margraf zum 27sten Jägerregiment.

Auf seine Bittschrift ist, erhaltener Wunden wegen, des Dienstes entlassen: vom Alt-Ingermanlandschen Musketierregim. der Major Rehbock mit Uniform.

Der Kriegsminister zeigt den im unten folgenden Verzeichniße benannten verabschiedeten Militairbeamten an, daß die ihnen, für bewiesene Auszeichnung in der Schlacht am 29sten May 1807 bey Heilsberg und in der Schlacht am 2ten Juny 1807 bey Friedland, Allergnädigst verliehenen Auszeichnung-Insignien mit den Allerhöchsten Reskripten, in der Kriegs-Feldkanzley Sr. Kaiserl. Majestät, wegen ihres unbewußten Aufenthalts, in Verwahrung liegen. Es belieben sich daher diejenigen, welche sich hier in St. Petersburg aufhalten, zum Empfang der ihnen zukommenden Insignien und Reskripte in dieser Kanzley persönlich zu melden; die Abwesenden aber können sich, mit Angabe ihres Aufenthaltsorts, schriftlich an diese Kanzley wenden, von welcher sie ihnen alsdann werden zugestellt werden.

Verzeichniß

der verabschiedeten Militair-Beamten, denen für bewiesene Auszeichnung in der Schlacht am 29sten May 1807 bey Heilsberg und in der Schlacht am 2ten Juny 1807 bey Friedland Auszeichnungs-Insignien Allerhöchst verliehen worden sind:

Aus dem Pohlnischen Ublanenregiment dem Obristlieutenant Tscherkeßow; aus dem Ingermanlandschen Dragonerregiment dem Kapitain Fürsten Obolänskii; aus dem Polozkischen Musketierregiment dem Sekondlieutenant Galzow; aus dem Muromschen Musketierregiment dem Sekondlieutenant Kolenin; aus dem Alt-Ingermanlandschen Musketierregiment dem Lieutenant Engelhardt 1 und dem Quartiermeister, Titulairrath Peteow 1; aus dem Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät dem Lieutenant Kowaldin, und den Kornets Kalitin und Rostoptschin; aus dem Kürassierregiment des Militairordens dem Kornet Pochwisnew 1; aus dem Livländschen Dragonerregiment dem Sekondlieutenant Liubizkoi und dem Fähnrich Saschalowskoi; aus dem Mitauschen Dragonerregiment dem Kapitain Firßow; aus dem Elisabetbgradschen Husarenregiment dem Rittmeister Nemerowskoi, und dem Stabsrittmeister Namy; aus dem Grodnoschen Husarenregiment dem Lieutenant Gukow; aus dem Polnischen

Ublanenregiment dem Rittmeister Lominskji; aus dem Ekaterinoslawschen Grenadierregiment dem Kapitain Schagarow, und den Lieutenants Dubatschinskoi, Mein, Puschetschnikow, Sapolskoi und Sabo 3; aus dem Pawlowschen Grenadierregiment dem Kapitain Jarzow, und den Stabskapitains Akimow und Lukin; aus dem St. Petersburgischen Grenadierregiment dem Major Schwerbejew, dem Kapitain Wartmann, den Lieutenants Dezin, Kowalewskji und Timroth 2, und dem Fähnrich Juschtschenko; aus dem Moskowischen Grenadierregiment dem Major Tolstoi und dem Lieutenant Kanitschew; aus dem Moskowischen Musketierregiment dem Lieutenant Klotschenko; aus dem Asowschen Musketierregiment dem Obristlieutenant Gossewskji; aus dem Wladimirschen Musketierregiment dem Sekondlieutenant Schebunin; aus dem Woronesbschen Musketierregiment dem Lieutenant Penskoi 2; aus dem Alt-Ingermanlandschen Musketierregiment dem Major Lebedew, dem Kapitain Donezkoi, dem Lieutenant Alalajew und dem Sekondlieutenant Taschirew; aus dem Schlüsselburgschen Musketierregiment dem Stabskapitain Swägin 1, und den Lieutenants Rubusch und Merenzow; aus dem Musketierregiment Graf Araktschejew dem Kapitain Lukin 2, dem Stabskapitain Prosorkewitsch und dem Lieutenant Woronzow 1; aus dem Ugliz-kischen Musketierregiment den Major Kachowskji und Uschakow; aus dem Revalschen Musketierreg. dem Stabskapitain Gernet 1; aus dem Pernauschen Musketierregiment den Lieutenants Manshos, Jasnikolskoi, Sowetow und Tachtaschew; aus dem Pskowschen Musketierregiment dem Stabskapitain Semitschew; aus dem Staroskolskischen Musketierregiment dem Major Wodarskji; aus dem Koporischen Musketierregiment dem Major Ladynin; aus dem Sophischen Musketierregiment dem Stabskap. Behrens; aus dem Bieloserskischen Musketierregim. dem Major Hamilton, dem Kapitain Makarow 2, und dem Stabskapitain Hartling; aus dem Kexholmschen Musketierregiment den Lieutenants Frauendorf und Werderewskoi, dem Sekondlieutenant Besukladow, und dem Fähnrich Knäshnin; aus dem Sewskischen Musketierregiment den Stabskapitains Wrangel 2, Baron Laudon und Kaplewskoi; aus dem Mogilewschen Musketierregiment dem Lieutenant Tschaplin; aus dem Permschen Musketierregiment dem Lieutenant Schtschekin 3; aus dem 9ten Jägerregiment dem Obristen Leble und dem Stabskapitain Filimonow; aus dem 4ten Jägerregiment dem Kapitain Netschajew; aus dem 25sten Jägerregiment dem Kapitain Berdäjew; aus dem 26sten Jägerregiment dem Major Demidow, und dem Kapitain Sinkewitsch; aus dem St. Petersburgischen Bataillon der Miliz-Scharfschützen dem Titularrath Chruschtschow; aus dem Lubnyschen Husarenregiment dem Kornet Oesterreich; aus dem Twerschen Milizbataillon dem Obristen Jelagin, dem Kapitain Denißow, dem Lieutenant Barybin, den Stabskapitains Kwaschnin Samarin und Dewuschkin, und dem Sekondlieutenant Ritschtschew; aus der Olonezschen Miliz den Lieutenants Beschenzow, Fürsten Tschegodajew und Ritter, und dem Kollegienregistrator Schleusner, und aus dem Garnisonbataillon zu Pskow dem Major Swetschin.

(Die Fortsetzung folgt.)

Proklamation, erlassen von dem General en Chef Fürsten Golizyn, beym Einrücken der Russischen Truppen in Gallizien.

Der zwischen Frankreich und Oestreich entstandene Krieg konnte für Rußland nicht gleichgültig seyn.

Unsrer Seits wurden alle Bemühungen angewandt, um diese Flamme in ihrem Entstehen zu dämpfen. An Oestreich wurde gleich damals erklärt, daß Kraft der Traktate und in Folge der zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser von Frankreich bestehenden Allianz, Rußland mit Frankreich kombnirt operiren werde.

Oestreich wollte diesen überzeugenden Gründen kein Gehör geben; es verbarg eine lange Zeit seine Kriegsrüstungen unter dem Vorwande einer nothwendigen Vertheidigung, legte aber endlich durch seine offensive Bewegung die Plane seines Ehrgeizes an den Tag, und der Krieg entbrannte.

Der Antheil an demselben, auf die Kraft von feyerlichen Traktaten gegründet, konnte keiner Erschütterung fähig seyn. Auf die erste Nachricht wurden alle Verhältnisse desselben mit Oestreich abgebrochen, und den Truppen wurde der Befehl ertheilt, gegen die Gränzen Galliziens vorzurücken.

Beym Einrücken in dieses Land, um gegen die Plane Oestreichs zu operiren und dessen Macht mit Macht abzuwehren, hat der General en Chef von Sr. Majestät dem Kaiser die gemessenen Befehle, den friedlichen Bewohnern Gallitiens zu versichern und ihnen feyerlich zu erklären, daß Rußland nicht feindlich gegen sie gesinnt ist, daß überall bey den Bewegungen der Truppen die persönliche Sicherheit eines jeden über alles respektirt, das Eigenthum geschützt und in keinem Falle die innere Ruhe derselben im geringsten gestört werden wird.

Der General en Chef wird es durch die That beweisen, wie heilig ihm diese Grundsätze sind.

Prag, vom 14. Juny.
(Aus der Prager Zeitung.)
Aus dem Kaiserl. Hoflager Wolkersdorf, vom 12. Juny.

Seitdem der in Tyrol kommandirende Feldmarschall Lieutenant Chasteller über Inspruck nach Lienz, im Pusterthale, mit einem Theile seines Korps sich gezogen hatte, um die Italienische gegen Steyermark anrückende Armee im Rücken zu fassen, blieb der K. K. Oesterreichische Generalmajor von Buol mit einem Theile des 7ten Armeekorps in der treflichen und jeder Gewalt trotzenden Position am Fuße des Brenner Berges am Lueg stehen, um das Südliche Tyrol gegen die Angriffe der Bayern zu decken, welche am 17ten May in Inspruck nach dem blutigen Gefechte bey Börgel einrückten und dreist genug waren, die voreilige Nachricht in das dortige Wochenblatt vom 23. May einschalten zu lassen, daß die Tyroler sich dem Schutze Bayerns wieder unterworfen hätten.

Während die bedrängten Bewohner der Städte Inspruck, Hall, die Waffen zur Schonung ihrer Gegend ablegten, wurden sowol im Ober-Innthal und Vintschgau durch die thätige Hülfe des K. K. Majors Teimer, als im Unter-Inn- und Wipthale größtentheils durch den bekannten Sandwirth in Passeyer und Schützen Kommandanten Andreas Hofer neue Mannschaft gesammelt, und schon am 27. May kam dieser mit 2000 Mann, theils organisirter Schützen, theils Landstürmer, in die Gegend von Schönberg, und der Major Teimer mit einer etwas größern Anzahl nach Telf. Der Ort Schönberg ist 3, der Ort Telf 5 Stunden von Inspruck entfernt.

Am 28sten, früh um 8 Uhr, entspann sich bey Annäherung des Hoferschen Korps, welches nebst 800 Mann K. K Jäger und drey Kanonen auf den Berg Isel losmarschirten, zwischen diesen und den auf dortigen Anhöhen aufgestellten Bayerschen Vorposten ein lebhaftes und hartnäckiges Gefecht, in welchem die Bayern über alle Anhöhen hinab in die Ebene der Stadt und Umgebungen von Inspruck und dem Dorf Wildau geworfen wurden. Nun schte die ganze, von Bayern auf 8 bis 9000 Mann angegebene, von den Tyrolern jedoch nur auf 5 bis 6000 Mann geschätzte Kolonne, Infanterie und Kavallerie nebst mehrerer Artillerie, die über die Anhöhen des Berges Isel und über die Gallwiese herabstürmenden Oesterreichisch-Tyrolischen Truppen durch verschiedene Manövres zurück zu drängen, und die erste kleine Anhöhe oder Wildau an der Straße mit ganz besonderm Nachdrucke zu vertheidigen. Allein der Geschicklichkeit der Oesterreichischen Artillerie und der Tapferkeit der Tyroler und der K. K. Jäger, welche diese Anhöhe stürmend behaupteten, konnte nicht widerstanden werden, und so sahen sich die Bayern um 4 Uhr Nachmittags gezwungen, die weiße Fahne aufzustecken und einen Waffenstillstand von 12 Stunden vorzuschlagen, der auch von 12 Stunden vorzuschlagen, der auch von Seiten der K. K. Oesterreichischen Kommandirenden, wegen Mangel an Munition, die erst in einigen Stunden herbeygeschaft werden konnte, angenommen ward.

Die Bayern sollen an diesem Tage einen Verlust von 2000 Todten und Verwundeten, hingegen die Tyroler und K. K. Truppen nicht mehr als ungefähr 100 Todte und 200 Verwundete gehabt haben.

Den 29sten Morgens, nach Ablauf des Waffenstillstandes, wollten die Tyroler ihre Feinde in Inspruck aufsuchen, wurden aber durch den Abzug derselben während des Dunkels der Nacht in ihren Erwartungen getäuscht. Hier traf auch das Korps des Majors Teimer mit den Hoferschen und den übrigen K. K. Truppen zusammen, welche denn vereinigt auf beyden Seiten des Inn dem fliehenden Feinde nacheilten, und denselben auch am 29sten früh in seinem Lager bey Vomp traten. Der Landsturm vom Unter-Inn-Thal vereinigt mit den nachsetzenden Ober Innthal und Wippthalchen Landesvertheidigern und den K. K. Oester. Truppen griffen nun den Feind auf allen Seiten seiner Position an. Bey Abgang des Kouriers erhielt der Kommandirende in Inspruck die officielle Nachricht, daß den Bayern bey Vomp nach einem hartnäckigen Widerstand über 15000 Mann Gefangene abgenommen worden; daß es nur einem kleinen Theile derselben gelungen sey, sich durchzuschlagen, und daß die Tyroler und K. K. Jäger in Verfolgung des Feindes begriffen wären.

Den nämlichen Nachrichten zufolge war das südliche Tyrol vom Feinde ganz frey, und die K. K. Truppen streiften bereits bis gegen Verona.

München, vom 5. Juni.
(Aus der Hofzeitung.)

Nachdem die insurgirten Tyroler sich unterworfen hatten, und eine Deputation, welche aus dem Präsidenten der Schutz-Deputation, einem Geistlichen, einem Bürger und einem Bauer bestand, nach München abgegangen war, um Sr. Majestät im Namen ihrer Mitbürger aufs neue ihre Huldigung zu bringen, und Verzeihung zu erflehen, marschirte der Herzog von Danzig mit der zweiten Baierschen Division, unter dem General Wrede, über Salzburg zu seiner weitern Bestimmung ab, und ließ die dritte unter dem General Deroy bei Inspruck zurück. Plötzlich wurde diese den 25. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, von einem großen Haufen Tyroler Insurgenten aus dem Pusterthale und dem Vintschgau, in Verbindung mit ungefähr 600 Mann Oestreichscher Infanterie, mit 3 Kanonen heftig angegriffen. Das Gefecht war sehr lebhaft, die Vorposten mußten mehrere male der Uebermacht weichen, erkämpften jedoch jedesmal wieder ihre Position, und warfen bei einbrechender Nacht die Rebellen in ihre Berge zurück. Durch diesen Verlust abgeschreckt, hielten sich die Insurgenten drei Tage in ihren Schlupfwinkeln ruhig. Am 29sten, Morgens gegen 9 Uhr, griffen sie neuerdings, in sehr verstärkter Anzahl, das bei Inspruck stehende Korps an. Das Gefecht war wiederum sehr lebhaft, und wurde den ganzen Tag heftig fortgesetzt, zum Theil an den Berghöhen zunächst ausgesetzten Punkten, mit abwechselndem Vortheil. Um 7 Uhr Abends wurden endlich die Insurgenten auf allen Punkten zurückgeworfen, blieben aber in der Nähe auf den Bergen stehen, wo man sie nicht verfolgen konnte. Schon Mittags war auch das an der Hallerbrücke, unter dem Obristlieutenant von Waldschmid gestandene Detaschement, von einem zahlreichen Haufen Rebellen, durch Oestreichsches regulaires Militair und Kanonen unterstützt, welche dem Korps auf solche Art in den Rücken zu kommen hofften, heftig angegriffen worden. Während dieser Vorgänge hat auch das ganze obere Innthal, welches bis dahin seinen Versicherungen getreu, ruhig geblieben war, wieder zu den Waffen gegriffen, eben so auch das ganze Unter-Innthal. Den Königl. Truppen war dadurch alle Kommunikation mit den Altbaierschen Staaten entzogen, die Beifuhr der Lebensmittel abgeschnitten; aus der besetzten Gegend war zur Subsistenz der Truppen durchaus nichts mehr zu ziehen, auch die Einwohner von Inspruck, welche durch ihr gutes Betragen nicht verdienten, sie dem Hungertode preis zu geben, litten an den nöthigsten Lebensmitteln Mangel, und das Korps hatte einen großen Theil seiner Munition verbraucht, ohne Aussicht, den Abgang zu ersetzen. Diese Umstände bewogen den kommandirenden General, seinen Rückzug anzutreten, welcher jedoch dadurch mit mehr Schwierigkeiten verbunden war, daß die Rebellen allenthalben die Brücken abgebrochen hatten. Der Oestreichsche Kommandirende glaubte sich hierdurch veranlaßt, an den General Deroi einen Officier mit einem Trompeter abzuordnen, um ihn aufzufordern, daß er sich ergebe. Der Antrag wurde erwidert, wie er es verdiente.

Da die Innbrücken zu Hall, Volters, Schwatz und Rattenberg nicht alsbald hergestellt werden konnten, die hierzu aufgeforderten Einwohner auf die Trompeter und abgeschickten Officiers schossen, (wie denn der Königl. Oberlieutenant v. Günther, von Trattenberg aus gerödtet wurde,) so konnte das Korps seinen Rückweg nicht auf der großen Landstraße, sondern mußte ihn auf dem linken Innufer, durch unwegsame Gebirge und Waldungen fortsetzen, während dem die in denselben verstärkten Rebellen von vielen Punkten auf die durchziehenden Truppen feuerten. Ungeachtet dieser Hindernisse ist es der Division durch Beharrlichkeit gelungen, in zwei Märschen, ohne den mindesten Verlust an Artillerie, Munition oder Equipage, und mit einem sehr geringen Verlust an Mannschaft, sich nach Kufstein zu ziehen, und von da eine Position bei Rosenheim zu nehmen.

München, vom 7. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Das 14te Regiment und das Regiment Preysing, welche vorgestern hier und in der Nähe der Stadt angekommen waren, sind gestern wieder von hier aufgebrochen. Das Hauptquartier des Generallieutenants Deroy ist ebenfalls von hier abgegangen und nach Wohlfahrtshausen verlegt worden. Die Tyroler sind in einzelnen Abtheilungen aus den Gebirgen hervorgekommen und haben verschiedene Oerter in Oberbayern besetzt. Gestern sind sie, wie es heißt, zu Murnau, 12 Stunden von hier, eingerückt.

München, vom 10. Juny.

Die Kaiserl. Königl. Truppen, in Vereinigung mit den Tyrolern, drängen sich von allen Seiten unsrer Residenz näher. Se. Majestät, der König, hat, auf Vorstellung der Gefahr eines plötzlichen Ueberfalls, München heute früh verlassen. Auf allen Seiten verheeren und verwüsten die treulosen Tyroler das unglückliche Bayern, und am Ende wird uns nichts als eine Wüste übrig bleiben. Traurige Zukunft! —

Tagesbericht der Kaiserlich-Oesterreichischen Armee, vom 11. Juny.

Der Rittmeister Menningen von Erzherzog Franz Kürassier hat am 31. May einen Streifzug über Mauthausen nach Langerstein, und bis Steuereck auf dem linken Donauufer unternommen, und in Langerstein ein Kommando Sächsischer Dragoner vom Regiment Herzog Albert versprengt. Bey der großen Eile des Rückzugs der Feinde konnten aber nur einige Mann zusammengehauen und zu Gefangenen gemacht werden.

Das Streifkommando zog sich in der nämlichen Nacht über Sachsen gegen Amstetten, rückte in der besten Ordnung dort ein; die Jäger schossen die ausgestellten Posten nieder. Auf den ersten Allarmschuß suchte sich das in Amstetten gelegene Sächsische Grenadier-Bataillon mit den Karabiniers und den Französischen Truppen zu formiren; aber unser schwaches Streifkommando machte alles nieder, was ihm begegnete. 200 Sachsen und Franzosen, worunter ein Officier, blieben auf dem Platze, ein Grenadier-Oberlieutenant nebst 9 Gemeinen und einem Wachtmeister wurden gefangen.

Den 9. Juny versuchten die Feinde, sich des Postens von Theben, Heimburg gegen über, zu bemächtigen, wahrscheinlich um von da aus Preßburg und den auf dem rechten Donauufer erbauten Brückenkopf in den Rücken zu nehmen. 500 Mann näherten sich in 5 Fahrzeugen unserm Ufer. Ein Oesterreichisches Landwehrbataillon, welches das Ufer besetzt hielt, empfieng sie mit einem lebhaften Feuer. Die ruhige Fassung dieser Truppen und einige gut angebrachte Kanonenschüsse zwangen den Feind zum Rückzuge, Er zog sich auf das rechte Ufer zurück.

Das Böhmische Landwehr-Bataillon des Obersten, Grafen Hartmann, hat bey dem Dorfe Obermühl in Ober-Oesterreich Beweise von Muth und Geschicklichkeit abgelegt, denn es nahm dem Feinde zwey mit Reis und Branntwein beladene große Schiffe ab. Was von der Ladung, aus Mangel an Fuhren, nicht weggebracht werden konnte, ward verdorben und die Schiffe wurden unbrauchbar gemacht. Der nämliche Oberst ließ am 1. Juny ein mit feindlicher Mannschaft beladenes Schiff auf der Donau angreifen und zwar so glücklich, durch das wohlgerichtete Feuer seiner Mannschaft bey 50 Feinde zu tödten, ohne einen Mann zu verlieren.

Wien, vom 23. May.
(Hamb. Zeitung.)

Der Graf von Champagny ist am 19ten dieses hier angelangt und hat eine Wohnung neben der des Gouverneurs von Wien, des General Andreossy, in der Kaiserl. Burg bezogen. — Auf Befehl der Regierung werden die täglich hier einkommenden Verwundeten in Klöster und andere Kaiserl. Gebäude verlegt. Heute Nachmittag wurden 200 Wagen zu deren weitern Einholung requirirt. Häufige Durchmärsche Französischer Truppen nach der Gegend des Kampfplatzes, lassen uns auf nahe bevorstehende wichtige Ereignisse schließen.

Am 20sten kam hier eine Trift von 700 Ungarischen Ochsen an. Vielleicht wird bald der täglich fortschreitenden Theurung gewehrt.

Wien, vom 28. May.

Zur Erleichterung der Einquartierung, hat das Französische Gouvernement beschlossen, daß ein Theil der hier befindlichen sowohl, als durchziehenden Truppen, in Kasernen und andern offentlichen und Privat-Gebäuden untergebracht, ein weiterer Theil auf Sammelplätzen aufgestellt werden, und und der übrige Theil bivouaequiren solle. Da es aber zur Einrichtung der Gebäude, wie auch zur Versorgung der bivouaequirenden Truppen, an Bett-Erfordernissen, wie auch an Kochgeschirren mangelt, so werden die Bewohner Wiens aufgefordert, freywillige Beyträge um so williger zu liefern, als bey Zustandebringung dieser Quartierungs-Anstalt die Truppen sich selbst zu verpflegen haben, mithin die Haus-Inhaber der Last der Einquartierung und Verpflegung der gemeinen Soldaten enthoben werden.

Wien, vom 10. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Stille zwischen beyden Hauptarmeen läßt einen großen, entscheidenden Schlag erwarten. Der Kaiser Napoleon ist immer noch zu Ebersdorf, hat sich aber auf einige Tage nach Schönbrunn begeben. Der Tod des Marschalls Lannes hat ihn tief gebeugt; einige wollen sogar behaupten, der Kaiser sey in der mörderischen Schlacht bey Eßlingen von einer matten Kugel selbst leicht verwundet worden. Wie dem auch

sey, das Schicksal Oesterreichs wird nun bald entschieden seyn.

Wien, vom 13. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser Napoleon bereitet einen großen Schlag vor.

Bis jetzt haben sich die Ungarn weder für noch gegen ihren König erklärt. Die aus Wien geflüchteten Kostbarkeiten befinden sich meist zu Komorn. Der Ingenieur Oberst von Oedswich ist Kommandant dieser Festung.

Prag, vom 9. Juny.

Das Korps des Erzherzogs Johann nähert sich immer mehr der Französischen Hauptarmee, die, wie man glaubt, von diesem Korps im Rükken bedroht werden dürfte, während der Erzherzog Karl den Uebergang über die Donau zu bewerkstelligen suchen wird, und die Hauptarmee in die Fronte angreifen will. Man sieht jetzt alle Tage einer Hauptschlacht entgegen. Der General Duka hat das Kommando über die Ungarn.

Prag, vom 15. Juny.

Offiziellen aus dem Hauptquartier des Generalissimus Erzherzogs Karl zu Grafen-Neusiedel, so eben hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, war bis zum 13ten dieses zwischen den Haupt-Armeen noch nichts vorgefallen, Se. Kaiserl. Hoheit erwarteten aber auf den folgenden Morgen, den 14ten, einen Hauptangriff des Französischen Kaisers, und hatten dem zufolge ihre Dispositionen getroffen.

Lindau, vom 2. Juny.

Heute früh rückten die Vorarlberger, bey denen sich auch Oesterreicher mit Kanonen befanden, gegen hiesige Stadt vor. Die Besatzung aus einigen hundert Franzosen, Bayern und Würtembergern bestehend, an welche sich die Bürger angeschlossen hatten, verhielt sich anfänglich ganz ruhig. Dadurch muthig gemacht, rückten die Vorarlberger Rebellen bis auf unsre 334 Schuh lange, hölzerne, jetzt halb abgebrochene Brücke vor; allein plötzlich wurden sie dergestalt mit Kartätschen begrüßt, daß sie eiligst davon liefen und 25 Wagen mit Blessirten nach Bregenz abführten.

Memmingen, vom 6. Juny.

Die Tyroler Insurgenten sind über die Scharnitz und Füssen, und die Vorarlberger über Immenstadt vorgebrochen. Es befinden sich bey ihnen Oesterreichische Truppen mit etwas Artillerie. Wo sich der Marquis Chasteller jetzt befindet, weiß man nicht. General Picard, den der Divisions-General Graf Beaumont von Augsburg nach Kempten detaschirt hatte, ist gestern früh um 3 Uhr mit seinem 6000 Mann starken Korps, mit den Würtembergern und mit dem vom Augsburgischen Polizey-Direktor Freyherrn von Adrian, errichteten Korps von Freywilligen aus dem Iller- und Lechkreise, von Kempten aufgebrochen, und zieht sich gegen Landsberg, und man glaubt, er suche durch diese rückgängige Bewegung die Insurgenten auf die dortigen Ebnen zu locken, um sie sofort mit seiner Kavallerie, die über 2000 Mann stark ist, zusammen zu hauen. — Die Lindauer Post fehlt seit dem 2ten dieses. Wir haben von daher nichts als beunruhigende Gerüchte. Das Flüchten aus dem Allgau nach den Donau-Gegenden, ist heute durch hiesige Stadt sehr groß.

Augsburg, vom 7. Juny.

Die Vorarlberger Insurgenten sind bis Kempten vorgedrungen, haben neuerdings diese Stadt besetzt und alle Kassen in Beschlag genommen. Der Französische General Picard zieht sich über Kaufbeuern und Buchloe nach Schwabmünchen; gleichen Weg hat auch unser Polizey Direktor von Adrian, mit dem Bataillon der Freywilligen des Bürger-Militairs eingeschlagen. Von Kempten ist der größte Theil der Bayerschen Beamten gestern in Augsburg angekommen. Memmingen ist nun wieder in Gefahr, von den Insurgenten besetzt zu werden. Ob sich General Chasteller bey ihnen befindet, weiß man nicht. Das Würtembergische Grenz Kordon wird verstärkt.

Nachdem sich die Bayrsche Division Deroy selbst aus der Position bey Kufstein hat zurückziehen müssen, ward ein Theil derselben näher an München gezogen, um diese Hauptstadt zu decken. Die Tyroler drangen indessen in Altbayern vor und besetzten verschiedene Ortschaften. Sie sollen am 6ten bereits zu Murnau, 12 Stunden von München gewesen seyn. Indessen werden jetzt die kräftigsten Anstalten getroffen, diesen Andrang der Insurgenten abzuwehren. Die Division Wrede kehrt in Eilmärschen von der Donau zurück, um in Verbindung mit dem Französischen General Beaumont, den Würtembergischen und Badenschen Truppen, gegen dieselben zu agiren.

Stuttgardt, vom 7. Juny.

Nach eingegangenen Berichten aus dem Würtembergischen Hauptquartier, datirt St. Pölten, den 2. Juny, ist die gegenwärtige Bestimmung des Königl. Armeekorps, das rechte Donauufer von Mölk bis Wien sammt dem Punkte von St. Pölten zu decken.

Leipzig, vom 13. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Heute sind Se. Majestät der König auf einige Zeit von hier nach Eisenach abgegangen.

Dresden, vom 15. Juny.
(Nord. Miscellen.)

Bey dem Einzuge der Oesterreicher in unsre Stadt, unter dem Kommando des General Am Ende, Sonntags den 11ten dieses, empfieng das in Menge auf den Straßen versammelte Volk die Oesterreichischen Truppen mit dem Ausruf: „Es lebe der Kaiser Franz, es lebe der Erzherzog Karl!“ Der Magistrat komplimentirte den Feldherrn, und empfahl die Stadt seiner Gnade und seinem Schutz. Die Truppen stellten sich auf dem Markt vor dem Rathhause auf; das Volk umwandelte ruhig die aufmarschirenden Eskadrons und Bataillons, die alle mit grünen Zweigen geschmückt waren, und gleichfalls voll Enthusiasmus ihrem Kaiser und ihrem Feldherrn ein Lebehoch! riefen. Abends war die Stadt erleuchtet. Officiere und Soldaten bezahlen alles mit baarem Gelde, und die strengste Mannszucht wird beobachtet. Einige Uebelgesinnte sprengten aus, es solle in der Nacht geplündert werden. Den folgenden Morgen erließ der Intendant von Beierweck ein Schreiben an den Rath, worin er sein Mißfallen ausdrückt und ihn ersucht, die Stadt zu beruhigen. Ein zweytes Korps von 12,000 Oesterreichern nähert sich auf einer andern Seite den Sächsischen Gränzen. In das Bayreuthische ist unter dem General Radivojevics ein andres Oesterreichisches Armeekorps eingerückt.

Dresden, vom 16. Juny.

Gestern kam abermals ein Oesterreichisches Korps, 7 bis 8000 Mann stark, theils Infanterie, theils Kavallerie, unter den Befehlen des Generals von Klenau, hier an, und marschirte nach eingenommener Erfrischung sogleich weiter; im Ganzen sind seit dem 11ten nun 18 bis 20,000 Mann hier durchpassirt. Zu einer gleichen Stärke wird das in das Baireuthische eingerückte Kaiserl. Oesterreichische Armee-Korps angegeben; man hält hier dafür, daß beyde Korps eine Diversion nach Westphalen hin machen dürften, und daß es vielleicht im Plane des Erzherzogs Karl liege, dem Entstehen und der weitern Formirung einer Reserve, unter den Befehlen des Herzogs von Valmy, entgegen zu arbeiten.

Aus dem Böhmischen, vom 8. Juny.

Am 29sten May erhielten zu Prag, wo man den Sieg vom 22sten feyerlich begangen hat, 5 neue Landwehr-Bataillone ihre Fahnen. — Nach Privatnachrichten aus Wien sind daselbst viele tausend verwundete Franzosen aus der Schlacht, aber keine Oesterreichische Gefangene eingebracht. In Wien befanden sich nur wenige Franzosen, welche die Wachen, mit Ausnahme der Thore und Linien, den Bürgern überließen.

Aus dem Französischen Hauptquartier Ebersdorf, vom 4. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Der Feind hatte auf das rechte Ufer der Donau, Preßburg gegenüber, eine Division von 9000 Mann geworfen, welche sich in dem Dorfe Engerau retranchirt hatte. Der Herzog von Auerstädt ließ ihn gestern durch Tirailleurs von Hessen-Darmstadt, unterstützt von dem 1sten und 2ten Linien-Infanterie-Regiment, angreifen. Das Dorf wurde schnell erstürmt. Ein Major, 8 Officiers vom Regiment Beaulieu, und 400 Mann wurden gefangen genommen; der Rest des Regiments wurde getödtet, blessirt oder ins Wasser gestürzt. Was von der Division übrig blieb, fand Schutz auf einer Insel, um den Fluß zu repassiren. Die Tirailleurs von Hessen-Darmstadt haben sich gut geschlagen.

Der Vicekönig hat heute sein Hauptquartier zu Oedenburg.

Die kostbarsten Effekten des Hofes sind von Ofen nach Peterwardein geführt, wohin sich die Kaiserin zurückgezogen hat.

Der Herzog von Ragusa ist zu Laibach angelangt; General Macdonald ist Herr von Grätz; er schließt die Citadelle ein, welche Miene macht, sich halten zu wollen.

Die Donau fällt; inzwischen läßt die fortdauernde Hitze ein nochmaliges Steigen derselben befürchten.

Frankfurt, vom 9. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Von der Observations-Armee unter den Befehlen des Herzogs von Valmy, gehen mehrere Divisionen zur großen Armee ab. Die Division Rivaud, welche schon völlig organisirt worden, ist bereits auf dem Marsche dahin begriffen; sie passirt bei Lengfurth den Main, auf einer daselbst geschlagenen Schiffbrücke; die andern dahin bestimmten Divisionen folgen nach, sobald sie völlig organisirt sind. Diese Truppen werden durch andere aus Frankreich kommende ersetzt.

Der Fürst Primas hat seinen Neffen, den

Freiherrn von Dahlberg, in den Grafenstand erhoben.

Paris, vom 8. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Der General Cuesta soll im letzten Gefecht einen Arm verloren haben. Er wendet alles an, sich mit dem Korps des Herzogs von Infantado zu vereinigen, welches übrigens nur aus einigen elenden Haufen von schlecht organisirten Bauern besteht.

Lyon, vom 26. Mai.
(Hamb. Zeitung.)

Noch immer marschiren Truppen nach Italien, wovon jedoch ein Theil im ehemaligen Piemont bleibt, weil von dort alles disponible Militair zur Verstärkung der Armee des Vicekönigs von Italien abgeschickt worden war. Im Lager von Alessandria (auf dem berühmten Schlachtfelde von Marengo,) wird nämlich ein neues Reservekorps gebildet, das in der Folge gleichfalls nach Oestreich ziehen kann, wenn die Umstände es erfordern sollten. Unter andern begiebt sich auch ein beträchtlicher Theil der Conscribirten der südlichen Departemente dahin. — Ueber den Montcenis kommen jetzt ansehnliche Kolonnen Oestreichscher Kriegsgefangenen, die ins ehemalige Languedoc vertheilt werden. In dieser Provinz, wo man sich ehemals schon der Oestreicher, und nach ihnen der Preußen, mit vielem Vortheil beim Feldbau und in den Manufakturen bediente, wird ihre Ankunfs in der jetzigen Jahreszeit erwünscht seyn. — Von den im Königreich Neapel stationirten Franz. Truppen, sind seit Ausbruch des Krieges beinahe keine nach Ober-Italien detaschirt worden, da man Kenntniß hat, daß zwischen London und Palermo ein neuer Landungsversuch auf der Neapolitanischen Küste verabredet wurde, und durch Oestreichsche Truppen unterstützt werden sollte. — In Ansehung des Franz. Handels im Mittelmeer, hat sich bisher keine Veränderung ereignet. Er bleibt auf die Küstenfahrt beschränkt, und selbst nach der Levante gehen von Marseille aus keine Schiffe mehr ab, seitdem die Engländer neuerdings in der Türkei so viel Einfluß erhalten haben.

Aus einem Hamburgischen Blatte.

Wie es immer mit den einzelnen Thatsachen der in so vielem Betracht merkwürdigen Schlacht von Eßling seyn möge, es bleibt dies Ereigniß für die Zeitgeschichte von großer Wichtigkeit, und versetzt die Ansicht der Dinge wieder dahin zurück, wo sie vor dem mißlungenen Feldzuge in Bayern war. Die Oesterreichische Armee hat sich in Kraft und Muth bewährt; ihr Feldherr hat einen großen Ruf für sich, und der gegenwärtige Schauplatz ist von der Art, daß Kunst und Kraft sich paaren müssen, um auch den ersten Schritt zu neuen Ereignissen nicht zu einem Wagstück zu machen.

Von beyden Seiten stoßen die einzelnen Korps zu den Haupt-Armeen. Das Korps des Erzherzogs Johann war am 27sten v. M. zu Körmens an der Raab in Ungarn, und wird durch seine Vereinigung mit dem Erzherzog Karl alsdann den linken Flügel der Oesterreichischen Armee bilden; aber obgleich nur 18 Meilen von Preßburg entfernt, dürfte diese Vereinigung doch nicht über diese Stadt izu Stande gebracht werden können, weil auf dem graden Wege dahin, dieses isolirte Korps in zu naher Berührung mit dem rechten Flügel der Französischen Armee gerathen und auch wegen der Moräste zwischen dem Neusiedler-See, der Leytha und der Raab zu viele Schwierigkeiten vorfinden würde.

Einen bedeutenden Anwachs hat die Französische Hauptmacht durch die Vereinigung der Italienischen Armee erhalten, die nunmehr ihren rechten Flügel bildet. Zwey Divisionen Bayern sind aus Tyrol in Anmarsch, um sich der äussersten Spitze des linken Flügels bey Linz, wo der Prinz von Ponte-Corvo noch am 28sten May mit dem 9ten Korps stand, anzuschließen.

Zwischen der Französischen und Oesterreichischen Armee war die Kommunikation in den ersten Tagen nach der Schlacht vom 21sten und 22sten May aufs strengste gehemmt; so daß selbst das Korrespondiren durch Parlementaire nicht möglich war. Darum mußte der Beschluß des Kaisers von Oestreich, nach welchem die gefangenen Französischen Generale, Durosnel und Fouler als Geisseln für die persönliche Sicherheit des Generals Chasteller dienen sollen, durch einen gefangenen Französischen Noncombattant kund gethan werden.

Vermischte Nachrichten.

Wie Pariser Zeitungen erzählen (der Publiciste vom 10. Juni,) sollen Engl. Blätter behaupten: die Franzosen hätten Madrid geräumt, und König Joseph sey, wegen eines Aufstandes zu Madrid, nach Burgos gegangen; der General Bessaros habe das Franz. Korps in Asturien geschlagen, und die Spanier wären im Begriff St. Ander zu nehmen.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 50.

Zara, vom 27. May.

Das Türkische Kroatien ist im Aufstand. Die Türken haben sich des Theils von Oesterreichisch Kroatien bemächtigt, worin Cettin, eine ziemlich wichtige Festung, liegt, welche sie mit Sturm erobert haben. Sie haben ebenfalls die Festung Dresnich weggenommen, und sich Meister von einer großen Strecke Landes gemacht. Der Vezier von Trawnick bemüht sich vergebens, diese Leute zum Gehorsam zurück zu bringen. Man sagt, daß er ein Korps Truppen gegen sie senden würde; aber die Insurgenten erklären, daß sie eher sterben, als eine Handbreit von dem Lande, welches sie okkupiren, aufgeben würden. Die Invasion bringt unter den gegenwärtigen Umständen eine für uns günstige Diversion zuwege, indem sie die Aufmerksamkeit der Oesterreicher auf sich zieht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung des am heutigen Tage allhier eingegangenen Rescripts Sr. Exzellenz, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, würklichen Etatsraths und Ritters von Repjew, d. d. 19ten d. M., Nro. 1788, wird von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der Verkaufs-Preiß des Krons-Salzes in Dorpat, auf 2 Rubel 40 Kop. fürs Pud, und 6 Kop. fürs Pfund, festgesetzt worden, und daher von nun an, das Krons-Salz allhier, statt des bisherigen Preises zu 9 Kop., das Pfund zu sechs Kopeken verkauft wird.
Dorpat-Rathhaus, am 22sten Juny 1809.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermeister Karl Joh. Simon Gratias und dessen Schwager, der hiesige Tischlermstr. F. Chr. Raack in Kompagnie und für ihre Erben, das allhier im ersten Stadttheil sub Nro. 166, Lit. A, auf Universitäts-Grunde, ohnweit der Teckelferschen Mühle, belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, dem hiesigen freyen Einwohner Klima Jakob und dessen Weibe Anne, für sich und ihre Erben, am 30sten April 1808, um die Summe von 210 Rubeln B. A. geschlossenen und anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben beygefügten Attestats d. d. 4ten Juny 1808 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht haben, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen Kaiserl. Universität an den Platzkäufern, dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Karl Johann Simon Gratias und dessen Schwager, dem hiesigen Tischlermeister Johann Christoph Raack, und deren Erben, als deren wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Juny 1809.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek.

Es hat nicht nur die Kaiserl. Polizey-Verwaltung bemerken müssen, wie im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt, viele Hunde in den Straßen umher laufen, sondern sind auch von verschiedenen hiesigen Einwohnern darüber Beschwerden hieselbst eingegangen, daß sie theils zu Fuße, theils Fahrens von Hunden auf den Straßen angefallen worden wären. Da es nun überhaupt nicht gestattet werden darf, daß in der Stadt, Hunde auf den Strassen herumlaufen, indem dadurch die Fußgänger, besonders jetzt in den heißen Tagen, der Gefahr ausgesetzt sind, von selbigen angefallen zu werden, sondern es auch selbst für die Fahrenden, in Rücksicht dessen, daß die Pferde durch selbige scheu gemacht werden, von den nachtheiligsten Folgen seyn kann, so siehet sich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemittelst vorzuschreiben, zu jeder Jahreszeit, ihre Hunde, die größern an Ketten, die kleinern aber in der Stube zu halten, auf keinen Fall aber selbige auf den Straßen frey herumlaufen zu lassen, indem von hieraus den Bütteln der strengste Befehl ertheilt worden ist, alle auf den Straßen sich herumtreibende Hunde zu erschlagen. Als welchen Befehl zu ertheilen die Polizey-Verwaltung sich um so mehr veranlaßt gesehen, da man in Erfahrung gebracht, daß im Kreise sich verschiedene tolle Hunde befinden sollen, und es daher zu befürchten stehet, daß sich selbige nach der Stadt begeben und hieselbst Schaden anrichten können. Dorpat, den 16ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Sekr. Struss. 2

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Fellin verfügt hat, daß das, dieser Stadt gehörige, unweit derselben belegene Gut Wieratz cum appertinentiis, aufs Neue auf 6 nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verarrendirt werden solle; so wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, dieses Gut zu arrendiren, sich am 1sten Dezember d. J. allhier vor Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot wegen der jährlich zu zahlenden Arrendesumme verlautbaren mögen, worauf nach erfolgtem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Das Wackenbuch und die nähern Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses Gut verarrendiren will, sind in dessen Kanzelley nachzusehen, und da dieses Gut nicht anders als gegen expromissorische Bürgschaft verpachtet werden wird, so haben auch diejenigen, die darauf bieten wollen, wenigstens 8 Tage vor dem Licitations-Termin ihre Bürgschaft in dieser Kanzelley niederzulegen, indem von demjenigen, der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot angenommen, dagegen aber einem Jeden, der den Meistbot nicht verlautbaret, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll. Fellin-Rathhaus, am 12ten Juny 1809.

Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben
Bürgermeister J. G. Töpffer,
C. F. Grewinck, Synd. u. Sekr. 2

Von dem Liefländischen Kameral-Hofe wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Willens sind, das im Dörptschen Kreise und Lohesuschen Kirchspiel belegene Kronsguth Awwinorm, von 10 ein halb Haacken, in Arrende zu nehmen, sich am 9ten, 20sten und 21sten July dieses Jahres, mit gehöriger Kaution versehen, bey diesem Kameral-Hofe melden mögen. Riga, den 7ten Juny 1809.

Ad mandatum
Joh. G. Haferung, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Gut, das sich dem Natur-Freunde durch eine vorzüglich anmuthige lachende Gegend, dem Oekonomen durch seine Revenüe empfiehlt, — Rauge, im Raugeschen Kirchspiel des Dörptschen Kreises, 5 3/4 Hacken im alten Anschlage — ist für dreyßig tausend Rubel Silb. Münze, käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen bey Unterzeichnetem. Rauge, den 21sten Juny 1809.

Christer Ludwig v. Freymann,
Besitzer von Rauge. 1

Wegen baldiger Abreise ist jemand gewilligt, nachstehende sehr modern gearbeitete, mit schwarzem Ebenholze ausgelegte und mit verzierter Bronce-Arbeit versehene Mahagony-Meublen, so wie auch Pferde und Fahrzeuge, unter der Hand zu verkaufen, als: ein Bettgestell; ein großer Toilettspiegel; ein Waschgestell; ovale und runde Speise- und Spieltische; Bücherschränke; Büreau's; Komoden; eine moderne Tischuhr; zwey Dutzend moderne Lehn- und Tafelstühle. Ferner ein Mahagony-Schlitten nebst Bärendecke; eine Moskowische Droschke auf Federn; eine Renndroschke; zwey Bärenpelze und dergleichen Muff; Daunen-Betten und mehrere hier nicht benannte Sachen. Kaufliebhaber können solche täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Hause der Herren Gebrüder Zeeb besehen und käuflich an sich bringen. Dorpat, den 22sten Juny 1809. 1

Vergangenen Sonnabend ist auf dem Wege von der steinernen Brücke, längs der Embach bis an die Ragatke, ein meerschaumener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, nebst einem dazu gehörigen Pfeifenrohre von Ebenholz, woran eine silberne Kette befindlich, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Verlorne gegen ein Douceur von 5 Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zur Abbeugung aller etwanigen Mißverständnisse bin ich hiedurch zu der Deklaration veranlaßt, daß ich nie eine Vollmacht von dem Herrn Ordnungs-Richter von Kirchner, zur Wahrnehmung seiner Geschäfte während seiner seitherigen Abwesenheit, gehabt habe, auch gegenwärtig keine zu solchem Behuf besitze. Dorpat, den 21. Jun. 1809.

Landrichter R. F. L. Samson 1

Eine Frau, welche an Arbeitsamkeit gewöhnt ist, sucht sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Schumacher Herrn Beyer, im Dreniusschen Hause, an der Poststraße.

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Etatsrath Bockschen Hause, ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst einer Kellerwohnung für Domestiken, Stallung und Wagenremise, wie auch ein am Berge belegener, bereits schon bearbeiteter Wurzelgarten, sogleich zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an den gerichtlich bestätigten Vormündern Herrn Monike und Oekonom Freymann der Bedingungen wegen zu wenden. 1

Dreyhundert Löfe hiesiger schwerer Roggen, 200 Löfe hiesige sehr gute Saat-Gerste und 100 Löfe hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Contant, oder auch auf Termine zu haben bey

Frahm 2

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 50 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rubel 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf., zu verkaufen.

Eine in gutem Stande befindliche Linien-Droschke und ein kleiner halber Wagen sind zu sehr billigem Preise zu verkaufen; nähere Nachricht kann man darüber erhalten bey C. G. Voß. 1

Die Debitores des unter der Firma August Peucker bisher geführten Handlung werden ersucht, ihre Zahlungen noch vor Ende Decembers d. J. dahin abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beyzumessen, wenn nach Verfluß dieser Zeit, obgedachte Forderungen durch richterliche Hülfe eingetrieben werden müssen. Mit Anfang des neuen Jahres wird diese Handlung unter einer andern Firma fortgesetzt werden. 2

Eine gebildete Person, welche im Brodiren, in der Musik und im Singen zu unterrichten versteht, sucht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder zu Lande ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In einem landischen Hause wird eine Person bey einigen Töchtern gesucht, welche außer dem gewöhnlichen Unterricht, auch in der Musik und wo möglich in der französischen Sprache zu unterrichten versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 2

Eine unbemittelte Wittwe, welche mehrere Kinder hat, denen sie die nöthige Erziehung nicht zu geben im Stande ist, ersucht edelmüthige Herrschaften, eine ihrer Töchter, welche im 10ten Jahr ist und schon einige Handreichungen leisten kann, wohlwollend als Zögling aufzunehmen. Der Instrumentenmacher Hr. Sprenger, im Tischler Holstschen Hause in der Breitstraße, giebt die nöthige Nachweisung. 2

Da ich zum Markt nach Riga reise, und erst in einigen Wochen von da zurückkommen werde, so ersuche ich hiemit diejenigen, die Zahlungen an mich zu leisten haben, sie in dieser Zeit gefälligst an S. T. Herrn D. W. von Hezel zu machen, der sie für mich in Empfang nehmen wird.

Dorpat, den 19. Juni 1809. 2

A. C. Wolter.

Im Hause Sr. Excellence des Herrn Geheimenraths Baron von Vietinghoff, in der untern Etage, sind mehrere Zimmer, theils einzeln, theils zusammenhängend, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich dieserhalb bei mir zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1809. 2

C. v. Gessinsky.

Eine neue Kibitke und ein junges Pferd mit einem vollständigen eleganten Geschirr, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Falck, auf dem Dom.

Es ist mir am Montag Nachmittag, den 14ten Juny, ein 8-jähriger blasser Rappwallach, von mittler Größe und ohne Abzeichen, von der

Weide auf der sogenannten Lucht, bey der russischen Badstube, verloren gegangen. Wer mir von diesem Pferde eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ich es wieder bekomme, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Schuhmacher Teige, i. d. Steinstraße.

Am 10ten d. M. ist von der Promenade hinter dem Vietinghoffschen Hotell nach der russischen Kirche zu, ein großes feines, aus einem Stücke gewirktes, flamisches Tischtuch, dessen Muster reich an Bouquets, gestohlen worden. Es war mit gelber Seide ein M darin gewirkt. Wer davon Nachricht giebt, erhält 10 Rubel Belohnung von G. v. Romberg,

wohnhaft im Hause des Hrn. Bürgermeister Akerman. 3

Bey mir ist ein guter ausländischer Mahagony-Flügel zu verkaufen. Liebhaber können ihn alle Morgen bey mir bis 9 Uhr besehen.

Fricke. 3

Eine perfekte Wirthin, welche deutsch, ehstnisch und russisch spricht, sucht ein Engagement entweder zu Lande, oder auch in der Stadt. Zu erfragen ist sie in der Petersburger Vorstadt, im Rigischen Traiteur. 3

Brandwein, Faßweise und in größeren Quantitäten, wie auch 100 Löfe vorzüglich gute Gerste sind zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Disponenten zu Pilken, Paul Simon, zu wenden. 3

Ein, in allen weiblichen Handarbeiten geübtes Frauenzimmer, von stiller Führung, sucht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer oder auch zur Aufsicht bey Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in großen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey Triebel. 3

Auf dem Gute Sotaga im Eckschen Kirchspiele stehen 300 Löfe vortrefflicher Livl. Saatroggen für 5 Rbl. 50 Kop. gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 3

Ein in gutem Stande befindlicher Reisewagen steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man beim Aufseher des Universitätshauses am Markt.

Zwey gute brauchbare Britschken stehen entweder zum Verkauf, oder auch für diesen Sommer zu vermiethen. Wo? erfährt man bey dem Brauer

Hesse,

über der steinernen Brücke, in der Petersb. Vorstadt. 3

Abreisende.

Der Sattlergesell Thomson ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. Dorpat, den 19. Juny 1809. 2

Der Stellmachergesell Christoph Hinz ist Willens, innerhalb 6 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, sich mit solcher bey hiesiger Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Witterungsbeobachtungen.

1809 Juny.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 18.	Morgen	+ 14. 9	28. 26	W. schwach.	hell.
	Mittag	22. 7	26		
	Abend	16. 3	25		
Sonnabend 19.	Morgen	15. 5	28. 25	S. schwach.	hell.
	Mittag	25. 1	25	mittelm.	hell mit Wolken.
	Abend	17. 4	25	still.	Wolken, kl. Regen.
Sonntag 20.	Morgen	16. 2	28. 24	S. schwach.	hell.
	Mittag	24. 5	22	SSO. schwach.	hell.
	Abend	18. 3	19	S.	hell mit zerstr. Wolken.
Montag 21.	Morgen	15. 3	28. 18	SW. schwach.	hell.
	Mittag	25. 0	16	O. still.	hell mit Wolken.
	Abend	19. 2	16	SO.	wolk. mit Sonnenschein.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 51. Sonntag, den 27sten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 22. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 16. Juny.

Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen ist der Obristlieutenant Toll zum 20sten Jägerregiment versetzt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen; folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Orelschen Musketierregiment der Major Gedeonow, der Stabskapitain Anastasiew 6. und der Lieutenant Tschanichin; ferner folgende an Krankheit Verstorbene, vom Garnisonregiment zu Kiew der Oberst Okrato, und von der Artilleriegarnison zu Cherson der Obristlieutenant Stepkowskji.

Vom 3ten Jägerregiment der Kapitain Woronow auf seine Bitte, erhaltener Wunden wegen, als Major mit Uniform und mit Pension der vollen Gage, des Dienstes entlassen.

Oesterreich denkt in seinen Proklamationen zu vergewissern, daß Frankreich umsonst Hülfe von seinen Alliirten erwartet. Wenn dieser Schluß auf Rußland fallen soll, so dient diesem zur Widerlegung, daß das Hauptquartier der Russischen Armee am 4. Juny bereits in Lublin gewesen ist.

Der Erzherzog Ferdinand hat in Gallizien folgende Proklamation erlassen, welche zum Beweise dessen dient.

Gallizier,

Die Eroberung und Besitznahme eines großen Theils des Herzogthums Warschau hat mich von euch entfernt. Der Feind, der mehr auf den Erfolg der alliirten Armee, als auf seine eigne Macht rechnet, hat die Vertheidigung seiner Besitzungen aufgegeben. Allein es sind schon alle nöthige Maaßregeln genommen, um ihn von allen Seiten zugleich zu erreichen und seine vergeblichen Hoffnungen mit einem Schlage zu vernichten. Bald wird Ruhe und Ordnung unter euch heimkehren. Der Feind wird seine unüberlegten Unternehmungen bereuen, denn er hofft vergebens auf die Hülfe der Alliirten.

Gallizier, ich bin gekommen zu eurer Befreyung, und ich hoffe neue Beweise eurer Treue an unsern Allerdurchlauchtigsten Monarchen von euch zu sehen. Dies vorübergehende Uebel giebt euch Gelegenheit, eure ganze Liebe zum Vaterlande zu zeigen.

Im Hauptquartier zu Warschau, den 29. May 1809.

Erzherzog Ferdinand, Oberbefehlshaber des Armee-Korps.

Verzeichniß

der Militair- und Civilbeamten, denen für ihre kriegerischen Großthaten und für ihre Bemühungen, die sie während des Krieges mit Schweden

gehabt haben, Allergnädigst Belohnungen verliehen worden sind.

Dem Oberbefehlshaber der Armee, General von der Infanterie Grafen Buxhöwden, die mit Brillanten gezierten Insignien vom Orden des heil. Apostels Andrei, und für die Einnahme der Festung Sweaborg, der St. Georgen Orden von der zweyten Klasse; dem Ingenieur-General und General-Quartiermeister van Suchteln, der St. Wladimir-Orden v. d. 1. Klasse; dem Generallieut. Tutschkow 1 der St. Alexander-Newsky-Orden; dem Generallieutenant Konownizyn eine mit Diamanten eingefaßte Tabatiere mit dem Namenszuge Sr. Kaiserl. Majestät bey einem Schreiben des Kriegsministers, dem Generalmajor Marquis Paulucci der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; beym Grodnoschen Husarenregiment dem Obristlieuten. Kulnew der folgende Rang; dem Flügeladjutanten, Garde-Lieutenant Graf Buxhöwden, ein Brillantring mit dem Allerhöchsten Namenszuge bey einem Schreiben des Kriegsministers; beym Quartiermeisterwesen dem Major Gawerdowskji ein Brillantring bey einem Schreiben des Kriegsministers.

In dem Treffen bey Aberfors.

Beym Finnländschen Dragonerregiment dem Stabskapitain Räsanow der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife.

In dem Treffen bey dem Dorfe Kuskoski.

Beym 30sten Jägerregiment dem Kapitain Nekraßow der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse.

In dem Treffen bey der Dorfschaft Olkioki.

Beym Leibgarde-Jägerregiment dem Obristen Turtschaninow der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse.

In dem Treffen gegen die gelandeten feindlichen Truppen bey dem Gute Alalemo, am 7ten und 8ten July.

Dem Generallieutenant Baggehufwudt die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens von der 1sten Klasse; dem Generallieutenant Konownizyn ein Allerhöchstes Rescript zur Bezeigung des Wohlwollens; den Generalmajors Sasonow, Borosdin und Aderkas das Allerhöchste Wohlwollen durch Schreiben vom Kriegsminister; dem Chef des Bresischen Musketierregiments, Obristen Grafen Iwelitsch, die brillantnen Insignien des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse; beym Libauschen Musketierregiment den Majors Mendelejew und Schwertschkow der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife, den Kapitains Schachrow und Saweljew, den Stabskapitains Stromilow und Solowkin, und den Lieutenants Jakowlew, Tscherewin und dem Chefs-Adjutanten Nikitenko der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Bresischen Musketierregiment dem Stabskapitain Iwanow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beym Pernauschen Musketierregiment dem Major Latschinow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Stabskapitain Kornejenko-Demjanenko der St. Annen-Orden von der dritten Klasse; beym Leibgarde-Artilleriebataillon dem Lieutenant Demidow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; bey der 17ten Artilleriebrigade dem Lieutenant Nabatow der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Newskischen Musketierregiment dem Stabskapitain Reidhardt ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beym Grodnoschen Husarenregiment dem Lieutenant Shitkow ein goldner Säbel mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beym Liebauschen Musketierregiment dem Sekondlieutenant Schewitsch 2, und Korolkow der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; dem Adjutanten des Generallieutenants Baggehufwudt, Stabskapitain im Leibgarde-Jägerregiment Buddenbrock der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Quartiermeisterwesen dem Kolonnenführer Fürsten Wadbolskji der Sekondlieutenantsrang, und dem Kapitain Teslew 1 der folgende Rang.

In dem Treffen am 18ten Juny bey der Insel Hango, und am 22sten auf dem Revier Airisto.

Beym Garnisonbataillon von Pskow dem Obristen Gorbunzow der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, und dem Obristen Baschurin der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym Krementschugschen Musketierregiment dem Obristen Pischnizkji ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, dem Major Winkler der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse, den Kapitains Lutkowskji und Aristow, und den Stabskapitains Swerinzow, Chwostow, Tschetschadajew und Kislowskoi der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Garnisonbataillon von Pskow den Kapitains Rudolphi und Sacharow, und den Stabskapitains Dolgow und Milkowskoi der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Krementschugschen Musketierregiment den Portepeefähnrichen Pyschnizkoi 1, Pyschnizkoi 2 und Mikulin der Fähnrichsrang; beym Garnisonbataillon von Pskow den Unterfähnrichen Sakeylinskoi, Inosemzow und Chadastewitsch der Fähnrichsrang; beym Quartiermeisterwesen dem Major Gawerdowskji der St. Annen Orden von der 2ten Klasse.

(Die Fortsetzung folgt.)

Brünn, vom 16. Juny.

Unter Oesterreichischer Autorität ist das 10te Franz. Bülletin mit unpartheyischen Anmerkungen hier herausgekommen. Man ersieht daraus, 1. daß die große Donaubrücke bey Lobau durch den Hauptmann Magdeburg des K. K. General-Quartiermeisterstaabes, welcher Schiffsmühlen und schwer geladene Schiffe und Branderfahrzeuge die Donau hinab schwimmen ließ, zerstört und durchbrochen wurde, da es in den Plan des Erzherzogs Karl gehörte, die feindliche Schiffbrücke zu ruiniren. 2. Daß die Oesterreichische Artillerie 51,000 Kanonen- und Kartätschenschüsse, und zwar mit einem konzentrirten Kreuzfeuer gemacht hat. 3. Daß man Oesterreichischer Seits 20,000 Französische Gewehre auf dem Schlachtfelde gefunden hat. 4. Daß alle Dörfer und Marktflecken um Wien mit Blessirten belegt sind, und in der Stadt Wien 23,700 Blessirte von der Schlacht bey Eßlingen liegen. 5. Daß die Insel Lobau durch die Ueberschwemmung der Donau zum Theil würklich unter Wasser stand.

Baireuth, vom 11. Juny.

Gestern rückten die Oesterreicher in aller Frühe hier ein. Der Französische Intendant Tournau hatte sich schon vor Tage mit den Kassen unter einer Eskorte von 30 Mann geflüchtet, allein ein Ublanen-Offizier mit 25 Pferden holte ihn eine Stunde von Baireuth ein, und brachte ihn nebst den Kassen nach Eger. — In Nürnberg sind 1500 Oesterreicher angekommen.

Würzburg, vom 16. Juny.

Gestern Nachmittag ist der Großherzog von hier abgereist. Der Franz. Gesandte ist von hier nach Frankfurt abgegangen.

Paris, vom 13. Juny.

(Hamb. Zeitung.)

Nach den neuesten Berichten von der Armee, ist die Garnison in Wien jetzt sehr zahlreich, der übrige Theil der Französischen Armee kantonnirte in der umliegenden Gegend. Die Kantonnirungen erstrecken sich von Haimburg über Lazenburg nach Klosterneuburg. Die Divisionen, die das Korps des Herzogs von Rivoli bilden, besetzen die beyden Donau-Inseln zwischen Ebersdorf und Enzersdorf.

Wien, vom 12. Juny.

Siebenzehntes Franz. Bulletin.

Der Obrist Gorgolin, Adjutant des Kaisers von Rußland, ist im Kaiserl. Hauptquartier mit einem Handschreiben Sr. Kaiserl. Majestät eingetroffen. Er meldet, daß die Kaiserl. Russische Armee am 24. May über die Grenze gegangen sey, und auf Ollmütz marschiere. Vorgestern hat der Kaiser die verschiedenen Abtheilungen seiner Garde an Infanterie, Kavallerie und Artillerie gemustert. Die Einwohner von Wien bewunderten die schöne Haltung und den guten Zustand dieser Truppen. Der Vicekönig ist mit seiner Armee nach Oedenburg in Ungarn aufgebrochen. Der Erzherzog Johann scheint seine Armee an der Raab zusammen zu ziehen. Der Herzog von Ragusa (Marschall Marmont) ist mit der Armee von Dalmatien am 3ten dieses zu Laybach eingetroffen. Das Wetter ist sehr heiß, und Leute, welche die Donau kennen, prophezeihen, daß sie binnen wenig Tagen aus ihren Ufern treten werde. Wir benutzen diese Zeit, um nächst den Schiffbrücken und Flössen, auch unsere Phal-Reihe vollends einzurammen. Allen Nachrichten zufolge, liegen die Städte Preßburg, Brünn und Znaim, voll Blessirte. Die Oesterreicher selbst geben ihren Verlust auf 18,000 Mann an. Der Fürst Poniatowsky verfolgt mit der Armee des Großherzogthums Warschau seine Vortheile. Nächst Sendomir, hat er sich auch der Festung Zamosk bemächtigt, und dort 3000 Kriegsgefangene mit 30 Stück Geschütz in seine Gewalt bekommen.

Alle Polen, die sich bey der Oesterreichischen Armee befinden, desertiren. Der General Dombrowsky verfolgt den Feind, der gegen Thorn nichts hat ausrichten können. Der Erzherzog Ferdinand soll mit seiner bis auf ein Drittel geschmolzenen Armee in dem Oesterreichischen Schlesien angekommen seyn. Der Senator Wibicki hat sich durch Patriotismus und durch Thätigkeit ausgezeichnet. Der Herr Graf von Metternich ist in Wien eingetroffen. Er wird an den Vorposten gegen die Französische Gesandtschaft ausgewechselt werden.

Wien, vom 7. Juny.

Am 24sten und 25sten May haben Ingenieurs die Gegend von Wien auf dem Stephansthurm aufgenommen. Die Wächter mußten ihre Wohnung verlassen. Die Uhr stand still, und keine Glocke ertönte während der Zeit.

Die Wiener Zeitung wird jetzt von dem Herr Wiedemann redigirt, der sie auch 1805 bey der Anwesenheit der Franzosen in Wien schrieb. Erst hieß es lange, der den Telegraphen zu Berlin schrieb, würde die Redaktion derselben übernehmen.

Am 31. May hat man 12 schwere Anker aus Steyer hierher gebracht, und nach Ebersdorf abgeführt. Sie sollen zur Befestigung der neuen Brücke gebraucht werden. Auch sind Leitern requirirt worden, man glaubt zum Behuf eines Sturms, der auf das Oesterreichische Lager im Marschfelde gemacht werden soll. Es werden an drey Orten Vorkehrungen zum Uebergang über die Donau getroffen: bey Ebersdorf, in der Gegend der hiesigen Brücken oder am Tabor und bey Nußdorf.

Ein Theil der Oesterreichischen Armee steht zu Petronel, drey Posten von hier, auf der Straße nach Preßburg. Es ist schon über 8 Tage, daß in dieser Gegend immer Gefechte vorfallen.

Warschau, vom 8. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Festung Czenstochow an der Gallizischen Grenze, welche drey Wochen hindurch von den Oesterreichern belagert war, hat der brave Polnische Oberst und Kommandant von Stuart, mit der größten Bravour, die der Polnischen Nation eigen ist, vertheidigt, und schlug am 17ten v. M. den Feind durch einen Ausfall der Poln. Truppen aus der Festung aufs Haupt. Der Sieg hat die Oesterreicher zum schnellen Rückzug gezwungen, und die Festung ist nun entsetzt worden.

Die Oesterreichischen Beamten in Gallizien werden nach Oesterreich abgeschickt, und die Gallizier bey allen Aemtern angestellt.

Der Polnische Oberst von Neymann, der die Avantgarde des Korps des Generals Niemojewski kommandirt, schlug am 2ten dieses die Oesterreicher bey Ujazdow, unweit Warschau, und nahm 70 Mann gefangen, nebst 1000 Mann Kranker und Blessirter, einem Rittmeister, mehrern Chirurgen, Kriegsmunition und Gewehren. Der Oberst von Neymann war der erste, der in die Hauptstadt einrückte, und in Verfolgung des Feindes bis nach Piaseczno begriffen war. Er nahm das Städtchen Gura, diesseits der Weichsal in Besitz.

Venedig, vom 28. May.
(Hamb. Zeitung.)

In der Provinz Krain werden jetzt die Landwehr-Bataillons überall entwaffnet. Die kleine Festung Capo d'Istria, südlich von Triest, ist von Oesterreichern, die bey ihrem Einfall in Italien dieselbe nach einer kurzen Belagerung besetzt hatten, freywillig wieder verlassen.

Der König von Neapel hat alle Oesterreichische Schiffe, die sich in seinen Häfen befanden, konfisciren lassen.

Passau, vom 8. Juny.

Wir haben hier eine Besatzung von 7000 Franzosen und Deutschen. An der stärkern Befestigung des Bergschlosses Oberhaus, wird unter der Direktion von Französischen Ingenieurs täglich fortgearbeitet. Die Flösse und Schiffe, welche von Augsburg und Ulm mit Französischen Depots ꝛc. die Donau hinunter nach Wien fahren wollten, mußten bey Engelhardtzell, 4 Meilen von Passau anhalten, weil dort die Oesterreicher vom linken Donau-Ufer aus, den Strom mit Kanonen bestreichen können.

Aus Sachsen, vom 17. Juny.

Bis gestern Abend waren noch keine fremde Truppen in Leipzig eingerückt.

Zwey tausend Mann Sächsischer Truppen, die an der Grenze gestanden hatten, haben sich nach der Gegend von Altenburg zurückgezogen.

Der Fürst Lobkowitz ist Kommandant von Dresden. Dem Oesterreichischen Intendanten von Beilweck müssen die Königl Kassen überliefert werden.

Aus Sachsen, vom 21. Juny.

Eine Folge der Okkupation unsrer Lande ist es, daß fast täglich nach dem Hauptquartier des Generalissimus Erzherzog Karl Estafetten von hier abgehen und auch ankommen; durch eine dieser letztern haben wir aus demselben die officielle Nachricht erhalten, daß bis zum zum 16ten dieses zwischen den beyden Haupt-Armeen noch nichts vorgefallen war; beyde Heerführer stehen in verschanzten guten Positionen, die Donau zwischen sich, einander gegen über.

Heidelberg, vom 13. Juny.

Nachrichten von Baireuth vom 11ten dieses melden den Anmarsch eines Oesterreichischen Korps, von welchem bereits einige Ortschaften besetzt waren, und dessen Einrücken in die Stadt Bayreuth selbst, wie man glaubte, in Kurzem Statt finden würde Auch soll sich ein andres Oesterreichisches Korps bey Eger zeigen, und Miene machen, durch die Oberpfalz durchzubrechen.

Frankfurt, vom 15. Juny.

Es sind hier Anstalten zum Empfange hoher Reisenden getroffen.

Wien, den 7. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Unsre heutige Zeitung enthält nichts von neuern Kriegsvorfällen. Dagegen giebt sie uns die traurige Kunde von Hayn's Tode, mit folgenden Worten:

„Der unvergeßliche Tonkünstler, Joseph Haydn, ist nicht mehr. Er wurde im Jahr 1730 zu Rohrau, einem Dorfe an der Oestreichschen Grenze gegen Ungarn, geboren. Sein Vater war ein armer Wagner, der ihn als Singknabe nach St. Stephan zu Wien brachte. Mit 16 Jahren trat er aus diesem Institute aus, und welche unsterbliche Bahn voll Kunst und Ruhm, hat er seitdem durchflogen! wie sehr sein Vaterland verherrlicht! Er starb den 31. May 1809, im 79sten Jahre seines Alters, an Entkräftung, in seinem Hause zu Gumpendorf, wo er zugleich einen kleinen Garten hatte."

Preßburg, den 5. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Bei dem feindlichen Angriffe am 1sten dieses gegen unsre Verschanzungen am andern Donauufer, hatten wir ohngefähr 100 Blessirte, worunter vier Officiers, und einige Todte. Bei dem Angriff des Feindes am 3ten, gerieth das Dorf Engerau in Brand. Die hiesige Stadt ward 3 Stunden lang, von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Kugeln und Granaten beschossen.

Paris, vom 13. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Die Oestreichschen Kriegsgefangenen werden sehr nützlich gebraucht. Man giebt ihnen Arbeit beim Ackerbau, bei Professionisten und bei Fabriken, je nachdem sie selbst ein Handwerk gelernt haben. Sie ersetzen dadurch unsre Conscribirten, die sich unter die Fahnen der Ehre begeben haben, und erleichtern sich selbst ihre Gefangenschaft.

München, vom 9. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Der Kaiser von Oestreich soll die Vermittelung Rußlands nachgesucht, und sich erboten haben, selbst durch nicht geringe Aufopferungen den Frieden mit Frankreich und dessen Alliirten zu erkaufen, wovon die nähere Bestätigung zu erwarten.

Frankfurt, vom 16. Juni.

Der König und die Königin von Sachsen sind heute gegen Mittag hier angekommen.

Leipzig, vom 17. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Sonntags den 11ten dieses (um eben diese Zeit, als die Oesterreicher in Dresden eingerückt waren) erhielten wir hier die erste Nachricht, daß sie aus Böhmen in Sachsen eingedrungen wären. Bey Hofe wurden sogleich Anstalten zur Abreise getroffen und der ganze Markt war mit Reisewagen des Hofes bedeckt. Am Montag früh erfuhren wir, daß die Oesterreicher Dresden besetzt hätten; am Abend gieng der König mit der gesammten Familie nach Eisenach, und am Dienstag wurde alles, was fortgeschafft werden sollte, auf mehr als 600 vierspännigen Fuhren transportirt, auch das gesammte Militair, nämlich ein Detaschement von der Garde, reitende Artillerie und unberittene Kavallerie gieng von hier weg. Zu allen Thoren strömten Fuhren mit Mobilien herein, denn alle Leipziger flüchteten von ihren Landsitzen nach der Stadt. Die Bürgerschaft versieht den Wachtdienst, und alles, ohne Ansehn der Person, steht unter dem Gewehr. Das gesammte noch in unserm Lande befindliche Sächsische Militair beträgt ungefähr 4000 Mann und diese stehen mit 20 Stück Kanonen bey Borna, um unsere Stadt zu decken; der Rest liegt theils in den Preussischen Festungen, theils steht er bey der Französischen Armee in der Gegend von Wien, wo unsere Truppen bey St. Pölten ziemlich viel gelitten haben sollen. Zum Glück sind die in Dresden eingerückten Oesterreicher nicht regulaire Truppen, sondern größtentheils Böhmische Landwehr. Ob mehr und zwar disciplinirte Leute nachrücken werden, muß man erwarten; sie halten gute Mannszucht und dringen nicht rasch vor, denn vorgestern waren sie erst in Meißen eingetroffen, dennoch hat der König sich von Eisenach gleich weiter nach Frankfurt am Mayn begeben. Wir sehen den Oesterreichern hier stündlich entgegen.

N. S. So eben (Nachmittags um 4 Uhr) retirirt die Sächsische Kavallerie durch die Stadt und schlägt den Weg nach Halle ein; in wenig Stunden werden die Oesterreicher hier seyn.

Vom Mayn, vom 14. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Der Prinz von Oranien befindet sich, dem Vernehmen nach, jetzt in Oesterreichischen Diensten.

Briefen aus Nürnberg, vom 13ten dieses zufolge, hat sich auch ein Korps Oesterreichischer Truppen nach Franken gezogen, und man war in dieser Stadt nicht ohne Besorgnisse, daß es sich

derselben nähern möchte. Man spricht davon, daß sich bey diesem Korps in Franken, die von dem ehemaligen Kurfürst von Hessen angeworbene Mannschaft befinde, so wie die unter dem Herzog von Braunschweig-Oels bey dem Korps in Sachsen.

München, vom 9. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

An dem letzten Ausfalle der Insürgenten in das Landgericht Miesbach, haben die Bewohner des Achenthals keinen Antheil genommen. Acht und zwanzig Baiersche Beamte aus Tyrol, welche von den Oesterreichern nach Klagenfurt geführt worden waren, sind hier angekommen. Sie wurden in dem Augenblicke von Französischen Jägern befreit, als sie eben von Klagenfurt weiter abgeführt werden sollten, wohin bereits zwey Transporte vorausgegangen waren, worunter sich die Königliche General-Kriegs-Kommissaire Graf Lodron, Baron von Aretin und Graf Welsberg befinden.

Das Hauptquartier des Herzogs von Danzig, Marschall Lefebvre, und des Kronprinzen, befindet sich noch in Linz.

Die Oesterreicher stehen noch unter General Kollowrath auf dem linken Donau-Ufer in ihrem verschanzten Lager. Die Baiern wünschen, daß es vorwärts gehen möge. Der Kaiser Napoleon bereitet entweder einen großen Schlag vor, oder es wird negociirt.

An das königl. baiersche Militair-Kommando zu Inspruck.

Ich stehe mit 50,0000 Landesschützen und k. k. Militair aus ganz Vintschgau und Innthal allhier. Mein Kamrad steht am Berg Isel und dortiger Gegend nicht schwächer als ich. Das Korps des Grafen von Arco bey Scharnitz und Luitasch habe ich gestern ganz vernichtet. Nur einige wenige entliefen als traurige Boten des Schicksals ihrer Brüder. Alle Engpässe Tyrols sind bestens besetzt. Zu entkommen ist gar keine Möglichkeit. Ich offerire daher dem königl. bayerschen Truppen-Korps, sowohl insgesammt, als auch theilweise, eine für selbiges ehrenvolle Kapitulation. Die Menschlichkeit fordert mich auf, dem von allen Seiten eingeschlossenen k. bayerschen Militair augenblicklich eine es nicht entehrende Konvention anzutragen. Sicherheit der Personen und die allerbrüderlichste Behandlung soll die Basis unsers Vertrags seyn. Wird aber dieser Zeitpunkt der Gnade versäumt, fängt daß unnütze Blutvergießen heute noch einmal an, bekomme ich innerhalb einer halben Stunde keine befriedigende Rückantwort, so fängt heute das von Seiten des königl. bayerschen Militairs gewiß tollkühne Blutvergießen von neuem an, und ich schwöre, daß sodann auch dem letzten königl. baierschen Mann kein Pardon mehr wird gegeben werden.

Teimer, K. K. Major und Oberkommandant der Tyroler Landesdefension.

Nachschrift. (Diese Nachschrift war am Rande mit Bleistift geschrieben.) In diesem Augenblicke, auf dem Wege zwischen Zirl und Kranewitten erhalte ich einen Kourier von Schönberg aus Kärnthen, daß die französische Armee bey Wien am 22sten, 23sten und 24sten May d. J. ganz aufgerieben, daß sich die Preussen und Russen mit uns vereinigt, daß Erzherzog Ferdinand bereits in Schwaben stehe, Nürnberg, Augsburg, München und Ulm bereits besetzt haben werde; daß eine Kolonne Oesterreicher durch Schwaben nach Voralberg und Tyrol anrücke. Wirklich sind 9 Bataillons Oesterreicher vor 3 Tagen in Bregenz eingerückt. Ueber Kempten und Schongau ist eine andre im Anzuge. 20,000 Voralberger sind auf dem Anhermarsche. In einer halben Stunde eine Antwort, oder das Signal zum allgemeinen Angriff ist bestimmt. Es steht frey, einen königl baierschen Offizier anher zu schicken und meine Lager zu sehen. Hauptquartier Kranewitten, am 30sten May 1809, um 6 3/4 Uhr Morgens.

Augsburg, vom 12. Juny.

Nach der Baierschen Seite sind die Tyroler, den letzten Nachrichten zufolge, nicht weiter vorgedrungen. Dagegen streiften sie jenseits des Lechs wieder bis Kempten. — Die Badensche Garde ist auf Wagen an den Bodensee gebracht. — Von den hiesigen Stadtwällen hat man heute die Kanonen von schwerem Kaliber abgenommen, um, wie man glaubt, die Donau abwärts transportiret zu werden.

Die Armee von Dalmatien, unter dem Kommando des Herzogs von Ragusa, hat sich mit der Italienischen Armee vereinigt. Die drey Armeen bilden eine Streitmasse von 200,000 Mann, ohne die Konföderationstruppen. Man erwartet in Kurzem Nachrichten von wichtigen Begebenheiten. — Herr Bacher, Französisch diplomatischer Agent bey dem Rheinischen Bunde, ist zum Minister General-Direktor der Polizey in Oesterreich ernannt worden.

Ebersdorf, vom 31. May.

Des Herzogs von Montebello Wunden waren schrecklich; ein Bein war abgenommen und auf dieser Stelle keine Gefahr, aber das andere war zerschmettert und er wollte es retten; man befürchtete den Brand an diesem letztern, und die Besorgniß traf auch ein. Bey einem Besuche, welchen ihm der Kaiser Napoleon abstattete, weinte der Kranke vor Schmerzen im Vorgefühl der baldigen Trennung. Der Kaiser Napoleon sprach ihm Muth zu, drohete, ihn, wenn er sich unnöthigen Kummer mache, nicht wieder zu besuchen. Die Aerzte hatten sich nämlich darüber beklagt, daß Lannes sich zu viel quäle. Der Kaiser kam am Sterbetage um einige Minuten zu spät, um ihm noch einmal Lebewohl zu sagen. Die Thränen, welche Napoleon am Tage der Verwundung des Herzogs vergoß, flossen von neuem.

Prag, vom 16. Juny.

Wir haben Nachrichten aus dem Hauptquartier des Generalissimus, Erzherzogs Karl, hier, die bis zum 14ten Vormittags um 10 Uhr gehen, und denen zufolge der erwartete feindliche Angriff bis dahin noch nicht statt gehabt hatte; jedoch bemerkte man Oesterreichischer Seits große Bewegungen längs der ganzen feindlichen Linie, und weiß aus eingegangenen Kundschaften, daß die von Seiten des Kaisers Napoleon zu einer neuen, vielleicht noch blutigern, aber auch entscheidendern Schlacht getroffenen Anstalten, sich ihrem Ende neigen, daher Se. Kaiserl. Hoheit noch im Laufe des Tages einen Angriff erwarteten, zu dem sie der Gegner jedoch nicht unvorbereitet finden wird.

Ofen, vom 6. Juny.

Achte Fortsetzung der Tagsberichte über die neuesten Kriegsereignissen.

Der Erzherzog Palatin hat sein Hauptquartier in Raab. Nach den neuesten Berichten aus demselben vom 3ten Juny, waren zwey Bataillons feindlicher Infanterie nach Altenburg, und 1200 Mann Kavallerie bis vor Wiesenburg gerückt; allein wie es schien, nur auf eine Rekognoscirung. Denn in der Nacht auf den 3ten zogen sie wieder zurück, und nur ein Kavallerie-Piket blieb noch dort. Doch nahmen sie in Altenburg 4 Geißeln mit, weil daselbst am Vorabend 4 Chasseurs gefangen worden waren. Allein diese eigene, allem Kriegesgebrauch entgegen streitende Maaßregel verfehlte ihren Zweck, und die Gefangenen wurden nicht losgelassen. Die Insurrektions-Truppen sind, wie der Palatin bemerkt, von dem besten Geiste beseelt, und von schöner Haltung. Die Verschanzungen um Raab sind zweckmäßig angelegt und vollendet. Von der feindlichen Kolonne von 4000 Mann, welche am 30sten v. M. in Oedenburg eingerückt war, streifen einzelne Detaschements über Günz und Stein am Anger, seitswärts aber über Weppendorf nach Saurau. Sie scheinen in 2 Abtheilungen gegen Kleinzell und Janoschaza an den Marzalt sich ziehen zu wollen. Indessen sind bereits alle Brücken über diesen Sumpf abgeworfen, und die Uebergangspunkte mit Infanterie und Kavallerie besetzt.

Neunte Fortsetzung.

Das feindliche Korps, welches von Oedenburg über Günz und Stein am Anger sich ausgedehnt hatte, hat jene Detaschements, welche schon bis über Stein am Anger vorgerückt waren, wieder gegen Günz zurückgezogen. Es hatte nur wenige Kanonen und beinahe keine Munition bey sich. An der Donaustraße war am 4ten Juny noch nichts vorgefallen. Die Feinde streiften, wie bisher, nur in Altenburg. Eine Patrouille zeigte sich in der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieses unsern Vorposten bey Banatfolde. — Nach Berichten aus Zengg, vom 26sten May, hatte sich das Korps des Obersten Rebzopich, um nicht von einer feindlichen Kolonne umgangen zu werden, längst der Josephinerstraße (von Joseph II. über die Gebirge angelegt, um die Handels-Kommunikation zwischen Karlstadt und den Häfen Zengg und Carlobago zu befördern) nach Karlstadt zurückgezogen; die Feinde aber rückten über Zengg und Fiume vor. — Bey Preßburg ist, zur Erhaltung der Kommunikation mit dem rechten Donau-Ufer eine fliegende Brücke angelegt worden. — Noch zu Ende des May wurden Verwundete vom Schlachtfelde nach Preßburg gebracht. — Nach dem Beispiel anderer Städte unserer Monarchie, hat auch Preßburg ein Bürger-Korps von 1600 Mann, in 8 Kompagnien formirt, und der Armee ein beträchtliches Geschenk an Lebensmitteln gemacht, z. B. 4 Ochsen, 163 und dreiviertel Eimer Wein. Mehrere Ungarische Städte liefern ebenfalls reiche Beiträge. Auch das Mährische Städtchen Prosnitz hat 100 Eimer Branntwein und 2165 Fl. geschenkt, letztere halb an Verwundeten, halb an die Wittwen und Waisen der Gebliebenen zu verwenden.

Böhmische Grenze, vom 2. Juny.

In Böhmen herrscht gegenwärtig ein großer Mangel an Lebensmitteln, der durch die Anwesenheit der Armee des Erzherzogs Carl, und durch die starke Verproviantirung der Böhmischen Festungen Prag, Königingrätz, Josephstadt, Theresienstadt ꝛc. erzeugt worden ist.

Der Erzherzog Ferdinand hat seinen Rückmarsch aus Gallizien über Oesterreichisch-Schlesien genommen. Er erhielt Befehl, eiligst zu dem Erzherzog Karl zu stoßen. — An der nördlichen Grenze von Böhmen sieht man jetzt gar keine Truppen.

Amsterdam, vom 17. Juny.

Hier hat man folgendes Kaiserl. Dekret erhalten:

In Unserm Kaiserl. Lager zu Ebersdorf, den 4. Juny.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, dekretiren wie folgt:

Art. 1. Die Verhältnisse zwischen Frankreich und Holland sollen auf denselben Fuß, wie vor dem 16. September 1808 hergestellt werden.

Art. 2. Unser Minister ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

(Unterz.) Napoleon.

Das zurückgenommene Dekret vom 16ten September 1808 enthielt das Verbot, Kolonial-Waaren in Frankreich einzuführen, die aus Holland und Spanien kamen. Auch ward durch dasselbe die Arretirung und Konfiskation der Schiffe befohlen, die mit gedachten Waaren beladen waren, und die in die Elbe, Weser und Jahde einliefen.

Se. Majestät, der König, befindet sich fortdauernd auf dem Schlosse Loo in Geldern.

London, vom 10. Juny.

Nachrichten aus Lissabon vom 2. Juny zufolge, hatte General Beresford am 29sten May sein Hauptquartier zu Coimbra. Der Portugisische General Mahy giebt in einem Schreiben an denselben das Korps von la Romana auf 18,000 Mann an. Am 20sten May hatte dieser ein lebhaftes Gefecht bey Ponte Nuevo unweit Mitra. Bey Korunna und Ferrol war eine große Englische Transportflotte erschienen. — General Mahy hat Lugo besetzt. Der Bruder von Romana, D. Jose Carro, befand sich mit einem kleinen Korps zu Vigo, wo die Mannschaft von 5 Englischen Fregatten gelandet worden. Der Herzog von Elchingen hatte Korunna stark besetzen lassen. Cuesta soll sich zu Merida befinden.

Nach Cork sind 23 Transportschiffe abgegangen, die noch Truppen nach Portugal einnehmen sollen. Zehn Brigade-Generals sind bestimmt, mit der Portugiesischen Armee unter General Beresford zu agiren. Morgen geht der Marquis von Wellesley als Ambassadeur nach Spanien ab. Es werden noch viele Truppen für den anwärtigen Dienst eingeschifft. Selbst Kohlenfahrzeuge werden zu Transportschiffen gebraucht. Nach Lissabon sind am 4ten von Portsmouth 60 Transportschiffe mit Truppen abgegangen. Ueber Malta ist dieser Tage ein Oesterreichischer Kourier hier angekommen.

Stockholm, vom 8. Juny.

Seit der Revolution von 1772 trugen bekanntlich die Officiers der Schwedischen Armee ein weißes Tuch um den linken Arm. Diese Mode ist nunmehr von dem jetzigen Könige von Schweden, Karl XIII., durch einen Tagsbefehl, der am 7ten dieses bei den Truppen zu Stockholm publicirt wurde, abgeschafft worden, mit der Bemerkung: daß jene Auszeichnung im Felde und in Gefechten die Officiers zu kenntlich mache.

Folgendes ist die Thronentsagungsacte Gustavs IV. Adolphs:

Im Namen der hochheiligen Dreieinigkeit.

Wir Gustav Adolph, von Gottes Gnaden König von Schweden, der Gothen und Wenden, Herzog von Schleswig Holstein u. s. w., thun kund hiemit: Als wir vor 17 Jahren zum König proclamirt wurden, und mit blutendem Herzen den blutigen Thron eines zärtlich geliebten und verehrten Vaters ererbten, richteten Wir Unsere Absicht darauf, das wahre Interesse und den Ruhm dieses alten Königreichs, als unzertrennlich von dem Glück eines freien und unabhängigen Volks, zu befördern. Da Wir nun aber überzeugt sind, daß Wir Unsern Königlichen Beruf nicht länger fortsetzen, und auf eine Unsrer und Unsrer Unterthanen würdige Art, Ruhe und gesetzmäßige Ordnung in diesem Königreiche erhalten und befördern können, so halten Wir es für eine geheiligte Pflicht, diese Unsre Königlichen Verrichtungen aus eignem Antriebe und freiwillig, durch gegenwärtige Akte niederzulegen, um Unsre noch übrigen Tage zur Ehre Gottes zu verleben. Wir wünschen allen Unsern Unterthanen die Gnade und den Segen des Allerhöchsten zu einer glücklichern Zukunft, für sich und ihre Nachkommen. Ja, fürchtet Gott und ehret den König. Zur Urkunde haben Wir Gegenwärtiges selbst geschrieben und mit Unserm Königlichen Siegel versehen.

Gripsholms Schloß, den 29. März, im Jahre des Herrn unsers Erlösers Jesu Christi, 1809.

(Unterz.) Gustav Adolph.

Dem Original gleichlautend:

(Unterz.) C. A. Wachtmeister, Axel Fersen,
Reichs-Drost. Reichs-Marschall.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 51.

Vermischte Nachrichten.

Gegen die Aufrührer unter den Morlaken in Dalmatien, hat der General Proveditor Dandolo eine drohende Proklamation erlassen. (Es ist also ungegründet, daß sie sich gegen Oesterreich erheben.)

Die Pforte soll erklärt haben, daß sie nur mit den Russen und Serviern, nicht mit ihren alten Freunden, den Franzosen, im Kriege sey.

Gustav der Vierte ist so glücklich, seine Gemahlin und Kinder bey sich in Gripsholm zu sehn, und soll den Wunsch geäußert haben, als Privatmann in Deutschland zu leben.

Weder in Erfurt noch Eisenach stehn jetzt Truppen, doch hört man, daß welche bey Frankfurt erwartet werden. Das Valmysche Korps ist meistens nach Schwaben gegangen.

In Westphalen werden 6 Frauenklöster zur Bestreitung der ausserordentlichen Staatsausgaben verkauft, und die Pfründnerinnen in andern bleibenden Stiftern untergebracht. Vier der Klöster hat der Israelit, Präsident Jakobsen erstanden.

Das Schwerinische Militair, welches bey den letzten Vorfällen sehr gelitten, soll neu organisirt, und über einige Deserteurs, die ohne Noth bey den Insurgenten Dienste genommen, strenges Gericht gehalten werden. Zwölf der Schuldigsten sind dem General Gratien zur Bestrafung übergeben. Am 24. müssen alle Zerstreute sich wieder zu ihren Fahnen stellen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Karl Rippa, Georg Christoph Middendorff, Friedr. Karl Brasch u. Georg Phil. Roth sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an benannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 23. Juny 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. J. G. Eschscholtz. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 21sten Julius zu Kachkowa im Rappinschen Kirchspiele, mehrere Effekten, als: Vieh, Fasel, 4 Branntweinskessel nebst Helmen und Schlangenröhren und einem eisernen Grapen, und 360 Eimer Branntwein, mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden sollen. Dorpat, den 25sten Juny 1809.

Ad Mandatum
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 1

Zur Erfüllung des am heutigen Tage allhier eingegangenen Reskripts Sr. Exzellenz, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneuren, würklichen Etatsraths und Ritters von Repjew, d. d. 19ten d. M., Nro. 1788, wird von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der Verkaufs-Preiß des Krons-Salzes in Dorpat, auf 2 Rubel 40 Kop. fürs Pud, und 6 Kop. fürs Pfund, festgesetzt worden, und daher von nun an, das Krons-Salz allhier, statt des bisherigen Preises zu 9 Kop., das Pfund zu sechs Kopeken verkauft wird.

Dorpat-Rathhaus, am 22sten Juny 1809.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Secr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin, fügen hiemit zu wissen: demnach der hiesige Bürger Anton Funck hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma pro-

banke producirten, am 1. Mai 1809 abgeschlossenen und am 21. Mai d. J. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte, nach Erlegung der gesetzlichen Poschlin corroborirten Kaufcontracts, das dem hiesigen Bürger und Fleischermeister J. C. Gradhand zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub Nro. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, für die Summe von 1450 Rubeln B. A., käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches Proclama ergehen zu lassen, auch diesem Petito am heutigen Tage deferirt worden: als werden alle und jede, welche an besagtes Immobile und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rigischen Rechte Lib. III, Tit. XI, §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus dem Käufer, hiesigen Bürger Anton Funck, zum unwiderruflichen Erb-Eigenthum, nach Inhalt des Contracts eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben.

Fellin Rathhaus am 4. Juny 1809.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister Töpffer.

C. J. Grewinck, Synd. und Secret. 3

Es hat nicht nur die Kaiserl. Polizey-Verwaltung bemerken müssen, wie im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt, vkele Hunde in den Straßen umher laufen, sondern sind auch von verschiedenen hiesigen Einwohnern darüber Beschwerden hieselbst eingegangen, daß sie theils zu Fuße, theils Fahrens von Hunden auf den Straßen angefallen worden wären. Da es nun überhaupt nicht gestattet werden darf, daß in der Stadt, Hunde auf den Strassen herumlaufen, indem dadurch die Fußgänger, besonders jetzt in den heißen Tagen, der Gefahr ausgesetzt sind, von selbigen angefallen zu werden, sondern es auch selbst für die Fahrenden, in Rücksicht dessen, daß die Pferde durch selbige scheu gemacht werden, von den nachtheiligsten Folgen seyn kann, so siehet sich die Kaiserl. Polizey-Verwaltung veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemittelst vorzuschreiben, zu jeder Jahreszeit, ihre Hunde, die größern an Ketten, die kleinern aber in der Stube zu halten, auf keinen Fall aber selbige auf den Straßen frey herumlaufen zu lassen, indem von hieraus den Bütteln der strengste Befehl ertheilt worden ist, alle auf den Straßen sich herumtreibende Hunde zu erschlagen. Als welchen Befehl zu ertheilen die Polizey-Verwaltung sich um so mehr veranlaßt gesehen, da man in Erfahrung gebracht, daß im Kreise sich verschiedene tolle Hunde befinden sollen, und es daher zu befürchten stehet, daß sich selbige nach der Stadt begeben und hieselbst Schaden anrichten können. Dorpat, den 16ten Juny 1809.

Stellvertretender Polizey-Meister,
Major C. v. Gessinsky.
Selr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey dem Inspektor Göns, in Alt-Kusthoff, sind nachstehende Sachen aus freyer Hand käuflich zu haben, als: 1. Ein noch sehr wenig gebrauchter Halbwagen, gelb lakirt, mit grünem Untergestell, einwendig mit hellgrauem Tuche ausgeschlagen, mit eisernen Achsen, Resorts und mit Band-Rädern, welche auf das dauerhafteste beschlagen sind; 2. Ein von dem Instrumentenmacher Hrn. Möhring in Dorpat vor wenigen Jahren verfertigtes Klavier (dessen gute Bauart genugsam bekannt ist) von ausserordentlich gutem Tone und in vollkommenem guten Stande; 3. Schränke, Tische, Stühle, einige Kasten u. dgl. mehr. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen daselbst zu erkundigen; jedoch nur an Sonntägen, zu welcher Zeit der Verkäufer nur für gewiß anzutreffen ist. 1

Indem es mein Wunsch ist, junge Leute noch ferner meiner Aufsicht und Leitung anvertraut zu wissen, und ich in dieser Absicht solche, welche die hiesigen öffentlichen Schulen besuchen, bei mir aufnehmen mögte, zeige ich dieses hierdurch an. Sollten Eltern und Vorgesetzte, zu Folge meiner Anzeige, mir ihr Zutrauen schenken, so verspreche ich, daß ich mit redlichem Eifer mich bemühen werde, dasselbe zu verdienen. Die Erfahrungen, die ich seit sieben Jahren, als Lehrer und Erzieher gemacht, und die Ueberzeugung, die Zufriedenheit der Eltern und Vorgesetzten zu verdienen; dies entschuldigt mich, wenn ich auf Zutrauen, in Rücksicht meines Anerbietens, Anspruch mache. Nähere Auskunft giebt der Herr Hofrath, Professor Pöschmann. Dorpat, den 26. Juny 1809.

Ein Gut, das sich dem Natur Freundedurch eine vorzüglich anmuthige lachende Gegend, dem Oekonomen durch seine Revenüe empfiehlt, — Rauge, im Raugeschen Kirchspiel des Dörptschen Kreises, 5 3/4 Hacken im alten Anschlage — ist für dreyßig tausend Rubel Silb. Münze, käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen bey Unterzeichnetem. Rauge, den 21sten Juny 1809.

Christer Ludwig v. Freymann,
Besitzer von Rauge. 2

Sehr guter Rumm und Franzbranntwein ist zu haben bei

Ernst B. Schultz & Comp.

Vergangenen Sonnabend ist auf dem Wege von der steinernen Brücke, längs der Embach bis an die Ragatke, ein meerschaumener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, nebst einem dazu gehörigen Pfeifenrohre von Ebenholz, woran eine silberne Kette befindlich, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Verlorne gegen ein Douceur von 5 Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Frau, welche an Arbeitsamkeit gewöhnt ist, sucht sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Schumacher Herrn Beyer, im Oreniusschen Hause, an der Poststraße.

Wegen baldiger Abreise ist jemand gewillt, nachstehende sehr modern gearbeitete, mit schwarzem Ebenholze ausgelegte und mit verzierter Bronce-Arbeit versehene Mahagony-Meublen, so wie auch Pferde und Fahrzeuge, unter der Hand zu verkaufen, als: ein Bettgestell; ein großer Toilettspiegel; ein Waschgestell; ovale und runde Speise- und Spieltische; Bücherschränke; Büreau's; Komoden; eine moderne Tischuhr; zwey Dutzend moderne Lehn- und Tafelstühle. Ferner ein Mahagony-Schlitten nebst Bärendecke; eine Moskowische Droschke auf Federn; eine Renndroschke; zwey Bärenpelze und dergleichen Muff; Daunen-Betten und mehrere hier nicht benannte Sachen. Kaufliebhaber können solche täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Hause der Herren Gebrüder Zeeb besehen und käuflich an sich bringen. Dorpat, den 22sten Juny 1809. 2

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Etatsrath Bockschen Hause, ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst einer Kellerwohnung für Domestiken, Stallung und Wagenremise, wie auch ein am Berge belegener, bereits schon bearbeiteter Wurzelgarten, sogleich zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an die gerichtlich bestätigten Vormünder der Herren Monike und Oekonom Freymann der Bedingungen wegen zu wenden. 2

Zur Abbeugung aller etwanigen Mißverständnisse bin ich hiedurch zu der Deklaration veranlaßt, daß ich nie eine Vollmacht von dem Herrn Ordnungs-Richter von Kirchner, zur Wahrnehmung seiner Geschäfte während seiner seitherigen Abwesenheit, gehabt habe, auch gegenwärtig keine zu solchem Behuf besitze. Dorpat, den 21. Jun. 1809.

Landrichter R. F. L. Samson 2

Dreyhundert Löfe hiesiger schwerer Roggen, 200 Löfe hiesige sehr gute Saat-Gerste und 100 Löfe hiesiger sehr guter Saat-Haber, sind pr. Contant, oder auch auf Termine zu haben bey

Frahm. 3

Auf dem Gute Teckelfer ist Roggen von besonderer Güte zu 5 Rubel 50 Cop. das Lof, Saat-Gerste zu 4 Rbl. 50 Cop. das Lof, vorzüglich gutes Bier-Malz zu 4 Rubel 50 Cop. das Lof, frische Küchen-Butter zu 6 Rbl. das Lpf., und Heu zu 15 Cop. das Lpf., zu verkaufen.

Eine in gutem Stande befindliche Linien-Droschke und ein kleiner halber Wagen sind zu sehr billigem Preise zu verkaufen; nähere Nachricht kann man darüber erhalten bey C. G. Voß. 3

Die Debitores des unter der Firma August Pencker bisher geführten Handlung werden ersucht, ihre Zahlungen noch vor Ende Decembers d. J. dahin abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beyzumessen, wenn nach Verfluß dieser Zeit, obgedachte Forderungen durch richterliche Hülfe eingetrieben werden müssen. Mit Anfang des neuen Jahres wird diese Handlung unter einer andern Firma fortgesetzt werden. 3

Eine gebildete Person, welche im Brodiren, in der Musik und im Singen zu unterrichten versteht, sucht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder zu Lande ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung 3

In einem landischen Hause wird eine Person bey einigen Töchtern gesucht, welche außer dem gewöhnlichen Unterricht, auch in der Musik und wo möglich in der französischen Sprache zu unterrichten versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 3

Eine unbemittelte Wittwe, welche mehrere Kinder hat, denen sie die nöthige Erziehung nicht zu geben im Stande ist, ersucht edelmüthige Herr-

schaften, eine ihrer Töchter, welche im 10ten Jahr ist und schon einige Handreichungen leisten kann, wohlwollend als Zögling aufzunehmen. Der Instrumentenmacher Hr. Sprenger, im Tischler Holstschen Hause in der Breitstraße, giebt die nöthige Nachweisung. 3

Da ich zum Markt nach Riga reise, und erst in einigen Wochen von da zurückkommen werde, so ersuche ich hiemit diejenigen, die Zahlungen an mich zu leisten haben, sie in dieser Zeit gefälligst an S. T. Herrn D. W. von Hezel zu machen, der sie für mich in Empfang nehmen wird.

Dorpat, den 19. Juni 1809. 3
A. C. Wolter.

Im Hause Sr. Excellence des Herrn Geheimenraths Baron von Vietinghoff, in der untern Etage, sind mehrere Zimmer, theils einzeln, theils zusammenhängend, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich dieserhalb bei mir zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1809. 3
C. v. Gessinsky.

Eine neue Kibitke und ein junges Pferd mit einem vollständigen eleganten Geschirr, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Falck, auf dem Dom.

Ein, in allen weiblichen Handarbeiten geübtes Frauenzimmer, von stiller Führung, sucht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer oder auch zur Aufsicht bey Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Abreisende.

Der Sattlergesell Thomson ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben, bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. Dorpat, den 19. Juny 1809. 3

Der Stellmachergesell Christoph Hinz ist Willens, innerhalb 6 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiermit bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu machen haben, sich mit solcher bey Hiesiger Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Der Bäckergesell Carl Stolze, ist Willens, binnen 4 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Anforderung an ihn zu machen haben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 20. Juni 1809.

Durchpassirte Reisende.

Den 23sten Juny. Der Herr von Bach und der Herr Graf v. Sievers, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Hr. Marschall Jesinsky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Lieutenant v. Etoff, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Se. Exl. der Herr Kammerherr, Graf v. Nesselrode, und der Herr Hofrath Heidecke, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr Bremer, von St. Petersburg, nach Walk.

Den 24sten. Der Kourier Herr Petroff, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Franz. Kourier Herr Viktor, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Kolleg. Assessor Hoffmann, von St. Petersburg, nach Riga. —

Den 25sten. Ihre Excellenz die Frau Generalin von Ertell, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Herr Kolleg. Assessor Skogmann, von Riga, nach St Petersburg. — Der Kaufmann Herr Barandow, von Riga, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809. Juny.		Thermom. Reaumur.	Baromet.	Winde.	Zustand der Luft.
Dienstag 22.	Morgen	+ 15. 1	28. 17	S. still.	meist bewölkt.
	Mittag	26. 0	16	SO. schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	20. 2	14	S.	Gew. in der Ferne, meist bew.
Mittwoch 23.	Morgen	16. 5	28. 13	S. schwach.	hell.
	Mittag	25. 4	13	O.	wolkigt mit Sonnenschein.
	Abend	18. 1	12	O.	Gewitter in der Ferne.
Donnerstag 24.	Morgen	17. 3	28. 13	NO. still.	meist bewölkt.
	Mittag	25. 1	10	N. schwach.	hell mit zerstr. Wolken.
	Abend	16. 4	9	NW.	zum Theil bewölkt.

Dörpt'sche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 52. Mittwoch, den 30sten Juny 1809.

St. Petersburg, vom 25. Juny.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 19. Juny.

Auf Vakanz sind befördert: beym Kurskischen Musketierregiment der Lieutenant Völkner zum Stabskapitain, und der Sekondlieutenant Lorenz zum Lieutenant; beym Wätkaschen Musketierregiment der Kapitain Nikanow zum Major, der Stabskapitain Ossivowitsch 2. zum Kapitain, die Lieutenants Kasparow, Sixtel und Kaufmann zu Stabskapitains; beym Wiburgschen Musketierregiment die Kapitains Baron Klot-Jurgensburg und Jakowlew 2. zu Majors.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende auf dem Schlachtfelde Gebliebene, vom Pensaschen Musketierregiment der Chef desselben, Obrist Schenschin 1., der Obristlieutenant Michailow, und die Lieutenants Oschmenej, Krimskji 1., Brag und Lyßakow; ferner folgende an Krankheit Verstorbene, vom Chevaliergarderegiment der Obrist Titow, und vom Garnisonregiment zu Wiburg der Kapitain Rubanowskji.

Verzeichniß

der Militair- und Civilbeamten, denen für ihre kriegerischen Großthaten und für ihre Bemühungen, die sie während des Krieges mit Schweden gehabt haben, Allergnädigst Belohnungen verliehen werden.

In dem Treffen am 19ten und 20sten August bey Alawo, und bey der Blockade von Sweaborg.

Dem Generallieutenant Grafen Kameskji 2. der Alexander-Newsky-Orden.

Bey der Stadt Abo gegen die gelandeten feindlichen Truppen.

Dem Chef des Liebauschen Musketierregiments, Obristen Wadkowskji, der St. Georgen-Orden von der 3ten Klasse.

Bey Kuopio, bey Silhajoki und bey Pihajokk.

Beym Grodnoschen Husarenregiment dem Major Silin der St. Georgen Orden von der 4ten Klasse, dem Major Riedinger der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife, dem Lieutenant Predajewitsch ein goldner Säbel mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und den Lieutenants Escher und Kosodajew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Leibgarde-Artilleriebataillon dem Stabskapitain Baron Taube der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; bey der 21sten Artilleriebrigade dem Lieutenant Karaulow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, dem Sekondlieutenant Tischenin der St. Wladimir-Orden von des 4ten Klasse mit der Schleife, und dem Stabskapitain Moltschenko ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit; beym Welikijelukischen Musketierregiment den Kapitains Sacharow und Leontiew der St. Annen-

Orden von der 3ten Klasse; beym Sewskischen Musketierregiment dem Major Rymann ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, den Kapitains Wrangel 1. und Werechtschagin goldne Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, den Stabskapitains Sutermin und Delary der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse, dem Kapitain Schidlowskoi ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Lieutenant Nagel der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Mohilewschen Musketierregiment dem Kapitain Serbin der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; beym 23sten Jägerregiment dem Stabskapitain Burnaschew, dem Sekondlieutenant Werbizkoi-Antiochow, und dem Fähnrich Kobysew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym 24sten Jägerregiment dem Obristlieutenant Somow ein goldner Degen mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Kapitain Baron Wrede der St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse; beym 26sten Jägerregiment dem Obristlieutenant Karpenkow der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse, und dem Lieutenant Skobelew der St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse mit der Schleife; beym Kosakenregiment Laschtschilin dem Essaul Popow 13. ein goldner Säbel mit der Inschrift: Für Tapferkeit, und dem Chorunshii Solotarew der St. Annen-Orden von der 3ten Klasse; beym Quartiermeisterwesen den Kapitain Sosnin und Teslew 2. der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse; beym Chevaliergarderegiment dem Stabsrittmeister Baron von der Pahlen der St. Annen-Orden von der 2ten Klasse.

Prag, vom 16. Juny.
(Prager Zeitung.)

Hauptquartier Deutsch-Wagram, vom 12. Juni.

Heute früh um 10 Uhr theilten Se. K. K. Hoheit, der Generalissimus, die Orden und Medaillen aus, welche den ausgezeichnetesten Offizieren und Soldaten auf dem Schlachtfelde zugesichert waren. Unter dem lauten Jubel der Armee begaben sich Se. K. K. Hoheit von Deutsch-Wagram durch das große Lager zu dem Infanterie-Regimente Froon. In dem Kreise der Kommandanten und des ganzen Generalstaabs, hielten Se. K. K. Hoheit eine rührende Anrede an die Verdienstvollen. Mit der herzlichsten Theilnahme und der huldvollsten Herablassung hing der Erzherzog selbst die Ordensbänder um, und ertheilte die Kreuze und Medaillen. Sichtbar durchglühte alle Anwesenden das Feuer des edelsten Patriotismus, und der Entschluß, für den besten Monarchen und das Vaterland sich freudig zu opfern, und eher den letzten Blutstropfen zu verspritzen, als der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes zu entsagen. Ein freundlicher Himmel erhöhete den Glanz dieses Tages.

Prag, vom 20. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Aus dem Hoflager Wolkersdorf ist unterm 18ten dieses nachstehender Tagesbericht der K. K. Armee eingelaufen.

„Am 15ten d. wurde das Armeekorps des Erzherzogs Johann, welches aus 20,000 Mann Linientruppen und ungefähr 16,000 Mann von der Ungarischen Insurrektion zusammengesetzt war, von der Franz. Armee, die auf 50,000 Mann geschätzt werden kann, in der Gegend von Raab, lebhaft angegriffen. Die Linientruppen fochten den ganzen Tag mit dem größten Erfolg, und der Feind litt einen Verlust von 2000 Mann an Todten und Blessirten. Da aber der rechte Flügel, welcher größtentheils aus Insurrektionstruppen bestand, von denen man noch nicht die Gewandtheit geübter Truppen erwarten durfte, dem Feinde nicht gewachsen war, so fand der Erzherzog Johann zur Verfolgung des Hauptplans es für zweckmäßig, sich in die Gegend von Comorn zu ziehen, und dadurch ihre Vereinigung mit der Hauptarmee zu sichern und zu erleichtern. Dieser kleine Unfall hat übrigens keine wesentliche Veränderung in den Stellungen der K. K. Armeen veranlaßt, und die treffliche Stimmung und patriotische Bereitwilligkeit der Ungarischen Insurrektionstruppen, lassen mit Recht erwarten, daß auch sie nächstens den Siegern bei Aspern gleich gestellt werden können. Die K. K. Truppen erlitten bei diesem Gefechte einen Verlust von 1500 Mann an Todten und Blessirten und einigen wenigen Gefangenen. Ungefähr 400 Franzosen geriethen in Oestreichsche Gefangenschaft. Der Feind hat die K. K. Truppen nicht verfolgt, und sich vielmehr hinter die Raab zurückgezogen.

Dalmatien ist wieder von den K. K. Truppen besetzt; Zeng und Fiume, so wie die Inseln längs der Dalmatischen Küste, hat der Feind wieder verlassen müssen. General Marmont hat sich mit solcher Eile zurückgezogen, daß die K. K. Truppen eine Menge Gefangener einbrachten. Er ließ in den Spitälern [illegible] zurück,

worunter sich auch drei Franz. Generale befinden; unter diesen ist General Launay.

Triest wird in diesem Augenblick befreit seyn; die Engländer auf der einen und die Türken auf der andern Seite, machen gemeinschaftliche Sache mit den Oestreichschen Truppen. Das feindliche Korps unter General Marmont ist auf 6000 Mann geschmolzen, und steht jetzt zwischen Laibach und Klagenfurt. Hingegen hat General, Graf Giulay, wieder die Grafschaft Cilly besetzt, und ist in unmittelbarer Verbindung mit dem Korps des Generals Chasteller. Die Oestreichschen Truppen haben sich vom südlichen Tyrol bis Verona und Bassano ausgedehnt."

Schönbrunn, bei Wien, den 16. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Hier ist ein Franz. Tagesbefehl erschienen, der von dem Gefecht am 15. Juni, zwischen dem Erzherzog Johann und dem Vicekönig von Italien Nachricht giebt. Nach Angabe dieses Bulletins, haben die Oestreicher an jenem Tage 4 Fahnen, 16 Kanonen und 4000 Gefangene nebst einem General verloren. Das Schlachtfeld soll mit Todten bedeckt seyn, und der Erzherzog in der größten Unordnung sich nach Comorn zurückgezogen haben.

(Man vergleiche damit obige Relation aus Wolkersdorf.)

Der Franz. Verlust hingegen wird zwischen 5 und 600 Mann nebst einem Obersten angegebtn. Der Kaiser Napoleon hat befohlen, daß von allen Batterien der Armee eine Artilleriesalve gegeben werde.

Wien, den 16. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Die Mortalität, die durch epidemische Fieber, aus Mangel an gesunder Nahrung und Getränke, erzeugt worden, nimmt hier so überhand, daß an manchen Tagen 80 bis 100 Leichen begraben werden. Dazu kömmt noch die ansehnliche Mortalität in den Spitälern und Häusern, wo die Franz. Verwundeten liegen, die gewöhnlich in der Nacht vor den Linien, auf Karren geführt, in Massa begraben werden. Es ist bereits eine Deputation an den Generalissimus Erzherzog Karl abgegangen, die um Aufhebung der Sperre von Lebensmitteln nachsuchen wird.

Leipzig, vom 22. Juny.
(Hamb. Zeitung.)

Die Sachsen suchten zwar heute Vormittag unter dem Obersten Thielemann, diesseits Wurzen, die anrückenden Oestreicher zurückzudrängen, allein nach einigem Verluste mußten sich die Sachsen zurückziehen. Sie haben sich bei Lindenau festgesetzt. Gegen Mittag zwischen 11 und 1 Uhr zogen denn hierauf in verschiedenen Kolonnen die Oestreichschen Truppen mit einigem großen Geschütze hier ein, und setzten ohne Aufenthalt, sowohl die Kavallerie als Infanterie, im schnellsten Galopp den Sachsen, nach Lindenau zu, nach. Bei der Lindenauer Brücke ist es abermals zu einem lebhaften Gefechte gekommen, worauf die Sachsen gewichen, und viel weiter rückwärts nach Schönau gegangen sind, wo sie sich verschanzt haben sollen. Bei den hier durchgegangenen Oestreichern sollen sich auch 200 Tyroler Scharfschützen befinden. General Am Ende ist hier. Die heute hier angekommene Nürnberger Post ist von einem K. K. Oestreichschen Paß von diesem Ort aus begleitet gewesen. Die Oestreicher sind also wieder im Besitz von Nürnberg.

Magdeburg, den 17. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Vorgestern kamen 50 Sächsische Pontons, unter Eskorte von Sächsischen Gardisten und Kanonieren, und gestern, außer 12 bespannten Kanonen und den dazu nöthigen Pulver- und Munitionswagen, mehr als 60 Fahrzeuge auf der Elbe von Wittenberg hier an, welche mit Kanonen, Mörsern und allen Arten von Geschütz, mit 300 Centnern Pulver, Munition und allen möglichen Kriegseffekten beladen waren. Wittenberg ist von den Sächsischen Truppen gänzlich geräumt, und selbst der bisherige Kommandant der Stadt befindet sich jetzt hier. Auch befanden sich auf den Fahrzeugen einige hundert Mann von verschiedenen Sächsischen Regimentern, sowol Infanterie als Kavallerie. Außer diesen kamen gestern noch ungefähr 100 Mann Sächsische unberittene Kavalleristen auf Wagen hier an. Fünf bei Wurzen zu Gefangenen gemachte Oestreichsche Soldaten, sind ebenfalls hier eingebracht. Am 15ten sollen die Oestreicher in Halle eingerückt seyn; man vermuthet aber, daß die Richtung ihres Marsches nicht hierher, sondern vielmehr nach Braunschweig gehe.

Kassel, den 18. Juli.
(Hamb. Zeitung.)

Da der König erfahren hat, daß das Oestreichsche Korps, welches in Sachsen eingedrungen war, auf die Westphälischen Staaten losgeht, so ist derselbe diesen Morgen um 2 Uhr mit seinen Garden und dem Regimente des Großherzogs von Berg abgereist, um sein Hauptquartier zu Mühlhausen zu errichten. Der Minister Staatssekretair

Graf Fürstenstein, so wie der Sächsische und Holländische Gesandte, begleiten den König.

Paris, vom 15. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Der zu Wien an seinen Wunden gestorbene Herzog von Montebello (Marschall Lannes) ist nur 37 Jahr alt geworden. Als die Revolution ausbrach, wollte er die Rechte studiren, verließ aber, wie Moreau, Joubert und andere die literarische Laufbahn, um den Waffen zu folgen, wo er sich bald durch eine außerordentliche Tapferkeit auszeichnete und zu den höchsten Militairwürden emporschwang. In den Feldzügen in Italien und Aegypten, erwarb er sich die persönliche Freundschaft des Kaisers. Die unter seiner Leitung geführte Belagerung von Saragossa, wird besonders seinen Namen in der Geschichte unvergessen erhalten. Lannes zeichnete sich zuerst besonders in den Feldzügen von Italien aus. Auf dem Schlachtfelde von Millesimo ward er zum Obersten ernannt. In der Schlacht von Bassano eroberte er zwei Fahnen, wohnte auch der Schlacht von Lodi bei, und nahm bei der Belagerung von Mantua eine Vorstadt ein. An der Schlacht von Arcole nahm er, ohnerachtet zweier Wunden, die er in einem frühern Gefechte erhalten hatte, Theil. In der Folge wohnte er der Expedition in Aegypten bei, und legte hernach die daselbst eroberten Fahnen in dem Tempel der Invaliden nieder. Lannes nahm an der Revolution vom 18. Brumaire vielen Antheil, wohnte hernach der Schlacht von Marengo bei, ward in der Folge Ambassadeur zu Lissabon ꝛc.

Aus Bayonne erfährt man, daß in der Nacht zum 7ten daselbst eine Feuersbrunst, die um so furchtbarer war, weil sich in der Nähe derselben ein Schwefelmagazin befand, die ganze Stadt in Schrecken gesetzt. Bei Löschung derselben hat der Direktor des großen Theaters, Herr Beauzolais, sich besonders ausgezeichnet.

Der Moniteur giebt zu dem 16ten Bulletin den Zusatz: „daß die Generals Durosnel und Foukers nicht allein verwundet im Getraide liegen geblieben, sondern auch gefangen worden.“

Lindau, den 14. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Wir leben hier noch immer zwischen Furcht und Hoffnung. Täglich streifen die Vorarlberger Insurgenten bis auf eine Viertelstunde gegen hiesige Stadt. Wir hoffen aber, daß dieser Zustand nicht lange mehr dauern werde. Von den 3000 Einwohnern, welche die hiesige Stadt zählt, hat sich ein Drittel, meist Frauen, Kinder und Greise, nach der Schweiz geflüchtet.

Baireuth, den 11. Juni.
(Nürnberger Zeit.)

Heute kamen einige 40 Oestreichsche Uhlanen hier an, denen bald darauf an 500 Mann Infanterie folgten. Die Uhlanen führten leider unsern verehrten Intendanten, Herrn von Tournon, mit andern Franz. Kommissairen, nebst der Kasse, nach Böhmen ab. Nach Aussage der Oestreicher sollen ihnen noch mehrere folgen.

Nürnberg, den 16. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Eine Abtheilung der zu Bayreuth eingerückten Oestreichschen Truppen hat sich, dem Vernehmen nach, gegen Bamberg gezogen, wo sie auch bereits eingerückt seyn soll. Die Hamburger Post, welche heute über diesen letztern Ort hier eintreffen sollte, ist ausgeblieben. Die Wiener Zeitung vom 10ten d., welche wir heute erhielten, enthält nichts Neues vom Kriegsschauplatze an der Donau.

Wien, vom 12. Juni.
(Hamb. Zeitung.)

Ein Theil des hiesigen Publikums glaubt, daß gegenwärtig negociirt werde. Möchte dies mehr als ein bloßer frommer Wunsch seyn! denn die Noth wird hier mit jedem Tage größer, und unsre Wiener, die sonst an eine gute Küche und Keller gewöhnt waren, müssen sich jetzt mit magerm Kuhfleisch begnügen, und auch dieses ist sparsam und nur für vieles Geld zu bekommen. Der Unwerth des Papiergeldes erzeugt viele Verwirrung, und trägt das meiste zu der ungeheuern Steigerung der Lebensmittel bei.

Königsberg, vom 28. Juny.

Der hiesige Kaiserl. Königl. Französische General-Konsul Herr von Clerembault, hat folgende wichtige Nachricht erhalten:

Ofen, vom 16. Juny.

Kundmachung. Der ungünstige Ausgang einer Schlacht, welche die ansehnlich verstärkten Französischen Truppen den vereinigten Korps d'Armee meiner beyden Herren Brüder, der Erzherzöge Palatin und Johann K. K. H. H. gestern bey Raab geliefert haben, veranlassen Dieselben, sich nach einer auf die Mögligkeit dieses Falles schon früher berechneten Dispositionen mit ihren beyden Korps uber die Donau zu ziehen.

Dadurch dürften feindliche Partheien allerdings versucht werden, in die [illegible] vorzudringen, und die nöthigen Anstalten für das Allgemeine gebietet mir diesen Augenblick, mich mit den mir begleitenden Stellen ebenfalls über die Donau zu begeben.

Nachdem der Feind jedoch die hiesige Gegend nur sehr vorübergehend betreten kann, indem die, den eingelaufenen Nachrichten zufolge, ansehnlich verstärkte, muthige große Armee des Generalissimus, solche wirksame Operationen sichert, welche dem Ganzen sehr bald eine günstigere Richtung geben, sofort auch die hiesige Gegend wieder befreien werden; so darf ich auf den rühmlich erprobten Biedersinn, und die durch so schöne Handlungen und Opfer bewährte, standhafte Anhänglichkeit der hiesigen Einwohner an Se. Maj. und die gute Sache, um so mehr vertrauen, als für die möglichste Erhaltung der Ordnung gesorgt wird, und alle rechtliche Einwohner durch ihre Mitwirkung sich neue Ansprüche auf die Gnade unsers Souverains und auf die Liebe und den Dank ihrer Mitbewohner erwerben werden.

(Unterz.) Erzherz. Rainer.

Von dem Magistrat der Königlichen freien Hauptstadt Ofen, wird anmit sämmtlichen hiesigen Einwohnern, und wes immer Namens, Standes und Charakters Insassen, auf das schärfste, ja auch mit Ankündigung unersichtlicher Ahndung eingebunden: 1) daß bey jeder Gelegenheit, Vorfallenheit, und selbst im Falle, daß der Feind in diese Stadt etwa einrücken würde, sich jedweder allerdings ruhig und friedlich betragen solle; 2) daß jedwelcher Insaß den Magistrats-Verordnungen und Aufträgen den pflichtmäßigsten Gehorsam leisten, und alle dem, was zur Aufrechthaltung und guten Ordnung abziele, das Erforderliche beyzutragen, sich angelegen seyn lasse; 3) daß auch jedwedes Haus die bestehende Feuerlösch-Ordnung gegenwärtig halten, und auf das genaueste beobachten solle.

Gegeben auf der Rathssitzung. Ofen, den 16. Juny. N. N. Bürgermeister, Stadtrichter und Räthe allda.

Aus vorstehenden Neuigkeiten ergiebt sich, daß die Armee Korps des Herzogs von Auerstädt, General Lauriston und des Vicekönigs von Italien, die Armee-Korps der Erzherzöge Palatin und Johann, zu welchen ein Theil der Ungarischen Insurrektion gestoßen war, den 14ten Juny bey Raab geschlagen, und solche genöthigt haben, sich [illegible] Comorn zu ziehen. Die Franzosen verfolgen [illegible]theile und marschiren nach Ofen, der [illegible] ganz Ungarn.

München, vom 12. Juny.

Am 6ten dieses rückte ein feindliches Kommando unter dem bekannten Major Teimer von der Scharnitz gegen Murnau vor. Es bestand aus 40 Oesterreichischen Chevauxlegers, 25 Mann Salzburger Jägern, 125 Mann vom Regimente Lußignan and 1800 Rebellen mit einer Kanone. Es wurden in Murnau requirirt und mitgenommen: 30 Stück Schlachtvieh, 10 Pferde, 1000 Gulden 80 Feuer-Gewehre, Patrontaschen und Säbel, 80 Paar Schuhe und 10 Paar Stiefeln. Nebst dem wurden 160 Vorspannpferde mitgeschleppt. In der Nacht auf den 7ten geschah der Rückzug. Es scheint, diese Truppe habe nach Wolfratshausen vordringen wollen; allein die Bewegungen des Generallieutenants Deroi bestimmten sie zum Rückzug. Es herrscht im Tyrol großer Mangel an Brodt und Munition.

München, vom 14. Juny.

Der General Wrede, welcher im Begriff war, von Linz mit seiner Truppen-Division nach dem Tyrol zurück zu kehren, hat von Sr. Maj. dem Kaiser den Befehl erhalten, daselbst zu bleiben.

Das Armee-Korps des Divisions-Generals Grafen von Beaumont, der sich noch zu Augsburg befindet, wird von der Reserve-Armee des Herzogs von Valmy, Marschalls Kellermann, mit 15,000 Mann, worunter sich die ganze Division Rivaud befindet, verstärkt. Letztere macht den Weg von Hanau nach Augsburg zum Theil auf Wagen, und kann nach einigen Tagen daselbst eintreffen. Die Baiersche Division Deroi, nebst einigen tausend Würtembergern und Badnern, wird gemeinschaftlich mit den Franzosen gegen das Tyrol und Vorarlberg agiren, und folglich die ganze Streitmasse eine Armee von 30 bis 35,000 Mann formiren. Daß ein andres Französisches Truppen-Korps zu gleicher Zeit von Italien aus gegen das Tyrol agirt, ist gewiß.

Die Insurgenten hatten sich bisher damit begnügt, auf ihren Streifereien meistens nur Getreide, Vieh ꝛc. zu requiriren, jetzt schreiben sie auch Geld-Kontributionen aus. Der Judenschaft zu Hohenems, legten die Vorarlberger eine Geldstrafe von 8000 Gulden auf, weil sie im Tyrol bey den öffentlichen Versteigerungen Silbergeräthe, das aus den aufgehobenen Klöstern herkam, gekauft hatte. Alle rechtliche Einwohner von O[illegible]rol und Vorarlberg verabscheuen übrigens die E

pörung; viele derselben sind aber mit Gewalt gezwungen worden, an derselben Antheil zu nehmen.

Frankfurt, vom 16. Juny.

Heute Morgen um 11 Uhr hatte unsre Stadt das Glück, Se. Majestät, den König von Sachsen, nebst der Königl. Familie und dem ganzen Hofstaat, über Hanau in ihren Mauren eintreffen zu sehen. Se. Königl. Majestät wurden, Ihrem hohen Range gemäß, mit Artilleriesalven salutirt, und erhielten vor Allerhöchstihrem Absteigequartier im Römischen Kaiser eine Ehrenwache von hiesigen Militair.

Am 12ten dieses kam der Fürst-Primatische Oberst-Lieutenant Schiller von Erfurt mit einem vornehmen Gefangenen hier an, welcher von demselben nach Mainz transportirt wurde.

Frankfurt, vom 17. Juny.

Gestern Nachmittag sind auch Se. Kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Würzburg, hier eingetroffen. — Das über Baireuth gekommene Oesterreichische Streifkorps ist über Bamberg bis in die Gegend von Würzburg gekommen. Man denkt inzwischen nicht, daß sich solches weiter ausdehnen werde.

Se. Königl. Hoheit, der Großherzog von Hessen, werden heute hier erwarter. Se. Kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Würzburg, stattete noch gestern Abend Sr. Majestät, dem Könige von Sachsen, einen Besuch in seinen Hotel ab, worauf sich die beiderseitigen hohen Herrschaften mit ihren Hofstaate zu Fuß in das Palais Sr. Hoheit, des Fürsten Primas begaben, um ihm einen Besuch abzustatten.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Würzburg, sind heute Morgen von hier nach Wetzlar abgereist.

Graf Marcolini, die andern Sächsischen und auch die fremden Minister beym Sächsischen Hofe, sind hier angekommen.

Leipzig, vom 22. Juny.

Heute Mittag zwischen 11 und 1 Uhr rückten die Oesterreicher hier ein.

Brünn, vom 16. Juny.

Hier ist eine offizielle Relation der Kriegsbegebenheiten gedruckt erschienen. (Folgendes Detail über die Schlacht bey Asparn ist wohl den Lesern dieser Blätter noch neu.)

Die Insel Lobau bildet einen natürlichen Waffenplatz von zwey Stunden in der Breite, und fünfviertel Stunden in der Tiefe. Durch den großen Strom der Donau von dem rechten Ufer getrennt, hindert nichts die Schlagung einer Brücke, die von den buschigen Auen gedeckt ist, und der große Umfang der Insel gewährt den Vortheil, so viel Truppen und Geschütz auf derselben entwickeln zu können, daß der Uebergang über den schmälern Arm auf die große Ebene des Marchfeldes mit der Gewalt der Waffen erzwungen werden kann.

Man überzeugte sich bald von der Stärke der feindlichen Kolonnen, welche auf die Insel in Masse vorrückten, und ihr Geschütz zur Unterstützung des zweyten Uebergangs aufführten, daß der Feind einen ernstlichen Angriff zur Absicht habe, und nachdem sich die Avantgarde in ein ziemlich lebhaftes Feuer engagirt, und die Kavallerie die ersten feindlichen Abtheilungen, welche spät Abends aus den Auen debouchirten, zurückgeworfen hatte, zog der Erzherzog, dessen Absicht nicht war, den Uebergang des Feindes zu hindern, sondern ihn den folgenden Tag anzugreifen, seine mitgebrachte Kavallerie bis nach Anderkla zurück, und befahl den Vortruppen, sich in dem Maaße zu repliiren, als der Feind sich ausbreiten würde.

Am 21sten, mit Tages-Anbruch, ließ der Erzherzog die Truppen ins Gewehr treten, und formirte sie in zwey Treffen auf der sanften Höhe hinter Gerasdorf zwischen dem Bisamberg und dem Rußbach. Das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Hiller bildete den rechten Flügel bey Stammersdorf; links neben ihm marschirte das Korps des Generals der Kavallerie, Grafen Bellegarde, und neben demselben das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Hohenzollern in dem Allignement von Deutsch Wagram auf, das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Rosenberg stand mit Bataillons en Kolonne am Rußbach, hielt Deutsch Wagram stark besetzt, und hatte zur Versicherung des linken Flügels auf den Höhen hinter dem Orte eine Division en Reserve aufgestellt. Die ganze Kavallerie, welche am vorigen Tage unter dem General der Kavallerie, Fürsten von Lichtenstein, über Anderkla vorgerückt war, wurde zurück in die Linie berufen, und füllte in zwey Treffen das Intervall zwischen dem linken Flügel des Fürsten Hohenzollern und dem rechten des Fürsten Rosenberg aus.

Die unübersehbare Ebene des Marchfeldes lag wie ein Teppich vor der Fronte der Stellung, und schien von der Natur mit Hinwegräumung aller Hindernisse zum Schauplatz einer großen Weltbebenheit geschaffen zu seyn. Die Grenadiers blieben bey Seiring in Reserve, und das Korps des Feldzeugmeisters Fürsten von Reuß, hielt den Bisamberg und die Auen aufwärts der Donau besetzt. Ein Theil davon stand noch immer bey Krems, und das Korps war durch die vielen Detaschements in dieser beträchtlichen Entfernung beynahe aufgelöst.

Um 9 Uhr liest der Erzherzog die Gewehre en Piramide stellen und abkochen; die Beobachtungsposten auf dem Bisamsberge hatten gemeldet, daß man die Brücke über den Donaustrom hinter der Lobau deutlich erkenne, daß sie vollendet sey, und daß man ohne Unterlaß Truppen über dieselbe und auf Fahrzeuge in die Insel defiliren sehe. Auch die Vorposten zeigten die allmählige Ausbreitung des Feindes in Stadt Enzersdorf, Eßlingen und Asparn, und seine Vorrückung gegen Hirschstetten an.

Der Erzherzog glaubte nunmehr, daß der Augenblick der Schlacht gekommen sey, und eilte nach Gerasdorf, wo der Chef seines General-Quartiermeister-Staabs, der General Baron Wimpfen, folgende Disposition entwarf:

Disposition zum Angriff auf die zwischen Eßling und Asparn und gegen Hirschstetten im Marsch befindliche feindliche Armee.

„Der Angriff wird in fünf Kolonnen unternommen. Die erste oder rechte Flügel-Kolonne bildet das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Hiller. Dieses rückt aus seiner gegenwärtigen Aufstellung in der Richtung zwischen der Spitz und Leopoldau längs den nächsten Armen der Donau vor, longirt das linke Ufer abwärts gegen Stadelau und Asparn, hält sich immer nächst der Donau und der Auen, und hat den Feind, der ihm vermuthlich auf dem nähmlichen Wege begegnen wird, mit allem Nachdruck zurück zu werfen, und ihn vom linken Ufer zu verdrängen. Diese Kolonne darf sich von den Batterien, die der Feind auf den Inseln vielleicht aufgeführt haben könnte, nicht aufhalten lassen, sondern muß solche durch das beyhabende Geschütz zu entkräften suchen, und die Vorrückung lebhaft fortsetzen. Die zweyte Kolonne bildet das Korps des Generals deo Kavallerie Grafen Bellegarde; dieses marschirt, Gerasdorf links lassend, gegen Leopoldau, sucht die Verbindung rechts mit der ersten Kolonne, und [illegible] gegen Hirschstetten vor."

„Die dritte Kolonne bildet das Korps des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Hohenzollern; dieses marschirt über Süßenbrunn auf Breitenlee, und von da gegen Asparn, sucht die Verbindung rechts mit der zweiten Kolonne, und links mit der vierten."

„Die vierte Kolonne unter Anführung des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Rosenberg, bildet der auf dem rechten Ufer des Ruß-Baches stehende Theil des Rosenbergischen Korps; diese rückt über Anderklaa und Raschdorf gegen Eßling vor."

„Die fünfte Kolonne wird von dem auf dem linken Ufer des Ruß-Bachs zwischen Deutsch-Wagram und Baumersdorf stehenden Theil des Rosenbergischen Korps formirt; diese passirt bey Baumersdorf den Ruß-Bach, läßt Raschdorf und Bischdorf rechts, sucht Stadt Enzersdorf links zu umgehen, und sichert ihre linke Flanke durch das Husarenregiment Erzherzog Ferdinand."

„Die Kavallerie-Reserve unter dem Generale der Kavallerie, Fürsten Lichtenstein, marschirt über Anderklaa, ohne sich mit der vierten Kolonne zu kreutzen, zwischen Raschdorf und Breitenlee, gerade auf das neue Wirthshaus vor, und hält sich stets in einer solchen Entfernung zwischen den Teten der dritten und vierten Kolonne, um erforderlichen Falls bey der Hand zu seyn, das Gros der feindlichen Kavallerie zurückwerfen zu können."

„Das Reserve-Korps der Grenadirs marschirt von Seiering in die Position, welche das Bellegardische Korps hinter Gerasdarf eingenommen hat."

„Alle Kolonnen und Korps brechen um 12 Uhr Mittags auf. Ihre zweiten Treffen folgen in einer angemessenen Entfernung. Jede Kolonne bildet ihre eigene Avantgarde. Die Marschordnung und die Eintheilung des Geschützes wird den Herren Korps-Kommandanten überlassen. Es wird durchaus mit halber Divisions-Breite marschirt. Feldmarschall-Lieutenant Klenau macht die Avantgarde der 4ten und 5ten Kolonne, und hat, ehe er vordringt, die Teten dieser Kolonnen ganz nahe herbeytommen zu lassen, um sogleich eine hinlängliche Unterstützung an Infanterie bey der Hand zu haben."

„Von dem Kavallerie-Korps wird die Brigade Vecsey der zweiten Kolonne, und Regiment O Reilly der dritten beygegeben, welche sich sogleich, erstere nach Gerasdorf, und letzteres nach Süßenbrunn zu verfügen haben."

„Die Hauptabsicht ist, den Feind ganz über die ersten Arme der Donau zurück zu schlagen, seine Brücken über solche zu zerstören, und das Ufer der Lobau mit einer zahlreichen Artillerie, besonders Haubitzen zu besetzen."

„Die Infanterie hat sich auf der Plaine in Batoillons-Massen mit halben Divisionen aus der Mitte zu formiren."

„Se. Kaiserl. Hoheit der Generalissimus empfehlen Ordnung, geschlossene Vorrückung, und den zweckmäßigsten Gebrauch jeder Waffengattung. Höchstdieselben werden sich bey der zweiten Kolonne aufhalten."

Gerasdorf, am 21. May 1809.

Die 1ste Kolonne bestand aus	19	Bataillons,	22	Eskad.,	
— 2te —	—	— 20	—	16	—
— 3te —	—	— 22	—	8	—
— 4te —	—	— 13	—	8	—
— 5te —	—	— 13	—	16	—
Das Kavallerie-Korps aus	—	—	—	78	—
Das Grenadier-Korps aus	16	—	—	—	—
Summa	103	Bataillons,	148	Eskad.	

welche gegen 75,000 Mann ausrückenden Standes betrugen.

An Geschütz waren bey der Kolonne 18 Brigade- 13 Positions- und 11 Kavallerie-Batterien, zusammen 288 Stück von verschiedenen Kaliber eingetheilt.

Der Feind hatte die Vortheile des Terrains zur Deckung seines Uebergangs trefflich benutzt. Die großen Dörfer Eßling und Asparn, größtentheils aus massiven Häusern erbaut, und ringsum mit Erd-Aufwürfen umgeben, gleichen zweyen Bastionen, zwischen welchen eine doppelte Linie von natürlichen Laufgräben, zum Abzug des Wassers bestimmt, die Courtine bildeten, und dem Debouchiren der Kolonne aus der Lobau die möchlichste Sicherheit gewährten. Eßling war mit einem krenaillirten Speicher, der in drey Stockwerken für einige hundert Mann Raum gewährte, und Asparn mit einem festen Kirchhof versehen. Letzteres ist in seiner linken Flanke an einen Arm der Donau gelehnt, beyde Dörfer hatten eine sichere Verbindung mit den bewachsenen Auen, aus welchen der Feind stets neue Verstärkungen ungesehen dahin abschicken konnte. Die Insel Lobau diente zum Waffenplatz und zum Tete de pont für die rückwärtige Brücke über den Haupt-Strom.

Aus dieser Stellung hatte der Feind bereits mit den Divisionen der Generale Molitor, Boudet, Ransouty, Legrand, Espagne, Lasalle und Ferrand, unter den Marschällen Massena und Lannes, dann des Marschalls Bessieres, mit den Garden und den Würtembergischen, Hessen Darmstädtischen und Badenschen Hülfstruppen debouchirt, und richtete seinen Marsch gegen Hirschstetten, als die ersten Oesterreichischen Avantgarden auf ihn stießen.

Wenn es je erlaubt war, sich von dem Vorgefühl des Sieges hinreissen zu lassen, so war es in dem großen Moment: als am 21sten May mit dem Schlage 12 Uhr die Kolonnen sich zum Angriff in Bewegung setzten. Allgemeine Begeisterung hatte sich der Truppen bemächtiget; jubelnde Kriegslieder mit Türkischer Musik begleitet, ertönten durch die Luft, und wurden von den tausendfältigen Ausruf: „Es lebe unser Kaiser, es lebe der Erzherzog Carl!" bey dem Anblick des Königlichen Feldherrn unterbrochen, der sich selbst an die Spitze der zweiten Kolonne setzte. Sehnsucht nach dem entscheidenden Augenblick und hohe Zuversicht schwellte jede Brust, und das schönste Wetter begünstigte den feierlichen Tag.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

La Romana, der aus Asturien flüchtete, ist wieder in Gallizien gelandet, wo die Franzosen ihre Macht koncentriren.

Man schreibt aus Triest, daß die Russen nach einem heftigen Gefecht mit den Türken in Warna am schwarzen Meer, 45 Stunden von Konstantinopel, eingerückt sind.

Das Verbot, Kolonial-Waaren aus Holland nach Frankreich zu führen, ist erneuert; Schiffe mit dergleichen Waaren, welche in der Elbe oder Weser einlaufen, werden konfiscirt.

Von der Masse des geschmolzenen Erzes, die aus dem Schutte der in dem Bombardement von 1807 eingeäscherten Kopenhagener Frauenkirche hervorgebracht wurde, sind 16,005 Pfund Kupfer zur Anwendung bey dem Baue des neuen Königl. Schlosses und des Raths- und Gerichtshauses bestimmt, und 300,96 Pfund hat das Finanz-Kollegium zu freier Disposition erhalten.

(Hierbey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 52.

Bücheranzeige.

So eben ist erschienen:

Jacob Johann Graf Sievers, Herr auf Bauenhof etc. etc. etc. Eine Vorlesung am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers, bei Bekanntmachung der Preisaufgaben für die Studierenden der Kaiserl. Universität zu Dorpat, im Bibliotheksaale gehalten von Dr. Friedrich Rambach, Professor. Mit dem Bildnisse des Grafen nach Grassy von Senff. Dorpat, 1809. 76 S. in 4to.

Der Verfasser genannter Schrift hat eine biographische Skitze von einem Manne geliefert, der als Mensch und als Staatsdiener gleich achtungswerth war, und dessen Andenken den Livländern vorzüglich ehrwürdig seyn wird. Der Verfasser zeigt sich darin als einen Schriftsteller, der mit ächt historischer Kunst die wenigen zerstreuten Nachrichten über das Leben eines denkwürdigen Mannes zusammenzustellen, und aus einzelnen, kleinen Zügen ein Gemälde zu bilden weiß, das wohl Jeder, der Sinn für treue und schöne Darstellung hat, mit Vergnügen betrachten wird. Er entwickelt in seiner Schrift, mit psychologischem Scharfsinn, wie Graf Sievers durch Ausbildung seiner Anlagen und durch Benutzung der ihm angebotenen Gelegenheiten, das wurde, was er war; er schildert uns seine Denk- und Handels-Weise, und flicht einige sehr anziehende Anekdoten ein, so daß die genannte Biographie, nach dem Urtheile des Rec. nicht nur dem Zwecke, worauf sie zunächst berechnet war — durch nachahmungswürdige Beyspiele, Nacheifer in jugendlichen Gemüthern zu erwecken, und die Liebe für das Gute, Wahre und Schöne zu stärken und zu erhöhen — entspricht, sondern auch eine sehr interessante Lectüre darbietet n.

Diese Schrift ist mit dem Bildnisse auf Schreibp. zu 3 Rbl., auf Druckp. zu 2 Rbl. 50 Kop. zu haben: in Dorpat bey Hrn. Lector Rosenberger, in Riga bey Hrn. Gouv. Schuldirector, Ritter Albanus, in Mitau bey Hrn. Gouv. Schuld. Luther, in Reval bey Hrn. Gouv. Schuld. Tiedeböhl, in Wolmar bey Hrn. Schulinspector v. Holst, in Werro bey Hrn. Schulinsp. v. Roth, in Wenden bey Hrn. Doctor Kosegarten, in Pernau bey Hrn. Kreis-Schullehrer Gödike.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. Da die Studirende Karl Nippa, Georg Christoph Middendorff, Friedr. Karl Brasch u. Georg Phil. Roth sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey genannten Studirenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 23. Juny 1809.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Chr. Fr. Deutsch, d. Z. Rektor.
Gouv. Sekr. F. G. Eschscholtz. 2

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 21sten Julius zu Kachkowa im Rappinschen Kirchspiele, mehrere Effekten, als: Vieh, Fasel, 4 Branntweinskessel nebst Helmen und Schlangenröhren und einem eisernen Grapen, und 360 Eimer Branntwein, mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden sollen. Dorpat, den 25sten Juny 1809.

Ad Mandatum
Archivarius Gerich,
loco Secretarii. 2

Zur Erfüllung des am heutigen Tage allhier eingegangenen Reskripts Sr. Exzellenz, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneuren, würklichen Etatsraths und Ritters von Repjew, d. d. 19ten d. M., Nro. 1788, wird von Einem Edlen Rathe

der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß der Verkaufs-Preiß des Krons-Salzes in Dorpat, auf 2 Rubel 40 Kop. fürs Pud, und 6 Kop. fürs Pfund, festgesetzt worden, und daher von nun an, das Krons-Salz allhier, statt des bisherigen Preises zu 9 Kop., das Pfund zu sechs Kopeken verkauft wird.
Dorpat-Rathhaus, am 22sten Juny 1809.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
Chr. H. F. Lenz, Ober Secr. 3

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Fellin verfügt hat, daß das, dieser Stadt gehörige, unweit derselben belegene Gut Wierath cum appertinentiis, aufs Neue auf 6 nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verarrendirt werden solle; so wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit diejenigen, welche Lust haben, dieses Gut zu arrendiren, sich am 1sten Dezember d. J. allhier vor Einem Edlen Rathe einfinden und ihren Bot und Ueberbot wegen der jährlich zu zahlenden Arrendesumme verlautbaren mögen, worauf nach erfolgtem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot das Weitere verfügt werden soll. Das Wackenbuch und die nähern Bedingungen, unter welchen Ein Edler Rath dieses Gut verarrendiren will, sind in dessen Kanzelley nachzusehen, und da dieses Gut nicht anders als gegen exprommissorische Bürgschaft verpachtet werden wird, so haben auch diejenigen, die darauf bieten wollen, wenigstens 8 Tage vor dem Licitations-Termin ihre Bürgschaft in dieser Kanzelley niederzulegen, indem von demjenigen, der dieses nicht gethan haben wird, kein Bot angenommen, dagegen aber einem Jeden, der den Meistbot nicht verlautbaret, seine Bürgschaft ohne Anstand zurückgegeben werden soll. Fellin-Rathhaus, am 12ten Juny 1809.
Bürgermeister und Rath, und im Namen derselben
Bürgermeister F. G. Töpffer,
C. F. Grewinck, Synd. u. Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund u. zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermeister Karl Joh. Simon Gratias und dessen Schwager, der hiesige Tischlermstr. F. Chr. Raack in Kompagnie und für ihre Erben, das allhier im ersten Stadttheil sub Nro. 166, Lit. A, auf Universitäts-Grunde, ohnweit der Teckelferschen Mühle, belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, dem hiesigen freyen Einwohner Klima Jakob und dessen Weibe Anne, für sich und ihre Erben, am 30sten April 1808, um die Summe von 210 Rubeln B. A. geschlossenen und anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben beygefügten Attestats d. d. 4ten Juny 1808 bey Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht haben, auch diesem Ansuchen mittelst Resolution vom heutigen Dato gefüget worden. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das obbezeichnete hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huius proclamatis, und zwar bey Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorgedachte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen Kaiserl. Universität an den Platzkäufern, dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Karl Johann Simon Gratias und dessen Schwager, dem hiesigen Tischlermeister Johann Christoph Raack, und deren Erben, als deren wahres Eigenthum, nach Inhalt des Kontrakts, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beygedrücktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 2ten Juny 1809.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da der Convent bey der Dörptschen Prediger-Wittwen-Kasse zusammen kömmt, so werden alle diejenigen, welche Zinsen für die aus derselben genommenen Kapitalien zu zahlen haben, hiedurch gebeten, diese Zinsen bis zum 1sten July gegen eine Interims-Quitung bey mir abzuliefern. Dorpat den 28sten Juny 1809.
F. D. Lenz.

200 Löfe aufrichtiger Saat-Roggen von 1808, sind zu Luhde-Großhof, bey Walk, zu 4 Rbl. das Loof käuflich zu haben, und daselbst zu empfangen. 1

Bey dem Instrumentenmacher Göns, in Alt-Kusthoff, sind nachstehende Sachen aus freyer Hand käuflich zu haben, als: 1. Ein noch sehr wenig gebrauchter Halbwagen, gelb lakirt, mit grünem Untergestell, einwendig mit hellgrauem Tuche ausgeschlagen, mit eisernen Achsen, Resorts und mit Band-Rädern, welche auf das dauerhafteste beschlagen sind; 2. Ein von dem Instrumentenmacher Hrn. Möhring in Dorpat vor wenigen Jahren verfertigtes Klavier (dessen gute Bauart genugsam bekannt ist) von ausserordentlich gutem Tone und in vollkommenem guten Stande; 3. Schränke, Tische, Stühle, einige Kasten u. dgl. mehr. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen daselbst zu erkundigen; jedoch nur an Sonntägen, zu welcher Zeit der Verkäufer nur für gewiß anzutreffen ist. 2

Indem es mein Wunsch ist, junge Leute noch ferner meiner Aufsicht und Leitung anvertraut zu wissen, und ich in dieser Absicht solche, welche die hiesigen öffentlichen Schulen besuchen, bei mir aufnehmen mögte, zeige ich dieses hierdurch an. Sollten Eltern und Vorgesetzte, zu Folge meiner Anzeige, mir ihr Zutrauen schenken, so verspreche ich, daß ich mit redlichem Eifer mich bemühen werde, dasselbe zu verdienen. Die Erfahrungen, die ich seit sieben Jahren, als Lehrer und Erzieher gemacht, und die Ueberzeugung, die Zufriedenheit der Eltern und Vorgesetzten zu verdienen; dies entschuldigt mich, wenn ich auf Zutrauen, in Rücksicht meines Anerbietens, Anspruch mache. Nähere Auskunft giebt der Herr Hofrath, Professor Pöschmann. Dorpat, den 26. Juny 1809.

Ein Gut, das sich dem Natur-Freunde durch eine vorzüglich anmuthige lachende Gegend, dem Oekonomen durch seine Revenüe empfiehlt, — Rauge, im Raugeschen Kirchspiel des Dörptschen Kreises, 5 3/4 Hacken im alten Anschlage — ist für dreyßig tausend Rubel Silb. Münze, käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen bey Unterzeichnetem. Rauge, den 21sten Juny 1809.
Christer Ludwig v. Freymann,
Besitzer von Rauge. 2

Sehr guter Rumm und Franzbranntwein ist zu haben bei
Ernst B. Schultz & Comp.

Vergangenen Sonnabend ist auf dem Wege von der steinernen Brücke, längs der Embach bis an die Ragatke, ein meerschaumener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen, nebst einem dazu gehörigen Pfeifenrohre von Ebenholz, woran eine silberne Kette befindlich, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Verlorne gegen ein Douceur von 5 Rubeln in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine Frau, welche an Arbeitsamkeit gewöhnt ist, sucht sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Schumacher Herrn Beyer, im Oreniusschen Hause, an der Poststraße. 2

In einem landischen Hause wird eine Person bey einigen Töchtern gesucht, welche außer dem gewöhnlichen Unterricht, auch in der Musik und wo möglich in der französischen Sprache zu unterrichten versteht. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 3

Eine unbemittelte Wittwe, welche mehrere Kinder hat, denen sie die nöthige Erziehung nicht zu geben im Stande ist, ersucht edelmüthige Herrschaften, eine ihrer Töchter, welche im 10ten Jahr ist, und schon einige Handreichungen leisten kann, wohlwollend als Zögling aufzunehmen. Der Instrumentenmacher Hr. Syrenger, im Tischler Holstschen Hause in der Breitstraße, giebt die nöthige Nachweisung. 3

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber, ist in grossen und kleinen Quantitäten für äußerst billige Preise zu haben bey Triebel. 3

Im Steinschen Hause, gegenüber dem Etatsrath Bockschen Hause, ist eine Wohnung von drei Zimmern, nebst einer Kellerwohnung für Domestiken, Stallung und Wagenremise, wie auch ein am Berge belegener, bereits schon bearbeiteter Wurzelgarten, sogleich zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an die gerichtlich bestätigten Vormünder Herren Mönike und Oekonom Freymann der Bedingungen wegen zu wenden. 3

Eine in gutem Stande befindliche Linien-Droschke und ein kleiner halber Wagen sind zu sehr billigem Preise zu verkaufen; nähere Nachricht kann man darüber erhalten bey C. G. Voß. 3

Die Debitores des unter der Firma August Beucker bisher geführten Handlung werden er-

sucht, ihre Zahlungen noch vor Ende Decembers d. J. dahin abzutragen. Diejenigen, welche sich hierin säumig finden lassen, haben es sich selbst beyzumessen, wenn nach Verfluß dieser Zeit, obgedachte Forderungen durch richterliche Hülfe eingetrieben werden müssen. Mit Anfang des neuen Jahres wird diese Handlung unter einer andern Firma fortgesetzt werden. 3

Da ich zum Markt nach Riga reise, und erst in einigen Wochen von da zurückkommen werde, so ersuche ich hiemit diejenigen, die Zahlungen an mich zu leisten haben, sie in dieser Zeit gefälligst an S. T. Herrn D. W. von Hezel zu machen, der sie für mich in Empfang nehmen wird.

Dorpat, den 19. Juni 1809. 1

A. C. Wolter.

Zur Abbeugung aller etwanigen Mißverständnisse bin ich hiedurch zu der Deklaration veranlaßt, daß ich nie eine Vollmacht von dem Herrn Ordnungs-Richter von Kirchner, zur Wahrnehmung seiner Geschäfte während seiner seitherigen Abwesenheit, gehabt habe, auch gegenwärtig keine zu solchem Behuf besitze. Dorpat, den 21. Jun. 1809.

Landrichter R. F. L. Samson 3

Eine gebildete Person, welche im Brodiren, in der Musik und im Singen zu unterrichten versteht, sucht in einem guten Hause, entweder in der Stadt oder zu Lande ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung 3

Im Hause Sr. Excellence des Herrn Geheimenraths Baron von Vietinghoff, in der untern Etage, sind mehrere Zimmer, theils einzeln, theils zusammenhängend, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethlustige haben sich dieserhalb bei mir zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1809. 3

C. v. Gessinsky.

Eine neue Kibitke und ein junges Pferd mit einem vollständigen eleganten Geschirr, steht für einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man bei Herrn Falck, auf dem Dom.

Durchpassirte Reisende.

Den 27. Juny. Der Herr Kammerjunker Petersohn, von Mitau, nach St. Petersburg. Der Hr. Kolleg. Assessor Geischau, von St. Petersb., nach Polangen. Der Hr. Etats-Rath v. Derschau, von St. Petersb., nach Mitau. Der Hr. Geheimderath v. Löwenstern, nach Uddern. Der Hr. Kolleg. Ass. v. Schlippenbach, von St. Petersb., nach Wilna.

Den 28sten. Der Kaufmann Hr. Vogt, von St. Petersb., nach Polangen. Der Kourier, Hr. Rodell, vom Auslande, nach St. Petersburg. Der Feldjäger, Hr. Freidberg von St. Petersb., nach Polangen.

Den 29sten. Der Feldjäger Hr. Eralin, von St. Petersb., nach Polangen. Se. Excell. der Hr. Generalmaj. Benkendorff, von St. Petersburg, nach Riga. Frau Hofräthin Schubbert, von St. Petersb., nach Walk.

Den 30sten. Der Hr. Sekretair Stepanoff, von Kowna, nach St. Petersburg. Madame Loar, von Mitau, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1809 Juny.		Thermom. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Freytag 25.	Morgen	+ 15. 0	28. 14	N. still.	leicht bewölkt
	Mittag	21. 2	19	schwach.	hell mit Wolken.
	Abend	16. 4	26		
Sonnabend 26.	Morgen	12. 4	28. 31	O. schwach.	hell.
	Mittag	19. 8	36		hell mit zerstr. Wolken.
	Abend	15. 0	39	NW.	
Sonntag 27.	Morgen	13. 7	28. 40	NO.	hell.
	Mittag	20. 5	38	N. schwach.	
	Abend	15. 3	35		
Montag 28.	Morgen	12. 3	28. 34	N. still.	hell.
	Mittag	23. 5	27		
	Abend	19. 2	18		